

Die Herausbildung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften in der DDR, dargestellt an der Entwicklung des Kreises Haldensleben, Bezirk Magdeburg (1952 bis 1960)

DISSERTATION

zur Erlangung des akademischen Grades

doctor rerum agriculturalarum

(Dr. rer. agr.)

eingereicht an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät

der Humboldt-Universität zu Berlin

von Diplomhistoriker Wolfgang Mahlich

geboren am 04. 05. 1951 in Neiße

Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin

Professor Dr. Dr. h. c. H. Meyer

Dekan der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät

Professor Dr. Drs. h. c. E. Lindemann

Gutachter:

1. Prof. Dr. P. Hagelschuer

2. Doz. Dr. R. Deutsch

3. Prof. Dr. V. Klemm

Eingereicht: 9. Februar 1999

Tag der mündlichen Prüfung: 25. Juni 1999

Inhaltsverzeichnis

1. Historisch-strukturelle Voraussetzungen und Bedingungen	8
1.1. Die Bodenreform in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) (1945 bis 1950)	8
1.1.1. Die Bodenreform als eine der ökonomisch-politischen Voraussetzungen späterer Umgestaltungen in der Landwirtschaft der DDR	8
1.1.2. Verlauf und Ergebnisse der Bodenreform im Kreis Haldensleben	22
1.2. Die gesellschaftliche Entwicklung der SBZ/DDR in den Jahren 1948 bis 1952 unter besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft (Kurzer Abriß)	31
1.3. Institutionen zur Vorbereitung und Organisation, Dirigierung und Unterstützung der LPG-Bildung	51
1.3.1. Das politisch-ökonomische System der Lenkung, Leitung und Organisierung der landwirtschaftlichen Entwicklung - Struktur und Funktionen der SED- und Staatsorgane	52
1.3.2. Die Maschinen-Ausleih-Stationen (MAS) und die Maschinen-Traktoren- Stationen (MTS)	55
1.3.3. Die Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe-Bäuerliche Handelsgenossenschaft (VdgB-BHG)	59
1.3.4. Die Volkseigenen Güter (VEG)	62
1.3.5. Die Örtlichen Landwirtschaftsbetriebe (ÖLB)	64
1.3.6. Die Volkseigenen Erfassungs- und Aufkaufbetriebe (VEAB)	67
1.3.7. Die Planungsorgane und das Planungssystem in der Landwirtschaft	70
1.4. Zielstellungen und Bedingungen für die Umgestaltung der Landwirtschaft in der DDR	72
1.4.1. Die Forderungen der SED-Führung nach Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse auf dem Lande	74
1.4.2. Voraussetzungen für den Aufbau des Sozialismus in der Landwirtschaft	78
1.5. Die Auffassungen der Klassiker des "Marxismus-Leninismus" zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft	82
1.5.1. Die Ansichten von Marx und Engels zu landwirtschaftlichen Genossenschaften	83
1.5.2. Der Leninsche Genossenschaftsplan	85
2. Die ersten Jahre der LPG-Entwicklung in der DDR (1952 bis 1955)	92
2.1. Die Landwirtschaftsentwicklung der DDR von 1952 bis zum Ende des ersten Fünfjahrplanes (Kurzer Abriß)	92

2. 1. 1. Die Beschlüsse der 2. Parteikonferenz der SED und ihre ersten Auswirkungen auf die Landwirtschaft	92
2.1.2. Die erste Etappe der LPG-Entwicklung (bis März 1954)	100
2.1.3. Die Entwicklung nach dem IV. Parteitag der SED	105
2.2. Der Beginn der LPG-Bildung im Kreis Haldensleben	117
2.2.1. Erste LPG im Kreis	117
2.2.2. Formen und Methoden der Unterstützung der LPG	124
2.2.2.1. Die MAS/MTS	124
2.2.2.2. Die Politischen Abteilungen (PA) in den MAS/MTS	136
2.2.2.3. Industriearbeiter aufs Land	139
2.2.2.4. Patenbetriebe und Landsonntage	140
2.2.2.5. Die VEG	144
2.2.3. Das Konfliktpotential Großbauern - von der Liquidierungspolitik zum "Neuen Kurs"	145
2.2.4. Die werktätigen Einzelbauern und die LPG	165
2.2.5. Zur wirtschaftlich-organisatorischen Festigung der LPG des Kreises in der ersten Etappe ihrer Entwicklung	172
2.2.5.1. Die wirtschaftlich-organisatorische Lage der LPG am Beginn der Genossenschaftsentwicklung	172
2.2.5.2. Faktoren und Bedingungen zur Bewertung der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung	176
2.2.6. Zur Lage der LPG am Ende des ersten Fünfjahrplanes	189
2.2.7. Die LPG-Bildung im Grenzgebiet zur Bundesrepublik Deutschland	196
3. Zwischen Stagnation und Beschleunigung (1956 bis Mitte 1958)	202
3.1. Die Entwicklung auf dem Lande vom Beginn des Jahres 1956 bis Mitte 1958 (Kurzer Abriss)	202
3.2. Die wirtschaftlich-organisatorische Entwicklung der LPG des Kreises Haldensleben im Zeitraum 1956 bis Mitte 1958	218
3.2.1. Die wirtschaftlich-organisatorische Entwicklung ausgewählter LPG des Kreises im Jahre 1956	218
3.2.2. Produktionsergebnisse der LPG und ihre finanziellen Aspekte	221
3.2.2.1. Die Entwicklung der tierischen Produktion	221

3.2.2.2. Die Entwicklung der pflanzlichen Produktion	229
3.2.2.3. Finanzielle Ergebnisse, Verteilung der Einkünfte und Fondsbildung in den LPG	234
3.2.3. Die inneren LPG-Bedingungen und ihr Einfluß auf die Produktionsergebnisse	240
3.2.3.1. Arbeitsorganisation	240
3.2.3.2. Leistungsprinzip	241
3.2.3.3. Arbeitsmoral	243
3.2.3.4. Arbeitskräftelage	245
3.2.3.5. Probleme der innergenossenschaftlichen Demokratie	246
3.2.3.6. Die Anwendung von Neuerermethoden	247
3.2.4. Die äußeren Bedingungen der LPG und ihre Auswirkungen auf die Produktionsergebnisse	248
3.2.4.1. Die Finanzpolitik gegenüber den LPG	248
3.2.4.2. Arbeitsweise und Leistungen der MTS	252
3.2.4.3. Zum ländlichen Bauwesen	256
3.2.4.4. Die Orientierung der SED auf den "sozialistischen Wettbewerb"	260
3.2.4.5. Die Ständigen Arbeitsgemeinschaften (Ständige AG)	264
3.3. Beschlüsse und Handlungsweise der Partei- und Staatsorgane zur Weiterführung der sozialistischen Umgestaltung auf dem Lande	266
3.3.1. Zur Arbeit der SED-Kreisleitung (SED-KL) Haldensleben	266
3.3.1.1. Arbeitsweise und Maßnahmen der SED-KL	266
3.3.1.2. Die SED-KL und die Frauenausschüsse sowie die Frauenkommissionen	273
3.3.1.3. Die SED-KL Haldensleben und die Dorfzeitungen	275
3.3.2. Arbeitsweise und Maßnahmen des Rates des Kreises und des Kreistages	284
3.3.3. Aufgaben und Arbeit der Gemeindevertretungen	289
3.4. Bildung und Kultur im Prozeß der LPG-Bildung (1952 bis 1960)	293
3.4.1. Die Bildungsarbeit auf dem Lande	296
3.4.1.1. Die berufliche Qualifizierung der LPG-Bauern	296
3.4.1.2. Dorfakademien	301
3.4.1.3. Volksbildung	302

3.4.1.4. Lehrlingsausbildung und Nachwuchsgewinnung	304
3.4.2. Die Kultur auf dem Lande	306
3.4.2.1. Die kulturelle Massenarbeit in den Dörfern des Kreises Haldensleben	306
3.4.2.2. Die Dorfklubs	314
4. Auf dem Weg zum vollgenossenschaftlichen Dorf (Mitte 1958 bis Frühjahr 1960)	316
4.1. Die Entwicklung im ländlichen Raum der DDR vom V. Parteitag der SED bis zum Frühjahr 1960 (Kurzer Abriß)	316
4.2. Die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der Genossenschaften des Kreises Haldensleben bis zur Endphase der LPG-Bildung	346
4.2.1. Die tierische Produktion	350
4.2.2. Die pflanzliche Produktion	358
4.2.3. Zum ländlichen Bauwesen	368
4.2.4. Zur Entwicklung der Arbeitseinheiten und der Einkünfte	370
4.2.5. Zur Erfüllung des Finanzplans und der Vergabe von Krediten	374
4.2.6. Die Rolle von Wirtschaftsbeihilfen und Hilfsprogrammen	376
4.2.7. Arbeitsdisziplin und Arbeitsmoral	380
4.2.8. Zur Zusammenarbeit von MTS und LPG	383
4.3. Die Maßnahmen von Partei- und Staatsorganen des Kreises Haldensleben bis zum Abschluß der LPG-Bildung	387
4.3.1. Die Arbeitsweise der SED-KL und der Grundorganisationen (GO) der SED der LPG	387
4.3.2. Die Arbeitsweise des Rates des Kreises und der Gemeindevertretungen	394
4.3.3. Zur politischen Arbeit der MTS	401
4.3.4. Zur Arbeitsweise der VdgB und der BHG	404
4.4. Der "sozialistische Frühling" im Kreis Haldensleben	407
5. Versuch einer kritischen Bilanz	436
Quellenverzeichnis	454
Archivalien	454
Quellenpublikationen/Dokumentensammlungen	456
Literatur	458

Dissertationen und Diplomarbeiten	470
Zeitgenössische Zeitschriften und Zeitungen	471

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die Anzahl der Bodenempfänger und ihr Anteil an der verteilten land- und forstwirtschaftlichen Nutzfläche (Stand 1. Januar 1950)	16
Tabelle 2: Veränderungen der Anzahl und Größe der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Jahre 1949 gegenüber dem Jahre 1939.....	21
Tabelle 3: Die Aufteilung des im Zuge der Bodenreform im Kreis Haldensleben enteigneten Grund und Bodens.....	26
Tabelle 4: Die Eigentumsverhältnisse in den Dörfern des späteren Bezirks Magdeburg in den Jahren 1939 und 1946.....	27
Tabelle 5: Die Aufschlüsselung der Landwirtschaftsbetriebe des Kreises Haldensleben nach Größenklassen im Jahre 1947	28
Tabelle 6: Quantität und Sollerfüllung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte der Bauern des Kreises Haldensleben im Wirtschaftsjahr 1947/48.....	29
Tabelle 7: Der Stand der Viehwirtschaft (1945 bis 1947) und der Sollerfüllung der Bauern (1947) im Kreis Haldensleben.....	30
Tabelle 8: Das durchschnittliche jährliche Reineinkommen von Großbauern je Betrieb und je Familienkraft im Jahre 1950.....	38
Tabelle 9: Die Pflichtablieferungsnormen bei Getreide (in dt/ha und in Prozent: 1949 = 100 %).....	45
Tabelle 10: Anzahl und LN der VEG der DDR in den Jahren 1950 bis 1960.....	64
Tabelle 11: Anteil der Ablieferungsmengen des "freien Aufkaufs" an den Erlösen der Betriebsgrößengruppen 1 bis 5 Hektar LN und 20 bis 50 Hektar LN im Jahre 1954	69
Tabelle 12: Geleistete Feldarbeiten der MAS/MTS im DDR-Maßstab 1952 und 1955 (je 1 000 hm) .	108
Tabelle 13: Die Entwicklung der Hektarerträge wichtiger Kulturen der DDR-Landwirtschaft zwischen 1950 und 1955.....	114
Tabelle 14: Die Anzahl der verschiedenen LPG-Typen, die LN der LPG, die Anzahl der Mitglieder und der Anteil der LPG an der LN der DDR in den Jahren 1952 bis 1955	116
Tabelle 15: Die LPG-Bildung im Bezirk Magdeburg in den Jahren 1952 bis 1955.....	116
Tabelle 16: Die Erfüllung des Erfassungsplans der LPG des Kreises Haldensleben bei ausgewählten tierischen und pflanzlichen Produkten im Jahre 1955.....	194
Tabelle 17: Die Entwicklung der LPG der DDR in den letzten Monaten des Jahres 1956	209
Tabelle 18: Die Entwicklung der Ständigen AG der VdGB (BHG) der DDR zwischen März 1956 und März 1957	212

Tabelle 19: Die Entwicklung der LPG in der DDR von Ende 1956 bis Mitte 1958	216
Tabelle 20: Die Entwicklung des Rinderbesatzes im MTS-Bereich Schackensleben zwischen Juni 1957 und Juni 1958	225
Tabelle 21: Die Milchproduktion der LPG des Kreises Haldensleben im ersten Halbjahr der Jahre 1956 bis 1958	226
Tabelle 22: Die Entwicklung des Schweinebesatzes der LPG des Kreises Haldensleben je	227
Tabelle 23: Die Ertragsentwicklung ausgewählter Kulturen der LPG des Kreises Haldensleben in den Jahren 1956 und 1957	232
Tabelle 24: Die Getreideerträge ausgewählter Altmark- und Börde-LPG des Kreises Haldensleben im Jahre 1957	233
Tabelle 25: Die Entwicklung der tierischen Marktproduktion der LPG des Kreises Haldensleben in den Jahren 1956/57	234
Tabelle 26: Die Einkünfte der LPG des Kreises Haldensleben je Hektar LN im Jahre 1957	235
Tabelle 27: Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Erlöse der LPG des Kreises Haldensleben je Hektar LN im Jahre 1957	236
Tabelle 28: Die Bildung genossenschaftlicher Fonds in den LPG des Kreises Haldensleben im Jahre 1957	239
Tabelle 29: Zusammenstellung der in den LPG des Kreises Haldensleben im Jahre 1957 geleisteten AE	245
Tabelle 30: Die altersmäßige Zusammensetzung der LPG-Mitglieder des Kreises Haldensleben Ende Juni 1958	246
Tabelle 31: Langfristige Kredite für besonders wirtschaftsschwache LPG des Kreises Haldensleben laut Haushaltsplan 1958	249
Tabelle 32: Kreditlasten der LPG und der werktätigen Einzelbauern des Kreises Haldensleben im Baugeschehen im Herbst 1956	258
Tabelle 33: Anzahl der LPG des Typs III mit ungestützten AE und ohne Einkünfte für AE in den Jahren 1956 bis 1958 im DDR-Maßstab	323
Tabelle 34: Mitgliederschwund und -zuwachs in LPG der DDR in den Jahren 1956 bis 1958	323
Tabelle 35: Der Prozeß der LPG-Bildung in der Endphase der Vergenossenschaftlichung in den Dörfern des Bezirkes Magdeburg	339
Tabelle 36: Die Entwicklung der AE der LPG der DDR in den Jahren 1956 bis 1960	345
Tabelle 37: Die Entwicklung der LPG der DDR in den Jahren 1958 bis 1960	346
Tabelle 38: Die Entwicklung des Rinder- und Schweinebesatzes der LPG des Kreises Haldensleben	

zwischen dem 3. Dezember 1957 und dem 3. Dezember 1958.....	351
Tabelle 39: Die Entwicklung der wichtigsten Vieharten in den LPG des Kreises Haldensleben in den Jahren 1956 bis 1960 je 100 Hektar.....	357
Tabelle 40: Die Entwicklung der Milcherzeugung der LPG des Kreises Haldensleben in den Jahren 1956 bis 1960	357
Tabelle 41: Plan der Veränderung des Umfangs der Anbauflächen ausgewählter Kulturen von 1958 bis 1960 im Kreis Haldensleben.....	359
Tabelle 42: Differenzen in der Planung der pflanzlichen Produktion für das Jahr 1960 zwischen dem Rat des Kreises Haldensleben und LPG des Kreises	365
Tabelle 43: Die Entwicklung der Hektarerträge ausgewählter Kulturen der LPG des Kreises Haldensleben von 1958 bis 1960.....	367
Tabelle 44: : Die LPG des Kreises Haldensleben mit den höchsten und den niedrigsten Werten an AE von 1955 bis 1958 (DM/AE)	370
Tabelle 45: Die Entwicklung des erarbeiteten Wertes der AE der LPG vom Typ III im Kreis Haldensleben im Jahre 1959	372
Tabelle 46: Die Anzahl der im Jahre 1959 im Kreis Haldensleben pro LPG-Mitglied geleisteten AE..	373
Tabelle 47: Die Entwicklung der Einkünfte der LPG des Kreises Haldensleben im Jahre 1959 je Hektar LN	374
Tabelle 48: Zuwachs der LPG des Kreises Haldensleben an LN und Mitgliedern im Januar 1960 (nach MTS-Bereichen.).....	421
Tabelle 49: Die Anzahl der verbliebenen Einzelbauernbetriebe im Kreis Haldensleben und ihre LN im Januar 1960 (nach MTS-Bereichen)	422

Einleitung

Die in der Praxis der realsozialistischen Länder bedeutsamste Konzentrationsmaßnahme im agrarischen Bereich war die "sozialistische Umgestaltung" der Landwirtschaft, die "... als Leitbild zur Reform der Landwirtschaft mit bäuerlicher Struktur gilt und den Zusammenschluß der kleinen und mittelgroßen Betriebe zu zuerst losen, dann immer intensiver kooperierenden Genossenschaften" beinhaltet.¹ Sie zählte nach den Lehren des Marxismus-Leninismus zu den allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten der "sozialistischen Revolution" und des "sozialistischen Aufbaus".² Die Politik der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft fügte sich ein in die Gesamtstrategie der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), die auf ökonomischer Ebene lautete: Durchsetzung sozialistischer Produktionsverhältnisse in Industrie und Landwirtschaft. Im Zuge der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft stellte die Bildung von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) das wichtigste, aber nicht das einzige Element beim Aufbau des Sozialismus auf dem Lande dar. Neben der Überführung sämtlicher Bauern in LPG vollzogen sich in diesem Zusammenhang umfassende Veränderungen auf politisch-ideologischem, sozialem und kulturellem Gebiet des ländlichen Raumes, einschließlich der Wandlung des Alltagslebens.

In einem Staat wie der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) mit überkommenen jahrhundertealten einzelbäuerlichen Traditionen und ausgeprägtem Eigentumssinn der Bauern - dazu an der Nahtstelle zwischen Ost und West gelegen -, galt die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft als eine der schwierigsten, kompliziertesten Aufgaben der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus. "Ihr Verlauf und ihre Ergebnisse standen in enger Wechselbeziehung zur gesamten sozialistischen Umwälzung der Gesellschaft wie ihrer einzelnen Bereiche."³

Spätestens nach der 2. Parteikonferenz der SED im Sommer 1952 bis zum Beginn der sechziger Jahre stand die Umgestaltung der Herrschaftsstrukturen der Gesellschaft nach den Prinzipien des Marxismus-Leninismus in der konkreten Ausformung des sowjetischen Modells im Mittelpunkt des politischen Agierens der SED-Führung.⁴ So hatte das Geschichtsbild im besonderen Maße der Legitimation der Politik der staatstragenden Partei, der SED, zu dienen. Diese wurde bis zum Beginn der sechziger Jahre vorrangig von ideologischen Normen und programmatischen Zielsetzungen bestimmt.⁵ Auch aus diesem

¹ Immler, H., Hat die DDR die Bundesrepublik schon überholt? Thesen zur Agrarpolitik der DDR, in: DDR-Landwirtschaft in der Diskussion, hrsg. von Merkel, K.; Immler, H., Köln 1972, S. 46.

² Vgl. Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder (Moskau, 14.-16. November 1957), Berlin (O) 1958, S. 13/14.

³ Wilhelm, H.-G.; Der Übergang zu landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und die Festigung des genossenschaftlich-sozialistischen Sektors der Landwirtschaft des Bezirks Neubrandenburg 1952 bis 1960, Rostock 1970, S. V.

⁴ Weber, H., DDR, Grundriß der Geschichte, vollständig überarbeitete und ergänzte Neuauflage, Hannover 1991, S. 12.

⁵ Für die der Parteiideologie verpflichtete Geschichtsschreibung der DDR jener Jahre bildeten subjektivistische Faktenauswahl, das Umgehen "unangenehmer Tatsachen" und starre Denkschemen die Eckpfeiler des von ihr propagierten Geschichtsbildes. Vgl. Cieslok, A., Die Entwicklung der Bezirksorganisation der VdgB (BHG) Magdeburg und ihr Einfluß auf die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft, Leipzig 1990, S. 1 f. Treffend kennzeichnete J. Kuczynski diese Problematik: "Für künftige Historiker werde es viel wichtiger sein, Gegenwartsromane zu lesen, als die meisten gesellschaftswissenschaftlichen Schriften, die wir heute herausbringen, denn jene schildern den Sozialismus real, mit all seinen Widersprüchen und Ärgernissen, während diese bei ihrer Beschreibung der

Grunde nahm die Problematik des Aufbaus des Sozialismus in den Dörfern der DDR in der historischen Forschung dieses Staates einen zentralen Platz ein. In den alten Bundesländern hingegen stieß sie eher auf verhaltenes Interesse.⁶

Der offiziellen Geschichtsschreibung der DDR zufolge bildeten sich in "... den Jahren 1950/51 ... in der DDR Widersprüche zwischen den Produktivkräften und dem Charakter der Produktionsverhältnisse in der Landwirtschaft heraus", die die weitere gesellschaftliche Entwicklung beträchtlich behinderten.⁷ Die Produktionsinstrumente hätten ein derartiges Niveau erreicht, daß ein Weiterbestehen des Kleineigentums und der Kleinproduktion auf dem Lande der Erhöhung der Landwirtschaftsproduktion angeblich enge Grenzen setzte.⁸ Die ökonomische Entwicklung würde auch in der Landwirtschaft der DDR zur Großproduktion drängen.

Während in der Industrie bereits der sozialistische Sektor vorherrschte, besaßen auf dem Lande die einzelbäuerlichen Wirtschaften ein absolutes Übergewicht.⁹ Die SED-Führung vertrat den Standpunkt, die Volkswirtschaft der DDR könne nicht länger auf zwei ungleichartigen sozialökonomischen Grundlagen basieren. Es galt seit Kautsky¹⁰ mit den Prinzipien des Marxismus-Leninismus als unvereinbar, daß der bedeutsamste Teil der Volkswirtschaft, die Industrie, systematisch in sozialistische Bahnen gelenkt wird, "... während ein anderer, ebenso wichtiger Teil nach privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten betrieben werden soll."¹¹

Den Widerspruch zwischen den nach Konzentration und Spezialisierung drängenden Produktivkräften und den in der Landwirtschaft von den Einzelbauernwirtschaften geprägten Produktionsverhältnissen glaubte die Parteiführung durch den allmählichen, freiwilligen Zusammenschluß der Einzelbauern in landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften lösen zu können. Im Übergang zur genossenschaftlichen landwirtschaftlichen Großproduktion sah sie die Möglichkeit, die Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft erheblich zu steigern und das Lebensniveau der Landbevölkerung zu erhöhen.¹²

Realität oft der Neigung zur Schönfärberei verfallen." Kuczynski, J., Dialog mit meinem Urenkel, neunzehn Briefe und ein Tagebuch, Berlin (O) 1984, S. 12.

⁶ Der Zeitraum zwischen 1945 bis 1960 "gehört zu den interessantesten und am intensivsten erforschten und diskutierten Themen der DDR-Geschichtswissenschaft." Heitzer, H., Die Entwicklung des Geschichtsbildes und des revolutionstheoretischen Konzepts von der Übergangsperiode in der DDR, in: DDR-Geschichte in der Übergangsperiode 1945 bis 1961, hrsg. von H. Heitzer, Akademie-Verlag, Berlin (O) 1987, S. 9.

⁷ Klemm, V., Von den bürgerlichen Agrarreformen zur sozialistischen Landwirtschaft in der DDR, Berlin (O) 1985, S. 204.

⁸ Wenngleich die Wirtschaften der Einzelbauern im Jahre 1952 noch über Potenzen zur Steigerung ihrer Produktivität verfügten.

⁹ Die Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) der Einzelbauernbetriebe erstreckte sich auf über 93 Prozent der LN der DDR. Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 202. Der Anteil der staatlichen Landwirtschaftsbetriebe an der landwirtschaftlichen Bruttoproduktion betrug 11,4 Prozent, während die volkseigenen Betriebe bereits 80,5 Prozent der industriellen Bruttoproduktion erzeugten. Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 202.

¹⁰ Vgl. Kautsky, K., Die Agrarfrage, Stuttgart 1899.

¹¹ Krebs, Chr., Der Weg zur industriemäßigen Organisation der Agrarproduktion in der DDR, Die Agrarpolitik der SED 1945-1960, Bonn 1989, S. 96.

¹² Die SED-Ideologen versuchten die Notwendigkeit der Überleitung der Einzelbauernwirtschaften in LPG mit der Begründung zu erklären, daß im bäuerlichen Kleinbetrieb die Arbeitsproduktivität stagniere, "weswegen die Arbeits- und Lebensbedingungen der in der Landwirtschaft Beschäftigten hinter der allgemeinen Entwicklung zurückblieben." Lambrecht, H., Die Landwirtschaft der DDR vor und nach ihrer Umgestaltung im Jahre 1960, in: Sonderheft 117-1977, Berlin (W) 1977, S. 30.

Die Parteiführung hielt weiter aus politischen Gründen eine tiefgreifende Veränderung der privatwirtschaftlichen Agrarstruktur für unerlässlich. Sie begründete sie damit, daß ein Teil der kleinen Einzelbauernbetriebe sich allmählich zu Betrieben der Größenordnung von Mittel- und Großbauernwirtschaften auswachsen würde und sich hieraus erneut kapitalistische Produktionsverhältnisse entwickeln könnten. Der Aufbau des Sozialismus geriete dadurch in Gefahr. Außerdem betrachtete sie die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft als ein ideologisch-politisches Instrument zur Beseitigung privateigentümlicher Denkweisen in der Bauernschaft und zur Erziehung der Landbewohner zum "sozialistischen, kollektivistischen Bewußtsein."

Letztlich führten in beiden Teilen Deutschlands verschiedenartige Wege langfristig zum gleichen Ziel, "... produktionsstarke und rentable Landwirtschaften nach industriellem Vorbild bei der damit verbundenen Ausschaltung der bäuerlichen Einzelbewirtschaftung", zu schaffen.¹³ Anders als in den Ländern, die mit Ausrichtung auf das sozialistische Gesellschaftsmodell den Aufbau des Sozialismus in der Landwirtschaft auf direktem Wege beschritten, versuchten westeuropäische Politiker und Wirtschaftsexperten, "... den gleichen volkswirtschaftlichen Sicherungseffekt durch freiwillige Teilsozialisierung (Vergenossenschaftung), Anonymisierung durch Kapitalaufstockung, Konzentration und liberale konkurrierende Marktwirtschaft - also durch Wirtschaftsmaßnahmen - zu erzielen."¹⁴

Inzwischen trennen uns beinahe 40 Jahre vom Abschluß der Genossenschaftsbildung auf dem Lande. Ein derartiger zeitlicher Abstand läßt manches in seiner Bedeutung verblassen. Menschliche Schicksale, die Wirkungsweise damaliger ökonomischer und politischer Strukturen, die Verhältnisse, wie sie sich auf dem Lande vor, im Verlaufe und mit Abschluß des Umgestaltungsprozesses boten, entfliehen angesichts eines äußerst raschen Informationsflusses in einer sich rapide wandelnden Welt rasch dem Gedächtnis. Die Sicht auf längst vergangene historische Abläufe verändert sich.

In absehbarer Zeit kann aus rein biologischen Gründen auf Zeugen, die die Vorgänge auf dem Lande authentisch wiedergeben können, nicht mehr zurückgegriffen werden. Deshalb ist die unverzügliche Aufarbeitung der Vergangenheit von besonderer Wichtigkeit. Diesem Anliegen -und vor allem der umfassenden Darstellung und Analyse bedeutsamer Aspekte der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft der DDR - widmet sich die vorliegende Dissertationsschrift mit dem Titel "Die Herausbildung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften in der DDR, dargestellt an der Entwicklung des Kreises Haldensleben, Bezirk Magdeburg (1952 bis 1960)."

Die intensive, teils akribische Beschäftigung mit der o. g. Thematik entspringt nicht nur der Verpflichtung, den Prozeß der einschneidenden Veränderung der Agrarstruktur der DDR für künftige Generationen nachvollziehbar zu gestalten. Vielmehr setzt die Lösung aktueller und kommender agrarpolitischer Aufgaben zwingend eine genaue Kenntnis der agrarhistorischen Erfahrungen und Lehren, gerade dieses Zeitabschnittes, voraus. Denn: Zur Gestaltung der Gegenwart, zur Bewältigung der Zukunft, gehört ein exaktes Wissen um die Vergangenheit!

¹³ Hofmann, H.-J. , Die Landwirtschaft im geteilten Deutschland, Frankfurt/M. 1969, S. 21.

¹⁴ Ebenda.

Ausgehend von den Wechselwirkungen zwischen National-, Regional- und Lokalgeschichte ist es unabdingbar, der häufig vernachlässigten Regional- und Lokalgeschichte entschiedenere Aufmerksamkeit zu widmen.¹⁵ Auf diesem Gebiet der historischen Forschung liegt enormer Nachholebedarf vor, gibt es noch eine größere Zahl "weißer Flecken", die es auszufüllen gilt. Die Arbeit versteht sich als ein Beitrag dazu.

Das Ziel der Dissertation besteht darin, historische Entwicklungsprozesse der Landwirtschaft der DDR, überwiegend in regionalem, aber auch zentralem Rahmen, neu zu bewerten. Ihr Anliegen ist es weiter, durch die Qualifizierung früher getroffener Einschätzungen, einen Beitrag zur Erforschung von Grundfragen beim Aufbau des Sozialismus in der DDR und damit zur Vertiefung und Präzisierung des Geschichtsbildes im wiedervereinigten Deutschland zu leisten.

Der Schwerpunkt der Schrift liegt auf der Vermittlung von Kenntnissen über Verlauf, Besonderheiten, Schwierigkeiten und Ergebnissen des Umgestaltungsprozesses auf dem Lande und seiner Vorgeschichte im regionalen Maßstab. Die genannten Komponenten verdeutlichen die weitgehende Übereinstimmung mit der Entwicklung in anderen Kreisen und Bezirken der DDR.

Die Arbeit soll u. a. an Fragestellungen herantreten, die bei der weiteren Untersuchung der Umwälzung der Agrarstruktur der DDR einer dringlichen Klärung bedürfen.

Schließlich sei sie als ein Versuch verstanden, das historische Gesamtbild jener Jahre detailgetreu entstehen zu lassen und erforderlichenfalls zu korrigieren.

Zur Darstellung der Entwicklung der Landwirtschaft des Kreises Haldensleben in den Jahren 1952 bis 1960 standen sowohl Archivalien des Landeshauptarchivs Magdeburg als auch des Kreisarchivs Haldensleben in größerer Anzahl zur Verfügung.¹⁶ Jedoch erschwerte sich die Erstellung des Hauptteils der Arbeit durch eine im allgemeinen ungünstige Quellenlage. Zwar fand sich umfangreiches Material, aber verstreut und nicht selten widersprüchlich in der Aussage. Mühsam mußte es den Themenkomplexen zugeordnet werden.

Für die Aufbereitung einiger Abschnitte erwies sich die Materiallage als äußerst dünn. In solchen Fällen boten sich zunächst nur zusammenhanglose Fragmente, die es zu einem logischen Ganzen zu formen galt.

Bei der Auswertung der Materialien der SED-Kreisleitung (SED-KL) Haldensleben und des Rates des Kreises Haldensleben traten mitunter größere Widersprüche in Darlegung und Interpretation von Sachverhalten zutage. Das oftmals bewußte Ignorieren eines einheitlichen Bezugssystems erwies sich bei der Auswertung der statistischen Angaben insofern als Manko, weil realistische Einschätzungen und

¹⁵ Die Regionalgeschichte erfreut sich zunehmenden Interesses. Immer mehr Menschen - vor allem junge - möchten wissen, welche geschichtliche Entwicklung ihre engere Heimat durchlaufen hat.

¹⁶ Wenngleich sich in den Archivalien des Kreisarchivs Haldensleben häufig nur Angaben über die Entwicklung einer bestimmten Gemeinde des Kreises fanden.

Vergleiche erschwert wurden bzw. nicht vorgenommen werden konnten.¹⁷ Dennoch erlaubte es die Quellenlage - gepaart mit Befragungen zahlreicher Zeitzeugen verschiedenster Bevölkerungsschichten -, den Aufbau des Sozialismus in den Dörfern des Kreises Haldensleben realitätsnah nachzuvollziehen.¹⁸

Die im Jahre 1957 erstmals erschienenen Statistischen Taschenbücher des Kreises Haldensleben wurden selbstredend herangezogen. Sie trugen dazu bei, das Bild über die letzten Jahre des Umwälzungsprozesses in diesem Kreis abzurunden.

Der Erarbeitung der Dissertation ging ein ausgiebiges Literaturstudium voran. Neben Standardwerken der Geschichtswissenschaft der DDR wurden größere Arbeiten von Autoren aus der DDR und den alten Bundesländern, darunter eine Reihe von Dissertationen sowie Diplomarbeiten, erschlossen, zu speziellen Problemen Monografien zu Rate gezogen sowie Zeitschriftenaufsätze und Zeitungsartikel bemüht. Bot es sich an, blieb ein wissenschaftlicher Meinungsstreit nicht aus. Zur theoretischen Fundierung der Arbeit diente auch ein Rückgriff auf die "Klassiker" des Marxismus-Leninismus. So auf Marx' "Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850", Engels' "Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland" und Lenins Aufsätze über die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft.

Den Ausgangspunkt der Dissertation bildet, in Anknüpfung an die vorangegangenen Darlegungen, die Bodenreform in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ). Ohne ihre konsequente Durchführung wäre der Aufbau des Sozialismus auf dem Lande nicht möglich gewesen. Deshalb wird ihrer Realisierung im zentralen Maßstab sowie auf der Ebene des Kreises Haldensleben im ersten Kapitel ein breiterer Rahmen eingeräumt, ehe das eigentliche Thema abgehandelt wird. In den drei Hauptkapiteln werden die wesentlichen ökonomischen, politischen, kulturellen und sozialen Aspekte der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft der DDR im Republik-, Bezirks- und Kreismaßstab¹⁹ dargelegt und durch Zitate und Zahlenmaterial, Argumente und Gegenargumente untermauert sowie einer Wertung unterzogen. In den Schlußbemerkungen erfolgt die Zusammenfassung und Bewertung der Ergebnisse des Umgestaltungsprozesses in den Dörfern der DDR.

Besondere inhaltliche Schwerpunkte der Hauptkapitel bilden:

- die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG in den einzelnen Etappen der Genossenschaftsbildung;
- die Rolle und Leistungen der Maschinen Traktoren Stationen (MTS) während der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft;
- die Maßnahmen der Politik des "Neuen Kurses" und ihre Realisierung in der Landwirtschaft;

¹⁷ Dies traf beispielsweise zuweilen auf die Entwicklung bestimmter landwirtschaftlicher Kulturen oder der tierischen Produktion von Einzelbauern und LPG zu.

¹⁸ So erfolgte die Befragung von Klein-, Mittel- und Großbauern sowie Städtern - darunter Umsiedler und Fabrikarbeiter -, die aufs Land gingen.

¹⁹ Auf den ersten Ebenen geschieht dies in Form einer Überblicksdarstellung, in der letzten Ebene detailliert.

- der Wandel in der Einstellung der Parteiführung zu den Großbauern und ihre allmähliche Einbeziehung in den Aufbau des Sozialismus auf dem Lande;
- die Leitung und Lenkung des Umgestaltungsprozesses durch die SED-Kreisleitung (SED-KL) Haldensleben und die staatlichen Organe des Kreises;
- die kulturelle und bildungspolitische Entwicklung im ländlichen Raum des Kreises Haldensleben zwischen 1952 und 1960.

Die Periodisierung folgt bedeutsamen Einschnitten im historischen Ablauf der Entwicklung der Landwirtschaft der DDR.²⁰ Nach der geschlossenen Darstellung des historischen Geschehens in den Dörfern der SBZ/DDR innerhalb des Zeitraums vom Spätsommer 1945 bis zum Vorabend der 2. Parteikonferenz der SED im Jahre 1952²¹ - boten sich folgende Zäsuren an:²²

- Erste Etappe: Von der 2. Parteikonferenz der SED im Sommer 1952 bis zum Ablauf des ersten Fünfjahrplanes Ende 1955.
- Zweite Etappe: Zwischen Stagnation und Fortschritt: 1956 bis zum Sommer 1958.
- Dritte Etappe: Vom V. Parteitag der SED im Juli 1958 bis Mitte Dezember 1959
- Vierte Etappe: Vom 7. Plenum des ZK der SED Mitte Dezember 1959 bis zum "sozialistischen" Frühling im April 1960.

Der Autor sah seine Aufgabe nicht darin, die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft auf dem gesamten Territorium der DDR zu untersuchen. Dennoch erschien es ihm angebracht, beständig ihre Grundzüge zu verfolgen. Dieses Anliegen erfüllt der historische Überblick über die Entwicklung der Landwirtschaft der DDR zu Beginn eines jeden der drei Hauptkapitel. In einem in Übereinstimmung mit der Periodisierung zeitlich abgesteckten Rahmen wird weiter gedrängt auf die Entwicklung der Landwirtschaft des Bezirkes Magdeburg sowie partiell auf die des Kreises Haldensleben eingegangen. Auf diese Weise sollen die Veränderungen auf dem Lande in ihrer Gesamtheit überschaubar dargestellt und der Verlauf der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft als einheitlicher Prozeß verdeutlicht

²⁰ Die einschneidende Veränderung der Agrarverhältnisse in der SBZ/DDR ging in drei Prozessen vonstatten:

1. Der Bodenreform, die im wesentlichen 1945/46 vollzogen wurde.
2. Der Überführung der Einzelbauernwirtschaften in LPG in den Jahren 1952 bis 1960.
3. Der Einrichtung von spezialisierten, industriemäßig organisierten Großbetrieben der Pflanzen- und Tierproduktion innerhalb des Zeitraumes Ende der sechziger bis zum Ausklang der siebziger Jahre. Vgl.: Kuntsche, S., Die Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse und der Produktionsstruktur in der Landwirtschaft, in: Ansichten zur Geschichte der DDR, hrsg. von Keller, D.; Modrow H.; Wolf, H., Bonn/Berlin 1993, S. 191.

²¹ Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Darstellung der Vorbereitung, des Verlaufs und der Ergebnisse der Bodenreform, der Skizzierung der Institutionen, die als Wegbereiter des Umgestaltungsprozesses auf dem Lande anzusehen sind und der Zielstellungen, der Notwendigkeit und der Voraussetzungen einer sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft der DDR.

²² Vgl. zu Fragen der Periodisierung: Immler, H., Agrarpolitik in der DDR, Köln, 1971, S. 41 f., Krebs, Chr., Der Weg zur industriemäßigen Organisation ..., a. a. O., S. 79 f., Merkel, K.; Schuhans, E., Die Agrarwirtschaft in Mitteldeutschland - Sozialisierung und Produktionsergebnisse, Bonner Berichte aus Mittel- und Ostdeutschland, Bonn/Berlin (W) 1963, S. 86, 89, 93; Lambrecht, H., Die Landwirtschaft der DDR ..., a. a. O., S. 44; Prokop, S., Übergang zum Sozialismus in der DDR, Berlin (O) 1986, S. 168. Die vorgenannten Autoren setzten ausnahmslos keine übereinstimmenden Zäsuren.

werden.

Beim Erstellen der Schrift gelangte durchgehend die historisch-chronologische Methode zur Anwendung. Auf beschreibendem und analytischem Wege wird versucht, die von der Parteiführung vorgegebenen Aufgaben und Zielstellungen der Landwirtschaft der DDR darzulegen, die dabei angewandten Mittel und Methoden zu untersuchen und zu bewerten sowie den Erfüllungsstand der Vorhaben zu überprüfen. Vornehmlich trifft dies auf den Kreis Haldensleben zu. Mit dieser Art des Herangehens verknüpfte sich die Absicht, u. a.

- Fakten über den Verlauf des Umgestaltungsprozesses der Landwirtschaft der DDR – in erster Linie solche, die den Kreis Haldensleben betreffen - zu vermitteln;
- Zusammenhänge und Beziehungen zu beschreiben und zu interpretieren;
- aus den einzelnen Vorgängen Verallgemeinerungen, die auf den gesamten ländlichen Raum der DDR zutrafen, abzuleiten sowie
- die dominierende Rolle der SED und ihrer Gliederungen - im konkreten Falle der SED-KL Haldensleben - im Verlaufe der Umgestaltung der Landwirtschaft zu verdeutlichen.

Der Verfasser der Dissertation war bemüht, plastisch und interessant, kritisch und unverfälscht, den tiefen Einschnitt in die Agrarstruktur der DDR nicht nur zu beschreiben, sondern auch präzise zu analysieren. Beim Erschließen der Schrift sei beachtet, daß sich bestimmte Schwerpunkte überlappen und wechselseitig durchdringen.

In den ehemals sozialistischen Ländern bestand "... besonders in den Gesellschaftswissenschaften eine wissenschaftliche Terminologie, die weder in die Terminologie anderer Ordnungen übertragen, noch mit deren Begriffen erfaßt werden kann."²³ Unter Beachtung dessen fanden zumeist in der Darstellung die in der DDR üblichen Termini²⁴ Anwendung. Zum einen sollten dadurch Zeitgeist und offizielle Denkweise mit kritischer Distanz verdeutlicht, zum anderen Apologetik und Demagogie der SED-Führung und ihrer Nachfolgeeinrichtungen klarer dargestellt werden.²⁵

Allen, die mir durch vielfältige Anregungen und umfassende organisatorische Hilfe die Erstellung der Arbeit ermöglichten, danke ich an dieser Stelle.

²³ Immler, H. , Agrarpolitik ... , a. a. O. , S. 17.

²⁴ Es sei hier besonders auf solche häufig verwendeten Termini wie "sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft" und "Aufbau des Sozialismus auf dem Lande" verwiesen.

²⁵ In der Geschichtsschreibung der Bundesrepublik Deutschland der Jahre 1949 bis 1989 wurde der untersuchte Zeitabschnitt als "Kollektivierungsphase" bezeichnet. Im Hinblick auf die Begriffsdefinition erfolgte damit eine enge Anlehnung an die Prozesse in der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) Ende der zwanziger -, Anfang der dreißiger Jahre. Der Kollektivierungs-prozeß wird als größtenteils administrativ und repressiv gesteuerter "freiwilliger" Zusammenschluß gesehen, wobei Parallelen zur Veränderung der Agrarstruktur in der DDR in den Jahren 1952 bis 1960 gezogen werden. Vgl. Baum, H.-R. , Zu Fragen der Auseinandersetzung mit Darstellungen in der nichtmarxistischen BRD-Historiographie und Publizistik zu Problemen der Agrarpolitik der SED, in: Aspekte der Geschichte der Agrarpolitik der SED, Leipzig 1988, S. 56; Weber, H. , Geschichte der DDR, München 1989, S. 314 ff.

1. Historisch-strukturelle Voraussetzungen und Bedingungen

1.1. Die Bodenreform in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) (1945 bis 1950)

1.1.1. Die Bodenreform als eine der ökonomisch-politischen Voraussetzungen späterer Umgestaltungen in der Landwirtschaft der DDR

In der SBZ Deutschlands wurde in den Jahren 1945/46 eine Bodenreform durchgeführt. Sie war sowohl in die Deutschlandpolitik der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) als auch in die maßgeblich von der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) verfolgten antifaschistisch-demokratischen Veränderungen der gesellschaftlichen Verhältnisse im Osten Deutschlands eingebunden. Von der Konzeption her beruhte die Bodenreform primär auf den Erfahrungen der russischen Kommunisten (1917/18), denen der kommunistischen Parteien der baltischen Staaten (1940/41) sowie der Länder Ost- und Südosteuropas (1944/45).

Unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa bestanden in Deutschland beträchtliche Schwierigkeiten, die Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen. Hauptsächlich traf dies auf die SBZ zu. Dauerhafte Abhilfe sollte den Intentionen der KPD-Führung nach eine radikale Veränderung der Agrarstruktur bringen, die die rasche Wiederbelebung der landwirtschaftlichen Produktion anstrebte.

Bereits über einen großen historischen Zeitraum hinweg rangen die deutschen Bauern um Grund und Boden. Aber weder die bürgerlichen Agrarreformen zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch die bürgerlich-demokratischen Revolutionen von 1848/49 und 1918 erfüllten die Erwartungen der Bauern.

Der Großgrundbesitz, besonders in dem vormaligen Land Mecklenburg und der früheren Provinz Mark Brandenburg, galt als Synonym für rückständige Wirtschaftsweise und parasitäre Lebensführung. Ein unterentwickeltes Schul- und Versorgungssystem sowie eine primitive Infrastruktur waren typisch für diese Territorien. Im Gegensatz zu den meisten Großgrundbesitzern, die in komfortablen Herrenhäusern residierten, hausten die Wanderarbeiter in Schnitterkasernen. Die Landarbeiter sowie die Büdner hatten mit armseligen Katen vorliebzunehmen. Im Verlaufe des zurückliegenden Jahrtausends eigneten sich die Großgrundbesitzer häufig Ländereien der Bauern an, nutzten die bäuerlichen Produzenten maßlos aus und verwüsteten im Mittelalter in der Jagdperiode deren Äcker.

Zu Zeiten der Weimarer Republik dienten die Güter der Großgrundbesitzer verschiedentlich als Zufluchtsorte der Schwarzen Reichswehr, als Reservate von Überresten der Freikorps, die von dort ihre antidemokratischen Aktivitäten inszenierten. Die genannten Fakten zog die KPD-Führung zur Begründung der Enteignung des Großgrundbesitzes heran. Die Beseitigung der politischen und ökonomischen Wurzeln des Militarismus auf dem Lande, der sich seit den zwanziger Jahren mit dem Faschismus verflocht, erforderte ihrer Überzeugung nach, grundsätzliche sozialökonomische Veränderungen in den Dörfern.²⁶

Wenige Wochen nach dem Ende der Hitlerdiktatur forderte im Osten Deutschlands, in der SBZ, die KPD

²⁶ Ein erheblicher Teil des Offizierskorps der faschistischen Wehrmacht rekrutierte sich aus Großgrundbesitzern und Gutsverwaltern sowie deren Söhnen.

in ihrem Aufruf vom 11. Juni 1945 u. a. die "Liquidierung des Großgrundbesitzes, der großen Güter der Junker, Grafen und Fürsten und Übergabe ihres ganzen Grund und Bodens sowie des lebenden und toten Inventars an die Landes- und Provinzialverwaltungen zur Zuteilung an die durch den Krieg ruinierten und besitzlos gewordenen Bauern."²⁷ Der Aufruf widerspiegelte die Interessen der Mehrheit der Bauern, der Landarbeiter und der Umsiedler mit landwirtschaftlichen Berufen. Er fand unter ihnen breiten Anklang. Die KPD knüpfte damit partiell an im vorigen Jahrhundert erhobene Forderungen liberaler, bürgerlich-demokratischer und proletarischer politischer Gruppierungen nach Beschneidung der Macht der Großgrundbesitzer und die "Programmerklärung zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes" der KPD vom August 1930²⁸, die Programme der KPD von Brüssel 1935, Bern 1939 und das "Aktionsprogramm des Blocks der kämpferischen Demokratie" von Ende 1944, an.²⁹

Auch wenn in den Dokumenten des Potsdamer Abkommens keine konkreten Festlegungen zur Durchführung einer Bodenreform getroffen wurden, befand sich die KPD mit ihrer Bodenreformdirektive in Übereinstimmung mit den Alliierten. Die Reformierung der Agrarverhältnisse gehörte zu ihren Absichten in bezug auf die künftige Gestaltung Deutschlands. Ihre "Ziele waren die Zerschlagung des Großgrundbesitzes als eines der Träger des deutschen Militarismus und der Aggressionspolitik, die Demokratisierung der agraren Besitzstruktur, eine landwirtschaftliche Ertragssteigerung und schließlich auch die Ansiedlung von Zwangsausgesiedelten aus den Ostgebieten."³⁰ Doch erst auf der Moskauer Außenministerkonferenz am 23. März 1947 beschlossen die Alliierten auf die Forderung der UdSSR hin, in ganz Deutschland eine Bodenreform durchzuführen.³¹ Das Vorhaben blieb in den westlichen Besatzungszonen in den Anfängen stecken.

Unter Zugrundelegen von Vorarbeiten deutscher Kommunisten im sowjetischen Exil und nach Präzisierung eines von der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) überstellten Rahmengesetzentwurfs schuf sich die KPD im August 1945 eine bis ins Detail gehende Konzeption. Sie diente später als Grundlage für die Durchführung der Bodenreform in der SBZ.

Im Sommer 1945 sprachen sich die vier politischen Parteien der SBZ - die KPD, die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), die Christlich-Demokratische Union (CDU) und die Liberal-Demokratische Partei Deutschlands (LDPD) für eine Aufteilung des Bodens mit der Zielstellung aus, endlich eine alte Bauernforderung Wirklichkeit werden zu lassen, die vollauf den Interessen der Klein- und Mittelbauern,

²⁷ Revolutionäre deutsche Parteiprogramme, hrsg. und eingeleitet von Berthold, L. ; Diehl, E. , Berlin (O) 1967, S. 198.

²⁸ Darin hieß es: "Wir werden die Herrschaft der Großgrundbesitzer brechen, werden ihren Grund und Boden entschädigungslos enteignen und den landarmen Bauern übergeben, werden Sowjetgüter mit modernstem Maschinenbetrieb schaffen, die Arbeitsbedingungen des Landproletariats denjenigen der städtischen Arbeiterschaft gleichsetzen und viele Millionen werktätige Bauern in den Aufbau des Sozialismus einbeziehen." Revolutionäre deutsche Parteiprogramme, Berlin (O) 1967, S. 126.

²⁹ Dieses Programm bezeichnete als vordringliche Aufgaben u. a.: "Entschädigungslose Enteignung der Großgrundbesitzer über 150 Hektar, ... , Schaffung eines Bodenfonds von mindestens 10 Millionen Hektar, dessen überwiegender Teil zur 'Stillung des schlimmsten Bodenhunglers' an landarme Bauern und Landarbeiter 'bei weitgehender Zahlungserleichterung' abgegeben werden sollte. Bildung staatlicher Musterwirtschaften und ... die Förderung der 'gemeinschaftlichen und intensiven Bearbeitung des Bodens' durch staatliche Preis- und Kreditpolitik." Piskol, J. , Die Entwicklung der agrarpolitischen Konzeption der KPD 1935 bis 1945, in: Wissenschaftliche Mitteilungen der Historiker-Gesellschaft der DDR, 1982/II, S. 57 f.

³⁰ Kuntsche, S. , Die Umgestaltung ... , a. a. O. , S. 193; Deutsche Geschichte, Bd. 9, a. a. O. , S. 117.

³¹ Vgl. Tümmeler, E. ; Merkel, K. ; Blohm, G. , Die Agrarpolitik in Mitteldeutschland und ihre Auswirkung auf

Landarbeiter, Umsiedler und aufs Land gekommenen Städter nach Zuteilung von Boden entsprach.

"Die Ziele der Alliierten waren von Anfang an" - so die Ansicht Webers - "nur mit Hilfe der deutschen politischen Kräfte zu realisieren."³² Unter diesem Aspekt wird die Darstellung der KPD verständlich, die die Bodenreform als gemeinsames Anliegen der im "antifaschistisch-demokratischen Block" vereinten Parteien ausgab.

Die vier Parteien der SBZ einigten sich nicht sogleich auf einen gemeinsamen Standpunkt zur Verwirklichung der Bodenreform. Ehe sie zu einem Konsens kamen, prallten die Meinungen innerhalb von CDU und LDPD und in abgeschwächter Form in der SPD sowie in den Blockausschüssen zwischen der Führungsspitze der KPD und den Leitungsgremien der drei anderen Parteien³³, teils überaus erbittert aufeinander.

Die Vorstellungen der letztgenannten Parteien über Umfang und Tiefe des Reformvorhabens divergierten teils stark - ausführlicher wird darüber noch zu reden sein. Führende Politiker von CDU und LDPD forderten in den Blockberatungen, nur den Besitz solcher Personen zu konfiszieren, denen nachweislich Kriegsverbrechen bzw. aktive Mitgliedschaft in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) zur Last gelegt wurden.³⁴ Ansonsten sollten Enteignungen gegen Entschädigung bei Belassen von Resthöfen erfolgen. Die Führungsspitzen von CDU und LDPD verlangten weiter die Errichtung zukunftsträgiger Familienbetriebe mit mindestens 10 Hektar Landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) sowie den Verzicht auf eine Parzellierung der Forstflächen. Die von ihnen verfolgte politische Linie zielte darauf ab, die restlose Zerschlagung des Großgrundbesitzes zu verhindern. Den Standpunkt der CDU-Führung zur Bodenreform brachte unmißverständlich der CDU-Vorsitzende Hermes auf einer Rede am 16. September 1945 zum Ausdruck: "Wenn heute an dem Privateigentum des landwirtschaftlichen Besitzes gerührt wird, so wissen wir nicht, ob nicht morgen an dasjenige der Industrie und übermorgen an das des Handwerks usw. gerührt wird. Hier müssen wir klar unseren Weg gehen."³⁵ Die Konzeption der CDU lief "auf eine Landreform mit spezifisch antifaschistischer Ausrichtung vor allem zugunsten der aus dem Osten zwangsausgesiedelten Landbevölkerung im Rahmen einer bürgerlichen Eigentums- und Rechtsordnung hinaus."³⁶

Während der Zentralausschuß der SPD und ein Teil der Mitglieder Einverständnis mit der politischen und ökonomischen Notwendigkeit einer Bodenreform bekundeten, nahmen einige Funktionäre der SPD

-
- Produktion und Verbrauch landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Berlin (W) 1969.
- ³² Weber, H., Parteiensystem zwischen Demokratie und Volksdemokratie, Dokumente und Materialien zum Funktionswandel der Parteien in der SBZ/DDR 1945-1950, Köln 1982, S. 82. In diesem Zusammenhang bedauerte W. Leonhard und ein beträchtlicher Teil von KPD- bzw. SED-Funktionären, die einen eigenen "deutschen" Weg zum Sozialismus anstrebten, daß die KPD bzw. die SED von einem großen Teil der Bevölkerung als verlängerter Arm der SMAD angesehen wurden. Vgl. Leonhard, W., Die Revolution entläßt ihre Kinder, München 1984, S. 371 f sowie ebenda, S. 382.
- ³³ In Sonderheit kam es zu heftigen Auseinandersetzungen innerhalb der CDU und der LDPD.
- ³⁴ Der Versuch bei der SMAD eine Kurskorrektur zu erwirken, endete für Dr. Andreas Hermes - in der Weimarer Republik Minister (Zentrum) - im Dezember 1945 mit seiner Verdrängung vom Vorsitz der CDU.
- ³⁵ Nach einer Unterredung mit dem sowjetischen Marschall Shukow stand für Hermes fest: Die Bodenreform galt lediglich als erster Schritt auf dem Wege zur vollständigen Kollektivierung der Landwirtschaft der SBZ. Vgl. Hermes, A., Und setzt ihr nicht das Leben ein, München 1971, S. 190.
- ³⁶ Kuntsche, S., Die Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse und der Produktionsstruktur in der Landwirtschaft, in: Ansichten zur Geschichte der DDR, Bd. 1, hrsg. von Keller, D.; Modrow, H.; Wolf, H., Bonn/Berlin 1993, S. 195.

zunächst eine abwartende bzw. ablehnende Haltung zu diesem für die künftige gesellschaftliche Entwicklung im Osten Deutschlands äußerst wichtigen Problem ein. Sie plädierten dafür, eine Bodenreform nach den Grundsätzen der Siedlungspolitik in der Weimarer Republik durchzusetzen. Erst verschiedene Aussprachen über die Prinzipien zur Durchführung einer Bodenform führten zur Einigung zwischen KPD und SPD.

In der SBZ entwickelte sich nach gezielter agitatorischer Vorbereitung durch die KPD unter der Losung "Junkerland in Bauernhand" eine breite Bewegung von "unten" für die Aufteilung des Bodens der Großgrundbesitzer.³⁷ Auf Anregung von kommunistischen Funktionären richteten beispielsweise Kleinbauern und Landarbeiter Schreiben an die Landes- bzw. Provinzialverwaltungen mit dem Ersuchen, Gesetze zu erlassen, die ihren Forderungen Rechnung trugen. In Sachsen und Thüringen forderten auf Landesbauernkonferenzen mehrere tausend Bauern von den Landes- bzw. Provinzialverwaltungen die unverzügliche Verabschiedung von Gesetzen zur Enteignung der Großgrundbesitzer. Hierzu äußerte sich der Vorsitzende der KPD, Pieck, auf einer Bauernkundgebung am 2. September 1945 in Kyritz wie folgt: "Der Grundgedanke ist, daß möglichst viele kleine selbständige Bauernwirtschaften geschaffen werden. Das erfordert aber auch eine gewisse Begrenzung in der Größe der zu schaffenden Bauernwirtschaften, die sich natürlich nach der Bodenqualität, der verfügbaren Bodenmenge und der Zahl der Bodenanwärter richten muß."³⁸

Die früheste Entscheidung zur Bodenreform fällt das Präsidium der Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen in engster Abstimmung mit der SMAD.³⁹ Einer gemeinsamen Erklärung der vier Parteien zur Bodenreform im Provinzialausschuß am 1. September 1945 gingen hartnäckig geführte Verhandlungen voraus.⁴⁰ Eine Einigung kam nicht zuletzt deshalb zustande, weil die KPD davon absah, schon in der Entschließung den Zeitpunkt der Bodenreform, die Vorgehensweise bei ihrer Durchführung, die Größe der Neubauernbetriebe und die umstrittene Frage der Entschädigungen festzulegen. Mit ihrem variablen Vorgehen wahrte sich die KPD alle Möglichkeiten für eine spätere Durchsetzung ihrer Vorstellungen. Die Provinzialleitung der KPD übergab am 2. September 1945 den Entwurf der Bodenreformverordnung dem Präsidenten der Provinzialverwaltung, den das Präsidium der Provinzialverwaltung nach ausgiebiger Diskussion am 3. September 1945 annahm.⁴¹ Bei der Abstimmung im Präsidium der Provinzialverwaltung votierte deren Präsident Dr. Hübener gegen den Gesetzesentwurf. Er unterwarf sich jedoch der Mehrheitsentscheidung und unterzeichnete die Verordnung.⁴²

Entsprechend der Bodenreformverordnung der Provinz Sachsen, die den diesbezüglichen Verordnungen

³⁷ Die "breite" Bewegung entwickelte sich und wurde organisiert. Es handelte sich dabei um eine Verquickung von spontaner Bewegung eines Teiles der Landsuchenden aus Eigeninteresse mit gezielter Organisation einer Massenbewegung durch die KPD - die erste dieser Art nach 1945. Viele weitere folgten!

³⁸ Pieck, W., Junkerland in Bauernhand, Berlin(O) 1955, S. 22.

³⁹ Die Provinz Sachsen wies eine breitgefächerte Industrie, aber desgleichen eine ausgeprägte landwirtschaftliche Struktur auf.

⁴⁰ Vgl. Deutsche Geschichte, Bd. 9, Berlin (O) 1989, S. 118.

⁴¹ Vgl. ebenda, S. 119. Die übrigen Landes- und Provinzialverwaltungen der SBZ erließen bald ähnliche Verordnungen. So am 5. 9. 1945 die Landesverwaltung Mecklenburg-Vorpommerns, am 6. 9. 1945 die Provinzialverwaltung der Mark Brandenburg, am 10. 9. 1945 die Landesverwaltungen Sachsens und Thüringens. Vgl. Deutsche Geschichte, Bd. 9, a. a. O., S. 119.

⁴² Unmittelbar zuvor hatte der 2. Vorsitzende der CDU, W. Schreiber, sich vergeblich bemüht, die Gesetzesannahme zu vereiteln.

der anderen Länder und Provinzen der SBZ als Beispiel für die Bodenreform-Gesetzgebung diente, sollten der Landbesitz bestehender Bauernwirtschaften unter fünf Hektar vergrößert sowie für landlose Bauern, Landarbeiter, kleine Pächter und Umsiedler selbständige Bauernwirtschaften geschaffen werden.⁴³ Die Umsiedler büßten infolge des Krieges ihren Grund und Boden und oft ihre gesamte Habe ein. Sie galt es - eine gesellschaftlich bedeutsame Aufgabe - wieder seßhaft zu machen. Desweiteren sollten städtische Versorgungsbetriebe eingerichtet werden sowie Arbeiter und Angestellte kleinere Parzellen für den Gemüseanbau zugeteilt bekommen.

Als bedeutsames Vorhaben ist in diesem Zusammenhang ferner die Reorganisation der Saatgutvermehrung, der Tierzucht sowie der Lehr- und Versuchsgüter zu nennen.⁴⁴

Die Bodenreformverordnung legte fest, den Grundbesitz aller Personen, die als aktive Mitglieder der NSDAP galten bzw. als Kriegsverbrecher eingestuft wurden und die Ländereien von Guts- und Großgrundbesitzern mit mehr als 100 Hektar, entschädigungslos zu enteignen.⁴⁵ Neben dem Grund und Boden unterlagen der Enteignung alle Bauten, das gesamte Besitzinventar sowie die landwirtschaftlichen Vermögen des o. g. Personenkreises.⁴⁶ Der Enteignung entgingen der Grundbesitz und das Vermögen der landwirtschaftlichen und wissenschaftlichen Forschungsinstitute, aber ebenso:⁴⁷

- der Versuchs- und Lehranstalten;
- der landwirtschaftlichen Genossenschaften;
- der Klöster;
- der kirchlichen Institutionen;
- der Kirchen und der Bistümer.

Nicht enteignet werden sollte ferner der Boden, der Stadtverwaltungen gehörte und zur Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse für die Stadtbevölkerung benötigt wurde sowie das Gartenland.

Nach massiver Einflußnahme der SMAD setzte sich schließlich mit der Annahme einer zustimmenden Erklärung des Bodenreformausschusses des antifaschistisch-demokratischen Blocks am 13. September 1945 die von der KPD und der SPD vertretene Konzeption - abgesehen von einigen Abstrichen - durch. Sie sah eine einschneidende Umwälzung der Agrarverhältnisse vor.⁴⁸ CDU und LDPD gaben unter dem Druck der SMAD, der KPD und eines Teiles ihrer Mitglieder ihre Zustimmung in der Hoffnung, eine spätere Korrektur erwirken zu können. Mit der Unterzeichnung einer Erklärung zur Aufteilung des Großgrundbesitzes durch die Vorsitzenden aller vier Parteien im Rücken gelang es der KPD, die

⁴³ Vgl. Verordnungsblatt für die Provinz Sachsen, Nr. 1, Halle (Saale) den 6. Oktober 1945, S. 28.

⁴⁴ Die letztgenannten Einrichtungen ermöglichten es später der SED, die häufig bestehende wirtschaftliche Abhängigkeit der Bauern zur politischen Einflußnahme auszunutzen.

⁴⁵ Vgl. Verordnungsblatt für die Provinz Sachsen, Nr. 1, a. a. O., S. 29. Der Enteignung unterlagen u. a. die Besitzungen der Fürsten zu Stollberg-Wernigerode (22 000 ha), des Herzogs von Anhalt 20 000 ha sowie des Grafen Malte von Putbus (18 000 ha). Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 177.

⁴⁶ Die Bodenreformverordnung der Provinz Sachsen sah weiter vor, 80 000 ha Wald der Großgrundbesitzer zu enteignen. Vgl. Verordnungsblatt für die Provinz Sachsen, Nr. 1, a. a. O., S. 29 f. Davon waren 50 000 ha den Bauern und 25 000 ha den Gemeinden zugedacht. Vgl. Verordnungsblatt für die Provinz Sachsen, Nr. 1, a. a. O., S. 30.

⁴⁷ Die Aufzählung folgt auf der nächsten Seite.

⁴⁸ Vgl. Deutsche Geschichte, Bd. 9, a. a. O., S. 120.

Bodenreform nicht als kommunistische Forderung, sondern vielmehr als bürgerlich-demokratisches Anliegen darzustellen.⁴⁹ Eindeutig ist aber: Die KPD vollzog die Bodenreform mit ausdrücklicher Billigung und uneingeschränkter Unterstützung der SMAD. Ein formeller Befehl zu ihrer Durchführung erging jedoch nicht.

Der SMAD-Befehl 110 vom 22. Oktober 1945 bekräftigte das Gesetzgebungsrecht der Landes- und Provinzialverwaltungen und erklärte die zuvor erlassenen Verordnungen für rechtens.⁵⁰

Die Bodenreform begann mit der Beschlagnahme des Großgrundbesitzes und seiner Überleitung in einen staatlichen Bodenfonds.⁵¹ Als Rechtsgrundlage der Enteignungen dienten die beinahe identischen Verordnungen der Präsidien der Landes- bzw. Provinzialverwaltungen, die die SMAD billigte. Sie wurden als allgemeingültige Maßnahme, nicht aber mittels eines auf den Bodenreformverordnungen fußenden, jeden Einzelfall prüfenden Verwaltungsaktes, so wie es in den westlichen Besatzungszonen praktiziert wurde, vorgenommen.

Die Durchführung der Bodenreform oblag Bodenkommissionen, die sich auf Gemeinde-, Kreis- und Landesebene konstituierten. Auf öffentlichen Dorfversammlungen wählten Arbeiter, landlose- und landarme Bauern⁵² sowie Umsiedler fünf bis sieben Personen umfassende Gemeindebodenkommissionen. Es wurden etwa 12 000 Bodenkommissionen gebildet, denen 52 292 Personen angehörten.⁵³ Unter ihnen befanden sich 19 700 Landarbeiter, 18 556 Kleinbauern sowie 6 352 Umsiedler.⁵⁴ Parteipolitisch gehörten 12 475 Kommissionsmitglieder der KPD, 9 164 der SPD und 974 der CDU bzw. der LDPD an.⁵⁵ Der Rest der Kommissionsmitglieder - 29 679 Personen - war parteilos. Diese Tatsache ist Ausdruck dafür, daß zahlreiche politisch ambitionierte Landbewohner aus eigenem, nicht parteipolitischem Interesse an der Verteilung des Bodens teilnahmen.

Die Aufgaben der Bodenkommissionen bestanden in:

- der Bestandsaufnahme der aufzuteilenden Flächen sowie des lebenden und toten Inventars und dessen Sicherung;
- dem Nominieren des Personenkreises, der Bodenanteile für die Aufstockung seiner Betriebe und die Neugründung von Bauernwirtschaften zugeteilt bekommen sollte;
- der Unterbreitung von Vorschlägen zur Verteilung des Bodens, der Tierbestände und des Inventars;

⁴⁹ Der verweigernden Haltung von CDU und LDPD wegen fehlte in der Erklärung die Aussage, die Enteignung habe ohne Entschädigung zu erfolgen. Vgl. Dölling, H. W. , Wende der deutschen Agrarpolitik, Berlin (O) 1950, S. 98.

⁵⁰ Vgl. Deutsche Geschichte, Bd. 9, a. a. O. , S. 120.

⁵¹ Der Anteil der in den Bodenfonds überführten Flächen an der Gesamtfläche betrug im Land Mecklenburg-Vorpommern 54 Prozent, in der Provinz Mark Brandenburg 41 Prozent, in der Provinz Sachsen 33 Prozent, im Land Sachsen 24 Prozent und im Land Thüringen 15 Prozent. Vgl. Deutsche Geschichte, Bd. 9, a. a. O. , S. 129.

⁵² Als solche galten Bauern mit weniger als fünf ha Land.

⁵³ Vgl. Kuntsche, S. , Die Umgestaltung ... , a. a. O. , S. 195.

⁵⁴ Vgl. Klemm, V. , Von den bürgerlichen Agrarreformen zur sozialistischen Landwirtschaft in der DDR, Berlin (O) 1985, S. 178.

⁵⁵ Vgl. ebenda.

- der Überprüfung der Landbewerber auf Eignung⁵⁶;
- der Gründung von Komitees der gegenseitigen Bauernhilfe.

Die Bodenbewerber berieten über die von der zuständigen Gemeindebodenkommission unterbreiteten Vorschläge zur Verteilung des Bodens und beschlossen danach seine Aufteilung. Der Beschluß der Versammlung der landlosen und landarmen Bauern eines jeweiligen Dorfes erlangte Gesetzeskraft, sobald die beim jeweiligen Landkreis gebildete Kreisbodenkommission ihn bestätigte. Die entscheidenden Akzente im Verlaufe der Bodenreform setzte freilich die KPD in Übereinstimmung mit den Vorhaben der sowjetischen Besatzungsmacht, die sich aus taktischen Erwägungen im Hintergrund hielt.

Im Verlaufe der Bodenreform erfolgte die Enteignung von 11 697 privaten Besitzungen mit einer Gesamtfläche von 2 649 099 Hektar.⁵⁷ Mit 2 392 Betrieben der öffentlichen Hand wurden sie zu einem staatlichen Bodenfonds, der am 1. Januar 1950 3 298 082 Hektar betrug, zusammengefaßt.⁵⁸ Bei einer Gesamtwirtschaftsfläche der SBZ von 10 746 024 Hektar kam es zu einer Umverteilung von rund einem Drittel des Bodens.⁵⁹

Von der gesamten Bodenfläche gingen 66,4 Prozent in Privateigentum über⁶⁰, 33,6 Prozent in die Hände staatlicher Organe oder der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB), einer eben erst gegründeten Massenorganisation der Bauern.⁶¹ Auf dem Teil des enteigneten Bodens, der gesellschaftliches Eigentum verkörperte, entstand schon bald eine größere Anzahl staatlicher Landesgüter - die Vorläufer der Volkseigenen Güter (VEG) - sowie in der Folgezeit Maschinen-Ausleih-Stationen (MAS).⁶² Weiterhin bekamen 183 261 Personen Gartenland und 43 231 Bodenbewerber

⁵⁶ Krebs behauptet, die Bodenbewerber wären nicht hinsichtlich ihrer Eignung überprüft worden.

Vgl. Krebs, Chr., Der Weg zur industriemäßigen Agrarproduktion in der DDR, Die Agrarpolitik der SED 1945-1960, Bonn 1989, S. 103.

⁵⁷ Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 177.

⁵⁸ Damit stammten 80,3 Prozent des Gesamtbodenfonds aus ehemaligem privaten Grundbesitz. Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 177. Älteren Quellen zufolge entfielen davon 2 000 000 ha auf landwirtschaftliche Nutzflächen, etwa 1 000 000 ha auf Waldflächen. Vgl. Krebs, Chr., Der Weg ... , a. a. O., S. 103. Binnen eines Jahres wurden ca. 2 000 000 ha Land an 467 753 Bodenempfänger verteilt. Vgl. Die Agrarpolitik der SED 1945-1960, Bonn 1989, S. 103.

⁵⁹ Vgl. Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik 1960/61, im folgenden Statistisches Jahrbuch der DDR, Berlin (O) 1961, S. 442. Die LN betrug 6 530 000 ha, der Anteil des Ackerlandes an dieser Fläche ca. 76 Prozent. Forsten und Holzungen bemaßen sich auf 2 900 000 ha. Weitere Flächen - wie Moore, Gewässer, Öd- und Unland, Wege, Straßen, Gebäude udgl. - erstreckten sich über 1 320 000 ha. Vgl. Tümmler, E.; Merkel, K.; Blohm, G., a. a. O., S. 26.

⁶⁰ Vgl. Tümmler, E.; Merkel, K.; Blohm, G., a. a. O., S. 27. Der Waldanteil belief sich auf 1 041 832 ha, mithin auf 31,6 Prozent. Davon erhielten Privatpersonen 433 034 ha Waldflächen, mehr als 600 000 ha Wald wurden als Staatswald deklariert. Vgl. Heidrich, H., Zehn Jahre DDR - Zehn Jahre sozialistische Forstwirtschaft, in: "Forst und Jagd", Heft 10. Berlin (O) 1959, S. 434.

⁶¹ Vgl. Tümmler, E.; Merkel, K.; Blohm, G., a. a. O., S. 27; Ulbricht, W., Zur Geschichte der Neuesten Zeit, Bd. I, Berlin (O) 1955, S. 414 ff. Der VdgB oblag es, einerseits die kameradschaftliche Hilfe und Zusammenarbeit unter den Bauern zu entwickeln sowie diese mit Saatgut, Inventar und bei der Bestellung des Ackerlandes zu unterstützen, andererseits ideologisch den Nährboden für zukünftige Veränderungen in der ostdeutschen Landwirtschaft zu bereiten. Die Mitgliedschaft in der VdgB stand allen Bauern offen, die Großbauern eingeschlossen. Ihre Bildung entsprach zunächst in gewissem Maße ihren Interessen. Vgl. 1.3. Institutionen zur Vorbereitung und Organisation, Dirigierung und Unterstützung der LPG-Bildung.

⁶² Die Einrichtung von staatlichen Landesgütern und MAS lag vor allem im Interesse der Klein- und Mittelbauern. Erstere belieferten zunächst alle Bauern mit Saatgut und Nutzvieh, während die MAS die Bauern mit unzulänglicher Ausstattung an Zugkräften bei den Bestellarbeiten unterstützten. Viele von ihnen vermochten dadurch der Abhängigkeit von Großbauern zu entgehen. Gleichzeitig wurde im Interesse der Bäuerinnen die schwere Feldarbeit leichter und die Landjugend mit der Technik vertraut gemacht.

bisheriges Pachtland übereignet.⁶³

Die Aufteilung der enteigneten Güter⁶⁴ und Höfe wurde bereits bis Ende Oktober 1945 im wesentlichen beendet⁶⁵, die gesamte Bodenverteilung im Herbst 1946 weitgehend abgeschlossen. Die rasche Enteignung kam den Interessen der Mehrheit der Bauern entgegen, die unverzüglich mit der Herbstsaat beginnen wollte. In den folgenden Jahren gelangte nur noch der Boden zur Aufteilung, der vorübergehend in den Landfonds der Länder, Kreise und Städte einging. Zu diesem raschen Tempo trugen 24 700 aus städtischen Betrieben zur Unterstützung der Arbeit der Bodenkommissionen delegierte Industriearbeiter bei. Ihr Auftrag bestand nicht nur in einer gewissen Kontrollfunktion, sondern gleichfalls darin, die keimenden Bande zwischen Stadt und Land zu festigen sowie die politischen Anschauungen der KPD in die Bauernschaft hineinzutragen.⁶⁶ Anspornend wirkte auf die Landbevölkerung die Billigung der Bodenreform durch zahlreiche Pastoren, die die Bauern in ihrem Tun öffentlich ermutigten.

Am 1. Januar 1950 galt die Bodenreform als offiziell abgeschlossen.⁶⁷ Insgesamt erhielten bis zu diesem Zeitpunkt 559 089 Bodenempfänger 2 189 999 Hektar land- und forstwirtschaftliche Nutzflächen zugeteilt.⁶⁸ Die nachfolgend aufgeführte Tabelle gibt detailliert Aufschluß über die elementaren Veränderungen auf dem Lande.

⁶³ Vgl. Ulbricht, W., Zur Geschichte, Bd. I, a. a. O., S. 415. Das aufgeteilte Land fand folgende Verwendung:

- für die Einrichtung neuer Bauernwirtschaften	51,4 %
- für die Erweiterung bestehender Betriebe	11,5 %
- für die Selbstversorgung nichtlandwirtschaftlicher Arbeiter und Angestellter	3,5 %
- für die Nutzung zu gesellschaftlichen Zwecken	33,6 %

Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 179.

⁶⁴ Innerhalb der knappen Frist von drei Wochen wurde die Beschlagnahme des Großgrundbesitzes durchgeführt. Vgl. Deutsche Geschichte, Bd. 9, a. a. O., S. 121. Länger währte die Enteignung der zu Kriegsverbrechern erklärten Personen und der aktiven Mitglieder der NSDAP, da in jedem Einzelfall Beweismaterial erbracht werden mußte.

⁶⁵ Auf kleinen Gütern, auf denen z. T. noch patriarchalische Verhältnisse herrschten, setzten sich Landarbeiter verschiedentlich für ihren Grundherren ein und sprachen sich gegen eine Enteignung aus.

⁶⁶ Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 179.

⁶⁷ Vgl. Ulbricht, W., Zur Geschichte ..., Bd. I, a. a. O., S. 415.

⁶⁸ Vgl. ebenda.

Tabelle 1: Die Anzahl der Bodenempfänger und ihr Anteil an der verteilten land- und forstwirtschaftlichen Nutzfläche (Stand 1. Januar 1950)⁶⁹

Bodenempfänger			Bodenfläche		
Soziale Kategorie	Anzahl		Zuteilung (ha)	Durchschnittlicher Anteil je Empfänger (ha)	
	absolut	in %	gesamt	absolut	in %
Landarbeiter und landlose Bauern	119 121	21,2	932 487	7,8	42,6
Landarme Bauern	82 483	14,8	274 848	3,3	12,5
Umsiedler	91 155	16,3	763 596	8,4	34,9
Kleinpächter	43 231	7,7	41 661	1,0	1,9
Nichtlandwirtschaftliche Arbeiter, Handwerker usw.	183 261	32,8	114 665	0,6	5,2
Altbauern-Waldzulage	39 838	7,1	62 472	1,6	2,9
gesamt	559 089	100,0	2 189 999	3,9	100,0

In Sachsen-Anhalt erhielten im Rahmen der Bodenreform 152 389 Bodenempfänger 459 287 Hektar Land.⁷⁰

Der hohe gesellschaftliche Stellenwert, der damals dem Boden beigemessen wurde, fand seine Widerspiegelung in dem neu formulierten Bodenrecht. Es forderte eine gute Bearbeitung des Bodens im eigenen und im Interesse der Gesamtheit.

Der Übernahmebeitrag für den Boden belief sich in Abhängigkeit von dessen Qualität auf den Wert einer Jahresrente, also ca. 1 000 bis 1 500 kg Roggen.⁷¹ Analog den im Herbst 1945 üblichen Ablieferungspreisen betrug er etwa 190 bis 280 Reichsmark pro Hektar.⁷² Die Bezahlung durfte in Geld oder Naturalien vorgenommen werden. Nach erfolgter Anzahlung von 10 Prozent bis zum Ende des Jahres 1945 bekamen vornehmlich landarme Bauern sowie Umsiedler eine Stundung der zu zahlenden

⁶⁹ Vgl. ebenda.

⁷⁰ Vgl. Judt, M., DDR-Geschichte in Dokumenten, Bonn 1998, S. 104. Diese Summe setzte sich wie folgt zusammen: 33 383 Landarbeiter und landlose Bauern bekamen 218 209 ha Boden zugeteilt, 20 359 landarme Bauern 71 685 ha, 16 897 Umsiedler 114 227 ha, 12 057 Kleinpächter 12 129 ha und 63 319 nichtlandwirtschaftliche Arbeiter, Handwerker usw. 33 116 ha. Vgl. Judt, M., a. a. O., S. 104. 6 374 Altbauern erhielten Waldzulagen einer Größenordnung von 9 731 ha. Vgl. Judt, M., a. a. O., S. 104.

⁷¹ Vgl. Verordnungsblatt für die Provinz Sachsen, Nr. 1, a. a. O., S. 30.

⁷² Vgl. Horz., G., a. a. O., S. 73.

Beiträge bis zu 20 Jahren eingeräumt. Die Mehrzahl der Bauern zeigte sich bald in der Lage, den Übernahmebeitrag zu begleichen. Staatliche Kredite, stabile landwirtschaftliche Preise sowie die Produktionshilfe durch die Bevölkerung der Städte trugen dazu bei, die enormen Schwierigkeiten der neugeschaffenen Wirtschaften auf unterschiedlichem Niveau zu lindern.

Den Vollzug der Bodenreform nahmen ihre Gegner nicht überall tatenlos hin. Durch vereinzelte Sachgutbeschädigungen wie Anzünden von Scheunen, Zerstören von Maschinen, Töten von Vieh versuchten einige Gefolgsleute der Gutsbesitzer auf lokaler Ebene, den Fortgang der Bodenreform zu verzögern. Seltener kam es zu Gewaltakten wie etwa Angriffen auf örtliche Funktionäre. Die Hauptform des Widerstandes erfolgte auf politisch-ideologischem Feld, zumeist durch Einschüchterungsversuche und das Verbreiten von Gerüchten. So drohten die Gegner der Bodenreform all denen mit Abrechnung, die es wagten, den Großgrundbesitz anzurühren. Sie bezeichneten die Reform als eine Maßnahme ohnehin nur vorübergehenden Charakters.

Heftigeren Widerstand verhinderte mit Sicherheit die Präsenz der sowjetischen Besatzungsmacht, die im Falle der Gefährdung der Reform mit drastischen Mitteln eingeschritten wäre. Dieses Affronts wegen verhielt sich eine nicht unerhebliche Zahl von Dorfbewohnern gegenüber der Bodenreform vorübergehend abwartend. Sie zögerten, sich als Bodenbewerber eintragen zu lassen.

Ins Zwielficht geriet die antifaschistische Zielsetzung der Bodenreform durch die Überstellung von lediglich Resthöfen an die Hinterbliebenen des Umsturzversuches vom 20. Juli 1944 und aktive Antifaschisten. Diese Höfe überschritten nicht die Größe von Neubauernbetrieben und wurden den Besitzern später wieder aberkannt.

Das Anliegen der Bodenreform diskreditierten zahlreiche Fälle von Willkür. Hierbei sei nicht nur auf Unlauterkeiten bei der Land- und Inventarverteilung verwiesen, sondern desgleichen auf Maßnahmen örtlicher Kommandanturen, wie die ohne triftige Gründe erfolgte Enteignung von Bauernhöfen und ähnliche von der SMAD angeordnete Repressalien. Hierzu zählt das Vorgehen, die enteigneten Familien zunächst aus den Dörfern, dann aus den Heimatkreisen auszuweisen. Sie wurden in Sammellagern zusammengefaßt, bis auf lebensnotwendige Dinge verloren sie ihre gesamte persönliche Habe.⁷³ Die mit einer Fülle von Gewaltakten verbundene Kampagne wurde damit begründet, man wolle Sabotageakte sowie Gerüchtemacherei verhindern, um einen reibungslosen Verlauf der Bodenreform zu garantieren. Sie "hatte den Charakter einer generalisierenden Repressionsmaßnahme."⁷⁴

Zusammengefaßt zeitigte die Bodernreform folgende ökonomischen Hauptergebnisse:

⁷³ Was den persönlichen Besitz der Enteigneten anging, so bestanden beträchtliche Unterschiede hinsichtlich der Möglichkeit der Mitnahme persönlicher Gegenstände. Sie bedurfte der Zustimmung des Landrats, während es in der Kompetenz der örtlichen Bodenkommissionen lag, Verbote auszusprechen. Oft wurde den enteigneten Personen bzw. Personengruppen nur die Mitnahme von Handgepäck gestattet.

⁷⁴ Kuntsche, S. , Die Umgestaltung ... , a. a. O. , S. 197.

1. Der private Grundbesitz mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von mehr als 100 Hektar hörte auf zu existieren.⁷⁵
2. Nach Abschluß der Bodenreform bestanden 559 VEG mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 177 289 Hektar, also landwirtschaftliche Betriebe in staatlichem Eigentum.⁷⁶ Sie sind als Keimzelle einer künftigen sozialistischen Landwirtschaft anzusehen.
3. Der Anteil der Bauernbetriebe mit einer LN von 0,5 Hektar bis 20 Hektar an der gesamten Bodenfläche wuchs von ca. 40 Prozent im Jahre 1939 auf 70 Prozent im Jahre 1949.⁷⁷
4. Die Bauern, die Bodenreformland erhielten, galten nominell als Eigentümer des Landes. Sie durften es zwar vererben, doch weder verpachten noch verkaufen. Bodenreformland durfte nicht verteilt und nicht verpfändet werden. Es war damit dem allgemeinen Rechtsverkehr entzogen.

Im Falle der Betriebsaufgabe mußte das über die Bodenreformkommissionen erworbene Eigentum an den Staat zurückerstattet werden. Die Staatsmacht wahrte sich so die Möglichkeit, die Konzentration landwirtschaftlicher Produktionsmittel in privater Hand zu vereiteln und den Beginn neuerlicher Differenzierungsprozesse auf dem Lande zu unterbinden. Es bestanden keine privaten landwirtschaftlichen Betriebe einer Größenordnung von über

100 Hektar mehr. Eines der bedeutendsten Hindernisse für den langfristigen Aufbau einer sozialistischen Landwirtschaft geriet damit in Wegfall.⁷⁸

Das politische Hauptergebnis der Bodenreform bestand nach Einschätzung der SED-Führung darin, daß mit der Liquidierung des Großgrundbesitzes die Hauptstütze des Militarismus auf dem Lande, eine der Quellen für friedensbedrohende Aggressionshandlungen, nicht mehr existierte.

Es erhebt sich die Frage, warum die Besatzungsmacht und die KPD in der SBZ darauf verzichtet haben, in breitem Umfang staatliche Großbetriebe zu errichten. Sie hätten als ökonomisch höhere Wirtschaftsform zweifelsfrei den Zielvorstellungen einer sozialistischen Landwirtschaft eher entsprochen, als die nach der Bodenreform in der Landwirtschaft der SBZ dominierenden klein- und mittelbäuerlichen Betriebe. Für die Verstaatlichung eines Teiles des landwirtschaftlich genutzten Grund und Bodens fehlten aber in der SBZ im Jahre 1945 unabdingbare Voraussetzungen, wenngleich der Bodenfonds hinreichend Land aufwies, um ohne Enteignung der Klein- und Mittelbauernwirtschaften eine beträchtliche Zahl von Großbetrieben zu errichten. Nachfolgend aufgeführte objektive Gründe sprachen gegen die umfassende Errichtung von staatlichen landwirtschaftlichen Großbetrieben.

Ökonomisch-soziale Gründe:

Angesichts in beträchtlichem Ausmaß zerstörter Produktionsmittel, einer Industrie, die voraussichtlich in

⁷⁵ 1939 betrug er immerhin 28,3 Prozent der LN. Vgl. Merkel, K.; Schuhans, E., Die Agrarwirtschaft in Mitteldeutschland, Bonn/Berlin 1960, S. 40.

⁷⁶ Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1968, Berlin (O) 1969, S. 255.

⁷⁷ Errechnet nach Deutsche Geschichte, Bd. 9, a. a. O., S. 129.

⁷⁸ Zwar wurden Grund und Boden nicht nationalisiert, jedoch wurden mit dem neuen Agrarrecht Wirkungen für das Bodenreformland erzielt, die einer Nationalisierung gleichkamen.

absehbarer Zeit nicht fähig sein würde, die benötigten Produktionsmittel zu produzieren sowie fehlender Kapitalgrundlage bestanden nur geringe Aussichten, unverzüglich leistungsfähige staatliche landwirtschaftliche Großbetriebe in beträchtlicher Anzahl errichten zu können. Für eine Weiterführung der Gutswirtschaft fehlten die materiellen Voraussetzungen, da sich auf den Gütern zumeist nur noch verschlissenes Inventar fand. Die Schaffung stabiler, auf der intensiven Arbeit der Bauern basierender Betriebe klein- und mittelbäuerlicher Größenordnung erschien der KPD-Führung als die erfolgversprechendste Methode, um eine für die Verbesserung der Ernährungssituation unbedingt notwendige Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion zu erreichen. Ferner galt es, den Bauern unter den Umsiedlern eine neue, von ihnen tatsächlich akzeptierte Existenzgrundlage zu schaffen.⁷⁹

Politische Gründe:

Der entscheidende politische Beweggrund für den Verzicht auf die massenhafte Einrichtung von staatlichen landwirtschaftlichen Großbetrieben ist darin zu sehen, daß die KPD als die führende politische Kraft in der SBZ vielfältige Anstrengungen unternahm, sich gerade unter den Neubauern eine feste politische Basis zu schaffen. Eine Verstaatlichung des Grund und Bodens hätte dem von der KPD angestrebten Bündnis zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft entgegengestanden. Die SBZ folgte mithin nicht dem Beispiel der Sowjetunion, die 1917 mit ihrem "Dekret über den Grund und Boden" die Nationalisierung des gesamten Bodens in die Wege leitete. Hierzu bemerkt Horz in seiner Dissertation, die sich mit Problemen des Überleitungsprozesses der Bauern der DDR in LPG befaßt, daß eine Sozialisierung des Bodens bei der deutschen Bevölkerung kaum Verständnis gefunden und außerdem zu sehr an die Agrarentwicklung in der Sowjetunion erinnert hätte.⁸⁰

Die historischen Gegebenheiten, die aktuellen ökonomischen Bedingungen und maßgeblich ihre politischen Zielvorstellungen bewogen in der SBZ bzw. danach in der DDR die politische Führung in Gestalt der KPD/SED, vorsichtig zu agieren und die bestehenden Agrarverhältnisse nur allmählich zu verändern.

Zwar erklärte die SED in ihrem auf dem Vereinigungsparteitag im Frühjahr 1946 verabschiedeten Programm, die Lebensfragen der Bauern könnten nur im Sozialismus gelöst werden, jedoch stand damals in der SBZ die Bewältigung aktueller Forderungen vornan. Zweifellos aber betrachtete sie die Errichtung des Sozialismus als ihr eigentliches Ziel.⁸¹

Verschiedentlich wird in der Fachliteratur noch immer argumentiert, die bei der Landzuteilung geschaffenen Betriebe einer Durchschnittsgröße von ca. 8 Hektar seien von vornherein bewußt gering bemessen worden und ihre Ausstattung mit Vieh und Inventar wäre vollkommen unzureichend gewesen.⁸² Aufgrund mangelnder Effizienz würden Neubauern mit derart ungünstigen Voraussetzungen sehr bald zur Aufgabe ihrer Wirtschaften gezwungen sein. Der Behauptung, diesen Betrieben sei a priori tatsächlich

⁷⁹ Dieser Gesichtspunkt könnte gleichfalls den politischen Gründen zugeordnet werden.

⁸⁰ Vgl. Horz, G., a. a. O., S. 67.

⁸¹ Vgl. Protokoll des Vereinigungsparteitages der SPD und KPD am 21. und 22. 4. 1946, Berlin (O) 1946, S. 202.

⁸² Vgl. Tümmeler, E., Merkel, K.; Blohm, G., a. a. O., S. 19.

nicht mehr als eine Alibifunktion im Hinblick auf die spätere Bildung von LPG zgedacht gewesen, kann nicht vorbehaltlos zugestimmt werden. Unter Beachtung der zuvor ausführlich erörterten historischen, ökonomischen, politischen und sozialen Gründe war die Aufteilung des Bodens in relativ kleine Areale eine zu rechtfertigende Lösung gewesen. Sie wurde von breiten Bevölkerungsteilen akzeptiert.

Resümee

Im Ergebnis der Bodenreform veränderte sich die sozialökonomische Struktur auf dem Lande umfassend.⁸³ Nach ihrem Abschluß verkörperten die Klein- und Mittelbauern - bei Dominanz letzterer - die zahlenmäßig stärkste Schicht in den Dörfern. Der Anteil der Betriebe mit einer LN von zwei bis unter 20 Hektar LN an der Gesamtzahl der Betriebe erhöhte sich von 41,3 Prozent im Jahre 1939 auf 61,1 Prozent im Jahre 1949.⁸⁴ Ihr Anteil an der Gesamthektarzahl wuchs im gleichen Zeitraum von 37,5 Prozent auf 66,5 Prozent an.⁸⁵ Der Anteil der Großbauernwirtschaften an der Gesamtzahl der Betriebe fiel von 9,6 Prozent im Jahre 1939 auf 5,7 Prozent im Jahre 1949, ihr Anteil an der Gesamthektarzahl verringerte sich von 30,8 Prozent auf 26,1 Prozent.⁸⁶ Die Betriebe über 100 Hektar, die im Jahre 1939 28,3 Prozent der LN bearbeiteten, bewirtschafteten im Jahre 1949 nicht mehr als 3,9 Prozent.⁸⁷

Die einschneidenden Wandlungen auf dem Lande verdeutlicht die folgende Tabelle.

⁸³ "Die Bodenreform wirkte sich in schätzungsweise zwei Dritteln aller Gemeinden unmittelbar aus." Deutsche Geschichte, Bd. 9, a. a. O., S.129.

⁸⁴ Errechnet nach Deutsche Geschichte, Bd. 9, S. 129.

⁸⁵ Errechnet nach ebenda.

⁸⁶ Errechnet nach ebenda.

⁸⁷ Vgl. ebenda.

Tabelle 2: Veränderungen der Anzahl und Größe der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Jahre 1949 gegenüber dem Jahre 1939⁸⁸

Größengruppe der Betriebe nach LN (ha)	1939				1949			
	Anzahl (1000)	Anteil an der Gesamtzahl (%)	ha (x 1000)	Anteil an der Gesamt- hektarzahl (%)	Anzahl (1000)	Anteil an der Gesamtzahl (%)	ha (x 1000)	Anteil an der Gesamt- hektarzahl (%)
Unter 0,5	16,4	2,8	5,4	0,1	43,1	5,3	15,3	0,3
0,5 bis unter 2	207,4	35,2	207,2	3,3	225,6	27,8	212,3	3,5
2 bis unter 5	112,6	19,1	369,7	5,8	124,5	15,3	433,7	7,2
5 bis unter 10	93,9	16,0	678,3	10,6	256,8	31,6	1 946,9	32,2
10 bis unter 20	95,2	16,2	1 351,4	21,1	115,9	14,2	1 638,3	27,1
20 bis unter 100	56,8	9,6	1 169,9	30,8	46,7	5,7	1 575,8	26,1
100 und mehr	6,3	1,1	1 809,3	28,3	0,7	0,1	218,6	3,6
Sämtliche Größengruppen	588,6	100,0	6 391,2	100,0	813,3	100,0	6 040,8	100,0

Ende der vierziger Jahre wies der Osten Deutschlands eine relativ homogene Agrarstruktur auf.

Im Verlaufe der Bodenreform veränderten sich in der SBZ/DDR die Lebensbedingungen von rund zwei Millionen Menschen. Zehntausende von Umsiedlern fanden mit der Übernahme von Boden eine neue Heimat. Durch die Zuweisung kleiner Bodenparzellen konnten ca.

180 000 Personen - Arbeiter, städtische Angestellte sowie Dorfhandwerker - vor dem größten Hunger bewahrt werden.⁸⁹ Die Bodenreform entsprach den Interessen des überwiegenden Teils der Bauern. Viele tausend Kleinbauern wurden, von den genannten Einschränkungen abgesehen, Herr auf eigener Scholle. Klein- und Mittelbauern lösten sich aus der ökonomischen Abhängigkeit von Großbauern, Großgrundbesitzern sowie kapitalkräftigen städtischen Unternehmern. Erstmals seit Generationen gelangte die Mehrheit der Kleinbauern sowohl in den Besitz von Boden als auch von Vieh.⁹⁰ Nicht wenige von ihnen erhielten über das Neubauernprogramm ein eigenes, wenn auch bescheidenes Wohnhaus

⁸⁸ Vgl. Deutsche Geschichte, Bd. 9, a. a. O. , S. 129.

⁸⁹ Vgl. Kuntsche, S. , Die Umgestaltung ... , a. a. O. , S. 193.

⁹⁰ Die Viehumsetzungen von den weniger vom Krieg betroffenen südlichen Landstrichen der SBZ in die nördlichen halfen, die dortigen riesigen Defizite an Vieh bedingt auszugleichen.

nebst Stallungen. Ein neues Ablieferungssystem nach der Betriebsgröße - die Festlegung des Ablieferungssolls erfolgte gestaffelt - berücksichtigte die Bestrebungen der klein- und mittelbäuerlichen Schichten nach einer positiven Veränderung ihrer materiellen Lebensbedingungen.

Die Großbauern wurden in das von der KPD/SED dominierte "antifaschistisch-demokratische Bündnis" einbezogen und zunächst nicht als "Klassenfeinde" gebrandmarkt. "Das agrarpolitische Konzept der KPD zielte darauf ab, den Großbauern nach Befreiung von der nazistischen Kriegs- und Zwangswirtschaft ökonomische Entwicklungschancen zu bieten und sie für eine antiimperialistische Politik zu gewinnen."⁹¹ Die ersten Ablieferungsbefehle der SMAD - erlassen am 18. Juni und 29. Juli 1945⁹² - legten noch keine Differenzierung der Ablieferungsnormen nach sozialökonomischen Gesichtspunkten fest. Sie erwiesen sich für die Inhaber von Bauernwirtschaften mit über 20 Hektar LN als sehr vorteilhaft. Obwohl die Festlegung nach Betriebsgrößen im Frühjahr 1946 die größeren bäuerlichen Betriebe mit den höchsten Ablieferungsnormen belastete⁹³, blieben die wirtschaftlichen Bedingungen für die Mehrheit der Großbauern in den nächsten zwei Jahren günstig.

Die Umwälzungen auf dem Lande beeinflussten politische Haltung und Einstellung eines beträchtlichen Teils der Bauernschaft, der Landarbeiter sowie der Umsiedler zu den neuen Machtorganen. Sie riefen bei der Mehrheit der Bevölkerung nicht die Befürchtung hervor, eine Nationalisierung des Bodens stände an. Stattdessen bewirkte seine Aufteilung zugunsten der Kleinbauern, Landarbeiter und Umsiedler, daß "ein gewisses politisches Vertrauensverhältnis zur staatlichen Führung entstand."⁹⁴

Die Bildung von staatlichen Landesgütern, die besondere rechtliche Situation der Neubauernbetriebe, die Schaffung von Neubauernstellen, die in der Größenordnung von Klein- und Mittelbauernwirtschaften lagen, die Gründung der VdGB und die Einrichtung von MAS - all das sind Faktoren gewesen, die sich als günstige Voraussetzungen für die Jahre später einsetzende sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft erweisen sollten.

Angesichts dessen, daß noch keine endgültige Klarheit über die deutsche Nachkriegsentwicklung in Ost und West bestand, kam der Bodenreform durchaus ein politisch-ökonomisches Eigengewicht zu.

1.1.2. Verlauf und Ergebnisse der Bodenreform im Kreis Haldensleben

Der Kreis Haldensleben befindet sich nordwestlich von Magdeburg. Zentral gelegen, nahm der größte Kreis des Bezirkes Magdeburg aufgrund seiner landwirtschaftlichen Bedeutung, eine wichtige Position in diesem Bezirk ein.⁹⁵

⁹¹ Piskol, J. , Zur sozialökonomischen Entwicklung der Großbauern in der DDR 1945 bis 1960, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 1991, S. 419 f.

⁹² Vgl. ebenda, S.420.

⁹³ Vgl. Piskol, J. ; Nehrig, Chr. ; Trixa, P. , Antifaschistisch-demokratische Umwälzung auf dem Lande (1945-1949), Berlin (O) 1984, S. 91 ff.

⁹⁴ Immler, H. , Agrarpolitik ... , a. a. O. , S. 49.

⁹⁵ Der Anteil des Kreises Haldensleben am Territorium des Bezirkes Magdeburg betrug auf 7,6 Prozent. Vgl. Statistisches Taschenbuch 1957 für den Kreis Haldensleben, Hrsg. : Staatliche Zentralverwaltung für Statistik, Kreisstelle Haldensleben, o. J. , S. 1. Im folgenden firmieren die Statistischen Taschenbücher der Jahre 1956 bis 1960 als Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben mit entsprechender Jahresangabe.

Die namensgebende Kreisstadt wurde bereits im Jahre 966 u. Z. gegründet. Ob ihrer reizvollen Lage wird sie auch "Stadt zwischen den Wäldern" genannt. Haldensleben dehnt sich zwischen der Letzlinger Heide im Nordosten, den Calvörder Bergen im Nordwesten und dem Flechtinger Höhenzug im Westen und Südwesten aus. In leichtem Anstieg erklimmen die Wälder zu beiden Seiten der Ohre eine Höhe bis ca. 140 Meter.⁹⁶ Die Differenz zum Ohrespiegel beträgt in etwa 90 Meter.⁹⁷

Nach der Kreisreform im Jahre 1952 erstreckte sich bei einer Fläche von 849 km² die Kreisgrenze über ca. 161 km.⁹⁸ Der Kreis Haldensleben grenzte im Norden an die Kreise Klötze, Gardelegen und Tangerhütte, im Osten an den Kreis Wolmirstedt und tangierte im Süden die Kreise Wanzleben und Oschersleben. Die westliche Begrenzung bildete das Bundesland Niedersachsen (Bundesrepublik Deutschland). Die Grenzlänge betrug etwa 35 km.⁹⁹ In nord-südlicher Richtung dehnte sich der Kreis maximal über 32 km¹⁰⁰, in west-östlicher Richtung über maximal 38 km aus.¹⁰¹

Der territoriale Umfang des Kreises Haldensleben umfaßte im Jahre 1947 - mit diesem Jahre fanden sich seit Kriegsende wieder detaillierte Angaben über den Kreis - 681,11 km².¹⁰² Die Gesamtbevölkerung bezifferte sich auf 99 378 Personen, darunter 262 Ausländer.¹⁰³ Die Zahl der Männer, unübersehbar auch hier die Folgen des Krieges, betrug 29 919.¹⁰⁴ 37 254 Umsiedler, darunter 10 055 Männer, fanden im Kreisgebiet eine neue Heimat.¹⁰⁵

Im Jahre 1960 betrug die Gesamtfläche des Kreises Haldensleben 85 574 Hektar.¹⁰⁶ Die LN, mit 45 443 Hektar beziffert, belief sich auf etwa 53 Prozent der Gesamtfläche.¹⁰⁷ 26 712 Hektar entfielen auf Waldfläche, 518 Hektar auf Ödland, 332 Hektar auf Gewässer.¹⁰⁸ Aus der Lage des Kreises im Übergangsgebiet zwischen Börde und Altmark resultieren äußerst unterschiedliche Böden. Neben einer größeren Anzahl von Gemeinden, deren Ländereien bei einem Grünlandanteil von zumeist unter 10 Prozent eine Bodenwertzahl von 70 bis 100 ausweisen, gibt es solche, deren Boden nicht die Bodenwertzahl 26 übersteigt.¹⁰⁹ Diese natürlichen Gegebenheiten führten maßgeblich zu beträchtlichen Unterschieden in der ökonomischen Leistungsfähigkeit der Bauernwirtschaften.

Wie die meisten deutschen Städte, so litt auch Haldensleben sehr an den Folgen des Zweiten

⁹⁶ Vgl. 1 000 Jahre Haldensleben, Haldensleben 1966, S. 7.

⁹⁷ Vgl. ebenda.

⁹⁸ Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben, o. J. , a. a. O. , S. 1.

⁹⁹ Vgl. ebenda.

¹⁰⁰ Vgl. ebenda.

¹⁰¹ Vgl. ebenda.

¹⁰² Vgl. Kreisarchiv Haldensleben, Akte I/ 2007, S. 1. Unbedingt sei erwähnt, daß sich im Sommer 1952 im Zuge der Kreisreform der Kreis Haldensleben verkleinerte. Die in der Abhandlung über die Bodenreform im Kreis Haldensleben genannten Zahlen dürften sich auf ein ursprünglich größeres Kreisgebiet beziehen. Im Jahre 1993 veränderte sich die Kreisstruktur neuerlich.

¹⁰³ Vgl. Kreisarchiv Haldensleben, Akte I/2007, S. 1.

¹⁰⁴ Vgl. ebenda.

¹⁰⁵ Vgl. ebenda.

¹⁰⁶ Vgl. Die Entwicklung der Landwirtschaft des Kreises Haldensleben 1958-1960, Haldensleben 1960, S. 3.

¹⁰⁷ Vgl. ebenda.

¹⁰⁸ Vgl. ebenda.

¹⁰⁹ Vgl. ebenda, S. 3-7.

Weltkrieges. Eine größere Zahl von Wohnhäusern, zwei weitgespannte Brücken und verschiedene Werke fielen den Kriegseinwirkungen zum Opfer. Die Ernährungslage spitzte sich in den letzten Kriegsjahren dermaßen zu, daß der überwiegende Teil der Bevölkerung gerade noch zu überleben vermochte.

Unmittelbar nach Kriegsende formierten sich in Haldensleben die ersten Selbstverwaltungsorgane. Im Sommer 1945 nahmen in der Kreisstadt der Kreistag nebst Stadtverordnetenversammlung und in den Dörfern 55 Gemeindevertretungen die Arbeit auf.¹¹⁰ Als ausführendes Verwaltungsorgan fungierte im Landkreis die Kreisverwaltung mit 10 Abteilungen. In 56 Orten des Kreises bestanden Gemeindeverwaltungen, die für die dortigen Belange die Verantwortung trugen.¹¹¹ Die Haldenslebener Stadtverwaltung umfaßte neun Abteilungen.¹¹²

Parteipolitisch gehörte der Landrat, wie in den meisten Kreisen der Länder und Provinzen der SBZ, der SED an. Die 56 Bürgermeister der Gemeinden rekrutierten sich aus 53 SED-, zwei LDPD-Mitgliedern sowie einem Mitglied der CDU.¹¹³ Was die Parteizugehörigkeit der Angestellten der Selbstverwaltungsorgane anging, so überwogen ebenfalls die Mitglieder der SED. 424 gehörten der SED, 14 der CDU und zwei der LDPD an. 245 bekannten sich zu keiner politischen Partei.¹¹⁴ Bis zur Kapitulation wurden 13 Angestellte der Selbstverwaltungsorgane als Mitglied der NSDAP, zwei des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps (NSKK) und 19 des Bundes Deutscher Mädchen (BDM) bzw. der Hitlerjugend (HJ) geführt.¹¹⁵ Die im Landkreis konsequent durchgeführte Entnazifizierung endete mit der Entlassung von 286 Bediensteten.¹¹⁶ Davon aus der Kreisverwaltung 69, der Stadtverwaltung 57 und den Gemeindeverwaltungen 160.¹¹⁷

In der Landwirtschaft des Kreises Haldensleben stellten bis zum Frühherbst 1945 Großgrundbesitzer, Großbauern und städtische Besitzer großen ländlichen und industriellen Eigentums das herrschende Element dar. Erwähnt seien hier die Namen derer von der Schulenburg, von Alvensleben, Veltheim, von Dauvier, Schenk sowie der des Düsseldorfer Großunternehmers Henkel, der mehrere Güter mit dem ehemaligen Klostersgut Alt-Haldensleben erwarb. Mit Beginn der Umsetzung der Bodenreformverordnungen in der zweiten Septemberhälfte 1945 ging die Zeit der ländlichen Großeigentümer zu Ende. Auch in den Dörfern des Kreises Haldensleben wandelten sich die politischen, ökonomischen und sozialen Bedingungen grundlegend.

Die Durchführung der Bodenreform leitete und überwachte die in den ersten Septembertagen gebildete Kreisbodenkommission. An ihrer Spitze stand der stellvertretende Landrat, ein langjähriges KPD-Mitglied. Die Gemeindebodenkommissionen formierten sich bis zum 19. September 1945.¹¹⁸ Sie setzten sich aus

¹¹⁰ Vgl. Kreisarchiv Haldensleben, Akte I/2007, S. 1.

¹¹¹ Vgl. ebenda, S. 2f.

¹¹² Vgl. ebenda, S. 4.

¹¹³ Vgl. ebenda.

¹¹⁴ Vgl. ebenda.

¹¹⁵ Vgl. ebenda. Die Mitgliedschaften im Bund Deutscher Mädchen bzw. der Hitler-Jugend sind als Zwangsmitgliedschaften anzusehen.

¹¹⁶ Vgl. Kreisarchiv Haldensleben, Akte I/2007, S. 4.

¹¹⁷ Vgl. ebenda.

¹¹⁸ Vgl. ebenda, S. 226.

163 Arbeitern und Landarbeitern, 73 Kleinpächtern und landarmen Bauern, 12 Umsiedlern und 30 Sonstigen zusammen.¹¹⁹ Die Parteizugehörigkeit der Mitglieder der Gemeindebodenkommissionen ergab dieses aufschlußreiche Bild: 228 Kommissionsmitglieder gehörten der KPD bzw. der SPD, zwei der LDPD bzw. der CDU an.¹²⁰ 28 waren parteipolitisch ungebunden.¹²¹ Damit besaßen KPD und SPD, deren Funktionäre schon in Vorbereitung der Bodenreform eng zusammenarbeiteten, ein deutliches Übergewicht in beiden Kommissionen. Auffallend ist die unterdurchschnittlich geringe Zahl der parteilosen Mitglieder der Gemeindebodenkommissionen im Vergleich zur SBZ.

Zunächst gab es im Kreis Haldensleben nur wenige Landbewerber. "Viele Landarbeiter hatten Angst, sich am Eigentum des Herrn zu vergreifen."¹²² Als sie sahen, daß die Großgrundbesitzer binnen kurzer Zeit von ihren Wohnsitzen vertrieben wurden, bejahte ein beträchtlicher Teil der Klein- und Mittelbauern, Landarbeiter und Umsiedler grundsätzlich die Aufteilung des Bodens.

Die Gemeindebodenkommissionen teilten den Bodenempfängern selten zusammenhängende Flächen zu. Die Bodenareale wiesen zudem qualitative Unterschiede in der Güte des Bodens auf. Die Landzuteilung erfolgte durch Los. Alle Empfänger von Bodenreformland erhielten Urkunden ausgehändigt, aus denen die genaue Größe und Lage ihres neuen Eigentums hervorging.

Außer dem Grund und Boden wurde das lebende und tote Inventar der Großgrundbesitzer und aktiven Mitglieder der NSDAP aufgeteilt. Die Zuchttiere erhielten fast immer die volkseigenen Güter und die Komitees der gegenseitigen Bauernhilfe¹²³, während die Konzentration der enteigneten Landmaschinen in Maschinenhöfen erfolgte. Von dort konnten sich bei Bedarf Klein- und Mittelbauern Maschinen ausleihen.¹²⁴ Das aufgeteilte Inventar bildete die Grundlage für den wirtschaftlichen Neubeginn in den Dörfern des Kreises Haldensleben, der sich auch durch die geringe Zahl an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden der Neubauern schwierig gestaltete.

Die Enteignung der Güter erfolgte nach Beratung und Beschluß auf den Versammlungen der Kleinbauern, Landarbeiter und Umsiedler der jeweiligen Gemeinden. Gewählte Treuhänder übernahmen ihre Verwaltung. Mit deren Einsetzung sollte von vornherein jeglicher Widerstand der Großgrundbesitzer und ihrer Gefolgsleute unterbunden werden.

Offen widersetzten sich die enteigneten Großgrundbesitzer im Kreis Haldensleben nicht. Stattdessen versuchten sie, mit Drohbriefen an die Bodenkommissionen und durch die Verbreitung von Gerüchten, in den Dörfern eine Atmosphäre der Unsicherheit unter den Bodenempfängern zu schaffen. Auf Betreiben eines ehemaligen Gutsinspektors richteten Erxlebener Bauern und Landarbeiter ein Schreiben an den

¹¹⁹ Vgl. ebenda.

¹²⁰ Vgl. ebenda, S. 227. Im Kreis Haldensleben sprachen sich CDU und LDPD nicht entschieden gegen die Durchführung einer Bodenreform aus.

¹²¹ Vgl. ebenda.

¹²² Zusammenstellung des Kreis- und Heimatmuseums Haldensleben zur Bodenreform, Haldensleben 1985, S. 105.

¹²³ Die Komitees der gegenseitigen Bauernhilfe sind als Vorläufer der VdgB anzusehen.

¹²⁴ Bei dem außerordentlichen Mangel an Maschinerie unmittelbar nach dem Kriege bestand die Funktion der Maschinenhöfe u. a. darin, durch die Verleihung von Maschinen an Neubauern diesen bei der Festigung ihrer Wirtschaften zu helfen und zu verhindern, daß sie in Abhängigkeit von Großbauern gerieten.

Landrat, in dem sie sich gegen die Aufteilung des Bodens wandten.¹²⁵

Im Zuge der Bodenreform wurden im Kreis Haldensleben bei einer damaligen LN von

39 787,97 Hektar insgesamt 23 870 Hektar enteignet, mehr als 60 Prozent der gesamten LN.¹²⁶ Darunter befanden sich 23 037 Hektar von 62 Großgrundbesitzern und 833 Hektar von 22 aktiven Mitgliedern der NSDAP.¹²⁷ Von dem enteigneten Personenkreis durften sechs nebst ihren Familien im Kreis verbleiben.¹²⁸ Auf den enteigneten Flächen wurden 1 655 Neubauernwirtschaften mit einer Durchschnittsgröße von 7,50 Hektar geschaffen.¹²⁹

376 landarme Bauern erhielten zu ihrem Ackerland durchschnittlich 7,20 Hektar.¹³⁰ Ihre Höfe erreichten damit die Größe von Mittelbauernwirtschaften. Weiterhin entstanden drei VEG.¹³¹ Die 36 Schlösser bzw. Herrenhäuser fanden - entgegen sie dem Abriß - vielfältige Verwendung: als Altersheime, Krankenhäuser, SED-Schule, Erholungsheim der Sozialversicherungsanstalt sowie des Caritasverbandes und als landeseigene Betriebe.¹³² Andere wiederum sollten als Schulen, als Wirkungsstätte von Gemeindevertretungen oder nach baulichen Veränderungen als Wohnstätten von Neubauern dienen. Ein Schloß belegte die Rote Armee.¹³³

Die Anzahl der im Kreis enteigneten Güter und der von aktiven Nationalsozialisten betriebenen Bauernhöfe bezifferte sich mit 55 mit über 100 Hektar LN und auf 20 mit über 100 Hektar LN.¹³⁴ Ferner unterlagen drei staatliche bzw. Gemeindegüter der Enteignung.¹³⁵

Nachdem die Aufteilung des Bodens Ende 1945 als abgeschlossen galt, nahmen zu Beginn des Jahres 1946 die Gemeindebodenkommissionen die Aufteilung der zum Bodenfonds gehörenden Waldbestände vor. Bauern mit Wirtschaften bis zu 15 Hektar LN erhielten bis zu drei Hektar Wald zugesprochen.¹³⁶

Die folgende Tabelle gestattet einen Überblick über die Vergabe des während der Bodenreform enteigneten Grund und Bodens im Kreis Haldensleben.

Tabelle 3: Die Aufteilung des im Zuge der Bodenreform im Kreis Haldensleben enteigneten Grund und Bodens¹³⁷

¹²⁵ Vgl. ebenda, S. 126 f.

¹²⁶ Vgl. Kreisarchiv Haldensleben, Akte I/2007, S. 5.

¹²⁷ Vgl. ebenda.

¹²⁸ Vgl. ebenda.

¹²⁹ Vgl. Die Entwicklung der Landwirtschaft des Kreises Haldensleben seit 1945, Haldensleben 1958, S. 2. Die hier ausgewiesenen Angaben stehen zum Teil in erheblichem Gegensatz zu einer anderen Quelle, in der beispielsweise von 963 - statt 1 655 - neugeschaffenen Bauernstellen die Rede ist. Vgl. Die Entwicklung der Landwirtschaft des Kreises Haldensleben 1958-1960, a. a. O. , S. 3.

¹³⁰ Vgl. Die Entwicklung der Landwirtschaft des Kreises Haldensleben seit 1945, Haldensleben 1958, S. 2.

¹³¹ Vgl. Die Entwicklung der Landwirtschaft des Kreises Haldensleben 1958-1960, a. a. O. , S. 3.

¹³² Vgl. Kreisarchiv Haldensleben, Akte I/ 2007, S. 7.

¹³³ Vgl. ebenda.

¹³⁴ Vgl. ebenda.

¹³⁵ Vgl. ebenda.

¹³⁶ Vgl. Zusammenstellung des Kreis- und Heimatmuseums Haldensleben ... , a. a. O. , S. 135.

¹³⁷ Vgl. Wille, M. , Die demokratische Bodenreform und die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft in

Soziale Kategorie	Anzahl der Bodenempfänger	Empfangenes Land (ha)
Landarbeiter	1 239	9 846
Landarme Bauern	376	2 723
Umsiedler	374	2 889
Kleinpächter	1 088	559
Industriearbeiter und Angestellte (Gärten oder etwas Acker)	2 090	994
Bauern (Wald)	132	225
Landeseigene Güter der Provinz und Versuchsgüter der Universität Halle	6	4 290

Im späteren Bezirk Magdeburg, dem der Kreis Haldensleben im Sommer 1952 zugeordnet wurde, bestanden vor der Bodenreform und nach ihrem weitgehenden Abschluß diese Eigentumsverhältnisse:

Tabelle 4: Die Eigentumsverhältnisse in den Dörfern des späteren Bezirks Magdeburg in den Jahren 1939 und 1946¹³⁸

Betriebsgröße (ha)	Stand 1939		Stand 1946	
	Betriebe (%)	LN (%)	Betriebe (%)	LN (%)
unter 2	41,1	2,9	34,6	3,2
2 bis unter 5	13,2	3,4	10,3	4,0
5 " " 20	30,9	26,9	43,5	44,0
20 " " 100	13,7	40,4	11,3	41,6
100 und darüber	1,1	26,4	0,3	7,2

der Magdeburger Börde, in: Die werktätige Dorfbevölkerung in der Magdeburger Börde, Studien zum dörflichen Alltag vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis zum Anfang der 60er Jahre, hrsg. von Rach, H.-J. ; Weissel, B. ; Plaul, H. , Berlin 1986, S. 229.

¹³⁸

Vgl. Die Entwicklung der Landwirtschaft des Kreises Haldensleben seit 1945, a. a. O. , S. 1.

Die Auswertung der Daten beider Vergleichsjahre verdeutlicht, daß sich der prozentuale Anteil der Betriebe bis zu 20 Hektar LN an der gesamten LN unwesentlich vergrößerte - von 85,2 Prozent auf 88,4 Prozent. Ihr prozentualer Anteil an der LN hingegen nahm beträchtlich zu. Der Anteil der Großbauernbetriebe verringerte sich geringfügig. Ihr Bodenanteil hingegen wuchs an und erreichte fast die Größe des Anteils der Mittelbauern. Ökonomische und politische Konflikte in den Dörfern waren damit vorprogrammiert.

In einer Abhandlung über die Landwirtschaft des Kreises Haldensleben ist vermerkt, daß vorstehende Angaben über den späteren Bezirk Magdeburg etwa identisch mit denen des Kreises Haldensleben seien.¹³⁹ Ihnen zufolge bestand hinsichtlich der Sozialstruktur auf dem Lande zwischen dem Kreis Haldensleben und den anderen Kreisen des Bezirks Magdeburg kaum ein Unterschied. Aus den Daten wird ersichtlich: Klar überwogen im Bezirk Magdeburg jetzt Betriebe der Größenordnung von 5 bis 20 Hektar. Doch bei leichter Verringerung der Anzahl großbäuerlicher Betriebe, nahm der Anteil dieser Betriebe an der LN des Kreises sogar geringfügig zu.

Im Jahre 1947 ergab sich nach der Aufschlüsselung sämtlicher Landwirtschaftsbetriebe des Kreises Haldensleben nach Größenklassen diese Situation:

Tabelle 5: Die Aufschlüsselung der Landwirtschaftsbetriebe des Kreises Haldensleben nach Größenklassen im Jahre 1947¹⁴⁰

Betriebsgröße (ha)	Anzahl	Anteil (%)
bis 5	11 712	83,4
von 5 bis 10	1 438	10,3
von 11 bis 20	552	3,9
von 21 bis 50	268	1,9
über 50	74	0,5
insgesamt	14 044	100,0

Die Analyse obiger Tabelle verdeutlicht, daß der Anteil der kleinbäuerlichen Betriebe bis fünf Hektar mit ca. 84 Prozent fast das Doppelte betrug als der Durchschnitt im späteren Bezirk Magdeburg. Dieser belief sich auf rund 45 Prozent.¹⁴¹ Der Anteil der Großbauernbetriebe hingegen lag mit 2,4 Prozent weit unter

¹³⁹ Die obigen Daten sind ihr entnommen.

¹⁴⁰ Vgl. Kreisarchiv Haldensleben, Akte I/ 2007, a .a. O. , S. 5.

¹⁴¹ Vgl. ebenda.

dem Bezirksdurchschnitt, der sich um 11,3 Prozent bewegte.¹⁴² Unbeschadet dieser Tatsache verwies die SED-KL Haldensleben in ihren fortwährenden Einschätzungen der Entwicklung auf dem Lande in den Jahren 1952 bis 1960 auf den bedeutenden Einfluß, den die Großbauern auf die Landbevölkerung ausübten.

Die Neubauern bewirtschafteten ihr Land individuell. Es gab aber Ausnahmen. In Altenhausen, Emden und Ovelgünne bildeten die Neubauern Arbeitsgemeinschaften (AG), "die sowohl die Herbst- als auch die Frühjahrsbestellung gemeinsam vornahmen."¹⁴³ Auf Drängen des Landrats und der für den Kreis zuständigen sowjetischen Landwirtschaftsoffiziere lösten sich die AG im Frühsommer 1946 wieder auf. Offenbar sollten auch im Kreis Haldensleben jedwede Maßnahmen vermieden werden, die den Gedanken an eine weitergehende Umgestaltung der Agrarstruktur in der SBZ aufkommen lassen konnten.

Wichtige Aussagekraft im Hinblick auf die Leistungstärke der Landwirtschaft des Kreises Haldensleben in ausgewählten Produkten im Wirtschaftsjahr 1947/48 haben folgende Angaben:

Tabelle 6: Quantität und Sollerfüllung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte der Bauern des Kreises Haldensleben im Wirtschaftsjahr 1947/48¹⁴⁴

Produktart	Ablieferung (t)	Sollerfüllung (%)
Schweine	234,50	32,0
Rinder	877, 40	67,0
Milch	7 986, 70	52,0
Eier (Stück)	8 340	74,0
Wolle	29,20	57,0
Gemüse	5 028,80	99,0
Getreide	27 238,30	99,0
Kartoffeln	23 637,30	99,6

Aus der Tabelle wird ersichtlich, daß in der Sollerfüllung zwischen pflanzlichen und tierischen Produkten erhebliche Unterschiede bestanden. Während in der pflanzlichen Produktion ein hoher Erfüllungsstand erreicht wurde, traten in der tierischen Produktion größere Defizite auf. Sie finden ihre Erklärung darin,

¹⁴² Vgl. ebenda.

¹⁴³ Ebenda, S. 133.

¹⁴⁴ Vgl. ebenda, S. 5.

daß auch im Kreis Haldensleben infolge des Krieges und seiner Nachwirkungen, die Viehbestände drastisch zurückgegangen waren. Ständiger notorischer Futtermangel tat das Seinige.

Über den Stand der die SED-KL unbefriedigenden Entwicklung der Viehwirtschaft im Kreis Haldensleben in den ersten Nachkriegsjahren gibt nachfolgende Tabelle Auskunft.¹⁴⁵

Tabelle 7: Der Stand der Viehwirtschaft (1945 bis 1947) und der Sollerfüllung der Bauern (1947) im Kreis Haldensleben¹⁴⁶

Viehart:	Anzahl im Jahr			Soll- erfüllung
	1945	1946	1947	1947 (%)
Pferde	4 947	5 352	5 314	94
Rindvieh gesamt	18 016	15 510	15 157	82
davon Kühe	k. A.	7 240	6 534	80
Schweine	21 576	21 222	18 528	74
Schafe	26 484	16 965	11 928	66
Ziegen	3 952	5 181	5 565	89

Die beinahe in allen wichtigen Tierarten rückläufige Entwicklung ist Beleg für die außerordentlichen Schwierigkeiten, vor die sich die Landwirtschaftsbetriebe des Kreises nach dem Abschluß der Bodenreform gestellt sahen. Die hier deutlich werdenden Tendenzen trafen auf den Kreis wie auf die nördlichen Länder und Provinzen der SBZ zu.

Im Rahmen des im Kreismaßstab durchgeführten Viehausgleichs erhielten hilfsbedürftige Neubauern 64 Pferde, 47 Ochsen, 90 Milch- und Zugkühe sowie 18 Färsen.¹⁴⁷ Innerhalb der SBZ wiederum gelangten aus den Dörfern des Kreises Haldensleben - bis Mitte des Jahres 1946 - 980 Schweine und 1 495 Schafe an Neubauern in Mecklenburg-Vorpommern.¹⁴⁸

Die VdgB hatte im Jahre 1947 in allen Gemeinden des Kreises Fuß gefaßt. Unter ihren 3 394 Mitgliedern überwogen die der SED mit 1 833.¹⁴⁹ 136 gehörten der CDU, 68 der LDPD an.¹⁵⁰ Die Zahl der parteilosen

¹⁴⁵ Sie ist auf der nächsten Seite einzusehen.

¹⁴⁶ Vgl. ebenda, S. 7.

¹⁴⁷ Vgl. ebenda.

¹⁴⁸ Vgl. Zusammenstellung des Kreis- und Heimatmuseums ... , a. a. O. , S. 148.

¹⁴⁹ Vgl. Kreisarchiv Haldensleben, Akte I/2007, S. 8.

¹⁵⁰ Vgl. ebenda.

Mitglieder belief sich auf 1 357.¹⁵¹ Im Kreismaßstab wurden von der VdgB 42 Maschinen- und Geräteverleihstationen mit einer Belegschaftsstärke von 98 Arbeitskräften betrieben.¹⁵² Ferner besaß die VdgB eine Ziegelei und eine Brennerei. An verpachteten Betrieben gehörten ihr Mühlen, Bäckereien, Gärtnereien, Sandgruben sowie Obstplantagen. Als besondere Hilfeleistung für die Bauern im Jahre 1947 verbuchte die VdgB des Kreises Haldensleben eine "Rauhfutteraktion", in deren Verlauf die angefallenen Heu- und Strohmen gen restlos an Bauern von 11 Dörfern mit mehrheitlich Sandböden verteilt wurden. Diese Bauern sowie bedürftige Bauern anderer Gemeinden erhielten auch größere Mengen an sonstigen Futtermitteln.¹⁵³

Die offiziell erst zu Beginn des Jahres 1950 beendete Bodenreform gelangte im Kreis Haldensleben prinzipiell im Frühjahr 1946 zum Abschluß.

Weitere aussagekräftige Angaben zum abgehandelten Zeitraum sind im zuständigen Kreisarchiv Haldensleben nicht zu finden.

1.2. Die gesellschaftliche Entwicklung der SBZ/DDR in den Jahren 1948 bis 1952 unter besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft (Kurzer Abriß)

Um die vielfältigen Prozesse vom Beginn der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft der DDR bis zum "sozialistischen Frühling" in ihrer Komplexität wie in bestimmten Details einschätzen zu können, ist es unabdingbar, die unmittelbar vorangegangenen historischen Abläufe in den Jahren 1948 bis 1952 einer Betrachtung zu unterziehen. Dies geschieht in geraffter Form. Besondere Beachtung erfahren dabei die ökonomischen, politischen und sozialen Veränderungen auf dem Lande. Den Ausgangspunkt hierfür soll das Jahr 1948 bilden. In der Entwicklung der SBZ ist es als eine gewisse Zäsur anzusehen. Die Sequestrationen fanden ein Ende, im Frühjahr 1948 wurde zur strafferen Leitung des volkseigenen Sektors der Volkswirtschaft die Bildung der Vereinigung Volkseigener Betriebe (VVEB) festgelegt. Allmählich gelangte in der Industrie der Prozeß der Konstituierung eines volkseigenen Sektors zum Abschluß. Die 1947 als beratendes Organ der SMAD gebildete Deutsche Wirtschaftskommission (DWK) weitete ihr Tätigkeitsfeld aus - sie wurde zum zentralen wirtschaftlichen Führungsorgan. Der SMAD-Befehl Nr. 32 eröffnete ihr weitgehende Vollmachten für die selbständige Leitung der Wirtschaft. Nach ihrer Reorganisierung im Frühjahr 1948 lag es in ihrem Ermessen, allen Organen der SBZ verbindliche Weisungen zu erteilen. Im Grunde genommen stellte sie die Vorstufe einer Regierung dar, zumindest auf wirtschaftlichem Gebiet. Der Schutz der "Errungenschaften" der neuen Ordnung wurde durch die Zentralisierung der Polizeiverwaltung, den Aufbau der Hauptabteilung Ausbildung sowie der strengeren Bewachung der Grenzen zu den westlichen Besatzungszonen verstärkt.

Entsprechend den Dogmen des Marxismus galt die Veränderung der Produktionsverhältnisse, an erster Stelle die der Eigentumsverhältnisse, als Grundlage jedweder gesellschaftlichen Veränderungen. Unter

¹⁵¹ Vgl. ebenda.

¹⁵² Vgl. ebenda.

¹⁵³ Vgl. ebenda.

diesem Gesichtspunkt betrachtete die Parteiführung die Umgestaltung der Wirtschaft als erstrangige Aufgabe, forcierte ihre Bestrebungen nach rascher Vergrößerung des staatlichen Sektors der Industrie und der Einführung einer zentral gelenkten Planwirtschaft. Ab der zweiten Hälfte des Jahres 1948 vollzog sich die wirtschaftliche Entwicklung der SBZ nach einem Halbjahresplan. An dessen Ende konnte u. a. eine Steigerung der Industrieproduktion um etwa ein Drittel gegenüber dem Jahre 1947 konstatiert werden.¹⁵⁴

Mit dem Zweijahresplan 1949/50 begann die längerfristige Wirtschaftsplanung in der SBZ. Er ist das Ergebnis eines Beschlusses des Parteivorstandes der SED Ende Juni 1948, dem eine eingehende Analyse der wirtschaftlichen Gesamtsituation der SBZ vorausging. Dieser Sachverhalt verdeutlicht den zunehmenden Einfluß der SED auf wirtschaftspolitischem Gebiet. Zweifelsfrei sind die damaligen wirtschaftspolitischen Zielsetzungen der Führung der SED ihrer strategischen Gesamtkonzeption zuzuordnen, die auf die Erringung und Festigung der ungeteilten politischen Macht abzielte.

Die wichtigsten Zielstellungen des Zweijahresplanes bestanden in der Erhöhung der Industrieproduktion auf 81 Prozent des Standes der Vorkriegsproduktion sowie des Anwachsens der Arbeitsproduktivität um 30 Prozent im Vergleich zum Jahre 1947.¹⁵⁵ Die infolge Kriegszerstörungen, Reparationsleistungen und Demontagen knapp bemessenen Investitionsmittel sollten auf die Grundstoff- und Hüttenindustrie, den Maschinenbau und die Energieerzeugung konzentriert werden. Die SED-Führung erhoffte mit dieser Entscheidung eine derartige Stärkung des volkseigenen Sektors der Wirtschaft zu erreichen, daß er in der Volkswirtschaft zukünftig eine Vorrangstellung einnahm.¹⁵⁶ Auf dem Gebiete der Landwirtschaft wurde eine beträchtliche Produktivitätssteigerung angestrebt. So sollten die Erträge an Getreide und Hülsenfrüchten um 23 Prozent, der Rinderbestand um 25 Prozent und der Schweinebestand um 66 Prozent gegenüber dem Jahre 1947 anwachsen.¹⁵⁷

Diese Zielsetzungen gelang es - rein statistisch! - zu erfüllen und zu übertreffen. Die Industrieproduktion erreichte Ende 1950, verglichen mit der des Jahres 1936, 111 Prozent, die der Landwirtschaft 85 Prozent.¹⁵⁸ Die vergesellschaftete Wirtschaft, die zunehmend sozialistische Züge annahm, besaß Ende des Jahres 1950 bereits einen Anteil von etwa 60 Prozent am gesellschaftlichen Gesamtprodukt.¹⁵⁹ Der volkseigene Sektor begann, in der gesamten Volkswirtschaft der DDR eine beherrschende Stellung einzunehmen.

Herausragende innenpolitische Bedeutung ist der Umwandlung der SED zur "Partei neuen Typus" in den Jahren 1948/49 beizumessen. Dies bedeutete die Absage an einen besonderen "deutschen Weg" zum Sozialismus, das vorbehaltlose Bekenntnis zur führenden Rolle der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (B) (KPdSU-Bolschewiki) und die Ausformung der SBZ zu einer "Volksdemokratie".¹⁶⁰ Die

¹⁵⁴ Vgl. Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin (O) 1981, S. 103.

¹⁵⁵ Vgl. ebenda, S. 99.

¹⁵⁶ Vgl. Heitzer, H., DDR, Geschichtlicher Überblick, Berlin (O) 1978, S. 65.

¹⁵⁷ Vgl. Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik, a. a. O., S. 99.

¹⁵⁸ Vgl. ebenda, S. 128.

¹⁵⁹ Vgl. ebenda.

¹⁶⁰ Den Inhalt des Begriffes "Volksdemokratie" erläuterte in einem Referat an der Parteihochschule der SED im

Durchsetzung der neuen parteipolitischen Linie führte zur Beseitigung der Parität in der Besetzung von Parteifunktionen sowie der "Säuberung" der Partei auf allen Ebenen. Letztgenannte Maßnahmen beschleunigten die Verdrängung eigenständiger Sozialdemokraten aus der SED und vollendeten den Wandel der SED zur herrschenden Staatspartei.¹⁶¹ Unverkennbar wuchs die SBZ "... aus der Abhängigkeit des Besatzungsrechtes in die Abhängigkeit einer von der Sowjetunion, gelenkten Volksdemokratie und das hieß, zu einem Territorium mit sozialistischem Wirtschafts- und Gesellschaftssystem."¹⁶²

Im Jahre 1948 "... waren in der sowjetischen Besatzungszone die entscheidenden Aufgaben der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung gelöst ..." ¹⁶³ Neue Klassen- und Eigentums-verhältnisse hatten sich herausgebildet. Die SED festigte ihre führende Rolle in der Gesellschaft und übte in sämtlichen staatlichen Organen bestimmenden Einfluß aus.

In ihrem Wesen, nicht aber in allen Erscheinungsformen, sind die in der SBZ vollzogenen Umgestaltungen denen in den volksdemokratischen Ländern Europas gleichzusetzen. Im Gegensatz zu diesen Ländern bestand in der SBZ im Jahre 1948 ein starker auf Privateigentum basierender Sektor in Industrie und Landwirtschaft. Zu ihm gesellte sich ein umfassender Sektor der kleinen Warenproduktion wie die Handwerksbetriebe, der private Einzelhandel und nicht zuletzt der Einzelbauernwirtschaften.

Kennzeichnend für die Blockpolitik jener Jahre ist ein verstärkter Differenzierungsprozeß innerhalb von CDU und LDPD, ist ein neuerliches Aufbegehren der Führungsgremien dieser Parteien gegen die ihnen zugedachte Rolle als Transmissionsorgane der SED-Führung. Deren unverhüllt vorgetragener Führungsanspruch bewirkte im Februar 1948 eine langwierige Krise des Zentralen Demokratischen Blocks, die auch mit der Wiederaufnahme der bis dahin ruhenden Sitzungen im August 1948 nicht beseitigt war. Die Kluft zwischen SED einerseits, CDU und LDPD andererseits, blieb trotz anderslautender Einschätzungen der DDR-Historiografie in den nächsten Jahren bestehen. Daran änderte die Gründung zweier neuer kleinbürgerlich-demokratischer Parteien im Frühjahr 1948 - der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands (DBD) und der National-Demokratischen Partei Deutschlands (NDPD), die angeblich ausgleichend wirkten - nichts.¹⁶⁴ Die DBD, die partiell klein- und mittelbäuerliche Interessen wahrnahm, schwenkte sehr bald auf die Generallinie der SED ein.

Der Konflikt spitzte sich im Jahre 1950 nochmals zu. Nach Maßgabe der SED-Führung forderte der Zentrale Ausschuß des Demokratischen Blocks die Landes- und Blockausschüsse auf, entschieden gegen widerstrebende Politiker vorzugehen. Diese Ankündigung zeigte Wirkung: CDU und LDPD versicherten im Januar 1950, wie zuvor, konstruktiv im Block mitzuwirken. Im Februar 1950 empfahl gar der geläuterte

Frühjahr 1948 der politische Berater der sowjetischen Militäradministration, Oberst Tulpanow. Vgl. Krebs, Chr., Der Weg ..., a. a. O., S. 61 f.

¹⁶¹ Vgl. Weber, H., DDR, Grundriß ..., a. a. O., S. 25.

¹⁶² Krebs, Chr., Der Weg ..., a. a. O., S. 62.

¹⁶³ Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik, a. a. O., S. 95.

¹⁶⁴ Vgl. Weber, H., DDR, Grundriß ..., a. a. O., S. 59; Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik, a. a. O., S. 92.

zentrale Blockausschuß "... die Entfernung solcher Elemente, die gemeinsame Beschlüsse mißachten."¹⁶⁵ Im Frühjahr selbigen Jahres wurden einflußreiche oppositionelle Politiker dieser Parteien aus sämtlichen wichtigen Positionen verdrängt. In den nächsten beiden Jahren disziplinierte die SED-Führung die Spitzen von CDU und LDPD dermaßen, daß sie nach außen vorbehaltlos die führende Rolle der SED akzeptierten.

Während des Jahres 1948 spitzte sich unter den Alliierten das Ringen um die Einflußnahme auf die Zukunft Deutschlands zu. Die durch separate Währungsreform (Juni 1948) und Marshallplanhilfe beginnende wirtschaftliche Konsolidierung der westlichen Besatzungszonen, dazu die Vorbereitungen zur Bildung einer westdeutschen Regierung, führten zu unüberbrückbaren Diskrepanzen zwischen den Alliierten. Die Sowjetunion mußte einsehen, daß es ihr nicht sobald gelingen würde, ganz Deutschland in ihr Herrschaftssystem einzugliedern. Als Resonanz auf das Scheitern mehrerer Außenministerkonferenzen in den Jahren 1947 und 1948 bekundete sie per 20. März 1948 ihren Rückzug aus dem Alliierten Kontrollrat.¹⁶⁶ Dieser Schritt ließ das oberste Machtorgan in Deutschland handlungsunfähig werden. Neuerliche Diskrepanzen führten Mitte Juni 1948 zur Aufkündigung der Mitarbeit sowjetischer Vertreter in der Alliierten Kommandantur von Groß-Berlin.

Zum Höhepunkt des Tauziehens um die Vormachtstellung in Deutschland wuchs sich im Jahre 1948 die Blockade Westberlins aus, für die die Sowjetunion auch die in den Westsektoren der Stadt durchgeführte separate Währungsreform zum Anlaß nahm. Mit der hermetischen, gegen die Abkommen der vier Großmächte verstoßenden Abriegelung der Stadt wollte die Sowjetunion testen, ob und inwieweit die Westmächte gegen die Einverleibung Westberlins in ihren Herrschaftsbereich Widerstand leisten würden. Einhellig verurteilten diese das Vorgehen der Sowjetunion, die sich weltweit an den Pranger gestellt sah. Das Verhalten der Westalliierten, die statt gewaltsam den bestehenden Status wiederherzustellen durch Einrichtung einer Luftbrücke die Versorgung der Stadt rund ein Jahr lang sicherten, verhinderte den Ausbruch eines neuen Krieges.

Der "Kalte Krieg" eskalierte und beschleunigte die Einbindung der einzelnen Besatzungszonen in die jeweiligen Machtblöcke. Die Währungsreform vom Juni 1948 mit ihren einschneidenden wirtschaftlichen Folgen führte die eigentliche Trennung Deutschlands herbei. Der Bruch zwischen Ost und West offenbarte den Mißerfolg der sowjetischen Deutschlandpolitik, die Spaltung Deutschlands vertiefte sich.

Die Spannungen nahmen durch die sich abzeichnende Bildung zweier großer politisch-militärischer Blöcke unter Führung der USA und der UdSSR sowie das Ausscheren Jugoslawiens von dem von der UdSSR vorbestimmten Weg zu. Die jugoslawische Haltung veranlaßte die UdSSR, die innenpolitische Struktur der SBZ in Richtung volksdemokratische Entwicklung zu forcieren, um vorerst wenigstens in einem Teil Deutschlands ihren Einfluß verstärkt geltend machen zu können.¹⁶⁷ Ihre besonderes

¹⁶⁵ Schöneburg, K.-H. ; Mand, R. ; Leichtfuß, H. ; Urban, K. , Vom Werden unseres Staates, Eine Chronik, Bd. 2, 1949-1955, Berlin (O), S. 78.

¹⁶⁶ Vgl. Weber, H. , DDR, Grundriß ... , a. a. O. , S. 38.

¹⁶⁷ Eine Reihe von Autoren sind sich darin einig, daß die Motive für das rigorose Vorgehen gegen die Großbauern in den folgenden Jahren in den Rückschlägen der sowjetischen Außenpolitik in deutschlandpolitischer Hinsicht, doch auch in der Verschärfung der internationalen Lage zu suchen sind.

Augenmerk richtete sie dabei neben der Industrie auf die Landwirtschaft.

In der Landwirtschaft¹⁶⁸ der SBZ galt nach der Bodenreform die Aufmerksamkeit zunächst der Erhöhung der Leistungsfähigkeit der klein- und mittelbäuerlichen Betriebe bei Verbesserung der materiellen Ausstattung der Neubauernwirtschaften.¹⁶⁹ Verschiedene staatliche Unterstützungsmaßnahmen wie Kredithilfen, Viehausgleich und das Neubauernbauprogramm trugen dazu bei, daß sich im Verlaufe der zweiten Hälfte des Jahres 1949 die Agrarproduktion merklich stabilisierte.

Zuvor vermochten viele Bauern nicht, die staatlichen Ablieferungsvorgaben zu erfüllen. Daraufhin sahen sie sich nichtendenwollenden Zwangsmaßnahmen und polizeilichen Aktionen ausgesetzt. Nicht selten wurden ihnen Saat- und Futtergetreide sowie das Brotkorn entzogen. Die Willkürakte gegen Bauern, die ihr Ablieferungssoll nicht erbrachten, hielten in der Folgezeit an. Die ab Herbst 1948 geltende "Wirtschaftsstrafverordnung" (WSTVO) lieferte die gesetzliche Grundlage, säumige "Bauern wegen eines 'Wirtschaftsverbrechens' mit 'Verwarnungen, Geldstrafen, Gefängnis, Zuchthaus und Vermögenseinzug zu bestrafen.'¹⁷⁰ In der Mehrzahl der "Fälle" kamen Geldstrafen und Gefängnis zur Anwendung. In der Zeit des Einsitzens eines Verurteilten verwaltete die Wirtschaft ein von der Gemeinde eingesetzter Treuhänder. Bei "schweren Verstößen" wurde das Vermögen eingezogen. Der Boden gelangte in einem derartigen Falle nicht etwa in den Bodenfonds - er konnte also nicht neuerlich an Interessierte vergeben werden -, sondern die jeweilige Gemeinde erhielt ihn vorerst zur Nutzung.¹⁷¹

In der zweiten Hälfte des Jahres 1949 gelang es der Mehrzahl der Bauern, nicht nur ihr Abgabesoll zu erfüllen, sondern auch "Freie Spitzen" auf den Markt zu bringen. Die Doppelfunktion des Pflichtablieferungssystems zeitigte erste positive Wirkungen. Es garantierte die notwendige Nahrungsgüterreserve für die rationierte Versorgung der Bevölkerung. Gleichzeitig entstand ein Anreiz zur Steigerung der Produktion, da die über das Soll hinaus erzeugten Mengen zu höheren Preisen und "... bei Gegenlieferung von Industrieerzeugnissen aufgekauft wurden."¹⁷²

Die Festlegung der gestaffelten Veranlagung zum Ablieferungssoll von Agrarprodukten berücksichtigte bedingt die Reproduktionskraft der betreffenden Wirtschaften. Sie begünstigte die Kleinbauernwirtschaften, legte aber großbäuerlichen Bestrebungen, zu expandieren, Zügel an. Veränderte Ablieferungsverordnungen eröffneten Ausgleichsmöglichkeiten bei den einzelnen Produkten. Entsprechend den lokalen sowie betrieblichen Gegebenheiten stand nun einer differenzierten

¹⁶⁸ Zu landwirtschaftlichen Problemen innerhalb dieses Abschnitts folgen die Ausführungen weitgehend den Arbeiten von Kuntsche, S., Bauern im Interessenkonflikt, in: Sonderdruck "Provisorium für längstens ein Jahr", Berlin 1993, S. 231-235; Nehrig, Chr., Bauern zwischen Hoffnung und Wirklichkeit, Die modifizierte Agrarpolitik von 1950/51, in: Sonderdruck "Provisorium für längstens ein Jahr", Berlin 1993, S. 236-242 sowie dieselbe, Zur sozialen Entwicklung der Bauern in der DDR 1945-1960, in: Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie, 41 (1993), Heft 1, S. 66-76 Zitate und zu belegenden Fakten aus Arbeiten dieser und anderer Autoren werden gesondert ausgewiesen.

¹⁶⁹ Dazu sollten u. a. die Einrichtung von MAS, VdgB sowie die Verwirklichung des Neubauernprogramms beitragen.

¹⁷⁰ Tümmler, E.; Merkel, K.; Blohm, G., a. a. O., S. 49.

¹⁷¹ Solche Ländereien fielen ab Herbst 1953 unter ÖLB-Verwaltung, ehe sie an LPG zur Nutzung übergeben wurden.

¹⁷² Kuntsche, S., Bauern ..., a. a. O., S. 232.

Veranlagung zum Ablieferungssoll nichts im Wege.

Die ersten schwierigen Nachkriegsjahre ließen eine Reglementierung im agrarischen Bereich unabdingbar werden, was die Mehrheit der Bauern mit einem gewissen Murren akzeptierte.¹⁷³ Nun aber bahnte sich im Zusammenhang mit den neuen Varianten zur Realisierung der Ablieferungsverpflichtungen als weitere Erleichterung eine weniger strenge Überwachung der Erfüllung der Anbau- und Viehhaltelpläne an. Eine Hoffnung, die durch das Bemühen der VdgB um eine auf Wunschanbauplänen beruhende regionale Planung, bestätigt zu werden schien.

Die meisten Bauern setzten alles daran, von den örtlichen Differenzierungskommissionen günstig eingestuft zu werden.¹⁷⁴ Diese hatten Order, die sich ständig verändernde betriebliche Spezifik hinreichend zu berücksichtigen. Da die Reglementierungen von der Bürokratie zumeist intolerant gehandhabt wurden, schwelten in den Dörfern ständig Konflikte unterschiedlicher Ausprägung. Betroffen waren davon vorrangig die in ihrer Interessenlage am weitesten divergierenden Schichten auf dem Lande: die Neubauern an dem einen, die Großbauern am anderen Pol.

Die ökonomische Situation einer beträchtlichen Anzahl von Neubauernwirtschaften verbesserte sich im Wirtschaftsjahr 1948/49 durch solche Maßnahmen wie Bauprogramm, Flächenaufstockung und Viehzuteilung, zuvorderst freilich durch eine niedrige Veranlagung zum Ablieferungssoll. Sie blieb jedoch nach wie vor instabil. Zwischen den Neubauernwirtschaften bildeten sich deutlich erkennbare Unterschiede in der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit heraus.

Soziale und wirtschaftliche Gründe sind für die Existenznot von ca. einem Drittel Neubauern heranzuziehen. "Im Neubauerndorf vollzog sich ein sozialer Differenzierungsprozeß, der nicht nur die Landwirtschaft insgesamt belastete, sondern auch ein Konfliktpotential anhäufte."¹⁷⁵ Drei Kategorien von Neubauernwirtschaften kristallisierten sich im Dorfe heraus:

1. Zur ersten Kategorie gehörten solche Neubauernwirtschaften, die in relativ kurzer Zeit eine befriedigende wirtschaftliche Entwicklung nachwiesen. Dies traf auf kaum ein Zehntel der Gesamtzahl der Wirtschaften zu. Eine tatsächlich wirtschaftliche Stabilisierung erreichten solche Neubauernhöfe, die - was die Zugkräfte, die Wohn- und Wirtschaftsgebäude anbetraf - gute Ausgangsbedingungen vorgefunden hatten, eigene Mittel besaßen und Boden mit hoher Ackerwertzahl bei günstigem Grünlandanteil unter den Pflug nehmen konnten. Die begründete Hoffnung auf eine positive Entwicklung bestand dann, wenn sich zu diesen vorteilhaften Voraussetzungen gediegene berufliche Kenntnisse, stetiger Fleiß und das unbedingte Wollen, ihre Wirtschaften tatsächlich aufzubauen, gesellten.

¹⁷³ Die Zentralverwaltungswirtschaft stellte indes keine Neuerung auf dem Agrarsektor dar, eigentlich lediglich eine Modifikation der Kriegsernährungswirtschaft.

¹⁷⁴ Die Differenzierungskommissionen fungierten als beratende Organe der Räte der Gemeinden. Die in Bauernversammlungen gewählten Kommissionen setzten sich in der Regel aus den Bürgermeistern der jeweiligen Gemeinde, einem oder mehreren Gemeindevertretern, einem Vertreter der VdgB, der MAS und werktätigen Einzelbauern zusammen.

¹⁷⁵ Kuntsche, S., Bauern ... , a. a. O., S. 233 f.

2. In der zweiten Kategorie befanden sich Neubauernwirtschaften mit schweren und schwersten Böden, wie z. B. der Uckermark, dem Klützer Winkel (Mecklenburg), dem Oderbruch oder der Wische (Altmark). Das Unterfangen, auf derartigen Böden erfolgreich kleinere landwirtschaftliche Betriebe aufbauen zu können, widersprach den bisherigen Erfahrungen. Beim Aufbau ihrer Wirtschaften auf schweren Böden mußten die Neubauern größte Schwierigkeiten überwinden. In ausgesprochenen Trockengebieten mit zumeist leichten Böden und Mangel an Grünland, der notwendigen Futterbasis für die Rinderzucht, "erwiesen sich Wirtschaften in der Größenordnung von knapp 10 Hektar in der Regel als nicht lebensfähig."¹⁷⁶ Oftmals führten in den ersten Nachkriegsjahren persönliche Unfähigkeit sowie fehlende Bereitschaft, die Anfangsschwierigkeiten zu meistern, zur Betriebsaufgabe. Zumeist handelte es sich dabei um solche Personen, die vor der Bodenreform keine landwirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt hatten.
3. Die Mehrheit der Neubauern fand sich zwischen den beiden aufgeführten Kategorien. Typisch für die überwiegende Zahl dieser Wirtschaften war ein unzureichender Ausrüstungsstand mit lebendem bzw. totem Inventar. Daher das ständige Auf und Ab bei ihrem Bemühen, effizient zu wirtschaften und alle Verpflichtungen gegenüber dem Staat zu erfüllen. Sie sahen sich genötigt, das gesamte Wirtschaftsjahr hindurch die meisten wichtigen Arbeitsgänge durch die MAS verrichten zu lassen. Dadurch entwickelte sich eine gewisse Abhängigkeit von dieser Institution.¹⁷⁷ Für die gesellschaftliche Positionierung der Neubauern erwies sich als bestimmend, daß sie sich nicht nur durch das Bodenreform Eigentum der neuen Macht verpflichtet fühlten. Diese Affinität festigte sich durch das Wissen, daß die meisten von ihnen über einen größeren Zeitraum hinweg von staatlicher Hilfe abhängig bleiben würden. Mit verbesserten wirtschaftlichen Ergebnissen entwickelte sich das Selbstbewußtsein dieser Bauern.

Großbauern beeinflussten und bestimmten in vielen Dörfern wie zuvor die öffentliche Meinung. Ihnen gelang es rascher als Klein- und Mittelbauern, Kriegsschäden zu beheben und ihre Wirtschaften zu festigen. Ihr Anteil an der Agrarproduktion machte mehr als ein Viertel aus. Die relative ökonomische Stärke der Großbauern resultierte aus vielschichtigen Gründen. Sie bewirtschafteten vornehmlich arbeitsintensive Kulturen.¹⁷⁸ Traditionell konzentrierten sie sich auf die Saatzucht und noch mehr auf die Saatgutproduktion. Der Viehbesatz der Großbauern lag zumeist unter dem in der Landwirtschaft üblichen Durchschnitt. Dafür hielten sie aber fast durchweg hochwertigere Tiere als die Klein- und Mittelbauern. Die Herdbuchhaltung blieb eine Domäne der Großbauern. Außerdem kam ihnen bei der Wahrung ihrer Interessen entgegen, daß sie mehrheitlich bessere Fachkenntnisse als die übrigen Bauern aufwiesen und über langfristig gewachsene, vielfältige Beziehungen in den Dörfern und Landkreisen verfügten. Ihre Lebensbedingungen gestalteten sich in den Nachkriegsjahren "... besser als die der Klein- und Mittelbauern."¹⁷⁹ Die wirtschaftliche Situation der Großbauern konnte auch nach der Währungsreform im

¹⁷⁶ Tümmeler, E. ; Merkel, K. ; Blohm, G. , a. a. O. , S. 29.

¹⁷⁷ Vgl. ebenda.

¹⁷⁸ Dies ist Hinweis darauf, daß sie über hochwertige Böden verfügten und andererseits Resultat eines Arbeitskräfteüberangebots auf dem Lande in den Nachkriegsjahren.

¹⁷⁹ Piskol, J. , Zur sozialökonomischen Entwicklung ... , a. a. O. , S. 423.

Juni des Jahres 1948 noch als günstig bezeichnet werden. Ihr durchschnittliches jährliches Reineinkommen je Betrieb und je Familienkraft im Jahre 1950 belegt dies.

Tabelle 8: Das durchschnittliche jährliche Reineinkommen von Großbauern je Betrieb und je Familienkraft im Jahre 1950¹⁸⁰

Betriebsgrößengruppe nach LN	Reineinkommen in Mark	
	je Betrieb	je Familienkraft
2 - 5 ha	1 596	665
5 - 10 ha	2 538	906
10 - 15 ha	2 968	989
15 - 20 ha	4 329	1 353
20 - 35 ha	5 380	1 793

"Insgesamt verlief die ökonomische Entwicklung der Großbauernhöfe bis 1949/50 positiv."¹⁸¹

Im Wirtschaftsjahr 1949 bahnte sich eine neuerliche Veränderung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft an. Der Vergesellschaftungsprozeß der SBZ sollte zwecks Reduzierung des Rückstandes zu den anderen volksdemokratischen Staaten, doch auch in Erwartung einer weiteren Verschärfung der internationalen Lage, beschleunigt werden. Diese Forderung traf uneingeschränkt auf die Landwirtschaft zu. In diesem Wirtschaftszweig war im Verlaufe der Bodenreform vielfach neues Privateigentum mit eingeschränkter Verfügungsgewalt entstanden.¹⁸² Nach der Festigung der neuen Agrarverhältnisse, einer gewissen "Atempause", begann eine systematische Politik der Verdrängung von Großbauern.

Unverkennbar bestand ein innerer Zusammenhang zwischen den außen- und deutschlandpolitischen Intentionen der Führung der KPdSU (B) und dem Beginn des "Klassenkampfes" gegen die Großbauern. Es sei auf die Rückschläge der sowjetischen Außenpolitik in Deutschland verwiesen.

Der Auftakt des härteren Vorgehens gegenüber den Bauern mit einer LN von über 20 Hektar ist auf die Festlegungen der Konferenz kommunistischer Parteien Europas in Schreiberhau im Jahre 1947 zurückzuführen. Auf ihr wurde nicht nur das Kommunistische Informationsbüro gegründet, sondern durch

¹⁸⁰ Vgl. ebenda.

¹⁸¹ Ebenda, S. 422.

¹⁸² Tatsächlich wies die Landwirtschaft der SBZ im Hinblick auf die Vergesellschaftung der Agrarproduktion im Vergleich zu den anderen ost- und südosteuropäischen volksdemokratischen Staaten erhebliche Defizite auf. Während die Volkseigenen Betriebe einen Anteil von 45 % der gesamten Industrieproduktion erbrachten, kam die landwirtschaftliche Produktion auf nicht mehr als 10 %. Vgl. Ulbricht, W., Unsere Wirtschaftspolitik, Referat anlässlich der 1. Parteikonferenz der SED, 25.-28. 1. 1949, in: die sozialistische

Shdanow der weltpolitische Führungsanspruch der Sowjetunion deutlich vorgetragen.¹⁸³ In Anlehnung an diese Konferenz ergab sich für die SED u. a. die Aufgabe, die SBZ zu einer "Volksdemokratie" umzugestalten, die wirtschaftliche Entwicklung der Großbauern einzudämmen und eine "Demokratische Bauernpartei Deutschlands" zu gründen. Diese Vorhaben nahm die Parteiführung sogleich in Angriff.

Mitte April 1948 kündigte Ulbricht vor Parteifunktionären in einem mehrstündigen Referat an der Parteihochschule der SED die Kursänderung der Parteiführung im Verhältnis zu den Großbauern an. Gleichfalls im Frühjahr 1948 verständigte sich das Kommunistische Informationsbüro auf eine EntschlieÙung, die schärfere Maßnahmen gegen die Großbauern vorsah.

Die Kerngedanken der Ulbrichtschen Rede lassen sich auf einen knappen Nenner bringen: nach der Beseitigung des Großgrundbesitzes auf dem Lande käme es jetzt darauf an, sich auf die Klein- und Mittelbauern zu stützen und die Großbauern gezielt zurückzudrängen. Die Parteiführung hielt sich in den nächsten Jahren unter Berufung auf Lenin in geradezu dogmatischer Treue an diese politische Linie. Auf propagandistischem Wege versuchte sie, zwei im Dorfe sich angeblich gegenüberstehende Fronten zu konstruieren. Neugeschaffene Institutionen wie die MAS und die VEAB, die DBD sowie die VdGB und nach der Zerschlagung des traditionellen Genossenschaftswesens ab 1951 die neugebildete Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe-Bäuerliche Handelsgenossenschaft (VdGB-BHG) spielten später eine wichtige Rolle beim rigorosen Vorgehen gegen die Großbauern.

Die Verschärfung des Verhältnisses zu den Großbauern deutete einen Wechsel in der Bündnispolitik der SED an, der mit einer offensiven und im Sprachgebrauch aggressiven Pressekampagne einherging. Augenscheinlich verengte sich die Basis "... des mit dem Aufruf der KPD vom 11. Juni 1945 proklamierten Interessenausgleichs zwischen Industriearbeiterschaft und bäuerlichen Warenproduzenten."¹⁸⁴

Nach Lösung der Aufgaben der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung strebte die SED-Führung in der SBZ sukzessive den Übergang zu einer volksdemokratischen Entwicklung, die Ausrichtung auf das sowjetische Gesellschaftsmodell, an. Wie alle anderen kommunistischen Parteien, artikuliert sie ihre wahren Absichten nicht öffentlich. Das Zusammenwirken mit der gesamten Bauernschaft - in das die KPD/SED die Großbauern zunächst involvierte - hatte seine Schuldigkeit getan.

Bei der Verwirklichung der neuen gesamtgesellschaftlichen Zielstellung verbannte die SED-Führung entschieden alle kapitalistischen Elemente, denen sie die Großbauern zuordnete, aus dem Bündnis.¹⁸⁵ Dies geschah unter dem Deckmantel der Verschärfung des Klassenkampfes auf dem Lande. Die bislang übliche Bezeichnung "Bauer" verschwand aus dem offiziellen Sprachgebrauch. Von nun an wurden die Klein- und Mittelbauern, darunter verstand man Bauern mit Betrieben von zwei bis 20 Hektar LN, die keine fremden Arbeitskräfte beschäftigten, als "werktätige Bauern" bezeichnet und den Großbauern als Klassengegner gegenübergestellt. Der Begriff "Großbauer" erhielt ein Negativ-Image.

Von offizieller Seite wurde der Beginn der Politik der Verdrängung der Großbauern wie folgt begründet:

Entwicklung der Volkswirtschaft seit 1945, Berlin (O) 1959, S. 156.

¹⁸³ Vgl. Krebs, Chr., Der Weg ..., a. a. O., S. 83.

¹⁸⁴ Kuntsche, S., Bauern ..., a. a. O., S. 233.

¹⁸⁵ Stattdessen versuchte sie, die Positionen der werktätigen Bauern und der Landarbeiter - und damit den Einfluß der SED auf dem Lande - auszubauen.

"Die Politik der Einschränkung und Verdrängung der Großbauern äußert sich darin, daß die Volksmacht gegenüber den Großbauern das System der progressiven Besteuerung und der progressiven Festlegung des Ablieferungssolls anwendet. Die Politik der Verdrängung der Großbauern führen wir hart und konsequent durch. In der gegenwärtigen Etappe des Klassenkampfes auf dem Lande verstärkt die Partei die revolutionäre Wachsamkeit, bekämpft sie die versöhnlerische Einstellung gegenüber der Großbauernschaft."¹⁸⁶ Die Parteiführung argumentierte, die wirtschaftliche Potenz der Großbauern müsse den Interessen breiter Bevölkerungsschichten zunutze kommen. Damit kaschierte sie die politischen Motive des Kampfes gegen die Großbauern und vertuschte sie mit sozialökonomischen Begründungen. Desgleichen verschleierte sie ihre Absicht, durch verstärkten moralischen und ökonomischen Druck auf Bauern mit einer LN von über 20 Hektar die Produktivität der Landwirtschaft zu erhöhen.

Die folgenden agrarpolitischen Veränderungen waren dennoch nicht ausschließlich staats- und gesellschaftspolitischen Zielsetzungen der Führung der KPdSU (B) und der SED-Spitze, sondern durchaus auch wirtschaftspolitischen Erwägungen beider Seiten geschuldet. Offiziell sprach man zu diesem Zeitpunkt noch längst nicht von der angestrebten sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft. Die Parteiführung dementierte in einer auf der ersten Parteikonferenz gefaßten Entschließung vehement ein derartiges Vorhaben, verwahrte sich "... entschieden gegen die unbegründeten und provokatorischen Gerüchte, daß die Absicht bestehe, eine zweite Bodenreform gegen die Großbauern durchzuführen."¹⁸⁷

Die ersten ernsthaften Maßnahmen gegen die Großbauern zur Schwächung ihrer Wirtschaftskraft bestanden in der Erhöhung der Steuern und der Tarife bei Arbeiten durch die MAS, gesetzlichen Verurteilungen bei bewußt falschen Angaben zur Höhe der Ernteerträge, Verschärfung des Strafmaßes bei mangelnder Erfüllung der auferlegten Ablieferungsverpflichtungen und Benachteiligungen bei der Versorgung mit Betriebsmitteln jeglicher Art. Das großbäuerliche Monopol der Verfügbarkeit von Landtechnik sollte gebrochen werden. Durch das Wirken der MAS gelang dies in der Tat.

Die Differenzierung zwischen den einzelnen Betriebsgrößengruppen erfuhr eine Erweiterung. Da ihr Hektarbesatz an Vieh sehr oft einen geringeren Umfang aufwies als der der kleineren Betriebe, belastete die stufenweise Erhöhung des Ablieferungssolls auf der Grundlage der Größe der LN die Großbauernwirtschaften besonders. Die Einführung der Hektarveranlagung zum Ablieferungssoll von tierischen Produkten nach der bewirtschafteten Bodenfläche durch die DWK mit Wirkung von Anfang Januar 1949 verlangte von den Großbauern eine veränderte Wirtschaftsführung.¹⁸⁸ Nur so bestand für sie eine gewisse Aussicht, ihre Viehbestände aufstocken zu können. Betriebswirtschaftliche Gegebenheiten - wie fehlende Stallungen und Futtermangel - erwiesen sich bei diesem Unterfangen nicht selten als

¹⁸⁶ Für dauerhaften Frieden und Volksdemokratie, Nr. 31, August 1951; zitiert nach: Die LPG in der Sowjetzone, 2. Auflage, 1959, hrsg. vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen (Bonner Fachberichte), S. 2.

¹⁸⁷ Die nächsten Aufgaben der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Entschließung der 1. Parteikonferenz vom 25.-28. 1. 1949, in: Dokumente der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, im folgenden Dokumente der SED, Bd. 2, Berlin O), S. 189; Vgl. hierzu Ulbricht, W., Referat vom 26. 1. 1949, Protokoll der 1. Parteikonferenz, S. 215.

¹⁸⁸ Zuvor erfolgte die Festlegung der Pflichtablieferungssätze für tierische Produkte auf der Grundlage der Größe der Viehbestände.

unüberwindliche Hürden.¹⁸⁹ Das Zentralsekretariat der SED schätzte ein, die neue Regelung stelle "ein wichtiges Mittel des Klassenkampfes gegen die Großbauern" dar.¹⁹⁰

Zu den gegen die Großbauern gerichteten Maßnahmen gesellten sich Diskriminierungen bis hin zu verschiedensten Willkürakten. Es begann eine politische Kampagne mit der Absicht, "Großbauern aus öffentlichen Ämtern zu verdrängen."¹⁹¹ Als offenkundiger Beleg für die Ernsthaftigkeit dieser Absicht erwiesen sich die VdgB-Wahlen im Sommer 1949. Im Verlaufe der Wahlvorbereitungen argumentierte die Parteiführung unablässig, daß Großbauern in den Vorständen das Wirken der VdgB in Richtung "Demokratisierung" des Dorfes unterlaufen würden. Ihre Agitation fruchtete. Nach Abschluß der Wahlen fanden sich fast keine Großbauern mehr in den Vorständen.

Die staatlichen und kleinbäuerlichen Betriebe hingegen erfuhren, wie es der II. Parteitag der SED im September 1948 festlegte, eine systematische Förderung. Weiter wurde auf dem Parteitag verlautbart, die Arbeiterklasse müsse die Bauernschaft nicht als einheitliche Klasse behandeln, sondern zwischen "kleinen Warenproduzenten" und "kapitalistischen Unternehmern" innerhalb der Bauernschaft differenzieren. Unverbrämt betrachtet handelte es sich hierbei um eine "Revolution von oben" bei Schaffung eines neuen Feindbilds.

Die gegen sie gerichteten Maßnahmen nährten bei vielen Groß- und ebenso bei Mittelbauern zu Recht die Befürchtung, eine neuerliche Bodenreform würde vorbereitet. Westdeutsche und Westberliner Massenmedien steigerten die Ängste dieser bäuerlichen Schichten. So ist es verständlich, daß die meisten Großbauern die veränderte Linie in der Agrarpolitik als Bedrohung der wirtschaftlichen Eigenständigkeit ihrer Betriebe ansahen. Anders als die ökonomischen Verhaltensweisen einzelner sozialer Schichten¹⁹², sind die Beweggründe der politischen Haltung der Bauern vielschichtiger und schwerer durchschaubar. Im Gegensatz zu den beiden bürgerlichen Parteien CDU und LDPD, die auf nur wenige tausend Mitglieder verweisen konnten, führte die SED bereits im Sommer des Jahres 1947 103 457 Bauern als Mitglieder.¹⁹³ Die bäuerliche Mitgliedschaft setzte sich zumeist aus Neubauern zusammen. Der SED gehörten aber gleichfalls Altbauern an. Unter ihnen befand sich eine beträchtliche Anzahl Großbauern.¹⁹⁴ Jeder zehnte Bauer war damit Mitglied der SED, einer Partei mit einem marxistischen Programm. Die Hauptgründe für ihre politische Positionierung sind in der beständigen ideologischen Einflußnahme von SED-Agitatoren, wohl aber noch stärker in den Bestrebungen der Bauern zu sehen, ihren Besitz nicht einzubüßen. Sie wollten bei den staatlichen Auflagen zumindest nicht benachteiligt werden und - was für jene Zeit nicht zu unterschätzen ist - Repressalien der sowjetischen Besatzungsmacht entgehen. Aus nicht wenigen Quellen geht indes hervor, "daß breite Schichten der Bauernschaft allgemeine und spezifische Interessen in einem bestimmten Maße durch die Politik der SED

¹⁸⁹ Dadurch sahen sich Bauern mit einer LN von über 20 ha oftmals nicht imstande, ihren Verpflichtungen - was Umfang und Termin anging - nachzukommen.

¹⁹⁰ Piskol, J; Nehrig, Chr. ; Trixa, P. , a. a. O. , S. 160.

¹⁹¹ Kuntsche, S. , Bauern ... , a. a. O. , S. 233.

¹⁹² Diese lassen sich primär aus ihrer materiellen Interessenlage und den Auswirkungen der Agrarpolitik erklären.

¹⁹³ Vgl. ebenda, S. 234.

¹⁹⁴ Vgl. ebenda.

vertreten sahen."¹⁹⁵ Demnach dürfte die von SED und SMAD in den ersten Nachkriegsjahren im Zusammenspiel verfolgte Agrarpolitik einen weitgehenden Interessenausgleich zwischen Arbeitern und Bauern erreicht haben.¹⁹⁶

Obwohl abgesehen von den neuen, die Großbauern bedrückenden Verordnungen in den Jahren 1948/49 keine Veränderungen in den agrarpolitischen Rahmenbedingungen eintraten, fanden in den nächsten Jahren nur noch wenige Bauern den Weg in die SED. Die Motive dafür sind in der sich wandelnden innenpolitischen Szene zu finden. Zum einen wich die Angst vor der Besatzungsmacht, die sich in Zurückhaltung übte und die SED-Führung handeln ließ, zum anderen änderte sich das Wesen der politischen Kultur. Zunächst schien es so, als sei mit der VdgB tatsächlich eine demokratische bäuerliche Interessenvertretung entstanden. Aber schon auf dem 1. Kongreß der ländlichen Genossenschaften im Frühjahr 1949 zeigte sich ein von der Parteiführung gesteuerter, nicht zu übersehender Dirigismus. Die gegen die Großbauern gerichtete Agitation der Parteispitze erbrachte aber nicht das von ihr erwartete Resultat. Vielmehr solidarisierte sich ein Großteil der Altbauern, die Höfe mittelbäuerlicher Größenordnung ihr eigen nannten, mit den Großbauern.

Ungeachtet der aufgezeigten Veränderungen scheinen die neuen gesellschaftlichen Verhältnisse bis zum Jahre 1949 von der bäuerlichen Bevölkerung bis zu einem bestimmten Maße akzeptiert worden zu sein - eine gewisse Ambivalenz darf angenommen werden. Als Beleg für diese Annahme mögen zeitgenössische Analysen der Ergebnisse bei den Abstimmungen zum

III. Deutschen Volkskongreß im Mai 1949 dienen. Sie besagen, daß die Kandidatenliste auf dem Dorfe größere Zustimmung erhielt als in der Stadt. In den Neubauerndörfern erfreuten sich die Kandidaten der SED eines besonderen Zuspruchs. Eine Erklärung hierfür mag in der Entwicklung der materiellen Gesamtsituation, den Auswirkungen der Agrarpolitik und der Tatsache "daß sich die städtische Bevölkerung gegenüber den Bauern im Nachteil sah", zu finden sein.¹⁹⁷ Die bestimmenden Motive für die Handlungsweise eines größeren Teils der Bauern aller Schichten sind in ihrer antifaschistischen Grundstimmung, ihrem Verantwortungsbe-wußtsein sowie der Erfahrung zu sehen, ihre materiellen Interessen in gewissem Maße verwirklichen zu können. Dabei gab es keinen Unterschied zwischen Alt- und Neubauern außer dem, daß letztgenannte im Dorfe politisches Engagement zeigten. Das rührte u. a. daher, daß sie sich durch ihr frisch erworbenes Land mit den neuen gesellschaftlichen Gegebenheiten in gewissem Maße verbunden fühlten.

Die statistische Darstellung der sozialen Entwicklung der Bauern in der SBZ/DDR ab 1945 bis Mitte der fünfziger Jahre erweist sich als ein recht schwieriges Unterfangen, da die DDR erst im Jahre 1956 begann, Statistische Jahrbücher herauszugeben.¹⁹⁸ Obschon Angaben über private

¹⁹⁵ Ebenda.

¹⁹⁶ In diesem Zusammenhang sei nicht vergessen, daß in jener schwierigen Zeit viele Stadtbewohner mit für den Tausch bestimmten Gütern über Land zogen, um sie bei den Bauern gegen Nahrungsmittel einzutauschen. Das Tauschgebaren der Bauern glitt dabei zuweilen ins "Wucherhafte" ab, was zu Diskrepanzen zwischen Stadt- und Landbewohnern führte. Es entstand mitunter der Eindruck, die Bauern würden mehr Nahrungsmittel besitzen, als sie dem Staat abgaben und den Hunger der Städter zur persönlichen Bereicherung ausnutzen.

¹⁹⁷ Ebenda, S. 235.

¹⁹⁸ Im Jahre 1956 erschien als erstes Statistisches Jahrbuch der DDR das Statistische Jahrbuch der DDR 1955.

Landwirtschaftsbetriebe ab dem Jahre 1949 vorhanden sind, ist schwerlich ein genauer Nachweis über eingetretene soziale Veränderungen unter den Bauern zu erbringen. Vornehmlich trifft dies auf die Neubauern zu. Für die folgenden Jahre sind Entwicklung und Verbleib privater bäuerlicher Betriebe ebenfalls nicht zweifelsfrei nachzuweisen.¹⁹⁹ Mit Wahrscheinlichkeit ist ein kleinerer Teil des aufgegebenen Landes vermittels Kauf oder Zupacht von anderen Bauern übernommen worden. Einschränkend muß hierzu vermerkt werden, daß Übernahme von Land das Aufrücken in eine höhere Steuerklasse und damit höhere Pflichtablieferungsmengen nach sich zog. Dies lag wiederum nicht im Interesse der Bauern. Sonderregelungen ab 1951 ließen eine Zupacht ökonomisch reizvoller werden.

Die Bodenreform hatte zu einem Anwachsen der bäuerlichen Betriebe mit über einem Hektar LN um etwa 36 Prozent geführt.²⁰⁰ Dennoch überwogen im Jahre 1949 unter den rund

618 000²⁰¹ privaten Bauernbetrieben mit mehr als einem Hektar LN mit einem Anteil von ca. 60 Prozent die Betriebe zwischen fünf und 20 Hektar LN, also Mittelbauernbetriebe.²⁰² Ihr Anteil an der privatbäuerlichen LN betrug ca. 59 Prozent.²⁰³ Die zwischen einem und fünf Hektar LN ausgelegten Betriebe, zumeist kleinbäuerliche mit Nebenerwerb, kamen bei einem Anteil von etwa 32 Prozent auf rund 9 Prozent der LN.²⁰⁴ Die Großbauern verfügten bei einem Anteil von 7,6 Prozent an der Gesamtzahl der Betriebe über 30 Prozent der LN der privaten Landwirtschaftsbetriebe.²⁰⁵

Der schon in den vierziger Jahren einsetzende soziale Differenzierungsprozeß unter den Bauernwirtschaften führte zu einer zur Produktionskonzentration - die Durchschnittsgröße der Betriebe erhöhte sich aber nur geringfügig -, zum anderen zur Landaufgabe überwiegend von Neubauern. Zu Beginn der fünfziger Jahre gaben gleichfalls Altbauern aller Kategorien ihre Wirtschaften auf. Die vielfältigen Motive für das Aufgeben der Betriebe werden später abgehandelt. Von den mehr als 210 000²⁰⁶ Neubauernwirtschaften, die Ende 1949 in der DDR bestanden²⁰⁷, waren ca. 30 000 Neubauernstellen nach ihrer Aufgabe im gleichen Jahr größtenteils wieder an zukunftsgläubige Bodenbewerber übergeben worden.²⁰⁸

Eine gute Chance zu überleben besaßen jene Neubauern, die mit der Landübernahme ein eigenes Wohngebäude nebst Vieh und landwirtschaftlichem Inventar zugewiesen bekamen. Eben jene Wirtschaften, die der o. g. Kategorie 1 zuzuordnen waren. Ein Glücksumstand, der wenigen zuteil wurde. Schon gar nicht traf dies auf die Neubauern der östlichen Teile der Kernländer der Bodenreform, Brandenburg und Mecklenburg, die von den Kriegseignissen außerordentlich in Mitleidenschaft gezogen

¹⁹⁹ Schon vor 1952 übernahmen die örtlichen VdgB den überwiegenden Teil des aufgegebenen Bodens in Gemeinschaftsbewirtschaftung, bevor er später mittels einer Reihe von Verordnungen an den Staat gelangte.

²⁰⁰ Errechnet nach Statistisches Jahrbuch der DDR 1959, Berlin (O) 1960, S. 420 f.

²⁰¹ Errechnet nach ebenda, S. 419-421.

²⁰² Errechnet nach Statistisches Jahrbuch der DDR 1955, a. a. O., S. 194 f. Die Prozentzahlen beziehen sich ausschließlich auf die Betriebe von über einem ha LN.

²⁰³ Errechnet nach ebenda.

²⁰⁴ Errechnet nach ebenda.

²⁰⁵ Errechnet nach ebenda.

²⁰⁶ Vgl. Stöckigt, R., Der Kampf der KPD um die demokratische Bodenreform Mai 1945 bis April 1946, Berlin (O) 1964, S. 266.

²⁰⁷ Die meisten Neubauernwirtschaften umfaßten fünf bis 10 Hektar LN, sehr selten 15 Hektar LN.

wurden, zu.

Nur durch seit Beginn des Jahres 1946 einsetzende staatlichen Maßnahmen konnte die überwiegende Mehrheit der Neubauern seine Wirtschaften fortführen. Das hauptsächliche Manko der geplanten Hilfeleistungen für Neubauernbetriebe bestand darin, daß diese sich, unzureichender wirtschaftlicher Potenzen wegen, nicht in beabsichtigtem Umfang verwirklichen ließen. "Trotz erfolgreicher Durchführung des Neubauernprogramms verfügte 1950 erst ungefähr die Hälfte der Neubauern über einen vollausgebauten Hof, also Wohnhaus, Stall und Scheune."²⁰⁹ Diese ungünstigen Voraussetzungen ließen viele Neubauern, die während der Bodenreform mit Enthusiasmus und voller Zukunftshoffnung eine Wirtschaft übernommen hatten, den Mut verlieren und kapitulieren. Rascher als andere gaben Umsiedler unter den Neubauern auf, die noch keine Bindung zu ihrer neuen Heimat gefunden hatten. Hinzu kamen Abwanderungen von Umgesiedelten in die westlichen Besatzungszonen. Sie wurden hervorgerufen durch wirtschaftliche Schwierigkeiten und den Wunsch, wieder bei ihren Familien oder Menschen ihres früheren Heimatkreises zu leben. Als andere Gründe für die Landrückgabe sind Alter und Krankheit, körperliches Unvermögen von verwitweten Bäuerinnen zur Fortführung der schweren Landarbeit, auch fehlende Erfahrung berufsfremder Städter und Umsiedler heranzuziehen.²¹⁰ Als Hauptgrund für die Landrückgabe durch Neubauern sind aber zuallererst ihre beträchtlichen innerbetrieblichen Schwierigkeiten zu nennen.

Kommt für die Aufgabe von bäuerlichen Ländereien vor 1950 ein Bündel von Gründen infrage, so ist die ab 1950 anhebende Landaufgabe bäuerlicher Betriebe überwiegend der veränderten Agrarpolitik der Parteiführung zuzuschreiben. Im Jahre 1950 richteten sich die Ambitionen der Agrarpolitik der DDR vorrangig auf die Steigerung der Produktion. Anders als vor der Staatsgründung praktiziert, erhielt die Landwirtschaft jedoch keine umfassenderen Mittel mehr zugestanden. Die ökonomischen Bestrebungen der Parteiführung hatten sich verlagert. "Der SED kam es darauf an, die Industrie auszubauen; die Landwirtschaft sollte dafür durch Gewinnabführung finanzielle Mittel zur Verfügung stellen."²¹¹ Deshalb befand die Parteiführung, das Ablieferungssoll zu erhöhen.

Innerhalb des Zeitraumes von 1950 bis 1952 legte der Ministerrat der DDR eine alljährliche Erhöhung des Pflichtablieferungssolls für bäuerliche Betriebe sämtlicher Kategorien fest. Es sei vermerkt, daß es nur in diesen Jahren zu Sollerhöhungen kam. Sie wurden damit begründet, daß bis 1950 die Hektarerträge teils das Vorkriegsniveau wieder erreicht hätten. Die bäuerlichen Betriebe aller Größengruppen erhielten die Auflage, höhere Leistungen ohne gleichwertige Gegenleistungen monetärer oder materieller Art zu erbringen. Eine Produktivitätssteigerung wäre den Betrieben nicht nur zumutbar, sondern aufgrund des erhöhten Bedarfs der Nahrungsmittelindustrie nach der Abschaffung der Lebensmittelkarten für Brot und Nahrungsmittel unaufschiebbar vonnöten.

Die drastischen Sollerhöhungen in jenen Jahren belasteten die Großbauern schwer. Das wird am Beispiel der Erhöhung des Solls für pflanzliche Erzeugnisse deutlich.

²⁰⁸ Vgl. Nehrig, Chr., Zur sozialen Entwicklung ..., a. a. O., S. 68.

²⁰⁹ Schulz, D., Probleme der sozialen und politischen Entwicklung der Bauern und Landarbeiter in der DDR von 1949 bis 1955, Berlin (O) 1984, S. 15.

²¹⁰ Letztere hatten hauptsächlich deshalb eine Neubauernstelle übernommen, um ihren Nahrungsbedarf zu decken.

²¹¹ Nehrig, Chr., Bauern ..., a. a. O., S. 241.

Tabelle 9: Die Pflichtablieferungsnormen bei Getreide (in dt/ha und in Prozent: 1949 = 100 %) ²¹²

Betriebsgrö- ßengruppe (in ha)	1949	1950	Mecklenburg Normen- steigerung (in %)	1949	1950	Thüringen Normen- steigerung (in %)
bis 5	6	6	0	6	6	0
5-10	8	8,5	5	9	9,5	5
10-20	10	13	32	11,4	14	23
20-50	12	16	44	13	17	31
über 50	13,5	18	34	14,5	19	30

Wie die Tabelle ausweist ²¹³, bekamen die Anhebungen des Solls auch die Bauernwirtschaften der Größenordnung von 5 bis 10 Hektar in abgeschwächter Form zu spüren. Selbst Neubauern gestanden die staatlichen Stellen in Sachen Pflichtablieferung zukünftig keine bedeutenden Erleichterungen mehr zu. Im Jahre 1950 erhielten ausschließlich "Neubauern im Aufbau" und 1951 Umsiedler unter den Neubauern Ermäßigungen eingeräumt. Mehr als zuvor wurden Betriebe mit über 10 Hektar LN - zumeist gefestigte Altbauernbetriebe - zur Pflichtablieferung herangezogen. Äußerst hart traf es solche Betriebe, die sich am Anfang der Skala einer jeweiligen Größengruppe befanden, z. B. 11 bzw. 21 Hektar. Laut Gesetz wurde ihnen das gleiche Pflichtsoll pro Hektar abgefordert, wie denen, die 19 bzw. 50 Hektar umfaßten und damit am Ende der Größenskala rangierten. Die Sollerrhöhungen erfolgten in knappbemessenen Intervallen. So verblieb den Bauern nicht hinreichend Zeit, sich durch produktionstechnische Veränderungen auf die erhöhten Forderungen des Staates einzustellen. Wenn sich die lokalen Differenzierungskommissionen bei Fixierung der Sollhöhe nicht von der tatsächlichen wirtschaftlichen Situation der einzustufenden Betriebe leiten ließen ²¹⁴ - und oftmals taten sie das nicht! -, "wurde die Aufbringung des Solls vielfach zum Problem." ²¹⁵ Bauern mit Sollrückständen disziplinierten die örtlichen Justizorgane teils mit strengen juristischen Mitteln.

Die minimale Erhöhung der Erfassungspreise wog erwiesenermaßen nicht einmal die Selbstkosten auf. Sie stand in einem irrealen Verhältnis zur mehrfachen Anhebung des Ablieferungssolls, so daß der Spielraum zum "Gewinnmachen" sowohl für Großbauern als auch für werktätige Bauern im Durchschnitt gering gewesen ist. Für die meisten von ihnen sicherte nur "... der Verkauf zu den höheren Aufkaufpreisen

²¹² Vgl. Piskol, J. , Zur sozialökonomischen Entwicklung ... , a. a. O. , S. 425.

²¹³ Sie ist als repräsentativ für die gesamte SBZ/DDR anzusehen.

²¹⁴ Als Kriterien hierfür sollten u. a. solche Parameter wie Arbeitskräfte- und Viehbesatz sowie die Bodenwertzahl bemüht werden.

²¹⁵ Nehrig, Chr. , Zur sozialen Entwicklung ... , a. a. O. , S. 70.

..." das Überleben.²¹⁶ Hierbei taten sich erhebliche Unterschiede zwischen Groß- und Kleinbauern auf. Das den Großbauern aufgebürdete hohe Soll gestattete ihnen nur schwerlich den Verkauf zu Aufkaufpreisen. Wirtschaften einer Größenordnung von unter 10 Hektar LN hingegen konnten bei durchschnittlicher Produktivität einen Teil ihrer Produkte zu Aufkaufpreisen veräußern.

Die SED-Führung erkannte sehr bald, daß eine stärkere Belastung der Bauern durch Sollerhöhungen ohne situationsbezogene Unterstützung die angestrebte Produktionssteigerung nicht garantierte. Angesichts ihrer gesellschaftspolitischen Zielstellungen legte sie auf ihrem

III. Parteitag im Juli 1950 dennoch fest, die praktizierte Linie fortzuführen. Sie entschloß sich aber, Maßnahmen zur Verbesserung der Lage wirtschaftsschwacher Bauern zu veranlassen. Einige seien genannt.

Noch im Jahre 1950 erfolgte ein Schuldenerlaß von etwa 50 Prozent für Baukredite von Neu- und Altbauern²¹⁷, das Neubauernbauprogramm wurde fortgeführt. Durch die Erweiterung der Zahl der Betriebsgrößengruppen von fünf auf acht Anfang Januar 1951 sank beispielsweise das Soll in der Kategorie der Betriebe von 10 bis 15 Hektar, der allerdings nur relativ wenige Neubauern angehörten.

Auf die besorgniserregende Tendenz der Landaufgabe reagierte die Regierung der DDR ab dem Sommer 1950 entschieden. In halbjährlichen Abständen ließ sie die Anzahl der nichtbewirtschafteten Neubauernwirtschaften nebst Daten über den Inventarbestand und die Bodenwertzahl der verlassenen Ländereien registrieren. Die Auswertungen förderten zutage, daß eine beträchtliche Zahl von Neubauern, die ihre Wirtschaften aufgaben, sich in einer äußerst ungünstigen Lage befanden. Sie wiesen nicht einmal die Voraussetzungen zur einfachen Reproduktion auf. Am meisten bedrückten die Sollerhöhungen die Großbauernwirtschaften. Doch es zeigte sich, daß neben ihnen auch Klein- und Mittelbauern den gewachsenen Leistungsanforderungen nicht genügen konnten. Vor eine solche Situation sahen sich besonders Neubauern in verschiedenen Kreisen Brandenburgs und Mecklenburgs gestellt. Der wirtschaftliche Zusammenbruch stand ihnen stets vor Augen. Ein Grund mehr dafür, daß sich für aufgegebene Neubauernwirtschaften, bei derart mißlichen Startbedingungen, nach 1950 zumeist keine neuen Bewerber fanden. Trotz der zuvor genannten unterstützenden staatlichen Maßnahmen, die insbesondere im Interesse der Neubauern lagen, setzte sich die Tendenz der Aufgabe von Neubauernwirtschaften in den Jahren 1950 bis 1952 aus den bezeichneten Gründen fort. Ein großes Kontingent unbebauter, herrenloser Flächen entstand.²¹⁸ Staatliche Stellen verschleierte die wahren Ursachen für die Landaufgabe durch die Bezeichnung "persönliche" Gründe.²¹⁹ Im Zeitraum 1950/51 kam es aus Resignation und Enttäuschung zur Betriebsaufgabe von etwa 30 000 Neubauernwirtschaften, etwa

²¹⁶ Ebenda, S. 238.

²¹⁷ Vgl. Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik 1950, im folgenden zitiert als GBl. ; Nr. 104, S. 970.

²¹⁸ Übrigens sahen sich Neubauern in Sachsen und Thüringen, also Ländern mit traditionell höherem Wirtschaftsniveau sowie vorwiegend Altbauernstruktur, nicht in so starkem Maße mit diesen Problemen konfrontiert.

²¹⁹ In der Regel verbargen sich dahinter unlösbare ökonomische Schwierigkeiten. Unter die Rubrik "persönliche Gründe" fielen nach offizieller Lesart u. a. Arbeitskräftemangel, Wechsel des Berufes und Verzug bzw. Auswanderung.

15 Prozent ihrer Gesamtzahl.²²⁰

Es wäre eine unzulässige Vereinfachung, aus der vieltausendfachen Landaufgabe durch Neubauern "... ein Versagen der Bodenreform abzuleiten ..." ²²¹ Die bestimmenden politischen Kräfte vermochten - und das ist ihnen schwerlich als Unvermögen anzulasten - die Kompliziertheit der wirtschaftlichen Situation nicht in Gänze vorausszusehen. Absehbar war nicht, "daß dieses Territorium über Jahre hinweg fast allein die Gesamtlasten der Reparationen zu tragen hatte" ²²² Allein aus diesem Grunde sah sich die Volkswirtschaft außerstande, besonders den Neubauern durchgängig finanzielle und materielle Unterstützung zu gewähren. Somit konnte die betriebswirtschaftliche Konzeption der Bodenreform nicht vollauf umgesetzt werden. Aus dem Blickwinkel von heute erhebt sich freilich die Frage: Wäre es für die Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung nicht sinnvoller gewesen, die knapp bemessenen Hilfsmittel vorwiegend wirtschaftlich erfahrenen Altbauern zu gewähren?

Um die Ernährung abzusichern, mußten unbebaute Flächen schnellstens wieder bewirtschaftet werden. Administrative Maßnahmen, wie etwa die Verordnung vom 8. Februar 1951 ²²³, stellten solchen Neu- und Altbauern Vergünstigungen in Aussicht, die nichtbewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzflächen übernahmen. Einen positiven Wandel leiteten sie jedoch nicht ein. Laut dieser Verordnung war es Neu- und Altbauern gestattet, ihre Wirtschaften mit Land aus dem Bodenfonds bis zu einer Größe von 10 Hektar aufzustocken. Wiedereinrichter verlassener Neubauernstellen bekamen eine Sollermäßigung, vor allem für tierische Produkte, eingeräumt. Dieselben Zugeständnisse erhielten Altbauern, übernahmen sie unbewirtschaftete Flächen zusätzlich. Diese Flächen sollten von den jeweiligen Räten der Kreise an bäuerliche Betriebe zu günstigen Sätzen verpachtet oder zur unentgeltlichen Bebauung abgegeben, nichtbewirtschaftetes Bodenreformland wiederum an Neubauern vergeben werden. Erwies sich eine solche Regelung als nicht durchführbar, so wurde angestrebt, derartige Ländereien anderen landwirtschaftlichen Betrieben - z. B. VEG - zur Nutzung zu übertragen. ²²⁴

Die Parteiführung legte aus politischen Erwägungen verstärkten Wert darauf, daß die Umsiedler unter den Neubauern ihre Wirtschaften nicht aufgaben. Ihre Situation erleichterte sich in Realisierung des Umsiedler-Gesetzes durch Übertragung zinsloser Kredite für den Erwerb von Milchkühen sowie die Errichtung von Bauten, durch den Bezug zusätzlicher Baustoffe und eine beträchtliche Sollermäßigung. Mit derartigen Zugeständnissen versuchte die Parteiführung, einen Ausweg aus ihrem hausgemachten Dilemma zu finden.

²²⁰ Vgl. Nehrig, Chr., Zur sozialen Entwicklung ... , a. a. O., S. 68. Ergänzend seien die Einlassungen von Krebs hinzugefügt: "Zwischen 1949 und 1952 hatte sich die Anzahl der privaten Betriebe mit mehr als 20 ha LN lediglich um 2,7 Prozent verringert, die von diesen Betrieben bewirtschaftete Fläche ging um knapp 65 000 ha zurück, während gleichzeitig 6,4 Prozent der kleineren Betriebe aufgaben und 85 000 Hektar einbüßten." Krebs, Chr., Der Weg ... , a. a. O., S. 86.

²²¹ Nehrig, Chr., Zur sozialen Entwicklung ... , a. a. O., S. 69.

²²² Dieselbe, S. 70.

²²³ Vgl. GBl. 1951, Nr. 16, S. 76 f. Entsprechend der Verordnung über nicht bewirtschaftete (so ist an dieser Stelle die Schreibweise) landwirtschaftliche Nutzflächen wurden künftig die verlassenen bäuerlichen Betriebe und Ländereien offiziell als "nichtbewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzflächen" bezeichnet. Bis zum 1. Januar 1951 hatten von einem rechtmäßigen Besitzer, vom Eigentümer oder einem von diesem ermächtigten Dritten nicht genutzten Flächen solchermaßen gekennzeichnet zu werden.

²²⁴ Wenn es sich bei diesen Flächen nicht um Bodenreformland handelte, so sind sie lediglich in Ausnahmefällen in Volkseigentum übergegangen. Laut einer Verordnung vom 25. Januar 1951 kam aber den VEG bei jeglichen Verkäufen landwirtschaftlicher Gebäude ein Vorkaufsrecht zu. Vgl. GBl. 1951, Nr.

Zur Unterbindung der Landaufgaben wurde laut einer Verordnung über die Auseinandersetzung bei Besitzwechsel von Bauernwirtschaften aus der Bodenreform²²⁵ vom 21. Juni 1951 das Aufgeben einer Bodenreformwirtschaft aus persönlichen Gründen als nicht statthaft erklärt. Es sei denn, es gelang dem Neubauern, einen Nachfolger zu finden. Zusätzliche Bestimmungen über einen Wertausgleich erschwerten die Rückgabe. Deshalb beschränkten sich die gesetzlichen Bestimmungen über den Besitzwechsel auf die klassischen Erbanlässe wie Krankheit, Alter und Tod. Bodenreformland, das Altbauern mit weniger als fünf Hektar LN zwecks Erweiterung ihrer Betriebe erhalten hatten, ging wiederum in den staatlichen Bodenfonds ein, veräußerten sie ihren Betrieb oder gaben sie ihn auf. Selbst in dem Falle, daß der Betrieb von einem der Kinder übernommen wurde, mußte dem Nachfolger die dem staatlichen Bodenfonds entnommene Aufstockungsfläche neu zugewiesen werden.²²⁶ Solche Maßnahmen erwiesen sich ebenfalls als untauglicher Versuch, die Bauern auf Dauer an ihre Scholle zu fesseln. "Wer seinen Hof nicht freiwillig verlassen durfte, gab ihn durch Republikflucht auf" stellt Nehrig hierzu fest.²²⁷ Für die stetig anwachsenden herrenlosen Flächen wurde per staatliche Anordnungen Gemeinschaftsbewirtschaftung unter Leitung der ortsansässigen VdgB oder die Übergabe an ein VEG verfügt.

Die Regierung der DDR gab im Sommer 1951 den Räten der Kreise Order, "devastierte" Altbauernwirtschaften nach den Kriterien "Anzahl verschuldeter Bauern nach Betriebsgrößengruppen und die ungefähre Höhe der Schulden" zu erfassen.²²⁸ Unter dem Begriff "devastiert" firmierten künftig Betriebe, die von ihrem Eigentümer verlassen worden waren und solche, die vermeintlich unzulänglicher Wirtschaftsführung wegen unterdurchschnittliche Produktionsresultate aufwiesen. Auf der Grundlage dieser Erhebungen verabschiedete der Ministerrat der DDR am 20. März 1952 eine Verordnung über devastierte landwirtschaftliche Betriebe²²⁹ und eine Ergänzung der Verordnung über nichtbewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzflächen.²³⁰ Die Verordnung ließ den staatlichen Organen hinreichend Ermessensspielraum für eine Entscheidungsfindung im Sinne der Parteilinie.²³¹ Sie betraf vorwiegend Wirtschaften mit mehr als 20 Hektar LN. Für diese übernahmen staatliche Treuhänder in den Gemeinden die Verantwortung. Eine vollständige Enteignung oder Beschlagnahme kam in solchen Fällen noch nicht in Betracht.

Im Jahre 1952 wurde das Soll für tierische Produkte in außerordentlichem Maße heraufgesetzt. Im Vergleich zu 1950 erhöhte es sich für Bauernwirtschaften der Betriebsgrößengruppen fünf bis 20 Hektar auf 200 bis 240 Prozent des Solls von 1950, das derjenigen über 20 Hektar sogar auf 280 bis 290

10, S. 48.

²²⁵ Vgl. GBl. 1951, Nr. 78, S. 629-632.

²²⁶ Vgl. ebenda; vgl. GBl. I 1956, Nr. 77, S. 685.

²²⁷ Nehrig, Chr., Bauern ... , a. a. O. , S. 240.

²²⁸ Dieselbe, Zur sozialen Entwicklung ... , a. a. O. , S. 71. Vgl. dazu GBl. 1952, Nr. 38, S. 226 f. Krebs konnte nur deshalb zu der Auffassung gelangen, zum Zeitpunkt des Erlasses der Verordnungen über nicht bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzflächen bzw. devastierte Betriebe hätte noch kaum Grund dafür bestanden, weil die offizielle DDR-Statistik das Vorhandensein größerer nicht bewirtschafteter Ländereien ignorierte. Vgl. Krebs, Chr., Der Weg ... , a. a. O. , S. 154.

²²⁹ Vgl. GBl. 1952, Nr. 38, S. 226 f.

²³⁰ Vgl. ebenda, S. 227 f.

²³¹ Die staatlichen Organe mißbrauchten den ihnen eingeräumten Ermessensspielraum häufig. Mit dem Resultat, daß sich die Zahl der Republikfluchten von Großbauern und deren Familien in den Jahren 1952/53 merklich erhöhte.

Prozent.²³² Sollerhöhungen dieser Dimensionen überstiegen das Leistungsvermögen eines Großteils der Bauern. Der Viehbestand der meisten Neubauernwirtschaften in jener Zeit bewegte sich nach wie vor auf geringem Niveau. Er war schlechthin unzureichend.²³³ Die Alternative, statt Milch und Fleisch pflanzliche Produkte abzuliefern, scheiterte häufig daran, daß auch jene lediglich in beschränktem Maße aufgebracht werden konnten. Für größere Altbauernbetriebe stellte die Realisierung der neuerlich erhöhten Ablieferungsnormen ein noch größeres Problem als für die Neubauernwirtschaften dar. Bei Nichterfüllung des Solls gingen die staatlichen Organe kompromißlos gegen sie vor. Größeren Bauernwirtschaften, "die ihren Viehbestand nicht im geforderten Umfang aufgestockt hatten und deren Austauschmöglichkeiten in pflanzlichen Produkten erschöpft waren, wurde mitunter fast das letzte Stück Großvieh aus dem Stall geholt."²³⁴

Anwachsender politisch-ökonomischer Druck, die Verweigerung staatlicher Kredite, hohe Geld- und Ablieferungsschulden sowie eine dünne Arbeitskräftedecke verschärften die Situation vieler Großbauern aufs äußerste. Die genannten Faktoren sind als die wesentlichen Gründe für die Aufgabe großbäuerlicher Betriebe in den Jahren 1950 bis 1952 anzusehen. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, daß sich durch die Verabschiedung eines Landarbeiterschutzes Ende 1950 die Möglichkeiten der Großbauern minimierten, landwirtschaftliche Lohnarbeiter auszunutzen. Günstige Tarife in den VEG veranlaßten eine große Zahl von Landarbeitern, ein Arbeitsverhältnis in diesen Betrieben.²³⁵ Allein in den Jahren 1950 bis 1952 verringerte sich die Zahl der ständig in der Landwirtschaft beschäftigten Landarbeiter von ca. 410 000 auf ca. 221 000.²³⁶ Den Großbauernbetrieben gelang es bei aller Mühe oft nicht mehr, den Rückgang an Arbeitskräften - etwa durch den verstärkten Einsatz von Technik - zu kompensieren.²³⁷ Ihnen blieb der käufliche Erwerb von Traktoren und großer Maschinerie verwehrt.

In den statistischen Unterlagen findet sich keine Differenzierung zwischen Alt- und Neubauern, wodurch eine genaue Zuordnung erschwert wird. Aus dem Aufgeben von etwa 3 300 Betrieben mit einer LN von mehr als 20 Hektar bis zum Jahre 1952 läßt sich aber schlußfolgern²³⁸, daß auch bei den Wirtschaften der Altbauern ab 1950 - wenn nicht gar noch früher - ein Rückgang der Betriebe zu verzeichnen ist. Unter den ca. 2 500 aufgegebenen Betrieben der Größenordnung zwischen 10 und 20 Hektar ist die Mehrheit

²³² Vgl. Kramer, M., Die Landwirtschaft in der SBZ, 2. Auflage, Bonn 1953, S. 123 f.

²³³ Die Differenzierungskommissionen sollten die konkrete Situation der Neubauern unbedingt berücksichtigen. Doch oftmals sahen sie sich nicht in der Lage, Neubauern - sie gehörten beinahe ausschließlich der Betriebsgrößengruppe 5 bis 10 ha an - Sollerleichterungen zu gewähren. Eine Differenzierung konnte ausschließlich im Rahmen einer Größengruppe sowie ein Ausgleich nur unter Betrieben dieser Gruppe erfolgen. Vgl. Nehrig, Chr., Bauern ..., a. a. O., S. 239.

²³⁴ Nehrig, Chr., Zur sozialen Entwicklung ..., a. a. O., S. 71.

²³⁵ Die Rechtslage der ehemaligen Landarbeiter glich nun annähernd der der Industriearbeiter.

²³⁶ Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1956, Berlin (O) 1957, S. 171.

²³⁷ Laut Untersuchungsbericht einer Kommission des ZK der SED von Ende Oktober 1952 konnten ca. 20 % der Betriebe mit über 20 ha LN als wirtschaftlich gefestigt und investitionsfähig eingeschätzt werden. Etwa 30 % der Betriebe dieser Größenordnung vermochten ihren staatlichen Verpflichtungen nachzukommen und ihre Felder ordnungsgemäß zu bewirtschaften, aber nicht zu investieren. 40 % der Großbauernwirtschaften aber lebten von der Substanz. Der Bericht bezog sich unter Auswertung zentraler Unterlagen im Detail auf den Bezirk Schwerin. Vgl. Piskol, J., Zur sozialökonomischen Entwicklung ..., a. a. O., S. 426.

²³⁸ Piskol spricht davon, daß in den Jahren 1950 bis 1952 etwa 5 000 Bauern mit Betrieben von über 20 ha LN aufgaben. Das waren mehr als 10,5 Prozent. Vgl. Piskol, J., Zur sozialökonomischen Entwicklung ... a. a. O., S. 426.

gewiß Altbauern zuzuordnen.²³⁹ Die Landaufgabe von größeren bäuerlichen Betrieben erreichte derartige Ausmaße, daß sich die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln bzw. der Industrie mit Rohstoffen aus eigener Produktion beträchtlich erschwerte. Im April 1952 lagen ca.

235 000 Hektar brach, etwa vier Prozent der LN der DDR.²⁴⁰ Darunter befanden sich nicht nur aufgegebenes Bodenreformland, sondern gleichfalls Ländereien von Altbauern.

Abschließend sei zum Problem "Sollerhöhungen" festgestellt, daß es sich in das Ensemble der Maßnahmen einfügt, die der Vorbereitung des Umwälzungsprozesses auf dem Lande im Rahmen des Aufbaus der Grundlagen des Sozialismus dienten. Die Anhebung der Ablieferungsverpflichtungen in den Jahren 1950 bis 1952 erwies sich als denkbar ungeeignetes Mittel, die agrarpolitischen Vorhaben der SED-Führung zu verwirklichen. Sie belasteten die wirtschaftsschwachen Bauern aller Kategorien derart, daß diese in der Wirtschaftsaufgabe oftmals den einzigen Ausweg aus ihrer qualvollen Situation sahen. Das unerwünschte ökonomische Resultat war ein außerordentliches Anwachsen unbewirtschafteter größerer Flächen aufgrund von Landaufgaben und Devastierungen. Die davon betroffenen Gemeinden zeigten sich zumeist als unfähig, die ihnen zugewiesenen Ländereien fachgerecht zu bewirtschaften. Und das in einer Zeit, in der jeder Hektar Boden für die Ernährung dringend benötigt wurde. Es entstand ein erheblicher Produktionsausfall, der im Widerspruch zur eigentlichen Absicht stand, der Gesellschaft durch Erhöhung des Solls mehr landwirtschaftliche Erzeugnisse zu liefern. So sahen sich die staatlichen Organe bereits vor Beginn der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft der DDR mit äußerst ernsten ökonomischen Problemen auf dem Lande konfrontiert.

Am 7. Oktober 1949 erfolgte die Gründung der DDR. Sie leitete den Übergang von der antifaschistisch-demokratischen zur sozialistischen Ordnung ein, obwohl die SED-Führung die bis zum Jahre 1952 zu lösenden Aufgaben als noch nicht "sozialistisch" deklarierte. Nach Einschätzung der Parteiführung fand 1950 der "... Prozeß der Errichtung der Arbeiter-und- Bauern-Macht als einer Staatsmacht vom Typ der Diktatur des Proletariats ... im wesentlichen seinen Abschluß."²⁴¹

Der Aufbau eines staatlichen Sektors in der Industrie, die Vorbereitungen und 1952 schließlich der Beginn umfassender Veränderungen auf dem Lande, die beherrschende Rolle der SED innerhalb des Parteiensystems und im Staat sowie die außenpolitische Rückendeckung durch die Sowjetunion ermöglichten es der SED nunmehr, die DDR nach dem politisch-ökonomischen Vorbild der Sowjetunion auszuformen. Die DDR übernahm im Zeitraum von 1949 bis 1955 - sieht man von einigen Varianten wie beispielsweise dem formalen Mehrparteiensystem ab - uneingeschränkt das stalinistisch geprägte politische Modell der Sowjetunion. Als charakteristisch für die gesellschaftliche Realität der DDR jener Jahre sind anzusehen:

- die führende Rolle der SED in allen Lebensbereichen;
- ein beträchtliches Anwachsen des staatlichen Sektors der Wirtschaft;
- eine nach strengen Prinzipien geleitete Planwirtschaft.

²³⁹ Errechnet nach: Statistisches Jahrbuch der DDR 1959, a. a. O. , S. 419.

²⁴⁰ Vgl. Nehrig, Chr. , Zur sozialen Entwicklung ... , a. a. O. , S. 70.

²⁴¹ DDR-Werden und Wachsen, Berlin (O) 1974, S. 191.

Zur Absicherung einer erfolgreichen ökonomischen Entwicklung wurde die Wirtschaft der DDR zunehmend in die Gesamtplanung der von der UdSSR abhängigen Staaten einbezogen. Nachdem mit der Bestätigung des ersten Fünfjahrplans auf dem III. Parteitag der SED im Juli 1950 der Übergang zur langfristigen Wirtschaftsplanung vollzogen wurde, beschloß schon im Sommer 1950 der Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) die Aufnahme der DDR als Mitglied.

Im November 1951 erhob die Volkskammer den ersten Fünfjahrplan zum Gesetz. In den Hauptzielstellungen sah er vor, die Industrieproduktion zu verdoppeln, die Arbeitsproduktivität sowie das Volksvermögen um 60 Prozent zu steigern und den Vorkriegslebensstandard zumindest zu erreichen.²⁴²

Beträchtliche Bedeutung maß die Parteiführung der progressiven Entwicklung der Landwirtschaft bei. Diese hatte bis etwa Mitte 1950 die Kriegsschäden überwunden und in der Pflanzenproduktion sowie im Umfang und der Qualität der Tierbestände die Vorkriegsresultate erreicht. Ihre Hauptaufgabe in den nächsten Jahren bestand darin, die Erträge in der Pflanzenproduktion erheblich zu steigern. Die Tierproduktion sollte quantitativ wie qualitativ an Gewicht gewinnen.

Der Plan stellte somit der gesamten Bauernschaft hohe Aufgaben. Er beließ selbst den Großbauern eingeschränkte, freilich schwerlich zu verwirklichende Möglichkeiten der Produktionssteigerung. Die für die Landwirtschaft zuständigen Industriezweige sowie die MAS und VEG erhielten den Auftrag, besser die Bedürfnisse der Landwirtschaft zu berücksichtigen. Letztgenannte Einrichtungen als sogenannte Stützpunkte der Arbeiterklasse auf dem Lande galt es, mehr als zuvor zu fördern.

Im Frühsommer des Jahres 1952 wählte die Parteiführung die objektiven und subjektiven Voraussetzungen für die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft herangereift. In folgerichtiger Weiterführung der bisherigen gesellschaftlichen Entwicklung verkündete die SED-Führung auf der 2. Parteikonferenz der SED im Juli 1952 den planmäßigen Aufbau der Grundlagen des Sozialismus in der DDR.

1.3. Institutionen zur Vorbereitung und Organisation, Dirigierung und Unterstützung der LPG-Bildung

Neben der Beseitigung des Großgrundbesitzes bestand eines der politisch-ökonomischen Hauptziele der Agrarpolitik der KPD/SED in der SBZ/DDR darin, vornehmlich die Schicht der Klein- und Mittelbauern zu Lasten der Großbauern zu stärken. Letztere stellten noch immer eine starke wirtschaftliche und politische Kraft im Dorfe dar. Zu Recht befürchtete die SED-Führung, daß sich die Großbauern ihren agrarpolitischen Zielstellungen widersetzen würden. Gleichzeitig suchte sie zu verhindern, daß Wirtschaften der Mittelbauern expandierten und die Wirtschaftskraft von Großbauernwirtschaften erreichten. Beide Vorhaben dienten der Absicht, im Dorfe einen günstigen ökonomischen und politischen Nährboden für die beabsichtigten umfassenden Veränderungen zu schaffen.

Die Parteiführung bereitete langfristig die Überführung der selbständigen Bauernwirtschaften in LPG vor. Nachstehend abgehandelte Organe und Institutionen dienten sowohl der Kontrolle der gesamten

²⁴²

Vgl. Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik, a. a. O. , S. 133.

Bauernschaft als auch der Schaffung der Voraussetzungen für den Aufbau des Sozialismus auf dem Lande.

1.3.1. Das politisch-ökonomische System der Lenkung, Leitung und Organisation der landwirtschaftlichen Entwicklung - Struktur und Funktionen der SED- und Staatsorgane

Wie die Parteiführung der SED die gesamtgesellschaftliche Entwicklung in der DDR bestimmte, so legte der Führungsapparat der BL der SED nach Anweisungen durch die Führungsspitze die Leitlinien der politischen, ökonomischen, kulturellen und sozialen Entwicklung auf seinem Territorium fest.

Dasselbe traf auf die SED-KL zu. Dieses von den Genossen des jeweiligen Kreises gewählte Gremium tagte zur Beratung und Beschlußfassung der politischen Linie innerhalb des Territoriums jährlich mehrmals.²⁴³ Die SED-KL agierten entsprechend den Direktiven der Parteiführung und den Beschlüssen der SED-Bezirksleitungen (SED-BL).²⁴⁴

An der Spitze einer SED-KL standen der 1. und 2. Sekretär und die Sekretäre für Wirtschaft, für Landwirtschaft sowie für Agitation und Propaganda. Sie bildeten das Sekretariat.²⁴⁵ Dazu kamen der Vorsitzende der Kreispartei kontrollkommission, der Vorsitzende des Rates des Kreises, der Kreisvorsitzende des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB), der Kreisvorsitzende der Freien Deutschen Jugend (FDJ) und der Vorsitzende der Kreisplankommission. An den Sekretariats- bzw. Bürositzungen der SED-KL Haldensleben nahm oft der Redakteur der Lokalredaktion der "Volksstimme"²⁴⁶ teil, ohne Mitglied des Sekretariats zu sein.

Nach dem XX. Parteitag der KPdSU im Februar 1956 erfuhr der organisatorische Aufbau der SED eine leichte Veränderung: Das Sekretariat der SED-KL wurde vorübergehend durch das Büro der SED-KL ersetzt.

Dem Büro einer SED-KL²⁴⁷ gehörten neben den zuvor genannten Parteikadern Betriebsdirektoren, LPG-Vorsitzende, die Leiter der PA der MTS bzw. die Sekretäre der KL in den MTS, der Lokalredakteur der "Volksstimme", der Leiter der Kreisdienststelle des Ministeriums für Staatssicherheit, der Leiter des Volkspolizeikreisamtes und - nach der Aufstellung der Nationalen Volksarmee - der Leiter des Wehrkreiskommandos an.

Das Sekretariat bzw. das Büro einer SED-KL bildete das Führungsorgan des hauptamtlichen Apparates der SED im Kreismaßstab. Obwohl die KL formal dem Büro bzw. Sekretariat übergeordnet war, gingen de

²⁴³ Einer SED-KL gehörten gemäß vorgegebener Struktur Arbeiter, Genossenschaftsbauern, Angestellte, Angehörige der Intelligenz, Jugendliche und Frauen an.

²⁴⁴ Die Parteiorgane waren an die Gesetze der DDR gebunden. Weisungsgemäß jedoch unterstanden sie nur dem Politbüro und der zuständigen SED-Bezirksleitung (SED-BL) bzw. SED-KL, nicht aber dem Ministerrat, dem zuständigen Rat des Bezirkes bzw. Rat des Kreises.

²⁴⁵ Die SED-KL wählte das Sekretariat der KL, das wiederum aus seinen Reihen den 1. und 2. Sekretär der KL bestimmte.

²⁴⁶ Die Magdeburger "Volksstimme" war bis zur politischen Wende in der DDR das Presseorgan der SED-BL Magdeburg.

²⁴⁷ Im Jahre 1961 trennte sich die Partei wieder von dieser Organisationsform.

facto alle belangvollen Beschlüsse für den Kreis vom Sekretariat bzw. Büro aus, stellten diese das entscheidende Zentrum der Macht im Kreis dar.

Eine bedeutsame Rolle unter den Abteilungen einer SED-KL kam der Abteilung Agitation und Propaganda zu. Sie führte beispielsweise die ideologische Schulung der SED-Mitglieder in Form des "Parteilehrjahres" auf der Grundlage der Dokumente der Parteiführung durch. Ferner oblag dieser Abteilung die Verantwortung für die inhaltliche Gestaltung und die Durchführung des FDJ-Studienjahres, von Gewerkschafts- und handelspolitischen Schulungen.²⁴⁸ Auf die Pressearbeit nahm sie ebenso Einfluß wie auf die Arbeitsweise der Frauenausschüsse. In Absprache mit dem Sekretariat bzw. dem Büro der KL delegierte sie ihrem Ermessen nach geeignete Kader auf Parteischulen verschiedener Ebenen.

Für die Durchsetzung der Ziele der Partei im Kreis sorgten unter Anleitung und in Absprache mit dem Sekretariat bzw. dem Büro der SED-KL maßgeblich die Grundorganisationen (GO) der SED in den Betrieben und Institutionen, den Städten und Gemeinden.

In den Gemeinden erfüllten diese Aufgabe die Ortsparteiorganisationen (OPO) der SED bzw. die GO der SED der LPG und die Betriebsparteiorganisationen (BPO) der SED der MTS. In LPG mit mindestens fünf SED-Mitgliedern regten die SED-KL nach vorangegangener Direktive durch das Zentralkomitee (ZK) der SED bereits im Herbst 1952 an, GO der SED zu bilden. Zur Durchsetzung der führenden Rolle der Partei auf dem Lande erhielten die GO der SED die politische Verantwortung für diese Aufgaben übertragen:

- die Verbesserung der Arbeitsorganisation;
- die Erhöhung der Arbeitsproduktivität;
- die Wahrung der innergenossenschaftlichen Demokratie und die Durchsetzung des Leistungsprinzips;
- die politisch-ideologische Erziehung und die fachliche Qualifizierung der Genossenschaftsmitglieder.²⁴⁹

Um die Parteimitglieder zu konzentrieren und die Effektivität der Parteiarbeit zu verbessern, wurden im Jahre 1959 Struktur und Arbeitsweise der GO der SED auf dem Lande grundlegend verändert und den gewandelten ökonomischen Rahmenbedingungen angepaßt.²⁵⁰

Zur Verwirklichung der Vorhaben der SED-Spitze auf dem Lande trugen die BPO der SED der MTS bei. Zu ihren wichtigsten Aufgaben zählten, sämtliche MTS-Angehörigen für die allseitige Unterstützung der LPG zu gewinnen, aber auch ein kontinuierliches Werben der MTS-Mitarbeiter unter den werktätigen Einzelbauern für den Beitritt in LPG.²⁵¹

Das Pendant zu politischen Führung innerhalb eines Kreises, der SED-KL, bildete der Rat des Kreises,

²⁴⁸ Parteilehrjahr und FDJ-Studienjahr fanden in der Regel allmonatlich statt.

²⁴⁹ Vgl. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik, Teil III, Von 1945 bis 1963, Dietz Verlag, Berlin (O) 1963, S. 344.

²⁵⁰ Vgl. dazu Abschnitt 4. 1. , in dem die Veränderungen ausführlich erörtert werden.

²⁵¹ Ihre Bemühungen versprachen dann Erfolg, wenn es ihnen gelang, die Traktoristen zu hohen Arbeitsleistungen auf den genossenschaftlichen Feldern zu inspirieren, zur Festigung der LPG beizutragen und wenn die Traktorenbrigaden auf den Feldern der Einzelbauern zu deren Zufriedenheit arbeiteten.

die staatliche Führung im Territorium. Beim Rat des Kreises handelte es sich um ein von den örtlichen Volksvertretungen gewähltes, permanent arbeitendes Organ, d. h. um einen hauptamtlichen Apparat.

Der organisatorische Aufbau eines Rates des Kreises stimmte weitgehend mit dem der SED-KL überein. Beide wiesen im Prinzip die gleiche Struktur und die gleiche Zahl an Abteilungen auf. Die Arbeit eines Rates des Kreises leiteten der Vorsitzende und dessen Erster Stellvertreter, die Stellvertreter des Vorsitzenden, der Sekretär und die Ratsmitglieder. In enger Zusammenarbeit mit der SED-KL trug der Rat des Kreises für den politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Aufbau innerhalb seines Zuständigkeitsbereichs die Verantwortung. Zur Realisierung seiner Aufgaben bildete der Rat des Kreises Fachorgane, deren Arbeitsweise er kontrollierte.

Der Rat des Kreises unterlag einem doppelten Unterstellungsverhältnis. Zum einen unterstand er dem Sekretariat bzw. Büro der SED-KL, zum anderen dem übergeordneten Organ auf staatlicher Ebene, dem Rat des Bezirkes. Im Territorium bestand für jede Leitungsfunktion eine Doppelbesetzung - eine auf der politischen und eine auf der staatlichen Ebene. Persönliche Beziehungen der jeweiligen Partner modifizierten zuweilen die allgegenwärtige Einflußnahme durch die Partei. Dieser aufgeblähte Apparat arbeitete nicht selten schwerfällig und ineffizient, sondern begünstigte dazu noch das Abschieben von Verantwortung.

Die SED-KL setzte im Rat des Kreises über die Parteimitglieder und durch die Besetzung leitender Positionen beinahe ausschließlich durch Genossen, die sie formal anwies, die führende Rolle der Partei durch. Die Partei leitete, indem sie beispielsweise festlegte, welche Genossen die Schlüsselpositionen innerhalb des Rates, wie die des Vorsitzenden und seines Stellvertreters, einnehmen sollten. Bei krassem politischem Fehlverhalten von Leitungskadern des Rates sorgte die KL für deren Abberufung.

Formal besaß der Rat des Kreises das Recht, auf der Grundlage von Beschlüssen der örtlichen Volksvertretungen über sämtliche Belange seines Territoriums und der dort ansässigen Bewohner zu befinden.²⁵² Tatsächlich jedoch gingen die entscheidenden Beschlüsse vom hauptamtlichen Apparat der SED aus.²⁵³ Die Volksvertretungen fungierten in der Praxis zumeist als Erfüllungsorgane dieses Apparates.

Die Realisierung bedeutsamer politischer Beschlüsse von führenden Gremien der Partei und den übergeordneten staatlichen Organen zur gesamtgesellschaftlichen Entwicklung lag gleichfalls im Aufgabenbereich des Staatsapparates.²⁵⁴ Die Parteispitze bewertete dabei auftretende Mißerfolge zuerst als Führungsschwäche und Unvermögen der staatlichen Organe. Nur in Ausnahmefällen konnte sie sich dazu entschließen, selbstkritisch Fehlleistungen als Resultat falscher politischer Entscheidungen einzuschätzen.²⁵⁵ Politik

²⁵² Es sei denn, diese Angelegenheiten lagen in der Zuständigkeit der Volksvertretungen.

²⁵³ In jenen Jahren galt die These, daß jede wirtschaftliche Frage zugleich eine politische sei. Die Politik besaß dabei das Primat vor der Ökonomie.

²⁵⁴ Mitunter bediente sich die Parteiführung des Staatsapparates, um unangenehme Entscheidungen durchzusetzen.

²⁵⁵ Z. B. unmittelbar vor dem Aufstand am 17. Juni 1953 mit dem Kommuniqué vom 9. Juni 1953.

Nach einem unveröffentlichten Beschluß des Politbüros des ZK der SED bestand für den Staatsapparat ab dem Jahre 1960 die Pflicht, sämtliche Parteibeschlüsse durchzusetzen.

Den Räten der Stadt und der Gemeinden hatte der Rat des Kreises Unterstützung und Anleitung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu geben, sie zu kontrollieren und in Entscheidungsfindungen einzubeziehen.

Die Aufgabe der Gemeindevertretungen und der Gemeinderäte mit den Bürgermeistern an der Spitze bestand u. a. darin, die Festlegungen der einzelnen Abteilungen des Rates des Kreises zu realisieren, wobei die Bürgermeister die Arbeit der Gemeindevertretungen und der Gemeinderäte koordinierten. Ab dem Jahre 1957 wurde den Gemeindevertretungen eine verstärkte Verantwortung für die Entwicklung der LPG ihrer Gemeinden und den Fortgang der LPG-Bildung auferlegt.

Eine bestimmende Rolle bei der Durchsetzung der politischen Linie der SED spielten die Kader der SED in der Partei selbst, im Staatsapparat und in den Betrieben. Ihre Auswahl und ihr Einsatz unterlagen einer streng hierarchisch aufgebauten Nomenklatur, d. h. die jeweils übergeordneten Organe entschieden über die kaderpolitische Besetzung der untergeordneten Ebenen. Auf gleicher Ebene behielt sich der Parteiapparat die Entscheidungen vor.

Der Einsatz von Kadern auf politisch und wirtschaftlich brisanten Positionen erfolgte nach Bestätigung durch die SED-KL oder auf Beschluß des Rates des Kreises, soweit die Kader nomenklaturmäßig nicht übergeordneten Organen unterstanden.

Über Kaderfragen innerhalb der SED-KL entschieden der 1. Sekretär und das Sekretariat bzw. Büro der SED-KL.

1.3.2. Die Maschinen-Ausleih-Stationen (MAS) und die Maschinen-Traktoren- Stationen (MTS)

Die Landwirtschaft der SBZ stand nach Kriegsende vor beträchtlichen materiellen Schwierigkeiten, die sich im Verlaufe der Bodenreform noch vergrößerten. Den mehr als

200 000 Neubauernwirtschaften mangelte es in ihrer Mehrheit an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, an lebendem und totem Inventar, oft gar an einfachsten Bodenbearbeitungsgeräten. In besonderem Maße fehlten Zugkräfte und Maschinen. Der Mangel an Maschinen rechtfertigte deren gemeinschaftliche Nutzung, zumal in den aufgelösten landwirtschaftlichen Großbetrieben vorhandene größere Maschinerie eine Bespannung erforderte, über welche die neuen Betriebe nicht verfügten. Die gemeinschaftliche Nutzung bot die Gewähr dafür, diese Misere teilweise zu mildern. Folgerichtig wurde ein Teil der liquidierten Betriebe, dazu die ihnen angeschlossenen Schlosser-, Schmiede- und Stellmacherwerkstätten sowie das Zuchtvieh zwecks späterer Einrichtung von MAS an die Verwaltung der örtlichen Bodenkomitees übergeben. Aus dem Dargelegten wird ersichtlich: Den unmittelbaren Anlaß für die Schaffung von MAS bildeten die Erfordernisse, die sich aus der Bodenreform ergaben.

Bis ausgangs des Jahres 1946 erhielten die örtlichen Bauernkomitees totes Inventar in beträchtlicher Größenordnung. Schon im Frühjahr 1947 bestanden in der SBZ 3 427 Bauernkomitees mit einem

Schlepperbesatz von 6 122.²⁵⁶ Sie unterstützten die umliegenden Bauernwirtschaften umfassend. Auf diese Art gelang es, den Mangel an mechanischen und tierischen Zugkräften teilweise zu kompensieren.

Nachdem die im Jahre 1948 in den Maschinenhöfen der VdgB zusammengefaßten Maschinenbestände organisatorisch verselbständigt wurden, erfolgte ihre neuerliche Zusammenfassung auf höherer Stufe in den soeben geschaffenen MAS. Sie erhielten folgende Hauptaufgaben:

- Konzentration der in der Landwirtschaft eingesetzten Traktoren, Maschinen und Geräte mit der Zielstellung, den Bauern - vornehmlich den Klein- und Mittelbauern - umfassendste Produktionshilfe zu erweisen, desgleichen Verleih dieser Produktionsmittel an die bäuerlichen Betriebe;
- Einrichtung von Beratungsstellen für die Pflege, Wartung und Einsatz der Landtechnik;
- politische und kulturelle Arbeit unter der Landbevölkerung.

Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft der SBZ und zur wirksameren Kontrolle der politisch-ökonomischen Prozesse auf dem Lande schufen die VdgB²⁵⁷ und die ländlichen Genossenschaften im Rahmen der VdgB auf Weisung der DWK von Anfang November 1948 die "Verwaltung der MAS" als zentrale Verwaltungsstelle für sämtliche MAS. Diese übernahm den gesamten Maschinen- und Schlepperbesatz der ländlichen Genossenschaften sowie der VdgB.²⁵⁸ So sicherte sich die Parteiführung bereits zu diesem Zeitpunkt weitere wichtige Positionen für die Errichtung des Sozialismus auf dem Lande.

Die Basis des Maschinenparks der Maschinenausleihstellen und der Maschinenhöfe der VdgB bzw. später der MAS bildeten:

- die Traktoren der im Zuge der Bodenreform enteigneten Güter und landwirtschaftlichen Betriebe;
- die 1 000 Traktoren, die die UdSSR 1949 lieferte²⁵⁹ und
- die ersten Traktoren des Typs "Brockenhexe" aus der Landmaschinenproduktion der DDR.

Nach der Umwandlung der Verwaltung der MAS in eine Anstalt öffentlichen Rechts per Anordnung vom 9. März 1949 und ihre Eingliederung in die Hauptverwaltung Land- und Forstwirtschaft der DWK²⁶⁰ wurde der Einfluß der VdgB und der Genossenschaften wesentlich geschmälert. Auf diese Weise konnte der unter einheitlicher Leitung stehende Maschinenpark zentral gelenkt und kontrolliert werden, wodurch eine beträchtliche Anzahl von Betrieben in wirtschaftliche Abhängigkeit von den MAS gerieten. Als probates Mittel hierzu dienten die Tarifsätze der MAS. Sie erhöhten sich - ebenso wie später die der MTS - mit wachsender Betriebsgröße. Für die Groß- und Mittelbauern bedeutete dies eine weitaus höhere finanzielle Belastung als für die Kleinbauern.

²⁵⁶ Vgl. Die Bodenreform in Deutschland in Zahlen und Dokumenten, bearbeitet von Reuber; H. ;Skibbe; B. , Berlin (O) 1947, S. 27.

²⁵⁷ Dieser Organisation ist ein eigener Abschnitt gewidmet.

²⁵⁸ Vgl. Zentralverordnungsblatt Nr. 52/1948, Berlin (O) 1948, S. 525 f.

²⁵⁹ Vgl. Klemm, V. , a. a. O. , S. 193.

²⁶⁰ Vgl. Zentralverordnungsblatt Nr. 19/1949, Berlin (O) 1949, S. 145 ff .

Anfang Oktober 1949 konnte die DDR bei einem Traktorenbestand von 8 571 auf 505 MAS verweisen.²⁶¹

Durch die finanziellen Einlagen der DWK in die MAS stiegen die staatlichen Vermögensanteile im Jahre 1949 auf 51 Prozent an.²⁶² Zunehmend fungierten die MAS als Basis für die bevorstehenden Veränderungen auf dem Lande, deren Durchsetzung die umfassende Mechanisierung der landwirtschaftlichen Produktionsprozesse voraussetzte. Obwohl die MAS am 31. Dezember 1950 bereits über 10 834 Traktoren verfügten, erhöhte sich die Zahl der Stationen bis zu diesem Zeitpunkt lediglich auf 514.²⁶³ Diese Daten sind Ausdruck für Zentralisierungsmaßnahmen mit dem Bestreben, einen höheren Wirkungsgrad zu erreichen und zugleich die Möglichkeiten der politischen Einflußnahme auf die werktätigen Einzelbauern zu erweitern.²⁶⁴

Mit Wirkung vom 14. Dezember 1950 erhielten die MAS den Status von volkseigenen Betrieben mit eigenverantwortlicher Planung und Bilanzierung. Die Stelle der aufgelösten MAS-Verwaltungen nahmen vorerst fünf "Vereinigungen Volkseigener Betriebe" ein, die den Landesregierungen zugeordnet wurden.²⁶⁵ Die Zusammenfassung der MAS in den "Vereinigungen Volkseigener Maschinen-Ausleih-Stationen" im Jahre 1951 führte zur verwaltungsmäßigen Selbständigkeit der Stationen. Der gesamte in die VdgB eingeflossene Maschinenbestand der ländlichen Genossenschaften und selbiger der MAS wurden durch diese Maßnahme in Staatseigentum überführt. Es entwickelte sich eine zunehmende Abhängigkeit der bäuerlichen Betriebe von den MAS, was die Bereitstellung von Maschinen und Geräten anging. In erster Linie betraf dies die Großbauern. Deren reibungslose Wirtschaftsführung wurde durch die vielen Hindernisse infrage gestellt, die ihnen bei ihren Bemühungen um Ergänzung ihrer Ausstattung erwuchsen. Die Neubauern empfanden die Gesamttätigkeit der MAS mehrheitlich subjektiv als Hilfe, die sie objektiv für sie auch darstellte.²⁶⁶ Die verwaltungstechnische Zentralisierung, die Unterbindung des genossenschaftlichen Charakters der MAS und ihre Deklaration zu Staatseigentum finden ihre offensichtlichen Parallelen in der Entwicklung der sowjetischen Landwirtschaft.

Gleich in der Anfangsphase der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft der DDR,

d. h. noch im Sommer 1952, wurden in sämtlichen MAS PA geschaffen. Die vorrangigen Aufgaben der PA bestanden in der Unterstützung der sich bildenden LPG und in der Hilfe für die werktätigen Einzelbauern, der politischen Schulung der MAS/MTS-Mitglieder und nicht zuletzt darin, die sozialistische Ideologie der gesamten Landbevölkerung eines bestimmten MAS/MTS-Bereiches nahe zu bringen. Das geschah u. a. sowohl über Einzelaussprachen als auch auf Bauernversammlungen bzw. -foren und durch die

²⁶¹ Vgl. Die Maschinen-Traktoren-Stationen in der sowjetischen Besatzungszone, Materialien zur Wirtschaftslage in der sowjetischen Zone, hrsg. vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen, Bonn o. J., S. 26 f.

²⁶² Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 193.

²⁶³ Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1958, Berlin (O) 1959, S. 426.

²⁶⁴ Ursprünglich bestand die Absicht, für den Zeitraum des ersten Fünfjahrplans 750 MAS einzurichten. Vgl. GBl. 1951, Nr. 128, S. 981.

²⁶⁵ Vgl. Tümmler, E., K. Merkel und G. Blohm, a. a. O., S. 40. Es sei vorweggenommen, daß deren Nachfolge nach Auflösung der Ländervereinigungen den Räten der 14 Bezirke unterstellte Bezirksverwaltungen antraten. Vgl. ebenda.

²⁶⁶ Allerdings schwankten Quantität und Qualität der Unterstützung der Bauern durch die MAS.

Gestaltung von Schaukästen agitatorischen Inhalts. Die PA orientierten verstärkt auf die fachliche Qualifikation der LPG-Mitglieder. Sie nahmen maßgeblich Einfluß auf die Wahl politisch genehmer, fachlich versierter Vorstände sowie auf die Formierung von arbeitsfähigen, problembewußten Parteiorganisationen in den LPG - um einige andere ihrer bedeutsamen Verantwortlichkeiten zu nennen. Ferner gehörte zu ihren Aufgaben:

- bei der Herausgabe von Dorfzeitungen maßgeblich mitzuwirken;
- das kulturelle Leben im Dorfe zu fördern;
- die Bauern zur Bildung von verschiedenartigen AG anzuregen;
- unter den Bauern für die Gründung von LPG zu agitieren;
- für die allmähliche Entfernung von Großbauern aus allen öffentlichen Ämtern zu sorgen.

Durch die Arbeit der PA wurden die tatsächlichen, aber desgeichen die den Neu- und Kleinbauern von "oben" unterschobenen Interessen unterstützt und solcher Art die Verdrängung der letzten Kapitalisten auf dem Lande vorbereitet, als solche die SED-Propaganda die Großbauern bezeichnete.

Zu Beginn des Jahres 1953 erfolgte auf der Grundlage eines Ministerratsbeschlusses vom Dezember 1952 die Umwandlung der MAS in MTS. Die MTS sollten künftig ihre moderne Technik in LPG einsetzen, aber auch die werktätigen Einzelbauern bedienen. In der Praxis ging die Zusammenarbeit zwischen MTS und LPG auf der Basis einheitlicher Musterverträge zwischen den Vertragspartnern vonstatten. Die MTS trugen die Verantwortung nicht nur für die Steigerung der Hektarerträge bei breitester Anwendung von Neuerermethoden, sondern für die gesamte genossenschaftliche Produktion.

Die hohe politische Bedeutung der MTS verdeutlicht die im folgenden zitierte Passage aus ihren Statuten: "Insbesondere sind die MTS die Voraussetzung für die weitere Bildung und Festigung Landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften und damit der Motor für die Veränderung der politischen und ökonomischen Struktur des Dorfes."²⁶⁷ Bis 1957 arbeiteten die MTS als selbständige Verwaltungen auf Bezirksebene. Danach wurden sie direkt den Bezirken unterstellt.

Ab dem Frühjahr 1959 setzte im Zuge der forcierten LPG-Bildung - zunächst überwiegend leihweise - die allmähliche Übergabe des Maschinenbestandes der MTS unter Einbeziehung des Personals an die LPG ein.²⁶⁸ Die Parteiführung versprach sich von diesem Schritt eine höhere Leistungsfähigkeit der LPG²⁶⁹ und eine verstärkte politisch-ideologische Einflußnahme der Traktoristen auf die Genossenschaftsbauern. Mit Abschluß der LPG-Bildung sah die Parteiführung die ökonomischen und politischen Aufgaben der MTS als im wesentlichen erfüllt an. Die wichtige Rolle der MTS beim Aufbau des Sozialismus auf dem Lande ging zur Neige. Sie durchliefen einen allmählichen Wandel in Reparatur-Technische-Stationen (RTS).²⁷⁰ Schrittweise begann der Verkauf und die Übergabe ihrer Maschinen und Gerätschaften an die

²⁶⁷ Zentralblatt der Deutschen Demokratischen Republik, Nr. 11/1954, S. 98.

²⁶⁸ Die Eigentumsverhältnisse änderten sich dabei nicht.

²⁶⁹ Gleichzeitig erhielten die LPG die Möglichkeit, neue Technik käuflich zu erwerben.

²⁷⁰ Die Aufgaben der RTS bestanden in der Instandhaltung und Reparatur der Technik von LPG und VEG sowie der Unterstützung bei der Innenmechanisierung. Weiterhin oblag ihnen die Verantwortung für die materiell-technische Versorgung von LPG und VEG und bestimmte Aufgaben bei der Berufsausbildung und

LPG. Die Genossenschaften übernahmen zunehmend die alleinige Verantwortung für den Reproduktionsprozeß innerhalb ihres Bereiches.

Die Einfügung der MTS-Technik in die LPG bestätigt die Notwendigkeit, landwirtschaftliche Großbetriebe nur technisiert bewirtschaften zu können.

Ein Ministerratsbeschluß vom März 1963 sah vor, den LPG des Typs III die Grundtechnik der MTS zu übergeben.²⁷¹ LPG vom Typ I und II konnten die Grundtechnik der Stationen preisgünstig käuflich erwerben.²⁷² Insgesamt gelangten Traktoren und Maschinen mit einem Gesamtwert von 1,8 Milliarden DM an LPG.²⁷³

1.3.3. Die Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe-Bäuerliche Handelsgenossenschaft (VdgB-BHG)

Die Geburtsstunde der VdgB ist bis in die Herbsttage des Jahres 1945 zurückzuverfolgen. Bereits die Verordnungen über die Bodenreform sahen die Gründung von Ausschüssen der gegenseitigen Bauernhilfe vor, in denen sich die KPD bestimmenden Einfluß sicherte. In jenen Nachkriegsmonaten wurden etwa 7 000 Ausschüsse in durch Kriegseinwirkungen überaus in Mitleidenschaft gezogenen Dörfern gegründet. Sie sollten Neubauernbetriebe, doch auch geschädigte Altbauernwirtschaften, mit unbedingt benötigten Produktionsmitteln unterstützen.²⁷⁴ Die Aufgaben der Ausschüsse erschöpften sich nicht in der Hilfeleistung für die bäuerlichen Betriebe, auf die Beratung in Wirtschaftsfragen, sondern erstreckten sich gleichzeitig auf die Tätigkeit der Bodenkommissionen. Politisch verhielten sich diese Ausschüsse mitnichten abstinert. So beteiligten sie sich im Jahre 1946 an den Gemeinde-, Kreis- und Landtagswahlen, um bereits damals mit ihrem Votum die gesellschaftliche Entwicklung in die von der SED eingeschlagene Richtung zu unterstützen.

Auf der ersten gesamtzonalen Arbeitstagung am 9. und 10. Mai 1946 gründeten die fünf Landes- und Provinzialverbände einen vorläufigen Zonenausschuß²⁷⁵, aus dem Ende 1947 die Zentralvereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (ZVdgB) hervorging.²⁷⁶ Ihr Mitgliederstand erhöhte sich kontinuierlich. Nachdem ihr per 1. Juli 1947 bei 12 057 Ortsvereinigungen²⁷⁷

480 157 Mitglieder angehörten, wuchs die Mitgliederzahl bis Ende des Jahres 1950 auf 539 718 an.

Qualifizierung auf technischem Gebiet.

²⁷¹ Sie brauchten nur die Abschreibungen der erhaltenen Ausrüstung für deren Reproduktion zu erarbeiten. Außerdem erhielten sie Zuschüsse für die erwachsenden Einsatzkosten.

²⁷² LPG des Typs I und II, hatten die Bezahlung der Fahrzeuge, Geräte und Maschinen über die Investitionsbeiträge zu leisten.

²⁷³ Früchte des Bündnisses, Werden und Wachsen der sozialistischen Landwirtschaft der DDR, Berlin (O) 1985, S. 170.

²⁷⁴ Vgl. Die Bodenreform ... , a. a. O. , S. 26.

²⁷⁵ Vgl. Der Freie Bauer, Nr. 28/1946, S. 3.

²⁷⁶ Vgl. Der Freie Bauer, Nr. 48/1947, S. 3 f.

²⁷⁷ Vgl. Die Bodenreform ... , a. a. O. , S. 26.

Die VdgB stellte einen in Deutschland neuartigen Organisationstyp dar, deren erstes Tätigkeitsfeld zunächst in der Bewältigung wirtschaftlicher Aufgaben lag. Sie ließ dabei aber nicht außer acht, die politischen Ziele der SED-Führung in die Bauernschaft hineinzutragen.²⁷⁸ Zu den genannten Aufgaben gesellten sich in den ersten Nachkriegsjahren die Beschaffung und Verteilung von landwirtschaftlichen Betriebsmitteln, so daß sich die VdgB sukzessive in einen Lenkungs- und Verteilungsapparat umwandelte. Die Wahrnehmung der Verteilerfunktion für landwirtschaftliche Bedarfsgüter ermöglichte es der VdgB bei der beschränkten Betriebsmittelkapazität, politisch unliebsame Bauern bei der Zuteilung dieser Mittel auszuklammern.

Zwar sollte laut Statut der Beitritt in die VdgB freiwillig erfolgen, doch die wirtschaftliche Monopolstellung dieser Organisation zwang faktisch sämtliche Bauern zur Mitgliedschaft. Den Nichtmitgliedern erwuchsen sowohl bei den Warenkäufen als auch bei der Inanspruchnahme von VdgB-Einrichtungen teils erhebliche Mehrkosten. Sie gelangten als erfolgreiches Druckmittel - neben anderen - zur Anwendung und veranlaßten die Bauern zum Beitritt.

Zunehmend entwickelte sich die VdgB zu der von der Parteiführung angestrebten Massenorganisation der Bauernschaft, die Einfluß auf die bäuerliche Denkweise zu nehmen suchte und die gewissermaßen als Bindeglied zwischen den Dorfbewohnern und der Partei wirkte.²⁷⁹ Sie verkörperte eines der Instrumente, mit deren Hilfe die Parteiführung in den fünfziger Jahren den Übergang zur sozialistischen Landwirtschaft absicherte.²⁸⁰ Die damals dringlichere Aufgabe bestand bei dem allgegenwärtigen Hunger aber darin, die Ernährung der Bevölkerung zu gewährleisten. Zweifelsfrei galt jedoch für die Parteiführung die Überführung der Bauern in LPG als ein strategisches Ziel ersten Ranges.

Gemäß dem Leninschen Genossenschaftsplan, auf den sich die SED-Propaganda häufig vordergründig bezog, diente die Bildung von Genossenschaften verschiedenster Art der psychologischen Vorbereitung der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft. In Anknüpfung an die historischen Traditionen des entwickelten deutschen Genossenschaftswesens auf dem Lande wurde dieses einst demokratische Element neuerlich etabliert.²⁸¹ Ihm wurde später in der DDR die Rolle zugedacht, als Hilfsorgan bei der Überführung der Bauern in LPG zu fungieren.

Auf dem Boden der SBZ ging die Belebung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens zügig voran. Im SMAD-Befehl Nr. 146 "Über die Wiederaufnahme der Tätigkeit von landwirtschaftlichen Genossenschaften in der Sowjetzone" vom 20. November 1945 wurde die Bedeutung der

²⁷⁸ Die Parteiführung bediente sich zur Beeinflussung der Landbevölkerung vielfältiger agitatorischer Mittel. Leitende Mitarbeiter und "Aufklärer" aus der Stadt, will sagen politisch bewährte Arbeiter aus den Betrieben, versuchten, den Dorfbewohnern die angeblichen und tatsächlichen Vorteile der neuen Gesellschaft zu erläutern, ihnen die Absichten der Parteiführung darzulegen und sie für deren Vorhaben zu gewinnen.

Die neuen gesellschaftlichen Ziele wurden zunächst - d. h. bis zur 2. Parteikonferenz der SED - nicht als sozialistisch bezeichnet. Wie schon dargelegt gehörte auch dazu, daß das Ziel "Sozialisierung" der Landwirtschaft entrüstet abgelehnt wurde.

²⁸⁰ 1. Durch den Einfluß der KPD zunächst in den Ausschüssen der gegenseitigen Bauernhilfe, dann in den Gliederungen der VdgB selbst; 2. durch Zuordnung der MAS; 3. durch Anschluß der BHG an die VdgB; 4. durch die spätere Verdrängung der Großbauern aus den Vorständen.

²⁸¹ Die Nationalsozialisten beseitigten deren gewisse Selbständigkeit, enteigneten sie z. T. und gliederten sie schließlich in den Reichsnährstand ein.

Genossenschaften für die Finanzierung, Beschaffung und die gemeinschaftliche Produktion hervorgehoben. Er führte zum Aufschwung des Genossenschaftswesens.²⁸² Bereits am 30. April 1946 wirkten 6 325 Einzelgenossenschaften bei einer Mitgliederzahl von

792 988.²⁸³ Indes sahen sich die Genossenschaften wachsendem politisch-ökonomischem Druck ausgesetzt. Bei Zurückhaltung der Besatzungsmacht erfolgten durch die Verwaltungsorgane beträchtliche Eingriffe in die Selbstbestimmung und -verwaltung der Genossenschaften. Die Molkereigenossenschaften ausgenommen, vereinigten sich - bei Einschränkung des Einflusses der Großbauern - sämtliche Spezialgenossenschaften in dörflichen Universalgenossenschaften. In der Folgezeit nahmen die VdGB sowie die VEAB²⁸⁴ Beschaffung und Absatz umfassender wahr.

Exakt fünf Jahre nach Erlass des SMAD-Befehls Nr. 146, am 20. November 1950, erfolgte die Eingliederung der Genossenschaften in die VdGB.²⁸⁵ Die unter Zwängen zustande gekommene neue Organisation - ihr gingen nach Schauprozessen drakonische Strafmaßnahmen gegen führende Genossenschaftler voraus - nannte sich nun VdGB (BHG). Ihre Bildung ist ein anschauliches Beispiel für die durchdachte Strategie der Parteiführung, die Vertretung realer Interessen der Bauern mit der Durchsetzung der eigenen politischen Interessen zu verbinden.

Kurze Zeit nach der Verschmelzung der Genossenschaften mit der VdGB wurde die Deutsche Saatgut-Gesellschaft (DSG) in die Volkseigene Deutsche Saatgut-Handelszentrale (VDSH) umgewandelt. Ebenfalls auf dem Verordnungswege wurden im Februar 1952 die fünf Landwirtschaftsbanken aufgelöst. Angeblich "... im Interesse einer zentralen Planung sowie straffen Lenkung und Kontrolle des genossenschaftlichen Geld- und Kreditwesens ..." übernahm deren Aufgaben die am 22. Februar 1950 gebildete Deutsche Bauernbank.²⁸⁶

Die Mitgliederzahl der VdGB (BHG) erhöhte sich zu Beginn der fünfziger Jahre und umfaßte im Jahre 1951 608 401 Personen.²⁸⁷ Das außerordentliche Anwachsen dieser Organisation rührte mutmaßlich daher, daß außer der VdGB (BHG) keine andere bäuerliche Organisation mehr existierte und Abseitsstehende sich mit "... mancherlei Schwierigkeiten, finanziellen Benachteiligungen, politischen Verdächtigungen usw. auseinanderzusetzen hatten."²⁸⁸

Mit Beginn des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande im Sommer 1952 bestand die Aufgabe der VdGB (BHG) nach der offiziellen Version vorrangig darin, alle Kräfte für den sozialistischen Aufbau im Dorf einzusetzen und die werktätigen Einzelbauern für die LPG zu gewinnen.

²⁸² Vgl. Verordnungsblatt für die Provinz Sachsen, Nr. 7/1945, S. 6.

²⁸³ Vgl. Neide, C. von der, Raiffeisens Ende in der sowjetischen Besatzungszone, Bonn 1952, S. 6.

²⁸⁴ Bei den VEAB handelte es sich nicht um Genossenschaften, sondern um staatliche Betriebe.

²⁸⁵ Vgl. ebenda, S. 25.

²⁸⁶ GBl. 1952, Nr. 26, S. 148. Durch Beauftragte der SED-KL in den Kreisfilialen der Bauernbanken sicherte sich die SED ihren direkten politischen Einfluß. Dies geschah in der Absicht, die Vermögens- und Geldbewegungen der Großbauern zu beobachten und zu beeinflussen sowie im Sinne der geplanten ökonomischen Knebelung der Großbauernwirtschaften die Ausgabe dringend benötigter Kredite an jene zu verhindern bzw. auf ein Minimum zu beschränken.

²⁸⁷ Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1959, a. a. O., S. 162.

²⁸⁸ Kramer, M., Die Landwirtschaft in der SBZ, Die Entwicklung in den Jahren 1945-1955, Bonn 1957, S. 72.

Nach der Verkündung des "Neuen Kurses" im Juni 1953 nutzten viele Einzelbauern die einsetzende kurzzeitige Freizügigkeit, um mit ihren Familien die Organisation zu verlassen.²⁸⁹ Der Druck staatlicher Stellen auf Einzelbauern ließ vorübergehend nach.

Die Bildung Ständiger AG der VdgB (BHG) Mitte der fünfziger Jahre in allen Landesteilen und der neuerliche Beitritt von Familienangehörigen der VdgB-Mitglieder, führte wiederum zu einem Anwachsen der Organisation. Der Rückgang im Jahre 1958 ist zuallererst darauf zurückzuführen, daß mit dem neuerlichen Anwachsen des politischen Drucks im Rahmen der LPG-Bildung zahlreiche Bauern aus der DDR flohen. In geringerem Maße ist hierfür der Umzug von Bauern aus dem Dorf in die Stadt heranzuziehen.

Erwähnt sei, daß in den fünfziger Jahren nach dem Verständnis der Parteiführung der FDGB sowie die VdgB (BHG) das enge Zusammenwirken zwischen Stadt und Land symbolisierten.

1.3.4. Die Volkseigenen Güter (VEG)

Die VEG zählten zu den Institution, die in der SBZ im Verlaufe der Bodenreform entstanden. Damit wurde den Bodenreformverordnungen der Länder und Provinzen Rechnung getragen, die festlegten, Musterlandwirtschaftsbetriebe auf einem Teil des enteigneten Grundbesitzes aufzubauen.²⁹⁰ Ein Teil des Landes aus dem staatlichen Bodenfonds, das in Eigentum der Länder übergang, wurde zur Einrichtung von staatlichen Landesgütern - den späteren VEG - genutzt. Die für diesen Behuf von den Landes- bzw. Provinzialverwaltungen vorgesehenen Betriebe wurden der Verwaltung der Länder, Provinzen, Kreise und Gemeinden unterstellt. Zumeist handelte es sich bei ihnen um bestens geführte namhafte Saat- und Tierzuchtbetriebe aus ehemals privatem bzw. öffentlichem Eigentum, deren Funktion unbedingt erhalten bleiben sollte. Einige Betriebe wurden dennoch aufgeteilt.

Die Aufgabenstellung der VEG - im Jahr 1949 gingen die VEG von Landes - in Volkseigentum über - erstreckte sich über die Saat- und Tierzucht bis hin zu Versorgungsaufgaben in der Landwirtschaft. Sie besaßen mithin Verfügungsgewalt über solche Produktionsmittel, die die bäuerlichen Einzelbetriebe unbedingt benötigten. Den werktätigen Einzelbauern, darunter verstand die Parteiführung Bauern mit einer LN bis zu 20 Hektar, die keine fremden Arbeitskräfte beschäftigten, sollten sie allseitige Hilfe geben.

Die staatlichen Landesgüter bzw. später die VEG genossen vom Zeitpunkt ihres Bestehens an die besondere Unterstützung des Staates. So erhielten sie beispielsweise während der Bodenreform bei einem Gesamtbestand von ca. 30 000 Traktoren in der SBZ rund 1 200 zugesprochen.²⁹¹ Eine bevorzugte Behandlung erfuhren die VEG bei der Zuerkennung von Inventar und der Erteilung von finanziellen Zuschüssen. Damitfügten sie über die vom Staat nachdrücklich gesteuerte Möglichkeit der politischen,

²⁸⁹ Vor dem Juniaufstand des Jahres 1953 und wenige Tage nach dessen Niederschlagung erließen Partei- und Staatsführung der DDR einen Katalog von Maßnahmen. Als "Neuer Kurs" bezeichnet, brachten sie für die Bevölkerung der DDR gewisse Erleichterungen mit sich.

²⁹⁰ Vgl. dazu z. B. das Verordnungsblatt der Provinzialverwaltung der Mark Brandenburg, Nr. 1/1945, S. 10.

²⁹¹ Vgl. Die Maschinen-Traktoren-Stationen in der sowjetischen Besatzungszone, Materialien zur Wirtschaftslage in der sowjetischen Zone, a. , a. , O. , S. 8.

mehr noch der ökonomischen Einflußnahme auf dem Lande. Ihre materielle und personelle Ausstattung ermöglichte ihnen, die Agrarproduktion maßgeblich zu beeinflussen²⁹² und zugleich die Neubauern fachlich zu unterstützen.

Am 15. Juni 1949 wurde auf Anordnung der DWK eine Zentralverwaltungsstelle für VEG gegründet, die Vereinigung Volkseigener Güter (VVG).²⁹³ Sie war der Hauptverwaltung Land- und Forstwirtschaft der DWK unterstellt. Diese Einrichtung leitete und kontrollierte fortan alle bisher im Eigentum von Ländern, Kreisen und Gemeinden, Körperschaften und Anstalten öffentlichen Rechts - abgesehen von den Kirchen - befindlichen Betriebe der Land-, Forst- und Gartenwirtschaft.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1951 traten an die Stelle der VVG fünf Vereinigungen Volkseigener Güter auf Landesebene²⁹⁴, die wiederum 1954 durch die Verwaltungen Volkseigener Güter bei den Räten der Bezirke abgelöst wurden. In den folgenden Jahren wechselten die Verwaltungsformen noch mehrfach.

Ab dem Jahre 1952 erhielten die VEG die Rechtsform einer selbständigen juristischen Person eingeräumt. Mit Beginn der LPG-Bildung galt es, sie verstärkt zu sozialistischen Musterbetrieben zu entwickeln. Ihre erste Aufgabe sahen die VEG künftig in der Erhöhung der Arbeitsproduktivität in ihren Betrieben unter Anwendung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse, in der umfassenden Steigerung ihrer Produktion, aber ebenso darin, die eben erst entstandenen LPG mit den Erfahrungen eines sozialistischen landwirtschaftlichen Großbetriebes vertraut zu machen. Weiter umfaßte ihr Aufgabengebiet, den werktätigen Einzelbauern die Vorteile der gemeinschaftlichen sozialistischen Großproduktion zu verdeutlichen. Dank ihres positiven Beispiels, das sie dem Willen der Parteiführung nach darstellen sollten, hatten sie die werktätigen Einzelbauern für den Eintritt in Genossenschaften oder die Bildung solcher zu gewinnen.

Die besondere Stellung, die die VEG als Staatsbetriebe innerhalb der Landwirtschaft der DDR einnahmen, belegt die ihnen am Ende des Betrachtungszeitraums angetragene Aufgabe von größter Tragweite. Sie sollten maßgeblich die "... komplexe sozialistische Entwicklung des Landes"²⁹⁵ - d. h. unverbrämt ausgedrückt - die vollständige Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft der DDR, durchsetzen helfen. Die den VEG übertragene qualitativ erhöhte Aufgabenstellung erklärt sich aus ihrer Eigentumsform, ihrer rechtlichen Position und ihrer speziellen Produktionspalette.

Die Organisationsformen der VEG ähnelten bei gleichgearteten Eigentumsformen denen der Industrie; beide galten als staatlich-sozialistisch. Andere Übereinstimmungen bestanden in der Arbeitsorganisation sowie den Formen der Entlohnung. Die in den VEG Beschäftigten wurden ausnahmslos als Arbeiter und Angestellte eingestuft, deren Entlohnung nach dem Leistungslohnprinzip und nach Tariflöhnen erfolgte.

Die VEG fanden in der Landwirtschaft der DDR nur relativ geringe Verbreitung. Zum einen sollte eine Kräftezersplitterung vermieden werden, zum anderen fehlten die Mittel für die Errichtung neuer Güter. Im

²⁹² In Sonderheit traf dies auf die Saatgut- und Zucht tierproduktion zu.

²⁹³ Vgl. Zentralverordnungsblatt, Teil I, Nr. 57/1949, S. 498 ff.

²⁹⁴ Vgl. GBl. 1951, Nr.10, S. 47.

²⁹⁵ Horz, G. , a. a. O. , S. 77; vgl. ebenda, S. 163-165.

Jahre 1950 bestanden nicht mehr als 559 VEG mit 177 289 Hektar LN, d. h. einem Anteil von 2,7 Prozent an der gesamten LN der DDR.²⁹⁶ Die Anzahl der VEG und ihr Anteil an der LN erhöhten sich bis zum Jahre 1960.²⁹⁷ Von 1960 bis 1968 - ein Vorprellen über den zeitlichen Rahmen des Themas sei gestattet - ist eine Abnahme der Güter um 3,7 Prozent, aber eine Zunahme am Anteil der LN um 0,6 Prozent festzustellen.²⁹⁸ Dieser Tatbestand weist auf einen Konzentrationsprozeß hin. Im Detail verlief die Entwicklung wie folgt:

Tabelle 10: Anzahl und LN der VEG der DDR in den Jahren 1950 bis 1960²⁹⁹

Jahr	Anzahl	LN (ha)	Anteil an der LN der DDR (%)
1950	559	177 289	2,7
1955	540	283 243	4,4
1960	669	402 967	6,3

Im DDR-Maßstab erwies sich die Wirtschaftsführung der VEG im Betrachtungszeitraum als bedingt rentabel. Bei gewissen Erfolgen in Teilbereichen der landwirtschaftlichen Produktion erfüllten sie die ihnen gestellten Aufgaben häufig nur unzureichend und wurden so verschiedentlich Gegenstand offizieller Kritik. Als wesentliche Gründe für die geringe Leistungsfähigkeit der VEG sind zu nennen:

- eine unzureichende Bestückung mit Maschinen und Geräten;
- unzulängliche Arbeitsorganisation;
- mangelnde Arbeitsdisziplin;
- oftmaliger Belegschaftswechsel.

Inwieweit diese Einschätzung für den Kreis Haldensleben Gültigkeit besitzt, wird in den folgenden Ausführungen erhell.

1.3.5. Die Örtlichen Landwirtschaftsbetriebe (ÖLB)

Eine bis dahin nicht gekannte Massenflucht von Bauern in den Jahren 1952/53 ließ die Zahl der verlassenen Bauernwirtschaften drastisch ansteigen. Zur Gewährleistung der Ernährung der Bevölkerung mußte die Bewirtschaftung verlassener, aufgegebener und als devastiert erklärter Betriebe ohne größeren Verzug fortgeführt werden. Aus diesem Grunde hielt die Parteiführung die Bildung einer speziellen Auffangorganisation, die sich mit der Weiterverwendung eben genannter Betriebe befaßte, dringend

²⁹⁶ Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1968, a. a. O. , S. 255.

²⁹⁷ Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1969, Berlin (O) 1970, S. 179.

²⁹⁸ Errechnet nach ebenda.

²⁹⁹ Zusammengestellt nach ebenda.

erforderlich. Diesem Zweck sollten die nach der Verordnung über die Bewirtschaftung freier Betriebe und Flächen und die Schaffung von Betrieben der örtlichen Landwirtschaft³⁰⁰ vom 3. September 1953 gebildeten ÖLB dienen.³⁰¹ Zuvor sicherten auch aus dem bürgerlichen Recht bekannte Formen der Treuhandschaft, die Bewirtschaftung verlassener oder aufgegebenen Betriebe.³⁰² Verschiedene Träger zeichneten dafür verantwortlich.

Auskunft über die Verwendung von Betrieben, deren Eigentümer aus der DDR geflohen waren, gibt die mit dem 5. Februar 1954 datierte zweite Durchführungsbestimmung zur Verordnung vom 3. September 1953.³⁰³ In ihr heißt es: "Landwirtschaftliche Betriebe von Eigentümern, die das Gebiet der DDR vor dem 11. Juni 1953 verlassen haben und noch nicht zurückgekehrt sind, verbleiben bis zu deren Rückkehr in unentgeltlicher Nutzung der volkseigenen Güter, der Betriebe der örtlichen Landwirtschaft und der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften."³⁰⁴

Nicht nur die verlassenen Bauernbetriebe wurden in ÖLB zusammengefaßt, sondern auch Kommunal- und Kreisbetriebe, staatliche und Gemeindeländereien sowie in der Nutzung von Gemeinden befindliche Betriebe, wie von Neubauern zurückgegebene Landanteile.³⁰⁵

Der Bodenfonds der ÖLB rekrutierte sich aus einer weiteren Quelle. Bei schweren Verstößen gegen wirtschaftliche Bestimmungen gestattete eine im Jahre 1948 verabschiedete "Wirtschaftsstrafverordnung" (WStVO), das Vermögen der betreffenden Bauern einzuziehen.³⁰⁶

Die ÖLB erhielten den Status einer selbständigen juristischen Person zuerkannt. Die Gemeinden beauftragten von ihnen bestellte Betriebsleiter, die ÖLB-Ländereien mit einer hinreichenden Anzahl von Landarbeitern ordnungsgemäß zu bewirtschaften.³⁰⁷ Die Arbeiter der ÖLB wurden in ständigen Arbeitsbrigaden zusammengefaßt. Ihre Tätigkeit verrichteten sie nach einheitlichen Richtlinien unter günstigen Konditionen. Arbeiteten sie bisher als Landarbeiter nebst ihren Familienangehörigen ohne zeitliche Begrenzung und oft gegen geringen Lohn auf Einzelbauernhöfen, galten für sie von nun an die tariflichen Festlegungen der VEG, inklusive Dauer der Arbeit und die dort üblichen sozialen Bedingungen.

Die Behauptung Grünebergs, daß vielerorts Arbeiter der ÖLB nach kurzer Zeit baten, "aus dem ÖLB eine LPG zu bilden", ist aufgrund der genannten vorteilhaften Bedingungen für Arbeiter der ÖLB infrage zu stellen.³⁰⁸ Betriebsleiter und Belegschaft einer größeren Zahl von ÖLB - darunter solche im Kreis

³⁰⁰ Vgl. GBl. 1953, Nr. 99, S. 983-985.

³⁰¹ Durchführungsbestimmungen vom 30. 9. 1953, GBl. 1953, Nr. 105, S. 1013 und vom 5. 2. 1954, GBl. 1954, Nr. 23, S. 225-228 ergänzten o. g. Verordnung.

³⁰² Vor Verabschiedung o. g. Verordnung nahmen diese Aufgabe VEG, Gemeinden, von den Gemeinden bestellte Treuhänder und ab dem Sommer 1952 in Dörfern, in denen bereits LPG bestanden, jene wahr.

³⁰³ GBl. 1954, Nr. 23, S.

³⁰⁴ Ebenda, S. 225, § 1.

³⁰⁵ Sie wurden als sogenannte volkseigene Ländereien in Rechtsträgerschaft bezeichnet.

³⁰⁶ Vgl. Verordnung über die Bestrafung von Verstößen gegen die Wirtschaftsordnung vom 23. September 1948, Zentralverordnungsblatt, Berlin (O) 1948, S. 439; geändert durch eine Verordnung vom 29. Oktober 1953. Vgl. GBl. 1953, Nr. 115, S. 1077 f.

³⁰⁷ Anleitung und Kontrolle der Betriebsleiter erfolgte durch die Abteilung Landwirtschaft der Räte der Kreise.

³⁰⁸ Vgl. Die marxistisch-leninistische Agrarpolitik von der gegenseitigen Bauernhilfe und demokratischen Bodenreform zur Ausarbeitung und Anwendung des neuen ökonomischen Systems der Planung und

Haldensleben - lehnten es ab, Mitglied einer LPG zu werden bzw. eine neue zu bilden.³⁰⁹ Andererseits versuchten Betriebsleiter höchst unwirtschaftlicher ÖLB, ihre Betriebe in eine andere Betriebsform zu überführen. Trotz verschiedener Vergünstigungen³¹⁰ sträubten sich ortsansässige LPG oder benachbarte VEG mitunter, eine derartige Bürde auf sich zu nehmen.³¹¹

Die Umwandlung von ÖLB in LPG bzw. der Übergang von ÖLB in LPG ging der Parteiführung offenbar nicht schnell genug vonstatten. Das ZK der SED rief deshalb in einer EntschlieÙung "Über die Entfaltung der politischen Massenarbeit im Dorfe" vom Januar 1954 dazu auf, "unter den Landarbeitern der örtlichen Landwirtschaftsbetriebe eine intensive Aufklärungsarbeit zur Bildung von LPG aus diesen Betrieben zu entfalten."³¹² Ulbricht erneuerte die Forderung nach Eingliederung bzw. Umwandlung der ÖLB in LPG auf der

III. LPG-Konferenz im Dezember 1954.³¹³ Die Parteiführung strebte die Verwirklichung dieser Absicht in der Erwartung an, die Stagnation bei der LPG-Bildung zu überwinden und aufgrund scheinbar besserer Gesamtbedingungen, kostengünstiger als zuvor produzieren zu können. Eine Hoffnung, die sich als Trugschluß erwies. Wenn sich auch nach der Übernahme die Flächen der Genossenschaften vergrößerten, so stellten diese Betriebe ihres häufig äußerst heruntergekommenen Zustands der Flächen und Gebäude, der geschrumpften Tierbestände sowie der geringen Zahl an Maschinen und Arbeitskräften wegen anfänglich eine große wirtschaftliche Belastung für die jungen, zumeist noch ungefestigten LPG dar. Die Eingliederung von ÖLB-Flächen in LPG bezeichnete das Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Heinrich Rau, auf der V. LPG-Konferenz Ende Februar 1957 als "Ursache dafür, daß manche LPG mehr Boden haben, als nach den vorhandenen Arbeitskräften bewirtschaftet werden kann."³¹⁴

ÖLB, die eine LPG bildeten, konnten sich zwangsläufig nur in Genossenschaften vom Typ III organisieren. Weist für das Jahr 1953 die Statistik die Anzahl der LPG vom Typ III mit 1 926 aus, so erhöhte sich bis Ende des Jahres 1955 die Anzahl der LPG dieses Typs bei einer Gesamtzahl von 6 047 LPG auf 4 652.³¹⁵ Daraus läßt sich schlußfolgern: Ohne die aus devastierten und verlassenen Bauernbetrieben gebildeten ÖLB, hätte die LPG-Bildung nur in noch langsamerem Tempo als gehabt fortgeführt werden können.³¹⁶ Um dieses Eingeständnis kam auch Ulbricht auf der IV. LPG-Konferenz im Dezember 1955 nicht herum, auf der er erklärte, daß das Wachstum des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft ohne diesen

Leitung in der Landwirtschaft der DDR, Autorenkollektiv unter Leitung von G. Grüneberg, Berlin (O) 1965, S. 93.

³⁰⁹ Als ermittelte Gründe für die Verweigerung sind zu nennen: eine verglichen mit den LPG geringere staatliche Kontrolle, ein häufig lockereres Arbeitsregime als in den LPG und eine oftmals höhere Entlohnung als sie in den Genossenschaften möglich gewesen wäre.

³¹⁰ Vgl. GBl. 1953, Nr. 99, S. 984.

³¹¹ Die Gründe hierfür lagen in dem geringen Besatz der betreffenden ÖLB mit Arbeitskräften, Vieh, Stallungen sowie landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen.

³¹² Zur ökonomischen Politik der SED und der Regierung der DDR, Bd. I, Berlin (O) 1955, S. 182. Nur in Ausnahmefällen sollten künftig ÖLB in VEG eingegliedert bzw. in VEG umgewandelt werden.

³¹³ Vgl. Die III. LPG-Konferenz, Berlin (O) 1955, S. 70 f.

³¹⁴ Die V. LPG-Konferenz, a. a. O., Protokoll, Berlin (O) 1957, S. 98f.

³¹⁵ Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1956, a. a. O., S. 361. Der prozentuale Anteil der LPG vom Typ III vergrößerte sich bis Ende 1953 auf 41, bis Ende 1955 auf 76,9 Prozent.

³¹⁶ Diese Aussage trifft besonders auf die Jahre 1954/1955 zu.

Vorgang nicht möglich gewesen wäre.³¹⁷ Auch in dem Bericht des ZK der SED an den V. Parteitag der SED (10. bis 16. Juli 1958) fand sich die Feststellung, daß bis zum Zeitpunkt der 33. Tagung des ZK der SED im Oktober 1957 "der Zugang von LPG sowohl zahlen- als auch flächenmäßig aus den örtlichen Landwirtschaftsbetrieben kam."³¹⁸

Längst nicht immer bewirtschafteten die ÖLB die ihnen übertragenen Flächen ordnungsgemäß. Ulbricht bemerkte dazu auf dem IV. Parteitag der SED im Frühjahr 1954: "Die Bodenflächen der vorübergehend bestehenden Landwirtschaftsbetriebe sind in den meisten Fällen vernachlässigt. Sie werden schlecht bewirtschaftet. Deshalb sind die Ernteerträge gering, der Viehbestand dieser Wirtschaften ist niedrig, und die Anleitung und Kontrolle durch die Kreisorgane ist schwach."³¹⁹

Die ökonomische Leistungsfähigkeit der ÖLB verbesserte sich in den darauffolgenden Jahren nur geringfügig. Auf der V. LPG-Konferenz Ende Februar 1957 erklärte Rau, "daß in den meisten Fällen die aus den verlassenen Ländereien gebildeten örtlichen Landwirtschaftsbetriebe keine großen Erträge erzielten."³²⁰ Dies mag eine nachträgliche Rechtfertigung der Festlegung des 30. Plenums des ZK der SED von Anfang Februar 1957 gewesen sein, das beschloß, von der schematischen Übergabe von ÖLB-Flächen an LPG Abstand zu nehmen.³²¹

Letztendlich sind die ÖLB - die ÖLB-Ländereien erreichten im Jahre 1953 ihr größtes Ausmaß, sie erstreckten sich über eine Fläche von ca. 700 000 Hektar und umfaßten 24 000 Betriebe³²² - nicht mehr als eine situationsbedingte Übergangserscheinung in der Landwirtschaft der DDR gewesen. Nach dem Jahre 1957 bestanden in der DDR offiziell keine landwirtschaftlichen Betriebe dieser Struktur mehr.

1.3.6. Die Volkseigenen Erfassungs- und Aufkaufbetriebe (VEAB)

Um die Bauern für eine rasche Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion zu interessieren, wurde in der SBZ bald nach der Kapitulation des Dritten Reiches die Ablieferungsverordnung aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs außer Kraft gesetzt.³²³ An ihre Stelle trat ein Ablieferungssystem für pflanzliche und tierische Produkte, das nicht von den erreichten Ernteresultaten und betrieblichen Erfordernissen ausging. Als Grundlage für die Ablieferungsveranlagung diente vielmehr bei pflanzlichen Produkten die Ackerfläche - nicht die Anbaufläche -, bei tierischen Produkten die Anzahl der gehaltenen Tiere. Dabei fanden die Ausgangssituation der Wirtschaften, die Güte des Bodens sowie die individuelle soziale Situation der Bauern Berücksichtigung. "Die ökonomisch stärksten Betriebe hatten auch den größten Anteil an der

³¹⁷ Vgl. Die IV. LPG-Konferenz, a. a. O. , S. 32.

³¹⁸ Protokoll des V. Parteitags der SED, Bd. I, Berlin (O) 1958, S. 527.

³¹⁹ Ulbricht, W. , Die gegenwärtige Lage und der Kampf um das neue Deutschland, Berlin (O) 1954, S. 115.

³²⁰ Krebs, Chr. , Der Weg . . . , a. a. O. , S. 302.

"Wenn man die Erträge der ÖLB mit den Erträgen der LPG vergleicht" - so führte Rau weiter aus -, "dann liegen die Erträge der LPG um 25 % höher bei Getreide, um 50 % bei Kartoffeln, um 140 % bei Schlachtvieh und um 300 % bei Milch." Krebs, Chr. , Der Weg ... , a. a. O. , S. 302.

³²¹ Vgl. Die V. LPG-Konferenz, Protokoll, S.119.

³²² Vgl. Tümmeler, E. ; Merkel, K. ; Blohm, G. , a. a. O. , S. 49.

³²³ Diese sah die totale Ablieferungspflicht für pflanzliche Produkte vor.

Ernährung der Bevölkerung zu tragen.“³²⁴

Nach der Gründung der DDR hielt es die Parteiführung für erforderlich, schnellstens einen zentralen Apparat für den Einkauf und die Erfassung pflanzlicher und tierischer Produkte aufzubauen. Zu diesem Zweck wurden im Jahre 1950 die VEAB gebildet. Damals erfolgte der Zusammenschluß der einzelnen VEAB auf Kreis- und Bezirksebene zu Vereinigten Volkseigenen Erfassungsbetrieben (VVEAB), die den Status von Körperschaften öffentlichen Rechts eingeräumt bekamen. Die VVEAB fungierten als zentrale Einkaufs- und Erfassungsinstitution für die gesamte Marktproduktion der Landwirtschaft.

Die VEAB erfaßten sämtliche agrarischen Produkte getrennt nach Sollmengen und freiem Einkauf.³²⁵ Die Bezahlung der Lieferbetriebe erfolgte auf der Grundlage des doppelten Preissystems. Zugleich verfügten die VEAB über das Handelsmonopol mit agrarischen Rohstoffen; sie trugen gleichermaßen für die gesamte Absatzfunktion die Verantwortung.³²⁶ Darüberhinaus übten sie die Kontrolle über die Liefertreue eines jeden der über 800 000 individuellen bäuerlichen Produzenten aus und fungierten als "Statistikamt" für die gesamte agrarische Produktion der DDR.

Ebenfalls ist der Handel mit Zucht- und Nutztvieh von den Anfang Januar 1952 gegründeten Volkseigenen Handelskontoren für Zucht- und Nutztvieh, nach deren Auflösung Ende Juni 1955, auf die VEAB übergegangen.³²⁷

Die produkt- und mengenmäßige Festlegung der Ablieferungsnormen für die einzelnen Agrarerzeugnisse durch die VEAB ermöglichte diesen eine längerfristige Planung.³²⁸ Ablieferungsmenge sowie den Lieferzeitpunkt legten die VEAB für jeden bäuerlichen Betrieb jährlich neu fest. Im Falle des Nichteinhaltens der Frist, der Quantität und Qualität der abzuliefernden Produkte lag es in ihrem Ermessen, Verwarnungen zu erteilen oder gar Strafverfahren wegen Wirtschaftsvergehens einzuleiten.

Wie in den ersten Nachkriegsjahren hingen die abzuliefernden Mengen zum einen von der Betriebsgröße, zum anderen von den produktionstechnischen Voraussetzungen der Bauernwirtschaften ab. In der Praxis aber fand diese Gepflogenheit immer seltener Beachtung. Der Umfang der abzuliefernden Produkte der größeren Wirtschaften überstieg stets klar den der kleineren. Hier offenbart sich augenscheinlich die politische Funktion der VEAB: Die kleinbäuerlichen Betriebe - zumindest vorerst - erhalten, die Mittelbauernwirtschaften nicht über Gebühr erstarken zu lassen, die Großbauernbetriebe in bedeutendem Maße zu schwächen.

³²⁴ Klemm, V., a. a. O., S. 171.

³²⁵ Nachdem die Differenzierungskommission des jeweiligen Dorfes die Sollmengen festgelegt hatte, erging von ihr eine Meldung an den zuständigen VEAB.

Die Festlegung der Preise lag in der Kompetenz des Ministerrates bzw. des Amtes für Preise.

³²⁶ Sie ließen sich dabei von Plänen leiten, die das Staatssekretariat für Erfassung und Einkauf in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft und die Staatliche Plankommission erstellten.

³²⁷ Nachdem anfänglich die Veranlagung für die Pflichtablieferung tierischer Produkte nach der Vieh-stückzahl erfolgte, wurde sie ab dem Jahre 1950 nach dem Umfang der LN durchgeführt.

³²⁸ Um eine gewisse Planung in der Landwirtschaft zu ermöglichen, hatten seit Beginn der fünfziger Jahre die Bauernwirtschaften nach verbindlichen Anbau- und Viehhaltplänen zu arbeiten. Die Beauftragung der einzelnen Wirtschaften erfolgte in der jeweiligen Gemeinde durch eine Kommission unter Leitung des Bürgermeisters.

Ende des Jahres 1949 trat mit der Einführung von Erfassungs- und Aufkaufpreisen ein doppeltes Aufkaufsystem für landwirtschaftliche Produkte in Kraft, das doppelte Preise für landwirtschaftliche Produkte vorsah. Die Festlegung eines differenzierten Ablieferungssolls sowie eines doppelten Agrarpreissystems dienten als erfolgreiches, über Jahre angewandtes Mittel zur Beschränkung der Groß-, aber auch der Mittelbauernwirtschaften.

Von ihrer Gründung an zahlten die VEAB für die Pflichtablieferung einen Erfassungspreis, der für zahlreiche Betriebe unter den Selbstkosten lag. Für die zusätzlich erzeugten Mengen erstatteten sie einen Aufkaufpreis, die "Freie Spitze".³²⁹ Zwischen Aufkaufs- und Erfassungspreisen tat sich ein nicht geringes Gefälle auf. Bei pflanzlichen Produkten betrug der Aufkaufpreis das Anderthalb- bis Dreifache, bei tierischen Produkten schon das Drei- bis Vierfache des Erfassungspreises.³³⁰ So eröffneten sich für Kleinbauernwirtschaften mit überwiegender Tierproduktion günstigere Möglichkeiten der Einkommenserhöhung als für großbäuerliche Betriebe, in denen die Getreide- und Kartoffelproduktion im Vordergrund stand. Die Tabelle 11 auf Seite 65 gibt Aufschluß darüber.

Tabelle 11: Anteil der Ablieferungsmengen des "freien Aufkaufs" an den Erlösen der Betriebsgrößengruppen 1 bis 5 Hektar LN und 20 bis 50 Hektar LN im Jahre 1954³³¹

Berechnungsart	Anteil der Ablieferungsmengen nach Betriebsgrößengruppen	
	1-5 ha LN in %	20-50 ha LN in %
mengenmäßig	51	13,5
wertmäßig	82	41,0

Aus dem System der betriebsspezifischen differenzierten Veranlagung der Sollmengen ergab sich für jede Wirtschaft ein spezieller "individueller betrieblicher Durchschnittspreis."

Für die Gesamtheit der Bauern bestand jetzt objektiv ein Anreiz, durch erhöhte Produktion ihre wirtschaftliche Situation positiv zu beeinflussen. Es gelang einer nicht geringen Anzahl von ihnen, tatsächlich eine ökonomische Besserstellung zu erreichen. Auf Großbauern traf dies allerdings weniger zu. Eine plausible Erklärung dafür ist die bewußte ökonomische Knebelung der größeren Betriebe, mit ihrem geringeren Hektarbesatz an Vieh und demzufolge eingeschränkteren Ablieferungsmöglichkeiten für tierische Produkte. Die kleinbäuerlichen Wirtschaften dagegen wurden begünstigt. Andererseits hatte

³²⁹ Die Aufkaufpreise für "Freie Spitzen" sollten die bäuerlichen Betriebe zur Steigerung ihrer Produktion anregen und ihnen einen gewissen Ausgleich für die geringen Erlöse aus der Pflichtablieferung verschaffen. Produktion

³³⁰ Vgl. Tümmeler, E. ; Merkel, K. ; Blohm, G. , a. a. O. , S. 46; GBl. 1949, Nr. 17, S. 123.

³³¹ Vgl. Tümmeler, E. ; Merkel, K. ; Blohm, G. , a. a. O. , S. 46.

dieses Veranlagungssystem zur Folge, daß zahlreiche Mittel- und Großbauern, doch auch Neubauern aufgrund des Nichterfüllens des Ablieferungssolls wirtschaftlich ruiniert, gesellschaftlich diskreditiert und mitunter zur Flucht aus ihrer Heimat getrieben wurden.

Die mehrmalige Erhöhung des Ablieferungssolls verwandelte den natürlichen Anreiz zur Produktionssteigerung "... in harten Produktionszwang: Die Bauern mußten neben dem erhöhten Ablieferungssoll freie Spitzen anbieten, um die zur Deckung der Betriebskosten nötigen Einnahmen zu erzielen."³³² Dem Wirken der VEAB ist es zu "verdanken", daß die Wirtschaftlichkeit der überwiegenden Zahl der großbäuerlichen Betriebe eine rückläufige Tendenz aufwies, viele Mittelbauernwirtschaften in ihrer Entwicklung stagnierten und auf den Höfen von zahlreichen Kleinbauern der angestrebte Aufwärtstrend ausblieb. Die VEAB nahmen auf diese Weise Einfluß auf die Agrarproduktion und die Agrarstruktur.

Der Ministerrat der DDR hob im Jahre 1956 den Viehhalte- und 1957 den Anbauplan - jeweils am Jahresbeginn - formal auf.³³³ Dieser Umstand bewog neben Faktoren, auf die an anderer Stelle noch näher eingegangen wird, ab Mitte der fünfziger Jahre einen beträchtlichen Teil der Großbauern als Alternative nicht die Flucht gen Westen, sondern den Eintritt in eine LPG zu wählen. Ab den Jahren 1957/58 beschritten verstärkt Mittelbauern diesen Weg. Das geschah vielfach "zähneknirschend". Doch diese Bauern waren einfach mit ihrem Boden, ihrer engeren Heimat, ihrem ganzen Dasein auf dem Lande zu fest verbunden, um dies alles aufzugeben.

Mit dem Abschluß der LPG-Bildung im Frühjahr 1960 wurde das bis dato geltende Ablieferungssystem allmählich durch die Vertragsform ersetzt.

Zu Bedeutung und Rolle der VEAB sei schließlich noch vermerkt, daß sie wie die vorgenannten Einrichtungen dazu beitrugen, vermittels ökonomischen Drucks die einzelbäuerlichen Wirtschaften in LPG überzuleiten. Sie unterstützten damit den Aufbau des Sozialismus auf dem Lande politisch wie ökonomisch.

1.3.7. Die Planungsorgane und das Planungssystem in der Landwirtschaft

Neben vorgenannten Institutionen³³⁴ wurden in der SBZ/DDR, als weiteres wichtiges Instrumentarium in Vorbereitung auf die beabsichtigten Veränderungen der Agrarstruktur, vielfältige Methoden der Planung eingeführt. Sie sollen einer kurzen Betrachtung unterzogen werden.

Das Aufstellen von Wirtschaftsplänen mit dem Ziel der Produktionssteigerung erfolgte auf Anordnung des Stabes der SMAD bereits durch eine Proklamation von Anfang November 1945. Die deutschen Behörden erhielten die Auflage, Kampagnen für Aussaat und Beschaffung zu organisieren. Über die Absicht, die die Behörden mit der Verkündung und dem Versuch der Durchsetzung von Plänen damals verfolgten, gibt

³³² Horz, G., a. a. O., S. 88.

³³³ Dies bedeutete nicht, die Einzelbauern von der strengen Erfüllung der Ablieferungsverpflichtungen zu entbinden.

³³⁴ Ihre Genesis, Entwicklung, Aufgaben und Rolle sind soeben kurz skizziert worden.

nachfolgend aufgeführtes Zitat Auskunft: "Die damals aufgestellten Pläne blieben jedoch zunächst weitgehend unreal, ihr Hauptzweck war die Sicherung der Reparationsverpflichtungen."³³⁵ Erschwerend gesellte sich hinzu, daß der für ihre Realisierung notwendige Apparat noch nicht bestand.

Zunächst lag die Planung gänzlich bei der sowjetischen Besatzungsmacht. Die Pläne wurden in Gestalt von Produktionsbefehlen publik gemacht. Später ging die Planung in die Zuständigkeit der in der DWK zusammengefaßten deutschen Verwaltungen bei Kontrolle durch die SMAD über. Gleichzeitig lag bei der DWK die Verantwortung für die Erfüllung der Reparationspläne.³³⁶ Ein Exkurs über diese Problematik sei an dieser Stelle angebracht.

Das besiegte Deutschland hatte entsprechend dem Potsdamer Abkommen an jene Länder Reparationen zu entrichten, die es mit Krieg überzogen hatte. Der Beginn von Wiedergutmachungsleistungen an die UdSSR begann in der künftigen SBZ praktisch bereits vor Beendigung der Kampfhandlungen. Mit dem Einmarsch in deutsches Gebiet bildete die Rote Armee spezielle Brigaden. Anhand von Listen des Armeestabes beschlagnahmten sie bestimmte Güter in vorgegebener Menge und überführten sie in die Heimat. Schwere Opfer blieben auch der Landwirtschaft der SBZ nicht erspart. Sie hatte nicht nur die Versorgung der Armee und ihres Stabes abzudecken. Reparationsleistungen in Form der Abgabe von Leistungsvieh³³⁷ und Hochzuchtsaatgut aus traditionellen "... Zuchtbetrieben kamen der sowjetischen Landwirtschaft quantitativ und qualitativ zugute."³³⁸

Die wirtschaftlichen Ziele der SBZ wurden zunächst in Quartalswirtschaftsplänen festgelegt. Ihnen folgte in der zweiten Hälfte des Jahres 1948 ein Halbjahresplan, dem sich 1949/50 ein Zweijahresplan anschloß. Ab 1951 ging die DDR zur Planung im Fünfjahresrhythmus über.³³⁹

Planung und Lenkung der landwirtschaftlichen Produktion wurden in der SBZ/DDR unter Beachtung der regional-örtlichen Produktionsbedingungen weitgehend dezentralisiert vorgenommen. Was die Planaufstellung anbelangte, so wurde als erstes der Bedarf an Agrarerzeugnissen durch Vergleich von Bedarf und Aufkommen festgestellt. Die Festlegung der Produktionsziele nahm die Staatliche Plankommission anhand von Kennziffern des letzten Jahres vor. Auf dieser Basis erarbeiteten das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft sowie das Staatssekretariat für Erfassung und Aufkauf Direktiven. Sie wurden von der Staatlichen Plankommission zwecks Aufstellung von Planvorschlägen zunächst an die Räte der Bezirke und von diesen an die Räte der Kreise übermittelt. Bezirksgeleitete Betriebe, wie MTS und VEG, erhielten von der Abteilung Landwirtschaft des Rates des Bezirkes Richtlinien. Auf deren Grundlage erstellten die Abteilungen Erfassung und Aufkauf bei den Räten der Kreise Planvorschläge, die der Plankommission dieser Räte unterbreitet und deren Billigung bedurften. Bei Akzeptanz leiteten diese die Vorschläge an die Räte der Bezirke weiter. Die dortigen

³³⁵ Thalheim, K. C. , Die Sowjetische Besatzungszone Deutschlands, in: Die Sowjetisierung Ost-Mitteleuropas 1945-1957, hrsg. von Birke-Neumann, Frankfurt/M.-Berlin (W) 1959, S. 347.

³³⁶ Vgl. Horz, G. , a. a. O. , S. 64.

³³⁷ Der Abtransport von Vieh währte bis in das Jahr 1948.

³³⁸ Horz, G. , a. a. O. , S. 64.

³³⁹ Der V. Parteitag der SED vom Juli 1958 legte fest, zur Siebenjahresplanung überzugehen. Die Parteiführung verwarf diese Regelung aber bald wieder.

Landwirtschaftsabteilungen arbeiteten die Kennziffern der bezirksgeleiteten Betriebe ein und stimmten sie mit den Abteilungen für Erfassung und Aufkauf ab.

Auf der nächsten Ebene faßten die Wirtschaftsräte der Bezirke die Planvorschläge der Kreise in Planvorschläge der Bezirke zusammen. Die Räte der Bezirke zeichneten für die Übergabe an die Staatliche Plankommission, das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft sowie das Staatssekretariat für Erfassung und Aufkauf verantwortlich. In diesen zentralen Institutionen erfolgte die Feinabstimmung der Pläne.

Auf der Grundlage der vom Ministerrat und der Volkskammer der DDR beschlossenen Planvorhaben - sie wurden von der Staatlichen Plankommission an die Räte der Kreise weitergeleitet - stellten die bezirksgeleiteten Betriebe ihre Betriebspläne auf. Demgegenüber erfolgte die Ausarbeitung der Betriebspläne der LPG in enger Kooperation mit den Agronomen der MAS/MTS, den Behörden auf Kreisebene und den Beschaffungsorganen. So konnten die lokalen Bedingungen bei der Ausarbeitung der Erfassungs- und Aufkaufpläne der einzelnen LPG Berücksichtigung finden.

In den Anbau- und Viehhalteplänen wurde exakt festgelegt, in welchem Umfang der Anbau bestimmter Kulturen bzw. die Haltung und Züchtung bestimmter Viehrassen zu erfolgen hatte. So mußten die Bauern sowohl von der Planungs- als auch der Ablieferungskomponente her eine erhebliche Einschränkung ihrer Dispositionsmöglichkeiten hinnehmen. Die Vorsitzenden der Räte der Bezirke und Kreise sowie die Bürgermeister der Gemeinden wurden beauftragt, ständig die termingerechte und vollständige Erfüllung der Anbau- bzw. Viehhaltepläne zu kontrollieren.

Die örtlichen Organe der Staatsmacht erhielten nach der Abschaffung des Viehhalte- und des Anbauplans zur Sicherung der Erfassungs- und Aufkaufpläne erweiterte Rechte eingeräumt. Die jeweiligen Räte der Gemeinden legten für Getreide ein nach der Betriebsgröße differenziertes Ablieferungssoll fest und konnten so erheblichen Einfluß auf den Fortgang des Umgestaltungsprozesses auf dem Lande nehmen.³⁴⁰ Ihre Entscheidungen trafen dabei häufig Großbauern, doch genauso Mittelbauern hart.³⁴¹

1.4. Zielstellungen und Bedingungen für die Umgestaltung der Landwirtschaft in der DDR

Eine Agrarstruktur mit überwiegend klein- und mittelbäuerlichen Betrieben sowie Privateigentum an Grund und Boden konnten nicht mehr als eine Zwischenlösung auf dem Wege zu jener sozialistischen Gesellschaft sein, auf die sich die SED bei ihrer Gründung als Maximalziel ihrer Politik festgelegt hatte. Unter diesem Blickwinkel ist die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR bis zum Jahre 1952 sowohl als eine Phase der Konsolidierung der "antifaschistisch-demokratischen" politischen und ökonomischen Verhältnisse und - auf die Landwirtschaft bezogen - als auch als eine Phase "... der Vorbereitung der

³⁴⁰ Produktionspläne für die einzelbäuerlichen Betriebe schrieben die Räte nicht vor.

³⁴¹ Konnten sie ihren wirtschaftlichen Verpflichtungen nicht nachkommen, blieb beinahe stets nur die Aufgabe des Betriebes, die Flucht in den Westen oder - seit Anfang 1955 stand diese Variante auch Großbauern offen - der Eintritt in eine LPG.

Kollektivierung aller privaten Landwirtschaftsbetriebe zu sehen."³⁴²

Das parteioffiziell proklamierte Ziel der Landwirtschaftspolitik der SED-Führung bestand darin, eine hocheffektive, auf der Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse mit modernen Maschinensystemen und perfektionierter Arbeitsorganisation produzierende Landwirtschaft zu schaffen. Sie sollte den ständig wachsenden Nahrungsmittelbedarf der Bevölkerung in hoher Qualität decken und die Industrie hinreichend mit Rohstoffen versorgen. Entsprechend der Argumentation der an Marx und Engels, Lenin und Stalin geschulten Ideologen konnte diese Zielstellung nur durch die Vergesellschaftung des Bodens, des wichtigsten Produktionsmittels auf dem Lande, erreicht werden. Dazu bedurfte es der Überführung der nach Hunderttausenden zählenden Bauernwirtschaften in gemeinschaftlich arbeitende Kollektive, in landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften.

Der Beitrag der Landwirtschaft der DDR bei der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in der DDR sollte nach den Vorstellungen der Parteiführung das Bündnis zwischen der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauernschaft auf eine höhere Stufe heben und die DDR politisch wie ökonomisch dermaßen stärken, daß sie eine erstrebenswerte Alternative zur Bundesrepublik Deutschland darstellte. Im Zuge der Schaffung der "Grundlagen des Sozialismus in der DDR" - der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft maß sie besonderes Gewicht bei - schickte sich die SED-Führung an, die DDR zu einem ebenbürtigen Partner der RGW-Staaten³⁴³ erwachsen zu lassen. Sie wollte damit dokumentieren: Der Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR ist unumkehrbar!

Mit der vorgesehenen Bildung von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften verbanden sich nicht ausschließlich politisch-ökonomische, sondern gleichfalls ideologische Absichten. Zweifelsfrei konnten, dem logischen Denkansatz der SED-Führung zufolge, in einem sozialistischen Großbetrieb tätige Produzenten bei fortwährender politischer und arbeitsmäßiger Kontrolle mit weniger Schwierigkeiten in das sozialistische System eingefügt werden, als der auf eigenem Boden selbständig wirtschaftende Bauer.

Der komplizierte gesellschaftliche Umbruch mit einschneidender Wirkung auf Besitz, die Arbeitswelt und die Lebensweise der ländlichen Bevölkerung verlangt die Beantwortung zweier Fragestellungen von grundsätzlicher Bedeutung.

1. Bestand für die Landwirtschaft der DDR aus ökonomischen, politischen und sozialen Gründen die Notwendigkeit zur sozialistischen Umgestaltung?
2. Existierten in der DDR tatsächlich die Voraussetzungen für die Gewinnung der werktätigen Einzelbauern als Mitglieder landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften?

Die Beantwortung dieser Fragestellungen ist problematisch. Schon deshalb, weil es fundierte wissenschaftliche Literatur, die das Prädikat "objektiv" für sich beanspruchen darf, zu diesen spezifischen Fragen bis heute nicht gibt. Die Fachliteratur aus den alten Bundesländern widmete diesen Fragen nur fragmentarische Aufmerksamkeit - wenn überhaupt. Die DDR- Historiografie überbetonte einerseits die objektive Notwendigkeit der Umgestaltungen auf dem Lande und stellte andererseits die objektiven

³⁴² Immler, H. , Agrarpolitik ... , a. a. O. , S. 62.

³⁴³ Darunter sind die Mitgliedsstaaten des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe zu verstehen.

Gegebenheiten, die Voraussetzungen für die einschneidenden Veränderungen auf dem Lande, überhöht und unrealistisch dar.

Die Betrachtungsweise der Umgestaltungsprozesse auf dem Lande kann nur unter Beachtung der politischen und ökonomischen Erwägungen der SED-Spitze erfolgen, weil die Intentionen der machtausübenden Personen im Zusammenwirken mit der Führung der KPdSU (B) das politische Geschehen initiierten und seine Richtung weitgehend vorgaben.³⁴⁴ Eine andere Sichtart würde sich in unablässiger Kritik ergeben und den Blick für eine objektive Einschätzung verstellen. Allein aus der Gedankenwelt der jeweils führenden Politiker der dominanten politischen Kraft, der SED unisono mit den politischen Zielvorstellungen der UdSSR, sind die damaligen historischen Abläufe zu verstehen. Widerspruch und Zweifel erfolgen dort, wo die Beugung der Realität unübersehbar wird.

1.4.1. Die Forderungen der SED-Führung nach Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse auf dem Lande

Die historische Notwendigkeit der Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse in der Landwirtschaft resultiert nach den Dogmen des Marxismus-Leninismus einerseits aus den Entwicklungsgesetzen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, andererseits aus den dem Sozialismus innewohnenden Gesetzmäßigkeiten. Demnach erfordert die Entwicklung der Produktivkräfte mit Notwendigkeit eine moderne Großproduktion. Dies gilt auch für den landwirtschaftlichen Bereich. Die gesellschaftliche Entwicklung drängt - Kanada, die USA und gegenwärtig die neuen Bundesländer belegen dies augenscheinlich - unumkehrbar zum landwirtschaftlichen Großbetrieb.

Nach Ansicht der Parteiführung verdeutlichte sich zu Beginn der fünfziger Jahre in der DDR, daß sich die bäuerlichen Einzelbetriebe nur noch begrenzt weiterentwickeln konnten.³⁴⁵ Es sei unübersehbar, "daß in der einzelbäuerlichen Wirtschaftsweise die Möglichkeiten zur Erhöhung der Produktion und der Arbeitsproduktivität im wesentlichen erschöpft waren."³⁴⁶ Aus dem Blickwinkel der Parteiführung bestand in den Dörfern der DDR folgende Situation:

Die meisten Bauernwirtschaften besäßen kaum nennenswerte Technik. Für jene Feldarbeiten, die einen hohen körperlichen Aufwand erforderten, ständen lediglich wenige einsatzfähige Maschinen zur Verfügung. Trotz umfassender Unterstützung der MAS bei der Bewältigung der Feldarbeiten sähen sich die meisten Klein- und Mittelbauernbetriebe gezwungen, ihre Tätigkeiten manuell zu verrichten. Im Jahre 1951 beispielsweise hätten die Bauern nicht mehr als 27 Prozent der Pflugarbeiten mit Traktoren durchgeführt und nur etwa zwei Prozent der Zuckerrüben mit Maschinen geborgen.³⁴⁷ Die Fütterung und Wartung der relativ hohen Viehbestände der werktätigen Bauern überbeanspruche die Arbeitskraft vieler Landwirte, insbesondere die der Bäuerinnen. Da die Nutz- und Zuchttiere vorwiegend in kleinen Stallungen heranwuchsen, seien die Möglichkeiten erschöpft, die Produktionsleistungen in der

³⁴⁴ Entscheidungen von größerer Tragweite fällt die Parteiführung primär aus politischen, nicht aber ideologischen Erwägungen. Die Ideologie diene der Verbrämung und Verschleierung der tatsächlich praktizierten Politik.

³⁴⁵ Diese Betrachtungsweise widerspiegelte sich in der Fachliteratur der DDR sehr detailliert.

³⁴⁶ Die marxistisch-leninistische Agrarpolitik von der gegenseitigen Bauernhilfe ... , a. a. O. , S. 63.

³⁴⁷ Vgl. Klemm, V. , a. a. O. , S. 203. Auf derselben Seite findet sich eine Tabelle, die Auskunft über den Mechanisierungsgrad bestimmter Feldarbeiten gibt.

Viehwirtschaft zu erhöhen. Eine Steigerung der Effektivität der Produktion könne unter diesen Umständen nicht erreicht werden.

Die Ergebnisse in der Pflanzenproduktion des Jahres 1951 würden die Grenzen des bäuerlichen Kleinbetriebes verdeutlichen. Die Hektarerträge der VEG lägen bei Zuckerrüben um 8,8 dt und bei Getreide um 3,3 dt höher als in den einzelbäuerlichen Betrieben.³⁴⁸ Beim Festhalten an der bisherigen Zersplitterung der Felder erscheine eine Weiterentwicklung in der Feldwirtschaft fraglich. Es könne erst dann eine bedeutende Produktivitätssteigerung bei gleichzeitiger Erleichterung der anstrengenden Arbeiten auf den Feldern und in den Ställen erzielt werden, wenn moderne Technik und neue Formen der Arbeitsorganisation zur Anwendung gelangten.

Während die Industrie sich in beträchtlichem Tempo entwickelte, erreichte die Landwirtschaft nur geringfügige Fortschritte. Betrug der Zuwachs der industriellen Bruttoproduktion der Industrie der DDR von 1950 bis 1952 43 Prozent, so erhöhte er sich in der Landwirtschaft um nicht mehr als 17,2 Prozent.³⁴⁹ Mit Ausnahme der Landwirtschaft besaß im Jahre 1952 in den übrigen Zweigen der Wirtschaft der sozialistische Sektor bereits ein Übergewicht.³⁵⁰ Machte 1952 der Anteil der volkseigenen Industriebetriebe 80,5 Prozent der industriellen Gesamtbruttoproduktion aus, erreichte der der volkseigenen Betriebe an der Gesamtbruttoproduktion der Landwirtschaft nicht mehr als 11,4 Prozent.³⁵¹ Die Wurzeln dieses Resultats würden in der aus objektiven und bedingt subjektiven Gründen³⁵² geringen Leistungsfähigkeit der einzelbäuerlichen Betriebe, die 93 Prozent der LN bewirtschafteten, fußen.³⁵³

Die deutlichen Differenzen in der Entwicklung der beiden Hauptzweige der Wirtschaft der DDR offenbarten nach Ansicht der Parteiführung den Widerspruch zwischen der sozialistischen Produktionsweise in der Industrie und der kleinen Warenproduktion in der Landwirtschaft. "Die unterschiedliche sozialökonomische Basis zwischen Industrie und Landwirtschaft führte zu wirtschaftlichen Disproportionen und wirkte sich ungünstig auf die Bündnisbeziehungen aus."³⁵⁴ Ein weiteres Zurückbleiben der Landwirtschaft hinter der Industrie könne den Aufbau des Sozialismus verlangsamen und in gewissem Maße gefährden, weil dadurch besonders die Versorgung der städtischen Bevölkerung infrage gestellt würde.

Zunehmend würden die offenkundigen Widersprüche zwischen den Produktivkräften und dem Charakter der Produktionsverhältnisse in der Landwirtschaft die gesamtgesellschaftliche Entwicklung behindern. Sie bedürften dringend einer Lösung. Unstrittig gäbe es noch wirtschaftsstarke Bauern, die unter Mitarbeit von Familienmitgliedern und der Beschäftigung von Lohnarbeitern bei intensiver Ausnutzung der Arbeitszeit und einem langen Arbeitstag, ihre Produktion geringfügig zu steigern vermochten. Indes, die Grenzen der Leistungsfähigkeit der meisten einzelbäuerlichen Wirtschaften würden sich unübersehbar verdeutlichen.

³⁴⁸ Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 203.

³⁴⁹ Vgl. Von der demokratischen Bodenreform zum sozialistischen Dorf, Autorenkollektiv: Herferth, W.; Poosch, K.-H.; Stöckigt, R., Berlin (O) 1965, S. 90.

³⁵⁰ Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 202, Tabelle 3/14.

³⁵¹ Vgl. ebenda.

³⁵² Die wesentlichen Gründe für die angeblich geringfügige Leistungsfähigkeit der Einzelbauernwirtschaften sind zuvor genannt worden.

³⁵³ Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 202.

³⁵⁴ Ebenda.

Um die Weiterentwicklung der DDR und ihre Stabilität nicht zu gefährden, bestand nach Auffassung der Parteispitze die dringliche Notwendigkeit, den ungenügenden Vergesellschaftungsgrad in der Landwirtschaft zu überwinden sowie die erweiterte planmäßige Reproduktion zur Sicherstellung der Nahrungsgüterproduktion zu gewährleisten. Da sich die Verstaatlichung der Einzelbauernwirtschaften aus politischen und wirtschaftlichen Erwägungen verbot, sah sie nur einen Ausweg zur Lösung der vielfältigen Widersprüche auf dem Lande: den der sozialistischen Umgestaltung unter Nutzung der genossenschaftlichen Produktionsform.

Ohne eine tiefgreifende Veränderung der Agrarstruktur konnte nicht zur angestrebten zentralistischen Planwirtschaft auf dem Lande, die kennzeichnend für einen Staat sozialistischer Prägung ist, übergegangen werden. Die Überleitung der Bauern von der auf Privateigentum basierenden Kleinfelderwirtschaft zur sozialistischen Großflächenwirtschaft ermöglichte die Leitung und Kontrolle der gesamten Landwirtschaft durch den Staat.

Das Überwiegen kleiner Flächen erschwerte laut Meinung der Parteiführung die rationelle Anwendung der Technik der MAS, verhinderte eine Verringerung der Produktionskosten der bäuerlichen Betriebe und gestaltete die Anwendung neuer agrarwissenschaftlicher Erkenntnisse schwierig. Die Arbeit in landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften hingegen ermögliche den umfassenden, rentablen Einsatz von landwirtschaftlichen Großmaschinen und anderem unabdingbarem landwirtschaftlichem Inventar unter Leitung von Agrarspezialisten. In den genossenschaftlichen Großbetrieben beständen die Bedingungen für die Durchsetzung arbeitserleichternder Methoden wie Arbeitsteilung, Kooperation und Spezialisierung, aber gleichfalls für eine ausgewogene, kostensparende Nutzung des Baugrunds, der Gebäude und natürlich der Kulturfächen. Diese günstigen objektiven Voraussetzungen sollten entsprechend den Vorstellungen der SED-Führung dazu beitragen, die Vorzüge der genossenschaftlichen Großraumwirtschaft gegenüber den einzeln wirtschaftenden Bauern zu demonstrieren. Die Überlegenheit des landwirtschaftlichen Großbetriebes führte sie weiter darauf zurück, daß er alle Möglichkeiten für die Anwendung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse im Produktionsprozeß und verbesserter Methoden der Arbeitsorganisation biete, die nur in einem größeren betrieblichen Rahmen zur Anwendung gelangen könnten.

Die Vorteile auf kommerzieller Ebene ergäben sich u. a. aus den Möglichkeiten, landwirtschaftliches Inventar in beträchtlicher Größenordnung - und damit billiger - käuflich erwerben zu können und dem Verkauf landwirtschaftlicher Produkte in größerem Umfang.

Die Parteiführung benannte ferner verschiedene politische Gründe, die aus ihrer Sicht den Aufbau des Sozialismus auf dem Lande zu einem dringlichen Erfordernis werden ließen. In den Jahren 1950/51 zeichnete sich bei strenger Überwachung der gestaffelten Pflichtablieferung, aber abgestuften Förderungsmaßnahmen, ein sozialer Differenzierungsprozeß unter der werktätigen Bauernschaft ab. Zur Sicherung des wachsenden Bevölkerungsbedarfs an Nahrungsmitteln und der erhöhten Nachfrage der Industrie an Rohstoffen glaubte die Parteiführung, der sich anbahnenden Differenzierung unter der werktätigen Bauernschaft Einhalt bieten zu müssen. Bauern mit hohen Einkünften drängten zur erweiterten Reproduktion, andere fielen zurück. Die Parteiführung argumentierte, die Herausbildung neuer Abhängigkeitsverhältnisse auf dem Lande hätte die "... wichtigste gesellschaftliche Grundlage der DDR, das Bündnis mit der Arbeiterklasse und den werktätigen Bauern nicht nur gefährdet, sondern auch zu

antagonistischen Widersprüchen zwischen den in anderen Zweigen der Volkswirtschaft schon bestehenden sozialistischen Produktionsverhältnissen und der Landwirtschaft geführt."³⁵⁵ Vielmehr gelte es, die Bestrebungen aller "echten" Bauern um Ausweitung ihrer Produktion so zu lenken, daß ihre materiellen Interessen befriedigt würden. Zugleich wäre es von äußerster Wichtigkeit, das Entstehen eines sozialen Gefälles zwischen den einzelnen Bauernwirtschaften zu unterbinden. Es müsse eine Form der Organisation der landwirtschaftlichen Produktion gefunden werden, die einen von Hemmnissen freien Aufschwung der Landwirtschaft im Sinne der gesamten Bauernschaft gewährleiste. Nach Meinung der SED-Führung würde die Bildung von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften der absoluten Mehrheit der Bauern den Weg zur Verwirklichung ihrer Interessen weisen.

Unbeschadet der Tatsache, daß aufgrund verschiedener Repressivmaßnahmen eine beträchtliche Anzahl von Großbauern ihre Wirtschaften aufgegeben hatte, bewirtschafteten im Jahre 1951 noch 46 569 großbäuerliche Betriebe³⁵⁶ immerhin 23,9 Prozent der LN der DDR.³⁵⁷ Vom privaten großbäuerlichen Eigentum an Produktionsmitteln gingen nach Einschätzung der SED-Führung ebenso wie von den klein- und mittelbäuerlichen Wirtschaften Störungen aus. Sie würden sich nicht nur nachteilig auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung auswirken, sondern auch eine "... potentielle Quelle für die Restauration kapitalistischer Produktionsverhältnisse" bilden.³⁵⁸ Nach dem Selbstverständnis der SED-Führung war die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft der DDR historisch notwendig, "um die Macht der Arbeiter und Bauern zu festigen, die Ausbeutung und Unterdrückung auf dem Lande vollständig zu überwinden, ... und die werktätige Bauernschaft zu einer sozialistischen Klasse zu formieren."³⁵⁹ Eine derartig elementare Wandlung der gesellschaftlichen Verhältnisse könne beim Fortbestehen einzelbäuerlicher Wirtschaften nicht gelingen.

Einen äußerst bedeutsamen Grund für die Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft verschwieg die Parteiführung geflissentlich. Er darf nicht unerwähnt bleiben. Die sowjetische Führung erkannte im Frühjahr 1952, Deutschland nicht unter sozialistischen Vorzeichen vereinigen zu können. Nunmehr drängte sie darauf, die Grundlagen des Sozialismus in einem Teil Deutschlands zu errichten.³⁶⁰

Der Parteiführung zufolge erforderten nach den Maximen des Sozialismus verschiedene soziale Gesichtspunkte die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft. Nur durch neuerliche, einschneidende Veränderungen der Agrarstruktur bestände die Aussicht, den historisch bedingten Rückstand des Dorfes gegenüber der Stadt zu überwinden, das Kultur- und Bildungsniveau der Landbewohner zu verbessern und das langfristige Ziel der Parteiführung, die gesamte Lebensweise der Bauern auf sozialistische Weise umzugestalten, zu erreichen.

³⁵⁵ Ebenda, S. 203.

³⁵⁶ Der Anteil der großbäuerlichen Betriebe an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe betrug zum damaligen Zeitpunkt 5,3 %. Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 203.

³⁵⁷ Vgl. ebenda.

³⁵⁸ Ebenda, S. 204.

³⁵⁹ Früchte ..., a. a. O., S. 83.

³⁶⁰ In den volksdemokratischen Staaten Ost- und Südosteuropas war unter ihrem maßgeblichen Einfluß diese Entwicklung bereits weit vorangeschritten.

1.4.2. Voraussetzungen für den Aufbau des Sozialismus in der Landwirtschaft

Ohne Zweifel ließen die politischen Machtverhältnisse in der DDR Anfang der fünfziger Jahre die Durchsetzung der gesellschaftlichen Zielsetzungen der Parteiführung mit Unterstützung der UdSSR zu, ohne auf nennenswerten organisierten politischen Widerstand zu stoßen. Die Transformation des Parteiensystems galt Mitte 1952 als fast abgeschlossen, die von der SED beherrschten Staatsorgane waren so strukturiert, daß sich eine politische Opposition kaum noch zu artikulieren und schon gar nicht dauerhaft zu formieren vermochte.

Wie sah es zum damaligen Zeitpunkt mit den ökonomischen Voraussetzungen für eine sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft aus? Diese setzte das Vorhandensein einer leistungsfähigen volkseigenen Industrie als Garant zur Schaffung der materiell-technischen Grundlagen für die genossenschaftliche Großproduktion voraus. Von ihrem Entwicklungsstand hingen in besonderem Maße Niveau und Umfang der technischen Ausrüstung der Landwirtschaft ab. Menge und Qualität der von ihr gelieferten technischen Produktionsmittel wirkten bestimmend auf die Art und Weise der Betriebsorganisation, ja auf die landwirtschaftliche Struktur als Ganzes. Mit anderen Worten: Ohne eine leistungsfähige Schwerindustrie war eine effizient wirtschaftende Landwirtschaft undenkbar. Laut DDR-internen Erhebungen überbot die Industrie die Vorhaben des Zweijahrsplans beträchtlich. Das bedeutete eine erhebliche Stärkung des volkseigenen Sektors der Wirtschaft; die Daten seien nicht angezweifelt. Durch den Aufbau einer eigenen metallurgischen Basis und des Schwermaschinenbaus gelang es der DDR der SED-Apologetik zufolge, mit Unterstützung der Sowjetunion und der RGW-Staaten, die in ihrer Wirtschaft durch die Spaltung Deutschlands hervorgerufenen Disproportionen allmählich zu beheben.

Die Errichtung einer tragfähigen Grundstoffindustrie sollte das Fundament für die im Aufbau begriffene Landmaschinen- und Traktorenindustrie bilden. Diese lieferte im Jahre 1950 den MAS und VEG 5 170 Traktoren und Landmaschinen mit einem Gesamtwert von 64,4 Millionen Mark.³⁶¹ Durch die Weiterentwicklung der materiell-technischen Basis der MAS und ihre allmähliche Umwandlung in Volkseigentum mit Beginn des Jahres 1951 entstanden günstigere Bedingungen für die Unterstützung der Klein- und Mittelbauern bei der Bewältigung ihrer Produktionsaufgaben.

Eine eigene metallurgische Basis entstand in der DDR aber erst in den ersten fünfziger Jahren. Im Jahre 1951 erfolgte im heutigen Eisenhüttenstadt der Auftakt für den Bau des Eisenhüttenkombinats Ost, zum gleichen Zeitpunkt wurde das Hüttenwerk West in Calbe an der Saale errichtet.

Aus einem Bündel von komplexen Gründen, zu denen auch die Berücksichtigung der Erfordernisse der Landwirtschaft gehörte, zog die Parteiführung "... wichtige Vorhaben der Schwerindustrie auf das Jahr 1952 vor."³⁶² Bereits im gleichen Jahr zeigten sich positive Auswirkungen für die MAS. Übertraf der Traktorenpark der Großbauern im Jahre 1949 noch um etwa 30 Prozent den Bestand der in den MAS vorhandenen Traktoren, so wiesen die Stationen im Jahre 1952 unstrittig die Überzahl an Traktoren,

³⁶¹ Vgl. ebenda, S. 200.

³⁶² Schulz, D., Der Weg in die Krise 1953, Hefte zur ddr-Geschichte, Berlin 1993, S. 14; vgl. Beschluß der 2. Parteikonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zur gegenwärtigen Lage und zu den Aufgaben im Kampf für Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus, in: Protokoll der Verhandlungen der 2. Parteikonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin (O) 1952, S. 493.

Maschinen, Gerätschaften und LKW aus.³⁶³ Diese reichten jedoch bei weitem nicht zur Deckung des Bedarfs.

Hinderlich für die Absicherung der materiell-technischen Basis der Landwirtschaft wirkte sich aus, daß sich die großen Schwermaschinenbaubetriebe³⁶⁴ noch in sowjetischer Hand befanden und nur für die UdSSR produzierten und die DDR-Betriebe zu Beginn der LPG-Bildung weder schwere Traktoren noch Mähdrescher herstellten. Die UdSSR konnte beides nur in sehr begrenztem Umfang liefern.³⁶⁵ Mithin waren die ökonomischen Voraussetzungen für den Aufbau des Sozialismus auf dem Lande bei unbeschönigter Betrachtungsweise nicht die günstigsten.

In einigen Dörfern mit mehrheitlicher Einwohnerschaft aus Neubauern und Landarbeitern schlossen sich längst vor dem Jahre 1952 ökonomisch schwache Neu- und Kleinbauern sowie Landarbeiter zu Formen genossenschaftlicher Bodenbearbeitung zusammen. Derartige Vereinigungen fanden vorerst keine staatliche Unterstützung. Nach Meinung der Parteiführung erfolgte damals der Übergang zum gemeinschaftlichen Wirtschaften zu früh, weil die notwendigen ideologischen und ökonomischen Bedingungen für den freiwilligen Übergang der Bauern zur sozialistischen Produktionsweise nicht einmal bedingt gegeben waren.

Die offizielle Geschichtsschreibung der DDR vertrat den Standpunkt, daß in der DDR Anfang der fünfziger Jahre die Voraussetzungen für die Bildung von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften nicht nur auf ökonomischer, sondern auch auf ideologischer und auf geistig-kultureller Ebene heranreiften. Laut SED-Propaganda wären damals vielen Bauern durch die Arbeit der MAS die Grenzen ihres einzelbäuerlichen Betriebes und die Vorteile der gemeinschaftlichen Arbeit immer mehr zu Bewußtsein gekommen. Diese Feststellung entsprach schlechtweg der Unwahrheit.

MAS, VEG und VEAB hätten es laut SED-Apologiek der Parteiführung ermöglicht, noch vor Beginn der Umwälzungen auf dem Lande, "wesentliche Prinzipien des Leninschen Genossenschaftsplanes unter den Bedingungen der einfachen Warenproduktion zu verwirklichen."³⁶⁶

Die Gliederungen der VdgB (BHG) waren bestrebt, durch die Gestaltung mannigfaltiger, einfacher neuer Organisationsformen der Arbeit den Bauern ihr Tagewerk zu erleichtern. So hatten sich in den letzten Jahren auf Initiative der VdgB (BHG), vielfältige Formen der Gemeinschaftsarbeit herausgebildet. U. a. entstanden solche Vereinigungen wie Drusch-, Hüte- und Viehzuchtgemeinschaften sowie Gemeinschaften zur Schädlingsbekämpfung. Von Partei und staatlichen Vereinigungen gefördert, bestanden im Jahre 1951 bereits 10 057 AG, die 334 942 Mitglieder zählten.³⁶⁷ In allen Teilen der DDR waren mehrere tausend "Mitschurinzirkel"³⁶⁸ und hunderte von Klubs "Junger Agronomen" gebildet

³⁶³ Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 200, Abb. 3/6. Dieser Vorteil erwuchs nicht ausschließlich aus der beschleunigten Entwicklung der Schwerindustrie. Vielmehr trugen gleichfalls staatliche Maßnahmen - wie weitgehender Lieferstop von landwirtschaftlichem Inventar, insbesondere von Traktoren und größeren Maschinen an Großbauern - zu günstigeren Produktionsvoraussetzungen der staatlichen Landwirtschaftsbetriebe im Vergleich zu den individuell wirtschaftenden großen Bauernwirtschaften bei.

³⁶⁴ Sie firmierten als Sowjetische Aktiengesellschaft.

³⁶⁵ Hilfssendungen aus der UdSSR gingen stets mit großer propagandistischer Aufmachung einher.

³⁶⁶ Klemm, V., a. a. O., S. 201.

³⁶⁷ Vgl. ebenda.

³⁶⁸ In den "Mitschurinzirkeln" erhielten die Mitglieder wesentliche biologische Grundkenntnisse für eine

worden. Sie vermittelten "gestandenen" Bauern, mehr noch dem landwirtschaftlichen Nachwuchs neue theoretische und praktische Erkenntnisse auf verschiedenen landwirtschaftlichen Gebieten unter Beachtung ihrer Interessen und der produktionstechnischen Erfordernisse. Durch ihren bestimmenden Einfluß in den AG, Zirkeln und Klubs versuchte die VdGB (BHG) Denkweise und Handeln der Bauern in die von der Parteiführung gewünschte Richtung zu lenken

Für die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft bestanden Anfang der fünfziger Jahre im Osten Deutschlands nicht nur DDR-Ideologen zufolge relativ gute Voraussetzungen. Auch ein Agrarhistoriker aus den alten Bundesländern griff rund zwei Jahrzehnte danach - damals noch am Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn, später ein anerkannter, aber nicht unumstrittener Experte - die offizielle DDR-Version von den angeblich gegebenen Bedingungen für den sozialistischen Aufbau in den Dörfern auf. Er gelangte in den frühen siebziger Jahren zu der bemerkenswerten Einschätzung, die "Voraussetzungen für eine Kollektivierung der Landwirtschaft waren gegeben"³⁶⁹, da der Staat über "... alle Mittel der zentralen Planung und Lenkung des landwirtschaftlichen Produktionsprozesses" verfügte.³⁷⁰ Offenbar verabsäumte er es, den damaligen Entwicklungsstand der Industrie exakt zu analysieren.

Die ungetünchte Wirklichkeit ergab ein weniger optimistisches Bild als das von der Parteiführung und den SED-Ideologen vorgezeichnete. Die Demontage von Betrieben des Landmaschinenbaus zum Zwecke der Erfüllung von Reparationen erschwerte den Aufbau einer leistungsfähigen Landmaschinenbauindustrie. Von einem entwickelten Landmaschinenbau - leichte Fortschritte seien zugestanden - konnte zu jenem Zeitpunkt nicht gesprochen werden. Wahr ist, die Produktionsleistungen der Landmaschinenbauindustrie in den frühen fünfziger Jahren sind als zu gering für ein dermaßen schwieriges Unterfangen anzusehen, wie es die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft nun einmal darstellte.

Im einzelnen mangelte es in der Landwirtschaft besonders an Grasmähern, Mähbindern und Strohpressen. Aufgrund der Standortverteilung wurden sie auch vor dem Zweiten Weltkrieg im Osten Deutschlands kaum hergestellt. Die Defizite konnten über lange Jahre nicht ausgeglichen werden. Als überaus schwierig gestaltete sich die Deckung des Ersatzteilbedarfs. Die laufende Produktion gewährleistete nicht einmal die Auswechslung der verschlissenen Teile der alten Technik. Einen raschen Aufschwung des Landmaschinenbaus verhinderten weiter der Mangel und die verminderte Qualität der verfügbaren Rohstoffe sowie unausgereifte Fertigungstechnologien, die die Industrie ungeprüft von der Sowjetunion übernahm und schematisch auf ostdeutsche Verhältnisse übertrug. Havarien häuften sich als Folge dessen und unterbrachen die Arbeitsprozesse. Bei Prüfung aller relevanten Faktoren muß eingeschätzt werden, daß für die Mechanisierung der Landwirtschaft als einer grundlegenden Voraussetzung für das Erbringen des Beweises der Überlegenheit der genossenschaftlichen Produktion gegenüber der individuell betriebenen Landwirtschaft unzureichende Ausgangsbedingungen bestanden. Der Ausweg, fehlende Produktionsmittel aus dem Ausland einzuführen, blieb versperrt. In den sozialistischen "Bruderländern" bestanden ähnliche Schwierigkeiten und für Importe aus westlichen Staaten fehlten die Devisen.³⁷¹ In diesem Zusammenhang sei beachtet, daß zu Beginn des

landwirtschaftliche Tätigkeit vermittelt.

³⁶⁹ Immler, H., Agrarpolitik ... , a. a. O., S. 62.

³⁷⁰ Ebenda.

³⁷¹ Die DDR litt Zeit ihres Bestehens an notorischer Devisenknappheit.

Umgestaltungsprozesses auf dem Lande die LPG offiziell keinerlei neue Technik erwerben konnten.³⁷² Sie blieben damit weitgehend von der maschinellen Bestückung und der Leistungsbereitschaft der für sie zuständigen MAS/MTS abhängig.

Die im Aufbau begriffene chemische Industrie vermochte trotz gegenteiliger Behauptungen noch längst nicht, den Mineraldüngerbedarf der Landwirtschaft zu decken.

Für die angestrebten Ziele in der Viehwirtschaft fehlten vorab die erforderlichen Bedingungen. Es mangelte an Ställen und Gebäuden. Die vorhandenen befanden sich in veraltetem, oftmals verkommenem Zustand. So blieb eine gemeinsame Viehhaltung im Anfangsstadium der LPG-Bildung zumeist nur Zukunftshoffnung.

Als eine andere schwere Unzulänglichkeit gesellte sich das Fehlen an gutausgebildeten landwirtschaftlichen Fachkräften hinzu. In den ersten Jahren des Umbruchs auf dem Lande besaß die DDR-Landwirtschaft eindeutig zu wenig hochqualifizierte Arbeitskräfte. Das betraf Ackerbau und Viehzucht in gleichem Maße. So bestanden von vornherein nur eingeschränkte Voraussetzungen für einen geordneten Arbeitsablauf und eine fundierte Arbeitsorganisation. Erst im Verlaufe der Umgestaltungen entstand das dringend benötigte Netz an Hoch- und Fachschulen, an denen die Ausbildung von Landwirtschaftsspezialisten erfolgte. Da die landwirtschaftliche Berufsausbildung erst nach Beginn der LPG-Bildung gezielt einsetzte, wiesen z. B. über längere Zeit die meisten Traktoristen der MTS keinen Berufsabschluß nach. Die einsetzende Fluktuation von Landbewohnern in die Stadt tat das Ihrige.

Kulturelle Zentren auf dem Lande, wie etwa Kulturhäuser, deren von der SED verordnete Aufgabe darin bestand, die Mentalität der Bauern "umzumodeln", sie aus ihrer geistigen Enge und Isoliertheit herauszulösen, fanden sich vorerst nur vereinzelt.

Letztlich überbewertete die Parteiführung - bewußt? - die Bereitschaft der Bauern, sich in LPG zu vereinen. Selbst stetige agitatorische Arbeit führte bei nur relativ wenigen Bauern zur "verinnerlichten" Überzeugung, daß das gemeinsame Wirtschaften in landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften in ihrem ureigensten Interesse läge.

Unter den Historikern der DDR hat es mit Sicherheit längst vor der politischen "Wende" im Jahre 1989 latente Zweifel am Vorhandensein der objektiven Voraussetzungen für dermaßen einschneidende Veränderungen der Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur der DDR gegeben, wie sie die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft darstellte. Insofern die Betreffenden nicht das Risiko eingingen, ihre berufliche Existenz zu opfern oder gar eine Haftstrafe in Kauf zu nehmen, bestand damals keine Gelegenheit, sich öffentlich zu diesem Problem zu äußern. Selbst nach dem Ende der DDR erschienen hierzu weder kurze Stellungnahmen noch Monografien. In persönlichen Gesprächen brachten ehemals führende DDR-Historiker und Journalisten³⁷³ unmißverständlich zum Ausdruck, daß zumindest die objektiven Bedingungen für dieses komplizierte Vorhaben nicht vorhanden waren. Auf einen Nenner gebracht begründeten sie ihre Ansicht dahingehend, daß es der Industrie noch an Ausdehnung und

³⁷² Diese Einschränkung stellte die Parteiführung als Konsequenz aus dem Mangel an Technik dar.

³⁷³ Es handelte sich dabei um solche, die allesamt diese Zeit bewußt miterlebt hatten.

Potential gefehlt hätte und angesichts ihrer geringen Möglichkeiten die Unterstützung der UdSSR nicht mehr als der berühmte Tropfen auf den heißen Stein gewesen wäre. Auch seien nur relativ wenige Einzelbauern bereit gewesen, ihre individuelle Wirtschaftsführung aufzugeben.

1.5. Die Auffassungen der Klassiker des "Marxismus-Leninismus" zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft

Die Agrarpolitik der DDR prägten in ihren Entwicklungsetappen vordergründig - aber nicht in der praktischen Umsetzung! - die Anschauungen von Marx, Engels und Lenin. Sie räumten der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft bei der Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung hervorragende Bedeutung ein und wiesen Wege, Methoden und Mittel zu ihrer Durchführung.³⁷⁴ Ihrer Realisierung wurde für jene Länder, die sich anschickten den Sozialismus aufzubauen, größte Bedeutung beigemessen.

Als Schöpfer der Lehre von der Überleitung der kleinen und mittleren Bauernwirtschaften in landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften gelten Marx, Engels und Lenin. Ein Blick auf ihre Lehren ist unerlässlich für das Verständnis der Veränderungen der gesamten ländlichen Struktur während der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft der DDR

Die agrartheoretischen Anschauungen der "Klassiker" haben bald nach ihrer Veröffentlichung zu Kontroversen geführt. In deren Mittelpunkt standen die Perspektive der kleinbäuerlichen Wirtschaften in einem privatwirtschaftlichen System und die Funktions- und Leistungsfähigkeit landwirtschaftlicher Großbetriebe unter sozialistischen Bedingungen.³⁷⁵ Freilich unterschieden sich die Reaktionen auf Marx und Engels, deren Ansichten in einer anderen historischen Epoche entstanden waren, von denen auf Lenin. Bereits in der Zeit seiner Machtausübung gehörte die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft in Sowjetrußland zu den dringendsten Vorhaben der Kommunistischen Partei.³⁷⁶

Zentrales Problem der agrarpolitischen Anschauungen der "Klassiker" ist die bäuerliche Eigentumsfrage, zu der Marx, Engels und Lenin unterschiedliche Standpunkte einnahmen. Zwischen ihnen bestand Übereinkunft, daß sich eine Enteignung der kleinen und mittleren Bauernwirtschaften verbot. Ihre Ansicht bestimmten nicht ausschließlich taktische Gründe, sondern ebenso die Beachtung der objektiv bestehenden Differenzierung zwischen dem kapitalistischen Großeigentum und dem Eigentum der kleinen Warenproduzenten.

Der Rückgriff der SED-Führung auf die Klassiker erfolgte weitgehend aus apologetischen Erwägungen. Sie zitierte aus deren Werken das, was ihr in der jeweiligen Situation als angebracht und für die Durchsetzung ihrer Politik am geeignetsten erschien. Nicht selten benutzte sie die Klassiker zur

³⁷⁴ Sie hinterließen allerdings ihre ökonomischen Ansichten zur Agrarfrage nicht als geschlossene Theorie.

³⁷⁵ Vgl. Mitrany, D., *Marxismus und Bauerntum*, München 1956; David, E., *Sozialismus und Landwirtschaft*, Leipzig 1922; Blohm, G., *Agrarökonomie*, in: *Sowjetsystem und demokratische Gesellschaft, Eine vergleichende Enzyklopädie*, Bd. I, hrsg. von Kernig, C. D., Freiburg - Basel - Wien 1966; Kautsky, Karl, *Die Agrarfrage*, Stuttgart 1899.

³⁷⁶ Verwirklicht wurde sie dann unter Stalin in den Jahren 1927 bis 1933.

Vertuschung eigener Fehler.

1.5.1. Die Ansichten von Marx und Engels zu landwirtschaftlichen Genossenschaften

Den Kern der Marxschen Wirtschaftsanalyse, die auch für die Landwirtschaft galt und mit der die sozialistische Agrarpolitik begründet wurde, bildete die Ansicht von der Überlegenheit des Großbetriebes gegenüber dem Kleinbetrieb (Gesetz der Konzentration).³⁷⁷ Unbeschadet des Zusammenbruchs der Warschauer Paktstaaten bestätigte die historische Entwicklung langfristig die Realitätsnähe der Marxschen Vorstellungen, "daß sich nämlich früher oder später das Gesetz der Konzentration und der Zentralisierung auch in der Landwirtschaft geltend macht."³⁷⁸ Von geringfügigen Abweichungen abgesehen, trifft diese Feststellung auf alle entwickelten Länder der Erde zu.

"Das Parzelleneigentum", so begründete Marx die Notwendigkeit des Übergangs zur landwirtschaftlichen Großproduktion, "schließt seiner Natur nach aus: Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte der Arbeit, gesellschaftliche Formen der Arbeit, gesellschaftliche Konzentration der Kapitale, Viehzucht auf großem Maßstab, progressive Anwendung der Wissenschaft."³⁷⁹

Marx neigte zunächst dazu, die Eigentumsfrage in der Landwirtschaft ebenso zu betrachten wie die der Industrie. Er ging in seinen Überlegungen davon aus, daß ihr in diesem Wirtschaftszweig nicht uneingeschränkt zentrale Bedeutung innerhalb der Agrartheorie beizumessen wäre und daß bei der Lösung dieser Frage von vornherein der Landwirtschaft Konzessionen eingeräumt werden müßten. "Die Zukunft wird entscheiden, daß der Boden nationales Eigentum sein kann. Das Land an assoziierte Landarbeiter zu übergeben würde heißen, die ganze Gesellschaft einer Klasse von besonderen Produzenten auszuliefern. Die Nationalisierung des Grund und Bodens wird eine vollkommene Änderung in den Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit mit sich bringen und schließlich die gesamte kapitalistische Produktion beseitigen sowohl in der Industrie wie in der Landwirtschaft."³⁸⁰

Die Durchsetzung sozialistischer Produktionsverhältnisse in der Landwirtschaft konnte nach Marx' ursprünglichen Ansichten nur über eine Enteignung der bäuerlichen Produzenten und später generelle Verstaatlichung erreicht werden. Mit der Erkenntnis der Gefahr, die nach der Machtergreifung des Proletariats der Weiterführung der sozialistischen Revolution in dem Falle drohte, daß sich die Klein- und Mittelbauern den Veränderungen verweigerten, wandelte sich seine Meinung: "... das Proletariat ... muß als Regierung Maßregeln ergreifen, wodurch der Bauer seine Lage unmittelbar verbessert findet, die ihn also für die Revolution gewinnen; Maßregeln, die aber im Keim den Übergang aus dem Privateigentum am Boden in Kollektiveigentum erleichtern, so daß der Bauer von selbst ökonomisch darauf kommt; es darf aber den Bauern nicht vor den Kopf stoßen ..."³⁸¹

³⁷⁷ Kein Teil der von Marx angenommenen Wirtschaftstheorie war unkritischer übernommen worden als dieser.

³⁷⁸ Stanek, I., Landwirtschaft in Ost und West, Stuttgart 1977, S. 192. Die höchste Konzentrationsform der Landwirtschaft der DDR im Betrachtungszeitraum verkörperten die VEG und die LPG.

³⁷⁹ Marx, K., Das Kapital, in: Marx, K., Engels, F., Werke, Berlin (O) 1956 - 1968, Bd. 25, S. 815.

³⁸⁰ Marx/Engels, Werke, Bd. 18, Berlin(O) 1968, S. 62.

³⁸¹ Ebenda, S. 630.

Während Marx die politischen Erfordernisse und die Methoden zur Überführung des bäuerlichen Eigentums in genossenschaftliches nur mit Einschränkungen abhandelte, widmete sich Engels diesen Fragen ausgiebig. Unter Zugrundelegen der von Marx entwickelten Konzentrations- und Verelendungstheorie sagte Engels den nicht abzuwendenden Untergang der kleinen Bauernwirtschaften voraus. Engels und später Lenin, erkannten aber: Eine immens große Zahl individuell wirtschaftender kleiner Bauernbetriebe kann man nicht enteignen, wenn man die Bauern für die sozialistische Revolution gewinnen will. Andererseits besitze der bäuerliche Kleinbetrieb mit seiner veralteten, die Fortentwicklung der Produktivkräfte hemmenden, sozialökonomischen Struktur im Sozialismus keine Perspektive.³⁸² Er zog daraus den Schluß: "Unsere Aufgabe gegenüber dem Kleinbauern besteht zunächst darin, seinen Privatbetrieb und Privatbesitz in einen genossenschaftlichen überzuleiten, nicht mit Gewalt, sondern durch Beispiel und Darbietung von gesellschaftlicher Hilfe zu diesem Zweck."³⁸³ Lenin folgerte weiter: "Sehen diese Bauern die Unvermeidlichkeit des Unterganges ihrer Produktionsweise ein, ziehen sie die notwendigen Konsequenzen daraus, so kommen sie zu uns, und es wird unseres Amtes sein, auch ihnen den Übergang in die veränderte Produktionsweise nach Kräften zu erleichtern."³⁸⁴ Den Ausweg aus der Konfliktsituation, in der sich diese Bauern befanden, sahen Marx und Engels im Zusammenschluß der kleinen Einzelbauernbetriebe zu Genossenschaften mit allmählicher Herausbildung einer landwirtschaftlichen Großproduktion. Engels ging davon aus, daß die Vorbildwirkung der Ackerbaugenossenschaften selbst die letzten Parzellenbauern und eine Reihe von Großbauern von den Vorteilen des gemeinsamen Wirtschaftens überzeugen würde. Einschränkend wies er daraufhin, die individuellen Betriebe "zunächst" in genossenschaftliche umzuwandeln. Daraus läßt sich ableiten, daß er das genossenschaftliche Kollektiveigentum als Übergangsform betrachtete.

Was die Großbauern betraf, so sah Engels den Widerstand voraus, den diese aufgrund ihrer sozialökonomischen Stellung der Errichtung des Sozialismus entgegensetzen würden. Dennoch empfahl er, sie nicht zu enteignen. Er hoffte vielmehr, "daß die ökonomische Entwicklung auch diese härteren Schädel der Vernunft zugänglich machen wird."³⁸⁵ Seine Problemsicht deckte sich mit der Lenins, der darauf hinwies, die Stellung der proletarischen Staatsmacht zu den Großbauern würde von deren Verhalten gegenüber den Veränderungen der Agrarstruktur in Richtung Sozialismus abhängen.

Gestützt auf die Marxsche Theorie der industriellen Produktion im landwirtschaftlichen Großbetrieb haben Engels und später Lenin Überlegungen für solche Formen der Organisation der Produktion entwickelt, die einen Aufschwung der Produktivkräfte in der Landwirtschaft ermöglichen sollten. Für das genossenschaftliche Eigentum galten die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften als die einer sozialistisch betriebenen Landwirtschaft gemäße Betriebsform.

³⁸² Vgl. Engels, F., Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland, in: Marx/ Engels, Ausgewählte Schriften, Bd. II, Berlin (O) 1961, S. 406.

³⁸³ Engels, F., Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland, Marx/Engels, Werke, Berlin (O) 1963, Bd. 22, S. 499.

³⁸⁴ Ebenda, S. 503.

³⁸⁵ Ebenda, S. 503.

1.5.2. Der Leninsche Genossenschaftsplan

Nach Analyse der neuen historischen Bedingungen und den politisch-strategischen Erfordernissen der kleinbäuerlichen ländlichen Struktur Rußlands erarbeitete Lenin Prinzipien für die "sozialistische Umgestaltung" der Landwirtschaft. In mehreren Arbeiten legte Lenin seine Ansichten zur Überleitung der kleinen und mittleren Bauernwirtschaften in landwirtschaftliche Genossenschaften dar. Lenins Abhandlungen galten als theoretische und praktische Grundlage der "sozialistischen Umgestaltung" auf dem Lande. Aus machtpolitischen Erwägungen wurden später unter Stalin Lenins Anschauungen als "Leninscher Genossenschaftsplan" propagiert. Unter dieser Bezeichnung fand er Eingang in die marxistische Literatur und wurde von "bürgerlichen" Autoren ebenfalls unter diesem Terminus übernommen.

Die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft unter Einbeziehung des größten Teils der Bauern betrachtete Lenin als die schwierigste und zugleich komplizierteste Aufgabe der sozialistischen Revolution nach der Machtergreifung des Proletariats.³⁸⁶ Der Bildung von Genossenschaften maß er Bedeutung bei "erstens von der prinzipiellen Seite her gesehen (Das Eigentum an Produktionsmitteln in den Händen des Staates), zweitens unter dem Gesichtspunkt des Übergangs zu neuen Zuständen auf einem Wege, der möglichst einfach, leicht und zugänglich für den Bauern ist."³⁸⁷

Die inhaltlichen Forderungen des Leninschen Genossenschaftsplanes zielten auf:

- die Lösung der Bodenfrage im Interesse der Arbeiter und Bauern;
- das Aufzeigen von Methoden und Wegen zur Überführung der zersplitterten, individuell arbeitenden kleinen Bauernwirtschaften in die sozialistische landwirtschaftliche Großproduktion;
- die generelle Änderung der herkömmlichen Wirtschaftsführung durch die Anwendung moderner Technik und verbesserter Arbeitsmethoden;
- die Förderung der sozialen und geistigen Entwicklung der Bauern.³⁸⁸

Das Wesen der sozialistischen Umgestaltung auf dem Lande bestand nach Lenin in der Umwandlung der zersplitterten kleinen Einzelbauernwirtschaften über die Genossenschaften in große, auf der Grundlage der modernen Technik produzierende landwirtschaftliche Betriebe sozialistischen Charakters. Am Ende eines langwierigen Transformationsprozesses sollte dann zwischen dem genossenschaftlich-sozialistischen Eigentum und der angeblich höchsten Eigentumsform, dem staatlich-sozialistischen Eigentum, kein wesentlicher Unterschied mehr bestehen. Somit wäre die Eigentumsfrage durch die Schaffung von zwei Eigentumsformen geregelt und Bedingungen entstanden, auch andere wesentliche Elemente³⁸⁹ gemäß den Erfordernissen einer sozialistisch betriebenen Landwirtschaft zu lösen.

³⁸⁶ Das hing natürlich auch mit der konkreten sozialökonomischen Situation in Rußland zusammen. Im Hinblick auf die überwiegende Eigentumsform der kleinen Warenproduktion betrachtete Lenin Rußland als das kleinbürgerlichste Land der Welt.

³⁸⁷ Lenin, W. I. : Über das Genossenschaftswesen, in: Ausgewählte Werke in 3 Bänden, Bd. 3, Berlin (O) 1966, S. 859.

³⁸⁸ Vgl. Klemm, V. , a. a. O. , S. 207.

³⁸⁹ Hingewiesen sei hier beispielsweise auf die Kooperation im Produktionsprozeß und die Verteilung der Einkünfte.

Die Genossenschaften betrachtete Lenin als den günstigsten Weg, um die einfachen Warenproduzenten, also die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe, in den sozialistischen Aufbau einzubeziehen, die Produktivität der Landwirtschaft zu heben und das ökonomische Fundament des Sozialismus auf dem Lande zu errichten. "Kommunen, artelmäßige Bodenbestellung, bäuerliche Genossenschaften - das ist die Rettung aus den Nachteilen des Kleinbetriebes."³⁹⁰ Die Gründe, die für den landwirtschaftlichen Großbetrieb sprachen, faßte Lenin folgendermaßen zusammen: "Die Überlegenheit des landwirtschaftlichen Großbetriebes besteht nicht nur in geringerem Verlust an Kulturfläche, in Einsparungen an lebendem und totem Inventar, in voller Ausnutzung des Inventars, in der größeren Möglichkeit, Maschinen anzuwenden, und in der leichteren Kreditbeschaffung, sondern auch in der kommerziellen Überlegenheit des Großbetriebes und in der Verwendung wissenschaftlich geschulter Leiter. Der landwirtschaftliche Großbetrieb bedient sich in höherem Maße der Kooperation der Arbeiter und der Arbeitsteilung."³⁹¹ Das Marxsche Argument, durch die Bildung von Genossenschaften auf dem Lande könne sich eine besondere Klasse von Produzenten herausbilden, versuchte Lenin zu entkräften: "In der bei uns bestehenden Gesellschaftsordnung unterscheiden sich die genossenschaftlichen Betriebe von den privatkapitalistischen als kollektive Betriebe, aber sie unterscheiden sich nicht von sozialistischen Betrieben, wenn sie auf dem Grund und Boden errichtet und mit Produktionsmitteln ausgerüstet sind, die dem Staat, d. h. der Arbeiterklasse gehören."³⁹² Auch würden gerade die Genossenschaften ein maßvolles Vorgehen beim Aufbau des Sozialismus auf dem Lande unter Beachtung der unterschiedlichen Gegebenheiten in den Dörfern gewährleisten.

Für die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft müßten nach Lenin grundlegende Bedingungen vorhanden sein:

- "Die Diktatur des Proletariats";
- ein stabiles Bündnis zwischen der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauernschaft unter Wahrung der führenden Rolle der Arbeiterklasse;
- die ungeteilte Verfügungsgewalt der Staatsmacht über alle wichtigen Produktionsmittel sowie die Behauptung der ökonomischen Schlüsselpositionen.

Nur bei Vorhandensein dieser Voraussetzungen sei die Entwicklung der Genossenschaften auf dem Lande zu echten sozialistischen Großbetrieben möglich.

Als außerordentlich wichtig für die Errichtung des Sozialismus auf dem Lande betrachtete Lenin die optimale Gestaltung der Bündnisbeziehungen zwischen der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauernschaft in den verschiedenen Phasen des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus. Ohne das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern ist nach Lenin "... die Demokratie nicht von Dauer

³⁹⁰ Lenin, W. I. , Rede an die Delegierten der Komitees der Dorfarmut des Moskauer Gebiets, in: Werke, Bd. 28, Berlin 1970, S. 171. Später warnte Lenin aber vor der Einrichtung von Kommunen.

³⁹¹ Lenin, W. I. , Der Kapitalismus in der Landwirtschaft, (Über das Buch Kautskys und einen Artikel des Herrn Bulgakow), in: Lenin/Stalin zu Fragen der Landwirtschaft, Berlin (O) 1955, S. 399 f.

³⁹² Lenin, W. I. , Über das Genossenschaftswesen, in: Ausgewählte Werke in 3 Bänden, Bd. 3, a. a. O. , S. 864.

und die sozialistische Umgestaltung unmöglich.“³⁹³

In seiner Abhandlung "Über das Genossenschaftswesen" verwies Lenin darauf, daß - wenn die Arbeiterklasse die Macht im Staate besäße und die wichtigsten Produktionsmittel in Volkseigentum überführt seien - sich Wesen und Funktion der Genossenschaften veränderten, sie sozialistischen Charakter erhielten. Ein "... System zivilisierter Genossenschaften bei gesellschaftlichem Eigentum an Produktionsmitteln, beim Klassensieg des Proletariats über die Bourgeoisie - das ist das System des Sozialismus.“³⁹⁴

Lenin arbeitete in seinen Abhandlungen zum Genossenschaftsplan für Sowjetrußland mehrere Prinzipien für die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft heraus, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:

- das Prinzip der Führung der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft durch die Arbeiterklasse mit ihrer proletarischen Partei an der Spitze³⁹⁵;
- das Prinzip der strikten Wahrung der Freiwilligkeit bei der Vereinigung der werktätigen Bauern in Genossenschaften und deren Weiterentwicklung zu höheren Formen³⁹⁶;
- das Prinzip der umfassenden Unterstützung der werktätigen Bauern bei der Gründung von Genossenschaften durch den Staat sowie durch die Errichtung einer leistungsfähigen Industrie zur Gewährleistung der materiell-technischen Basis der sozialistischen Umgestaltung auf dem Lande³⁹⁷;
- das Prinzip der Nutzung der Mannigfaltigkeit der genossenschaftlichen Produktionsformen und stufenweisen Übergangs zu immer höheren Formen der genossenschaftlichen Produktion³⁹⁸;
- das Prinzip der Verknüpfung der genossenschaftlichen Entwicklung mit den sozialen und geistig-kulturellen Umgestaltungen auf dem Lande.³⁹⁹

Als Grundprinzip betrachtete Lenin die Leitung des sozialistischen Aufbaus in den Dörfern durch die Arbeiterklasse und ihre Partei. Um ihrer Rolle als gesellschaftlich führende Kraft gerecht zu werden, müsse die Arbeiterklasse umfassende agitatorische und organisatorische Arbeit unter der werktätigen Bauernschaft leisten. Durch die Entsendung von Industriearbeitern auf das Land habe sie den Umgestaltungsprozeß unterstützen. Besonders gelte es dabei, auf den Abbau der Kleineigentümermentalität und die Herausbildung neuer zwischenmenschlicher Beziehungen zu achten.

³⁹³ Derselbe, Staat und Revolution, in: Werke, Bd. 25, Berlin(O) 1970, S. 429.

³⁹⁴ Derselbe, Über das Genossenschaftswesen, in: Werke, Bd. 33, Berlin (O) 1973, S. 457.

³⁹⁵ Lenin sprach immer von proletarischer und/oder kommunistischer Partei. Der Begriff des Leninismus und der "marxistisch-leninistischen" Partei wurde erst von Stalin erfunden. Dabei handelte es sich nicht nur um eine terminologische Zusammenfassung der Leninschen Ideen, sondern der Begriff des Leninismus war für Stalin Deckmantel, unter dem er seine eigene Verzerrung der sozialistischen Idee vollzog - mit all den tragischen Folgen, die letztlich zur historischen Niederlage des realen Sozialismus führten. gl. Lenin, W. I. , Ursprünglicher Entwurf der Thesen zur Agrarfrage (für den Zweiten Kongreß der Kommunistischen Internationale), in: Werke, Bd. 31, Berlin(O) 1970, S. 140 f; Bericht über die poli-ische Tätigkeit des ZK der KPR (B), 8. März. X. Parteitag der KPR (B), 8.-16. März 1921, in: Werke, Bd. 32, Berlin (O) 1970, S. 185-188.

³⁹⁶ Vgl. Lenin, W. I. , Tagung des I. Kongresses der Landarbeiter des Petrograder Gouvernements, in: Werke, Bd. 29, Berlin (O) 1963, S. 27.

³⁹⁷ Vgl. Lenin, W. I. , Bericht über die Arbeit auf dem Lande, 23 März, VIII. Parteitag der KPR (B), 18.-23. März 1919, in: Werke, Bd. 29, Berlin (O) 1963, S. 200.

³⁹⁸ Vgl. Lenin, W. I. , Über die Naturalsteuer, in: Werke, Bd. 32, Berlin (O) 1963, S. 362.

³⁹⁹ Vgl. Lenin, W. I. , Über das Genossenschaftswesen, a. a. O. , S. 456 und S. 460.

Die führende Rolle im Bündnis kam nach Lenin aus objektiven Gründen der Arbeiterklasse zu. Sie führe und unterstütze die werktätige Bauernschaft, der es auf Grund ihrer engen Bindung an das Kleineigentum, der Zersplitterung ihrer Produktion und dem Fehlen einer eigenen revolutionären Theorie unmöglich sei, selbständig zum Sozialismus zu gelangen.

Besondere Bedeutung maß Lenin, wie vor ihm bereits Engels, dem Prinzip der Freiwilligkeit bei. Engels schrieb dazu in "Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland", daß die Aufgabe der Sozialisten gegenüber den Kleinbauern nach Erringung der Macht darin bestehe, seinen Privatbesitz ohne Anwendung von Zwang, vielmehr durch Hilfe und Unterstützung, in einen genossenschaftlichen Betrieb umzuwandeln.⁴⁰⁰ Lenin warnte wie Engels davor, die werktätigen

Bauern zum Eintritt in landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften zu zwingen. Erst wenn vorbildliche, erfolgreiche Genossenschaften beständen und somit die Bauern ein praktisches Beispiel des Wirkens von Genossenschaften vor Augen hätten, könne unter Wahrung des Prinzips der Freiwilligkeit, allmählich zum genossenschaftlichen Zusammenschluß der individuell wirtschaftenden Bauern übergegangen werden. Er mahnte, daß nur die von den Bauern aus freiem Willen gebildeten Genossenschaften für die weitere Entwicklung wertvoll seien.⁴⁰¹ Zu hastiges Vorgehen bei der Überleitung der werktätigen Bauern in Genossenschaften wäre unzweckmäßig und würde besonders bei den Mittelbauern Vorurteile gegen jegliche Veränderungen hervorrufen. Die entschiedene Wahrung des Prinzips der Freiwilligkeit hieße nicht, die Entwicklung auf dem Lande der Spontanität und dem Selbstlauf zu überlassen. Beharrlich und zielstrebig müßten die Arbeiterklasse und ihre Partei sowie die gesellschaftlichen Organisationen politisch-ideologische Überzeugungsarbeit unter der werktätigen Bauernschaft leisten, das Zusammenwirken mit ihr enger gestalten, um sie für den genossenschaftlichen Zusammenschluß zu gewinnen.

Ferner wies Lenin darauf hin, daß ohne die umfassende Hilfe für die werktätige Bauernschaft bei der Bildung von Genossenschaften durch den Staat die sozialistische Umgestaltung auf dem Lande nicht zu verwirklichen sei. Mit vielfältigen ökonomischen und finanziellen Vergünstigungen müsse der Staat die Genossenschaften auf dem Lande unterstützen.⁴⁰² Diese Unabdingbarkeit der Hilfeleistung für das ländliche Genossenschaftswesen unterstrich Lenin als er betonte, daß jede Gesellschaftsordnung für ihre Entstehung der finanziellen Unterstützung durch eine Klasse bedürfe.⁴⁰³ So erfordere die landwirtschaftliche Großproduktion die Schaffung einer leistungsfähigen Schwerindustrie, um die Ausrüstung der neugegründeten Genossenschaften mit modernen Landmaschinen, Traktoren und Düngemitteln sicherzustellen. Bereits die gemeinsame Nutzung des landwirtschaftlichen Inventars räumte Lenin ein, könne zu einer Steigerung der Produktivität der Landwirtschaft führen. Er relativierte seine Auffassung mit der Feststellung, daß der bäuerliche Kleineigentümer sich nur dann für die kollektivbetriebene Landwirtschaft entscheiden würde, wenn er sich in der gesellschaftlichen Praxis von

⁴⁰⁰ Vgl. Engels, F. , Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland, a. a. O. , S. 499.

⁴⁰¹ Vgl. Lenin, W. I. , Resolution über die Stellung zur Mittelbauernschaft, VIII. Parteitag der KPR(B), in: Werke, Bd. 29, Berlin (O), S. 204.

⁴⁰² Vgl. Lenin, W. I. , Über das Genossenschaftswesen, a. a. O. , S. 455.

⁴⁰³ Vgl. ebenda.

deren Vorteilen überzeugt hätte. "Diese Frage in bezug auf den kleinen Landwirt lösen, sozusagen seine ganze Mentalität gesunden lassen, kann nur die materielle Basis, die Technik, die massenhafte Verwendung von Traktoren und Maschinen in der Landwirtschaft, die weitgehende Elektrifizierung. Das würde den kleinen Landwirt von Grund auf und mit enormer Geschwindigkeit ummodelln", erklärte er in einem Referat im März 1921.⁴⁰⁴

Der Übergang zur genossenschaftlichen Produktion sollte nach Ansicht Lenins unter Beachtung größter Mannigfaltigkeit der Formen und der unterschiedlichen Entwicklungsbedingungen nicht überhastet vollzogen werden, sondern stufenweise, allmählich, von niederen zu höheren Formen der Genossenschaften.⁴⁰⁵ Zu Beginn der Umwälzungen auf dem Lande hieß es, einfache Formen der Genossenschaften in der Handelssphäre - wie Einkaufs- und Absatzgenossenschaften - zu bilden. Sie sollten dazu beitragen, schrittweise den bäuerlichen Individualismus zu überwinden und die werktätigen Bauern an die nächste Stufe heranzuführen: den Übergang zu landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Dieses Voranschreiten zu immer höheren Formen der Zusammenarbeit würde schließlich in die sozialistische Großproduktion münden. Im Verlaufe des Entwicklungsprozesses müßten die jeweiligen materiellen und ideologischen Voraussetzungen genau beachtet, die vorgesehenen Entwicklungsschritte mit den Bauern beraten und in ihnen verständlicher Form vollzogen werden. Gelänge es, die Bauern durch eigene Erfahrungen von der Notwendigkeit und Richtigkeit des genossenschaftlichen Weges zu überzeugen, würden sie bewußt den Schritt vom "Ich" zum "Wir" vollziehen. "Nur die Vereinigungen sind von Wert", mahnte Lenin, "die von den Bauern selbst aus eigener, freiwilliger Initiative gebildet sind und von deren Vorteilen sie sich in der Praxis überzeugt haben. Übereilung auf diesem Gebiet ist schädlich, denn sie kann nur die Vorurteile ... verstärken."⁴⁰⁶

Lenin regte an, parallel mit der ökonomischen und sozialen, die geistig-kulturelle Umgestaltung auf dem Lande zu vollziehen. Darin sah er ein wichtiges Prinzip für das Entstehen des Neuen auf dem Lande. Er zeigte auf, daß die geistig-kulturelle Umgestaltung eine Grundfrage des "politischen Bündnisses" mit der werktätigen Bauernschaft ist. Ihre Verwirklichung würde dazu beitragen, die Herrschaft der Arbeiterklasse zu festigen. Die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft könne nur dann ihren allseitigen Zweck erreichen - einen neuen, den sozialistischen Idealen verbundenen Menschentyp heranzubilden -, wenn es gelänge, die Verhaltensweisen der werktätigen Bauern in sozialistischem Sinne zu verändern, ihre Mentalität, ihre Arbeits- und Lebensbedingungen "umzumodeln" sowie ihnen eine allseitige Bildung zu vermitteln. Zur Erreichung dieser Zielsetzung müßten in den Dörfern verschiedenartige kulturelle und Bildungseinrichtungen geschaffen sowie stabile, effektive Patenschaftsbeziehungen zwischen Industriearbeitern und werktätigen Bauern hergestellt werden. "Unsere zweite Aufgabe", schrieb Lenin, "besteht in der kulturellen Arbeit für die Bauernschaft. Und diese kulturelle Arbeit unter der Bauernschaft verfolgt als ökonomisches Ziel eben den genossenschaftlichen Zusammenschluß ... Der vollständige

⁴⁰⁴ Lenin, W. I., Referat über die Ersetzung der Ablieferungspflicht durch die Naturalsteuer, 15. März, X. Parteitag der KPR (B), 8.-16. März 1921, in: Werke, Bd. 32, Berlin 1963, S. 219.

⁴⁰⁵ Vgl. Lenin, W. I., Rede auf dem I. Kongreß der Landwirtschaftlichen Kommunen und Artels, 4. Dezember 1919, in: Werke, Bd. 30, Berlin(O) 1972, S. 182.

⁴⁰⁶ Lenin, W. I., Resolution über die Stellung zur Mittelbauernschaft, VIII. Parteitag der KPR(B), a. a. O., S. 204.

genossenschaftliche Zusammenschluß schließt ein derartiges Kulturniveau der Bauernschaft in sich ein, daß dieser vollständige genossenschaftliche Zusammenschluß ohne eine ganze Kulturrevolution unmöglich ist."⁴⁰⁷ Die Kompliziertheit der geistig-kulturellen Umwälzung ergäbe sich daraus, daß Klein- und Mittelbauern aus sozialer Sicht sowohl Werktätige als auch Privateigentümer an Produktionsmitteln sind. Es verböte sich daher der Staatsmacht, das aus eigener Arbeit erwachsene bäuerliche Eigentum zu enteignen.

Die Leninschen Visionen zur Umgestaltung der Landwirtschaft beinhalten nicht nur die vorgenannten Prinzipien. In seinen Abhandlungen zur Agrarpolitik analysierte Lenin gleichzeitig die in diesem Prozeß bestimmenden politischen Kräfte. Desgleichen erläuterte er sowohl die Linie der Partei gegenüber den einzelnen bäuerlichen Schichten ebenso wie die Notwendigkeit, auch die individuelle Warenproduktion beim Übergang zum Sozialismus zeitweilig mit der sozialistischen Industrie zu verbinden. Er empfahl weiter, die bereits bestehenden Produktions- und Zirkulationsgenossenschaften zur ideologischen Beeinflussung der werktätigen Bauern zu nutzen. Gleichzeitig erteilte er Hinweise für den Entwurf eines Programmes zur sozialistisch-genossenschaftlichen Nutzung des Bodens.

Mit dem Leninschen Genossenschaftsplan⁴⁰⁸ und den bei seiner Verwirklichung in der Sowjetunion und den volksdemokratischen Staaten gesammelten Erfahrungen gab die SED-Führung vor, das theoretische und praktische Rüstzeug für eine politisch möglichst reibungsfreie, mit nur geringfügigem Produktivitätsverlust verbundene sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft zu besitzen. Sie ignorierte dabei, daß Lenin die von ihm entwickelten Prinzipien auf die besonderen Bedingungen Sowjetrußlands angewendet wissen wollte. In maßloser Überhöhung der Vorbildwirkung der Sowjetunion interpretierten Lenins Nachfolger seine Vorstellungen als allgemeingültig. Für die Staaten, die sich anschickten, sämtliche Einzelbauern in Genossenschaften zu vereinen, hatte diese Entscheidung einschneidende ideologische, politische und zuallererst ökonomische Folgen.

Die angeblich positiven Erfahrungen bei der Verwirklichung der Leninschen Anschauungen bedürfen daher einer kritischen Überprüfung.⁴⁰⁹ Daß seine Ansichten zur Genossenschaftsbildung aber weiterhin von gewisser Bedeutung sind, zeigt sich am Beispiel der GAEC⁴¹⁰ in Frankreich. In ihnen finden sich wesentliche Bestandteile der Leninschen Prinzipien - abgesehen von der führenden Rolle der Partei -

⁴⁰⁷ Derselbe, Über das Genossenschaftswesen, a. a. O. , S. 460 f.

⁴⁰⁸ Dieser Plan stellte offiziell die theoretische Grundlage für die Durchsetzung des sozialistischen Aufbaus in den Dörfern der DDR dar.

⁴⁰⁹ Angesichts des Scheiterns des realsozialistischen Experiments drängt es sich auf, Kritisches zu den Auffassungen von Marx, Engels und Lenin über die Landwirtschaft anzumerken. Etwa, welche ihrer Ansichten hat sich vor der Geschichte als nicht haltbar oder durch die gesellschaftliche Entwicklung als überholt erwiesen? Diese Fragen sind von äußerst politisch-ökonomischer Brisanz, deren Beantwortung aber den vorgegebenen Rahmen der Arbeit sprengen würde.

⁴¹⁰ Die GAEC (Groupement Agricole d' Exploitation en Commune) verkörpern eine spezielle Genossenschaftsform in Frankreich. Im Jahre 1990 bewirtschafteten in diesem Land ca. 40 000 GAEC-Betriebe 4,5 % der Landwirtschaftsbetriebe - 12,5 % der LN. Vgl. Hagelschuer, P. , Zusammenfassende Wertung der Bildung von Gruppenlandwirtschaftsbetrieben in Frankreich (Groupement Agricole d' Exploitation en Commune), Berlin 1990, S. 1. Vgl. zu dieser Problematik weiter Pfeifer, J. , Die Gruppenlandwirtschaft in Frankreich KTBL-Schriften 250, Landwirtschaftsverlag, Münster-Hiltup 1980 und Nieschke, H.-D. , Gruppenbetriebe - eine Alternative? In: Neue Deutsche Bauernzeitung, Nr. 36, 1990, S. 5.

wieder.

Während der Kollektivierung in der Sowjetunion unter Stalin und in den späteren volksdemokratischen Ländern - die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft der DDR _eingeschlossen - wurden Leninsche Grundprinzipien teilweise auf das gröblichste verletzt.⁴¹¹

In der Sowjetunion gelangte die Kollektivierung innerhalb der kurzen Zeit von sechs Jahren zum Abschluß. Für die bäuerliche Bevölkerung und die Gesellschaft brachte sie Folgen mit sich, deren Überwindung Jahrzehnte dauerte.⁴¹²

⁴¹¹ Bereits an dieser Stelle sei auf das häufige Ignorieren des Prinzips der Freiwilligkeit des Genossenschaftsbeitritts hingewiesen.

⁴¹² Zu den besonders negativen Erscheinungen zählen:

- eine andauernde Hungersnot in den dreißiger Jahren;
- die Zerstörung von Millionen Bauernexistenzen ("Kulaken");
- der Mangel an materiellen Anreizen für die Bauern;
- die jahrzehntelange Stagnation der landwirtschaftlichen Produktion auf dem Niveau des Jahres 1913.

2. Die ersten Jahre der LPG-Entwicklung in der DDR (1952 bis 1955)

2.1. Die Landwirtschaftsentwicklung der DDR von 1952 bis zum Ende des ersten Fünfjahrplanes (Kurzer Abriß)

2. 1. 1. Die Beschlüsse der 2. Parteikonferenz der SED und ihre ersten Auswirkungen auf die Landwirtschaft

Vom 9. bis 12. Juli 1952 fand in Berlin die 2. Parteikonferenz der SED statt.⁴¹³ Nach eingehender Erörterung der gegenwärtigen Lage in der DDR durch die Konferenzteilnehmer verkündete W. Ulbricht: "Die politischen und ökonomischen Bedingungen sowie das Bewußtsein der Arbeiterklasse und der Mehrheit der Werktätigen sind so weit entwickelt, daß der Aufbau des Sozialismus zur grundlegenden Aufgabe in der Deutschen Demokratischen Republik geworden ist. Das deutsche Volk wird unter Führung der Arbeiterklasse die großen Ideen des Sozialismus verwirklichen."⁴¹⁴ In allen Bereichen der Gesellschaft sollten planmäßig die Grundlagen des Sozialismus geschaffen werden. Diese Absichtserklärung fand bei den Delegierten, "bewährten" Parteigenossen, begeisterte Zustimmung. Der Verfahrensweg könnte den Anschein erwecken, die neue politische Zielrichtung wäre auf demokratischem Wege zustande gekommen und verkörpere die Umsetzung des Wollens breiter Bevölkerungskreise. In der Realität verhielt es sich jedoch so, daß die SED-Spitze auf Geheiß der Parteiführung der KPdSU (B) längst vor der 2. Parteikonferenz die Errichtung der Grundlagen des Sozialismus in der DDR als ihr bedeutsamstes politisches Vorhaben festgelegt hatte.

In ihren Beschlüssen legte die 2. Parteikonferenz die Aufgaben fest, die vorrangig beim Aufbau des Sozialismus in der DDR gelöst werden sollten. In ihnen spiegelte sich aus dem Blickwinkel der Parteiführung der SED die Weiterentwicklung ihrer strategischen Grundkonzeption wider. Als Hauptaufgaben auf dem Gebiete der Ökonomie bezeichnete die Konferenz die Realisierung der Zielstellungen des Fünfjahrplans, vor allem aber die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft. Die Erfüllung des Fünfjahrplans, so vermerkten die Konferenzteilnehmer weiter, böte die Möglichkeit einer erweiterten Hilfeleistung für die werktätige Bauernschaft. So könnten in der landwirtschaftlichen Produktion größere Erfolge erzielt und der Lebensstandard der werktätigen Bauern durch die vermehrte Lieferung von Massenbedarfsgütern erhöht werden.⁴¹⁵

Entsprechend der vermeintlichen Notwendigkeit und den angeblich bestehenden Voraussetzungen faßte die 2. Parteikonferenz den Beschluß, die Vereinigung werktätiger Bauern und Landarbeiter in Produktionsgenossenschaften allseitig zu unterstützen. Jede Veränderung der hergebrachten bäuerlichen Produktionsweise müsse den Bauern erläutert und auf völlig freiwilliger Grundlage durchgeführt

⁴¹³ Zur Terminierung der 2. Parteikonferenz vgl. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik, Teil III, von 1945 bis 1963, Berlin (O) 1967, S. 331.

⁴¹⁴ Protokoll der Verhandlungen der II. Parteikonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin (O) 1952, S. 492.

⁴¹⁵ Vgl. ebenda, S. 106.

werden.⁴¹⁶ Dabei ging die SED-Führung davon aus, daß die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft unter Führung der Arbeiterklasse bei ständiger Festigung des Bündnisses mit der gesamten werktätigen Bauernschaft, also den Genossenschafts-, den Klein- und Mittelbauern, erfolgen müsse. Der Hauptredner auf der

2. Parteikonferenz, Ulbricht, führte dazu aus: "Die Arbeiter bedürfen der Hilfe von seiten der Bauern, die die Stadt mit Lebensmitteln und Industriestoffen versorgen. Ihrerseits können die Bauern nicht ohne die Hilfe der Arbeiter auskommen, da die städtische Industrie die Bauern nicht nur mit Massenbedarfsgütern versorgt, sondern auch mit den Mitteln, ohne die eine landwirtschaftliche Produktion unmöglich ist: mit Maschinen, Geräten, Dünger usw. Ohne die leitende Hilfe der Arbeiterklasse kann die Bauernschaft überhaupt kein neues, besseres Leben aufbauen."⁴¹⁷

Optimistisch verkündete er: "Wenn wir freundschaftliche Beziehungen zu den werktätigen Bauern herstellen, jedes Kommandieren im Dorfe unterlassen, den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften helfen, ohne in ihre innere demokratische Bewegung einzugreifen, dann wird es mit der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in der Landwirtschaft vorwärtsgehen."⁴¹⁸

Die gegenseitige Hilfe zwischen den Bauern sei unter Anleitung der VdgB (BHG) fortzuführen. Gerade von dieser Organisation erwartete die Parteiführung Unterstützung für die werktätigen Bauern bei der Bildung von LPG .

Die angestrebten Veränderungen auf dem Lande erforderten aus der Sicht der Konferenz die konsequente Leitung durch den Staat. Dabei wäre zu beachten, "daß die Verschärfung des Klassenkampfes unvermeidlich ist und die Werktätigen den Widerstand der feindlichen Kräfte brechen müssen."⁴¹⁹ Die Konferenz bezog eindeutig Stellung zu der Frage, wer unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf dem Lande als Großbauer anzusehen sei. "Als Großbauernwirtschaften sind solche Wirtschaften zu betrachten", so führte Ulbricht aus, "die mehr als 20 Hektar Land mittlerer Bodenqualität besitzen und Landarbeiter beschäftigen mit dem Ziel, nicht selbst erarbeitete Einkünfte zu erhalten. Es versteht sich, daß zu dieser Gruppe die großkapitalistischen Wirtschaften gehören, die 50 Hektar und mehr Land besitzen und die ständig fremde Arbeitskraft ausbeuten.

Wir sprechen von mittlerer Bodenqualität. Das bedeutet, daß es Bauern mit besonders gutem Boden gibt und große Gartenbaubetriebe, die auch bei geringerer Hektarzahl als Großbauernbetriebe oder als kapitalistische Betriebe in der Landwirtschaft angesehen werden müssen."⁴²⁰

Mit der 2. Parteikonferenz begann ein neuer, äußerst gravierender Entwicklungsabschnitt in der Landwirtschaft der DDR, der mit der Überführung im Prinzip aller individuell wirtschaftenden Bauern in landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften endete. Die einschneidende Umwälzung der

⁴¹⁶ Vgl. ebenda, S. 494.

⁴¹⁷ Ebenda, S. 106.

⁴¹⁸ Ebenda, S. 114.

⁴¹⁹ Ebenda, S. 402.

⁴²⁰ Ebenda, S. 107 f.

Agrarverhältnisse, die mit der Bodenreform anhub, ging in ein neues Stadium über. Für die meisten von ihnen ungewollt, von anderen mit ambivalenten Gefühlen akzeptiert, von einer kleinen, nicht zu ignorierenden Zahl ehrlich herbeigesehnt, "... setzte die unmittelbare Einbeziehung der werktätigen Bauern in den Aufbau des Sozialismus ein."⁴²¹

Die Konferenz verfolgten breite Bevölkerungskreise der DDR mit großer Aufmerksamkeit. Die Bauern brachten ihr ein Interesse entgegen, das von Bangen um die Zukunft ihrer Betriebe geprägt war. Insofern ist die Aussage der Neubäuerin Pannwitz aus Schenkenberg/Krs. Delitzsch, die Bauern hätten "... schon darauf gewartet, daß von der Parteikonferenz der SED auch für die Landwirtschaft eine neue Regelung kommt" nicht frei von Pikanterie, ja Doppelsinnigkeit.⁴²² Denn es verhielt sich keineswegs so, wie diese Aussage verallgemeinernd interpretiert wurde, daß die Mehrzahl der Bauern der Bildung von LPG "entgegenfiel". In erster Linie befürchteten Bauern, die mittel- und großbäuerliche Betriebe bewirtschafteten, bereits in den folgenden Monaten durch den erzwungenen Eintritt in LPG, ihr oft über einen Zeitraum von Generationen erarbeitetes und behütetes Eigentum einzubüßen. Eine Vorstellung, die so gar nicht mit ihrer Vision vom "freien Bauern" auf "freier Scholle" korrespondierte.

Den Neubauern fiel es gleichfalls nicht leicht, ihr ernsthaftes Bemühen um die Aufrechterhaltung ihrer Wirtschaften vorausgesetzt, sich mit dem Gedanken an einen LPG-Beitritt vertraut zu machen. Die Mehrheit der Bauern erkannte - schmerzlich und durchaus nicht, wie die SED-Führung damals und erst recht in den folgenden Jahrzehnten glaubhaft zu machen versuchte -, freudvoll, daß ein neuer, angeblich besserer Abschnitt in ihrem Leben anhub. In dessen Verlauf wurde die Bauernschaft in das überwiegend nicht erstrebte Korsett des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande gezwungen und fand sich in LPG wieder, trat die Flucht in den Westen an oder kehrte der Landwirtschaft den Rücken und nahm eine andere Tätigkeit auf.

Die ersten LPG der DDR entstanden bereits in den Monaten Juni/Juli 1952 in den Dörfern Merxleben (Krs. Mühlhausen), Alt-Tucheband (Krs. Seelow), Gustebin (Krs. Greifswald) - um einige zu nennen - sowie im Bezirk Magdeburg in Gollensdorf (Kreis Seehausen) und Kunrau (Kreis Klötze).⁴²³

Im Kreis Haldensleben gründeten Mitte Juli 1952 einige wenige werktätige Bauern und Landarbeiter in Rottmersleben die erste LPG.⁴²⁴

Als Schrittmacher der LPG-Bildung traten Neubauern und Landarbeiter mit langjähriger kommunistischer politischer Prägung hervor, die ihr Lebensziel darin sahen, in der DDR eine

⁴²¹ Von der demokratischen Bodenreform zum sozialistischen Dorf, Autorenkollektiv: Herferth, W. Poosch, K.-H. ; Schmidt, W. ; Stöckigt, R. , Berlin (O) 1965, S. 104.

⁴²² Bericht über die Produktionsgenossenschaft "7. Oktober", Schenkenberg, Krs. Delitzsch, in: Archiv des Zentralvorstandes der VdgB (BHG), Akte 7188.

⁴²³ Die SED-BL Magdeburg beschloß auf einer Sitzung am 21. August 1952, die LPG in den beiden letztgenannten Gemeinden sowie eine LPG des Bördekreises Wanzleben zu "Muster-LPG" zu entwickeln. Sie sollten sofortige Hilfe durch die zuständigen MAS, VdgB (BHG), Verwaltungen und SED-KL erhalten. Vgl. Landesarchiv Magdeburg-Landeshauptarchiv, im folgenden LAMD-LHA; IV/2/3/1, Bl. 40. Von deren Bildung versprach sich die BL der SED eine derartige Beispielwirkung auf die werktätigen Einzelbauern dieser und der umliegenden Dörfer, daß sie sich zum LPG-Beitritt entschließen oder LPG gründen würden.

⁴²⁴ Vgl. Festschrift 1 000 Jahre Rottmersleben, 964-1964, Die gesellschaftliche Entwicklung in den Dörfern Rottmersleben und Ackendorf, vom "Ich zum Wir", Rottmersleben 1964, S. 4.

sozialistische Gesellschaftsordnung zu schaffen. Erste Mitglieder oder Gründer von LPG wurden auch Neubauern, die ihren wirtschaftlichen Schwierigkeiten entfliehen wollten und Landarbeiter, die sich durch den Beitritt eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen erhofften.

Die SED-Führung ging zunächst davon aus, den Übergang von der individuellen zur genossenschaftlichen Produktionsweise bei äußerst offensiver Überzeugungsarbeit unter den werktätigen Bauern und Landarbeitern erst in einem größeren Zeitraum zu vollziehen. Mit der Feststellung, "daß die werktätige Bauernschaft nur unter der politischen Führung der industriellen Arbeiterschaft, nur mit Unterstützung der sozialistischen Staatsmacht, nur bei ausreichender Versorgung der Landwirtschaft mit modernen Großmaschinen und Geräten sowie Düngemitteln seitens der sozialistischen Industrie, nur bei Anwendung der modernen Agrarwissenschaft zum Sozialismus gelangen kann", nahm im August 1952 die Parteiführung ihre Mitglieder und gleichfalls die der anderen Parteien, der Massenorganisationen sowie der Mitarbeiter des Staatsapparates in die Pflicht, die Gründung von LPG zu unterstützen.⁴²⁵ Sie erklärte damit den Aufbau des Sozialismus auf dem Lande zum gesamtgesellschaftlichen Anliegen. Strenger als zuvor bestimmte und kontrollierte die Parteiführung "... die Produktionsmittelbereitstellung und die Vermarktung der Produkte, legte Preise, Tarife und Steuern fest und lenkte teilweise selbst den Produktionsmitteleinsatz."⁴²⁶

Nachdem die 2. Parteikonferenz die Grundprinzipien des planmäßigen Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande festgelegt hatte, sah die Parteiführung ihre nächste Aufgabe darin, Wege, Formen und Methoden zu deren Durchsetzung zu beschließen und in die Praxis umzusetzen. Die Umwälzung der hergebrachten Agrarstruktur erwies sich in Anbetracht fehlender Erfahrungen in einem hochindustrialisierten Land, dazu bei Bestehen zweier deutscher Staaten mit unterschiedlichen Gesellschaftssystemen unter den Bedingungen einer offenen Grenze, als äußerst diffiziles Vorhaben.⁴²⁷ Erschwerend gesellten sich ein tiefverwurzelter, historisch gewachsener Eigentumssinn der Bauern und Zweifel an der Durchsetzbarkeit des Sozialismus in der DDR, ja am Weiterbestehen dieses Staates überhaupt, hinzu.⁴²⁸

Um die Situation nicht weiter zu komplizieren entschloß sich die Parteiführung, den sozialistischen Aufbau auf dem Lande unter Beibehaltung des Privateigentums an Grund und Boden durchzuführen. Folgerichtig hieß es so in den maßgeblich von ihren Zielvorstellungen geprägten Statuten der LPG vom Typ I und Typ II: "Der Boden bleibt Eigentum der Bauern. Beim Austritt oder Ausschuß aus der Produktionsgenossenschaft erfolgt die Rückgabe der Bodenanteile bei gleicher Qualität am Rande der genossenschaftlichen Ländereien."⁴²⁹ Eine mit dieser Festlegung inhaltlich übereinstimmende

⁴²⁵ Neues Deutschland, (B), 24. 8. 1952.

⁴²⁶ Krebs, Chr. , Der Weg zur industriemäßigen Organisation der Agrarproduktion in der DDR, Die Agrarpolitik der SED 1945-1960, a. a. O. , S. 313.

⁴²⁷ Die offene Grenze zur Bundesrepublik Deutschland vergrößerte die Schwierigkeiten auf ökonomischem, politischem und vor allem dem ideologischen Gebiet unbestreitbar.

⁴²⁸ Was viele Bauern in der DDR dachten, wagten einige aus der Gemeinde Reitwein im vormaligen Bezirk Frankfurt/Oder auszusprechen: "Wir werden in die LPG eintreten, wenn wir wissen, ob in einem einheitlichen Deutschland die LPG bestehen bleiben", Neuer Tag, Frankfurt/Oder, 3. 12. 1952.

⁴²⁹ GBl. 1952, Nr. 181, S. 1376 und S. 1380.

Formulierung wird in dem Musterstatut der LPG vom Typ III getroffen.⁴³⁰ Die Festlegungen über das Eigentum erfuhren im Laufe der weiteren Entwicklung keine Veränderung. Die LPG blieben uneingeschränkte Nutzer des Bodens, die private Verfügungsgewalt über das Bodeneigentum unterlag damit erheblichen Einschränkungen.⁴³¹

Für den Aufbau, die Organisation und die Art des Wirtschaftens der LPG verabschiedete die erste Konferenz der Vorsitzenden und Aktivisten der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften⁴³² Anfang Dezember 1952 auf der Grundlage der Statuten der LPG Worin (Typ I)⁴³³, Merxleben (Typ II)⁴³⁴ und Fienstedt (Typ III)⁴³⁵ Musterstatuten, die gleichfalls noch im Dezember 1952 durch eine Musterbetriebsordnung für Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften⁴³⁶ sowie durch einen Katalog Musterarbeitsnormen und Bewertung der Arbeit in Arbeitseinheiten eine Ergänzung und Präzisierung fanden.⁴³⁷ Anders als bei der Errichtung einer genossenschaftlichen Landwirtschaft in den europäischen Ländern, die den Aufbau des Sozialismus anstrebten, standen den beitragswilligen werktätigen Bauern und Landarbeitern in der DDR drei Typen von LPG zur Auswahl. Diese unterschieden sich in erster Linie durch den Vergesellschaftungsgrad der Produktionsmittel, durch den Umfang der zu leistenden genossenschaftlichen Arbeit sowie der Verteilung der Einkünfte an die Genossenschaftsmitglieder voneinander. Die Möglichkeit der Wahl zwischen verschiedenen Typen von LPG sollte den werktätigen Bauern einen Genossenschaftsbeitritt leichter werden lassen.

Die Musterstatuten der LPG des Typs I sahen vor, das Ackerland zur gemeinsamen Nutzung in die LPG einzubringen, das Vieh aber zunächst weiterhin individuell zu halten. Wiesen, Weiden und Wald sollten in privater Nutzung der Bauern verbleiben. Das zur gemeinsamen Feldwirtschaft benötigte Inventar hatten die LPG-Mitglieder der Genossenschaft zur Verfügung zu stellen.

Der Eintritt in eine LPG vom Typ II verlangte von den Bauern neben dem Acker- und Grünland die Zugkräfte, Maschinen und Geräte der Genossenschaft zu übertragen. Langfristig wurde in den LPG dieses Typs eine genossenschaftliche Viehwirtschaft aufgebaut. Allerdings spielten die LPG vom Typ II in der Landwirtschaft der DDR kaum eine Rolle.

Laut Musterstatut für LPG vom Typ III hatten die Genossenschaftsmitglieder die Feld- und Viehwirtschaft genossenschaftlich zu betreiben und Wiesen, Weiden, Waldparzellen sowie sämtliche anderen Flächen⁴³⁸

⁴³⁰ Vgl. ebenda, S. 1384.

⁴³¹ Dem privaten Bodeneigentum kam für den Anteil des LPG-Mitglieds an den Einkünften der Genossenschaft nicht mehr als sekundäre Bedeutung zu. Genossenschaftliches Eigentum an Boden entstand erst im März 1990 nach dem Erlass des Bodengesetzes der Regierung Modrow.

⁴³² Im folgenden werden die Konferenzen der Vorsitzenden und Aktivisten der LPG als "Die erste .II ... III ... usw. LPG-Konferenz bezeichnet.

⁴³³ Vgl. Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik 1952, im folgenden GBl; Nr. 181, S. 1375-1379.

⁴³⁴ Vgl. GBl. 1952, Nr. 181, S. 1379-1383.

⁴³⁵ Vgl. ebenda, S. 1383-1388.

⁴³⁶ Vgl. ebenda, S. 1389-1391. In der Musterbetriebsordnung erfuhren solche Fragen wie Arbeitsorganisation, Vergütung der Arbeit, Arbeitsschutz, Verwendung des LPG-Vermögens sowie die soziale Betreuung der LPG-Mitglieder ausführliche Behandlung.

⁴³⁷ Vgl. GBl. 1952, Nr. 181, S. 1392-1402. Auf der Grundlage des Kataloges sollten die Arbeitsleistungen der LPG-Mitglieder nach Qualität, Quantität und dem Schwierigkeitsgrad bewertet werden.

⁴³⁸ Beispielsweise seien Fischteiche und Sandgruben aufgeführt.

der LPG zu übergeben.

Bei entsprechendem Beschluß der Mitgliederversammlung erhielten die Mitglieder aller drei Genossenschaftstypen zur Wahrung ihrer materiellen Interessen das Recht, sich eine individuelle Hauswirtschaft einzurichten. Sie durfte nicht mehr als 0,5 Hektar LN⁴³⁹ und - in LPG des Typs III - verschiedene Nutztiere umfassen.⁴⁴⁰

Mit der Schaffung verschiedener Typen von LPG trug die SED-Führung dem Leninschen Prinzip des stufenweisen Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande und der gesellschaftlichen Realität in der DDR durch die Beachtung des tiefverwurzelten Eigentumssinns der beitragswilligen werktätigen Bauern, der unterschiedlichen objektiven und subjektiven Gegebenheiten und der bäuerlichen Traditionen Rechnung. Die Einrichtung von LPG der Typen I bis III ist als ein eigenständiger Beitrag der SED zur marxistischen Agrarpolitik zu betrachten.

Der gleichzeitige Zusammenschluß sämtlicher werktätiger Bauern in LPG des Typs III, der erhebliche materielle Aufwendungen erfordert hätte, wäre zum damaligen Zeitpunkt von der Volkswirtschaft der DDR nicht zu verkraften gewesen.⁴⁴¹

Nach außen versuchte die Parteiführung akribisch den Schein zu wahren, sämtliche wichtigen Maßnahmen der schrittweisen Überleitung der werktätigen Bauern in LPG gemeinschaftlich mit diesen und beitragsbereiten Landarbeitern zu beraten und in die Praxis umzusetzen. Zwar debattierten die Bauern nach ihrer Veröffentlichung in der Presse überall auf dem Lande über die Statuten - an ihren von der Parteiführung sanktionierten Eckpfeilern wurde jedoch nicht gerüttelt. Ausschließlich im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften bestand eine gewisse Flexibilität.⁴⁴²

Zwischenzeitlich trieb die SED-Führung den Umgestaltungsprozeß auf dem Lande mit Unterstützung sämtlicher Gliederungen der Partei, des Staatsapparates, der Blockparteien und der Massenorganisationen voran.

Mit dem Gesetz "Über die weitere Demokratisierung des Aufbaus und der Arbeitsweise der staatlichen Organe in den Ländern der Deutschen Demokratischen Republik" vom 23. Juli 1952 erhielten die örtlichen Volksvertretungen und ihre Organe in den Bezirken, Kreisen und Gemeinden die Verantwortung für die allseitige Förderung der LPG übertragen.⁴⁴³ Gleichzeitig wurden die fünf Länder aufgelöst - an ihre Stelle

⁴³⁹ Vgl. GBl. 1952, Nr. 181, S. 1376, S. 1380, S. 1383.

⁴⁴⁰ Vgl. GBl. 1952, Nr. 181, S. 1384.

⁴⁴¹ Vgl. Die marxistisch-leninistische Agrarpolitik von der gegenseitigen Bauernhilfe und demokratischen Bodenreform zur Ausarbeitung und Anwendung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung in der Landwirtschaft der DDR, Autorenkollektiv unter Leitung von G. Grüneberg, Berlin (O) 1965, S. 80. Aber selbst bei Vorhandensein der notwendigen Voraussetzungen hätte ihr ausgeprägtes Besitzdenken einen beträchtlichen Teil der Einzelbauern bewogen, LPG des Typs I gegenüber solchen des Typs III den Vorzug zu geben.

⁴⁴² Die SED-BL Magdeburg wandte sich in diesem Zusammenhang gar im Sommer 1952 an das ZK der SED mit dem Vorschlag, "daß die LPG nur nach Bestätigung durch den Vorsitzenden des Rates des Bezirkes nach Abstimmung mit der BL der Partei ihre Arbeit beginnen können und nicht - wie nach dem Vorschlag des ZK - schon nach Bestätigung durch die Kreisinstanzen." LAMD-LHA, IV/2/3/1, Bl. 7.

⁴⁴³ Vgl. GBl. 1952, Nr. 99, S. 613 f.

traten 14 Bezirke.⁴⁴⁴ Die Zahl der Kreise erhöhte sich auf 217.⁴⁴⁵

Zur Konsolidierung der jungen LPG und als Anreiz, der möglichst vielen werktätigen Einzelbauern⁴⁴⁶ den Eintritt in eine LPG weniger schwerfallen lassen sollte, beschloß der Ministerrat der DDR noch Ende Juli 1952 Vergünstigungen für die LPG und deren Mitglieder. Danach hatten u. a. die MAS die Felder der LPG nach der niedrigsten Tarifstufe zu bearbeiten sowie ihnen erprobte Agronomen und Viehwirtschaftsberater zur Seite zu stellen.⁴⁴⁷ Als besonderen materiellen Anreiz erhielten die Genossenschaftsbauern eine Steuerermäßigung von 25 Prozent eingeräumt.⁴⁴⁸

Dermaßen unterstützt, schritt die Bildung von Genossenschaften voran. Schon im August 1952 bestanden in der DDR rund 100 LPG, in denen sich 1 220 bäuerliche Betriebe mit 1 518 werktätigen Einzelbauern sowie Landarbeitern zur gemeinschaftlichen Produktion vereinigt hatten.⁴⁴⁹ Im September 1952 betrug die Zahl der LPG-Mitglieder 11 215. Darunter befanden sich ihrer sozialen Herkunft nach 9 278 Neubauern, 1 092 Landarbeiter, 642 Altbauern und 203 Arbeiter aus Industriebetrieben.⁴⁵⁰

In den ersten Monaten der Veränderungen auf dem Lande entstanden zumeist LPG vom Typ I. Bis zur Endphase der Genossenschaftsbildung wurden jedoch überwiegend LPG vom Typ III gebildet, obschon Ulbricht empfohlen hatte, "Schritt für Schritt" vorzugehen.⁴⁵¹

Im Oktober 1952 verabschiedete das Sekretariat des ZK der SED die Direktive über die Bildung von Grundorganisationen (GO) der SED in den LPG, deren wesentliche Aufgaben sich von der Einflußnahme auf die Produktionsprozesse in den LPG, über die Verbesserung der Arbeitsorganisation, die Anhebung der Arbeitsdisziplin bis zur beschleunigten Gewinnung weiterer werktätiger Einzelbauern für die LPG erstreckten. Mitte 1953 bestanden in etwa der Hälfte aller LPG der DDR GO der SED⁴⁵², im Bezirk Magdeburg schon Anfang Dezember 1952 in etwa 45 Prozent der Genossenschaften.⁴⁵³

Die Bildung von GO der SED verlief in den LPG des Kreises Haldensleben zögerlich. Zudem entsprach

⁴⁴⁴ Vgl. Geschichte der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Abriß, Berlin (O) 1978, S. 281.

⁴⁴⁵ Vgl. ebenda.

⁴⁴⁶ Mit Beginn der LPG-Bildung wurden parteioffiziell Einzelbauern mit Betrieben von unter 20 Hektar LN nicht mehr als "werktätige Bauern", sondern als "werktätige Einzelbauern" bezeichnet. Werktätige Einzelbauern zählten nach dieser Version gemeinsam mit den Genossenschaftsbauern zur werktätigen Bauernschaft.

⁴⁴⁷ Vgl. GBl. 1953, Nr. 16, S. 251 f.

⁴⁴⁸ Vgl. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik, Teil III, Von 1945 bis 1963, Berlin (O) 1963, S. 336. Bei der Bearbeitung der genossenschaftlichen Felder zunächst durch die MAS und ab dem Jahre 1953 durch die MTS kamen die gleichen Tarife zur Anwendung wie für Einzelbauernwirtschaften der Größenordnung bis zu fünf ha. Die Veranlagung der Genossenschaften entsprach der von Einzelbauernbetrieben der Größe von 5 bis 10 ha. Weiterhin erfolgte ihre bevorzugte Belieferung mit Qualitätssaatgut und Mineraldünger. Vgl. GBl. 1952, Nr. 101, S. 620.

⁴⁴⁹ Vgl. Klemm, V., Von den bürgerlichen Agrarreformen zur sozialistischen Landwirtschaft in der DDR, Berlin (O) 1985, S. 208.

⁴⁵⁰ Vgl. ebenda.

⁴⁵¹ Vgl. Ulbricht, W., Schlußwort zur ersten LPG-Konferenz vom 6. 12. 1952, Protokoll, a. a. O., S. 233.

⁴⁵² Vgl. Früchte des Bündnisses, Werden und Wachsen der sozialistischen Landwirtschaft der DDR, Berlin 1985, S. 91.

⁴⁵³ Vgl. Unter Führung der Partei für das Wohl des Volkes, Geschichte der Bezirksparteiorganisation Magdeburg der SED 1952 bis 1981, Magdeburg 1989, S. 34.

ihre Wirksamkeit über Jahre hinweg nicht den Vorstellungen des Sekretariats der SED-KL.

Aus der Erwägung, die Produktivität der Genossenschaften zu heben, wurden nach der ersten LPG-Konferenz im Dezember 1952 bei den Räten der Kreise und Bezirke LPG-Beiräte geschaffen.⁴⁵⁴ Dasselbe Anliegen verfolgte der Ministerratsbeschuß über die Aufgaben der Verwaltungsorgane in den Bezirken, Kreisen und Gemeinden zur besseren Unterstützung der LPG vom 19. Dezember 1952.⁴⁵⁵ In den Kreisen und Bezirken erhielten künftig die Vorsitzenden der Räte persönlich für alle die LPG betreffenden Fragen die Verantwortung auferlegt.⁴⁵⁶

Bis Ende 1952 erhöhte sich die Anzahl der LPG beträchtlich. Sie gewannen an Mitgliederzahl und LN. In 1 906 LPG mit einer LN von 218 043 Hektar schlossen sich 37 000 werktätige Einzelbauern und ehemalige Landarbeiter zusammen⁴⁵⁷, die 3,3 Prozent der LN der DDR bearbeiteten.⁴⁵⁸ 78,1 Prozent der LPG-Mitglieder wirtschafteten vorher als Neubauern, 8,9 Prozent als Altbauern und ca. 13 Prozent verdingten sich zuvor als Landarbeiter.⁴⁵⁹

Im Bezirk Magdeburg bestanden Ende 1952 243 LPG, darunter 177 vom Typ I, 5 vom Typ II und 61 vom Typ III⁴⁶⁰, deren 4 714 Mitglieder 3,6 Prozent der LN der Bezirkes bewirtschafteten.⁴⁶¹ Vor ihrem Eintritt in LPG arbeiteten 3 642 ihrer Mitglieder als werktätige Einzelbauern, 1 024 als Landarbeiter und 48 in anderen Berufen.⁴⁶²

Im Kreis Haldensleben gab es laut einer Aufstellung der Abteilung Landwirtschaft des Rates des Kreises Haldensleben Ende 1952 achtzehn LPG, überwiegend vom Typ I.⁴⁶³ Sie hatten

1 536 Hektar unter dem Pflug, mithin drei Prozent der LN des Kreises.⁴⁶⁴ Einer graphischen Darstellung über die soziale Zusammensetzung der LPG-Mitglieder zufolge lag die Zahl der ehemaligen Neubauern bei weitem über der der Landarbeiter.⁴⁶⁵

⁴⁵⁴ Das Hauptaugenmerk dieser Beiräte lag auf der Übermittlung von Erfahrungen der besten LPG an die große Zahl der überaus leistungsschwachen. Desweiteren in der Organisation von Betriebsvergleichen zwischen den LPG, die oftmals propagandistisch in großem Format vorbereitet und ausgewertet wurden. Unter dem Strich halfen sie zunächst aber kaum Genossenschaften voran.

⁴⁵⁵ Vgl. Die erste LPG-Konferenz, a. a. O., S. 328 f.

⁴⁵⁶ Die Räte der Gemeinden sollten monatlich zur Lage in den LPG Stellung nehmen und Maßnahmen zu ihrer Unterstützung festlegen. LPG-Mitglieder hatten in die Gemeindevertretungen kooptiert zu werden.

⁴⁵⁷ Errechnet und zusammengestellt nach Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik 1956, im folgenden Statistisches Jahrbuch der DDR; Berlin (O) 1957, S. 361 f.

⁴⁵⁸ Errechnet nach ebenda, S. 361.

⁴⁵⁹ Errechnet nach ebenda, S. 362 f.

⁴⁶⁰ Vgl. Statistischer Jahresbericht 1956 - Bezirke der DDR - Bezirk Magdeburg, Berlin (O) 1957, S. 29.

⁴⁶¹ Vgl. ebenda, S. 13 - 15.

⁴⁶² Zusammengestellt nach ebenda.

⁴⁶³ Vgl. Auflistung der LPG des Kreises Haldensleben, 1952 bis 1960, Rat des Kreises Haldensleben, unpag.

⁴⁶⁴ Vgl. Perspektivplan zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft bis 1960, Kreis Haldensleben, Entwurf, Haldensleben 1958, S. 16.

⁴⁶⁵ Vgl. Statistisches Taschenbuch 1958 für den Kreis Haldensleben, Hrsg.: Staatliche Zentralverwaltung für Statistik, Kreisstelle Haldensleben, o. J., S. 82. Im folgenden firmieren die Statistischen Taschenbücher der Jahre 1956 bis 1960 dieses Kreises als Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben mit entsprechender Jahresangabe. Der Herausgeber ist stets derselbe.

2.1.2. Die erste Etappe der LPG-Entwicklung (bis März 1954)

In den ersten Jahren der LPG-Bildung traten in vielen Genossenschaften erhebliche Probleme bei der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung auf.⁴⁶⁶ Objektive und subjektive Faktoren komplizierten die Fortentwicklung der jungen LPG. Einige belangvolle seien genannt:

- Die Bodenflächen der LPG lagen verstreut und nahmen durch Neueintritte in ungleichmäßigen Abständen an Umfang zu, was das Einhalten einer durchgängigen Fruchtfolge erschwerte bzw. unmöglich werden ließ;
- der Zugang neuer Mitglieder - welche Wichtigkeit ihm für die Fortentwicklung einer LPG auch beikam - erschwerte einen geordneten Betriebsablauf, weil sich infolge dessen kurzfristig die Größe der LPG-Ländereien und der Umfang der Viehbestände sowie die Zusammensetzung der Feldbau- und Viehzuchtbrigaden änderte;
- Die LPG der Anfangsjahre verfügten lediglich über Maschinen, die von geflohenen Bauern hinterlassen und über die ÖLB in die LPG gelangten oder über häufig bereits verschlissene, die die Bauern in die LPG einbrachten;
- durch die vermehrte Bildung von LPG des Typs III ab Ende 1952 erwuchsen der genossenschaftlich betriebenen Landwirtschaft neue Schwierigkeiten. Für den Aufbau einer leistungsfähigen Viehwirtschaft fehlten den meisten LPG die elementarsten Voraussetzungen: das Vieh selbst, die Ställe, die Bergeräume, das Futter und die Grundbedingungen für die Durchführung der Tierhygiene.

Da der Staat zu Beginn der fünfziger Jahre nur über sehr begrenzte Mittel zur Förderung der Landwirtschaft verfügte, begleiteten die vorgenannten materiellen Probleme im Bereich der pflanzlichen und tierischen Produktion die LPG noch über einen längeren Zeitraum. Hinzu kamen mangelnde Erfahrungen zur Führung eines größeren Wirtschaftsgefüges und die fehlende fachliche Qualifikation vieler LPG-Vorsitzender sowie ein notorischer Arbeitskräftemangel, der sich durch die hohe Fluktuation der Viehpfleger noch verschärfte. Fehlende Identifikation der Mitglieder mit ihrer LPG führten zu fortwährenden Verstößen gegen die Arbeitsdisziplin und trugen nicht dazu bei, die Arbeitsmoral zu heben. Ein wichtiges Prinzip zur Erhöhung der Produktivität, die Arbeitsvergütung analog der Leistung, konnte in vielen LPG des Kreises Haldensleben - selbst in den Anfängen - nur längerfristig durchgesetzt werden. Dasselbe traf auf die Arbeit in ständigen Brigaden zu.

Die Gesamtheit dieser Faktoren prägte das Erscheinungsbild vieler LPG zu Beginn der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft. Dementsprechend war ihre Akzeptanz in der Bevölkerung. Unter diesen Umständen wird es verständlich, wenn über Jahre hinweg Altbauern - und hier wiederum Mittelbauern - die Verwirklichung ihrer materiellen Interessen weiterhin als Einzelbauern wahrnahmen.

Beinahe alle neu gebildeten LPG benötigten zu ihrer Festigung für längere Zeit staatliche Unterstützung.

⁴⁶⁶ Die "wirtschaftlich-organisatorische" Festigung der LPG beinhaltete im wesentlichen folgende Komponenten: Verbesserungen in der ökonomischen Lage der LPG, wie der Höhe des Wertes der AE, des Anteils der kurzfristigen Kredite, des Umfanges der Kreditsumme; hohe, kontinuierliche Lernerfüllung in der pflanzlichen und tierischen Produktion; die Stabilisierung der Leitung und eine wirkungsvolle Arbeit der genossenschaftlichen Gremien; disziplinierte Brigadearbeit; konsequente, leistungsabhängige Vergütung; Eingrenzung der Fluktuation.

Im produktiven Bereich erfolgte die Hilfeleistung des Staates für die Genossenschaften - und mit Einschränkungen für die werktätigen Einzelbauern - hauptsächlich über die MAS/MTS. Mit der Konzentration der Technik in den Händen des Staates beabsichtigte die Parteiführung, den Genossenschaftsbauern wirksame Hilfe beim Aufbau und der Festigung ihrer Genossenschaften zu erweisen, die werktätigen Einzelbauern in gewissem Maße zu unterstützen und - verbunden mit politisch-ideologischer Agitation - möglichst viele von ihnen für LPG zu gewinnen. Als staatliche Einrichtungen garantierten die MAS/MTS die führende Rolle der Partei bei der Errichtung der materiell-technischen Basis des sozialistischen Aufbaus auf dem Lande in politischer, ökonomischer und kultureller Hinsicht.

Zur Verbesserung des maschinellen Ausrüstungsstandes der Landwirtschaft und der Ausweitung des Maschinenparkes der MAS/MTS bewilligte der Staatshaushalt für die Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen im Jahre 1952 84,2 Mill. Mark sowie im Jahre 1953 123 Mill. Mark.⁴⁶⁷

Weiter trugen folgende Maßnahmen zur Vergrößerung des anfangs sehr geringen Maschinenbestandes der Landwirtschaft, vorrangig der MAS/MTS, bei:

- die Umstellung der Produktion verschiedener Industriebetriebe auf die Herstellung von Landmaschinen;
- die Einfuhr von 400 Mähdreschern und 150 Rübenkombines aus der Sowjetunion.⁴⁶⁸

Die UdSSR unterstützte den Umwälzungsprozeß auf dem Lande u. a. ferner durch die Übergabe von Lizenzen und Konstruktionsunterlagen für den Bau von Erntekombinen und Mähdreschern, die bald in Serie gingen. Sie eigneten sich nicht immer für den Einsatz in der Praxis.

Da die Entwicklung und Bereitstellung technischer Ausrüstungen losgelöst von dem Bedarf der Landwirtschaftsbetriebe erfolgte, büßte sie einen "erheblichen Teil ihres Wertes für die Agrarproduktion ein."⁴⁶⁹ So konnten, auch fehlender Kapazitäten wegen, die MAS/MTS ihre umfassenden Produktionsaufgaben nicht vollauf erfüllen.

Das Zusammenwirken zwischen den MAS/MTS einerseits und den Genossenschafts- und Einzelbauern andererseits fußte auf der Grundlage von Jahresarbeitsverträgen zwischen den Partnern. Dadurch entstanden günstigere Voraussetzungen für die Steigerung der Erträge. In den Dörfern arbeiteten nunmehr ständige Traktorenbrigaden, die auf Dauer eine LPG bedienten. Deren Bildung erfolgte in der Absicht, bei den Traktoristen ein ausgeprägtes Verantwortungsgefühl für "ihre" Genossenschaft zu wecken. Den LPG entstanden durch die Arbeit der MAS/MTS auf den genossenschaftlichen Feldern nur geringe Kosten. Die ermäßigten MTS-Tarife verhinderten eine Überbelastung der ohnehin labilen LPG und schufen die Voraussetzungen für die Reproduktion auf einfacher Stufe.⁴⁷⁰

⁴⁶⁷ Vgl. Die marxistisch-leninistische Agrarpolitik ... , a. a. O. , S. 83. Hier wird von "Mark" gesprochen, obschon in der DDR zu diesem Zeitpunkt offiziell die DM als Währungseinheit fungierte. ("Deutsche Mark der Deutschen Notenbank").

⁴⁶⁸ Vgl. ebenda.

⁴⁶⁹ Krebs, Chr. , Der Weg ... , a. a. O. , S. 337.

⁴⁷⁰ Sie deckten nicht annähernd die Produktionskosten; ihr Ausgleich erfolgte über den Staatshaushalt.

Die außerordentlichen Mängel in der Arbeitsweise der MAS/MTS schmälerten indes den Wert ihrer Unterstützung. Sie entsprach in vielen Fällen nicht den Vorstellungen der Bauern - ob nun LPG- oder Einzelbauern -, die sich gehäuft über mangelhafte Arbeitsleistungen und fehlende Verlässlichkeit beim Einhalten von Terminen - sei es bei Bestellarbeiten oder während der Ernte - beschwerten. Genossenschaften wie Einzelbauern lehnten es mitunter in den ersten Jahren der LPG-Bildung ab - so wie auch im Kreis Haldensleben verschiedentlich geschehen -, Verträge mit den Stationen abzuschließen.

Die Arbeitsweise einer großen Zahl der Traktoristen verbesserte sich in den ersten Jahren des Umbruchs auf dem Lande kaum. Ihre unzureichende Qualifizierung, ihr fehlender Wille, Arbeiten diszipliniert und termingerecht durchzuführen und ihre häufige Fluktuation aus der Landwirtschaft trugen unter den Bauern zu einem berechtigten Mißtrauen gegenüber der Leistungsfähigkeit der MTS bei. Es konnte längerfristig nur bedingt abgebaut werden.⁴⁷¹

Im Frühsommer des Jahres 1953 spitzten sich in der DDR die ökonomischen und politischen Widersprüche zu, nachdem sich schon Monate zuvor zeigte, daß die Wirtschaftspläne die objektiv gegebenen Möglichkeiten der DDR überstiegen. Das neuerlich verschärfte Vorgehen gegen alle Kategorien von Bauernwirtschaften ab dem Winter 1953⁴⁷² und die den Interessen der Arbeiter widerstrebenden Beschlüsse zur administrativen Normerhöhung im Mai 1953 führten zur Verunsicherung breiter Bevölkerungsschichten. Die Republikfluchten von Bauern und Städtern erreichten bisher ungekannte Dimensionen, verheerende Folgen bahnten sich an.⁴⁷³

Von der Führung der KPdSU gedrängt, die entsprechende Beschlüsse vorbereitete und Anfang Juni 1953 führenden Vertretern der SED in Moskau überreichte, sah sich die SED-Führung zum Handeln veranlaßt. Ein Kommuniqué des Politbüros und Beschlüsse des Ministerrates, am 9. bzw. 11. Juni 1953 verabschiedet, verhießen der Bevölkerung vor allem tiefgreifende ökonomische Veränderungen. Damit bahnte sich eine Wende in der Politik der SED, allgemein als "Neuer Kurs" bezeichnet, an. Sie vermochte jedoch eine Explosion des angestauten Unmutes nicht zu verhindern.⁴⁷⁴ In Großstädten und industriellen Ballungsgebieten kam es zu massiven Auseinandersetzungen aufgebrachter Arbeiter mit der Staatsmacht, auf dem Lande hingegen blieb es relativ ruhig.

Im Kreis Haldensleben spielten sich in Erxleben tumultartige Szenen ab.⁴⁷⁵ In Rätzlingen rissen mißgestimmte Landbewohner Porträts führender SED-Genossen und propagandistische Losungen von

⁴⁷¹ Hierzu sei der Darstellung in Klemm, V., "Von den bürgerlichen Agrarreformen ..." nicht uneingeschränkt zugestimmt, wo von fachlich erfahrenen Kadern in den MTS gesprochen wird. Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 212. Tatsächlich verhielt es sich so, daß ein größerer Teil der MTS-Traktoristen zunächst keinen landwirtschaftlichen oder überhaupt keinen Berufsabschluß vorweisen konnte. Auf den Kreis Haldensleben traf letztere Aussage vollauf zu.

⁴⁷² In diesem Zusammenhang sei besonders auf die Verordnung zur Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion und der Versorgung der Bevölkerung vom 19. Februar 1953 verwiesen. Vgl. GBl. 1953, Nr. 25, S. 329 f.

⁴⁷³ Vgl. Hillger, W., Der 17. Juni im Norden Sachsen-Anhalts, Ursachen - Verlauf - Folgen, unveröffentlichtes Manuskript, Magdeburg 1994, S. 1 f.

⁴⁷⁴ Über die temporäre Dauer des "Neuen Kurses" gibt es keine Angaben. Die Bezeichnung "Neuer Kurs" verschwand Mitte der fünfziger Jahre aus dem offiziellen Sprachgebrauch der Parteiführung.

⁴⁷⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/44, Bl. 1.

den Wänden⁴⁷⁶, in Schackensleben nahmen die Sicherheitsorgane "... fünf Provokateure ..." fest.⁴⁷⁷

Nach der kurzfristigen Niederschlagung des Aufstands, hauptsächlich durch die Sowjetarmee, begannen die von Partei und Regierung beschlossenen Maßnahmen zu wirken.⁴⁷⁸ Sie brachten für die bäuerlichen Betriebe aller Größenordnungen spürbare Erleichterungen mit sich.

Die Parteiführung hatte sich offenbar unter Beachtung der internationalen Lage und der Situation in der DDR entschlossen, von der harten Linie der Überführung von Bauernwirtschaften in LPG vorerst abzugehen und stattdessen LPG, VEG und Einzelbauernbetriebe für einen längeren Zeitraum nebeneinander bestehen zu lassen. Sie beabsichtigte mit der Abkehr von der zuletzt von unerbittlicher Härte gekennzeichneten Gangart gegenüber den Einzelbauern, vor allem den Großbauern, das Verhältnis zu den Einzelbauern zu entspannen und sie politisch stärker an sich zu binden. Die Parteiführung knüpfte daran die Hoffnung, einen Aufschwung in der landwirtschaftlichen Produktion und damit eine Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit landwirtschaftlichen Produkten zu erreichen.

Die "sanftere" Art des Umgangs der Parteiführung mit den individuell wirtschaftenden Bauern untersagte nach den Juniereignissen 1953 nicht mehr grundsätzlich die Auflösung von LPG. Laut Eingeständnis Ulbrichts lösten sich von Juni bis September 1953 in der gesamten DDR 270 LPG auf, bei denen es sich um vorwiegend wirtschaftsschwache gehandelt haben soll.⁴⁷⁹

Im Bezirk Magdeburg bezifferte sich bis zum 27. Oktober 1953 die Zahl der aufgelösten LPG auf 30.⁴⁸⁰ 515 Mitglieder verließen Genossenschaften verschiedenen Typs, deren LN sich um

2 805 Hektar verminderte.⁴⁸¹ Zwar gelang es den jeweils zuständigen SED-KL, die beabsichtigte Auflösung von weiteren 31 LPG im Bezirk zu revidieren, doch noch im Herbst 1953 erwogen in 11 LPG die Mitglieder, ihre Genossenschaft aufzulösen.⁴⁸²

Besorgniserregend empfand die SED-BL Magdeburg die gehäuften Austritte von Altbauern. 25 Prozent derer, die am 30. Juni 1953 LPG angehörten, hätten einen Antrag auf Austritt gestellt oder wären bereits ausgeschieden.⁴⁸³ Bis Ende 1953 bezifferte sich im Bezirk Magdeburg die Zahl der Austrittsanträge aus LPG auf 2 923; 1 791 Mitglieder hatten bis dahin den Austritt bereits vollzogen.⁴⁸⁴

Im Kreis Haldensleben löste sich bis Ende Juli 1953 als einzige die LPG Flechtingen auf. Diese

⁴⁷⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/46, Bl. 149.

⁴⁷⁷ Bericht des Rates der Gemeinde Schackensleben an den Rat des Kreises Haldensleben vom 24. Juni 1953, Stadt- und Kreisarchiv Haldensleben, unpag.

⁴⁷⁸ Sie werden im Abschnitt 2.2.3. exakt bezeichnet und - insofern sie die Großbauern betreffen - eingehend analysiert.

⁴⁷⁹ Vgl. Ulbricht, W., Die wichtigsten Bedingungen für die Weiterentwicklung unserer Landwirtschaft, Referat auf der 16. Tagung des ZK der SED, in: Die Bauernbefreiung in der Deutschen Demokratischen Republik, a. a. O., Bd. I, S. 359.

⁴⁸⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/2/3/21, Bl. 70. Davon fünf vom Typ I und 15 vom Typ III.

Vgl. LAMD-LHA, IV/2/3/21, Bl. 70.

⁴⁸¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/2/3/21, Bl. 70.

⁴⁸² Vgl. ebenda.

⁴⁸³ Vgl. ebenda, Bl. 71.

⁴⁸⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/2/3/22, Bl. 118.

Genossenschaft bestand aus nicht mehr als drei ehemaligen werktätigen Einzelbauern.⁴⁸⁵

In Verfolgung der Junibeschlüsse erhielten in der gesamten DDR 4 742⁴⁸⁶ Bauern ihre Höfe - sie umfaßten 144 647 Hektar LN - zurück.⁴⁸⁷ Es handelte sich dabei überwiegend um Großbauernbetriebe wie ihre durchschnittliche Größe von 30,5 Hektar belegt.⁴⁸⁸

Im Bezirk Magdeburg erhielten bis Anfang September 1953 46 ehemals republikflüchtige Bauern ihre Gehöfte ganz oder teilweise zurück. 407 als devastiert erklärte bäuerliche Betriebe gingen bis zum Frühjahr 1953 wieder an die Bauern, die sie zuvor bewirtschafteten, zurück.⁴⁸⁹

Mit Durchsetzung des "Neuen Kurses" hörte die einseitige Bevorzugung der LPG durch MTS vorerst auf. "Die Maschinen-Traktoren-Stationen sind verpflichtet, den werktätigen Einzelbauern wie den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften die größte Hilfe zu geben ..." hieß es in einem ZK-Beschluß vom 23. Januar 1954.⁴⁹⁰

Da nach den Junibeschlüssen längst nicht alle Bauern in die DDR zurückkehrten, andere auf die Rückgabe ihrer Höfe verzichteten, ließ der erhebliche Umfang an verlassenen Bauernwirtschaften die Bildung einer Auffangorganisation unumgänglich werden. Zu diesem Zweck erließ Anfang September 1953 der Ministerrat die bereits erwähnte Verordnung über die "Bewirtschaftung freier Betriebe und Flächen und die Schaffung von Betrieben der örtlichen Landwirtschaft."⁴⁹¹ Die Verordnung sah u. a. vor, in Dörfern ohne LPG aus freien Betrieben und Flächen ÖLB zu bilden. Zunächst sollten die ÖLB von den Räten der Gemeinden bewirtschaftet und bei der Gründung von LPG diesen im Regelfalle übertragen werden. Die Parteiführung erachtete die Übernahme von ÖLB durch LPG oder die Neubildung von LPG aus ÖLB als den zweckmäßigsten Weg, die vernachlässigten Flächen ordnungsgemäß zu bewirtschaften und die landwirtschaftliche Produktion zu steigern.

Im Bezirk Magdeburg wurden 1954 48 ÖLB den LPG angegliedert, während 194 ÖLB mit einer LN von 24 336 Hektar vorerst bestehen blieben.⁴⁹²

Für die Bildung von LPG aus ÖLB ist noch ein anderer Grund heranzuziehen. Bei vorübergehend vermindertem Druck von Partei- und Staatsorganen traten deutlich weniger werktätige Einzelbauern als

⁴⁸⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/44, Bl. 75.

⁴⁸⁶ Vgl. Kuntsche, S., Die Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse und der Produktionsstruktur in der Landwirtschaft der DDR, in: Ansichten zur Geschichte der DDR, Bd. I, hrsg. von Keller, D.; Modrow, H.; Wolf, H, Bonn/Berlin 1993, S. 202.

⁴⁸⁷ Vgl. Piskol, J., Zur sozialökonomischen Lage der Großbauern in der DDR 1945 bis 1960, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 1991, S. 430.

⁴⁸⁸ Vgl. ebenda.

⁴⁸⁹ Vgl. Emmer, M., Die führende Rolle der Bezirksparteiorganisation Magdeburg der SED im Prozeß der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft, Magdeburg 1986, S. 35.

⁴⁹⁰ Beschluß der 17. Plenartagung des ZK der SED "Über die Entfaltung der politischen Massenarbeit im Dorf und die nächsten Aufgaben in der Landwirtschaft", in: Dokumente der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, im folgenden Dokumente der SED, Bd. V, Berlin (O) 1956, S. 44. Hilfe durch die MTS konnten künftig ebenfalls Großbauern in Anspruch nehmen - allerdings zu wesentlich höheren Preisen als die für die LPG und die werktätigen Einzelbauern vorgegebenen.

⁴⁹¹ Vgl. GBl. 1953, Nr. 99, S. 983-985.

⁴⁹² Vgl. LAMD-LHA, IV/1/4a, Bl. 6.

zuvor LPG bei. Um eine totale Stagnation des Umgestaltungsprozesses abzuwenden, flüchtete sich die Parteiführung für einige Jahre in eine Vergenossenschaftlichung mit vielen Landarbeitern, aber relativ wenigen werktätigen Einzelbauern.⁴⁹³

2.1.3. Die Entwicklung nach dem IV. Parteitag der SED

Der IV. Parteitag der SED (30. März bis 6. April 1954) zog eine Zwischenbilanz der bisherigen Veränderungen auf dem Lande und gab einen Ausblick auf die kommenden Ziele. Zu den vordringlichsten Aufgaben der Genossenschaftsbewegung in der nächsten Zeit erklärte er:

- die Erweiterung der bestehenden Genossenschaften durch das Gewinnen werktätiger Einzelbauern, insbesondere Altbauern;
- die Verbesserung der Arbeitsorganisation und der Brigadearbeit;
- die Erhöhung des Mechanisierungsgrades im Feldbau und in der Viehwirtschaft.

Gemäß den Beschlüssen des Parteitags und seiner Forderung, "Dem Volke mehr, bessere und billigere Konsumgüter" zur Verfügung zu stellen, sollte das Jahr 1954 zum "Jahr der großen Initiative" werden.⁴⁹⁴ Verschiedene LPG, wie zum Beispiel die LPG Kröchelsdorff und Großzöbern reagierten rasch. Sie riefen alle LPG der DDR auf, dem Beispiel der Industriearbeiter nachzueifern und hohe Produktionsleistungen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Bevölkerung der DDR anzustreben.

Von dem Traktoristen Dieter Weichhard und seinem Schichttraktoristen Manfred Laube, MTS Warnsdorf (Kreis Staßfurt, Bezirk Magdeburg) ging der Aufruf an alle Traktoristen der DDR aus, die persönliche und systematische Pflege von bestimmten Kartoffel- und Zuckerrübenflächen nicht nur in den LPG, sondern gleichfalls bei den werktätigen Einzelbauern zu übernehmen. Dem in der "Volksstimme" Ende April 1954 veröffentlichten Aufruf leisteten beinahe alle MTS des Bezirkes Magdeburg und eine größere Anzahl in der DDR Folge. Initiativen dieser Art entstanden nur in Ausnahmefällen spontan. In der Regel erfolgte eine Steuerung von außen über die Partei, teils auch über die Massenorganisationen.⁴⁹⁵

Unter Regie der GO der SED der Gemeinden - und soweit bereits gebildet, der GO der SED der LPG - stellten die Bauern fast aller Gemeinden der DDR im Jahre 1954 Dorfarbeitspläne auf.

Zum Zeitpunkt der III. LPG-Konferenz Ende 1954 bestanden auf dem Lande 50 000 Bestell-, Drusch-, Ernte- und Rodegemeinschaften, zu denen sich über 180 000 bäuerliche Betriebe zusammengeschlossen hatten.⁴⁹⁶ Diese Gegebenheit gedachte die Parteiführung ihren agrarpolitischen Zielen dienstbar zu

⁴⁹³ Unter den 196 946 LPG-Mitgliedern im Jahre 1955 befanden sich 81 021 Landarbeiter, aber nur 33 520 Neu- und 10 790 Altbauern. Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1957, Berlin (O) 1958, S. 368 f.

⁴⁹⁴ Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik, Autorenkollektiv unter Leitung von R. Badstübner, Berlin (O) 1981, S. 159.

⁴⁹⁵ Die formale Zustimmung zu den vorgegebenen "Kampfzielen" bedeutete nicht, daß die Genossenschaftsbauern diese vorbehaltlos billigten. Dennoch entsprach eine Reihe der gesteuerten Vorhaben in gewissem Maße ihren Interessen.

⁴⁹⁶ Vgl. Ulbricht, W., Die ersten bisherigen Ergebnisse und weiteren Aufgaben landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften, Referat zur III. LPG-Konferenz vom 12. 12. 1954, Protokoll, Berlin (O) 1955, S. 28 f.

machen. Um die ins Stocken geratene LPG-Bildung zu forcieren, beabsichtigte sie, die bäuerliche Nachbarschaftshilfe zunächst zu institutionalisieren, dann zu kanalisieren. In diesem Zusammenhang ist die Forderung des Zentralorgans der SED "Neues Deutschland" vom 16. Februar 1955 zu sehen, in allen Dörfern als weitergehende Formen der Vergesellschaftung des Produktionsprozesses, Ständige AG zu bilden.⁴⁹⁷ Die VdgB (BHG) zog mit und erklärte die Bildung von Ständigen AG zu einer ihrer Hauptaufgaben im Jahre 1955. Sie unternahm vielfältige Anstrengungen, um die Einzelbauern zunächst für die gemeinschaftliche Erledigung von Feldarbeiten, die gemeinsame Nutzung von Maschinen, Geräten und Zugtieren und das Zusammenfügen ihrer verstreuten Bodenstücke zu geschlossenen Flächen zu gewinnen. Danach ging es darum, sie in Ständigen AG zusammenzuführen. Die sich formierenden AG und die MTS schlossen Sammelarbeitsverträge ab, die das Zusammenlegen der verstreuten Felder vorsahen, zu einer einheitlichen Fruchtfolge führen und die Arbeit der MTS sowohl erleichtern als auch verbilligen sollten. Das grundsätzliche Anliegen der Bildung Ständiger AG bestand aber darin, durch das Zusammenwirken von MTS und Einzelbauern im Produktionsprozeß den individuell wirtschaftenden Produzenten die Vorzüge der mechanisierten Großproduktion vor Augen zu führen und sie auf den allmählichen Übergang in LPG vom Typ I vorzubereiten.

Ende 1955, um ein Beispiel für das Anwachsen der AG zu geben, bestanden in den Dörfern der DDR 8 500 Ständige AG mit einer Mitgliederzahl von 31 588 werktätigen Einzelbauern.⁴⁹⁸

Im Kreis Haldensleben hatte sich bis zum Herbst 1955 eine größere Anzahl von werktätigen Einzelbauern in 24 Ständigen AG und mehreren hundert kurzzeitigen AG zusammengeschlossen. Unter ihnen bestand keine ausgeprägte Bereitschaft, sich zu LPG zusammenzuschließen.

Die Parteiführung förderte zunächst die Ständigen AG in der Erwartung, sie würden in den folgenden Jahren zu Katalysatoren der sozialistischen Umgestaltung auf dem Lande werden. Ihre Entwicklung in der Folgezeit wird im historischen Teil des nächsten Kapitels behandelt.

Ausgangs des Jahres 1954 hatte sich die innenpolitische Lage in der DDR weiter stabilisiert. Schrittweise verwarfen die SED-Spitze und die Führungen der Kommunistischen Parteien der volksdemokratischen Länder die Stalinsche These von der Verschärfung des Klassenkampfes beim Aufbau des Sozialismus. Nach dem Kommuniqué des ZK der SED vom Juni 1953 ging die Parteiführung daran, von ihrer sektiererischen Bündnispolitik abzurücken.⁴⁹⁹ Ihre politischen Intentionen gingen dahin - die Juniereignisse 1953 und die sich aus der offenen innerdeutschen Grenze für ihre gesellschaftspolitischen Zielsetzungen ergebenden Gefahren mögen dabei eine Rolle gespielt haben -, breitere Bevölkerungsschichten an sich zu binden, um den Aufbau des Sozialismus in der DDR entschiedener

⁴⁹⁷ Vgl. Die IV. LPG-Konferenz, 9. bis 11. 12. 1955, Berlin (O) 1956, S. 71; Die V. LPG-Konferenz, Berlin (O) 1957, S. 54. Die historischen Wurzeln der Ständigen AG lagen in China. Vgl. Mao Tse Tung, Fragen des genossenschaftlichen Zusammenschlusses in der Landwirtschaft, Berlin (O) 1956, S. 13 und 24 f.

⁴⁹⁸ Vgl. Ulbricht, W., Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zu mustergültigen sozialistischen Großwirtschaften, Referat, Die IV. LPG-Konferenz vom 9. bis 11. 12. 1955, Protokoll, a. a. O., S. 71 ff.

⁴⁹⁹ Kleineren Industriebetrieben bot sich die Perspektive der staatlichen Beteiligung an ihren Unternehmen, die Einzelhändler firmierten künftig unter der Bezeichnung "Kommissionshändler".

vorantreiben zu können.⁵⁰⁰

Unter diesem Gesichtspunkt ist die Öffnung der LPG für Großbauern bei Erfüllung bestimmter Bedingungen zu sehen. Untersagten die Musterstatuten aller drei LPG-Typen Großbauern die Mitgliedschaft in einer LPG, so hob die III. LPG-Konferenz im Dezember 1954 den Beschluß der ersten LPG-Konferenz vom Jahre 1952 auf. Sie gestattete Großbauern Mitglied einer LPG zu werden, wenn sie sich dem Staat gegenüber loyal verhielten und ihren ökonomischen Verpflichtungen nachkamen.

Intakte Großbauernbetriebe verdankten ihre Leistungsstärke nicht ausschließlich überkommener Erbmasse und der Ausnutzung fremder Arbeitskraft. Vielmehr handelte es sich bei den Großbauern oftmals um mit dem notwendigen Wissen und Können zur effizienten Führung einer Wirtschaft ausgerüstete landwirtschaftliche Fachleute, die mit Fleiß und Beharrlichkeit ihre Betriebe aufrecht erhielten.⁵⁰¹ Auf diese brachliegende Kompetenz, mehr noch die wirtschaftliche Potenz dieser Betriebe, konnte und mochte die Parteiführung angesichts einer deutlich verminderten Zahl von werktätigen Einzelbauern, die Genossenschaften beitraten, und angesichts der erheblichen wirtschaftlich-organisatorischen Schwierigkeiten der LPG nicht länger verzichten. Die Konzessionen an die Großbauern waren sowohl auf die veränderten politischen Rahmenbedingungen als auch auf Erwägungen und Notwendigkeiten der Landwirtschaftspolitik der SED-Spitze zurückzuführen.

Über die Aufnahme von Großbauern in eine landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft entschied die Mitgliederversammlung einer LPG. Sprach sie sich für die Aufnahme von Großbauern in ihre Reihen aus, so bedurfte diese Willensbekundung noch der Zustimmung durch den Rat des Kreises. Ihre gleichberechtigte Integration in LPG verhinderten vorerst verschiedene einschränkende Bestimmungen.⁵⁰² Leitungsfunktionen durften in LPG aufgenommene Großbauern vorerst nicht besetzen. Bei der Verteilung von Bodenanteilen wurde nicht ihr eigener Boden, sondern der Durchschnitt der von den werktätigen Einzelbauern in die Genossenschaft eingebrachten Flächen zugrunde gelegt.⁵⁰³

Mit der Öffnung der LPG für Großbauern verließen in den nächsten Jahren weniger von ihnen die DDR.⁵⁰⁴

Den MAS und ab 1953 ihrer Nachfolgeinstitution, den MTS, maß die Parteiführung eine äußerst bedeutsame Rolle bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft zu. Die MTS konnten bis Mitte der fünfziger Jahre auf der Basis ihres erweiterten Maschinenparks den Umfang ihrer Arbeitsleistungen deutlich erhöhen. Von 1952 bis 1955 wuchs ihr Traktorenbestand um fast das Doppelte⁵⁰⁵, die geleisteten

⁵⁰⁰ Bereits Engels verwies darauf, Großbauern unter gewissen Umständen in LPG aufnehmen zu können: "Von einer gewaltsamen Expropriation werden wir auch hier wahrscheinlich absehen und im übrigen darauf rechnen können, daß die ökonomische Entwicklung auch diese härteren Schädels der Vernunft zugänglich machen wird." Engels, F., Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland, in: Marx/ Engels, Werke, Bd. 22, Berlin (O) 1963, S. 503.

⁵⁰¹ Insofern sie Repressalien in der Vergangenheit nicht aufgeben ließen und/oder sie die DDR verlassen hatten.

⁵⁰² Vgl. Die III. LPG-Konferenz vom 12./13. 12. 1954, a. a. O., S. 71 f.

⁵⁰³ Vgl. ebenda.

⁵⁰⁴ Nach dem V. Parteitag der SED im Juli 1958 nahm die Republikflucht von Großbauern wieder zu.

⁵⁰⁵ Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1955, Berlin (O) 1956, S. 198. Über das Anwachsen des Maschinenbestandes der MAS/MTS zwischen 1952 und 1955 gibt eine detaillierte, übersichtlich gestaltete Tabelle in "Früchte ...", a. a. O., S. 92, Auskunft.

Feldarbeiten für die LPG und die Einzelbauern stiegen um das 6,3fache.⁵⁰⁶ Die folgende Tabelle demonstriert den Anstieg der Verrichtungen der MAS/MTS auf den Feldern zwischen 1952 und 1955 im DDR-Maßstab.

Tabelle 12: Geleistete Feldarbeiten der MAS/MTS im DDR-Maßstab 1952 und 1955 (je 1 000 hm)⁵⁰⁷

Jahr	LPG		Werktätige Einzelbauern		Großbauern	
	absolut	(%)	absolut	(%)	absolut	(%)
1952	89,2	3,3	2 429,6	91,0	150,9	5,7
1955	4 322,7	59,5	2 730,9	37,6	212,5	2,9

Wenn auch nicht in dem offiziell proklamierten Maße, so trugen die MTS doch unbestritten zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, zur Erleichterung der Arbeit besonders der Genossenschaftsbauern und zur Erhöhung des Kulturniveaus auf dem Lande bei.

Trotz der hohen Zuschüsse, die die Ausdehnung ihres Maschinenparks ermöglichten - Ulbricht nannte für das Jahr 1955 415 Mill. Mark⁵⁰⁸ -, blieb die Qualität ihrer Arbeit aus administrativen und organisatorischen Gründen unbefriedigend. Daran konnte kurzfristig die Propagierung der Schönebecker Methode nichts ändern, die sich ab dem Winter 1955 zögernd Bahn brach. Sie sah vor, in den MTS die Prinzipien der sozialistischen Arbeitsorganisation und Wirtschaftsführung durchzusetzen, die Planvorhaben aufzuschlüsseln und in den Traktorenbrigaden die sozialistische Rechnungsführung anzuwenden. Durch ein verbessertes Zusammenwirken zwischen den Traktorenbrigaden der MTS und den Feldbaubrigaden der LPG sollten die Hektarerträge der Genossenschaften gesteigert und die Selbstkosten der MTS gesenkt werden.⁵⁰⁹ Mit der Durchsetzung der Schönebecker Methode verbanden sich politisch-ideologische Intentionen: nämlich den Boden für den Eintritt einer möglichst hohen Anzahl wirtschaftsstarker werktätiger Einzelbauern in LPG zu bereiten. Die umworbenen begegneten ihnen zumeist mit ausgeprägten Vorbehalten.

Der Landwirtschaft der DDR fehlten zu Beginn der fünfziger Jahre tausende gut ausgebildeter Fachleute. Diese Lücke wirkte sich hemmend auf die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der jungen LPG aus und verzögerte die Fortentwicklung des Produktivitätsniveaus der Landwirtschaft. Die Parteiführung

⁵⁰⁶ Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 213.

⁵⁰⁷ Ein ha mittleres Pflügen (hm) ist der Arbeitsaufwand für das 20 bis 25 cm tiefe Pflügen von einem ha Ackerland mittlerer Bodengüte. Die Tabelle ist Klemm, a. a. O., S. 214 entlehnt.

⁵⁰⁸ Vgl. Die V. LPG-Konferenz vom 26 bis 28. 2. 1957, Protokoll, Berlin (O) 1957, S. 26. Bei Klemm, V., a. a. O., S. 213 wird für das gleiche Jahr von 319 100 000 Mark, richtiger müßte es DM heißen, gesprochen.

⁵⁰⁹ Vgl. Die V. LPG-Konferenz, a. a. O., S. 47 und 348; Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik, Teil III, ... , S. 446.

versuchte, sie durch die Einrichtung von "Kaderschmieden" zu schließen. Zur Qualifizierung von LPG-Leitungskadern entstand ein umfangreiches Netz von Fachschuleinrichtungen. Im Januar 1953 begann in Schwerin die Zentralschule des ZK der SED mit der Ausbildung von Fachkräften für den sozialistischen Sektor der Landwirtschaft. In Liebenwalde, Kreis Bernau, nahm das Institut für die Ausbildung politischer Leiter den Lehrbetrieb auf. Zur Ausbildung von LPG-Leitungskadern konstituierte sich schließlich im September 1953 die LPG-Hochschule Meißen.

In den Bezirken ließen die zuständigen SED-BL LPG-Schulen einrichten, die in mehrmonatigen Lehrgängen Vorsitzende, Feldbaubrigadiere und Buchhalter ausbildeten. Für den Bezirk Magdeburg seien Egelin und Hohenwulsch genannt. Die Kapazitäten dieser Spezialschulen wurden aber nur unzureichend genutzt.⁵¹⁰

Die Mitarbeiter der Kreisvolkshochschulen sorgten mit befähigten Kadern der jeweiligen Gemeinden, in Schwerpunktgemeinden an Dorfakademien, in den Wintermonaten für die Ausbildung von Bauern in verschiedenen landwirtschaftlichen Berufen. Im Kreis Haldensleben erhielt auf diese Weise eine größere Anzahl von werktätigen Einzel- und Genossenschaftsbauern sowie Landarbeitern eine Facharbeiterausbildung. Der Bedarf konnte über diese Ausbildungsformen jedoch längst nicht abgedeckt werden.

Zu Beginn der fünfziger Jahre - die Wirtschaft erreichte in wichtigen Kennziffern das Vorkriegsniveau, ihre Planung erfolgte langfristig - entstanden günstigere Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Agrarwissenschaften. Die Lösung der agrarwissenschaftlichen Grundprobleme erfolgte ab 1951 zentral an der Akademie für Landwirtschaftswissenschaften der DDR in Berlin. Sie errichtete bald darauf ein Netz von Zweiginstituten in verschiedenen Bezirken der DDR.⁵¹¹ Der Staat unterstützte die Akademie und die agrarwissenschaftlichen Hoch- und Fachschuleinrichtungen mit größeren Summen.⁵¹²

Von der im Jahre 1950 erstmals durchgeführten Zentralen Landwirtschaftsausstellung der DDR in Leipzig Markkleeberg sollten richtungsweisende Impulse für die Übertragung neuer agrarwissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis ausgehen. Hier erhielten viele tausende Bauern Anschauungsunterricht aus erster Hand darüber, mit welchen Methoden sich die Effektivität der Landwirtschaftsproduktion erhöhen, Arbeitsbedingungen und Arbeitsschutz verbessern ließen. Die Wirkung auf das Handeln der Bauern darf aber nicht überschätzt werden.⁵¹³

⁵¹⁰ Daran änderte sich in den folgenden Jahren wenig. So berichtete der Rektor der LPG-Hochschule Meißen, die Spezialschulen der Bezirke würden nur zu 45 % ausgelastet werden, da die Arbeitskräfte während der Zeit des Schulbesuches dem Betrieb fehlen würden und weil die Unterstützung der Lehrgangsteilnehmer durch den Betrieb nicht ausreichte. Vgl. Pfeifer, W., LPG-Hochschule Meißen, Zur Kaderentwicklung und Lehrlingsausbildung, Die V. LPG-Konferenz, Protokoll, a. a. O., S. 175 ff.

⁵¹¹ Von diesen Instituten erhielten die LPG Anregungen für eine geordnete Wirtschaftsführung, die Anwendung erfolgversprechender Fruchtfolgen, zur Pflege und Haltung genossenschaftlicher Viehbestände, der zweckmäßigen Futterverteilung und zu betriebswirtschaftlichen Fragen. Zwischen 1951 und 1961 entstanden 35 Institute und Forschungsstellen mit etwa 10 000 Mitarbeitern. Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 216.

⁵¹² Von 1951 bis 1961 erhielt die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften 820 000 000 Mark an Haushalts- und Investitionsmitteln zur Verfügung gestellt. Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 216.

⁵¹³ Die Bauern besahen sich zumeist alles, folgten interessiert Vorträgen - um in der täglichen Praxis häufig doch alles beim alten zu lassen.

Was Umfang und Qualität der wissenschaftlichen Hilfeleistung der Sowjetunion für die Landwirtschaft der DDR angeht, sind Vorbehalte gegenüber der offiziellen Version gewiß angebracht. Die sowjetische Hilfeleistung erfolgte durchaus nicht uneigennützig. Die UdSSR besaß ein vitales Interesse daran, die Ausstrahlungskraft der DDR, des Staates "der kleinen Leute", als Alternative zur "imperialistischen Bundesrepublik" zu erhöhen. Die den Bauern zur Anwendung empfohlenen sowjetischen Neuerermethoden erwiesen sich verschiedentlich als in Deutschland bereits seit Jahrzehnten unter anderem Namen bekannte Verfahrensweisen oder als für mitteleuropäische Verhältnisse unanwendbar.

Im Kreis Haldensleben zeigten sich die Bauern an der Anwendung von Neuerermethoden wenig interessiert.⁵¹⁴

Ende April 1953 erließ das Sekretariat des ZK der SED den Aufruf "Industriearbeiter auf das Land". Die Parteiführung verfolgte damit folgende Absichten.⁵¹⁵

- Sie strebte mit Unterstützung der staatlichen Organe und des FDGB eine wirksame Unterstützung der genossenschaftlich betriebenen Landwirtschaft der Nordbezirke durch Arbeiterkader aus dem Süden an;⁵¹⁶
- sie bemühte sich, die aus dem Dorf in die Stadt verzogenen Angehörigen landwirtschaftlicher Berufe für eine Arbeitsaufnahme in der vergenossenschaftlichten Landwirtschaft zu gewinnen;
- die in die Dörfer entsandten Arbeiter sollten ihre Erfahrungen aus der gemeinschaftlichen Arbeit in der Industrie den Genossenschaftsbauern vermitteln.

Mehrere tausend Industriearbeiter verlegten ihren Wohnsitz aus den südlichen Industriebezirken unter teils beträchtlichen persönlichen Opfern in die Agrarbezirke des Nordens der DDR. Mit ihrer Arbeitsaufnahme in den dortigen LPG, MTS, VEG sowie Gemeindevertretungen halfen die Arbeiter nach Einschätzung der DDR-Geschichtsschreibung in wesentlichem Maße, die LPG politisch und wirtschaftlich zu festigen und "die sozialistische Ideologie in die werktätige Bauernschaft zu tragen."⁵¹⁷ Bis zum Ende des Jahres 1955 übersiedelten 31 422 Arbeiter aufs Land.⁵¹⁸ Viele von ihnen gehörten der SED an.

Im Bezirk Magdeburg delegierten von Mai 1953 bis zur Jahresmitte 1954 vor allem Großbetriebe zunächst 305, im zweiten Halbjahr 1954 nochmals 290 Industriearbeiter in die Dörfer.⁵¹⁹ Der Kaderbedarf des Bezirkes wurde damit bei weitem nicht gedeckt. Werbekampagnen der Parteileitungen und staatlichen Leitungen von Betrieben und Institutionen bewirkten bis Ende 1955 die Übersiedlung von rund 3 000

⁵¹⁴ Sie vertraten häufig die Ansicht, daß das, was für ihre Väter gut gewesen wäre, auch für sie gut sei. Gegen die Einführung sowjetischer Neuerermethoden sperrten sie sich weitgehend.

⁵¹⁵ Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 212.

⁵¹⁶ Der Norden der DDR galt als traditionell rückständig. Im industriell entwickelten Süden hingegen gab es eine zahlenmäßig starke und nach Meinung der Führungsriege der SED ideologisch gefestigte Arbeiterschaft.

⁵¹⁷ Früchte ..., a. a. O., S. 94.

⁵¹⁸ Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 212.

⁵¹⁹ Vgl. Unter Führung ..., a. a. O., S. 80. Allein in den 77 MTS des Bezirkes Magdeburg fehlten fast 400 Kräfte, darunter 11 Leiter von PA, fünf Stellvertreter und 37 Instruktoren. Vgl. Unter Führung ..., a. a. O., S. 80. Die Situation erschwerte sich durch die erhebliche Fluktuation aus diesen Funktionen.

Industriearbeitern aufs Land und eine Arbeitsaufnahme in den Genossenschaften.⁵²⁰ Nach Aneignung lediglich landwirtschaftlicher Grundkenntnisse arbeiteten sie nicht nur als Traktoristen und Techniker, standen nicht nur Gemeindevertretungen und Parteiorganisationen vor, wirkten nicht nur als Politleiter, sondern bekleideten häufig leitende Positionen von LPG und MTS. Ihre fehlende fachliche Kompetenz verschärfte oft die Probleme der LPG und MTS, statt sie zu entschärfen.⁵²¹

Nicht selten blieben die Industriearbeiter selbst nach einer längeren Eingewöhnungszeit nur "nachgemachte Bauern"⁵²², deren Integrationsfähigkeit in ein anders geartetes berufliches Milieu der Vorsitzende der LPG Grischow, Bezirk Neubrandenburg, so einschätzte: "Sie haben sich mehr oder weniger davon leiten lassen, daß sie eben 8 Stunden arbeiten, der Vorsitzende holt das Geld von der Bauernbank und alles ist in Ordnung."⁵²³

Die Parteiführung mußte erkennen, "daß es nicht genügte, die Produktionsmittel zu vergesellschaften und zur Vergesellschaftung der Produktionsprozesse ... die Lächer mit Arbeiterbrigaden zu stopfen."⁵²⁴ Die aufs Land entsandten Arbeiter hieß es fachlich zu qualifizieren, ihr Interesse und Gespür für die in der Landwirtschaft notwendigen Verrichtungen galt es zu wecken, sie mußten mit der ihnen oftmals unbekannten Gegend vertraut werden und eine für die qualitätsgerechte Ausführung landwirtschaftlicher Arbeiten erforderliche Qualifikation erhalten.

Den Abschluß von Patenschaftsverträgen zwischen LPG und größeren Industriebetrieben, mit staatlichen und wissenschaftlichen Institutionen erachtete die SED-Spitze als bedeutungsvoll im Hinblick auf die politisch-ideologische, ökonomische und kulturelle Entwicklung der Genossenschaften. Kennzeichnend für diese Art der Patenschaftsarbeit war materielle Hilfe für die LPG, verbunden mit vielfachen Varianten der ideologischen Einflußnahme auf die Genossenschaftsbauern. Die Zahl der Patenschaftsverträge belief sich in der DDR im Jahre 1953 auf 3 311, im Jahre 1954 auf 4 912.⁵²⁵

Im Bezirk Magdeburg schlossen bis zum Februar 1954 VEB und LPG etwa 300⁵²⁶ und bis Anfang Mai des gleichen Jahres 501 Patenschaftsverträge ab.⁵²⁷

Eine ähnliche Absicht wie die eben beschriebene verfolgte die Parteiführung mit der Einführung von

⁵²⁰ Vgl. Unter Führung ... , a. a. O. , S. 80.

⁵²¹ Ein derartiger beruflicher Werdegang vom Arbeiter in Spitzenpositionen der Landwirtschaft ohne entsprechende Qualifikation ist aus heutiger Sicht schwerlich nachvollziehbar. Zweifel sind angebracht, ob die Industriearbeiter als nicht in der Landwirtschaft aufgewachsene Arbeitskräfte, tatsächlich mit Sachverstand landwirtschaftliche Produktionsprozesse größeren Ausmaßes zu leitenvermochten. Selbst bei größerem Engagement ist der Mangel an fachlichen Voraussetzungen unübersehbar gewesen. Häufig nahmen Vorsitzende, die nicht aus der Landwirtschaft kamen, mit dem Parteisekretär die politische Leitung wahr, während die fachliche bei den Agronomen und Brigadiere lag.

⁵²² Auf einer LPG-Konferenz im Bezirk Gera wurden die Mitglieder einer LPG, die sich vorwiegend aus Industrie- und Landarbeitern zusammensetzte, derart bezeichnet. Vgl. Die III. LPG-Konferenz, LPG Großenstein, Kreis Gera, a. a. O. , S. 160 ff.

⁵²³ Die III. LPG-Konferenz, LPG Grischow, a. a. O. , S. 208.

⁵²⁴ Krebs, Chr. , Der Weg ... , a. a. O. , S. 296.

⁵²⁵ Vgl. Früchte ... , a. a. O. , S. 95.

⁵²⁶ Vgl. Unter Führung ... , a. a. O. , S. 58.

⁵²⁷ Vgl. Emmer, M. , a. a. O. , S. 47. Allein das Magdeburger Karl-Liebknecht-Werk verpflichtete sich über Patenschaftsverträge, 12 LPG des Bezirkes zu helfen. Vgl. Unter Führung ... , a. a. O. , S. 58.

Landsonntagen, die regelmäßig durchzuführen die 17. Tagung des ZK der SED Anfang 1954 vorschlug. Arbeiter und Angestellte zumeist aus größeren Industriebetrieben sowie Funktionäre von Partei und Massenorganisationen fuhren aufs Land, um vornehmlich während der Pflegearbeiten und der Erntekampagnen den Bauern zu helfen und sie von den Vorzügen der Genossenschaften zu überzeugen.⁵²⁸

Ab Mitte 1953 gelangten in der Landwirtschaft der DDR verschiedene Wettbewerbsformen zur Austragung. Durch die Ausweitung der Wettbewerbsbewegung von der Industrie auf den sozialistischen Sektor der Landwirtschaft versprach sich die Parteiführung eine spürbare Erhöhung der Arbeitsproduktivität in den LPG und erteilte deshalb den Bezirks- und KL der SED Order, entsprechende Initiativen einzuleiten. Angeregt durch die SED-KL Bitterfeld und der GO der SED der im selben Kreis ansässigen LPG Brehna, nahm die Wettbewerbsbewegung innerhalb der Landwirtschaft der DDR Ende April 1953 von dieser LPG ihren Ausgang. In ihrem an die LPG Schafstädt, Kreis Merseburg, gerichteten Wettbewerbsaufruf verpflichteten sich die Mitglieder der LPG Brehna, durch die Entfaltung des innerbetrieblichen Wettbewerbs bei Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden die Hektarerträge zu steigern. Sie forderten ihre Wettbewerbspartner dazu auf, ähnliche Verpflichtungen einzugehen.

Das Brehnaer Beispiel griffen bald zahlreiche LPG und MTS der gesamten DDR auf, wobei der Wettbewerb auf verschiedenen Ebenen zur Austragung gelangte.⁵²⁹ Seine Auswertung erschwerte das Fehlen eindeutiger Kriterien, deren Erfüllung nicht immer genau eingeschätzt werden konnte. Statt Enthusiasmus stellte sich nicht selten Gleichgültigkeit ein. Zusammenfassend lässt sich dazu feststellen: Die Wettbewerbsbewegung trug in den ersten Jahren der Umwälzungen auf dem Lande nicht wesentlich zur Steigerung der ökonomischen Leistungsfähigkeit der LPG bei.

Im Kreis Haldensleben beteiligten sich zahlreiche LPG und alle sieben MTS sowohl am inner- als auch am überbetrieblichen Wettbewerb. Von ihm gingen aber keine wirklich belebenden Impulse für die Fortentwicklung der LPG aus.

Bereits im Laufe der ersten Jahre des Umwälzungsprozesses auf dem Lande setzten in den Dörfern erste bedeutsame soziale und kulturelle Wandlungen ein. Allmählich verringerte sich die geistig-kulturelle Rückständigkeit des Dorfes gegenüber der Stadt. Die im DDR-Maßstab verbliebenen 960 Einklassenschulen verschwanden ausnahmslos. An ihre Stelle trat ein dichtes Netz von Zentralschulen.⁵³⁰ Bis Ende 1955 wurden in den Dörfern der DDR 1 356 Kulturhäuser, 18 250 Klubräume und eine größere Anzahl Kulturhäuser, Schwimmbäder sowie Sportstätten errichtet.⁵³¹ Der besseren medizinischen Betreuung der Landbewohner dienten künftig 299 Landambulatorien und 4 031 Gemeindeschwestern-Stationen. Fachkräfte in 711 Kinderkrippen mit einer Kapazität von 17 944 Plätzen betreuten die

⁵²⁸ Den inhaltlichen und organisatorischen Ablauf dieser Landsonntage legten im wesentlichen die jeweiligen SED-KL - nach Absprache mit der Nationalen Front - fest.

⁵²⁹ So zwischen einzelnen Brigademitgliedern, zwischen Brigaden, Abteilungen und auf überbetrieblicher Ebene zwischen den LPG.

⁵³⁰ Vgl. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik, Teil III, ... , a. a. O. , S. 488.

⁵³¹ Vgl. Von der demokratischen Bodenreform ... , a. a. O. , S. 142.

Säuglinge und Kleinkinder der Bäuerinnen⁵³²; sie konnten unbeschwerter ihrer Arbeit nachgehen.

Der Bezirk Magdeburg konnte im Jahre 1955 auf 59 Kulturhäuser, 39 Klubhäuser, 394 Kulturräume, 1 044 Klubräume und 28 Landambulatorien verweisen.⁵³³

Mit dem Ausklang des Jahres 1955 endete die erste Fünfjahrplanperiode in der DDR. Diesem langfristigen Vorhaben hatte die Parteiführung an deren Beginn erstrangige nationale Bedeutung und einen erheblichen deutschlandpolitischen Stellenwert beigemessen. Im Verlaufe der folgenden Jahre rechnete sie mit offensichtlichen Fortschritten in Industrie und Landwirtschaft. Die Parteiführung versprach sich, durch ökonomische Erfolge bisher nicht gekannten Ausmaßes eine Veränderung des innerdeutschen Kräfteverhältnisses und im Resultat dessen die Einheit Deutschlands herbeiführen zu können.⁵³⁴ Dieses strategische Ziel sowie verschiedene belangvolle Planvorhaben gelang es nicht zu realisieren.

In der Landwirtschaft lagen die Ergebnisse trotz eines leichten Aufwärtstrends unter den hochgesteckten Erwartungen. Obwohl Ulbricht schon auf dem III. Parteitag der SED im Sommer 1950 dem Agrarsektor die außerordentliche Aufgabe gestellt hatte, "bei normaler Witterung höhere Durchschnittserträge zu erreichen als in Westdeutschland und in den westeuropäischen Ländern"⁵³⁵, blieb die Landwirtschaft trotz des Erhalts enormer Fördermittel hinter beinahe allen Zielstellungen des Perspektivplanes beträchtlich zurück.⁵³⁶ Dennoch sollen entsprechend von Berechnungen der Staatlichen Plankommission die Produktionsleistungen zwischen 1950 und 1955, verglichen mit der Bundesrepublik, "um 10 Prozent schneller gestiegen sein."⁵³⁷

Die Entwicklung der LPG verlief nicht wie beabsichtigt. Von einer sozialistischen Ökonomie könne man bei den vorhandenen LPG nur in wenigen Fällen sprechen, räumte Ulbricht auf der IV. LPG-Konferenz Ende 1955 ein. Die Mehrzahl der Betriebe sei "... noch nicht so weit entwickelt ... Noch kann nicht gesagt werden, daß das ganze System eines auf sozialistische Weise arbeitenden landwirtschaftlichen Großbetriebes auf genossenschaftlicher Grundlage aufgearbeitet worden ist ..."⁵³⁸

Gleichfalls auf dieser Konferenz stellte Ulbricht die Forderung, "mit Hilfe der Methoden der sozialistischen Wirtschaftsführung die Produktion in den LPG so zu steigern, daß die Erträge der Mittelbauern übertroffen und die Lebensbedingungen der Genossenschaftsbauern besser werden als die der Mittelbauern."⁵³⁹

⁵³² Vgl. ebenda.

⁵³³ Vgl. Volksstimme, Magdeburg, 5. 5. 1955.

⁵³⁴ Vgl. Ulbricht, W., Der Fünfjahrplan und die Perspektiven der Volkswirtschaft, in: Protokoll der Verhandlungen des III. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Bd. 1, Berlin (O) 1951, S. 339 ff und S. 415; Schulz, D., Der Weg in die Krise 1953, Hefte zur ddr-Geschichte, 6, Berlin 1993, S. 7.

⁵³⁵ Ulbricht, W., Der Fünfjahrplan ..., Bd. I, a. a. O., S. 340, Anmerkung 3.

⁵³⁶ Laut Krebs bezifferte Ulbricht die allgemeinen Fördermittel für den Agrarsektor für die Jahre 1952 bis 1955 mit 9,6 Milliarden Mark. Vgl. Krebs, Chr., Der Weg ..., a. a. O., S. 291.

⁵³⁷ Schulz, D., "Kapitalistische Länder überflügeln", Die DDR-Bauern in der SED-Politik des ökonomischen Wettbewerbs mit der Bundesrepublik von 1956 bis 1961, Hefte zur ddr-Geschichte, 16, Berlin 1994, S. 7.

⁵³⁸ Ulbricht, W., Schlußwort zur IV. LPG-Konferenz, Protokoll, a. a. O., S. 342. Vgl. dazu sein Referat vom 9. 12. 1955, ebenda, S. 92.

⁵³⁹ Die IV.-LPG-Konferenz, a. a. O., S. 37.

Daraus läßt sich schlußfolgern, daß sich am Ausklang des Jahres 1955 die Mehrzahl der LPG weit entfernt von ihrem Ziel befand, sozialistische Musterbetriebe zu sein. Die Feststellung von Krebs, sie glichen "Armenhäusern", ist jedoch zu verabsolutierend.⁵⁴⁰

Die Überfrachtung der LPG mit devastierten Flächen und Wirtschaften, ihre zu geringfügige Ausstattung, fehlerhafte Leitungstätigkeit und unqualifizierte, oftmals undisziplinierte Arbeitskräfte ließen in der Überzahl der Genossenschaften das Arbeitseinkommen der Mitglieder auf einem niedrigen Stand verharren. Besonders umworbene alteingesessene Bauern sahen deshalb davon ab, ihre Interessen in einer von ihnen wahrzunehmen.⁵⁴¹

Die Entwicklung der Hektarerträge wichtiger Kulturen der DDR-Landwirtschaft ging zwischen 1950 und 1955 wie folgt vonstatten:⁵⁴²

Tabelle 13: Die Entwicklung der Hektarerträge wichtiger Kulturen der DDR-Landwirtschaft zwischen 1950 und 1955⁵⁴³

Jahr	Getreide (dt/ha)	Kartoffeln (dt/ha)	Zuckerrüben (dt/ha)
1950	19,7	168,9	259,2
1951	25,0	163,5	257,3
1952	23,1	152,6	265,9
1953	22,4	159,3	284,8
1954	21,6	186,1	321,9
1955	24,8	132,8	265,9

Die Durchschnittserträge der LPG übertrafen bei Getreide mit 25,1 dt⁵⁴⁴ gegenüber 24,8 dt⁵⁴⁵ der gesamten Landwirtschaft knapp deren Resultat. Bei Kartoffeln, Zuckerrüben und einigen weiteren Kulturen wies die Mehrheit der LPG im Jahre 1955 noch nicht die Ergebnisse der VEG und der Einzelbauern auf.⁵⁴⁶

⁵⁴⁰ Vgl. Krebs, Chr., Der Weg ... , a. a. O. , S. 365.

⁵⁴¹ Der Mindestsatz in den LPG betrug 7 DM pro AE. Vgl. GBl. I 1958, Nr. 47, S. 531.

⁵⁴² Die entsprechende Tabelle ist auf Seite 113 einzusehen.

⁵⁴³ Vgl. Klemm, V. , a. a. O. , S. 220.

⁵⁴⁴ Vgl. ebenda.

⁵⁴⁵ Vgl. Früchte ... , a. a. O. , S. 104.

⁵⁴⁶ Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1955, a. a. O. , S. 212 f.

Die Hektarerträge der Landwirtschaft des Bezirkes Magdeburg lagen bei Futterpflanzen, Getreide, Hülsen- sowie Ölfrüchten über dem DDR-Durchschnitt. Dagegen verlief die Entwicklung der Kartoffel- und Zuckerrübenenerträge - man bedenke, in einem traditionellen Zuckerrübenanbaugebiet mit günstigsten natürlichen Gegebenheiten! - unbefriedigend .

Die IV. LPG-Konferenz Ende 1955 stellte zum wirtschaftlichen Niveau der LPG fest, die Mehrzahl von ihnen hätte noch nicht die Hektarerträge der Einzelbauern erreicht. Im Hinblick auf die Arbeitsproduktivität sei es ihnen jedoch gelungen, zumindest ansatzweise die Vorzüge des gemeinsamen Wirtschaftens zu demonstrieren.⁵⁴⁷

Die Tierbestände der DDR-Landwirtschaft erhöhten sich zwischen 1950 und 1955 in unterschiedlichem Umfang beständig. Beispielsweise gelang es, den Besatz an Rindern je 100 Hektar LN von 53,9 Stück im Jahre 1950 auf 58,4 Stück im Jahre 1955 auszuweiten.⁵⁴⁸ Bei Schweinen belief sich die Steigerung von 69,1 auf 125,9, bei Schafen von 17,1 auf 30,4 und bei Legehennen von 259,4 Stück im Jahre 1952 auf 294,2 Stück im Jahre 1955.⁵⁴⁹ Die Milchleistung je Kuh wuchs von 1 935 kg auf 2 450 kg.⁵⁵⁰

Die Entwicklung der Tierbestände, angeblich übertrafen "... die fortgeschrittensten LPG ... bereits das Leistungsniveau der Einzelbauern in der Tierproduktion"⁵⁵¹, bewirkten von 1950 bis 1955 folgende Steigerung des staatlichen Aufkommens:⁵⁵²

- bei Schlachtvieh auf 147,1 Prozent
- bei Schlachtschweinen auf 293,1 Prozent
- bei Milch auf 201,1 Prozent
- bei Eiern auf 328,1 Prozent

In den Landwirtschaftsbetrieben des Bezirkes Magdeburg vergrößerten sich zwischen 1950 und 1955 die Schweinebestände um mehr als die Hälfte. In der Milchleistung je Kuh erreichte der Bezirk Spitzenwerte im DDR-Maßstab.⁵⁵³

Die numerische Entwicklung der LPG in der gesamten DDR und dem Bezirk Magdeburg in den Jahren 1952 bis 1955 sollen kurzkommentierte Tabellen, die des Kreises Haldensleben ein durch statistische Angaben präzisierter Kommentar, verdeutlichen.

⁵⁴⁷ Wissenschaftlichen Untersuchungen der Jahre 1952 bis 1956 zufolge belief sich der Aufwand der LPG gegenüber den einzelbäuerlichen Betrieben je Stunde/dt bei Getreide auf 3,3 gegenüber 7,6, bei Kartoffeln 2,0 zu 3,1, bei Zuckerrüben 1,8 zu 2,6. Vgl. Von der demokratischen Bodenreform ... , a. a. O. , S. 64. Die unterschiedliche Anzahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte in den beiden Sektoren stellte aber von vornherein eine objektive Bewertung infrage.

⁵⁴⁸ Vgl. Klemm, V. , a. a. O. , S. 220.

⁵⁴⁹ Vgl. ebenda.

⁵⁵⁰ Vgl. ebenda.

⁵⁵¹ Ebenda, S. 220 f.

⁵⁵² Vgl. ebenda, S.221.

⁵⁵³ Vgl. Unter Führung ... , a. a. O. , S. 91.

Tabelle 14: Die Anzahl der verschiedenen LPG-Typen, die LN der LPG, die Anzahl der Mitglieder und der Anteil der LPG an der LN der DDR in den Jahren 1952 bis 1955⁵⁵⁴

Jahr	Anzahl der LPG				LN der LPG (ha)	Anzahl der Mitglieder	Anteil an der LN der DDR
	gesamt	Typ I	Typ II	Typ III			
1952	1 906	1 649	91	166	218 043	37 000	3,3
1953	4 691	2 596	169	1 926	754 301	128 550	11,6
1954	5 120	1 917	143	3 060	931 393	158 356	14,3
1955	6 047	1 303	92	4 652	1 279 900	169 946	19,7

Bei Zugrundelegen der sozialen Herkunft nahmen die ehemaligen Landarbeiter mit beinahe 50 Prozent unter den LPG-Mitgliedern mit weitem Abstand die Spitzenpositionen ein.⁵⁵⁵ Ähnlich hoch belief sich der Anteil der weiblichen Mitglieder⁵⁵⁶, wogegen der Anteil der Altbauern nebst Familienangehörigen nicht einmal 10 Prozent ausmachte.⁵⁵⁷

Im Bezirk Magdeburg verlief die LPG-Bildung wie auf der nächsten Seite dargestellt.

Tabelle 15: Die LPG-Bildung im Bezirk Magdeburg in den Jahren 1952 bis 1955⁵⁵⁸

Jahr	Anzahl der LPG			
	gesamt	Typ I	Typ II	Typ III
1952	243	177	5	61
1953	606	100	10	416
1954	638	45	4	589
1955	706	31	3	672

⁵⁵⁴ Die Statistischen Angaben, abgesehen von der letzten Spalte, sind dem Statistischen Jahrbuch der DDR 1956, a. a. O., S. 361 f, entlehnt. Die Angaben der letzten Spalte stammen aus: "Früchte ...", a. a. O., S. 104.

⁵⁵⁵ Errechnet nach Statistisches Jahrbuch der DDR 1955, a. a. O., S. 197.

⁵⁵⁶ Errechnet nach ebenda.

⁵⁵⁷ Errechnet nach Statistisches Jahrbuch der DDR 1956, a. a. O., S. 363.

⁵⁵⁸ Zusammengestellt nach Statistischer Jahresbericht 1956 - Bezirke der DDR - Bezirk Magdeburg, Berlin (O) 1957, S. 114.

Die Flächen der LPG des Bezirkes Magdeburg dehnten sich bei einer Mitgliederzahl von

37 063 über 29 Prozent der LN des Bezirkes Magdeburg aus.⁵⁵⁹

Die Entwicklung der LPG im Kreis Haldensleben lässt sich in den Anfangsjahren - was die Daten am jeweiligen Jahresende anbelangt - nur mit weniger detaillierten Angaben belegen. Die Anzahl der LPG erhöhte sich von 18 im Jahre 1952 über 39 im Jahre 1953 auf 43 im Jahre 1954.⁵⁶⁰ Am Ende des Jahres 1955 belief sie sich auf 52.⁵⁶¹ Welchem Typ von LPG sie zuzuordnen waren, ist nicht zweifelsfrei zu belegen.

Gesicherten Angaben zufolge gehörten Mitte Mai 1954 von 39 LPG 37 dem Typ III, eine dem Typ I und eine dem Typ II an.⁵⁶² Diese Entwicklung entsprach der DDR-Tendenz.

Im Spätherbst 1955 wiesen die 49 LPG des Kreises 2 925 Mitglieder auf, die mit 13 762 Hektar ca. 25 Prozent der LN des Kreises bewirtschafteten.⁵⁶³ Mitte November 1955 zählten zu den 2 978 Mitgliedern, darunter 1 526 weiblichen, 1 991 ehemalige Landarbeiter und Angehörige sonstiger Berufe.⁵⁶⁴

2.2. Der Beginn der LPG-Bildung im Kreis Haldensleben

2.2.1. Erste LPG im Kreis

Wenige Tage nach Beendigung der 2. Parteikonferenz, am 18. Juli 1952, konstituierte sich die LPG "Erich Grün" Rottmersleben als erste LPG im Kreis.⁵⁶⁵ Sie war damit die dritte im Bezirk Magdeburg. Zunächst gehörten ihr neun Mitglieder an, überwiegend werktätige Einzelbauern.⁵⁶⁶ In der ersten Augustwoche des gleichen Jahres erfolgte die Registrierung beim Rat des Kreises Haldensleben. Den Namen "Erich Grün" wählten die Genossenschaftsmitglieder im Gedenken an den Widerstandskämpfer gegen den Faschismus, dessen Wiege in der Kreisstadt Haldensleben stand. Bis zum Dezember 1952 erhöhte sich die Mitgliederzahl dieser Genossenschaft bei einer LN von 64,50 Hektar auf 11.⁵⁶⁷

Wie in beinahe ausnahmslos allen neugegründeten LPG, traten in der LPG "Erich Grün" täglich neue Probleme und Schwierigkeiten auf. Es mangelte an Maschinen, es fehlte an Möglichkeiten, in größeren Ställen die genossenschaftliche Viehhaltung zu entwickeln, die jungen Genossenschaftsbauern besaßen

⁵⁵⁹ Vgl. Emmer, M., a. a. O., S. 71. Die LN des Bezirkes Magdeburg betrug 770 000 ha, wovon 77,3 % als Ackerland genutzt wurden. Vgl. Statistischer Jahresbericht 1956 - Bezirke der DDR - Bezirk Magdeburg, a. a. O., S. 1 und S. 10 f.

⁵⁶⁰ Vgl. Auflistung der LPG des Kreises Haldensleben von 1952 bis 1960, Rat des Kreises Haldensleben, Haldensleben 1960, unpag.

⁵⁶¹ Vgl. ebenda.

⁵⁶² Vgl. LAMD-LHA, IV/e/5/49, Bl. 105.

⁵⁶³ Vgl. LAMD-LHA IV/e/58, Bl. 222.

⁵⁶⁴ Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1956, o. J., S. 65.

⁵⁶⁵ Vgl. Festschrift 1 000 Jahre Rottmersleben ..., a. a. O., S. 4.

⁵⁶⁶ Vgl. ebenda.

⁵⁶⁷ Vgl. ebenda, S. 52.

keinerlei Erfahrungen in bezug auf die Leitung eines landwirtschaftlichen Großbetriebes. Im Dorfe räumten viele werktätige Einzelbauern und erst recht Großbauern der Genossenschaft nur geringe Überlebenschancen ein. Die SED-KL unterstützte diese LPG mit allen ihr zu Gebote stehenden Möglichkeiten und entsandte anfänglich täglich aus den MAS solche Fachkräfte wie Agronomen, Politleiter und Zootechniker in die Genossenschaften. Sie halfen, die besonderen "... Anfangsschwierigkeiten in Fragen der Produktion, des politischen Lebens und der Kultur" einzudämmen.⁵⁶⁸ Mit staatlicher Hilfe und Unterstützung der Sowjetunion gelang es der LPG Rottmersleben, die schwierigen ersten Monate und die nicht minder problembelasteten folgenden Jahre, zu überstehen.⁵⁶⁹ Es sei vorweggenommen, daß die Weiterentwicklung der LPG Rottmersleben diskontinuierlich verlief und daß ihr der Ruf einer Genossenschaft mit großen Problemen längere Zeit anhaftete.

Nach der Gründung der LPG Rottmersleben bemühte sich das Sekretariat der SED-KL Haldensleben in Verbindung mit dem Rat des Kreises äußerst intensiv um die weitere Bildung von LPG. Es regte in beinahe allen Gemeinden des Kreisgebietes sorgfältig vorbereitete Versammlungen an. Auf ihnen referierten der SED angehörende, propagandistisch geschulte Redner über die LPG. Sie legten die Vorteile gemeinsamen Wirtschaftens in Produktionsgenossenschaften dar und gaben den Bauern Gelegenheit zur Diskussion. Die Bauern reagierten vorsichtig. Zu Beginn des Umwälzungsprozesses auf dem Lande fanden sich nur wenige von ihnen bereit, den Schritt in eine LPG zu vollziehen. Der Kollektivierungsgedanke war auch in den Gemeinden des Kreises Haldensleben verpönt, erinnerte die Bauern zu sehr an die sowjetischen Kolchosen, die sie in Verbindung mit bäuerlicher Eigentumslosigkeit brachten. Dennoch konnte das Sekretariat der KL sehr bald auf Achtungserfolge verweisen. Kurze Zeit nach Gründung der ersten LPG schlossen sich weitere Klein- und Neubauern sowie Landarbeiter zu Genossenschaften zusammen. So in Ackendorf und Alleringersleben.

Eine Analyse der Mitgliedschaft in den drei ersten LPG des Kreises bestätigte die in der gesamten DDR anzutreffende Tendenz: In der Anfangsphase der Umstrukturierung der Landwirtschaft traten überwiegend Neubauern und Landarbeiter, jedoch kaum Altbauern den LPG bei. Von den 39 Mitgliedern der drei genannten LPG zählte nur ein einziges zu den Altbauern.⁵⁷⁰ Dabei soll aber nicht unerwähnt bleiben, daß verschiedene Gründungskomitees Altbauern den Zugang zu ihnen verwehrten. Der Sekretär für Landwirtschaft der KL stellte zu den Motiven des Beitritts der ersten LPG-Mitglieder fest: "Es gibt Betriebe, die aus einer außerordentlichen Notlage in die LPG gegangen sind, aber die Mehrzahl, die reingegangen sind, waren doch wirklich bewußte Bauern."⁵⁷¹

Im Kreis Haldensleben befanden sich wie überall in der DDR unter den ersten in die LPG eintretenden Bauern solche, die allein ihre Wirtschaften nicht hätten weiterführen können. Die infragekommenden Gründe wurden schon behandelt. Und es gab im Kreis Bauern, wie z. B. in Erxleben, die Schulden

⁵⁶⁸ Ebenda, S. 4.

⁵⁶⁹ Die UdSSR lieferte dieser LPG Maschinen und Traktoren.

⁵⁷⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/40, Bl. 139. Die Zahl der weiblichen Mitglieder hielt sich mit der Anzahl der männlichen etwa die Waage.

⁵⁷¹ LAMD-LHA, IV/4/5/45, Bl. 74.

belasteten, als sie den Weg in die LPG gingen.⁵⁷²

Zunächst erarbeitete sich jede neugegründete LPG im Kreis ihr eigenes Statut, das nicht selten auf Mißbilligung des Sekretariats der KL stieß.⁵⁷³ Die genannte LPG wie die ihr folgenden organisierten sich auf der Grundlage der Statuten der LPG Merxleben, Worin und Fienstedt. Mitunter kam es zu heftigen Debatten unter den Bauern.

Die Parteiführung orientierte darauf, anfänglich mit dem Aufbau der LPG auf der untersten Stufe zu beginnen, also LPG des Typs I und II zu gründen. Die Bildung von LPG des Typs III gestaltete sich im Kreis Haldensleben insofern problematisch, da für eine gemeinsame Viehhaltung die objektiven Voraussetzungen zumeist fehlten. Im konkreten Fall betraf dies die Stallungen. Zur Vermeidung einer Zersplitterung der Kräfte und der zur Verfügung stehenden Mittel hielt es das Kreissekretariat für angebracht, in jeder Gemeinde nicht mehr als eine LPG zu gründen, insofern nicht mehrere Ortsteile bestanden. Es glaubte, damit den Interessen insbesondere der Altbauern entgegenzukommen, verblieb doch in den beiden vorgenannten LPG-Typen das Vieh bei den Bauern. Die zweckbestimmte Kulanz der Partei zog nicht. Kaum ein Altbauer ersuchte in den ersten Monaten nach der 2. Parteikonferenz der SED um die Mitgliedschaft in einer Genossenschaft.

Was die Wahl des Vorstands einer LPG anging empfahl, ja forderte das Sekretariat von den Genossenschaftsbauern, die Wahl eines "fortschrittlichen" Vorstands durchzusetzen. Es gab weiter den Hinweis, in den Gemeinden behutsam vorzugehen und "unbedingt auf das Prinzip der Freiwilligkeit" bei der Gründung von LPG zu achten.⁵⁷⁴

Zur kontinuierlichen, flächendeckenden Entwicklung des sozialistischen Aufbaus auf dem Lande erfolgte im Sommer 1952 die Einteilung des Kreises in 11 Stützpunkte.⁵⁷⁵ Obwohl das Sekretariat der SED-KL zu Beginn des Umwälzungsprozesses auf dem Lande darauf verwiesen hatte, bei der LPG-Bildung nicht übereilig vorzugehen, verlautbarte es im Oktober 1952, "50 % des Kreises sollen sehr rasch kollektiviert werden."⁵⁷⁶ Ende Oktober 1952 legte es fest, daß zur Erzielung von Fortschritten bei der Gründung von LPG jeder Sekretär der KL ein Gründungskomitee zu betreuen habe. Wie energisch die SED-KL die Genossenschaftsbildung betrieb, beweist das Protokoll einer Sitzung des Sekretariats gleichfalls von Ende Oktober 1952. Ihm ist zu entnehmen ist, daß im Kreis bis zum

8. November des laufenden Jahres acht LPG entstehen sollten.⁵⁷⁷ In den Unterlagen findet sich weiter der aufschlußreiche Hinweis, daß es wichtig wäre, bald weitere 10 Gründungskomitees zu bilden, um auf 18

⁵⁷² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/43, Bl. 15.

⁵⁷³ Die Statuten der ersten LPG standen verschiedentlich nicht im Einklang mit den vorgegebenen Musterstatuten. Die KL wies abweichende an die betreffende LPG zwecks Überarbeitung zurück.

⁵⁷⁴ LAMD-LHA, IV/4/5/39, Bl. 171.

⁵⁷⁵ Zu Stützpunktgemeinden bestimmten SED- KL und Rat des Kreises: Calvörde, Erxleben, Flechtingen, Haldensleben, Hillersleben, Klüden, Ostingersleben, Schackensleben, Süplingen, Rätzlingen und Weferlingen.

⁵⁷⁶ LAMD-LHA, IV/4/5/40, Bl. 135.

⁵⁷⁷ Vgl. ebenda.

LPG im Kreis verweisen zu können.⁵⁷⁸ Ein rascheres Vorgehen verlangte das Sekretariat der KL in den Gemeinden Dorst und Hilgesdorf. Für letztere hieß die Zielstellung, "die ganze Gemeinde 100 %ig in die LPG zu bekommen."⁵⁷⁹ Daraus ist nicht zwingend zu schließen, daß bei dem vorgegebenen Tempo das fortwährend betonte Prinzip der Freiwilligkeit in Gefahr geraten mußte. Die Forderungen des Sekretariats belegen zumindest seinen unbedingten Willen, die LPG-Bildung beschleunigt fortzuführen.

Um möglichst rasch die angestrebten Ziele zu erreichen, legte das Sekretariat fest, sich selbst in die Vorbereitungen zur LPG-Bildung einzuschalten und die Bedeutung der LPG für die Veränderungen der Lebensbedingungen der gesamten Landbevölkerung verstärkt zu popularisieren.

In den ersten Monaten der sozialistischen Umgestaltung des Dorfes trat eine unverkennbare Isolierung der Altbauern auf. Bei der Bildung von Gründungskomitees klammerte man zuweilen Altbauern aus, obwohl es durch die Parteiführung keine Richtlinien oder Vorbehalte gegen die Aufnahme dieser Kategorie von Bauern gab. Eine derartige Haltung gegenüber beitrtrittswilligen Altbauern bleibt unverständlich. Für die neugegründeten LPG, denen es an materiellen Grundlagen und wirtschaftlich-organisatorischen Erfahrungen fehlte, hätte die Aufnahme gerade dieser Bauern einen Gewinn bedeutet. Auch wurde offenbar die Beispielwirkung auf andere werktätige Einzelbauern unterschätzt. Das Sekretariat der SED-KL forderte im Herbst 1952 die unverzügliche Korrektur derart sektiererischen Handelns, das in einigen Gemeinden auftrat.⁵⁸⁰ Aus seiner Forderung läßt sich schlußfolgern, daß schon in den ersten Monaten nach dem Auftakt der LPG-Bildung Altbauern den Weg in die LPG anstreben. Andererseits - und das steht in gewissem Widerspruch zu der oben getroffenen Aussage - traten nach der Initiative des Sekretariats der KL über einen längeren Zeitraum hinweg kaum Altbauern den LPG bei. Im Kreis Haldensleben hat es, ebenso wie in der gesamten DDR, ein LPG-Beitritt offensichtlich zunächst nicht im Interesse der meisten Altbauern gelegen. Folgende Ursachen seien hierfür genannt:

- ihre in der Regel bessere wirtschaftliche Lage;
- ihre Traditionen als Einzelbauern;
- ihr Mißtrauen gegen das Neue aus der UdSSR und die SED-Politik der beschleunigten Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse nach der 2. Parteikonferenz der SED bei Verschärfung des Klassenkampfes gegen die Mittelschichten.

Ende Dezember 1952 konnten in den meisten LPG des Kreises Bestrebungen registriert werden, über die bisherige Orientierung hinaus zur Bildung von Genossenschaften des Typs III überzugehen. Die Abteilung Landwirtschaft der KL der SED versuchte, die Genossenschaftsbauern des Typs III davon zu überzeugen, daß sie vorerst ihren Viehbestand als zusätzliche individuelle Wirtschaft zu Hause halten sollten. Genau besehen handelte es sich dabei um einen klaren Verstoß gegen das Statut. Er mutet um so unverständlicher an, weil größtenteils in den LPG die Bedingungen für eine gemeinsame Viehhaltung bestanden haben sollen.⁵⁸¹ Persönliche Gespräche im Kreisgebiet haben einhellig bestätigt, daß Zweifel

⁵⁷⁸ Vgl. ebenda.

⁵⁷⁹ Ebenda.

⁵⁸⁰ Vgl. ebenda, Bl. 243.

⁵⁸¹ Vgl. ebenda, Bl. 295.

gegenüber dieser Feststellung angebracht sind.

Mitte Dezember 1952 bestanden im Kreis in etwa einem Sechstel der Gemeinden - nämlich in 10 - Genossenschaften.⁵⁸² Bis Ende Dezember sollten weitere 26 vorbereitende Versammlungen in Gemeinden des Kreises stattfinden⁵⁸³, in denen von der Struktur und der vermeintlichen Bereitschaft der Bauern her sich günstige Voraussetzungen für die Bildung einer LPG boten. Trotzdem kam im Neujahrsaufruf der SED-KL Ende 1952 eine gewisse Unzufriedenheit zum Ausdruck. Sie verwies neuerlich darauf, daß die Bemühungen für die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus auf dem Lande, die Ausweitung und Festigung der LPG, verstärkt werden mußten. Weiter hieß es in dem Aufruf: "Durch den freiwilligen Zusammenschluß zu landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften beweisen unsere werktätigen Bauern und Landarbeiter, daß sie stärkstens am Aufbau des Sozialismus auf dem Lande mitarbeiten und nicht gewillt sind, sich noch lange von den großbäuerlichen Elementen ausbeuten zu lassen."⁵⁸⁴ Besonders die letzte Passage ist überdenkenswert. Sollte mit dieser, möglicherweise von der zentralen Parteiebene vorgegebenen Formulierung, ein härteres Vorgehen gegenüber den Großbauern in der ersten Jahreshälfte 1953 angekündigt werden? Zumindest kam in dieser mehr oder weniger deutlichen Drohung zum Ausdruck, daß die Interessenverwirklichung der Großbauern künftig stärkeren Einschränkungen unterliegen würde.

Am Jahresbeginn 1953 steckte das Sekretariat der KL seine unmittelbaren Ziele auf dem Lande ab. Im Monat Februar galt das Augenmerk der Festigung, im März der Neubildung von LPG. Als Schwerpunkt nannte die KL die Gewinnung von mehr Landarbeitern, Frauen und Jugendlichen für die Genossenschaften. Um sich eine Vorstellung von Größe und Mitgliederstand der Genossenschaften einige Monate nach Beginn der Veränderungen auf dem Lande bilden zu können, seien an dieser Stelle einige Zahlen genannt. Die LN der kleinsten LPG, der LPG Mannhausen, betrug bei neun Mitgliedern 55 Hektar⁵⁸⁵, die der größten, der LPG Hundisburg, 352 Hektar.⁵⁸⁶ Die höchste Mitgliederzahl wies im Februar 1953 die LPG Ackendorf, Typ III, mit 72 Mitgliedern auf.⁵⁸⁷

Beinahe Unglaubliches ereignete sich im Zusammenhang mit den seit September 1952 währenden Bemühungen, eine LPG in Morsleben zu bilden. Sie scheiterten längere Zeit am Widerstand der Parteimitglieder. Einige von ihnen hatten mittels Manipulationen durch den Vorsitzenden der Bodenreformkommission bestes Ackerland erhalten, an dem sie hartnäckig klebten und das sie sich nicht in die Genossenschaft einzubringen bereit fanden.⁵⁸⁸

Die zuständigen Gremien des ZK der SED und der SED-BL Magdeburg forderten ein rascheres Tempo bei der LPG-Bildung. Daraufhin entschied das Kreissekretariat im zeitigen Frühjahr 1953 auf einer

⁵⁸² Vgl. ebenda, Bl. 293.

⁵⁸³ Vgl. ebenda, Bl. 294.

⁵⁸⁴ Ebenda, Bl. 300.

⁵⁸⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/475/41, Bl. 208.

⁵⁸⁶ Vgl. ebenda.

⁵⁸⁷ Vgl. ebenda, Bl. 207 f.

⁵⁸⁸ Vgl. ebenda, Bl. 236.

außerordentlichen Sekretariatssitzung, die Bildung und Festigung von LPG mit allen zur Verfügung stehenden Kräften voranzutreiben. Es bildete fünf Brigaden, die sich aus Parteimitgliedern der Verwaltung, der VdGB (BHG) und der PA der MTS zusammensetzten. Ihre Aufgabe bestand darin, in den nächsten Wochen und Monaten solange in den Gemeinden Aufklärungsarbeit zu leisten, bis eine Genossenschaft bestand.⁵⁸⁹

Die Mitgliederzahl der LPG und die von ihnen zu bearbeitenden Flächen nahmen nach dem Einsatz dieser Brigaden an Umfang zu. Dennoch kam die Erklärung des 1. Kreissekretärs kurze Zeit nach obiger Festlegung überraschend, der Mitte April 1953 ausführte: "Wir haben die LPG-Bildung abgestoppt, um zur Festigung zu kommen".⁵⁹⁰ Er begründete diese Absicht u. a. damit, die Flächen geflüchteter Großbauern solchen Gemeinden zuzuschlagen, in denen LPG bestanden. Durch die Übernahme derartiger Flächen würden die häufig erst seit Wochen bestehenden LPG einen größeren Zeitraum benötigen, um aus den größten Schwierigkeiten herauszukommen. Wahrscheinlicher ist indes, daß die zögernde Haltung der SED-KL Haldensleben, wie die wenig später von ihr demonstrierte Hektik bei der LPG-Bildung, auf die immer gespannter werdende politische und ökonomische Situation in der DDR zurückzuführen war. Sie führte schließlich am 16./17. Juni 1953 zum offenen Konflikt zwischen Teilen der Bevölkerung und der Staatsmacht.

Zur besseren Kontrolle der Genossenschaftsbildung legte das Sekretariat fest, daß zukünftig sämtliche Gründungskomitees von ihm zu bestätigen seien.⁵⁹¹ Vornehmlich ging es damals dem Kreissekretariat darum, das Eindringen "klassenfremder Elemente" in die LPG und ihre Einflußnahme auf Beitrittswillige zu verhindern, aber ebenso, um Fehler schon bei der Gründung einer LPG zu vermeiden.

Die Parteiführung ließ in der Anfangsphase der LPG-Bildung den Fortgang der Veränderungen auf dem Lande, auch im Bezirk Magdeburg, mehrfach absichern. Aus einer aktenkundigen Feststellung des Sekretariats der SED-KL Haldensleben ist ersichtlich, daß nach vorausgegangener Bestätigung durch die SED-KL der Rat des Bezirkes bis Mitte April 1953 26 der 30 LPG des Kreises bestätigte.⁵⁹²

Unter den LPG-Mitgliedern befanden sich im Frühjahr 1953 weit mehr als ein Drittel Frauen. Sie folgten nicht allein aus ihrem Zusammengehörigkeitsgefühl heraus ihren Männern - wobei sicherlich mehr oder weniger intensive familiäre Gespräche vorausgegangen waren -, sondern versprachen sich vom gemeinsamen Wirtschaften Erleichterungen für ihre mit großen physischen Anstrengungen verbundene Arbeit als Bauersfrauen und Mütter. Und schließlich wird manche von ihnen der ständigen Agitation über den LPG-Eintritt müde geworden sein und diesem zugestimmt haben.⁵⁹³

Die Landwirtschaftspolitik des Sekretariats der SED-KL Haldensleben kennzeichnete im ersten Jahr der

⁵⁸⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/42, Bl. 2. Die Schulung der Ausgewählten zu Problemen der LPG-Bildung erfolgte auf einem mehrtägigen Seminar.

⁵⁹⁰ LAMD-LHA, IV/4/5/43, Bl. 1.

⁵⁹¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/42, Bl. 102.

⁵⁹² Vgl. LAMD-LHA, ebenda, Bl. 109.

⁵⁹³ Die soziale Zusammensetzung der LPG-Mitglieder ist in den Unterlagen nicht exakt aufgeschlüsselt. Es ist von 477 Frauen, 102 Alt- und 295 Neubauern die Rede. Die übrigen wurden als Familienmitglieder klassifiziert. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/43, Bl. 11.

sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft alles andere denn Kontinuität.⁵⁹⁴ Zunächst erklärte der 1. Kreissekretär Ende Mai 1953, die Gründung neuer LPG sei im Interesse der Festigung bestehender vorerst zu stoppen. Wenig mehr als 14 Tage danach überraschte - und das ist sehr moderat ausgedrückt - seine neuerliche Erklärung zum Tempo der Umgestaltung selbst in der Landwirtschaft tätige Funktionäre. "Wir sprechen davon, daß wir uns bis zum 15. 6. das Ziel setzen, d. h. schwerpunktmäßig sich alle Verwaltungen, Institutionen, Massenorganisationen usw. konzentrieren im Zusammenhang mit dem Beschluß 'Funktionäre aufs Land. Bis zum 15. 6. müssen wir zum Abschluß kommen mit der Bildung der LPG.'⁵⁹⁵ Soweit die Ausführungen des Kreisparteičhfs, die den Bauern neue Agitationskampagnen und verstärkten ökonomischen Druck verhieß. Gewiß ist seine Akklamation, bis Mitte Juni 1953 mit der Bildung von LPG zu Ende zukommen, so zu verstehen, daß bis zu diesem Termin in jeder Gemeinde eine LPG bestehen sollte. Dennoch handelt es sich dabei um eine überaus massive Forderung, die so ultimativ weder in Publikationen noch Aktenmaterialien und schon gar nicht in zentralen Beschlüssen der Partei nachzulesen ist.

Die wiederum veränderte Vorgehensweise der KL begründete ihr 1. Sekretär damit, daß unter Berücksichtigung der Rede Ulbrichts anlässlich des 135. Geburtstages von K. Marx, in der er die neuen Ziele der Partei aufzeigte, die Bildung weiterer LPG schneller voranschreiten müsse.⁵⁹⁶ Gewiß dachte die Parteiführung dabei nicht an ein derartiges Tempo, wie es die KL Haldensleben einzuschlagen beabsichtigte. Eine andere Deutung als die, daß sie im Alleingang vorgeprellt ist, läßt sich selbst nach intensivem Recherchieren nicht finden. Oder sollte ihr Vorgehen vielleicht mit der SED-BL Magdeburg abgesprochen gewesen sein? Ob das vielzitierte Prinzip der Freiwilligkeit bei der Bildung von Genossenschaften durchgehend eingehalten wurde, ist zumindest anzuzweifeln.⁵⁹⁷ Weiterhin verlangte die KL, daß Funktionäre und Mitarbeiter der Verwaltungen die LPG anleiten und kontrollieren sollten. Durch "beharrliche Aufklärungsarbeit" sei eine Erhöhung der Mitgliederzahl der LPG sowie der Übergang von Genossenschaften des Typs I zu solchen des Typs III anzustreben. Im Plan des Kreissekretariats von Anfang Mai 1953 zur Bildung neuer LPG im Kreis heißt es unter Verweis auf 35 bestehende LPG: "Diese stürmische Entwicklung gilt es zu verstärken und zu festigen, um innerhalb der kürzesten Zeit auch im letzten Dorf des Kreises durch intensive Aufklärungsarbeit durch den freiwilligen Zusammenschluß, die werktätigen Bauern und Landarbeiter in LPG zusammenzuschließen."⁵⁹⁸

Das Sekretariat schlug zur Verwirklichung dieser Zielstellung vor, in Dörfern ohne LPG im Zeitraum von Mitte bis Ende Mai 1953 neben den o. g. Einsätzen zweitägige Brigadeeinsätze unter der Leitung von Kreistagsabgeordneten durchzuführen.⁵⁹⁹ Als erklärtes Ziel einer jeden Brigade hatte zu gelten, das

⁵⁹⁴ Auch für die Politik der Parteiführung in jener Zeit blieben "jähle Wendungen" - die Beschlüsse der 2. Parteikonferenz und der "Neue Kurs" sind als solche anzusehen - keine Ausnahme. Die Ursachen hierfür lagen nicht nur in subjektivem politischen Fehlverhalten, sondern vor allem in den internationalen Bedingungen, denen sich die Politik der Parteiführung stellen mußte.

⁵⁹⁵ LAMD-LHA, IV/4/5/43, Bl. 105.

⁵⁹⁶ Vgl. ebenda.

⁵⁹⁷ Die SED-KL Haldensleben forderte immer wieder die Einhaltung dieses Prinzips.

⁵⁹⁸ Ebenda, Bl. 107.

⁵⁹⁹ In den Brigaden sollten Mitglieder der Kommission für Landwirtschaft sowie deren Aktiv, Funktionäre der MTS und deren PA, die Mitarbeiter der Abteilung Landwirtschaft beim Rat des Kreises sowie die

jeweilige Dorf nicht eher zu verlassen, bis einer LPG-Gründung nichts mehr entgegenstand.⁶⁰⁰ Der Maßnahmeplan des Sekretariats beinhaltete, die Brigadeeinsätze mit Aufklärungsversammlungen unter Teilnahme sämtlicher Klein- und Mittelbauern abzuschließen. Es ging davon aus, daß bis zum Ende der Zusammenkünfte die Bereitschaft möglichst vieler Bauern und Landarbeiter zur Bildung einer LPG erreicht werden könne.

Ungeachtet dieser aufwendigen, intensiven Bemühungen konnte das hochgesteckte Vorhaben, bis Mitte Juni 1953 in allen Gemeinden auf eine LPG verweisen zu können, nicht erreicht werden.⁶⁰¹ Wie in der gesamten DDR setzte die absolute Mehrheit der Bauern - insbesondere die Altbauern - darauf, unter Beibehaltung der individuellen Wirtschaftsweise ihre Interessen am besten verwirklichen zu können.

2.2.2. Formen und Methoden der Unterstützung der LPG

2.2.2.1. Die MAS/MTS

Der Aufbau des Sozialismus auf dem Lande erforderte die umfassende Unterstützung der bereits bestehenden und der im weiteren Verlauf der Umgestaltungen sich formierenden LPG durch die gesamte Gesellschaft. Eine zentrale Rolle kam dabei den MAS/MTS zu. Das bedeutete für die Stationen, ihre Anstrengungen mehr als zuvor auf die Steigerung der Hektarerträge, die Erhöhung der Viehbestände und die Verbesserung der Produktivität der Viehwirtschaft der werktätigen Einzelbauern und besonders der LPG zu lenken. Die Hilfeleistung der MAS/MTS für die LPG erstreckte sich im einzelnen weiter auf die Anleitung und Unterstützung der Genossenschaften

- bei der Erstellung ihrer Produktionspläne;
- bei der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung;
- bei der Erarbeitung einer tragfähigen Konzeption der Arbeitsorganisation;
- bei der Anwendung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Pflanzen- und Tierproduktion;
- bei der Entwicklung von Kadern für die Landwirtschaft;
- bei der Entfaltung der Kultur in Dorf und LPG.

Dieses breite Aufgabenspektrum kann im Verlaufe der Ausführungen nicht vollauf abgehandelt werden. Vielmehr gilt das besondere Augenmerk der Arbeitsweise und den Arbeitsleistungen der MAS/MTS.

Mit Beginn des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande im Sommer 1952 bestanden im Kreis Haldensleben sieben MAS: Haldensleben II, Klüden, Ostingersleben, Rätzlingen, Schackensleben und Weferlingen. Jede Station bediente die LPG und die Einzelbauernbetriebe der in ihrem näheren Umfeld liegenden Dörfer. In diesem Zusammenhang bürgerte es sich ein, von MAS- bzw. MTS-Bereichen zu

⁶⁰⁰ Funktionäre der VdgB (BHG) zusammenwirken. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/43, Bl. 112.
Vgl. ebenda.

⁶⁰¹ Unmittelbar nach den Juniereignissen des Jahres 1953 bestanden im Kreis Haldensleben 39 LPG. Davon 10 vom Typ I, 6 vom Typ II und 23 vom Typ III. In ihnen hatten sich 750 Landarbeiter, 403 Neubauern und 176 Altbauern zusammengeschlossen, darunter 740 Frauen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/44, Bl. 8.

sprechen.⁶⁰²

Die MAS/MTS und die LPG sowie die Einzelbauern arbeiteten auf der Grundlage von Jahresarbeitsverträgen zusammen. Erst diese längerfristige Bindung ermöglichte eine kontinuierliche, auf die Ertragssteigerung gerichtete Zusammenarbeit.⁶⁰³

Die Voraussetzungen der MAS/MTS des Kreises Haldensleben ähnelten einander und waren alles andere denn günstig. Sie besaßen nur wenige bzw. überhaupt keine ausgebildeten Kader und mußten mit unzureichender, teils veralteter Technik die anfallenden Aufgaben bewältigen.⁶⁰⁴ Diese ungünstige Konstellation erschwerte die Hilfeleistung der Stationen für die jungen, ungefestigten LPG erheblich und hinderte sie, der bedürftigen großen Zahl von Einzelbauern Unterstützung zu geben.

Im Rahmen der zentralen Richtlinien bestimmte das Sekretariat der SED-KL Haldensleben Art und Umfang der Hilfe der MAS/MTS für die LPG im Kreis. Gleich auf seiner ersten Sitzung nach der 2. Parteikonferenz der SED wies es Mitte Juli 1952 die MAS-Leitungen an, sich formierenden LPG in allen Belangen zu helfen. Das Kreissekretariat beauftragte die MAS-Leitungen der einzelnen Bereiche schon zu einem Zeitpunkt, als im Kreisgebiet noch keine LPG bestand, einen Wirtschaftsberater aus ihrer Belegschaft zu benennen. Erfolgte die Gründung einer LPG, sollte er dieser hilfreich zur Seite stehen.

Nach dem Auftakt zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft erreichte die LPG-Bildung im Kreis Haldensleben in den ersten Wochen nicht die Dimensionen, die sich das Sekretariat der SED-KL versprach. Ungeachtet dessen vereinbarte es bereits Anfang August 1952 mit den MAS-Leitungen, sämtliche Verträge mit Einzelbauern zu kontrollieren. Die Vertragsüberprüfung sollte dazu dienen, Großbauern herauszufiltern, mit ihnen getätigte Vertragsabschlüsse in Verfolgung einer von der Landesverwaltung der MAS ergangenen Weisung zu annullieren und alle Arbeiten bei ihnen einzustellen.⁶⁰⁵ Künftig sollten durch ständige Produktionsbrigaden der Stationen bevorzugt die Äcker der in ihrem Bereich ansässigen LPG, dann der werktätigen Einzelbauern und zuletzt - nach Beendigung aller anstehenden Arbeiten - die Flächen der Großbauern bearbeitet werden.⁶⁰⁶ Die in den nächsten Monaten weiterhin noch geringe Zahl an LPG, ihre LN dehnte sich selten über 100 Hektar, aus rechtfertigte diese Maßnahme nicht. Sie war weder sinnvoll noch notwendig, sondern eine neuerliche Schikane zur Untergrabung der Wirtschaftskraft der Bauern mit einer Wirtschaftsfläche von mehr als 20 Hektar und entsprach der zentralen Politik der Verschärfung des Klassenkampfes beim Aufbau des Sozialismus.

Diese Bestimmtheit des Sekretariats der KL am Beginn des Vergenossenschaftlichungsprozesses ist typisch für die Vorgehensweise der SED-KL bis zum Abschluß der LPG-Bildung. Bei bisweilen fehlender

⁶⁰² Eine Auflistung der zu den einzelnen MAS/MTS-Bereichen gehörenden Gemeinden findet sich in: LAMD-LHA, 2452, Bl. 31. Bis zum Wirksamwerden der im Sommer 1952 durchgeführten Verwaltungsreform betreuten die MAS noch eine Reihe von Gemeinden, die später dem Kreis Gardelegen zugeordnet wurden.

⁶⁰³ Deshalb mahnte die Parteiführung immer wieder die unbedingte Einhaltung der Jahresarbeitsverträge an.

⁶⁰⁴ Sowohl zum Problem der unqualifizierten Kader als auch zur fehlenden bzw. mangelbehafteten technischen Ausrüstung der Stationen finden sich in diesem Abschnitt ausführliche Passagen.

⁶⁰⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/39, Bl. 104.

⁶⁰⁶ Die ständigen Produktionsbrigaden sollten mindestens ein Jahr zusammenarbeiten, was sich im Kreis Haldensleben als undurchführbar erwies.

Elastizität versuchte sie nachdrücklich, die Prioritäten der Landwirtschaftspolitik der Parteiführung durchzusetzen.

Als im Herbst 1952 die LPG-Bildung im Kreis sukzessive Konturen gewann, äußerte sich das Kreissekretariat unzufrieden über die Arbeitsweise der MAS. Ihre wirtschaftlichen Resultate entsprängen lediglich finanziellen Begünstigungen. Noch längst nicht seien sie ein Bindeglied zwischen Arbeiterklasse und werktätigen Bauern - auf den Ausbau dieser Beziehungen legte die Parteiführung besonderen Wert. Es schätzte ein, die MAS Schackensleben⁶⁰⁷ wäre noch kein wirtschaftliches, politisches und kulturelles Zentrum entsprechend der wiederholten Forderung zentraler Gremien der Partei.⁶⁰⁸ Diese MAS beherzigte die Kritik, stellte die besten Traktoristen für die LPG ihres Bereiches ab. Ein Agronom gab von nun an jeder neu gebildeten LPG des Bereiches fachmännische Ratschläge. Um die Produktionsleistungen zu steigern, beteiligten sich die Traktorenbrigaden dieser MAS am inner- und überbetrieblichen Wettbewerb. Allein, ihre Leistungen stiegen nicht spürbar an.

Zur Erhöhung der Effektivität der MAS und der Befähigung ihrer leitenden Mitarbeiter zur politischen Argumentation mit den werktätigen Einzelbauern⁶⁰⁹ faßten das Sekretariat der SED-KL und die Abteilung Landwirtschaft des Rates des Kreises den Beschluß, die MAS-Führungskader monatlich zweimal zum Erfahrungsaustausch und zur Schulung zusammenzufassen.⁶¹⁰

Das Sekretariat der KL stellte bis zum Jahresende leichte Fortschritte in der Arbeitsweise der MAS fest. Die von der MAS Haldensleben II zum Jahresende gemeldete Planerfüllung mit 117,5 Prozent kann aber bei den erheblichen Mängeln, die dieser MAS anhafteten, nur Verwunderung hervorrufen.⁶¹¹

Trotz engen Zusammenwirkens zwischen den MTS⁶¹² und deren PA, den VEG und den ersten LPG verlief die Frühjahrsbestellung 1953 wenig erfolgreich. Das Sekretariat der SED-KL kam nicht umhin, die Arbeitsweise der MTS - in der parteioffiziellen Diktion wurden sie häufig als "Stützpunkte der Arbeiterklasse auf dem Lande" bezeichnet - neuerlich zu kritisieren. Ihre mangelhaften Leistungen würden zur Überprüfung ihrer Arbeit dringlich den Einsatz von Instruktoren erfordern.⁶¹³

Die unzulänglichen Ergebnisse der MTS im Frühjahr 1953 lagen u. a. darin begründet, daß sich die Stationen mit der Einführung des Mehrschichtsystems während der gesamten Dauer der Bestellarbeiten schwertaten. Stellvertretend für andere sei hier die Arbeitsweise der MTS Haldensleben II in der LPG Neuenhofe angeführt. Der zuständige Agronom suchte die LPG kaum auf, von einer Unterstützung der MTS für die junge, ungefestigte Genossenschaft konnte nicht die Rede sein. Die Arbeitsleistungen der dieser LPG zugeteilten MTS-Brigade illustriert die Aussage eines Genossenschaftsbauern: "Kommen die

⁶⁰⁷ Dieser MAS gedachte die SED-KL eine Schlüsselrolle im Kreis zu. Später nahm sie die günstigste Entwicklung der MTS des Kreises Haldensleben.

⁶⁰⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/40, Bl. 177 f.

⁶⁰⁹ Mit dem Ziel, diese für den Genossenschaftsbeitritt zu gewinnen.

⁶¹⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/40, Bl. 178.

⁶¹¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/41, Bl. 19.

⁶¹² Zur Erinnerung: Anfang 1953 erfolgte die Umwandlung der MAS in MTS.

⁶¹³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/42, Bl. 2.

Bauern abends zu den Kampfausschußsitzungen, dann machen sie ihre Glossen darüber, wie schlecht die MTS gearbeitet hat.“⁶¹⁴ Weiter bemängelte er: "Tagelang muß auf den Feldern das in Ordnung gebracht werden, was die MTS schlecht gepflügt hat.“⁶¹⁵

Äußerst Widersprüchliches verlautbarten die aktenkundlichen Einschätzungen der Leistungsfähigkeit und der Arbeitsleistungen der MTS Klüden durch das Sekretariats der SED-KL in den Frühlingstagen des Jahres 1953. An Positivem ist in ihnen nachzulesen, diese MTS habe ihren Quartalsplan mit 161 Prozent erfüllt⁶¹⁶, der Jahresproduktionsplan sei auf die Brigaden aufgeschlüsselt worden, jede Brigade hätte ihr exakt umrissenes Aufgabengebiet, ihren festen Maschinenpark und "ständige" Betriebsschlosser. Andererseits folgt die Einschätzung, die MTS habe es nicht verstanden, "die werktätigen Bauern von den Vorzügen der Bodenbearbeitung durch die MTS zu überzeugen.“⁶¹⁷

Das geringe Leistungsvermögen und die mangelnde Zuverlässigkeit der MTS zu Beginn der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft untergruben sehr bald ihre Akzeptanz bei den Genossenschafts- und den werktätigen Einzelbauern. So sperrten sich die LPG Süplingen und Bülstringen, Verträge mit der MTS Flechtingen abzuschließen. Beide zogen die Bestellung ihrer Flächen mit Pferdebespannung einem Kontrakt mit der MTS vor.⁶¹⁸ Angesichts der geschilderten Zustände mutet die auf einer Sekretariatssitzung der KL im Frühjahr 1953 getroffene Feststellung grotesk an, anders als im Vorjahr hätten die Genossenschaftsbauern jetzt zur MTS Vertrauen.⁶¹⁹

Das Kreissekretariat sparte im Gegensatz zu parteioffiziellen Darstellungen, die Rolle und Leistung der MTS überbewerteten, nicht mit geharnischter Kritik an den Stationen. Beim Einbringen der Getreideernte des Jahres 1953 attestierte es in Sonderheit den MTS Flechtingen und Klüden eine zu geringe Unterstützung der in ihren Bereichen liegenden LPG. Im Herbst 1953 warf es den MTS - hier in erster Linie der MTS Haldensleben II - vor, sie hätten es im Verlaufe der Hackfruchternte nicht verstanden, den Einsatz von Traktoren nebst Hängern und Maschinen effektiv zu organisieren. Wenig später kritisierte es die MTS Klüden - was im konkreten Falle kein einmaliger Vorgang blieb - und kreierte ihr an, die Belegschaft bilde keine Einheit. Zerwürfnisse in der Leitung würden einen geregelten Arbeitsablauf verhindern. Einzig die gute Arbeit der für die Gemeinden Böddensell und Schwanefeld zuständigen Traktorenbrigaden lobte das Sekretariat.⁶²⁰

Die Einschätzung einer Überprüfungsbrigade der SED-BL Magdeburg vom 22. Dezember 1953, die den MTS bescheinigte, "... sie hätten bei der Durchführung der Herbstarbeiten eine gute Qualitätsarbeit

⁶¹⁴ LAMD-LHA, IV/4/5/42, Bl. 102.

⁶¹⁵ Ebenda. Als ähnlich unzufrieden mit den Arbeiten dieser MTS zeigten sich die LPG-Bauern der Gemeinde Bebertal II. Dort hätte die MTS ohne vorhergehende Absprache mit der LPG den Acker zu einem Zeitpunkt gepflügt, als er entsprechend den Anbauplänen der LPG noch nicht bearbeitet werden durfte.

⁶¹⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/42, Bl. 142.

⁶¹⁷ Ebenda.

⁶¹⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/43, Bl. 4.

⁶¹⁹ Vgl. ebenda, Bl. 6.

⁶²⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/46, Bl. 249.

geleistet“, stellt die Tatsachen auf den Kopf.⁶²¹ „Alle Genossenschaftsbauern sowie die werktätigen Einzelbauern, mit denen wir gesprochen haben“, so heißt es weiter in dem Bericht, „brachten ihre volle Zufriedenheit über die Arbeit der MTS zum Ausdruck.“⁶²² Die häufige Kritik des Sekretariats der SED-KL Haldensleben an der Arbeit der Stationen führt freilich zu anderen Schlüssen.

Nach Analyse der Arbeitsweise der MTS in den LPG im Jahre 1953 zog das Sekretariat die Schlußfolgerung, sie müsse sich generell ändern. Wie zuvor sollten sich die Stationen vorrangig um die genossenschaftliche Feldwirtschaft kümmern, darüber aber nicht deren Festigung vernachlässigen. Das Sekretariat der KL forderte die MTS dazu auf, ernsthafter als bisher das Leistungsprinzip, die Einhaltung des Statuts und die Einführung von Neuereremethoden in den LPG durchzusetzen.⁶²³

Die Leitungen der Stationen zogen aus diesen Ermahnungen keine Lehren. Bei den Bestellarbeiten im Frühjahr 1954 trat zutage, daß einige MTS ohne konkrete Einsatzpläne arbeiteten. Ihre spontane Vorgehensweise verhinderte die termingerechte Durchführung der Arbeiten.⁶²⁴ Zwecks Vermeidung weiterer Pannen sollten die MTS-Leitungen auf Vorschlag des ZK der SED für die Erntearbeiten im Sommer 1954 genauestens aufgeschlüsselte Arbeitspläne erstellen, die der Bestätigung der Abteilung Landwirtschaft der SED-KL bedurften.⁶²⁵ Inwieweit durch diese Maßnahmen die Getreideernte auf den Feldern des Kreises rascher und qualitativ höher verlief, ist aus den Akten nicht zu erfahren.

Eine Konstanz bei der Erledigung der von ihnen zu bewältigenden Arbeitsaufgaben - ob nun bei LPG- oder werktätigen Einzelbauern - erreichten die MTS des Kreises Haldensleben im Jahre 1954 wiederum nicht. Die günstigen MTS-Tarife für die LPG, u. a. ermöglicht durch die intensive Besteuerung von Mittel-, mehr noch von Großbauern und aus dem Staatshaushalt finanziert, hielten die genossenschaftlichen Produktionskosten gering. Diese Vorteile gingen aber oft wieder durch die unqualifizierte Arbeit von MTS-Traktorenbrigaden verloren. Bei allem Verständnis für die Schwierigkeit ihres Unterfangens sind ihre Leistungen treffend nur mit einem ständigen „Auf“ und „Ab“ zu bewerten.

In einem Bericht über die Hackfruchternte im Herbst 1954 wird beklagt, die MTS hätten ihre Leistungskapazität deshalb nicht voll zur Geltung gebracht, weil sie es nicht verstanden, ausgebildete Schichtfahrer einzusetzen. Die Forderung Ulbrichts, „daß für jeden Traktor wenigstens zwei ständige Traktoristen zur Verfügung stehen“, erfüllten die MTS des Kreises nicht.⁶²⁶ Mit Ausnahme der MTS Schackensleben setzten die Stationen das Mehrschichtsystem und damit die Auslastung der Maschinen und Gerätschaften in nur geringem Maße durch. Für das Erreichen der Rentabilität der LPG äußerst wichtige Arbeiten verzögerten sich dadurch, um dann zum Teil in verminderter Qualität überstürzt durchgeführt zu werden. Auch verstanden es die MTS-Leitungen nicht, die Schichttraktoristen von der Notwendigkeit zu überzeugen, innerhalb ihres MTS-Bereiches flexibel einsetzbar zu sein.

⁶²¹ LAMD-LHA, IV/2/3/23, Bl. 25.

⁶²² Ebenda.

⁶²³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/47, Bl. 307.

⁶²⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/49, Bl. 320.

⁶²⁵ Vgl. ebenda.

⁶²⁶ Ulbricht, W. , Die Aufgaben und Perspektiven der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, in: Die Bauernbefreiung ... , Bd. I. , a. a. O. , S. 312.

In einem Bericht der VdgB (BHG) zur Bergung der Hackfruchternte vom 4. November 1954 sahen sich die MTS wiederum heftiger Kritik ausgesetzt, die sich vornehmlich auf die Einhaltung der Verträge und die Qualität der Arbeit erstreckte.⁶²⁷ Die herbsten Anwürfe widerfuhren den Traktorenbrigaden des Bereiches Weferlingen - die Leistungen dieser MTS galten als die schwächsten im Kreis. Auf einer Bauernversammlung in Hörsingen brachten werktätige Einzel- und Genossenschaftsbauern ihr Erstaunen über die absonderlichen Normen dieser MTS zum Ausdruck. Sie erklärten, wenn sie in der Lage wären, sich alle Geräte zu beschaffen, weit höhere Erträge erzielen zu können als mit der fragwürdigen Unterstützung dieser MTS.⁶²⁸ Diese unverblünte Meinungsbekundung ist signifikant für das "Vertrauen", das die Bauernschaft als Ganzes der Zuverlässigkeit und Leistungskraft der MTS des Kreises entgegenbrachte. Allein die MTS Schackensleben unterschied sich durch ihre Arbeitsergebnisse von den übrigen MTS.

Ein weiteres Beispiel, das die sorglose, um nicht zu sagen schlampige Arbeitsweise eines Traktoristen der MTS Weferlingen belegt, trug sich in Hörsingen zu. Dort lag eine Scheibenegge ein Dreivierteljahr, ehe sie repariert wurde. "Nach deren Fertigstellung kam ein Trecker, band diese hinten an und raste damit über das Dorfpfaster. Am Dorfausgang war die Scheibenegge wieder auseinandergefallen."⁶²⁹ Es ist nicht verwunderlich, daß sich in der großen Gemeinde Weferlingen trotz des Bestehens einer MTS erst relativ spät werktätige Einzelbauern bereitfanden, eine LPG zu bilden.⁶³⁰ Eine Station mit solchen offenkundigen Mißständen wirkte abschreckend auf die werktätigen Einzelbauern der umliegenden Gemeinden. Hier verweigerte sich die überwiegende Zahl der Altbauern - von den Mittelbauern unter ihnen gar nicht zu reden - bis zur Endphase der Vergenossenschaftlichung einem LPG-Beitritt.⁶³¹

Ein Instruktoreinsatz Anfang Januar 1955 förderte zutage, warum diese MTS mehr Hemmschuh denn Motor der LPG-Bildung war, weswegen von ihr nur wenig oder gar keine wirksame Hilfe für die LPG ihres Bereiches ausging. Die Traktoristen arbeiteten ohne Kenntnis der Verträge, häufig sich selbst überlassen ohne jegliche Anleitung und Kontrolle. Infolge dessen traten hohe Kosten auf. Zur Arbeitsorganisation auf dieser Station erklärten die Traktoristen, "sie mußten sich Arbeit teils selbst suchen".⁶³² Die Festlegung der Normen erfolgte erst nach getaner Arbeit, und zwar mit mindestens einhundertprozentiger Erfüllung.⁶³³ An diesem Beispiel wird deutlich, wie Normen manipuliert und Vorhaben der MTS auf dem Papier realisiert wurden. Ähnlich unlauter arbeiteten weitere Traktorenbrigaden von MTS des Kreises Haldensleben.

Im Frühjahr 1955 erarbeitete die Abteilung Landwirtschaft des Rates des Kreises⁶³⁴ in Verwirklichung

⁶²⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/52, Bl. 17 e.

⁶²⁸ Vgl. ebenda.

⁶²⁹ Vgl. ebenda, Bl. 18.

⁶³⁰ Ihre Gründung erfolgte im Herbst 1958.

⁶³¹ Weitere wesentliche Mängel in der Arbeitsweise dieser MTS sind in LAMD-LHA, IV/4/5/53, Bl. 31 ff aufgeführt.

⁶³² LAMD-LHA, IV/4/5/53, Bl. 30.

⁶³³ Vgl. ebenda.

⁶³⁴ Im folgenden wird im Kontext die Abteilung Landwirtschaft des Rates des Kreises als Abteilung Landwirtschaft bezeichnet.

eines Ministerratsbeschlusses vom März 1955 einen Plan, der zu einem Aufschwung in der Arbeitsweise der MTS des Kreises führen sollte. Er enthielt für die MTS die Verpflichtung, gemäß der Schönebecker Methode mehr, schneller und besser zu arbeiten.⁶³⁵ Zur Realisierung dieser Aufgabenstellungen legten nach Anregung durch das Sekretariat der SED-KL die MTS und LPG eines bestimmten Bereiches unter Einbeziehung der Arbeiter bzw. Genossenschaftsbauern "Kampfpläne" nach dem Muster der MTS Obhausen, Kreis Querfurt, und der LPG Emden, Kreis Haldensleben, fest. Demnach verpflichteten sich die Traktoristen aller Stationen des Kreises, 3 246,95 Hektar LN in persönliche Pflege zu nehmen.⁶³⁶

Das Mühen um verbesserte Arbeitsleistungen und mehr Vertrauen bei LPG und Einzelbauern führte nicht zu einem längerwährenden Aufschwung in der Arbeitsweise der MTS. Die MTS aller Bereiche realisierten im Sommer 1955 nicht mehr als 40 Prozent der vertraglich gebundenen Arbeiten.⁶³⁷ In einem Bericht über die verlustlose Einbringung der Ernte⁶³⁸ der Abteilung Landwirtschaft der SED-KL vom Sommer 1955 ist nachzulesen, ausreichende Maschinenkapazität einschließlich Mähdrescher wären vorhanden, die Stationen würden nach der Schönebecker Methode und im Zweischichtsystem arbeiten.⁶³⁹ Doch wenige Wochen später findet sich in einem Bericht derselben Abteilung eine andere Einschätzung. Er enthält das Eingeständnis, daß nur wenige Stationen im Schichtdienst die anfallenden Arbeiten erledigten, so wie es der rasche Abschluß des Ziehens der Schälffurche erforderte. Die Daten über das Ziehen der Schälffurche nach Abschluß der Getreideernte 1955 bekundeten ein gewisses Unvermögen der MTS des Kreises.⁶⁴⁰ Besondere Schwächen offenbarte der MTS-Bereich Klüden, "wo im gesamten Stationsbereich 85,5 Prozent geschält wurden und demgegenüber die MTS nur 48,9 Prozent zur Auflage geleistet hat."⁶⁴¹ Eine noch krassere Fehlleistung unterlief den Traktoristen der MTS Flechtingen auf den Feldern ihres Bereiches, "wo die MTS nur 1,7 Prozent der Auflage gedrillt hat, während die Erfüllung der Auflage durch die Gemeinden bei 65,8 Prozent liegt."⁶⁴²

Das Leistungsvermögen und die Leistungsbereitschaft beinahe aller MTS des Kreises Haldensleben charakterisierte im Zusammenhang mit der Einbringung der Rübenenernte des Jahres 1955 treffend eine Feststellung der Abteilung Landwirtschaft in einem Bericht über die Vorbereitung, den Stand und den Verlauf der Rübenenernte im Kreis Haldensleben.⁶⁴³ Dort heißt es: "Die Maschinen der Stationen Weferlingen und Flechtingen stehen still."⁶⁴⁴ Ein vernichtenderes Urteil konnte sie nicht treffen.

⁶³⁵ Vgl. hierzu die Ausführungen im historischen Abschnitt dieses Kapitels.

⁶³⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/55, Bl. 41. Diese Pläne enthielten weitere Selbstverpflichtungen mit Termi-nen für die Aussaat, die Pflegearbeiten sowie vor allem die Getreide- und Hackfruchternte. Das Zusammenwirken zwischen Traktoristen und Genossenschaftsbauern bewirkte eine durchschnittliche Ertragssteigerung von 15 Prozent. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/52, Bl. 203.

⁶³⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/55, Bl. 45.

⁶³⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/56, Bl. 192.

⁶³⁹ Vgl. ebenda.

⁶⁴⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/57, Bl. 139.

⁶⁴¹ Ebenda.

⁶⁴² Ebenda.

⁶⁴³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 125.

⁶⁴⁴ Ebenda, Bl. 133.

In einem Bericht über die Vorbereitung und Durchführung der Jahresendabrechnung 1955 und der Produktions- und Finanzplanung 1956 des Kreises Haldensleben⁶⁴⁵ vom Ende des Jahres 1955 ist eine Einschätzung nachzulesen, die den Leistungsstand der MTS des Kreises Haldensleben wiedergibt. In ihr wird festgestellt, die wirtschaftliche und politische Arbeit wäre von den Leitungen der MTS unterschätzt worden. "Dadurch wurde nicht planmäßig gearbeitet, die Verträge nicht eingehalten und dadurch die Erträge nicht erreicht."⁶⁴⁶

Das Sekretariat der SED-KL Haldensleben, zum Zweckoptimismus verpflichtet, fand für die Leistungen der MTS nur selten lobende Worte. Wie bescheiden es dabei noch die Meßlatte ansetzte, beweist, daß sie das Vorhandensein von Brigadeeinsatzplänen bei allen MTS am "Tag der Erntebereitschaft" in der letzten Junidekade 1954 - normalerweise eine Selbstverständlichkeit - bereits als einen Erfolg wertete.⁶⁴⁷

Häufigere positive Erwähnung durch die Genossenschafts-, aber auch die werktätigen Einzelbauern fand als einzige MTS des Kreises die MTS Schackensleben. Der Rechenschaftsbericht der LPG Groß Santerleben vom 16. Dezember 1954 vermerkte die spürbare Unterstützung der MTS Schackensleben, die in Einschätzungen des Sekretariats der KL wie auch von Zeitzeugen mit Abstand am besten abschnitt.⁶⁴⁸

Eine günstige, gewiß realitätsnahe Einschätzung erfuhren die MTS Ostingersleben und wiederum Schackensleben, die zu den beiden führenden Stationen des Kreises gehörten, auf einer Sekretariatssitzung der KL im Dezember 1955: "So konnten die Genossen der MTS Schackensleben und Ostingersleben die vorfristige Erfüllung ihres Arbeitsplanes bereits am

6. Dezember 1955 mitteilen", hieß es auf dieser Sitzung.⁶⁴⁹

Die MTS des Kreises beteiligten sich ohne Ausnahme - darüber ließ das Sekretariat keinerlei Diskussionen zu - am sozialistischen Wettbewerb der MTS des Bezirkes. Das Hauptanliegen dieser Wettbewerbsbewegung bestand darin, durch Aufdeckung und Mobilisierung sämtlicher Reserven die Arbeitsproduktivität wesentlich zu heben und die Arbeitsbrigaden fester zusammenzufügen. Im Frühsommer des Jahres 1955 belegte die MTS Schackensleben im Bezirkswettbewerb als beste Station des Kreises den neunten Platz.⁶⁵⁰ Die Auswertung der Mähdrescherleistungen nach Abschluß der Getreidemahd des Jahres 1955 verdeutlichte die Spitzenstellungen vorgenannter LPG im Kreismaßstab: Sie belegte mit 398 Hektar im Bezirk den 16. Rang.⁶⁵¹

Erfolgreicher als die Tätigkeit der Produktionsbrigaden der MTS des Kreises ist die der MTS-Agronomen einzuschätzen, wenngleich die unvollständigen Aufzeichnungen eine durchgängige, differenzierte Bewertung ihrer Arbeit nicht zuließen. Als gesichert angesehen werden kann, daß sie in Zusammenarbeit

⁶⁴⁵ Vgl. ebenda, Bl. 249.

⁶⁴⁶ Ebenda.

⁶⁴⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/49, Bl. 352.

⁶⁴⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/52, Bl. 203.

⁶⁴⁹ LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 295.

⁶⁵⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/55, Bl. 47.

⁶⁵¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/56, Bl. 138.

mit den Feldbau- und Viehzuchtbrigadiern der LPG mehrjährige Fruchtfolge- und Düngepläne aufstellten und den Genossenschaften ab dem Frühjahr 1955 Hinweise für die Aufstellung von Normenkommissionen gaben.⁶⁵² In Verwirklichung eines Ministerratsbeschlusses zur Steigerung der tierischen und pflanzlichen Produktion vom März 1955 informierten Agronomen auf den Brigadestützpunkten der MTS Genossenschafts- und werktätige Einzelbauern über Neuerermethoden. Von deren konsequenter Anwendung versprachen sie sich eine erhebliche Produktionssteigerung. So erhielten die Bauern unter anderem Aufschluß über Anwendungsmöglichkeiten und Bedeutung des "Grünen Fließbands", eine fachmännische Vorgehensweise bei der verlustlosen Kälberaufzucht, die günstigsten Varianten bei der Durchführung des Quadratnestpflanzverfahrens u. a.⁶⁵³ Die Bauern verhielten sich bei der Anwendung verordneter Arbeitsmethoden sehr zurückhaltend.

Den meisten LPG des Kreises Haldensleben gelang es in den ersten Jahren nach ihrer Bildung nicht, eine intakte Buchhaltung aufzubauen. Es fehlte ihnen an kaufmännisch ausgebildeten Kräften und an Erfahrungen. Teilweise ließen die eingesetzten Kader die erforderliche Sorgfalt bei der Buchführung vermissen. Durch eine fehlerhafte Buchhaltung erlitten die LPG teils beträchtliche finanzielle Einbußen, die zu Unmut in den Genossenschaften führten und deren Festigung erschwerten. Deshalb erhielten in erster Linie leistungsschwache LPG bei der Einführung der Anfänge der wirtschaftlichen Rechnungsführung Unterstützung durch Buchhalter der MTS.

Eine gedeihliche Zusammenarbeit zwischen MTS und LPG wurde bereits in der Anfangsphase der Umgestaltungen verschiedentlich durch die rüde, ungerechtfertigte Zahlungspraxis von LPG erschwert. Andererseits zeigte sich hieran, über welchen geringen finanziellen Spielraum die ersten LPG im Kreis Haldensleben verfügten. Die LPG Uhrsleben beispielsweise gedachte, Schulden von 4 500 DM erst nach Abschluß der Ernte des Jahres 1953 zu begleichen.⁶⁵⁴ Bei der wirtschaftlichen Situation dieser LPG hieß das, den Betrag abzuschreiben. Eine ähnliche Lage bestand im Einzugsbereich der anderen Stationen. Da die Zahlungsrückstände im tiefen Herbst 1953 weiterhin nicht beglichen waren, gab das Sekretariat der SED-KL den MTS-Direktoren und Leitern der PA der MTS Order, ihre Belegschaftsmitglieder zu mobilisieren. Diese sollten die Bauern - sowohl Genossenschafts- als auch Einzelbauern - davon überzeugen, im Interesse eines erfolgreichen Zusammenwirkens ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Anders als bei Verfehlungen von Großbauern beließen es Kreissekretariat und Rat des Kreises in derartigen Fällen bei Appellen.⁶⁵⁵

Zuweilen verhielten sich LPG-Mitglieder so, als hätten sie es nicht nötig, ihren finanziellen

⁶⁵² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/55, Bl. 43.

⁶⁵³ Unter dem Begriff "Grünes Fließband" ist die kontinuierliche Versorgung der Viehbestände mit Grün-futter in den Monaten April bis November zu verstehen. Um diese zu gewährleisten, sollten Klee-grasgemische sowie Sommer- und Winterzwischenfrüchte permanent angebaut werden. Das Quadratnestpflanzverfahren verkörperte ein sowjetisches Verfahren, das - wenn überhaupt - überwiegend im Kartoffelanbau Anwendung fand. Über weitere Neuerermethoden, die die Bauern nach dem Willen der SED-KL und dem Rat des Kreises anwenden sollten, finden sich Hinweise in LAMD-LHA, IV/4/5/54, Bl. 213.

⁶⁵⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/43, Bl. 4.

⁶⁵⁵ Obwohl bereits im Frühjahr 1953 die Abteilung Landwirtschaft dem Sekretariat der SED-KL den Vorschlag unterbreitete, die an die BHG überwiesenen anstehenden Beträge aus den "Freie Spitzen"-Erlösen zu begleichen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/43, Bl. 4.

Verpflichtungen nachzukommen. Einige wiesen ausgangs des Jahres 1953 Zahlungsrückstände von bis zu 2 000 DM auf, die größtenteils aus dem Jahre 1952 stammten, lehnten aber nichts desto trotz deren Begleichung ab. Als Begründung gaben Mitglieder der LPG Eimersleben an: "Wir müssen erst sehen, was wir haben. Wenn etwas übrig ist, könnt ihr Geld bekommen."⁶⁵⁶ Die gesamten Zahlungsrückstände der LPG des Kreises Haldensleben beliefen sich Ende des Jahres 1953 auf die erkleckliche Summe von ca. 750 000 DM.⁶⁵⁷ Interessanterweise bewegten sich die Rückstände der Einzelbauernwirtschaften bis 10 Hektar mit 43 000 DM - trotz günstigerer MTS-Tarife für Betriebe dieser Größenordnung im Vergleich zu den Großbauernwirtschaften - in ähnlicher Höhe wie die der Wirtschaften bis 25 Hektar. Diese wurden mit 45 000 DM angegeben.⁶⁵⁸

In der Tat gestaltete sich das Verhältnis zwischen MTS und LPG im Kreis Haldensleben problematisch. Von einem durchgehend engen Zusammenwirken kann in den ersten Jahren des Veränderungsprozesses auf dem Lande nicht gesprochen werden. Das ist durchaus nicht stets den zu allseitiger Hilfe vergatterten MTS anzulasten, wie vorab genannte Beispiele belegen. Mitunter verschlossen sich LPG auch den treffenden Hinweisen der MTS oder mißachteten die Absprachen zwischen MTS und LPG, wodurch teils erhebliche Schwierigkeiten im betriebswirtschaftlichen Ablauf beider entstanden.

Nicht immer hielten sich die MTS-Traktorenbrigaden an die Weisung des Sekretariats der SED-KL, zuerst die Felder der LPG zu bearbeiten. In einem Bericht über die politische und wirtschaftliche Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften unseres Kreises⁶⁵⁹ der Abteilung Landwirtschaft der SED-KL vom Herbst 1955 räumte der Sekretär für Landwirtschaft bei der KL der SED ein, Traktoristen der MTS würden nicht zuerst die LPG bedienen, "sondern mit ihren Maschinen bei den werktätigen Einzelbauern arbeiten und die LPG vernachlässigen."⁶⁶⁰ In den MTS-Bereichen Flechtingen und Rätzlingen sowie weiteren nichtbezeichneten Bereichen sei auf den Feldern der LPG wegen der angeblich zu großen Flächen - dabei erstreckte sich die LN der werktätigen Einzelbauern über weitaus größere Dimensionen - nur zur Nachtzeit gearbeitet worden. Das ist eine seltsame Logik, denn gerade weiträumige Felder boten beste Voraussetzungen für den Einsatz der Technik der MTS. Zielt die Landwirtschaftspolitik der Parteiführung nicht darauf ab, durch die Vergenossenschaftlichung große zusammenhängende Flächen zu schaffen, auf denen die moderne Technik rentabel angewandt werden konnte?

Vor wenigen Tagen hätten es im MTS-Bereich Flechtingen Einzelbauern neuerlich verstanden, so ist wiederum in diesem Bericht zu lesen, Traktoristen mit Alkohol und Taschengeld zu korrumpieren und zur Arbeit auf ihren Feldern zu überreden. Als Ursache für das Verhalten dieser Traktoristen bezeichnete der

⁶⁵⁶ LAMD-LHA, IV/4/5/47, Bl. 61.

⁶⁵⁷ Vgl. ebenda.

⁶⁵⁸ Vgl. ebenda, Bl. 79.

⁶⁵⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 203.

⁶⁶⁰ Ebenda, Bl. 228.

Sekretär die unregelmäßigen Arbeitsbesprechungen zwischen MTS- und Feldbaubrigadieren der LPG.⁶⁶¹

Hier irrte er in seiner Einschätzung. Der Hauptgrund für das vom Standpunkt des Kreissekretariats der SED krasse Fehlverhalten der Traktoristen war ein anderer. Nämlich der, daß sie über ideologische Grenzen hinweg dort arbeiteten, wo sie einen teils erheblichen Nebenverdienst erzielen konnten. Die Genossenschaftsbauern fühlten sich durch derartige Handlungsweisen hintenan gestellt. Sie trugen nicht dazu bei, das Klima zwischen MTS und LPG zu verbessern.⁶⁶²

Zu einem leidigen Problem, das stets von neuem die Arbeit der MTS behinderte, zum Vertrauensverlust der Stationen bei Einzel- und Genossenschaftsbauern beitrug und sie teilweise der Lächerlichkeit preisgab, wuchs sich ihr völlig unzureichender Ersatzteilbestand aus. Während der Getreideernte 1953 beklagten die Traktoristen das Fehlen von Ersatzteilen, wodurch die vielen anfallenden Reparaturen erschwert wurden.⁶⁶³ Derselbe Mangel behinderte die Erntearbeiten im Sommer 1954 und beeinträchtigte die Resultate der Stationen. Nach Defekten an ihren Maschinen konnten im Verlaufe der Getreideernte oftmals längere Stillstandzeiten wegen des Fehlens unbedingt notwendiger Ersatzteile nicht vermieden werden.⁶⁶⁴ Von welcher unzulänglichen Qualität die Geräte und Maschinen der heimischen Landmaschinenindustrie in jenen Jahren zuweilen gewesen sind, das illustriert der Einsatz von "Schatzgräbern" während der Hackfruchternte des Jahres 1954. Sie fielen nicht in einer, sondern in mehreren LPG nach sehr kurzer Zeit aus. Ein Arbeitsstillstand konnte durch die Bereitschaft der werktätigen Einzel- und der Genossenschaftsbauern, den MTS ihre Pferdezug- und Schleuderrödemaschinen zur Verfügung zu stellen, verhindert werden. Diese ungewöhnliche Umkehrung der Hilfeleistung schränkte die Autorität der MTS weiter ein, wie im Bericht über den Stand der Bergung der Hackfruchternte⁶⁶⁵ vom 15. Dezember 1954 das Sekretariat der SED-KL einräumen mußte.⁶⁶⁶ Im Sommer 1955 beschwerten sich Klüdener und Schackenslebener Traktoristen neuerlich wegen des Fehlens von Ersatzteilen; die MTS beklagten allgemein die geringe Belastbarkeit der im VEB-Mähdrescherwerk Weimar gefertigten Mähdrescher.⁶⁶⁷

Das Dilemma des Ersatzteilmangels und der mangelhaften Qualität der den MTS gelieferten Maschinerie - die MTS griffen, wo immer möglich, noch auf vor dem Kriege produziertes Gerät zurück - ließ sich bis

⁶⁶¹ Vgl. ebenda.

⁶⁶² Daß MTS bevorzugt auf den Feldern von werktätigen Einzel- ja auch Großbauern arbeiteten, ehe sie sich den LPG zuwandten, ist ein in diesen Jahren in der gesamten DDR festzustellender Vorgang. Dies bestätigen die Ausführungen des Ministers für Land- und Forstwirtschaft auf der IV. LPG-Konferenz: "Die Genossenschaftsbauern haben sich mit Recht darüber beschwert, daß viele MTS mit den modernen Maschinen und Geräten zuerst bei den Einzelbauern und teilweise sogar bei den Großbauern gearbeitet und die Genossenschaften vernachlässigt haben." Bostelmann, O., Die Aufgaben der MTS für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, IV. LPG-Konferenz, Protokoll, a. a. O., S. 103 und vgl. Ulbricht, W., ebenda, S. 67 f.

⁶⁶³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/44, Bl. 285.

⁶⁶⁴ Der von Krebs vertretene Meinung zu einer Achillesferse der MTS, den fehlenden Ersatzteilen und den sich daraus ergebenden Folgen für die Produktion, ist auch in bezug auf den Kreis Haldensleben zuzustimmen. "Die Planaufgaben der Industriebetriebe ließen kaum Spiel für die Bereitstellung der erforderlichen Ersatzteile, wodurch die Nutzung der gesamten Produktion konterkariert wurde". Krebs, Chr., Der Weg ..., a. a. O., S. 328.

⁶⁶⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/51, Bl. 245.

⁶⁶⁶ Vgl. ebenda, Bl. 247.

⁶⁶⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/57, Bl. 8.

zum Abschluß der Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft nicht beheben.

Ein anderer Grund für die unzulänglichen Produktionsleistungen der MTS-Brigaden auf den Feldern der LPG ist in der fehlenden beruflichen Qualifikation eines Teils ihrer Traktoristen zu sehen. Kaum einer von ihnen konnte einen Berufsabschluß nachweisen, viele gelangten im Zusammenhang mit der Bewegung "Industriearbeiter auf's Land" in das Dorf und zur MTS, ohne je vorher eine landwirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt zu haben. Es ist nachvollziehbar, daß dererlei "Traktoristen" in der Regel unzureichende Arbeitsleistungen erbrachten. Hinzu kam ihre häufig fehlende Identifikation mit ihrer neuen Tätigkeit. Eine permanente Fluktuation stellte sich als logische Folge ein, an der auf dem Lande aufgewachsene Arbeiter der MTS gleichfalls teilhatten.⁶⁶⁸

Die Lösung der Kaderfrage der MTS scheiterte zuerst an der fehlenden Bereitschaft der Traktoristen, sich zu qualifizieren. Andererseits bremsten einige MTS-Leitungen und MTS-Brigadiere die Qualifikationsbereitschaft ihrer Traktoristen. Sie gedachten, so wie bisher "weiterzuwursteln". Schließlich fehlte jede Arbeitskraft, die zur Schulung ging, auf dem Traktor. Die Leitung der MTS Rätzlingen erkannte nicht einmal die Notwendigkeit der Qualifizierung ihrer Brigadiere zu Meistern der Landwirtschaft.⁶⁶⁹

Neben dem geringen Qualifikationsgrad der Arbeiter der MTS wirkte sich ein ständiger Mangel an Schichttraktoristen, Druschmaschinisten und Dreschmaschinenführern sehr hemmend auf die Arbeitsweise der Traktorenbrigaden aus.⁶⁷⁰ Solche ungünstigen Voraussetzungen wie die geschilderten komplizierten die Durchführung der Erntearbeiten. Mißerfolge ließen dann nicht auf sich warten.

Der geringe Festigungsgrad des überwiegenden Teils der LPG des Kreises Haldensleben bis zum Ende der ersten Fünfjahrplanperiode ist in gehörigem Maße auch auf die mangelhaften Arbeitsleistungen der MTS auf den Feldern der LPG und die unzureichende Unterstützung der Genossenschaften in innerbetrieblichen Fragen durch die Stationen zurückzuführen. Den MTS fehlte eine klare Konzeption, die auf die Einzelbauern überzeugend wirkte und die in der Praxis ihre Bestätigung fand.⁶⁷¹ Die Leistungen und das Verhalten der Arbeiter der Traktorenbrigaden der MTS entsprachen aus vorgenannten objektiven und subjektiven Gründen weder den Erwartungen des Sekretariats der SED-KL noch denen der Genossenschafts- und der Einzelbauern. Die MTS des Kreises Haldensleben konnten mit ihrem insgesamt gesehen geringen Leistungsvermögen in den ersten Jahren des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande die Genossenschaftsbewegung nicht wesentlich stimulieren und die jungen, wirtschaftlich labilen LPG längst nicht in dem Maße unterstützen, wie es nötig gewesen wäre. Dennoch bleibt festzustellen: Ohne die Unterstützung der sieben über das Kreisgebiet verteilten MTS hätten sich die LPG

⁶⁶⁸ So artikulierten beispielsweise die Schlosser der MTS Klüden einheitlich ihre Unzufriedenheit darüber, weniger Geld als ihre Berufskollegen in den städtischen Industriebetrieben zu erhalten. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/42, Bl. 143. Einige zogen daraus Konsequenzen.

⁶⁶⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/53, Bl. 251.

⁶⁷⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/56, Bl. 70.

⁶⁷¹ Das Erreichen höherer Produktionsleistungen der MTS verhinderten folgende Faktoren: Eine mangelhafte Arbeitsorganisation; fehlende Brigadepläne; das Versäumnis, Vertragsabschlüsse für die gesamte Maschinenkapazität zu tätigen; die Mißachtung des Leistungsprinzips; die inkonsequente Durchsetzung des Mehrschichtsystems; ein notorischer Ersatzteilmangel für die Maschinerie; die zu geringe Zahl qualifizierter Kader sowie das Außerachtlassen des Sparsamkeitsprinzips.

noch langsamer oder fast gar nicht entwickelt.

2.2.2.2. Die Politischen Abteilungen (PA) in den MAS/MTS

In der Parteiführung der SED bestand vorab Klarheit darüber, daß im Zuge der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft immense, nicht voraussehbare Schwierigkeiten auftreten würden. Um diesen wirkungsvoll begegnen und den jungen LPG helfen zu können, beschloß die Parteiführung, die politische Kontrolle zu verstärken und bestimmenden Einfluß auf die politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Veränderungen auf dem Lande zu nehmen. Dabei baute sie besonders auf ihre ländlichen Stützpunkte: die MAS.

Knapp zwei Wochen nach den Beschlüssen der 2. Parteikonferenz verabschiedete das Politbüro des ZK der SED am 22. Juli 1952 einen Beschluß über die Bildung von PA bei den MAS mit der Maßgabe, die Stationen zu "... Zentren der organisatorischen, wirtschaftlichen und politischen Arbeit unter den werktätigen Bauern und der Umgestaltung des Dorfes auf sozialistischer Grundlage" zu entwickeln.⁶⁷² Hohe Zielstellungen wie die vorgenannten sind als typisch für die gesamte Politik der Parteiführung insbesondere in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre anzusehen.⁶⁷³ Sie ließ sich nicht selten von Wunschvorstellungen leiten und überschätzte dementsprechend die Einflußmöglichkeiten der Propaganda auf die Bevölkerung.

Mit den "Richtlinien für die Arbeit der Politischen Abteilungen bei den Maschinenausleihstationen" des Politbüros vom 23. September 1952 erhielten die PA sehr genaue Anweisungen für ihr Vorgehen in den MAS, den LPG und im Dorfe.⁶⁷⁴

Vom Status her galten die PA als Abteilungen der KL, die sie ständig anleitete. Der Besetzung der Funktion eines Leiters einer PA maß die Parteiführung eine derartige Bedeutung bei, daß sie der Bestätigung durch das ZK der SED bedurfte.

Das Sekretariat der SED-KL Haldensleben versuchte im Sommer 1952 sehr agil, die Beschlüsse und Festlegungen der 2. Parteikonferenz auf dem landwirtschaftlichen Sektor umzusetzen. Im Hinblick auf die Einrichtung von PA bei den MAS eilte es gar der Entwicklung voraus. Um nachdrücklicher den Aufbau des Sozialismus auf dem Lande vorantreiben zu können, sprach sich das Sekretariat der KL bereits auf seiner Sekretariatssitzung vom 18. Juli 1952⁶⁷⁵ für den Einsatz politischer Leiter in den MAS aus.⁶⁷⁶ Sein Begehrt ist mit Sicherheit nicht politischer Weitsicht zuzuschreiben, sondern erfolgte mit Wahrscheinlichkeit nach einer Information von "oben".

⁶⁷² Dokumente der SED, Bd. IV, Berlin (O) 1958, S. 142.

⁶⁷³ Sie wurde charakterisiert einerseits durch den Widerspruch zwischen unangemessenen, die eigenen objektiven Möglichkeiten oft bei weitem übersteigenden subjektiven ökonomischen und politischen Zielsetzungen und andererseits den historisch gewachsenen und aktuell gegebenen objektiven Bedingungen für die Politik.

⁶⁷⁴ Vgl. Dokumente der SED, Bd. IV, Dietz Verlag, Berlin (O) 1954, S. 142 ff.

⁶⁷⁵ Einen Beschluß über die Bildung von PA bei den MAS verabschiedete das Politbüro des ZK der SED -wie oben erwähnt - am 22. Juli 1952.

⁶⁷⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/39, Bl. 99.

Die Arbeitsweise der PA der MAS entsprach nicht den Erwartungen der SED-KL. Das Kreissekretariat räumte Mitte Dezember 1952 ein, die Arbeit der PA wäre nicht "... so angelaufen und zur Unterstützung der LPG geworden, wie sie die LPG eigentlich benötigen."⁶⁷⁷ Als Ursache dafür bezeichnete es die geringe Anzahl der Mitarbeiter in den einzelnen Stationen, die sich in der Regel auf nicht mehr als zwei belief.⁶⁷⁸

Bei der Bildung von Parteiorganisationen in den LPG duldeten die PA Verzögerungen. Die GO der SED der LPG erwiesen sich nicht als "Motor" bei der Entwicklung der LPG, wie es erforderlich gewesen wäre.⁶⁷⁹ Ihre Leistungsschwäche lag u. a. an der dürftigen Anleitung durch die PA.

Zwischen der Arbeitsweise der MAS/MTS des Kreises Haldensleben und ihren PA bestand eine enge Wechselwirkung: Auf dem Niveau der jeweiligen MAS/MTS bewegte sich auch die dazugehörige PA. Umgekehrt hing wiederum von der Fähigkeit und Intensität der Einflußnahme der PA auf Entwicklungsprobleme "ihrer" MAS/MTS in gewissem Maße das Leistungsvermögen der jeweiligen Station ab. Damit ist Wesentliches über die Bedeutung der PA der MAS/MTS für den weiteren Verlauf des Umwälzungsprozesses auf dem Lande im Kreise Haldensleben gesagt.

Aus dem Blickwinkel des Sekretariats der KL gelang allen PA auf Teilgebieten ihres Aufgabenbereiches zeitweilig Positives. So regte die PA der MAS/MTS Rätzlingen in den Dörfern Lockstedt und Mannhausen, die zu ihrem MTS-Bereich gehörten, im Winter 1952/53 die Bildung von Gründungskomitees für LPG an.⁶⁸⁰ Dieselbe PA stellte sich im Frühjahr 1953 allerdings das unrealistische Ziel, in allen Gemeinden ihres Zuständigkeitsbereichs bis Ende April 1953 je eine LPG zu bilden, gleichwohl in den meisten Dörfern die objektiven und subjektiven Voraussetzungen dafür fehlten.⁶⁸¹ Hierzu sei bemerkt: Bereits im Sommer 1952 warnte der Rat des Bezirkes Magdeburg formal die Räte der Kreise vor der Inszenierung eines Wettbewerbs in der LPG-Bildung, nachdem er von den Plänen des Bürger Landrats Kenntnis bekam, bis zum Jahresende im Kreis Burg 50 LPG zu bilden.⁶⁸² Ähnliche Ergebnisse strebten weitere Kreise des Bezirkes an. Der erhobene Zeigefinger des Rates des Bezirkes bedeutete freilich nicht, im Tempo der LPG-Bildung nachzulassen.

Die PA der MTS Flechtingen schaltete sich ebenfalls im Frühjahr 1953 in die Bildung von fünf LPG ein und sorgte dafür, daß sich in mehreren LPG ihres Bereiches Frauenausschüsse konstituierten.⁶⁸³ Die PA der MTS Schackensleben bewirkte nach mehreren Aussprachen mit ihren Traktoristen, daß die

⁶⁷⁷ LAMD-LHA, IV/4//40, Bl. 295.

⁶⁷⁸ Vgl. ebenda.

⁶⁷⁹ Am 16. Oktober 1952 erließ das Sekretariat des ZK der SED die "Direktive des Sekretariats des ZK über die Bildung und die Arbeit der Parteiorganisationen in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften." Dokumente der SED, Bd. IV, a. a. O., S. 166 ff.

⁶⁸⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/43, Bl. 16.

⁶⁸¹ Vgl. ebenda. Im Abschnitt "Der Beginn der LPG-Bildung im Kreis" findet sich der Hinweis, daß das Kreissekretariat vorübergehend darauf orientierte, bis Mitte Juni 1953 in jedem Dorf eine LPG zu bilden. Er mag eine Erklärung für die Zielstellung dieser PA sein.

⁶⁸² Vgl. LAMD-LHA, 2452, Bl. 55.

⁶⁸³ Vgl. ebenda, Bl. 18.

Frühjahrsbestellung 1953 schneller als vordem üblich, abgeschlossen werden konnte.⁶⁸⁴ Besonders mühten sich die Traktoristen auf den Feldern der LPG.

Aus der Sicht des Kreissekretariats der SED leistete im Jahre 1953 lediglich die PA eben genannter MTS eine durchgängig akzeptable Arbeit. Ähnliches bescheinigte der PA der MTS Schackensleben eine Überprüfungsbrigade der SED-BL Magdeburg. In ihrem Bericht vom

22. Dezember 1953 konstatierte sie: "Die Politabteilung hat eine enge Verbindung ... besonders mit den Genossenschaftsbauern ..."⁶⁸⁵

Mehrheitlich überwog in der Arbeitsweise der PA der MTS des Kreises Haldensleben zu Beginn des Umgestaltungsprozesses statt des Lichts der Schatten. Auf ihrer Sekretariatssitzung unmittelbar nach den Juniereignissen 1953 sah sich die KL zu dem Eingeständnis genötigt, selbst das Vorhandensein einer PA bei der MTS hätte in Flechtingen den geschlossenen Austritt der ehemaligen Neubauern aus der LPG nicht verhindern können.⁶⁸⁶

Die PA der MAS/MTS des Kreises Haldensleben vermochten nicht, die ständige Forderung der Parteiführung nach Verbesserung der politischen Massenarbeit durchzusetzen. Schulungen der MAS/MTS-Angehörigen führten sie - wenn überhaupt - nur in großen Zeitabständen durch. Sie verzichteten fast völlig auf die Einberufung von Bauernversammlungen bzw. die Durchführung von Bauernforen. Individuelle Aussprachen zur Gewinnung von werktätigen Einzelbauern für LPG blieben die Ausnahme. Ihr Einfluß auf die Entwicklung des kulturellen Lebens in den Dörfern blieb gering.

Die zu geringe Einflußnahme der PA der MAS/MTS auf den Umgestaltungsprozeß auf dem Lande hatte folgende Gründe:

Den PA mangelte es über Jahre hinweg an fachlich und politisch versierten Mitarbeitern. Diesen fehlten nicht nur grundlegende Kenntnisse, sondern sie ließen darüber hinaus nicht immer Einsatzbereitschaft und Durchsetzungsvermögen erkennen. Nicht selten jedoch stießen sie bei dem Versuch der Umsetzung ihrer Vorhaben auf "taube Ohren" bei werktätigen Einzel- und Genossenschaftsbauern. Hinzu kam, daß die BPO der Stationen, die LPG-Vorstände⁶⁸⁷, die Abteilungen der SED-KL und des Rates des Kreises die Mitarbeiter der PA unzureichend unterstützten.

Anhand dieser Einschätzung wird deutlich, wie sehr die Wirksamkeit jeglicher politisch-ideologischer Initiative in der DDR von den gegebenen objektiven historischen und aktuellen Bedingungen abhing. Im Kreis Haldensleben erwiesen sie sich als ungünstig. So konnten die PA bis zum Ende des Jahres 1955 weder die dringendsten Probleme ihrer Stationen lösen⁶⁸⁸ noch den sich formierenden LPG spürbare Hilfe leisten.

⁶⁸⁴ Vgl. ebenda, Bl. 17.

⁶⁸⁵ LAMD-LHA, IV/2/3/23, Bl. 23.

⁶⁸⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/44, Bl. 8. In der LPG verblieben nur der Vorsitzende und ehemalige Land-arbeiter. Vgl. ebenda.

⁶⁸⁷ Von den in der Regel sehr schwachen GO der LPG konnten die PA keine Hilfe erwarten.

⁶⁸⁸ Vgl. dazu die Passagen über die Einschätzung der Arbeit der MAS/MTS.

Gewisse Erfolge bei der Entfaltung der Wettbewerbsbewegung, der Förderung von Kultur und Sport seien dem Wirken der PA aber nicht abgesprochen.

2.2.2.3. Industriearbeiter aufs Land

Ein Beschluß des Sekretariates des ZK der SED vom April 1953 sah vor, fachlich qualifizierte und politisch linientreue Industriearbeiter zur Hilfe beim Aufbau des Sozialismus auf dem Lande in die Dörfer zu entsenden. Die Resonanz darauf blieb gering. Bis zum Abschluß der ersten Fünfjahrplanperiode übersiedelten nur relativ wenige Industriearbeiter in die Gemeinden des Kreises. Faktisch ruhte im Kreis Haldensleben die Werbung von Industriearbeitern. Erst Mitte Januar 1955 bahnte sich eine Veränderung an. Zu diesem Zeitpunkt veranlaßte das Sekretariat der SED-KL, "... um den politischen und wirtschaftlichen Zustand auf dem Gebiet der Landwirtschaft zu verbessern"⁶⁸⁹, die Bildung einer aus acht Parteimitgliedern bestehenden Kommission zur Gewinnung von Industriearbeitern für die Arbeit in der Landwirtschaft veranlaßte.

Diese Kommission versuchte vorwiegend in Magdeburger Schwermaschinenbaubetrieben wie dem "Karl-Marx-" und dem "Georgi-Dimitroff-Werk" vom parteipolitischen Standpunkt aus geeignete Arbeiter für eine Tätigkeit auf dem Lande zu gewinnen. In relativ kurzer Zeit gelang es ihr, 28 Arbeiter - überwiegend Parteimitglieder - von der Notwendigkeit der Arbeitsaufnahme in den Dörfern zu überzeugen.⁶⁹⁰ Bis zum Februar 1955 warb die Kommission 125 Industriearbeiter, davon 81 für die Arbeit in LPG.⁶⁹¹ Zwei von ihnen sollten den Vorsitz in einer Genossenschaft übernehmen.⁶⁹² Bei ihren Werbekampagnen nutzte sie Presse und Stadtfunk.

In den nächsten Monaten trat eine Stagnation in der Werbung von Industriearbeitern für die Landwirtschaft ein. Die Verantwortung dafür schob die Werbekommission des Kreises der starren Haltung von Kader- und Werkleitungen Magdeburger Großbetriebe zu, die offensichtlich kein Interesse zeigten, qualifizierte Arbeiter abzugeben. Die Reaktion des Sekretariats der SED-KL Haldensleben bestand darin, die Parteimitglieder in den städtischen GO der SED des Kreises zu verpflichten, "... die besten, politisch qualifiziertesten Kader zur Arbeit auf dem Dorfe zu gewinnen."⁶⁹³ Daraufhin verlagerte die Kommission den Schwerpunkt ihrer Werbung in die Betriebe der Kreisstadt. Weiterhin lud sie Industriearbeiter aus dem Kreis Haldensleben zu Festveranstaltungen und Gemeindevertretersitzungen in Dörfer ein, um sie vorrangig für die Arbeit in LPG zu werben. Nur wenige nahmen eine Tätigkeit in einer Genossenschaft auf.

Zu den Aktivitäten des Sekretariats gehörte weiter, in Magdeburg arbeitenden Industriearbeitern aus dem Kreis Haldensleben den Einsatz auf dem Lande als eine Alternative zu ihrer bisherigen Tätigkeit

⁶⁸⁹ LAMD-LHA, IV/4/5/53, Bl. 89.

⁶⁹⁰ Vgl. ebenda.

⁶⁹¹ Vgl. ebenda., Bl. 343. Auf diesem Blatt findet sich ferner eine Aufstellung über die für andere landwirtschaftliche Einrichtungen vorgesehenen Industriearbeiter.

⁶⁹² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/53, Bl. 344.

⁶⁹³ Ebenda, Bl. 306.

aufzuzeigen.⁶⁹⁴ Immerhin begannen bis zum Spätherbst des Jahres 1955 neben den vorgenannten neuerlich 122 Arbeitskräfte aus der Industrie, in LPG zu arbeiten. Sechs bekleideten leitende Funktionen.⁶⁹⁵ Weiterhin kamen 58 ehemalige Industriearbeiter in der Pflanzen- und 26 in der Tierproduktion zum Einsatz. 27 arbeiteten als Handwerker und fünf verrichteten nicht näher bezeichnete Tätigkeiten.⁶⁹⁶ Im MTS-Bereich Flechtingen wurden 15 Arbeiter aus städtischen Betrieben eingesetzt. Sie fungierten als Direktor der MTS, als Politleiter und stellvertretender Politleiter, als Kulturleiter und zwei als Instruktoren. Neun verstärkten die MTS als Tarktoristen.⁶⁹⁷

Inwieweit im Kreis Haldensleben ehemalige Industriearbeiter die Funktion eines Bürgermeisters bekleideten, darüber geben die Archivmaterialien keinen Aufschluß.

Besonders dringlich betrachtete das Kreissekretariat den Einsatz von vermeintlich klassenbewußten Arbeitern in solchen LPG, in denen gehäuft ideologische und wirtschaftliche Schwierigkeiten auftraten. Das traf z. B. auf die LPG Ackendorf und Wedringen zu.⁶⁹⁸

Am Ende der ersten Fünfjahrplanperiode hielt es das Büro der SED-KL Haldensleben für notwendig, weitere Industriearbeiter für die Arbeit in LPG und MTS zu gewinnen.⁶⁹⁹

Der Einsatz von Industriearbeitern im sozialistischen Sektor der Landwirtschaft führte zu keinen merklichen Auswirkungen auf den Fortgang des Umbruchs in den Dörfern des Kreises Haldensleben und auf die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG. Das lag neben anderen Faktoren daran, daß den Industriearbeitern häufig die für landwirtschaftliche Tätigkeiten erforderliche Qualifikation fehlte. Sehr oft brachten sie weder Eignung noch Interesse noch Gespür für die Arbeit auf dem Lande mit. Sie fanden überwiegend keine Beziehung zu ihrer neuen Tätigkeit und konnten sich nur schwer an den langen Arbeitstag während der Spitzenzeiten gewöhnen. Hinzu kam, daß sie oft unter Versprechungen auf das Land gelockt wurden und die Dorfbewohner sie nicht immer annahmen.

2.2.2.4. Patenbetriebe und Landsonntage

Erhebliche Unterstützung erhielten die LPG des Kreises von ihren Patenbetrieben, unbeschadet mancher Schwächen, die ihren Beziehungen anhafteten.

Gemäß einer Orientierung der SED-Führung und ständigen Aufforderungen des Sekretariats der SED-KL schlossen zur Überwindung ihrer vielfältigen Probleme LPG mit volkseigenen Betrieben, staatlichen Verwaltungen, Fach-, Ober-, Berufs- und allgemeinbildenden Schulen sowie weiteren Institutionen Patenschaftsverträge über Hilfeleistungen ab. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, beinhalteten die Patenschaftsverträge einseitige wirtschaftliche, politische und kulturelle Verpflichtungen der Patenbetriebe

⁶⁹⁴ Vgl. ebenda, Bl. 414.

⁶⁹⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 219.

⁶⁹⁶ Vgl. ebenda.

⁶⁹⁷ Vgl. ebenda.

⁶⁹⁸ Vgl. ebenda, Bl. 230.

⁶⁹⁹ Bis dahin hatte es das Sekretariat der SED-KL versäumt, ein Büro "Industriearbeiter aufs Land" einzurichten.

für die LPG.⁷⁰⁰ Die LPG dagegen befanden sich in den ersten Jahren des Veränderungsprozesses auf dem Lande in einer Gesamtsituation, die eine Unterstützung der Patenbetriebe fast völlig ausschloß. Im Winter halfen aber mitunter Genossenschaftsbauern den Arbeitern ihrer Patenbetriebe bei der Lösung weniger komplizierter Arbeitsaufgaben.

Das ökonomische Ziel der Patenschaftshilfe der Betriebe für die LPG bestand darin, ihnen bei der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung und der Steigerung der Marktproduktion zu helfen, das ideologische Ziel, die Genossenschaftsmitglieder mit sozialistischem Ideengut vertraut zu machen.

Arbeiter und Angestellte aus Betrieben begaben sich abends sowie an Sonn- und Feiertagen in die Dörfer und halfen - um einige Beispiele zu nennen - Stallanlagen neu-, um- und auszubauen. Gleichzeitig nutzten sie ihren Landaufenthalt, um mit den Dorfbewohnern über politische Probleme in einer der SED-Führung genehmen Richtung zu diskutieren. Eine ähnliche Absicht verfolgte die Parteispitze mit der Durchführung von Landsonntagen, über die im Anschluß an diese Ausführungen geredet werden wird.

Es ist verbürgt, daß im Kreis Haldensleben die Patenschaftshilfe der Betriebe für die LPG im Winter 1953 ihren Anfang nahm. Damals halfen Arbeiter des VEB Leichtbau Haldensleben der LPG Süplingen, sämtliche Maschinen und Geräte bis zum 21. Februar 1953, dem "Tag der Erntebereitschaft", funktionsfähig herzurichten.⁷⁰¹

Das Sekretariat der SED-KL zog bereits in deren Anfangsphase die Kontrolle und Anleitung der Patenschaftshilfe durch die Partei an sich. So sah ein Sekretariatsbeschluß vom 7. Mai 1953 die wöchentliche Anleitung der LPG durch die Patenbetriebe vor.⁷⁰² Weiterhin sollten jeder Kreistagsabgeordnete, jeder Funktionär der PA der MTS, des FDGB, der VdGB (BHG) sowie leitende Mitarbeiter des Rates des Kreises Patenschaften über eine LPG übernehmen, um enge Verbindungen zwischen den Genossenschaften und dem politischen Verwaltungsapparat herzustellen.

Rasches Handeln gebot die schwierige Situation der LPG unmittelbar nach den Juniereignissen des Jahres 1953. Das Kreissekretariat verlangte von den Betriebsleitern und Buchhaltern der Patenbetriebe, den Genossenschaften unverzüglich beim Abschluß ihrer Produktionspläne zu helfen. Um zu überleben benötigten die jungen LPG dringend tatkräftige Hilfe an der Basis, auf ihren Feldern. Nach der in einem Situationsbericht über den Zustand der LPG getroffenen Feststellung, ein Großteil der Patenschaftspartner käme "... in keiner Weise ihren Verpflichtungen gegenüber unseren LPG nach"⁷⁰³, revidierte der wenig später durchgeführte Großeinsatz der Patenbetriebe die Ursachen dieser Kritik.⁷⁰⁴

Durch den konzentrierten Einsatz von 12 740 Arbeitskräften aus Betrieben, Verwaltungen, Banken,

⁷⁰⁰ Beide Vertragspartner überprüften in größeren Zeitabständen die Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen und regten Verbesserungen an.

⁷⁰¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/41, Bl. 163.

⁷⁰² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/43, Bl. 112.

⁷⁰³ LAMD-LHA, IV/4/5/46, Bl. 184.

⁷⁰⁴ Dem Einsatz ging ein Appell des LPG-Beirates des Kreises an die Betriebsleitungen der Patenbetriebe voraus, den Genossenschaften bei der Bergung der Hackfruchternte zu helfen.

Versicherungen, Fach-, Ober- und Berufsschulen hoffte das Sekretariat, die Hackfruchternte termingerecht abschließen zu können.⁷⁰⁵ Die Helfer leisteten vom 12. bis 28. Oktober 1953 auf den Rübenfeldern von LPG und VEG 73 440 Arbeitsstunden.⁷⁰⁶ Wenn das Gesamtergebnis das Sekretariat letztendlich nicht gänzlich befriedigte, so ging dies zu Lasten fehlerhafter Arbeitsorganisation der LPG, mehr noch der MTS. Beide verstanden es nicht, ihre Traktoren, Zuggeräte und Maschinen rationell einzusetzen.⁷⁰⁷ Von einer mangelnden Unterstützung durch die Patenbetriebe, wie kurz zuvor in dem Bericht über den Verlauf der Hackfruchternte und Winteraussaat 1953⁷⁰⁸ festgestellt wurde, konnte fortan weniger die Rede sein.⁷⁰⁹

Die Beteiligung der Industriebetriebe an den Erntekampagnen der LPG erschwerte die Erfüllung der Planaufgaben der Patenbetriebe.⁷¹⁰ Deshalb war es nicht mehr vertretbar, daß Industriearbeiter zusätzliche Arbeitseinsätze in LPG leisteten. Die Abteilung Landwirtschaft gab den Gemeinden Order, zur Behebung des Arbeitskräftemangels besonders der LPG, mit Beginn der Getreideernte Arbeitskräfte innerhalb ihrer Gemarkungen zu gewinnen.

Auf die ideologische Hilfe der Patenbetriebe legte das Sekretariat der KL der SED ähnlichen Wert wie auf die ökonomische. Im Frühjahr 1954 forderte es die Industriearbeiter der Patenbetriebe nachdrücklich auf, den LPG-Bauern bei "... der Erziehung der Veränderung des Staatsbewußtseins" zu helfen.⁷¹¹ Es wiederholte diese Forderung im Winter 1955 mit dem Hinweis, im kommenden Jahr müsse dem politisch-ideologischen Aspekt mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Die Patenschaftshilfe für die LPG erstreckte sich kontinuierlich über den gesamten Betrachtungszeitraum. Pannen blieben dabei nicht aus. Die wenig kooperative Arbeitsweise des Rates des Bezirkes Magdeburg behinderte verschiedentlich die konkrete Planung der Aufgaben. An der Basis setzten LPG und MTS Rodegeräte planlos ein, zuweilen erfolgte die Aufteilung der Arbeitskräfte sinnentleert.⁷¹²

Auf Verärgerung und Unverständnis stießen die Verhaltensweisen der Mitglieder einiger LPG, die symptomatisch für die Zustände in den Genossenschaften und die Effizienz der absoluten Mehrheit der LPG des Kreises in jenen Jahren sind. Während sich die Erntehelfer aus Betrieben, Institutionen und Schulen unter wenig anheimelnden Bedingungen auf den LPG-Feldern mühten zogen es die Genossenschaftsbauern vor, an den Wochenenden die Helfer auf den Äckern sich selbst zu überlassen. Im Klartext: sie blieben zu Hause! Solcherlei Verhalten provozierte Unmut bei den Patenbrigaden und trug nicht dazu bei, die Bindungen zwischen den betroffenen Patenbetrieben und den LPG, die derartige

⁷⁰⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/46, Bl. 249.

⁷⁰⁶ Vgl. ebenda.

⁷⁰⁷ Vgl. ebenda.

⁷⁰⁸ Vgl. ebenda, Bl. 43.

⁷⁰⁹ Vgl. ebenda.

⁷¹⁰ Der VEB Holzindustrie Haldensleben, dessen Belegschaft im August 1954 rund 1 000 Stunden auf Feldern von LPG die Ernte bergen half, büßte durch diese Hilfeleistung rund 5 000 DM ein. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/51, Bl. 119.

⁷¹¹ LAMD-LHA, IV/4/5/48, Bl. 254.

⁷¹² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/57, Bl. 285.

Zustände zuließen, zu vertiefen. Gelegentlich kam es jedoch auch vor, daß ein Großteil der von den Patenbetrieben fest zugesagten Helfer den Feldern fernblieb.⁷¹³ Derartige atypische Verfehlungen sollen jedoch die Hilfe der Patenbetriebe für die LPG nicht schmälern.

Am Jahresende 1955 bestanden zwischen dem überwiegenden Teil der LPG und Betrieben sowie Institutionen Patenschaftsverträge, insgesamt 41 im Kreis.⁷¹⁴

Stetige Unterstützung, vorwiegend bei Erntekampagnen, erfuhren die LPG des Kreises durch die Fachschule für Landwirtschaft Haldensleben, die Deutsche Reichsbahn sowie den VEB Kali und Salz Borkensleben.⁷¹⁵

Letztlich sei hierzu vermerkt, daß die Anstrengungen der Patenbetriebe den LPG in den ersten Jahren der Umwälzungen auf dem Lande durchaus bei der Lösung von wichtigen Produktionsaufgaben und komplizierten innergenossenschaftlichen Problemen halfen.

Die Durchführung von Landsonntagen stand in engem Zusammenhang mit der Patenschaftshilfe der Betriebe. Die Teilnehmer aus der Stadt gehörten Betrieben, Institutionen, Parteien und Massenorganisationen an. Die Parteiführung verfolgte mit der Ausrichtung von Landsonntagen zwei grundsätzliche Zielstellungen:

- der Landwirtschaft - und hier insbesondere den LPG - Produktionshilfe zu geben;
- eingebettet in Diskussionen über aktuelle politische Probleme die werktätigen Einzelbauern von der gesetzmäßigen Notwendigkeit der Gründung landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften zu überzeugen.

Gesicherte Aufzeichnungen über die Durchführung von Landsonntagen im Kreis Haldensleben sind in den Archivalien seit dem Sommer 1954 zu finden. Im Frühjahr des gleichen Jahres mahnte das Sekretariat der SED-KL die PA der MTS und die Industriegewerkschaften, der Vorbereitung der Landsonntage durch Überprüfung der Freundschaftsverträge mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Das läßt vermuten, daß schon eher - wahrscheinlich mit Beginn des Wandels auf dem Dorfe - im Kreis Haldensleben Landsonntage stattgefunden haben.⁷¹⁶

Nominell lag die Verantwortung bei der Vorbereitung und Durchführung der Landsonntage bei den in der Nationalen Front zusammengeschlossenen Parteien und Massenorganisationen. In Wirklichkeit bestimmte das Sekretariat der SED-KL die Vorgehensweise. In der Regel faßte es vor Landsonntagen die Sekretäre der größten Industriebetriebe, der Schulen und Wohnparteiorganisationen zusammen, um die Schwerpunktaufgaben, die Anzahl der Arbeitskräfte und Aufklärer festzulegen.

⁷¹³ So geschehen während der Hackfruchternte im Herbst 1954, als von den für das Wochenende geplanten 900 Helfern kaum 200 erschienen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/54, Bl. 121.

⁷¹⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 216.

⁷¹⁵ Die Genannten halfen nicht ausschließlich auf den Feldern. Sie leiteten die LPG auch beim Aufbau einer funktionierenden Buchhaltung, bei der Aufstellung der Produktions- und Finanzpläne und der Erstellung der Jahresendabrechnungen an.

⁷¹⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/48, Bl. 256.

Jeder Landsonntag sollte neben dem gleichlautenden politischen Auftrag zur Lösung akuter Aufgaben beitragen. So stand der Landsonntag vom 8. August 1954 unter der Losung "Das erste Getreide unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat."⁷¹⁷ Gemäß dieser Forderung erfolgte die sofortige Übergabe des Getreides an die Erfassungsstellen des VEAB. Verschiedene an übersichtlichen Stellen angebrachte großflächige Plakate demonstrierten der Landbevölkerung die tatsächlichen und fiktiven Veränderungen auf dem Dorfe.

Politisch wesentliche Tagesaufgaben plante das Kreissekretariat sorgfältig. Die Abteilung Agitation und Propaganda der SED-KL legte genau Inhalt und Vorgehensweise bei Diskussionen mit werktätigen Einzelbauern fest. Längere Vorbereitungen gingen beispielsweise dem Landsonntag vom 17. Juli 1955 voraus. Einer Weisung des Politbüros des ZK der SED zufolge hatte sein Hauptinhalt in intensiven Gesprächen mit den werktätigen Einzelbauern zu bestehen. Sie sollten zum Eintritt in eine LPG gewonnen bzw. zur Neubildung einer LPG veranlaßt werden.

Im Vergleich mit der Unterstützung der LPG durch die Patenbetriebe ging von der Ausrichtung der Landsonntage nur eine geringe Hilfe für die Genossenschaften aus. Mehr Bedeutung für die Weiterführung des sozialistischen Aufbaus auf dem Lande ist der ideologischen Seite beizumessen. Durch den gezielten Einsatz gut geschulter Agitatoren sollte allmählich der Boden für den Eintritt einer größeren Zahl von werktätigen Einzelbauern in LPG als bisher bereitet und die enge Verbindung zwischen Arbeitern und werktätigen Bauern der Bevölkerung der DDR sichtbar demonstriert werden.

2.2.2.5. Die VEG

Das Sekretariat der SED-KL Haldensleben versprach sich entsprechend der zentralen Aufgabenstellung für die VEG von den sieben VEG im Kreise eine allseitige, spürbare Unterstützung der LPG. Doch statt von ihnen Hilfe zu erwarten, wären vermehrte Kontrolle und Anleitung der VEG durch die Abteilung Landwirtschaft der KL der SED und durch die zuständige Abteilung des Rates des Kreises angebracht gewesen.⁷¹⁸

Lediglich auf einigen Teilgebieten der landwirtschaftlichen Produktion erwiesen sich die VEG des Kreises Haldensleben in der Lage, den LPG bedingt Hilfe zu erweisen. Zeitweilige Unterstützung erhielten die LPG im Umfeld der VEG Hundisburg und Tundersleben. Deren Feldbau- und Viehzuchtbrigaden führten die Genossenschaftsbauern in die Anfänge einer effektiven Arbeitsorganisation, der Mechanisierung der Viehwirtschaft und Methoden zur Senkung der Ferkelsterblichkeit ein.⁷¹⁹ Letzterem Unterfangen blieb der Erfolg versagt, denn gerade die hohe Tiersterblichkeitsrate in diesen VEG verhinderte die ausreichende

⁷¹⁷ LAMD-LHA, IV/4/5/51, Bl. 194.

⁷¹⁸ Den geringen Leistungsstand der VEG belegt eine Statistik des VEAB Haldensleben. Aus ihr geht hervor, daß die Erfüllung der VEG an landwirtschaftlichen Produkten nicht einmal mit den vielgescholtenen Betrieben über 20 ha LN, ja gar über 50 ha LN, Schritt hielt. So betrug der Erfüllungsstand der VEG am 13. November 1953 bei Getreide 64 %, Kartoffeln 51 %, Ölsaaten 75 % und bei Schweinen 53 %. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/46, Bl. 341.

⁷¹⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/47, Bl. 291.

Versorgung der LPG mit Nutz- und Zuchtvieh.⁷²⁰

Im Frühjahr 1953 benötigten die noch relativ wenigen, ungefestigten LPG des Kreises dringend hochwertiges Saatgut. Die dafür zuständigen VEG schafften es jedoch nur unter Schwierigkeiten, einen Teil der benötigten Saaten bereitzustellen.⁷²¹

Nach Ansicht des Sekretariats der KL ging die Durchsetzung von Neuerermethoden im Kreis zu zögerlich vor sich. Deshalb hielt es im Frühjahr 1954 die Betriebsleiter der VEG an, auf den genossenschaftlichen Feldern für die breite Anwendung von neuen Arbeitsmethoden zu sorgen. Ein durchschlagender Erfolg ist diesen Bestrebungen nicht beschieden gewesen.

Einer ihrer wichtigsten Aufgaben, der ausreichenden Belieferung der LPG mit hochwertigem Zucht- und Nutzvieh sowie Saatgut von guter Qualität, entsprachen sie nicht. Die innerbetrieblichen Schwierigkeiten der VEG⁷²² lassen berechnete Zweifel an der Version aufkommen, die VEG hätten den LPG bei der Durchsetzung von Prinzipien der sozialistischen Arbeitsorganisation geholfen. Das Niveau der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung der LPG in den Anfangsjahren läßt andere Schlüsse zu. In dieses Bild fügt sich die Einschätzung des Sekretariats der KL vom Herbst 1955 logisch ein. Sie bezeichnete den gegenwärtigen Zustand in den VEG, in erster Linie das fachliche und politische Niveau der Betriebsleiter, als nicht ausreichend für die Bewältigung der vor der Landwirtschaft stehenden Aufgaben .

Auf einen Nenner gebracht: Die VEG des Kreises Haldensleben konnten innerhalb des Zeitraumes vom Beginn der LPG-Bildung im Sommer 1952 bis zum Abschluß des ersten Fünfjahrplanes Ende 1955 den LPG keine wirkliche Unterstützung erweisen.

2.2.3. Das Konfliktpotential Großbauern - von der Liquidierungspolitik zum "Neuen Kurs"

Ab 1948/49 begann die Parteiführung, die Wirtschaftskraft der Großbauern durch eine Reihe von Maßnahmen nachdrücklich einzuschränken.⁷²³ In den Jahren 1952/53 verschärfte sie durch den Erlass verschiedener Verordnungen die Repressalien gegen die Gesamtheit der Einzelbauern weiter. Ihr Ziel bestand darin, hauptsächlich die Wirtschaftskraft von bäuerlichen Betrieben über 20 Hektar stark zu beschneiden.

Gemäß der Verordnung über devastierte landwirtschaftliche Betriebe⁷²⁴ vom 20. März 1952 konnte nicht nur für von ihren Eigentümern verlassene Betriebe ein Treuhänder eingesetzt werden, sondern ebenso für Wirtschaften, die "... infolge Arbeitsunfähigkeit der Eigentümer oder infolge schlechter Wirtschaftsführung des Eigentümers oder Bewirtschafters eine weit unter dem Durchschnitt liegende Produktion ..."

⁷²⁰ Häufig kreperten Saug- und Absatzferkel sowie Läuferschweine.

⁷²¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/41, Bl. 212.

⁷²² Sie lassen sich zu einem erheblichen Teil mit dem geringen Qualifizierungsgrad ihrer Arbeiter, ja selbst der Leitung und einer ungefestigten Arbeitsmoral erklären.

⁷²³ Einige davon sind bereits unter 1. 2. aufgeführt.

⁷²⁴ Vgl. GBl. 1952, Nr. 38, S. 226 f.

erbrachten und bei denen keine Aussicht auf Verbesserung der Produktionsleistung bestand.⁷²⁵ Die Interpretation des Tatbestandes "schlechte Wirtschaftsführung" bot den Behörden für eine Entscheidung weitgehenden Ermessensspielraum, den sie nicht selten zu Ungunsten von Bauern mit einer Betriebsgröße von über 20 Hektar nutzten.

Die Kreditpolitik des Staates erschwerte die großbäuerliche Wirtschaftsführung weiter. Die Kreditausreichung an Bauern durfte nur durch Zustimmung des Landrats nach Überprüfung der wirtschaftlichen Lage ihres Hofes durch eine Kommission, bestehend aus Vertretern des Kreditgebers, der VdgB (BHG) und des Kreistags, vorgenommen werden. Damit verschlechterten sich die Bedingungen der Kreditgewährung für Großbauern ganz außerordentlich. Staatliche Stellen und die gleichgeschaltete Presse bezeichneten sie immer unverhohlener als "Klassengegner".

Die ebenfalls am 20. März 1952 erlassene Ergänzungsverordnung⁷²⁶ knüpfte an die Bestimmungen der Verordnung über nicht bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzflächen⁷²⁷ vom 8. Februar 1951 an. Fortwährende Kontrollen sollten die Bewirtschaftung der bis zum 15. März 1952 registrierten brachliegenden und zuvor oft von Großbauern bearbeiteten Flächen sicherstellen.⁷²⁸

Die Verordnung zur Sicherung von Vermögenswerten vom 17. Juli 1952 legte fest, landwirtschaftliches Vermögen und Grundbesitz der Bauern, die ohne polizeiliche Abmeldung die DDR verlassen hatten, zu beschlagnahmen und gemäß den Vorschriften über die Durchführung der Bodenreform zu behandeln.⁷²⁹ Der Beschlagnahme unterlag ferner von seinen Besitzern aufgegebenen landwirtschaftlicher Grundbesitz. Er wurde in den staatlichen Bodenfonds überführt und damit den Flächen der enteigneten Großgrundbesitzer gleichgestellt. Zumeist erhielten LPG und VEG diese Flächen zur unentgeltlichen Nutzung übertragen.

Durch die Verordnung zur Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion und der Versorgung der Bevölkerung vom 19. Februar 1953⁷³⁰ verschärfte sich die Situation der Bauern und hier wiederum in besonderem Maße die der Großbauern, aufs äußerste. Sie bestimmte, Besitzern von bäuerlichen Betrieben, die gegen DDR-Gesetze verstießen, die weitere Bewirtschaftung zu untersagen.⁷³¹ Der angeblich nicht ordnungsgemäß geführte Betrieb sei in die Verwaltung des Rates des Kreises zu überführen oder bevorzugt LPG zu übergeben. Im Gegensatz zu der bei "Republikflucht" unabwendbaren Beschlagnahme von Betrieben erfolgte bei festgestellter Devastierung "nur" der Entzug der

⁷²⁵ Ebenda, S. 226.

⁷²⁶ Vgl. ebenda, S. 227 f. Die Verordnung ist bereits im vorangegangenen Kapitel erwähnt worden.

⁷²⁷ Vgl. GBl. 1951, Nr. 16, S. 75-77.

⁷²⁸ Besonders günstige Bedingungen erhielten Bauern und Landarbeiter zugestanden, die durch so-geannte Gemeinschaftsleistung, die Bewirtschaftung dieser Flächen übernahmen. In gewissem Sinne handelte es sich dabei um Vorläufer der LPG, Ihre Finanzierung erfolgte über die Gemeindekassen bzw. den Haushalt des Kreises. Grundsätzlich bekamen sie hohe Verkaufspreise und niedrigste Tarifsätze für Leistungen der MTS eingeräumt. Bei Ausbleiben dieser Anreize wären nur schwerlich Bauern für die Bearbeitung dieser Flächen zu finden gewesen.

⁷²⁹ Vgl. GBl. 1952, Nr. 100, S. 615 f.

⁷³⁰ Vgl. GBl. 1953, Nr. 25, S. 329 f. Mit dieser Verordnung wurden die beiden vorgenannten Verordnungen außer Kraft gesetzt.

⁷³¹ Vorrangig betraf dies Bauern mit Ablieferungsrückständen.

Bewirtschaftung, aber keine Beschlagnahme oder Enteignung.⁷³² Den bisherigen Eigentümern durfte laut dieser Verordnung die Weiterbeschäftigung in ihren früheren Betrieben nicht gestattet werden.

Konnten die meisten Einzelbauern die drastische Einschränkung der Vergabe von Krediten noch verkraften, so traf sie die kompromißlose Eintreibung von Steuerrückständen aus den Vorjahren äußerst hart. Die Aufkäufer und Erfasser der VEAB versuchten mit Zwangsmaßnahmen, Ablieferungsrückstände einzutreiben. Zweifelsfrei lag es im Bestreben eines jeden mit seiner Wirtschaft verbundenen Bauern, diese funktionsfähig zu halten. Wenn es Einzelbauern nicht gelang, den vom Staat festgelegten Verpflichtungen nachzukommen, so handelte es sich im Regelfalle kaum um bewußte Nichterfüllung von Auflagen. Die Staatsorgane jedoch werteten nach Gutdünken Ablieferungsschwierigkeiten von Großbauern als Sabotageakte, denen sie mit harten Maßnahmen begegneten.

Während der Frühjahrsbestellung 1953 trat ein bisher nicht zur Anwendung gelangtes Zwangselement zutage. Die Abteilungen Landwirtschaft konnten Besitzer von Traktoren verpflichten, diese den MTS bei Bezahlung nach MTS-Tarif zur Verfügung zu stellen. Bürgermeister erhielten die Vollmacht, bei Großbauern zwangsweise landwirtschaftliche Verrichtungen vornehmen zu lassen.⁷³³ Erschwerend für die Großbauern kam die gesteigerte Progression der MTS-Tarife hinzu. Verglichen mit 1952 blieb sie im Jahre 1953 in den Tarifgruppen I bis III konstant, in der Gruppe IV aber stieg sie erheblich an.⁷³⁴ Im Zeitraum von Februar bis Mai 1953 "... nahm die administrative Landwirtschaftspolitik Formen einer Strangulation der privaten Landwirtschaften an."⁷³⁵ Innerhalb dieser kurzen Zeitspanne wurden in der DDR 17 581 vorwiegend großbäuerliche Betriebe in staatliche Verwaltung übernommen.⁷³⁶ Die Gesamtzahl der unter staatlicher Verwaltung stehenden Betriebe bezifferte sich bis dahin im Republikmaßstab auf 22 773.⁷³⁷

Wirtschaftliche Schwierigkeiten ließen zunehmend mehr Bauern in die Mühlen der Justiz geraten. Gegen sie erkannten die Justizorgane aufgrund nichtgenehmigter Schlachtungen und Nichterfüllung der Pflichtablieferung oftmals auf langjährige Freiheitsstrafen, teils gekoppelt mit Vermögensentzug. "Manchmal verließen nach solchen öffentlich durchgeführten Prozessen Bauern gruppenweise ihre Dörfer."⁷³⁸

In dieser angespannten Situation blieben den individuell wirtschaftenden Bauern zwei Alternativen. Die eine bestand darin, ungeachtet der einschneidenden staatlichen Eingriffe in ihre Wirtschaftsführung alles daran zu setzen, den staatlichen Auflagen nachzukommen und zu bleiben. Viele Bauern, deren Wirtschaften am Boden lagen, wählten die andere: aus der DDR zu fliehen. So wuchs sich die Republikflucht zu einer bedrohlichen Größenordnung aus. Von Juni 1952 bis Juni 1953 verließen 90 100

⁷³² Für zur "ordnungsgemäßen" Bewirtschaftung benötigte Aufwendungen konnte das Vermögen des Eigentümers herangezogen werden.

⁷³³ Vgl. Schulz, D., Der Weg ..., a. a. O., S. 21; GBl. 1953, Nr. 5, S. 75.

⁷³⁴ Vgl. GBl. 1952, Nr. 7, S. 45 f; GBl. 1953, Nr. 16, S. 251 f.

⁷³⁵ Schulz, D., Der Weg ..., a. a. O., S. 21.

⁷³⁶ Vgl. ebenda.

⁷³⁷ Vgl. ebenda.

⁷³⁸ Ebenda., S. 16.

Bauern aus der gesamten DDR nebst ihren Angehörigen ihre Wirtschaften, deren LN 1, 250 Mill. Hektar betrug.⁷³⁹ Die Zahl der Großbauernbetriebe verringerte sich von Mitte 1952 bis Mitte 1953 um 16 549 auf 28 846, wovon etwa die Hälfte der betroffenen Bauern mit Höfen einer LN von über 20 Hektar die DDR verließ.⁷⁴⁰ Als Ursachen hierfür sind die einsetzende LPG-Bildung und eine großbauernfeindliche Landwirtschaftspolitik zu nennen. Ein beträchtlicher Teil der Betriebe der Großbauern verfiel dem Ruin.

Aus dem Grenzkreis Haldensleben flohen in den Monaten Februar/März 1953 134 Personen, "insbesondere Großbauern."⁷⁴¹

Das Sekretariat der SED-KL Haldensleben hielt sich bei der Gestaltung des Verhältnisses zu den Großbauern strikt an die vorgegebene Parteilinie. Sein Vorgehen gegen die Bauern mit Betrieben einer LN von über 20 Hektar ähnelte dem in anderen Kreisen der DDR. Zwar hieß es in einer Vorlage für eine Sekretariatssitzung der SED-KL im August 1952, Aufbau des Sozialismus in der DDR dürfe nicht heißen, "daß wir jetzt zu einem Großbauernabschießen übergehen", dennoch wurde in derselben Vorlage zu strafferem Vorgehen gegen bestimmte großbäuerliche Betriebe aufgerufen.⁷⁴² Diejenigen Großbauernbetriebe, die den Viehhalteplan nicht erfüllten, sollten bestraft werden.⁷⁴³

Am Ende des Jahres 1951, Monate vor der Bildung der ersten LPG, hatten die MAS des Kreises auch mit den Großbauern Verträge abgeschlossen. Sie sahen deren Unterstützung vor. Obwohl es den Großbauern an den für die Einbringung der Ernte des Jahres 1952 notwendigen Maschinen fehlte, veranlaßte das Sekretariat der KL die sofortige Aufkündigung dieser Vertragsabschlüsse. Unmißverständlich verdeutlichte das Sekretariat den Bauern mit einer LN von über 20 Hektar, es verlange von ihnen dennoch, daß sie ihren Verpflichtungen gegenüber dem Staat uneingeschränkt nachkämen.

Bei der Durchführung von Repressivmaßnahmen stützte sich das Sekretariat der SED-KL u. a.

auf die Bürgermeister der Gemeinden.⁷⁴⁴ Sie erhielten Weisungen, mit welchen Mitteln und Methoden sie Großbauern mit Rückständen zur Einhaltung ihrer Ablieferungsaufgaben zu zwingen hätten. Das Sekretariat beschloß, die Bürgermeister der Gemeinden zu verpflichten, säumige Getreideablieferer dem

⁷³⁹ Vgl. Unrecht als System, Dokumente über planmäßige Rechtsverletzungen in der Sowjetzone, hrsg. vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen, Bd. II, 1952-1954, Bonn 1955, S. 216. Die Anzahl der Bauern, die im Jahre 1953 die DDR illegal verließen und in der Bundesrepublik Deutschland Wohnsitz nahmen, betrug 39 346. Sie erreichte damit ihren absoluten Höchststand. Vgl. Die Zwangskollektivierung des selbständigen Bauernstandes in Mitteldeutschland, Weißbuch des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen, Bonn/Berlin 1960, S. 19. Die Zahl der 1952 bzw. 1954 in den Westen Deutschlands übersiedelten Landwirte wird mit 13 867 bzw. 12 620 angegeben. Vgl. ebenda.

⁷⁴⁰ Vgl. Schulz, D., Probleme der sozialen und politischen Entwicklung der Bauern und Landarbeiter in der DDR von 1949 bis 1955, Berlin (O) 1984, S. 71.

⁷⁴¹ LAMD-LHA, IV/4/5/54, Bl. 132.

⁷⁴² LAMD-LHA, IV/4/5/39, Bl. 181.

⁷⁴³ Vgl. ebenda, Bl. 182.

⁷⁴⁴ Nach den Gemeindewahlen vom Herbst 1946 gab es gewisse "demokratische" Gepflogenheiten mit Wahlen der Bürgermeister durch die Gemeinderäte bzw. die Ernennung von Bürgermeistern durch Landräte und Kreistage. Bereits damals bedingten sich die SED-KL das Vorschlags- und Bestätigungsrecht aus. Obwohl dieses System offiziell nie eine Änderung erfuhr - selbst wenn die KL immer stärker und direkter in Personalfragen eingriffen und die Kreis- und Gemeinderäte deren Wünsche immer mehr als Befehle auffaßten - ignorierte die SED-KL Haldensleben die an sich übliche Verfahrensweise und setzte zuweilen selbstherrlich ihr politisch genehme Bürgermeister ein.

Sekretariat der KL zu melden. Es lud sie daraufhin zum Gespräch vor. Während die Bürgermeister unverhohlen mit dem Verhängen von Wirtschaftsstrafbescheiden oder mit der Ankündigung, die betreffenden Betriebe als "devastiert" erklären zu lassen, drohten, operierten die ständigen Mitarbeiter der KL vordergründig weniger rüde. Mit Argumenten, wie die verzögerte Ablieferung des Getreides gefährde die Versorgung der städtischen Bevölkerung, damit den Aufbau des Sozialismus und letztlich den Erhalt des Friedens, suchten sie die Großbauern zur Anspannung aller Kräfte zu bewegen. Fruchtete diese relativ milde Variante nicht - auch im Kreis Haldensleben reichte die Wirtschaftskraft der Großbauern häufig nicht aus, den hohen Auflagen nachzukommen - so folgten Wirtschaftsstrafbescheide oder gar eine Vorladung des Staatsanwalts.

In ihre harte Gangart gegen die Gesamtheit der Großbauern bezog die SED-KL Haldensleben den gesamten Staatsapparat sowie alle Institutionen und Massenorganisationen des Kreises ein. Die VdgB (BHG) z. B. , ursprünglich als Anwältin der Interesse aller Bauern gedacht und als solche immer wieder in der Öffentlichkeit dargestellt, erhielt den Auftrag, "... die werktätigen Bauern ... gegen die Machenschaften von Großbauern, die sich vor der Ablieferung drücken wollen, zu mobilisieren."⁷⁴⁵ Das hieß, auf dem Lande ähnlich wie Ende der zwanziger, Anfang der dreißiger Jahre in der Sowjetunion, ein Feindbild zu konstruieren, das es in den Dörfern der DDR in dieser Ausprägung überhaupt nicht gab. Die Großbauern des Kreises Haldensleben genossen in der Regel unter ihren Berufskollegen - ungeachtet ihrer oftmals bereits eingeschränkten Wirtschaftskraft - ihres fachlichen Könnens wegen beträchtliches Ansehen. Die Mehrzahl der Bauern mit kleineren Wirtschaften beteiligte sich nicht an dem Kesseltreiben gegen sie, das nun einsetzte.

Ende August 1952 lud die Abteilung Erfassung und Aufkauf des VEAB sämtliche Bauern, die bei der Ernteeinbringung in Rückstand geraten waren, zu einer Aussprache vor. Überwiegend betraf dies wiederum Großbauern. Neben Vertretern der Abteilung Landwirtschaft nahm dar-an - Demonstration der unnachgiebigen Staatsmacht und Drohung zugleich - der Kreisstaatsanwalt teil.⁷⁴⁶

Im Gleichklang mit der Parteiführung verschärfte das Sekretariat der SED-KL zu Beginn des Jahres 1953 seine Gangart gegen die Großbauern bis in den Juni hinein weiter. Im Februar "empfahl" es dem Rat des Kreises, hart gegen jene "Elemente" durchzugreifen, die ihr Soll nicht erfüllten. Als es in Rätzlingen und Mannhausen mit der LPG-Bildung nicht wie erwartet voranging, schob es die Schuld an der dortigen Stagnation den ortsansässigen Großbauern zu. "Großbäuerliche Elemente" würden die Genossenschaftsbildung behindern. Es akzeptierte nicht, daß die Mehrheit der Bauern es vorzog, außerhalb der LPG ihre Interessen wahrzunehmen.⁷⁴⁷

Die mangelhafte Vorbereitung der Frühjahrsbestellung 1953 lastete das Sekretariat der SED-KL bar jeglicher logischer Argumentation und in bewußter Verkehrung der Ursachen, der "... verbrecherischen Handlungsweise von Großbauern, die das DDR-Gebiet verlassen haben ... ", an.⁷⁴⁸ Seine Aufforderung,

⁷⁴⁵ LAMD-LHA, IV/4/5/39, Bl. 290.

⁷⁴⁶ Vgl. Rat des Kreises Haldensleben, Akte 112, unpag.

⁷⁴⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/41, Bl. 210.

⁷⁴⁸ LAMD-LHA, IV/4/5/42, Bl. 1. Es verlor kein Wort darüber, welche Motive Großbauern des Kreises veranlaßt

dort wo Großbauern beim Aufbringen des Saatgutes Schwierigkeiten bereiteten, müsse es konsequent sichergestellt werden, weckt Assoziationen an das Vorgehen lokaler Machtorgane gegen die "Kulaken" in der UdSSR. Tatsächlich erfüllten die Organe von Partei und Staat nur den Willen der SED-Führung. Dabei bestand das Perfide darin, daß dieser Wille oftmals keine Proklamation in der Öffentlichkeit fand. Gerade in den Jahren 1952/53 arbeiteten die Führungsorgane der SED sehr viel mit internen Weisungen, die nie publiziert wurden. Dies war einer der Gründe dafür, daß eben im Jahre 1953 der Widerspruch zwischen Worten und Taten der Parteiführung und des Staatsapparates zunehmend mehr Menschen bewußt wurde. Sie erlebten ihn alltäglich am eigenen Leibe. Im Juni 1953 mündete der Gegensatz zwischen Partei und Volk schließlich in einen offenen Konflikt.

Kennzeichnend für die künstlich geschaffene Klassenkampfatmosphäre im Kreis Haldensleben in den ersten Monaten des Jahres 1953 ist auch die in Berichten von Partei- und Staatsorganen häufig gewählte Titulierung der Großbauern mit "reaktionär".

Die führenden Funktionäre der SED-KL wahrten gegenüber den Großbauern keinerlei Toleranz. So äußerte sich der 1. Kreissekretär, als er erfuhr, daß MTS- und Politleiter der MTS Rätzlingen bei der Durchführung von Bestellarbeiten im Frühjahr 1953 über Nacht auf dem Acker eines Großbauern den Einsatz einer dringend benötigten Maschine veranlaßten: "Wenn diese beiden die Gesetze studiert hätten, dann müßte ihnen klar sein, daß es unzulässig ist, bei Großbauern zu arbeiten. Man hätte den Großbauern zwingen müssen, mit seinen Maschinen, seinem Geld, seine Wirtschaft zu bearbeiten."⁷⁴⁹

Ein Sekretär der KL brachte unverblümt zum Ausdruck, worum es damals dem Sekretariat bei Außerachtlassen jeglicher ideologischer Verbrämung ging: "Der Boden aus der Klasse der Privatkapitalisten muß in unsere Hände."⁷⁵⁰

Bei der Vergabe von Krediten gab sich die KL in den ersten Monaten des Jahres 1953 noch engherziger als zuvor. Bei einer Überprüfung der von den BHG an Großbauern ausgegebenen Kredite stellte sie mißbilligend fest, einem Großbauern aus Neuenhofe seien 2 000 DM zugestanden worden.⁷⁵¹

Als die "Klassenkampfmaßnahmen" gegen die Großbauern in den ersten Monaten des Jahres 1953 eskalierten, trat in einigen Dörfern des Kreises wie Ostingersleben, Ribbenstedt und anderen die Erscheinung auf, "daß Großbauern freiwillig ihre Wirtschaften zur Verfügung stellen."⁷⁵² Gewiß haben diese Großbauern die Aussichtslosigkeit eingesehen, einen geordneten Wirtschaftsbetrieb weiterhin aufrecht erhalten zu können. Auf welche Art sie künftig ihren Lebensunterhalt bestritten, ob sie sich eventuell in den Westen absetzten, darüber ist nichts bekannt.

haben könnten, aus der DDR in den Westen zu fliehen.

⁷⁴⁹ LAMD-LHA, IV/4/5/43, Bl. 2. Bei Vorhandensein der notwendigen Produktionsinstrumente hätte der betreffende Großbauer die MTS kaum um Hilfe gebeten. Abgesehen davon bestand keine gesetzliche Regelung, auf die sich zu berufen der Kreisparteichef vorgab. Die Traktoristen erhielten aber zentral die strenge Weisung, zuerst die LPG, dann die werktätigen Einzelbauern und erst bei Vorhandensein freier Kapazitäten die Großbauern zu bedienen. Ungeachtet dieser Maßgabe, die die Großbauern in "die Knie zwingen sollte", verhielten sich die Traktoristen in der Praxis nicht nur in Ausnahmefällen anders.

⁷⁵⁰ LAMD-LHA, IV/4/5/42, Bl. 107.

⁷⁵¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/41, Bl. 3.

⁷⁵² LAMD-LHA, IV/4/5/43, Bl. 3.

Äußerst wenige Großbauern ergriffen die Flucht nach vorn und versuchten Mitglied einer LPG zu werden. Entgegen den Festlegungen der Musterstatuten gelang dies ihnen zunächst. Obwohl die Musterstatuten aller drei LPG-Typen ausdrücklich die Aufnahme von Großbauern in LPG untersagten⁷⁵³, setzten sich verschiedene LPG über die Festlegungen hinweg.

Das Sekretariat der SED-KL bewertete die Aufnahme von Betriebsinhabern mit einer LN von über 20 Hektar in Genossenschaften als einen folgenschweren Fehler. In Bebertal, Mannhausen, Wegenstedt und weiteren namentlich nicht genannten LPG hätten Vorstand und Mitglieder die in den Statuten getroffenen Festlegungen ignoriert und Großbauern in die LPG aufgenommen. Einzelne wurden bereits kurze Zeit später aus den Genossenschaften wieder ausgeschlossen worden, um jedoch einer "inneren Zersetzung" der LPG durch diese vorzubeugen, hätten die Vorsitzenden, so legte das Sekretariat der KL Anfang Juni 1953 auf einer Sekretariatssitzung fest, unverzüglich ihren Ausschluß zu betreiben.⁷⁵⁴ Diese Forderung verdeutlicht, wie exakt sich das Sekretariat der SED-KL Haldensleben an die von der Parteiführung vorgegebene Linie hielt.

Es war überhöht in jenen Großbauern, die in die Genossenschaft eintreten wollten, verkappte Gegner des Umbruchs auf dem Lande zu sehen. Gewiß gab es unter den Großbauern solche, die den Veränderungen ablehnend, ja teilweise feindlich gegenüberstanden. Letztere dürften kaum den Weg in eine Genossenschaft gesucht haben. In der Regel erkannten die wenigen Großbauern, die sich in der Anfangsphase der Umgestaltungen um eine Mitgliedschaft in einer LPG bewarben, daß ihr Einzelbauerndasein ohnehin bald beendet sein würde. Sie wollten Repressalien entgehen und weiterhin in der Landwirtschaft tätig bleiben. Für andere bestand das Motiv für einen LPG-Beitritt darin, den hohen Sollbelastungen zu entgehen. Daß sie in den LPG in naher Zukunft ihre Interessen besser als zuvor verwirklichen könnten, daran glaubte kaum einer von ihnen.

In die LPG Mannhausen z. B. fanden vier Großbauern Eingang.⁷⁵⁵ Erst nach harten, längeren Auseinandersetzungen nicht nur mit den parteilosen LPG-Mitgliedern, sondern auch mit denen, die der GO der SED angehörten, sei es gelungen, die "großbäuerlichen Elemente" aus der LPG zu entfernen.⁷⁵⁶ Der rigide Ton des Sekretariats der SED-KL kein halbes Jahr, bevor die

III. LPG-Konferenz im Dezember 1954 die Aufnahme von Großbauern in LPG unter bestimmten Voraussetzungen beschloß, zeigt zum einen, mit welcher Konsequenz die leitenden Kader der unteren Parteiebene die Linie der Parteiführung gegenüber den Großbauern verfochten. Andererseits wird daran ihre fehlende Kenntnis von dem bevorstehenden Kurswechsel der Partei im Verhältnis zu Bauern mit einer LN von über 20 Hektar deutlich.⁷⁵⁷

⁷⁵³ Vgl. GBl. 1952, Nr. 181, S. 1376, S. 1380, S. 1385.

⁷⁵⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/43; Bl. 232.

⁷⁵⁵ Vgl. ebenda, Bl. 196.

⁷⁵⁶ Vgl. ebenda, Bl. 232.

⁷⁵⁷ Zum Verständnis, nicht zur Rechtfertigung der Haltung des Sekretariats der SED-KL, sei aber festgestellt: Bei der strengen Hierarchie innerhalb der SED kann den SED-KL nicht vorgeworfen werden, daß sie nicht vorausahnten, was die Parteiführung ein halbes Jahr später beschließen würde. Zumal solche Beschlüsse oft für die untere Parteiebene sehr überraschend kamen, wie beispielsweise das Kommuniqué vom 9. 6. 1953. Aber man kann den KL natürlich nachsagen, daß sie wenig Gespür für die sich verändernde Situation

In der LPG Satuelle - unter ihren Mitgliedern befanden sich viele ehemalige Landarbeiter⁷⁵⁸, die früher in ÖLB ihr Auskommen fanden - beschlossen die Genossenschaftsbauern, einem ehemaligen Großbauern seine frühere Wohnung zuzuweisen, wodurch "... ein ehemaliger Landarbeiter eine schlechtere Wohnung beziehen mußte."⁷⁵⁹ Sogar die Genossen unter den LPG-Mitgliedern begründeten ihren Standpunkt damit, "daß dieser Großbauer der beste Arbeiter der LPG sei."⁷⁶⁰ Hieran zeigt sich, daß zumindest vereinzelt Großbauern in Genossenschaften aufgenommen wurden. Doch gleichfalls, wenn auch auf unterer Ebene, wird ein gewisser Vorrang der praktischen Politik gegenüber der Ideologie deutlich. Eben weil besagter ehemaliger Großbauer durch seine Arbeitsleistungen in besonderem Maße zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der LPG beitrug und fürderhin beitragen sollte, ließen sich die Genossenschaftsbauern von rein pragmatischen Erwägungen leiten und sprachen sich für den Wiederbezug seiner günstigen Wohnung aus. Großzügig in der Frage der Aufnahme von Großbauern in LPG gaben sich die Genossenschaftsbauern der LPG Süplingen. Hier leitete ein ehemaliger Großbauer dank seiner Erfahrungen erfolgreich die Geschicke einer Brigade.⁷⁶¹

Das Kreissekretariat sorgte aber rasch, teilweise nach zwischen LPG-Mitgliedern und Parteibeauftragten kontrovers geführten Debatten, für den Ausschluß von Großbauern aus LPG.

Mit Argusaugen wachten die Mitarbeiter des VEAB-Kreisbetriebes Haldensleben über die Einhaltung der Ablieferungstermine von Großbauern sowie Höhe und Qualität der abzuliefernden Produkte. Laut einer Statistik des VEAB - die VEAB-Statistiken sind für die damalige Zeit als die aussagekräftigsten hinsichtlich der Marktproduktion und der Viehbestände einzuschätzen - erfüllten die bäuerlichen Betriebe mit über 35 Hektar LN in keiner Tierart den staatlichen Viehhalteplan.⁷⁶² Der VEAB sollte sie auf Veranlassung des Sekretariats der KL zwingen, ihre Viehbestände aufzustocken. Aber eben da begann der Teufelskreis für die Mehrheit der Großbauern, aus dem es kaum ein Entrinnen gab. Das hohe Ablieferungssoll bei pflanzlichen Produkten ging zu Lasten der Futtergrundlage und schloß die Vergrößerung der Viehbestände fast aus. Das Sekretariat der KL sah darin jedoch keinen Hinderungsgrund, über den VEAB Wirtschaftsstrafbescheide gegen Großbauern mit Ablieferungsbescheiden auszustellen und Anklagen wegen "Wirtschaftssabotage" durch den Kreisstaatsanwalt erheben zu lassen. Zufrieden stellte es fest, die Zusammenarbeit mit dem Volkspolizeikreisamt und der Kriminalpolizei klappe gut, "da Hinweise und Meldungen von uns genügten, um die sabotierenden Großbauern der gerechten Strafe zuzuführen."⁷⁶³

Im Kreis Haldensleben belegten die Justizorgane Bauern, es ist anzunehmen, daß es sich dabei überwiegend um Großbauern handelte, mit folgenden Strafen:

758 auf dem Lande aufbrachten, daß sie von unten zu wenig für die Kor- rektur überholter Beschlüsse taten.
 759 Das Sekretariat der KL tadelte mehrfach, ihnen mangle es an politischer Reife.
 759 LAMD-LHA, IV/4/5/47, Bl. 292.
 760 Ebenda.
 761 Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/53, Bl. 38. Und das, obwohl es noch Jahre nach der III. LPG-Konferenz als ungeschriebenes Gesetz galt, ihnen keinerlei Leitungsfunktionen zu übertragen.
 762 Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/42, Bl. 198. Ergänzend sei hinzugefügt, daß auch die Wirtschaften der Größenordnung zwischen 15 und 20 ha lediglich eine Position erfüllten. Vgl. ebenda.
 763 LAMD-LHA, IV/4/5/42, Bl. 195.

- sechs mit Geldbußen von 200 bis 500 DM;
- sechs mit Gefängnis bzw. Zuchthaus zwischen sechs Monaten und drei Jahren.⁷⁶⁴

Über die Anzahl der in den westlichen Teil Deutschlands bzw. nach Westberlin geflohenen Bauern und der als devastiert erklärten oder beschlagnahmten bäuerlichen Betriebe geben die Akten der SED-KL Haldensleben und des Rates des Kreises Haldensleben keine genaue Auskunft. In den ersten Monaten des Jahres 1953 - vorwiegend im Februar und März - flohen 134 Personen aus dem Kreis Haldensleben, "darunter viele Großbauern."⁷⁶⁵ Gerade im Grenzkreis Haldensleben mit seiner relativ langen Grenze zur Bundesrepublik Deutschland ist aufgrund verwandtschaftlicher Bande, aber mehr noch zunehmender Bedrückungen wegen davonauszugehen, daß in den Jahren 1952/1953 eine größere Zahl von Großbauern in den Westen Deutschlands geflüchtet ist.⁷⁶⁶

Im Winter 1953 kam die SED-Führung nicht umhin einzusehen, daß eine weitere Beschleunigung des wirtschaftlichen Entwicklungstempos die Potenzen der DDR überstieg. Doch der abrupten Wende der bisher verfolgten Linie, dem Übergang zum "Neuen Kurs", lagen zuvorderst politische Motive zugrunde. Nach dem Tode Stalins Anfang März 1953 suchte die neue Parteiführung der KPdSU jedes unnötige Risiko im eigenen Lande, doch ebenso in den "sozialistischen Bruderländern", zu vermeiden. Deshalb verlangte sie seit Ende April 1953 zunehmend von der SED-Führung, sowohl ökonomisch als auch politisch gemäßigter vorzugehen.⁷⁶⁷ Diese konnte sich zu keinen merklichen Veränderungen ihrer politischen Linie durchringen. Daraufhin bestellte die KPdSU-Spitze in den ersten Junitagen 1953 Ulbricht und Grotewohl nach Moskau. In der sowjetischen Hauptstadt gaben ihnen maßgebliche Politbüromitglieder Hinweise über das von der UdSSR gewünschte Vorgehen der SED in der DDR. Sie wurden am 9. Juni 1953 als "Kommuniqué" des Politbüros veröffentlicht.⁷⁶⁸

Das Politbüro kündigte u. a. an, den Fünfjahrplan zu korrigieren, den Lebensstandard zu verbessern und die Beschränkungen der Privatwirtschaft zurückzunehmen. Auf seiner Sitzung vom 9. Juni 1953 "empfahl" es der Regierung der DDR, eine Reihe von Maßnahmen zu treffen, die eine positive Veränderung der Lebenslage der gesamten Bevölkerung bewirken und zur Eindämmung der "Republikflucht", insbesondere von Einzelbauern, führen sollten.

Die zur Verbesserung der Situation in der Landwirtschaft vorgesehenen Maßnahmen des "Neuen Kurses" wurden unmittelbar vor der Sitzung des Politbüros der SED auf der Konferenz der Genossenschaftsbauern und werktätigen Einzelbauern, Traktoristen der MTS und Landarbeiter der VEG in Berlin erörtert. Die DDR-Regierung berief sich auf diese Konferenz, als sie am 11. Juni 1953 erklärte:

⁷⁶⁴ Vgl. ebenda.

⁷⁶⁵ LAMD-LHA, IV/4/5/54, Bl. 131.

⁷⁶⁶ Darunter befanden sich einige Genossenschaftsbauern.

⁷⁶⁷ Vgl. Horz, G., a. a. O., S. 119. Die sowjetische Parteiführung schlug der SED-Spitze im wirtschaftlichen Bereich u. a. vor, die Konsumgüterproduktion zu Lasten der vorrangigen Entwicklung der Schwerindustrie zu fördern. Vgl. ebenda.

⁷⁶⁸ Die Parteiführung übernahm die sowjetischen Richtlinien auch mit ihren Fehlern, wie denen der Normenproblematik. Das Politbüro korrigierte die administrative Normerhöhung vom Mai/Juni 1953, als die Parteiführung durch die Demonstration von Bauarbeitern der Stalinallee in Berlin die Dringlichkeit der Lösung dieses Problems erkannte.

„Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik stellt fest, daß in letzter Zeit eine Reihe Fehler gegenüber Großbauern und sogar Mittelbauern begangen worden sind. Das hat seinen Ausdruck in einer Reihe von Verordnungen gefunden, zum Beispiel in den Verordnungen über devastierte Betriebe, über Kreditgewährung, in außerordentlichen Maßnahmen der Erfassung, in verschärften Methoden der Steuererhebung sowie in der Vernachlässigung der Einzelbauern durch die Maschinen-Traktoren-Stationen. Bei der Durchführung dieser Verordnungen und Anordnungen sind ernste Fehler in den Bezirken, Kreisen und Orten begangen worden. Die Folge ist das Verlassen von Bauernhöfen durch ihre Besitzer. Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik hat angeordnet, daß solche Verordnungen, die die Entwicklung der Bauernwirtschaften hindern, aufgehoben werden.“⁷⁶⁹

Zur Abstellung der größten gegen einen beträchtlichen Teil der Einzelbauern gerichteten agrarpolitischen Maßnahmen, die für zahlreiche Bauern und ihre Familien unsagbares Leid mit sich brachten, erließ der Ministerrat der DDR am 11. Juni 1953 zwei Verordnungen: Die Verordnung über die in das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik und den demokratischen Sektor von Groß-Berlin zurückkehrenden Personen⁷⁷⁰ und die Verordnung über die Aufhebung der Verordnung zur Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion und der Versorgung der Bevölkerung.⁷⁷¹ Die Beschlüsse wurden von der Mehrheit der Einzelbauern - nicht nur der betroffenen - mit Genugtuung aufgenommen. Sie berührten besonders die Interessen der Großbauern.

Dabei handelte es sich um folgende Festlegungen:

- Rücknahme der Verordnung zur Sicherung von Vermögenswerten vom 17. Juli 1952 und der Verordnung zur Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion und der Versorgung der Bevölkerung vom 19. Februar 1953;⁷⁷²
- Rückgabe von landwirtschaftlichen Betrieben, deren Eigentümern mittels der Verordnung vom 19. Februar 1953 die weitere Betriebsführung verboten wurde;⁷⁷³
- bei Steuerrückständen und Nichterfüllung der Ablieferungsverpflichtungen zukünftiger Verzicht auf den Einsatz von Treuhändern;⁷⁷⁴
- Bauern, einschließlich Großbauern, die aufgrund von Schwierigkeiten in der Wirtschaftsführung die DDR verlassen haben, dürfen auf ihre Höfe zurückkehren. Falls dies nicht mehr möglich war, sollten sie vollwertigen Ersatz erhalten;⁷⁷⁵

⁷⁶⁹ Der Freie Bauer, Berlin (O), 14. 6. 1953.

⁷⁷⁰ Vgl. GBl. 1953, Nr. 78, S. 805 f.

⁷⁷¹ Vgl. ebenda, S. 806 f.

⁷⁷² Vgl. ebenda, S. 806.

⁷⁷³ Vgl. ebenda.

⁷⁷⁴ Vgl. ebenda.

⁷⁷⁵ Vgl. ebenda. Die zunächst bis Ende September 1953 festgesetzte Rückkehrfrist verlängerte der Ministerrat der DDR wegen geringer Resonanz bis Mitte Oktober 1953.

- keine Benachteiligung zurückkehrender "Republikflüchtiger";⁷⁷⁶
- Unterstützung der Rückkehrer beim Neuaufbau ihrer Wirtschaften mit Krediten und landwirtschaftlichem Inventar;⁷⁷⁷
- Freigabe sowohl der in der Zeit der Bewirtschaftung durch den Staat gesperrten Konten von Einzelbauern als auch der Konten zurückgekehrter republikflüchtiger Einzelbauern;⁷⁷⁸
- Überprüfung der wegen Nichterfüllung von Ablieferungs- und Steuerverpflichtungen verhängten Strafen.⁷⁷⁹

Mit der Verabschiedung des Kommuniqués vom 9. Juni 1953 und der Beschlüsse vom 11. Juni 1953 leiteten das Politbüro des ZK der SED und die Regierung der DDR die Politik des "Neuen Kurses" ein.⁷⁸⁰

Das Politbüro unterbreitete gleichfalls am 9. Juni dem Ministerrat den Vorschlag, den Minister für Land- und Forstwirtschaft zu beauftragen, Maßnahmen zur Interessenwahrung der LPG zu treffen.⁷⁸¹ Das Politbüro des ZK der SED fühlte sich zu diesem Schritt veranlaßt, weil das gewandelte Verhältnis des Staates zu den Großbauern einen der Hauptdiskussionspunkte in den Dörfern zu Beginn des "Neuen Kurses" bildete. Hier wirkten sowohl reale Ängste, daß Großbauern wieder Machtpositionen im Dorf gewinnen und den LPG durch Maßnahmen zugunsten der Bauern mit einer LN von über 20 Hektar geschadet werden könne als auch die alte SED-Propaganda vom Klassenfeind, die fest in den Köpfen saß.⁷⁸²

Der Ministerrat handelte entsprechend. Sollte im Falle der Rückgabe von landwirtschaftlichen Betrieben, die gegenwärtig von LPG bewirtschaftet werden, "eine ernste Gefährdung der Existenz der LPG" eintreten, so seien den Eigentümern gleichwertige Betriebe aus der öffentlichen Hand zum Ausgleich anzubieten.⁷⁸³ Die Festlegung des Ministerrates trug dazu bei, Verunsicherungen unter den Genossenschaftsbauern abzubauen.

Der Ministerpräsident begründete den Erlaß der Verordnungen und Beschlüsse, die sich markant von der bisher verfolgten Linie unterschieden, damit, daß in der Vergangenheit verschiedene Fehler unterlaufen wären. Er führte dabei u. a. Fehlentscheidungen bei der Durchführung von Erfassungsmaßnahmen und der Steuerveranlagung an. Sehr negativ hätte sich die Verwendung von Mitteln aus dem Staatshaushalt für Aufwendungen erwiesen, die der Fünfjahrplan nicht vorsah. Desweiteren sei die Verlagerung

⁷⁷⁶ Vgl. GBl. 1953, Nr. 78, S. 806.

⁷⁷⁷ Zurückkehrende Bauern erhielten Entschädigungen von insgesamt 92 000 000 DM. Vgl. Grotewohl, O. , Die gegenwärtige Lage und der neue Kurs der Partei, in: Ders. , Im Kampf um die eine Deutsche Demokratische Republik, Reden und Aufsätze, Bd. III, Berlin (O) 1954, S. 414.

⁷⁷⁸ Vgl. GBl. 1953, Nr. 78, S. 807.

⁷⁷⁹ Vgl. ebenda.

⁷⁸⁰ Vgl. Schulz, D. , Der Weg ... , a. a. O. , S. 28.

⁷⁸¹ Vgl. Volksstimme, Magdeburg, 11. 6. 1953.

⁷⁸² Über tatsächliche und erfundene Fakten zu Umtrieben des "Klassenfeindes" berichtete damals monatlang Tag um Tag die Presse. Ihre tendenziöse Berichterstattung trug dazu bei, daß bei linientreuen Genossen Vorbehalte gegenüber Großbauern über längere Zeit weiter fortbestanden. Eine solche Einstellung war typisch für das Hereinfallen der Genossen auf die eigene Propaganda in der gesamten Zeit des Bestehens der DDR. Ihr blindes Vertrauen in die Politik der Parteiführung ließ sie dann - bei notwendigen Kurskorrekturen - politisch-ideologisch oftmals schwerfällig handeln.

⁷⁸³ GBl. 1953, Nr. 78, S. 807.

bestimmter Vorhaben dieses Planes zugunsten der Schwerindustrie zu früh von 1955 auf 1952 erfolgt.⁷⁸⁴

Während der Juniereignisse des Jahres 1953 kam es auf dem Lande - im Gegensatz zu vielen Städten - trotz des angestauten Unmuts kaum zu Turbulenzen. Die Parteiführung hielt es aber für angebracht, durch die Regierung der DDR am 25. Juni 1953 eine Verordnung des Ministerrates über Erleichterungen in der Pflichtablieferung und zur weiteren Entwicklung der bäuerlichen Wirtschaften⁷⁸⁵ verabschieden zu lassen. Sie sollte dazu beitragen, die Situation auf dem Lande zu konsolidieren. Weil "... die größeren Betriebe oft zu hoch veranlagt waren", legte der Ministerrat eine differenzierte Ermäßigung der Ablieferungsnormen fest, die die Bedrückung der Großbauernwirtschaften ein wenig linderte.⁷⁸⁶ Die ohnehin vorteilhaft eingestuftten LPG erhielten ähnliche Vergünstigungen wie die Großbauern eingeräumt.⁷⁸⁷

Die Bestrebungen der staatlichen Agrarpolitik gingen in den Jahren nach 1953 vorerst dahin, auch Großbauern Möglichkeiten zur Entwicklung ihrer Betriebe einzuräumen. Die Senkung des Ablieferungssolls ermöglichte Großbauernwirtschaften, eine größere Produktenmenge auf dem freien Markt feilzubieten. Als Folge dessen erhöhten sich die im Durchschnitt erzielten Erzeugerpreise von 1952 bis 1955 in den größeren Wirtschaften rascher als in den kleineren. Die Größengruppe über 20 Hektar wies eine Steigerung von 27 Prozent auf, die in der Gruppe von ein Hektar bis fünf Hektar hingegen betrug lediglich 20 Prozent.⁷⁸⁸

In Beachtung der komplizierten Arbeitskräftesituation von Großbauernwirtschaften wies im Sommer 1953 der Staatssekretär des Ministeriums für Landwirtschaft die MTS an, während der Hackfruchternte bei Großbauern ebenfalls die Technik der MTS einzusetzen. Nach Verfügung des Ministerrates der DDR stellten ab Mitte 1954 die MTS Großbauern dieselben Tarife in Rechnung, wie sie für Wirtschaften zwischen 10 und 20 Hektar zur Anwendung gelangten. Diese Erleichterungen bewirkten von Ende 1953 bis Ende 1955 eine Erhöhung der mechanisierten Feldarbeiten der MTS in großbäuerlichen Betrieben um über das Doppelte.⁷⁸⁹

Über die Rechtslage der Betriebe "republikflüchtiger" Bauern, die auf Grund der Verordnung vom 11. Juni 1953 nicht in die DDR zurückkehrten bzw. sich nicht um die Rückgabe ihrer Betriebe zur Eigenbewirtschaftung bemühten, gaben wiederum die Verordnung über die Bewirtschaftung freier Betriebe und Flächen und die Schaffung von Betrieben der örtlichen Landwirtschaft⁷⁹⁰ vom 3. September 1953 und die Zweite Durchführungsbestimmung zur Verordnung über die Bewirtschaftung freier Betriebe und Flächen und die Schaffung von Betrieben der örtlichen Landwirtschaft⁷⁹¹ vom 5. Februar 1954. Eine Anordnung vom 1. Dezember 1953 verfügte, daß auch nach dem 10. Juni 1953 von Einzelbauern

⁷⁸⁴ Vgl. Volksstimme, Magdeburg, 13. 6. 1953.

⁷⁸⁵ Vgl. GBl. 1953, Nr. 80, S. 821 f.

⁷⁸⁶ Ebenda.

⁷⁸⁷ Vgl. ebenda.

⁷⁸⁸ Vgl. Piskol, J., Zur sozialökonomischen Entwicklung ..., a. a. O., S.430.

⁷⁸⁹ Vgl. ebenda.

⁷⁹⁰ Vgl. GBl. 1953, Nr. 99, S. 983-985.

⁷⁹¹ Vgl. GBl. 1954, Nr. 23, S. 225 f.

verlassene bäuerliche Betriebe nicht beschlagnahmt oder enteignet werden durften.⁷⁹²

Das Sekretariat der SED-KL Haldensleben tat sich bei der Begründung der Maßnahmen des "Neuen Kurses" verbal nicht schwer. Ihr verändertes Vorgehen insbesondere gegenüber den Bauern außerhalb der LPG, die deutliche Abkehr von der bisher praktizierten Linie erklärte sie mit von der Parteiführung entlehnten Argumenten, ohne aber - wie diese - Worte der Selbstkritik zu finden. Auf den Sekretariatssitzungen der KL fiel nach Verkündung des "Neuen Kurses" - beispielsweise über die rüde, überbetont harte Behandlung der Großbauern - kein Wort des Bedauerns. Bei der LPG-Bildung hätte die KL auf die unbedingte Wahrung des Prinzips der Freiwilligkeit geachtet, man habe vielleicht lediglich das Tempo etwas überzogen, rechtfertigte sich das Kreissekretariat.⁷⁹³

Im Rahmen dieser Arbeit ist es nicht möglich, auf alle Aspekte der Verwirklichung der Maßnahmen des "Neuen Kurses" im Kreis Haldensleben einzugehen. Unter Berücksichtigung der Materiallage wird Bezug auf die wichtigsten genommen.

Die praktische Umsetzung der Junibeschlüsse bereitete der gesamten SED-KL einschließlich ihres Sekretariats, dem Rat des Kreises und den Gemeindevertretungen anfänglich erhebliche Schwierigkeiten. In einem Bericht über die Durchführung der Ministerratsbeschlüsse vom

2. Juli 1953 schätzte das Sekretariat die Arbeit der Gemeinderäte im Hinblick auf die Durchsetzung der Maßnahmen des "Neuen Kurses" als ungenügend ein.⁷⁹⁴ Um nicht weiter in Verzug zu geraten, schickte es täglich Instrukteurgruppen in die Dörfer. Sie setzten sich aus Mitarbeitern der SED-KL und des Rates des Kreises zusammen. Ihr Auftrag lautete, die Bürgermeister, Gemeindevertretungen und -räte eingehend über die neue Linie der Partei zu informieren sowie ihr einheitliches Argumentieren und Handeln durchzusetzen. Mit der gleichen Absicht faßte die KL die Bürgermeister der Gemeinden und die Kreistags-abgeordneten zu Wochenendschulungen zusammen.⁷⁹⁵

Ohne Akzeptanz der Bevölkerung, ohne ihre auf Überzeugung beruhende Mithilfe - darüber herrschte innerhalb des Sekretariats der KL Einvernehmen -, konnten die Zielvorstellungen des "Neuen Kurses" nicht verwirklicht werden. Das Sekretariat der SED-KL Haldensleben rief deshalb die Bevölkerung des Kreises auf, bei der Realisierung der Beschlüsse von Partei und Regierung mitzuhelfen.⁷⁹⁶

Zahlreiche Bauernversammlungen mit der Thematik "Neuer Kurs" fanden zumeist unter Regie der Kreisorganisation der VdGB (BHG) in Verbindung mit der Nationalen Front bis in den Herbst des Jahres 1953 hinein statt. Die Teilnehmerzahlen blieben unter den Erwartungen der Parteioberen. Vorwiegend Großbauern verschlossen sich. Die Einzelbauern monierten, es würde zu wenig Substantielles zu den Beschlüssen dargelegt.⁷⁹⁷ Tenor der politischen Stimmung in den Dörfern des Kreises Haldensleben in

⁷⁹² Vgl. GBl. 1953, Nr. 130, S. 1231.

⁷⁹³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/45, Bl. 73.

⁷⁹⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/44, Bl. 90.

⁷⁹⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/45, Bl. 88.

⁷⁹⁶ Vgl. ebenda, Bl. 199.

⁷⁹⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/46, Bl. 14.

den ersten Wochen und Monaten nach Verkündung des "Neuen Kurses" blieben Skepsis und Mißtrauen und: ein wenig Hoffnung.

An dieser Einschätzung ändert ein Bericht der Kreisorganisation der VdgB (BHG) von Ende Juni 1953 nichts. Er versuchte zu suggerieren, nach den Erklärungen von Politbüro und Ministerrat wäre die Arbeitsfreude der Bauern gestiegen. Der Bericht fuhr in Relativierung des soeben Gesagten fort, in Diskussionen mit den Bauern käme zum Ausdruck, sie erwarteten statt Versprechungen Taten.⁷⁹⁸ Und ein Einzelbauer aus Groß Santerleben erkühnte sich sogar: "Es gibt uns wieder neuen Auftrieb, hoffen wir aber, daß Ulbricht diesmal Wort hält."⁷⁹⁹ Grundsätzliche Zweifel an der Berechtigung des Fortbestandes der Regierung, die viele Landbewohner teilten, äußerte ein Jugendlicher: "... daß, wenn die kleinen Leute Fehler machen, sie gleich ihrer Funktion enthoben und eingesperrt werden."⁸⁰⁰ Er stellte die Frage, warum man die Regierung nicht absetze, weswegen man die führenden Regierungsmitglieder nicht zur Verantwortung ziehe.⁸⁰¹

Das Sekretariat der KL verkündete auf seiner Sitzung Anfang Juli 1953, die Bauernschaft reagiere "... sehr positiv ..." ⁸⁰² auf die Verordnung vom 25. Juni 1953⁸⁰³, die Einzelbauern könnten jetzt ihre Wirtschaften stärken. Gleichwohl gelang es der SED-KL in Verfolgung des "Neuen Kurses" in den Dörfern nur sehr schwer, das verlorengegangene Vertrauen gegenüber der Politik der Parteiführung wiederherzustellen. Als die Durchsetzung der Juni-Beschlüsse in Belsdorf Schwierigkeiten bereitete, brachte ein größerer Teil von Einzelbauern zum Ausdruck, die Regierung könne keine Garantien geben, ob nicht schon morgen neue Zwangsmaßnahmen gegen alle Bauern eingeleitet werden würden und sämtliche Bauern den LPG beitreten müßten, "denn wer einmal lügt, dem glaubt man nicht."⁸⁰⁴

Derartige Feststellungen, die erhebliche Zweifel an der Glaubwürdigkeit von Partei und Regierung deutlich werden ließen, animierten das Sekretariat der KL zu verstärktem Handeln. Durch Abhalten öffentlicher Sprechstunden informierte das Sekretariat zuerst jene werktätigen Einzelbauern und Großbauern über die Erleichterungen des "Neuen Kurses", die in den Jahren 1952/1953 Restriktionen erlitten hatten. Ebenso warb es unter solchen Bauern um Verständnis für die veränderte Linie der Partei, deren Betriebe in Anwendung der Verordnung vom 19. Februar 1953 unter die Verwaltung des Rates des Kreises fielen oder LPG zugeschlagen wurden. Wiederum Zweifel und Ängste bekundeten die Anfragen von in den Westen geflohenen Großbauern, die Interesse an der Weiterführung ihrer Wirtschaften hatten. Sie ließen über ihre Frauen oder andere Familienangehörige anfragen, ob die Durchführung der Ministerratsbeschlüsse garantiert sei und sie im Falle ihrer Heimkehr tatsächlich mit keiner Bestrafung

⁷⁹⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/44, Bl. 52.

⁷⁹⁹ Ebenda.

⁸⁰⁰ Ebenda, Bl. 232.

⁸⁰¹ Vgl. ebenda. Allerorten war im Bezirk Magdeburg eine solche Stimmung anzutreffen, wie die im Bericht über die Verwirklichung der neuen Beschlüsse von Partei und Regierung in der FDJ vom 23. 7. 1953 geschilderte. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/44, Bl. 232.

⁸⁰² LAMD-LHA, IV/4/5/44, Bl. 75.

⁸⁰³ Dabei handelte es sich um die zuvor erwähnte Verordnung des Ministerrates über Erleichterungen in der Pflichtablieferung und zur weiteren Entwicklung der bäuerlichen Wirtschaften. Vgl. GBl. 1953, Nr. 80, S. 821 f. "

⁸⁰⁴ LAMD-LHA, IV/4/5/48, Bl. 153.

rechnen mußten.⁸⁰⁵

Essentielle Bedeutung aus dem Blickwinkel der betroffenen Bauern kam der ihnen in den Juniabschlüssen eingeräumten Möglichkeit des Rückerhalts ihrer beschlagnahmten Betriebe zu.

Anfang Juli 1953 lagen der für die Rückgabe der Betriebe zuständigen Kommission des Rates des Kreises⁸⁰⁶ 11 Ersuchen um Betriebsrückgabe vor.⁸⁰⁷ Darunter befanden sich neun von Großbauern. Ausdrücklich sei vermerkt, daß eine Rückgabe von Bauernwirtschaften ohne Entscheid der Kreiskommission nicht erfolgen konnte.

Bis Mitte August 1953 erhöhte sich die Zahl der Anträge auf 44.⁸⁰⁸ Im Spätherbst 1953 erreichte sie mit 73 Anträgen auf Rückgabe landwirtschaftlicher Betriebe, auf Teilrückgabe und auf Pachtentschädigung ihren aktenkundlich belegten Höchststand.⁸⁰⁹

Unter den Antragstellern befanden sich mit hoher Wahrscheinlichkeit zahlreiche Großbauern. Die Unterlagen geben aber nicht genau Aufschluß darüber, welchen Betriebsgrößengruppen die Antragsteller angehörten. Nach der Entscheidungsfindung der Kreiskommission ergab sich folgende Situation:⁸¹⁰

- 17 Betriebe gingen an ihre ehemaligen Eigentümer zurück;
- bei 29 Betrieben lautete die Entscheidung auf Verpachtung;
- bei sechs Betrieben liefen noch Verhandlungen über Pachtung und Flächenaustausch;
- drei Betriebe verblieben nach dem Abschluß von Nutzungsverträgen bei den ÖLB;
- bei sieben Anträgen handelte es sich um die später genehmigte Rückgabe von Gärtnereien u. ä. ;
- bei fünf Anträgen entschied definitiv der Rat des Bezirkes Magdeburg auf Rück- oder Teilrückgabe;
- schließlich entschied die Kommission, sechs Anträge auf Betriebsrückgabe abzulehnen. Bei fünf von ihnen lag Vermögensentzug laut der Wirtschaftsstrafverordnung vom Oktober 1948 vor.

Zur Vermeidung von Härtefällen, mehr noch, um Unmut von vornherein nicht aufkommen zu lassen, legte der Rat des Bezirkes fest, den Antragstellern Austauschbetriebe anzubieten. Die Betroffenen beharrten auf Rückgabe ihrer Betriebe und lehnten ab. Nach dem Entscheid über eine größere Zahl von Anträgen, darunter die einer Reihe von Großbauern, vermerkte das Sekretariat der KL, nicht immer seien - wie im Juni-Komminiqué des SED-Politbüros gefordert - die Interessen der LPG durch den Rat des Kreises in notwendigem Maße vertreten wurden.

Wenig problematisch gestaltete sich die Rückgabe von Betrieben, deren vorübergehende Bewirtschaftung

⁸⁰⁵ Daraufhin sah sich die Abteilung Landwirtschaft zu der selbstkritischen Einschätzung veranlaßt, sie müsse bei ihren kommenden Einsätzen auf dem Lande so auftreten, daß "... nicht wieder solche Fragen ... , ob auch die Durchführung der Ministerratsbeschlüsse garantiert sei", einer Klärung bedürften. LAMD-LHA IV/4/5/44, Bl. 81.

⁸⁰⁶ Im folgenden wird die Kommission des Rates des Kreises als Kreiskommission bezeichnet.

⁸⁰⁷ Vgl. LAMD-LHA IV/4/5/44, Bl. 87.

⁸⁰⁸ Vgl. ebenda, Bl. 86.

⁸⁰⁹ Vgl. LAMD-LHA IV/4/5/47, Bl. 139.

⁸¹⁰ Vgl. ebenda.

durch VEG, Gemeinden, Kreislandwirtschaftsbetriebe oder ähnliche Einrichtungen erfolgte. Die vormaligen Eigentümer bzw. Pächter derartiger Betriebe erhielten diese mit dem gesamten lebenden und toten Inventar in dem Umfange zurück, der beim Verlassen des Betriebes bestand.⁸¹¹ Schwierigkeiten traten bei der Rückgabe solcher Betriebe auf, die vor dem "Neuen Kurs" durch Verfügung des Rates des Kreises den LPG zur Bewirtschaftung übergeben wurden. Der Beschluß der Regierung der DDR vom 11. Juni 1953 sicherte den LPG die Wahrung ihrer Belange vor der Rückgabe von Betrieben.

Unter den Genossenschaftsbauern des Kreises Haldensleben bestand ein vitales Interesse, jeden der ihnen überantworteten Betriebe einzubehalten. Im Falle einer Rückgabe wäre die Existenz ihrer Genossenschaften aufs höchste gefährdet gewesen. Zur Durchsetzung ihrer Anliegen richteten sämtliche LPG Schreiben⁸¹² an die Abteilung Landwirtschaft des Rates des Kreises mit dem Ersuchen, diese Betriebe nicht wieder zurückgeben zu müssen. Die Abteilung trug der Situation der LPG Rechnung und entschied in ihrem Sinne.⁸¹³

Die Verhandlungen mit den Eigentümern über eventuelle Ausgleichsregelungen lagen in den Händen des Rates des Bezirkes.

Welche Probleme die Rückgabe von Bauernwirtschaften zuweilen mit sich brachte, ist einem Bericht über die Rückgabe landwirtschaftlicher Betriebe und die Durchführung des neuen Kurses⁸¹⁴ der Abteilung Landwirtschaft des Rates des Kreises Haldensleben vom 3. Dezember 1953 zu entnehmen. In der Gemeinde Rottmersleben stellten diesem Bericht zufolge drei Großbauern einen Antrag auf Rückgabe ihrer Wirtschaften. Sie erhielten einen abschlägigen Bescheid mit der Begründung, bei Stattgeben ihres Ersuchens würde ein ernsthafte Gefährdung des Fortbestandes der LPG eintreten.⁸¹⁵ Nach Intervention dieser Großbauern entschied die Kreiskommission wiederum, deren Betriebe nicht zurückzugeben. Schließlich legte der Rat des Bezirkes fest, einem Antragsteller einen Teil seines Betriebes zurückzuerstatten und ihm als weiteren Ausgleich eine Hofstelle zur Verfügung zu stellen. Mit den beiden anderen Großbauern kam es zum Abschluß von Pachtverträgen.⁸¹⁶

Bei der Vereinbarung von Pachtverträgen zwischen Eigentümern und LPG trafen häufig konträre Auffassungen aufeinander, obwohl der Stellvertreter des Ministerpräsidenten der DDR, Scholz, in einem Grundsatzartikel "Zur Durchführung des Beschlusses über die Rückgabe landwirtschaftlicher Betriebe"⁸¹⁷ Ende Juni 1953 unmißverständlich empfahl, Pachtverträge auf der Grundlage der bestehenden gesetzlichen Pachtbestimmungen abzuschließen.⁸¹⁸ Im Kreis Haldensleben erschien den Eigentümern der Pachtsatz generell als zu niedrig, den LPG wiederum als zu hoch. Nachdem der Rat des Kreises

⁸¹¹ Die Ernte ging in die Hände des Eigentümers über, der aber die Aufwendungen für Bestell- und Pflegearbeiten zu begleichen hatte.

⁸¹² In diesen Schreiben legten sie ihre wirtschaftliche Lage dar.

⁸¹³ Im Regelfalle legte sie fest, daß die LPG die ihnen übertragenen Betriebe behalten durften.

⁸¹⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/47, Bl. 139.

⁸¹⁵ Vgl. ebenda.

⁸¹⁶ Vgl. ebenda.

⁸¹⁷ Volksstimme, Magdeburg, 29. 6. 1953.

⁸¹⁸ Vgl. ebenda.

verschiedene Entscheidungen getroffen hatte, mißbilligte das Sekretariat der SED-KL dessen Verfahrensweise. Es warf ihm vor, nicht hinreichend Struktur und Beschaffenheit sowie Vieh- und Gerätebesatz der verpachteten Betriebe berücksichtigt und unzureichend die Bedürfnisse der LPG gewahrt zu haben.

Mit der Rückgabe der Betriebe, besonders der von Großbauern, ließ sich der Rat des Kreises Zeit. In Walbeck beispielsweise warteten die betroffenen Bauern Anfang Dezember 1953 noch immer auf einen Entscheid, der ihnen die Rückkehr auf ihre Höfe gestattete.⁸¹⁹ In Rätzlingen erhielten zwei Großbauern, die vor Verkündung des "Neuen Kurses" wegen Wirtschaftsvergehens in Haft saßen, ihre Wirtschaften erst im Frühjahr 1954 zurück.⁸²⁰

Die oben erwähnte Verordnung des Ministerrates der DDR vom 25. Juni 1953 gehörte zu den Maßnahmen, die zur Erleichterung der wirtschaftlichen Lage der Einzelbauern beitrugen.⁸²¹ Sie verschaffte mehr als den anderen bäuerlichen Schichten den Großbauern deutliche Erleichterungen in der Pflichtablieferung. Die Abteilung Landwirtschaft des Rates des Kreises Haldensleben handelte in dieser Angelegenheit zügig und legte als erste des Bezirkes Magdeburg die veränderten Ablieferungsbescheide sämtlicher 64 Gemeinden des Kreises zur Bestätigung beim Rat des Bezirkes vor. Umgekehrt gingen von 35 Gemeinden des Kreises bei der Abteilung Stundungsanträge ein, die sie fast immer positiv beschied.⁸²² Darunter befanden sich viele von Großbauern. Die Unterabteilung Haushalt des Rates des Kreises wies die Gemeinden Anfang Juli 1953 an, Steuerrückstände aus dem Jahre 1951 nicht durch Zwangseintreibung wettzumachen. Aus den Jahren 1952 und 1953 datierende Rückstände seien über die Verbesserung des Mahnwesens einzuholen. Diese "Konzilianz" kam überwiegend den Interessen der Großbauern entgegen.

Nur wenige Tage nach den Juniereignissen beauftragte die SED-KL den Vorsitzenden des Rates des Kreises unbedingt darauf zu achten, daß die Banken, Sparkassen und Kreditinstitute des Kreises tatsächlich Kredite an Großbauern ausreichten. Ab Sommer 1953 gewährte die Bauernbank Bauern mit Wirtschaften über 20 Hektar langfristige Kredite für den Erwerb von Vieh und totem Inventar bis zur Hälfte des Kaufpreises zu einem Zinssatz von 5,4 Prozent. Für Gebäudereparaturen, Neubauten und Meliorationsvorhaben bis zur Hälfte des Wertes der Anlagen erhob sie nicht mehr als zwei Prozent Zinsen.⁸²³

Verschiedentlich bekundete das Kreissekretariat, daß die Großbauern in sämtliche Maßnahmen des "Neuen Kurses" involviert seien. Ende 1953 verwies es darauf, erst kürzlich wären drei Großbauern mit Krediten von je 4 000 DM bedacht worden.⁸²⁴

⁸¹⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/47, Bl. 141.

⁸²⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/48, Bl. 133.

⁸²¹ Vgl. GBl. 1953, Nr. 80, S. 821 f.

⁸²² Vgl. LMD-LHA, IV/4/5/45, Bl. 87.

⁸²³ Vgl. Meyer, K., Die Entwicklung der Großbauernschaft im Prozeß der sozialistischen Revolution der DDR bis zu ihrem Übergang in die Klasse der Genossenschaftsbauern (1949/50 bis 1961), nachgewiesen am Beispiel des mittelsächsischen Raumes, Leipzig 1971, S. 111.

⁸²⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/45, Bl. 85.

Das Sekretariat der SED-KL war bestrebt, Unmutsbekundungen der Landbevölkerung bei der Durchführung des "Neuen Kurses" so gering wie möglich zu halten. Noch im Juni 1953 wies es die staatlichen Organen im Kreis darauf hin, Verkauf, kostenlose Abgabe sowie die Umsetzung jeglicher Vermögenswerte ab sofort zu verbieten und sich ansonsten in dieser Angelegenheit streng an die Ministerratsbeschlüsse zu halten.⁸²⁵ Desweiteren appellierte das Sekretariat an die Gemeinden, den ursprünglichen Rechtszustand in Bezug auf das Vermögen von Rückkehrern wieder herzustellen.

Die Einbindung der Großbauern in den "Neuen Kurs" bedeutete für das Sekretariat der SED-KL Haldensleben keineswegs - wie gleichfalls für die Kreisparteiorganisationen im Republikmaßstab -, in den Großbauern nicht mehr die "reaktionären Elemente" zu sehen. Sie wurden im "Bedarfsfalle" nach wie vor als "Klassenfeinde" betrachtet. Nicht einmal ein Vierteljahr nach Verkündung der Ministerratsbeschlüsse dräute das Sekretariat Ende August 1953 im Zusammenhang mit der stockenden Pflichtablieferung an Getreide in Richtung Großbauern: "Wir lassen nicht mit uns spielen. Der neue Kurs bedeutet nicht, daß sie jetzt denken, sie können machen, was sie wollen. Der neue Kurs bedeute vielmehr, daß den Saboteuren ... das Handwerk gelegt wird."⁸²⁶ Bedauernd fügte das Sekretariat der SED-KL hinzu: "Einsperren können wir sie nicht. Nur agitieren hilft."⁸²⁷

Im Spätherbst 1953 sprach das Sekretariat von in die ländliche Bevölkerung hineingetragene Diskussionen des "Klassengegners". Unmißverständlich meinte es damit die Großbauern. Ihre Forderungen würden darin gipfeln, nicht mehr als die LPG abliefern zu müssen.⁸²⁸ Kurz darauf beklagte das Sekretariat, daß in verschiedenen LPG eine versöhnlerische Haltung gegenüber Großbauern bestehe.⁸²⁹ In Wahrheit handelte es sich bei diesem der Bevölkerung suggerierten Feindbild um nicht mehr als eine parteipolitische Phrase, eine von der Parteiführung und ihren Ideologen sorgsam genährte Klischeevorstellung. Die unteren Parteiebenen nahmen sie willfährig auf. Als Beleg dafür seien einige Beispiele aus dem Kreis Haldensleben herangezogen.

Bei den Neuwahlen des Vorstandes der VdgB (BHG) Nordgermersleben im Dezember 1953 solidarisierte sich spontan ein größerer Teil werktätiger Einzelbauern mit dem Antrag von Großbauern auf Herabsetzung des Ablieferungssolls und des Viehhalteplans.⁸³⁰ Mit der Parole "Es gibt keine Großbauern mehr" würde in Ostingersleben - man beachte, hier bestand eine MTS mit PA! - laut Interpretation des Sekretariats der SED-KL versucht werden, die Klassenstruktur zu verwischen.⁸³¹

Kurz zuvor richtete der VEAB-Kreisbetrieb eine deutliche Drohung an die Adresse der Großbauern. Niemand dürfe sich dem Trugschluß hingeben, "daß der Klassenkampf im Kreis Haldensleben nicht

⁸²⁵ Die ordnungsgemäße Lagerung der sichergestellten Einrichtungen und Gegenstände sollte genau überprüft und keine Mißstände bei der Rückgabe der Sachen geduldet werden.

⁸²⁶ LAMD-LHA, IV/4/5/45, Bl. 111.

⁸²⁷ Ebenda.

⁸²⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/46, Bl. 118.

⁸²⁹ Vgl. ebenda, Bl. 184.

⁸³⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/47, Bl. 221.

⁸³¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/48, Bl. 83.

andauert.“⁸³² Die Großbauern irrten sich, wenn sie annähmen, "daß mit dem neuen Kurs ... ein Zustand der Gesetzlosigkeit, der der Anarchie gleichzusetzen ist, eingetreten ist.“⁸³³

Der VEAB forderte, dem entgegenzutreten, indem "... die staatlichen Organe zu Beginn des Jahres bei der böswilligen Nichterfüllung der Pläne ein Exempel statuieren" müßten.⁸³⁴ Wirtschaftsstrafbescheide gehörten ab 1954 wieder zur gängigen Praxis im Kreis Haldensleben. Sie wurden vor allem gegen Großbauern verhängt.

Die DSG Haldensleben fand noch schärfere Töne und bekundete in einem Bericht an das SED-Kreissekretariat Anfang April 1954 Ergebnis: "Wir werden nicht nachlassen, den Kampf gegen die Großbauern weiterzuführen, bis auch der letzte Großbauer als Saatgutvermehrter ausgeschaltet ist.“⁸³⁵

Manchmal wehrten sich die attackierten Großbauern, wie Erfasser des VEAB zu berichten wußten. In verschiedenen Gemeinden des Kreises hätten Großbauern argumentiert, sie würden dem Staat aufgrund ihrer Wirtschaftskraft und der Höhe der ihnen auferlegten Ablieferungsnormen mehr liefern als die LPG. Demzufolge seien sie es, die dem Staat das ökonomische Fundament gäben. Es wäre somit gleichgültig, ob sie mit 80 Prozent oder 90 Prozent ihr Ablieferungssoll erfüllten.⁸³⁶

Die vermeintlichen Einwirkungen und den Einfluß des Klassengegners, dieses oft nur imaginären Feindes, schoben das Sekretariat der KL der SED und staatliche Organe des Kreises immer dann vor, wenn Schwierigkeiten bei der Fortentwicklung der Landwirtschaft auftraten. Sie dienten in den Anfangsjahren der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft als fortwährendes Alibi für Schwierigkeiten, deren Wurzeln in der offenkundigen Unerfahrenheit der LPG-Vorstände bei der Leitung eines landwirtschaftlichen Großbetriebes und nicht selten im fachlichen Unvermögen sowie der mangelnden Leistungsbereitschaft der Genossenschaftsbauern lagen. An einem Beispiel sei dies dargelegt. In Uthmöden löste sich die LPG auf, obwohl sich unter den relativ wenigen Mitgliedern sechs Genossen befanden. "Daraus ist zu ersehen", so argumentierte das Sekretariat der SED-KL, "daß in Uthmöden der großbäuerliche Einfluß groß ist ..."⁸³⁷ Es scheint den leitenden Parteikadern des Kreises nicht in den Sinn gekommen zu sein, daß die Uthmödener Genossenschaftsbauern daran zweifelten, in ihrer äußerst wirtschaftsschwachen LPG ihre Interessen in absehbarer Zeit verwirklichen zu können und sie deshalb aufgaben. Und weiter: "Die Schädigung unserer LPG durch den Klassengegner kommt in letzter Zeit insbesondere dadurch zum Ausdruck, daß verschiedene LPG größere Austritte zu verzeichnen haben und daß dabei in der Mehrzahl der Fälle gegen das Statut verstoßen wird. Ebenfalls werden durch die Einwirkungen des Klassengegners von den einzelnen Mitgliedern noch immer Forderungen erhoben" - das Sekretariat definierte sie nicht näher -, "die mit dem Statut nicht zu vereinbaren sind."⁸³⁸ Wiederum

⁸³² LAMD-LHA, IV/4/5/47, Bl. 332.

⁸³³ Ebenda, Bl. 333.

⁸³⁴ Ebenda.

⁸³⁵ LAMD-LHA, IV/4/5/48, Bl. 154.

⁸³⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/49, Bl. 15.

⁸³⁷ LAMD-LHA, IV/4/5/47, Bl. 301.

⁸³⁸ Ebenda, Bl. 304.

lastete das Sekretariat der SED-KL diese Erscheinungen den Großbauern an. Deren Argumente gegen die LPG fänden unter den Mitgliedern mit vormals klein- bzw. mittelbäuerlichen Wirtschaften eher Gehör, als bei ehemaligen Landarbeitern. Der SED-KL kam es nicht in den Sinn, daß es berechnete Forderungen von "unten" geben könnte. Sie rührten aus einer Reihe von Parteibeschlüssen und einer auf ihnen beruhenden Politik, die nicht vollauf den Interessen der Arbeitenden entsprach. Darum wurden Schwierigkeiten vielfältiger Natur zuweilen gegnerischen Einflüssen zugeschrieben. Die Parteiführung und die nachgestellten Gliederungen der Partei begaben sich jedoch damit selbst des Hebels einer Praxiskritik der eigenen Politik, die zum Überdenken und zu Modifikationen der politischen Linie führen konnte. Hierin lag ein grundsätzlicher Mangel marxistisch-leninistischen Demokratieverständnisses und der ihr entsprechenden gesellschaftlichen Realität.

Keineswegs darf aber verschwiegen werden: Tatsächlich gab es zumeist von Großbauern ausgeführte oder von ihnen angeregte begrenzte Aktionen mit der Absicht, den LPG Schaden zuzufügen. So fanden sich - laut Aussagen von Zeitzeugen - in einigen LPG im Futter Glasscherben und Nägel. Vereinzelt sollen Großbauern Scheunen von Genossenschaften in Brand gesteckt und örtliche Vertreter der Staatsmacht und Parteifunktionäre bedroht haben. Die aktenkundigen Beweise hierfür fehlen allerdings.

Es sei erwähnt, daß die Grenzlage des Kreises Haldensleben verschiedene Organisationen in Westdeutschland zeitweilig animierte, vorwiegend über Flugblattaktionen zu versuchen, den Verlauf der Entwicklung auf dem Lande zu stören. Sie setzten auf die Großbauern als Verbündete.

Selbst nach der III. LPG-Konferenz im Dezember 1954, die Großbauern unter bestimmten Bedingungen den Eintritt in LPG gestattete, änderte sich nichts an der Art des Umgangs mit ihnen.⁸³⁹ Der VEAB als unerbittlicher Verfechter der Parteilinie stellte im Sommer 1955 bedauernd fest, über das ganze Jahr hinweg wäre kein Fall bekannt geworden, daß ein Erzeuger schuldhafter Nichterfüllung des Viehhalteplanes wegen zur Verantwortung gezogen worden wäre. Dies trüge nicht dazu bei, "insbesondere die großbäuerlichen Elemente zur Erhaltung der demokratischen Gesetzlichkeit zu erziehen."⁸⁴⁰ Wie früher drohte der VEAB, Bauern bei "... böswilligem Verhalten ..." hart zu bestrafen.⁸⁴¹

Mit der Durchsetzung der Maßnahmen des "Neuen Kurses" verbesserte sich häufig vorübergehend die wirtschaftliche Situation der Großbauern. Der "Neue Kurs" gewährte ihnen und den Klein- und Mittelbauern eine kurze Atempause⁸⁴², verzögerte aber den Fortgang der Umgestaltungen auf dem Lande insgesamt nur geringfügig.

Die SED-Führung handelte stets pragmatisch. Aus heutigem Blickwinkel ist in dem Eingeständnis der Fehlerhaftigkeit vorangegangener Politik in den ersten Junitagen des Jahres 1953 der Beginn eines

⁸³⁹ Zwischenzeitlich trat in der Interpretation von Handlungsweisen der Großbauern im Sprachgebrauch des Sekretariats der SED-KL und der Abteilungen der KL ein gewisser Wandel ein. Beispielsweise sprach es - wenn Großbauern das Soll nicht erfüllten - nicht mehr von "Sabotage" oder bewußter Nichterfüllung des Solls, sondern von "Schwierigkeiten" bei der Sollerfüllung. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/51, Bl. 267.

⁸⁴⁰ LAMD-LHA, IV/4/5/57, Bl. 13.

⁸⁴¹ Ebenda.

⁸⁴² Dieser kurzzeitige Aufschub ähnelte der Neuen Ökonomischen Politik (NEP) in Sowjetrußland.

elastisch geführten Rückzuggefechts der Parteispitze zu sehen. An dessen Ende - nach Beruhigung der politischen Situation - ging sie wieder zum Angriff im Sinne der zuvor verfolgten Linie über.

Unter den Großbauern des Kreises Haldensleben gab es keine Illusionen über ihre Zukunft als individuelle Produzenten in einer sich "sozialistisch" nennenden DDR. Treffend drückte ein Großbauer aus Wedringen aus, was viele von ihnen intuitiv erkannten: "Man kann mir ja viel erzählen und versprechen, das Studium des Kommunistischen Manifestes sagt mir alles. Wir werden zur Zeit gebraucht, denn ich liefere mit meinen 250 Morgen als Ablieferungssoll

28 000 Liter Milch, wogegen die LPG mit ihren 1 200 Morgen nur 33 000 Liter zu liefern braucht. Die Berufskollegen meiner Klasse, welche so großzügig Stellungnahmen in der Zeitung abgeben, sind blind und einfältig. Sie kennen die Entwicklung nicht. Auf den gepackten Koffern brauche ich zwar nicht zu sitzen, aber auch für uns wird der Zeitpunkt kommen, wo wir abtreten müssen. Das "Wann" - so äußerte er sich weiter - "werden wir zeitig genug erfahren und spüren - nur das 'Wie' ist noch ungeklärt."⁸⁴³ Er sollte recht behalten.

2.2.4. Die werktätigen Einzelbauern und die LPG

Die SED-Spitze sah in der führenden Rolle "der Arbeiterklasse auf der Grundlage eines festen Bündnisses mit der sich herausbildenden Klasse der Genossenschaftsbauern und den übrigen werktätigen Bauern" das tragende Moment bei der Umsetzung des Leninschen Genossenschaftsplans in der DDR im Verlaufe der fünfziger Jahre.⁸⁴⁴ In allen Phasen des Umgestaltungsprozesses auf dem Lande betrachtete sie die Entwicklung dieses Verhältnisses als äußerst bedeutsame politisch-ökonomische Grundlage des DDR-Staates. Die Parteiführung berief sich dabei vordergründig in bekannter Manier auf Lenin, der betonte: "Die grundlegendste und wesentlichste Frage ist das Verhältnis der Arbeiterklasse zur Bauernschaft, ist die Fähigkeit der fortgeschrittenen Arbeiter, ... daß sie die Masse der Bauern, ... für sich gewinnen. Nur die Festigung des Bündnisses zwischen den Arbeitern und Bauern verbürgt die allgemeine Befreiung der Menschheit ..."⁸⁴⁵

In diesem Abschnitt der Arbeit indes sollen nicht umfassende theoretische Erörterungen über das Zusammenwirken zwischen der Arbeiterklasse, den Genossenschaftsbauern und den werktätigen Einzelbauern im Mittelpunkt der Ausführungen stehen. Vielmehr werden ihr praktisches Verhältnis zueinander, Umfang sowie Art und Weise ihrer Unterstützung durch die Partei- und Staatsorgane untersucht.

Nach der 2. Parteikonferenz der SED im Juli 1952 richteten die Partei- und Staatsorgane ihre Anstrengungen verstärkt auf die sozialistische Entwicklung des Dorfes. So galt mit Beginn der LPG-Bildung das bisher ungeteilte Interesse der MAS nicht mehr den werktätigen Einzelbauern, sondern den jungen, jegliche Unterstützung benötigenden Genossenschaften. Ab dem Sommer 1952 setzten die MAS

⁸⁴³ LAMD-LHA, IV/4/5/52, Bl. 17.

⁸⁴⁴ Emmer. M., a. a. O., S. 20.

⁸⁴⁵ Lenin, W. I., Gesamtrussischer Sowjetkongreß, Werke, Bd. 33, Berlin (O) 1962, S. 139.

ihre moderne Technik primär in den LPG ein. In dieser Hinsicht traten für die werktätigen Einzelbauern Nachteile im Vergleich zu früher auf⁸⁴⁶, was jedoch nicht zur völligen Vernachlässigung des einzelbäuerlichen Sektors führte. Als Beleg hierfür sei angeführt: Im Jahre 1952 leisteten die MAS in der DDR bei den werktätigen Einzelbauern 2 429 600 Hektar mittleren Pflügens.⁸⁴⁷ Das ZK der SED forderte von den

nachgeordneten Partei- und Staatsorganen, jede Unterschätzung der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Arbeit mit den werktätigen Einzelbauern zu unterbinden. In den individuell wirtschaftenden Klein- und Mittelbauern sah die Parteiführung die Genossenschaftsbauern von morgen. Doch gerade unmittelbar vor und zu Beginn der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft wuchs auch der ökonomische Druck auf die werktätigen Einzelbauern, verschärfte der Staat die Gesetzgebung und ahndete selbst kleinste Verfehlungen mit drakonischen Strafen.⁸⁴⁸ Die SED-KL Haldensleben legte zumindest nach außen auf die Stabilität der Wirtschaften der werktätigen Einzelbauern Wert, beherzigte die vorgegebene Parteilinie. Variantenreich ließ sie nichts unversucht, werktätige Einzelbauern zum LPG-Beitritt zu bewegen. Auf ihren Sitzungen in den Jahren 1952 bis 1960 betonte sie mehrfach, von der Leistungskraft der Einzelbauernwirtschaften hänge perspektivisch die Stärke des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft ab. Die Verträge der MAS/MTS mit den werktätigen Einzelbauern sollten eingehalten und auf deren Äckern qualifizierte Arbeit geleistet werden; die Resultate wurden und werden ausführlich dargelegt.

Anfang Juli 1953 beschlossen das ZK der SED und die DDR-Regierung auf einer gemeinsamen Sitzung in Umsetzung der Maßnahmen des "Neuen Kurses", die MTS müßten die werktätigen Einzelbauern stärker unterstützen und die mit ihnen getroffenen Vereinbarungen exakter erfüllen. Von den staatlichen Organen und den Parteiorganisationen verlangte das Führungsgremium der SED, den werktätigen Einzelbauern hauptsächlich während der Erntezeit spürbare Hilfe zu geben. Im Zuge des "Neuen Kurses" ab dem Sommer 1953 durften die werktätigen Einzelbauern wieder mehr Maschinen und Geräte beziehen. Die örtlichen staatlichen Organe gewährten ihnen merkliche Unterstützung bei Ausbesserungsarbeiten an Stallungen, Scheunen und Wohngebäuden. Die BHG erhöhten ihr Warenangebot an Zement, Dachpappe sowie an Futtermitteln. Die SED-KL Haldensleben nahm die VdgB (BHG) in die Pflicht, auf eine enge Zusammenarbeit zwischen den individuell wirtschaftenden und den LPG-Bauern hinzuwirken und die gegenseitige Hilfe zu erweitern und zu vertiefen. Auf seiner 17. Tagung im Januar 1954 bekräftigte das ZK der SED vorangegangene Erklärungen. Es verlautbarte, Partei und Regierung hätten in den vergangenen Jahren der wirtschaftlichen Entwicklung der Betriebe der werktätigen Einzelbauern erhebliche Aufmerksamkeit gewidmet. Daran würde sich durch die verstärkte

⁸⁴⁶ Die werktätigen Einzelbauern mußten im Vergleich zu früher weniger merkliche Nachteile in Kauf nehmen, da der Anteil der LPG an der LN eines Dorfes in den ersten Jahren des Umgestaltungs-prozesses ein geringer gewesen ist. In den letzten Jahren der LPG-Bildung - mit der immensen Zunahme an Genossenschaften und deutlicher Verringerung der Einzelbauernwirtschaften - trat eine spürbare Benachteiligung dieser Kategorie von Bauern zutage.

⁸⁴⁷ Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 214. Diese Zahl ist von ihrer Wertigkeit her schwer einzuordnen, weil erst Mitte des Jahres 1952 die LPG-Bildung einsetzte. Als dieser Prozeß begann, war das Frühjahrspflügen schon erledigt.

⁸⁴⁸ Sehr ausführlich ist dazu im vorangegangenen Abschnitt Stellung genommen worden.

Bildung von LPG nichts ändern. "Partei und Regierung" - so hieß es in dieser Erklärung - "unterstützen auch weiterhin die individuell wirtschaftenden werktätigen Bauern ... Die Maschinen-Traktoren-Stationen sind verpflichtet, den werktätigen Einzelbauern sowie den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften die größte Hilfe zu geben."⁸⁴⁹ Diese neuerlichen Zusicherungen an die Adresse der werktätigen Einzelbauern bedeuteten nicht, daß die Parteiführung in ihren Bemühungen nachließ, diese für LPG zu gewinnen.

Mit Beginn der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft entstand in den Dörfern der DDR eine neue soziale Schicht, von der SED-Führung Klasse der Genossenschaftsbauern genannt. Sie war anfangs zahlenmäßig klein, entwickelte sich aber im Verlaufe der LPG-Bildung in weniger als einem Jahrzehnt zur wichtigsten sozialen Kraft auf dem Dorfe. Das Wechselverhältnis zwischen Genossenschafts- und werktätigen Einzelbauern beinhaltete viele Widersprüche, die sich im Verlaufe der Entwicklung im Sinne der von der Parteiführung vorgegebenen politisch-ökonomischen Linie als lösbar erwiesen.

Als abwägende, pragmatisch denkende Leute beobachteten die werktätigen Einzelbauern, zunächst mit Argwohn und überaus kritisch, die Entwicklung innerhalb ihres Dorfes, speziell der neugebildeten LPG. Neu- und Kleinbauern unter den werktätigen Einzelbauern ließen sich zumeist leichter zum Eintritt in die Genossenschaften bewegen als Altbauern, die Mittelbauernwirtschaften führten. U. a. lag dies daran, daß ihr Eigentumssinn längst nicht eine derart starke Ausprägung erfahren hatte, wie der der Mittelbauern. Oftmals befanden sich ihre Wirtschaften in labiler, ja auswegloser wirtschaftlicher Situation und schließlich gab es unter den Neu- und Kleinbauern mehr den gesellschaftspolitischen Wandlungen auf dem Lande gegenüber aufgeschlossene Bauern als in den anderen bäuerlichen Schichten: Zahlreiche Neubauern verdienten sich vor der Bodenreform ihr Brot als Landarbeiter, städtische Arbeiter oder Angestellte. Unter ihnen fielen sozialistische Ideen auf fruchtbareren Boden, als beispielsweise unter den Mittelbauern. Dennoch darf letztere Komponente nicht überschätzt werden.

Tatsächlich bestimmendes Kriterium für die Entscheidung, weiter als "freier" Bauer auf kleiner Scholle zu produzieren oder auf der Basis gemeinsamer Arbeit und genossenschaftlichem Eigentum große Flächen zu bearbeiten, sind beinahe immer die Leistungsfähigkeit der eigenen Wirtschaft bzw. der Entwicklungsstand der LPG im Ort und die jeweilige innergenossenschaftliche Atmosphäre gewesen. Verschiedentlich äußerten sich Einzelbauern öffentlich gegen den Zusammenschluß der Bauern in LPG, schnitten die LPG-Bauern, wo immer sich eine Möglichkeit dazu bot. Diese Art des Umgangs miteinander zeigte Wirkung. In jenen Dörfern, in denen keiner LPG angehörende Bauern den Genossenschaftsmitgliedern derart begegneten, sie ihnen ihre Abneigung beständig spüren ließen, griff Unsicherheit in diesen vorerst kleinen Gruppen von Menschen um sich.

Unverhüllte Aversionen gegenüber LPG traten aber lediglich in wenigen Dörfern des Kreises Haldensleben zutage. Das abfällige Verhalten gegenüber den Genossenschaften änderte sich in dem Maße, in dem sich diese allmählich wirtschaftliche Fortschritte erreichten und teilweise gar ihre

⁸⁴⁹ Dokumente der SED, Bd. V, a. a. O., S. 44.

Überlegenheit gegenüber den Einzelbauernwirtschaften zu beweisen vermochten. Das oftmals in Jahrhunderten gewachsene Zusammengehörigkeitsgefühl der nicht privilegierten bäuerlichen Schichten, zu denen die Klein- und Mittelbauern nun einmal gehörten, sorgte dafür, daß nicht unüberwindliche Barrieren die Beziehungen zwischen werktätigen Einzelbauern und den Genossenschaftsbauern prägten. Hinzu kamen die vielfältigen familiären Verflechtungen innerhalb des Dorfes. Sie schlossen eine erbitterte Rivalität von vornherein weitgehend aus, nicht aber familiäre Streitigkeiten.

So herrschte zwischen den werktätigen Einzelbauern und den LPG-Bauern ein im wesentlichen gedeihliches Miteinander, das gegenseitige Hilfe ohne Order von "oben" von vornherein einschloß. Beispiele hierfür finden sich im Kreis Haldensleben in Fülle. In Alleringersleben, Etingen, Erxleben, Mannhausen und Uhrsleben bildeten sich enge Wechselbeziehungen zwischen werktätigen Einzelbauern und LPG heraus, die auf gegenseitigem Geben und Nehmen basierten. Das Sekretariat der KL stellte hierzu im Bemühen, die Atmosphäre auf dem Lande künstlich anzuheizen, fest, damit sei der Versuch des Klassengegners⁸⁵⁰ zerschlagen worden, die werktätigen Einzelbauern gegen die LPG aufzuhetzen. Wirtschaftsstarke werktätige Einzelbauern des Kreises Haldensleben unterstützten ungefestigte LPG verschiedentlich mit Maschinerie bei der Frühjahrspflanzung und der Ernte. Andererseits profitierten die werktätigen Einzelbauern von verbesserten und erprobten neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen, die üblicherweise zuerst in den LPG Eingang fanden und ihnen von dort vermittelt wurden.

In Fragen der Erhöhung der Produktion erhielten neugebildete LPG häufig fachlich ausgewogene Ratschläge von wirtschaftlich erfolgreichen werktätigen Einzelbauern. Für den Kreis Haldensleben traf dies vorwiegend auf die Viehwirtschaft zu, denn in diesem Produktionszweig gab es einige hervorragende Herdbuchzüchter. Die werktätigen Einzelbauern von Ackendorf, Beendorf, Bülstringen und Neuenhofe tauschten mit den LPG-Bauern dieser Gemeinden Produktionserfahrungen aus.⁸⁵¹ Bei der Getreideaussaat einschließlich der Beseitigung von Auswinterungsschäden brachten die werktätigen Einzelbauern und die Genossenschaftsbauern im Jahre 1954 den überwiegenden Teil des Saatgutes in gegenseitiger Hilfe auf. Gemeinsamkeiten zwischen den werktätigen Einzelbauern und Genossenschaftsbauern entwickelten oder festigten sich ebenfalls bei der Verschönerung der Dörfer. Sie gingen im Kreis Haldensleben gar soweit, daß Genossenschaftsbauern werktätige Einzelbauern vor einem LPG-Beitritt warnten und sie hinter vorgehaltener Hand darin bestärkten, am Einzelbauerndasein festzuhalten. LPG-Mitglieder machten werktätige Einzelbauern in einigen Orten auf intrigante Leitungen von LPG oder einen autoritären, jegliche Mitbestimmung ignorierenden Vorsitzenden aufmerksam, wie das in Satuelle der Fall war.

Andererseits bestand zwischen den werktätigen Einzelbauern und den Genossenschaftsbauern des Kreises eine gewisse Rivalität, gab es einen nichterklärten Wettbewerb um die größere ökonomische Effizienz.⁸⁵² Der mündete im Regelfalle nicht in Kontroversen, wenngleich häufig LPG-Mitglieder von der übrigen Dorfbevölkerung wenig pietätvoll, anfänglich jedoch im weitesten Sinne zutreffend, als

⁸⁵⁰ Im Kreis Haldensleben galten vornehmlich Großbauern und kirchliche Kreise als "Klassengegner".

⁸⁵¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/48, Bl. 154.

⁸⁵² Nicht jeder LPG-Bauer fühlte sich aber von diesem inoffiziellen Kräfteressen inspiriert.

"Hungerleider" tituliert wurden. Beide - und mit ihnen die gesamte Landbevölkerung - wußten sehr wohl:

- Wer beendet eher die Frühjahrs- bzw. die Herbstbestellung, wessen Felder sind im Sommer und Herbst früher abgeerntet und dazu ertragreicher;
- wessen Viehbestände erbringen mehr Milch und Fleisch und als Resultat all dessen, wem gelingt es eher, seinen Ablieferungsverpflichtungen gegenüber dem Staat nachzukommen?

Letztlich ging es um die Beantwortung der Frage, wer von den beiden - werktätige Einzelbauern oder LPG - über die größere Leistungsfähigkeit verfügte und damit die günstigste Variante der Interessenverwirklichung der Bauern darstellte.

Die Ergebnisse dieses inoffiziellen Wettbewerbs widerspiegeln sich in den internen Statistiken des Sekretariats der KL. Wiesen die LPG-Bauern bei bestimmten pflanzlichen oder tierischen Produkten Leistungen auf, die über denen der werktätigen Einzelbauern lagen, so fanden die Ergebnisse in die Presse Eingang. In solchen Fällen wiesen die Lokalredakteure in ihren Kommentaren auf die Vorzüge der sich entfaltenden sozialistischen Großproduktion hin. Kreissekretariat, Rat des Kreises und Presse bereiteten aber über jene Bereiche der landwirtschaftlichen Produktion beinahe stets den Mantel des Schweigens, in denen die werktätigen Einzelbauern dominierten,

Im Verhältnis zwischen werktätigen Einzelbauern und den LPG blieben Dissonanzen nicht aus. Unbehagen unter den meisten werktätigen Einzelbauern des Kreises - den Großbauern sowieso - lösten die gestaffelten MTS-Tarife aus, die LPG außerordentlich begünstigten, den Wirtschaften der verschiedenen Kategorien der Einzelbauern jedoch beträchtliche Kosten aufbürdeten; heftig gebeutelt wurden die Großbauern. Unterschwellig, teils gar offen auf Bauernversammlungen, solidarisierten sich werktätige Einzelbauern in verschiedenen Gemeinden des Kreises mit den Großbauern. Sie ersuchten darum, für alle Bauern, Bauern von Wirtschaften über 20 Hektar LN nicht ausgenommen, einheitliche MTS-Tarife einzuführen. Ihr Anliegen entsprach so gar nicht der Generallinie der Parteiführung beim Aufbau des Sozialismus auf dem Lande, dafür jedoch vollauf den Interessen der Einzelbauern. Die KL schmetterte es in billiger Weise als vom Klassengegner kommend ab. Sie ließ damit von vornherein keinerlei Diskussion in dieser Frage zu. Dadurch verlor sie weiter an Vertrauen und Glaubwürdigkeit bei den meisten einzeln wirtschaftenden Bauern des Kreises.

Zu Meinungsverschiedenheiten kam es gelegentlich, wenn es um die Festlegung der Anbau- und Viehhaltepläne ging. Dabei fühlten sich die werktätigen Einzelbauern mitunter gegenüber den LPG ebenso benachteiligt wie bei den ihrer Ansicht nach - verglichen mit den Genossenschaften - zu hoch veranschlagten Sollabgaben. Als Folge dieser Unzufriedenheit bestand in einigen Dörfern vorübergehend ein gespanntes Verhältnis zwischen frustrierten werktätigen Einzelbauern und den LPG. In Befolgung der Beschlüsse und Hinweise des

IV. Parteitags der SED vom Frühjahr 1954 bemühte sich das Kreissekretariat Haldensleben, durch eine gewisse Großzügigkeit und Toleranz in weniger wichtigen Belangen, sein Verhältnis zu den werktätigen

Einzelbauern zu verbessern.⁸⁵³ Die meisten von ihnen ahnten freilich unabhängig davon, daß sie in absehbarer Zeit eine Entscheidung über ihren weiteren Lebensgang würden fällen müssen. Sie konnte nur lauten, entweder in LPG einzutreten, in die Stadt abzuwandern oder aus der DDR zu fliehen. Wie in der gesamten DDR entschied sich im Kreis Haldensleben die absolute Mehrheit der Einzelbauern zum Bleiben.

Auch in den Jahren 1955/56 wies die Parteiführung die örtlichen staatlichen Organe und die Leitungen der MTS mehrfach daraufhin, nicht nur LPG, sondern gleichfalls werktätigen Einzelbauern Unterstützung zu gewähren. Nicht nur auf direktem Wege, auch durch Einbindung in Ständige AG gelte es, werktätige Einzelbauern für den Eintritt in LPG bzw. für den Zusammenschluß in LPG zu gewinnen. Im Gefolge der Ungarnunruhen im Spätherbst 1956 arbeiteten die MTS, um Mißstimmungen vorab nicht aufkommen zu lassen, kurzzeitig gar bevorzugt auf deren Feldern.⁸⁵⁴

Bestrebungen der Parteiführung, den örtlichen Organen der Staatsmacht mehr Verantwortung beim Aufbau des Sozialismus auf dem Lande aufzuerlegen, fanden in Gesetzesform ihren Niederschlag. Das Gesetz über die örtlichen Organe der Staatsmacht vom Jahre 1957 erhöhte deren Verantwortung für die Entwicklung der LPG, doch gleichfalls für die Wirtschaften der werktätigen Einzelbauern. Seine Verwirklichung sollte u. a. dazu beitragen, zukünftig mehr ökonomisch stabile Bauernbetriebe in LPG zu integrieren, solchermaßen bei deren wirtschaftlich-organisatorischer Festigung erhebliche Fortschritte zu erreichen und damit eine stärkere Anziehungskraft auf werktätige Einzelbauern ausüben zu können.⁸⁵⁵

Mit dem Fortgang der LPG-Bildung ging eine zunehmende Politisierung des Dorfes einher. Sekretäre, leitende Mitarbeiter und verschiedene Brigaden von Instruktoren der KL sowie Führungskader der Räte der Kreise und wiederum Instrukteurbrigaden dieses Organs leisteten rege Agitationsarbeit. Sie versuchten den werktätigen Einzelbauern die Notwendigkeit und die Ziele der sozialistischen Großraumwirtschaft und den vermeintlichen Zusammenhang zwischen Ökonomie, Politik und der Erhaltung des Friedens nahezubringen und sie zum Eintritt in Genossenschaften zu bewegen. Die Gemeindevertretungen beriefen zum gleichen Behufe Bauernversammlungen unter Einbeziehung der gesamten werktätigen Einzelbauern ein, an denen auch ihre Frauen teilnahmen.

Die Anzahl neugegründeter LPG wuchs in unterschiedlichem Ausmaß, die Mitgliederzahl in bereits bestehenden nahm zu. In logischer Konsequenz verringerte sich damit die Anzahl der werktätigen Einzelbauern. Im Kreis Haldensleben verzeichneten die LPG bereits vor dem V. Parteitag der SED im Sommer 1958 eine merkliche Zunahme an Mitgliedern und LN. Nunmehr fanden mehr als zuvor wirtschaftlich gut gestellte Mittelbauern den Weg in die Genossenschaften. Ihr Beitritt half den Genossenschaftsbauern auf dem Wege zur Herstellung ihrer Rentabilität, stärkte ihr Selbstbewußtsein und übte eine gewisse Beispielwirkung auf noch individuell produzierende Bauern aus. Zu jenem Zeitpunkt von einem qualitativen Umschwung beim Aufbau des Sozialismus auf dem Lande zu sprechen,

⁸⁵³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/49, Bl. 343.

⁸⁵⁴ Vgl. Emmer, M., a. a. O., S. 84.

⁸⁵⁵ Vgl. Staats- und Rechtsgeschichte der DDR, Grundriß, Berlin (O) 1983, S. 137.

wäre aber verfrüht.

Nach der 2. MTS-Konferenz im Winter 1958 verstärkte sich der ökonomische Druck auf die werktätigen Einzel- und die Großbauern wiederum. Entgegen den von der Konferenz verabschiedeten verbindlichen Richtlinien bevorzugten die MTS die LPG eklatant, während sie auf den Feldern der werktätigen Einzelbauern nicht einmal mehr kleinere Maschinerie einsetzten. Mitunter versuchten LPG-Vorstände Traktorenbrigaden der MTS dahingehend zu beeinflussen, nicht bei Einzelbauern zu pflügen oder BHG zu veranlassen, werktätige Einzelbauern nur unzureichend mit Düngemitteln und Gerätschaften zu beliefern.

Auf einer Parteiaktivtagung der SED-Bezirksparteiorganisation Magdeburg im September 1958 gelangte zur Sprache, es würden bei den MTS Tendenzen auftreten, "nicht mehr auf den Feldern der Einzelbauern zu arbeiten ..."⁸⁵⁶ Im Verlaufe des Jahres 1959 wiederum, als eine größere Zahl von Einzelbauern - darunter viele der emsig umworbenen Mittelbauern - LPG beitrug oder neue bildete, ließen die MTS von der offensichtlichen Benachteiligung der werktätigen Einzelbauern ab. Sie erhielten in ähnlichem Maße Unterstützung wie zuvor.⁸⁵⁷

Obwohl Partei- und Staatsorgane hartnäckig versuchten, "mittels ökonomischem Druck Einzelbauern in die LPG zu drängen"⁸⁵⁸, bestand bzw. bestanden Anfang 1959 im Bezirk Magdeburg in nicht mehr als in sieben Kreisen in jedem Dorf eine oder mehrere LPG. In 69 Gemeinden dieses Bezirks gab es noch keine LPG.⁸⁵⁹

Zu Beginn des Jahres 1960, in der Endphase der LPG-Bildung, wandte sich im Kreis Seehausen, Bezirk Magdeburg, eine Gruppe von Genossenschaftsbauern an die Einzelbauern des Kreises. Als ehemals wirtschaftsstarke Mittelbauern mit beträchtlichem Einfluß in ihren Dörfern appellierten sie per Flugblatt an die Einzelbauern des Kreises, sich den Veränderungen auf dem Lande nicht mehr zu verschließen und Mitglied einer LPG zu werden.⁸⁶⁰ Mit Argumenten wie: "Solange ich noch gut leben kann, solange wirtschaftete ich auf meiner Wirtschaft" oder: "Ich möchte meine Freiheit als Einzelbauer nicht aufgeben" verschlossen sich noch immer nicht eben wenige Einzelbauern den LPG.⁸⁶¹ Andererseits verhielten sich gefestigte LPG des Bezirkes Magdeburg in der Endphase der LPG-Bildung skeptisch zur Aufnahme von werktätigen Einzelbauern. Sie nahmen an, der Wert der Arbeitseinheiten (AE⁸⁶²) würde sich durch weitere, u. U. weniger leistungsfähige Betriebe, verringern.⁸⁶³ In verschiedenen Fällen führte dies dazu, daß die Verschmähten neue Genossenschaften bildeten.

Das Widerstreben, die ausstehende Bereitschaft eines beträchtlichen Teils der individuell produzierenden Bauern, sich einer LPG anzuschließen, fand mit dem Abschluß der LPG-Bildung innerhalb des überaus

⁸⁵⁶ Emmer, M., a. a. O., S. 114.

⁸⁵⁷ Wiederum mit der Absicht, intakte einzelbäuerliche Betriebe in den genossenschaftlichen Sektor der Landwirtschaft überführen zu können.

⁸⁵⁸ Emmer, M., S. 113 und vgl. LAMD-LHA, IV/2/2/, Bl. 12a.

⁸⁵⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/2/7, Bl. 20.

⁸⁶⁰ Vgl. Volksstimme, Magdeburg, 5. 1. 1960.

⁸⁶¹ Emmer, M., a. a. O., S. 133.

⁸⁶² Eine eingehende Erklärung des Begriffes "Arbeitseinheit" (AE) erfolgt im Abschnitt 2.2.5.2.

⁸⁶³ Vgl. Volksstimme, Magdeburg, 19. 1. 1960.

kurzen Zeitraums vom Ausgang des Jahres 1959 bis zum Frühjahr 1960 ein jähes, ja abruptes Ende. Damit gehörte das Nebeneinanderbestehen von Wirtschaften werktätiger Einzelbauern - ja Einzelbauernbetrieben überhaupt⁸⁶⁴ - und LPG der Vergangenheit an. Nach SED-Lesart hatte sich auf dem Lande die Klasse der Genossenschaftsbauern herausgebildet, deren Festigungsprozeß es mit allen Mitteln zu befördern galt.

2.2.5. Zur wirtschaftlich-organisatorischen Festigung der LPG des Kreises in der ersten Etappe ihrer Entwicklung

2.2.5.1. *Die wirtschaftlich-organisatorische Lage der LPG am Beginn der Genossenschaftsentwicklung*

Der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung der neugebildeten LPG kam im Hinblick auf die Interessenverwirklichung der Genossenschaftsbauern eine Schlüsselstellung zu. Ohne eine stabile wirtschaftliche Grundlage ließen sich die materiellen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse der LPG-Bauern - wenn überhaupt - lediglich auf einem niedrigen Niveau verwirklichen. Zum anderen übte nur eine gefestigte LPG, die rentabel arbeitete, deren AE Stabilität nachwiesen, in der ein geregeltes Arbeitsregime herrschte, deren Höfe einen gepflegten Eindruck hinterließen und deren Mitglieder den herkömmlichen moralischen Normen Genüge taten - kurzum eine gefestigte Produktionsgenossenschaft - Anziehungskraft auf Einzelbauern und Landarbeiter aus. Demzufolge richtete das Sekretariat der SED-KL Haldensleben seine Anstrengungen nicht nur auf die Bildung neuer LPG, sondern mit ähnlichem Aufwand auf die Festigung der bestehenden.

In der Anfangsphase der ländlichen Umgestaltungen bestanden in den LPG des Kreises große Schwierigkeiten bei der Organisation der gemeinschaftlichen Arbeit. Eine Erscheinung, die verständlich wird, beachtet man, daß zuvor das individuelle Wirtschaften die Art der Produktion wie das Denken und Handeln der Bauern bestimmte. Viele Genossenschaftsbauern hatten als werktätige Einzelbauern und Landarbeiter in AG zwar erste Erfahrungen in der kollektiven Arbeit gesammelt. Dennoch mußten sie noch lernen, organisiert gemeinschaftlich zu produzieren. Die meisten Genossenschaftsbauern arbeiteten zunächst, wie gehabt, nach alten Traditionen weiter. Es ist illusorisch anzunehmen, mit dem Eintritt in eine LPG hätten die Bauern abrupt ihre verwurzelten Denk- und Verhaltensweisen abgelegt. Nein, wie zuvor stand für die Mehrheit das Streben nach persönlichen Vorteilen im Mittelpunkt ihres Tuns. Ansichten wie "Jeder ist sich selbst der Nächste", "Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott!" prägten weiterhin das Handeln der Mehrheit der LPG-Mitglieder. Bis auf wenige Ausnahmen fiel es den Bauern schwer, in der LPG "ihren" Betrieb zu sehen, den es in gemeinschaftlicher Arbeit zu stärken und zu festigen galt und von dessen Gedeihen der Lebensstandard eines jeden Mitglieds abhing.

Besonders in den ersten Monaten nach Beginn der Veränderungen auf dem Lande traten in den LPG des

⁸⁶⁴

Von ganz wenigen Ausnahmen im Republikmaßstab abgesehen, vollzogen auch die Großbauernbetriebe bis zum Frühjahr 1960 den Übergang in LPG, insofern sie nicht ihre Wirtschaft aufgegeben oder die DDR verlassen hatten.

Kreises schwerwiegende Mängel auf. Pünktlichkeit, Einhaltung der Arbeitszeit, Ordnung und Disziplin am Arbeitsplatz waren für jeden erfolgreichen Landwirt Selbstverständlichkeiten - nicht aber vorbehaltlos für die ersten Genossenschaftsbauern im Kreis. In einigen LPG ignorierte man die vorgesehene Anzahl der zu leistenden AE, in anderen wurde über die geleisteten Arbeiten der Genossenschaftsmitglieder nicht exakt Buch geführt. Verbürgt trat in einer LPG die Meinung auf, Arbeit nach Normen sei "unsozialistisch". Unter Nichtbeachtung des Leistungsprinzips⁸⁶⁵ - welche unzulässige Gleichmacherei - erfolgte die Bezahlung tageweise.

Den dem Sekretariat politisch in der Regel genehmen, fachlich häufig unqualifizierten und in der Führung größerer Menschengruppen unerfahrenen Vorständen der jungen LPG mangelte es oft an Kenntnissen und Durchsetzungsvermögen für die Leitung eines größeren Wirtschaftsbetriebes, wie ihn die LPG darstellten. So kam es vor, daß die Mitglieder Naturalien erhielten, ohne daß sich die Genossenschaft vorher entsprechende Fonds, einschließlich des Reservefonds, angelegt hatte.

Eine große Anzahl von LPG-Mitgliedern richtete anfänglich ihr Hauptaugenmerk auf die Erzielung hoher Einkünfte aus der individuellen Hauswirtschaft und ließ dabei die Interessen der Genossenschaft außer acht.

In den Sommermonaten des Jahres 1952 war es verfrüht, Aussagen über die ökonomische Effizienz der wenigen soeben gegründeten LPG des Kreises Haldensleben zu treffen. Der Herbst mit der anstehenden Erntekampagne auf den Kartoffel- und Zuckerrübenfeldern und die darauffolgende Winterbestellung der Felder galten als erste wirkliche Bewährungsproben für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der jungen LPG. Trotz der genannten Schwierigkeiten vermochten einige LPG Ergebnisse zu erreichen, die den Mitgliedern Mut machten. Durch umsichtiges Zusammenwirken im Arbeitsprozeß gelang es den Genossenschaftsbauern der LPG Ackendorf, die Bergung der Hackfrüchte sowie die hundertprozentige Aussaat des Winterweizens bereits Ende November 1952 abzuschließen. In weiteren LPG, wie denen in Alleringersleben, Bebertal, Hasselburg und Neuenhofe, konnten gleichfalls durch sinnvolle Organisation des Arbeitsablaufs bescheidene Erfolge in der Produktion erzielt werden. Die LPG in den genannten Orten bewirkten damit ein erstes, weniger verächtliches Aufmerken unter den Dorfbewohnern.

Inwieweit die LPG des Kreises die Vorgaben des Volkswirtschaftsplanes für das Jahr 1952 tatsächlich erfüllten, ist den angegebenen Daten nur fragmentarisch zu entnehmen. Den Angaben zufolge erfüllte die LPG Haldensleben II den Plan mit 117,5 Prozent.⁸⁶⁶ Angesichts der verständlichen Probleme in beinahe allen LPG sind Zweifel am Aussagewert dieser Zahlen durchaus angebracht, wie überhaupt die Angaben über jene Jahre mit einer gewissen Zurückhaltung zu betrachten sind.

Im Anfangsstadium der LPG-Bildung ging man im Kreis mit scheinbaren Versagern hart ins Gericht. Das

⁸⁶⁵ Die Parteiführung verlangte, auch in den LPG die Bewertung der Arbeit entsprechend der Leistung durchzusetzen. In den staatlichen Industrie- und Landwirtschaftsbetrieben fand dieses Prinzip bereits Anwendung.

⁸⁶⁶ Im Detail sah dies wie folgt aus: Drusch 89,5 %, Feldarbeiten 91,2 %, Transport 286 %. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/41, Bl. 19. Es ist unmöglich, hierzu ein Bezugssystem zu finden. Offensichtlich handelte es sich um Ungleichgewichte in der Planerfüllung.

Sekretariat der SED-KL beachtete dabei unzureichend die fehlende fachliche Qualifikation der leitenden Genossenschaftsmitglieder. Beging eine Leitung Fehler, verlangte die Mitgliederversammlung, inspiriert vom Sekretariat, die Einsetzung einer neuen. Daß man auf diese Art unliebsame Vorstandsmitglieder auf kaltem Wege eliminierte, ist nicht nur ein "Nebenprodukt" der Neuwahlen der jeweiligen LPG-Vorstände gewesen.

Was die Vorbereitung der ersten Frühjahrsbestellung nach Beginn des Umbruchs angeht, so ist in den Akten von einem engen Zusammenwirken zwischen LPG, Gemeinden, den MTS und deren PA sowie den VEG zu lesen. Allerdings vermerkte die KL mehrfach, in der Arbeitsweise der LPG beständen erhebliche Mängel. Erst in etwa der Hälfte von ihnen wären in den letzten Monaten die Grundlagen für eine wirksame genossenschaftliche Arbeit geschaffen worden. In den übrigen LPG träten erhebliche Fehler und Versäumnisse zutage.

Im Winter 1953 verlief die Entwicklung der LPG Hundisburg und Haldensleben II - beide vom Typ I - sowie die der LPG Groß Santerleben, Typ II, günstiger als die der übrigen LPG. In letztgenannter Genossenschaft arbeitete eine große Zahl ehemaliger Landarbeiter. Sie hatten einige Betriebe von Bauern übernommen, die in den Westen gegangen waren. Im Gegensatz zu den meisten von ihren Besitzern verlassenen Betrieben bestanden hier die Voraussetzungen für eine zügige Weiterentwicklung. Nach dem Willen des Sekretariats der KL sollte diese Genossenschaft zu "... einer der fortschrittlichsten ..." entwickelt werden.⁸⁶⁷

In der Gemeinde Hundisburg bewirtschaftete die LPG bereits den überwiegenden Teil der LN. Hier zeichneten sich erste Konturen der Vorteile einer genossenschaftlich betriebenen Großraumwirtschaft ab. Die LPG Haldensleben II bereitete das bevorstehende Wirtschaftsjahr - an sich eine Selbstverständlichkeit unter Landwirten, in den neugebildeten LPG nicht immer und daher in den Akten hervorgehoben - bei beträchtlichem Anstieg der Mitgliederzahl planmäßig vor.⁸⁶⁸

Unzulänglichkeiten bei der Planung und Organisation, vor allem aber die Mißachtung des Leistungsprinzips bei der Bewertung der Arbeit führten dazu, daß einige LPG nicht aus den Anfangsschwierigkeiten herausfanden. Zu diesen gehörten die LPG Bebertal und Emden.⁸⁶⁹

Differenziert entwickelten sich die Genossenschaften vom Typ III. In Uhrsleben und Ackendorf erreichten die Genossenschaftsbauern kleine Fortschritte in einigen Bereichen. Die Zusammenfassung des Viehs in gemeinsamen Stallungen konnte abgeschlossen werden. Die Produktionspläne sowie eine erste Betriebsordnung wurden erstellt und die Vorbereitungen für die Frühjahrsbestellung getroffen. Zu ihrer wirtschaftlichen Stabilisierung bedurften andere LPG vom Typ III, wie die in Döhren, Rottmersleben und Süplingen, noch der ständigen Hilfe und Beratung durch die Agronomen der MTS bzw. der VdGB (BHG).

In der Mehrzahl der LPG des Typs I und II überwogen ernsthafte Mängel. Diese Genossenschaften

⁸⁶⁷ LAMD-LHA, IV/4/5/41, Bl. 210.

⁸⁶⁸ Vgl. ebenda, Bl. 211.

⁸⁶⁹ Vgl. ebenda.

erhielten im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten Hilfe. Agronomen und Buchhalter von LPG mit geringeren Schwierigkeiten standen den noch weniger gefestigten bei der Erstellung von Produktions- und Brigadeplänen sowie der Berechnung der AE zur Seite.

Im Frühjahr 1953 wurden an AE vergütet: in LPG des Typs III 8,95 DM sowie 98,50 DM Bodenrente pro Hektar. In LPG des Typs I schwankten die Beträge von ca. 4 DM bis zu einer DM. Die Bodenrente lag abgestuft bei 80.-, 40.- und 30 DM.⁸⁷⁰ Die staatliche Stützung der AE in LPG vom Typ III trug der Tatsache Rechnung, daß in diesen Genossenschaften die AE-Vergütung die wichtigste Einkommensquelle der Genossenschaftsbauern darstellte. Diese Bedeutung kam der AE-Vergütung in den LPG des Typs I nicht bei, in denen die Mitglieder ihre Haupteinkünfte aus der individuell betriebenen Viehwirtschaft erzielten.

In Verkennung der tatsächlichen Gegebenheiten schätzte das Kreissekretariat der SED im Frühjahr 1953 die Entwicklung der Mehrzahl der LPG bis auf wenige Ausnahmen im wesentlichen als gut ein.⁸⁷¹ In den meisten LPG des Typs I und II würden die Mitglieder mit Unterstützung der staatlichen Organe beginnen, die Voraussetzungen für eine gemeinsame Viehhaltung zu schaffen, "um mit Beginn der Ernte zum Typ III übergehen zu können."⁸⁷²

Kleinere Fortschritte im Hinblick auf die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG zeigten sich am "Tag der Bereitschaft" im April 1953. Maschinen und Geräte eines großen Teils der LPG befanden sich in einem kaum zu beanstandenden Zustand, die Vorbereitungen für die Durchführung der Frühjahrsbestellung waren getroffen. Diese konnte bis Mitte April in allen LPG abgeschlossen werden.⁸⁷³ In der LPG Schackensleben stieg die Leistung beim Pflanzen von Kartoffeln durch den Einsatz einer neuentwickelten Pflanzmaschine bei reduziertem Arbeitsaufwand.

Trotz des Hanges zur Schönfärberei übersahen das Sekretariat der SED-KL und der Rat des Kreises nicht die beträchtlichen Mängel in den Genossenschaften. Häufig übte das Sekretariat

der SED-KL geharnischte, im wahrsten Sinne des Wortes knallharte Kritik an der Arbeitsweise und den Zuständen in den LPG. Seine Hinweise und Beschlüsse, die bei Umsetzung zur Weiterentwicklung der Genossenschaften beigetragen hätten, fielen in den Anfangsjahren häufig auf dornige Erde. Sie fanden aus objektiven und subjektiven Gründen in den LPG selten Beachtung und Resonanz.

Zur weiteren Festigung sehr labiler LPG schlug die Abteilung Landwirtschaft der KL ihrem Sekretariat vor, in der ersten Junidekade 1953 jeweils einer Brigade von drei bis vier Mitarbeitern der KL für einen Tag die Anleitung einer LPG zu übertragen. Mit einer solchen kurzzeitigen Maßnahme durfte kaum eine Erhöhung des Festigungsgrades der Genossenschaften erreicht worden sein.

Rund ein Jahr nach Gründung der ersten LPG im Kreise Haldensleben wiesen beinahe alle

⁸⁷⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/42, Bl. 110.

⁸⁷¹ Zu den LPG mit unzureichender Entwicklung gehörten die LPG Alleringersleben, Bebertal und Neuenhofe.

⁸⁷² LAMD-LHA, IV/4/5/42, Bl. 111. So z. B. in den LPG Alleringersleben, Groß Santerleben und Hakenstedt.

⁸⁷³ In der LPG Hilgesdorf sogar vorzeitig, obwohl hier nur ein Pferdegespann und 39 Kühe zur Verfügung standen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/43, Bl. 11.

Genossenschaften noch immer ähnliche Mängel wie in den ersten Wochen ihres Bestehens auf, sieht man von zeitweiligen Teilerfolgen einmal ab. Von einer Festigung konnte zu diesem Zeitpunkt nicht gesprochen werden.

Um objektiv einschätzen zu können, ob und in welcher Qualität in den folgenden Jahren bis Ende 1955 Verbesserungen im Hinblick auf die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der Genossenschaften eintraten oder ob sie in Stagnation verharrten, seien eine Reihe der eben nur kurz behandelten Kriterien detaillierter und ausführlicher untersucht, die Aufschluß über diese Fragen geben.

2.2.5.2. Faktoren und Bedingungen zur Bewertung der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung

Die Bewertung und Vergütung der Arbeitsleistungen

Das besondere Interesse eines jeden Genossenschaftsmitglieds galt der Bewertung seiner Arbeitsleistungen.⁸⁷⁴ Als Maß- und Verrechnungseinheit für den Anteil eines LPG-Mitglieds am erwirtschafteten Gesamtprodukt fungierte die AE. Ihr Wert hing ab "... vom erzielten Ergebnis."⁸⁷⁵ Die AE widerspiegelte die Bewertung der individuellen Arbeitsleistung eines LPG-Mitglieds an der genossenschaftlichen Produktion, fußte auf der Menge, die ein Genossenschaftsmitglied in einer bestimmten Zeit erarbeitet hatte und galt als ausschlaggebender Maßstab für die Höhe des Anspruchs eines Mitglieds an der Verteilung der Einkünfte der LPG. Die AE sollte auf technisch begründeten Arbeitsnormen basieren und so die Grundlage für eine gerechte Vergütung der Arbeit der Genossenschaftsbauern sein. Sie stellte gleichfalls den Richtwert für die qualitative Bewertung der Arbeit dar und wirkte somit als Bewertungsfaktor der genossenschaftlichen Arbeit.⁸⁷⁶ Deshalb wurden sämtliche Arbeiten in Bewertungsgruppen eingeteilt. Die Einstufung eines jeden Genossenschaftsbauern nahm die Mitgliedervollversammlung vor.

Die materielle Vergütung der Genossenschaftsmitglieder aller drei Typen von LPG erfolgte nicht nur auf der Basis der während des Jahres geleisteten AE⁸⁷⁷, sondern auch auf der Grundlage eingebrachter bzw. zugeschriebener Bodenanteile. Darüber hinaus konnte sich jeder in einen der drei LPG-Typen eintretende Bauer auf Beschluß der Mitgliederversammlung eine persönliche Hauswirtschaft von maximal 0,5 Hektar LN einrichten.⁸⁷⁸ Das Statut der LPG vom Typ III erlaubte Genossenschaftsbauern mit Familie eine ausgedehnte Tierhaltung.⁸⁷⁹

Für die Vergütung auf der Grundlage der AE und der Bodenanteile galt folgender Modus:

⁸⁷⁴ Die Ausführungen folgen hier dem "Lexikon Recht der Landwirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik", erarbeitet von einem Autorenkollektiv unter Leitung von R. Arlt, Berlin (O) 1975, S. 27.

⁸⁷⁵ Schmidt, W., Das Statut ..., a. a. O., S. 76.

⁸⁷⁶ Als Bewertungsfaktor drückt die AE Kompliziertheit, Bedeutung und Verantwortlichkeit der Arbeit aus.

⁸⁷⁷ Den Wert der planmäßigen AE und des eingebrachten Bodens bestätigte die Mitgliederversammlung.

⁸⁷⁸ Vgl. GBl. Nr. 181, S. 1376, S. 1380, S. 1383.

⁸⁷⁹ Vgl. ebenda, S. 1384.

- a) für AE wurde eine Geldsumme ermittelt - mindestens 7 DM pro AE - sowie ein Naturalanspruch in Mengeneinheiten Kartoffeln und/oder Getreide festgelegt;
- b) für Bodenanteile wurde lediglich ein Geldbetrag ermittelt.

Die Geldbeträge, die für AE und Bodenanteile zur Verteilung gelangten, ergaben sich aus den Nettoeinkünften der LPG, reduziert um die zu bedienenden genossenschaftlichen Fonds⁸⁸⁰. Der zur Verteilung anstehende Geldbetrag - eine Mischgröße aus Arbeitslohn und Gewinnanteilen - wurde auf die AE-Summe und die Bodenanteile in Abhängigkeit vom LPG-Typ wie folgt aufgeteilt:

- Typ I maximal 40 Prozent für Bodenanteile, minimal 60 Prozent für geleistete AE⁸⁸¹;
- Typ II maximal 30 Prozent für Bodenanteile, minimal 70 Prozent für geleistete AE⁸⁸²;
- Typ III maximal 20 Prozent für Bodenanteile, minimal 80 Prozent für geleistete AE.⁸⁸³

Traten Einzelbauern mit gleichgroßer Bodenfläche und ähnlicher Bodenqualität Genossenschaften vom Typ III bei, so konnte die Mitgliederversammlung durch einstimmigen Beschluß festlegen, "daß bei der Verteilung der Natural- und Geldeinkünfte der eingebrachte Boden nicht berücksichtigt wird, sondern die Verteilung ausschließlich nach geleisteten Arbeitseinheiten erfolgt."⁸⁸⁴ Einige LPG räumten ihren Mitgliedern entsprechend den geleisteten AE einen bestimmten Kaufanspruch an Naturalien gegenüber ihrer Genossenschaft ein.

Zur Befriedigung elementarer Lebensbedürfnisse benötigte jedes Genossenschaftsmitglied laufende Einkünfte aus den Ergebnissen der genossenschaftlichen Arbeit. Bis zur endgültigen Abrechnung konnten die LPG-Mitglieder während des Jahres Geld- und Naturaleinkünfte als Vorschuß bis zu 70 Prozent des Planwertes der AE⁸⁸⁵ in Anspruch nehmen.⁸⁸⁶ Die Vorauszahlung erfolgte monatlich.

Die Restauszahlung für die geleisteten AE und den eingebrachten Boden nahmen die LPG nach den Ergebnissen der Jahresendabrechnung vor. Ihre Höhe ergab sich aus den von einem Mitglied während des ganzen Jahres geleisteten AE multipliziert mit dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Vorschußwert der AE und ihrem endgültigen Wert.⁸⁸⁷

Die Möglichkeit des Aufbaus einer individuellen Hauswirtschaft ist nicht nur als Zugeständnis an den

⁸⁸⁰ Wie unteilbare Fonds, Prämien-, Sozial-, Kultur- und Hilfsfonds.

⁸⁸¹ Vgl. GBl. 1952, Nr. 181, S. 1378.

⁸⁸² Vgl. ebenda, S. 1382.

⁸⁸³ Vgl. ebenda, S. 1387. Während die LPG vom Typ I und II ausschließlich Produkte des Ackerbaus verteilten, kamen bei LPG des Typs III noch Gärtnereierzeugnisse hinzu.

⁸⁸⁴ GBl. 1952, Nr. 181, S. 1387.

⁸⁸⁵ Der Planwert der AE wurde multipliziert mit der Zahl der AE, die das Genossenschaftsmitglied im betreffenden Monat leistete. Vgl. Lexikon Recht der Landwirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik, a. a. O., S. 359.

⁸⁸⁶ Vgl. Schmidt, W., Das Statut ..., a. a. O., S. 68 f.

⁸⁸⁷ Vgl. ebenda. Einige LPG nahmen bereits vor Abschluß der LPG-Bildung die Gesamtvergütung differenziert zwischen den Brigaden vor. Sie bewerteten die Leistungen der Brigademitglieder nicht nur nach den Ergebnissen der LPG als Ganzes, sondern gleichfalls nach der Planerfüllung einer jeden Brigade. Jedem Brigademitglied beabsichtigten sie mit dieser wettbewerbsähnlichen Vorgehensweise zu verdeutlichen, wie sehr von seiner Leistung die Ergebnisse seiner Brigade abhingen und daß sich gute Arbeit für den Einzelnen stets lohne.

Eigentumssinn der ehemaligen werktätigen Einzelbauern zu verstehen.⁸⁸⁸ Die Parteiführung betrachtete die "... individuellen Hauswirtschaften als eine notwendige Form der Verbindung gesellschaftlicher und persönlicher Interessen in den LPG."⁸⁸⁹ "Der Kleinstbetrieb der privaten Hofwirtschaft blieb - vorwiegend in den ersten Jahren der LPG-Bildung - eine Notwendigkeit des Einkommenserwerbs und der Eigenversorgung mit Nahrungsmitteln."⁸⁹⁰ Den meisten Genossenschaftsbauern diente sie als unentbehrliche zusätzliche Einkommensquelle. Bei solchen Agrarprodukten wie Eiern, Geflügel und Gemüse erzielten sie häufig einen hohen Anteil an der Gesamtproduktion der LPG. Die Einkommensverhältnisse der Genossenschaftsbauern verbesserten sich dadurch nicht unerheblich.

Den ersten LPG des Kreises bereitete es Schwierigkeiten, die Arbeit nach AE zu bewerten. Zumeist vergüteten sie die Tätigkeiten auf Stundenlohnbasis. So erfolgte in der LPG Satuelle trotz des Übergangs zum Typ III die Entlohnung der Genossenschaftsmitglieder im November/Dezember 1953 nicht wie im Statut gefordert nach AE, sondern nach Stundenlohn. Erst im Jahre 1954 sollte die Entlohnung nach AE vorgenommen werden, entschied der Vorstand.⁸⁹¹ Eine für die Entwicklung dieser Genossenschaft günstige Tendenz deutete sich in der LPG Etingen an. Hier wurde versucht, die Arbeitsleistungen konsequent nach AE zu bewerten. Inwieweit diese richtige Verfahrensweise die Interessen der Bäuerinnen berührte, mag ein Beispiel aus dieser Genossenschaft belegen. Eine Genossenschaftsbäuerin, vormals Landarbeiterin in einem einzelbäuerlichen Betrieb und dort monatelang ohne Bezahlung geblieben, erhielt vom Zeitpunkt ihres Genossenschaftsbeitritts am 1. Juni 1953 bis zum 1. Dezember 1953 folgende Vergütungen.⁸⁹²

	für 210, 92 geleistete AE	1 581,90 DM,
desweiteren		527,30 kg Getreide,
		175,00 kg Kartoffeln
und		18,90 kg Ölfrüchte.

Zweifelsfrei hatte sich für sie, zumindest in materieller Hinsicht, der Eintritt in die LPG gelohnt.⁸⁹³

⁸⁸⁸ Zusätzlich zu den 0,5 ha Ackerland durfte beispielsweise jede Bauernfamilie, die einer LPG vom Typ III beitrug, an Vieh behalten:

"bis zu 2 Kühe mit Kälbern,
bis zu zwei Mutterschweine mit Nachwuchs,
eine unbegrenzte Zahl von Schafen, Ziegen, Geflügel, Kaninchen und anderes Kleinvieh,
bis zu 10 Bienenstöcke,
1 Pferd mit 1 bis 2 Fohlen oder
1 Ochsen." GBl. 1952, Nr. 181, S. 1384.

⁸⁸⁹ Cesarz, W., Die persönliche Hauswirtschaft in den LPG Typ III, Berlin (O) 1960, S. 9.

⁸⁹⁰ Weber, A., Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse und der Produktionsstruktur in der DDR, angefertigt für Deutscher Bundestag, Enquete-Kommission, "Aufarbeitung und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland", Kiel 1993, S. 15.

⁸⁹¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/47, Bl. 291.

⁸⁹² Vgl. ebenda, Bl. 291. Die Vergütungen sind auf der nächsten Seite aufgeführt.

⁸⁹³ Unstimmigkeiten gab es in verschiedenen LPG des Kreises in Fragen der Vergütung der Landarbeiter, die

In LPG, in denen die Arbeitsbewertung nicht oder nur teilweise nach AE vorgenommen wurde, suchte das Sekretariat der KL Abhilfe zu schaffen. Es ließ den für die betreffenden Genossenschaften zuständigen Agronomen und einen Mitarbeiter des Referats LPG beim Rat des Kreises exakte Arbeitsnormen ausarbeiten.⁸⁹⁴

Nach den konkreten Darstellungen über die Beachtung bzw. das Ignorieren des Leistungsprinzips in den LPG des Kreises ist es an dieser Stelle angebracht, hierzu eine weiterführende Analyse vorzunehmen. Die Durchsetzung des Leistungsprinzips in den LPG hing von einer Reihe objektiver und subjektiver Faktoren ab. Die wichtigsten seien genannt und knapp kommentiert:

- in der Landwirtschaft geht es um Ergebnisse von Naturprozessen, die nur z. T. von der Arbeit des Menschen abhängen;
- es mußten neue Maßstäbe für die Bewertung von Arbeiten gefunden werden, die nur in gemeinschaftlicher Tätigkeit - in Feldbau- und Viehzuchtbrigaden - verrichtet werden konnten;
- es galt zwischen einfachen und komplizierten Arbeiten, zwischen Hand- und Maschinenarbeit exakt zu differenzieren;
- die LPG-Mitglieder brachten aus ihrem bisherigen Arbeitsleben teils sehr unterschiedliche Fähigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen mit;
- solange sich die Arbeitsproduktivität auf einem geringen Niveau bewegte und eine wichtige Einnahmequelle für die LPG-Bauern in den Erträgen der individuellen Hauswirtschaft bestand, konnte die Neigung, mehr und besser für sich als für die LPG zu arbeiten, nur schwerlich abgebaut werden⁸⁹⁵ (Problem der materiellen Interessiertheit);
- der Qualifikation für die eigene Arbeitstätigkeit, die bei den LPG-Bauern in den fünfziger Jahren einen insgesamt noch niedrigen Stand aufwies, kam bei der Durchsetzung des Leistungsprinzips eine hervorragende Rolle zu;
- schließlich bestanden erhebliche Unterschiede in der individuellen Leistungsbereitschaft der Genossenschaftsbauern, ganz abgesehen von ihrem politischen Bewußtsein, mit der eigenen Arbeit einen bewußten Beitrag zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft zu erbringen.

Bei der Verteilung der Produkte mißachteten die neugebildeten LPG oftmals die Statuten. Eine Reihe von Genossenschaften führte im Jahre 1953 die Verteilung so durch, wie es der Produktionsplan vorsah.

keiner Genossenschaft angehörten. Ihre Entlohnung erfolgte, wie die der Genossenschaftsbauern, gleichfalls nach AE. Sie erhielten dieselben Rechte wie die Mitglieder. In Verfolgung ihrer materiellen Interessen sperrten sie sich des öfteren, Pflichten zu übernehmen.

⁸⁹⁴ Der vorgenannte Personenkreis erhielt weiter die Aufgabe, Arbeitspläne zur Verbesserung des Arbeitsablaufs der jeweiligen LPG zu erstellen. Unterstützung dieser Art sollte neben anderen den LPGBebertal I und II sowie der LPG Ostingersleben zuteil werden, obwohl in der Gemeinde eine MTS ihren Sitz hatte.

⁸⁹⁵ Erschwerend kam die unterschiedliche Interessenlage der LPG-Mitglieder der einzelnen Typen hinzu.

Dafür bestanden in den meisten LPG des Kreises nach unterdurchschnittlichen Ergebnissen bei der Getreide- und Ölflechternte jedoch keine realen Grundlagen. Dementsprechend wäre es laut Statut erforderlich gewesen, die Ernteerträge nochmals auf die einzelnen Fonds sowie die AE und den eingebrachten Boden zu verrechnen.⁸⁹⁶ Die Verteilung von Kartoffeln nach dem eingebrachten Boden und den erzielten AE nahmen die LPG allerdings statutengerecht vor.

Beispielgebend für die anderen LPG des Kreises erfolgte die Verteilung der Produkte in der LPG Hundisburg. In dieser LPG erhielten die Mitglieder ihren Anteil am Ernteertrag nach AE und eingebrachtem Boden unter Berücksichtigung der Abgaben für den unteilbaren Fonds⁸⁹⁷, den Saatgut- sowie den Futterfonds.⁸⁹⁸ Gemessen an dem insgesamt unbefriedigenden Verlauf der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung der LPG des Kreises in den ersten Jahren des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande ist die Entwicklung der LPG Hundisburg, Typ III, als eine positive Ausnahme anzusehen. Hier bestanden Ansätze, was die Erhöhung der Effektivität der genossenschaftlichen Arbeit anging. Im ersten Quartal des Jahres 1954 gelang es dieser LPG, 80 Prozent der AE über Erlöse zu decken.⁸⁹⁹ Die LPG zahlte die AE nicht in voller Höhe aus. Am jeweiligen Monatsende erhielten die Mitglieder pro AE 6,50 DM, nach dem Jahresabschluß weitere 0,50 DM pro geleisteter AE erstattet.⁹⁰⁰ Die vorerst einbehaltenen Anteile an AE nutzte die LPG zur Deckung laufender Ausgaben.

Verschiedentlich trat - wie in der LPG Eimersleben - "Gleichmacherei" im Rechnungswesen der LPG zutage. Der Vorstand verkannte die Wichtigkeit ordnungsgemäßer Rechnungsführung und schenkte weder Buchhaltung noch Belegwesen die notwendige Aufmerksamkeit. Oft erfolgte die Buchführung lückenhaft und wenig systematisch. Diese Genossenschaft verzichtete noch im Frühjahr 1954 auf die Führung eines Bodenbuchs und der Mengenbücher. Da die Brigadiere über die geleisteten AE nicht Buch führten, erhielten die Mitglieder allesamt - unter Außerachtlassen des Leistungsprinzips - gleiche Beträge.⁹⁰¹ Ein Beispiel, das im Kreis viele Nachahmer fand. Es erschwerte bzw. unterband die wirtschaftliche Festigung der LPG, in denen wie beschrieben verfahren wurde. Die LPG Uhrsleben hingegen honorierte zuvorderst die Arbeitsleistungen, in dem sie 85 Prozent der Einkünfte nach geleisteten AE und nur 15 Prozent für den eingebrachten Boden verteilte.⁹⁰²

Die Organisation der Arbeit im Anfangsstadium der LPG-Bildung

In der Anfangsphase der LPG-Bildung besaßen die Vorstände der Genossenschaften keine Erfahrungen

⁸⁹⁶ Ebenfalls wäre eine Verrechnung des Grünfutters in Getreidewerte und mit den Naturalien für AE und dem eingebrachten Boden notwendig gewesen.

⁸⁹⁷ Über den unteilbaren Fonds wird an anderer Stelle ausführlich berichtet.

⁸⁹⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/47, Bl. 307.

⁸⁹⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/49, Bl. 372.

⁹⁰⁰ Vgl. ebenda.

⁹⁰¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/48, Bl. 270.

⁹⁰² Vgl. ebenda, Bl. 75.

zur Führung eines landwirtschaftlichen Großbetriebes. Legte vormals jeder Einzelbauer den Ablauf seines Arbeitstages fest, so standen die Vorstände der LPG nun vor der Aufgabe, den Arbeitsablauf für eine mehr oder minder große Zahl von Genossenschaftsbauern sinnvoll zu organisieren und sie entsprechend ihren Fähigkeiten einzusetzen. Mit der Erhöhung der Mitgliederzahl der LPG ging die Erweiterung der genossenschaftlichen Flächen einher. Das Inventar und - bei LPG vom Typ III - die Viehbestände wuchsen an. Daraus entstanden den Vorständen fortwährend neue Aufgaben, denen sich anfangs viele nicht gewachsen zeigten.

Auf dem Wege zu einer fundierten Arbeitsorganisation standen die LPG vor diesen schwierigen Problemen:

- Die Naturbedingungen, z. B. in der Erntezeit, ließen keinen Achtstundentag zu, sondern erforderten Schichtarbeit. Hinzu kamen die eigenen zeitlichen "Gesetze" im Viehstall;
- der Arbeitsablauf mußte nicht nur in den einzelnen Brigaden und Abteilungen sowie zwischen ihnen selbst geregelt werden. Eine Abstimmung hatte ferner mit der zuständigen MTS, der VdgB und dem VEAB zu erfolgen;
- die LPG sahen sich nicht nur vor schwierige Ausgangsbedingungen für die Arbeitsorganisation gestellt, sondern die Situation veränderte sich im Zuge ihrer Entwicklung oftmals sehr rasch. Dies erforderte eine große Flexibilität der Leitungen, die sich laufend auf neue Gegebenheiten einstellen mußten;
- in den fünfziger Jahren gab es noch keine ausgearbeitete sozialistische Betriebswirtschaftslehre für die LPG.⁹⁰³ Deshalb blieb den LPG oft keine andere Wahl, selbst Wege zur Verbesserung der Arbeitsorganisation zu finden oder mit anderen LPG in Erfahrungsaustausch zu treten. Irrtümer blieben dabei nicht aus.

Diese allgemeinen Feststellungen zur Arbeitsorganisation lassen erkennen, daß für die anfänglichen Mängel in der Arbeitsorganisation der LPG durchaus subjektive Gründe heranzuziehen sind. Eine ähnliche Bedeutung kam jedoch zweifelsfrei den schwierigen objektiven Bedingungen zu.

Als wichtigsten Aspekt für die wirtschaftliche Festigung der LPG bezeichnete das Sekretariat der SED-KL die konsequente Durchsetzung des Leistungsprinzips, verbunden mit der Verbesserung der Arbeitsorganisation. Vom wohlgedachten, präzise organisierten Arbeitsablauf einer LPG hing in bedeutendem Maße ihre wirtschaftliche Entwicklung und Festigung ab. Zu den qualitätsbestimmenden Faktoren des Niveaus der Arbeitsorganisation gehörten das genaue Festlegen der Arbeitsaufgaben der LPG-Mitglieder, die Zusammenstellung der ständigen Produktionsbrigaden⁹⁰⁴ nach den Fähigkeiten und Kenntnissen eines jeden Mitglieds, der sinnvolle Einsatz von Maschinen und Geräten und die Gewährleistung eines durchgängigen Produktionsablaufs.⁹⁰⁵

⁹⁰³ Ihre Ausarbeitung erfolgte erst im weiteren Verlauf der LPG-Entwicklung.

⁹⁰⁴ In den LPG bestanden ständige Produktionsbrigaden für den Feldbau, die Viehwirtschaft und - falls erforderlich - für den Gemüseanbau und die Bautätigkeit einer LPG. Jede Brigade untergliederte sich in einzelne Arbeitsgruppen. Die Leitung einer Brigade lag bei einem Brigadier, der von der Mitgliederversammlung bestätigt werden mußte.

⁹⁰⁵ Beispielsweise die ganzjährige Bereitstellung von Futtermitteln in Genossenschaften mit gemeinsamer

In beinahe allen LPG traten in den ersten Jahren in der Arbeitsorganisation Mängel unterschiedlichen Ausmaßes auf. Viele Genossenschaften stellten keine festen Arbeitsbrigaden zusammen, obwohl die Musterbetriebsordnung für LPG dies vorschrieb.⁹⁰⁶ Die Mitglieder werkten wie zuvor als Individualisten. Andererseits trat in Erscheinung, daß in den LPG zwar die Arbeit in Brigaden, doch nicht auf der Grundlage von exakt erstellten Brigadeplänen vonstatten ging. Solche LPG bewerteten in der Regel die erbrachten Arbeitsleistungen nicht auf der Basis von AE.⁹⁰⁷ Als Folgeerscheinungen traten vermindertes Interesse an der Erhöhung der Arbeitsproduktivität zutage, wodurch sich die Durchsetzung einer effektiven Arbeitsorganisation erschwerte. Das Sekretariat der SED-KL kritisierte, daß vorwiegend in LPG mit beträchtlichen Mängeln in der Arbeitsorganisation, die Bewertung der Arbeitsleistungen zumeist nicht nach AE, sondern nach geleisteten Arbeitsstunden erfolgte. In solchen LPG seien die Mitglieder überaus auf die Wahrung ihrer individuellen Vorteile bedacht.⁹⁰⁸

Den engen Zusammenhang zwischen Arbeitsorganisation, Bewertung der Arbeitsleistungen und Arbeitsergebnissen bestätigte das Beispiel der LPG Hundisburg. Der Vorstand verstand es, die anstehenden Arbeiten durchdacht zu planen. Die Brigadiere bewerteten die Arbeit nach dem Leistungsprinzip. Abgesehen von einigen Verfehlungen wahrten die Mitglieder Disziplin im Arbeitsprozeß. Die Ergebnisse dieser LPG bewiesen die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. Die Bedeutung der Arbeitsorganisation für die Festigung der LPG verdeutlichte auch das negative Beispiel der Genossenschaft in Uthmöden, in der sich keinerlei Produktionserfolge einstellten und die sich Ende 1953 auflöste. Folgt man den Aussagen der Mitglieder, lag ein Grund dafür in der mangelhaften Arbeitsorganisation.⁹⁰⁹ In Bebertal wiesen die Austrittserklärungen einen einheitlichen Tenor aus: Die Genossenschaft würde es nicht verstehen, den Arbeitsablauf effektiv zu gestalten und dadurch unrentabel arbeiten. Hier gesellte sich noch der Unglaube hinzu, daß sich in der LPG in absehbarer Zeit wirtschaftliche Erfolge einstellen könnten. Lethargie kam in den Worten des Buchhalters zum Ausdruck, der erklärte, daß ein Produktionsplan für die LPG nicht mehr ausgearbeitet werden müsse, "zu Weihnachten beständen ohnehin keine LPG mehr."⁹¹⁰

Um Fortschritte in der Organisation der Arbeiten nach Arbeitsnormen sowie eine bewußtere Arbeitseinstellung der Mitglieder zu erreichen, ordnete das Sekretariat der KL verschiedene Maßnahmen an. Zu ihnen gehörte, die LPG-Brigadiere regelmäßig zu Schulungen zusammenzufassen. Ab dem Frühsommer 1954 fand künftig einmal in der Woche in jedem MTS-Bereich eine Schulung der Brigadiere statt. Sie erhielten Weisung, die auszuführenden Arbeiten langfristig zu planen und den Produktionsablauf nicht dem Selbstlauf zu überlassen. Die erhofften Verbesserungen blieben indes aus.

Tierhaltung und die Vermeidung von Leerläufen im Produktionsprozeß.

⁹⁰⁶ Vgl. GBl. 1952, Nr. 181, S. 1389.

⁹⁰⁷ U. a. betraf dies die LPG Böddendorf, Hakenstedt und Wedringen.
Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/41, Bl. 208.

⁹⁰⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/49, Bl. 105.

⁹⁰⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/47, Bl. 301.

⁹¹⁰ LAMD-LHA, IV/4/5/44, Bl. 75.

Von der Arbeitseinstellung der Genossenschaftsbauern hing wesentlich die Erhöhung der Produktionsleistungen und das "Betriebsklima" in den LPG ab. Deshalb kam es in den Genossenschaften darauf an, ein strenges Arbeitsregime nach den damals in der DDR geltenden Maximen durchzusetzen. Das ständige pünktliche Erscheinen am Arbeitsplatz, die Einhaltung und Ausnutzung der Arbeitszeit, die sorgfältige Erledigung der Arbeitsaufgaben, der gewissenhafte, pflegliche Umgang der LPG-Mitglieder mit den ihnen anvertrauten Produktionsmitteln, gegenseitige Hilfe und - ein besonderes Problem in den jungen LPG - der Verzicht auf Alkohol in der Arbeitszeit mußten allmählich zu Selbstverständlichkeiten im Arbeitsleben der LPG-Mitglieder werden.

Für die meisten ehemaligen werktätigen Einzelbauern bedeutete der Übergang zum gemeinsamen Wirtschaften eine große Umstellung, die sie nicht komplikationslos verkrafteten. Früher für den Fortgang und das Gedeihen ihrer Betriebe allein zuständig, ließen eine Reihe von ihnen mit dem Eintritt in eine LPG jegliches Verantwortungsbewußtsein für das Ganze vermissen. Nicht wenigen bereitete die Unterordnung unter einen einheitlichen Willen Schwierigkeiten. Andere betrachteten "ihre" LPG als eine Einrichtung zur persönlichen Bereicherung, der sie wenig zu geben bereit waren. So richtete auch im Kreis Haldensleben ein Teil der Genossenschaftsbauern sein vornehmliches Augenmerk auf das Betreiben seiner individuellen Hauswirtschaft. Die Genossenschaftsbauern betrachteten ihre individuelle Hauswirtschaft beinahe ausnahmslos als ihre Haupteinnahmequelle, für deren Gedeihen sie sich häufig am genossenschaftlichen Eigentum vergingen.

Das Niveau der Arbeitsmoral beeinflusste maßgeblich ein Gesichtspunkt, den die LPG-Vorstände - im Kreis Haldensleben wie andernorts in der DDR - lange Zeit außer acht ließen: die allseitige Durchsetzung des Leistungsprinzips! In LPG, in denen das Prinzip der Entlohnung nach der Leistung Anwendung fand, arbeiteten die Genossenschaftsmitglieder engagierter. Zumindest in Teilbereichen nahm die genossenschaftliche Produktion eine günstigere Entwicklung als in LPG, die die Arbeit nach geleisteten Stunden bewerteten.

In welche Richtung sich die Arbeitsdisziplin in den LPG entwickelte, hing nicht unwesentlich vom Auftreten und Verhalten leitender LPG-Mitglieder im Arbeitsprozeß ab.⁹¹¹

Schließlich kam bei der Festigung der Arbeitsmoral den individuellen Charaktereigenschaften der LPG-Mitglieder eine gewichtige Rolle zu. Die Landarbeiter, die durch die Übernahme von ÖLB durch LPG in die Genossenschaften gelangten, brachten oft eine sehr ichbezogene Arbeitseinstellung ein. Andere unter ihnen fühlten sich unzureichend in die Belange ihrer LPG einbezogen. Diese tatsächliche oder nur subjektiv empfundene Benachteiligung schlug sich oftmals in Desinteresse an den genossenschaftlichen Arbeitsaufgaben nieder.

⁹¹¹ So davon, ob und wie sie die Arbeitszeit ausnutzten, ob sie während der Arbeitszeit dem Alkohol zusprachen. Letztere Verhaltensweise trat anfänglich gehäuft in LPG des Kreises Haldensleben auf.

Die Bemühungen um eine hohe Arbeitsdisziplin in den LPG galt es ständig wachzuhalten. Sie garantierten längerfristig verbesserte ökonomische Ergebnisse.

In den LPG des Kreises Haldensleben blieb die Durchsetzung einer hohen Arbeitsdisziplin der Genossenschaftsmitglieder zwecks Befriedigung ihrer persönlichen, gemeinschaftlichen und darüber hinaus der gesamtgesellschaftlichen Interessen für längere Zeit Illusion. Den Worten des Sekretärs für Landwirtschaft der KL, der sinngemäß ausführte, daß durchaus nicht immer die besten Bauern den Weg in die LPG beschritten hätten, ist ohne Einschränkung beizupflichten. Einige Beispiele hierfür seien aufgeführt.

In den LPG Erxleben und Wedringen herrschte in der Periode der Einbringung der Hackfruchternte im Herbst 1954 eine unglaublich negative Arbeitsmoral. So erschienen in Erxleben von 168 Genossenschaftsmitgliedern nicht mehr als 25 regelmäßig zur Arbeit.⁹¹² In Wedringen bequemten sich die Mitglieder in dieser für die Landwirtschaft so hochwertigen Arbeitsphase, nicht mehr als fünf Stunden am Tage zu arbeiten.⁹¹³ Sind diese beiden LPG eine Institution für Faulenzer gewesen? Diese Frage drängt sich selbst dem unvoreingenommenen Betrachter auf.

Als konkrete Ursachen für die offensichtliche Arbeitsunlust in diesen LPG und einer größeren Zahl anderer seien genannt:

- mangelhafte Leitung, unzulängliche Arbeitsorganisation und ungünstige Arbeitsatmosphäre;
- übermäßiges Engagement in der eigenen Hauswirtschaft;
- Charakterschwächen einzelner Mitglieder wie Alkoholismus;
- Unfähigkeit der Mitglieder und der Leitungen, mit den Problemen, die ein LPG-Beitritt mit sich brachte und den neuen mannigfachen Schwierigkeiten fertig zu werden;
- die unzureichenden Verdienstmöglichkeiten⁹¹⁴;
- politisch-ideologische Motive.

Nach ihrer Feststellung übte das Sekretariat der SED-KL nicht etwa Kritik an Mitgliedern und Vorständen. Vielmehr stellte es sich schützend vor sie, lastete ihr grobes Fehlverhalten dem Einfluß des "Klassengegners" an! Dieser mußte im Kreis Haldensleben zuweilen dann herhalten, wenn es Schwierigkeiten bei der Bildung und Festigung der LPG gab. Darüber ist an anderer Stelle bereits geredet worden. Die Arbeitsmoral in den beiden LPG habe sich nach verschiedenen Diskussionen der Mitglieder verbessert, ist in den Akten zu lesen. In Erxleben gingen nun 80 Prozent der LPG-Bauern ständig zur Arbeit.⁹¹⁵

⁹¹² Vgl. LMAD-LHA, IV/4/5/51, Bl. 248.

⁹¹³ Vgl. ebenda.

⁹¹⁴ Mit Fleiß und Umsicht konnten die Genossenschaftsbauern aus ihrer persönlichen Hauswirtschaft ein Mehrfaches des in den LPG zu erzielenden Arbeitsverdienstes herausholen. (1,5 AE · 7 · 0,8 ergaben 9 DM pro Tag. Bei 24 Arbeitstagen pro Monat ergab sich ein zusätzlicher Erlös von 201, 60 DM für diesen Zeitraum.)

⁹¹⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/51, Bl. 248.

Gewiß handelte es sich dabei um eine Wendung zum Besseren. Mit einer derartigen Arbeitseinstellung konnte aber keine Erhöhung des Wertes der AE, der entscheidend von den Produktionsleistungen der Genossenschaftsbauern abhing, erreicht werden. Gleichfalls während der Hackfruchternte genossen die Mitglieder der LPG Altenhausen das Wochenende, indes die Brigaden aus den Städten auf ihren Äckern die Rüben bargen.⁹¹⁶ Fälle ähnlicher Art gab es weitere. Sie bildeten eine der Ursachen für den beschwerlichen Fortgang der Festigung der LPG des Kreises.

Mangel an Arbeitskräften⁹¹⁷

Ein akutes Problem in den meisten LPG blieb über Jahre hinweg der Mangel an Arbeitskräften. Es verschärfte sich noch, wenn eine LPG einen ÖLB übernahm. Wie bereits erwähnt, erstreckten sich diese Betriebe teils über große Flächen, die aber nur wenige Landarbeiter bestellten. Bei der Einbeziehung von ÖLB in LPG sahen sich die Genossenschaften schon ihres ohnehin dünnen Arbeitskräftebesatzes wegen vor größere Schwierigkeiten gestellt, die Feldarbeiten in ansprechender Qualität zu verrichten sowie die Ernte termingerecht und verlustlos zu bergen. Das Manko fehlender Arbeitskräfte - qualifizierter sowieso - vermochte im Betrachtungszeitraum weder der zunehmende - doch nicht ausreichende - Einsatz von leistungsfähigen Maschinen und Geräten noch die Hilfe von Saisonkräften gänzlich zu kompensieren.

Die innergenossenschaftliche Demokratie in den LPG⁹¹⁸

Die sich marxistisch-leninistisch nennende Agrartheorie entwickelte Prinzipien der innergenossenschaftlichen Demokratie, die im wesentlichen in folgendem bestanden:⁹¹⁹

- Einbeziehung aller Genossenschaftsmitglieder in die unmittelbare Beratung und Entscheidung der wichtigsten Belange der genossenschaftlichen Entwicklung - vor allem der Verfügung über das genossenschaftliche Eigentum - in den Mitgliederversammlungen;⁹²⁰
- periodische Wahl der Vorstände und Vorsitzenden der LPG durch die Mitgliederversammlungen;

⁹¹⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/52, Bl. 12. An diesem Beispiel zeigt sich, wie schwer es den Genossenschaftsbauern zumindest anfänglich fiel, ihre privaten Interessen mit denen ihrer LPG in Einklang zu bringen.

⁹¹⁷ Über die Ursachen des notorischen Arbeitskräftemangels in den LPG wird an anderer Stelle ausführlicher Stellung genommen.

⁹¹⁸ Unmißverständlich sei hier festgestellt: "Demokratie" - echte, nicht demagogisch verfärbte - war eine der großen Schwachstellen im politischen System der DDR. Zwischen einer gewissen Demokratie an der Basis der LPG und den fortwährenden Eingriffen "von oben" tat sich ein deutlicher Widerspruch auf. Im Kreis Haldensleben vertiefte er sich in der Endphase der LPG-Bildung noch.

⁹¹⁹ Diese Prinzipien sind auf der folgenden Seite einzusehen.

⁹²⁰ Die Einbeziehung der LPG-Mitglieder in die Leitung der LPG sollte außer in den Mitgliederversammlungen auch über Brigade- und Abteilungsversammlungen, die Mitarbeit in Kommissionen und die Beteiligung an Vorstandssitzungen erfolgen.

- Rechenschaftspflicht und Verantwortlichkeit der leitenden LPG-Kader gegenüber den Mitgliederversammlungen;⁹²¹
- Bildung von Kommissionen und Aktivs zur Teilnahme der Genossenschaftsbauern an der Leitung und Verwaltung der LPG durch die Mitgliederversammlung;
- Befolgung ordnungsgemäß gefaßter Beschlüsse durch alle Mitglieder.

Die Durchsetzung der Prinzipien der innergenossenschaftlichen Demokratie sollte im Zusammenwirken mit anderen Faktoren dazu beitragen, die Genossenschaftsbauern im Produktionsprozeß zu hoher Leistungsbereitschaft anzuregen, die Arbeitsproduktivität in den LPG zu erhöhen sowie alle Genossenschaftsmitglieder aktiv in die Umgestaltungen auf dem Lande einzubeziehen.

Wie sah es nun mit der Durchsetzung der wichtigsten Grundsätze der innergenossenschaftlichen Demokratie in den LPG des Kreises Haldensleben in den Jahren 1952 bis 1955 aus?

Das Sekretariat der SED-KL achtete seit Beginn der LPG-Bildung auf ihre formale Wahrung und betonte, die Genossenschaften könnten eigenständig über ihre Belange entscheiden. Es setzte sich jedoch dann über den Willen der Vollversammlung der Genossenschaftsmitglieder hinweg, wenn diese Festlegungen traf, die mit seinen Vorhaben nicht in Einklang standen.

In den neugebildeten LPG fanden die Mitgliederversammlungen, die Beratungen und die Rechenschaftslegungen der Vorstände zumeist innerhalb der vorgesehenen Fristen statt.⁹²² Entscheidungen über wichtige Gesichtspunkte der Entwicklung der jeweiligen LPG erfolgten in der Regel entsprechend den Festlegungen der Musterstatuten. Ausgiebig diskutierten die Genossenschaftsbauern in den LPG Bösdorf und Eimersleben über den Inhalt des Statuts ihrer LPG. Im Hinblick auf die Rechte und Pflichten der Genossenschaftsbauern gab es in diesen LPG differenzierte Meinungen.⁹²³ Gerade in diesem Zusammenhang kam es zu einer Reihe von Verstößen. In der LPG Satuelle bediente sich der Vorsitzende außerordentlich autoritärer Methoden, in der LPG Rottmersleben bildete ein Familienklüngel die Leitung, der versuchte, wo immer es ging, Vorteile zu erlangen.

Während im Kreis Haldensleben alle neugegründeten LPG Aktivs zur Übernahme und Bewertung des eingebrachten Bodens und des Inventars bildeten, ging die Schaffung von Normenaktivs nur sehr langsam vor sich. Doch gerade ihre Einrichtung galt als eine grundlegende Voraussetzung für die Bewertung der Arbeiten nach dem Leistungsprinzip und als äußerst wichtiger Stimulus für die ökonomische Entwicklung einer jeden LPG. Schwer verständlich ist, daß die SED-KL Haldensleben über Jahre hinweg eine solche Inkonsequenz und Halbherzigkeit einer Reihe von LPG-Vorständen duldete, daß die Parteiorganisationen der Genossenschaften nicht Maßnahmen ergriffen, diesen für die Fortentwicklung einer jeden LPG äußerst hinderlichen Zustand zu beenden. Die "Gleichmacherei" hielt

⁹²¹ Der Vorstand hatte die Pflicht, mindestens zweimal innerhalb eines Wirtschaftsjahres der Mitgliederversammlung einen Rechenschaftsbericht zu geben und in der Regel allmonatlich eine Mitgliederversammlung einzuberufen.

⁹²² In Rottmersleben ist es aber beispielsweise so gehandhabt worden, daß vor den Sitzungen des Vorstands keine Leitungssitzungen und vor den Vollversammlungen keine Mitgliederversammlungen stattfanden.

⁹²³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/48, Bl. 268.

das Gros leistungsstarker werktätiger Einzelbauern bis zum Abschluß der LPG-Bildung davon ab, in eine Genossenschaft einzutreten.

Von Anbeginn aber versäumten die Gremien der meisten LPG, regelmäßig und gewissenhaft die Erfüllung der auf verschiedenen Ebenen gefaßten Beschlüsse in den LPG auf ihre Verwirklichung hin zu überprüfen. Dem Rat des Kreises und der Abteilung Landwirtschaft der SED-KL unterlief die gleiche Unterlassung. Trotz vieler selbstkritischer Äußerungen der betreffenden LPG sowie der zuständigen Partei- und Staatsorgane, änderte sich dieser Zustand in den ersten Jahren der LPG-Bildung nur geringfügig.

Die ÖLB des Kreises

Mit der Übernahme der Ländereien der ÖLB gesellten sich in den LPG, die devastierte oder von ihren Besitzern verlassene Bodenflächen übernahmen, fast immer zu den bestehenden neue Probleme hinzu; einige sind bereits genannt worden. Der Kreis Haldensleben wies im Bezirk Magdeburg die höchste Anzahl an ÖLB auf. Diese Gegebenheit ist nicht vorrangig auf die Grenznähe zurückzuführen, die die Fluchtpläne DDR-müder Bauern begünstigte.⁹²⁴ Es ist auch nicht erwiesen, daß die SED-KL, die Staats- und Justizorgane hier härter als in anderen Kreisen des Bezirkes Magdeburg gegen Einzelbauern bei Nichterfüllung ihrer ökonomischen Verpflichtungen vorgehen und diese daraufhin ihre Betriebe verließen. Der entscheidende Fakt ist in der im Vergleich zu anderen Kreisen relativ großen Zahl an Einzelbauernbetrieben zu sehen. Logischerweise konnten sich unter denen - für den Kreis Haldensleben traf dies zu - von vornherein mehr devastierte oder von ihren Besitzern verlassene Einzelbauernbetriebe befinden als in Kreisen mit weniger bäuerlichen Betrieben.

Die immensen Schwierigkeiten bei der Festigung und Entwicklung der Genossenschaften lassen sich z. T. auf die Übernahme von ÖLB durch LPG zurückführen. Die ÖLB des Kreises befanden sich in der absoluten Mehrzahl in einem abgewirtschafteten Zustand, der nicht nur mit fehlerhafter Arbeit der eingesetzten Betriebsleiter oder mangelndem Leistungswillen der dort beschäftigten Landarbeiter - oft Frauen und Jugendliche - zu erklären ist. Die übernommenen Äcker waren beinahe immer sehr vernachlässigt, die Gebäude und Stallungen verfallen, das Vieh unterernährt und das Inventar verschlissen. Hinzu kam die Streulage der übernommenen Gehöfte und Flächen, die eine komplikationslose Bewirtschaftung erschwerte. Häufig rentierte es sich deshalb nicht, größere Technik der MTS einzusetzen.

Ein beredtes Beispiel für die zusätzlichen Belastungen, die sich eine Genossenschaft angesichts ihrer eigenen Misere mit der Übernahme eines ÖLB auflud, bildete die LPG Satuelle. Ihre Flächen bestanden größtenteils aus ehemaligen ÖLB-Ländereien. Die zu den Bodenarealen der ehemaligen Einzelbauern

⁹²⁴ Schlüssige Angaben über die Anzahl der Republikfluchten von Bauern in den Anfangsjahren der LPG-Bildung konnten dem zugänglichen Archivmaterial nicht entnommen werden.

hinzugekommenen Äcker wiesen die beschriebenen Mängel auf. Sie lagen ungünstig und die Bodenwertzahl - deprimierend für einen landwirtschaftlichen Betrieb, der um seine Festigung rang - pendelt hier um die 25. Zum Vergleich: In den im Süden des Kreises Haldensleben gelegenen Gemeinden - dem "Bördeteil" - liegen die Bodenwertzahlen zwischen 70 und 90.

In LPG, deren Situation sich durch die Übernahme von ÖLB-Betrieben weiter erschwerte, blieben wirtschaftliche Erfolge eine Mangelerscheinung. Sie dümpelten in der ersten Etappe der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft im wahrsten Sinne des Wortes vor sich hin. Am Ausgang des Abschnitts wird von den ÖLB in anderer Hinsicht nochmals die Rede sein.

Die Vergabe von Krediten

Zu ihrer wirtschaftlich-organisatorischen Festigung und Weiterentwicklung erteilte die Deutsche Bauernbank den LPG kurz- und langfristige Kredite.

Kurzfristige Kredite erhielten die LPG zur Begleichung der Produktionsausgaben wie u. a. den Kauf von Saatgut, Handelsdünger, die Bezahlung von Arbeiten der MTS, kleinere Reparaturen an Gebäuden, Geräten und Maschinen. Weiterhin konnten die LPG derartige Kredite für Vorschüsse des ermittelten Geldwertes der AE beanspruchen, allerdings nicht mehr als 70 Pro-zent des geplanten Wertes der AE.⁹²⁵

Die LPG versuchten, die kurzfristigen Kredite durch die Ernteerträge und die Erlöse aus der Viehwirtschaft an die Deutsche Bauernbank zurückzuerstatten. Dies gelang längst nicht allen.

Als Grundlage für die im Laufe des Jahres aus kurzfristigen Krediten zu tätigen Produktionsausgaben diente der von der Mitgliederversammlung zu bestätigende Produktions- und Finanzplan. In dieser Frage bestand für die Mitglieder ein gewisses Mitspracherecht. Vergrößerte sich innerhalb eines Jahres die LN einer LPG oder dehnte sie ihre Produktion aus, lag es in ihrem Ermessen, zusätzliche Kreditanträge zu stellen.

Um das Risiko ungedeckter Kredite⁹²⁶ zu vermeiden, hatte die Buchhaltung der jeweiligen LPG monatlich die Höhe der erreichten Geldeinnahmen und der getätigten Geldausgaben zu überprüfen.

Die Ausreichung langfristiger Kredite an LPG direkt auf dem Überweisungswege durch die Deutsche Bauernbank sollte dazu beitragen, die genossenschaftliche Produktion zu erhöhen und "... die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft zu einem modernen, sozialistischen, genossenschaftlichen Großbetrieb aufzubauen und auszurüsten."⁹²⁷ Maßgebend für ihre Gewährung war

⁹²⁵ Vgl. Schmidt, W., Das Statut ..., a. a. O., S. 29. Einzelne Mitglieder erhielten in Ausnahmefällen eine höhere Vorschußzahlung, wenn dieser Leistung ein zustimmender Beschluß der Mitgliederversammlung vorausging. Zuvor aber hatte der Vorstand der jeweiligen LPG die Zustimmung des Rates des Kreises und der Kreisstelle der Deutschen Bauernbank einzuholen.

⁹²⁶ Dabei handelte es sich um Kredite, deren Laufzeit abgelaufen war und deren Rückzahlung die LPG aus Liquiditätsgründen nicht vornehmen konnten.

⁹²⁷ Schmidt, W., Das Statut ..., a. a. O., S. 29.

für die Deutsche Bauernbank der bestätigte Produktions- und Finanzplan der jeweiligen LPG.

Die vom Ministerium für Finanzen der DDR festgelegten Tilgungssätze für langfristige Kredite erstreckten sich für lebendes Inventar über einen Zeitraum von 10 Jahren.⁹²⁸ Die Tilgung langfristiger Kredite erfolgte aus den Mitteln des unteilbaren Fonds.

Für größere Reparaturen an Gebäuden und Maschinen bestand ebenfalls die Möglichkeit, langfristige Kredite zu beantragen.

Langfristige Kredite für den Kauf von Vieh, Gebäudeeinrichtungen, Transportanlagen und

-geräten, Werkzeugen, Betriebs- und Geschäftsausstattung erhielten die LPG dann genehmigt, wenn "die Neuanschaffung im Produktions- und Finanzplan durch die Mitgliederversammlung

bestätigt ..." und die für die Lieferung zuständigen Betriebe die Lieferverpflichtung für das bevorstehende Planjahr übernahmen.⁹²⁹

Für die ersten Jahre des Umbruchs auf dem Lande finden sich in den Archivalien keine zusammenfassenden Auflistungen über die Gesamthöhe der an LPG ausgereichten Kredite und keine aufgeschlüsselten Daten über einzelnen LPG zugestandenen Kredite. Die zugänglichen fragmentarischen Angaben entbehren dennoch nicht einer gewissen Aussagekraft. So bekam die LPG Satuelle, die in der Festigung kaum auf Fortschritte verweisen konnte, Anfang 1954 eine Wirtschaftsbeihilfe von 25 000 DM eingeräumt.⁹³⁰ Die problemüberhäufte LPG Süplingen - ihre Flächen setzten sich aus devastierten Betrieben und Pachtländereien zusammen, daher resultierten u. a. ihre besonderen Schwierigkeiten - erfüllte den Viehhalteplan in für die wirtschaftlich-organisatorische Festigung entscheidenden Positionen nicht. Um die Produktion aufrecht zu erhalten, erhielt sie für das Wirtschaftsjahr 1954 einen Überbrückungskredit in Höhe von 164 000 DM.⁹³¹

2.2.6. Zur Lage der LPG am Ende des ersten Fünfjahrplanes

Am Ende des Betrachtungszeitraums lag der Schwerpunkt bei der Entwicklung der LPG weiterhin auf der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung. Selbst angesichts der ungünstigen Ausgangssituation vieler LPG stellten sich für den Fortgang der LPG-Bildung dringend notwendige Fortschritte in wirtschaftlich-organisatorischer Hinsicht nur in geringem, unbefriedigendem Maße ein. Das Sekretariat der SED-KL sah sich zu dem Eingeständnis genötigt, daß die Hinweise und Beschlüsse des 17. bzw. 21. Plenums zur Weiterentwicklung der LPG - die Plenartagungen fanden im Januar sowie im Oktober 1954 statt - im Kreis Haldensleben nicht vollauf verwirklicht werden konnten. Eine nähere Begründung dazu gab es nicht ab.

Erhebliche Versäumnisse ließ sich die Abteilung Landwirtschaft zuschulden kommen, die sich in den rund

⁹²⁸ Vgl. ebenda, S. 30.

⁹²⁹ Ebenda, S. 31.

⁹³⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/48, Bl. 38.

⁹³¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/53, Bl. 38. Der Begriff "Überbrückungskredit" brachte zum Ausdruck, daß zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen in LPG - d. h. auch zur Sicherung der AE bis zu einer Höhe von 7 DM - ein Kredit ausgereicht wurde.

dreieinhalb Jahren seit der Bildung der ersten LPG als nicht in der Lage zeigte, die Genossenschaften durchgehend systematisch anzuleiten.⁹³² Die an die Basis entsandten Mitarbeiter erhielten meistens nicht nur keine konkreten Aufträge, sondern erwiesen sich oft als unfähig, die ihnen übertragenen Aufgaben zu erfüllen. Überdies kamen sie häufig ihrer Kontrollpflicht in ungenügendem Maße nach. So lag die Verantwortlichkeit bei den leitenden Mitarbeitern des Rat des Kreises, die aber kaum Kontakte zur Basis besaßen. Als Beispiel für die unzureichende Kontrolle der LPG durch den Rat des Kreises sei der Produktionsplan der tierischen Produktion der LPG Rätzlingen für das Jahr 1955 genannt. Er sah ohne das Vorhandensein von realen Möglichkeiten den Abschluß von 500 Mastverträgen vor.⁹³³ Eine derart ungefestigte Genossenschaft, wie die Rätzlinger, konnte kaum damit rechnen, neue Mitglieder zu gewinnen. Einige Bauern äußerten sich, sie wären bereit 4 000 DM zu zahlen, wenn sie aus der LPG austreten könnten.⁹³⁴

Verschiedentlich schoben im Kreis Haldensleben - wie gehabt - die verantwortlichen Funktionäre Mißerfolge im sozialistischen Sektor der Landwirtschaft auf die Zersetzungstätigkeit des "Klassengegners." Seltener fanden sich kritische, auf eigene Unzulänglichkeiten hinweisende Töne. Im Oktober 1955 traf der Kreisvorstand der VdGB die bemerkenswerte Feststellung, "daß wir es selber sind, daß es unser Arbeitsstil ist, der dem Klassengegner die willkommene Angriffsbasis schafft."⁹³⁵ Es genüge nicht, Gerüchten nachzujagen, sondern es müßten die Bedingungen und die Kontrollmechanismen in der gesamten Landwirtschaft verbessert werden. Damit würde jeglicher Gerüchtemacherei und Feindarbeit sowie unlauteren Manipulationen der Boden entzogen. In der LPG Eimersleben förderte in Verfolgung dieser Hinweise eine Überprüfung die Machenschaften einer Clique zutage, die sich bereicherte und der Genossenschaft durch unkorrekte Arbeitsweise fortwährend beträchtlichen Schaden zufügte.

Wie in den Vorjahren traten in den meisten LPG Verletzungen des Statuts, überwiegend auf dem Gebiet der Arbeitsorganisation, zutage. Am Ende des ersten Fünfjahrplans konnte aber auch im Kreisgebiet auf Genossenschaften verwiesen werden, die gut arbeiteten. Zu ihnen gehörten die LPG Hundisburg, desgleichen die LPG Döhren. Beide konnten auf eine erfolgreiche Bilanz in der pflanzlichen und tierischen Produktion verweisen.

In den Genossenschaften, in denen es seit ihrer Gründung Schwierigkeiten gab, gelang es den Mitgliedern nicht, wesentliche Fortschritte im Hinblick auf die Festigung und Weiterentwicklung ihrer LPG zu erzielen. Sie erfüllten die Planaufgaben in den meisten Positionen nicht. Dementsprechend niedrig bezifferte sich der reale Wert der AE. In den LPG Eimersleben, Bebertal I, Mannhausen, Wedringen und Rätzlingen betrug er nicht einmal zwei DM.⁹³⁶ In 23 LPG lag der reale Wert der AE bei 3,50 DM bis 4,00 DM, in 21 LPG wurde der reale Wert der AE durch "... die Produktion der LPG selbst bestimmt ..." ⁹³⁷; er

⁹³² So wurden z. B. die vom Kreissekretariat geforderte monatliche Schulung und der Erfahrungsaustausch mit den Vorsitzenden der LPG und den LPG-Beiräten aufs gröblichste vernachlässigt.

⁹³³ Vgl. LAMD-LHA, 4/4/5/58, Bl. 44.

⁹³⁴ Vgl. ebenda, Bl. 205.

⁹³⁵ Ebenda, Bl. 46.

⁹³⁶ Vgl. ebenda, Bl. 206.

⁹³⁷ Ebenda. Das würde bedeuten, daß diese LPG am Jahresende mit Gewinn abgeschlossen hätten. Angesichts vielerlei Probleme sind Zweifel an dem Wahrheitsgehalt dieser Feststellung angebracht.

schwankte zwischen sieben und 10 DM.⁹³⁸

Die mangelnde Rentabilität vieler LPG resultierte nicht primär aus den objektiv ungünstigen Ausgangsbedingungen, sondern laut einem Bericht über die politische und wirtschaftliche Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften unseres Kreises⁹³⁹ vom Spätherbst 1955 zufolge in erster Linie aus groben Verstößen gegen das Statut.⁹⁴⁰ Der Bericht nannte als grundsätzliche Mängel in mehr als der Hälfte der LPG fehlende Arbeitsdisziplin, mangelnde Einstellung zum genossenschaftlichen Eigentum, Gleichmacherei, Außerachtlassen des Leistungs- sowie des Sparsamkeitsprinzips. Mit der detaillierten Ausarbeitung von Perspektivplänen in vier LPG wurde ein erstes Fundament für deren allmähliche Festigung gelegt und damit ein Beispiel geschaffen, von dem sich das Sekretariat der SED-KL erhoffte, daß es andere aufgreifen würden.⁹⁴¹

Stellvertretend für die insgesamt ungenügende wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG des Kreises sei die Situation der LPG Süplingen dargelegt. Laut Produktionsplan hatten die Mitglieder dieser LPG bis Ende 1955 9 174 AE zu leisten, realisiert wurden jedoch nicht mehr als 6 989 AE.⁹⁴² Für Saisonarbeiten sah der Plan 10 000 DM vor. Doch bis zum

30. September 1955 - noch vor dem Abschluß der Kartoffelernte - hatte diese LPG

29 000 DM verauslagt.⁹⁴³ Da die ehemaligen Einzelbauern unter den Genossenschaftsmitgliedern eine unzureichende Zahl an AE erbrachten, wurden sie dementsprechend niedrig vergütet. Ehemalige Landarbeiter aber, die wenig leisteten, erhielten durchschnittlich 400 AE pro Jahr angeschrieben.⁹⁴⁴ Diese krasse Diskrepanz läßt die Schlußfolgerung zu, daß in dieser LPG keine leistungsorientierten Arbeitsnormen zur Anwendung kamen und die gewährten AE in keinem Verhältnis zur tatsächlich geringen Arbeitsproduktivität standen.

Begünstigt durch eine undifferenziert gehandhabte Futterzuteilung, konzentrierte sich eine größere Anzahl von Genossenschaftsbauern verstärkt auf ihre eigene Wirtschaft. Diese Bauern kamen ihren Verpflichtungen gegenüber der Genossenschaft nicht in dem Maße nach, wie es die labile wirtschaftliche Situation erfordert hätte. Die Frauen gingen in dieser LPG zeitweilig gar nicht zur Arbeit. Ähnliche Verstöße gegen die Statuten ständen "mit wenigen Ausnahmen bei dem überwiegenden Teil unserer LPG auf der Tagesordnung."⁹⁴⁵

Einzelbauern mit stabilen Wirtschaften traten wie zuvor kaum den LPG bei. Der o. g. Bericht nannte dafür zwei Ursachen. "A. Weil verschiedene LPG in ihrer Betriebsführung nicht immer Vorbild sind (wie milde ausgedrückt! D. A.) B. Weil die Aufklärungsarbeit unter der werktätigen Bauernschaft noch ungenügend

⁹³⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 206.

⁹³⁹ Vgl. ebenda, Bl. 203.

⁹⁴⁰ Vgl. ebenda, Bl. 207.

⁹⁴¹ Vgl. ebenda, Bl. 206.

⁹⁴² Vgl. ebenda und Anmerkung 106.

⁹⁴³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 206.

⁹⁴⁴ Vgl. ebenda.

⁹⁴⁵ Ebenda.

ist.⁹⁴⁶

Die präzise Aufstellung der Produktions- und Finanzpläne der Genossenschaften bei strikter Beachtung der jeweiligen objektiven Bedingungen konnte wesentlich zu ihrer Weiterentwicklung beitragen. Häufig berücksichtigten die LPG aber bei der Erarbeitung ihrer Produktionspläne nicht ihre geringe Rentabilität. Sie nahmen eine hohe Bevorschussung ihrer AE vor, obwohl Klarheit darüber bestand, daß die Produktionsvorhaben nicht erfüllt werden konnten.⁹⁴⁷ Die Abteilung Landwirtschaft bestätigte derart überzogene Pläne. Formal vernachlässigte sie damit ihre Kontrollpflicht. Bei dem im allgemeinen niedrigen Wert der AE blieb ihr im Prinzip jedoch schwerlich eine andere Wahl.

Ende 1955 bestanden im Kreis insgesamt acht ÖLB. In ihnen sollten die ökonomischen Voraussetzungen für die Bildung von LPG geschaffen werden.⁹⁴⁸ Im ÖLB Grauingen gab es mehrfach Versuche, eine LPG zu bilden. Wie in anderen Betrieben dieser Struktur zeigte es sich hier, daß der Betriebsleiter seinen Posten nicht aufgeben wollte. Gegen die Umwandlung des ÖLB in eine LPG sträubte er sich u. a. deshalb, weil seine Tätigkeit kaum einer Kontrolle unterlag, weil er sich auf dieser Position bestens sanieren konnte. Den Landarbeitern des ihm unterstehenden Betriebes hingegen zahlte er nicht einmal den ihnen zustehenden Tarif.

Die beschriebenen Zustände galten als typisch für die ÖLB des Kreises. Die Unzulänglichkeiten in den ÖLB veranlaßten den Rat des Kreises, in diesen Betrieben unverzüglich eine Überprüfung der Finanzen und der Wirtschaftsführung vorzunehmen. Dieser indirekte Druck auf die Betriebsleiter sollte jene veranlassen, beschleunigt den Übergang zu LPG zu vollziehen oder sich einer Genossenschaft anzuschließen. Er bewirkte aber kurzfristig keinen Sinneswandel der Betriebsleiter.

Zur Erreichung der Rentabilität benötigten die LPG angesichts des hohen Altersdurchschnitts ihrer Mitglieder dringend junge Kräfte, die neben körperlicher Unverbrauchtheit, geistige Frische, Elan, den Mut, Schwieriges zu wagen, in die Genossenschaften einbrachten. Doch der herbeigesehnte Eintritt junger, im günstigsten Falle gar geschulter Landwirte, erfolgte nur in seltenen Fällen. Vielmehr glaubte ein beträchtlicher Teil junger Landbewohner, mehr Geld mit geringerem Aufwand in anderen Wirtschaftsbereichen verdienen zu können. Ein weiterer Grund für die Fluktuation zumeist in die Industrie mit häufiger Wohnsitznahme in der Stadt bestand darin, daß in den Städten weiterhin interessantere Tätigkeiten auf junge, sich ausprobierende Menschen warteten. Manche Jugendliche reizte das Abenteuer "Stadt". Trotz gewisser Fortschritte im dörflichen Kulturniveau, wollten sie der Monotonie des Landlebens schlechtweg entfliehen. Sehr hart traf es in dieser Hinsicht die relativ kleine LPG Bartensleben. In der zweiten Hälfte des Jahres 1955 erklärten 10 Jugendliche im Alter von 18 bis 25 Jahren ihren Austritt aus dieser LPG.⁹⁴⁹ Die Abwanderung besonders von Jugendlichen aus LPG trat in

⁹⁴⁶ Ebenda, Bl. 208.

In dem Bericht ist weiter zu lesen, die Bildung von Ständigen AG würde dazu beitragen, den Genossenschaftsgedanken zu festigen. Vgl. ebenda.

⁹⁴⁷ Beredte Beispiele hierfür fanden sich in den LPG Rätzlingen und Behnsdorf.

⁹⁴⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 216.

⁹⁴⁹ Vgl. ebenda.

verschiedenen Genossenschaften auf und führte zu permanentem Arbeitskräftemangel. Ihr konnte längerfristig nur durch die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, durch das Übertragen interessanter, schöpferischer Aufgaben an junge LPG-Mitglieder und zuallererst durch die Anhebung der Einkünfte der Genossenschaftsbauern Einhalt geboten werden. Daran zeigt sich wiederum, welche Bedeutung der Erhöhung der ökonomischen Leistungsfähigkeit der LPG, mithin ihrer wirtschaftlich-organisatorischen Festigung, zukam.

Unzulänglichkeiten in der Arbeitsdisziplin und eine negative Einstellung zum genossenschaftlichen Eigentum kennzeichneten das Erscheinungsbild verschiedener LPG mit ungünstigen Ausgangsbedingungen.⁹⁵⁰ Eine zeitgenössische Einschätzung im vierten Jahr des Bestehens von LPG sagt aus, diese ließen die Äcker verkommen und deshalb würde sich die Situation auf dem Lande immer mehr verschlechtern.⁹⁵¹ Hier erkannten die Mitglieder, wie der Sekretär für Landwirtschaft der KL im November 1955 feststellte, noch immer nicht, "daß sie in der gemeinsamen genossenschaftlichen Wirtschaft für sich selbst wirtschaften und nicht als Landarbeiter auf Arbeit gehen."⁹⁵²

Für die beschwerliche Festigung der LPG zeichnete weiter die fehlende Bindung durchaus nicht weniger Mitglieder zu ihrer Genossenschaft verantwortlich. Sie lehnten entweder die Übernahme von Bodenanteilen ab - wie in der LPG Rätzlingen - oder verbrachten den größten Teil ihrer Arbeitszeit in ihrer eigenen Wirtschaft. Ähnlich ausgeprägt wie in den Anfangsgründen erschienen in mehreren LPG nur 50 Prozent der Mitglieder regelmäßig zur Arbeit, obwohl auf jedes Mitglied durchschnittlich bis zu 8 Hektar LN auf die Bearbeitung warteten.⁹⁵³

Ausdruck für die mangelnde Festigung der LPG und die unbefriedigende Interessenverwirklichung ihrer Mitglieder ist die beträchtliche Anzahl an Austritten, die sich im Kreis auf etwa 150 bezifferte.⁹⁵⁴ Diese Tatsache ist als ein Zeichen mehr dafür anzusehen, daß ihre Anziehungskraft auf die individuell wirtschaftenden Bauern noch längst nicht jene war, die die Parteiführung anstrebte.

Einen weiteren Eindruck von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der LPG im Herbst 1955 vermittelt der Stand der Erfüllung des Erfassungsplans bei ausgewählten tierischen und pflanzlichen Produkten.

⁹⁵⁰ Zu diesen LPG zählten die Genossenschaften Rätzlingen, Süplingen und Wedringen.

⁹⁵¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/57, Bl. 289.

⁹⁵² LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 224.

⁹⁵³ Vgl. ebenda, Bl. 228. In den LPG Bebertal, Erxleben und Wedringen traten diese Erscheinungen besonders kraß auf.

⁹⁵⁴ Vgl. ebenda, Bl. 234.

Tabelle 16: Die Erfüllung des Erfassungsplans der LPG des Kreises Haldensleben bei ausgewählten tierischen und pflanzlichen Produkten im Jahre 1955⁹⁵⁵

Tierische Produkte		Pflanzliche Produkte	
Produktart	Anteil (%)	Produktart	Anteil (%)
Eier	96	Getreide	97
Milch	91	Kartoffeln	41
Rind	88	Ölsaaten	100
Schwein	82		

Die Planerfüllung durch die einzelnen LPG erfolgte unterschiedlich.⁹⁵⁶ Einige wenige LPG kamen ihren Ablieferungsverpflichtungen vorfristig nach, andere wiederum erfüllten diese nur in einigen Positionen oder gar in keiner. In der Tierproduktion bei freiem Aufkauf ergab sich per 30. September 1955 eine Mindereinnahme von 615 000 DM und somit lediglich eine Realisierung der geplanten Jahreseinnahmen von 34 Prozent.⁹⁵⁷ Nur wenigen Genossenschaften gelang es, den geplanten Besatz an Vieh je 100 Hektar zu erreichen und andere wichtige Produktionsvorhaben zu verwirklichen.⁹⁵⁸ Der wichtigste Grund für die Nichterfüllung der Vorhaben in der tierischen Produktion ist in der mangelhaften Einhaltung des Viehhalteplans in den meisten LPG zu sehen. In der Pflanzenproduktion beliefen sich im Herbst des Jahres 1955 die finanziellen Erlöse auf 37 Prozent der beabsichtigten Jahreseinnahmen.⁹⁵⁹

Im Spätherbst 1955 zog eine Kreiskonferenz der LPG des Kreises Haldensleben eine Bilanz der Genossenschaftsentwicklung vornehmlich des letzten Jahres.⁹⁶⁰ Sie befaßte sich überwiegend mit ökonomischen Fragen wie der Produktivitätssteigerung auf dem Gebiete des Ackerbaus und der Viehzucht sowie der Durchsetzung "sozialistischer" Wirtschaftsprinzipien. Weiterhin setzte sie sich kritisch mit genossenschaftsschädigenden Auffassungen und Verhaltensweisen sowie mit Tendenzen der Gleichmacherei, typischen Erscheinungen fehlender Arbeitsmoral und der Mißachtung des Genossenschaftseigentums auseinander.

Die Analysen blieben oberflächlich und in Ansätzen stecken. Als bestimmenden Grund für die ausbleibende wirtschaftliche Rentabilität nannte die Konferenz die Nichteinhaltung des Leistungsprinzips in einer Reihe von LPG. Zwar existierten in sämtlichen Genossenschaften Normenkollektive, doch erst in etwa 13 bis 15 LPG erfolgte die Berechnung der AE tatsächlich nach dem Normenprinzip.⁹⁶¹ Die

⁹⁵⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 209.

⁹⁵⁶ Vgl. ebenda, Bl. 210.

⁹⁵⁷ Vgl. ebenda.

⁹⁵⁸ Dies gelang den LPG Döhren, Hödingen und Hundisburg.

⁹⁵⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/58, Bl. 234.

⁹⁶⁰ Künftig sollte in zweijährigem Turnus eine Kreiskonferenz der LPG des Kreises Haldensleben stattfinden.

⁹⁶¹ Vgl. ebenda, Bl. 227.

Brigadiere erwiesen sich häufig als unfähig, die AE exakt zu ermitteln. Deshalb veranschlagten über 30 LPG die Einheiten nach der geleisteten Stundenzahl.⁹⁶²

Eine Überprüfung der Genossenschaften unmittelbar vor dem Jahresabschluß 1955 ergab: Von den 49 LPG des Kreises würden drei den Plan übererfüllen⁹⁶³, acht eine Planerfüllung erreichen und 10 ständen vor einem solchen Abschluß, der keine weitere Kreditaufnahme erforderte.⁹⁶⁴ Für die übrigen LPG zeichnete sich ab, daß sie Kredite in Höhe von insgesamt 1 800 000 bis

2 000 000 DM würden in Anspruch nehmen müssen.⁹⁶⁵ In den LPG mit langwierigen Schwierigkeiten häufte sich ein Defizit, dessen Höhe im Kreis Haldensleben etwa 700 000 bis 800 000 DM erreichte.⁹⁶⁶ Der Widerspruch zwischen dem geplanten und dem tatsächlichen Wert der AE in nicht wenigen LPG des Kreises ist als ein weiteres Anzeichen für ihre unzureichende Festigung zu werten. Im Bereich der Viehzucht, der Haupteinnahmequelle der Landwirtschaft, gelangen den LPG im Kreismaßstab keine Fortschritte. Die zu dünne Futtergrundlage, das unrationelle Füttern der Tiere, führte im Jahre 1955 beispielsweise zu einem Rückgang des Rinderbestandes um zwei Prozent.⁹⁶⁷

Die erste LPG im Kreis, die LPG Rottmersleben, durchlief trotz umfassender Förderung keine durchgehend progressive Entwicklung. In der mangelhaften Leitungstätigkeit bestand über die ersten Jahre hinweg die Achillesferse dieser LPG. Das Sekretariat der KL erachtete es für unerlässlich, diesen Vorstand - wie auch die Vorstände weiterer zurückgebliebener Genossenschaften - im Interesse der Weiterentwicklung und Festigung der LPG, zum wiederholten Male auszuwechseln. Es drängt sich jedoch der Verdacht auf, daß für die Abberufung von LPG-Leitungen weitere Gründe als der vorgegebene heranzuziehen sind. Wie meist, lagen auch hier komplexe Ursachen vor, die das Sekretariat einseitig bewertete.

Bemerkenswert ist im Zusammenhang mit den Bemühungen der LPG um wirtschaftlich-organisatorische Festigung, daß LPG, die sich von Anbeginn schwer taten, zumeist in den nächsten Jahren nicht oder nur geringfügig vorankamen.⁹⁶⁸

Beispiele für positive Entwicklungen beim sozialistischen Aufbau in den Dörfern bis zum Ende des ersten Fünfjahrplans seien nicht verhehlt. Die LPG Hödingen, die erst zu Beginn des Jahres 1955 aus einem ÖLB hervorging, konnte auf einen realen Wert der AE von 12 DM verweisen. Dem unteilbaren Fonds führten die Genossenschaftsbauern überdies noch 13 000 DM mehr als geplant zu. Weiterhin bestritten

⁹⁶² Nur bei Kenntnis dieser Sachlage ist es zu verstehen, daß die LPG Süplingen für Saisonarbeiten statt der geplanten 10 000 DM 29 000 DM verauslagte, während sie die laut Plan zur Verfügung stehenden AE wenig beanspruchte. In dieser LPG sowie weiteren leisteten einige Mitglieder jährlich nicht mehr als 30 bis 40 AE, anstatt des Kreisdurchschnitts von 400 AE. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 206.

⁹⁶³ Es handelte sich dabei um die LPG Döhren, Hödingen und Hundisburg. Laut Jahresendabrechnung übererfüllten die LPG Hasselburg und Nordgermersleben gleichfalls den Plan. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/59, Bl. 175.

⁹⁶⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 249.

⁹⁶⁵ Vgl. ebenda.

⁹⁶⁶ Vgl. ebenda. Zu diesen LPG gehörten neben anderen die LPG Eimersleben, Mannhausen und Wedringen.

⁹⁶⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/59, Bl. 52

⁹⁶⁸ Die LPG Bebertal, Erxleben und Wedringen zählten zu den LPG, die bei der SED-KL und dem Rat des Kreises beinahe ausnahmslos kritisch Erwähnung fanden.

sie in der kurzen Zeit ihres Bestehens den Kauf von Maschinen und Geräten im Werte von 7 000 DM aus eigenen Mitteln. Durch Eigenfinanzierung in einer Höhe von gleichfalls 7 000 DM verschafften sie sich eine günstige Ausgangsposition für das kommende Jahr.⁹⁶⁹

Ungeachtet vielfältiger Probleme und Rückschläge in den Genossenschaften veränderte sich das Äußere der Dörfer augenscheinlich. Zahlreiche landwirtschaftliche Nutzbauten und Wohnungseinheiten entstanden. Doch um auf einer gesicherten materiellen Basis zur landwirtschaftlichen Großproduktion übergehen zu können, wurden weitaus mehr Ställe, landwirtschaftliche Nutzbauten und Wohnungen benötigt.⁹⁷⁰ Der Wert der Nutzbauten in den Genossenschaften des Kreises bezifferte sich ausgangs des Jahres 1955 auf 11 286 000 DM.⁹⁷¹

In den Statuten der LPG waren wesentliche Erfordernisse für deren gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung formuliert. Davon ausgehend ist festzustellen, daß in den LPG des Kreises Haldensleben

- allgemeingültige Prinzipien der Arbeitsdisziplin und Arbeitsmoral häufig aufs gröblichste mißachtet wurden;
- das Leistungsprinzip nur inkonsequent oder überhaupt nicht zur Anwendung gelangte;
- die Arbeitsorganisation nicht ein solches Niveau erreichte, um die Rentabilität durchzusetzen.

Verungünstigend kam nach Meinung des Sekretariats der SED-KL die laxe Arbeitsweise des Staatsapparates hinzu. Er kontrollierte nur unzureichend, inwieweit die einzelnen Genossenschaften die Planaufgaben erfüllten. Die aufgezeigten negativen Komponenten führten dazu, daß die Entwicklung in den betreffenden LPG zeitweilig dem Selbstlauf überlassen wurde und insgesamt einen unbefriedigenden Verlauf nahm.

Die Festlegungen des 25. Plenums des ZK der SED sowie der IV. LPG-Konferenz von Ende Oktober 1955 bzw. Anfang Dezember 1955 besagten, die LPG zu mustergültigen sozialistischen Großwirtschaften zu entwickeln.⁹⁷² Am Ende des ersten Planjahrhunderts erfüllten

die LPG des Kreises Haldensleben beinahe ausnahmslos nicht annähernd diese hohen Anforderungen. In den Genossenschaften der Anfangsjahre sah die überwiegende Mehrheit der werktätigen Einzelbauern keineswegs den Garanten für die Verwirklichung ihrer Interessen.

2.2.7. Die LPG-Bildung im Grenzgebiet zur Bundesrepublik Deutschland

Der Bildung von Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften in den Grenzgemeinden -im Kreis Haldensleben gab es immerhin 17 Gemeinden mit 15 970 Einwohnern in Grenznähe⁹⁷³ - lagen keinerlei

⁹⁶⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/59, Bl. 69.

⁹⁷⁰ Die geringe Produktivität der Baubrigaden verhinderte raschere Fortschritte im ländlichen Bauwesen.

⁹⁷¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/57, Bl. 224. Auf diesem Blatt finden sich weitere Angaben über das ländliche Bauwesen.

⁹⁷² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/57, Bl. 173.

⁹⁷³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/42, Bl. 50.

besondere, von der Parteiführung zentral oder der BL der SED vorgegebenen Richtlinien zugrunde. Jedenfalls gab es darüber keine offiziellen Verlautbarungen. Und doch zeichnete sich die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft an der Nahtstelle zwischen Ost und West, vorwiegend in ihrer Anfangsphase, durch einige Besonderheiten aus. Diese sind in erster Linie auf die "Verordnung der Regierung der DDR über Maßnahmen an der Demarkationslinie zwischen der DDR und den westlichen Besatzungszonen Deutschlands" vom 26. Mai 1952 zurückzuführen.⁹⁷⁴ Unter dem Decknamen "Ungeziefer" diente sie der Säuberung des Grenzgebietes von "unzuverlässigen Elementen".⁹⁷⁵ Zu den in den Grenzgemeinden des Kreises Haldensleben Betroffenen gehörten 19 Bauernfamilien mit eigenen Wirtschaften⁹⁷⁶ und 644,80 Hektar Land.⁹⁷⁷ Die freigewordenen landwirtschaftlichen Betriebe wurden schnellstens wieder besetzt: durch von der Gemeinde bestimmte Verwalter sowie durch die Angliederung an Kreislandwirtschaftsbetriebe bzw. VEG. Mitunter bewirtschafteten die entblößten Betriebe mehrere werktätige Einzelbauern gemeinsam, "solange der verlassene Besitz nicht in eine Produktionsgenossenschaft übernommen worden war."⁹⁷⁸

In dieser Zeit kam es ferner zu Zwangsenteignungen von Wirtschaften, die keine Aussiedlung nach sich zogen. Statistisches Material über die Anzahl der enteigneten Wirtschaften ist unauffindbar. Für die Lebensführung unbedingt notwendige Gegenstände durften die zur Aussiedlung vorgesehenen Bauernfamilien in ihre neue "Heimat" mitnehmen. Die "Bauern mußten jedoch ihr Vieh, Maschinen, Gerätschaften, Saatgut, Brennmaterial und sonstige Vorräte zurücklassen."⁹⁷⁹ Zur Wahrung der Kontinuität des Reproduktionsprozesses wurden in verlassenen landwirtschaftlichen Betrieben - die Bauern hatten mit ihren Familien in solchen Fällen häufig die Flucht in den Westen dem Verbleib in der DDR vorgezogen - unverzüglich politisch zuverlässige Treuhänder eingesetzt.

Die "Verordnung der Regierung der DDR über Maßnahmen an der Demarkationslinie ..." löste unter denjenigen erhebliche Unruhe aus, die in ihrer alten oder nach Kriegsende schmerzlich neugefundenen Heimat verbleiben durften. Zahlreiche Bauern fühlten sich in ihrer Existenz aufs Äußerste bedroht. Die Regierung der DDR versuchte, die Grenzbevölkerung mit materiellen Zugeständnissen für sich zu gewinnen, um angestauten Unmut sowie vernehmliche Kritik von vornherein nicht aufkommen zu lassen. Am 31. Mai 1952 erließ der Minister für Staatssicherheit, Zaisser, die Anordnung über die Vergünstigungen für die an der Demarkationslinie zwischen der DDR und den Westzonen lebenden Bevölkerung.⁹⁸⁰ Zu den erwähnenswerten Erleichterungen für die Bauern gehörten u. a.

⁹⁷⁴ Verordnungen bedurften im Gegensatz zu Gesetzen nicht der Zustimmung der Volkskammer.

⁹⁷⁵ Darunter verstanden die Partei- und Staatsorgane Andersdenkende, Ostflüchtlinge und Volksdeutsche, nichtneutralisierte Ausländer, ehemalige Berufssoldaten, Angehörige vermögender und selbständiger Berufe, Bürger mit Westverwandten, illegale Grenzgänger, Handwerker und Gastwirte. Letzteren unterstellten die Behörden häufig Verstöße gegen die Bewirtschaftungsvorschriften.

⁹⁷⁶ Unter ihnen acht Großbauern, drei Mittelbauern, sechs Kleinbauern und zwei Neubauern. Vgl. Kübler, Th., Dokumentation: Zwangsum- und Aussiedlung in den fünfziger Jahren, untersucht und dargestellt am Beispiel des Kreises Haldensleben, Haldensleben 1992, Dokumentenanhang, Dok. XXVII und XXVIII.

⁹⁷⁷ Vgl. ebenda, S. 20.

⁹⁷⁸ Die Sperrmaßnahmen der DDR vom Mai 1952, Die Sperrmaßnahmen der Sowjetzonenregierung an der Zonengrenze und um Westberlin, faksimilierter Nachdruck des Weißbuches von 1953, Bonn 1987, S. 14.

⁹⁷⁹ Die Sperrmaßnahmen ..., a. a. O., S. 13.

⁹⁸⁰ Kübler, Th., a. a. O., S. 7 und vgl. ebenda Dokumentenanhang, Dok. VII-IX.

- die Senkung des Ablieferungssolls der landwirtschaftlichen Betriebe in der Sperrzone, eingeschlossen die Betriebe mit einer Größe von über 20 Hektar;
- verschiedene Änderungen der Ablieferungspläne und der Besteuerung der landwirtschaftlichen Betriebe, die infolge der Grenzmaßnahmen einen Teil ihrer Ackerfläche nicht bearbeiten konnten.⁹⁸¹

Genannt seien weiter die Abschreibungen kurz- und mittelfristiger Kredite für die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Betriebsflächen, die durch die Grenzsicherungsmaßnahmen zu Niemandsland oder der Bundesrepublik Deutschland zugeschlagen wurden oder als Schutzstreifen dienten. Durch die von den DDR-Behörden im Grenzgebiet praktizierten Maßnahmen gelangten auch 386 Hektar Land westdeutscher Bauern an ausnahmslos Neubauern, das diese zuweilen nur kurze Zeit nach der Vergabe in die ersten LPG einbrachten.⁹⁸² Aus dieser Sachlage und dem vorher Dargelegten läßt sich berechtigt schlußfolgern: Die Zwangsaus- und Zwangsumsiedlungen im Grenzgebiet des Kreises Haldensleben zu Beginn des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande haben den Umgestaltungsprozeß in der Landwirtschaft in diesem Kreis in der Anfangsphase direkt beeinflußt. "Zweifelloos ist dieser Schluß möglich und historisch belegbar. Das zumindest für unseren Kreis"⁹⁸³, stellte der Leiter des Kreisarchivs Haldensleben, Thomas Kübler, in einer Dokumentation fest.

Vor Verallgemeinerungen im DDR-Maßstab muß indes gewarnt werden; überhaupt bedarf es zu dieser Problematik noch eingehenderer Untersuchungen des Verlaufs der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft in den Grenzgemeinden der DDR.

Die Maßnahmen an der Grenze trugen nicht nur zur Erweiterung des Bodenfonds der VEG bei. Erheblich profitierten die sich herausbildenden LPG von dem in diesem Teil des Kreises zumeist gutem Kulturstand der ihnen aus der Treuhandschaft der Gemeinden übertragenen Ackerflächen und der Tierbestände der flüchtigen oder ausgesiedelten Bauern sowie deren intaktem Inventar. In einem als "vertraulich" gekennzeichneten Fernschreiben des Rates des Bezirkes Magdeburg an die Vorsitzenden der Organisationskomitees der Grenzkreise heißt es u. a., dem ausgesiedelten Personenkreis sei nur dann der wertvolle Tierbestand sowie das zurückgelassene Inventar zu übergeben, wenn er den Nachweis erbrächte, "daß neuer Grund und Boden, Ställe und Futtermittel für die Versorgung des Viehs zur Verfügung stehen."⁹⁸⁴ Aus der Forderung des Rates des Bezirkes spricht nicht nur die Sorge um den Erhalt der Viehbestände, sondern eindeutiger das Bestreben, den gemäßregelten Bauern ihr Vieh zu entziehen. Wie nur sollten es die Ausgesiedelten bewerkstelligen, in ihren neuen Wohnorten die für eine ordnungsgemäße Viehhaltung erforderlichen Voraussetzungen zu erfüllen?

Die vom Rat des Bezirkes Magdeburg diktierten, von den betroffenen Bauern nur schwerlich zu realisierenden Bedingungen ermöglichten eine rasche, unkomplizierte Übernahme des Eigentums der ausgesiedelten und erst recht der geflohenen Bauern durch LPG, VEG und ÖLB. So fand z. B. die die aus

⁹⁸¹ Diese Erleichterungen trafen in hervorragendem Maße auf die Bauern der Gemeinden Döhren und Walbeck zu.

⁹⁸² Vgl. Kübler, Th. , a. a. O. , S. 20.

⁹⁸³ Ebenda.

⁹⁸⁴ Ebenda, S. 19.

einem ÖLB hervorgegangene LPG Hödingen zum Zeitpunkt ihrer Gründung Ende Februar 1955 derart günstige Voraussetzungen vor, daß ihr das Sekretariat der KL die besten Bedingungen innerhalb des Kreises attestierte.⁹⁸⁵ Wie in den vorangegangenen Abschnitten mehrfach erwähnt, nahm diese LPG - selbst beim Anlegen strengerer Maßstäbe - eine günstige Entwicklung. Eine ähnliche Feststellung läßt sich über die LPG Döhren treffen.

Ansonsten vollzog sich der Prozeß der LPG-Bildung in den Grenzgemeinden des Kreises Haldensleben weder signifikant langsamer noch dynamischer als in den zentral gelegenen Gemeinden. Das gibt insofern Anlaß zur Verwunderung, da in den Grenzgemeinden Instrukteurbrigaden⁹⁸⁶ der SED-KL mit besonderer Intensität versuchten, werktätige Einzelbauern von der Notwendigkeit und den Vorteilen der LPG-Bildung zu überzeugen bzw. für den Eintritt in bereits bestehende Genossenschaften zu gewinnen. Das Sekretariat legte in Befolgung des ausgeprägten Sicherheitsinteresses der Parteiführung besonderes Augenmerk auf die Bildung von "Bastionen" des Sozialismus an der Grenze zu Westdeutschland. Zu denen zählte sie auch die LPG.

Die Charakterisierung der Werbekampagnen mit dem Prädikat "nachdrücklich", trifft tatsächlich das Wesen der Bestrebungen der SED-Werber. Zeitzeugen erinnern sich, daß damals die Abgesandten der Partei wahrlich mit Nachdruck vorgingen - also das hehre Prinzip der Freiwilligkeit, anders als offiziell vorgegeben - seine Interpretation fand. Dennoch ist der Erfolg ein eher mäßiger gewesen. Die räumliche Nähe der beiden MTS Rätzlingen und Weferlingen bewirkte in ihren Bereichen nachweislich nicht den gewünschten breiten Zustrom von individuell wirtschaftenden Bauern in die sich mühsam formierenden LPG. Im unmittelbar an der Grenze gelegenen Weferlingen bildete sich trotz des Hauptsitzes einer MTS im gleichen Ort mit günstigeren materiellen Bedingungen als in den meisten anderen Gemeinden und vielfältigen propagandistischen Möglichkeiten, erst im Sommer 1958 eine LPG. Der LPG Rätzlingen gelang es über lange Zeit hinweg nicht, zu den leistungsstärkeren Genossenschaften des Kreises aufzuschließen. Überhaupt verlief die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG in den Grenzgemeinden ähnlich beschwerlich und schleppend wie in den zentral gelegenen. Die verzögerte LPG-Bildung in Weferlingen, die ausbleibenden Erfolge in der LPG Rätzlingen sind gewiß Hinweis auf die insgesamt unbefriedigende Arbeitsweise der MTS-Stationen im Grenzgebiet. Altbauern mit mittelbäuerlichen Betrieben entschlossen sich in den Anfangsjahren der LPG-Bildung gerade im Grenzgebiet, nur in äußerst kleiner Zahl LPG beizutreten.

Interessant wäre es zu wissen, ob - und falls gegeben inwieweit - die erleichterten Bedingungen für die Bauernwirtschaften die LPG-Bildung in den Grenzgemeinden gar erschwerten. Aufschluß darüber können nur künftige Detailforschungen erbringen. Es ist durchaus denkbar, daß eine gewisse Anzahl werktätiger Einzelbauern ohne die erwähnten wirtschaftlichen Vergünstigungen, rascher Zugang zu den LPG gesucht bzw. eine Genossenschaft gegründet hätte.

⁹⁸⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/56, Bl. 61.

⁹⁸⁶ Instrukteurbrigaden der SED-KL bestanden ausschließlich aus SED-Mitgliedern. In Kommissionen, wie beispielsweise der zur "Überprüfung spezieller Probleme der Produktionsentwicklung", wurden Mitglieder der Blockparteien und Parteilose miteinbezogen.

Erschwerend auf die Bildung von LPG im Grenzgebiet mögen sich die Einflußmöglichkeiten westdeutscher Organisationen ausgewirkt haben, die der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR grundsätzlich ablehnend gegenüber standen. Diese versuchten auf dem Wege der Flüsterpropaganda, des Einsatzes von Lautsprechern direkt an der Grenze und durch den Abwurf von Flugblättern den Umgestaltungsprozeß zu behindern.

Die Veränderungen auf dem Lande in Grenznähe gestalteten sich weiterhin schwierig, weil der Einfluß der Kirche auf das öffentliche Leben bedeutsamer als in den anderen Gemeinden des Kreises gewesen ist. Die evangelische Kirche und die Sekte "Zeugen Jehovas" entwickelten hier rege Aktivitäten.

Während des Juniaufstands 1953 blieb es in den Grenzdörfern des Kreises weitgehend ruhig. Auch in den folgenden Monaten gaben sich Einzelbauern mit Wirtschaften aller Größengruppen - nicht nur aus berechtigter Vorsicht - zurückhaltend. Die Herabsetzung des Ablieferungssolls um 10 und 20 Prozent⁹⁸⁷ entsprach ihren Interessen und ließ kaum Diskussionen, wie etwa um eine "Freie Wirtschaft", aufkommen. Dafür verlangte ein Teil der werktätigen Einzelbauern der Grenzgemeinden in den letzten Monaten des Jahres 1954, ihre Sollverpflichtungen auf die Höhe der Ablieferungssätze der LPG zurückzuschrauben. Derartige Forderungen stellten sie vorwiegend - und nicht etwa die als Klassegegner verschrien Großbauern! - in solchen Grenzgemeinden, in denen noch keine LPG bestanden.⁹⁸⁸

Im Umfeld von Weferlingen, der bedeutendsten Grenzgemeinde des Kreises mit stadtähnlichem Charakter, befand sich der Standort einer größeren Einheit von Grenztruppen. Von deren leitenden politischen Kadern erwartete das Sekretariat der SED-KL ideologische Unterstützung bei der Gründung und Festigung von LPG sowie tatkräftige Hilfe während der Erntekampagnen. Der Stab der Grenztruppen regte an, kompanieweise Patenschaften über Gründungskomitees für LPG und neugebildete LPG zu übernehmen. Über die Ergebnisse des Wirkens auf beiden Ebenen ist wenig bekannt. Ältere Einwohner Weferlingens und anderer Grenzgemeinden erinnern sich, daß Grenzsoldaten den LPG und seltener den werktätigen Einzelbauern bei der Ernte des Getreides und der Hackfrüchte halfen.

Die staatlichen Organe ließen den Grenzbewohnern verschiedene Vergünstigungen zuteil werden. Sie sollten dazu beitragen, die Abwanderung von Arbeitskräften - und hier zuvordert von Jugendlichen als potentiellen Fachkräften einer sozialistischen Landwirtschaft - aus den LPG möglichst gering zu halten und die Bevölkerung an der Grenze für eine Reihe von Beschränkungen entschädigen. Erwähnt sei die bevorzugte Belieferung der Grenzgemeinden mit Waren des täglichen Bedarfs sowie mit hochwertigen Spezialartikeln. Der "Landfilm" erhöhte Umfang und Qualität seiner Vorstellungen. Die in mehreren Dörfern gebildeten Laienspielgruppen erhielten materielle sowie fachliche Unterstützung. In Weferlingen fanden in regelmäßigen, relativ kurzen Abständen Theaterabende statt. Was die sportlichen Ambitionen der Landjugend in den Grenzgemeinden anging, achteten die SED-KL und Gemeindevertretungen auf die Schaffung und bevorzugte Instandhaltung sowie Erneuerung von Sportanlagen. Andere Maßnahmen - wie

⁹⁸⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/47, Bl. 47.

⁹⁸⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/52, Bl. 41.

die Einrichtung von Tischtennisräumen und Bibliotheksstuben - kamen den sportlichen und kulturellen Ambitionen der Jugendlichen entgegen.

3. Zwischen Stagnation und Beschleunigung (1956 bis Mitte 1958)

3.1. Die Entwicklung auf dem Lande vom Beginn des Jahres 1956 bis Mitte 1958 (Kurzer Abriß)

Die zweite Fünfjahrplanperiode hob mit einer Maßnahme an, die sämtlichen Bauern zum Vorteil gereichte: der Abschaffung des Viehhalteplans. Künftig blieb es LPG und Einzelbauern nach Erfüllung der Marktproduktion überlassen, soviel Vieh zu halten, wie es ihre betriebliche Situation zuließ. Parallel dazu trat eine Erzeugerpreisreform in Kraft, die den LPG auf längere Sicht erhebliche Vorteile verschaffte.⁹⁸⁹

Die 3. Parteikonferenz der SED (24. bis 30. März 1956) stellte der Landwirtschaft die Aufgabe, die Erträge im Feldbau zu erhöhen, Verbesserungen in Umfang und Qualität der Tierbestände zu erreichen und die LPG zu festigen. Um die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG voranzutreiben, forderte die Konferenz, neben Kleinbauern auch wirtschaftsstarke Mittelbauern für die Genossenschaften zu gewinnen; sie mahnte schrittweises Vorgehen an.⁹⁹⁰ Die technische Ausrüstung der MTS sollte verbessert und die vorhandene Technik unter Durchsetzung der Schönebecker Methode völlig ausgelastet werden.

Die wichtigste Zielstellung des zweiten Perspektivplans, "ökonomisch auf allen Gebieten an Westdeutschland heranzukommen und es zu überflügeln", propagierte die Parteiführung vorerst nicht in der Öffentlichkeit.⁹⁹¹ Die Landwirtschaft hatte beinahe alle Zielstellungen des ersten Planjahrfünfts verfehlt. Ungeachtet dessen erklärte Ministerpräsident Grotewohl im Februar 1956, ihre Aufgabe bestände darin, die entwickelten kapitalistischen Länder in der Landwirtschaftsproduktion nicht nur einzuholen, sondern zu überholen.⁹⁹² Bei der gegebenen sozialökonomischen Struktur der DDR hielt es die Parteiführung für möglich, relativ schnell "Elemente industrieller Produktion in der Landwirtschaft durchzusetzen."⁹⁹³ Sie glaubte, durch die erhöhte Auslastung der Maschinerie der MTS die Arbeitsprozesse in der Landwirtschaft kostengünstig mechanisieren zu können.⁹⁹⁴ Die Rinder- und Geflügelmast sollte in konzentrierter Form erfolgen, Arbeitsgänge wie Lagerung, Trocknung und Reinigung ausgegliedert und die Innenmechanisierung forciert werden. Von diesen Modifikationen

⁹⁸⁹ Vgl. Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik I 1955, im folgenden GBl.; Nr. 106, S. 905-916.

⁹⁹⁰ Unter die Kategorie "Mittelbauernbetriebe", also Betriebe einer Größenordnung von fünf bis 20 ha, fielen im Jahre 1956 36 % aller Einzelbauernwirtschaften in der DDR. Vgl. Noziczka, L., Probleme der Gewinnung der Mittelbauern für die genossenschaftlich-sozialistische Produktion, in: Aspekte der Geschichte der Agrarpolitik der SED, Leipzig 1988, S. 40. Sie bearbeiteten 42,7 % der LN der DDR. Vgl. ebenda. Teilweise beschäftigten sie fremde Arbeitskräfte, deren Zahl die familieneigenen aber nicht übersteigen durfte.

⁹⁹¹ Unsere Pläne sind Kampfziele, in: Neues Deutschland, B, 27. 2. 1958. Vgl. dazu Schulz, D., "Kapitalistische Länder überflügeln", Die DDR-Bauern in der SED-Politik des ökonomischen Wettbewerbs mit der Bundesrepublik von 1956 bis 1961, hefte zur ddr-geschichte, 16, S. 6, Anmerkung 6.

⁹⁹² Vgl. Kapitalistische Länder überflügeln, in: Neues Deutschland, B, 11. 2. 1956. Der geplante Zuwachs in der landwirtschaftlichen Bruttoproduktion von 58,1 % konnte nur mit 51,4 % realisiert werden. Außer bei Eiern wurden die Kennziffern aller pflanzlichen und tierischen Produkte nicht erreicht. Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 7.

⁹⁹³ Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 7.

⁹⁹⁴ Die Parteiführung plante mit staatlichen Mitteln in Milliardenhöhe, bis 1960 einen Mechanisierungsgrad von 80 % zu erreichen. Vgl. Der zweite Fünfjahrplan und der Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik, Referat des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der SED, Walter Ulbricht, auf der 3. Parteikonferenz, in: Neues Deutschland, B, 25. 3. 1956, Sonderdruck, S. 31.

versprach sich die Parteiführung bei weiterer Bildung von LPG eine beträchtliche Steigerung der Arbeitsproduktivität und betriebswirtschaftliche Vorteile der Landwirtschaft der DDR im Systemvergleich mit der Bundesrepublik Deutschland.⁹⁹⁵

Allmählich fanden in den Produktionsplanungen der LPG mehr als zuvor die klimatischen und Bodenbedingungen beim Anbau landwirtschaftlicher Kulturen Berücksichtigung. Anfänge von Arbeitsteilung und Spezialisierung sollten die Effektivität der Landwirtschaft erhöhen.⁹⁹⁶

Im Kreis Haldensleben setzte die SED-KL schrittweise die Einteilung der LN des Kreises in Produktionszonen - in das nördliche Gebiet der Altmark und das Bördegebiet im Süden des Kreises - mit spezifischen Produktionsstrukturen durch.

Zahlreiche Wirtschaften erzielten unzureichende Erträge. Von Mitte 1954 bis Mitte 1956 sahen sich in der DDR 14 297 Einzelbauernbetriebe zur Aufgabe genötigt.⁹⁹⁷ Zur Vermeidung weiterer Produktionsausfälle und zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion gestand die staatliche Plankommission den Einzelbauernwirtschaften erweiterten ökonomischen Spielraum zu. Unter diesem Gesichtspunkt ist als erste bedeutsame Maßnahme die Aufhebung des Viehhalteplanes zu Beginn des Jahres 1956 zu sehen. Ferner blieben die seit 1953 bestehenden Pflichtablieferungsnormen auf dem gleichen Stand, während der MTS-Tarif IV, der "Großbauerntarif", im August 1956 wegfiel. An seine Stelle trat der kostengünstigere Tarif III.⁹⁹⁸

Die Parteiführung förderte weiterhin die Ständigen AG als vermeintliche Vorstufe von LPG. AG, die auf der Grundlage von Sammelarbeitsverträgen produzierten, erhielten einem Beschluß der 28. ZK-Tagung vom August 1956 zufolge einen zehnprozentigen Tarif-Nachlaß für MTS-Leistungen.⁹⁹⁹ Dieser sah weiter vor, sie durch bevorzugte Belieferung mit Kleinmaschinen und Geräten sowie mit Vorzugskrediten zu fördern.¹⁰⁰⁰ Echte genossenschaftliche Tendenzen in den AG, wie z. B. die Anschaffung von Maschinen, wies Ulbricht bereits Ende 1955 als "sinnlos" und "falsch" zurück, weil sie "... eine unnötige hohe finanzielle Belastung der Bauern" bedeuten würden.¹⁰⁰¹ Zum Jahresausklang 1956, auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung, erfaßten die Ständigen AG bei 42 449 Mitgliedern nicht mehr als 9,4 Prozent der

⁹⁹⁵ Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 7.

⁹⁹⁶ Vgl. Vieweg, K., Bemerkungen zu den 17 "Produktionszonen" der DDR, in: Die deutsche Landwirtschaft, Nr. 1/1955, S. 2 ff und Zierold, R., Welche Bedeutung hat die Standortverteilung der landwirtschaftlichen Produktion?, in: Das demokratische Dorf, Nr. 10/1956, S. 12 ff.

⁹⁹⁷ Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 8.

⁹⁹⁸ Vgl. Horz, G., Die Kollektivierung der Landwirtschaft in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands unter besonderer Berücksichtigung des sowjetischen Vorbildes: Ziele-Methoden-Wirkungen, Berlin (W) 1960, S. 125.

⁹⁹⁹ Vgl. GBl. II 1956, Nr. 33, S. 281 und Beschluß der 10. Sitzung des Zentralvorstandes der VdgB (BHG) am 16. und 17. 11. 1955 in Berlin, in: Das demokratische Dorf, Nr. 1/56, Beilage, S. 5; Heidel/Schmidtke, Eine wichtige Lehre aus den MTS-Konferenzen mit den ständigen Arbeitsgemeinschaften, in: Das demokratische Dorf, Nr. 2/57, S. 8; Mückenberger, E., Der Kampf der Sozialistischen Einheitspartei für die Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft, Berlin (O) 1956, S. 40 ff; Kuhrig, H., Die Aufgaben und die Arbeitsweise unserer Maschinen- und Traktoren-Stationen, in: Einheit, Nr. 5/57, S. 567.

¹⁰⁰⁰ Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 10.

¹⁰⁰¹ Die IV. LPG-Konferenz, a. a. O., S. 72.

Einzelbauernbetriebe.¹⁰⁰² Von ihnen ging für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion und den Fortgang der LPG-Bildung nicht eine solche Wirkung aus, wie sie sich die Parteiführung versprochen hatte.

Die Bilanz der Landwirtschaft fiel im Jahre 1956 wiederum unbefriedigend aus. Die wichtigsten Hauptkennziffern konnten bis auf eine Position nicht erfüllt werden.¹⁰⁰³

Ihr Hauptaugenmerk widmete die Parteiführung auf dem Sektor der Landwirtschaft der Festigung und Fortentwicklung der LPG. Partei und Regierung erließen vom Sommer bis zum Herbst 1956 verschiedene Beschlüsse und verabschiedeten Maßnahmen, um einen wirtschaftlichen Aufschwung der LPG herbeizuführen:

- Im Juni 1956 konstituierte sich beim Ministerrat der DDR ein LPG-Beirat. Seine Aufgabe bestand darin, die Durchführung staatlicher Maßnahmen zur Entwicklung der Genossenschaften zu kontrollieren sowie ihnen Hinweise zur Verbesserung ihrer Arbeit zu geben;
- die wirtschaftliche Entwicklung und Festigung der LPG hing maßgeblich vom Umfang und dem effektiven Einsatz der Technik ab. In Verwirklichung der Beschlüsse der 3. Parteikonferenz erfuhr die materiell-technische Basis der MTS eine dringend notwendige Erweiterung, insbesondere durch Traktoren und Kombines;
- zur Erhöhung des Wirkungsgrades ihrer Arbeit bemühten sich die GO der SED in LPG und MTS, die Zusammenarbeit beider Einrichtungen zu verbessern und über die Durchsetzung der sogenannten Schönebecker Methode in den MTS die Traktoristen durch materielle Stimuli stärker an der Verbesserung der Qualität ihrer Arbeit zu interessieren. Der Einsatz von Sekretären der SED-KL in den MTS und die Bildung von Instrukteurgruppen in den Stationen diente ebenso diesem Zweck.

Die 28. Tagung des ZK der SED Ende Juli 1956 legte die Streichung von Krediten in Höhe von 180 Mill. DM für LPG mit komplizierten Ausgangsbedingungen und die Stundung an LPG ausgereichter Kredite fest.¹⁰⁰⁴ In den folgenden Wochen erhielt die große Zahl wirtschaftsschwacher LPG - von den 706, die im Bezirk Magdeburg bestanden, arbeiteten beispielsweise nur 130 rentabel¹⁰⁰⁵ - Produktionsbeihilfen in Höhe von 50 Mill. DM gewährt.¹⁰⁰⁶ Schließlich legte Anfang Oktober 1956 das Präsidium des Ministerrates zur Verbesserung der mangelbehafteten Arbeitsorganisation und der teilweise unglaublich negativen Arbeitsdisziplin fest, versierte Agronomen und Zootechniker sowie 1 500 Industriearbeiter in LPG zu

¹⁰⁰² Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 10.

¹⁰⁰³ Vgl. ebenda.

¹⁰⁰⁴ Vgl. Volksstimme, Magdeburg, 8. 12. 1956. Auf derselben Tagung verlangte Ulbricht, den Zusammenschluß von Bauern in LPG fortzuführen, die Genossenschaften zu festigen und ihre nnenmechanisierung auf ein höheres Niveau zu heben. Vom Lavieren der Parteispitze zeugt ihre als Zugeständnis zu wertende Absicht, den Einzelbauern Ablieferungsrückstände teilweise zu erlassen und die Pflichtablieferungsnormen zu überprüfen.

¹⁰⁰⁵ Vgl. Lange, G.; Schäfer, H., Die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft im Bezirk Magde-burg (1952-1960), Magdeburg 1981, S. 47. Mit "rentabel arbeiten" dürfte hier gemeint sein, daß diese LPG ohne staatliche Stützungen der AE auskamen.

¹⁰⁰⁶ Vgl. Früchte des Bündnisses, Werden und Wachsen der sozialistischen Landwirtschaft der DDR, Berlin (O) 1985, S. 118.

entsenden.¹⁰⁰⁷

Die Entwicklung der Genossenschaften verlief in jenem Jahr wie zuvor nicht ohne Probleme. Erfüllten sie in den Jahren 1952 bis 1955 nicht annähernd die überzogenen Erwartungen der Parteiführung, so traten ihre Schwächen 1956 wiederum sehr plastisch zu tage. Die LPG wiesen in den Produktionsleistungen trotz der genannten fördernden Mechanismen durchschnittlich unübersehbare Rückstände gegenüber den Einzelbauern auf. Diese Tendenz spiegelte sich deutlich in der Entwicklung der Höhe der AE wider. Von 1955 bis 1956 erhöhte sich die Anzahl der LPG, "die pro Arbeitseinheit ... nichts erarbeitet hatten"¹⁰⁰⁸ von 1 017 auf

1 700.¹⁰⁰⁹ Die dürftige Einkommensentwicklung in den LPG - viele Genossenschaftsbauern erzielten geringere Einkünfte als ihre individuell wirtschaftenden Berufskollegen - ließ die Zahl derer, die ihrer LPG den Rücken kehrten, nicht versiegen.

Um die Genossenschaften lebensfähig zu halten, erhöhte der Staat seine finanzielle Unterstützung. Rund 378 Mill. DM, das waren etwa 75 Prozent der an LPG-Mitglieder des Typs III ausgezahlten Gelder, stellte er zur Verfügung.¹⁰¹⁰ Die überfälligen Kredit wuchsen von 253 Mill. DM im Jahre 1955 auf 562 Mill. DM im Folgejahr. Die Kreditbelastung der LPG erhöhte sich innerhalb von drei Jahren aufs Dreifache.¹⁰¹¹

Im Herbst 1956 sah sich die Parteiführung vor unerwartete wirtschaftliche Probleme gestellt. Nach den Aufständen der Bevölkerung in Polen und Ungarn gegen die Dominanz der kommunistischen Parteien funktionierten Wirtschaftskoordination und Arbeitsteilung innerhalb des RGW nicht mehr in vorangegangenem Maße, wodurch in der DDR erhebliche ökonomische Probleme entstanden. Die ausbleibenden Rohstofflieferungen verlangten zusätzliche Investitionen. Sie konnten weder durch Kredite abgedeckt noch angesichts der brisanten politischen Lage durch Einschnitte in den Lebensstandard der Bevölkerung erwirtschaftet werden. Es wurde unumgänglich, die fehlenden Gelder u. a. durch Kürzungen in der Landwirtschaft aufzubringen. Die politischen Erschütterungen in Polen und Ungarn ebenso wie die Reduzierung der Mittel für die Landwirtschaft führten zu Irritationen in der Landwirtschaftspolitik der DDR, die von Ende 1956 bis zur Jahresmitte 1957 währten.

Das Tempo der LPG-Bildung hing nicht ausschließlich von der Bereitschaft der Einzelbauern ab, LPG-Mitglied zu werden oder von der Ausstrahlung, die von leistungsstarken LPG ausging. Laut unveröffentlicher Analysen plante die Parteiführung vielmehr - unter Beachtung solcher Faktoren wie der Kapazität des Staatshaushaltes, der Entwicklung des Landmaschinenbaus und der chemischen Industrie - den Fortgang der Vergenossenschaftlichung. Im Frühjahr 1956 ging sie davon aus, daß bei zumindest gleichbleibender Höhe der staatlichen Zuschüsse bis 1960 die LPG etwa 60 Prozent der LN der DDR

¹⁰⁰⁷ Vgl. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik, Teil III, Von 1945 bis 1963, Berlin (O) 1967, S. 518.

¹⁰⁰⁸ Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 11.

¹⁰⁰⁹ Vgl. ebenda.

¹⁰¹⁰ Vgl. ebenda.

¹⁰¹¹ Vgl. ebenda.

bearbeiten würden.¹⁰¹² Die ungünstigeren Bedingungen ließen die Mittel knapp werden. Eine Verlangsamung des sozialistischen Aufbaus auf dem Lande - in den Akten ist von "... 32 Prozent, 40 bzw. 45 Prozent ..." geplanter genossenschaftlicher LN zu lesen - schien unumgänglich.¹⁰¹³ Anstatt der geplanten Zunahme der landwirtschaftlichen Bruttoproduktion um 21,4 Prozent prognostizierte die Staatliche Plankommission nicht mehr als 8 bis 11 Prozent am Ende des zweiten Fünfjahrplans, was ein Überholen der Bundesrepublik ausschloß.¹⁰¹⁴ Da in der DDR die Selbstversorgung mit landwirtschaftlichen Produkten beileibe nicht abgesichert werden konnte, zeichneten sich erhöhte Lebensmittel- und Getreideimporte zu Lasten der ohnehin dünnen Devisendecke und damit neue Schwierigkeiten ab.

Die problematische Entwicklung der LPG und die Auswertung von Untersuchungsergebnissen über die Entwicklungsmöglichkeiten der individuell betriebenen Landwirtschaft veranlaßte führende Agrarexperten der DDR zu kritischem Nachdenken über die bisher praktizierte Landwirtschaftspolitik. Es artikulierte sich in Vorbehalten gegenüber der Agrarpolitik der Parteiführung verflochten mit Änderungsvorschlägen der agrarpolitischen Linie der SED, die sich eng an die Stalinsche anlehnte. Nun aber, angesichts ausbleibender Erfolge und der teilweisen Auflösung der LPG in Jugoslawien, Polen und Ungarn, sah sich die Agrarpolitik der SED vehementen Attacken ausgesetzt.¹⁰¹⁵ Moralische Unterstützung erhielten die Kritiker durch die realistischen Einschätzungen auf dem XX. Parteitag der KPdSU im Februar 1956 und die anhebenden globalen Auseinandersetzungen über den Personenkult um Stalin. Angesichts der verschärften wirtschaftlichen Lage in der DDR kam es in der Parteispitze der SED zu Überlegungen, ob eine einschneidende Wende in der Agrarpolitik vollzogen werden müsse. Die Mehrheit der Politbüromitglieder rang sich jedoch nicht dazu durch, neue Wege bei der Entwicklung der Landwirtschaft zu beschreiten. Stattdessen sprachen sich Ulbricht, Grotewohl und der ZK-Sekretär für Landwirtschaft, Mückenberger, bereits in den Sommermonaten des Jahres 1956 mehrfach gegen die u. a. von Vieweg vertretene Auffassung aus, wirtschaftlich instabile LPG und MTS aufzulösen.¹⁰¹⁶ Auch das Politbüromitglied Oelßner plädierte sowohl auf der 28. und 29. Tagung des ZK der SED im Juli bzw. November 1956 für die Auflösung unrentabler LPG und MTS sowie die Verlangsamung des Umgestaltungsprozesses auf dem Lande.¹⁰¹⁷

¹⁰¹² Vgl. ebenda.

¹⁰¹³ Ebenda, S. 12.

¹⁰¹⁴ Vgl. ebenda.

¹⁰¹⁵ In Ungarn lösten sich 50 %, in Polen ca. 80 % und in Jugoslawien beinahe alle LPG auf. Vgl. Schulz, D. "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 13.

¹⁰¹⁶ Vgl. Ulbricht, W., Über die Arbeit der SED nach dem XX. Parteitag der KPdSU und die bisherige Durchführung der Beschlüsse der 3. Parteikonferenz, in: Neues Deutschland, B, 2. 8. 1956; MTS und LPG werden weiter gefestigt, in: Neues Deutschland, B, 28. 11. 1956; Erklärung der Regierung der DDR, gegeben durch Ministerpräsident Grotewohl auf der 16. Tagung der Volkskammer, in: Neues Deutschland, B, 3. 11. 1956.

¹⁰¹⁷ Vgl. Ulbricht, W., Zu einigen Fragen der ideologischen Arbeit der SED, in: Probleme des Friedens und des Sozialismus, Nr. 2/1958, S. 24; Mückenberger, E., Allseitige Hilfe und Unterstützung der Genossenschaftsbewegung, in: Einheit, Nr. 3/1958, S. 343; Für die Einheit und Geschlossenheit der Partei, in: Neues Deutschland, B, 25. 2. 1958. Oelßner fungierte seit 1955 als stellvertretender Vorsitzender der Regierungskommission für Fragen der Konsumgüterproduktion zur Bevölkerungsverorgung und gehörte als solcher der Agrarkommission des ZK der SED an.

Professor Dr. Vieweg, Direktor des Instituts für Agrarökonomie der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR, Mitglied des Zentralvorstandes der VdgB (BHG) und des Zentralen LPG-Beirates beim Ministerrat der DDR, forderte nach Analysen von Unterlagen des Staatssekretariats für Erfassung und Aufkauf im Spätherbst 1956 gleichfalls eine Veränderung der Agrarpolitik. Der Einschätzung beider Agrarexperten zufolge verlief die Produktivitätsentwicklung der Landwirtschaft der DDR besorgniserregend.¹⁰¹⁸ Die Ursache dafür sah Vieweg in erster Linie im Versagen der LPG. Er erklärte, die Agrarpolitik der DDR müsse künftig von dem Grundsatz ausgehen, „daß ein sozialistischer Staat auch über einen historisch langen Zeitraum auf dem Nebeneinanderbestehen zweier Wirtschaftsformen in der Landwirtschaft beruhen kann: einerseits auf dem staatlichen und genossenschaftlichen Sektor und andererseits auf einem größeren Sektor einzelbäuerlicher Privatbetriebe.“¹⁰¹⁹ Ohne Anwendung von ökonomischen Zwängen, so betonte er weiter, wären die Bauern in absehbarer Zeit nicht für die LPG zu gewinnen. Gleichzeitig hielt er es für angebracht, „unwirtschaftliche LPG aufzulösen, MTS in Reparaturwerkstätten umzuwandeln und ihre Technik den Genossenschaftsbauern zu verkaufen.“¹⁰²⁰ Ferner schlug Vieweg die Einrichtung von hinreichend mit Maschinerie bestückten Familienbetrieben einer Größe von 30 bis 40 Hektar Bodenfläche unter Vermeidung von Lohnarbeit oder die Errichtung von Großbetrieben durch Vereinigung von Familienwirtschaften zu Familien-Anteilbetrieben vor.¹⁰²¹ Die Subventionierung der LPG durch den Staat sollte eingestellt werden und die Regulierung der Landwirtschaft über Preise, Steuern und Kredite erfolgen.¹⁰²² Die Entideologisierung der Landwirtschaftspolitik, die Abkehr von der bevorzugten Behandlung der Klein- und Mittelbauern - vor allem aber der LPG - und der Abbau des Primats der Industrie gegenüber der Landwirtschaft gehörten zu seinen weiteren Forderungen.¹⁰²³

Die Vorschläge Oelßners und Viewegs lehnte das Politbüro als unannehmbar, ja als konterrevolutionär ab. Die Aufrechterhaltung der LPG betrachtete die Parteiführung zuallererst von ihrer politischen Bedeutung her. Über Rentabilitätsabwägungen hinweg gedachte sie ihre Vorstellungen von einer gesellschaftlichen Alternative zu verwirklichen. Nach einigen „dürren“ Jahren erwartete sie eine bisher ungekannte ökonomische Dynamik.

„... Aufbau des Sozialismus auf dem Lande kostet immer Geld ...“, hielt Mückenberger oppositionellen Gedankengängen entgegen.¹⁰²⁴ Ein Nachgeben in einer prinzipiellen Frage wie der sozialistischen

¹⁰¹⁸ Ihr gelang es noch immer nicht, die Vorkriegserträge der Jahre 1934 bis 1938 in wichtigen Kulturen zu übertreffen. Vgl. Schulz, D., „Kapitalistische Länder ...“, a. a. O., S. 24.

¹⁰¹⁹ Entwurf „Neues Agrarprogramm für die Entwicklung der Landwirtschaft beim Aufbau des Sozialismus in der DDR“, in: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Nr.3/1994, S. 80.

¹⁰²⁰ Schulz, D., „Kapitalistische Länder ...“, a. a. O., S. 14.

¹⁰²¹ Vgl. Ulbricht, W., Grundfragen der Politik der SED, 30. Tagung des ZK der SED, 30. 1. bis 1. 2. 1957, Berlin (O) 1957, S. 86 f.

¹⁰²² Vgl. ebenda.

¹⁰²³ Vgl. Entwurf „Neues Agrarprogramm ...“, a. a. O., S. 83; Appelt, W., Die antisozialistische Konzeption Viewegs, in: Das demokratische Dorf, Nr. 8/1957, S. 9 ff; Ulbricht, W., Zu einigen Fragen der ideologischen Arbeit, a. a. O., Anm. 27; Diskussionsbeitrag des Kandidaten des Politbüros, Genossen Erich Mückenberger auf der 30. Tagung des ZK der SED, in: Die deutsche Landwirtschaft, Nr. 3/1957, S. IV ff; Grundfragen der Politik der SED, zweiter Teil des Referates des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Genossen Walter Ulbricht, auf der 30. Tagung des ZK, in: Neues Deutschland, B, 5. 2. 1957.

¹⁰²⁴ Schulz, D., „Kapitalistische Länder ...“, a. a. O., S. 15.

Umgestaltung der Landwirtschaft kam für die Parteispitze von vornherein nicht in Betracht; sie befürchtete Auflösungsprozesse in anderen gesellschaftlichen Bereichen.

An dieser Stelle sei ein Gedankengang eingeflochten, dessen Umsetzung mit Wahrscheinlichkeit zu einem beträchtlichen Produktionsaufschwung der Landwirtschaft der DDR hätte führen können ... Mitte der fünfziger Jahre wurde es unumgänglich, einen Strukturwandel auf dem Lande zu vollziehen. In der Einbindung der Einzelbauern in LPG sah die Parteiführung den einzig gangbaren Weg für die künftige Gestaltung des Dorfes, die zudem objektiv den Interessen des größten Teils der Bauern entsprach. Die konkreten Gegebenheiten in der DDR erforderten ein maßvoll austariertes Überleiten der Einzelbauernbetriebe in LPG. Doch in der Frage des zeitlichen Ablaufs des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande prallten die Interessen der Einzelbauern und der Verfechter agrarpolitischer Veränderungen auf der einen, die der Parteiführung auf der anderen Seite, besonders heftig aufeinander.

Zu Beginn der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre verfügte eine beträchtliche Zahl von Einzelbauernwirtschaften noch über erhebliche, unausgeschöpfte Potenzen. Wie in den Anfängen der LPG-Bildung zeigten nur solche individuell wirtschaftenden Bauern Interesse LPG-Mitglied zu werden, die geringe wirtschaftliche Überlebenschancen als Einzelbauern besaßen. Selbst unter marktwirtschaftlichen Bedingungen würden in der DDR erst nach ca. 20 Jahren die Leistungsgrenzen und Rentabilitätsschwellen sämtlicher bäuerlicher Betriebe erreicht worden sein. Aber längst vor Ablauf dieser Frist hätten allmählich gewachsene Genossenschaften mit tatsächlicher Selbstverwaltung, auch ohne aufgeblähte Unterstützung des Staates, zu einer gangbaren Alternative mit sich ausweitender Anziehungskraft auf Einzelbauern werden können.¹⁰²⁵ Allein der Druck des Marktes hätte dazu geführt, "daß sich die Bauern den LPG hätten nicht verschließen können."¹⁰²⁶ Das Beschreiten dieses Weges wäre eine Chance gewesen, die Landwirtschaft aus der damaligen Stagnation zu lösen, beträchtliche Subventionsmittel einzusparen und viele Bauern vor der Betriebsaufgabe oder vor der Flucht aus dem Lande zu bewahren.

Für die Parteiführung kam diese Variante nicht infrage. Ihre agrarpolitischen Ambitionen zielten darauf ab, durch den beschleunigten Übergang sämtlicher Einzelbauernbetriebe in LPG notwendige gesellschaftliche Entwicklungsprozesse zu überspringen, um Vorteile im ökonomischen Wettstreit der Systeme zu erlangen. Dafür entstanden Anfang 1957 mit Klärung der politischen Lage in Polen und Ungarn zugunsten der Kommunisten günstigere außenpolitische Bedingungen, die für die Vorhaben der Parteiführung zu Buche schlugen. Die Ankündigungen der UdSSR, ihre Warenlieferungen für die DDR im Jahre 1957 um 30 Prozent zu steigern und ihr einen Kredit von 340 000 000 Rubeln in konvertierbarer Währung einzuräumen, half die Macht der SED innenpolitisch zu konsolidieren.¹⁰²⁷

Im Bewußtsein neu gewonnener Stärke ging die Parteiführung kompromißlos gegen jegliche Abweichung von der Parteilinie vor. Auf der 30. Tagung des ZK der SED vom 30. Januar bis 1. Februar 1957

¹⁰²⁵ Vgl. ebenda, S. 15 f.

¹⁰²⁶ Ebenda, S. 16.

¹⁰²⁷ Vgl. Erklärung der Regierung der DDR ... , a. a. O. , S. 4.

brandmarkte Ulbricht Viewegs Vorschläge als konterrevolutionäre Konzeption Viewegs und als "... Rückkehr zur kapitalistischen Wirtschaft, wobei die Großbauern die ökonomische Hauptkraft im Dorf werden würden."¹⁰²⁸ "Jede Auflösung von Genossenschaften durch den Staat und die Partei hätten den Gegner mobilisiert", stellte Mückenberger einige Zeit danach fest.¹⁰²⁹ Damit nannte er ein ganz wesentliches Element für die nachdrückliche Ablehnung des Viewegschen Agrarprogramms.

Wenn es auch Oelßner und Vieweg nicht gelang, ihre agrarpolitischen Alternativen durchzusetzen, so sollten ihre Ansichten die Parteiführung aber vorerst weiter beunruhigen und noch für einige Zeit Gegenstand innerparteilicher Diskussionen bleiben.

Trotz der Aufhebung des Anbauplans für Getreide und Kartoffeln mit Wirkung vom 1. Januar 1957, die den bäuerlichen Betrieben Spielraum eröffnete und die die Parteiführung als Vertrauensbeweis gegenüber den Einzelbauern verstanden wissen wollte, schlug die SED-Führung nun wieder eine entschiedenere Gangart bei der Errichtung des Sozialismus auf dem Lande ein. Sie dürfte maßgeblich auf die rückläufige Entwicklung der LPG-Bildung, vorwiegend in den letzten Monaten des Jahres 1956, zurückzuführen sein. Die folgende Tabelle weist diese Entwicklung aus.

Tabelle 17: Die Entwicklung der LPG der DDR in den letzten Monaten des Jahres 1956¹⁰³⁰

Stichtag	LPG	Mitglieder	LN (ha)	LN (%)
30.09.1956	6 287	221 443	1 487 700	23,0
31.12.1956	6 281	219 599	1 501 000	23,1

Mückenberger erklärte, die Beachtung des Prinzips der Freiwilligkeit bei der Schaffung von LPG dürfe nicht bedeuten, die Entwicklung den Selbstlauf zu überlassen. Stattdessen sei eine weitere zielbewußte Überzeugungsarbeit unter den Bauern notwendig.

Die BL und KL der SED aktivierten daraufhin die sogenannte massenpolitische Arbeit in den Dörfern. Größere Unterstützung als zuvor erhielten sie von den Gliederungen der VdgB (BHG). Auf dem 5. Deutschen Bauerntag im März 1957 gab sich diese ein Statut, das die Festigung und Neubildung von LPG als ihre Hauptaufgabe auswies.¹⁰³¹ Im Frühjahr 1957 erlebten die Landsonntage eine Neuauflage.¹⁰³²

¹⁰²⁸ Ulbricht, W. , Zur konterrevolutionären Konzeption Viewegs, Aus der Rede auf der 30. Tagung des ZK der SED vom 30. Januar bis 1. Februar 1957, in: Ulbricht, W. , Die Bauernbefreiung in der Deutschen Demokratischen Republik, Bd. I, Februar 1945-Juni 1958, Berlin (O) 1961, S. 601.

¹⁰²⁹ Mückenberger, E. , Die Welt schreitet vom Kapitalismus zum Sozialismus, in: Das demokratische Dorf, Nr. 4/1958, S. 4 und Grundfragen der Politik der SED, zweiter Teil des Referats des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Genossen Walter Ulbricht, auf der 30. Tagung des ZK , in: Neues Deutschland, B, 5. 2. 1957; Aus dem Bericht des Politbüros auf der 30. Tagung des ZK, in: Neues Deutschland, B, vom 2. 2. 1957; Aus der Diskussionsrede des Mitglieds des Politbüros, Genossen Rau, auf der 30. Tagung des ZK der SED, in: Die deutsche Landwirtschaft, Nr. 3/1957, Sonderbeilage, S. X.

¹⁰³⁰ Vgl. Schulz. D. , "Kapitalistische Länder ...", a. a. O. , S. 17.

¹⁰³¹ Vgl. Mückenberger, E. , Zu einigen Fragen der Agrarpolitik, in: Neues Deutschland, B, 18. 12. 1956 und ders. Diskussionsbeitrag des Kandidaten des Politbüros ... , a. a. O. , S. VI; Behrend, W. , und ders. kussionsbeitrag des Kandidaten des Politbüros ... , a. a. O. , S. VI; Behrend, W. , Kurs auf die sozialistische Landwirtschaft, in: Neues Deutschland, B, 1. 9. 1957.

¹⁰³² Unter dem Motto "Die Stadt besucht das Land" fand Ende Mai eine republikweite Veranstaltung statt. Die Parteien, staatliche Organe und Verwaltungen entsandten tausende Agitatoren in die Dörfer. Sie arbeiteten

Die städtischen und ländlichen GO der SED verstärkten vor den Kommunalwahlen Ende Juni 1957 ihre Agitationsarbeit auf dem Lande. Ab dem Sommer 1957 setzte die Parteiführung bei der Mitgliedergewinnung für LPG mehr als zuvor auf Parteimitglieder unter den Einzelbauern und durch ihre Arbeit mit dem Staat verbundene Landbewohner.

Nach vorangegangener Kritik der Parteiführung am Zurückweichen der VdgB vor Grundfragen der Agrarpolitik erklärte der Zentralvorstand der VdgB im August 1957, die Ständigen AG, seien kein Selbstzweck; ihre Mitglieder müßten entschiedener an die LPG herangeführt werden. Zur ersten Aufgabe der Organisation benannte er die Gewinnung von Einzelbauern für LPG.¹⁰³³ Gleichzeitig drängte der Zentralvorstand darauf, daß mehr VdgB-Ortsvorstandsmitglieder in Genossenschaften eintraten.

Die verstärkte ideologische Offensive der Parteiführung ging vorerst nicht mit einer Veränderung der politischen Linie gegenüber den Einzelbauern einher. Das Politbüro der SED faßte Anfang 1957 einen Beschluß zur Innenmechanisierung der LPG, von der auch die Einzelbauernbetriebe profitieren sollten. Es legte fest, entsprechend den Erfordernissen die Anzahl an Dämpfkolonnen, Dreschmaschinen, Förderanlagen, Häckselmaschinen und Kränen bei den BHG zu erhöhen und zur gemeinsamen Nutzung LPG und Einzelbauern zur Verfügung zustellen.¹⁰³⁴

Im Herbst 1957 veränderte sich die Situation neuerlich, nachdem es der DDR im Verlaufe des Jahres gelang, sich ökonomisch und in gewissem Maße politisch zu stabilisieren. Ende September 1957 schloß sie mit der UdSSR ein Handelsabkommen ab, dessen Laufzeit sich bis 1960 erstreckte und das ihr einen Warenkredit von 400 000 000 Rubel sowie einen Valutakredit von 300 000 000 Rubel verschaffte.¹⁰³⁵ Dadurch taten sich ökonomische Freiräume auf, die das Politbüro der SED zu einer beträchtlichen Erhöhung der Investitionen für die Landwirtschaft nutzte.

Auf der 33. Tagung des ZK der SED (16. bis bis 19. Oktober 1957) verkündete Ulbricht ein "Aktionsprogramm des Sozialismus". Dessen Umsetzung sollte dazu beitragen, künftig ohne teure Importe die volle Selbstversorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu gewährleisten.¹⁰³⁶ Folgerichtig enthielt es Zielstellungen, die eindeutig über den früheren Planvorschlägen lagen.

Die Parteiführung strebte die Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion durch die Steigerung der

mit den Bauern auf den Feldern zusammen und suchten danach das politische Gespräch mit ihnen. Im Bezirk Magdeburg befanden sich an diesem Tag 12 400 Agitatoren im Einsatz, darunter hunderte in den Dörfern des Kreises Haldensleben. Vgl. Über die Durchführung der Beschlüsse der 30. ZK-Tagung, in: Neues Deutschland, B, 16. 7. 1957; Die Stadt besucht das Dorf, in: Neues Deutschland, B, 22. 5. 1957.

¹⁰³³ Sämtliche VdgB-Vorstände erhielten den Auftrag, Aktivitäten zur Förderung der Genossenschaftsbildung festzulegen.

¹⁰³⁴ Ferner beinhaltete dieser Beschluß, bei den BHG die Anzahl von Förderanlagen sowie weiterer Maschinerie wie Saatgutreinigungs- und Trocknungsanlagen zu erhöhen und zur gemeinschaftlichen Nutzung LPG und Einzelbauern bereitzustellen. Vgl. Mückenberger, E., Die Perspektive der Landwirtschaft und die Klassenverhältnisse auf dem Dorfe in der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin (O) 1957, S. 38; ders. In jeder LPG eine Parteiorganisation, in: Das demokratische Dorf, Nr. 4/1957, S. 9; Beschluß über die nächsten Aufgaben bei der Organisation der genossenschaftlichen und gemeinschaftlichen Tätigkeit im Dorf, in: Das demokratische Dorf, Nr. 6/1957, Sonderbeilage.

¹⁰³⁵ Vgl. Geschichte der Außenpolitik der DDR, Abriß, Berlin (O) 1985, S. 133 und S. 142. Die mit zwei % verzinsten Kredite sollten bis 1965 zurückgezahlt werden.

¹⁰³⁶ Vgl. Das große Aktionsprogramm des Sozialismus, in: Neues Deutschland, B, 24. 10. 1957.

Arbeitsproduktivität sowie über die Erweiterung und Festigung der LPG an. Dazu galt es, die Mehrheit der Einzelbauern, insbesondere wirtschaftsstarke Mittelbauern, für LPG zu gewinnen. Analog dazu beschloß die Tagung, den Anteil der LPG an der LN von 24,5 Prozent Ende September 1957 auf 50 Prozent bis 1960 zu erhöhen.¹⁰³⁷ Ulbricht forderte gleichfalls auf dieser Tagung, mehr Mais als zuvor anzubauen und - unbeschadet eindringlicher Warnungen - den Bau von Rinderoffenställen anstatt der konventionellen Massivbauten.¹⁰³⁸ Zur Unterstützung der Genossenschaftsbewegung sollte die verbesserte Arbeit der Staatsorgane, die Ausarbeitung von Hilfsprogrammen für ungefestigte LPG und die Aktivierung der Patenschaftshilfe beitragen.

Mit der Einstellung der kurzzeitigen, begrenzten Förderung von Einzelbauernwirtschaften rückte die Parteiführung davon ab, gleichzeitig in LPG und in individuell betriebener Landwirtschaft eine Produktionssteigerung zu erreichen. Schon ab dem Spätsommer 1957 begann sie sich von den Ständigen AG zu distanzieren, die parteioffiziell nun nicht mehr als Vorstufe von LPG angesehen wurden.¹⁰³⁹ Verstimmt erklärte Ulbricht auf der 33. ZK-Tagung, die Ständigen AG brächten für den sozialistischen Aufbau auf dem Lande dann Nutzen, wenn sie in LPG des Typs I mündeten. Auf eine derartige Entwicklung wartete die Parteiführung vergeblich. Die folgende Tabelle gibt Aufschluß über die Entwicklung der Ständigen AG.

¹⁰³⁷ Vgl. Ulbricht, W. , Grundfragen der ökonomischen und politischen Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik, Referat auf der 33. Tagung des Zentralvorstandes der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin (O) 1957, S. 69 und Schulz, D. , "Kapitalistische Länder ...", a. a. O. , S. 20.

¹⁰³⁸ Als Erfolg der LPG verkündete Ulbricht deren Produktionssteigerung bei tierischen Produkten. Ihre Produktion stieg im ersten Halbjahr 1957 schneller an als die in der einzelbäuerlichen Viehhaltung. Der prozentuale Zuwachs vollzog sich allerdings auf niedrigem Niveau. Vgl. Ulbricht, W. , Die allseitige Festigung der LPG - Eine Grundfrage unserer weiteren Entwicklung, Referat auf der 33. Tagung des ZK der SED, in: Die Bauernbefreiung in der Deutschen Demokratischen Republik, Bd. I, a. a. O. , S. 624.

¹⁰³⁹ Es hieß, eine Reihe von AG bestände nur auf dem Papier. Andere AG würden sich sperren, wirtschaftlich schwache Betriebe aufzunehmen. Durch eigene Initiativen seien sie bestrebt, die Mechanisierung ihrer Wirtschaften zu erreichen, um auf MTS-Hilfe verzichten zu können. Die VdgB vermerkte kritisch, die Arbeitsweise der Ständigen AG hätte bei den Einzelbauern zu der Ansicht geführt, es gäbe eine Möglichkeit, außerhalb der LPG die Vorzüge der Technik nutzen zu können. Dies hätte zur Folge, daß letztlich die Bauern von der LPG-Bildung abgehalten würden.

Tabelle 18: Die Entwicklung der Ständigen AG der VdgB (BHG) der DDR zwischen März 1956 und März 1957¹⁰⁴⁰

Jahr	AG Insgesamt	Mitglieder (Betriebe)		
		davon Sammel- arbeitsverträge mit den MTS	insgesamt	LN (ha) je Betrieb
März 1956	8 500	3 000	25 000	3,8
31.12.1956	10 162	7 353	42 449	4,2
31.03.1957	8 513	5 457	34 842	4,1

Die Zahl der in AG vereinigten Betriebe belegt ihren geringen Anklang bei den Einzelbauern und ihre anteils- und größenmäßig untergeordnete Rolle. Ihr Rückgang im ersten Quartal 1957 ist Folge ihrer Auflösung und nicht etwa darauf zurückzuführen, daß die Mitglieder der Ständigen AG LPG gebildet hätten. Als Konsequenz auf das unergiebiges Experiment erhielten die BHG keine Maschinen zur Innenmechanisierung mehr.¹⁰⁴¹ Ende Dezember 1957 räumte Ulbricht das Scheitern des Versuchs ein, über den Weg der Bildung von Ständigen AG, zur Vergesellschaftung der landwirtschaftlichen Produktionsprozesse zu gelangen.

Nach der 32. ZK-Tagung vom Juli 1957 hob erneut eine sehr resolut betriebene Kampagne zur Gewinnung von Einzelbauern für den Eintritt in LPG bzw. zur Bildung von neuen LPG an, die nach der 33. ZK-Tagung durch Pläne zur Bündelung der Aktivitäten mit kontrollierbaren Festlegungen systematisiert wurde.¹⁰⁴² Abgesehen von der Einflußnahme über Rundfunk, Presse und Fernsehen forderte die Parteiführung von den örtlichen Partei- und Staatsfunktionären, die Dorfbewohner mündlich zu agitieren, mit ihnen zu diskutieren und die Ergebnisse schriftlich festzuhalten. Unter diesem Blickwinkel maß sie der Erntehilfe durch die Patenbetriebe und der Durchführung von Landsonntagen wie zuvor Bedeutung bei.

Eine wichtige Zäsur auf dem Weg zum vollgenossenschaftlichen Dorf stellte die 2. Zentrale MTS-Konferenz dar, die Ende Januar 1958 in Greifswald stattfand. Ihre Festlegungen markierten präzise das

¹⁰⁴⁰ Zusammengestellt nach: Ulbricht, W., Der zweite Fünfjahrplan und der Aufbau des Sozialismus in der DDR, Berlin (O) 1956, S. 110; Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik 1956, im folgenden Statistisches Jahrbuch der DDR, Berlin (O) 1957, S. 366, ; Vierteljahreshefte zur Statistik, Heft 3/1957, S. 108.

¹⁰⁴¹ Vgl. Mückenberger, E., Große Perspektiven der Landwirtschaft im zweiten Fünfjahrplan, in: Neues Deutschland, B., 28. 3. 1956; ders., Die 32. Tagung des Zentralkomitees und Fragen unserer Landwirtschaft, in: Einheit, Nr. 8/57, S. 1073; Die VdgB hat große Aufgaben bei der sozialistischen Umgestaltung des Dorfes, in: Das demokratische Dorf, Nr. 9/57, S. 5; Ulbricht, W., Grundfragen der ökonomischen und politischen Entwicklung ..., a. a. O., S. 91; Broschatt, W., Kreisorganisation Rügen stärkt den sozialistischen Sektor, in: Das demokratische Dorf, Nr. 11/57, S. 12; Glemnitz, K., Es gibt keinen dritten Weg in der Landwirtschaft, in: Der Freie Bauer, Nr. 35/57, 1. 9. 1957, S. 3; Huy, A., Mit ganzer Kraft die Hauptaufgabe unserer Organisation der Organisierung der genossenschaftlichen und gemeinschaftlichen Tätigkeit im Dorf, in: Das demokratische Dorf, Nr.6/57, Sonderbeilage.

¹⁰⁴² Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 21.

weitere ökonomische und politische Vorgehen der MTS und trugen zur Beschleunigung des Umwälzungsprozesses auf dem Lande bei. Die Maßgabe, die LPG zu Musterbetrieben der DDR-Landwirtschaft zu entwickeln, verlangte von den MTS, ihre weiterhin unbefriedigende Arbeitsweise zu verbessern und sich mehr als zuvor auf die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der Genossenschaften zu konzentrieren. "Damit wurde das Verhältnis der MTS zum sozialistischen Sektor der Landwirtschaft qualitativ neu bestimmt."¹⁰⁴³ Als Richtschnur für ihre künftige Arbeit beschloß die Konferenz Thesen mit folgenden Schwerpunkten:¹⁰⁴⁴

- Hilfe der MTS für ungefestigte LPG;
- Unterstützung der LPG bei der Schaffung ausreichender Stallkapazitäten zur Entwicklung einer leistungsfähigen Viehwirtschaft, bei der Einführung der sozialistischen Betriebsökonomie und der Mechanisierung der landwirtschaftlichen Produktion;
- die Unterstellung der Traktorenbrigaden unter die Einsatzleitung von Vorsitzenden fortgeschrittener LPG (Die Vorsitzenden trugen damit die volle Verantwortung für den gesamten Produktionsprozeß);
- die Entsendung weiterer 4 000 Agronomen und Zootechniker in LPG;¹⁰⁴⁵
- die Bereitstellung von Kombines und anderen Großmaschinen nur auf den Flächen der LPG, "da sich ihr Einsatz bei den Einzelbauern als betriebs- und volkswirtschaftlich nicht rentabel erwies."¹⁰⁴⁶

Mit der letztgenannten Festlegung kündigte die Parteiführung die Abkehr von der bisherigen Politik gegenüber den Einzelbauern und die bevorstehende Kursnahme auf eine entschiedenere Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft an. Außerdem sahen die Thesen vor, die Entsendung von Industriearbeitern aufs Land fortzusetzen.¹⁰⁴⁷

Die 1. LPG-Konferenz des Bezirkes Magdeburg Anfang Februar 1958 erarbeitete in Auswertung der 2. MTS-Konferenz ein Programm zur Steigerung der pflanzlichen und tierischen Produktion in den Genossenschaften. Es beinhaltete u. a. diese Festlegungen:¹⁰⁴⁸

- schrittweise Spezialisierung;
- Anwendung von Neuerermethoden;
- Chemisierung des Bodens in großem Umfang;
- Erarbeitung langfristiger Fruchtfolgen;
- Verstärkung des Futteranbaus;

¹⁰⁴³ Prokop, S. , Übergang zum Sozialismus in der DDR, Berlin (O) 1986, S. 169.

¹⁰⁴⁴ Vgl. ebenda.

¹⁰⁴⁵ Vgl. ebenda, S. 171. Bis zum 25. 4. 1958 delegierte die MTS 4 557 Agronomen und Zootechniker in LPG, von denen 2 199 in Genossenschaften eintraten. Vgl. Protokoll der Verhandlungen des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, 10. bis 16. Juli 1958 in der Werner-Seelenbinder-Halle zu Berlin, 6. und 7. Verhandlungstag, Bd. 2, Berlin (O) 1959, S. 1523.

¹⁰⁴⁶ Dokumente der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Bd. VII, Berlin (O) 1961, S. 13.

¹⁰⁴⁷ Bis 1960 sollten 2 500 erprobte Meister und Arbeiter für technische Tätigkeiten auf dem Lande gewonnen werden, 15 000 Arbeiter den LPG als Traktoristen im Produktionsprozeß helfen und 5 000 demobilisierte Armeeangehörige von der Notwendigkeit der Arbeitsaufnahme in LPG, MTS und VEG überzeugt werden. Vgl. Dokumente der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Bd. VII, a. a. O. , S. 23 f.

¹⁰⁴⁸ Sie werden auf der nächsten Seite aufgeführt.

- Erhöhung der Viehbestände.

Mit diesen Maßnahmen war die Hauptrichtung der Arbeit in den LPG des Bezirkes ab 1958 vorgegeben.¹⁰⁴⁹

Im Winter 1957/1958 wurde parteiintern mehrmals der zu langsame Fortgang des sozialistischen Aufbaus auf dem Lande und der Produktivitätsentwicklung der Landwirtschaft dieses Bezirkes gescholten. Nachdem auf einer Beratung von Parteiaktivisten am 14. Februar 1958 in Schönebeck das Bezirksparteiaktiv zunächst das Zurückbleiben des Bezirkes Magdeburg beim Umgestaltungsprozeß auf dem Lande bemängelte, kritisierte Mückenberger als Gastredner, „daß bei der Werbung neuer Mitglieder der Bezirk an letzter Stelle steht, ... daß besonders die Milchleistung hinter den anderen Bezirken zurückblieb.“¹⁰⁵⁰ Kritik mußte neben anderen die SED-KL Haldensleben hinnehmen. Sie wäre sich ihrer Verantwortung bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft nicht voll und ganz bewußt und kämpfte ungenügend um die Weiterentwicklung des sozialistischen Sektors.¹⁰⁵¹

Zur Belegung der LPG-Bildung verabschiedete die Volkskammer der DDR 1957/58 verschiedene Gesetze und fasste eine Reihe von Beschlüssen. Mit der Verabschiedung des Gesetzes über die örtlichen Organe der Staatsmacht vom 17. Januar 1957 erhöhte sich die Verantwortung dieser Organe sowohl gegenüber den LPG als auch den Einzelbauernwirtschaften.¹⁰⁵² In dem Gesetz über die Vervollkommnung und Vereinfachung des Staatsapparates in der Deutschen Demokratischen Republik vom 11. Februar 1958 wurde verankert, daß die operative Leitung der Landwirtschaft durch die örtlichen Organe der Staatsmacht zu gewährleisten sei.¹⁰⁵³ Das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft hatte sich auf grundsätzliche Aufgaben der Planung und Leitung der Landwirtschaft, auf die Steigerung der landwirtschaftlichen Marktproduktion und elementare Probleme des Fortganges des Umgestaltungsprozesses auf dem Lande zu konzentrieren.¹⁰⁵⁴

Im Juni 1958 beschloß der Ministerrat der DDR in der Absicht, die Arbeit unter den Genossenschaftsbauern zu verbessern, den Aufgabenbereich der LPG-Beiräte bei den Räten der Bezirke, Kreise und Stadtkreise zu erweitern.¹⁰⁵⁵ Im Beschluß des Ministerrates zur Förderung der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft vom 12. Juni 1958 sind verschiedene Maßnahmen für das weitere Vorgehen der Räte der Bezirke und Kreise im Hinblick auf den sozialistischen Aufbau in den Dörfern verankert.¹⁰⁵⁶ Sie beinhalteten bereits einen Teil der Festlegungen, die nach dem V. Parteitag der SED zur beschleunigten Umgestaltung der Landwirtschaft beitrugen.

¹⁰⁴⁹ Vgl. LAMD-LHA, 9072/1, Bl. 85. Vgl. Lange, G. ; Schäfer, H. , Die sozialistische Umgestaltung ... , a. a. O. , S. 2.

¹⁰⁵⁰ Volksstimme, Magdeburg, 18. 2.1958.

¹⁰⁵¹ Vgl. Volksstimme, Magdeburg, 14. 2. 1958.

¹⁰⁵² Vgl. GBl. I 1957, Nr. 8, S. 67.

¹⁰⁵³ Vgl. GBl. I 1958, Nr. 11, S. 119.

¹⁰⁵⁴ Vgl. GBl. I 1958, Nr. 15, S. 181 f.

¹⁰⁵⁵ Vgl. GBl. I 1958, Nr. 44, S. 502 f. Der genannte Ministerratsbeschluß erklärte die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft zum Hauptkettenglied des sozialistischen Aufbaus in der DDR.

¹⁰⁵⁶ Vgl. GBl. I 1958, Nr. 47, S. 529-533.

Im Winter/Frühjahr 1958 erarbeiteten die BL der SED langfristige Aktionsprogramme für den Fortgang der Umgestaltung sowie der Steigerung der Brutto- und Marktproduktion. Die Aufgaben der Landwirtschaft des Bezirkes Magdeburg widerspiegeln sich im Bezirksperspektivplan für die weitere sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft, der Mitte April 1958 die Zustimmung des Bezirkstages Magdeburg erhielt.¹⁰⁵⁷ Er sah u. a. vor, bis 1960 die Mehrzahl der Einzelbauern - darunter viele Mittelbauern - für den genossenschaftlichen Weg zu gewinnen und im Jahre 1960 60 Prozent der LN des Bezirkes genossenschaftlich zu bewirtschaften.¹⁰⁵⁸ Der Plan enthielt ferner konkrete Maßnahmen für den Übergang zur Spezialisierung und Kooperation in der landwirtschaftlichen Produktion.

Die Kreisperspektivpläne zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft lehnten sich eng an die der Bezirke an. Der Plan des Kreises Haldensleben enthielt folgende Schwerpunkte:¹⁰⁵⁹

- politisch-ideologische und wirtschaftliche Aufgaben im Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Veränderungen;
- Aufgaben und Maßnahmen zur umfassenden Erhöhung der Marktproduktion;
- Erschließung der örtlichen Reserven;
- die kulturelle und soziale Entwicklung.

Nach diesen Vorgaben begannen die LPG und Gemeinden des Kreises mit Unterstützung der Parteiorganisationen, der staatlichen Organe, der MTS, der VEG und der Nationalen Front auf ihre Bedingungen und Ziele zugeschnittene Perspektivpläne auszuarbeiten.

Nach der 33. ZK-Tagung vom Oktober 1957 trat eine Fortentwicklung in der LPG-Bildung ein. Von Ende September 1957 bis Ende März 1958 entstanden in der DDR 1 032 neue LPG. Der Mitgliederzuwachs der Genossenschaften innerhalb dieses Zeitraumes belief sich auf

32 756.¹⁰⁶⁰ Die neuen Mitglieder, häufig wirtschaftsstarke Mittelbauern, bildeten in der Regel LPG vom Typ I oder traten LPG dieses Typs bei.¹⁰⁶¹ Dieser LPG-Typ kam ihren Interessen am weitesten entgegen, räumte er ihnen doch ein, die individuelle Viehwirtschaft als ihre wichtigste Einnahmequelle beizubehalten. So kam es, daß in einer Gemeinde zuweilen mehrere LPG unterschiedlichen Typs bestanden.¹⁰⁶²

Ab Herbst 1957 nahm die Parteiführung davon Abstand, freie Flächen per Verordnung LPG zu

¹⁰⁵⁷ Vgl. Volksstimme, Magdeburg, 12. 4. 1958.

¹⁰⁵⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/2/1, Bl. 20; Perspektivplan für die weitere sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft und die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion im Bezirk Magdeburg, Magdeburg 1958, S. 11.

¹⁰⁵⁹ Vgl. Perspektivplan zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft bis 1960, Kreis Haldensleben, Haldensleben 1958, S. 5.

¹⁰⁶⁰ Errechnet nach Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., Tabelle 3, S. 25. Noziczka spricht von 1 344 in dieser Zeitspanne gegründeten LPG und 51 000 neuen Mitgliedern, darunter 24 000 ehemaligen werktätigen Einzelbauern. Vgl. Noziczka, L., a. a. O., S. 43. In einer anderen Quelle wird die Zahl der neugegründeten LPG mit 1 045 beziffert. Vgl. Klemm, V., Von den bürgerlichen Agrarreformen zur sozialistischen Landwirtschaft in der DDR, Berlin (O), S. 224.

¹⁰⁶¹ Noziczka verweist auf 924 LPG vom Typ I, die im genannten Zeitraum entstanden seien. Vgl. Noziczka, L., a. a. O., S. 43.

¹⁰⁶² Das Phänomen, daß innerhalb eines Dorfes mehrere LPG bestanden, trat überwiegend erst in der Endphase der LPG-Bildung auf.

übertragen. Erstmals seit 1953 bildeten sich nun wieder eine größere Zahl von Genossenschaften, die statt aus ÖLB aus dem Zusammenschluß von Einzelbauern hervorgingen.

Wirkung zeigte die Strategie der Parteiführung, sich bei der Gewinnung von LPG-Mitgliedern auf Mitglieder und Funktionäre der SED, der Blockparteien¹⁰⁶³ und der VdgB zu konzentrieren, die auf dem Lande wohnten. In den Jahren 1957/1958 traten 3 800 Mitglieder der DBD und 3900 Vorstandsmitglieder der VdgB, zumeist Mittelbauern, LPG bei.¹⁰⁶⁴

Die folgende Tabelle gewährt Einblick in die LPG-Entwicklung im Betrachtungszeitraum.

Tabelle 19: Die Entwicklung der LPG in der DDR von Ende 1956 bis Mitte 1958¹⁰⁶⁵

Stichtag	Anzahl der LPG	Mitglieder	LN (ha)	LN (%)
31.12.1956	6 281	219 599	1 501 000	23,1
31.03.1957	6 268	219 016	1 539 600	23,8
30.06.1957	6 295	222 177	1 562 400	24,2
30.09.1957	6 399	224 262	1 582 700	24,5
31.12.1957	6 691	229 026	1 631 812	25,2
31.03.1958	7 367	257 018	1 791 560	27,8
31.06.1958	8 069	281 041	1 926 796	29,9

Von den 6 691 LPG am Ende des Jahres 1957 gehörten 5 554 dem Typ III und 1 137 den Typen I und II an.¹⁰⁶⁶

Der Bezirk Magdeburg verzeichnete vom Jahresbeginn 1957 bis zur 33. Tagung im Herbst 1957 nur 11 LPG-Gründungen. Bis zum Jahresende erhöhte sich diese Zahl um weitere 12¹⁰⁶⁷, so daß am Jahresende auf seinem Territorium 719 Genossenschaften bestanden.¹⁰⁶⁸ Sie bewirtschafteten 33,1 Prozent der LN

¹⁰⁶³ Hier ist besonders die DBD gemeint.

¹⁰⁶⁴ Vgl. Erklärung des Präsidiums der VdgB zur Tagung des erweiterten LPG-Beirates in Leipzig-Markkleeberg, in: Der Freie Bauer, Nr. 20/1958, S. 2; Goldenbaum, E. , In festem Bündnis zu neuen Erfolgen, in: Neues Deutschland, A, 28. 4. 1958.

¹⁰⁶⁵ Vgl. Schulz, D. , "Kapitalistische Länder ...", a. a. O. , S. 25.

¹⁰⁶⁶ Zusammengestellt nach Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik 1962, im folgenden Statistisches Jahrbuch der DDR, Berlin (O) 1963, S. 405.

¹⁰⁶⁷ Errechnet nach LAMD- LHA, IV/2/3, Bl. 106

¹⁰⁶⁸ Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1957, a. a. O. , 1958, S. 356. In LAMD-LHA, IV/2/1, Bl. 20 ist allerdings von 732 LPG die Rede.

dieses Bezirkes.¹⁰⁶⁹ Die Mitgliederzahl verminderte sich aber von 38 278 im September 1956 auf 37 050 Ende 1957.¹⁰⁷⁰

Die Anzahl der LPG des Kreises Haldensleben stieg von 53 im Jahre 1956 auf 55 im Jahre 1957¹⁰⁷¹, darunter 53 vom Typ III und jeweils eine der Typen I bzw. II.¹⁰⁷² Die Zahl der Mitglieder wuchs auf 3 231, die bearbeitete LN erstreckte sich mit 16 468 Hektar über gut ein Drittel der LN des Kreises.¹⁰⁷³ Im DDR-Schnitt bewegte sich die soziale Zusammensetzung der LPG-Mitglieder des Kreises Haldensleben: 1 970 Landarbeiter und sonstige Berufe, 1 631 weibliche Mitglieder, 109 Jugendliche.¹⁰⁷⁴

Augenscheinlich zeichnete sich 1957 ein allmählicher Aufschwung in der Produktivität der Landwirtschaft der DDR ab. Es gelang, nicht nur die Planvorgaben in der tierischen Produktion zu überbieten, sondern gleichzeitig die landwirtschaftliche Bruttoproduktion um

11 Prozent zu erhöhen.¹⁰⁷⁵ Hieran hatte der sozialistische Sektor der Landwirtschaft, der seine Bruttoproduktion um 17 Prozent steigerte, "... überproportionalen Anteil."¹⁰⁷⁶ In den LPG des Typs III erhöhte sich der real erarbeitete Wert der AE von 1,70 DM 1956 auf 3,16 DM im darauffolgenden Jahr.¹⁰⁷⁷ Im Kreis Haldensleben stieg die Vergütung je AE von 7,00 DM im Jahre 1956 auf 8,40 DM im Jahre 1957.¹⁰⁷⁸ Der Arbeitskräftebesatz, der im DDR-Maßstab 1957 von 14,6 je 100 Hektar auf 14,0 sank, erhöhte sich bei regionalen Unterschieden¹⁰⁷⁹ bis Mitte 1958 wieder auf 14,6.¹⁰⁸⁰ Die Entwicklung in Industrie und Landwirtschaft gestattete, per

28. Mai 1958 die Lebensmittelkarten abzuschaffen.¹⁰⁸¹

Die Trendwende bei der LPG-Bildung, die im letzten Quartal 1957 anhub, setzte sich im ersten Halbjahr 1958 beschleunigt fort. Traten in der ersten Jahreshälfte 1957 in der gesamten DDR nicht mehr als 872 Bauern LPG bei, vollzogen im ersten Halbjahr 1958 18 615 Bauern diesen Schritt.¹⁰⁸²

Der Aufschwung in der LPG-Bildung bestätigte sich auch im Bezirk Magdeburg. Per 30. Juni 1958 konnte

¹⁰⁶⁹ Vgl. Volksstimme, Magdeburg, 11. 1. 1958.

¹⁰⁷⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/2/1, Bl. 20.

¹⁰⁷¹ Vgl. Statistisches Taschenbuch 1957 für den Kreis Haldensleben, Hrsg. : Staatliche Zentralverwaltung für Statistik, Kreisstelle Haldensleben, o. J. , S. 81. Im folgenden firmieren die Statistischen Taschenbücher der Jahre 1956 bis 1960 dieses Kreises als Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben mit entsprechender Jahresangabe. Der Herausgeber ist stets derselbe.

¹⁰⁷² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 121.

¹⁰⁷³ Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1957, o. J. , S. 81.

¹⁰⁷⁴ Vgl. ebenda.

¹⁰⁷⁵ Vgl. Schulz, D. , "Kapitalistische Länder ...", a. a. O. , S. 25.

¹⁰⁷⁶ Ebenda.

¹⁰⁷⁷ Vgl. Schulz, D. , "Kapitalistische Länder ...", a. a. O. , S. 25.

¹⁰⁷⁸ Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1957, o. J. , S. 81.

¹⁰⁷⁹ Im Kreis Haldensleben litten besonders die LPG unter ständigem Arbeitskräftemangel.

¹⁰⁸⁰ Vgl. Mückenberger, E., Der sozialistische Sektor erobert sich das Dorf, in: Neues Deutschland, B, vom 13. 7 1958, S. 7; Die sozialistische Planwirtschaft beweist ihre Überlegenheit, in: Neues Deutschland, B, vom 28. 2. 1958; vgl. Streit, H. , Die Ziele für die Marktproduktion unserer Landwirtschaft sind zu überbieten, in: Neues Deutschland, B, vom 5. 3. 1958.

¹⁰⁸¹ Vgl. GBl. I 1958, Nr. 33, S. 413-415.

¹⁰⁸² Vgl. Schulz, D. , "Kapitalistische Länder ...", a. a. O. , S. 25.

der Bezirk auf 788 LPG verweisen.¹⁰⁸³ Davon zählten 60 zum Typ I, drei zum Typ II und 725 zum Typ III.¹⁰⁸⁴

Die SED-Führung konstatierte im Frühjahr 1958 in der DDR einen "großen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung."¹⁰⁸⁵ Sie glaubte, im Wettstreit der beiden Systeme die Oberhand gewinnen zu können, zumal auch in der Industrie im ersten Halbjahr 1958 Arbeitsproduktivität und Wachstum weiter zunahmen. Die Gesamtentwicklung ließ die SED-Führung zu dem Schluß gelangen, in der DDR seien die objektiven und subjektiven Voraussetzungen herangereift, "um die abschließende Etappe der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus in der DDR einzuleiten."¹⁰⁸⁶

3.2. Die wirtschaftlich-organisatorische Entwicklung der LPG des Kreises Haldensleben im Zeitraum 1956 bis Mitte 1958

3.2.1. Die wirtschaftlich-organisatorische Entwicklung ausgewählter LPG des Kreises im Jahre 1956

Das 25. Plenum des ZK der SED vom Oktober 1955 und die IV. LPG-Konferenz vom

Dezember des gleichen Jahres forderten eine erhebliche Produktivitätssteigerung der DDR-Landwirtschaft. Dies betraf in erster Linie den sozialistischen Sektor, in dem die Entwicklung nicht mit den Erwartungen der SED-Führung Schritt hielt. In Anlehnung an die Richtlinien beider zentraler Tagungen stellte die SED-KL den LPG des Kreises hohe Ziele. Sie zu erreichen, sollten verschiedene Maßnahmen gewährleisten. Als wesentlichste seien genannt:

- die Ausschöpfung aller Arbeitskräftereserven des Dorfes;
- die Sicherstellung des Saat- und Pflanzgutes;
- die Erweiterung des Futterbestandes durch strikte Anwendung des "Grünen Fließbandes";
- die Durchsetzung von Neuerermethoden;
- die Erhaltung der Einsatzbereitschaft der Maschinen und Geräte.¹⁰⁸⁷

Zur Verwirklichung der Dominanz des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft leiteten Mitarbeiter der Abteilung Landwirtschaft der KL und der gleichen Abteilung des Rates des Kreises weniger leistungsstarke Genossenschaften an, um sie systematisch an das Niveau der fortgeschrittenen heranzuführen und die materiellen Interessen der Genossenschaftsbauern zurückgebliebener LPG besser zu befriedigen. Außerdem bemühten sich Agitatoren der KL und staatlicher Institutionen mehr als bisher, gefestigte Wirtschaften werktätiger Einzelbauern für LPG zu gewinnen. Das Büro der SED-KL

¹⁰⁸³ Vgl. LAMD-LHA, 9073/3, Bl. 45.

¹⁰⁸⁴ Vgl. ebenda.

¹⁰⁸⁵ Über Fragen der sozialistischen Bewußtseinsbildung, in: Neues Deutschland, B, 29. 4.1958, Sonderbeilage.

¹⁰⁸⁶ Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin (O) 1981, S. 197.

¹⁰⁸⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/60, Bl. 17.

Haldensleben konkretisierte die Wichtigkeit des Werbens ökonomisch gefestigter Bauernwirtschaften, über die vorwiegend Mittelbauern verfügten: "Wir müssen erkennen, daß unsere LPG nicht dadurch gestärkt und gefestigt werden, wenn die wirtschaftlich schwächsten Betriebe in die LPG aufgenommen werden müssen, weil sie keine Produktionsgrundlage mehr haben. Solche Betriebe schwächen die Genossenschaften und tragen nicht dazu bei, daß die Überlegenheit der sozialistisch betriebenen Landwirtschaft in kürzester Zeit zum Durchbruch kommt."¹⁰⁸⁸

Die überwiegende Zahl der LPG des Kreises Haldensleben durchlief im Jahre 1956 eine DDR- typische Entwicklung. Präziser ausgedrückt, von wenigen Ausnahmen abgesehen, stagnierten sie.¹⁰⁸⁹ Eine Analyse der wirtschaftlich-organisatorischen Entwicklung einiger ausgewählter LPG des Kreises Haldensleben im Jahre 1956 bestätigt dies. In der LPG Wedringen deutete sich bereits Ende April 1956 an, daß sie zum Jahresende verschiedene Planziele in der tierischen Produktion nicht erreichen würde. Die Zielstellung in der Milchproduktion wurde zu diesem Zeitpunkt nur zu 70 Prozent realisiert.¹⁰⁹⁰ In der Eierproduktion belief sich der Rückstand auf 1 000 Stück.¹⁰⁹¹ Am Jahresende mußte in dieser LPG mit einem finanziellen Ausfall von Milch in Höhe von 28 000 DM, an Schweinen von 65 000 DM gerechnet werden.¹⁰⁹² Es zeichnete sich ab, daß diese LPG im Jahre 1956 die Höhe der geplanten AE von 6,80 DM nicht erreichen würde.¹⁰⁹³

Die LPG Neuenhofe kam im Jahre 1956 gleichfalls nicht voran. In einer Reihe von Positionen überschritt sie die Ausgabenseite beträchtlich.¹⁰⁹⁴ Frühzeitig deutete sich an, daß bis zum Jahresende ca. 50 000 kg an Milch fehlen würden.¹⁰⁹⁵ Der geplante Ferkelbestand betrug per 30. April 1956 erst 54 Prozent.¹⁰⁹⁶ Die unzureichende Zusammenarbeit im Vorstand dieser LPG hatte eine mangelhafte Arbeitsorganisation zur Folge. Der Hauptgrund für das Zurückbleiben dieser LPG bestand indes in der fehlenden Arbeitsbereitschaft der Genossenschaftsmitglieder: Produktiv arbeiteten sie nicht mehr als sieben Stunden am Tag.¹⁰⁹⁷

In der LPG Hörsingen, MTS-Bereich Weferlingen, lag die Milchproduktion zum Jahressoll per 30. April 1956 bei nicht mehr als 13,3 Prozent des Jahresplanes.¹⁰⁹⁸ Mit einem Ausfall von

65 000 kg mußte hier gerechnet werden. Gemessen an den Vorgaben des Viehhalteplans würden am Jahresende mindestens 50 Schweine fehlen.¹⁰⁹⁹ Vom Vorstand dieser LPG gingen kaum Initiativen zur Erreichung der Rentabilität aus. Die Arbeitsbewertung der Frauenbrigade erfolgte immer noch nach der

¹⁰⁸⁸ LAMD-LHA, IV/4/5/61, Bl. 280.

¹⁰⁸⁹ Zu denen gehörte beispielsweise die LPG Haldensleben II.

¹⁰⁹⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/61, Bl. 214.

¹⁰⁹¹ Vgl. ebenda.

¹⁰⁹² Vgl. ebenda.

¹⁰⁹³ Vgl. ebenda.

¹⁰⁹⁴ Dies betraf Saatgut, Düngemittel und Kleingeräte.

¹⁰⁹⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/61, Bl. 215.

¹⁰⁹⁶ Vgl. ebenda.

¹⁰⁹⁷ Vgl. ebenda.

¹⁰⁹⁸ Vgl. ebenda, Bl. 216.

¹⁰⁹⁹ Vgl. ebenda.

Anzahl der geleisteten Stunden. Selbst die Männerbrigaden arbeiteten kaum nach Normen.

Häufige Hochwasser im Drömlingsgebiet führten dazu, daß die dort ansässigen LPG des MTS-Bereiches Rätzlingen nur über eine ungenügende Futtergrundlage verfügten. Der Mangel an Futter ist als ein sehr wichtiger Grund für das Zurückbleiben in der Viehwirtschaft anzusehen.¹¹⁰⁰

Die LPG Rottmersleben, MTS-Bereich Schackensleben, die erste im Kreis Haldensleben gebildete LPG, plagten wie in ihren Anfängen größere Probleme. Die fehlende Futterbasis stand einem Aufschwung in der tierischen Produktion im Wege. Trotzdem wäre bei gewissenhafterer Arbeitsweise der Viehpfleger eine ausreichende Versorgung der Tiere gewährleistet gewesen. In der Milchproduktion blieben die Genossenschaftsbauern dieser LPG im I. Quartal 1956 um 12 000 kg hinter dem Plan zurück.¹¹⁰¹ Mangelhaftes Verantwortungsbewußtsein des Tierzuchtbrigadiers der LPG Rottmersleben hatte zur Folge, „daß in wenigen Tagen mehr als 600 Küken verendeten.“¹¹⁰² Zwar schloß diese LPG fünf Tage früher als geplant die Frühjahrsbestellung ab, jedoch mutet die angebliche Feststellung werktätiger Einzelbauern der Gemeinde Rottmersleben: „Hut ab in diesem Jahr vor der LPG“ nach den vorangegangenen Erläuterungen der Zustände in dieser Genossenschaft seltsam an.¹¹⁰³ Unter den 18 Zugängen, die diese LPG seit ihrer Bildung im Sommer 1952 zu verzeichnen hatte, befanden sich lediglich fünf werktätige Einzelbauern.¹¹⁰⁴ Ein Zeichen mehr dafür, wie wenig attraktiv die Mehrzahl der Bauern diese Genossenschaft fand und Fingerzeig darauf, welcher Stellenwert obiger Aussage beizumessen ist.

Wie in vielen LPG des Kreises, arbeitete auch der Vorstand der LPG Ivenrode, MTS-Bereich Flechtingen, ineffektiv. U. a. berief er, unter Verletzung der Prinzipien der innergenossenschaftlichen Demokratie, über Monate hinweg keine Mitgliederversammlungen ein. Der Kuhstall befand sich in unzulänglichem Zustand, die Mengenbuchhaltung funktionierte nicht. Durch übermäßige Rotlichtbestrahlung ging der gesamte Kükenbestand - insgesamt 600 - ein.¹¹⁰⁵ Die Milchproduktion wies bis Ende Mai 1956 einen Planrückstand von 10 000 kg auf, der sich bis zum Jahresende aufgrund von Leberegelbefall noch vergrößern sollte.¹¹⁰⁶

Aus den Akten der Sitzungen des Büros der SED-KL Haldensleben geht weiter hervor, daß den LPG Schackensleben, Hakenstedt, Gropendorf und Groß Santerleben keine Weiterentwicklung in wirtschaftlich-organisatorischen Belangen erreichten. Demgegenüber wurden die LPG Hödingen, MTS-Bereich Weferlingen und Bornstedt, MTS-Bereich Schackensleben strengeren Maßstäben gerecht. Die LPG Hödingen nahm nach Einschätzung des Büros der SED-KL eine „... äußerst günstige Entwicklung.“¹¹⁰⁷ Bereits Ende April 1956 erfüllte sie ihr Milchsoll für das erste Halbjahr und lieferte

¹¹⁰⁰ Die fehlende Futtergrundlage hemmte insbesondere die LPG Bösdorf, Eickendorf, Etingen, Everingen, Kathendorf, Lockstedt, Mannhausen und Rätzlingen in ihrer Entwicklung.

¹¹⁰¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/61, Bl. 222.

¹¹⁰² Ebenda, Bl. 313.

¹¹⁰³ Ebenda, Bl. 315.

¹¹⁰⁴ Vgl. ebenda.

¹¹⁰⁵ Vgl. ebenda, Bl. 223.

¹¹⁰⁶ Vgl. ebenda, Bl. 224.

¹¹⁰⁷ Ebenda, Bl. 216.

darüber hinaus 22 500 kg Milch an "Freier Spitze".¹¹⁰⁸ Desgleichen realisierte sie gänzlich das Soll an Schweinefleisch und bereits zu diesem frühen Zeitpunkt 70 Prozent der geplanten Jahresmenge an "Freier Spitze".¹¹⁰⁹ In der Rindfleischerfüllung gelang ihr mit 54,4 Prozent zum Jahresplan Ähnliches.¹¹¹⁰ Die Zahl der Abschlachtungen reduzierte sich auf ein Minimum. Bei einer Erfüllung des Eiersolls schon nach den ersten vier Monaten des Jahres 1956 lieferte die LPG noch 1 056 Stück für den freien Verkauf.¹¹¹¹ Auf ihrer Habenseite verbuchte die LPG Hödingen, in der Genossenschaft beschäftigte Saisonkräfte für die LPG gewonnen zu haben. Werk tätige Einzelbauern traten aber kaum dieser Genossenschaft bei.

Ende Juni 1956 bestätigte in einer Einschätzung die Abteilung Landwirtschaft der LPG Bornstedt, in der Feld- und Viehwirtschaft konsequent das Leistungsprinzip und eine verbesserte Einstellung zur Arbeit durchgesetzt zu haben.¹¹¹² Die Anwendung der Schönebecker Methode habe dort zum verbesserten Zusammenwirken zwischen LPG und MTS geführt. Trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse vermochte diese Genossenschaft, einen Qualitätssprung in allen angebauten Kulturen zu vollziehen.

Von Ausnahmen abgesehen, stagnierte jedoch im Jahre 1956 die Entwicklung der LPG des Kreises oder es zeichnete sich gar eine rückläufige Tendenz ab. Im Herbst 1956 gab das Büro der SED-KL Haldensleben zu: "Die Ergebnisse der LPG-Produktion veranlassen die werktätigen Bauern noch nicht zum LPG-Eintritt."¹¹¹³

Nach der Kurzbetrachtung der Entwicklung von LPG verschiedener MTS-Bereiche des Kreises Haldensleben im Jahre 1956 sollen nun Komponenten einer Einschätzung unterzogen werden, die Auskunft über Umfang und Stand der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung der LPG des Kreises bis zum Sommer 1958 geben.

3.2.2. Produktionsergebnisse der LPG und ihre finanziellen Aspekte

3.2.2.1. Die Entwicklung der tierischen Produktion

Die tierische Produktion verkörperte in den meisten LPG den Wirtschaftszweig, der durch den Stand seiner Produktivität die Rentabilität und damit die Befriedigung der materiellen Interessen der Genossenschaftsbauern am entschiedensten bestimmte. Die Bestrebungen der LPG des Kreises gingen nach einer Maßgabe der SED-KL dahin, etwa zwei Drittel der Erlöse aus der tierischen Produktion und ein Drittel aus der pflanzlichen Produktion zu erwirtschaften.¹¹¹⁴ Damit standen die Genossenschaften vor der

¹¹⁰⁸ Vgl. ebenda.

¹¹⁰⁹ Vgl. ebenda, Bl. 217.

¹¹¹⁰ Vgl. ebenda.

¹¹¹¹ Vgl. ebenda.

¹¹¹² Keiner würde bei den Pflegearbeiten auf die Uhr schauen. Vgl. ebenda, Bl. 311.

¹¹¹³ LAMD-LHA, IV/4/5/64, Bl. 9.

¹¹¹⁴ Im Kreis Haldensleben gab es aber auch im Jahre 1957 eine große Anzahl von LPG, die diese Werte nicht annähernd erreichten. So betrug der Anteil der tierischen Produktion zu den landwirtschaftlichen Gesamteinnahmen in der LPG Rottmersleben 34 %, der LPG Ackendorf 40 % und der LPG Groß Santerleben 41 %. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 314.

Notwendigkeit, die Produktivität auf dem Gebiet der Viehwirtschaft durchgehend zu verbessern. Doch auch in diesem äußerst bedeutsamen Zweig der landwirtschaftlichen Produktion verzeichneten die LPG des Kreises Haldensleben im Jahre 1956 kaum - und wenn überhaupt, dann sehr begrenzt - Fortschritte. Im Mai stieg die Milchleistung der Kühe von 5,4 kg je Tier und Tag auf 6,2 kg.¹¹¹⁵ Bei Jungrindern und den Schafbeständen trat ein leichter Aufschwung zutage, nicht aber bei Schweinen.¹¹¹⁶ Größere Schwierigkeiten offenbarten sich in der Ferkelaufzucht. Bei hohen Verlusten konnte nicht einmal der eigene Bedarf abgesichert werden. In den LPG Bebertal I und Emden bewegten sich die Aufzuchtverluste um die 50 Prozent.¹¹¹⁷ Die Ursachen dafür lagen in der mangelhaften Futterversorgung, den engen, unhygienischen Ställen sowie in der schlechten Pflege und Haltung der Sauen bzw. Ferkel.

Den LPG gelang es bis Ende Mai 1956 nicht, hinreichend Vertragsabschlüsse mit festen Abnehmern zu tätigen. Im späten Frühjahr 1956 bestanden Verträge mit festen Abnehmern über 238 Kühe, 502 Jungrinder und 1 344 Schweine.¹¹¹⁸ Der Rat des Kreises bezeichnete die Zahl der Abschlüsse als unzureichend.¹¹¹⁹

Die Erhöhung der Tierbestände, besonders von Rindvieh, erforderte eine bedeutende Ertragssteigerung der Futterproduktion. Dem standen zu Beginn der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre objektive Gründe entgegen. Bedingt durch ungünstige Witterungsverhältnisse blieb der Futteranfall weit unter den mittleren Werten. Das führte dazu, daß sich besonders im Drömlingsgebiet der Kuhbestand stark verminderte. Dort wies das Futter durch sich ständig stauende Nässe eine mindere Qualität auf. Hinzu kam die Überalterung des Kuhbestandes. Beide Faktoren wirkten sich negativ auf die Milchleistung und die Güte der Milch aus.

Der bauliche Zustand der Ställe verhinderte in vielen LPG eine gesunde Aufzucht. "So sind

z. B. in den LPG Eickendorf und Belsdorf die Gebäude in einem katastrophalen Zustand, so daß die Leistungen der Tiere durch die schlechten Haltungsbedingungen negativ beeinflusst werden und von einer gesunden Jungviehaufzucht nicht gesprochen werden kann", hieß es in einer Einschätzung des Rates des Kreises zum Kreisergebnis der Perspektivpläne der LPG im September 1956.¹¹²⁰

Im Zusammenhang mit der Auswertung der Halbjahresanalyse und der Erörterung der Perspektivplanung der LPG des Kreises Haldensleben kam es Anfang September 1956 zu Differenzen zwischen der Abteilung Landwirtschaft der SED-KL und verschiedenen LPG-Vorständen. Das Büro der SED-KL verwarf letztlich auf einer Bürositzung die Meinung verschiedener Vorstände, die Erhöhung der Viehbestände von der Erweiterung der Hauptfutterflächen abhängig zu machen.¹¹²¹

¹¹¹⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/61, Bl. 212.

¹¹¹⁶ Vgl. ebenda, Bl. 212.

¹¹¹⁷ Vgl. ebenda, Bl. 213.

¹¹¹⁸ Vgl. ebenda.

¹¹¹⁹ Die zu geringe Anzahl an Vertragsabschlüssen führte der Rat darauf zurück, daß der Klassengegner das Argument aufwerfen würde, gemessen an der Hauptfutterfläche sei der geplante 100 ha-Besatz zu hoch. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/61, Bl. 213. Dieser Begründung ist schwerlich zu folgen.

¹¹²⁰ LAMD-LHA, IV/4/5/63, Bl. 14.

¹¹²¹ Vgl. ebenda, Bl. 2.

Die Übernahme von ÖLB durch LPG ging mit Problemen in den Genossenschaften einher, die längere Zeit nachwirkten.¹¹²² Dieser Umstand erklärt teilweise den Rückgang im 100 ha-Besatz. Als typisches Beispiel sei die Entwicklung in der LPG Vahldorf angeführt. Hier ging durch das Hinzukommen größerer Flächen von Ende Juni 1956 bis Ende Juni 1957 der Besatz von 100,5 auf 49,4 je 100 ha zurück. Bei Kühen verminderte sich der Besatz in der gleichen Zeit von 43,8 auf 23,4 je 100 ha.¹¹²³ Er lag damit aber wie zuvor über dem Durchschnitt der LPG des Kreises.

LPG mit hoher Ferkelsterblichkeit führten die Verluste ausschließlich auf die Übernahme von ÖLB zurück. Dieser Versuch einer schlüssigen Begründung ist nicht mehr als eine untaugliche Ausrede anzusehen.¹¹²⁴ Zumeist lagen die Ferkelverluste an der mangelhaften Arbeitsweise der Viehpfleger sowie ihren fehlenden fachlichen Kenntnissen. Es darf aber nicht übersehen werden, daß die von den ÖLB übernommenen Tiere mitunter angekränktelt und unterernährt in die LPG gelangten.

Bei der Entwicklung der Viehbestände unterliefen verschiedenen LPG des Kreises in den ersten Monaten des Jahres 1957 ernsthafte Versäumnisse, die den Aufschwung im ersten Halbjahr geringfügiger als erwartet ausfallen ließen. In einem Teil der LPG fanden die Pflege- und Haltungsbedingungen unzureichende Beachtung. Häufiger Wechsel der Viehpfleger, teils hervorgerufen durch deren Überbelastung, tat das Seine. Ein Kreistagsbeschluß vom

23. November 1956 bei Rindern sah für 1957 einen 100 ha-Besatz von 60 Stück vor.¹¹²⁵ Er konnte u. a. deshalb nicht realisiert werden, weil verschiedene werktätige Einzelbauern vor ihrem Eintritt in eine LPG ihre Kühe verkauften oder - wie z. B. in der LPG Hilgesdorf geschehen - vorwiegend Kühe mit geringer Milchleistung in die LPG einbrachten. Andererseits hielten sich einige LPG ungenügend an den Kreistagsbeschluß, der vorsah, Rinder selbst aufzuziehen. Zur Behebung der Misere in der Viehzucht standen für die LPG des Kreises im Jahre 1957 970 000 DM zur Verfügung.¹¹²⁶ Wirtschaftsschwache LPG erhielten beim Viehzukauf Vergünstigungen für die gekauften Tiere bei der Sollanrechnung.

Einen günstigeren Verlauf als in den anderen LPG des Kreises nahm die tierische Produktion in der LPG Hundisburg. Sie gehörte zu den wenigen LPG, die rentabel arbeiteten. Durch den Übergang zur Gruppen- und Leistungsfütterung erreichte diese LPG im Jahre 1957 eine relativ hohe Marktproduktion. Materielle Stimuli gelangten hier erfolgreich zur Anwendung.

Der Rat des Kreises bemängelte im Sommer 1957 die angeblich aufgeblähte individuelle Viehhaltung in einigen LPG. Sie trage nicht dem erreichten Entwicklungsstand der Genossenschaften Rechnung, sondern untergrabe deren Grundlagen. Den Mitgliedern würde der Blick dafür verstellt, daß zuerst gute

¹¹²² Die LN der LPG des Kreises Haldensleben wuchs vom Beginn des Jahres 1957 bis Mitte August des Jahres um 7,5 % an, wobei nur wenig Vieh hinzukam. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 227.

¹¹²³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 227. Ähnlich sah es in dieser LPG bei Schweinen, Schafen und Hühnern aus.

¹¹²⁴ In einigen LPG, wie z.B. Hörsingen, verendeten von 70 Ferkeln 45. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/64, Bl. 7. Um bei Hörsingen zu bleiben: Die dortigen Einzelbauern konnten auf wesentlich hochwertigere Schweinebestände als die LPG verweisen.

¹¹²⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 227.

¹¹²⁶ Vgl. ebenda, Bl. 230

Arbeit in der LPG zur Verwirklichung ihrer materiellen Interessen beitrüge. Die Genossenschaftsbauern mit ausgeprägter individueller Viehhaltung würden verkennen, daß die Genossenschaft und nicht die individuelle Hauswirtschaft, ihre Existenzgrundlage darstelle. Private Bereicherung dürfe nicht geduldet werden.¹¹²⁷ Der Rat ließ außer acht, daß viele Genossenschaftsmitglieder auf die Einkünfte aus der individuellen Hauswirtschaft für das Bestreiten ihres Lebensunterhaltes nicht verzichten konnten.

Ab der zweiten Hälfte des Jahres 1957 entwickelte sich die tierische Produktion der LPG des Kreises Haldensleben insgesamt günstiger. Zuvor trat überwiegend bei Rindern laut einem "Bericht über den Entwicklungsstand der LPG im Kreis Haldensleben ..." ¹¹²⁸ vom 15. August 1957, ein deutlicher Rückgang zutage. Der 100 ha-Besatz sank demnach vom 30. Juni 1956 bis zum 30. Juli 1957 von 47 auf 43 Stück, bei Kühen von 21,1 auf 20 Stück.¹¹²⁹ Die Abteilung Landwirtschaft forderte daraufhin in Übereinstimmung mit dem Büro der KL, ein erhebliches "... Zurückbleiben des 100 ha-Besatzes der LPG gegenüber den einzelbäuerlichen Betrieben im Kreisdurchschnitt könne nicht mehr länger geduldet werden."¹¹³⁰ Diese Feststellung kontrastiert mit der im selben Bericht getroffenen Aussage, die Arbeitsproduktivität in den LPG des Kreises Haldensleben sei auch in der tierischen Produktion rascher angestiegen als im einzelbäuerlichen Sektor.¹¹³¹

Einem umfassenden Bericht "Die Ergebnisse der Entwicklung der LPG des Kreises Haldensleben im ersten Halbjahr 1958" ¹¹³² zufolge, erhöhte sich in den letzten 12 Monaten der Viehbestand erheblich. Besonders traf dies auf Rinder, Schafe und Legehennen zu. Als Beleg dafür wird die Entwicklung im MTS-Bereich Schackensleben angeführt. In diesem Bereich ergab sich an Rindern dieser Trend:

¹¹²⁷ Als Negativbeispiel wurde die LPG Emden angeführt. Dort "gelang" es den Genossenschaftsbauern gar, für den individuellen Verbrauch Wintervorräte an Futter anzulegen. Andererseits traten in dieser LPG - was für ein Paradoxon! - Ausfälle in der Mastproduktion fehlenden Futters wegen auf. Ähnliches traf auf weitere LPG zu. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/ 65, Bl. 231.

¹¹²⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 217.

¹¹²⁹ Vgl. ebenda, Bl. 227.

¹¹³⁰ LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 305.

¹¹³¹ Vgl. ebenda, Bl. 295.

¹¹³² LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 92 ff.

Tabelle 20: Die Entwicklung des Rinderbesatzes im MTS-Bereich Schackensleben zwischen Juni 1957 und Juni 1958¹¹³³

Stichtag	Rinder insgesamt (je 100 ha)	davon Kühe (je 100 ha)
03.06.1957	41,6	20,7
03.12.1957	43,0	21,0
03.06.1958	47,5	23,4

Seit der letzten Zählung der Viehbestände des Kreises am 30. Juni 1957 erhöhte sich der Rinderbesatz bis zum Sommer 1958 von 48,1 auf 50,1 je 100 Hektar.¹¹³⁴ Die Werte der natürlichen Aufzuchtgebiete in den MTS-Bereichen Klüden und Rätzlingen bewegten sich jedoch unter dem Kreisdurchschnitt.¹¹³⁵ In dem Bericht wurde die unbefriedigende Entwicklung des Durchschnittsbestandes an Kühen im MTS-Bereich Klüden vermerkt, der 3 712 Stück betrug.¹¹³⁶

Als Ursachen für die erwähnten Defizite im MTS-Bereich Klüden sind zu benennen:

- mangelnde Klarheit der Vorstände, was die Perspektiven der LPG anging;
- die Unterschätzung des Maisanbaus, der nach Expertenmeinung eine ausreichende Futtergrundlage für einen hohen 100 ha-Besatz bot;
- die ungenügende Qualifikation der Viehpfleger.

Es müsse das Ziel der LPG dieses Bereiches sein, alle Jahre ein Kalb pro Kuh aufzuziehen.

Zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Rindfleisch versuchte die Abteilung Landwirtschaft, im Jahre 1958 mit möglichst vielen LPG Rindermastverträge abzuschließen.¹¹³⁷

Die Mehrheit der LPG des Kreises nahm dieses Anerbieten an. Ihren Mitgliedern bot sich durch die Aufzucht von qualitativ hochwertigen Rindern die Möglichkeit, höhere Einkünfte zu erzielen und ihre materiellen Interessen umfassender zu verwirklichen. In der ersten Hälfte des Jahres 1958 schloß z. B. die LPG Bebertal II 54 Mastverträge ab.¹¹³⁸

¹¹³³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 104. Hier finden sich weitere diesbezügliche Angaben.

¹¹³⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 104. Die Resultate stimmen nicht gänzlich mit den Angaben in den Statistischen Taschenbüchern des Kreis Haldensleben der Jahre 1957 und 1958 überein. Allerdings differieren die Erhebungen um einige Wochen. Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1957 o. J. , S. 68; Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1958, o. J. , S. 59.

¹¹³⁵ In ersterem Bereich wies die LPG Wegenstedt mit 41,2 Rindern je 100 ha den höchsten Rückstand auf. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 105.

¹¹³⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 105.

¹¹³⁷ Über die Verträge tat sich den Genossenschaften eine zusätzliche Kraftquelle auf. Je Vertrag erhielten sie z. T. mehrere dt Kraftfutter.

¹¹³⁸ Vgl. ebenda, Bl. 106. Es gab aber auch LPG, wie Eschenrode u. a. , die keinen einzigen Vertrag

In der Milchproduktion erreichten beinahe alle LPG des Kreises höhere Werte als ein Jahr zuvor; lediglich drei verzeichneten einen leichten Rückgang.¹¹³⁹ Wie aus der folgenden Aufstellung hervorgeht, erhöhte sich die Milchproduktion der LPG des Kreises Haldensleben im Zeitraum vom 1. Januar 1956 bis zum 30. Juni 1958 stetig.

Tabelle 21: Die Milchproduktion der LPG des Kreises Haldensleben im ersten Halbjahr der Jahre 1956 bis 1958¹¹⁴⁰

Zeitraum	Milch- produktion (kg/ha)
01. 01. 1956 bis 30. 06. 1956	206,3
01. 01. 1957 bis 30. 06. 1957	214,3
01. 01. 1958 bis 30. 06. 1958	290,0

Im Jahre 1958 betrug die Steigerung gegenüber dem Vorjahr 35,3 Prozent.¹¹⁴¹ Die verbesserten Resultate standen im engen Zusammenhang mit der Erhöhung des 100 ha-Besatzes bei Kühen um 11,3 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.¹¹⁴² Die Spitzenposition unter den LPG behauptete die LPG Hundisburg. In der Milchproduktion je Hektar nahm sie die erste, in der Leistung je Kuh die vierte und im 100 ha-Besatz wiederum die erste Stelle ein.¹¹⁴³ In der Milchproduktion je Hektar lag das Aufkommen dieser LPG am 30. Juni 1957 bei 460 kg, am 30. Juni 1958 aber bereits bei 634 kg.¹¹⁴⁴

Mit Beginn des Jahres 1958, als sich in den LPG des Kreises Haldensleben die Tendenz zur Spezialisierung verstärkte, betraf diese Entwicklung in der tierischen Produktion vorrangig die Milchproduktion. Zum Hauptproduktionsgebiet für die Milcherzeugung sollte der Altmarkteil des Kreises Haldensleben entwickelt werden. Hier bestanden langjährige Traditionen in der Viehzucht.

Die Weiterentwicklung der LPG Bebertal II mit einer Gesamtfläche um 310 ha Ende des Jahres 1957 läßt sich laut Aktenlage besonders anhand der Entwicklung der Milchproduktion nachvollziehen. Betrug diese im Jahre 1954 noch 67 184 kg, so gelang es den Genossenschaftsbauern durch sorgfältigere Wartung der Tiere und eine verbesserte Futtergrundlage die Milchproduktion im Jahre 1956 auf 71 303 kg und im Jahre 1957 auf

abschlossen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 106.

¹¹³⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 106.

¹¹⁴⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 106.

¹¹⁴¹ Vgl. ebenda.

¹¹⁴² Vgl. ebenda.

¹¹⁴³ Vgl. ebenda, Bl. 108.

¹¹⁴⁴ Vgl. ebenda, Bl. 107.

157 964 kg zu erhöhen.¹¹⁴⁵ Der Erfüllungsstand der für 1958 geplanten Milchproduktion dieser LPG betrug am 30. Juni des Jahres 54,6 Prozent.¹¹⁴⁶ Der Zuwachs in den Vorjahren ist in der Tat beträchtlich, wobei aber das Hinzukommen von Kühen durch neu in die LPG eintretende Bauern berücksichtigt werden muß. Die Produktionssteigerung der Bebertaler Genossenschaftsbauern zwischen den Jahren 1954 und 1957 betrug bei Milch 184 Prozent, bei Rindfleisch 159 Prozent und bei Schweinefleisch 126 Prozent.¹¹⁴⁷

Nicht Schritt mit dem Flächenzuwachs der LPG des Kreises Haldensleben hielt die Entwicklung des Schweinebesatzes je 100 Hektar. Die folgende Statistik unterstreicht diese Feststellung.

Tabelle 22: Die Entwicklung des Schweinebesatzes der LPG des Kreises Haldensleben je

100 Hektar vom 30. Mai 1956 bis zum 30. Juni 1958¹¹⁴⁸

Stichtag	Schweine insgesamt	davon Sauen
30. 05. 1956	117,0	12,3
30. 06. 1957	105,0	12,0
30. 06. 1958	104,3	11,3

Im MTS-Bereich Flechtingen lag im Sommer 1958 der Durchschnitt an Schweinen je 100 Hektar bei 102,8, wobei die LPG Belsdorf mit 75,3 Stück am weitesten zurücklag.¹¹⁴⁹

Im vorgenannten Bericht fand sich Kritik an der zu geringen Sauenbedeckung, die eine der Ursachen für die rückläufige Tendenz bei Schweinen wäre. Die Abteilung Landwirtschaft verlangte deshalb, günstigere Bedingungen für die Sauenhaltung - den Tieren fehlte es oftmals an Auslauf - zu schaffen. Der Mangel an Stallkapazitäten könne durch eigene Aus-, Um- und Neubauten behoben werden, empfahl sie den Genossenschaften. Das Befolgen dieser Hinweise für die Tierhaltung würde zu einer erheblichen Abnahme der Ferkelverluste beitragen. Diese beliefen sich beispielsweise in den ersten sechs Monaten des Jahres 1958 in der LPG Hödingen, einer in der Gesamtheit der landwirtschaftlichen Produktion im Kreis führenden LPG, auf 25,5 Prozent.¹¹⁵⁰ Von 235 Ferkeln verendeten 60. In Flechtingen lag die Ferkelsterblichkeit bei über 45 Prozent.¹¹⁵¹

¹¹⁴⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 295.

¹¹⁴⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 107.

¹¹⁴⁷ Vgl. ebenda.

¹¹⁴⁸ Vgl. ebenda, Bl. 109

¹¹⁴⁹ Vgl. ebenda, Bl. 111.

¹¹⁵⁰ Vgl. ebenda.

¹¹⁵¹ Vgl. ebenda.

Gegenüber dem ersten Halbjahr 1957 erreichten die LPG des Kreises Haldensleben in der ersten Jahreshälfte 1958 in der Schweinefleischproduktion eine Steigerung von 35,2 kg auf 37,8 kg je Hektar - mithin um 7,4 Prozent -, verglichen mit dem Jahre 1956 aber eine Verbesserung um 44,9 Prozent.¹¹⁵² Die Spitze behauptete wiederum die LPG Hundisburg mit 116 kg je Hektar gefolgt von der LPG Bebertal II mit 97,9 kg je Hektar.¹¹⁵³ Eine sehr ungünstige Entwicklung in diesem Bereich der Landwirtschaftsproduktion durchlief die LPG Süplingen, die 1957 49 kg je Hektar, 1958 aber infolge Kraftfuttermangels 27 kg produzierte.¹¹⁵⁴ Durch den Abschluß von 100 Mastverträgen sollte dieser niedrige Wert verbessert werden.¹¹⁵⁵ Trotz einer MTS am Ort, zu deren wichtigsten Aufgaben die Unterstützung der LPG bei ihrem Bestreben um Festigung gehörte, fiel die Schweinefleischproduktion in der LPG Flechtingen von 12,9 kg je Hektar im Jahre 1957 auf 6,4 kg je Hektar und damit auf das niedrigste Ergebnis des Kreises im Jahre 1958.¹¹⁵⁶ Das negative Resultat dieser und die schwachen Ergebnisse anderer LPG lagen überwiegend in unsachgemäßer Pflege und Haltung der Tiere begründet.

Kontinuierlich entwickelte sich der Schafbestand der LPG des Kreises. Der 100 ha-Besatz erhöhte sich von 38,7 (30. 6. 1956) über 43,0 (30. 6. 1957) bis auf 52,9 (30. 6. 1958).¹¹⁵⁷ Der Bestand an Legehennen wuchs von 105,7 je 100 Hektar am 20. Juni 1956 auf 139 je 100 Hektar per 30. Juni 1958.¹¹⁵⁸ Die durchschnittliche Legeleistung der Hennen lag im 1. Halbjahr bei 71 Stück. Bis zum Jahresende konnte durch die Erhöhung der Futterqualität und eine verbesserte Wartung mit einem Durchschnitt von 110 bis 120 Stück gerechnet werden.¹¹⁵⁹ Durch die Steigerung des Legehennenbestandes stieg auch die Eierzeugung. Betrug sie im ersten Halbjahr 1956 je Hektar 60 Stück, so wuchs sie im ersten Halbjahr 1957 je Hektar auf 84 Stück an, um schließlich in der ersten Jahreshälfte 1958 105 Stück je Hektar zu erreichen.¹¹⁶⁰ Mit 267 Stück je Hektar wies im ersten Halbjahr 1958 die LPG Hundisburg den höchsten Durchschnitt im Kreis auf.¹¹⁶¹ Ihr folgte die LPG Wedringen mit 241 Stück.¹¹⁶² Die LPG Ivenrode hingegen verzeichnete von 1957 zu 1958 einen Rückgang von 75 auf 54 Stück.¹¹⁶³

Laut dem Bericht "Die Ergebnisse der Entwicklung der LPG des Kreises Haldensleben im ersten Halbjahr 1958"¹¹⁶⁴ brachten die LPG des Kreises in der ersten Hälfte des Jahres 1958 trotz der aufgezeigten Schwächen mehr tierische Produkte zur Pflichtablieferung, als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres.¹¹⁶⁵ Statistisches Material für den Beweis dieser Behauptung findet sich in den Akten nicht.

¹¹⁵² Vgl. ebenda, Bl. 112.

¹¹⁵³ Vgl. ebenda.

¹¹⁵⁴ Vgl. ebenda.

¹¹⁵⁵ Vgl. ebenda.

¹¹⁵⁶ Vgl. ebenda, Bl. 113.

¹¹⁵⁷ Vgl. ebenda, Bl. 115. Auch hier treten leichte Differenzen zu den Angaben in den Statistischen Taschenbüchern des Kreises Haldensleben der Jahre 1957 und 1958 zutage.

¹¹⁵⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 116.

¹¹⁵⁹ Vgl. ebenda.

¹¹⁶⁰ Vgl. ebenda.

¹¹⁶¹ Vgl. ebenda.

¹¹⁶² Vgl. ebenda.

¹¹⁶³ Vgl. ebenda.

¹¹⁶⁴ Vgl. ebenda, S. 92 ff.

¹¹⁶⁵ Vgl. ebenda, Bl. 98.

3.2.2.2. Die Entwicklung der pflanzlichen Produktion

Für die LPG des Kreises Haldensleben sind in den Jahren 1956 bis weit in das Jahr 1958 hinein sowohl Rückschritt, Stagnation als auch leichter Fortschritt charakteristische, in Abhängigkeit von Kulturart und Jahreszeit einander abwechselnde Erscheinungen gewesen.

Die Fortschritte in der Pflanzenproduktion, die das Büro der SED-KL von den LPG im Jahre 1956 erwartete, stellte von vornherein das niedrige Anspruchsdenken mehrerer LPG-Vorstände des südlichen Kreisgebietes infrage. Diese planten in technischen Kulturen Erträge, die unter den Zielen des Volkswirtschaftsplans lagen. Ihre Realisierung verlangte weniger Anstrengungen von den Genossenschaftsbauern. Niedrige Planziele boten außerdem eine gewisse Gewähr, erreicht zu werden und damit der Kritik von SED-KL und Rat des Kreises zu entgehen.¹¹⁶⁶ Die festgelegten Ernteerträge standen nach Meinung des Büros nicht im Einklang mit den tatsächlichen Ertragsmöglichkeiten. Es bedurfte mehrerer Diskussionen zwischen Mitarbeitern der Landwirtschaftsabteilung der SED-KL und des Rates des Kreises mit den Vorständen dieser LPG, ehe letztere sich bereitfanden, ihre Vorhaben nach oben zu korrigieren.

Durch gute Arbeit der Saatgutgemeinschaften der VdgB (BHG) stand im Frühjahr 1956 für die LPG und darüber hinaus die Planflächen des gesamten Kreises hochwertiges Saatgut zur Verfügung. Bei Pflanzkartoffeln hingegen tat sich eine Lücke von erheblichen Ausmaßen auf - insgesamt fehlten den LPG 1 654,60 t -, die nur mühevoll und nicht einmal vollauf geschlossen werden konnte.¹¹⁶⁷

Erschwerend für die Weiterentwicklung der pflanzlichen Produktion im Jahre 1956 wirkten sich Mängel in der Versorgung von LPG und werktätigen Einzelbauern mit Düngemitteln aus.

Zur Sicherung eines kontinuierlichen Ablaufs bei der Rübenpflege nahmen die meisten Genossenschaftsbauern ihre individuellen Rübenschläge im Frühsommer 1956 in persönliche Pflege. Doch ein Großteil der LPG-Vorstände verstand es nicht, diese verbesserte

Arbeitseinstellung der LPG-Mitglieder weiterzuentwickeln und sie davon zu überzeugen, auch genossenschaftliche Zuckerrübenfelder in persönliche Pflege zu nehmen. Dadurch traten bei der dünnen Arbeitskräftedecke der LPG in den Genossenschaften neue Engpässe zutage. Die Verweigerung der Genossenschaftsbauern zeigt, daß das genossenschaftliche Bewußtsein nicht jenen Stand erreicht hatte, den offizielle zeitgenössische Berichte suggerierten. Eine Ausnahme bildete die LPG Altenhausen, in der jedes Mitglied eine fest zugeteilte Fläche in persönliche Pflege nahm, "da man (auf diese Weise) feststellen kann, ob gute Arbeit geleistet wurde oder weniger sorgsam die Rüben behandelt worden sind."¹¹⁶⁸

In der Landwirtschaft der DDR setzten die Parteiführung und das Ministerium für Land- und

¹¹⁶⁶ Es erhebt sich freilich die Frage, inwieweit von der Witterung abhängige Erträge überhaupt zu planen sind.

¹¹⁶⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/60, Bl. 243. Bezeichnenderweise lag die Fehlmenge im weitaus größeren einzelbäuerlichen Sektor kaum höher: nämlich bei rund 700 t. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/60, Bl. 243.

¹¹⁶⁸ LAMD-LHA, IV/4/5/61, Bl. 211.

Forstwirtschaft ab der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre verstärkt auf den Mais (Grün- und Silomais) als Futtermittel in den LPG.¹¹⁶⁹ Um die geeignetste Anbauart und die günstigsten Maissorten für das Kreisgebiet zu ermitteln, legte das VEG Seggerde große Versuchsflächen für den Anbau von Körnermais an.¹¹⁷⁰

In der Vergangenheit gab es häufig Schwierigkeiten bei der Grünfütterversorgung der Viehbestände. Eine größere Zahl von LPG lernte aus den Versäumnissen der zurückliegenden Jahre und traf die erforderlichen Vorbereitungen, um die Versorgung der Tiere mit Grünfutter bis zum Abschluß der Ernte des Jahres 1956 zu sichern. Als Beispiele dafür seien die LPG Altenhausen und Etingen erwähnt. Diese silierten die Winterzwischenfrüchte bis Mitte Juli 1956 ein.

Zur Vermeidung von Terminverzögerungen bei der Getreideernte regelten im Gegensatz zum Vorjahr im Jahre 1956 beinahe alle LPG die Verrichtung ihrer Feldarbeiten mit den MTS ihres Bereichs vertraglich. Der Verlauf der Ernte bewies aber, daß die werktätigen Einzelbauern trotz geringfügiger Unterstützung durch die MTS ein höheres Arbeitstempo vorzulegen vermochten als LPG, VEG oder ÖLB.¹¹⁷¹ Die Kommissionen für Landwirtschaft in den Gemeinden, der Rat des Kreises und die Druschkommissionen - allesamt zuständig für den Fortgang der Ernte - schalteten sich kaum operativ in den Ablauf der Erntearbeiten ein und gaben den LPG keine nennenswerte Hilfe.

Die starr gehandhabte Anbauplanung durch die Abteilung Landwirtschaft führte dazu, daß die LPG des südlichen Teils des Kreises mit fruchtbarem Bördeboden in verstärktem Maße Zuckerrüben anbauten. Als Folge dessen traten besonders im Herbst 1956 stärkere Disproportionen zwischen Hackfrucht- und Halmfruchtanbau auf.¹¹⁷² Bedingt durch Naturunbilden kam es im Drömlingsgebiet im Jahre 1956 gehäuft zu Schwierigkeiten im Kartoffelanbau. Deren Behebung erforderte eine großzügige Regulierung der Wasserverhältnisse. Erst dann würden die LPG in diesem Gebiet imstande sein¹¹⁷³, ihre Erträge im erforderlichen Maße zu steigern.¹¹⁷⁴

Im November 1956 stellte der Kreisvorstand der VdgB (BHG) fest, durch gründlichere Pflegearbeiten der Genossenschaftsbauern hätte sich der Kulturstand ihrer Felder verbessert. Besonders bei Getreide und Kartoffeln seien höhere Erträge als zuvor erzielt worden. Alle LPG erfüllten im Jahre 1956 angeblich das Getreidesoll.¹¹⁷⁵ Es konnte erreicht werden, daß der Landwirtschaft im Kreisgebiet über die VdgB qualitativ hochwertige Absaaten, die LPG und einzelbäuerlicher Sektor erzeugten, zur Verfügung

¹¹⁶⁹ In diesen Jahren entstand auch der Slogan vom Mais als der "Wurst am Stengel", geprägt von Chruschtschow beim Besuch des Bezirkes Magdeburg im Sommer 1957.

¹¹⁷⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/63, Bl. 139.

¹¹⁷¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/62, Bl. 171.

¹¹⁷² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/63, Bl. 10.

¹¹⁷³ Genannt seien die LPG Bösdorf, Etingen, Kathendorf, Mannhausen und Rätzlingen. Sie wiesen den größten Anteil am Kartoffelanbau auf, für die Versorgung der Bevölkerung des Kreises kam ihnen erhebliche Bedeutung bei.

¹¹⁷⁴ Bis zur Regulierung der Be- und Entwässerung bestand für die Kuhherden fortwährend die Gefahr einer Leberegelverseuchung.

¹¹⁷⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/64, Bl. 10.

standen.¹¹⁷⁶

Die SED-KL war bestrebt, die LPG rentabel zu gestalten und zu Musterwirtschaften mit Ausstrahlungskraft auf die umworbenen Mittelbauern zu entwickeln. Deshalb forderte das Büro der SED-KL im Herbst 1956, die Arbeitsproduktivität in den Genossenschaften durch die umfassende Mechanisierung der Feld- und der Innenwirtschaft bedeutend zu erhöhen und damit gleichzeitig die schwere körperliche Arbeit zu verringern.¹¹⁷⁷ Das Postulat des Büros der KL, vermehrt Maschinerie auf den Feldern der Genossenschaften des Kreises einzusetzen, konnte aus finanziellen Gründen und fehlender Kapazitäten des Landmaschinenbaus wegen zunächst nicht in notwendigem Umfang durchgesetzt werden.

Im September 1957 legte der Kreistag Sofortmaßnahmen zur verlustlosen Einbringung und Konservierung der anfallenden Futtermengen fest.¹¹⁷⁸ Künftig sollten die LPG ihre Maisanbauflächen bedeutend erweitern. Das Ziel der LPG des Kreises müsse darin bestehen, den Anbau von Grünmais auf 10 Prozent der Zwischenfruchtanbaufläche, den von Silomais auf 130 Prozent der Futterfläche und den von Körnermais auf 100 Hektar zu erhöhen.¹¹⁷⁹ Der Kreistag empfahl allen LPG, Maßnahmen zu treffen, die eine Einordnung des Maises in die Fruchtfolge ermöglichen.

Im Verlaufe der Kartoffelernte im Herbst 1957, so ist in einem undatierten "Bericht über die Vorbereitung und Durchführung der Hackfruchternte ..." ¹¹⁸⁰ zu lesen, "... bewies sich einmal mehr die große Leistungsmöglichkeit der sozialistischen Produktionsverhältnisse."¹¹⁸¹ Die LPG erreichten durch den erhöhten Einsatz moderner Technik bedeutende finanzielle Einsparungen. Der Arbeitsaufwand der LPG bei der Kartoffelernte mit Gespannen (Schleuderroder, Transport mit Gespannen) betrug 300 Arbeitskräftestunden je Hektar.¹¹⁸² Bei der Teilmechanisierung (Vorratsroder, Transport mit Traktoren) 200 Arbeitskräftestunden je Hektar und bei den Vollerntemaschinen - im Fließverfahren - je 70 bis 80 Arbeitskräftestunden je Hektar.¹¹⁸³

Während der gesamten Kartoffelernte behaupteten die LPG eine knappe Führung vor den einzelbäuerlichen Betrieben, was ihnen im Verlaufe der Getreideernte nicht gelang. Die LPG beendeten die Kartoffelernte am 15. Oktober, die einzelbäuerlichen Betriebe hingegen wiesen am 14. Oktober einen Erfüllungsstand von 97 Prozent nach.¹¹⁸⁴ Obwohl auch die Entwicklung der LPG des Kreises die in der gesamten DDR festzustellende leichte Aufwärtstendenz in der ökonomischen Entwicklung der Genossenschaften im zweiten Halbjahr 1957 bestätigte,

¹¹⁷⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/63, Bl. 307. Rund 50 % davon erhielten andere Kreise. Vgl. ebenda.

¹¹⁷⁷ Sie verlangte besonders den Frauen ein hohes Maß an physischen Kräften ab.

¹¹⁷⁸ Unter Verantwortlichkeit der LPG-Vorsitzenden, der Innenmechanisatoren und der landwirtschaftlichen Beratungskräfte mußten die Bestrebungen aller LPG dahin gehen, mindestens 40 dt Silage je Rindergroßvieheinheit (RGV) zu produzieren. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 293.

¹¹⁷⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 293.

¹¹⁸⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 52.

¹¹⁸¹ Ebenda, Bl. 59.

¹¹⁸² Vgl. ebenda.

¹¹⁸³ Vgl. ebenda.

¹¹⁸⁴ Vgl. ebenda.

ist dieses Beispiel wenig geeignet, die "... große Leistungsmöglichkeit ..." und Überlegenheit der LPG gegenüber den Einzelbauernbetrieben zu beweisen.¹¹⁸⁵ Im o. g. Bericht wird dies aber behauptet.

Das folgende ist es noch weniger, belegt vielmehr die enge Wechselwirkung zwischen Stagnation und Fortschritt. Auf der Bürositzung vom 1. November 1957 gestand der Sekretär für Landwirtschaft der KL ein, "daß der sozialistische Sektor der Landwirtschaft bei der Rübenrodung nicht die führende Kraft darstellt, sondern an zweiter Stelle (hinter den einzelbäuerlichen Betrieben) liegt."¹¹⁸⁶

Die Ertragsentwicklung der LPG des Kreises Haldensleben verlief in ausgewählten Kulturen während der Jahre 1956 bis 1957 folgendermaßen:

Tabelle 23: Die Ertragsentwicklung ausgewählter Kulturen der LPG des Kreises Haldensleben in den Jahren 1956 und 1957¹¹⁸⁷

Kulturart	Reinerträge (dt/ha)	
	1956	1957
Getreide insges. (einschl. Körnermais)	27,2	17,1
Speisehülsenfrüchte	10,2	14,7
Futterhülsenfrüchte	13,2	9,0
Ölfrüchte insges.	14,4	9,2
dar.; W.-Raps	19,0	11,0
Faserpflanzen/Samen	7,1	4,5
Faserpflanzen/Rohstengel	32,0	33,0
Kartoffeln insges.	155,0	186,0
dar. Frühkartoffeln	144,0	147,0
Spätkartoffeln	155,0	190,0
Zuckerrüben	216,0	300,0
Futterhackfrüchte	61,0	52,0

¹¹⁸⁵ Ebenda.

¹¹⁸⁶ LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 89.

¹¹⁸⁷ Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1957, o. J. , S. 65.

Wiesen	37,0	42,0
Weiden	45,0	44,0

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, veränderten sich die Durchschnittserträge der LPG des Kreises im Jahre 1957 in differenzierter Weise. Bei Getreide und Futterhackfrüchten ist ein deutlicher Rückgang verglichen mit den Erträgen des Jahres 1956 festzustellen.

Ein Vergleich der Entwicklung der Hektarerträge der LPG und der Einzelbauernbetriebe in den Jahren 1956 und 1957 - er wäre von beträchtlichem Interesse - ist anhand der Angaben in den Statistischen Taschenbüchern des Kreises Haldensleben nicht möglich.

Erhebliche Unterschiede traten in den Getreideerträgen der Altmark- und Börde-LPG zutage. Einige Beispiele seien als Beweis dieser Feststellung aufgeführt.¹¹⁸⁸

Tabelle 24: Die Getreideerträge ausgewählter Altmark- und Börde-LPG des Kreises Haldensleben im Jahre 1957¹¹⁸⁹

Altmark-LPG	dt/ha	Börde- LPG	dt/ha
Bodendorf	15,0	Gr. Santersleben	41,0
Hörsingen	16,0	Ivenrode	25,7
Haldensleben	15,8	Eimersleben	31,7

Als Schlußfolgerung aus diesen Resultaten empfahl die Abteilung Landwirtschaft der KL und die des Rates des Kreises, im Interesse einer bestmöglichen Entwicklung der LPG entschiedener die Spezialisierung in der pflanzlichen Produktion durchzusetzen. Beide schlugen vor, den Getreideanbau stärker in die Börde-LPG, den Maisanbau mehr in die Altmark-LPG im Norden des Kreises zu verlagern.¹¹⁹⁰ Der Kreisanbauplan sah für 1958 die Erweiterung der Maisanbaufläche auf 2 200 Hektar vor.¹¹⁹¹

In der ersten Hälfte des Jahres 1958 verstärkte sich, wie in der gesamten DDR, in den LPG des Kreises Haldensleben die Tendenz zur Spezialisierung. Unter gewisser Mitsprache der LPG-Mitglieder und in Anlehnung an o. g. Vorschläge begann sie auf der Grundlage der natürlichen Produktionsbedingungen.

¹¹⁸⁸ Eine Tabelle zu dieser Problematik ist auf der nächsten Seite einzusehen.

¹¹⁸⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 297.

¹¹⁹⁰ Lag der Republikdurchschnitt beim Anbau von Silomais bei 4,1 % der Anbaufläche, so belief er sich bei den LPG des Kreises Haldensleben im Jahre 1957 auf 4,6 %. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 298.

Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 301.

¹¹⁹¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 123.

Im nördlichen Teil des Kreises befanden sich ausgedehnte Grünlandflächen. Zukünftig konzentrierten sich dort die LPG vermehrt auf die Entwicklung der Viehwirtschaft. Die LPG mit hochwertigen Bördeböden im Süden des Kreises hingegen setzten auf den verstärkten Anbau pflanzlicher Produkte. Reine Börde-LPG, wie die LPG Nordgermersleben, Rottmersleben und Schackensleben, sollten nach vollzogener Spezialisierung pro Ernte rund 1 200 dt Getreide mehr als früher einbringen.¹¹⁹²

3.2.2.3. Finanzielle Ergebnisse, Verteilung der Einkünfte und Fondsbildung in den LPG

Umfang und Qualität der Marktproduktion der LPG stellten ein wesentliches Element der ökonomischen Leistungsfähigkeit der genossenschaftlichen landwirtschaftlichen Großproduktion dar. Vergleichbare Werte über die Entwicklung der Marktproduktion der LPG des Kreises im Zeitraum 1956/57 liegen aber nur für die tierische Produktion vor. Die von den LPG in den Jahren 1956/57 erzielten Ergebnisse weist diese Tabelle aus:¹¹⁹³

Tabelle 25: Die Entwicklung der tierischen Marktproduktion der LPG des Kreises Haldensleben in den Jahren 1956/57¹¹⁹⁴

Produkt	1956	1957
Rindfleisch	17 348 dt	18 596 dt
Schweinefleisch	46 454 dt	48 504 dt
Milch	253 045 dt	277 928 dt
Eier (Stück)	9 060 600	11 969 900

Im Jahre 1957 erhöhte sich die Marktproduktion der LPG umgerechnet auf Getreideeinheiten¹¹⁹⁵ (GE) je Hektar von 17 dt GE im Jahre 1956 auf ca. 23 dt GE im Jahre 1957.¹¹⁹⁶ Dabei wuchs die pflanzliche Produktion von 8 dt GE auf 13 dt GE, die tierische Produktion von 9,00 dt GE auf 9,8 dt GE je Hektar an.¹¹⁹⁷ Mit den relativ geringen Steigerungsraten in der tierischen Marktproduktion zeigte sich das Büro der KL sehr unzufrieden. Es zeigte aber keine Wege auf, die zur Verbesserung der Ergebnisse führen konnten.

¹¹⁹² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 98.

¹¹⁹³ Die tabellarische Aufstellung befindet sich auf der folgenden Seite.

¹¹⁹⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 250.

¹¹⁹⁵ Die Getreideeinheit (GE) gilt als Maßstab für die Berechnung der gesamten Produktion eines Landwirtschaftsbetriebes oder der Landwirtschaft eines Gebietes insgesamt. Das Getreide dient als Ausgleichsbasis nach dem Schlüssel: 1 dt Kartoffeln = 0,2 dt GE; 1 dt Raps = 1,7 dt GE, 1 dt Schwein (Lebendgewicht) = 4,2 dt GE; 1 hl Vollmilch = 0,80 dt GE; 100 Eier (Durchschnittsgewicht 58 g) = 0,25 dt GE. Vgl. Lexikon für die Agrarwirtschaft, hrsg. von A. Strothe, Frankfurt am Main 1989, S. 110.

¹¹⁹⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 309.

¹¹⁹⁷ Vgl. ebenda.

Das Marktaufkommen der LPG in ausgewählten Hauptprodukten der pflanzlichen Produktion bot 1957 folgendes Bild:¹¹⁹⁸

Getreide	49 992	dt
Ölfrüchte	6 143	dt
Kartoffeln	63 556	dt
Zuckerrüben	497 611	dt

Wie so häufig fehlen in den Archivalien und in den Statistischen Jahrbüchern des Kreises vergleichbare Angaben über die zurückliegenden bzw. folgenden Jahre. Die aufgeführten statistischen Daten sind so nur von bedingtem Wert.

Das wirtschaftliche Potential der Genossenschaften ließ es im Jahre 1956 nur in zwei von ihnen zu, die geplanten Geldeinkünfte zu erfüllen. Ein Jahr darauf schafften dies 30 LPG und damit 56 Prozent der Genossenschaften.¹¹⁹⁹ Die aufgeführte Statistik auf der folgenden Seite gestattet einen Überblick über die Aufschlüsselung der Einkünfte der LPG je Hektar LN.

Tabelle 26: Die Einkünfte der LPG des Kreises Haldensleben je Hektar LN im Jahre 1957¹²⁰⁰

Einkünfte DM/ha	Anzahl der LPG	
	absolut	in %
Bis 100 DM	3	7
100 bis 200 DM	7	13
200 bis 300 DM	7	13
300 bis 500 DM	11	21
500 bis 700 DM	9	17
über 700 DM erzielten	14	26

Keine Einkünfte erzielten zwei LPG.¹²⁰¹ Es handelte sich dabei um die LPG Hilgesdorf und Rätzlingen. Geringe Einkünfte von unter 100 DM je Hektar LN erzielten die LPG Belsdorf, Eschenrode und

¹¹⁹⁸ Vgl. ebenda.

¹¹⁹⁹ Vgl. ebenda, Bl. 315.

¹²⁰⁰ Vgl. ebenda.

¹²⁰¹ Vgl. ebenda.

Hörsingen.¹²⁰²

Bei den Erlösen der LPG je Hektar, die im Kreisdurchschnitt bei 1 108 DM lagen¹²⁰³, nahm die LPG Hundisburg mit 2 995 DM gefolgt von der LPG Bebertal II mit 1 929 und der LPG Hödingen mit 1 804 DM die Spitzenposition ein.¹²⁰⁴ Die folgende Tabelle gibt Aufschluß über die Entwicklung der landwirtschaftlichen Erlöse der LPG des Kreises Haldensleben je Hektar LN im Jahre 1957.

Tabelle 27: Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Erlöse der LPG des Kreises Haldensleben je Hektar LN im Jahre 1957¹²⁰⁵

Erlösgruppe (DM/ha)	Anzahl der LPG	Anteil (%)
unter 500	1	2
über 500 bis 750	9	17
über 750 bis 1 000	13	25
über 1 000 bis 1 250	15	26
über 1 250 bis 1 500	10	19
über 1 500	5	9

Der Vergleich der durchschnittlichen Erlöse der LPG des Kreises Haldensleben vom Jahre 1957 mit denen der Vorjahre bestätigt eine ansteigende Tendenz.¹²⁰⁶

1955 je ha 871 DM

1956 " " 837 "

1957 " " 1108 "

Unter den LPG, die über 700 DM an Erlösen je Hektar LN nicht hinaus kamen, befanden sich die LPG Flechtingen, Mannhausen und Satuelle.¹²⁰⁷ Hieran wird wiederum offenbar, daß LPG mit enormen

¹²⁰² Vgl. ebenda.

¹²⁰³ Im Jahre 1955 lagen die Erlöse im Kreisdurchschnitt je ha bei 871 DM, im Jahre 1956 jedoch gar nur bei 836 DM, was die im DDR-Maßstab rückläufige Tendenz der wirtschaftlichen Entwicklung der LPG bestätigte. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 315.

¹²⁰⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 315.

¹²⁰⁵ Vgl. ebenda, Bl. 316.

¹²⁰⁶ Vgl. ebenda, Bl. 315.

¹²⁰⁷ Vgl. ebenda, Bl. 316.

Anfangsschwierigkeiten - wie die vorgenannten - über Jahre hinweg nicht zu den wirtschaftlich stärksten Genossenschaften aufzuschließen vermochten.

Im Kreisdurchschnitt entfielen ca. 43 Prozent der Erlöse auf die pflanzliche und ca. 57 Prozent auf die tierische Produktion.¹²⁰⁸ Die Ergebnisse entsprachen damit nicht gänzlich den anvisierten.

Die verbesserte, doch noch längst nicht ausreichende Arbeitsproduktivität in einigen LPG bewirkte den Anstieg des durchschnittlichen realen Wertes der AE von 2,20 DM im Jahre 1956 auf 5,22 DM im Jahre 1957.¹²⁰⁹

Laut Ministerratsbeschuß erhielten wirtschaftsschwache LPG einen Sonderkredit zur Stützung der AE. Betrug 1956 die Stützung je AE 4,71 DM, so fiel sie im Jahre 1957 auf 2,68 DM je AE.¹²¹⁰ Durchschnittlich gelangten 1957 für eine AE einschließlich der ausgegebenen Naturalwerte und einschließlich der Stützung 8,40 DM sowie für einen Hektar Bodenanteil 50,62 DM an die Genossenschaftsmitglieder zur Auszahlung.¹²¹¹ Aus den Archivmaterialien geht hervor, daß die LPG Döhren 1956 10 DM je AE, 1957 aber 12,60 DM je AE erwirtschaftete.¹²¹² Die Geldeinkünfte einer zweiköpfigen Familie in dieser LPG betrugen im Jahre 1957 7 121 DM.¹²¹³ Im einzelnen entwickelten sich die AE in den LPG des Kreises Haldensleben im Jahre 1957 wie folgt:¹²¹⁴

- 23 LPG gaben einen Geldwert je AE von 7 DM bis 8 DM aus = 43 Prozent
- 25 LPG gaben einen Geldwert je AE von 8 DM bis 10 DM aus = 47 Prozent
- 5 LPG gaben einen Geldwert je AE von 10 DM bis 15 DM aus = 10 Prozent

Eine Reihe von LPG, die bisher sehr unrentabel arbeiteten, vollzogen 1957 einen Schritt nach vorn. Der LPG Ackendorf gelang eine Steigerung des Wertes der AE von 1,09 DM auf 7,90 DM, der LPG Bebertal II von 0,20 DM auf 8,21 DM, der LPG Groppendorf von 0,82 DM auf 8,70 DM.¹²¹⁵

Der Vergleich der Erlöse der ersten Halbjahre 1956 und 1957 mit denen des ersten Halbjahres 1958 zeigt einen deutlichen Aufschwung im letztgenannten. Da Erlöse im ersten Halbjahr fast ausschließlich aus der Tierproduktion stammen, sind die Resultate der ersten Halbjahre 1957 und 1958 Beweis für das stetige Anwachsen der Tierproduktion.¹²¹⁶

Die Erlöse der LPG je Hektar LN in der ersten Jahreshälfte der Jahre 1956 bis 1958 gliederten sich so auf:¹²¹⁷

¹²⁰⁸ Vgl. ebenda, Bl. 315. Im Kreis Haldensleben entfielen in den LPG je ha 441 DM auf die pflanzliche und 600 DM auf die tierische Produktion. Vgl. LAMD-LHA, IV/5/67, Bl. 316.

¹²⁰⁹ Vgl. ebenda, Bl. 315.

¹²¹⁰ Vgl. ebenda.

¹²¹¹ Vgl. ebenda.

¹²¹² Vgl. ebenda, Bl. 294.

¹²¹³ Vgl. ebenda.

¹²¹⁴ Vgl. ebenda, Bl. 315.

¹²¹⁵ Vgl. ebenda. Die LPG Bülstringen überzog den geplanten Wert an AE um 3 988 AE, die LPG Nordgermersleben um 3 948 AE. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 350.

¹²¹⁶ Einnahmen im ersten Halbjahr konnten eventuell noch von Saatgutverkäufen herrühren.

¹²¹⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 103.

- 1956 je ha DM 198
- 1957 je ha DM 281
- 1958 je ha DM 357

Das Ergebnis des ersten Halbjahres 1958 bedeutete verglichen mit dem des Jahres 1957 eine Steigerung um 27 Prozent.¹²¹⁸

Vom Kreisergebnis wichen einige LPG erheblich ab. Die LPG Walbeck, in dieser LPG lag der Erfüllungsstand bei 21,2 Prozent und 12 weitere LPG erfüllten die Vorgaben für die Erlöse nicht, was sich in einer hohen Kreditbelastung widerspiegelte. In der LPG Walbeck betrug sie 589 DM pro Hektar.¹²¹⁹

An dieser Stelle seien einige Ausführungen über Wesen und Bedeutung des unteilbaren Fonds eingeflochten. Der unteilbare Fonds verkörperte das wichtigste Element einer jeden LPG. Er setzte sich aus dem Grundmittel-¹²²⁰, dem Investitions- und dem Umlaufmittelfonds zusammen.¹²²¹ Von Beginn der LPG-Bildung an stellte der unteilbare Fonds den "... Ausdruck des genossenschaftlichen Anteils am Wert der in der LPG insgesamt vorhandenen Grundmittel, Umlaufmittel- und Mittel für Neuanschaffungen und Generalreparaturen", dar.¹²²² Grund- und Umlaufmittelfonds der LPG hatten ausschließlich der Sicherung des genossenschaftlichen Produktions- und Reproduktionsprozesses zu dienen. Während sich die Geschäftsanteile und die Inventarbeiträge der Genossenschaftsbauern verschlissen, vergrößerte sich der unteilbare Fonds stetig.¹²²³ Er schloß den Anteil der Genossenschaft am Wert der Grundmittel, "am Wert der Umlaufmittel sowie die finanziellen Mittel aus den Abschreibungen und dem wirtschaftlichen Ergebnis der LPG zur einfachen und erweiterten Reproduktion" in sich ein.¹²²⁴

Der unteilbare Fonds sollte mit dem Entwicklungstempo der Produktion wachsen und schon bald die

¹²¹⁸ Vgl. ebenda. Von den Erlöse der LPG erhielten die Mitglieder 70,6 %, davon 67,3 % für Leistungen auf AE und 3,3 % auf Bodenanteile. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 316.

¹²¹⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 103.

¹²²⁰ Zum Grundmittelfonds gehörten alle Grundmittel der einer LPG wie z. B. Anlagen, Geräte, Maschinen, Transportmittel und die Geldmittel. Zu den letzteren zählten insbesondere die Eintrittsbeiträge der Mitglieder und die jährlichen Zuweisungen aus den Geldeinkünften entsprechend den Statuten. Die Geldmittel waren u. a. für die Rückzahlung von langfristigen Krediten bestimmt.

¹²²¹ Vgl. Lexikon Recht der Landwirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik, Autorenkollektiv unter Leitung von R. Arlt, Berlin (O) 1975, S. 114. In den ersten Jahren der LPG-Bildung befand sich nur ein Teil des unteilbaren Fonds in Geldform. Der überwiegende Teil fand Verwendung zur Anschaffung von Produktionsmitteln.

¹²²² Schmidt, W., Die Grundzüge der Entwicklung der Landwirtschaft in der DDR von 1945 bis zur Gegenwart, II/1, Berlin (O) 1961, S. 273.

¹²²³ Vgl. Schmidt, W., Das Statut der LPG, Berlin (O) 1957, S. 81.

¹²²⁴ Lexikon Recht . . . , a. a. O., S. 317. Für die rechtliche Regelung des unteilbaren Fonds galten diese Richtlinien:

- Zweckgebundenheit der materiellen und finanziellen Mittel; ihre Verwendung hatte sich nach den Erfordernissen des Plans zu richten;
- keine wertmäßige Verringerung der Mittel des unteilbaren Fonds;
- unbedingte Gewährleistung des Anwachsens des unteilbaren Fonds der LPG, um einen Produktionsaufschwung und eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Genossenschaftsbauern zu erreichen;
- keine Verwendung der Mittel des unteilbaren Fonds für die Konsumtion. Vgl. Lexikon Recht . . . , a. a. O., S. 317.

Höhe der Inventarbeiträge übersteigen.¹²²⁵ Seine Einrichtung in jeder LPG bildete die Voraussetzung für Erhaltung und Ausbau ihrer Produktionsstätten. Den Genossenschaften erwuchsen somit günstigere Bedingungen für ihre wirtschaftliche Festigung. Ihr finanzieller Spielraum erweiterte sich.¹²²⁶

Laut Festlegungen in den Musterstatuten hatten die Zuweisungen in den unteilbaren Fonds von LPG des Typs I und II bis zu fünf Prozent¹²²⁷ der Geld- und Naturaleinkünfte, in LPG vom Typ III entsprechend dem Beschluß der Mitgliederversammlung sechs Prozent zu betragen.¹²²⁸ Im Jahre 1955 erfolgte bei Aufhebung der Naturalzuweisungen eine Erhöhung der finanziellen Zuweisungen in den unteilbaren Fonds auf acht bis 15 Prozent.¹²²⁹ In LPG mit günstigeren ökonomischen Voraussetzungen lag es im Ermessen der Mitgliederversammlung, Zuweisungen in Höhe bis zu 20 Prozent der Geldeinnahmen festzulegen.¹²³⁰

Dem unteilbaren Fonds wie im Statut festgelegt ordnungsgemäß Mittel zuzuführen bedeutete in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre, die Bedingungen für die Erweiterung der genossenschaftlichen Produktion aus eigener Kraft zu schaffen.¹²³¹ Die allmähliche Festigung der LPG und ihre zunehmende Bedeutung im volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozeß ab etwa Mitte der sechziger Jahre ließen es notwendig werden, "außer den Grundmittel- und Umlaufmittelfonds auch die finanziellen Mittel aus Abschreibungen und Akkumulation als Investitionsfonds dem unteilbaren Fonds zuzuordnen."¹²³²

Analog den Statuten bildeten die LPG des Kreises Haldensleben genossenschaftliche Fonds in unterschiedlicher Höhe. Wie sie sich aufschlüsselten, ist auf der folgenden Seite einzusehen.

Tabelle 28: Die Bildung genossenschaftlicher Fonds in den LPG des Kreises Haldensleben im Jahre 1957¹²³³

LPG		Anteil der Fonds an den Gesamterlösen (in %)
Anzahl	%	
22	42	8-10
26	53	10-15
3	5	15-20

¹²²⁵ Vgl. Schmidt, W. , Die Grundzüge ... , a. a. O. , S. 273.

¹²²⁶ Die LPG bildeten außer dem unteilbaren Fonds weitere Fonds wie einen Saatgut- und Saatgutreservfonds, einen Hilfsfonds sowie einen Kultur- und Prämienfonds.

¹²²⁷ Vgl. GBl. 1952, Nr. 181, S. 1376 bzw. 1382.

¹²²⁸ Vgl. ebenda, S. 1387.

¹²²⁹ Vgl. GBl. I 1955, Nr. 9, S. 69.

¹²³⁰ Vgl. ebenda.

¹²³¹ Vgl. Schmidt, W. , Das Statut ... , a. a. O. , S. 81.

¹²³² Lexikon Recht . . . , a. a. O. , S. 317.

¹²³³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 316.

Häufig überschätzten LPG bei der Beschaffung von Produktionsmitteln ihre finanziellen Verhältnisse, was zur Überziehung des unteilbaren Fonds führte. Teilweise bezahlten die LPG die Beiträge sogar aus der kurzfristigen Produktionssphäre. Es geschah nicht selten, daß solchen LPG am Jahresende diese Gelder zur Nachzahlung für geleistete AE fehlten. Andererseits standen am Ende des Jahres 1957 Forderungen von LPG des Typs I gegenüber Mitgliedern in Höhe von 49 670 DM noch offen.¹²³⁴ Diese Summe rührte aus unbezahlten Futtermitteln.

3.2.3. Die inneren LPG-Bedingungen und ihr Einfluß auf die Produktionsergebnisse

3.2.3.1. *Arbeitsorganisation*

Von einer fundierten Arbeitsorganisation konnte in den LPG des Kreises Haldensleben im Jahre 1956 insgesamt nicht gesprochen werden. In den Archivalien findet sich zur Arbeitsorganisation der LPG im Jahre 1956 viel Kritik, aber wenig Positives. Einige Beispiele seien aufgegriffen.

In der LPG Wegenstedt hatten unzulängliche Arbeit des Vorstandes und Uneinigkeit unter den Mitgliedern eine mangelhafte Organisation der Arbeit zur Folge.¹²³⁵ Im Herbst 1956 wies der Parteisekretär der LPG Döhren auf gravierende Mängel in der Arbeitsorganisation dieser LPG hin.¹²³⁶

Die MTS Schackensleben verkörperte seit Jahren die führende Station des Kreises. Deshalb erscheint es unverständlich, daß die LPG im gleichen Ort die anstehenden Arbeitsaufgaben nicht mit der MTS absprach. Der LPG-Vorstand stellte weder Wochenarbeitspläne auf noch verstand er es, die Tagesaufgaben sinnvoll zu organisieren. und die Genossenschaftsmitglieder entsprechend ihren Fähigkeiten einzusetzen. In den Akten ist gar von vorübergehend vollkommen fehlender Arbeitsorganisation zu lesen. Andererseits wiederum ignorierte die MTS ihre Verpflichtung, gerade labile LPG - dazu noch eine räumlich nahe gelegene - umfassend zu unterstützen.

Vom Frühjahr 1956 bis zum Sommer 1956 warb die LPG Rottmersleben mit der Absicht, ihre Arbeitsorganisation und damit ihre Leistungsfähigkeit zu verbessern, gezielt fünf wirtschaftlich erfahrene werktätige Einzelbauern für die LPG. Diese sollten zu Brigadieren ausgebildet werden.¹²³⁷ Nach personellen Veränderungen im Vorstand dieser LPG - er arbeitete nun besser zusammen - stellten sich Fortschritte in der Arbeitsorganisation sowie in der Arbeit nach Normen ein.

Ein größerer Teil der LPG war bestrebt, die anstehenden Arbeiten gewissenhaft zu organisieren. Als positive Beispiele seien die LPG Hundisburg, Bösdorf u. a. genannt. Zur Verbesserung des Arbeitsablaufs setzten diese Genossenschaften neben den Brigadieren Gruppenleiter ein. Vor Arbeitsbeginn führten sie Arbeitsbesprechungen durch. Die Mitglieder fügten sich in die Selbstverständlichkeit, in den Hauptkampagnezeiten auf die Einhaltung des Achtstundentags zu verzichten.

¹²³⁴ Vgl. ebenda, Bl. 318.

¹²³⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/61, Bl. 224.

¹²³⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/64, Bl. 1.

¹²³⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/61, Bl. 88.

Zum Aufschwung der Qualität der Arbeitsorganisation trug der Einsatz landwirtschaftlicher Beratungskräfte aus der zuständigen MTS und des Kreisvorstandes der VdGB (BHG) bei.

Die Steigerung der Getreideerträge der LPG hing neben anderen Faktoren von der präzise geplanten Anwendung der schweren Technik ab, den LPG und MTS übereinstimmend mit den wirtschaftlichen Erfordernissen zu planen hatten. Durch den gezielten Einsatz von Mähdreschern im Fließverfahren erreichten die LPG im Jahre 1957 laut einem Bericht über die Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft im Kreis Haldensleben im Jahre 1957¹²³⁸ eine Senkung der Ernteverluste von 10 bis 15 Prozent.¹²³⁹

Die Positiva überwogen jedoch noch nicht. Häufig ließen in jenen Jahren die LPG ihre Maschinen verrotten, statt sie gezielt auf den genossenschaftlichen Feldern einzusetzen. In nicht wenigen Genossenschaften blieb die Arbeitsorganisation - auch fehlender Identifikation des Vorstandes mit ihrer Genossenschaft wegen - dem Selbstlauf überlassen. Es blieb keine Ausnahme, daß Genossenschaftsbauern noch Stunden nach Arbeitsbeginn nicht einmal ihre Tagesaufgaben kannten.

Die Arbeitsorganisation in den LPG des Kreises Haldensleben konnte im Jahre 1957 und in der ersten Hälfte des Jahres 1958 etwas verbessert werden. Im allgemeinen erreichte sie aber nicht den Stand, den ein höherer Grad der Festigung verlangte.

Im Jahre 1957 setzten in den LPG verstärkt Bestrebungen ein, das Niveau der wirtschaftlichen Rechnungsführung zu verbessern. Eine zunehmende Zahl von Buchhaltern versuchte, die wirtschaftlichen Abläufe zu kontrollieren und zu lenken. Der im Februar 1958 in einem Bericht des Rates des Kreises zur Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft im Kreis Haldensleben im Jahre 1957 getroffenen Feststellung, das "Rechnungswesen hat sich weiter entwickelt, es ist in allen LPG einheitlich und das Belegwesen geordnet"¹²⁴⁰, steht eine im gleichen Bericht wenige Seiten weiter nachzulesende Einschätzung gegenüber. In ihr wird daraufhingewiesen, ein großes Handicap auf dem Weg zur wirtschaftlich-organisatorischen Festigung der LPG bestände darin, "daß in einem Großteil der Genossenschaften es einfach nicht möglich ist, geordnete Mengenbuchhaltung zu führen."¹²⁴¹

In den meisten LPG des Kreises Haldensleben ist von einer durchgängigen wirtschaftlichen Rechnungsführung und einer überschaubaren Mengenbuchhaltung erst einige Jahre nach Abschluß der LPG-Bildung zu sprechen.

3.2.3.2. Leistungsprinzip

Um die LPG auf dem Wege zu rentabel wirtschaftenden landwirtschaftlichen Großbetrieben voranzubringen, wurde es gerade im Zeitraum 1956 bis Mitte 1958 zu einem dringenden Erfordernis, in

¹²³⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 292 ff.

¹²³⁹ Vgl. ebenda, Bl. 297.

¹²⁴⁰ Ebenda, Bl. 319.

¹²⁴¹ Ebenda, Bl. 320.

den LPG konsequent das Leistungsprinzip durchzusetzen.¹²⁴² Die Bewertung der Arbeit nach der erbrachten Leistung ließ sich in den LPG des Kreises Haldensleben über Jahre hinweg nur partiell verwirklichen. Oft traten dabei Rückschläge auf. Schwerer als andere taten sich - auch bei der Durchsetzung des Leistungsprinzips - solche LPG, in denen ehemals wirtschaftsschwache werktätige Einzelbauern einen größeren Anteil an Mitgliedern stellten und die sich von Beginn an mit Schwierigkeiten erheblichen Ausmaßes konfrontiert sahen.

Auf einer Sitzung des Büros der KL im Sommer 1956 fand besondere Erwähnung, daß die LPG Bornstedt in Feld- und Viehwirtschaft durchgängig nach dem Leistungsprinzip arbeitete.¹²⁴³ Das ist ein beredtes Zeichen dafür, wie wenig die Bewertung der Arbeit nach der Leistung in anderen LPG kontinuierliche Anwendung fand. In der fehlenden oder eingeschränkten Beachtung des Leistungsprinzips sah das Büro der KL eine der Hauptursachen für die geringfügigen Fortschritte, langwährende Stagnation oder Rückschritte zahlreicher LPG. Im Herbst 1956 sprach es einen besonders krassen Fall der Mißachtung dieses Prinzips namentlich an. "So konnte es z. B. in Hørsingen vorkommen, daß wohl die Männer nach Leistungslohn bezahlt wurden, aber die Frauen arbeiteten in Stundenlohn", obwohl die Arbeiten eine Leistungsbewertung gestattet hätten.¹²⁴⁴

Auch in anderen LPG verrichteten die Genossenschaftsmitglieder ihre Arbeitsaufgaben über längere Phasen auf Stundenlohnbasis. Ihre Qualifikation fand keine Berücksichtigung. Die Arbeit - egal ob schwer oder leicht - wurde gleich vergütet. In LPG, in denen so verfahren wurde, bestand für die Mitglieder kein Anreiz zur Produktionssteigerung. Die in dem "Bericht über den Stand der Entwicklung der LPG im Kreis Haldensleben ..." vom 15. August 1957 nachzulesende Feststellung, die meisten LPG würden sich bemühen, die Vergütung der Arbeit nach dem Leistungsprinzip vorzunehmen, geht an den Tatsachen vorbei.¹²⁴⁵ Für das Jahr 1957 gibt es hinreichend Beispiele für die Mißachtung des Leistungsprinzips. Wie der Vorstand der LPG Neuenhofe verfuhr, sei geschildert. Hier erfolgte die Bewertung der Arbeit weiterhin "über den Daumen", wobei die Feldbaubrigaden zu günstige Bewertungen erhielten. Die Gleichmacherei innerhalb der Brigaden führte zu heftigem Unmut unter den Genossenschaftsbauern.¹²⁴⁶

Zur Gewährleistung einer sorgfältigen Pflege und des pünktlichen Fütterns der Tiere sowie der Beachtung der Grundprinzipien der Viehhaltung - alles bedeutsamer Faktoren zur qualitativen Verbesserung und quantitativen Erhöhung der Viehbestände - kam der Durchsetzung des Leistungsprinzips in der tierischen Produktion große Wichtigkeit zu. Viele LPG des Kreises Haldensleben ignorierten aber gerade in der tierischen Produktion dessen Anwendung. Zwar lag der Stand der Planerfüllung der LPG Rottmersleben in der tierischen Produktion bei lediglich 84 Prozent, dennoch schöpfte sie die AE-Vergütung mit ca. 108

¹²⁴² Es sei daran erinnert: Der Stagnation in der Gesamtentwicklung der Genossenschaften folgten leichte Fortschritte.

¹²⁴³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/61, Bl. 311.

¹²⁴⁴ LAMD-LHA, IV/4/5/64, Bl. 7. Wenn eine objektive Leistungsbewertung nicht möglich ist, ist es durchaus üblich, bestimmte landwirtschaftliche Arbeiten mit Stundenlohn zu entgelten. Dabei handelt es sich beispielsweise um solche Tätigkeiten wie Steinesammeln und Hofarbeiten.

¹²⁴⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 217.

¹²⁴⁶ Vgl. ebenda, Bl. 223.

¹²⁴⁷ Vgl. ebenda.

Prozent mehr aus.¹²⁴⁸ Sicherlich entschloß sich der Vorstand zu dieser Maßnahme, um den in diesem Produktionszweig tätigen Mitgliedern die Arbeitslust nicht zu nehmen und einer Fluktuation vorzubeugen.

Öfter als zuvor nahmen nach dem Plenum des ZK vom Oktober 1957 Mittelbauern den Eintritt in LPG bzw. die Bildung von LPG als eine Alternative zum Einzelbauerndasein an. In solchen LPG war es leichter möglich, zumindest Anfänge des Leistungsprinzips durchzusetzen.

Um künftig einer Mißachtung des Leistungsprinzips entgegenzuwirken, erhielten die LPG ab dem Sommer 1958 von der Abteilung Landwirtschaft eine Kennziffer für den Normalverbrauch an AE je Mitglied und die Bezahlung von Spezialisten und Saisonkräften vorgegeben. Unter Berücksichtigung dieser Kennziffer sollte eine Wirtschaftsbeihilfe bis zum Erreichen eines realen Wertes von 7 DM je AE gewährt werden können.¹²⁴⁹ Die LPG-Mitglieder mußten einsehen, erklärte die Abteilung Landwirtschaft, daß eine selbstverschuldete Nichterfüllung der Pläne und die Verletzung des Leistungsprinzips den Geldwert je AE herabmindern.

3.2.3.3. *Arbeitsmoral*

In den Archivalien sind Aussagen über die Arbeitsmoral in den LPG des Kreises in den Jahren 1956 bis Sommer 1958 nur für das erstgenannte Jahr zu finden. Sie lassen aber hinreichend Schlüsse zu, die in persönlichen Gesprächen mit ehemaligen LPG-Mitgliedern Bestätigung fanden.

Die LPG Rätzlingen entwickelte sich anfänglich günstig. In dieser Genossenschaft wirkte sich -wie in anderen - die spätere Eingliederung des ÖLB und ihrer Landarbeiter auch nachteilig auf die Arbeitsmoral und damit auf die Entwicklung dieser LPG aus.¹²⁵⁰ Die Mehrheit der ehemaligen Landarbeiter handelte äußerst ichbezogen und war ausschließlich auf ihren Vorteil bedacht. Auf einen Teil der Genossenschaftsmitglieder färbte ihre Einstellung ab. In der LPG Ackendorf übten die Mitglieder deutliche Kritik an der Arbeitseinstellung des Vorstands, besonders aber der des Vorsitzenden. "Was nützt uns unsere Arbeit", so fragten sie sich, "wenn der Vorsitzende rumsäuft?"¹²⁵¹

Während der Ernte im Sommer 1956 registrierte die Abteilung Landwirtschaft der SED-KL vielfache Verstöße gegen die Arbeitsmoral und die Statuten in den LPG. Über 30 Mitglieder kämen in Schackensleben nicht zur Arbeit, da sie angeblich "krank sind."¹²⁵² Die wirtschaftsschwache LPG Hörsingen, die aus dem ÖLB des Dorfes gebildet wurde und dessen ehemaliger Leiter als LPG-Vorsitzender fungierte, kam in wirtschaftlich-organisatorischer Hinsicht nicht voran. Die KL der SED und die Abteilung Landwirtschaft führten den langanhaltenden Stillstand in der Entwicklung dieser LPG darauf zurück, daß es dort nicht gelang, die "Landarbeiterideologie" zu überwinden. Viele LPG-Mitglieder, die vordem ihr Brot als Landarbeiter verdienten, standen auf dem Standpunkt: "Hauptsache ich - Hauptsache,

¹²⁴⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 332. Hier galt das Prinzip der Selbsterhaltung. Hätte der Vorstand anders gehandelt, wären die Erlöse der Mitglieder wahrscheinlich unter die Armutsgrenze gefallen.

¹²⁴⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 100.

¹²⁵⁰ Vgl. ebenda, Bl. 220.

¹²⁵¹ Ebenda, Bl. 318.

¹²⁵² LAMD-LHA, IV/4/5/62, Bl. 167.

ich habe Kartoffeln - ich bekomme mein Geld - arbeite 8 Stunden (gleich eine AE) und alles andere interessiert mich nicht."¹²⁵³ Eine derartige Haltung bekundet, wie wenig sich diese Genossenschaftsmitglieder mit ihrer Genossenschaft identifizierten. Sie belegt ihr ausgeprägtes Bestreben, in erster Linie ihre eigenen Interessen zu verwirklichen. Zum anderen wird an diesem Beispiel die Wechselwirkung zwischen der unbefriedigenden Wirtschaftslage der LPG und dem Individualismus ihrer Mitglieder offenkundig. Je weniger sich die Arbeit in der LPG für den Einzelnen rentierte, umso weniger ausgeprägt war seine Bereitschaft, sich voll in der Genossenschaft einzusetzen. Sie schonten sich an ihrem Arbeitsplatz, um nach Feierabend ihre individuelle Wirtschaft voranbringen zu können.

Verschiedene LPG-Vorstände hatten die Bedeutung einer positiven Arbeitsmoral für die wirtschaftlich-organisatorische Festigung ihrer LPG erkannt. Mit Bestimmtheit versuchten sie, die Arbeitseinstellung ihrer Mitglieder zu verbessern. Zu ihnen gehörten die Vorstände der LPG Bornstedt, Groß Santerleben und Hakenstedt. In diesen LPG gingen die Leitungen trotz zuweilen fehlender Geschlossenheit energisch gegen schlechte Arbeitsmoral und Arbeitsdisziplin vor. Sie versuchten die Mitglieder davon zu überzeugen, daß das Einkommen jedes Einzelnen von der bewußten Arbeit aller Genossenschaftsbauern abhängt.¹²⁵⁴ Erfolge in dieser Hinsicht verzeichnete die LPG Bornstedt, in der zur Erledigung der anfallenden Pflegearbeiten die Mitglieder über die Arbeitszeit hinaus auf den Äckern verblieben.¹²⁵⁵

Die Nichtbeachtung des Statuts - häufig seien die Mitglieder mit dessen Inhalt nicht vertraut gewesen - schätzte das Büro der KL im Herbst 1956 als einen grundlegenden Fehler aller LPG ein. "In dieser Unkenntnis liegt die Ursache, weswegen sie das genossenschaftliche Eigentum mißachten und auch eine schlechte Arbeitsmoral und -disziplin zeigen."¹²⁵⁶ Dieser Feststellung ist entschieden zu widersprechen. Vielmehr offenbarten derartige Verhaltensweisen von Genossenschaftsmitgliedern einerseits die fehlende Verinnerlichung des Schrittes vom individuellen bäuerlichen Produzenten zum gemeinschaftlich produzierenden Genossenschaftsmitglied, andererseits Desinteresse an der Fortentwicklung "ihrer" LPG.

Während im August 1957 in dem "Bericht über den Stand der Entwicklung der LPG im Kreis Haldensleben ..." ¹²⁵⁷ wiederum von Problemen mit der Arbeitsdisziplin in den LPG die Rede ist, wird in einer Einschätzung vom Frühjahr 1958 von einer im allgemeinen verbesserten Arbeitsdisziplin in den LPG im Jahre 1957 gesprochen. Der erreichte Stand genügte dem Büro der SED-KL aber nicht. Leisteten die LPG-Mitglieder 1956 durchschnittlich 294 AE, so erhöhte sich 1957 die Anzahl der geleisteten AE auf 320,9 AE.¹²⁵⁸ Die folgende Statistik gibt nicht nur Aufschluß über die in den LPG des Kreises Haldensleben im Jahre 1957 geleisteten AE, sondern ist gleichzeitig Spiegelbild der Arbeitsmoral in den Genossenschaften.

¹²⁵³ LAMD-LHA, IV/4/5/64, Bl. 9.

¹²⁵⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/62, Bl. 85.

¹²⁵⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/61, Bl. 311.

¹²⁵⁶ LAMD-LHA, IV/4/5/64, Bl. 8.

¹²⁵⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 217.

¹²⁵⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 331.

Tabelle 29: Zusammenstellung der in den LPG des Kreises Haldensleben im Jahre 1957 geleisteten AE
1259

Mitglieder (%)	geleistete AE
14	bis zu 100
17	100 bis 200
22	200 bis 300
10	300 bis 350
37	mehr als 350

Von den Genossenschaftsbäuerinnen, die im Jahre 1957 im Kreis Haldensleben mehr als 50 Prozent der LPG- Mitglieder stellten, erarbeiteten 32 Prozent immerhin 200 bis 300 AE.¹²⁶⁰

3.2.3.4. Arbeitskräftelage

Mit der Übernahme von ÖLB gelangten größere Ländereien, aber relativ wenige Arbeitskräfte, in die LPG. Jüngere Landarbeiter wie teils gut ausgebildete, junge Genossenschaftsmitglieder zog es zunehmend in die Stadt. Der Anteil der jugendlichen LPG-Mitglieder an der Gesamtheit der Genossenschaftsmitglieder verringerte sich im Jahre 1957 gegenüber dem Vorjahr von 4,52 Prozent auf 3,34 Prozent.¹²⁶¹ Die Abteilung Landwirtschaft führte als Gründe für die Abwanderung aus den LPG Alter, Krankheit, Werbung für die VP sowie Wohnungswechsel an. Im Jahre 1957 standen 450 Zugängen 487 Abgänge gegenüber.¹²⁶²

Die Arbeitskräftelage blieb für die LPG des Kreises problematisch. Die LPG litten stärker als die private Landwirtschaft an Arbeitskräftemangel, ohne daß dieser bedenkliche Tatbestand in den Akten hinreichend Niederschlag fand.¹²⁶³ Eindeutig wären bei umfassenderer Bestückung der LPG und vor allem der MTS mit Maschinerie die Auswirkungen des Mangels an Arbeitskräften auf die genossenschaftliche Produktion kleiner gewesen.

Bei anwachsender Fläche, aber geringer Zunahme der Mitgliederzahl der LPG erhöhte sich im Jahre 1957 die pro Mitglied zu bearbeitende Fläche von 4,74 auf 5,03 Hektar.¹²⁶⁴ Im MTS-Bereich Rätzlingen hatte

¹²⁵⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 332.

¹²⁶⁰ Vgl. ebenda.

¹²⁶¹ Vgl. ebenda, Bl. 329.

¹²⁶² Vgl. ebenda. Im einzelnen bezifferten sich die Abgänge wie folgt: 302 Landarbeiter und deren Familienangehörige, 20 Neubauern, 40 Familienangehörige der Neubauern, 16 Altbauern bis 20 ha, 15 Familienangehörige dieser Altbauern, zwei Altbauern über 20 ha, vier Familienangehörige von ihnen, 35 Industriearbeiter, 53 Angehörige sonstiger Berufe. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 329. Zu den Zugängen im Jahre 1957 vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 329.

¹²⁶³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 128.

¹²⁶⁴ Vgl. ebenda, Bl. 329.

jedes Mitglied ca. 7,1 Hektar LN zu bearbeiten. Die 26 Mitglieder der LPG Everingen trugen sogar für die Bearbeitung von je 11,0 Hektar LN die Verantwortung.¹²⁶⁵ In anderen LPG, wie in Behndorf und Belsdorf, bestand eine ähnlich schwierige Situation. Hier bearbeitete jedes Mitglied im Durchschnitt eine LN von 10 Hektar.¹²⁶⁶

Beinahe die Hälfte der Genossenschaftsbauern gehörte der Altersgruppe 40 bis 65 Jahre an. Ihre verringerte physische Belastbarkeit setzte der Erhöhung der Produktivität in den Bereichen, die schwere körperliche Arbeit erforderten, gewisse naturgegebene Grenzen. Die folgende Statistik gibt Aufschluß über die altersmäßige Zusammensetzung der LPG-Mitglieder laut Stand vom 30. Juni 1958.¹²⁶⁷

Tabelle 30: Die altersmäßige Zusammensetzung der LPG-Mitglieder des Kreises Haldensleben Ende Juni 1958¹²⁶⁸

Altersgruppe	Anzahl der Mitglieder	davon weiblich	
		absolut	in %
unter 18 Jahre	121	46	38,0
18-25 Jahre	428	205	47,9
25-40 Jahre	980	535	54,9
40-60 Jahre	1 693	894	52,8
über 60 Jahre	409	135	33,0

Zur langfristigen Lösung des Arbeitskräfteproblems der LPG forderte das Büro der KL die GO der SED in den LPG, die OPO, die Gemeindevertretungen und besonders die Lehrerkollegien der Schulen in den Gemeinden dazu auf, die Schuljugend für das Erlernen von landwirtschaftlichen Berufen zu gewinnen. Die Leistungen und allgemeinen Bedingungen in nicht wenigen LPG des Kreises Haldensleben hielten vorerst die überwiegende Zahl der Heranwachsenden davon ab, ihre berufliche Zukunft in den Genossenschaften zu suchen.

3.2.3.5. Probleme der innergenossenschaftlichen Demokratie

Einschätzungen zu einem für die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG so wichtigen Problem wie der Wahrung und Weiterentwicklung der innergenossenschaftlichen Demokratie finden sich in den

¹²⁶⁵ Vgl. ebenda, Bl. 345.

¹²⁶⁶ Vgl. ebenda.

¹²⁶⁷ Sie ist auf Seite 249 einzusehen.

¹²⁶⁸ Vgl. LAMD- LHA, IV/4/5/69, Bl. 97.

Archivalien für den Zeitraum 1956 bis Mitte 1958 lediglich äußerst verstreut. Ihnen zufolge verzeichneten die LPG im Jahre 1956 bei der Durchsetzung der innergenossenschaftlichen Demokratie kaum Fortschritte. Die Genossenschaftsbauern wurden nicht umfassend am Leben in den LPG beteiligt und zu wenig in die Ausarbeitung der Perspektivpläne einbezogen. Verschiedentlich legte nicht die Mitgliederversammlung - wie laut Statut gefordert -, sondern der Vorstand die innere Betriebsordnung fest. Die Einhaltung bzw. Verwirklichung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung erfolgte oftmals entgegen den Festlegungen bzw. nur plakativ. Um mit einigen Beispielen für die Mißachtung der innergenossenschaftlichen Demokratie aufzuwarten: In den LPG Hilgesdorf, Ivenrode und Neuendorf hielten die Vorstände nicht den Zyklus für die Abgabe des Rechenschaftsberichts ein und unterließen es, regelmäßig Mitgliederversammlungen einzuberufen.

Dem Bericht über die Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft im Kreis Haldensleben im Jahre 1957¹²⁶⁹ vom Februar 1958 zufolge, seien bei der Verbesserung des Niveaus der innergenossenschaftlichen Demokratie, Fortschritte in allen LPG des Kreises zu verzeichnen gewesen. In beinahe allen LPG würden Revisionkommissionen wirksam werden. Typisch wäre eine Aufwärtsentwicklung in Fragen der Einhaltung des Statuts und der Bildung von Normenkommissionen. Wie die vorangegangenen Ausführungen bekunden, traf diese Einschätzung teilweise, aber nicht vollauf, zu.

3.2.3.6. Die Anwendung von Neuerermethoden

Durch die umfassende Entfaltung der Neuererbewegung in den LPG beabsichtigte die Parteiführung, die Initiative und Kreativität der Genossenschaftsbauern zu wecken, auf diese Weise die Arbeitsproduktivität zu erhöhen und somit das Wachstum der genossenschaftlichen Produktion zu beschleunigen.

Die Neuererbewegung in den Genossenschaften erstreckte sich sowohl auf die Vervollkommnung der technischen Ausrüstung an kleiner Maschinerie und Gerätschaften als auch auf die Verbesserung des Produktionsablaufs. Allmählich sollten durch die Anwendung von Neuerermethoden Einseitigkeit und Monotonie im Arbeitsprozeß überwunden werden.

In den LPG des Kreises Haldensleben spielten Neuerermethoden im Zeitraum 1956 bis zum Sommer 1958 wie in den Jahren zuvor eine relativ geringe Rolle. Im Frühjahr 1956 forderte das Büro der SED-KL zum wiederholten Male, die Anwendung von neuen Arbeitsmethoden dürfe nicht dem Selbstlauf überlassen bleiben. Die Ergebnisse bewährter Neuerermethoden und die dabei gewonnenen Erfahrungen müßten zum Allgemeingut aller Bauern werden. Doch der Rückgriff auf Verfahren, die angeblich oder tatsächlich die Arbeit erleichterten und ihre Qualität verbesserten, blieb vom Standpunkt der Sekretariats der KL und der Abteilung Landwirtschaft selbst in den LPG unbefriedigend. Die Einzelbauern setzten ohnehin auf Althergebrachtes. Eine vermeintlich neue Methode zur Heugewinnung fand in den LPG weniger Anklang.¹²⁷⁰ Die von den Medien hochgespielten sowjetischen landwirtschaftlichen

¹²⁶⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 292.

¹²⁷⁰ Ihre Skepsis kam nicht von ungefähr, denn verschiedentlich wurde vor Jahrzehnten Kreiertes in neuer Gewandung propagiert.

Neuerer Methoden - wie das Quadratnestpflanzverfahren bei Kartoffeln - erwiesen sich für die Landwirtschaft der DDR als nicht erfolgversprechend. Die Bauern des Kreises Haldensleben griffen sie kaum auf.

Aufgeschlossen gegenüber neuen Arbeitsmethoden gaben sich die Genossenschaftsbauern der LPG Bornstedt. Sie pflanzten im Jahre 1956 10 Hektar Kartoffeln im Quadratnestpflanzverfahren und bearbeiteten 62 Hektar im Engdrill- und Kreuzdrillverfahren.¹²⁷¹ An diesem Beispiel ist jedoch nicht nachvollziehbar, ob dies gänzlich freiwillig geschah oder auf Veranlassung eines besonders linientreuen LPG-Vorsitzenden oder Parteisekretärs.

3.2.4. Die äußeren Bedingungen der LPG und ihre Auswirkungen auf die Produktionsergebnisse

3.2.4.1. Die Finanzpolitik gegenüber den LPG

Die Abteilung Haushalt des Rates des Kreises als bestimmendes Instrument der Finanzorgane nutzte ihre Befugnisse hinsichtlich der Kreditpolitik, um die sozialistische Entwicklung auf dem Lande zu fördern und die LPG bei ihrem Bemühen um wirtschaftlich-organisatorische Festigung zu unterstützen. Die Genossenschaften erhielten hohe Kredite für die Entwicklung ihrer Produktion zugestanden. Die Belastung des Produktionskredites in der ersten Hälfte des Jahres 1957 belief sich auf 363 DM je Hektar. Die höchste kurzfristige Kreditbelastung wies die LPG Walbeck mit 589 DM je Hektar¹²⁷², die niedrigste die LPG Bülstringen mit 254 DM auf.¹²⁷³ Zur Verbesserung ihres Produktionsniveaus gestand der Kreishaushalt den LPG im Jahre 1958 1 811 700 DM zu.¹²⁷⁴ Dieser Betrag erhöhte sich um weitere 4 735 000 DM, die die LPG als langfristige Kredite von der Deutschen Bauernbank zur Verfügung gestellt bekamen.¹²⁷⁵

Langfristige Kredite gewährte die Deutsche Bauernbank ebenfalls den einzelbäuerlichen Betrieben sämtlicher Größenordnungen zum Ankauf von totem und lebendem Inventar, vor allem von Zucht- und Nutzvieh. Desgleichen erhielten sie langfristige Kredite für Generalreparaturen an Maschinen und Einrichtungen, die Instandhaltung von Gebäuden und zur Durchführung von Meliorationsarbeiten.¹²⁷⁶ Die Laufzeit dieser Kredite betrug bis zu fünf Jahren.¹²⁷⁷ Besonders günstige Kredite bekamen LPG, die sich mit Jungviehaufzucht und Schafhaltung beschäftigten, beispielsweise zum Um-, Aus- und Neubau von

¹²⁷¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/62, Bl. 87.

¹²⁷² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 103.

¹²⁷³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 237.

¹²⁷⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 65.

¹²⁷⁵ Vgl. ebenda. Klein-, Mittel- und Großbauern erhielten kurzfristige Kredite zur Begleichung der Kosten für das Saatgut sowie der Bestell- und Erntearbeiten bei fünf % Zinsen pro Jahr. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 60.

¹²⁷⁶ Vgl. Richtlinien der Deutschen Bauernbank, Nr. 38/1953. Bei der Erteilung von Krediten bestimmte die Größe der LN deren Höhe. So erhielten werktätige Einzelbauern mit einer LN bis zu fünf ha einen Kredit bis zu 70 % des Kaufpreises eingeräumt, indessen Bauern mit einer LN von über 20 ha nur 50 % des Kaufpreises zugestanden wurde. Vgl. Richtlinien der Deutschen Bauernbank, Nr. 38/1953. Auch dieses Beispiel demonstriert, wie der Staat die Kreditpolitik als Pressionsmittel gegen die Großbauern anwandte.

¹²⁷⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 65.

Stallungen. Solche Objekte kreditierte die Deutsche Bauernbank mit bis zu 90 Prozent ihres gesamten Wertumfanges.¹²⁷⁸ Die Kredittilgung hatte nach dem ökonomischen Nutzeffekt zu erfolgen. Die Verzinsung langfristiger Kredite ging für LPG zu sehr günstigen Bedingungen vorstatten - sie betrug nicht mehr als zwei Prozent.¹²⁷⁹ Hieran wird ersichtlich, welche Entlastung und Hilfe die staatlich verordnete Kreditpolitik dem genossenschaftlichen Sektor der Landwirtschaft brachte.

Zur Schaffung von Wohnraum für LPG-Mitglieder bewilligte die Abteilung Haushalt des Rates des Kreises Haldensleben im Jahre 1957 880 000 DM an langfristigen Krediten.¹²⁸⁰ Die LPG nahmen diese jedoch für Baulichkeiten nur unzureichend in Anspruch. Bis zum 30. Juni 1957 verbrauchten sie trotz dringlich zu lösender Bauvorhaben erst 20 Prozent der bewilligten Summe.¹²⁸¹

Für den Zukauf von Maschinen, Geräten, Vieh und die Durchführung von Meliorationsvorhaben standen LPG mit größeren wirtschaftlichen Schwierigkeiten laut dem Haushaltsplan des Jahre 1958 2 340 000 DM an langfristigen Krediten zur Verfügung.¹²⁸² Diese gliederten sich wie folgt auf:

Tabelle 31: Langfristige Kredite für besonders wirtschaftsschwache LPG des Kreises Haldensleben laut Haushaltsplan 1958¹²⁸³

Verwendungszweck	Summe (DM)
für genossenschaftliche Viehzukäufe	1 000 000
für Zukäufe von Maschinen und Geräten	1 100 000 ¹²⁸⁴
für Meliorationen	110 000
für den Ausbau von Nebengewirtschaften	50 000
für den Viehzukauf für individuelle Hauswirtschaften	80 000 ¹²⁸⁵
insgesamt	2 340 000

¹²⁷⁸ Vgl. ebenda.

¹²⁷⁹ Vgl. ebenda.

¹²⁸⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 149. Die Errichtung von Wohnbauten lag vornehmlich im Interesse der ehemaligen Land- und Industriearbeiter, die sich oftmals über längere Zeit mit kaum zumutbaren Wohnungen begnügen mußten.

¹²⁸¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 236.

¹²⁸² Vgl. ebenda, Bl. 122.

¹²⁸³ Vgl. ebenda.

¹²⁸⁴ Zur Vermeidung von Fehlinvestitionen bei der Belieferung von LPG mit Maschinen und Geräten hielt es die Abteilung Haushalt des Rates des Kreises für notwendig, bei größeren Objekten von den Innenmechanisatoren der MTS Rentabilitätsbuchungen anzufordern.

¹²⁸⁵ Im Jahre 1957 betrugen die Kredite für Vieh 1 195 000 DM, für totes Inventar 1 230 000 DM; sie wurden jeweils voll ausgeschöpft. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 351.

Von der aufgeführten Summe verbrauchten die LPG bis zum 30. Juni 1958 682 000 DM.¹²⁸⁶

Wirtschaftsschwache LPG des Kreises Haldensleben erhielten im Jahre 1958 zum Kauf von Maschinen und Geräten Produktionsbeihilfen in Höhe von 288 000 DM gewährt.¹²⁸⁷

Die schwache Planerfüllung im Hinblick auf die Erlöse in einer größeren Zahl von LPG wurde per 30. Juni 1958 an der Kreditbelastung je Hektar offenkundig.¹²⁸⁸ In diesem Zusammenhang werden in den Archivalien neben der LPG Walbeck 12 weitere LPG als Negativbeispiele aufgeführt.¹²⁸⁹ Die aufgewendeten AE lagen bei 47,8 Prozent der Plansumme.¹²⁹⁰ Pro Hektar wurden 29,9 AE aufgewendet.¹²⁹¹

Die Ministerratsbeschlüsse vom 12. Juni 1958 forderten nicht nur die Produktions-, sondern ebenfalls die Finanzpläne der LPG bis zum 31. Juli 1958 neu zu erarbeiten.¹²⁹² Von der bisher praktizierten Stützung der AE sollte künftig abgegangen werden. "Sie ging nicht von der Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität aus und verstieß gegen das Prinzip der materiellen Interessiertheit."¹²⁹³ Die Stützungen der AE nutzten zahlreiche Mitglieder einer Reihe von LPG dahingehend aus, sich möglichst viele AE anzuschreiben. Derartige unlautere Handlungsweisen stellten nicht nur eine Verletzung des Leistungsprinzips dar, sondern zogen eine hohe, ungesunde Kreditbelastung der betreffenden LPG nach sich. Außerdem differenzierten sich die Einkünfte der Mitglieder verschiedener LPG in ökonomisch nicht vertretbarer Weise. Ohne Sonderkredite arbeitende LPG vermochten aufgrund ihrer oftmals angespannten finanziellen Situation je Mitglied weniger Geldeinkünfte zu verteilen als LPG, die das Leistungsprinzip mißachteten und hohe Sonderkredite beanspruchten. Den Genossenschaftsbauern solcher LPG fehlte es bei einer derartigen ökonomisch und moralisch unvertretbaren Unterstützung nicht selten an dem unbedingten Willen zur Leistungssteigerung.

In Anlehnung an die Junibeschlüsse des Jahres 1958 erhielten solche LPG des Kreises Haldensleben, die im Juni 1958 ungeachtet ihrer Bemühungen um die Steigerung ihrer Produktion und die Senkung der Selbstkosten keine ausreichenden Geldeinkünfte erzielten, die Zinsen für überfällige lang- und kurzfristige Kredite erlassen sowie die Rückzahlungsraten für langfristige Kredite gestundet. Wenn LPG trotz Ausschöpfung sämtlicher Reserven und der vorgesehenen Hilfsmaßnahmen (ausschließlich der zur Verteilung gelangten Naturalien) nicht den Wert von 7 DM je AE erreichten, so konnte ihnen eine Wirtschaftsbeihilfe zugestanden werden.¹²⁹⁴ Unter Berücksichtigung der veränderten Preisrelationen vom 28. Mai 1958 erhielten nach Überarbeitung ihrer Produktions- und Finanzpläne 31 LPG

¹²⁸⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 104.

¹²⁸⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 121.

¹²⁸⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 103.

¹²⁸⁹ Vgl. ebenda.

¹²⁹⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 237.

¹²⁹¹ Vgl. ebenda. Im Vorjahr lauteten die Daten 44,9 % bzw. 26,9 AE. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 237.

¹²⁹² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 99.

¹²⁹³ Ebenda.

¹²⁹⁴ Vgl. ebenda, Bl. 99 ff.

Wirtschaftsbeihilfen.¹²⁹⁵ In diesen Genossenschaften belief sich der reale Wert der AE auf keine 7 DM. Die Gesamthöhe der Beihilfen belief sich in der ersten Hälfte des Jahres 1958 auf 1 663 390,40 DM.¹²⁹⁶ Nach dem alten Plan wiesen 15 LPG einen Planwert der AE von über 7 DM auf, während 38 LPG mit Stützungen arbeiteten. Der reale Wert der AE dieser LPG lag also unter 7 DM.¹²⁹⁷

Die erhöhten Geldeinkünfte hingegen, die aus der Übererfüllung der Pläne herrührten, gingen in den unteilbaren Fonds der LPG ein.¹²⁹⁸ In der ersten Hälfte des Jahres 1958 traf dies - wie gehabt - auf nur wenige LPG des Kreises zu.

Für die Übernahme von freien, d. h. eindeutig von den Bauern aufgegebenen oder durch Flucht verlassene Ländereien und ÖLB-Flächen, bekamen die LPG Staatszuschüsse.¹²⁹⁹ Bis zum Sommer 1958 erhielten 11 LPG des Kreises Haldensleben Zuschüsse von insgesamt

89 078 DM.¹³⁰⁰ Die höchsten Zuschüsse erkannte der Rat des Kreises der LPG Behnsdorf mit 24 304,50 DM zu. Das läßt darauf schließen, daß sich für eine Reihe von dort ansässigen Einzelbauern die Fortführung ihrer Wirtschaften nicht mehr rentierte.¹³⁰¹

Die Abteilung Landwirtschaft schlüsselte - bei Beachtung der bisherigen Produktivität der jeweiligen LPG - die von dieser zu erarbeitenden AE auf.¹³⁰² Die neue Planung sah vor, daß der Kreisdurchschnitt je Mitglied statt der vom Rat des Bezirkes für das Jahr 1958 vorgegebenen 321 AE nunmehr 319,2 AE betragen sollte.¹³⁰³ Bei Löhnen und Gehältern für Spezialisten und Saisonkräfte veranschlagte die Abteilung Landwirtschaft zunächst 76 DM je Hektar.¹³⁰⁴ Die korrigierte Festlegung sah dann 66,25 DM je Hektar vor.¹³⁰⁵

Einige Ergebnisse der neuen Planung in zwei MTS-Bereichen seien aufgeführt: Für den MTS- Bereich Schackensleben sah der Plan einen Wert der AE von 8,74 DM¹³⁰⁶, für den MTS-Bereich Rätzlingen hingegen einen realen Wert von 3,34 DM vor.¹³⁰⁷ Einen ähnlich ungünstigen Stand verzeichnete der MTS-

¹²⁹⁵ Vgl. ebenda, Bl. 100. Zur Höhe der Wirtschaftsbeihilfen für die einzelnen LPG vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 100. Die höchste erhielt die LPG Etingen mit 197 565,62 DM, die niedrigste die LPG Grauingen mit 9 843,40 DM. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 100 f.

¹²⁹⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 101.

¹²⁹⁷ Vgl. ebenda.

¹²⁹⁸ Wirtschaftlich leistungsstarke LPG verwendeten diese Mittel zur Erweiterung ihrer Grundmittel so-wie der Erhöhung ihres Viehbestandes.

¹²⁹⁹ Die Übernahme von ÖLB-Flächen durch LPG des Kreises Haldensleben stellte insofern eine Besonderheit im Zuge der LPG-Bildung dar, da seit der zweiten Jahreshälfte 1957 keine zentralen Verfügungen für die Übernahme von LPG durch ÖLB mehr ergingen.

¹³⁰⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 101.

¹³⁰¹ Vgl. ebenda.

¹³⁰² Vgl. ebenda, Bl. 99.

¹³⁰³ Vgl. ebenda.

¹³⁰⁴ Vgl. ebenda, Bl. 102.

¹³⁰⁵ Vgl. ebenda.

¹³⁰⁶ Vgl. ebenda. In diesem Bereich sollten alle LPG einen Planwert von über 7 DM erreichen.

Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 102.

¹³⁰⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 102. Lediglich für die LPG Detzel sah der Plan einen Wert der AE von über 7 DM vor. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 102.

Bereich Klüden. Abgesehen von der LPG Lockstedt kam keine der LPG dieses Bereichs an den Kreisdurchschnitt heran.¹³⁰⁸

Unter den LPG des Kreises bestand ein beträchtliches Entwicklungsgefälle. Viele Genossenschaften hatten sich aufgrund mangelnder wirtschaftlich-organisatorischer Festigung mit immensen Schwierigkeiten auseinanderzusetzen. Den Rat des Kreises hielt dies nicht davon ab im Sommer 1958 festzustellen: "Insgesamt muß jedoch hervorgehoben werden, daß sich die Entwicklung der Genossenschaften unseres Kreises im 1. Halbjahr so vollzogen hat, daß alle Potenzen in unserem Kreis vorhanden sind, bis 1960 ohne Wirtschaftsbeihilfen zu arbeiten."¹³⁰⁹ Dieses hohe Anspruchsdenken befand sich nicht in Übereinstimmung mit den objektiven Möglichkeiten einer Reihe von LPG und fand in den folgenden anderthalb Jahren keine durchgehende Bestätigung in der Realität.

3.2.4.2. Arbeitsweise und Leistungen der MTS

Der ihnen von der SED-Führung auferlegten Verantwortung, den Umwälzungsprozeß auf dem Lande voranzutreiben und die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG entschieden verbessern zu helfen, wurden die MTS des Kreises Haldensleben im Jahre 1956 noch immer nicht gerecht. Die Einschätzung ihrer Arbeit durch das Büro der KL unterstreicht dies.

Im Frühjahr 1956 hielt das Büro der SED-KL Haldensleben den MTS Klüden und Weferlingen vor, die LPG ihres Bereiches häufig unzureichend zu unterstützen. In diesem Manko sah es die Ursache für ihre teils beträchtlichen Entwicklungsrückstände und die damit verbundenen größeren Stützungsbeiträge, die die betreffenden LPG in Anspruch nehmen mußten. Es stellte ausdrücklich die Verantwortlichkeit der MTS für ihren jeweiligen Bereich klar. Obwohl die Produktionsziele der MTS des Kreises für Arbeiten bei den LPG z. T. über den Richtlinien des Volkswirtschaftsplanes lagen - auf dem Papier wohlgemerkt¹³¹⁰ -, tätigten die genannten MTS zu wenig Vertragsabschlüsse und halfen überdies den werktätigen Einzelbauern kaum. Bis zum Frühjahr gelang es ihnen nicht einmal, das Winterreparaturprogramm zu beenden. Die vom

25. Plenum des ZK des SED vom Oktober 1955 und der IV. LPG-Konferenz vom Dezember 1955 zum Hauptmittel für die Verwirklichung der sozialistischen Wirtschaftsprinzipien in MTS und LPG erklärte Schönebecker Methode wandten die MTS des Kreises Haldensleben zunächst kaum an.

Aus einem Bericht über die Frühjahrsbestellung 1956 gehen die schwachen Leistungen der MTS hervor. Der Erfüllungsstand ihrer Planvorgaben betrug 46,6 Prozent.¹³¹¹ Die Ergebnisse der Stationen standen in keinem Verhältnis zu den Ergebnissen des Vorjahres. Und "... wenn man die Leistungen der einzelnen bäuerlichen Betriebe betrachtet", stellte das Büro der SED-KL konsterniert fest, "sind diese weiter als

¹³⁰⁸ Die Hauptursachen für diese negative Tendenz in den LPG des MTS-Bereichs Klüden bestanden in der Nichtbeachtung von Grundelementen der Wirtschaftsführung durch die LPG-Vorstände, der völlig unzureichenden Unterstützung der LPG durch die MTS, der ungenügenden Produktivität der Viehbestände und den geringen Erlösen aus der pflanzlichen Produktion.

¹³⁰⁹ LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 102.

¹³¹⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/60, Bl. 20.

¹³¹¹ Ebenda, Bl. 241.

unsere MTS.“¹³¹² Es fuhr fort, der derzeitig schleppende Ablauf der Frühjahrsbestellung gäbe nicht die Gewähr dafür, daß der sozialistische Sektor den Plan im ersten Quartal erfüllen würde.¹³¹³ Das Büro der SED-KL Haldensleben zog aus den Bestellarbeiten des Frühjahres 1956 den Schluß, die Arbeitsweise der MTS führe nicht zur Stärkung und Erweiterung des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft. Sie trage eher dazu bei, die werktätigen Einzelbauern vom Eintritt in LPG abzuhalten. Diese Aussage bestätigt wiederum, daß zu jenem Zeitpunkt durchschnittlich wirtschaftende Einzelbauern ihre Interessen materieller Art als Einzelbauern besser verwirklichen konnten als dies in einer LPG der Fall gewesen wäre.

Die Mängel und Versäumnisse in der Arbeit der MTS beruhten auf Ursachen objektiver und subjektiver Art. Sie lagen auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Bereichen. Zu ihnen zählten:

- die beträchtlichen Rückstände im Maschinenpark;
- große Schwierigkeiten bei der Besetzung der Leitungsfunktionen mit fachlich und politisch geeigneten Kadern;
- die auf dem Lande sich aus den objektiven ökonomischen und sozialen Bedingungen dieser Zeit ergebenden Schwierigkeiten;
- solche Grundwidersprüche in der Politik der SED wie die zwischen Realität und Wunschdenken, Überbetonung der subjektiven Momente (z. B. des Einflusses der Propaganda auf die Veränderbarkeit bäuerlichen Verhaltens) und die Unterschätzung objektiver Faktoren;
- Mängel in der Leitungstätigkeit der MTS aufgrund fehlender bzw. fachlich nicht versierter Kader;
- die Hemmnisse, die sich aus der starren Planwirtschaft, der übermäßigen Zentralisierung ergaben und die erst allmählich abgebaut wurden;
- die "Tonnenideologie", die nicht nur in der Industrie, sondern genauso in der Landwirtschaft eine Rolle spielte. Sie fand beispielsweise ihren Ausdruck in der Orientierung auf das Kriterium mittleres Pflügen";
- die ständige Tendenz zur "Schönfärberei" in der Berichterstattung von unten nach oben - veranlaßt durch verschiedenartige objektive und subjektive Faktoren.

Dem Maisanbau galt als Futtergrundlage für die tierische Produktion im sozialistischen Sektor der Landwirtschaft seit dem Frühjahr 1956 verstärkte Aufmerksamkeit. Zur erweiterten Popularisierung der Bedeutung der vermeintlichen Vorteile des Maisanbaus und damit zur angestrebten Steigerung der tierischen Produktion in den LPG führten sämtliche MTS-Bereiche des Kreises Haldensleben zwischen dem 13. und dem 20. April 1956 "Maiskonferenzen" durch.¹³¹⁴ Schon des geringen Besuches dieser Veranstaltungen wegen, blieb ihr Erfolg zweifelhaft. Werktätige Einzelbauern nahmen kaum an ihnen teil.

¹³¹² Ebenda.

¹³¹³ Als Gründe dafür benannte sie: ungenügende Anwendung der Schönebecker Methode, inkonsequente Durchsetzung des Mehrschichtsystems, geringe Wettbewerbsinitiativen und den Stillstand von 26 Traktoren in MTS des Kreises wegen vernachlässigter Wartung und fehlender Ersatzteile. Vgl. LAMD-LHA, V/4/5/60, Bl. 241.

¹³¹⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/60, Bl. 244.

Die Arbeitsweise der MTS des Kreises trug auch im Sommer 1956 nicht zur Festigung der LPG bei, sondern rief nach wie vor die Kritik des Büros der KL hervor. Die Arbeitsdisziplin in den MTS Haldensleben II und Rätzlingen blieb tadelnswert.¹³¹⁵ Traktoristen der MTS Schackensleben - diese MTS galt als die beste im Kreis - äußerten sich: "Was geht uns denn die LPG an?"¹³¹⁶ Während der Ernte war von straffer Organisation in den MTS wenig zu spüren. Viele Traktoristen nahmen es mit der Arbeitsdisziplin nicht genau, das Fließsystem kam nicht durchgehend zur Anwendung.¹³¹⁷

Per 11. August 1956 waren im Kreis Haldensleben 67 Prozent der gemähnten Fläche geschält, wobei der Anteil der MTS-Arbeiten 42 Prozent ausmachte.¹³¹⁸ Von den im Kreis bisher mit Zwischenfrucht bestellten 1 839 Hektar drillten die MTS nicht mehr als 475 Hektar.¹³¹⁹ Die Gründe dafür sah das Büro der KL in der Unterschätzung der Schichtarbeit, aber wiederum auch in der indiskutablen Arbeitsdisziplin. "Ein MTS-Brigadier sitzt mit seinen Traktoristen in der Kneipe", ist einem Bericht über die Durchführung der Ernte vom August 1956 zu entnehmen.¹³²⁰ Negativer kann eine Arbeitseinstellung kaum gekennzeichnet werden.

Nachdem sich die MTS Weferlingen im Spätherbst 1956 neuerlich starker Kritik durch das Büro der SED-KL ausgesetzt sah¹³²¹, traf es im Winter die MTS Ostingersleben. Die LPG Eimersleben zeigte sich mit der Arbeit dieser MTS unzufrieden, weil deren von der Genossenschaft angeforderte Maschinen nicht überstellt wurden. Die Eimerslebener LPG mußte Ausfälle an Arbeitszeit und dadurch erhöhte Kosten hinnehmen. In der LPG Bodendorf zogen die Traktoristen die Winterfurche nicht vollständig; 1,75 Hektar Winterweizen blieben unbestellt.¹³²² Bessere Arbeit leisteten die Traktorenbrigaden dieser MTS in zwei anderen Genossenschaften. In den LPG Bösdorf und Bülstringen gelang es, eine effektive Zusammenarbeit zwischen den Traktorenbrigaden der MTS und den Feldbaubrigaden der LPG zu entwickeln. Beide Brigadiere legten mit den Vorständen den Wochenarbeitsplan fest und achteten auf die Einhaltung der Grundsätze der Schönebecker Methode.¹³²³

Die mangelhafte Durchsetzung der Schönebecker Methode stand in jenen Jahren häufig im Mittelpunkt von Debatten des Büros der KL. Im Sommer 1957 rügte es, einige MTS des Kreises Haldensleben fühlten sich weder für die Planerfüllung noch für die Gesamtentwicklung der LPG ihres Bereiches verantwortlich.¹³²⁴ Das Büro der SED-KL verdeutlichte den betreffenden MTS-Leitungen: Die Arbeitsweise

¹³¹⁵ Einige in der LPG Etingen arbeitende Traktoristen der MTS Rätzlingen stellten die Pflüge so "geschickt" ein, daß jeweils ein Streifen ungepflügt liegen blieb, aber mit der aufgepflügten Erde zugedeckt wurde. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/61, Bl. 211.

¹³¹⁶ LAMD-LHA, IV/4/5/61, Bl. 317.

¹³¹⁷ Unter dem Fließsystem ist eine Koppelung von Maschinen und Geräten und ihr Einsatz in einem Zug nach einer festgelegten Reihenfolge zu verstehen.

¹³¹⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/62, Bl. 168.

¹³¹⁹ Vgl. ebenda.

¹³²⁰ Ebenda.

¹³²¹ "Die Traktoristen arbeiten lieber bei den werktätigen Einzelbauern, weil es dort etwas zu essen gibt", bemängelte die KL. LAMD-LHA, IV/4/5/64, Bl. 11.

¹³²² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 53.

¹³²³ Vgl. ebenda, Bl. 223.

¹³²⁴ Dies träfe vor allem auf die MTS Klüden und Flechtingen zu.

der MTS werde nicht ausschließlich nach der Hektarleistung mittleren Pflügens, sondern vorrangig nach der Steigerung der Marktproduktion der LPG des Bereiches bewertet.¹³²⁵ Die MTS-Leitungen mußten nach wie vor darauf achten, die Schönebecker Methode durchzusetzen.

Unverständlich und realitätsfern ist nach der vorangegangenen häufigen Kritik die Feststellung des Büros der SED-KL vom Oktober 1957, als es erklärte: „Auf der Grundlage der Schönebecker Methode vollbrachten unsere MTS ... gerade während der Frühjahrsbestellung und besonders während der Pflegearbeiten den Beweis für die Überlegenheit und Richtigkeit der Arbeit nach der sozialistischen Großproduktion.“¹³²⁶ Einschränkend stellte es aber im gleichen Atemzug fest, daß die Schönebecker Methode im Verlaufe der Hackfruchternte unbefriedigend zur Anwendung gelange. Die MTS-Bereiche Flechtingen und Klüden verstanden es im Gegensatz zu Schackensleben nicht, die Fließmethode durchzusetzen.¹³²⁷

Auf der gleichen Sitzung relativierte das Büro den oftmals als „hoch“ dargestellten Mechanisierungsgrad der MTS, indem es feststellte: „Die MTS sind in der Lage 45 bis 50 Prozent der Kartoffelflächen in den LPG und bei den Einzelbauern zu roden, wovon 8 Prozent mit modernen Vollerntemaschinen bewältigt werden können.“¹³²⁸ Mit dieser Verlautbarung gestand das Büro indirekt die begrenzten materiellen Möglichkeiten der MTS zur Hilfeleistung für LPG und werktätige Einzelbauern während der Hackfruchternte ein. Nochmals verwies es darauf, daß Vollerntemaschinen nur im sozialistischen Sektor der Landwirtschaft einzusetzen seien. Bei Befolgen dieser Festlegung der 2. Zentralen MTS-Konferenz vom Winter 1958 würden sich betriebswirtschaftlich große finanzielle Einsparungen für die LPG ergeben. Es zeigte kein Verständnis dafür, „daß durch den Rat des Kreises Haldensleben versucht würde, Maschinen aus der LPG Haldensleben II zugunsten des einzelbäuerlichen Sektors abzuziehen, ohne daß die LPG Haldensleben II ihre Arbeitsspitze auch nur annähernd bewältigt hat.“¹³²⁹ An diesem Beispiel zeigt sich, wie nachdrücklich das Büro der SED-KL versuchte, die Überlegenheit der Genossenschaften herbeizuführen und Einzelbauern durch unverhüllte ökonomische Pressionen zum Erwägen eines LPG-Beitritts zwang.

Angesichts der dargelegten Schwächen in der Zusammenarbeit zwischen MTS und LPG konnte von einer umfassenden, qualitativ ausgewogenen Hilfeleistung der MTS zur Festigung der LPG wahrlich nicht gesprochen werden. Deshalb mutet die Einschätzung des Rates des Kreises Haldensleben vom Januar 1958, die MTS des Kreises hätten 1957 wesentlich zur Stärkung des sozialistischen Sektors der Landwirtschaft beigetragen, befremdend an und kann nicht geteilt werden.¹³³⁰ Die geplanten Arbeiten der Tarifklasse I, d. h. die Arbeiten in den LPG, hätten laut Rat bis auf kleine Abstriche erfüllt werden können.¹³³¹ Den Erfüllungsstand der Leistungspläne der MTS des Kreises gab der Rat des Kreises für

¹³²⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 224.

¹³²⁶ LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 52.

¹³²⁷ Vgl. ebenda, Bl. 58.

¹³²⁸ Ebenda.

¹³²⁹ Ebenda, Bl. 62.

¹³³⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 60.

¹³³¹ Diese Leistungen würden sich aus der Kostensenkung pro ha mittleren Pflügens ergeben, die wiederum

das Jahr 1957 mit 109,9 Prozent an.¹³³² Dieser hohe Stand der Planerfüllung ist nach der häufigen Bemängelung der Arbeitsweise der MTS erstaunlich und läßt Zweifeln Spielraum ...

In den Stationen bestand - obwohl sich die Situation im Vergleich zur ersten Hälfte der fünfziger Jahre bedeutend gebessert hatte - weiterhin ein Mangel an landwirtschaftlichen Großmaschinen, Gerätschaften und Ersatzteilen. Ungeachtet dessen legte das Büro der KL Ende Januar 1958 als eine bedeutsame Zielstellung der MTS für die folgenden Jahre fest: "Die MTS als die wichtigsten Faktoren zur Festigung der LPG haben die Hauptaufgabe, die verstärkte Mechanisierung aller Arbeiten in der Feld-, Vieh- und Innenwirtschaft stärkstens zu beachten."¹³³³ Um diese Vorhaben Wirklichkeit werden zu lassen, sollten die MTS die Schönebecker Methode in allen MTS-Stützpunkten und LPG-Brigaden durchsetzen, sie anhand der gesammelten Erfahrungen weiterentwickeln und variabler anwenden.

Auf einer Konferenz der Vorsitzenden der LPG, der Direktoren der MTS und von Vertretern der Patenbetriebe des Kreises Haldensleben Ende Februar 1958 stand die Schönebecker Methode wiederum im Mittelpunkt von Vorträgen und anschließenden Diskussionen. Von ihrer gerichteteren Anwendung versprach sich die KL höhere Produktionsleistungen der LPG und VEG des Kreises Haldensleben. Nach umfassender Erörterung dieser Methode stellte die Tagung fest, die beste Art der Zusammenarbeit der MTS mit den LPG seien solche Prinzipien der Wirtschaftsführung, wie sie die Schönebecker Methode beinhalte. Zur Durchsetzung ihrer Prinzipien noch im Jahre 1958 gelte es folgende Maßnahmen einzuleiten:¹³³⁴

- die Festlegung der gemeinsamen Produktionsziele und des Anteils der Feldbau- und Traktorenbrigaden an der angestrebten Marktproduktion;
- die Realisierung der Zusammenarbeit auf der Grundlage von Wochenplänen und gemeinsamen Produktionsberatungen;
- die Einführung der Kosten- und Brigadeabrechnung, um die Arbeitsergebnisse exakt festhalten zu können.

Gleichzeitig beschloß die Konferenz in Anlehnung an die Festlegungen der 2. Zentralen MTS- Konferenz, zur weiteren Entwicklung und Festigung der LPG mit Hilfe der MTS in jedem MTS-Bereich drei Arbeitsgruppen unter Leitung eines Oberagronomen, eines Technikers und eines Hauptbuchhalters zu bilden.¹³³⁵ Die erste Arbeitsgruppe entstand dann tatsächlich erst im Juli 1958 an der MTS Rätzlingen. Somit setzte sich die insgesamt laxer Unterstützung der MTS des Kreises zur Festigung der LPG über das erste Halbjahr 1958 hinaus, fort.

3.2.4.3. Zum ländlichen Bauwesen

Der Errichtung und Erneuerung von genossenschaftlichen Bauten verschiedenster Art - sei es nun

¹³³² hauptsächlich auf die Realisierung der Transportvorhaben zurückging. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 60.
¹³³³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 60.

¹³³³ Ebenda, Bl. 123.

¹³³⁴ Vgl. ebenda, Bl. 353.

¹³³⁵ Vgl. ebenda, Bl. 354.

Ställen, Hallen, Garagen - kam im Hinblick auf die Weiterführung der Veränderungen auf dem Lande ein gewichtiger Stellenwert bei. Von ihren Mitgliedern wie auch den ÖLB hatten die LPG im Regelfalle ein Erbe an Bausubstanz erhalten, das weder für den Fortgang und schon gar nicht für die Vollendung der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft die notwendige materielle Basis abgab. Neben den aufgeführten Bauten bestand in den LPG dringlicher Bedarf an einer größeren Anzahl von Wohnungseinheiten. Sie wurden benötigt, um die Land-, vor allem jedoch die Industriearbeiter und in den späten fünfziger Jahren die Traktoristen der Stationen dauerhaft an LPG zu binden.¹³³⁶

Die staatlichen Organe des Kreises Haldensleben trugen der Notwendigkeit zur Errichtung von Nutz- und Wohnbauten Rechnung und billigten dem ländlichen Bauwesen vom Herbst 1956 bis zum Jahre 1960 eine Baukostensumme von 16 682 000 DM zu.¹³³⁷ Diese Summe enthielt die reinen Baukosten sowie die Projektierungsgebühren und die Kosten für die Erstellung der Außenanlagen. Die Abteilung Haushalt des Rates des Kreises begründete die Verabschiedung dieses hohen Betrages u. a. mit dem Erfordernis, in einer Reihe von LPG nicht nur Stallum-, sondern überwiegend Neubauten vornehmen zu müssen.

Auf der Bürositzung der KL vom 16. Oktober 1956 wurde kritisch angemerkt, daß die für das Bauwesen in den LPG Verantwortlichen statt über fehlende Arbeitskräfte, Materialmangel und schlechte Arbeitsmoral zu lamentieren, entschiedener darauf achten sollten, daß mit dem vorhandenen Material und den zur Verfügung stehenden Arbeitskräften qualitäts- und termingerechte Arbeiten in den LPG durchgeführt würden. In den LPG Eimersleben, Haldensleben II und Wedringen wäre dies nicht der Fall. Es sei notwendig, die Maurer in den LPG von der Notwendigkeit zu überzeugen, sich zu Baubrigaden zusammenzuschließen. Jenen LPG müsse geholfen werden, in denen Schwerpunktaufgaben einer Lösung bedurften.¹³³⁸

Im Herbst 1956 wurden in 30 von 53 LPG im Kreis Haldensleben 39 Bauvorhaben durchgeführt, für die 1 711 000 DM zur Verfügung standen.¹³³⁹ Im einzelnen fielen diese Kreditlasten an:

¹³³⁶ Diese Erfordernis ist im Zusammenhang mit der schrittweisen Übernahme der MTS-Technik durch die LPG zu sehen.

¹³³⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV//5/63, Bl. 15.

¹³³⁸ Vgl. ebenda.

¹³³⁹ Vgl. ebenda, Bl. 250.

Tabelle 32: Kreditlasten der LPG und der werktätigen Einzelbauern des Kreises Haldensleben im Baugeschehen im Herbst 1956¹³⁴⁰

Kreditverwendung	Bauvorhaben (Anzahl)	Kreditsumme (DM)
LPG-Hauswirtschaften	48	574 500
LPG-Nutzbauten	39	1 711 000
Im Vergleich dazu: werktätige Einzelbauern	8	70 000

Wie dieses Beispiel verdeutlicht, bekamen die werktätigen Einzelbauern bedeutend niedrigere Summen als die LPG zugestanden. Dementsprechend gering fiel die Zahl ihrer Bauvorhaben aus. Die Abteilung Haushalt des Rates des Kreises hielt sich in diesem Falle nicht an zentrale Weisungen, denen zufolge den werktätigen Einzelbauern als den Genossenschaftsmitgliedern der Zukunft gleichfalls umfassende Unterstützung zu gewähren sei.

Einige Bauvorhaben an LPG-Hauswirtschaften konnten im Herbst 1956 nicht wie vorgesehen begonnen werden.¹³⁴¹ Bei der Fertigstellung von LPG-Nutzbauten traten Schwierigkeiten wie ungenügende Belieferung der Baustellen mit Kalk, Zement, Dachpappe, Glas, Stahlträgern, mehr noch aber das leidige Problem "Arbeitskräftemangel" auf. Letzteres deshalb, "weil die Handwerker zur Schwarzen Pumpe gehen." Dort bestanden bei weitem günstigere Verdienstmöglichkeiten als in den LPG.¹³⁴²

Im Jahre 1956 mußte der genossenschaftliche Bausektor erhebliche Abwanderungen hinnehmen. Die Situation komplizierte sich weiter, da die Genossenschaftsmitglieder mit einem Bauberuf bis auf wenige Ausnahmen nur Reparaturarbeiten durchführten. Diese Zurückhaltung trug zur Verzögerung bei der Fertigstellung der Nutzbauten bei. Durch das Zusammenfassen der Baubrigaden der LPG zu "Einsatzbrigaden" in den sieben MTS des Kreises glaubte die Abteilung Aufbau beim Rat des Kreises, über leistungsfähige Brigaden unter Leitung erprobter Bauleiter zur Vollendung der Nutzbauten zu verfügen und künftig die anberaumten Termine halten zu können.

Die SED-KL Haldensleben setzte sich auf ihren Bürositzungen mehrmals mit der Arbeitsweise dieser Abteilung des Rates des Kreises auseinander. Durch ungenügende Zuteilung von Baumaterialien wäre der Bau von Viehställen erschwert und die genossenschaftliche Entwicklung verzögert worden. "Da man dieser Entwicklung, der tierischen Produktion nicht genügend Beachtung schenkt durch das ländliche Bauwesen, muß es sich nachteilig auf die Rentabilität der Genossenschaften und der gesamten Volkswirtschaft auswirken", erklärte das Büro der KL Mitte Oktober 1956.¹³⁴³

¹³⁴⁰ Vgl. ebenda.

¹³⁴¹ Eine LPG-Hauswirtschaft umfaßte Wohnhaus nebst Stallungen.

¹³⁴² LAMD-LHA, IV/4/5/63, Bl. 253.

¹³⁴³ Ebenda, Bl. 256.

In den ersten Monaten des Jahres 1957 mangelte es auf den Baustellen wiederum an Baumaterialien. Andererseits schöpften Rat des Kreises und LPG die staatlichen Mittel für Baumaßnahmen oftmals nicht aus. Beide befanden sich in dem Dilemma, daß zwar Gelder, jedoch nicht Materialien des benötigten Sortiments und der erforderlichen Qualität vorhanden waren.

Für das Jahr 1957 sahen die Planvorhaben die Errichtung von wesentlich mehr Wohnungseinheiten für Genossenschaftsmitglieder als in früheren Jahren vor. Folgende Neubauten stellten die Baubrigaden bis zum Jahresende fertig:¹³⁴⁴ je zwei Wohnungseinheiten in Alleringersleben, Brumby, Flechtingen und Seggerde, sechs in Hundisburg und acht in Bebertal.

Sämtliche im Wohnungsbau tätigen Gewerke litten 1957 besonders unter der nichttermingerechten Anlieferung von Materialien. Vor allem bestand ein Mangel an Fertigteildecken und Dachsparren. Der Bezug der fertiggestellten Gebäude wiederum verzögerte sich wegen lückenhafter Versorgung mit Elektromaterial; die Installationsarbeiten gingen so schleppend voran. Fehlplanungen verhinderten einen pünktlichen Baubeginn der Hauswirtschaften. Die Kostenpläne für den Bau dieser Wirtschaften überstiegen bei weitem die in den Kreditrichtlinien der Deutschen Bauernbank festgelegte Höchstbaukostensumme. Erst nach vollständiger Überarbeitung der Pläne entsprechend der örtlichen Möglichkeiten und der vorhandenen Baustoffreserven konnten reale Finanzierungspläne aufgestellt und mit dem Bau begonnen werden.¹³⁴⁵ Am Jahresende 1957 wies der Erfüllungsstand des Bauprogramms des Kreises Haldensleben für LPG-Nutzbauten 84, für die LPG-Hauswirtschaften aber nicht mehr als 55 Prozent aus.¹³⁴⁶

Mit der Errichtung von Rinderoffenställen - die Planungen des Kreises Haldensleben sahen für das Jahr 1958 davon 20 vor - setzte sich auch in diesem Kreis eine in der gesamten DDR zu beobachtende Entwicklung fort.¹³⁴⁷

Das Büro der SED-KL Haldensleben maß der Errichtung von Rinderoffenställen, der billigsten Variante für den Bau von Großställen, größte ökonomische Bedeutung bei, förderte die Vorhaben und überwachte deren Fortgang. Trotzdem sprach es auf einer Bürositzung in der ersten Junihälfte 1958 nach einer Analyse der Realisierung des Offenstallprogramms im Kreis von einem unbefriedigenden Bautenstand.¹³⁴⁸ Das Büro bildete daraufhin spezielle Arbeitsgruppen, die Organisationsmängel bei der Errichtung der Bauten auszumerken und deren Durchführung zu kontrollieren hatten. Dadurch sollte eine Qualitätsverbesserung erreicht werden und der Bauablauf flüssiger vonstatten gehen.

Von den Vorteilen der Rinderhaltung in Rinderoffenställen zeigten sich längst nicht alle leitenden LPG-Kader überzeugt. Fehlendes Vertrauen in diese Art der Tierhaltung spricht aus den Worten des LPG-

¹³⁴⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/66, S. 226.

¹³⁴⁵ Verschiedentlich, wie in Bülstringen und Wedringen, gingen genossenschaftseigene Baubrigaden an die Durchführung der Vorhaben.

¹³⁴⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 321.

¹³⁴⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/68, Bl. 223. In LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 321 ist aber von 23 Rinderoffenställen die Rede. Die Problematik der Rinderoffenställe wird unter 4.1. ausführlich behandelt.

¹³⁴⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/68, Bl. 225.

Vorsitzenden von Bartensleben, der sich im Juni 1958 so äußerte: "Wenn unsere Partei erst vom Bau der Offenställe abhängt, dann verhungern wir alle!"¹³⁴⁹

Vorbehalten von erfahrenen Herdbuchzüchtern zum Trotz, plädierte die KL Haldensleben bis über das Jahr 1960 hinaus weiter für die Errichtung von Rinderoffenställen.

3.2.4.4. Die Orientierung der SED auf den "sozialistischen Wettbewerb"

Der Wettbewerb stellte in der sozialistischen Wirtschaft ein neues Element dar. Zwar blieb die Warenproduktion und damit ein Element der Konkurrenz - die in der Marktwirtschaft eine entscheidende Triebkraft für die Weiterentwicklung der Produktivkräfte ist - bestehen, doch unter den neuen gesellschaftlichen Bedingungen endete der Wettbewerb nicht mit schwerwiegenden sozialen Folgen für die Unterlegenen. Aber ähnlich wie beim propagierten Leistungsprinzip hat sich der "reale Sozialismus" als historisch unfähig erwiesen, mit Hilfe dieses Instruments und weiterer Mittel, ein im Vergleich zur Marktwirtschaft höheres ökonomisches Niveau zu erreichen.¹³⁵⁰

In der Landwirtschaft der DDR sollte sich der sozialistische Wettbewerb von Bauer zu Bauer, von LPG zu LPG und von Gemeinde zu Gemeinde zu einem bedeutsamen Hebel für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion und damit zur Erfüllung der Pläne entwickeln. Er konnte regional-, über-, zwischen- und innerbetrieblich ausgetragen werden. Den sozialistischen Wettbewerb erachtete die SED-Spitze als wichtig "für die Hebung der Verantwortung der Genossenschaftsmitglieder für ihre Genossenschaft und deren Produktion."¹³⁵¹ Sie glaubte, von ihm würden belebende Wirkungen für den sozialistischen Aufbau auf dem Lande ausgehen.

Die Verantwortung für seine Durchführung trugen die LPG-Vorstände. Die Wettbewerbsformen sowie seine Ziele und die Bedingungen hingen von den konkreten ökonomischen und politischen Vorhaben der jeweiligen LPG ab. Als Grundlage der Wettbewerbsprogramme in der Landwirtschaft dienten persönliche Verpflichtungen von werktätigen Einzel- oder von Genossenschaftsbauern, von Brigaden, ganzen LPG und Gemeinden. Die Programme hatten u. a. die Formen der Kontrolle und der Auswertung zu enthalten sowie Aufschluß über die materiellen und moralischen Anreize zu geben.

Der Wettbewerb entwickelte sich in kürzester Zeit zum ständigen Element sozialistischen Wirtschaftens. Er beruhte vor allem auf moralischen Anreizen, beinhaltete zumeist wenig materielle Stimulanz. Zudem verkam der Wettbewerb sehr schnell zu einem "planmäßigen" Programm zur Überwindung von Materialknappheiten, zu einem Ersatzprogramm für nicht verfügbare Produktionsfaktoren.¹³⁵² Ein gewisser Wert aber kann den Betriebsvergleichen, die - ähnliche Bedingungen vorausgesetzt - Fehler und Schwächen verdeutlichten und den Erfahrungsaustausch belebten, nicht abgesprochen werden.

¹³⁴⁹ Ebenda.

¹³⁵⁰ Von der Anwendung vielfältiger Wettbewerbsformen versprach sich die Parteiführung einen wirtschaftlichen Aufschwung.

¹³⁵¹ Lexikon Recht ... , a. a. O. , S. 293.

¹³⁵² "Zentrale Wettbewerbsaufrufe" von "oben" lassen sich daraus erklären.

Den sozialistischen Wettbewerb als effizientes Gegenstück zum marktwirtschaftlichen Wettbewerb zu initiieren - das blieb Wunschdenken der Parteiführung und ihrer Ideologen. Letzterer ist seiner sozialen Konsequenzen wegen notwendige Lebensstrategie. Ersterer blieb ein unverbindlicher, ideologisch überfrachteter Versuch zur Leistungsstimulation. Für die Teilnehmer am sozialistischen Wettbewerb brachte ein erfolgreiches Abschneiden keine sonderlichen Vorteile mit sich. Für die Unterlegenen wiederum traten keine spürbaren Nachteile auf. Er mußte daher in seiner Wirkung versagen.

Im Kreis Haldensleben erlebte der Wettbewerb ab Mitte der fünfziger Jahre eine zuvor nicht gekannte Ausweitung. Sämtliche MTS, VEG, LPG sowie eine größere Zahl von Gemeinden und werktätige Einzelbauern erklärten ihre Teilnahme. Zumeist allerdings nicht aus eigenem Antrieb, sondern auf Initiative der KL hin. Hieran wird ein Grundproblem des Führungsstils der Parteiführung deutlich: Mißtrauen gegen alles Spontane und Führung des Wettbewerbs von oben nach unten statt umgekehrt. Das galt gleichfalls für die Industrie.

Um die Bestellarbeiten im Kreis Haldensleben so zeitig wie möglich abzuschließen, rief die Gemeinde Calvörde die umliegenden Gemeinden und die dort ansässigen LPG im Frühjahr 1956 zum Wettbewerb auf. Nach der Veröffentlichung des Aufrufs in der Presse schlossen sich alle Gemeinden und LPG der Bewegung an. Die Beteiligung blieb unterschiedlich. Im Gegensatz zu den Gemeinden Walbeck und Wedringen, die angeblich eine gute, jedoch nicht bezifferte Beteiligung am Wettstreit aufwiesen, lag sie in Bregenstein und Everingen unter 10 Prozent.¹³⁵³ Folgende Kriterien lagen dem Wettbewerb zugrunde:¹³⁵⁴

- Durchführung der Frühjahrsbestellung nach dem Fließsystem zu den agrotechnisch günstigsten Terminen;
- Anwendung von Neuerermethoden prozentual zur Gesamtanbaufläche;
- Bildung von Ständigen AG und Abschluß von Sammelarbeitsverträgen mit diesen.

Der Wettbewerb sollte täglich ausgewertet, aber nicht formal geführt werden. Mit der Popularisierung der besten Ergebnisse in der Lokalpresse glaubten die KL und die Abteilung Landwirtschaft, weitere Wettbewerbsaktivitäten auslösen zu können.

Wie aus einem Bericht der Abteilung Landwirtschaft vom Sommer 1956 hervorgeht, sei es den LPG durch verbesserte Zusammenarbeit mit den staatlichen Organe gelungen, gute, aber im Detail nicht näher definierte Wettbewerbsergebnisse zu erzielen. Die Wettbewerbsteilnahme von werktätigen Einzelbauern erhöhte sich immens: von 407 am 10. Juni 1955 auf 1 516 ein Jahr später.¹³⁵⁵ Gleichzeitig gingen die werktätigen Einzel- und die Genossenschaftsbauern des Kreises Wettbewerbsverpflichtungen ein, deren Erfüllung die Bevölkerungsversorgung erheblich verbessern sollte. Sie stellten sich das Ziel, 274 Zuchtkälber und 2 316 Ferkel für den freien Aufkauf bereitzustellen.¹³⁵⁶

Der Wettbewerb der MTS kam im Jahre 1956 von Station zu Station, Brigade zu Brigade und Traktorist zu

¹³⁵³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/61, Bl. 278.

¹³⁵⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/60, Bl. 26.

¹³⁵⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/61, Bl. 277.

¹³⁵⁶ Vgl. ebenda, Bl. 278.

Traktorist zur Austragung. Während der Erntearbeiten des Sommers 1956 fand er keine Fortsetzung in seiner bisherigen Form.¹³⁵⁷ Im Gegensatz zu den Vormonaten unterblieben die öffentliche Auswertung sowie die Übermittlung der Ergebnisse an die Presse. Im Sommer und Herbst 1956 beteiligten sich alle MTS und VEG des Kreises am Wettbewerb zur raschen Bergung der Halm- und Hackfruchternte. Unter Abgabe persönlicher Verpflichtungen nahmen sämtliche Mähdrescherbesatzungen der MTS und VEG am Wettbewerb auf Bezirksebene teil, der unter dem Motto "Wer wird Träger des gelben und blauen Trikots" in drei Etappen zur Austragung gelangte. In der Woche vom 11. August bis zum 18. August 1956 erreichte eine Mähdrescherbesatzung des VEG Tundersleben die höchste Hektarleistung aller VEG des Bezirkes.¹³⁵⁸ Die Jugendbrigade der MTS Schackensleben wiederum belegte den dritten Platz im Vergleich der Jugendbrigaden des Bezirkes.¹³⁵⁹

Am Wettbewerb des Jahres 1956 beteiligten sich nach beständiger Agitation durch Instrukteurbrigaden der KL und der Abteilung Landwirtschaft 61 Prozent der werktätigen Einzelbauern.¹³⁶⁰ Der Kreis Haldensleben belegte Platz drei im Bezirksmaßstab.¹³⁶¹

Die Wettbewerbe in der Landwirtschaft des Kreises Haldensleben krankten an verschiedenen Mängeln, einheitliche Kriterien blieben anfänglich die Ausnahme. Nach Ansicht des Büros der KL fehlte die eindeutige Forderung nach Erfüllung der staatlichen Pläne. Es empfahl, statt "Geredes über Verpflichtungen für den Wettbewerb sollte man einen richtigen materiellen Anreiz schaffen, um das Interesse dafür zu erwecken."¹³⁶² Das Büro der SED-KL forderte: "Nicht das Ausfüllen der Wettbewerbshefte sollte dabei entscheidend sein, sondern die Produktionsleistung."¹³⁶³ Jeder Bauer müsse stets wissen, wo er im Wettbewerb und der pro-Hektar-Leistung stehe. Zur Gewährleistung dessen sei es erforderlich, an gut sichtbarer Stelle Leistungstafeln anzubringen.

Der Sieg der LPG Hundisburg im Republikmaßstab im Wettbewerb der LPG der Größenklasse 250 bis 500 Hektar im Sommer 1957 ist Synonym für die allmähliche Festigung einiger LPG des Kreises in sehr kleinen Schritten.¹³⁶⁴ Das Büro der SED-KL interpretierte den leichten Aufschwung als Beweis für Fortschritte in der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung der LPG des Kreises insgesamt. Diese Einschätzung ist als verfrüht und ungerechtfertigt anzusehen. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, daß es sich bei der LPG Hundisburg um eine LPG handelte, die bald nach ihrer Gründung die führende Genossenschaft im Kreis verkörperte. An diese LPG reichte die absolute Mehrheit der Genossenschaften nicht annähernd heran. Deshalb konnte vom Erfolg der Hundisburger Genossenschaftsbauern nicht auf eine allgemeine Festigung der LPG des Kreises Haldensleben geschlossen werden.

¹³⁵⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/62, Bl. 168. Nähere Angaben zu diesem Sachverhalt sind in einem Bericht von Mitte August 1956 nachzulesen. über den Verlauf der Geteideernte im Sommer 1956.

¹³⁵⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/63, Bl. 52. Für diese Leistung erhielt sie 400 DM Prämie. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/63, Bl. 152.

¹³⁵⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/63, Bl. 139.

¹³⁶⁰ Vgl. ebenda, Bl. 309.

¹³⁶¹ Vgl. ebenda.

¹³⁶² Ebenda, Bl. 316.

¹³⁶³ Ebenda.

¹³⁶⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 221.

Im Sommer 1957 verpflichteten sich die LPG des Kreises nach ideologischer Bearbeitung durch Mitarbeiter der KL, des Rates des Kreises und der Leitungen der Massenorganisationen über den Plan hinaus für den freien Aufkauf folgende Mengen zur Verfügung zu stellen:¹³⁶⁵

Hülsenfrüchte	52 000	kg
Rind	70 000	kg
Eier	120 000	kg
Ölsorten	10 000	kg
Milch	156 000	kg
Schwein	124 700	kg
Fleisch	16 800	kg
Hähnchen	300	Stück

Im Entwurf Beschluß des Kreistages des Kreises Haldensleben zur Unterstützung der Entwicklung der LPG¹³⁶⁶ vom 4. September 1957 begrüßte dieses Gremium ausdrücklich die Initiative der LPG Hundisburg für eine breite Wettbewerbsentfaltung. Als belangvollste Wettbewerbsziele benannte die LPG Hundisburg die Übererfüllung der Produktionspläne, die Senkung der Selbstkosten und die Erhöhung der Marktproduktion. Der Kreistag rief alle LPG des Kreises dazu auf, sich dem Beispiel der LPG Hundisburg anzuschließen.¹³⁶⁷ Die Ausschreibung sah vor, LPG mit ähnlichen Voraussetzungen in bis zu 10 Vergleichsgruppen zusammenzufassen und die Resultate - besonders die Produktions- und Finanzkennziffern - an den Rat des Kreises zu melden.¹³⁶⁸

Zur raschen Abwicklung der Rübenkampagne in den LPG riefen die Jugendbrigaden der LPG Hundisburg und die MTS Haldensleben II im Herbst 1957 alle MTS-Brigaden des Kreises auf, sich am Wettbewerb um die höchsten Leistungen bei der Arbeit mit Rübenvollerntemaschinen zu beteiligen. Laut einem undatierten Bericht über die Vorbereitung und Durchführung der Hackfruchternte¹³⁶⁹ vom Herbst 1957 erzielten dabei die MTS-Brigaden im Zusammenwirken mit den LPG vorbildliche Leistungen. Den Akten zufolge hatten die Brigaden auf den genossenschaftlichen Feldern 1 902 Hektar Rüben zu roden, von denen sie bis zum nicht exakt bestimmten Zeitpunkt des Abfassens o. g. Berichtes 25 Prozent abernteten. Die Einzelbauern rodeten in der gleichen Zeit 24 Prozent von 2 428 Hektar und bewiesen damit, nicht weniger leistungsstark als die von den MTS unterstützten LPG zu sein.¹³⁷⁰ Der Bewertungsmaßstab für

¹³⁶⁵ Vgl. ebenda.

¹³⁶⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 289 ff.

¹³⁶⁷ Vgl. ebenda, Bl. 296.

¹³⁶⁸ Vgl. ebenda, Bl. 298.

¹³⁶⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 52 ff.

¹³⁷⁰ Vgl. ebenda, Bl. 63.

den einzelbäuerlichen Sektor muß allerdings ein anderer als der allgemein übliche gewesen sein, denn die Leistung der Einzelbauern fand keine positive Erwähnung.

Im Frühjahr 1958 gestand das Büro der SED-KL ein, zur Führung der Wettbewerbe im Kreis müsse bemerkt werden, "daß sie sich in der Mehrzahl durch formalen Charakter auszeichnen, weil die Wettbewerbserfolge in den meisten Fällen kaum meßbar sind."¹³⁷¹ Im ganzen Kreis gäbe es kein Beispiel der vergleichbaren täglichen Planerfüllung, der konkreten Planaufschlüsselung, der genauen Kontrolle und der täglichen Auswertung der Wettbewerbsergebnisse. In seltener Offenheit bekannte das Büro, daß sich die Wettbewerbsbewegung nicht ohne Anstoß von außen entfaltete. Bei diesem Eingeständnis handelte es sich um pure Heuchelei. Als ob die SED-Führung einen spontanen Wettbewerb je gewollt hätte. "Jedoch muß die Wettbewerbsbewegung in unseren Betrieben durchaus so eingeschätzt werden, daß sie nicht ausschließlich durch die Initiative der Werktätigen selbst hervorgerufen und getragen wurde ...", gab das Büro der SED-KL in einem Beschlußprotokoll Anfang Oktober 1958 zu.¹³⁷² Damit nannte es den wichtigsten Grund dafür, daß die Wettbewerbe auf den verschiedensten Ebenen nicht in dem Maße zur Festigung der LPG und zum Aufschwung der Landwirtschaft des Kreises beitrugen, wie es seinen Zielsetzungen entsprach.

3.2.4.5. Die Ständigen Arbeitsgemeinschaften (Ständige AG)

In die Bildung Ständiger AG setzte das Büro der SED-KL Haldensleben beträchtliche Hoffnungen für einen Aufschwung der gesamten Landwirtschaft des Kreises und den Fortgang der LPG-Bildung. Vermittels Gemeinschaftsarbeit sollten wirtschaftsschwache Einzelbauernbetriebe an das Niveau wirtschaftlich starker herangeführt¹³⁷³ und eine Produktivitätssteigerung im einzelbäuerlichen Sektor erreicht werden. Das Büro der KL hoffte, die Anwendung der Technik der MTS und neuer agrarwissenschaftlicher Erkenntnisse im Arbeitsprozeß würden bei den werktätigen Einzelbauern zu der Erkenntnis führen, daß die Zukunft der Landwirtschaft der DDR nur in der sozialistischen Großproduktion liegen könne und sie zum Eintritt in bestehende bzw. zur Gründung neuer LPG anregen.

Im März 1956 bestanden im Kreis Haldensleben 31 Ständige AG.¹³⁷⁴ Unter deren Mitgliedern sorgten allerdings Unklarheiten über künftige Flächenzusammenlegungen im Falle des Eintritts in eine LPG bzw. der Neubildung einer Genossenschaft für Unruhe.¹³⁷⁵ Angeblich versuchte der "Klassengegner" Schwierigkeiten bei der Bildung von AG auszunutzen. Er verbreite Gerüchte, "daß die Arbeitsgemeinschaft die Vorstufe für die LPG sei."¹³⁷⁶ Was die SED-KL apologetisch als "Gerüchte" abschmetterte, besaß einen realen Kern. Das Büro der KL sah die Ständigen AG zu diesem Zeitpunkt als

¹³⁷¹ LAMD-LHA, IV/4/5/68, Bl. 8.

¹³⁷² Ebenda, Bl. 9.

¹³⁷³ Und damit gute Voraussetzungen für die angestrebte wirtschaftlich-organisatorischen Festigung bei Neubildung einer LPG bzw. den Eintritt werktätiger Einzelbauern in eine LPG geschaffen werden.

¹³⁷⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/60, Bl. 24.

¹³⁷⁵ Vgl. ebenda.

¹³⁷⁶ Ebenda. Bemerkenswert ist, daß das Büro der SED-KL auf diese Feststellung hin empört reagierte, während es andererseits die Ständigen AG als Quelle für den genossenschaftlichen Sektor der Landwirtschaft bezeichnete.

einen Schritt in Richtung LPG an und registrierte die Bildung verschiedenartiger AG, die den werktätigen Einzelbauern die Arbeit erleichterten, mit Genugtuung. Es verlangte aber, mehr als bisher auf die Bildung von Ständigen AG zu achten. Der Kreisvorstand der VdGB (BHG) schob die Verantwortung für den langsamen Fortgang der Bildung von Ständigen AG den MTS zu. Sie nähmen zu wenig Anteil an deren Bildung und würden oftmals nicht entschieden genug auf den Abschluß von Sammelarbeitsverträgen mit ihnen drängen.

Für das Büro der KL gab es keine Zweifel an der Wirksamkeit der Ständigen AG. Dort, wo die werktätigen Einzelbauern schon längere Zeit gemeinsam arbeiteten, seien Schwierigkeiten im Produktionsprozeß weitgehend überwunden worden.¹³⁷⁷ Es gäbe kaum Probleme bei der Beschaffung von Saat- und Pflanzgut und es entstünden durch den Einsatz von Maschinerie der MTS günstigere Produktionsbedingungen für die in Ständigen AG zusammengefaßten werktätigen Einzelbauern. Insofern vermischten sich gewisse Zwänge mit Vorteilen. Ein werktätiger Einzelbauer aus Morsleben, Mitglied einer Ständigen AG, äußerte sich: "Wir sind mit der Arbeit der MTS sehr zufrieden."¹³⁷⁸ Ein werktätiger Einzelbauer aus Schwanefeld betonte, daß die Gemeinschaftsarbeit stets von Vorteil sei, weil einer den anderen brauche. "In unserer Arbeitsgemeinschaft", so äußerte er sich weiter, "ist die werktätige Bäuerin F. , die unverschuldet in Not geraten ist und unsere Hilfe in Anspruch genommen hat. Betrachten wir diesen Betrieb heute, so müssen wir feststellen, daß er wieder gefestigt ist und jederzeit seinen Verpflichtungen gegenüber dem Staat nachkommen kann."¹³⁷⁹ Im Sommer 1956 galt im Kreis Haldensleben die Arbeitsweise der Ständigen AG in der Gemeinde Bornstedt als ein Musterbeispiel. Dort schlossen sich die Bauern auf der Basis der Flurnachbarschaft zusammen und vereinbarten Sammelarbeitsverträge mit der für sie zuständigen MTS. Das Büro der KL beabsichtigte, in jeder Gemeinde des Kreises mindestens eine Ständige AG nach dem Bornstedter Beispiel zu bilden.

Im Herbst 1956 bestanden im Kreis Haldensleben 55 Ständige AG mit 206 landwirtschaftlichen Betrieben, die sich aber nur auf 33 Ortsorganisationen der VdGB (BHG) verteilten.¹³⁸⁰ Sammelarbeitsverträge mit den MTS schlossen lediglich 29 von ihnen ab.¹³⁸¹ In 11 Ortsorganisationen fand unter den werktätigen Einzelbauern ein organisierter Erfahrungsaustausch statt. Das Sekretariat rechnete mit ihrem baldigem Zusammenschluß zu Ständigen AG.¹³⁸²

Am günstigsten entwickelte sich die Gemeinschaftsarbeit zunächst in den MTS-Bereichen Ostingersleben und Haldensleben II. In den Bereichen Flechtingen und Rätzlingen stellten sich leichte Verbesserungen ein, der Bereich Weferlingen hingegen stagnierte. Die AG reichten von der losen Form der Gemeinschaftsarbeit bis zu solchen Ständigen AG, die sogar die Fruchtfolge miteinander abstimmten. In Erxleben wurde z. B. so verfahren. Das Büro der KL schätzte ein, daß ein Großteil der Ständigen AG des Kreises Haldensleben jedoch nur formal bestände. Zumeist handelte es sich um Zusammenschlüsse von

¹³⁷⁷ Dies habe eine Überprüfung mehrerer Ständiger AG im Frühjahr 1956 ergeben.

¹³⁷⁸ LAMD-LHA, IV/4/5/61, Bl. 281.

¹³⁷⁹ Ebenda, Bl. 282.

¹³⁸⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/63, Bl. 304.

¹³⁸¹ Vgl. ebenda, Bl. 305.

¹³⁸² Vgl. ebenda, Bl. 304.

werktätigen Einzelbauern zu Drusch-, Ernte- oder Rodegemeinschaften, ohne das Arbeitsplanungen vorausgingen. So arbeiteten einige AG, die sich als Ständige AG bezeichneten - wie die in Bülstringen und Eimersleben - ausschließlich während der Erntekampagnen zusammen. Es gab Fälle, in denen sich Familienwirtschaften um des Vorteils Willen die Bezeichnung "Ständige AG" gaben.

Den Gedanken des stetigen gemeinschaftlichen Arbeitens gelang es noch längst nicht in allen Gemeinden des Kreises durchzusetzen. In Klinze, Seggerde und Weferlingen bestanden weder LPG noch Ständige AG.

Das Büro der SED-KL übte mehrmals Kritik an der Zusammenarbeit von VdgB (BHG) und MTS mit den Ständigen AG. Von beiden verlangte es, in den kommenden Monaten das Zusammenwirken mit den Ständigen AG straffer zu organisieren und eine bessere Ausnutzung der Technik auf der Basis der Flurnachbarschaft zu erreichen.

Die Vereinigung eines kleineren Teils der werktätigen Einzelbauern in Ständigen AG bewirkte im Kreis Haldensleben weder einen Produktionsaufschwung in der Landwirtschaft noch den erhofften Beitritt der meisten AG-Mitglieder in LPG. Die Stagnation in der ökonomischen Entwicklung einer Reihe von LPG ließ die meisten AG-Mitglieder einen Genossenschaftsbeitritt hinauszögern. Offenkundig konnten sie als Einzelbauern ihre materiellen Interessen noch besser befriedigen, als dies in LPG der Fall gewesen wäre.

Bereits ab Dezember 1956, längere Zeit bevor die Parteiführung sich offiziell von ihnen distanzierte, spielten die Ständigen AG auf den Sitzungen des Büros der KL keine Rolle mehr. Es ignorierte sie.

3.3. Beschlüsse und Handlungsweise der Partei- und Staatsorgane zur Weiterführung der sozialistischen Umgestaltung auf dem Lande

3.3.1. Zur Arbeit der SED-Kreisleitung (SED-KL) Haldensleben

3.3.1.1. Arbeitsweise und Maßnahmen der SED-KL

Da die SED erklärtermaßen und realiter die Führungsrolle in der DDR-Gesellschaft innehatte, wuchsen mit dem Fortschreiten des Umgestaltungsprozesses auf dem Lande die Anforderungen an die Leitungstätigkeit der Partei auf allen Ebenen. Dabei ging es der Parteiführung nicht ausschließlich um die Gewinnung neuer Genossenschaftsmitglieder bzw. die Bildung weiterer LPG, sondern ebenso darum, das Niveau der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung der Genossenschaften zu verbessern. Die konsequente Durchsetzung der Prinzipien der innergenossenschaftlichen Demokratie und die Einhaltung der inneren Betriebsordnung konnten dazu in gehörigem Maße beitragen. Das Büro der SED-KL wies in Erkenntnis dessen die Parteiorganisationen der LPG des Kreises an, die innergenossenschaftliche Demokratie in den Genossenschaften breit zu entfalten. Es müsse erreicht werden, daß alle Genossenschaftsbauern am genossenschaftlichen Leben teilnehmen, in die Leitung der Genossenschaften einbezogen werden und sich für die Steigerung der Produktion voll verantwortlich fühlen.

In diesem geforderten Sinne handelte der Parteisekretär der LPG Döhren. Auf einer Bürositzung im Herbst 1956 legte er im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Nichtbeachtung des Statuts in dieser LPG dar, "daß die Arbeitsorganisation und -disziplin schlecht sind und daß jeder Genossenschaftsbauer nur an seine persönlichen Vorteile denkt."¹³⁸³ Die Genossenschaftsbauern hätten Schwierigkeiten, den Zusammenhang zwischen der Steigerung der genossenschaftlichen Produktion auf dem Feld und im Stall und der Erhöhung ihres Wohlstands zu erkennen. Veränderungen in dieser seiner LPG seien dringend geboten.

Die unverzügliche Reaktion des Büros der SED-KL blieb nicht aus. Noch auf derselben Sitzung beauftragte es einige Bürgermeister zu klären, inwieweit personelle Umstrukturierungen in den Gemeindevertretungen ihrer Dörfer die Gewähr für eine qualitativ verbesserte Anleitung der LPG gäbe. Konkret ging es um die Entfernung inaktiver oder mißliebiger Mitglieder aus den Vertretungen und ihr Austausch durch neue Kräfte. Zum wiederholten Male kritisierte das Büro auf dieser Sitzung die Arbeitsweise der GO der SED in den LPG. Die Parteiorganisationen überhaupt, tadelte es, "... nehmen noch keinen maßgeblichen Einfluß auf die LPG-Entwicklung."¹³⁸⁴ Die politisch-ideologische Arbeit im genossenschaftlichen Sektor der Landwirtschaft müsse in nächster Zeit grundlegend verbessert werden. Zum Aufschwung sollte die Gewinnung neuer Parteimitglieder in LPG, MTS und VEG beitragen.

Das Büro der KL verkannte zu jenem Zeitpunkt: Ein quantitativ erhöhter Mitgliederstand bedeutete noch längst keine Gewähr für eine qualitativ bessere Bewältigung der Aufgaben. Zur Lösung der dringendsten Probleme in LPG und MTS konnten eher auf bestimmte Schwerpunkte orientierte Erfahrungsaustausche zwischen den Parteisekretären der MTS-Bereiche beitragen. Das Büro der KL wies an, sie regelmäßig durchzuführen.

Die Ausweitung der "politischen Massenarbeit"¹³⁸⁵ bedeutete auf dem Lande vor allem, die Agitation für die Politik der Parteiführung und das Wecken der Bereitschaft der Einzelbauern, künftig genossenschaftlich zu produzieren. Sie oblag neben den Gliederungen der SED auch der Nationalen Front. Das Büro der SED-KL Haldensleben forderte, die politische Massenarbeit noch stärker unter der einheitlichen Leitung der Partei zu konzentrieren. Zur Lösung des genannten Aufgabenkomplexes sollten für den Spätherbst 1956 anberaumte Neuwahlen der Parteileitungen in den GO der SED des Kreises beitragen.¹³⁸⁶

Im Zusammenhang mit den Systemkrisen in Polen und Ungarn setzte sich das Büro der KL mit der Republikflucht ehemals im Kreis Haldensleben ansässiger Bürger auseinander. "Einzelne PO", so mahnte es, "unterschätzen diese Form des verschärften Klassenkampfes."¹³⁸⁷ Mit solchen Anwürfen ging es wiederum mit den GO der SED aus Haldensleben und denen auf dem Lande ins Gericht. Allerdings

¹³⁸³ LAMD-LHA, IV/4/5/64, Bl. 2.

¹³⁸⁴ Ebenda, Bl. 11.

¹³⁸⁵ "Politische Massenarbeit", so lautete der offiziell von der SED verwendete Begriff für die Einbeziehung breiter Bevölkerungsschichten in die Lösung gesellschaftspolitischer Aufgaben.

¹³⁸⁶ Vgl. ebenda, Bl. 207.

¹³⁸⁷ Ebenda, Bl. 189.

verließen bei weitem mehr Arbeiter und Angestellte aus der Kreisstadt und den größeren Gemeinden die DDR als Landarbeiter, Einzel- oder LPG- Bauern. Im Grenzkreis Haldensleben hatte es sich unter der Bauernschaft längst herumgesprochen, daß das Verlassen der DDR im Regelfall mit der Aufgabe des trotz erschwelter Bedingungen geliebten Bauerndaseins einherging. Trotz mancherlei Schikanen durch die Behörden, den nervenaufreibenden Werbungsversuchen der Agitationsbrigaden von KL und Rat des Kreises für LPG, den vielfältigen Schwierigkeiten und der geringen Entlohnung in den meisten LPG, lag ein Verlassen der heimischen Scholle nicht im Interesse der überwiegenden Mehrheit der Einzel- bzw. Genossenschaftsbauern des Kreises Haldensleben.

Die Probleme der meisten LPG des Kreises Haldensleben in wirtschaftlich-organisatorischen Belangen im Jahre 1956 standen in den ersten Monaten des Jahres 1957 im Mittelpunkt von Parteigruppenversammlungen in den LPG. "In einer ganzen Anzahl von Parteigruppen in den LPG kam zum Ausdruck, daß in Zukunft konsequent nach dem Leistungsprinzip gearbeitet werden soll, um höhere wirtschaftliche Ergebnisse zu erzielen."¹³⁸⁸

Das Büro der KL beauftragte die GO der SED in den LPG mit Fortschreiten der sozialistischen Umgestaltung, mehr als bisher Einfluß auf das wirtschaftliche Geschehen in den LPG zu nehmen. Im Herbst 1957 sah es die vorrangige Aufgabe der GO der SED der LPG im Verein mit den Parteiorganisationen der Gemeinden, den Parteigruppen der örtlichen Organe der Staatsmacht und den Ausschüssen der Nationalen Front in der verlustlosen Bergung der Hackfruchternte. Als dabei Schwierigkeiten auftraten, bemühte das Büro neuerlich die These von der Verschärfung des Klassenkampfes auf dem Lande. Beweis dafür sei das Verhalten der Großbauern, die nur schleppend ablieferten. Sie würden dafür plädieren, vorerst nicht mehr als 50 Prozent der Hackfruchternte an den Staat abzuführen und die werktätigen Einzelbauern dazu aufwiegeln, sich ihrer Forderung anzuschließen.¹³⁸⁹ Diese "50-Prozent-Bewegung" drohte angeblich, auch die Ablieferungsmoral der Genossenschaftsbauern zu unterminieren. Zu ihrer Eindämmung setzte das Büro in den Dörfern Ständige Agitationsbrigaden ein, zu deren Auftrag es u. a. gehörte, die sogenannten feindlichen Elemente herauszufinden.¹³⁹⁰

Auf der Grundlage der Beschlüsse des 33. Plenums des ZK der SED und der Beschlüsse seiner 12. Sitzung, erhöhte und präziserte das Büro der SED-KL Haldensleben im Herbst 1957 seine ökonomischen Ziele dahingehend, daß "unser Kreis die volle Versorgung der eigenen Bevölkerung mit Fleisch, Fett, Milch und Eiern gewährleistet und seine Verpflichtungen zur Versorgung der Bevölkerung der Großstädte erfüllt und übererfüllt."¹³⁹¹ Zu ihrer Verwirklichung faßte das Büro Beschlüsse.¹³⁹² Komprimiert lauteten sie:¹³⁹³

¹³⁸⁸ LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 53.

¹³⁸⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 6.

¹³⁹⁰ Vgl. ebenda.

¹³⁹¹ Ebenda, Bl. 102.

¹³⁹² Diesen Zielstellungen fehlte zu jenem Zeitpunkt die reale ökonomische Basis.

¹³⁹³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 102.

- Die BPO des Staatsapparates, der MTS und der LPG werden beauftragt, unverzüglich die politischen und organisatorischen Voraussetzungen für die Durchführung von ökonomischen Konferenzen in allen LPG sowie ein Beispiel für deren Vorbereitung und Durchführung zu schaffen und zu verallgemeinern;
- die ökonomischen Konferenzen finden auf der Grundlage der Jahresendabrechnungen, unter weitgehender Berücksichtigung der Produktions- und Perspektivpläne, statt;
- auf diesen Konferenzen ist der Durchsetzung der sozialistischen Wirtschaftsprinzipien - wie der Arbeitsorganisation und des Leistungsprinzips - größte Aufmerksamkeit zu widmen. Es sollten Maßnahmen zur Senkung der Selbstkosten in allen LPG getroffen werden, um 1958 in sämtlichen Genossenschaften das Erwirtschaften der AE ohne staatliche Stützungen zu erreichen;¹³⁹⁴
- das Ziel der ökonomischen Konferenzen " ... muß in der politischen und ökonomischen Festigung der LPG und besonders in der Steigerung der Marktproduktion bestehen;¹³⁹⁵
- die Ergebnisse der ökonomischen Konferenzen der LPG sind gründlich auf der ökonomischen Kreiskonferenz auszuwerten.

Mit dem Fortgang des sozialistischen Aufbaus auf dem Lande steckte das Büro der KL die Perspektiven der LPG, ja darüber hinaus aller Dörfer des Kreises Haldensleben ab. Die Parteimitglieder des Staatsapparates und der MTS erhielten im Januar 1958 den vom Büro verfassten Parteauftrag, bis Ende Februar 1958 zusammen mit den Genossenschaftsmitgliedern Perspektivpläne auszuarbeiten. Sie sollten unter Hinzuziehen der Ortsvorstände der VdgB und der örtlichen Volksvertretungen mit der gesamten Bauernschaft beraten werden. Das hörte sich demokratisch an und kam den Interessen aller Bauern nach demokratischer Mitbestimmung scheinbar entgegen. Faktisch jedoch erhielt sie nicht mehr als ein Mitspracherecht in Detailfragen eingeräumt.

Das Büro der SED-KL hatte in Anlehnung an die Vorgaben des 33. Plenums des ZK der SED vom Oktober 1957 noch im gleichen Monat die Hauptrichtung der künftigen Entwicklung in den Dörfern festgelegt. "Ein reiches wohlhabendes Leben der gesamten Bevölkerung erfordert die weitere Festigung der bestehenden landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und die aktive Förderung des freiwilligen Übergangs vieler Einzelbauern, besonders Mittelbauern, zur genossenschaftlichen Großproduktion. Das Ziel muß sein, bis zum Jahre 1960 den Anteil der Genossenschaften an der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Kreises auf mindestens 50 % zu erhöhen."¹³⁹⁶ Damit sprach das Büro deutlich aus, welche bäuerlichen Schichten es für die LPG zu gewinnen trachtete und welche Ausweitung der genossenschaftliche Sektor in nächster Zukunft erreichen sollte.

Zur Durchsetzung seiner Vorhaben verlangte das Büro ein planmäßiges, verstärktes Einwirken der Parteimitglieder des Staatsapparates, der Mitglieder der Ortsparteiorganisationen und der VdgB auf die werktätigen Einzelbauern, um diese für den Übergang in Genossenschaften zu gewinnen. "Dabei ist den

¹³⁹⁴ Wie besonders aus den Darlegungen über die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG ersichtlich, gelang es dieses Vorhaben nicht annähernd durchzusetzen.

¹³⁹⁵ LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 102.

¹³⁹⁶ LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 103.

werktätigen Bauern eine besondere Unterstützung bei der Bildung von Gründungskomitees der LPG des Typs I zu gewähren", legte es fest.¹³⁹⁷ Leitende Parteimitglieder des Rates des Kreises erhielten von ihm die "Empfehlung", eine Kommission aus politisch erfahrenen und qualifizierten Fachkräften zu bilden. Diese sollte mit den werktätigen Einzelbauern geführte Diskussionen auswerten und im Ergebnis dessen mit den örtlichen Organen geeignete Maßnahmen zur Gewinnung von Einzelbauern für LPG einleiten. Mit seiner Art des Vorgehens glaubte das Büro der SED-KL, eine systematische und koordinierte Einflußnahme auf die Festigung und Erweiterung des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft zu erreichen.

Was das Tempo der LPG-Bildung anbelangte, so stellte sich das Büro der KL noch im Winter 1958 neue, höhere Ziele. Die Erfolge im genossenschaftlichen Sektor der Landwirtschaft würden diesen zunehmend an Anziehungskraft auf die Einzelbauern gewinnen lassen.¹³⁹⁸ "Die Zielstellung, bis einschließlich des Jahres 1960 60 % der LNF im sozialistischen Sektor¹³⁹⁹ der Landwirtschaft im Kreis Haldensleben zu bewirtschaften, stellt als Hauptaufgabe, einen großen Teil der Einzelbauern für die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zu gewinnen", erklärte es im Januar 1958.¹⁴⁰⁰ Dabei sei es besonders wichtig, die LPG vom Typ III nicht nur zu festigen, sondern ihnen auch neue Mitglieder zuzuführen. Darüber hinaus müßten die Entwicklung der LPG vom Typ I vorangetrieben und in 16 Gemeinden Gründungskomitees gebildet werden.¹⁴⁰¹

Welche Schwierigkeiten es beim sozialistischen Aufbau auf dem Lande gab, geht aus dem Beschlußprotokoll der außerordentlichen Bürositzung der SED-KL vom 15. Februar 1958 hervor.¹⁴⁰² Ihm zufolge gab der 1. Sekretär der KL den Sitzungsteilnehmern die unverblünte Kritik des Büros der SED-BL Magdeburg am Zurückbleiben des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft zur Kenntnis. Es sah das Fortschreiten der Bildung von LPG offenbar weniger rosig als das Büro der SED-KL. Die sich daran anschließende Diskussion habe deren Berechtigung bestätigt. Weil bei der Herstellung der Rentabilität der LPG gewisse Fortschritte zu verzeichnen gewesen wären, sei zu geringe Aufmerksamkeit auf die Erweiterung des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft gelegt worden. Die Beschlüsse würden nicht stets konsequent umgesetzt und deren Durchführung zudem kaum kontrolliert. Vor allem sei "... zu wenig Wert darauf gelegt worden, neue Menschen für die LPG zu gewinnen und die Fluktuation in den LPG beseitigen."¹⁴⁰³ Ferner hätten die BPO der MTS, die OPO und die GO der SED der LPG die sozialistische Bewußtseinsbildung der LPG-Mitglieder und noch mehr die der werktätigen Einzelbauern,

¹³⁹⁷ Ebenda

¹³⁹⁸ Das Büro der SED-KL bediente sich hier einer bewußten Übertreibung, um nicht zu sagen Lüge. Daß Fortschritte im genossenschaftlichen Sektor der Landwirtschaft sich vorerst nur auf bescheidenem Niveau vollzogen, ist im Abschnitt über die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG des Kreises Haldensleben hinlänglich nachgewiesen worden. Die Unzulänglichkeiten in einer Reihe von LPG hielten die meisten Einzelbauern nach wie vor davon ab, Genossenschaften beizutreten.

¹³⁹⁹ Gemeint ist hier eindeutig der genossenschaftliche Sektor der Landwirtschaft. Das Büro der SED-KL Haldensleben formulierte in diesem Falle - wie so häufig - nicht präzise.

¹⁴⁰⁰ LAMD-LHA, IV/4/5/ 67, Bl. 121.

¹⁴⁰¹ Vgl. ebenda.

¹⁴⁰² Vgl. ebenda, Bl. 231.

¹⁴⁰³ Ebenda.

vernachlässigt. Doch gerade von der ideologischen Beeinflussung der werktätigen Einzelbauern und der ständig zu verbessernden massenpolitischen Arbeit auf der Grundlage angeblicher bisheriger Erfolge, versprach sich das Büro der KL Haldensleben, "bis 1960 erfolgreich die revolutionäre Umwälzung der Landwirtschaft zu vollziehen."¹⁴⁰⁴ Beabsichtigte dieser Aussage zufolge das Büro der SED-KL bis zum Jahre 1960 tatsächlich, sämtliche Einzelbauern in LPG zu vereinigen und damit den offiziellen zentralen Vorgaben weit vorauszuweichen? Oder gab es damit lediglich zu verstehen, bis zu diesem Zeitpunkt mehr als die Hälfte der Bauern des Kreises in Genossenschaften vereinigt haben zu wollen? Aus den Archivalien ist keine unmißverständliche Deutung dieser Frage zu entnehmen.¹⁴⁰⁵

Das Büro sah den Schwerpunkt seiner Arbeit weiterhin in der Festigung und Erweiterung des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft. Im März 1958 wertete es Verlauf und Ergebnisse der ökonomischen Konferenzen der LPG aus und zog daraus für die unmittelbare Zukunft diese Schlußfolgerungen:¹⁴⁰⁶

1. Die Stärkung und Entwicklung des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft ist abhängig von der Gewinnung weiterer leistungsfähiger Einzelbauernwirtschaften für die LPG
2. Die tierische und pflanzliche Produktion ist zu erweitern, um den Bedarf der Bevölkerung an Milch, Fleisch, Wolle und Fett abzudecken. Die Viehwirtschaft als die Haupteinnahmequelle der LPG ist vorrangig zu entwickeln.
3. Die ökonomische Leistungsfähigkeit der LPG ist in einem solchen Ausmaß zu steigern, daß die Überlegenheit der Genossenschaften unverkennbar wird. Dazu ist es notwendig, die Schönebecker Methode umfassend durchzusetzen.

Kritik übte das Büro der KL an der unzulänglichen politisch-ideologischen Vorbereitung der ökonomischen Konferenzen der LPG, die viele Genossenschaften am Jahresausklang 1957 durchführten. Es erteilte dem auf mehreren dieser Konferenzen von LPG-Mitgliedern unterbreiteten Vorschlag, man "... müsse in der Entwicklung der LPG langsam treten", eine Abfuhr.¹⁴⁰⁷ Zuvor hatten bereits die GO der SED der jeweiligen LPG derartige Empfehlungen zurückgewiesen, die auf eine Verlangsamung der LPG-Bildung hinausliefen.¹⁴⁰⁸

Das Büro konstatierte die geringe Bereitschaft von Einzelbauern, in LPG einzutreten. Das betraf sowohl werktätige Einzelbauern als auch Bauern mit Wirtschaften von über 20 Hektar LN. Zwar hätten 155 Einzelbauern an den ökonomischen Konferenzen der LPG teilgenommen, sich lebhaft an der Diskussion

¹⁴⁰⁴ Ebenda. Bl. 293.

¹⁴⁰⁵ Erschwerend auf die politisch-ideologische Führungstätigkeit der KL wirkte sich die Entlassung der Sekretäre der KL in den MTS Flechtingen und Klüden aus. Wegen Unfähigkeit zu straffer Führung und aufgrund mangelhafter Kenntnisse mußten sie von ihren Funktionen entbunden werden. In drei von sieben MTS-Bereichen des Kreises fehlte damit vorerst ein verantwortlicher Sekretär. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/ 67, Bl. 232.

¹⁴⁰⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/ 67, Bl. 338.

¹⁴⁰⁷ Ebenda, Bl. 335. Selbst Genossenschaftsbauern in Leitungspositionen vertraten zeitweilig diese Ansicht.

¹⁴⁰⁸ Vorschläge dieser Art sind als Widerspiegelung der "Vieweg-Diskussion" auf Kreisebene einzuordnen.

beteiligt und die Fortschritte der LPG nicht geleugnet, "jedoch der entscheidende Schritt, selbst die Aufnahme als Mitglied zu beantragen, erfolgte nicht."¹⁴⁰⁹

Aufschluß über die Einschätzung der Leistungsfähigkeit der LPG durch Einzelbauern und deren Einstellung zu den Genossenschaften geben die Auslassungen von individuell wirtschaftenden Bauern im Sommer 1957, die sich einem LPG-Beitritt verweigerten. "Im Arbeiter-und-Bauern-Staat geht es mir besser als zuvor, aber mit der sozialistischen Entwicklung laßt mich vorläufig in Ruhe, denn noch nicht in allen Genossenschaften geht es schon beispielhaft vorwärts."¹⁴¹⁰ Aus diesen Worten wird ersichtlich, wie aufmerksam Einzelbauern die wirtschaftliche Entwicklung der Genossenschaften beobachteten und welcher Stellenwert einer gefestigten LPG für die Gewinnung weiterer individuell wirtschaftender Bauern für den Eintritt in eine LPG beikam.

Skepsis und Unzufriedenheit mit bestimmten Modalitäten nach erfolgtem LPG-Beitritt klingen in dieser Meinung an: "Z. Zt. sind wir noch so stark, daß wir es nicht nötig haben, der LPG beizutreten. Die LPG bieten uns keine Garantie für unsere weitere Entwicklung, da es ja nochmal anders kommen kann. Die Bewertung für unser eingebrachtes Inventar ist zu niedrig. Warum bekommen wir, wenn wir Mitglied der LPG sind, erst im Laufe von drei bis fünf Jahren unseren überhöhten Wertbetrag ausgezahlt ...?"¹⁴¹¹ Meinungen und Fragestellungen ähnlicher Art registrierte das Büro der SED-KL im gesamten Kreis Haldensleben. Es führte diese auf die ungenügende Aufklärungsarbeit von Staatsfunktionären, BHG-Leitern und OPO zurück. Im MTS-Bereich Klüden aber würden sie zum Teil aus der "Stimmungsmache" von Großbauern herrühren.

Das Büro der SED-KL bezog im Frühjahr 1958 Stellung zu den Perspektivplänen. Zunächst beklagte es das Fehlen der Pläne von 20 LPG. Bei der Erarbeitung der Entwicklungspläne der LPG seien aber erstmalig "breite Teile der Genossenschaftsmitglieder, der Parteiorganisationen und Volksvertretungen in die Frage der sozialistischen Entwicklung der Landwirtschaft, in die Erarbeitung der sozialistischen Betriebsökonomik einbezogen ..." worden.¹⁴¹² In den meisten LPG des Kreises sei eine klare Orientierung entsprechend des Kreisperspektivplanes zur weiteren Entwicklung bis über das Jahr 1960 hinaus vorhanden. Der Abschluß des Prozesses der LPG-Bildung erfordere, im Kreis Haldensleben noch 2 500 Einzelbauern für bestehende oder zu bildende LPG zu gewinnen.¹⁴¹³

Im Frühsommer 1958 achtete das Büro der KL besonders auf die Vorbereitungen zur verlustlosen Einbringung der Ernte. Von den Ernteergebnissen hing die Festigung der LPG und die vorfristige Ablieferung an den Staat wesentlich ab. Es empfahl die Aufstellung eines überprüfbaren Maßnahmeplans zur Einbringung der Ernte. Dessen Erstellung und Durchführung sollte in Zusammenarbeit von Partei, Staatsapparat, den Ausschüssen der Nationalen Front, den Blockparteien und den Massenorganisationen

¹⁴⁰⁹ LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 339.

¹⁴¹⁰ LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 219. Ähnliche Äußerungen finden sich auf diesem Blatt.

¹⁴¹¹ LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 339.

¹⁴¹² Ebenda. Daß diese Feststellung nur bedingt zutrif und daß den Genossenschaftsbauern lediglich eine partielle Mitbestimmung zugestanden wurde, ist weiter oben eingehender dargelegt worden.

¹⁴¹³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 339.

erfolgen.¹⁴¹⁴

Die SED-KL Haldensleben bediente sich verschiedener Instrumente zur Beeinflussung der Menschen auf dem Lande. Aus der Vielzahl seien zwei herausgegriffen, die im Sinne der "Stalinschen" Transmissionsriemen wirkten: die Frauenausschüsse und die Frauenkommissionen sowie die Dorfzeitungen.

3.3.1.2. Die SED-KL und die Frauenausschüsse sowie die Frauenkommissionen

Anfang Januar 1952 beschloß das Politbüro des ZK der SED, Frauenausschüsse in Industrie und Landwirtschaft zu bilden.¹⁴¹⁵ Durch die Schaffung von Frauenausschüssen in den Dörfern und - insofern existent - in LPG, versuchte die Parteiführung, die Frauen stärker als bisher in den Aufbau des Sozialismus auf dem Lande einzubinden. Über die Ausschüsse sollten die Frauen politisch aktiviert, ihre Rechte in den LPG gewahrt und ihre gleichberechtigte Teilnahme an allen belangvollen Entscheidungen der LPG durchgesetzt werden.

Das Sekretariat der SED-KL nebst den OPO, den staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen taten sich schwer, in der Landwirtschaft diesen Beschluß umzusetzen. Erst die Direktive der KL "Über die Aufgaben der Parteiorganisationen zur Verbesserung der Arbeit der Frauenausschüsse"¹⁴¹⁶ vom 18. Januar 1955 führte zu Veränderungen.

Von der LPG Nordgermersleben einmal abgesehen, bestanden in allen LPG des Kreises Frauenausschüsse. Bis auf wenige Ausnahmen, zu denen die Frauenausschüsse der LPG Bornstedt und Groß Santerleben gehörten, bezeichnete das Büro der KL die Arbeit der Frauenausschüsse noch im Sommer 1956 als ziellos, unsystematisch und uneffektiv.¹⁴¹⁷ Auch die Frauenausschüsse in den MTS-Stützpunkten zeigten sich als nicht fähig, die Arbeit der Frauenausschüsse zu aktivieren. Deshalb verlangte das Büro von den Parteiorganisationen der MTS, der LPG und der Gemeindevertretungen, die Ausschüsse in Zukunft mehr und umfassender anzuleiten. Außer in den beiden erwähnten LPG nahmen bis zum Sommer 1956 die Frauen ungenügend auf die Entwicklung ihrer LPG Einfluß, obgleich sie etwa die Hälfte der LPG-Mitglieder ausmachten.

Im Herbst 1956 zeichnete sich im MTS-Bereich Weferlingen ein Aufschwung im Wirken der Frauenausschüsse ab. In jeder LPG bestand ein Frauenausschuß, dessen Anleitung durch den Parteisekretär der LPG erfolgte. Die Arbeitsweise der Frauenausschüsse innerhalb ihres Bereichs schätzte die Parteileitung der MTS Weferlingen als gut, aber verbesserungsbedürftig ein. Stellvertretend

¹⁴¹⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/68, Bl. 260.

¹⁴¹⁵ Den Beschluß faßte das Politbüro des ZK der SED am 8. Januar 1952. Vgl. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik, Teil III, ... ,a. a. O. , S. 310.

¹⁴¹⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 155. Die Direktive legte unter anderem fest, alle Abteilungen der KL und die Parteileitungen der Betriebe und Institutionen wären für die Verbesserung der Arbeit der Frauenausschüsse zuständig.

¹⁴¹⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 155.

für das Vorgehen der Frauenausschüsse dieses Bereiches sei der Ausschuß der LPG Hörsingen genannt. Neben anderen Aktivitäten führte er ein Forum mit den LPG-Bäuerinnen des gesamten Bereichs durch, zu dem er auch werktätige Einzelbäuerinnen einlud.¹⁴¹⁸

Zur Verbesserung ihrer Arbeitsweise benötigten die Frauenausschüsse Unterstützung durch die Parteileitungen in LPG, MTS und den Gemeinden. Doch auch in den ersten Herbstwochen des Jahres 1957 tat sich in dieser Hinsicht wenig. Einem Bericht des Büros der SED-KL vom 30. Oktober 1957 ist zu entnehmen, daß sich die Parteileitungen der LPG ungenügend um die Frauenausschüsse gekümmert hätten.¹⁴¹⁹ Den Frauen sei nunmehr allseitige Hilfe für ihre berufliche und politische Qualifikation durch die Parteileitungen und Vorstände der Genossenschaften zu geben. Entsprechend ihren Interessen solle ihnen die Übernahme von leitenden Funktionen und demzufolge höherer Verantwortung in ihren LPG ermöglicht werden.¹⁴²⁰

Kritik wird in dem Bericht an der mangelhaften Anleitung und Unterstützung der Frauenausschüsse durch die meisten Sekretäre der KL in den MTS laut. Sie würden die Ausschüsse vornehmlich bei der Erziehung der Frauen zum sozialistischen Bewußtsein allein lassen. Dem Bericht zufolge entwickelten sich die Frauenausschüsse der MTS-Bereiche Ostingersleben und Weferlingen günstiger als die der anderen Bereiche. Die Sekretäre der KL dieser beiden MTS würden die Frauenausschüsse regelmäßig zusammenfassen, sie in ökonomischen und politischen Fragen schulen und ihnen helfen, regelmäßig Frauenforen durchzuführen. In dem Bericht findet ferner Erwähnung, daß das Büro der SED-KL einen Beschluß faßte, demzufolge die Sekretäre der KL in den MTS die Frauen in den genannten Fragen anzuleiten hätten. Er endete mit der Forderung, im Kreis sofort mit der Bildung von Frauenkommissionen zu beginnen. Mitglieder sollten vorwiegend solche Frauen sein, die über Einfluß unter ihnen verfügten.

Laut einem Bericht des Büros der SED-KL über die Erfahrungen in der Arbeit der Frauenkommissionen der MTS-Bereiche und der Frauenausschüsse der Betriebe, ihre Auswirkungen bei der massenpolitischen Arbeit unter den werktätigen Frauen im Kreis¹⁴²¹ vom Sommer 1958 leisteten die inzwischen auf die Zahl von 74 angewachsenen Frauenausschüsse eine zufriedenstellende Arbeit. Wie gehabt blieb die vom Büro der KL eingeforderte Unterstützung durch BPO, Betriebsleitungen der MTS und Vorstände der LPG oft aus.

Als Beispiel für die gute Arbeitsweise eines Frauenausschusses nannte der Bericht das Vorgehen des Frauenausschusses der LPG Alleringersleben, der monatlich zweimal Frauenversammlungen durchführte. Er setzte sich dabei u. a. mit Fragen der Steigerung der Marktproduktion auseinander, von deren Qualität und Quantität ganz entscheidend die Befriedigung der materiellen Interessen der

¹⁴¹⁸ Die Frauen legten im Verlaufe der Veranstaltung fest, auf die Erhöhung der Arbeitsdisziplin und -moral in ihren Heimat-LPG Einfluß nehmen zu wollen.

¹⁴¹⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 155.

¹⁴²⁰ In dem Bericht findet sich die bemerkenswerte Feststellung, die Qualifizierung der Frauen erfolge auch deshalb, "damit sie in den Kampf um ein einheitliches demokratisches Deutschland schneller einbezogen werden." LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 155. Die Logik dieser Argumentation ist nur über Umwege nachzuvollziehen.

¹⁴²¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/68, Bl. 297.

Genossenschaftsmitglieder abhing.¹⁴²² Der Ausschuß hätte es verstanden, durch ein enges Zusammenwirken mit der Parteileitung der LPG die Arbeitsmoral der LPG-Mitglieder deutlich anzuheben.¹⁴²³ Auf Initiative des Frauenausschusses hin verpflichteten sich die Frauen dieser LPG, mit dem DFD zusammenzuarbeiten und den werktätigen Einzelbäuerinnen die günstigen Möglichkeiten für die Verwirklichung ihrer ökonomischen, politischen, sozialen und kulturellen Interessen in den LPG aufzuzeigen.

Ähnlich gut wird in diesem Bericht die Arbeit des Frauenausschusses der LPG Döhren bewertet. Er verstände es, Frauenversammlungen mit hoher Beteiligung einzuberufen und gut besuchte Vorträge zu organisieren. Zu den Frauenforen in den MTS-Stützpunkten Flechtingen und Ostingersleben wären 180 bzw. 350 Frauen aus LPG und MTS erschienen. Sie hätten darüber beraten, wie die Frauenausschüsse alle Frauen ihres Wirkungsbereiches aktiv in den Prozeß der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft einbeziehen könnten.¹⁴²⁴ In Vorbereitung dieser Foren führten die Frauenausschüsse beider MTS-Bereiche Frauenversammlungen durch, auf denen unter anderem Probleme der Produktionssteigerung der LPG und die Aktivierung der Frauenausschüsse der LPG zur Debatte standen.

An diesen Beispielen zeigt sich, daß in jenen MTS-Bereichen Fortschritte in der Arbeit nicht ausblieben, in denen ein befähigter Sekretär der KL die Interessen der Genossenschaft und hier wiederum der weiblichen LPG-Mitglieder vertrat, er die Ausschüsse anleitete und unterstützte.¹⁴²⁵

Obwohl die Arbeit der Frauenkommissionen des Kreises Haldensleben die Aufmerksamkeit der SED-BL Magdeburg im positiven Sinne hervorrief, finden sich über sie in den Unterlagen der SED-KL Haldensleben keinerlei nähere Angaben.¹⁴²⁶

Die Frauenausschüsse und -kommissionen trugen unbestritten zur konsequenteren Verwirklichung der Interessen der LPG-Bäuerinnen bei. Vorwiegend traf dies auf Fragen der beruflichen Qualifikation und der Mitbestimmung in wesentlichen Belangen des Wirtschaftsablaufs der LPG zu. Sie belebten aber die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG nicht spürbar.

3.3.1.3. Die SED-KL Haldensleben und die Dorfzeitungen

Die Parteiführung erachtete es bereits wenige Monate nach dem Auftakt der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft für erforderlich, auf dem Lande ein spezifisches Presseorgan herauszugeben: die

¹⁴²² Vgl. ebenda, Bl. 297 ff.

¹⁴²³ Die verbesserte Arbeitsmoral der LPG-Mitglieder ermöglichte es zum Beispiel, die Hackfruchternte termingerecht und ohne fremde Hilfe einzubringen.

¹⁴²⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/68, Bl. 301.

¹⁴²⁵ In der MTS Weferlingen verstand es der Sekretär der KL, Zusammenkünfte mit den gesellschaftlich aktivsten Frauen zu organisieren. Für die Bildung von Frauenkommissionen konnte er sie aber nicht gewinnen.

¹⁴²⁶ Die Aufgabe der Frauenkommissionen bestand primär in der Förderung und Entwicklung der LPG-Bäuerinnen. Nach Auswertung ihrer positiven Erfahrungen mit der Tätigkeit der Frauenkommissionen im Kreis Haldensleben empfahl die SED-BL Magdeburg den MTS des Bezirkes Magdeburg, die Bildung von MTS- und Kreisfrauenkommissionen vorzunehmen. Eine solche "Empfehlung" kam einem Partei-auftrag gleich.

Dorfzeitungen.¹⁴²⁷ Sie sah in ihnen ein Instrument der Einflußnahme auf die Landbevölkerung. Die Dorfzeitungen sollten dazubeitragen, den Aufbau des Sozialismus auf dem Lande voranzutreiben.

Ihr erstmaliges Erscheinen in der DDR fällt in den Herbst des Jahres 1952, als eine Reihe von MAS auf Geheiß der zuständigen SED-KL mit der Herausgabe von Dorfzeitungen begann.¹⁴²⁸

In den MTS-Bereichen des Kreises Haldensleben erschienen Dorfzeitungen erst später, wahrscheinlich nicht vor dem Jahre 1956. Jedenfalls geben die Archivalien keinen anderen Aufschluß.

Gutbesetzte Redaktionen gaben im Regelfalle einmal im Monat eine Zeitung heraus. Im Kreis Haldensleben vermochte dies die Redaktion des MTS-Bereichs Schackensleben. In den anderen MTS-Bereichen erschienen die Dorfzeitungen in mehr oder weniger unregelmäßigen Abständen.

Die Zuständigkeit für die inhaltliche Gestaltung der Dorfzeitungen lag bei den Dorfzeitungsredaktionen. Die politische Verantwortung für das Erscheinen dieser Zeitungen trugen zunächst die Leiter der PA sowie die BPO der MAS/MTS, ab dem Frühjahr 1956 dann die Sekretäre der SED-KL in den MTS.¹⁴²⁹ Hieran wird deutlich: Die Dorfzeitungen waren Organe der Partei.

Angeblich um lebensnah vom Aufbau des Sozialismus auf dem Lande berichten zu können, hielt die Abteilung Agitation und Propaganda des ZK der SED eine enge Zusammenarbeit der Dorfzeitungsredaktionen mit Mitarbeitern des Staatsapparates, der Gemeindevertretungen und der VdgB für unabdingbar. Dahinter verbarg sich zweifelsfrei die Absicht, die Parteilinie ohne jedwede Einschränkung durchzusetzen und von vornherein keine ideologischen Abweichungen aufkommen zu lassen.

Die grundsätzliche Aufgabe der Dorfzeitungen vom Beginn bis zum Abschluß des Umbruchs auf dem Lande bestand darin, der Landbevölkerung die Grundprinzipien der Agrarpolitik auf dem Lande nahezubringen und zur Erweiterung und Festigung des genossenschaftlichen und sozialistischen Sektors der Landwirtschaft beizutragen.¹⁴³⁰ Das Büro der SED-KL definierte Ende 1957 seine weiteren Zielstellungen, die es mit der Herausgabe von Dorfzeitungen verband, folgendermaßen: Die Dorfzeitungen haben, "ausgehend von den ideologisch-politischen Fragen des MTS-Bereiches, ständig aufzuklären, für den Sozialismus zu werben, sich auf das Neue zu orientieren und unsere Siege zu organisieren."¹⁴³¹ Im einzelnen hatten sich die Dorfzeitungsredaktionen der MTS des Kreises Haldensleben deshalb vorrangig mit den Ursachen, die der Weiterentwicklung der LPG im Wege standen und deren Beseitigung zu befassen. Deshalb widmeten sie sich häufig solchen die Weiterentwicklung der LPG bestimmenden Fragen wie der Verbesserung der Arbeitsmoral, der Durchsetzung des

¹⁴²⁷ Die Dorfzeitung ist als ein im deutschen Pressewesen neuartiger Zeitungstyp anzusehen, der nicht dem Charakter einer Tageszeitung entsprach.

¹⁴²⁸ Diese erhielten vordem von den SED-BL und jene wiederum von der Parteiführung Order, Dorfzeitungen herauszugeben.

¹⁴²⁹ In den Monaten Januar bis März 1956 erfolgte die Auflösung der bezirksgeleiteten PA bei den MTS. An ihre Stelle traten Sekretäre bzw. Instrukteure der SED-KL.

¹⁴³⁰ Vgl. LAMD-LHA IV/4/5/66, Bl. 275.

¹⁴³¹ Ebenda, Bl. 273.

Leistungsprinzips, der Wahrung der innergenossenschaftlichen Demokratie und der Einführung von agrarwissenschaftlichen Neuerungen. Gleichfalls gehörte die Auseinandersetzung mit angeblich feindlichen Auffassungen und Ende der fünfziger Jahre die Erarbeitung von kulturpolitischen Konzepten für die Dorffestschele zu den Obliegenheiten der Dorfzeitungen. Selbstredend nahmen Erfolge in der genossenschaftlichen Arbeit in der Berichterstattung einen breiten Raum ein.

Im Kopf der Titelseiten fanden sich Symbole aus der Landwirtschaft. Scheinwerfer und Spritze verhiessen beispielsweise Kritik und satirisches Herangehen an Probleme.

An der Spitze einer jeden Dorfzeitungsredaktion sollte ein hauptamtlicher Redakteur stehen. Im Kreis Haldensleben jedoch konnte eine vollständige Besetzung der Redakteurstellen bis zum Abschluß der LPG-Bildung nicht einmal zeitweilig durchgesetzt werden.

Als ehrenamtliche Mitarbeiter der Dorfzeitungen wirkten im Kreis Haldensleben eine nicht näher bezeichnete Zahl von den BPO der MTS ausgesuchte Parteimitglieder der MTS und der OPO, die politische Linientreue bewiesen hatten und nach Ansicht der KL die intellektuellen Voraussetzungen zur journalistischen Aufbereitung von Problemen der neuen Entwicklung auf dem Lande besaßen.

Die systematische und regelmäßige fachliche Anleitung der Dorfzeitungsredaktionen des Kreises hatte bei Kontrolle der Abteilung Agitation und Propaganda der KL die Kreisredaktion der "Volksstimme" zu gewährleisten.¹⁴³² Zur Verbesserung ihrer Schreibfähigkeit und zur ideologischen Ausrichtung hospitierten in größeren Abständen Mitarbeiter der Dorfzeitungen in der Bezirksredaktion der "Volksstimme" in Magdeburg.

Das Büro der SED-KL Haldensleben befaßte sich erstmalig im Frühjahr 1956 mit den Dorfzeitungen - und zwar in kritischer Form. Es bemängelte, daß außer in der MTS Schackensleben in keiner anderen MTS des Kreises ein hauptamtlicher Dorfzeitungsredakteur arbeiten würde. Das Büro umging, sich mit inhaltlichen Fragen der Arbeit der Dorfzeitungen auseinanderzusetzen.¹⁴³³ Demzufolge erhielten die Redaktionen keine Hinweise zur Verbesserung der Qualität ihrer Beiträge.

Äußerst ausführlich beschäftigte sich das Büro der KL Ende Dezember 1957 mit der Arbeitsweise der Dorfzeitungsredaktionen. Zu Beginn der Sitzung nannte es die hauptsächlichsten Kriterien, nach denen es die Tätigkeit der Dorfzeitungsredakteure zu bewerten gedachte. Sie lauteten:¹⁴³⁴

- Wie haben die Dorfzeitungen für die LPG geworben?
- Wie haben sie die Rolle der MTS als führende Kraft beim Aufbau des Sozialismus auf dem Lande propagiert?
- Wie führten sie die Auseinandersetzung mit der Viewegschen Konzeption?

Positiv schätzte es ein, daß in allen Ausgaben der Dorfzeitungen anhand von Beispielen die Vorteile, die Einzelbauern bei einem Genossenschaftsbeitritt erwarteten, eingängig dargestellt würden. Die

¹⁴³² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/73, Bl. 492.

¹⁴³³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/60, Bl. 154.

¹⁴³⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 275.

Dorfzeitungen der MTS Ostingersleben, Schackensleben und Weferlingen brächten über ihre Bereiche Berichte und aussagekräftiges Bildmaterial. Beides würde dazu beitragen, das Leben auf dem Lande realitätsnah darzustellen.¹⁴³⁵ Als Beispiel benannte es die Nummer 11/1957 der "Kombine" Weferlingen. In ihr sei ausführlich beschrieben, wie sich eine kleine Gemeinde unter Einbeziehung eines großen Teils der Bevölkerung ein Freibad schuf.¹⁴³⁶ "Der Scheinwerfer" bediente sich der Methode, durch Kritik bei der Überwindung von Unzulänglichkeiten in der individuell betriebenen Landwirtschaft und in den Genossenschaften zu helfen. Ihn gab die Dorfzeitungsredaktion der im Kreis führenden MTS Schackensleben heraus. Die Publizierung von Mißständen in der LPG Groppendorf durch den "Scheinwerfer" habe bewirkt, daß in seiner nächsten Ausgabe von der Abstellung der Mängel in der kritisierten LPG berichtet werden konnte.

Das Kreisbüro betonte, die meisten Dorfzeitungsredaktionen verständen es, gekonnt die politischen, ökonomischen und sozialen Verhältnisse mit denen in Westdeutschland zu vergleichen. Es gelänge ihnen die Vorzüge herauszuarbeiten, die die DDR den Bauern böte. Sie würden nachvollziehbar darstellen, was sich im Dorfe positiv verändert hat. Die Qualität ihrer Artikel zeige, daß die Dorfzeitungen sehr wohl in der Lage seien, "entscheidend auf die Schaffung neuer sozialistischer Produktionsverhältnisse auf dem Lande einzuwirken."¹⁴³⁷ Das Büro der KL empfahl den Redaktionen, alle Probleme rechtzeitig und offensiv anzugehen und nicht einseitig das Schwergewicht ihrer Berichterstattung auf die Lösung ökonomischer Fragen zu legen. Umfassender als zuvor seien in verständlicher Form Grundfragen der Politik zu erörtern.¹⁴³⁸

Als andere belangvolle Aufgaben, die in der nächsten Zeit von den Dorfzeitungsredaktionen zu lösen seien, bezeichnete das Büro der KL:

- Die Durchführung von systematisch gelenkten ideologischen Diskussionen wie z. B. "Ist die Bildung der LPG eine Hilfe für die Bäuerin?"¹⁴³⁹
- Die Gewinnung von leitenden Mitarbeitern des Partei- und Staatsapparates als Autoren und Korrespondenten;
- die Einbeziehung aller 64 Gemeinden des Kreises in ihre Berichterstattung.¹⁴⁴⁰

Das Büro der SED-KL äußerte sein Einverständnis mit dem Inhalt von Artikeln im "Traktor" und im "Bündnis." Im Leitartikel "Auf jeden Einzelnen kommt es an" der Nr. 4/1957 des "Traktor" seien die positiven Effekte des Einsatzes moderner Großmaschinen der MTS auf genossenschaftlichen und einzelbäuerlichen Feldern überzeugend dargestellt worden.¹⁴⁴¹ Gleichzeitig habe "Der Traktor" auf die

¹⁴³⁵ Unter "realitätsnah" verstand die KL die Widerspiegelung der objektiven Realität in dem von ihr gewünschten Sinne.

¹⁴³⁶ Vgl. LAMD-LHA IV/4/5/66, S. 273.

¹⁴³⁷ Ebenda, Bl. 274.

¹⁴³⁸ Themen, wie z. B. Rolle und Bedeutung der DDR, würden in den Dorfzeitungen nicht behandelt werden.

¹⁴³⁹ LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 267. Diese und ähnliche Diskussionen würden dazu beitragen, "vor dem Kreis stehende gesellschaftliche Aufgaben besser und schneller lösen zu helfen." LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 267.

¹⁴⁴⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 266.

¹⁴⁴¹ Vgl. ebenda.

nicht selten ineffiziente Arbeitsorganisation in den Stationen aufmerksam gemacht, die bessere Arbeitsleistungen verhindert hätte. Durch sachkundige Anregungen versuche er, zur Beseitigung von Mängeln bei der Organisation der Arbeit in den Stationen beizutragen, um diese tatsächlich zur führenden Kraft beim Aufbau des Sozialismus auf dem Lande werden zu lassen.¹⁴⁴²

Die Dorfzeitung "Das Bündnis" der MTS Flechtingen, weise in dem Artikel "Von der MAS zur MTS Flechtingen" Nr. 8/1957 überzeugend nach, wie durch eine veränderte, neudurchdachte Führungstätigkeit der MTS die Traktorenbrigaden der Station in einigen Dörfern des Bereiches höhere Arbeitsleistungen erreicht hätten.¹⁴⁴³ Fast jede Dorfzeitungsausgabe warte gegenwärtig mit Beispielen auf, die die führende Rolle der MTS beim Aufbau des Sozialismus auf dem Lande anschaulich darstellen würden. "Dadurch, daß in diesen Artikeln immer wieder von der Rentabilität des Einsatzes der Großmaschinen auf Großflächen der LPG geredet wird", versuchte das Büro der KL Glauben zu machen, "zeigen wir den noch individuell arbeitenden Bauern die Vorteile der genossenschaftlichen Arbeit auf und werben so für den Beitritt zur LPG."¹⁴⁴⁴

Überzeugende Beiträge gelängen den Dorfzeitungen zu Fragen der Wahrung bzw. Wiederherstellung der innergenossenschaftlichen Demokratie, der Einhaltung des Statuts und der inneren Betriebsordnung.¹⁴⁴⁵

Verschiedene Agronomen meldeten sich in den Dorfzeitungen zu Wort. Ihnen legte das Büro nahe, vom starren Fachbuchstil abzugehen und in verständlicher Ausdrucksweise den Bauern neuere agrarwissenschaftliche Erkenntnisse und ihre Erfahrungen zu vermitteln.

Kein Verständnis zeigte das Büro der SED-KL Haldensleben dafür, daß die Dorfzeitungen nicht mit letzter Konsequenz politisch-ideologische Konflikte ausfochten. Es bedauerte die ungenügende ideologische Auseinandersetzung "... mit falschen Auffassungen über unsere Agrarpolitik bzw. der Agrarpolitik in Westdeutschland, über immer noch vorhandene Anschauungen der 'Freien Marktwirtschaft'".¹⁴⁴⁶ Völlig unzureichend würden von den Dorfzeitungsredaktionen die Auseinandersetzungen mit der Viewegschen Konzeption geführt werden, zu der in den Gemeinden des Kreises der Parteilinie zuwiderlaufende Auffassungen festzustellen seien. Die Sekretäre der KL müßten darüber wachen, daß die Dorfzeitungsredakteure in jeder Ausgabe strikt parteilich wichtige Gesichtspunkte der Politik der SED aufgreifen und interpretieren.¹⁴⁴⁷ Nur so könne bewirkt werden, daß die Dorfzeitungen tatsächlich ein "... Organ der Auseinandersetzung mit falschen und feindlichen Auffassungen in den MTS-Bereichen werden." An dieser Forderung des Büros der KL wird erkennbar, welche wichtige ideologische Rolle es den Dorfzeitungen bei ihrem Bemühen um die Gewinnung der Dorfbevölkerung für ihre Ziele und der Abwehr von Gedankengut beimaß, das ihren Vorhaben entgegenstand.

¹⁴⁴² Wie bekannt, vermochten die Stationen diese kaum umzusetzen.

¹⁴⁴³ Vgl. LAMD-LHA IV/4/5/66, Bl. 275.

¹⁴⁴⁴ Ebenda.

¹⁴⁴⁵ Sehr gut würde diese Probleme "Das Bündnis" in seiner Nr. 8/1957 mit dem Artikel "Der Hilgesdorfer Liederkrantz" aufgearbeitet haben. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 275.

¹⁴⁴⁶ LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 267.

¹⁴⁴⁷ Ebenda, Bl. 274.

Auf dieser Sitzung erörterte es weiter, inwieweit die Sekretäre der KL in den MTS-Bereichen und die Parteileitungen der MTS die Dorfzeitungen unterstützten. Die Parteiführung verlangte dies seit längerem. Ein Beschluß des ZK der SED vom Oktober 1955 verpflichtete die Dorfzeitungsredakteure nämlich, allmonatlich ihre Arbeitspläne den Leitungen der BPO der SED der MTS vorzulegen.¹⁴⁴⁸ Wie es der Beschluß vorsah, hatten die Leitungen die Pläne eingehend zu diskutieren und nach eventuell vorangegangenen inhaltlichen Änderungen zu bestätigen. Aber weder die Sekretäre der KL in den MTS noch die Parteileitungen der Stationen griffen lenkend in die Arbeit der Dorfzeitungen ein. Ob nun aus Unfähigkeit, Trägheit oder dem Glauben an die ideologische Linientreue der Redakteure gaben sie damit aus parteipolitischer Sicht einen wichtigen Kontrollmechanismus aus der Hand.

Hinweise der Sekretäre der SED-KL bzw. der Parteileitungen der MTS an die Dorfzeitungsredaktionen zu akuten ökonomischen, politischen und kulturellen Problemen in LPG und MTS bildeten die Ausnahme. Deren Publizierung und Lösung aber wäre für die Weiterentwicklung beider Institutionen dringend erforderlich gewesen.

Den Redaktionssekretären blieb fast immer die alleinige Arbeit überlassen. "So kommt es vor", tadelte das Büro, "daß die Genossen Redaktionssekretäre Autor, Korrespondent und Kassierer in einer Person sein müssen."¹⁴⁴⁹ Zur Entlastung der Redaktionssekretäre in den einzelnen MTS-Bereichen, der Verbesserung der Berichterstattung und der Erweiterung des Umfangs der Dorfzeitungen legte das Büro fest, bis Ende Februar 1958 in den Bereichen Flechtingen, Haldensleben II, Ostingersleben und Weferlingen sowie bis Ende März 1958 in den MTS-Bereichen Klüden, Rätzlingen und Schackensleben arbeitsfähige Redaktionen mit jeweils mehreren Mitarbeitern zu bilden.¹⁴⁵⁰

Von den Sekretären der KL in den MTS-Bereichen erwartete das Büro der KL zu bestimmten Anlässen, mindestens aber einmal pro Quartal, einen Bericht über den Entwicklungsstand der Dorfzeitung ihres Bereiches. Da allein der Sekretär des Bereiches Weferlingen dieser Forderung nachkam, wetterte es, "daß die Bedeutung der Dorfzeitung für die politische Massenarbeit im Bereich von den meisten unserer Genossen Sekretäre verkannt wird."¹⁴⁵¹

Auch in den folgenden Jahren nahmen die Verantwortlichen nicht regelmäßig - wie vom Büro der SED-KL gefordert - zur Arbeit der Dorfzeitungen Stellung; nur selten legten sie die Arbeitsschwerpunkte der Redaktionen fest. In diesem Zusammenhang drängt sich die Frage nach der Führungskraft - oder - schwäche? - des Büros der SED-KL Haldensleben auf. Zumindest was diese Problematik betraf, verstand es das Büro nicht, die Sekretäre in den MTS-Bereichen zu disziplinieren.

Anläßlich des fünfjährigen Erscheinens von Dorfzeitungen schlug das Büro auf der gleichen Sitzung den BPO der MTS vor, die Sekretäre der KL in den MTS sowie die Redaktionssekretäre zu beauftragen, in den einzelnen Bereichen große Dorfpressefeste zu veranstalten. Diese sollten dann alljährlich als

¹⁴⁴⁸ Vgl. ebenda, Bl. 277. An dieser Forderung wird wiederum die dominierende Rolle der Partei deutlich.

¹⁴⁴⁹ LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 277.

¹⁴⁵⁰ Vgl. ebenda, Bl. 286.

¹⁴⁵¹ Ebenda, Bl. 278.

traditionelle Volksfeste in den Gemeinden gefeiert werden. Der kulturpolitische Inhalt dieser und der Feste in den kommenden Jahren sei von den Dorfzeitungsredaktionen im Einklang mit den agrarpolitischen Zielen der Parteiführung festzulegen. Erstmals führte im Jahre 1958 das "Drömlings-Echo" Rätzlingen ein Pressefest durch.

Später bemerkte das Büro zu den Möglichkeiten der ideologischen Einflußnahme auf die Landbevölkerung¹⁴⁵², die sich aus der Durchführung von Pressefesten für die Dorfzeitungen ergaben: "Diese Gelegenheit auszunutzen und mit Hilfe der Parteiorganisation der MTS als verantwortliches Organ für die Herausgabe diesen Volksfesten einen neuen sozialistischen Charakter zu geben, das ist eine dankbare Aufgabe für unsere Genossen Redaktionssekretäre."¹⁴⁵³

Erst zwei Jahre nach der ausführlich behandelten Sitzung des Büros der SED-KL befaßte sich Ende November 1959 eine Bürositzung der KL eingehend mit der Entwicklung der Dorfpresse.¹⁴⁵⁴ Nach Auswertung einer von ihrer Abteilung Agitation und Propaganda erstellten Vorlage zur Arbeit der Dorfzeitungen kam das Büro zu dem Schluß, daß gegenwärtig in den MTS-Bereichen nur zwei Dorfzeitungen erscheinen würden. Es handelte sich dabei um "Das Drömlings-Echo" der MTS Rätzlingen und "Die Kombine" der MTS Weferlingen. In beiden Stationen sowie in der MTS Klüden arbeiteten hauptamtliche Redaktionssekretäre. Der Klüdener Kollege befand sich allerdings auf einem längeren Qualifizierungslehrgang. Von Haldensleben II einmal abgesehen, seien in den übrigen Bereichen hauptamtliche Redaktionssekretäre aus ihrem Aufgabengebiet herausgelöst und mehr oder weniger zweckentfremdet eingesetzt worden.¹⁴⁵⁵ Diese Umbesetzungen würden von einer Unterschätzung der Bedeutung der Dorfzeitungen bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft zeugen, urteilte das Büro der KL.¹⁴⁵⁶ Unterschätzte nicht auch das Büro der SED-KL Haldensleben, das auf alle Lebensbereiche des Kreises Haldensleben bestimmenden Einfluß ausübte und bei ernsthaftem Wollen o. g. Veränderungen hätte verhindern können, die Rolle der Dorfzeitungen für den Aufbau des Sozialismus auf dem Lande? Oder erfolgte die Umsetzung der Redaktionssekretäre etwa auf Veranlassung der SED-BL Magdeburg? Die Beantwortung dieser Fragestellungen ergibt sich nicht aus den zugänglichen Akten.

Wegen der Abberufung der genannten Kader und dem daraus resultierenden Personalmangel erschienen in fünf von sieben MTS-Bereichen bloß zu besonderen Anlässen Dorfzeitungen.¹⁴⁵⁷ Die dringliche Forderung des Büros nach einem allmonatlichen Erscheinen der Dorfzeitungen blieb vorerst Vision.¹⁴⁵⁸

Das Büro der SED-KL erachtete nunmehr die Herausgabe von Dorfzeitungen in allen MTS-Bereichen für unbedingt notwendig. Deshalb verlangte es, unter Verantwortlichkeit der Parteileitungen der MTS müsse erreicht werden, bis zum Beginn des Jahres 1960 in allen

¹⁴⁵² Das Büro der SED-KL verstand es sehr wohl, sie sich zunutze zu machen.

¹⁴⁵³ LAMD-LHA IV/4/5/73, Bl. 491.

¹⁴⁵⁴ Vgl. ebenda, Bl. 488 ff.

¹⁴⁵⁵ Vgl. ebenda, Bl. 488. Im Kreis Haldensleben galten die Dorfzeitungsredakteure als Nachwuchskader der Massenorganisationen und staatlichen Institutionen.

¹⁴⁵⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/73, Bl. 488.

¹⁴⁵⁷ Genannt seien der 1. Mai und der Gründungstag der DDR.

¹⁴⁵⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/73, Bl. 412.

MTS-Bereichen wieder arbeitsfähige Redaktionen zu bilden¹⁴⁵⁹ sowie eine größere Zahl von Autoren und Korrespondenten als ständige Mitarbeiter der Dorfzeitungen zu gewinnen.

Zur endgültigen Durchsetzung ihrer seit längerem gehegten Absicht beauftragte es die Parteileitungen der MTS, gemeinsam mit ihrer Abteilung Agitation und Propaganda befähigte Parteimitglieder aus allen MTS-Bereichen des Kreises für eine solche Funktion zu gewinnen. „Nur so können unsere Dorfzeitungen ihrer verantwortlichen Aufgabe als kollektiver Propagandist, Agitator und Organisator der sozialistischen Umgestaltung auf dem Lande gerecht werden“, bekräftigte das Büro der KL seine Sicht der Dinge.¹⁴⁶⁰ Es wäre, möglich ihre Wirksamkeit zu erhöhen, wenn sich die Parteileitungen der MTS und die BPO der Stationen ihrer Verantwortung für die qualitative Verbesserung des Inhalts der Dorfzeitungen bewußt werden würden.¹⁴⁶¹

Lobende Worte fand das Büro der KL für die Arbeit der Redaktion des „Drömlings-Echo“ und noch mehr der der „Kombine.“ Beide würden mit ihren Artikeln systematisch unter den individuell wirtschaftenden Bauern für das Beschreiten des genossenschaftlichen Weges werben und so helfen, den Prozeß der LPG-Bildung voranzutreiben. „Die Kombine“, die sich in Form und Inhalt merklich verbessert habe, erschiene mit 1 000 Exemplaren pro Auflage und fände Anklang unter den Landbewohnern.¹⁴⁶² Ihr käme erheblicher Anteil an der Entwicklung des genossenschaftlichen und sozialistischen Sektors der Landwirtschaft im Bereich Weferlingen zu. Die Weferlinger „Kombine“ wüßte, gekonnt auf die Mannigfaltigkeit der journalistischen Genres zurückzugreifen und Glosse und Satire anzuwenden. Damit hob sie sich von anderen Dorfzeitungen ab, die fast ausschließlich Berichte und Nachrichten veröffentlichten. Als Symbol ihrer Kritikfähigkeit zierte die Aufmachung jeder Ausgabe ein Mann, der eine Spritze in der Hand hielt.¹⁴⁶³ Ein sehr anschauliches Beispiel für Wandlungen zum Besseren, die Kritik bewirken könne, fände sich in der „Kombine“ Nr. 3/1958 unter der Aufmachung „Bauer Temme und seine Garantien.“¹⁴⁶⁴

Im Kreis Haldensleben erfüllten die Dorfzeitungen nicht gänzlich die Erwartungen, die das Büro der KL mit ihrem Erscheinen verband. Die Entwicklung der Dorfpresse innerhalb der beiden letzten Jahre bis zur Bürositzung der KL Ende Dezember 1959 verlief eher regressiv als progressiv. Die meisten Dorfzeitungen erschienen noch unregelmäßiger als früher. Bedingt durch die redaktionellen Umbesetzungen griffen weniger Dorfzeitungen als Jahre zuvor aktuelle Probleme des Veränderungsprozesses auf dem Lande auf. Der zu geringe Kaderbesatz in den Redaktionen und die Umsetzungen der Redakteure, ganz besonders aber die zu geringe Unterstützung der Dorfzeitungsredaktionen durch die Sekretäre der KL in

¹⁴⁵⁹ Bis zum Beginn der Umbesetzungen der Redakteure erwiesen sich die Redaktionen als voll arbeitsfähig. Es sei daran erinnert, daß das Büro der KL der SED auf einer Sitzung Ende Dezember 1957 festlegte, in allen MTS-Bereichen bis Ende März 1958 aus mehreren Mitarbeitern bestehende Redaktionen zu bilden. Vgl. LAMD-LHA IV/4/5/66, Bl. 286.

¹⁴⁶⁰ LAMD-LHA, IV/4/5/73, Bl. 492.

¹⁴⁶¹ Vgl. ebenda.

¹⁴⁶² Vgl. ebenda, Bl. 489.

¹⁴⁶³ Vgl. ebenda, Bl. 490. Diese Spritze müsse so angesetzt werden, daß es piekt, forderte die Propagandaabteilung der KL in o. g. Vorlage. In humorvoller Weise angebrachte Kritik würde häufig mehr bewirken, als bissige Bemerkungen, heißt es dort weiter.

¹⁴⁶⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/73, Bl. 490.

den MTS und die Parteileitungen der Stationen, verhinderten eine tragende Rolle der Dorfzeitungen in der Endphase der LPG-Bildung im Kreis Haldensleben.

Auf der gleichen Sitzung befaßte sich das Büro der SED-KL eingehend mit der Arbeitsweise und dem Wirkungsgrad des Lokalblattes der "Volksstimme" in bezug auf die Weiterführung des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande. Es bezeichnete die sozialistische Presse als schärfste "Waffe" und als "... Sprachrohr und wesentliches Kampfmittel der Partei"¹⁴⁶⁵ bei der Verwirklichung der Beschlüsse des V. Parteitages der SED vom Sommer 1958 auf dem Gebiete der Landwirtschaft.¹⁴⁶⁶ Eine Analyse der Artikel auf der Lokalseite habe aber ergeben: Die überwiegend landwirtschaftliche Struktur des Kreises komme hier nicht deutlich genug zum Ausdruck und offenbare eine gewisse Unterschätzung des Ringens um den Fortgang der LPG-Bildung! Es müsse an dieser Stelle anschaulicher die Entwicklung der Dörfer des Kreises in Richtung Sozialismus zum Ausdruck kommen.¹⁴⁶⁷ Oftmals würden solche belangvollen Sachverhalte wie die LPG-Bildung, die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und das Ringen um "Das schöne Dorf" zwar dargestellt und dabei auftretende Schwierigkeiten kommentiert, doch keine Vorschläge zur Problemlösung unterbreitet werden. Zu wenig sei bisher die Auseinandersetzung mit falschen und feindlichen Auffassungen geführt worden. Daraus läßt sich ableiten, daß die Viewegschen Anschauungen unter den Einzelbauern wie zuvor Befürworter besaßen.

Bisher wäre es der Kreisredaktion nicht gelungen, verantwortliche Staatsfunktionäre zu solchen akuten Problemen wie dem Zurückhalten von Kartoffeln durch Einzelbauern, dem bewußten Ignorieren der Ablieferungsverpflichtungen in Berenbrock und Bülstringen sowie diffizilen Problemen der LPG-Bildung zu einer öffentlichen Stellungnahme zu bewegen. Haben die Staatsfunktionäre aus Furcht, Wahrheiten auszusprechen, die nicht der Parteilinie entsprachen, es vorgezogen zu schweigen? Diese Annahme ist gewiß nicht ganz abwegig.

Im Hinblick auf die Entwicklungen auf dem Lande gab das Büro der KL dem Redaktionskollegium der Lokalpresse zur Verbesserung ihrer redaktionellen Arbeit u. a. folgende Empfehlungen:

- Die Kreisredakteure hätten regen Kontakt mit den Genossenschafts- und den Einzelbauern zu pflegen, um die Veränderungen auf dem Lande für den Leser anschaulich darzustellen und ihn stets mit aktuellen Informationen zu versorgen. Tag um Tag müsse ein Redakteur aus ihren Reihen zwecks Berichterstattung in die Gemeinden des Kreises geschickt werden;¹⁴⁶⁸
- über intensivere Kontakte zu den LPG sollten fähige Genossenschaftsmitglieder als Autoren gewonnen und mit ihnen Korrespondentenaktive für den Bereich der Landwirtschaft gebildet werden.¹⁴⁶⁹

Weiter sei es notwendig, auf Leserforen umfassend, tiefgründig und parteilich zu Fragen der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft Stellung zu nehmen.

¹⁴⁶⁵ LAMD-LHA, IV/4/5/73, Bl. 483.

¹⁴⁶⁶ Vgl. ebenda, Bl. 482.

¹⁴⁶⁷ Vgl. ebenda, Bl. 485.

¹⁴⁶⁸ Vgl. ebenda, Bl. 483.

¹⁴⁶⁹ Vgl. ebenda, Bl. 487.

Die Empfehlungen - präziser müßte es "Weisungen" heißen - des Büros der KL an die Kreisredaktion der "Volksstimme" bekunden, daß die KL sehr wohl die meinungsbildende Rolle der Presse zu nutzen wußte. Das Büro der SED-KL setzte in der Endphase der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft die Lokalpresse gezielter und intensiver als zuvor zur Erreichung ihrer Ziele auf dem Lande ein.

3.3.2. Arbeitsweise und Maßnahmen des Rates des Kreises und des Kreistages

Im Verlaufe der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft gewann die Tätigkeit des Staatsapparates zunehmend an Stellenwert. Die SED-Führung und die nachgeordneten Gliederungen der SED erwarteten von ihm eine Verbesserung seiner leitenden, lenkenden und kontrollierenden Tätigkeit, um eine Erhöhung der Produktivität im gesamten landwirtschaftlichen Bereich und einen Aufschwung in der LPG-Bildung zu erreichen. Mit dem Erlaß des Gesetzes über die örtlichen Organe der Staatsmacht vom Januar 1957 wurde diese Forderung erhärtet. Als Konsequenz daraus beschäftigte sich das Büro der SED-KL Haldensleben in diesem Zusammenhang ab der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre auf seinen Sitzungen mehr als bisher mit Vorgehensweise und Resultaten der Arbeit der staatlichen Organe.

In Vorbereitung der ökonomischen Konferenzen der LPG im Frühjahr 1956 mißbilligte das Büro der KL die ungenügende Hilfe des Rates des Kreises für die Genossenschaften. Es stellte fest, "er wird seinen Aufgaben in Fragen der Landwirtschaft nicht gerecht."¹⁴⁷⁰ Wenig später mußten Instruktoren des Rates des Kreises ob ihrer Arbeitseinstellung die Kritik von Bürgermeistern verschiedener Gemeinden über sich ergehen lassen. Diese bemängelten, die Instruktoren würden ihre Aufträge nicht konsequent genug durchführen.

Eines von vielen Problemen der LPG des Kreises Haldensleben in diesem Zeitraum bestand in dem geringen Zuwachs an Mitgliedern. Die Abteilung Landwirtschaft veranstaltete auf Geheiß des Büros der KL gemeinschaftlich mit dem Kreisvorstand der VdGB Bauernforen mit der Absicht, möglichst viele werktätige Einzelbauern mit intakten Betrieben zum Eintritt in LPG bewegen zu können. Auf ihnen wurden in blumenreicher Sprache die Vorteile einer effektiv arbeitenden LPG dargelegt und nur in beschränktem Maße Schwächen der Genossenschaften eingestanden.¹⁴⁷¹

Im Sommer 1956 überließ die Abteilung Landwirtschaft den Fortgang der Getreideernte über weite Phasen dem Selbstlauf. Nur selten schaltete sie sich operativ in die Arbeiten ein. Hinweise und Maßnahmen zur Abstellung von Mängeln und Schwierigkeiten in den Genossenschaften blieben weitgehend aus. Erst nachdem das Büro der KL die Abteilung Landwirtschaft auf ihre Obliegenheiten hinwies, traten bedingt Änderungen ein. Sie gab nun über die Bürgermeister den örtlichen Druschkommissionen sowie den Kommissionen für Landwirtschaft Hinweise zur Verbesserung ihrer Arbeitsweise in der Ernteperiode.¹⁴⁷² Unterstützung zur Begleichung der Planrückstände von LPG und

¹⁴⁷⁰ LAMD-LHA, IV/4/5/60, Bl. 112.

¹⁴⁷¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/61, B1. 240.

¹⁴⁷² Dennoch ging von den genannten Kommissionen im gesamten Verlauf der Getreideernte des Jahres 1956 weder für die LPG noch für die werktätigen Einzelbauern - die Unterstützung für letztere mahn-ten SED-KL und Rat des Kreises in regelmäßigen Abständen immer wieder an! - nennenswerte Hilfe aus. Die Gemeindevertretungen vernachlässigten den Drusch und die Druschplätze.

Einzelbauern erhielten durch die Abteilung Landwirtschaft auch die Erfassungsaktivs in den Gemeinden.

Die Abteilung Landwirtschaft warb im Sommer 1956 im Zusammenwirken mit Vertretern aller Parteien und Massenorganisationen auf Ausspracheabenden in verschiedenen Dörfern des Kreises um mehr Verständnis und Akzeptanz für die Landwirtschaftspolitik der Parteiführung. Inhaltlich ging es dabei hauptsächlich um die Klärung von Problemen des ländlichen Raumes, die sich aus den Beschlüssen des 28. Plenums des ZK der SED von Ende Juli 1956 ergaben.

Zu Herbstbeginn 1956 führte die Abteilung Landwirtschaft mit den Sekretären der KL in den MTS unter Hinzuziehung weiterer verantwortlicher Funktionäre aus dem landwirtschaftlichen Bereich einen vierzehntägigen Erfahrungsaustausch durch, in dessen Verlauf Wege und Methoden zur Erhöhung der Rentabilität der LPG zur Diskussion standen.¹⁴⁷³ Wenig später legten auf einer Arbeitsberatung Vertreter der Abteilung Landwirtschaft gemeinsam mit Landwirtschaftsexperten aus LPG, MTS, VdgB (BHG), Parteien, Massenorganisationen, Institutionen und werktätigen Einzelbauern die Hauptproduktionsrichtungen der einzelnen LPG fest.¹⁴⁷⁴

In den LPG traten oftmals Schwierigkeiten bei der Erarbeitung der Perspektivpläne auf. Da die MTS-Leitungen und die Vorstände der LPG dieses Problem unterschätzten, verlief deren Ausarbeitung sehr schleppend. Deshalb führte die Abteilung Landwirtschaft gleichfalls im Herbst 1956 zur Unterstützung der LPG mit allen LPG-Vorsitzenden unter Hinzuziehen der Bürgermeister eine ganztägige Schulung zu Fragen der Perspektivpläne durch. Als großer Mangel bei der Aufstellung der Perspektivpläne erwies sich, daß der Abteilung Landwirtschaft im Herbst 1956 noch keine verbindlichen Kontrollziffern zum zweiten Fünfjahrplan vorlagen. So konnten den Perspektivplänen vorerst nur die Vorschläge für den neuen Fünfjahrplan zugrunde gelegt werden.¹⁴⁷⁵

Intensiv kümmerte sich die Abteilung Landwirtschaft um die Entwicklung des ländlichen Bauwesens, wofür ihr das Büro der KL im Sommer 1957 ein ausdrückliches Lob aussprach. Um die termingerechte Durchführung des ländlichen Bauprogrammes abzusichern, prüfte sie verschiedene Varianten zur Steigerung der Baustoffproduktion. Durch die Werbung von Bauarbeitern aus der Stadt versuchte die Abteilung, den Mangel an qualifizierten Kräften mit Erfahrungen bei der Errichtung von Plattenbauten zu beheben.¹⁴⁷⁶

Vom verstärkten Maisanbau versprach sich das Büro der KL einen Aufschwung in der tierischen Produktion. Nach seinem unmißverständlichen Hinweis, der einer Weisung gleichkam, erstellte die Abteilung Landwirtschaft im Frühjahr 1957 einen konkreten Plan für die Ausweitung des Maisanbaus. Zur Durchsetzung ihrer Vorhaben führte sie in allen MTS-Bereichen mit der gesamten Bauernschaft

Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/ 62, Bl. 171.

¹⁴⁷³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/63, BL. 2. Wie aus den Darlegungen über die wirtschaftlich-organisatorische Festigung des Kreises Haldensleben ersichtlich ist, fruchteten diese Bemühungen im Grunde genommen nicht.

¹⁴⁷⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/63, Bl. 7.

¹⁴⁷⁵ Vgl. ebenda, Bl. 8.

¹⁴⁷⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 49.

Konferenzen und Erfahrungsaustausche durch. Referenten der Abteilung Landwirtschaft sprachen auf ihnen über wichtige Aspekte des Maisanbaus und versuchten bei dieser Gelegenheit, Einzel- und Genossenschaftsbauern für den verstärkten Maisanbau zu gewinnen.¹⁴⁷⁷

Im Sommer 1957 legte der Rat des Kreises verschiedene ökonomische Maßnahmen zur Stärkung der LPG fest. Auf ihre Nennung und Interpretation soll hier verzichtet werden. Die Aktenlage gestattet es in diesem Falle nicht, auch nur einen einzigen Punkt auf seine Realisierung hin zu überprüfen.¹⁴⁷⁸ Dieses Manko ist nicht atypisch für die Materialien, die Einblick in das Wirken des Sekretariats bzw. des Büros der SED-KL Haldensleben geben. Häufig werden Beschlüsse des Sekretariats bzw. des Büros der KL, des Rates des Kreises, des Kreistages und von Institutionen in den Unterlagen aufgeführt. Es finden sich seltener Hinweise, inwieweit diese Beschlüsse mit Leben erfüllt, d. h. verwirklicht wurden.

Das Büro der KL analysierte und kritisierte in regelmäßigen Abständen die Arbeitsweise der Abteilung Landwirtschaft. Bedingt durch ihren Arbeitsstil, so stellte eine Bürositzung der KL am 20. September 1957 fest, "... werden selbst die Beschlüsse des Rates ungenügend verwirklicht, weil die systematische Kontrolle und Anleitung durch die Ratsmitglieder fehlt."¹⁴⁷⁹

Zur Unterstützung der LPG während der Hackfruchternte im Herbst 1957 beabsichtigte die Abteilung Landwirtschaft, einen Plan für den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter in Schwerpunkt-LPG aufzustellen. Die verantwortlichen Mitarbeiter unterließen es jedoch, die Verhältnisse in den LPG vor Ort in Augenschein zu nehmen. Sie entsandten Organisationinstruktoren in LPG, die es versäumt hatten, Erntepläne für die Einbringung der Hackfruchternte auszuarbeiten.¹⁴⁸⁰ Die Erträge der Hackfruchternte fielen denn auch für die LPG, ganz im Gegensatz zu denen der Einzelbauern, höchst unbefriedigend aus.¹⁴⁸¹

In Auswertung der Hackfruchternte des Jahres 1957 setzte sich das Büro der KL mit der Abteilung Landwirtschaft auseinander. Deren zuständige Mitarbeiter vermochten es nicht, gemeinsam mit leitenden MTS-Kadern und den örtlichen Funktionären die Hackfruchternte vorzubereiten und durchzuführen.¹⁴⁸²

Die Abteilung Landwirtschaft mußte sich im Herbst 1957 vom Büro der KL den Vorwurf gefallen lassen, sie nehme unbefriedigenden Einfluß auf die im Kreise zu lösenden Agrarfragen.¹⁴⁸³ Als Konsequenz darauf erhielt nicht etwa die Abteilung eine Rüge. Nein, auf Empfehlung des Büros der SED-KL beraumte der Vorsitzende des Rates des Kreises eine öffentliche Ratssitzung unter Hinzuziehen der Bürgermeister der Gemeinden an und bestrafte jene von ihnen, die angeblich ihre Aufgaben nicht im notwendigen Maße erfüllten. Bezeichnenderweise maßregelte der Rat des Kreises nicht seine zuständigen leitenden Mitarbeiter der Abteilung Landwirtschaft, sondern die unteren Chargen: die Bürgermeister.

¹⁴⁷⁷ Vgl. ebenda, Bl. 151.

¹⁴⁷⁸ Vgl. ebenda, Bl. 291.

¹⁴⁷⁹ Ebenda, Bl. 342.

¹⁴⁸⁰ Erntepläne für die Bergung der Hackfruchternte konnten zu Beginn der zweiten Septemberhälfte 1957 erst 23 LPG des Kreises vorweisen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 343.

¹⁴⁸¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 89.

¹⁴⁸² Was nach den Forderungen des 32. Plenums des ZK der SED vom Juli 1957 unbedingt erforderlich gewesen wäre.

¹⁴⁸³ Vgl. ebenda, Bl. 57.

Die verbesserte Anleitung der Bürgermeister durch leitende Mitarbeiter des Rates des Kreises sowie die Erfahrungsaustausche der Bürgermeister der einzelnen MTS-Bereiche unter Leitung der Ratsmitglieder führten in Verbindung mit anderen Maßnahmen allmählich zu einer höheren Qualität der Arbeitsweise der staatlichen Repräsentanten der Dörfer. Sie schlug sich in einer leichten Erhöhung der Produktivität im privatwirtschaftlichen und genossenschaftlichen Sektor der Landwirtschaft nieder und zog ab Ende 1957 Fortschritte in der LPG-Bildung sowie im Hinblick auf den Mitgliederstand der Genossenschaften nach sich.¹⁴⁸⁴

Zu den Aufgabenstellungen der Kreistage in den Kreisen der DDR zählte die Verantwortung für die planmäßige Weiterentwicklung des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft unter Beachtung der territorialen Erfordernisse. Sie hatten den Erfüllungsstand der grundlegenden Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes zu kontrollieren, Reserven zu mobilisieren und alle gesellschaftlichen Kräfte in die Realisierung der wichtigsten Vorhaben auf dem Gebiete der Landwirtschaft einzubeziehen.

Der Kreistag Haldensleben, die formal höchste gewählte politische Körperschaft im Kreis, erörterte auf seinen turnusmäßigen Tagungen stets landwirtschaftliche Fragen. Seit dem Sommer 1952 befaßte er sich regelmäßig mit der Entwicklung nicht nur der VEG, sondern mehr noch der der LPG.

Ein Beispiel für die Herangehensweise des Kreistages Haldensleben an Entwicklungsprobleme der LPG des Kreises sei mit der Skizzierung seiner Sitzung vom 4. September 1957 dargelegt. Auf dieser Sitzung befaßte sich der Kreistag allseitig mit den LPG des Kreises und faßte Beschlüsse, die zum Aufschwung der Genossenschaften beitragen sollten.¹⁴⁸⁵ Als Richtlinie dienten ihm Beschlüsse und Forderungen der Parteiführung, des Büros der SED-BL Magdeburg und des Büros der SED-KL. Der Kreistag erklärte, die LPG bedürften zu ihrer Weiterentwicklung der beständigen, systematischen politischen, organisatorischen und ökonomischen Unterstützung der Volksvertretungen, der MTS des Kreises sowie aller Parteien und Massenorganisationen. "Das Ziel unserer gemeinsamen Arbeit muß darin bestehen", so stellte der Kreistag fest, "die bestehenden LPG zu stärken und hiervon ausgehend weitere LPG in unserem Kreis durch die Überzeugung werktätiger Einzelbauern zu schaffen."¹⁴⁸⁶ Eine der wichtigsten Vorbedingungen zur Festigung der LPG bestände darin, jedem einzelnen Mitglied seine Mitverantwortung für die Gesamtentwicklung der Genossenschaften zu verdeutlichen. Dies zu erreichen setze eine gründliche Aussprache in den Mitgliederversammlungen voraus. Nur so könne es zu einer einheitlichen Meinungsbildung bei der Beschlußfassung und geschlossenem Handeln bei der Verwirklichung der Beschlüsse kommen. Zur Unterstützung und Weiterentwicklung der LPG müßten solche Festlegungen getroffen werden, die zur Durchsetzung einer effizienten Betriebs- und Arbeitsorganisation beitragen würden. Der Kreistag beschloß zur Stärkung der LPG und der Erweiterung des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft verschiedene politische und organisatorische Maßnahmen:¹⁴⁸⁷

¹⁴⁸⁴ Auch Mittelbauern nahmen jetzt im Kreis Haldensleben die Alternative "LPG" an - allerdings noch immer zögerlich.

¹⁴⁸⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 289.

¹⁴⁸⁶ Ebenda.

¹⁴⁸⁷ Vgl. ebenda, Bl. 296 ff.

- Er beauftragte den Rat des Kreises in Zusammenarbeit mit den Vorständen der LPG und den Leitungen der MTS des Kreises, einen politischen und fachlichen Plan für die Winterschulung der LPG-Mitglieder zu erarbeiten;
- entsprechend den Empfehlungen der IV. LPG-Konferenz vom Dezember 1955 sollten alle LPG bis zum 30. Dezember 1957 Perspektivpläne ausarbeiten;
- ausgehend von der Perspektive der Landwirtschaft der DDR¹⁴⁸⁸ erhielten der Rat des Kreises, die MTS-Leitungen und die Vorstände aller Parteien und Massenorganisationen die Aufgabe, die Genossenschaften bei der Erstellung der Perspektivpläne zu unterstützen.¹⁴⁸⁹
- der Rat des Kreises und der LPG-Fachbeirat wurden beauftragt, den Stand der Rentabilität aller LPG des Kreises zu überprüfen. Er sollte in Zusammenarbeit mit den MTS-Stationen, den LPG und den örtlichen Volksvertretungen Festlegungen zur Ergänzung der Maßnahmen für jene LPG einleiten, die noch mit staatlichen Stützungen der AE arbeiteten. Aus den Maßnahmeplänen der noch schwachen LPG hätte hervorzugehen, bis wann und mit welchen Mitteln diese LPG rentabel gestaltet werden sollten;
- in jedem MTS-Bereich des Kreises sollte eine Arbeitsgruppe gebildet werden, die in noch mit staatlichen Stützungen arbeitenden LPG, auf der Basis der Jahresendabrechnung, Maßnahmen zum Erreichen der Rentabilität festzulegen hatte.¹⁴⁹⁰ Der Kreistag verpflichtete den Rat des Kreises einen Plan zu erarbeiten, der gewährleistete, daß sich alle Fachabteilungen des Rates auf der Grundlage der Beschlüsse des 32. Plenums des ZK der SED vom Juli 1957 auf die Schwerpunkte des Kreises konzentrierten, d. h. in erster Linie auf die Entwicklung des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft. Die verantwortlichen Leiter der Fachabteilungen hätten am innergenossenschaftlichen Leben noch zu bezeichnender LPG teilzunehmen;
- in Verwirklichung eines Beschlusses des Ministerrates¹⁴⁹¹ verlangte der Kreistag vom Rat des Kreises und von den MTS-Leitungen, die fähigsten Agronome und Zootechniker in LPG zu delegieren bzw. als Mitglieder zu gewinnen. Gegebenenfalls seien Delegierungen von landwirtschaftlichen Beratungskräften aus bereits gefestigten LPG in z. Zt. noch wirtschaftsschwache LPG vorzunehmen;
- die Anstrengungen aller örtlichen Volksvertretungen, der MTS sowie der Parteien und Massenorganisationen seien darauf zu richten, den sozialistischen Sektor der Landwirtschaft innerhalb ihres Zuständigkeitsbereiches zu erweitern. In jedem Quartal müsse der Entwicklungsstand der LPG eingeschätzt werden, um - wenn notwendig - Maßnahmen zur Festigung der betreffenden LPG in die Wege zu leiten.

Vorwiegend der Bildung von LPG des Typs I sei zunächst Rechnung zu tragen.¹⁴⁹² Mit der Ausrichtung auf die Bildung von LPG des Typs I hofften Parteiführung und SED-KL, besonders Mittelbauern für LPG

¹⁴⁸⁸ Womit eindeutig die vollständige Vergenossenschaftlichung gemeint war.

¹⁴⁸⁹ Die Pläne sollten zuvor eingehend mit den LPG-Mitgliedern diskutiert werden.

¹⁴⁹⁰ Für diese Arbeitsgruppen bestand Rechenschaftspflicht vor dem Kreistag.

¹⁴⁹¹ Dieser Beschluß datierte vom 4. 10. 1956.

¹⁴⁹² Der Typ I kam der Eigentümermentalität der Einzelbauern in gewissem Maße entgegen, da ihnen das Vieh, die Traktoren, die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte als Eigentum und in individueller Nutzung verblieben.

gewinnen zu können. Deshalb sollte unter Aufzeigen der Perspektive der Landwirtschaft hauptsächlich mit den Mittelbauern diskutiert und diese davon überzeugt werden, Gründungskomitees zur Bildung von LPG in den Dörfern zu schaffen. Der Kreistag schlug vor, in gut geleiteten LPG Erfahrungsaustausche mit werktätigen Einzelbauern durchzuführen, um diesen am praktischen Beispiel die Funktionsweise einer LPG zu demonstrieren und sie zum Genossenschaftsbeitritt zu bewegen.

3.3.3. Aufgaben und Arbeit der Gemeindevertretungen

Die Gemeindevertretungen verkörperten die untersten Organe der Staatsmacht in der DDR. Mit dem Fortgang des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande maß die Parteiführung ihrem Wirken zunehmende Bedeutung bei. Sie sollten mit hoher Einsatzbereitschaft zur Lösung bedeutsamer Probleme der LPG ihrer Dörfer, der Popularisierung des Genossenschaftsgedankens unter den Einzelbauern sowie der Beseitigung von Widerständen im Prozeß der LPG-Bildung beitragen.¹⁴⁹³ Das Büro der SED-KL Haldensleben schenkte aus den genannten Gründen der Tätigkeit der Gemeindevertretungen des Kreises mit Fortschreiten des Umwälzungsprozesses auf dem Lande größere Aufmerksamkeit als zu Beginn der LPG-Bildung.

Im Frühjahr 1956 wies das Büro der KL daraufhin, es müsse von den OPO und den GO der SED der LPG mehr als bisher auf die soziale Zusammensetzung der Gemeindevertretungen geachtet werden. Nur so könnten die Belange des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft und damit die Interessen der Genossenschaftsbauern, direkter und wirkungsvoller vertreten werden. Es dürfe nicht mehr vorkommen, daß in einer Reihe von Dörfern Genossenschaftsbauern, Arbeiter der MTS sowie Mitglieder bäuerlicher AG keinen unmittelbaren Anteil an der Lenkung der Geschicke ihrer Gemeinden haben.

Die Feststellung des Büros der KL ist zutreffend, was die relativ geringe Anzahl von LPG-Mitgliedern angeht, die als "Volksvertreter" fungierten. Unter den 941 Gemeindevertretern des Kreises Haldensleben befanden sich im Sommer 1956 nicht mehr als 96 Genossenschafts- und 192 werktätige Einzelbauern.¹⁴⁹⁴ Im Kreistag wiederum verfügten bei 47 Abgeordnetensitzen sechs werktätige Einzelbauern über Sitz und Stimme, aber kein einziges LPG-Mitglied.¹⁴⁹⁵ Die Zusammensetzung des Kreistages und der Gemeindevertretungen konnte aber keine andere sein, resultierte sie doch aus den "Wahlen" vom Dezember 1950. Zu diesem Zeitpunkt bestanden in der DDR noch keine LPG. Wenn im Kreistag kein Genossenschaftsbauer vertreten war, so entsprach diese Tatsache der damaligen gesellschaftlichen Realität. Bei den LPG-Mitgliedern in den Gemeindevertretungen dürfte es sich um Nachfolgekandidaten gehandelt haben. Insofern ist die o. g. Forderung des Büros der SED-KL vom Frühjahr 1956 eine nicht gänzlich exakte, eher eine zeitlich verfrühte. Erst am 23. Juni 1957 fanden die nächsten Wahlen zu den

¹⁴⁹³ Daß von der Arbeitsweise der Gemeindevertretungen wesentlich Tempo und Qualität des Umgestaltungsprozesses auf dem Lande abhingen, ist unzutreffend. Die DDR-Historiografie behauptet dies jedoch. Auch ihr Einfluß auf die Betriebsführung der LPG ist als äußerst geringfügig zu bewerten. Die Gemeindevertretungen entschieden aber über solche strukturellen Fragen wie die des Gesundheitswesens, der Kultur und der Bevölkerungsversorgung. Sie konnten bei der Vergabe von Wohnungen den LPG durchaus entgegenkommen.

¹⁴⁹⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/61, BL. 175.

¹⁴⁹⁵ Vgl. ebenda, Bl. 171.

Kreistagen, Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen statt.¹⁴⁹⁶

Im Herbst 1956 bestanden die vordringlichsten Aufgaben der Gemeindevertretungen des Kreises Haldensleben auf dem Gebiete der Landwirtschaft in:

- der umfassenden Förderung und Unterstützung bereits bestehender LPG;
- der Hilfe für die Landbewohner bei der Bildung von Arbeits-, Weide- und Meliorationsgenossenschaften;
- der Planung und Durchführung des Straßen- und Wohnungsbaus;
- der Einsparung von Investmitteln;
- der Aufstellung von Jugendförderungsplänen als Teil der Dorfpläne;
- der Erarbeitung von Richtlinien für das Schaffen zusätzlicher Werte im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes.

Mit der Bewältigung dieser Obliegenheiten sollten die Gemeindevertreter helfen, den Boden für das Fortschreiten des Sozialismus auf dem Lande aufzubereiten. In Dörfern, wie beispielsweise Erxleben und Schackensleben, befaßten sich die Gemeindevertretungen ernsthaft mit den Problemen der LPG. Dort verlief die Entwicklung günstiger als in Dörfern, wo Gleichgültigkeit ihr Verhältnis zu den LPG bestimmte. Komplikationen blieben aber auch dort nicht aus.

Längst nicht alle Gemeindevertretungen identifizierten sich in den ersten Jahren der LPG- Bildung mit den auf ihrem Territorium ansässigen Genossenschaften. In einer Bürovorlage über die Arbeit der Gemeindevertretungen unter besonderer Berücksichtigung der Arbeit der Nationalen Front¹⁴⁹⁷ vom Herbst 1956 findet sich die Feststellung, daß 23 Gemeindevertretungen des Kreises die Belange der Genossenschaften unzureichend beachten würden. Es wären keine Einzelfälle, daß von den Einwohnern ihrer Dörfer in die Gemeindevertretungen gewählte werktätige Einzel- und Genossenschaftsbauern nicht korrekt aufträten. Sie würden das Ansehen der örtlichen Organe der Staatsmacht durch unmoralisches Verhalten, schlechte Sollerfüllung und mangelnde Zahlungsdisziplin bei der Begleichung von Steuern diskreditieren.¹⁴⁹⁸

Im Herbst 1956 bemängelte das Büro der KL, die Gemeindevertretungen hätten sich zu wenig oder gar nicht um die Entwicklung der LPG in ihren Gemeinden gekümmert. "Dafür ist die MTS da", so lautete die Begründung für ihre Passivität oder bissiger formuliert: ihres Desinteresses.¹⁴⁹⁹

Auch zur häufig unkorrekten Arbeitsweise der MTS auf den Feldern der Einzel- und Genossenschaftsbauern verhielten sich verschiedene Gemeindevertreter indifferent. "Wenn die Bauern auf die MTS schimpfen, geben die Bürgermeister den Bauern recht, ohne bei der Abstellung der Fehler zu helfen", ist im Beschlußprotokoll der Bürositzung der KL vom

¹⁴⁹⁶ Vgl. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik, Teil III, ... , a. a. O. , S. 550.

¹⁴⁹⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/63, Bl. 144.

¹⁴⁹⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/61, Bl. 175.

¹⁴⁹⁹ LAMD-LHA, IV/4/5/64, Bl. 12.

26. Oktober 1956 festgehalten.¹⁵⁰⁰

Nachdem in Aussprachen Mitarbeiter der KL und der Abteilung Landwirtschaft die Gemeindevertreter ausdrücklich auf ihre Verantwortung als Staatsfunktionäre hingewiesen hatten, verbesserte sich in einigen Dörfern das Verhältnis der Gemeindevertreter zu "ihrer" Genossenschaft. Als ein Beispiel dafür sei ihre nunmehr häufigere und teils aktivere Teilnahme an den wöchentlichen Produktionsberatungen der LPG genannt.

Von den Bürgermeistern forderte das Büro der KL, zu Gemeindevertretersitzungen regelmäßig dann Genossenschaftsmitglieder einzuladen, wenn Landwirtschaftsprobleme zur Diskussion standen.

Die Beschlüsse der V. LPG-Konferenz von Ende Februar 1957 und ebenso des Kreistages Haldensleben vom November 1956 bzw. vom März 1957 wiesen auf die Erweiterung der Rechte und Pflichten der örtlichen Volksvertretungen bei der Lösung der vielfältigen politischen und ökonomischen Probleme im Zuge der genossenschaftlichen Entwicklung hin. Den Gemeindevertretungen erwachsen daraus neue, umfassendere Aufgaben.¹⁵⁰¹ In einem Kreis wie Haldensleben, in dem die Landwirtschaft den Haupterwerbszweig der Bevölkerung bildete, verlangte das Büro der SED-KL von den örtlichen staatlichen Organen künftig eine wirksamere Unterstützung der Genossenschaften als zuvor. Um den LPG effektiver bei der Festigung und Weiterentwicklung zu helfen, mußten sich die Mitglieder der örtlichen Volksvertretungen gründliche Kenntnisse über die politische und ökonomische Entwicklung der LPG ihrer Gemeinden aneignen. Erst dann könnten sie tatsächlich die LPG ihrer Dörfer anleiten und unterstützen. In Verwirklichung des Gesetzes über die örtlichen Organe der Staatsmacht vom Januar 1957 sei eine aktivere und verantwortungsbewußtere Mitarbeit der Genossenschaftsmitglieder in den örtlichen Volksvertretungen unerlässlich.¹⁵⁰²

Im Sommer 1957 erklärte das Büro der KL, der überwiegende Teil der Volksvertreter auf dem Lande sei bemüht, den neuen, höheren Anforderungen nachzukommen.¹⁵⁰³ Wenig später widersprach es sich arg - nicht zum ersten Mal.¹⁵⁰⁴ Den Gemeindevertretungen Bornstedt, Bülstringen und weiteren bescheinigte es eine gute Zusammenarbeit zwischen Gemeindevertretung und LPG. In diesen Gemeinden hätte der Gemeinderat mindestens einmal monatlich zur Entwicklung des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft Stellung genommen und Beschlüsse gefaßt, die zur Festigung der LPG beitragen sollten. Die Gemeindevertretungen in Wedringen, Bebertal und einigen anderen Orten würden den LPG-Vorstandsmitgliedern vor den Räten der Gemeinde Bericht über Maßnahmen zur Förderung der LPG erstattet haben.

Nun aber verstrickte sich das Büro bei den folgenden Einschätzungen in offensichtliche Widersprüche. Im

¹⁵⁰⁰ Ebenda.

¹⁵⁰¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 224.

¹⁵⁰² In der Gemeindevertretung Altenhausen würden sich beispielsweise mehrere Genossenschaftsmitglieder, nur ungenügend für die Verwirklichung der genossenschaftlichen Belange einsetzen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 224. Die LPG-Bauern mußten stärker Einfluß auf die Gemeindevertretungen nehmen und in ihren verschiedenen Kommissionen mitarbeiten.

¹⁵⁰³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/ 65, Bl. 225.

¹⁵⁰⁴ Vgl. ebenda, Bl. 226.

Gegensatz zu unmittelbar davor getroffenen schalt es, ein Großteil der örtlichen Volksvertretungen und Ständigen Kommissionen unterstütze die genossenschaftliche Entwicklung ungenügend. Keine auf das jeweilige Dorf abgestimmten Beschlüsse hätten die Gemeindevertretungen von Uhrleben, Groß Santerleben sowie eine Reihe weiterer Gemeindevertretungen gefaßt. Sie ignorierten damit die Kreistagsbeschlüsse. Über die Tätigkeit des Rates der Gemeinde Emden äußerte sich das KL-Büro, er würde dulden, "daß ca. 20 Mitglieder der LPG in der Regel nicht zur Arbeit erschienen."¹⁵⁰⁵ Ferner übte es Kritik daran, daß im Kreis bisher lediglich auf wenige Beispiele für ein tatsächliches Bemühen von Räten der Gemeinden und Ständigen Kommissionen verwiesen werden könne, werktätige Einzelbauern für LPG zu gewinnen. Andererseits seien auch Beispiele zu registrieren, "daß Bemühungen örtlicher Räte, den LPG Anleitung und Hilfe zu geben, als eine Einmischung in die genossenschaftlichen Belange angesehen wird."¹⁵⁰⁶ Eine größere Zahl von LPG-Vorständen lehne die unterbreiteten Vorschläge für die Hilfeleistung von vornherein ab oder ignoriere sie.¹⁵⁰⁷ Es kam durchaus vor, daß Bürgermeister einiger Gemeinden - wie undiplomatisch! - den bzw. die LPG-Vorsitzenden ihres Verantwortungsbereiches zum Rapport bestellten. Natürlich ging dies nicht an. Sinnvoll, jedoch seltener praktiziert, erwies sich ein kameradschaftliches Zusammengehen von LPG-Vorständen und Gemeinden.

Das Büro der KL erklärte im Spätsommer 1957, jetzt gelte es, alle Kraft darauf zu konzentrieren, mit Unterstützung der örtlichen Volksvertretungen bedeutende Fortschritte in der Entwicklung und Festigung der LPG und des genossenschaftlichen Bewußtseins der LPG-Mitglieder herbeizuführen.¹⁵⁰⁸

Zur weiteren Gewinnung von leistungsstarken Einzelbauernwirtschaften für LPG bereiteten viele Gemeindevertretungen in Zusammenarbeit mit im Orte ansässigen Genossenschaften Ausspracheabende mit werktätigen Einzelbauern vor. Das Büro der KL empfahl, den besonderen Schwerpunkt bei der Bildung neuer Genossenschaften auf die Bildung von LPG des Typs I zu legen. Dazu wäre es erforderlich, sich vorwiegend auf die Ständigen AG zu stützen. Die Parteiführung sah die AG zu jenem Zeitpunkt als potentielle Quelle für die Gewinnung neuer LPG-Mitglieder an.

Während der Hackfruchternte im Herbst 1957 kritisierte das Büro der SED-KL den Arbeitsstil der Räte der Gemeinden, besonders was die Leitungstätigkeit betraf. Sie hätten die persönliche Verantwortung eines jeden Gemeinderatsmitgliedes für das ihm übertragene Aufgabengebiet ungenügend durchgesetzt. Den MTS-Arbeitern, den Genossenschafts- und den Einzelbauern seien häufig nicht einmal die Pläne zur Einbringung der Hackfruchternte zur Kenntnis gegeben worden.¹⁵⁰⁹ Dieser untragbare Zustand änderte sich im weiteren Verlauf der Ernte nicht. An diesem typischen Beispiel zeigt sich sehr plastisch das Dilemma eingeschränkter Mitbestimmung der Genossenschaftsbauern. Partei und Staat diktierten

¹⁵⁰⁵ Ebenda, Bl. 225.

¹⁵⁰⁶ Ebenda, Bl. 226.

¹⁵⁰⁷ So gab z. B. der Rat der Gemeinde Schackensleben auf mehreren Vorstandssitzungen der LPG den Vorstandsmitgliedern den Hinweis, der individuell genutzte Wald sei in genossenschaftliches Eigentum zu überführen und das Futter für die individuelle Viehhaltung sei entsprechend den Leistungen zu verteilen. Der LPG-Vorstand aber erteilte diesen Vorschlägen eine Absage. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/65, Bl. 226.

¹⁵⁰⁸ In diesem Zusammenhang wies es auf die Beachtung des Gesetzes über die örtlichen Organe der Staatsmacht vom Januar 1957 und die Kreistagsbeschlüsse hin.

¹⁵⁰⁹ Einen ähnlichen Zustand registrierte die KL schon bei der Getreideernte.

anfänglich in Form von Kampagneplänen den Genossenschaftsbauern und den Einzelbauernbetrieben, was und wie sie zu produzieren hatten. Unumdeutbar handelte es sich dabei um eine unzulässige Einmischung in innerbetriebliche Angelegenheiten. Die Betroffenen empfanden es zumeist genauso. Entsprechend dieser Vorgehensweise faßten die LPG-Vorstände "schöngefärbte" Berichte an die SED-KL und den Rat des Kreises ab.

Anfang November 1957 äußerte der Sekretär für Landwirtschaft der KL auf einer Bürositzung der KL, das Zurückbleiben der LPG hinter den Einzelbauern resultiere daraus, "daß die örtlichen Organe der Staatsmacht wenig ökonomischen Einfluß auf die Entwicklung der Genossenschaften nehmen."¹⁵¹⁰ Das Büro der KL bezeichnete die Gemeindevertretungen und ihre führenden Repräsentanten, die Bürgermeister, als schwächste Punkte beim Aufbau einer sozialistischen Landwirtschaft.¹⁵¹¹ Es gebe solche unter ihnen, die sich überhaupt nicht mit ihren LPG oder der Gründung einer solchen befaßt hätten.¹⁵¹²

Das Büro erwartete in der nächsten Zeit von den Gemeindevertretungen umfassendere Aktivitäten wie

- die Einberufung von Bauernversammlungen, auf denen die werktätigen Einzelbauern von der Notwendigkeit und den Vorteilen der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft überzeugt werden sollten;
- Diskussionsrunden zwischen werktätigen Einzelbauern und Genossenschaftsmitgliedern fortgeschrittener LPG;
- Einzelgespräche mit solchen Mittelbauern, deren LPG-Beitritt zur Festigung der jeweiligen Genossenschaft beitragen konnte.

Auf diese Weise glaubte das Büro der SED-KL, den Fortgang des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande beschleunigen zu können.

3.4. Bildung und Kultur im Prozeß der LPG-Bildung (1952 bis 1960)

Im Wissen um die Bedeutung von Kultur, Bildung und Ideologie für den Aufbau des Sozialismus befaßte sich die 2. Parteikonferenz der SED in ihren Beratungen eingehend mit Fragen aus diesen Bereichen. Zur Errichtung der Grundlagen des Sozialismus in möglichst hohem Tempo bedurfte es der Heranbildung einer neuen Intelligenz. In der Stadt und auf dem Lande sollten Kinder von Arbeitern und werktätigen Bauern qualifiziert und kontinuierlich gefördert werden.¹⁵¹³ Von diesen jungen Kadern erwartete die Parteiführung Verbundenheit mit dem Sozialismus und tragfähige Ideen in großer Zahl. Sie sah in ihnen einen Garant für die Durchsetzung ihrer Ziele trotz offener Grenze zu einem gegensätzlichen

¹⁵¹⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/66, Bl. 89.

¹⁵¹¹ Eine große Zahl von Bürgermeistern stammte aus dem Arbeiterstande. Ihnen billigte das Sekretariat vorab eine große politische "Reife" zu. Sie erschienen ihm politisch zuverlässiger als LPG- bzw. Einzelbauern oder Landarbeiter und prädestinierter als diese, die Ziele der Partei auf dem Lande durchzusetzen. In den Grenzgemeinden des Kreises Haldensleben kamen für den Posten des Bürgermeisters ausschließlich SED-Mitglieder infrage.

¹⁵¹² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 331.

¹⁵¹³ Vgl. Geschichte der Sozialistischen Einheitspartei ... , a. a. O. , S. 278.

Gesellschaftssystem.

Als wichtigste Aufgabe auf kulturellem Gebiet benannte die Parteikonferenz, ein vielfältiges sozialistisches Kultur- und Geistesleben zu entfalten und die Menschen in Stadt und Land mit dem humanistischen Kulturerbe vertraut zu machen. Sie leitete daraus die Notwendigkeit ab, im Zuge des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande die Kulturarbeit in den Dörfern zu verstärken.

Die neuen Aufgaben stellten qualitativ höhere Anforderungen an die organisatorische, mehr noch an die politisch-ideologische Tätigkeit der Partei. Deshalb erachtete es die Konferenz für unabdingbar, die sozialistische Ideologie und Kultur in allen Lebensbereichen durchzusetzen und die Bevölkerung in Stadt und Land mit den Ideen des Marxismus-Leninismus vertraut zu machen. "Das konnte nur geschehen, wenn die bürgerliche Ideologie kompromißlos bekämpft und ihr Einfluß weiter zurückgedrängt wurde."¹⁵¹⁴ Es gelte Dogmatismus und Schematismus zu überwinden, beharrlich das sozialistische Bewußtsein der Bevölkerung zu entwickeln, bei ihr Verständnis für die neuen Aufgaben zu wecken und sie für deren Bewältigung zu mobilisieren.¹⁵¹⁵

Nach der 2. Parteikonferenz gewannen Kultur, Bildung und Ideologie in der strategischen Konzeption der Parteiführung einen neuen, höheren Stellenwert.

Der IV. Parteitag der SED im März/April 1954 widmete sich wiederum ausgiebig den genannten Bereichen. Zur Gewährleistung von Fortschritten in der genossenschaftlichen Produktion "mußte vor allem das sozialistische Bewußtsein der Genossenschaftsbauern entwickelt werden", hieß es auf dem Parteitag.¹⁵¹⁶

Die 3. Parteikonferenz der SED im März 1956 rief die GO der SED in Stadt und Land dazu auf, sich ständig mit "reaktionären" Ideologien auseinanderzusetzen und der Bevölkerung die objektiven Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung zu erläutern.¹⁵¹⁷

Auf dem V. Parteitag der SED im Sommer 1958, der nach dem Verständnis der SED-Führung die Endphase der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus in der DDR einleitete, nahmen Fragen der Ideologie, Kultur und Bildung eine zentrale Position ein. Der Parteitag entwickelte eine angeblich geschlossene theoretische Konzeption zu Inhalt und Weiterführung der sozialistischen Kulturrevolution.¹⁵¹⁸ In einem Beschluß des Parteitages ist nachzulesen, je mehr die Bevölkerung von der Richtigkeit der sozialistischen Perspektive überzeugt sei, desto bewußter würde sie an der Realisierung der Aufgaben auf ökonomischem, politischem und kulturellem Gebiet teilhaben.¹⁵¹⁹ Der Stand des sozialistischen Bewußtseins würde in nicht zu unterschätzendem Maße die ökonomische,

¹⁵¹⁴ Ebenda.

¹⁵¹⁵ Vgl. ebenda, S. 279.

¹⁵¹⁶ Ebenda, S. 311.

¹⁵¹⁷ Vgl. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik, Teil III, ... , Berlin (O) 1967, S. 498.

¹⁵¹⁸ Die Konzeption für die Weiterführung der Kulturrevolution dürfte in Wirklichkeit zuvor von führenden Parteiideologen ausgearbeitet und vom Politbüro abgesegnet worden sein.

¹⁵¹⁹ Vgl. Protokoll der Verhandlungen des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, 10.-16. Juli 1958, Berlin (O) 1959, Bd. 2, S. 1388.

wissenschaftliche und kulturelle Entwicklung in der DDR und damit das Tempo des Aufbaus des Sozialismus in der DDR beeinflussen. Deshalb verlangte der Parteitag, konsequent dem Sozialismus feindlich gegenüberstehendes Gedankengut aus dem Bewußtsein der Menschen zu verbannen sowie die fachliche und ideologische Leitungstätigkeit der Partei zu vervollkommen.¹⁵²⁰

Der V. Parteitag verkündete überdies die zehn Grundsätze der sozialistischen Moral und Ethik. Sie orientierten auf neue sozialistische kameradschaftliche Beziehungen zwischen den Werktätigen, eine bewußte Einstellung zur Arbeit, die allmähliche Herausbildung einer sozialistischen Lebensweise und - als Ziel des Ganzen - die Formung eines neuen sozialistischen Menschen. Der Abschluß der Übergangsperiode erfordere ferner, erklärte der Parteitag, die Aktivitäten aller Gliederungen der SED auf bildungspolitischem und kulturellem Gebiet auszudehnen.

Nach dem V. Parteitag der SED versuchten die GO der SED im ganzen Land mit unterschiedlichem Erfolg die Festlegungen und Anregungen des Parteitages umzusetzen.

Anfang Januar 1959 legte nach vorangegangenem Anstoß der SED-KL Bitterfeld die Jugendkomplexbrigade "Nikolai Mamai" des VEB Elektrochemisches Kombinat Bitterfeld unter der Losung "Sozialistisch arbeiten, lernen und leben" fest, die Kriterien für den Titel "Brigade der sozialistischen Arbeit" zu erfüllen.¹⁵²¹ Offiziell begründeten die Brigademitglieder ihren Entschluß damit, das Fortschreiten der Technik verlange von allen Werktätigen, sich fachlich weiterzubilden, ihr Kultur- und Bildungsniveau zu erhöhen und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu entwickeln. Sie verständigten sich darauf, nach den zehn Geboten der sozialistischen Ethik und Moral zu handeln. Die Brigademitglieder riefen alle Brigaden ihres Werkes und alle Arbeitsbrigaden in der DDR dazu auf, inner- und überbetrieblich in den Wettbewerb zu treten.

Die von "oben" lancierte Initiative der Bitterfelder Brigade sollte zur Herausbildung neuer "sozialistischer" Beziehungen der Menschen im Arbeitsprozeß gemäß der gängigen Parole vom "Ich zum Wir", einer bewußten Einstellung zur Arbeit und letztendlich zur Weiterentwicklung der Produktivkräfte beitragen.

Von höchster Parteiebene gesteuert und gestützt, fand der Aufruf der "Mamais"¹⁵²² in den Arbeitsbrigaden verschiedenster Industriezweige der DDR viele Nachahmer.

Mit ihm nahmen die Bestrebungen der Parteiführung, auf breiter Front "sozialistische" Persönlichkeiten zu entwickeln, praktische Gestalt an.

Daß die Heranbildung eines Menschen mit neuen Einstellungen und Verhaltensweisen allzu häufig klischeehaft vonstatten ging, daß die Anforderungen oftmals nicht mehr als formal erfüllt wurden, daß sich bei der absoluten Mehrheit der arbeitsfähigen Bevölkerung nicht wahrhaftig ein "verinnerlichter" Wandel vollzog, sondern die vermeintlichen Veränderungen ihrer Verhaltens- und Handlungsweisen Anpassung an das von "oben" Gewollte waren - die SED-Führung sah es nicht oder sperrte sich gegen diese

¹⁵²⁰ Vgl. Geschichte der Sozialistischen Einheitspartei ... , a. a. O. , S. 381.

¹⁵²¹ Vgl. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik, Teil III, ... , a. a. O. , S. 626.

¹⁵²² So wurde diese Jugendbrigade damals von der offiziellen Propaganda bezeichnet.

Tatsachen.

3.4.1. Die Bildungsarbeit auf dem Lande

3.4.1.1. *Die berufliche Qualifizierung der LPG-Bauern*

Ob sich eine LPG allmählich zu einem leistungsfähigen landwirtschaftlichen Großbetrieb entwickelte, nach Anfangsschwierigkeiten Fortschritte auf dem Wege zur Rentabilität erzielte oder fortwährender staatlicher Unterstützung bedurfte, hing wesentlich von der beruflichen Qualifikation, den Fähigkeiten und Fertigkeiten der LPG-Mitglieder ab. Nur durch die Verbesserung des Bildungsniveaus der Genossenschaftsbauern und die Ausbildung hochqualifizierter Fachleute konnten die moderne Technik gehandhabt und neuere wissenschaftliche Erkenntnisse in den LPG zur Anwendung gelangen.

Viele der ersten Genossenschaftsmitglieder hatten vor ihrem LPG-Beitritt eine Wirtschaft betrieben oder sich als Landarbeiter bei Groß- und Mittelbauern verdingt, ohne zuvor eine landwirtschaftliche Berufsausbildung durchlaufen zu haben. Gänzlich abgesehen von ehemaligen Städtern, denen es vollkommen an Arbeitserfahrungen und Kenntnissen in der Landwirtschaft fehlte. Das Sekretariat der SED-KL Haldensleben versuchte seit dem Beginn des Umwälzungsprozesses auf dem Lande den Genossenschaftsbauern und ebenso den werktätigen Einzelbauern als potentiellen LPG-Mitgliedern eine solide berufliche Grundlage zu vermitteln. Sie sollte sie befähigen, die anfallenden Arbeitsaufgaben in einem landwirtschaftlichen Großbetrieb zunächst in befriedigender, dann in höherer Qualität zu bewältigen. Auf seine Anregung hin, richtete die Kreisvolkshochschule Haldensleben in Zusammenarbeit mit der Kreisorganisation der VdGB (BHG) und der Abteilung Volksbildung des Rates des Kreises, ein Netz von Abendschulen in den größten Dörfern des Kreises ein. In diesen Schulen fanden bereits in den Wintermonaten 1952/1953 Bauernschulungen statt. Im Winter 1953 führte die Kreisvolkshochschule nach einem einheitlichen Lehrplan Lehrgänge in den Fächern Agrarsoziologie und Tierzucht durch. Lehrgänge im Fach "Gesellschaftswissenschaften" sollten die Bauern ideologisch auf den Aufbau des Sozialismus auf dem Lande ausrichten.¹⁵²³ Die "Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse" hielt in den LPG Vorträge über den Aufbau des Sozialismus, zu denen sie die werktätigen Einzelbauern und darüber hinaus die gesamte Landbevölkerung einlud. In Diskussionsrunden versuchten ihre Agitatoren, Einzelbauern von den Vorzügen und den günstigen Bedingungen für ihre Interessenverwirklichung in den LPG zu überzeugen.

Getreu dem Schulbeschickungsplan wurden im Jahre 1953 sieben LPG-Vorsitzende, fünf Buchhalter, drei Feldbau- und drei Viehzuchtbrigadiere, zwei Tiergesundheitspfleger und ein Agronom ausgebildet.¹⁵²⁴ Drei LPG-Bäuerinnen nahmen an einem vierzehntägigen Lehrgang für Buchhalter teil, auf dem sie Kenntnisse zur Durchführung eines ordnungsgemäßen Jahresabschlusses vermittelt bekamen.¹⁵²⁵ Für einen längeren Zeitraum erfolgte die Delegation einer Kollegin zur "Zentralschule für kulturelle

¹⁵²³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/47, Bl. 280.

¹⁵²⁴ Vgl. ebenda, Bl. 307.

¹⁵²⁵ Vgl. ebenda.

Aufklärungsarbeit“ in Köthen, eines Kollegen auf eine Spezialschule für Agronomen nach Wettin und von vier Kollegen an die Bezirksschule der LPG nach Hohenwulsch.¹⁵²⁶

Diese Ergebnisse nahm am Ende des Jahres 1953 das Kreissekretariat zum Anlaß, sich voller Zufriedenheit über den bisherigen Verlauf der Kaderentwicklung der LPG auszusprechen.

Durchführung und Teilnahme an den Winterschulungen verliefen im Kreis einen unterschiedlich. Verschiedene LPG konnten bei ihren Winterschulungen auf eine größere Teilnehmerzahl verweisen. So nahmen beispielsweise in der LPG Mannhausen im ersten Quartal 1955 22 Kollegen, in der LPG Hundisburg 16 Kollegen an den Schulungen teil.¹⁵²⁷ In Hasselburg und Satuelle hingegen fanden keine Winterschulungen statt. Aus dieser widersprüchlichen Entwicklung zog die Kreisvolkshochschule die Schlußfolgerung, ihre Schulungen präziser zu planen. Unmittelbar nach Beginn des Winterhalbjahres 1955/56 begann sie, Schulungen in Ackendorf, Süplingen sowie weiteren Dörfern durchzuführen. In kleineren LPG hielten Lehrkräfte Vorträge.¹⁵²⁸ Zur Qualifizierung von Genossenschaftsbauern zum „Meister der Landwirtschaft“ richteten die Stützpunkte Haldensleben, Morsleben, Rätzlingen und Rottmersleben Lehrgänge mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 13 Kollegen aus.¹⁵²⁹

Zum Zwecke der Aneignung neuer agrarwissenschaftlicher Erkenntnisse und der Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen LPG und MTS fanden von Januar bis März 1955 in der LPG-Bezirksschule Hohenwulsch sowie in Egeln-Nord Lehrgänge für Feldbaubrigadiere der LPG und Brigadiere der jeweils zuständigen MTS-Bereiche statt.¹⁵³⁰

Zur Illustrierung der Maßnahmen der Erwachsenenqualifizierung in den ersten Jahren der LPG-Bildung seien einige statistische Angaben aufgeführt.:

- bis Ende des Jahres 1955 nahmen 40 LPG-Mitglieder an einem Lehrgang für Vorsitzende an der LPG-Schule in Hohenwulsch teil;¹⁵³¹
- 50 Prozent der Buchhalter absolvierten einen Fortbildungslehrgang;¹⁵³²
- 30 Prozent der Brigadiere besuchten eine Brigadierschule bzw. schlossen einen Lehrgang „Meister der Landwirtschaft“ ab;¹⁵³³

¹⁵²⁶ Vgl. ebenda.

¹⁵²⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 218. Gemeindevertretungen und Bürgermeister, aber auch Parteien und Massenorganisationen, ließen in verschiedenen Dörfern die notwendige Tatkraft vermissen, um Genossenschafts- und werktätige Einzelbauern zur Teilnahme an bäuerlicher Winterschulung und Qualifizierung zu bewegen. Es sei aber vermerkt, daß nicht wenige werktätige Einzelbauern und LPG-Mitglieder, unter letzteren vorwiegend ehemalige Landarbeiter, sich hartnäckig gegenüber jeder Bildungsmaßnahme sperrten.

¹⁵²⁸ Die Beteiligung blieb mit 37 Genossenschaftsmitgliedern in bescheidenem Rahmen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 218.

¹⁵²⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 218.

¹⁵³⁰ Die Ausbildungsstätte Egeln-Nord schulte vom Januar bis März 1955 sieben MTS und 12 Feldbaubrigadiere. Die LPG-Schule Hohenwulsch bildete im Jahre 1955 12 Vorsitzende respektive Vorstandsmitglieder aus. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 218.

¹⁵³¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 218.

¹⁵³² Vgl. ebenda.

¹⁵³³ Vgl. ebenda. Dieses Resultat betrachteten das Büro der KL und die Abteilung Landwirtschaft als ungenügend.

- fünf LPG-Bauern bereiteten sich auf Leitungsaufgaben an der LPG-Hochschule Meißen vor.¹⁵³⁴

Diese magere, unbefriedigende Bilanz fand nach Meinung des Sekretariats der SED-KL ihren Niederschlag in Gestalt einer größeren Anzahl unqualifizierter LPG-Vorsitzender.¹⁵³⁵ Es gäbe Beispiele, wo der "Klassengegner" aufgrund des Mangels an qualifizierten Leitungskadern versucht hätte, seine Leute in leitende Stellungen zu lancieren.¹⁵³⁶

Selbstkritisch schätzte Ende des Jahres 1955 die Abteilung Landwirtschaft ein, die Kaderentwicklung in den LPG nicht systematisch und kontinuierlich genug zu fördern. Zur Behebung des Mangels an Kadern führte sie zunächst mit allen LPG-Vorsitzenden und Brigadiern Kaderentwicklungsgespräche durch. Nach deren Auswertung erarbeitete die Abteilung Landwirtschaft Kaderentwicklungspläne, in denen vorrangig die Beschickung der Lehrgänge "Meister der Landwirtschaft" Berücksichtigung fand.¹⁵³⁷ Die Abteilung Landwirtschaft beauftragte weiter die Bevollmächtigten der jeweiligen MTS-Bereiche, in den Wintermonaten Schulungen mit allen Vorsitzenden und Brigadiern über Grundsätze der sozialistischen Wirtschaftsführung abzuhalten.¹⁵³⁸

Anfang Januar 1956 verwies das Sekretariat der SED-KL wiederum darauf, daß die LPG erst dann allmählich rentabel arbeiten könnten, wenn ihnen hinreichend qualifizierte Kader zur Verfügung ständen. In der Vergangenheit hätten die staatlichen Organe und Institutionen der Kaderentwicklung zu wenig Beachtung geschenkt. Die Beschickungskapazitäten seien unter Angabe fadenscheiniger Gründe nicht immer vollauf genutzt worden. Dieser Zustand müsse ohne Verzug geändert werden.

Ein höheres Niveau im System der Erwachsenenqualifizierung verkörperten die Lehrgänge "Meister der Landwirtschaft." LPG-Mitglieder mit einer derartigen Qualifikation, die zumindest Führungskader zur Leitung von Produktionsprozessen benötigten, fehlten zu Beginn der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre in den Genossenschaften noch häufig. Deshalb legte die Abteilung Landwirtschaft fest, ab Anfang Januar 1957 in jedem MTS-Bereich einen hauptamtlichen Dozenten für die Meisterausbildung einzusetzen.¹⁵³⁹ Sie erfolgte im Fachschulabendstudium.

Bei der beruflichen Qualifizierung der Erwachsenen stellten sich Fortschritte ein, die aber bis zum Herbst 1956 nicht den vom Büro der KL und der Abteilung Landwirtschaft angestrebten Umfang erreichten. Einer Einschätzung zum Kreisergebnis der Perspektivpläne der LPG¹⁵⁴⁰ vom Herbst 1956 ist zu entnehmen, daß bis zum Jahre 1960 auf dem Gebiet der tierischen Produktion 119 Genossenschaftsbauern zu

¹⁵³⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 218.

¹⁵³⁵ Unzureichend ausgebildete Vorsitzende "leiteten" LPG u. a. in Erxleben und Wedringen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 216.

¹⁵³⁶ So sei z. B. der abgelöste Vorsitzende der LPG Vahldorf ein früherer Inspektor auf den im Kreis Haldensleben gelegenen Ländereien des Herrn von Ribbentrop gewesen. Weitere Beispiele von vermeintlichen Klassengegnern in leitenden Stellungen finden sich in LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 216.

¹⁵³⁷ Die LPG stellten bereits in den Vorjahren Kaderentwicklungspläne auf, die aber wegen angeblichem Arbeitskräftemangel nicht eingehalten wurden.

¹⁵³⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/58, Bl. 230.

¹⁵³⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/63, Bl. 16. Die Anleitung und Kontrolle der Dozenten sollte durch die Abteilung Landwirtschaft des Rates des Kreises erfolgen.

¹⁵⁴⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/63, Bl. 7 ff.

Spezialisten der Landwirtschaft ausgebildet werden sollten.¹⁵⁴¹ U. a. war geplant, sie zum “Meister der Geflügelzucht”, “Meister der Schweine- und Rinderzucht”, Viehzuchtbrigadier sowie Veterinärhelfer zu qualifizieren.¹⁵⁴² Die Perspektivpläne sahen auf dem Sektor der pflanzlichen Produktion vor, bis zum selben Zeitpunkt an Fachschulen und in den MTS 78 LPG-Mitglieder zu Feldbaubrigadieren bzw. Saatgutprüfern auszubilden.¹⁵⁴³ Sie bestimmten, an nicht näher bezeichneten Fachschulen 36 LPG-Mitglieder zu Lehrausbildern, Pflanzenschutzwarten und Maschinisten auszubilden.¹⁵⁴⁴

Im Spätherbst und im Winter galten die Winterschulungen in den LPG inzwischen als probates Mittel, die Genossenschafts- und werktätigen Einzelbauern in Theorie und Praxis erfolgversprechender Arbeitsmethoden einzuweihen und verschüttetes Wissen aufzufrischen. Im Winter 1956/57 nahmen diese Schulungen von der Abteilung Landwirtschaft ausgewählte Agronomen im Abstand von 14 Tagen in Schwerpunkt-LPG vor.¹⁵⁴⁵ Mit den Leitungskadern der LPG führte dieselbe Abteilung des Rates des Kreises nicht näher bezeichnete Qualifizierungsmaßnahmen durch.

Im Laufe des Jahres 1959 gingen verschiedene LPG des Kreises Haldensleben zur Spezialisierung ihrer Produktion über. Zur Lenkung der Produktionsprozesse benötigten die jeweiligen LPG nicht Arbeitskräfte schlechthin, sondern gut qualifizierte Genossenschaftsmitglieder. Eine zeitweilige Kaderkommission der Abteilung Landwirtschaft erarbeitete zum Zwecke der Absicherung des Bedarfs der LPG an Spezialisten eine exakte Kaderanalyse, aus der die berufliche Qualifikation der LPG-Mitglieder, ihr gegenwärtiger Einsatz und der zukünftige Bedarf an Kadern hervorging.¹⁵⁴⁶

Angesichts der großen Zahl neugegründeter LPG und der berächtlichen Zahl unrentabel wirtschaftender Genossenschaften kam der Fortbildung ihrer Mitglieder wesentliche Bedeutung bei. Sie ist als eine von verschiedenen Komponenten zur Erhöhung der Effizienz der LPG gerade in jenen Jahren anzusehen. Während die Leitungskader und die LPG-Mitglieder ohne Funktion zumeist an Weiterbildungsmaßnahmen teilhatten, versäumten viele LPG-Vorstände, ihre mittleren Kader weiterzuqualifizieren. Besonders betraf dies Kader, die in der tierischen Produktion arbeiteten und deren Leistungen für die Rentabilität einer LPG besondere Wichtigkeit beikam.

Die von der Parteiführung stetig angemahnte Förderung der Frauen beachteten die Vorstände der LPG des Kreises Haldensleben kaum. Zu einem im IV. Quartal des Jahres 1959 anberaumten überregionalen Lehrgang, an dem sieben Genossenschaftsbäuerinnen aus dem Kreis Haldensleben zur Teilnahme vorgesehen waren, erhielt nur eine Kollegin die Freistellung.¹⁵⁴⁷ Insgesamt nahmen die Vorstände der

¹⁵⁴¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/63, Bl. 16. Die Zahl der in Lehrgängen in den MTS-Bereichen ausgebildeten Genossenschaftsbauern zu Meistern belief sich auf 60. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/63, Bl. 16. wiederum fehlen hier die Angaben, innerhalb welches Zeitraumes die Ausbildung vonstatten ging.

¹⁵⁴² Die Zahl der in Lehrgängen in den MTS-Bereichen ausgebildeten Genossenschaftsbauern zu Meistern belief sich auf 60. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/63, Bl. 16. Wiederum fehlen hier die Angaben, innerhalb welches Zeitraumes dies geschah.

¹⁵⁴³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/63, Bl. 16.

¹⁵⁴⁴ Vgl. ebenda.

¹⁵⁴⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/64, Bl. 15.

¹⁵⁴⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 197.

¹⁵⁴⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 282.

Genossenschaften ungenügenden Einfluß auf die Förderung und Qualifizierung der Frauen. Die weiblichen LPG-Mitglieder fanden ihre Interesse nach beruflicher Vervollkommnung sowie auf die Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben im Beruf nicht in ausreichendem Maße berücksichtigt.

Eine Erklärung für diese, die Weiterentwicklung der LPG hemmende Haltung, bietet ein Blick auf die fachliche Kompetenz der Vorstände. Leitende Kader der LPG verfügten häufig nicht mehr als Volksschulbildung und im Selbststudium angeeignete Kenntnisse. Neben einem guten Stamm befähigter, leistungswilliger, qualifizierter LPG-Vorsitzender, Brigadiere und Buchhalter besaßen aber ca. 50 Prozent der Vorsitzenden keinen ihrer Funktion entsprechenden fachlichen Abschluß. Der LPG-Beirat schätzte ein, 15 LPG-Vorsitzende müßten eine Schulung durchlaufen. Sie würden ihre Genossenschaften - wegen unzulänglicher Qualifikation - nur kommissarisch und dabei fachlich ungenügend leiten.¹⁵⁴⁸

Oftmals fehlte den LPG-Vorsitzenden die Zeit und desgleichen der Wille, sich beruflich fortzuentwickeln. Im Rahmen der Winterschulung 1959/60 fanden sich nicht mehr als sechs LPG-Vorsitzende bereit, das Staatsexamen abzulegen.¹⁵⁴⁹ Andere leitende Genossenschaftskader lehnten es ab, sich in harter Studienarbeit weiterzubilden. An beruflichen Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen, dazu rangen sich nur wenige durch. Die Statistik belegt dies offenkundig. Sie weist lediglich vier Teilnehmer am Lehrgang "Meister der Landwirtschaft" in Hohenwulsch und 18 Teilnehmer - darunter sieben Frauen - an der Buchhalterschule Egeln-Nord aus.¹⁵⁵⁰

Die Abteilung Landwirtschaft führte im Jahre 1959 mehrere zentrale Lehrgänge mit Schweine- und Rinderpflegern, den Mitgliedern von Normenkommissionen und Geflügelzüchterinnen durch. Alles in allem nahmen daran ca. 450 Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern teil.¹⁵⁵¹ In den Konsultationsstützpunkten Hundisburg und Nordgermersleben erhielten rund 500 Genossenschaftsmitglieder eine theoretische und praktische Weiterbildung.¹⁵⁵²

Auf dem Höhepunkt der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft kritisierte das Büro der SED-KL im Zusammenhang mit der Erwachsenenbildung die MTS des Kreises. Es hielt ihnen vor, sich unzureichend um die Qualifizierung der Genossenschaftsbauern ihrer Bereiche zu bemühen. Sie würden den Standpunkt verfechten, gerade jetzt sei jede Arbeitskraft in der Genossenschaft vonnöten. Diese Feststellung träfe vornehmlich auf die Leitung der MTS Schackensleben zu, die sich kaum um die Anhebung des fachlichen Entwicklungsstandes der LPG-Mitglieder ihres Bereiches kümmere. Besonders die berufliche Vervollkommnung der Jugendlichen und der Frauen würde vernachlässigt. Ihnen fehle häufig eine klare berufliche Perspektive, ohne die keine zukunftsorientierte Qualifizierung erfolgen könne.¹⁵⁵³ Die Leitung der MTS Schackensleben Sorge sich ferner zu wenig um die Weiterbildung der

¹⁵⁴⁸ Vgl. ebenda.

¹⁵⁴⁹ Vgl. ebenda. Unter ihnen befanden sich die Vorsitzenden der LPG Erxleben, Haldensleben II und Wedringen.

¹⁵⁵⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 282.

¹⁵⁵¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 283.

¹⁵⁵² Vgl. ebenda.

¹⁵⁵³ Das Ignorieren der Notwendigkeit der beruflichen Weiterbildung der jungen Menschen ließ auf mangelnde Bereitschaft der MTS-Verantwortlichen schließen, ihnen Verantwortung zu übertragen.

leitenden und mittleren LPG-Kader der tierischen Produktion ihres Bereiches. Ihr Desinteresse hätte zur Folge, daß die Leistungen dieses Produktionszweiges weder das geplante Volumen noch eine hohe Qualität erreichten.¹⁵⁵⁴

Die Schulung von etwa 25 Prozent der Genossenschaftsbauern des Kreises Haldensleben im Jahre 1959 entsprach nicht den Ansprüchen des Büros der SED-KL.¹⁵⁵⁵ Es stellte zur Anzahl der in Weiterbildungsmaßnahmen erfaßten LPG-Mitglieder fest: "Insgesamt muß man einschätzen, daß wir in der Qualifizierung der breitesten Schichten der Genossenschaftsbauern noch keine befriedigenden Ergebnisse erzielt haben."¹⁵⁵⁶

3.4.1.2. Dorfakademien

Zur Erhöhung des Bildungs- und Kulturniveaus der Dorfbewohner trugen die Dorfakademien und Dorfkubs bei. Ihr Wirken ist in engem Zusammenhang mit der Erwachsenenqualifizierung und der Verbesserung der kulturellen Massenarbeit zu sehen. Die kurze Skizzierung und Analyse ihrer Tätigkeit hilft, den Eindruck über den Komplex "Bildung und Kultur" abzurunden.

Im Sommer 1959 begannen die Gemeinden des Kreises Haldensleben mit der Einrichtung von Dorfakademien. Sie sollten in allen Hauptdörfern entstehen. Die Aufgaben der Dorfakademien bestanden vorrangig in der Förderung des Erfahrungsaustausches unter den Genossenschaftsbauern, aber auch zwischen Genossenschafts- und werktätigen Einzelbauern sowie der Verallgemeinerung der neuesten agrarwissenschaftlichen Erkenntnisse. Die Verantwortung für den Bildungsplan dieser Stätten lag bei der Gewerkschaft Land und Forst sowie der Abteilung Landwirtschaft. Im Gegensatz zu den Abteilungen Kultur und Volksbildung des Rates des Kreises, die in den betreffenden Dörfern eng zusammenwirkten, übte sich die Abteilung Landwirtschaft in Zurückhaltung. Sie mied in dieser Angelegenheit die Zusammenarbeit mit den vorgenannten Abteilungen.

Die Dorfausschüsse der Nationalen Front widmeten der Errichtung von Dorfakademien ebenfalls zu wenig Aufmerksamkeit.

Im März 1960 besuchten 486 eingetragene Hörer die Dorfakademien, darunter 125 Genossenschaftsbauern.¹⁵⁵⁷ Das Büro der KL merkte hierzu an, diese Zahl beweise, "daß wir in unseren Dörfern die Atmosphäre des Lernens noch nicht entwickelt haben."¹⁵⁵⁸ Außerdem ließe die soziale

¹⁵⁵⁴ Die leitenden Kader der MTS-Schackensleben besaßen fast ausnahmslos keine für die Ausübung von Leitungsfunktionen erforderliche fachliche Qualifikation. Die Begrenztheit ihres Wissens und Könnens verstellte ihnen den Blick auf die unbedingte Notwendigkeit der eigenen Qualifizierung und der Weiterbildung der Genossenschaftsmitglieder ihres Bereiches.

¹⁵⁵⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 283.

¹⁵⁵⁶ Ebenda. Als zusätzlichen Grund führte sie an, die Erwachsenenqualifizierung sei durch eine Reihe von Organen und Institutionen zu wenig koordiniert worden. Diese Tatbestände sprach das Büro der SED-KL bereits früher an. Im Frühjahr 1958 wies es darauf hin, die Förderung und Bildung der Kader als entscheidende Voraussetzung zur Stärkung der LPG werde in "vielen Fällen von den staat-lichen Organen, den Parteiorganisationen, Vorständen und einzelnen Mitgliedern unterschätzt." LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 337.

¹⁵⁵⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 93.

¹⁵⁵⁸ Ebenda.

Zusammensetzung der Hörschaft erkennen: Das Lernen sei der Dorfbevölkerung noch nicht zum Bedürfnis geworden. Die Lehrtätigkeit der Dorfakademien vermochte bis zum Frühjahr 1960 noch nicht hinreichend dazu beizutragen, "besser die täglichen Produktionsaufgaben lösen zu helfen."¹⁵⁵⁹

Mit dem ungestümen Abschluß der Vergenossenschaftlichung der Dörfer des Kreises Haldensleben erwuchsen den Dorfakademien neue, erweiterte Anforderungen. Die Mehrheit der LPG stellte im März 1960 für ihre Mitglieder Qualifizierungspläne auf, denen die Mitarbeiter der Dorfakademien Hinweise auf die Schwerpunkte ihrer künftigen Arbeit entnahmen. Die Dorfakademien sollten perspektivisch zu Zentren der Qualifizierung aller Genossenschaftsbauern, Traktoristen und der Arbeiter der VEG entwickelt werden. Das Büro der SED-KL forderte von ihnen, besondere Aufmerksamkeit auf die Qualifizierung der Frauen und Jugendlichen zu legen.

3.4.1.3. Volksbildung

Im ländlichen Schulwesen des Kreises Haldensleben vollzogen sich im Verlaufe des Umgestaltungsprozesses auf dem Lande wie überall in der DDR Wandlungen, die seine Struktur grundlegend veränderten. Bis zur Mitte der fünfziger Jahre verschwanden die Einklassenschulen aus den Dörfern. An ihre Stelle traten schulische Einrichtungen, in denen die Schüler zunächst die Unterstufe absolvierten, bevor sie bis zum Abschluß ihrer Schulzeit Zentralschulen besuchten. Derartige Schulen entstanden auf Veranlassung des Sekretariats bzw. des Büros der SED-KL und des Rates des Kreises in verkehrstechnisch günstig gelegenen Dörfern des Kreises, in denen die Voraussetzungen für die Errichtung großer Schulbauten bestanden. Den Veränderungen im Schulwesen der DDR lag die Erkenntnis der SED-Führung zugrunde, nur mit gebildeten, auf die Linie der Partei eingeschworenen Menschen den Aufbau des Sozialismus weiterführen und vollenden zu können.

In den höheren Klassen der Zentralschulen wurde in modern ausgestatteten Klassenräumen generell fachspezifischer Unterricht gehalten. Zur Durchführung des Fachunterrichts standen dem Lehrerkollegium zumeist gutbestückte Fachkabinette zur Verfügung. Qualifizierte, mitunter speziell für einen Einsatz auf dem Land ausgebildete Lehrer sorgten in der Regel für eine niveauvolle Vermittlung des Unterrichtsstoffes.

Einen breiten Raum in der schulischen Ausbildung nahm die körperliche Ertüchtigung der Schüler ein. Allmählich entstanden auf dem Lande Turnsäle, Turnhallen, Kleinsportanlagen und Sportplätze. Im Sportunterricht erlernten die Schüler kostenlos das Schwimmen.

Auf sozialer Ebene wurden der heranwachsenden Generation im Schulbereich verschiedene Vergünstigungen zuteil. So konnten die Schüler in den Frühstückspausen kostenlos oder gegen ein geringes Entgelt Milch, in den Pausen zur Mittagszeit ein preisgünstiges Mittagessen einnehmen. Schüler aus kinderreichen Familien brauchten die Schulbücher nur teilweise oder überhaupt nicht zu bezahlen.

An unterrichtsfreien Nachmittagen gab es für die Schüler verschiedene Möglichkeiten, ihre Freizeit in der

¹⁵⁵⁹

Ebenda.

Schule sinnvoll und abwechslungsreich zu verbringen. Es stand den Schülern frei, an Arbeitsgemeinschaften ihrer Wahl teilzunehmen. In ihnen erhielten sie Wissen vermittelt, das den Unterrichtsstoff ergänzte oder über diesen hinausging. Die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten kamen den Schülern oftmals in ihrem späteren Leben zugute.

Die Teilnahme der Schüler am Training von Schulsportgemeinschaften trug dazu bei, ihre sportlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu verbessern und ihre Willenskraft zu schulen. Nicht wenige erfolgreiche Leistungssportler der DDR erlernten das ABC ihrer Sportart in einer ländlichen Schulsportgemeinschaft, bevor sie an eine fast stets in den Bezirkshauptstädten ansässigen Kinder- und Jugendsportschulen delegiert wurden.

Die Schulbibliotheken konnten von allen Schülern genutzt werden. Die Beschäftigung mit Büchern half ihnen, den Unterrichtsstoff zu vertiefen, ihr Wissen zu erweitern und Lücken zu schließen. Letztere Aufgaben erfüllte ebenso der unentgeltliche Nachhilfeunterricht, den Lehrer, Hortner und teils befähigte Schüler durchführten.

Schüler der unteren Klassen, deren Eltern einen Beruf ausübten, verbrachten die Nachmittage im Schulhort. Unter Aufsicht von Hortnerinnen verrichteten sie ihre Hausaufgaben. Die "sozialistische" Erziehung fand hier ihre Fortsetzung.

Nach einem festen Turnus fanden an den unterrichtsfreien Nachmittagen "Pioniernachmittage" statt, die meistens hauptamtliche Pionierleiter leiteten. Hier wurden den Schülern nicht nur freudvolle Stunden geboten, sondern auch schulische Probleme besprochen und die Schüler zum "Patriotismus" erzogen.

Schon in den unteren Klassen versuchten die Lehrer auf dem Lande bei ihren Schülern die Neigung zu wecken, später einen landwirtschaftlichen Beruf zu ergreifen. Besuche von LPG, VEG und MTS, auch kurzzeitige Arbeitseinsätze in diesen Einrichtungen sollten ihre Bemühungen unterstützen. Der ausgangs der fünfziger Jahre eingeführte polytechnische Unterricht für die oberen Klassen diente in Verbindung mit Werbegesprächen von leitenden Mitarbeitern von LPG, MTS, VEG und Gemeindevertretern demselben Zweck: Schulabgänger zur Aufnahme einer landwirtschaftliche Lehre zu bewegen. Derartige Bemühungen konnten nicht verhindern, daß ein großer Teil der Schüler nach Abschluß der Schule einer Lehre in der Stadt den Vorzug gegenüber einem Lehrverhältnis auf dem Lande gab. Die Schüler kannten die oft mißlichen Verhältnisse in LPG, MTS und VEG sehr wohl. Dieser Umstand und die teilweise sehr geringe Entlohnung in der Landwirtschaft bewirkten, daß sich viele von ihnen nicht dazu entschließen mochten, einen landwirtschaftlichen Beruf zu erlernen.

Den Schulen kam im System der ideologischen Beeinflussung der SED ein hoher Stellenwert bei. Der Unterrichtsauftrag der Lehrer erschöpfte sich nicht darin, den Schülern anwendungsbereites Wissen für ihren künftigen Berufsweg zu vermitteln. Er lautete gleichrangig, die Schüler zu "bewußten" Staatsbürgern zu erziehen, die kraft ihres Wissens und Könnens und ihrer politischen Überzeugung helfen sollten, den Sozialismus durchzusetzen. Der zweifelsfrei guten, ausgewogenen fachlichen Ausbildung stand gegenüber, daß den Schülern marxistisch-leninistisches Gedankengut regelrecht eingetrichtert und sie zu dogmatischem Denken und Handeln im Sinne der SED erzogen wurden. Eine derartig einseitige

Ausrichtung diente letztlich der Verherrlichung und Verteidigung des Sozialismus und führte im Ergebnis zum Zusammenbruch der DDR.

3.4.1.4. Lehrlingsausbildung und Nachwuchsgewinnung

Der Ausbildung der Lehrlinge in der Landwirtschaft kam eine elementare Bedeutung für die Perspektive der sozialistischen Landwirtschaft zu. Schließlich sollten die jungen Menschen maßgeblich die zukünftige Entwicklung der LPG bestimmen. Von dem Niveau ihrer Ausbildung, der Qualität der ihnen vermittelten Fähigkeiten und Fertigkeiten, der Erziehung zur gewissenhaften Erfüllung der in dem gewählten Berufsstande zu erledigenden Aufgaben, hingen die allseitige Entwicklung der Genossenschaften und damit das der Dorfbevölkerung projizierte Erscheinungsbild der LPG ab.

Die Ausbildung von Landwirtschaftslehrlingen verlief in den ersten Jahren der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft im Kreis Haldensleben problematisch. Weder zentrale Ausbildungsbetriebe noch Lehrlingswohnheime waren vorhanden. Es fehlte an befähigten Ausbildern und nicht minder an Beispielen für die methodische Gestaltung der theoretischen und praktischen Ausbildung. Im Herbst 1952 erfolgte die Schulung von Landwirtschaftslehrlingen in der MTS Schackensleben und dem VEG Seggerde, den ersten Ausbildungsstätten im Kreis. Der Ausbildung lagen noch keine einheitlichen Plänen zugrunde. Es gelang noch nicht, die geforderte Einheit von Theorie und Praxis in der Ausbildung durchzusetzen. Da die VEG des Kreises konnten im Frühjahr 1953 aufgrund fehlender Kapazitäten die Ausbildung von Lehrlingen nicht ausschließlich tragen. Deshalb ging die Abteilung Berufsausbildung des Rates des Kreises daran, in von Großbauern verlassenen Gehöften, kleinere Ausbildungsstätten für Lehrlinge mit einem landwirtschaftlichen Berufsziel einzurichten.¹⁵⁶⁰

Die SED-BL Magdeburg legte bereits in der Anfangsphase des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande Wert darauf, den Bedarf an leitenden Kadern in der Landwirtschaft durch junge Menschen aus der Landbevölkerung zu decken. Der von ihr erarbeitete Plan zur Beschickung der Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten¹⁵⁶¹, sah im Jahre 1953 25 Prozent der in ihrem Zuständigkeitsbereich zu vergebenden 450 Plätze für die Kinder von Landarbeitern, LPG- und werktätigen Einzelbauern vor.¹⁵⁶²

Im Kreis Haldensleben bemühte sich eine Werbekommission, die besten und "bewußtesten" Töchter und Söhne von Genossenschaftsbauern, von MTS- sowie VEG-Arbeitern für ein derartiges Studium zu gewinnen.

Wie zu Beginn der Veränderungen auf dem Lande, erfolgte auch in den nächsten Jahren in den Genossenschaften keine kontinuierliche Lehrlingsausbildung. Diese Unterlassung lastete das Kreissekretariat der SED der Abteilung Berufsausbildung des Rates des Kreises an.¹⁵⁶³ Von ca. 9 000

¹⁵⁶⁰ Sehr bald erfolgte deren Angliederung an die Kreislandwirtschaftsbetriebe.

¹⁵⁶¹ So hießen die Bildungsstätten zur Vorbereitung von Arbeiter- und Bauernkindern auf ein Hochschulstudium.

¹⁵⁶² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/42, Bl. 150.

¹⁵⁶³ Ein eben errichtetes Wohnheim in Uhrsleben stand frei, weil angeblich kein Geld für die Bezahlung der Ausbilder zur Verfügung stand.

Lehrlingen im Kreis Ende des Jahres 1955 befanden sich etwa 300 in einem landwirtschaftlichen Lehrverhältnis, darunter nur ca. 30 in LPG.¹⁵⁶⁴

Um mehr Schulabgänger für eine berufliche Ausbildung in LPG zu gewinnen, erarbeitete gleichfalls Ende 1955 die Abteilung Volksbildung des Rates des Kreises einen Werbeplan. Die Abteilung Berufsausbildung des Rates des Kreises wiederum suchte nach Möglichkeiten, mehr Jugendliche für das Ergreifen eines landwirtschaftlichen Berufes zu begeistern. Jede LPG sollte überprüfen, inwieweit sie Voraussetzungen zur Lehrlingsausbildung besaß. In Genossenschaften ohne qualifizierte Kräfte für die Ausbildung, galt es, geeignete Mitglieder zu gewinnen und zu schulen. Die fachlichen und menschlichen Defizite mancher "Ausbilder" in LPG lassen unschwer erahnen, auf welchem Niveau sich zuweilen die Heranbildung der Lehrlinge zu Fachkräften vollzog.

Für das Jahr 1956 bestätigte die Abteilung Berufsausbildung des Rates des Bezirkes Magdeburg für den Kreis Haldensleben die Neueinstellung von 83 Lehrlingen in der Landwirtschaft.¹⁵⁶⁵ Bedenkt man, daß es sich bei dem Kreis Haldensleben um einen territorial relativ großen Kreis mit überwiegend landwirtschaftlicher Struktur handelte, so erscheint diese Zahl als ungenügend. Da vorerst in 24 von 53 LPG des Kreises die objektiven Voraussetzungen für eine vertretbare Lehrlingsausbildung bestanden, hielt es die Abteilung Berufsausbildung des Rates des Kreises für angebracht, im Jahre 1957 lediglich 53 Lehrlinge einzustellen.¹⁵⁶⁶ Von diesen sollten 23 im Acker- und Pflanzenbau, 20 in der Tierpflege und 10 in der Buchhaltung eine Facharbeiterausbildung erhalten.¹⁵⁶⁷

Der akute Arbeitskräftemangel in den LPG des Kreises mag die Abteilung Berufsausbildung im Herbst 1956 veranlaßt haben, den bestehenden Ausbildungsplan nach oben zu revidieren und auf 228 Lehrlinge in den genannten Berufsrichtungen zu erweitern.¹⁵⁶⁸ Sie empfahl,

75 Lehrlinge im Lehrlingswohnheim Uhrsleben, die Mehrheit von 153 Lehranfängern aber hauptsächlich in LPG ausbilden zu lassen.¹⁵⁶⁹

Im Herbst 1957 erarbeitete die Abteilung Landwirtschaft gemeinsam mit der Abteilung Volksbildung des Rates des Kreises einen Maßnahmeplan zur Gewinnung von Lehrlingen für die LPG. Erste Auswirkungen ihrer Bemühungen traten Anfang 1958 zutage. Angefangen von den 7. bis hinauf zu den 12. Klassen bildeten die Schulleitungen der Zentral-, Mittel- und Oberschulen des Kreises Schülerbrigaden. Sinnvoll verteilt, wurden sie über das Jahr hinweg zu landwirtschaftlichen Arbeiten vorwiegend in LPG eingesetzt. Die Abteilung Volksbildung des Rates des Kreises hielt die Lehrer dazu an, bei möglichst vielen Schülern die Bereitschaft zum Erlernen eines landwirtschaftlichen Berufes zu wecken. Sie verpflichtete die Leitungen aller Schulen, mit den Schülern der Klassen 5 bis 12 in jedem Quartal einmal den

¹⁵⁶⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/ 58, Bl. 229.

¹⁵⁶⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/62, Bl. 14.

¹⁵⁶⁶ Vgl. ebenda, Bl. 83.

¹⁵⁶⁷ Vgl. ebenda.

¹⁵⁶⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/63, Bl. 17.

¹⁵⁶⁹ Vgl. ebenda. In der landwirtschaftlichen Ausbildungsstätte Uhrsleben blieben über Jahre hinweg eine Reihe von Ausbildungsplätzen unbesetzt.

Betriebsablauf einer LPG, MTS oder eines VEG in Augenschein zu nehmen.¹⁵⁷⁰ Im Rahmen der Besichtigungen sprachen befähigte Genossenschaftsbauern bzw. MTS-Angehörige mit den Schülern über ihre Arbeit mit der Absicht, bei diesen Neigung und Interesse für eine Tätigkeit in der Landwirtschaft zu wecken.

Wie Augenzeugen berichteten, führten derartige Bildungsbesuche zuweilen zu anderen als den beabsichtigten Resultaten: Die jungen Menschen fühlten sich mitunter von den Zuständen in LPG und MTS abgeschreckt und suchten nunmehr entschieden nach einer Chance, beruflich vom Lande wegzukommen.

Die Abteilung Berufsausbildung des Rates des Kreises forderte MTS und LPG weiter auf, die Anleitung der Schüler bei der Arbeit in den Schulgärten zu verbessern und methodisch inhaltvoller zu gestalten. Zur Behebung des Mangels an Arbeitskräften in LPG bedürfe es eigener, dauerhafter Bemühungen der Genossenschaften. Um die schulpflichtigen Kinder der Genossenschaftsbauern für das Erlernen eines landwirtschaftlichen Berufes zu gewinnen, nahmen die Vorstände der LPG zweimal jährlich zu Fragen der Nachwuchsgewinnung und der Berufsausbildung in den Genossenschaften vor dem Rat des Kreises Stellung. Sie luden dazu die Lehrkräfte der oberen Schulklassen ein.

In der Endphase der LPG-Bildung benötigte die Vielzahl der soeben gegründeten Genossenschaften dringend jede Arbeitskraft, insbesondere entwicklungsfähige junge Menschen. Sie fanden sich auch in den Dörfern des Kreises Haldensleben in hinreichender Anzahl. Zwecks langfristiger Bindung dieser Kräfte an das Dorf und um Heranwachsende für eine Tätigkeitsaufnahme in LPG zu gewinnen, bedurfte es interessanter, fordernder Arbeitsaufgaben in der Großraumwirtschaft. Zu deren Meisterung genügte das bisherige theoretische Wissen bzw. praktische Können der jungen Genossenschaftsbauern nicht mehr vollauf. Deshalb entstand auf Anregung des Büros der SED-KL im März 1960 in Zusammenarbeit zwischen der MTS Weferlingen, den LPG dieses MTS-Bereiches, den Blockparteien und Massenorganisationen in Weferlingen die erste "Jugenduniversität" des Kreises. Sie vermittelte 170 jugendlichen Genossenschaftsmitgliedern in Theorie und Praxis die Anwendung moderner Technik und neuere wissenschaftliche Erkenntnisse in Ackerbau und Viehzucht.¹⁵⁷¹ Dieses Musterbeispiel sollte in allen MTS-Bereichen des Kreises baldige Nachahmung und weitere Vervollkommnung finden.

3.4.2. Die Kultur auf dem Lande

3.4.2.1. *Die kulturelle Massenarbeit in den Dörfern des Kreises Haldensleben*

In Verfolgung der kulturpolitischen Zielsetzungen der Parteiführung überdachte das Sekretariat der SED-KL Haldensleben nach der 2. Parteikonferenz der SED seine bisherige Arbeitsweise auf kulturellem Gebiet und setzte neue Prioritäten für seine Arbeit. Unmittelbar nach dem Beginn des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande verlangte es von allen Bürgermeistern Anstrengungen zu unternehmen, um in

¹⁵⁷⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 134.

¹⁵⁷¹ Die etwas hochtrabend als "Jugenduniversität" titulierte Einrichtung stellte im Grunde genommen eine Erweiterung des Wirkens der Arbeitsgemeinschaft "Junge Neuerer" dar.

jedem Dorf eine Kulturstätte zu errichten, die vielfältige kulturelle Betätigungen ermöglichte. Dabei sei auf die beschleunigte Errichtung von Kulturstätten in der Sperrzone zu achten. Sie sollte helfen, ideologische Einflüsse aus der Bundesrepublik Deutschland einzudämmen. Ein anderer Grund für die Verbesserung des Kulturangebots bestand darin, die nach den Grenzsicherungsmaßnahmen vom Mai 1952 im Grenzgebiet verbleibenden Menschen dort zu halten.¹⁵⁷²

Anfang des Jahres 1953 bestanden im Kreis Haldensleben 52 Jugendzimmer in Gemeinden mit und ohne Genossenschaft.¹⁵⁷³ Modernisierte Jugendstätten gab es in 10 Grenzgemeinden.¹⁵⁷⁴ Hier konnte sich die Landjugend kulturell betätigen, sich gedanklich austauschen oder kleinere gesellige Veranstaltungen ausrichten. Ungeachtet einer gewissen Freizügigkeit bestimmten die OPO der SED, sozusagen mit "langer Leine", Inhalt und Richtung der kulturellen Aktivitäten in den Dörfern. In jenen Jahren ging es dem Kreissekretariat vorrangig darum, der Jugend sozialistisches Ideengut nahezubringen, sie für das Neue auf dem Lande einzunehmen und durch die Gestaltung eines interessanten Jugendlebens der Abwanderung Jugendlicher vom Land in die Stadt vorzubeugen. Dies gelang bedingt. Die komplexen Gründe hierfür sind zuvor dargelegt worden.

Auf einer Sekretariatssitzung zu Beginn des Jahres 1953 regte die KL an, in der LPG Ackendorf ein "kulturelles Beispiel" zu schaffen. Sie erwartete, es würde von anderen LPG bzw. Dörfern aufgegriffen werden. Desweiteren legte das Sekretariat fest, im Februar 1953 eine Kulturkonferenz mit ländlichen Kulturfunktionären durchzuführen. Das Anliegen dieser Konferenz sollte darin bestehen, die Funktionäre auf die kulturpolitische Linie der Parteiführung "einzuschwören" und erste Erfahrungen bei dem Bemühen um die Belebung der Kulturarbeit auf dem Lande auszutauschen. Der Rat des Kreises schaltete sich aktiv in die Kulturarbeit auf dem Lande ein. Er plante, sämtliche Kulturfunktionäre alle vier Wochen unter der "Obhut" der Abteilung Kultur des Rates des Kreises zur Erteilung von Instruktionen und zum Gedankenaustausch zusammenzufassen.

Der IV. Parteitag der SED vom Frühjahr 1954 stellte den Kreisparteiorganisationen auf kulturpolitischem Gebiet u. a. die Aufgabe, die kulturelle Massenarbeit auf dem Lande allseitig zu verbessern. Um diese Forderung durchzusetzen, kontrollierte auf Veranlassung des Sekretariats eine Brigade von Instruktoren der KL der SED im Juli 1954 die Kulturarbeit in den Gemeinden des Kreises Haldensleben. Ihre Erkenntnisse verschafften dem Sekretariat der KL einen Überblick über den gegenwärtigen Stand des kulturellen Geschehens auf dem Lande. Die Brigade stellte fest, daß in den Gemeinden mit einer LPG in regelmäßigen Abständen Spielfilme politisch-ideologischen Inhalts zur Aufführung gelangen würden. Ansonsten kranke aber die gesamte Kulturarbeit an mangelhafter Organisation. Fehlender Finanzen wegen wäre es nicht möglich, neue Kulturstätten zu errichten oder namhafte Künstler für Auftritte zu gewinnen. Die Analyse des Brigadeeinsatzes sollte den Ausgangspunkt für eine künftig aktivere und gezieltere Kulturpolitik der SED-KL auf dem Lande bilden. Das Ergebnis lautete: Nur durch den planmäßigen Einsatz und die Bündelung der Kräfte des Kulturbundes, der Gesellschaft für Deutsch-

¹⁵⁷² Vgl. dazu 2.2.7.

¹⁵⁷³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/41, Bl. 24.

¹⁵⁷⁴ Vgl. ebenda.

Sowjetische-Freundschaft (DSF), der Volkshochschule, der Kreislichtspiele, der Kulturgruppen der Betriebe, der Ober- und Fachschulen, der FDJ und der Jungen Pioniere (JP) könne eine merkliche Belebung der Kulturarbeit im Kreisgebiet erreicht werden.

Wie eine Überprüfung durch die Kreisparteikontrollkommission (KPKK), ebenfalls im Sommer 1954, ergab, entwickelte sich in der Gemeinde Calvörde ein reges kulturelles Leben. Dort bestanden unter anderem ein Pioniorchester, je eine Blockflöten-, Mandolinen-, Gitarren-, Akkordeon- und Geigengruppe sowie eine Volkstanz- und Laienspielgruppe.

In dieser Zeit bildeten sich die ersten Patenschaftsbeziehungen zwischen Arbeitern und Genossenschaftsbauern auf kultureller Ebene heraus. Die Haldenslebener Sandwerke und verschiedene LPG des Kreises vereinbarten zur Förderung ihrer Beziehungen, sich wechselseitig zu Kulturveranstaltungen einzuladen.

Eine Anordnung des Ministerrates der DDR vom Frühjahr 1956 sah zur Verbesserung der kulturellen Arbeit auf dem Lande die Bildung von Beiräten für Kultur und Volksbildung in den MTS vor. Demnach bestand die Aufgabe aller Beiräte darin, ein allseitig auf dem Gebiete der Kultur arbeitendes Gremium zur Veränderung der Kulturarbeit auf dem Lande und ein Instrument zur Einflußnahme auf die Produktionssteigerung in der Landwirtschaft zu sein. Im Herbst 1956 bestanden erst in den MTS-Bereichen Klüden, Ostingersleben und Rätzlingen Beiräte für Kultur. Von ihnen gingen - wenn überhaupt - wenige Anregungen zur Belebung der Kultur- und Bildungsarbeit aus. In den anderen Bereichen liefen die Vorbereitungen für ihre Gründung.

Die 3. Parteikonferenz der SED Ende März 1956 verwies auf die Bedeutung der Kulturarbeit für die Herausbildung einer neuen Einstellung zur Arbeit, für das Verhältnis zum genossenschaftlichen Eigentum, ja für die Erziehung der DDR-Bevölkerung zum sozialistischen Bewußtsein überhaupt. Ausgehend von diesen Maximen, nahm Ende Oktober 1956 die Abteilung Kultur des Rates des Kreises eine Einschätzung der kulturellen Massenarbeit im Kreise und der Wirksamkeit der MTS-Beiräte für Kultur vor.¹⁵⁷⁵ Sie stellte fest, den mit der Veränderung der gesellschaftlichen Bedingungen gewachsenen kulturellen Ansprüchen der Bevölkerung in Stadt und Land hätten SED-KL und Rat des Kreises Rechnung getragen. Nach dem Umbau des "Volksparks" in Haldensleben fänden in diesem Hause ständig Theateraufführungen statt, die "Deutsche Gastspieldirektion" wäre monatlich präsent. In verschiedenen Gemeinden hätten sich junge Menschen in Volkstanzgruppen zusammengefunden.¹⁵⁷⁶ In Hödingen, Nordgermersleben und Vahldorf wären kommunale Kulturhäuser errichtet worden, die mit ihren Veranstaltungsplänen an die kulturellen Wünsche der Landbevölkerung anknüpften. Das neugeschaffene FDGB-Kulturhaus in Flechtingen sowie die renovierten Klubhäuser der FDJ und der Jungen Pioniere in Haldensleben würden sich regen Zuspruchs erfreuen.

Ein Beschluß des Ministerrates der DDR von Anfang Mai 1956¹⁵⁷⁷ beauftragte die Räte der Kreise, in den

¹⁵⁷⁵ Vgl. ebenda, Bl. 21 ff.

¹⁵⁷⁶ Darunter die der Oberschule Haldensleben und der Keramischen Werke Haldensleben.

¹⁵⁷⁷ Vgl. GBl. 1956, Nr. 23, S. 182.

jeweiligen MTS-Bereichen schrittweise bis zum 31. Dezember 1956, Außenstellen der Abteilung Kultur der Räte der Kreise einzurichten. Der Rat des Kreises Haldensleben stand nun vor dem Problem, geeignete Außenstellenleiter zu finden. Deren Einsatz sollte im Einvernehmen mit den MTS-Leitungen erfolgen.

Dem Film kam in jenen Jahren nicht Unterhaltungswert zu, sondern er diente ganz wesentlich der Verbreitung sozialistischen Kulturgutes und der ideologischen Beeinflussung der Landbewohner im sozialistischem Sinne. Die SED-KL Haldensleben verstand es, das Medium "Film" geschickt zu nutzen. In kurzer Zeit entstanden auf seine Veranlassung hin mehrere neue Spielstätten. Der Kreislichtspielbetrieb unterhielt im Herbst 1956 sieben stationäre sowie acht mobile Anlagen mit 2 414 Sitzplätzen.¹⁵⁷⁸ An festen Häusern gab es drei in Haldensleben und je eines in Calvörde, Erxleben, Schackensleben und Weferlingen.¹⁵⁷⁹

Von den 71 Gemeindebibliotheken im Kreis - hinzu kamen sieben MTS-Bibliotheken, nähere Angaben über sie fehlen - arbeiteten der Einschätzung der Abteilung Kultur nach 25 Prozent sehr gut, 50 Prozent gut und 25 Prozent unbefriedigend.¹⁵⁸⁰

Das Kreisheimatmuseum, das steigende Besucherzahlen verzeichnete, plante für die nähere Zukunft eine Vielzahl von Veranstaltungen.

Als noch ungelöste Probleme bezeichnete die Abteilung Kultur des Rates des Kreises in ihrem Informationsbericht vom Herbst 1956 über die kulturelle Massenarbeit im Kreis Haldensleben die verbesserungsbedürftige kulturelle Betreuung der Gemeinden entlang der Demarkationslinie und die Berücksichtigung der Forderungen nach Erneuerung der kulturellen Einrichtungen in verschiedenen Landgemeinden.¹⁵⁸¹

Auf einer turnusmäßigen Sitzung im Herbst 1957 verwies das Büro der SED-KL zum wiederholten Male auf die Bedeutung der Kulturarbeit für den Aufbau des Sozialismus. Sie sei ein wichtiger Bestandteil der politischen Massenarbeit zur Verwirklichung der ökonomischen und politischen Ziele des zweiten Fünfjahrplans. In diesem Zusammenhang wäre es notwendig, sich prinzipiell mit allen Erscheinungen und Auswirkungen der bürgerlichen Ideologie auseinanderzusetzen. Insbesondere träfe dies auf die Dekadenz im kulturellen Bereich zu. Die Rolle und Bedeutung der Kulturarbeit, vornehmlich der Kunst und kulturellen Massenarbeit, würden noch von vielen ländlichen GO der SED unterschätzt. Daher hielt es das Büro der KL zur Absicherung der politischen Kontrolle der Kulturarbeit durch die Partei für unerlässlich, sich offensiv über die Durchsetzung der Prinzipien der sozialistischen Kulturpolitik in den Parteigruppen der KL, des Kulturbundes sowie in den Einrichtungen der staatlichen Organe auseinanderzusetzen.¹⁵⁸²

¹⁵⁷⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/64, Bl. 26.

¹⁵⁷⁹ Vgl. ebenda.

¹⁵⁸⁰ Vgl. ebenda, Bl. 29.

¹⁵⁸¹ Vgl. ebenda, Bl. 26.

¹⁵⁸² Wie der Abteilung Kultur des Rates des Kreises, dem Volkskunstkabinett, den Kulturbeiräten der MTS.

Zur Erfüllung seiner kulturpolitischen Vorhaben legte das Büro der KL fest, eine Kulturkommission bei der KL zu bilden. Sie hatte ein Grundsatzprogramm zur Durchsetzung der sozialistischen Kulturpolitik im Kreis zu erarbeiten. Die erste Aufgabe dieser Kommission bestand darin, dem Büro der SED-KL zu Beschlüssen des ZK Maßnahmen zu unterbreiten. Diese sollten die Erfüllung der politischen und ökonomischen Aufgaben mit wirkungsvoller Unterstützung von Mitteln der Kunst, Literatur und kulturellen Massenarbeit gewährleisten.

Kulturpolitische Probleme gewannen auf den Sitzungen des Büros der KL und des Rates des Kreises gegen Ende der fünfziger Jahre zunehmende Beachtung. Im Januar 1958 erklärte der Rat des Kreises, das Anliegen aller kulturellen Bestrebungen auf dem Lande sei es, "durch die Verbesserung der massenpolitischen Arbeit der hierfür verantwortlichen Institutionen und die Verbesserung der Organisation auch bisher noch abseitsstehende Teile der Bevölkerung für die sozialistische Kultur zu gewinnen."¹⁵⁸³ Die Durchsetzung der Prinzipien der sozialistischen Kultur im Kreis Haldensleben werde dazu beitragen, die ökonomischen und politischen Aufgaben besser zu verwirklichen. Bei der Aufstellung der Dorfpläne durch die örtlichen Volksvertretungen müsse die Bevölkerung, auch was den kulturellen Bereich angehe, unbedingt einbezogen werden.¹⁵⁸⁴ Die Einbindung breiter Teile der Landbevölkerung in die Kulturarbeit hänge weitgehend davon ab, wie es die Beiräte für Kultur und Volksbildung bei den MTS und die Ständigen Kommissionen für Kultur, Volksbildung, Jugendfragen und Sport bei den örtlichen Volksvertretungen verständen, die Landbevölkerung für die Mitwirkung bei der Gestaltung des Kulturlebens ihrer Dörfer zu interessieren und zu gewinnen.

Verschiedene Gemeinden des Kreises Haldensleben verzeichneten im Winter 1958 Fortschritte in ihrem Bemühen, die Kultur auf dem Lande heimisch werden zu lassen:

- in den MTS-Bereichen Weferlingen und Flechtingen standen der Bevölkerung fortan je eine neue Bereichsbibliothek zur Verfügung. Buchbesprechungen aber fanden in den Gemeinden des Kreises kaum noch statt;
- in Hödingen formierte sich mit Patenschaftshilfe der Grenzpolizei eine Laienspielgruppe;
- in Hörsingen präsentierte sich nach gemeinschaftlichen Einsätzen der Dorfbevölkerung das Kulturhaus generalüberholt. Das Kulturhaus Wedringen renovierten Brigaden des Kreisbaubetriebes;¹⁵⁸⁵
- in vielen Dörfern entstanden Kulturgruppen.

Die Vertrauensleutenvollversammlung der Gewerkschaft Land und Forst - diese Gewerkschaft zeichnete für die kulturelle Entwicklung auf dem Lande mitverantwortlich - äußerte sich im Frühjahr 1958 dennoch kritisch zur Kulturarbeit. Diese werde vernachlässigt, obwohl "... die Kulturarbeit ein entscheidender Faktor bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft und in der sozialistischen Umerziehung unserer

¹⁵⁸³ LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 103.

¹⁵⁸⁴ Vgl. ebenda, Bl. 136.

¹⁵⁸⁵ Die Finanzierung erfolgte aus Lottomitteln.

Menschen ist.“¹⁵⁸⁶

Ende Oktober 1958 beschloß der Rat des Kreises die Bildung eines Beirates für kulturelle Massenarbeit.¹⁵⁸⁷ Er glaubte, mit dieser Maßnahme die Grundzüge einer sozialistischen Kulturpolitik unter staatlicher Leitung konsequenter durchsetzen zu können.¹⁵⁸⁸

Im Juni 1959 betonte das Büro der SED-KL, die kulturelle Massenarbeit trage zur Lösung der wirtschaftlichen und politischen Hauptaufgabe bei. Ein reiches, „... vielfältiges kulturelles Leben vermittelt den Werktätigen Freude, Unterhaltung und Entspannung und trägt dazu bei, schöpferische Initiativen zu wecken.“¹⁵⁸⁹ Mit dieser Feststellung unterstrich es nochmals den Stellenwert, den es einer von der Bevölkerung angenommenen Kulturpolitik beimaß.

In einem Bericht der Abteilung Kultur des Rates des Kreises über die Entwicklung der sozialistischen Kulturpolitik im Kreis Haldensleben und die Verwirklichung des Beschlusses der 1. Kreiskulturkonferenz der SED¹⁵⁹⁰ von Ende Juni 1959 wurde gefordert, alle Werktätigen müßten lernen, sämtliche Mittel der kulturellen Massenarbeit für die Formierung ihrer Persönlichkeit im sozialistischen Sinne besser zu nutzen. Sie sollten sich engagierter bemühen, ihr kulturelles Niveau zu erhöhen, um wirksamer beim Aufbau des Sozialismus zu helfen. Der Beirat für kulturelle Massenarbeit habe sich in seinem knapp dreivierteljährigem Bestehen als eine neue Form der staatlichen Leitungstätigkeit bewährt, hieß es dort weiter.¹⁵⁹¹ Seine Bestrebungen könnten noch günstigere Ergebnisse zeitigen, wenn die Ständige Kommission für kulturelle Zusammenarbeit des Rates des Kreises engeren Kontakt mit ihm aufnehmen würde.¹⁵⁹² Die Kommission arbeite nicht operativ und planmäßig genug mit der Landbevölkerung zusammen.

Außerdem wurde in dem Bericht verlangt, die GO der SED in den Dörfern müßten stärker als bisher ihre führende Rolle auf kulturellem Gebiet durchsetzen. Dazu sei es notwendig, eine Kulturkommission bei der KL der SED zu bilden und die Arbeit der Parteigruppen in den Volksvertretungen, kulturellen Einrichtungen und Volkskunstgruppen zu verbessern. Die Leitungen der GO der SED auf dem Lande, die Leitungen der Massenorganisationen und die Gemeindevertretungen müßten sich allseitig und prinzipiell mit Fragen der Kultur und ihrer Bedeutung für die Lösung der gegenwärtigen politischen und ökonomischen Aufgaben auf dem Lande befassen.

¹⁵⁸⁶ LAMD-LHA, IV/4/5/68, Bl. 13.

¹⁵⁸⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 88.

¹⁵⁸⁸ Ferner ging es ihm darum, eine engere Zusammenarbeit der örtlichen Organe der Staatsmacht mit dem FDGB, den Ausschüssen der Nationalen Front und den anderen Massenorganisationen auf kulturellem Gebiet zu erreichen.

¹⁵⁸⁹ LAMD-LHA, IV/4/5/71, Bl. 308.

¹⁵⁹⁰ Vgl. ebenda, Bl. 388 ff.

¹⁵⁹¹ Die gemeinsamen kulturpolitischen Beratungen sollten künftig noch mehr im Mittelpunkt seiner Arbeit stehen.

¹⁵⁹² Ständige Kommissionen wurden bei den Bezirks- und Kreistagen, aber auch den örtlichen Volksvertretungen gebildet. Sie umfaßten beispielsweise die Ressorts örtliche Industrie, Landwirtschaft, Finanzen, Handel, Jugend, Volksbildung, Kultur. Als deklarierte Organe einer erweiterten Demokratie waren sie dazu gedacht, einen breiteren Kreis von Bürgern als nur die gewählten "Volksvertreter", an der staatlichen Arbeit zu beteiligen. Dies geschah aber alles unter den Bedingungen der sehr eingeschränkten Mit- und Selbstbestimmung der Bürger der DDR.

Auf Empfehlung der IV. LPG-Konferenz¹⁵⁹³ formierten sich bei den MTS Beiräte für Kultur und Volksbildung. Von ihnen verlangten das Büro der SED-KL und der Rat des Kreises ab dem Sommer 1959 einen umfassenderen Beitrag bei der Herausbildung eines sozialistischen Kulturlebens auf dem Lande. Die Beiräte konnten erst dann sachkundige Anleitung erfahren, wenn in jedem MTS-Bereich ein Außenstellenleiter der Abteilung Kultur als Sekretär des jeweiligen MTS-Beirates für Kultur und Volksbildung arbeiten würde. In jenen Jahren gab es im Kreis Haldensleben angeblich nur in unzureichender Zahl befähigte Kader, die diese Positionen auszufüllen vermochten.¹⁵⁹⁴ Unter diesen Gegebenheiten ist es nachvollziehbar, wenn es zwischen den Ständigen Kommissionen für Volksbildung, kulturelle Massenarbeit, Jugendfragen und Sport der Gemeindevertretungen und den Beiräten für Kultur und Volksbildung bei den MTS zu keiner engen Zusammenarbeit kam.

Bei der Wichtigkeit, die das Büro der SED-KL und der Rat des Kreises der kulturellen Entwicklung im Kreisgebiet beimaßen, überrascht der Vorschlag des Rates des Kreises vom Herbst 1959. Er sah vor, den Kulturretat mit der Zustimmung der Gemeinden und der Abteilung Kultur um 50 000 DM zu senken.¹⁵⁹⁵ Wenig später erfolgte in Abstimmung mit dem Rat des Bezirkes eine nochmalige Kürzung um 81 400 DM.¹⁵⁹⁶ Knappe Finanzen und nicht etwa eine abrupt veränderte Betrachtungsweise der Bedeutung der Kulturarbeit dürften als Gründe für diese drastischen Beschneidungen infrage kommen. Andererseits würde das Büro der SED-KL auf seiner Sitzung am 28. März 1960 schwerlich erklärt haben, der Kulturarbeit käme entscheidende Bedeutung für die Produktionssteigerung, die Erhöhung der Arbeitsproduktivität und die Festigung der LPG zu.¹⁵⁹⁷ Der Sekretär für Agitation und Propaganda der KL legte auf dieser Sitzung dar, die rasante Entwicklung der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft erfordere ein verändertes Vorgehen zur Durchsetzung der kulturpolitischen Ziele der Partei im Kreis. Es gelte, die Enge der Kulturarbeit zu überwinden. Sie müsse vielseitiger und realitätsbezogener gestaltet werden. Gelänge dies, dann würden positive Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Produktion nicht ausbleiben.

In dem Bericht "Der Stand der sozialistischen Kulturpolitik im Kreis Haldensleben unter besonderer Beachtung der Entwicklung der kulturellen Massenarbeit, vor allem der kulturellen Selbstbetätigung der Werktätigen"¹⁵⁹⁸ des stellvertretenden Vorsitzenden des Rates des Kreises vom 7. März 1960 wird festgestellt, mit Hilfe der Arbeitsgruppe Kultur der gemeinsamen Kommission "10 Jahre DDR" wäre es gelungen, in fast allen Gemeinden des Kreises ein reges Kulturleben zu entfalten. Kulturelle Fragen würden heute in vielen Gemeinden als bedeutender Teil der politischen Massenarbeit angesehen und behandelt werden. Dennoch sei die Entwicklung eines reichen und vielgestaltigen Kulturlebens hinter dem Tempo der ökonomischen Veränderungen zurückgeblieben.¹⁵⁹⁹ Die Kulturpolitik des Kreises würde zu

¹⁵⁹³ Sie fand im Dezember 1955 statt.

¹⁵⁹⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/71, Bl. 389.

¹⁵⁹⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/73, Bl. 30. Das Büro konnte - oder mochte? - sich offenbar gegen derart einschneidende Maßnahmen in seinem Bereich nicht wehren.

¹⁵⁹⁶ Vgl. ebenda.

¹⁵⁹⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 9 f.

¹⁵⁹⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 86 ff.

¹⁵⁹⁹ Vgl. ebenda.

wenig in die Aufgabenstellungen von Partei und Regierung einbezogen.¹⁶⁰⁰ Wie in den Vorjahren nahmen die Parteileitungen auf dem Lande - ob nun die von MTS, LPG oder VEG - ihre führende Rolle auf kulturellem Gebiet nicht voll auf wahr. Jetzt müsse alles getan werden, so hieß es, "um das kulturelle Niveau unserer Menschen weiter zu erhöhen, um sie damit zu befähigen, als allseitig gebildeter Mensch noch wirksamer die Entwicklung zum Sieg des Sozialismus zu beeinflussen."¹⁶⁰¹ Die Sekretäre der KL in den MTS hätten entsprechend eines Beschlusses regelmäßig die kulturelle Entwicklung innerhalb ihres Bereiches einzuschätzen und auf den Stützpunktberatungen mit den Parteisekretären von LPG und VEG für die Erörterung kulturpolitischer Fragen zu sorgen.¹⁶⁰² Dieser Beschluß sei ungenügend verwirklicht worden, wird in diesem Bericht kritisch angemerkt.¹⁶⁰³ Im übrigen bewies der stellvertretende Vorsitzende des Rates des Kreises ungewöhnliche Zivilcourage. Er hielt dem Büro der KL und dem Rat des Kreises in seinem Bericht vor, sie verstünden es in ihrer gesamten Leitungstätigkeit nicht ausreichend, die Schwerpunktaufgabe "Landwirtschaft" ausgewogen im Zusammenhang mit den Aufgaben der Ideologie und Kultur zu lösen.

Die Abteilung Kultur des Rates des Kreises Haldensleben zeigte sich im Frühjahr 1960 einzig mit dem Agieren der AG "Bildende Kunst" zufrieden. Sie habe sich nicht nur künstlerisch betätigt, sondern die Mitglieder hätten über ihre Werke mit den Genossenschaftsbauern diskutiert und sich dabei kritisch auseinandergesetzt. Den Volkskunstgruppen empfahl sie, Parteigruppen zu bilden, um die anvisierten kulturpolitischen Ziele schneller und in höherer Qualität zu erreichen. Freilich auch, um die Mitglieder zu disziplinieren und stets ein mit den kulturpolitischen Intentionen der Partei übereinstimmendes Programm darzubieten.¹⁶⁰⁴ Die Abteilung Kultur mißbilligte die Arbeitsweise der MTS-Beiräte für Kultur und Volksbildung. Sie stellte fest, sie "haben ihre Aufgaben in unserem Kreis nicht erfüllt."¹⁶⁰⁵ Gleiches träfe für die Ständigen Kommissionen Volksbildung, Kultur, Jugendfragen und Sport bei den Gemeindevertretungen zu. Die Hauptursache für deren Versagen sei in der mangelnden Unterstützung durch die MTS-Leitungen bzw. fehlender Initiative der Bürgermeister zu suchen. Die Mitglieder der genannten Kommissionen - diese Feststellung sei der Objektivität halber getroffen - unterließen mitunter jegliche Anstrengungen, ihre Vorhaben eigenständig zu realisieren. Die Ständige Kommission für kulturelle Massenarbeit des Kreistags mußte sich das Armutszeugnis ausstellen lassen, trotz verschiedener Anläufe, im März 1960 noch immer nicht arbeitsfähig zu sein. Überhaupt, so ist weiter in o. g. Bericht vermerkt, sei es typisch für die Ständigen Kommissionen des Kreistags, die Bedeutung der kulturellen Massenarbeit für die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben zu unterschätzen.¹⁶⁰⁶

¹⁶⁰⁰ Hier seien Änderungen dringend geboten. Die Kulturarbeit dürfe nicht länger als Ressortaufgabe einiger Kulturfunktionäre angesehen werden.

¹⁶⁰¹ Ebenda.

¹⁶⁰² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 87.

¹⁶⁰³ Auf den bisher durchgeführten Wahlberichtsversammlungen der SED seien Fragen der kulturellen Entwicklung des eigenen Ortes bzw. Betriebes nicht erörtert worden. Eine Ausnahme bildeten vier Gemeinden. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 87. Es handelte sich dabei um die Dörfer Calvörde, Erxleben, Hundisburg und Neuenhofe.

¹⁶⁰⁴ Diese Absicht tat der Rat öffentlich nicht kund.

¹⁶⁰⁵ LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 88.

¹⁶⁰⁶ Vgl. ebenda. Der stellvertretende Vorsitzende des Rates des Kreises schlug zur Belebung der Kulturarbeit auf dem Lande u. a. vor, die Ortsleitungen des Kulturbundes müßten künftig mehr Einfluß auf die

Diesem Negativbeispiel reiht sich noch ein anderes an. Schon im Juni 1959 legten Mitarbeiter der Abteilung Kultur des Rates des Kreises dem Büro der KL dar, es fehle den Gemeinden an einer ständigen, ausgewogenen Anleitung auf kulturellem Gebiet. Zur Änderung dieses ihrer Meinung nach untragbaren Zustandes beabsichtigte das Büro der KL, Außenstellenleiter für Kultur in jedem MTS-Bereich einzusetzen. Obschon sie zu diesem Zeitpunkt längst mit ihrer Tätigkeit begonnen haben sollten, konnte das Büro der KL bis zum Frühjahr 1960 keine geeigneten Kader für die inhaltliche Gestaltung der kulturpolitischen Arbeit in den MTS-Bereichen gewinnen. Das führte dazu, daß die Kulturarbeit in einer Reihe von Gemeinden ein Schattendasein führte.

Nach Abschluß der LPG-Bildung im Kreis Haldensleben entwickelten das Büro der KL und die Abteilung Kultur des Rates des Kreises, die ländlichen Parteiorganisationen und die Gemeindevertretungen in den Dörfern des Kreises verschiedene Initiativen zur Belebung der Kultur auf dem Lande. Sie sollten kulturelle Bedürfnisse der Landbevölkerung wecken und

befriedigen, die Kultur in ihrer Vielfalt auf dem Lande heimisch werden lassen und zu einem solchen Faktor gestalten, der spürbar die Produktion der LPG stimulierte. Die Ergebnisse differierten von Gemeinde zu Gemeinde.

3.4.2.2. Die Dorfkubs

Die Dorfkubs galten an der Wende der fünfziger zu den sechziger Jahren aus parteipolitischem Blickwinkel als neue Formen der kulturellen Massenarbeit in den Dörfern, als sichtbarer Ausdruck des Zusammenwirkens aller Parteien, Massenorganisationen und Institutionen des Kreises auf kulturellem Gebiet. Sie sollten vordergründig Stätten der kulturellen Selbstbetätigung der Landbevölkerung sein. Tatsächlich sah die SED-KL in der Bildung von Dorfkubs eine weitere Möglichkeit, auf die Entwicklung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen unter den Dorfbewohnern Einfluß zu nehmen.

Im Frühjahr 1960 bestanden in 11 Gemeinden des Kreises Haldensleben Dorfkubs, die das kulturelle Leben - unter politischer Akzentuierung - in und im Umkreis dieser Gemeinden anregten und bereicherten.¹⁶⁰⁷ Ca. 270 ehrenamtliche Mitarbeiter wirkten in ihnen mit. In Nordgermersleben beispielsweise entwickelte sich aus einem Männerchor ein Volkskunstensemble mit gemischtem Chor sowie eine Laienspiel- und Volkstanzgruppe, die rund 85 Mitglieder umfaßte.¹⁶⁰⁸ Dieser Dorfkub führte - wie andere - mehrfach Treffen "Junger Talente" durch, auf denen die Dorfjugend einer größeren Zuhörerschaft ihre bisher verborgenen musischen Fähigkeiten demonstrieren konnte.¹⁶⁰⁹ Dennoch ist der in einem Bericht über den Stand der sozialistischen Kulturpolitik Anfang März 1960 getroffenen Aussage, die Dorfkubs würden "... immer besser zu organisierenden Zentren des kulturellen Lebens in unseren

verschiedenen Ständigen Kommissionen nehmen und ihnen helfen, wirksamer zu arbeiten.

¹⁶⁰⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 90 f.

¹⁶⁰⁸ Vgl. ebenda, Bl. 91.

¹⁶⁰⁹ Ab und an mündete die künstlerische Freizeitbeschäftigung der jungen Landbewohner tatsächlich in einen festgefügtten Berufsweg.

Dörfern werden“, keine volle Gültigkeit beizumessen.¹⁶¹⁰

Wenig später traf eine Kulturkommission der SED-KL nämlich die das Vorhergesagte einschränkende Feststellung, die Mehrzahl der Dorfkubs arbeite “... noch wenig erfolgreich.”¹⁶¹¹ Sie begründete ihre Feststellung mit der unzureichenden Unterstützung der Ausschüsse der Nationalen Front bei der Bildung und Festigung von Dorfkubs. Es sei deshalb notwendig, die Anleitung der Dorfkubs effektiver zu gestalten und sie zu befähigen, im Sommer 1960 niveauvolle Dorffestspiele durchzuführen.

Trotz verschiedener Abstriche an der Arbeitsweise der Dorfkubs und ihrer Instrumentalisierung durch die SED kamen sie dennoch den kulturellen Interessen und Ansprüchen der Landbevölkerung in gewissem Maße entgegen.¹⁶¹² Vornehmlich in den sechziger Jahren stellten sie - ungeachtet mancher “Aber” - einen gewichtigen Schritt auf dem Wege der Verbannung der Kulturlosigkeit aus den Dörfern dar.

¹⁶¹⁰ LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 90.

¹⁶¹¹ Ebenda, Bl. 91.

¹⁶¹² Ihr Anspruchsniveau lag auf einer tieferen Ebene, als das der Städter.

4. Auf dem Weg zum vollgenossenschaftlichen Dorf (Mitte 1958 bis Frühjahr 1960)

4.1. Die Entwicklung im ländlichen Raum der DDR vom V. Parteitag der SED bis zum Frühjahr 1960 (Kurzer Abriß)

Der V. Parteitag der SED, der vom 10. bis 16. Juli in Berlin stattfand, bestätigte die bisherige Politik der SED und bestimmte die Hauptrichtung und die grundsätzlichen Ziele der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR für die nähere Zukunft. Er stellte der produktiv tätigen Bevölkerung der DDR die Aufgabe, "während der nächsten Jahre die sozialistischen Produktionsverhältnisse in der DDR zum Siege zu führen und die Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus abzuschließen."¹⁶¹³

Dieses Vorhaben erforderte sowohl die materiell-technischen Grundlagen des Sozialismus auszubauen und die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft zum Abschluß zu bringen als auch die Veränderungen auf ideologischem und kulturellem Gebiet fortzuführen und den sozialistischen Staat als Hauptinstrument des sozialistischen Aufbaus weiter zu festigen.

Analog den anderen kommunistischen und Arbeiterparteien beschlossen die Parteitagsdelegierten als Beitrag im ökonomischen Wettbewerb zwischen Kapitalismus und Sozialismus die ökonomische Hauptaufgabe.¹⁶¹⁴ Für den Parteitag bestand sie darin, die Volkswirtschaft der DDR binnen weniger Jahre derart zu entwickeln, "daß die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung gegenüber der kapitalistischen Herrschaft umfassend bewiesen wird."¹⁶¹⁵ Deshalb beschlossen die Delegierten, die Planziele für 1959 und 1960 zu erhöhen und nach Chrustschowschem Vorbild das Planungssystem auf die Siebenjahresplanung umzustellen.

In Verkenning der objektiven Möglichkeiten der Wirtschaft der DDR legte der Parteitag fest, im Pro-Kopf-Verbrauch bis zum Jahre 1961 die Bundesrepublik Deutschland im Verzehr von Grundnahrungsmitteln und den wichtigsten Konsumgütern zu übertreffen. Wie die Geschichte zeigte, blieb dies eine völlig illusorische Forderung.¹⁶¹⁶

Für die Landwirtschaft lautete die Zielstellung, bis Ende 1962 die Eigenversorgung der Bevölkerung mit landwirtschaftlichen Produkten und die weitgehende Versorgung der Industrie mit landwirtschaftlichen Rohstoffen sicherzustellen. Zu deren Realisierung hieß es,

- a) die Vorteile der gemeinschaftlichen Arbeit voll auszuschöpfen, die moderne Technik und neue agrarwissenschaftliche Erkenntnisse gezielter anzuwenden;

¹⁶¹³ Geschichte der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Abriß, Berlin (O), S. 378.

¹⁶¹⁴ Als Beispiel für die Systemauseinandersetzung auf ökonomischem Gebiet diente die UdSSR, die sich die USA als Maßstab setzte. Die Volksrepublik China orientierte sich an den wirtschaftlichen Kennziffern Großbritanniens.

¹⁶¹⁵ Protokoll der Verhandlungen des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, 10.-16. Juli 1958 in der Werner-Seelenbinder-Halle zu Berlin, Dokumente der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, im folgenden Dokumente der SED, Bd. II, Berlin (O) 1959, S. 1357.

¹⁶¹⁶ Nach der Errichtung der Berliner Mauer im August 1961 ließ die Parteiführung von der Forderung nach

- b) auf die Produktionserfahrungen führender VEG und LPG in sämtlichen Genossenschaften zurückzugreifen und die Einzelbauern durch stetige Überzeugungsarbeit für LPG zu werben.

In jeder Gemeinde sollte vorerst eine LPG entstehen. Bis dies überall durchgesetzt sei, empfahl der Parteitag eine kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen Einzel- und LPG-Bauern.

Vom Entwicklungsstand der Viehwirtschaft hing wesentlich die ökonomische Entwicklung der LPG ab. In Beachtung dessen verlangte der Parteitag, die Viehbestände innerhalb kurzer Zeit zu vergrößern und die notwendige Futtergrundlage durch die Ausweitung des Anbaus von Silomais, Zwischenfrüchten und Futterpflanzen zu schaffen. Diese Vorhaben erforderten nicht nur das Leistungsprinzip in allen LPG durchzusetzen und die Wettbewerbsbewegung breiter zu entfalten, sondern vor allem die Arbeitsorganisation und die Leitungstätigkeit in den Genossenschaften auf einen höheren Stand zu bringen.

Der Parteitag erklärte die Gewinnung der großen Zahl von Einzelbauern für die genossenschaftliche Großproduktion und die Unterstützung der neugebildeten LPG zu einer grundlegenden Aufgabe der politischen, ideologischen sowie wirtschaftlich-organisatorischen Arbeit der gesamten Partei.¹⁶¹⁷ Ihre Lösung verlange die Mitwirkung der Arbeiter aus den Betrieben und aller in der Nationalen Front vereinigten gesellschaftlichen und politischen Kräfte. Es sei weiterhin notwendig, den Wirkungsgrad der Arbeit der Partei- und Massenorganisationen - vornehmlich der VdGB, und des FDGB - zu steigern sowie ein höheres Niveau in der Arbeitsweise der MTS und der VEG zu erreichen.

Der Parteitag definierte die qualitative Verbesserung der Unterstützung der LPG zur Hauptaufgabe der MTS in der nächsten Zeit. Zur Hebung der Arbeitsproduktivität im genossenschaftlichen und sozialistischen Sektor der Landwirtschaft empfahl der Parteitag den MTS:

- die weiterentwickelte Schönebecker Methode anzuwenden;
- den durchgängigen Einsatz von MTS-Spezialisten in Arbeitsgruppen der LPG;
- die forcierte Unterstellung von Traktorenbrigaden unter die Einsatzleitung von Vorsitzenden großer LPG;
- die Durchsetzung der wirtschaftlichen Rechnungsführung;
- eine neue Leistungsbewertung der MTS-Arbeiten;
- die Weiterqualifizierung sämtlicher MTS-Mitarbeiter;
- die Unterstützung der Genossenschaftsmitglieder bei der Qualifizierung.

Die MTS sollten auf die Entwicklung des Miteinander zwischen Genossenschafts- und Einzelbauern Einfluß nehmen, sich in die Bestrebungen zur Gewinnung aller Einzelbauern für LPG einschalten und bei den Einzelbauern die schwersten Feldarbeiten ausführen.

Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe ab.

¹⁶¹⁷ Der Parteitag wies auf die Möglichkeit für Großbauern hin - es sei daran erinnert, daß sie seit Jahren bestand -, Mitglied einer LPG werden zu können. Vgl. Griebenow, H. ; Meyer, K. , Die Einbeziehung der Großbauern in die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft in der DDR, in: Jahrbuch für Geschichte, Bd. 6, Berlin (O) 1972, S. 389.

Von den VEG verlangte der Parteitag, sich zu sozialistischen Musterwirtschaften auf den Ebenen Produktionsleistungen, Niveau der Arbeitsproduktivität und Betriebsorganisation zu entwickeln.

Die Delegierten forderten von den VdgB, sich initiativreicher in den Umgestaltungsprozeß auf dem Lande einzuschalten und von den BHG, mit mehr Aktivitäten den sozialistischen Aufbau auf dem Lande unterstützen.¹⁶¹⁸ Nur so könne die unmittelbare Zielstellung erreicht werden, in jedem Dorf eine LPG zu bilden.

Die GO der SED und die staatlichen Organe wurden verpflichtet zu gewährleisten, "daß die MTS besser als bisher zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität in MTS und LPG und zur Herstellung der ökonomischen Überlegenheit aller LPG gegenüber den besten Einzelbauern im Dorf beitragen."¹⁶¹⁹

Die Parteitagsdelegierten appellierten an die Industriebetriebe und weitere sozialistische Einrichtungen, die Qualität ihrer Patenschaftshilfe zu erhöhen.

Sie setzten sich offensiv mit den agrarpolitischen Konzeptionen Viewegs und Oelßners auseinander. Nach dem 33. Plenum des ZK der SED im Herbst 1957 sei in der gesamten DDR erfolgreich begonnen worden, opportunistischen und revisionistischen Ansichten und der daraus resultierenden Selbstlauftheorie entgegenzutreten. Die Realität habe die Auffassungen Oelßners und anderer Opportunisten widerlegt. Diese behaupteten, der Fortgang der LPG-Bildung erschwere die Versorgung der Bevölkerung. Obwohl die LPG laut Parteitag ihre Überlegenheit bewiesen hätten, charakterisierte Mückenberger die Ansichten o. g. Agrarexperten, die LPG der freien Konkurrenz bäuerlicher Betriebe auszusetzen, "als ernstes Hemmnis für die Entwicklung der sozialistischen Großproduktion auf dem Lande" und als Selbstlauftheorie.¹⁶²⁰ Der Parteitag erklärte, die Partei dürfe sich nicht davon abbringen lassen, einen entschiedenen Kampf gegen revisionistische und opportunistische Auffassungen in der sozialistischen Landwirtschaft zu führen. Neutralen bzw. liberalistischen Auffassungen von Mitarbeitern des Staatsapparates und von Massenorganisationen im Zuge der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft sei mit Nachdruck zu begegnen.

Auf reges Interesse unter den Delegierten aus dem Bereich der Landwirtschaft stieß das Modell des MTS-Bereiches Golzow, Bezirk Frankfurt/Oder, das Ulbricht vorstellte. Neben dem Umfang bzw. der Konzentration der Produktionsfaktoren ließ es schon die künftige Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktionsprozesse in Richtung Kooperation und Spezialisierung erkennen.

Aus der Fülle der Festlegungen sei noch das bisher umfassendste Programm zur Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens auf sozialistischer Grundlage erwähnt. Es sollte dazu beitragen, die kulturelle Rückständigkeit des Dorfes gegenüber der Stadt zu verringern.

Die Magdeburger Delegation gab auf dem Parteitag bekannt, das Gebiet der Wische zum ersten

¹⁶¹⁸ Vgl. Protokoll der Verhandlungen des V. Parteitages der SED, Bd. I, Berlin (O) 1959, S. 130 f.

¹⁶¹⁹ Aus der Entschließung des V. Parteitages der SED, 15. Juli 1958, in: Ulbricht, W., Die Bauernbefreiung in der Deutschen Demokratischen Republik, Bd. II, Berlin (O) 1962, S. 1484.

¹⁶²⁰ Mückenberger, E., Referat zum V. Parteitag der SED, Protokoll, Berlin (O) 1959, S. 371.

sozialistischen Landwirtschaftsgebiet des Bezirkes Magdeburg zu entwickeln.¹⁶²¹

Nach der Auswertung der Beschlüsse des V. Parteitags stellte sich die SED-Bezirksparteiorganisation Magdeburg neue höhere Ziele. Sie strebte an, die Bildung von LPG in enger Verbindung mit Produktionssteigerungen in der Pflanzen- und Tierproduktion voranzutreiben. Über verbesserte Agitation unter den Einzelbauern und durch die Entwicklung der LPG zu solchen landwirtschaftlichen Großbetrieben, die auf die Einzelbauern Anziehungskraft ausüben konnten, sollten bis 1960 nicht mehr wie ursprünglich vorgesehen

60 Prozent, "sondern 65 Prozent der LNF des Bezirkes genossenschaftlich bearbeitet werden."¹⁶²² Für die VEG des Bezirkes sah die Zielstellung vor, „5,9 Prozent der LN des Bezirkes zu bewirtschaften.“¹⁶²³

Die Entwicklung der VEG des Bezirkes beunruhigte die SED-BL. Von den 85 VEG des Bezirkes Magdeburg arbeiteten 1957 nicht mehr als 24 mit Gewinn, 1958 sollten es 30 sein.¹⁶²⁴ Die ökonomischen Resultate der VEG im Bezirk Magdeburg im Jahre 1958 waren nicht dazu angetan, Einzelbauern von den Vorzügen des Großbetriebes sozialistischer Art zu überzeugen. Die SED-BL Magdeburg lastete ihnen denn auch den nach ihren Vorstellungen zu geringen Fortgang der Vergenossenschaftlichung innerhalb des Bezirkes mit an.¹⁶²⁵

Auf die VEG des Kreises Haldensleben traf diese Feststellung nicht ungeteilt zu. Hier erreichten inzwischen drei von sieben VEG überdurchschnittliche Leistungen. Das VEG Tundersleben fand internationale Anerkennung in der Schafzucht. Das VEG Hundisburg entwickelte sich zu einem der besten Tierzuchthauptgüter des Bezirkes. Das VEG Seggerde produzierte hochwertiges Faserleinen und Futtersorten - wie Erbsen - in anspruchsvoller Qualität.¹⁶²⁶ Die gewachsene Stärke dieser VEG mündete aber nicht in eine umfassendere Unterstützung der LPG des Kreises.

Unmittelbar vor dem V. Parteitag der SED beschloß Ende Juni 1958 der Bundesvorstand des

FDGB ein Programm zur Förderung des sozialistischen Aufbaus auf dem Lande. Bis Ende 1958 schlossen Betriebsgewerkschaftsleitungen von VEB 9 835 Patenschaftsverträge mit LPG, 577 mit MTS und 494 mit VEG ab.¹⁶²⁷ 5 795 allgemeinbildende Schulen übernahmen Patenschaftsverpflichtungen

¹⁶²¹ Der Bauplatz "Altmärkische Wiese", das erste zentrale Jugendobjekt in der Landwirtschaft der DDR, wurde am 12. 5. 1958 eröffnet. Es ging darum, rund 40 000 ha fruchtbaren Ackerbodens in den Kreisen Osterburg und Seehausen zu entwässern. Vgl. Emmer, M., Die führende Rolle der Bezirksparteiorganisation Magdeburg der SED im Prozeß der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft im Bezirk Magdeburg (1952 bis 1960), Magdeburg 1986, S. 103.

¹⁶²² Emmer, M., a. a. O., S. 102.

¹⁶²³ Vgl. LAMD-LHA, 9072/2, Bl. 9.

¹⁶²⁴ Vgl. ebenda, Bl. 13.

¹⁶²⁵ Vgl. Emmer, M., a. a. O., S. 98; Elvert, G., Die Aufgaben der volkseigenen Güter bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft, in: Einheit, Heft 5, Berlin (O) 1956, S. 17.

¹⁶²⁶ Vgl. Entwurf Perspektivplan zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft bis 1960, Kreis Haldensleben, Haldensleben 1958, S. 13.

¹⁶²⁷ Vgl. Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik, a. a. O., S. 212.

gegenüber LPG.¹⁶²⁸

Im Bezirk Magdeburg gingen bis Ende 1958 rund 2 000 Industriearbeiter aufs Land.¹⁶²⁹

Ein weiterer Schritt in Richtung vollständiger Vergenossenschaftlichung ist in der Festlegung des ZK der SED und des Nationalrats der Nationalen Front zu sehen, in allen Dörfern unter der propagandistischen, oft gebrauchten Losung "Plane mit - Arbeite mit - Regiere mit" Perspektivpläne auszuarbeiten und in Gemeindeversammlungen zu beraten.¹⁶³⁰ Die Bestätigung dieser Pläne erfolgte nach vorangegangener Überprüfung durch die zuständige SED-KL formal in öffentlichen Gemeindeversammlungen.¹⁶³¹ Die für jede Gemeinde detailliert aufgeschlüsselten Steigerungsraten deuteten an: Die den Einzelbauern von der Parteiführung eingeräumte "Bedenkzeit" ging zur Neige. Veränderungen in der praktischen Politik gegenüber den Einzelbauern ließen nicht auf sich warten.

Die MTS konzentrierten ihre Hilfeleistung für die LPG in der neuen Etappe der Genossenschaftsbewegung verstärkt auf die Entwicklung und Festigung der Genossenschaften. Sie erhielten zur Lösung ihrer Aufgaben weitere finanzielle Zuwendungen.¹⁶³² Der Maschinenpark der MTS erfuhr eine erhebliche Ausweitung. Er erreichte aber noch längst nicht ein Niveau, das für die Erfüllung der Anforderungen an eine effektive Großflächenwirtschaft in Umfang und Qualität notwendig gewesen wäre.¹⁶³³

In den meisten MTS des Bezirkes Magdeburg, die des Kreises Haldensleben nicht ausgenommen, gab es unerschlossene Reserven bei der Durchsetzung des Zweischichtsystems. Um einen spürbaren Aufschwung der Produktivität der LPG herbeizuführen, sie für ökonomisch gefestigte Einzelbauernbetriebe zu einer akzeptablen Alternative zur individuell betriebenen Wirtschaft zu gestalten, mußten mehr als bisher das Zweischichtsystem und das Leistungsprinzip in den MTS und die Verbesserung der Arbeitsmoral in den LPG durchgesetzt werden.

Die Unterstellung der Traktorenbrigaden unter die Einsatzleitung von LPG-Vorsitzenden schritt weiter voran. Im Bezirk Magdeburg bezifferte sie sich Ende 1958 auf 53.¹⁶³⁴ Bereits ausgangs des Jahres 1958 arbeiteten in der gesamten DDR in den meisten LPG des Typs III die Traktorenbrigaden unter Regie von LPG-Vorsitzenden.

Zur Lösung der neuen Aufgaben forderte die SED-Führung die Mitarbeit breiter Bevölkerungsschichten und aller in der Nationalen Front vereinigten politischen Kräfte. Dabei zeigten sich - auch im Bezirk

¹⁶²⁸ Vgl. Prokop, S., Übergang zum Sozialismus in der DDR, Berlin (O) 1986, S. 186.

¹⁶²⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/1, Bl. 9a. Davon 1 367 in LPG, 480 in MTS und 124 in VEG. Vgl. LAMD-LHA, IV/1, Bl. 9a.

¹⁶³⁰ Vgl. Dokumente der SED, Bd. VII, Berlin (O) 1961, S. 453 ff.

¹⁶³¹ Als Richtlinie für die Perspektivplandiskussion dienten die vom V. Parteitag der SED beschlossenen Hauptkennziffern des Siebenjahrplans, die Anfang Februar 1959 auf der VI. LPG-Konferenz eine Konkretisierung erfuhren.

¹⁶³² Vgl. LAMD-LHA 9072/1, Bl. 65.

¹⁶³³ Zur Entwicklung des Maschinenparks der MTS zwischen 1958 und 1960 siehe Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik 1960/61, im folgenden Statistisches Jahrbuch der DDR; Berlin (O) 1961, S. 436 f.

¹⁶³⁴ Vgl. Emmer, M., a. a. O., S. 110.

Magdeburg - die Mitglieder der DBD besonders aktiv. Die DBD intensivierte ihre agitatorische Arbeit in den dörflichen Ortsgruppen und erreichte so, daß eine wachsende Zahl ihrer Mitglieder in LPG eintrat. Bei der Führung des Wettbewerbs unterstützte sie die Ortsvorstände der VdGB. So gelang es, 1958 im Bezirk Magdeburg mehr als 200 Gemeinden in den Wettbewerb um "Das schöne Dorf" einzubeziehen.¹⁶³⁵

Nach dem V. Parteitag der SED im Sommer 1958 verstärkte sich der propagandistische und ökonomische Druck auf die Einzelbauern erneut, um sie zum Eintritt in LPG zu bewegen.¹⁶³⁶ Im Bezirk Magdeburg versuchten Partei- und Staatsorgane flächendeckend, "mittels ökonomischem Druck Einzelbauern in die LPG zu drängen."¹⁶³⁷ In Befolgung der Beschlüsse der 2. Zentralen MTS-Konferenz, die vom 24. bis 26. Januar 1958 in Güstrow stattfand, kamen die Mähdrescher und Vollerntemaschinen von MTS nicht mehr auf den Feldern der Einzelbauern zum Einsatz. Die LPG setzten die einfache von den MTS übernommene Technik trotz der Auflage, diese auch bei Einzelbauern anzuwenden bzw. diesen zur Verfügung zu stellen, zumeist nur auf den genossenschaftlichen Feldern ein. Auch im Kreis Haldensleben verhielt es so. Die veränderte Konstellation verlangte von den Einzelbauern und deren Familienangehörigen im Produktionsprozeß einen noch höheren physischen Einsatz als zuvor.¹⁶³⁸

Erschwerend auf die Wirtschaftsführung der Einzelbauern wirkten sich ferner solche agrarpolitischen Maßnahmen "wie die zunehmende Behinderung und Einschränkung des Verkaufs von Traktoren und größeren Landmaschinen an private Landwirte" aus.¹⁶³⁹ Die Räte der Kreise und Gemeinden nutzten die neuen einschränkenden Bestimmungen für MTS-Leistungen und ihre Befugnisse bei Kauf, Verkauf und Pachtung von Boden dazu, um "die Bauern durch Druck zum Eintritt in die LPG zu zwingen."¹⁶⁴⁰ Mit der beschleunigten LPG-Bildung einhergehende flankierende Maßnahmen gegen Einzelbauern verungünstigten besonders die Reproduktionsbedingungen der Wirtschaften mit über 20 Hektar LN.¹⁶⁴¹ Ab dem Spätsommer 1959 stellten verschärfte Bedingungen für die Beschäftigung von Saisonarbeitskräften vornehmlich die großbäuerlichen Betriebe vor eine schwierige Arbeitskräftesituation.

Eine ausgangs des Jahres 1957 begonnene Kampagne sah vor, Gemeinschaftseinrichtungen und Maschinen der BHG den LPG zu übergeben, um durch Einsparung der von ersteren erhobenen Handelsspanne die Einkünfte der LPG zu erhöhen. Lokale SED-Funktionäre veranlaßten mitunter die Schließung von BHG-Läden und sorgten für die Übergabe von BHG inklusive sämtlicher Einrichtungen an

¹⁶³⁵ Vgl. ebenda, S. 106.

¹⁶³⁶ Besonders die Großbauern sahen sich ab dem Sommer 1958 neuerlich verstärktem ökonomischem Druck ausgesetzt. Die Veränderung der Aufkaufs- und Erfassungspreise sowie die Erhöhung der Landerbeiterlöhne belasteten hauptsächlich Betriebe mit über 20 ha. Vgl. Piskol, J., Zur sozialökonomischen Entwicklung der Großbauern in der DDR 1945 bis 1960, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, 1991, S. 433.

¹⁶³⁷ Landesarchiv Magdeburg-Landeshauptarchiv, im folgenden LAMD-LHA; IV/2/2, BL. 12 a.

¹⁶³⁸ Unter diesen erschwerten Bedingungen zogen es Kinder von Einzelbauern öfter als bisher vor, sich in der Stadt Arbeitsmöglichkeiten zu suchen. Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder überflügeln", Die DDR-Bauern in der SED-Politik des ökonomischen Wettbewerbs mit der Bundesrepublik von 1956 bis 1961, hefte zur ddr-geschichte, 16, Berlin 1994, S. 37.

¹⁶³⁹ Piskol, J., a. a. O., S. 433.

¹⁶⁴⁰ Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 31.

¹⁶⁴¹ Die im Frühsommer 1958 vorgenommene Veränderung der Erfassungs- und Aufkaufpreise ging mit einer erheblichen ökonomischen Belastung wirtschaftlich gefestigter bäuerlicher Betriebe einher.

LPG. Bis zur Unterbindung dieses überzogenen Handelns durch zentrale Verfügungen im Jahre 1958 kam es zur Liquidierung von 234 BHG, "um auf diese Weise einen gewissen ökonomischen Druck auf die Einzelbauern auszuüben."¹⁶⁴²

Das ZK der SED setzte sich Mitte September 1958 mit Überspitzungen im Zuge der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft auseinander. Es verlangte, das Prinzip der Freiwilligkeit bei der Bildung von Genossenschaften zu wahren - wohlwissend, daß ohne Druck die Genossenschaftsbewegung auf der Stelle treten würde.¹⁶⁴³ Die Verurteilung der Anwendung von Druck bei der LPG-Bildung durch die SED-Führung war nicht mehr als eine Geste für die Öffentlichkeit. Die Repressalien gegen Einzelbauern rissen bis zum Frühjahr 1960 nicht ab. In der Endphase der LPG-Bildung nahmen sie an Vielfalt und Heftigkeit noch zu.

Im Jahre 1958 erzielte die DDR-Landwirtschaft einen Aufschwung in einer Reihe von landwirtschaftlichen Produkten. So stieg das staatliche Aufkommen je Hektar LN 1958 im Vergleich zu 1955 bei Schlachtvieh um 14,5 kg je Hektar, bei Milch um 148,3 kg, bei Eiern um 99,7 Stück.¹⁶⁴⁴ Die Pflanzenproduktion verzeichnete 1958 mit 25,2 dt Getreide je Hektar den bis dahin höchsten Jahresdurchschnittsertrag.¹⁶⁴⁵ In der gesamten Pflanzenproduktion konnte ein Zuwachs von 4,5 dt GE/ha im Vergleich zu 1956 erreicht werden.¹⁶⁴⁶

Die LPG erreichten Fortschritte in der Höhe der AE. In den LPG des Typs III stieg der reale Wert der AE um fast 40 Prozent auf 4,42 DM, womit er aber noch immer um beinahe drei DM unter der Grenze für staatliche Stützungsmaßnahmen lag.¹⁶⁴⁷ Die Zahl der die Wirtschaftlichkeit erreichenden LPG wuchs, während die Anzahl derer mit nichtverteilbaren Einkünften sich reduzierte. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Zahl der LPG des Typs III, die ohne Stützung ihrer AE auskamen.¹⁶⁴⁸ Aber genauso über Genossenschaften, die über keine Einkünfte für AE erwirtschafteten sowie wiederum ihren prozentualen Anteil an der Gesamtzahl der LPG des vorgenannten Typs.

¹⁶⁴² Ebenda, S. 32.

¹⁶⁴³ Vgl. Matern, H., Bericht des Politbüros an das Zentralkomitee, in: Neues Deutschland (B), 20. 9. 1958, Sonderbeilage.

¹⁶⁴⁴ Vgl. Klemm, V., Von den bürgerlichen Agrarreformen zur sozialistischen Landwirtschaft in der DDR, Berlin (O) 1985, S. 226.

¹⁶⁴⁵ Vgl. ebenda.

¹⁶⁴⁶ Vgl. ebenda.

¹⁶⁴⁷ Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 26.

¹⁶⁴⁸ Die Tabelle ist auf Seite 327 einzusehen.

Tabelle 33: Anzahl der LPG des Typs III mit ungestützten AE und ohne Einkünfte für AE in den Jahren 1956 bis 1958 im DDR-Maßstab¹⁶⁴⁹

Jahr	LPG Typ III ohne Stützung		LPG Typ III mit voller Stützung	
	absolut	in %	absolut	in %
1956	357	6,8	1 700	32,1
1957	740	13,3	1 293	23,3
1958	1 049	16,5	784	12,3

Der bedingte wirtschaftliche Aufschwung der LPG basierte nur zum Teil auf deren erhöhter Leistungsfähigkeit¹⁶⁵⁰, vielmehr begünstigten die in den Jahren 1957/58 neu festgelegten Agrarpreise die LPG erheblich. Die Austritte aus LPG flauten aufgrund der verbesserten Gesamtsituation vieler Genossenschaften im DDR-Maßstab ab.

Tabelle 34: Mitgliederschwund und -zuwachs in LPG der DDR in den Jahren 1956 bis 1958¹⁶⁵¹

Jahr	Mitglieder	Austritte	Eintritte	Differenz
1956	219 599	35 960	58 350	22 390
1957	229 026	38 000	48 769	10 769
1958	352 938	33 400	157 312	123 912

In den Jahren 1957/1958 unterstützte die Parteiführung die LPG der DDR mit mehr als zwei Milliarden DM, die diesen als Ermäßigungen, Fördermaßnahmen und in Form von Streichungen offener Abgaben zuteil wurden.¹⁶⁵² Dennoch blieb im Jahre 1958 die Mehrzahl der 6 369 LPG des Typs III auf staatliche Stützungen angewiesen, um den Mindestwert der AE von 7 DM an die Genossenschaftsbauern auszahlen zu können.¹⁶⁵³

¹⁶⁴⁹ Vgl. ebenda, S. 27.

¹⁶⁵⁰ Vgl. ebenda, S. 28, Anm. 72.

¹⁶⁵¹ Vgl. ebenda, S. 27.

¹⁶⁵² So verzichtete der Staat im Jahre 1958 vorab auf die Rückzahlung von 850 000 000 DM. gl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 29. Auch einen Teil der Kredite erhielten die LPG in den folgenden Jahren erlassen.

¹⁶⁵³ Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 27.

Trotz verbesserter Leistungsfähigkeit der LPG wuchsen die Aufwendungen für ihre Festigung von 330 100 000 DM im Jahre 1957 auf 374 000 000 DM im Jahre 1958.¹⁶⁵⁴ Ihre zunehmende Anzahl sei aber beachtet. Zur Erfüllung der Beschlüsse des Ministerrates vom 12. Juni 1958 stellte der Staat für das Jahr 1959 Mittel in Höhe von 38 600 000 DM zur Verfügung.¹⁶⁵⁵ In wirtschaftlich schwachen LPG sollten damit 9 388 600 AE auf 7 DM gestützt werden.¹⁶⁵⁶

Im Herbst 1958 verringerte sich das Tempo der LPG-Bildung wiederum. Selbst in Aussicht gestellte Vergünstigungen und Erleichterungen im Falle eines Genossenschaftsbeitritts und logische Argumente bewogen die Mehrheit der Einzelbauern nicht dazu, LPG-Mitglied zu werden. Dazu hätte es der deutlichen Überlegenheit der LPG gegenüber den Einzelbauernbetrieben bedurft, die zu erreichen im Regelfall nicht gelang. Zumeist erzielten die individuell wirtschaftenden Bauern in den Jahren 1958/59 noch immer höhere Erträge und Einkünfte als die Genossenschaftsbauern. Einzelbäuerliche Familienbetriebe erreichten 1957 ein durchschnittliches Jahreseinkommen von 5 000 DM, während Familien von Genossenschaftsmitgliedern auf nicht mehr als 4 300 DM verweisen konnten. LPG-Mitglieder ohne individuelle Hauswirtschaft - das waren 55 Prozent - kamen auf lediglich 3 700 DM.¹⁶⁵⁷

Vor 1958/59 ging lediglich von wenigen LPG - sogenannten Leuchttürmen, die besondere staatliche Förderung erfuhren - eine gewisse Anziehungskraft auf Einzelbauern aus. Als in hohem Maße hinderlich für die Weiterentwicklung der LPG wirkte sich neben den verschiedentlich genannten Mängeln die Stützung des Wertes der AE in schlecht geleiteten, instabilen LPG durch den Staat aus, die "... der Passivität Vorschub leistete und parasitäre Verhaltensweisen begünstigte."¹⁶⁵⁸

Von der materiellen Komponente einmal abgesehen, hielt die Ignoranz wesentlicher Seiten der genossenschaftlichen Selbstbestimmung durch Staatsorgane, mehr noch die der jeweiligen SED-KL, Einzelbauern davon ab, in LPG einzutreten.¹⁶⁵⁹

Am Ende des Jahres 1958 bestanden in der DDR 9 637 LPG.¹⁶⁶⁰ Sie umfaßten damit 37 Prozent der LN des Landes.¹⁶⁶¹ 240 Dörfer produzierten in der DDR auf vollgenossenschaftlicher Basis.¹⁶⁶²

¹⁶⁵⁴ Vgl. ebenda.

¹⁶⁵⁵ Vgl. Volksstimme, Magdeburg, 9. 7. 1958. Die Ministerratsbeschlüsse sahen vor, die AE in allen LPG auf 7 DM zu erhöhen. Vgl. Volksstimme, Magdeburg, 9. 7. 1958.

¹⁶⁵⁶ Vgl. LAMD-LHA, 9072/1, Bl. 67.

¹⁶⁵⁷ Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 30.

¹⁶⁵⁸ Kuntsche, S., Die Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse und der Produktionsstruktur in der Landwirtschaft, in: Ansichten zur Geschichte der DDR, Bd. I, hrsg. von D. Keller, H. Modrow und H. Wolf, Bonn/Berlin 1993, S. 203.

¹⁶⁵⁹ Unbeschadet anderslautender, propagandistisch gefärbter Aussagen behielten sich die SED-KL nicht nur in der Anfangsphase der LPG-Bildung das Entscheidungsrecht in allen für die Genossenschaften bedeutsamen Fragen vor. "Die Mitglieder durften weder über das Statut, noch über Produktionsstruktur und Produktionshöhe, noch über das Baugeschehen oder über die Betriebsorganisation und die Leitung ihrer eigenen LPG selbständig entscheiden." Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 30 f.

¹⁶⁶⁰ Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1960/61, a. a. O., S. 422.

¹⁶⁶¹ Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 226. Die Gruppe der LPG-Mitglieder mit einer Fläche von unter 20 ha LN machte den Großteil der LPG-Mitglieder aus, nämlich 47,7 %. Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 226.

¹⁶⁶² Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 226.

Der Bezirk Magdeburg wies am Jahresende 1958 915 LPG auf¹⁶⁶³, darunter 124 vom

Typ I.¹⁶⁶⁴

Im Kreis Haldensleben erhöhte sich im Jahre 1958 die Zahl der LPG auf 66.¹⁶⁶⁵ Die absolute Mehrheit bildeten LPG des Typs III mit 4 185 Mitgliedern, darunter 2 048 Frauen.¹⁶⁶⁶ Die LPG dieses Kreises bewirtschafteten am Ende des Jahres 1958 31 606 Hektar und damit 41,1 Prozent der LN des Kreises.¹⁶⁶⁷

Das Jahr 1959 markierte eine entscheidende Entwicklungsetappe auf dem Wege zur Durchsetzung der Zielstellungen des sozialistischen Aufbaus auf dem Lande. In jenem Jahr schuf die Parteiführung wichtige ökonomische, politische und organisatorische Voraussetzungen für die Einbeziehung aller Einzelbauern in LPG. Sie setzte bei der Veränderung der Verhältnisse auf dem Lande in nicht unerheblichem Maße auf die Bäuerinnen. Bedingt durch ihre traditionelle Stellung in den Einzelbauernwirtschaften und ihre hohe Belastung im Arbeitsprozeß sowie im Haushalt bestand bei den Bäuerinnen ein objektives Interesse, in LPG einzutreten. Am 28. und 29. Januar 1959 beriet die Zentrale Bäuerinnenkonferenz in Erfurt darüber, wie die Bäuerinnen effektiver in die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft einbezogen werden könnten. Sie sollte zur Beschleunigung des Tempos der Vergenossenschaftlichung beitragen.¹⁶⁶⁸

Die VI. LPG-Konferenz fand vom 20. bis 22. Februar 1959 in Leipzig statt.¹⁶⁶⁹ Von ihr ging eine Reihe von Anregungen zur Verwirklichung der vom V. Parteitag der SED festgelegten agrarpolitischen Vorhaben aus.¹⁶⁷⁰ Sie empfahl:

- die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft zügig fortzusetzen;
- die Leitung und Organisation der Produktionsprozesse in den LPG zu verbessern;
- die Produktivität in den LPG zu erhöhen;
- die weitere Förderung von LPG des Typs I;
- eine Neufassung der Musterstatuten aller drei Typen und die Übergabe der MTS-Technik an fortgeschrittene LPG.¹⁶⁷¹

¹⁶⁶³ Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1958, Berlin (O) 1959, S. 430.

¹⁶⁶⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/1, Bl. 9a. In sieben Kreisen dieses Bezirkes gelang es, in jeder Gemeinde eine LPG zu bilden. Vgl. Unter Führung der Partei für das Wohl des Volkes, Geschichte der Bezirksparteiorganisation Magdeburg der SED 1952 bis 1981, Magdeburg 1989, S. 161.

¹⁶⁶⁵ Vgl. Statistisches Taschenbuch 1958 für den Kreis Haldensleben, Hrsg.: Staatliche Zentralverwaltung für Statistik, Kreisstelle Haldensleben, o. J., S. 72. Im folgenden firmieren die Statistischen Taschenbücher der Jahre 1956 bis 1960 dieses Kreises als Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben mit entsprechender Jahresangabe. Der Herausgeber ist stets derselbe.

¹⁶⁶⁶ Die LPG wiesen diese soziale Zusammensetzung auf: Landarbeiter und sonstige Berufe 2 335, Neubauern und deren Familienangehörigen 942, Altbauern bis 20 ha 316, Altbauern über 20 ha 69, Industriearbeiter 256. Die Anzahl der Jugendlichen weist die Statistik mit 135 aus. Die unter dieser Fußnote aufgeführten Daten stammen ausnahmslos aus: Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1958, o. J., S. 72.

¹⁶⁶⁷ Von den 1 325 in LPG zusammengeschlossenen Betrieben bewirtschafteten zuvor 160 eine LN von 0,5 bis 5 ha, 916 eine LN von 5 bis 20 ha und 249 eine von 20 bzw. über 20 ha LN. Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1958, o. J., S. 72.

¹⁶⁶⁸ Vgl. Prokop, S., a. a. O., S. 190.

¹⁶⁶⁹ Vgl. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik, Teil III, 1945 bis 1963, Berlin (O) 1967, S. 634.

¹⁶⁷⁰ Vgl. ebenda.

¹⁶⁷¹ Als wesentliche Voraussetzung für die leihweise Übergabe der MTS-Ausrüstung an LPG galt, daß die LPG

Die neuen Musterstatuten übernahmen im wesentlichen - doch detaillierter und konkretisierter - die Bestimmungen der bisher geltenden Statuten. Sie fußten auf den bisherigen Resultaten des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande, berücksichtigten die mehrjährigen Erfahrungen in der genossenschaftlichen Produktion und trugen den künftigen Tendenzen des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft Rechnung.

Die Konferenz erachtete es für notwendig, die Musterstatuten der LPG vom Typ I den gewandelten Bedingungen anzupassen. Danach konnte die Mitgliederversammlung festlegen, Grünland, Dauerkulturen sowie Obst und Hopfenanlagen sowie Wald genossenschaftlich zu bewirtschaften.

Durch die Schaffung von Voraussetzungen für die genossenschaftliche Viehhaltung sollte allmählich der Übergang zum Typ III vollzogen werden.

Die Ergebnisse vieler LPG waren wie zuvor nicht dazu angetan, Einzelbauern zum LPG-Beitritt zu stimulieren. Deshalb hielt es die Parteiführung für angebracht, die Musterstatuten für alle LPG-Typen so abzuändern, daß sie den beitragsbereiten Einzelbauern die Möglichkeit eröffneten, neben bestehenden neue LPG zu bilden, "die zunächst weder mit den Fehlern noch mit den Schulden der bereits vorhandenen Kollektivwirtschaften belastet waren."¹⁶⁷²

Die Konferenz beriet außerdem den Entwurf eines LPG-Gesetzes. Die Empfehlungen der

VI. LPG-Konferenz zur leihweisen Übergabe der MTS-Technik an fortgeschrittene LPG und zu den neuen Musterstatuten erhielten durch das Präsidium des Ministerrats der DDR im April 1959 Gesetzeskraft.

Die Steigerung der tierischen Produktion gewann ausgangs der fünfziger Jahre für die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG an Bedeutung. Die Erhöhung der Tierbestände verlangte von den LPG des Typs III, in kurzer Zeit genügend Stallraum zu schaffen. In der Rinderhaltung hielt die Parteiführung weiterhin am Rinderoffenstallprogramm fest. Mit der Durchsetzung dieses Programms Ende der fünfziger Jahre verknüpfte die Parteiführung die Hoffnung, es würde bis zu einer fünfzigprozentigen Arbeitseinsparung führen und dazu beitragen, gesündere, leistungsfähigere Tiere aufzuziehen.¹⁶⁷³ Die Errichtung von Offenställen, die überwiegend aus Holz und damit kostengünstig erbaut werden konnten, schienen eine gangbare Alternative zu den konventionellen Massivbauten zu sein. Nachdem bereits die 33. ZK-Tagung im Herbst 1957 den Übergang zur Offenstallhaltung der Rinderbestände beschloß, traf im Frühjahr 1959 der Ministerrat der DDR eine ähnliche Festlegung. Der von ihm verabschiedete Beschluß sah ab dem Jahre 1960 vor, "daß das Offenstallbauprogramm für die Landwirtschaft in der Mastenbauweise durchgeführt wird ... und zur vollen Anwendung industrieller Baumethoden die Produktion industriell vorgefertigter Bauelemente auch für den Innenausbau veranlaßt wird."¹⁶⁷⁴

¹⁶⁷² rentabel wirtschafteten und mindestens 80 % der LN eines Dorfes bearbeiteten.
Krebs, Chr. , Der Weg zur industriemäßigen Organisation der Agrarproduktion in der DDR, Die Agrarpolitik der SED 1945 bis 1960, Bonn 1989, S. 360.

¹⁶⁷³ Vgl. Schulz, D. , "Kapitalistische Länder ...", a. a. O. , S. 27.

¹⁶⁷⁴ Beschluß der Ministerrates der DDR zur weiteren Entwicklung und Festigung der LPG in Auswertung der

Die hochgesteckten Erwartungen, die sich mit dem Bau von Offenställen sowie von Schweinehütten verbanden - 1958 bereits 3 367 an der Zahl - erwiesen sich als Trugschluß.¹⁶⁷⁵ Den LPG fehlten oft die betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen, die für eine hochintensive, doch nur unter bestimmten Bedingungen erfolversprechende Laufstallhaltung notwendig sind.¹⁶⁷⁶ Baustoffmangel und fehlende Baukapazitäten führten dazu, daß Offenställe oftmals nicht voll ausgebaut wurden und nur behelfsmäßig zur Nutzung gelangten. Damit war eine ordnungsgemäße Rinderhaltung in den neuen Ställen ausgeschlossen. Die verringerte Milchproduktion der Kühe und hohe Tierverluste veranlaßten viele LPG, die Offenställe zweckentfremdet als Scheunen und Garagen zu nutzen. Andere wiederum bauten sie zu geschlossenen Ställen um.¹⁶⁷⁷

Der verstärkte Maisanbau konnte ebenfalls nicht als durchschlagender Erfolg verbucht werden. Aufgrund fehlender Erfahrungen und kaum geeigneter Technik brachten die Bauern häufig nur die Hälfte der geplanten Ernte ein. Die Konservierung von Mais in Silos als langzeitige Futterbasis für die anwachsenden Viehbestände erforderte spezielle Kenntnisse, die den LPG-Bauern fehlten. Als Folge dessen stellten sich Minderungen der Qualität und Verluste bei der Silierung ein.

Ende der fünfziger Jahre trat unter den Einzelbauern die Tendenz auf, vor einem LPG-Beitritt ihr Inventar zu veräußern und ihre Viehbestände zu schlachten. Die Weiterentwicklung von LPG des Typs III hing aber wesentlich von einem umfassenden und gesunden Tierbestand ab. Deshalb traf die Regierung der DDR auf Anregung der Parteiführung hin Maßnahmen, die beim Fortgang des Umgestaltungsprozesses den zu erwartenden Einbruch der Viehbestände aufgrund von Schlachtungen nicht ausufern ließen.¹⁶⁷⁸

Im Frühjahr 1959 begannen wirtschaftlich gefestigte LPG vom Typ III, denen bereits alle oder die überwiegende Mehrheit der Bauern eines Dorfes angehörten, die zuvor den Vorsitzenden unterstellte Technik der MTS leihweise zu übernehmen. Diese Maßnahme sollte helfen, den Einsatz der modernen Technik effektiver und den Produktionsablauf überschaubarer zu gestalten, die Selbstkosten zu senken, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der LPG zu stärken und schließlich die Anziehungskraft der Genossenschaften auf die Einzelbauern zu erhöhen. Die Jahresarbeitsverträge wurden in Leihverträge umgewandelt. Ca. 40 Prozent der etwa 600 MTS der DDR meldeten unmittelbar vor dem Abschluß der LPG-Bildung die Übergabe ihrer gesamten Technik an LPG.¹⁶⁷⁹ Jenen LPG, die die Technik noch nicht erhielten, empfahl die Parteiführung eine enge Zusammenarbeit zwischen Genossenschaftsbauern und

VI. LPG-Konferenz vom 9. 4. 1959, in: Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik, im folgenden GBl. ; I 1959, Nr. 26, S. 361 f.

¹⁶⁷⁵ Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 27.

¹⁶⁷⁶ Zuerst errichteten vor allem wirtschaftsschwache LPG Offenställe, doch gerade dort bestanden erhebliche ökonomische und personelle Probleme.

¹⁶⁷⁷ Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 42.

¹⁶⁷⁸ Einzelbauern erhielten Prämien, wenn sie beim Eintritt in LPG des Typs III Kühe oder tragende Färsen einbrachten. Die gleiche Regelung galt für LPG-Mitglieder des Typs I, die sich bereitfanden, in LPG des Typs III überzugehen. Vgl. GBl. I 1958, Nr. 38, S. 462 f; GBl. I 1959, Nr. 6, S. 78. Diese Festlegungen trafen in der Endphase der LPG-Bildung gleichfalls auf Großbauern zu, die einer LPG vom Typ I oder II beitraten und nicht umhin kamen, ihre Viehbestände abzustocken.

¹⁶⁷⁹ Vgl. Ulbricht W., Referat auf der 8. Tagung des ZK der SED vom 30. 3. 1960, Der Kampf der sozialistischen Staaten für einen Überfluß an landwirtschaftlichen Produkten und die Erhöhung der Marktproduktion der LPG in der DDR, Berlin (O) 1966, S. 476. Bis Ende März 1960 übernahmen mehr als 1 000 LPG die Ausrüstung der MTS und 25 % ihres Traktorenbestandes. Vgl. Neues Deutschland, 1. 4. 1960.

MTS-Brigaden. Ulbricht begründete die Übergabe der MTS-Technik an fortgeschrittene LPG mit der Notwendigkeit der höchstmöglichen Auslastung der Technik sowie der Kostenersparnis.¹⁶⁸⁰

Die schrittweise Übergabe der Technik der MTS an die LPG führte zur Herausbildung neuer Widersprüche. Sie erwuchsen daraus, daß die LPG nach der Übernahme der MTS-Technik nicht umhin kamen, die Reproduktion der Grundfonds abzusichern, die individuell wirtschaftenden Bauern aber nicht zur Deckung der Kosten herangezogen wurden. Die Parteiführung sah die Lösung der aus ihrem Blickwinkel ökonomisch nicht vertretbaren Situation in der "... Herstellung einheitlicher sozialökonomischer Verhältnisse im Dorf."¹⁶⁸¹

Am 3. Juni 1959 beschloß die Volkskammer der DDR das Gesetz über die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Das genossenschaftliche Eigentum, das Privateigentum der Bauern am Boden, die Stellung der Genossenschaftsbauern und ihre Rechte und Pflichten in den LPG erhielten somit eine umfassende rechtliche Grundlage.¹⁶⁸² Es bestimmte den Charakter der LPG als sozialistische Großbetriebe gleichberechtigter Mitglieder. Mit dem Erlaß des LPG-Gesetzes verband sich die Hoffnung, es würde dazu beitragen, den genossenschaftlichen Zusammenschluß aller Bauern zu fördern.

Um den Aufbau des Sozialismus auf dem Lande weiter voranzutreiben und die bestehenden LPG auf dem Wege zu rentablen landwirtschaftlichen Großbetrieben voranzubringen, wurden in den Dörfern der DDR dringend umsichtige, erfahrene Arbeitskräfte aus städtischen Großbetrieben benötigt. Bereits im Herbst 1958 begann der Zustrom qualifizierter Arbeiter aufs Land. In den ersten Monaten des Jahres 1959 erhöhte er sich weiter. Auf Betreiben des ZK der SED nahmen bis zum 30. Juni 1959 rund 5 000 und bis zum Jahresende weitere Tausende von Arbeitern aus Industriebetrieben eine Tätigkeit in den Dörfern auf.¹⁶⁸³ Insgesamt gingen vom Jahre 1954 bis zum Jahre 1960 48 029 Industriearbeiter nebst ihren Familienangehörigen aufs Land¹⁶⁸⁴, davon allein in den Jahren 1958 bis 1960 14 486.¹⁶⁸⁵

Am Wettbewerb "Das schöne Dorf" beteiligten sich beinahe alle Gemeinden der DDR. Er trug in Sonderheit zur Veränderung des Erscheinungsbildes der Dörfer bei. Ein Wettbewerbspunkt beinhaltete die Gewinnung von Einzelbauern für LPG. Nach vorangegangener Steuerung durch die SED-KL, die Nationale Front, die OPO der Dörfer und die BPO von MTS fand der Wettbewerb in VEG und LPG regen Zuspruch.

Die MTS weiteten ihre Wettbewerbsbewegung aus. So standen im Mai 1959 174 MTS-Brigaden des Bezirkes Magdeburg unter der Losung "sozialistisch arbeiten, lernen und leben" im Wettbewerb.¹⁶⁸⁶

¹⁶⁸⁰ Vgl. Ulbricht, W., Der Siebenjahrplan der sozialistischen Entwicklung in der Landwirtschaft, Referat vor der VI. LPG-Konferenz, 20. 2. 1959, in: Die Bauernbefreiung ..., a. a. O., Bd. II, S. 819.

¹⁶⁸¹ Prokop, S., Übergang ..., a. a. O., S. 192 und vgl. Anm. 83, ebenda.

¹⁶⁸² Vgl. GBl. I 1959, Nr. 36, S. 577-580.

¹⁶⁸³ Vgl. Früchte des Bündnisses, Werden und Wachsen der sozialistischen Landwirtschaft der DDR, Berlin (O) 1985, S. 136.

¹⁶⁸⁴ Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1960/61, a. a. O., S. 429.

¹⁶⁸⁵ Errechnet nach ebenda.

¹⁶⁸⁶ Vgl. Unter Führung ..., a. a. O., S. 189.

Die 6. Tagung des ZK der SED Mitte September 1959 beriet den Entwurf des Siebenjahrplanes für die Entwicklung der Volkswirtschaft, der den zweiten Fünfjahrplan auf einer höheren Stufe fortsetzen sollte. "Faktisch jedoch wurde die Wirtschaft von 1956 bis 1965 vorwiegend operativ durch Jahrespläne geleitet."¹⁶⁸⁷

Im Jahre 1959 konnte die Erarbeitung von Maßnahmen zur schrittweisen Aufhebung der Pflichtablieferung nicht mehr aufgeschoben werden. Ihre Beibehaltung hätte sich hemmend auf die Steigerung der Produktion und die Senkung der Selbstkosten ausgewirkt und eine Spezialisierung der Produktion behindert. Desgleichen stand die Einführung einheitlicher Agrarpreise zur Disposition. Das doppelte Preissystem begünstigte das Bestreben verschiedener örtlicher Staatsorgane und von LPG, die Wirtschaftlichkeit dadurch zu erreichen, indem sie das Ablieferungssoll künstlich niedrig hielten. Gefestigte LPG mit hoher Marktproduktion erreichten aufgrund niedriger Pflichtablieferungsnormen und höherer Aufkaufpreise ungerechtfertigt hohe Erlöse. Deshalb bestand bei ihnen lediglich ein gedämpftes Interesse an einer Produktionssteigerung.

Durch grundlegende Veränderungen in der Struktur und der Arbeitsweise der GO der SED sowie der örtlichen Staatsorgane auf dem Lande entstanden günstigere Voraussetzungen für eine Beschleunigung der Agrarumwälzung.¹⁶⁸⁸

Vom 10. bis 13. Dezember 1959 fand die 7. Tagung des ZK der SED statt.¹⁶⁸⁹ Sie ist offensichtlich als Ausgangspunkt für den zügigen Abschluß der LPG-Bildung anzusehen, wie die in den folgenden Wochen eingeleiteten Maßnahmen zeigten. Das ZK der SED stellte der Landwirtschaft die Aufgabe, in den Hektarerträgen und in der tierischen Produktion das Weltniveau zu erreichen.¹⁶⁹⁰ Dazu sei es notwendig, die moderne Technik rationell einzusetzen und neue Erkenntnisse der Agrarwissenschaft in der gesamten landwirtschaftlichen Produktion umfassend anzuwenden. Die Tagung sah die entscheidende Voraussetzung für die maximale Steigerung der landwirtschaftlichen Marktproduktion und eine Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln in der Festigung und vollständigen Durchsetzung der sozialistischen Produktionsverhältnisse auf dem Lande. Dies bedeutete, die Überführung der noch verbliebenen Einzelbauern in LPG in nächster Zeit abzuschließen.

Die beschleunigte Durchführbarkeit dieses Vorhabens bestätigte eine Erfolgsmeldung, die - welch ein Zufall! - das ZK noch während seiner Tagung erreichte. Als erste der DDR vermeldete am 12. Dezember 1959 die SED-KL Eilenburg, Bezirk Leipzig, sämtliche Bauern des Kreises in LPG zusammengeschlossen

¹⁶⁸⁷ Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik, a. a. O. , S. 207.

¹⁶⁸⁸ U. a. sah der veränderte Parteaufbau der SED vor, in allen sich über mehrere Ortsteile oder Gemeinden erstreckenden LPG, eine GO der SED zu bilden. In Gemeinden mit mehrheitlicher Agrarstruktur und nur einer LPG, die über 80 % des Bodens bearbeitete und wo die überwiegende Zahl der Parteimitglieder in der GO der LPG zusammengeschlossen war, wurden die GO der Gemeindeverwaltungen, in die GO der SED der LPG als eigene Parteigruppe eingebunden. Was die Veränderungen in den Landgemeinden betraf, so wurden Dörfer mit LPG, die bereits über 80 % der LN bewirtschafteten und deren Territorium sich über mehrere Gemeinden erstreckte, zu einer größeren Gemeinde zusammengeschlossen. Vgl. Prokop, S. , Übergang zum Sozialismus ... , a. a. O. , S. 194 f.

¹⁶⁸⁹ Vgl. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik, Teil III, ... , Berlin (O) 1967, S. 670.

¹⁶⁹⁰ Die Viehbestände sollten wesentlich vergrößert, die Mastzeiten bei Senken des Futteraufwandes verkürzt, die Milchproduktion erhöht und die Geflügel- sowie Eierproduktion erheblich gesteigert werden.

zu haben.¹⁶⁹¹ Diesem Resultat ging eine äußerst intensive, systematische Werbekampagne von etwa 600 Agitatoren der Parteien, Massenorganisationen und Arbeitern aus Industriebetrieben unter Führung der SED-KL voraus.¹⁶⁹²

Die Tagung empfahl den staatlichen Organen auf dem Dorf, ihre Aufmerksamkeit besonders auf den weiteren Fortgang des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande zu richten. Sie beauftragte das Politbüro ein Dokument auszuarbeiten, das die weiteren Schritte zur Lösung der Aufgaben der Landwirtschaft in den nächsten sieben Jahren festlegen sollte.¹⁶⁹³

Am 17. Dezember 1959 führte das ZK der SED eine Beratung mit allen Bezirks- und Kreissekretären durch. Sie befaßte sich offiziell u. a. - in Wirklichkeit primär - mit Problemen des Abschlusses der LPG-Bildung.¹⁶⁹⁴

Die LPG-Bildung schritt im Jahre 1959 nur langsam voran. Für den Uneingeweihten gab es noch keine Anzeichen dafür, daß sie in der gesamten DDR sehr bald beendet sein würde.

Am Ende des Jahres 1959 bestanden in der DDR 10 132 LPG¹⁶⁹⁵, die 43,5 Prozent der LN des Landes bewirtschafteten und 435 365 Mitglieder zählten.¹⁶⁹⁶ 329 Dörfer wirtschafteten bereits vollgenossenschaftlich¹⁶⁹⁷, in 1 393 Dörfern bearbeiteten LPG 80 bis 100 Prozent der LN.¹⁶⁹⁸ Der sozialistische Sektor der Landwirtschaft produzierte 47,6 Prozent der landwirtschaftlichen Bruttoproduktion, davon 32,7 Prozent die LPG.¹⁶⁹⁹

Im Bezirk Magdeburg verringerte sich im Jahre 1959 trotz der Erhöhung des Tempos des Umwälzungsprozesses die Zahl der LPG durch die Zusammenfassung einer Reihe kleinerer LPG zu einer größeren oder die Einfügung kleinerer LPG in größere die Zahl der Genossenschaften geringfügig.¹⁷⁰⁰ Die Anzahl der LPG belief sich auf 907¹⁷⁰¹, die Zahl ihrer Mitglieder auf 60 839.¹⁷⁰²

Bei differenziertem Verlauf der Vergenossenschaftlichung in den Kreisen des Bezirkes Magdeburg verzeichnete der Kreis Haldensleben im Jahre 1959 leichte Fortschritte in der LPG-Bildung und der Gewinnung von Einzelbauern für LPG. Zwar blieb die Anzahl der LPG mit 66¹⁷⁰³ konstant, doch gewannen

¹⁶⁹¹ Vgl. Prokop, S., a. a. O., S. 193.

¹⁶⁹² Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 35.

¹⁶⁹³ Vgl. Ulbricht, W., Erhöht die Marktproduktion in der Landwirtschaft, Schlußwort der 7. ZK-Tagung, in: Die Bauernbefreiung ..., Bd. II, Berlin (O) 1962, S. 904 ff.

¹⁶⁹⁴ Vgl. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik, Teil III, ..., a. a. O., S. 671.

¹⁶⁹⁵ Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1960/61, a. a. O., S. 421.

¹⁶⁹⁶ Errechnet nach ebenda, S. 422.

¹⁶⁹⁷ Vgl. Früchte ..., a. a. O., S. 140.

¹⁶⁹⁸ Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 35.

¹⁶⁹⁹ Vgl. Prokop, S., a. a. O., S. 193.

¹⁷⁰⁰ Die Mitgliedschaft in LPG des Bezirkes Magdeburg suchten im Jahre 1959 vorwiegend Traktoristen und Landarbeiter, weniger aber Bauern.

¹⁷⁰¹ Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1959, Berlin (O) 1960, S. 418.

¹⁷⁰² Vgl. ebenda, S. 432.

¹⁷⁰³ Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1959, o. J., S. 84. Die gleichbleibende Zahl der LPG resultierte u. a. daraus, daß zwei oder mehrere LPG einer Gemeinde sich zu einer Genossenschaft zusammenschlossen oder aber werktätige Einzelbauern neue LPG bildeten. In der Statistik aber wurde

die Genossenschaften an Mitgliedern und Fläche. Die Mitgliederzahl erhöhte sich um rund 1 000 auf über 5 100.¹⁷⁰⁴ Die LN der LPG dehnte sich auf über 25 865 Hektar aus.¹⁷⁰⁵ Damit betrug der Anteil der LPG an der gesamten LN des Kreises 49,1 Prozent.¹⁷⁰⁶

Die Mitgliedschaft der LPG des Kreises Haldensleben setzte sich Ende des Jahres 1959 zusammen aus:¹⁷⁰⁷

- 2 121 Einzelbauern nebst Familienangehörigen,
 - darunter 202 Einzelbauern nebst Familienangehörigen mit einer LN von über 20 Hektar;
 - 2 365 Landarbeitern nebst Familienangehörigen;
 - 302 Industriearbeitern nebst Familienangehörigen.

Die Zahl der weiblichen Mitglieder ist mit 2 478 angegeben.¹⁷⁰⁸ Damit stellten die Frauen fast die Hälfte der Genossenschaftsmitglieder. Auffallend bei der Durchsicht der Statistik des Kreises Haldensleben für das Jahr 1959 ist, daß außerordentlich wenig Jugendliche - nämlich nur 99 - in den LPG arbeiteten.¹⁷⁰⁹ Für das Jahr 1955 wies die Statistik noch 170 Jugendliche in LPG bei einer geringeren Anzahl an Genossenschaften aus ...¹⁷¹⁰ Immer mehr Jugendliche wanderten demnach in die Industrie ab, einige verließen die DDR.

Ungeachtet der Verlangsamung des Tempos der LPG-Bildung erhöhte sich im Jahre 1959 die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Genossenschaften im DDR-Maßstab in einigen Teilbereichen. Eine größere Zahl von LPG erreichte durchaus bemerkenswerte Produktions- und Sozialleistungen, die in der Arbeit der Genossenschaftsmitglieder wurzelten.¹⁷¹¹ In der Pflanzenproduktion deutete sich ein Aufwärtstrend an. Während die Einzelbauern 22,5 dt Getreideeinheiten (GE) je Hektar ernteten, lagen die Erträge der LPG bei 24,1 dt GE je Hektar.¹⁷¹² Von 1958 bis 1959 wuchs das staatliche Aufkommen je Hektar LN umgerechnet in GE um 12 Prozent, in den einzelbäuerlichen Betrieben dagegen nur um 6,5 Prozent.¹⁷¹³ Dennoch ist der Meinung Kuntsches: "Nun gelangten auch Bauern mit ökonomisch stabilen Höfen zu der Einsicht, auf Dauer werde ein weiterer Leistungsanstieg zur Befriedigung der wachsenden Ernährungsansprüche nur auf der Basis größerer Betriebseinheiten möglich sein", nicht vorbehaltlos

diese Entwicklung nicht gesondert ausgewiesen.

¹⁷⁰⁴ Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1959, o. J. , S. 84.

¹⁷⁰⁵ Vgl. ebenda, S. 78.

¹⁷⁰⁶ Vgl. ebenda, S. 84.

¹⁷⁰⁷ Vgl. ebenda.

¹⁷⁰⁸ Vgl. ebenda.

¹⁷⁰⁹ Vgl. ebenda.

¹⁷¹⁰ Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1956, o. J. , S. 65.

¹⁷¹¹ Dabei darf aber nicht verhehlt werden, daß sich die Unterstützung des Staates für die LPG, auf die Summe von 41 310 000 DM belief. Sie setzte sich aus "38,6 Millionen DM Wirtschaftsbeihilfe und dem Teil der Produktionsbeihilfe, welcher zur Deckung der Produktionsausgaben herangezogen wurde", zusammen. LAMD-LHA, 9072/1, Bl. 68. Auf die gesamte DDR bezogen, erscheint dem Autor die o. g. Summe als zu gering.

¹⁷¹² Vgl. Klemm, V. , a. a. O. , S. 228.

¹⁷¹³ Vgl. ebenda. Die Angaben sind mit den bekannten Vorbehalten zur Kenntnis zu nehmen.

zuzustimmen.¹⁷¹⁴ Ebenso ist die von Schulz vertretene Ansicht längst nicht auf alle außerhalb von LPG wirtschaftenden Bauern übertragbar. Er behauptete, die betriebswirtschaftlichen Kenntnisse der Bauern hätten sie zu der Einsicht geführt, "daß die klein- und mittelbäuerliche Struktur der Landwirtschaft, so wie sie in der DDR existierte, keine Zukunft hatte und unvermeidlich überwunden werden mußte."¹⁷¹⁵ Die Mehrzahl der Einzelbauern würde es zu diesem Zeitpunkt bei tatsächlicher Entscheidungsfreiheit vorgezogen haben, weiterhin nach Art ihrer Väter zu wirtschaften.

Eine für Parteiführung und Landwirtschaftsexperten unbefriedigende Entwicklung nahm die tierische Produktion der LPG der DDR in den Jahren 1958/59. Zwar näherten sich dem Umfang nach wirtschaftlich stabile LPG dem Viehbesatz der individuell wirtschaftenden Bauern, trotzdem taten sich größere Rückstände in der tierischen Produktion auf.¹⁷¹⁶ Gelang es 1958 noch die Forderungen des Planes an Schlachtvieh mit 96,9 Prozent und die an Milch mit 97,2 Prozent zu erfüllen, so verringerten sich im Jahr 1959 die Leistungen in diesen Produkten auf 92,1 bzw. 94,5 Prozent.¹⁷¹⁷ Die absehbaren Probleme bei der Planerfüllung der tierischen Produktion im Jahre 1960 führte die Parteiführung nicht auf die Unerfüllbarkeit des Siebenjahrplanes unter den bestehenden Voraussetzungen zurück, sondern auf die Existenz eines starken privatwirtschaftlichen Sektors in der Landwirtschaft der DDR.

Fortschritte verzeichneten die LPG in der Entwicklung der Höhe der AE. Doch längst nicht alle LPG nahmen eine solche wirtschaftliche Entwicklung, die ihnen den Verzicht auf Wirtschaftsbeihilfen erlaubte. Ungeachtet des Anstiegs des realen Wertes der AE auf 5,68 DM, nahmen 58 Prozent der LPG des Typs III staatliche Stützungen zur Gewährleistung eines Wertes der AE von 7 DM in Anspruch.¹⁷¹⁸ Im Jahr zuvor erhielten etwa 75 Prozent der LPG Beihilfen.¹⁷¹⁹ Somit erwirtschafteten derartige LPG 80 Prozent der verteilten Einkünfte, nachdem sie 1956 nicht mehr als ein Drittel der verteilten Einkünfte selbst erarbeitet hatten.¹⁷²⁰

Bei Betrachtung der Höhe der AE der LPG werden unverkennbar territoriale Unterschiede deutlich.¹⁷²¹ Eine nicht geringe Zahl von LPG des Bezirkes Magdeburg - die LPG dieses Bezirkes visierten für das Jahr 1959 ausnahmslos einen Wert der AE von mindestens 7 DM an¹⁷²² - blieb unter dieser Richtzahl. Darunter befanden sich zahlreiche LPG des Kreises Haldensleben.

Hinderlich für die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG wirkte sich die mangelnde berufliche

¹⁷¹⁴ Kuntsche, S., Die Umgestaltung ..., a. a. O., S. 203 f.

¹⁷¹⁵ Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 36.

¹⁷¹⁶ Vgl. Kuntsche, S., Die Umgestaltung ..., a. a. O., S. 203.

¹⁷¹⁷ Vgl. Schulz, D. "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 33.

¹⁷¹⁸ Vgl. ebenda, S. 32.

¹⁷¹⁹ Vgl. ebenda.

¹⁷²⁰ Vgl. ebenda. Bei Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., finden sich auf den Seiten 32 und 33 tabellarisch aufgeführte, quellengestützte Angaben über den tatsächlich erwirtschafteten bzw. ausgezahlten Wert der AE und über die je Mitglied durchschnittlich erbrachten AE. Sie ermöglichen eine Berechnung der Höhe der Stützung des Wertes der AE.

¹⁷²¹ Die LPG vom Typ III des Bezirkes Halle erwirtschafteten je AE selbständig 8 DM, während die Genossenschaftsbauern in den Bezirken Gera, Leipzig und Rostock 7 DM je AE erzielten. Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 33.

¹⁷²² Vgl. Emmer, M., a. a. O., S. 121.

Qualifikation von leitenden LPG-Kadern aus. Von den etwa 900 LPG-Vorsitzenden des Bezirkes Magdeburg besaßen im Herbst 1959 nicht mehr als 252 eine solche Qualifikation, wie sie eine Leitungstätigkeit erforderte.¹⁷²³ Zur Hebung des fachlichen Niveaus der Genossenschaftsbauern entstanden im Bezirk Magdeburg bis Ende 1959 141 Dorfakademien und 205 Dorfkubs.¹⁷²⁴

Die Parteiführung leitete zu Beginn des Jahres 1960 äußerst aktiv und gezielt den Fortgang des Umgestaltungsprozesses auf dem Lande, wie die folgenden Fakten belegen.

- Am 13./14. Januar besuchte Ulbricht den Kreis Eilenburg, den ersten vollgenossenschaftlichen Kreis in der DDR und beriet mit den Genossenschaftsbauern über Möglichkeiten zur Steigerung der genossenschaftlichen Produktion.¹⁷²⁵
- Am 15. Januar rief das ZK der SED in einem Brief alle GO der Partei in LPG, MTS, VEG und RTS dazu auf, die LPG-Bildung abzuschließen und die LPG zu festigen. "Die weitere Festigung und Entwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse und die systematische Gewinnung noch einzeln wirtschaftender Bauern", so hieß es in diesem Brief, "ist eine der entscheidendsten Voraussetzungen für die Übererfüllung der Ziele des Siebenjahrplans. Die Steigerung der Marktproduktion und die weitere sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft sind untrennbar miteinander verbundene und im Komplex zu lösende Aufgaben."¹⁷²⁶ Der Bezirk Magdeburg erhielt den Auftrag, vorrangig die Viehwirtschaft zu entwickeln.
- Gleichfalls Mitte Januar beschlossen auf Initiative ihrer GO der SED die LPG Golßen und Jesewitz ein Programm zur Steigerung und Übererfüllung ihrer Produktion. Ihre Programme sollten Vorbildwirkung für die gesamte Landwirtschaft erhalten.¹⁷²⁷
- Vom 15. bis 17. Januar fand in Güstrow eine Konferenz junger Viehzüchter statt. Von ihr ging die Verpflichtung aus, die gesamte Landjugend für die LPG zu gewinnen.¹⁷²⁸ Die Nationale Front wurde durch die SED-Führung veranlaßt, sich mehr denn je in den Aufbau des Sozialismus auf dem Lande einzuschalten. Auf der 7. Tagung des Nationalrates der Nationalen Front am 22. und 23. Januar 1960 forderte sie besonders die OPO auf dem Lande und die Gemeindevertretungen dazu auf, die politische Agitation auf dem Dorfe unter der Losung "Dem Volk mehr Lebensmittel und Rohstoffe, den Bauern ein schöneres, kulturvolleres Leben, dem Frieden eine feste, sichere Basis in der DDR" zu verstärken. Durch geduldige Überzeugungsarbeit seien die noch individuell wirtschaftenden Bauern für den Eintritt in LPG zu gewinnen.¹⁷²⁹ Was unter "geduldiger Überzeugungsarbeit" zu verstehen war, ist hinlänglich bekannt. Der Nationalrat der Nationalen Front appellierte an die gesamte

¹⁷²³ Vgl. Unter Führung ... , a. a. O. , S. 191. 63 LPG-Vorsitzende des Bezirkes Magdeburg wiesen einen Diplom-, 88 einen Facharbeiter- und 101 einen Meisterabschluß nach. 268 Genossenschaftsbauern qualifizierten sich im Fachschulabendstudium zum staatlich geprüften Landwirt. Vgl. Unter Führung ... , a. a. O. , S. 191.

¹⁷²⁴ Vgl. Unter Führung ... , a. a. O. , S. 193.

¹⁷²⁵ Vgl. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik, Teil III, ... , a. a. O. , S. 676.

¹⁷²⁶ Brief des Zentralkomitees an alle Grundorganisationen in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, Volkseigenen Gütern, Maschinen-Traktoren-Stationen (MTS) und in den Dörfern vom 15. Januar 1960, in: Dokumente der SED, Bd. VIII, Berlin (O) 1962, S. 11 f.

¹⁷²⁷ Vgl. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik, Teil III, ... , a. a. O. , S. 677.

¹⁷²⁸ Vgl. ebenda.

¹⁷²⁹ Vgl. Neues Deutschland (B), 23. 1. 1960.

Landbevölkerung, am Wettbewerb zur Erzielung eines hohen Zuwachses der Marktproduktion, analog der LPG Golßen und Jesewitz, teilzunehmen.

Erwog das Politbüro des ZK der SED zunächst den Termin für die Zusammenfassung sämtlicher Einzelbauern in LPG auf das Jahr 1963 vorzuverlegen, so entschied es sich jedoch "Anfang 1960 ... ohne Rücksicht auf die zumeist zögernde oder ablehnende Haltung der noch privat wirtschaftenden Bauern, ja selbst unter Mißachtung der ökonomischen Grenzen der DDR für eine Unterstützung der Produktionsgenossenschaften im bis dahin üblichen Umfang, die Vollgenossenschaftlichkeit in kürzester Frist durchzusetzen."¹⁷³⁰ Der erhebliche Vorsprung der Bundesrepublik in der Flächenproduktion¹⁷³¹ beirrte die Parteiführung nicht in ihrem Glauben, einen entscheidenden Produktionsaufschwung in der Landwirtschaft zu erreichen.¹⁷³² Die Umsetzung ihrer Visionen gedachte sie, durch die rasche Einbindung der noch individuell produzierenden, oftmals wirtschaftsstarken Einzelbauern in LPG zu erreichen.

Am 27. Januar 1960 fand unter Teilnahme Ulbrichts eine Beratung des ZK der SED mit den

1. Sekretären der SED-BL über den aktuellen Verlauf des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande und die während der letzten Wochen in diesem Prozeß gewonnenen Erfahrungen statt. Das ZK verwies darauf, ohne die Einbeziehung aller Einzelbauern in LPG sei eine deutliche Erhöhung der Produktivität der Landwirtschaft nicht möglich.¹⁷³³ Ulbricht äußerte sich noch deutlicher als er erklärte: "Das wichtigste Thema heißt jetzt Vergenossenschaftlichung. Wenn die Aufgabe, die der Landwirtschaft gestellt ist, nämlich hohe Erträge zu erzielen, ernst genommen wird, müssen wir überall das genossenschaftliche Dorf schaffen. Niemand kann sich dem entziehen."¹⁷³⁴ Damit löste er die "Initialzündung" für den beschleunigten Abschluß der LPG-Bildung aus.¹⁷³⁵

Ein Beschluß des Politbüros des ZK der SED aber, aus dem die Forderung nach Überführung der Einzelbauern in LPG in kürzester Zeit hervorgeht, hat sich bei intensiven Recherchen weder im Bundesarchiv Berlin noch im Landeshauptarchiv Magdeburg angefinden. Die gesichteten Akten enthalten keine terminlichen Zielsetzungen für den Abschluß der LPG-Bildung. Auch in den Beschlüssen des Büros der SED-BL Magdeburg im fraglichen Zeitraum finden sich keine Hinweise darauf, daß es einen solchen Beschluß gegeben haben könnte. Das ist keineswegs verwunderlich. Das Verwischen von unliebsamen Spuren entsprach ganz den Verhaltensmustern, der "Psyche" der Parteiführung. Auch andere, die

¹⁷³⁰ Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 33. Schulz erbringt aber nicht den Beweis in Form eines Beschlusses der Parteiführung, aus dem eindeutig hervorgeht, daß die LPG-Bildung beschleunigt abzuschließen sei.

¹⁷³¹ Die noch immer teils beträchtlichen Defizite zur Flächenproduktion der Bundesrepublik im Jahre 1958 reduzierten sich im Jahre 1959 kaum. Laut Ulbricht betrug die Differenz bei Schlachtvieh 24,3 Prozent, bei Milch 34,3 %, bei Getreide 8,5 %, bei Kartoffeln 26,7 % und bei Zuckerrüben 44,7 %. Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 33 f; Ulbricht, W., Erhöht die Marktproduktion in der Landwirtschaft, in: ders., Die Bauernbefreiung ..., Bd. II, a. a. O., S. 897 ff; Statistisches Jahrbuch der DDR 1960/61, a. a. O., S. 446-450.

¹⁷³² Vgl. ebenda, S. 34. Die Parteiführung hoffte darüber hinaus, durch die Steigerung der Produktion Subventionen einzusparen und Arbeitskräfte für andere Bereiche der Volkswirtschaft gewinnen zu können. Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 34.

¹⁷³³ Vgl. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik, Teil III, ..., a. a. O., S. 679.

¹⁷³⁴ Die Bauernbefreiung ..., a. a. O., Bd. II, S. 961.

¹⁷³⁵ Hieran zeigt sich wiederum, wie variabel die Parteiführung Strategie und Taktik zu handhaben verstand.

Richtung der gesellschaftlichen Entwicklung der SBZ/DDR bestimmende Entscheidungen, wurden der Öffentlichkeit überhaupt nicht, verspätet oder erst unmittelbar vor ihrem Inkrafttreten zur Kenntnis gegeben.¹⁷³⁶

Am 2. und 3. Februar 1960 tagte in Moskau eine Konferenz von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien sozialistischer Länder Europas, auf der die Teilnehmerstaaten Erfahrungen bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft und Methoden zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität austauschten. Sie erklärten - wie das ZK der SED vorher mehrfach -, eine weitere Ertragssteigerung in der Landwirtschaft könne nur noch durch die Ausweitung des genossenschaftlichen Sektors erreicht werden.¹⁷³⁷ Die Spitzenfunktionäre der SED äußerten auf dieser Konferenz, ihr Ziel sei es, "die bestehenden LPG zu verstärken, die Bauern für die LPG zu gewinnen und durch Anwendung der fortgeschrittensten wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse die Marktproduktion zu steigern."¹⁷³⁸

Nach dieser Konferenz gewann die LPG-Bildung außerordentlich an Tempo. Ende Februar/Anfang März 1960 gab die Parteiführung nunmehr offiziell vor, die Gesamtheit der Bedingungen sei herangereift, alle noch individuell wirtschaftenden Bauern in LPG zu überführen. Die Entscheidung hierüber war längst gefallen.

Auf Geheiß der Parteiführung wurde Anfang Februar 1960 beim Ministerrat der DDR ein Zentraler Operativstab gebildet. Beim jeweiligen Rat des Bezirkes bzw. des Kreises entstand ein Bezirks- bzw. Kreisoperativstab. Die Stäbe vereinigten im Sinne der SED-Führung erprobte Kräfte der in der Nationalen Front zusammengeschlossenen Parteien und Massenorganisationen in sich. Die formal den Räten der Kreise unterstellten Operativstäbe leiteten den Abschluß der LPG-Bildung auf ihrem Territorium. Nach außen auf Empfehlung, in Wahrheit auf strikte Anweisung des ZK der SED hin, formierten sich in allen Kreisen der DDR Agitationsbrigaden und Arbeitsgruppen der Nationalen Front in einer Gesamtstärke von etwa 100 000 Personen.¹⁷³⁹ In ihnen wirkten Kader verschiedenster Ebenen der SED-BL und der SED-KL, Mitarbeiter des Staatsapparates, Mitglieder der Blockparteien¹⁷⁴⁰, der VdGB, des FDGB, der FDJ und des DFD zusammen.¹⁷⁴¹ Das geschlossene Vorgehen von Tausenden von SED-Mitgliedern und ca. 17 000 Mitgliedern der DBD, etwa 15 000 der CDU und mehrerer Tausend von LDPD und NDPD erhöhte deren Effektivität bei der Gewinnung von Einzelbauern für LPG.¹⁷⁴²

¹⁷³⁶ Erinnert sei an ihre Vertuschungsmanöver in den Jahren 1948/49 als sie erste Elemente für den Aufbau des Sozialismus beförderte, in der Öffentlichkeit aber von der weiteren Festigung der antifaschistisch-demokratischen Ordnung sprach. Oder aber ihre mehrfach vorgetragene Beteuerung, nicht die Absicht einer neuerlichen tiefgreifenden Umwälzung der Agrarstruktur zu hegen. Das Instrument der Täuschung, das verstand auch das Büro der SED-BL Magdeburg virtuos zu handhaben. Dessen 1. Sekretär Alois Pisnik erklärte in der Endphase der LPG-Bildung: "Wir müssen eine bestimmte Orientierung haben, hängen das aber nicht an die große Glocke, in wieviel Tagen sie drin sein sollen (die Einzelbauern in LPG, d. Autor)." LAMD-LHA, IV/2/3/131, Bl. 29.

¹⁷³⁷ Zu diesem Zeitpunkt erstreckte sich die LN des sozialistischen Sektors der Landwirtschaft der DDR erst über 53,3 % der gesamten LN. Vgl. Prokop, S., a. a. O., S. 197.

¹⁷³⁸ Prokop, S., a. a. O., S. 197.

¹⁷³⁹ Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", S. 35.

¹⁷⁴⁰ Besonders engagierten sich eine Reihe von Mitgliedern der DBD.

¹⁷⁴¹ Oftmals halfen auch unmittelbar zuvor für LPG gewonnene ehemals erfolgreiche Einzelbauern, LPG-Mitglieder zu gewinnen.

¹⁷⁴² Vgl. Kaiser, M., Die Zusammenarbeit der SED mit der DBD, CDU, LDPD und NDPD bei der sozialistischen

Im Bezirk Magdeburg kamen in den ersten Monaten des Jahres 1960 rund 4 000 Agitatoren und Helfer der Nationalen Front zum Einsatz.¹⁷⁴³ Im Kreis Haldensleben schwärmten hunderte von umtriebigen Agitatoren in die Dörfer aus. In gehörigem Maße trugen im Bezirk Magdeburg zur Bildung neuer LPG Einzelbauern bei, die Blockparteien angehörten.¹⁷⁴⁴

Die Einsätze in den Dörfern erfolgten nach minutiöser Vorbereitung bei straffer Organisation. Vor Beginn einer jeden Werbekampagne erstellten Instrukteurbrigaden der SED-KL eine Analyse der politischen und ökonomischen Situation des betreffenden Dorfes. Sie diente zur Abstimmung des weiteren Handelns unter Einbeziehung aller lokalen gesellschaftlichen Kräfte. Morgens und abends trafen sich die Mitglieder der Agitationsgruppen mit den jeweils zuständigen SED- und Staatsfunktionären, um ihr künftiges Vorgehen festzulegen, Erfahrungen auszutauschen, die Wirksamkeit von Argumenten und die Gegenargumente der Einzelbauern zu analysieren. Unterstützung fanden sie in den meisten Gemeinden durch rasch verbreitete Dorfzeitungen, per Hand weitergereichte Flugblätter und Lautsprecherwagen. "Täglich wurde ein Bulletin verbreitet, in dem die Argumente enthalten waren und wo mitgeteilt wurde, wieviel Bauern in die LPG eingetreten sind, welches Dorf am Soundsovielten vollgenossenschaftlich geworden ist, daß dieser und jener Großbauer eingetreten ist usw. Es verging buchstäblich keine Stunde, in der es nicht irgendwelche Neuigkeiten über die Entwicklung der LPG gab."¹⁷⁴⁵

Die KL der SED und die GO der SED in den Dörfern beriefen gemeinsam mit den Agitationsbrigaden Bauernversammlungen ein. Im Rahmen dieser Zusammenkünfte versuchten sie ebenso wie in individuellen Gesprächen, den Einzelbauern die ökonomischen und politischen Gründe für einen Genossenschaftsbeitritt und die vermeintlich objektive Notwendigkeit des unumgänglichen Konzentrationsprozesses in der Landwirtschaft nahe zu bringen.

Am 4. März 1960 meldete der Bezirk Rostock - nachdem von dort unter der Losung "De Appel is riep" eine breite Initiative für den Beitritt von Einzelbauern in LPG ausging - dem ZK der SED den vollgenossenschaftlichen Zusammenschluß. Als nächste Bezirke schlossen am

12. März Neubrandenburg, am 18. März Frankfurt/Oder, am 21. März Potsdam und gleichzeitig am 29. März Cottbus, Leipzig, Magdeburg und Schwerin die LPG-Bildung ab.¹⁷⁴⁶ Als erster Kreis im Bezirk Magdeburg erreichte der Kreis Schönebeck am 12. März 1960 die Vollgenossenschaftlichkeit.¹⁷⁴⁷

Zur Beschleunigung des Vergenossenschaftungsprozesses trugen die Briefe vom 17. und 21. März 1960 bei, die das ZK der SED an alle Bauern des Bezirkes Rostock bzw. der gesamten DDR richtete. Hieran wie an den zuvor aufgeführten Fakten, die das Agieren der Parteiführung und anderer gesellschaftlicher

Umgestaltung der Landwirtschaft in der DDR 1958 - 1960, in: BzG, 1984, Heft 5, S. 638 f.

¹⁷⁴³ Vgl. Unter Führung ... , a. a. O. , S. 194.

¹⁷⁴⁴ Von 1957 bis zum 7. 1. 1960 verdoppelte sich die Zahl der Mitglieder der DBD, die Genossenschaftsbauern wurden. Im Kreis Schönebeck betrug sie gar 90 %. Vgl. Volksstimme, Magdeburg, 8. 1. 1960.

¹⁷⁴⁵ Ulbricht, W. , Es kommt auf die richtige Leitungstätigkeit an, in: ders. , Die Bauernbefreiung ... , Bd. II, a. a. O. , S. 961.

¹⁷⁴⁶ Vgl. Prokop, S. , a. a. O. , S. 201.

¹⁷⁴⁷ Vgl. Unter Führung ... , a. a. O. , S. 195.

Kräfte belegen ist ersichtlich, daß die Parteiführung die von ihr so genannte sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft stabsmäßig plante und rigoros durchführte.

Bis zum 15. April 1960 traten, von unbedeutenden Ausnahmen abgesehen, sämtliche Bauern der DDR LPG bei.¹⁷⁴⁸

Wie der Prozeß der LPG-Bildung bis zu seinem Abschluß im Kreis Haldensleben verlief, wird im Abschnitt 4.4. unter eingehender Bewertung des methodischen Vorgehens der SED-KL, des Rates des Kreises, des Kreisoperativstabes, der Werbebrigaden, der Gemeindevertretungen, der MTS und der VdgB behandelt.

Im Zeitraum von März bis Mai 1960 vollzogen in der DDR insgesamt mehr als 498 000 Einzelbauern, Landarbeiter, Handwerker, Gärtner sowie viele ihrer Familienmitglieder den Beitritt in LPG.¹⁷⁴⁹ In den ersten Monaten des Jahres 1960 entstanden 9 213 LPG, die Zahl ihrer Mitglieder erhöhte sich um 526 174¹⁷⁵⁰ auf ca. 945 000.¹⁷⁵¹ Im Verlaufe des Umgestaltungsprozesses traten rund 400 000 zuvor individuell wirtschaftende Bauern mit Betrieben sämtlicher Größengruppen - rund 63 Prozent der zu Beginn der fünfziger Jahre bestehenden ca. 640 000 Wirtschaften - LPG bei.¹⁷⁵² Unter ihnen befanden sich ungefähr

100 000 Neubauernhöfe, mithin knapp die Hälfte der im Zuge der Bodenreform eingerichteten Neubauernstellen.¹⁷⁵³ Zwischen 1952 und 1960 schieden etwa 210 000 Haupt- und Nebenerwerbsbauern - rund 33 Prozent - aus der Landwirtschaft aus.¹⁷⁵⁴ So fielen mehr als eine Million Hektar LN an den Staat, von denen annähernd 800 000 Hektar, oft nach Zwischenbewirtschaftung durch ÖLB, in den Bodenfonds von LPG eingingen.¹⁷⁵⁵

Mit Abschluß der Vergenossenschaftlichung bestanden in der DDR 19 345 LPG.¹⁷⁵⁶ Die absolute Mehrheit - 13 022 Genossenschaften - bildeten die LPG des Typs I, deren Gründung als ein Zugeständnis an die längst noch nicht überwundene Eigentümermentalität der Bauern anzusehen ist.¹⁷⁵⁷ Den überwiegenden Anteil der LN der LPG bewirtschafteten aber mit 62,8 Prozent¹⁷⁵⁸ die 6 323 LPG des Typs III.¹⁷⁵⁹ Der sozialistische Sektor der Landwirtschaft umfaßte im Frühjahr 1960 92,4 Prozent der LN¹⁷⁶⁰, wovon 85,0 Prozent auf die LPG entfielen.¹⁷⁶¹ Das bäuerliche Inventar allerdings war im Frühjahr 1960 "... kaum zur

¹⁷⁴⁸ Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 229.

¹⁷⁴⁹ Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 36.

¹⁷⁵⁰ Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 229.

¹⁷⁵¹ Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 36.

¹⁷⁵² Vgl. Nehrig, Chr., Zur sozialen Entwicklung der Bauern in der DDR 1945 bis 1960, in: Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie, 41 (1993), Heft 1, S. 73. Bei Klemm wird von 280 620 Einzelbauernbetrieben gesprochen, die in der Endphase der LPG-Bildung Genossenschaften gründeten oder bestehenden beitraten. Vgl. Klemm, V., a. a. O., S. 230. Diese Angaben kollidieren mit o. g., da Ende 1959, Anfang 1960, schon mehr als 50 % der ehemaligen Einzelbauern LPG angehörten.

¹⁷⁵³ Vgl. Kuntsche, S., Die Umgestaltung ..., a. a. O., S. 204.

¹⁷⁵⁴ Vgl. ebenda.

¹⁷⁵⁵ Vgl. ebenda.

¹⁷⁵⁶ Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1962, Berlin (O) 1963, S. 405.

¹⁷⁵⁷ Vgl. ebenda.

¹⁷⁵⁸ Errechnet nach ebenda.

¹⁷⁵⁹ Vgl. ebenda.

¹⁷⁶⁰ Errechnet nach ebenda.

¹⁷⁶¹ Errechnet nach ebenda.

Hälfte erfaßt.¹⁷⁶²

Nachdem bis Ende 1959 in der DDR ca. 9 000 Großbauernbetriebe den LPG beitraten, kamen in der Schlußphase der LPG-Bildung rund weitere 14 000 hinzu.¹⁷⁶³ Mit insgesamt 23 240 in LPG überführten Wirtschaften von Großbauern gelangten etwa die Hälfte der im Sommer 1952 bestehenden Betriebe mit über 20 Hektar LN in Genossenschaften¹⁷⁶⁴ und stellten "... personell wie materiell eine beträchtliche Potenz für die Entwicklung der LPG zu leistungsstarken Betrieben dar."¹⁷⁶⁵ Eine kleine Minderheit trat aus eigenem Entschluß LPG bei, die Überzahl, vornehmlich ab Herbst 1958, "unter Druck und Zwang."¹⁷⁶⁶

Andere Großbauern wiederum gaben ihre Höfe aus Altersgründen auf oder suchten sich eine Arbeit außerhalb der Landwirtschaft. Eine weniger große Zahl verließ die DDR. Dabei überrascht, daß sich in den letzten Jahren des Umgestaltungsprozesses die Zahl der Übersiedler in die Bundesrepublik Deutschland, gemessen an den Vorjahren, um ca. 50 Prozent verringerte.¹⁷⁶⁷ Allerdings stieg die Fluchtwelle zu Beginn des Jahres 1960 noch einmal an. Bei den Bundesaufnahmestellen meldeten sich in den ersten Monaten des Jahres 1960 4 720 Flüchtlinge aus landwirtschaftlichen Betrieben, davon allein in den Monaten März und Ap-

ril 3447.¹⁷⁶⁸ Insgesamt stellten zwischen 1952 bis März 1960 annähernd 130 000 Angehörige landwirtschaftlicher Berufe Anträge auf ein Notaufnahmeverfahren.¹⁷⁶⁹

In der Schlußphase der LPG-Bildung schieden fast 19 Prozent der Ende 1959 vorhandenen Arbeitskräfte, insgesamt etwa 220 000, aus der Landwirtschaft aus.¹⁷⁷⁰ Zumeist handelte es sich dabei um Familienmitglieder von Genossenschaftsbauern, die die Mitgliedschaft in einer LPG ablehnten.

Nach dem 30. April 1960 wirtschafteten 18 821 Bauern individuell weiter und Ende 1960 bearbeiteten etwa 10 000 Einzelbauern ungefähr 1,5 Prozent der LN der DDR.¹⁷⁷¹

Mit dem Abschluß der LPG-Bildung im Bezirk Magdeburg bewirtschafteten die LPG 83,4 Prozent der LN, die Kleinstbetriebe bis ein Hektar umfaßten 7,1 Prozent, die VEG bearbeiteten 8,6 Prozent und die Handwerker eine Fläche von 0,4 Prozent.¹⁷⁷² Die 1 710 LPG dieses Bezirkes - davon 955 des Typs I, acht

¹⁷⁶² Krebs, Chr. , Der Weg ... , a. a. O. , S. 233.

¹⁷⁶³ Vgl. Kuntsche, S. , Die Umgestaltung ... , a. a. O. , S. 202.

¹⁷⁶⁴ Berechnungen nach Meyer, K., Die Entwicklung der Großbauernschaft im Prozeß der sozialistischen Revolution der DDR bis zu ihrem Übergang in die Klasse der Genossenschaftsbauern (1949/50 bis 1961), nachgewiesen am Beispiel des mittelsächsischen Raumes, Leipzig 1971, S. 235, ergaben aber, daß ab 1954 die Mehrheit der Bauern mit einer LN von über 20 ha, ca. 78%, LPG beiträt.

¹⁷⁶⁵ Kuntsche, S. , Die Umgestaltung ... , a. a. O. , S. 202.

¹⁷⁶⁶ Piskol, J. , Zur sozial-ökonomischen Entwicklung der Großbauern in der DDR 1945 bis 1960, a. a. O. , S. 433.

¹⁷⁶⁷ Vgl. Die Zwangskollektivierung des selbständigen Bauernstandes in Mitteldeutschland, Weißbuch des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen, Bonn/Berlin (West) 1960, S. 19.

¹⁷⁶⁸ Vgl. Horz, G. , Die Kollektivierung der Landwirtschaft in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands unter besonderer Berücksichtigung des sowjetischen Vorbildes, Ziele-Methoden-Wirkungen, Berlin (W) 1960, S. 174.

¹⁷⁶⁹ Vgl. Kuntsche, S. , Die Umgestaltung ... , a. a. O. , S. 201.

¹⁷⁷⁰ Vgl. Schulz, D. , "Kapitalistische Länder ...", a. a. O. , S. 41

¹⁷⁷¹ Vgl. Prokop, S. , a. a. O. , S. 205.

¹⁷⁷² Vgl. Volksstimme, Magdeburg, 30. 3. 1960.

des Typs II und 747 des Typs III - vereinten in sich 98 859 Mitglieder, von denen über 21 000 in den ersten Monaten des Jahres 1960 beitraten bzw. neue bildeten.¹⁷⁷³

Der Prozeß der Entwicklung der LPG im Bezirk Magdeburg Ende 1959/Anfang 1960 verlief wie in der folgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 35: Der Prozeß der LPG-Bildung in der Endphase der Vergenossenschaftlichung in den Dörfern des Bezirkes Magdeburg¹⁷⁷⁴

Stichtag	Zahl der LPG					Mitglieder			
	nach Typ			alle LPG		nach Typ			gesamt
	I	II	III	absolut	LN (%)	I	II	III	
30.11.59	159	0	769	928	51,2	2 993	17	57 827	60 837
29.02.60	236	4	705	945	55,8	4 328	64	62 246	66 638
31.03.60	955	8	747	1 710	82,2	k. A.	k. A.	k. A.	98 859

Im Kreis Haldensleben bestanden Ende des Jahres 1960 126 LPG¹⁷⁷⁵, wobei sich die Zahl derer vom Typ I und Typ III annähernd die Waage hielten.¹⁷⁷⁶ Die Genossenschaften bearbeiteten eine LN von 43 491 Hektar, die sich hauptsächlich aus 34 835 Hektar Acker- und 7 927 Hektar Grünland zusammensetzte.¹⁷⁷⁷ Unter den 8 953 Personen, die im Herbst 1960 LPG angehörten - darunter 5 088 ehemalige Einzelbauern nebst Familienangehörigen - befanden sich 4 299 weibliche.¹⁷⁷⁸

Die altersmäßige Zusammensetzung der Mitglieder ließ eine gewisse Überalterung unschwer erkennen. Die Mehrheit der Genossenschaftsbauern, exakt 44,7 Prozent, gehörte der Altersgruppe 40 bis 59 Jahren an, während der Anteil der Jugendlichen unter 18 Jahren nicht mehr als 1,2 Prozent und der Anteil der Mitglieder zwischen 18 und 24 Jahren lediglich 9,4 Prozent betrug.¹⁷⁷⁹

Innerhalb weniger Monate gelang es der Parteiführung, die die Kampagne straff organisierte und jederzeit Herr der Lage blieb, die LPG-Bildung abzuschließen. Die rasche Beendigung des Vergenossenschaftlichungsprozesses gibt Anlaß zu einer Vielfalt von Fragestellungen zum Charakter der Endphase. Einige seien aufgegriffen.

¹⁷⁷³ Vgl. ebenda.

¹⁷⁷⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/2/7, Bl. 4.

¹⁷⁷⁵ Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1960, o. J., S. 67.

¹⁷⁷⁶ Per 30. 9. 1960 wies der Kreis 71 LPG vom Typ I und 54 vom Typ III auf. Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben, o. J., S. 68.

¹⁷⁷⁷ Vgl. ebenda, S. 67.

¹⁷⁷⁸ Vgl. ebenda.

¹⁷⁷⁹ Vgl. ebenda, S. 69.

Die überwiegende Mehrheit der Bauern trat im Frühjahr 1960 beileibe nicht aus Überzeugung von der Überlegenheit der LPG, wie die Medien der DDR und Publikationen von DDR-Historikern und Gesellschaftswissenschaftlern glauben machen wollten, Genossenschaften bei. Allzu gern wären die meisten von ihnen, trotz sich ständig erschwerender Bedingungen und verschiedener Versprechungen, im Status eines Einzelbauern verblieben. Teils erklärten sie ihren Beitritt in der vagen Hoffnung, fürderhin den eigenen Hof bewirtschaften zu können - wie es verschiedene Bauern in LPG vom Typ I hielten -, einige saßen Zusicherungen auf, die die zuständigen Organe nicht einhielten.¹⁷⁸⁰ Letztlich klammerten sich nicht wenige Bauern an die in den Statuten eingeräumte Möglichkeit, die LPG verlassen zu können. Andere wiederum zogen es vor, in den westlichen Teil Deutschlands zu fliehen.

Bei territorialen und lokalen Unterschieden in der Art und Weise der Überführung der Einzelbauern in LPG herrschte der durch die Aufklärungsbrigaden angewandte massive politische Druck vor. Oft wurden aber auch individuell wirtschaftenden Bauern Versprechungen gemacht - häufig von vornherein unerfüllbare -, wenn sie Genossenschaftsmitglied werden würden. Uneingeschränkt trafen derartige unlautere Machenschaften auf den Kreis Haldensleben zu.

Daß es gelang, in einer sehr gering bemessenen Frist im Prinzip alle Einzelbauern in LPG zu überführen, dazu trug in gewichtigem Maße das von "oben" inspirierte Wetteifern der SED-KL bei. Die SED-BL, und von diesen instruiert und angetrieben die SED-KL, stellten sich "Kampfziele", die enorme Fortschritte bei der Gewinnung von Einzelbauern beinhalteten. Die einzelnen SED-KL versuchten sich - fernab von moralischen Bedenken - in ihren Zielstellungen zu übertreffen. Die Aussicht auf hohe Prämien, Auszeichnungen und die begründete Hoffnung, in der Funktionärshierarchie aufzusteigen ließ zahlreiche Funktionäre kompromißlos agieren: Sie verletzten das Prinzip der Freiwilligkeit des Genossenschaftsbeitrittes gröblich.

Zu den härtesten Auseinandersetzungen im Frühjahr 1960 kam es in den südlichen Bezirken. In einer Reihe von Orten griffen die lokalen Partei- und Staatsorgane gegenüber sich hartnäckig einem LPG-Beitritt widersetzenden Bauern zu Zwangsmaßnahmen, wie kurzzeitigen Festnahmen, Enteignungen, Vorladungen zu Gesprächen mitten in der Nacht, die zwangsweise Einbringung von Flächen der Einzelbauern in Genossenschaften und gesetzwidrige ökonomische Restriktionen.¹⁷⁸¹ Im Kreis Haldensleben ereignete sich Ähnliches.¹⁷⁸²

Um individuell wirtschaftende Bauern zum LPG-Beitritt zu bewegen, konstruierten Parteagitatoren und Mitarbeiter lokaler Staatsorgane zuweilen einen rational schwer nachvollziehbaren Zusammenhang zwischen dem LPG-Beitritt eines Einzelbauern und seinem Standpunkt zum Frieden. In hartnäckig

¹⁷⁸⁰ Verschiedentlich bekamen die Bauern die Zusicherung, eine größere Wirtschaft behalten oder die Ernte noch als Einzelbauern einbringen zu können. Ferner erhielten sie die Option, bevorzugt mit Fernsehgeräten, Motorrädern und PKW versorgt zu werden. Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 38.

¹⁷⁸¹ Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 38.

¹⁷⁸² Hierauf wird eingehend im Abschnitt 4. 4. eingegangen.

geführten verbalen Auseinandersetzungen attackierten des öfteren Mitarbeiter der Justizorgane und der Staatssicherheit solche Bauern, die auf der Fortführung ihrer Einzelbauernwirtschaft bestanden, mit der vor Zeugen gestellten unsinnigen Frage, ob sie für den Frieden und damit zum LPG-Beitritt bereit seien. Eine abwägende und erst recht ablehnende Haltung der Einzelbauern gegenüber einem Eintritt in eine LPG legten sie als "friedensfeindliche" Handlung aus, die mit der Anwendung des Artikels 6 der DDR-Verfassung und des Gesetzes zum Schutz des Friedens geahndet und mit strafrechtlichen Mitteln verfolgt werden könne.¹⁷⁸³ Eine andere von den Agitatoren Einzelbauern häufig gestellte Frage galt deren Einstellung zum Arbeiter-und-Bauern-Staat. Es sei Pflicht der Einzelbauern gegenüber den Arbeitern, einer Genossenschaft beizutreten. Die geschilderten Vorgehensweisen stellten im DDR-Maßstab keine Ausnahme dar. Laut mündlichen Aussagen von Zeitzeugen, die die Endphase der LPG-Bildung in den Dörfern des Kreises Haldensleben wachen Auges miterlebten, wurden die genannten Methoden in solcher oder ähnlicher Form vereinzelt praktiziert.

Wenn es zwar nach heutigen Erkenntnissen zu keinen Strafprozessen und dem Einsatz von polizeilicher Gewalt im Zusammenhang mit unterschobenen Delikten kam, so konnten mit unlauteren Mitteln der indirekten Nötigung Bauern eingeschüchtert und - wie beabsichtigt - zur Betriebsaufgabe getrieben werden.¹⁷⁸⁴

Die häufig praktizierte Politik von Druck und Nötigung stand im Widerspruch zum stets betonten Freiwilligkeitsprinzip und diskreditierte die Genossenschaftsbildung politisch und moralisch. "Sowohl die ökonomischen Bedingungen, unter denen sich die Kollektivierung vollzog, als auch die überwiegend angewandten Mittel und Methoden standen dem Ziel im Wege, die Bauern für einen freiwilligen, selbstbestimmten Zusammenschluß in Genossenschaften als Alternative zur kapitalistischen Agrarentwicklung zu gewinnen. Die Kollektivierung war Bestandteil der Ausprägung eines obrigkeitsstaatlichen Sozialismus in der DDR."¹⁷⁸⁵ Offensichtliche Verletzungen des Prinzips der Freiwilligkeit wiegelte Ulbricht mit der lapidaren Erklärung ab, bei einer derart großen Bewegung seien auch einige Fälle von Überspitzungen nicht auszuschließen.¹⁷⁸⁶

Tausende von Bauern traten aber ohne Zwang jeglicher Art LPG bei, sich den gesellschaftlichen Gegebenheiten anpassend, oder durch die Agitatoren "... zur Konsequenz eigener Überlegungen gedrängt."¹⁷⁸⁷ Für die Beurteilung ihrer Handlungsweise ist die sehr differenzierte Interessenlage der Bauern heranzuziehen. Einzelbauern mit klein- bzw. mittelbäuerlichen Betrieben erfuhren über die Parteiführung jahrelang eine umfassende Förderung und wurden überproportional an der Verteilung des landwirtschaftlichen Reineinkommens beteiligt. Sie wußten sehr wohl, wie hart Bauern häufig unter marktwirtschaftlichen Bedingungen um ihre Existenz ringen mußten. Aus dieser Erkenntnis heraus fiel

¹⁷⁸³ Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 38 f.

¹⁷⁸⁴ Vgl. ebenda, S. 39; Kuntsche, S., Die Umgestaltung ..., a. a. O., S. 204 und Horz, G., a. a. O. S. 173.

¹⁷⁸⁵ Kuntsche, S., Die Umgestaltung ..., a. a. O., S. 205.

¹⁷⁸⁶ Vgl. Neues Deutschland, 18. 3. 1960.

¹⁷⁸⁷ Kuntsche, S., Die Umgestaltung ..., a. a. O., S. 204.

manchem Einzelbauern der Gang in eine LPG leichter.¹⁷⁸⁸

Stellvertretend für die Motive des Genossenschaftsbeitritts von Einzelbauern sei der Beweggrund eines von ihnen genannt: "Offen gestanden, ich hätte nicht mehr lange allein weiter wirtschaften können. Der Vater hat aufgehört zu arbeiten, er ist zu alt, der Arzt hat es ihm verboten. Landarbeiter gibt es nicht mehr ... Wir haben unseren Höhepunkt erreicht. Weiter geht es nicht."¹⁷⁸⁹

Ähnliches gaben Bauern aus Satuelle, Kreis Haldensleben, zu Protokoll.

Zusammenfassend sei festgestellt: Beim Abschluß der LPG-Bildung handelte es sich um eine wohldurchdachte, von der Parteiführung gesteuerte, administrative Eingliederung der Bauern und Landarbeiter in landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, "wobei, phasenweise in unterschiedlicher Reihenfolge und mit unterschiedlichem Gewicht, Versprechungen, aber auch reale soziale Verbesserungen, wirtschaftliche Einengung, Einschüchterung, Resignation sowie Zwangsmaßnahmen bis hin zu Gesetzesverletzungen und dem Einsatz staatlicher Gewalt eine Rolle spielten."¹⁷⁹⁰

Die große Zahl der in kürzester Folge gebildeten LPG galt es sobald wie möglich zu festigen. Diese Forderung griff eine Präsidiumstagung des FDGB im März 1960 auf. Sie erklärte, die Organisierung des Wettbewerbs, die allseitige Förderung der Brigadearbeit und der Forschungsgemeinschaften sei für die Gewerkschaften eine der wichtigsten Aufgaben auf dem Lande geworden. Die staatlischen Organe der Kreisstädte halfen mehr als zuvor den örtlichen Organen der Staatsmacht in den Dörfern. 95 Prozent der Bürgermeister der Landgemeinden gaben an, Hilfe und Unterstützung der Räte der Kreise bei der Lösung der neuen Aufgaben hätten sich verbessert.¹⁷⁹¹

Die 8. Tagung des ZK der SED, die vom 30. März bis 2. April 1960 stattfand¹⁷⁹², zog eine Bilanz der bisherigen Entwicklung auf dem Lande und legte die Hauptaufgaben für die weitere Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe fest. Im Mittelpunkt stand dabei die politische und ökonomische Festigung der LPG. Die Tagung beriet ausführlich einen Beschlußentwurf, der ein konkretes Programm für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Großproduktion in der Feld- und Viehwirtschaft, der Arbeitsorganisation und Leitung der LPG, der Gemeinschaftsarbeit sowie die Aufgaben des Landmaschinenbaus enthielt. Ulbricht, Hauptredner auf der Tagung, stellte fest, es sei notwendig, "die innergenossenschaftliche Demokratie zu entwickeln, die Genossenschaftsmitglieder mit dem Statut vertraut zu machen, die Fragen der Leitung und der Arbeitsorganisation der LPG in der Mitgliederversammlung durchzusprechen und exakte Beschlüsse zu fassen."¹⁷⁹³

¹⁷⁸⁸ Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 36.

¹⁷⁸⁹ Schwarz, J. C., Reportage einer Reportage, in: Es war im Frühling 60, Halle 1960, S. 220 ff.

¹⁷⁹⁰ Schulz, D., "Kapitalistische Länder ...", a. a. O., S. 39.

¹⁷⁹¹ Vgl. Prokop, S., a. a. O., S. 203.

¹⁷⁹² Vgl. Chronik der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Teil III, ... , a. a. O., S. 689.

¹⁷⁹³ Ulbricht, W., Der Kampf der sozialistischen Staaten für einen Überfluß an landwirtschaftlichen Produkten und die Erhöhung der Marktproduktion der LPG in der DDR, in: Die Bauernbefreiung ... , Bd. II, Berlin (O)

Kritik übte Ulbricht auf der 8. Tagung an der Durchsetzung des Offenstallprogramms. Er bemängelte, es sei im Jahre 1959 lediglich mit 70 Prozent erfüllt worden, weniger als 25 Prozent der für diese Haltung bestimmten Kühe hätten Stallplätze erhalten.¹⁷⁹⁴ Die Stornierung dieses Programms erwies sich später als unabdingbar.¹⁷⁹⁵ Die Akklimatisierung der Tiere gelang nicht, "Gesundheit, Lebensalter und Leistung der Kühe fielen stark ab."¹⁷⁹⁶

Das ZK appellierte an sämtliche in der Nationalen Front vereinten politischen Kräfte, für eine schnelle Festigung aller LPG Sorge zu tragen.

Einen zentralen Platz im Rahmen der Tagung nahm die internationalistische Seite des Abschlusses der LPG-Bildung ein.¹⁷⁹⁷

Um den neu gebildeten LPG aus den größten Anfangsschwierigkeiten zu helfen, appellierte der Zentralrat der FDJ in seinem Aufruf "Der Sozialismus siegt - 10 000 unserer Besten gehen in das vollgenossenschaftliche Dorf" vom 5. April 1960 an die Jugendlichen in der Stadt, als Viehzüchter und Mechanisatoren in LPG einzutreten.¹⁷⁹⁸ Dem Aufruf schlossen sich tausende von Jugendlichen an.

Allseitige Unterstützung benötigten die jungen LPG in der Tat. Während der Frühjahrsbestellung traten Schwierigkeiten bei der Organisation des Arbeitsablaufs dergestalt auf, daß eine größere Zahl von Genossenschaftsbauern zwar formal LPG angehörte, doch weiterhin allein wirtschaftete. Hohe Tierverluste führten zu erheblichen Rückständen bei Fleisch. Im Bezirk Magdeburg gelangten vom 1. Januar 1960 bis zum 31. Januar 1960 807 t Schlachtvieh und 14 272 t Milch weniger an den Staat zur Ablieferung als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.¹⁷⁹⁹ Diese Defizite hieß es schnellstens zu begleichen. Durch die Ausweitung der Wettbewerbsbewegung, verbesserte Arbeitsorganisation und die stärkere Ausnutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse sollte eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion im Bezirk Magdeburg erreicht werden.

Hatten zu Beginn des Umgestaltungsprozesses auf dem Lande "... die volkswirtschaftlichen Voraussetzungen für den Aufbau genossenschaftlicher Großbetriebe und die Förderung einer intensiven,

1962, S. 1012 f. Weiter wies er auf die Notwendigkeit hin, die Bodenfruchtbarkeit zu steigern, lenkte die Aufmerksamkeit darauf, Ertragsreserven besser zu nutzen, die Bodenbearbeitung und die Düngung des Bodens zu verbessern, umfangreiche Meliorationsmaßnahmen durchzuführen, wissenschaftliche Fruchtfolgen durchzusetzen, die ertragreichsten Kulturpflanzen anzubauen und die genossenschaftliche Viehwirtschaft rasch zu entwickeln.

¹⁷⁹⁴ "Der Melkausbau wurde dermaßen vernachlässigt, daß nur etwa 22,5 Prozent der geplanten Offenställe für Milchvieh mit Fischgrätenmelkständen ausgerüstet werden konnten." Ulbricht, W., Rede zur 8. Plenartagung des ZK der SED vom 30. 3. 1960, ders. in: Die Bauernbefreiung ..., Bd. II, a. a. O., S. 1098.

¹⁷⁹⁵ Hieran zeigt sich, daß die Landwirtschaftsfunktionäre der SED begrenzt lernfähig waren, wenn negative Erfahrungen in der praktischen Umsetzung ihrer Politik deren ideologische Prämissen korrigierten.

¹⁷⁹⁶ Krebs, Chr., Der Weg ..., a. a. O., S. 381.

¹⁷⁹⁷ Der Hauptpunkt lautete: "Der Kampf der sozialistischen Staaten für einen Überfluß an landwirtschaftlichen Produkten und die Erhöhung der Marktproduktion der LPG in der Deutschen Demokratischen Republik." Dokumente der SED, Bd. VIII, Berlin (O) 1962, S. 101.

¹⁷⁹⁸ Vgl. Dokumente zur Geschichte der Freien Deutschen Jugend, Vierter Band, Berlin (O) 1963, S. 504 ff.

¹⁷⁹⁹ Vgl. Unter Führung ..., a. a. O., S. 197.

zunehmend mechanisierten Agrarproduktion weitgehend gefehlt", so konnten sie trotz beträchtlicher Investitionen in den Traktoren- und Landmaschinenbau, die chemische Industrie und das ländliche Bauwesen auch bis 1960 nicht geschaffen werden.¹⁸⁰⁰ Aufgrund der Abwanderung von Arbeitskräften sowie der zunehmenden Landflucht von Jugendlichen gelang es in den LPG nicht einmal, die unabdingbare "Substitution von lebendiger durch vergegenständlichte Arbeit" vollauf zu erreichen.¹⁸⁰¹ Zusätzlich erschwerten häufige Austrittserklärungen die Festigung soeben gegründeter LPG.

Trotz der schwierigen ökonomischen Situation der Genossenschaften am Beginn des Jahres 1960 wuchs jedoch in LPG des Typs III der reale Wert der AE von 5,68 DM auf 5,79 DM an.¹⁸⁰² Staatliche Stützungen ermöglichten aber, im Schnitt für die AE 8,23 DM auszuzahlen.¹⁸⁰³ Erwirtschafteten 1959 erst 42 Prozent der LPG je AE über 7 DM, so gelang dies 1960 62 Prozent.¹⁸⁰⁴ Damit erhöhte sich der Anteil des realen Wertes gegenüber dem erstatteten Wert der AE auf 83,9 Prozent.¹⁸⁰⁵

Die Volkskammer der DDR verabschiedete auf ihrer 11. Sitzung am 25. April 1960 einen Beschluß über die Entwicklung der LPG, der den Zusammenschluß aller Bauern in LPG begrüßte und ihren Übergang zur genossenschaftlichen Produktion auf der Grundlage des LPG-Gesetzes vom 3. Juni 1959 bestätigte.¹⁸⁰⁶ In diesem Beschluß erneuerte sie die Eigentumsgarantie an Grund und Boden. Sie blieb nichtig, da die Genossenschaftsbauern faktisch nicht frei über ihr Eigentum verfügen konnten. Ferner fehlte in dem Beschluß der Hinweis auf das zukünftige Verbot eines LPG-Austritts und das Außerkraftsetzen bedeutsamer Teile der neuen Musterstatuten.¹⁸⁰⁷ In ihm fand sich aber die Festlegung, Kreistage, Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen durch im Sinne der Partei bewährte Genossenschaftsbauern zu ergänzen. Die Mitarbeiter der örtlichen Staatsorgane erhielten wiederum eine höhere Verantwortung für die Festigung der LPG und für deren Planerfüllung in der Marktproduktion übertragen.¹⁸⁰⁸

¹⁸⁰⁰ Kuntsche, S., Die Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse ... , a. a. O. , S. 205.

¹⁸⁰¹ Ebenda.

¹⁸⁰² Vgl. Schulz, D., "Kapitalistische Länder ... ", a. a. O. , S. 40.

¹⁸⁰³ Vgl. ebenda.

¹⁸⁰⁴ Vgl. ebenda.

¹⁸⁰⁵ Vgl. ebenda. Die aus Schulz, D., "Kapitalistische Länder ... ", a. a. O. , S. 32 entlehnte Tabelle gestattet einen Blick auf die Entwicklung der AE in LPG des Typs III, die Höhe der zur Auszahlung gelangenden sowie die pro Mitglied und die insgesamt erbrachten AE. Die Tabelle befindet sich im auf der folgenden Seite.

¹⁸⁰⁶ Vgl. GBl. I 1960, Nr. 26, S. 255.

¹⁸⁰⁷ Vgl. ebenda, S. 255 f, 3. Absatz.

¹⁸⁰⁸ Das mehrmalige Auferlegen von höherer Verantwortung erwies sich in der Praxis häufig als Farce. Eine Reihe von Mitarbeitern arbeitete weiter wie gewohnt - und somit längst nicht stets gut.

Tabelle 36: Die Entwicklung der AE der LPG der DDR in den Jahren 1956 bis 1960

Jahr	je AE real erarbeitet (in DM)	je AE ausgezahlt (in DM)	AE je Mitglied	AE insgesamt
1956	1,70	6,93	329	72 248 000
1957	3,16	7,22	355	81 304 000
1958	4,38	7,46	344	121 411 000
1959	5,68	7,85	350	152 378 000
1960	5,79	8,23	379	341 665 000

Der offiziell als sozialistischer Frühling bezeichnete und von der Volkskammer am 25. Ap-

ril 1960 gesetzlich festgeschriebene Abschluß der LPG-Bildung¹⁸⁰⁹ widerspiegelte sich im Bewußtsein der Mehrheit der Bauern als "freiwilliger Zwang."¹⁸¹⁰

Die erheblichen Schwierigkeiten nach Abschluß der LPG-Bildung brachten die Parteiführung jedoch nicht von ihrer Überzeugung ab, agrarpolitisch den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Ulbricht äußerte sich dazu: "Wenn wir hier weniger moderne Maschinen hätten und wenn die Lage der Bauern schlechter wäre, es wäre trotzdem ein Riesensieg. Vom geschichtlichen Standpunkt aus ist das eine Wende in Deutschland, selbst wenn es uns nicht gelungen wäre, die Lage im Dorf so schnell zu verbessern. Die gesellschaftliche Umwälzung, die Beseitigung des alten Unrechts, das den Bauern angetan worden war, die Enteignung der Großgrundbesitzer, das ist unsere geschichtliche Leistung, und wenn es da noch irgendwelche Schwierigkeiten gibt, dann ist das ganz untergeordnet."¹⁸¹¹ Er vermied es geflissentlich hinzuzufügen, welche immensen materiellen und ideellen Opfer der "Aufbau des Sozialismus" auf dem Lande einer beträchtlichen Zahl von Bauern abverlangte, welchen Drangsalierungen, Ängsten und Nöten sie sich ausgesetzt sahen. Egal, welcher Kategorie von Bauern sie nun angehörten. Vornehmlich Einzelbauern mit Betrieben von über 20 Hektar LN büßten neben ihren größeren Bodenarealen guterhaltenes Inventar, intakte Gebäude und gepflegte Viehbestände ein.

Den allermeisten Bauern fiel es unendlich schwer, sich von ihrem z. T. erst im Herbst 1945 erworbenen Boden zu trennen. Der zerronnene Traum vom "freien Bauern auf freier Scholle" ließ so manchen Bauern für längere Zeit gegenüber der Entwicklung in "seiner" LPG lethargisch werden. Andere hatten längst ihre Wirtschaft aufgegeben, wieder andere in größerer Zahl im Zeitraum zwischen 1952 und 1960 voller Verzweiflung, Enttäuschung und Ohnmacht ihren Lebensraum verlassen. Diese bitteren Tatsachen "vergaß" Ulbricht zu erwähnen wie gleichfalls den Umstand, daß besonders in der Endphase der LPG-Bildung die absolute Mehrzahl der noch individuell wirtschaftenden Bauern durch politischen, ökonomischen und psychischen Druck in LPG gepreßt wurde.

¹⁸⁰⁹ Partei- und Staatsführung sprachen aus politisch-ideologischen Gründen von der vollständigen sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft. Tatsächlich handelte es sich um einen Prozeß, der mit dem Abschluß der LPG-Bildung nicht endete, sondern noch geraume Zeit währte.

¹⁸¹⁰ Derartige Empfindungen brachten im Zusammenhang mit soziologischen Befragungen Bauern im ehemaligen Mittelbauerndorf Zossen im Jahre 1992 zu Protokoll. Vgl. "Im Schatten der Mühle, eine Studie zum soziokulturellen Wandel im Dorf Saalow", Potsdam 1993, S. 10.

¹⁸¹¹ Ulbricht, W. , Die westdeutschen Bauern müssen für den Frieden kämpfen, in: Die Bauernbefrei- ung ... , Bd. II, a. a. O. , S. 1229 f.

Insgesamt stellt sich die Entwicklung der LPG in der DDR in den Jahren 1958 bis 1960 wie folgt dar:

Tabelle 37: Die Entwicklung der LPG der DDR in den Jahren 1958 bis 1960.¹⁸¹²

Jahr	insgesamt	Anzahl der LPG		LN der LPG (ha)	Vergleich zur LN der DDR (%)
		Typ I und II	Typ III		
1958	9 637	3 268	6 369	2 253 145	37,0
1959	10 132	3 597	6 535	2 625 345	43,5
1960	19 345	13 022	6 323	4 714 685	85,0 ¹⁸¹³

4.2. Die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der Genossenschaften des Kreises Haldensleben bis zur Endphase der LPG-Bildung

Die auf dem V. Parteitag der SED im Juli 1958 gefaßten Beschlüsse verlangten von der Landwirtschaft der DDR eine erhebliche Produktivitätssteigerung, um die Zielstellungen zu erreichen. Zur Umsetzung dieser Forderung mußte die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG in höherem und umfassenderem Maße als bisher vorangetrieben werden.

Im August 1958 überprüfte die Abteilung Landwirtschaft der SED-KL Haldensleben die ökonomische Situation in den sieben MTS-Bereichen des Kreises. Mit dem Ziel der Unterstützung der LPG des Kreises und der Herstellung ihrer Wirtschaftlichkeit beschloß das Büro der SED-KL noch im gleichen Monat in wirtschaftsschwachen LPG Brigaden, die sich aus Sekretären der SED-KL, Ratsmitgliedern und Kreisvorstandsmitgliedern der VdgB zusammensetzen sollten, einzusetzen. Deren Aufgabe bestand vor allem darin, die Perspektivpläne der LPG zu überarbeiten oder neue für eben gegründete Genossenschaften zu erstellen.¹⁸¹⁴ Offenbar verlief die Arbeit dieser Brigaden erfolgreich. Der Rat des Kreises Haldensleben stellte nach Abschluß der Getreideernte im September 1958 fest, die LPG des Kreises hätten "... die Anfangsschwierigkeiten des Genossenschaftsaufbaus gemeistert und überwunden ..."¹⁸¹⁵ Die Ergebnisse der LPG seien Beweis dafür, so ist in dem Bericht des Rates des Kreises weiterzulesen, wie die Stagnation in den Produktionsleistungen der Einzelbauern durch ihren Zusammenschluß in genossenschaftlichen Großbetrieben behoben werden könne.

Das Büro der SED-KL schloß sich kurze Zeit später dieser Feststellung an, als es erklärte, die LPG hätten

¹⁸¹² Zusammengestellt nach Statistisches Jahrbuch der DDR 1962, a. a. O., S. 405.

¹⁸¹³ Haus- und Kleingärten der Betriebe bis ein ha LN sind in der LN insgesamt als Bezugsgröße nicht enthalten.

¹⁸¹⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 89.

¹⁸¹⁵ Ebenda, Bl. 194.

sich politisch-organisatorisch sowie ökonomisch immer mehr gefestigt.¹⁸¹⁶ "Auf dem Gebiet der Festigung und Stärkung des sozialistischen Sektors der Landwirtschaft kommt es ebenfalls entscheidend darauf an", führte das Büro aus, "die Mitarbeit und das Mitdenken aller Bauern, insbesondere der LPG-Bauern, so zu entwickeln, daß die Beschlüsse des

V. Parteitages unserer Partei auf dem Gebiete der Landwirtschaft schnell verwirklicht und die ökonomische Hauptaufgabe schneller gelöst werden."¹⁸¹⁷

Vom 20. Oktober 1958 bis 30. November 1958 fanden in den LPG des Kreises ökonomische Konferenzen statt, die sich hauptsächlich mit der Überarbeitung der Perspektivpläne der LPG, der anhebenden Kooperation und Spezialisierung und der vollen Verwirklichung der sozialistischen Wirtschaftsprinzipien auseinandersetzen.¹⁸¹⁸ Sie analysierten ferner die politischen, organisatorischen und ökonomischen Ergebnisse der jeweiligen LPG bei der Verwirklichung der Beschlüsse des V. Parteitages, der Sicherung und Erhöhung ihrer Rentabilität und ihrer weiteren Perspektive im Siebenjahrplan.

Das Büro der SED-KL erklärte die Konferenzen zum entscheidenden Hebel zur Realisierung der im Kreisperspektivplan der SED-KL vorgesehenen politischen und ökonomischen Ziele zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft¹⁸¹⁹, als große Produktionsberatung in Verwirklichung der Losung "Plane mit, arbeite mit, regiere mit."¹⁸²⁰ Es resümierte, "daß die ökonomischen Konferenzen im Kreis den großen politischen und ökonomischen Wachstumsprozeß aller unserer LPG eindeutig demonstrierten ..."¹⁸²¹

Diese Einschätzung stand eindeutig im Gegensatz zu den Realitäten. Hauptsächlich die Verabschiedung von Hilfsprogrammen für eine erhebliche Anzahl von LPG und die Entwicklung der AE - beide Gesichtspunkte werden noch ausführlich analysiert - zeigen den Widerspruch zwischen den Wunschvorstellungen des Büros und der Wirklichkeit.

Auf ihren turnusmäßigen Sitzungen im April 1959 forderten das Büro der SED-KL und der Rat des Kreises, im Jahre 1959 alle LPG rentabel zu gestalten.¹⁸²² Wirtschaftsschwache Genossenschaften mußten den Anschluß an fortgeschrittene finden, d. h. keine Wirtschaftsbeihilfen mehr beanspruchen. Erreicht werden sollte diese Verbesserung durch die höchstmögliche Senkung der Produktionskosten sowie die Steigerung der genossenschaftlichen Marktproduktion unter Ausnutzung aller Reserven bei strenger Beachtung der sozialistischen Wirtschaftsprinzipien. Im einzelnen verabschiedete der Rat des Kreises Maßnahmen zur

- Erhöhung der Bodenqualität und der pflanzlichen und tierischen Produktion;

¹⁸¹⁶ Vgl. ebenda, Bl. 477. Es wiederholte gleichzeitig seine Ermahnung, besonderes Augenmerk auf die Festigung neugebildeter LPG zu legen.

¹⁸¹⁷ LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 477.

¹⁸¹⁸ Vgl. ebenda. Unter dem Begriff "sozialistische Wirtschaftsprinzipien" sind die Durchsetzung des Sparsamkeitsprinzips, die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Aufdeckung der Reserven aller LPG und die Festlegung der Produktionsziele zu verstehen.

¹⁸¹⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 478.

¹⁸²⁰ Vgl. ebenda.

¹⁸²¹ Ebenda.

¹⁸²² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/71, Bl. 94 und Bl. 101.

- Verbesserung und Mehrung der Tierbestände;
- effektiveren Zusammenarbeit zwischen LPG und MTS-Brigaden;
- Verbesserung der Futtergrundlage und der Stallkapazitäten;
- Organisierung der kameradschaftlichen Hilfe zwischen den LPG-Mitgliedern und zur Erhöhung ihres Kenntnisstandes in Ackerbau und Viehzucht.¹⁸²³

Im Juli 1959 fanden wiederum ökonomische Konferenzen der LPG mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten statt: die bisherigen Ergebnisse bei der Herstellung der Rentabilität bzw. deren Erhöhung im Zusammenhang mit der Verwirklichung der Grundsätze der sozialistischen Leitung, die Organisation des Arbeitsablaufs und die innergenossenschaftliche Demokratie. Dazu kamen substantiell neue Inhalte wie die leihweise Übergabe der MTS-Technik an fortgeschrittene LPG, die Bildung von sozialistischen Brigaden, die überarbeiteten Musterstatuten der LPG und das LPG-Recht. Dabei gerieten die Genossenschaftsbauern mitunter in Fragen der Durchsetzung des Leitungsprinzips sowie der individuellen Tierhaltung heftig aneinander.¹⁸²⁴

Die ökonomischen Konferenzen sollten gemäß den Erwartungen des Büros der KL dazu beitragen, durch die weitere "... Gewinnung der werktätigen Bauern für die LPG die Stagnation zu überwinden und das Vorjahrestempo bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft wieder zu erreichen."¹⁸²⁵ Um möglichst bald Fortschritte bei der LPG-Bildung zu erzielen, legten auf den ökonomischen Konferenzen im Sommer 1959 die lokalen Partei- und Staatsorgane gemeinsam mit dem Vorstand einer jedweden LPG den werktätigen Einzelbauern, die sie ausnahmslos einluden, die aktuelle Situation der betreffenden LPG dar. Probleme schilderten sie den Konferenzteilnehmern oftmals verniedlicht. Sie gaben sich optimistisch was deren baldige Lösung anbetraf und versuchten, durch eine übertrieben positive Darstellung der Entwicklung der Genossenschaften die individuell wirtschaftenden Bauern zum Eintritt in LPG zu bewegen.

Leitende Kader der KL der SED, die auf den ökonomischen Konferenzen die Grundsatzreferate hielten, sprachen undifferenziert unter Ignorierung der Tatsachen von Erfolgen der LPG "... bei der Erhöhung der Marktproduktion, in der politischen, ökonomischen und organisatorischen Festigung des sozialistischen Sektors ..."¹⁸²⁶ Wenngleich diese Einschätzung, wie eine Reihe anderer des Büros der SED-KL die Realität nur teilweise widerspiegelte, so muß dennoch verschiedenen LPG eine partielle Aufwärtsentwicklung zugestanden werden.

Bemerkenswert ist die im Sprachgebrauch der SED, in der Lokalpresse und in Berichten über die ökonomischen Konferenzen der LPG im Jahre 1959 gehäufte Anwendung des Terminus "noch wirtschaftsschwache LPG". Damit sollte bei den Einzelbauern und darüber hinaus der gesamten

¹⁸²³ Vgl. ebenda, Bl. 101.

¹⁸²⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 255. Die Genossenschaftsbauern würden dem Gedeihen der eigenen Tiere weitaus mehr Aufmerksamkeit als den genossenschaftlich gehaltenen widmen, bemängelte das Büro der KL.

¹⁸²⁵ LAMD-LHA, IV/4/5/71, Bl. 364.

¹⁸²⁶ LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 258. Präziser müßte es am Satzende nicht "sozialistischen Sektors", sondern "genossenschaftlichen Sektors" heißen.

Bevölkerung des Kreises Haldensleben der ungerechtfertigte Eindruck erweckt werden, diese LPG wären auf dem besten Wege, bald ohne staatliche Stützungen zu arbeiten.¹⁸²⁷

Was die weitere Gewinnung von Einzelbauern für die LPG anging, hingen nach Ansicht des Büros der SED-KL Fortschritte von der Haltung der Vorstände der LPG und ihrer Mitglieder ab. Es vertrat den Standpunkt, der günstigste anzustrebende Zeitpunkt für einen LPG-Beitritt von Einzelbauern läge vor Erntebeginn. So könnte einem Ausverkauf der Ernte vorgebeugt werden. Es lag aber im Interesse der Einzelbauern, wenn überhaupt, dann erst nach Veräußerung ihrer Ernteerträge einer Genossenschaft beizutreten. Sie versuchten zumeist in zähen Verhandlungen mit den LPG-Werbern, ihren Eintrittstermin so weit wie möglich hinauszuzögern.

Das Büro der SED-KL beklagte, die ökonomischen Konferenzen seien von den lokalen Partei- und Staatsorganen mit den werktätigen Einzelbauern ungenügend ausgewertet worden. Dies wiederum zeigt: Die oft bemühte Losung "Plane mit, arbeite mit, regiere mit" blieb auf dem Lande zumindest zuweilen ein wirklichkeitsfernes Leitbild.¹⁸²⁸ Andererseits bestand von seiten der werktätigen Einzelbauern häufig kein ausgeprägtes Interesse, in Fragen der sozialistischen Entwicklung ihres Dorfes involviert zu werden.¹⁸²⁹

Im Juli 1959 verfügte das Büro der KL, einen Teil der Vorstandsmitglieder wirtschaftsschwacher LPG in gefestigteren Genossenschaften zusammenzufassen. Ihnen seien erprobte, erfolgverheißende Erfahrungen zu übermitteln, die in den LPG unter Beachtung der konkreten Verhältnisse angewendet werden sollten.

Beträchtliche Schwierigkeiten bei der Erlangung der Rentabilität traten in der LPG Bülstringen zutage. Als Gründe hierfür benannte die SED-KL "ideologische Unklarheiten" der Mitglieder. Sie würden daran deutlich, "daß sie (die Genossenschaftsbauern, d. A.) mit bestimmten Lohnerhöhungen der Industriearbeiter nicht einverstanden sind ... Sie bezeichnen sich nicht als LPG-Bauern, sondern betrachteten sich zum Teil noch als Landarbeiter."¹⁸³⁰ In dieser LPG mokierten sich die Mitglieder zu Recht über die "Delegierungen" von Berufskollegen in andere LPG, ohne vorher mit den betreffenden gesprochen zu haben. Dort bestand die Meinung, "was nützen die schönen Reden über das Statut usw., der Rat des Kreises macht doch was er will."¹⁸³¹ Diese Aussage korrespondiert mit früher getroffenen Feststellungen und unterstreicht, was sich wie ein roter Faden durch den Prozeß der LPG-Bildung zieht: die Beeinträchtigung des Mitspracherechts der Genossenschaftsmitglieder in wesentlichen Belangen der LPG.

¹⁸²⁷ Vgl. ebenda, Bl. 268. Gerade in derartigen LPG hätten sich die Bauern nach den Konferenzen mehr als bisher bemüht, äußerte sich die SED-KL, die Rentabilität zu erreichen.

Mit der Formulierung "noch wirtschaftsschwache LPG" sollten die in diesen LPG vorhandenen Schwierigkeiten verniedlicht und der Anschein erweckt werden, daß es sich um einen kurzzeitigen, bald behobenen Zustand handele.

¹⁸²⁸ Überhaupt erwies sich diese Losung als eine Farce. Alle die LPG betreffenden Fragen entschied zunächst die Parteiführung. Die Durchführung organisierten und überwachten die Staatsorgane.

¹⁸²⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 259.

¹⁸³⁰ LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 127.

¹⁸³¹ LAMD-LHA, IV/4/5/71, Bl. 364.

Wie im vorangegangenen Kapitel sollen nach der allgemeinen Einschätzung des Fortgangs der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung der LPG des Kreises Haldensleben, nun wesentliche Gesichtspunkte dieses Prozesses betrachtet, analysiert und kommentiert werden.

4.2.1. Die tierische Produktion

Die Grundlage für die Entwicklung der Landwirtschaft des Kreises Haldensleben für die Jahre 1958 bis 1960 bildete ein Kreisperspektivplan.¹⁸³² Er stand in Übereinstimmung mit dem Perspektivplan für die weitere sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft und die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion im Bezirk Magdeburg.¹⁸³³ Im Kreisperspektivplan wurden ausführlich die Aufgaben und Ziele der tierischen und der pflanzlichen Produktion für die LPG, die VEG und die werktätigen Einzelbauernwirtschaften festgelegt; die Fragwürdigkeit derartiger Pläne sei hier nicht erörtert. Die Parteiführung änderte ihre strategische Linie und beschleunigte den Prozeß der LPG-Bildung. Durch die rasante Entwicklung auf dem Lande verloren die Festlegungen des Perspektivplans ihren Wert. Sie ergaben ein verzerrtes Bild und eigneten sich nicht mehr zu einer objektiven Darstellung der ökonomischen Entwicklung der LPG. Deshalb wird auf den Plan nur in Ausnahmefällen eingegangen.¹⁸³⁴

Das Hauptanliegen der LPG des Kreises Haldensleben in der tierischen Produktion während der letzten Etappe des Vergenossenschaftlichungsprozesses bestand in der ständigen Vergrößerung des 100 ha-Besatzes. Bei diesem Bestreben erreichte die LPG Döhren mit Stand vom Dezember 1958 Ergebnisse, die bei Rindern und Schweinen über den Durchschnittswerten der LPG des Kreises lagen.

Der 100 ha-Besatz dieser LPG betrug:¹⁸³⁵

- bei Rindern 76 Stück
- bei Kühen 34 Stück
- bei Schweinen 129 Stück

Die Viehzählungen in den Genossenschaften des Kreises verdeutlichten die erheblichen Schwächen, die in der tierischen Produktion bestanden. Die Steigerungsraten fielen gering aus, teilweise trat eine rückläufige Entwicklung ein. Bei Rindern und Schweinen erbrachten drei Zählungen innerhalb eines Jahres diese Resultate:

¹⁸³² Vgl. Perspektivplan zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft bis 1960, Entwurf, Kreis Haldensleben, Haldensleben 1958.

¹⁸³³ Vgl. Perspektivplan für die weitere sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft und die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion im Bezirk Magdeburg, Magdeburg 1958. Der Perspektivplan wurde durch den Bezirkstag Magdeburg am 11. 4. 1958 beschlossen.

¹⁸³⁴ Hinzu kommt, daß eine Überprüfbarkeit nur in Ausnahmefällen möglich ist.

¹⁸³⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 486.

Tabelle 38: Die Entwicklung des Rinder- und Schweinebesatzes der LPG des Kreises Haldensleben zwischen dem 3. Dezember 1957 und dem 3. Dezember 1958¹⁸³⁶

Stichtag	3.12.1957		3.9.1958		3.12.1958	
	absolut	je 100 ha	absolut	je 100 ha	absolut	je 100 ha
Rinder gesamt	25 583	51	26 985	54,5	27 974	56,6
davon Kühe	14 266	28	14 245	28,8	14 332	29,0
Schweine gesamt	71 404	142	66 866	135,1	64 724	130,9

Der hier aufgeführte Hektarbesatz¹⁸³⁷ bei Rindern, Kühen und Schweinen liegt eindeutig über dem in den Statistischen Jahrbüchern ausgewiesenen und damit verbindlichen.¹⁸³⁸ Auch wenn die Termine der Zählungen differieren, so sind die im o. g. Bericht angegebenen höheren Ergebnisse in Zweifel zu ziehen. An diesem Beispiel wird eine gewisse Fragwürdigkeit von statistischen Angaben aus den Unterlagen der SED-KL bzw. des Büros der SED-KL Haldensleben deutlich. Die in den Statistischen Taschenbüchern des Kreises Haldensleben nachzulesenden Daten sind davon nicht ausgenommen.¹⁸³⁹

Über völlig ungenügende Rinderbestände verfügten zu den o. g. Zählterminen die LPG Bebertal I, Erxleben und Nordgermersleben.

In der Milchproduktion wiesen per Stand vom 30. September 1958 die LPG Hundisburg mit 902 kg, die LPG Döhren mit 805 kg und die LPG Detzel mit 768 kg Milch je Hektar LN die höchsten Leistungen innerhalb des Kreises auf.¹⁸⁴⁰ Weit unter dem Kreisdurchschnitt lagen die Werte der LPG Etingen mit 229 kg und der LPG Satuelle mit 279 kg.¹⁸⁴¹ Auf den ökonomischen Konferenzen dieser LPG versuchten die Genossenschaftsmitglieder, die Verlustquellen aufzudecken und Maßnahmen zu deren Beseitigung festzulegen.

Die Auswertung der Viehzählungen von Anfang Juni 1959 ergab einen erheblichen Anstieg der Rinderbestände der LPG verglichen mit den Ergebnissen vom Juni des Vorjahres. Demnach vergrößerte sich der Rinderbesatz der LPG des Kreises Haldensleben vom 3. Juni 1958 bis zum 3. Juni 1959 von 48,8¹⁸⁴² Stück auf 66,8 Stück je 100 Hektar.¹⁸⁴³ Insgesamt erhöhte sich der Rinderbestand der LPG

¹⁸³⁶ Vgl. ebenda, Bl. 491.

¹⁸³⁷ Die Daten sind einem Bericht über die Ergebnisse der ökonomischen Konferenzen in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, Maßnahmen zur Herstellung der Rentabilität aller LPG im Jahre 1959 in Verbindung mit der Auswertung der Thesen zur VI. LPG-Konferenz entlehnt.

¹⁸³⁸ Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1957, o. J. , S. 68; Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1958, o. J. , S. 59.

¹⁸³⁹ Was den behandelten Zeitraum angeht, so kranken sie an einem häufigen Wechsel des Bezugssystems. Ein Vergleich der Entwicklung der Produktion der LPG und der einzelbäuerlichen Betriebe ist dadurch nur sehr bedingt möglich. Auch sei nicht ausgeschlossen, daß es sich bei den Angaben zu den LPG und VEG, um teils "geschönte" handelt.

¹⁸⁴⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 486.

¹⁸⁴¹ Vgl. ebenda.

¹⁸⁴² Folgt man der vorangegangenen Tabelle, so reduzierte sich der genossenschaftliche Rinderbestand

innerhalb dieses einen Jahres um 4 000 Stück.¹⁸⁴⁴ Der erhebliche Zuwachs ist primär auf den Eintritt von Einzelbauern in LPG vom Typ III, das Hinzukommen von Futterflächen und die eigene Reproduktion zurückzuführen.

Der einzelbäuerliche Sektor erreichte bei Rindern bessere Resultate als der genossenschaftliche. Der Rinderbesatz der Einzelbauern stieg im soeben aufgeführten Zeitraum um 4,5 Stück je 100 Hektar von 69 Stück auf 73,5 Stück, wozu der Abschluß von Mastverträgen seit Beginn des Jahres 1959 beigetragen haben mag.¹⁸⁴⁵ Während seine Schweineproduktion stagnierte, erhöhte sich der Kuhbesatz im einzelbäuerlichen Sektor vom 3. Juni 1958 bis 3. Juni 1959 von 24,3 Stück auf 27,3 Stück je 100 Hektar.¹⁸⁴⁶ Er kam damit nicht ganz an den Besatz heran, den die LPG bereits Ende des Jahres 1958 aufzuweisen hatten.

Einige LPG blieben eindeutig unter den Durchschnittswerten. So kamen die LPG Flechtingen und Süplingen im o. g. Zeitraum je 100 Hektar nur auf einen Besatz von rund 20 Kühen.¹⁸⁴⁷ Rückläufige Abkalbergegebnisse und eine hohe Kälbersterblichkeit verhinderten in diesen sowie weiteren LPG bessere Ergebnisse.

Im Dezember 1959 verwies der 1. Sekretär der SED-KL Haldensleben auf einen Rückgang der Kuhbestände, der ein vermindertes Milchaufkommen mit sich brächte. Er mahnte an, der Kreis Haldensleben käme bei der Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe in Verzug.¹⁸⁴⁸ Der stellvertretende Vorsitzende des Rates des Kreises wiederum klärte das Büro der KL über die Futterschwierigkeiten im Kreise auf, die in den folgenden Jahren erhebliche Negativwirkungen nach sich ziehen würden. Wenig später stellte er fest, wenn auch das Ergebnis der Viehzählung vom 3. Dezember 1959 800 Kühe mehr als 1950 aufweise, so würden zur Sicherung des Planes im Jahre 1960 1 749 Kühe im Kreis fehlen.¹⁸⁴⁹

Die Entwicklung des Kuhbesatzes der LPG verlief bis zum Ende des Jahres 1959 tatsächlich schleppend. Der 100 ha-Besatz bei Kühen lag in den LPG bei 27,6 Stück und damit unterhalb des Wertes des Vorjahres.¹⁸⁵⁰ Bei den Einzelbauern wuchs er jedoch im Vergleich zum Ergebnis des Monats Juni 1959 sprunghaft auf 39,5 Stück je 100 Hektar an.¹⁸⁵¹

zwischen dem 3. 12. 1957 und dem 3. 6. 1958 geringfügig.

¹⁸⁴³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 272. Diese Ergebnisse befinden sich in Einklang mit den für den bezeichneten Zeitraum in den Statistischen Taschenbüchern für den Kreis Haldensleben ausgewiesenen Angaben. Sie bestätigen unmittelbar zuvor geäußerte Zweifel. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 491.

¹⁸⁴⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 273.

¹⁸⁴⁵ Vgl. ebenda. Hier und in weiteren Fällen wird auf Daten aus Archivalien zurückgegriffen, weil den Statistischen Taschenbüchern für den Kreis Haldensleben keine vergleichbaren Angaben zu entnehmen sind.

¹⁸⁴⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 272.

¹⁸⁴⁷ Vgl. ebenda, Bl. 240.

¹⁸⁴⁸ Der Anteil der Landwirtschaft zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe bestand vornehmlich darin bis Ende 1963 die Bevölkerung der DDR bei wachsendem Verbrauch mit Produkten aus der eigenen Landwirtschaft voll zu versorgen und die westdeutsche Landwirtschaft in den Hektarern zu übertrifften.

¹⁸⁴⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/74, Bl. 178. Ähnlich ungünstig sähe es bei der Entwicklung der Schweinebestände aus.

¹⁸⁵⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 280.

¹⁸⁵¹ Vgl. ebenda. Dieses für den einzelbäuerlichen Sektor günstige Ergebnis setzte sich aus solchen Faktoren

Ende 1958 gab es im Kreis Haldensleben 1 011 Herdbuchkühe.¹⁸⁵² Davon entfielen 378 auf LPG, 365 auf Einzelbauern und 268 auf VEG.¹⁸⁵³ Auf dieser Grundlage erzeugten im Jahre 1958 die LPG im Durchschnitt 3 274 kg, die VEG 3 666 kg, die Einzelbauern jedoch 3 765 kg Milch je Kuh.¹⁸⁵⁴ Verglichen mit dem Vorjahr verzeichneten die LPG in der Milchproduktion im Jahre 1958 einen Zuwachs von 10 Prozent.¹⁸⁵⁵ Der Kreisdurchschnitt der LPG je Hektar LN betrug 265 kg.¹⁸⁵⁶ Den höchsten Wert erreichte die LPG Hundisburg mit 635 kg, den niedrigsten die LPG Klinze - eine kleine LPG - mit 109 kg je Hektar LN.¹⁸⁵⁷

An der Bezifferung der Leistung der LPG Hundisburg scheiden sich wiederum die Geister, was die Objektivität, die Verlässlichkeit von Zahlenangaben in den Archivalien über die LPG des Kreises Haldensleben angeht.¹⁸⁵⁸ Eine im Zusammenhang mit den Ergebnissen der ökonomischen Konferenzen der LPG zusammengestellte Statistik vom 30. September 1958 wies die Leistung der LPG Hundisburg mit 902 kg Milch je Hektar LN aus.¹⁸⁵⁹ Das waren

267 kg mehr als oben genannt.¹⁸⁶⁰ Sollten diese "Vorzeige-LPG" und weitere LPG¹⁸⁶¹ bis zum Sommer 1959 bei einem allgemeinen Aufschwung der Milchproduktion der LPG in kurzer Zeit tatsächlich eine derartig rückläufige Entwicklung genommen haben? Wohl kaum.

Der Schweinebesatz der LPG erfuhr laut einem Bericht der Landwirtschaftskommission der KL der SED an das Büro der KL über Probleme der Entwicklung der Landwirtschaft des Kreises Haldensleben im 1. Halbjahr 1959¹⁸⁶² vom 3. Juni 1958 bis zum 30. Juni 1959 eine geringfügige Steigerung. Er vergrößerte sich von 116,7 auf 123 Stück je 100 Hektar.¹⁸⁶³ Zwischenzeitlich lag er allerdings per 3. Dezember 1957 bereits bei 142 und am 3. Dezember 1958 bei 130,9 Stück je 100 Hektar.¹⁸⁶⁴ In Wirklichkeit vertuschte die Landwirtschaftskommission der SED-KL also einen zwischenzeitlich eklatanten Rückschritt, den ein leichter Aufschwung ablöste.

Auf den niedrigsten Schweinebesatz je 100 Hektar kamen die LPG Flechtingen und Erxleben mit 75 bzw.

wie der längeren Lebensdauer der Kühe, einer geringeren Sterblichkeitsrate und einem höheren Abkalbergegebnis zusammen. Erstere Faktoren lassen auf größere Fachkompetenz und mehr Sorgfalt seitens der Einzelbauern bei der Pflege und Aufzucht der Tiere als in den LPG schließen. Möglicherweise trug zu diesen Resultaten der Einzelbauern bei, daß innerhalb dieser Zeitspanne wirtschaftlich weniger starke Einzelbauern LPG beitraten. Dadurch könnte sich der durchschnittliche Bestand bei Kühen im einzelbäuerlichen Sektor erhöht haben .

¹⁸⁵² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 273.

¹⁸⁵³ Vgl. ebenda.

¹⁸⁵⁴ Vgl. ebenda.

¹⁸⁵⁵ Vgl. ebenda, Bl. 245.

¹⁸⁵⁶ Vgl. ebenda, Bl. 246.

¹⁸⁵⁷ Vgl. ebenda.

¹⁸⁵⁸ Die LPG Hundisburg nahm im Kreis eine Vorreiterrolle ein. Die SED-KL stellte sie häufig als vorbildlich hin.

¹⁸⁵⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 486.

¹⁸⁶⁰ Vgl. ebenda.

¹⁸⁶¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, 246.

¹⁸⁶² Vgl. ebenda, Bl. 258 ff.

¹⁸⁶³ Diesen Tatbestand sparte der Bericht aus. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 274.

¹⁸⁶⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 486.

76 Schweinen.¹⁸⁶⁵ 11 LPG verzeichneten einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr.¹⁸⁶⁶ Eine hohe Ferkelsterblichkeit und unsachgemäße Tierhaltung verhinderten in diesen LPG insgesamt bessere Resultate.¹⁸⁶⁷ Als Folgeerscheinung traten bei der Planerfüllung an Fleisch in den LPG Bartensleben, Bebertal I, Benndorf und Bülstringen ernsthafte Schwierigkeiten auf.

Problematisch erwies sich der Versuch, die Hühnerhaltung in allen LPG als Ergänzungszweig durchzusetzen, obwohl der Kreis mit 10 000 intensiv gehaltenen Hennen zu den besten im Bezirk Magdeburg gehörte.¹⁸⁶⁸ Bei derart hohen Beständen ist der Rückstand in der Eiererfassung schwer verständlich. Im Sommer 1959 belief er sich auf 525 000 Stück.¹⁸⁶⁹

Der VEAB stellte am 20. August 1959 ein Defizit in der tierischen Marktproduktion von rund 500 t fest.¹⁸⁷⁰ Wenige Tage später wies der 1. Sekretär der SED-KL die Büromitglieder während einer Sitzung des Büros auf die Rückstände des Kreises Haldensleben bei der Erfüllung dieser Komponente der Marktproduktion hin. Hier nähme der Kreis die letzte Stelle im Bezirk ein.¹⁸⁷¹ Auf dieser Sitzung stand weiter die Glaubwürdigkeit statistischer Angaben über die Planerfüllung zur Debatte, "die ein vollkommen falsches Bild aufzeigten und somit desorientierten."¹⁸⁷²

In den nächsten Monaten des Jahres 1959 gelang es den Genossenschaften nicht, die Fehlmenge wettzumachen. Die Hauptursache hierfür lag im zu niedrigen Schweinebesatz je 100 Hektar, obschon die LPG des Kreises Haldensleben im 100 ha-Besatz bei Schweinen per

3. Dezember 1959 einen geringfügig höheren Stand als die Einzelbauern des Kreises erreichten. Der 100 ha-Besatz in den LPG lag nunmehr bei 147, der der Einzelbauern bei 143 Schweinen.¹⁸⁷³ Verschiedene LPG blieben weit unter dem Durchschnittsresultat. Sie vereitelten ein besseres Ergebnis der Genossenschaften.

Der Kreissekretär erklärte, die volkswirtschaftlichen Erfordernisse würden dringend eine Kürzung der Dauer der Schweinemast verlangen.¹⁸⁷⁴ Als Erfolg verbuchte er, daß sich gegen Ende des Jahres 1959 die hohen Ferkelverluste verringerten. Am Ausklang des Jahres 1958 bewegten sie sich noch um 26 Prozent.¹⁸⁷⁵

¹⁸⁶⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 242.

¹⁸⁶⁶ Vgl. ebenda. Auf demselben Blatt findet sich eine statistische Auflistung der Schweinebestände der einzelnen LPG. Der Bestand der Einzelbauern reduzierte sich von 139 auf 129 Stück je 100 ha. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 274. Gemäß einer Analyse vom Sommer 1959, würden bis zum Jahresende ca. 35 500 Schweine für den Markt geliefert werden können. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 276.

¹⁸⁶⁷ Im I. Quartal 1959 kreperte fast jedes vierte neugeborene Ferkel. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 275. Die "Spitzenposition" hatte die LPG Mannhausen mit einer Ferkelsterblichkeit von 56 Prozent inne. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 275.

¹⁸⁶⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 278.

¹⁸⁶⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 236.

¹⁸⁷⁰ Vgl. ebenda.

¹⁸⁷¹ Die "Rote Laterne" trug der Kreis Haldensleben zu diesem Zeitpunkt ebenfalls in der industriellen Bruttoproduktion.

¹⁸⁷² LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 236.

¹⁸⁷³ Vgl. ebenda, Bl. 280.

¹⁸⁷⁴ Vgl. ebenda. Sie lag 1959 noch bei bis zu 12 Monaten je Schwein.

¹⁸⁷⁵ Vgl. ebenda.

Die Festlegungen des Volkswirtschaftsplanes erforderten von den LPG des Kreises Haldensleben, im Jahre 1959 mindestens 8 900 t an Schlachtvieh - ohne Geflügel - zu erzeugen.¹⁸⁷⁶ Das Ergebnis belief sich aber nur auf 8 658 t.¹⁸⁷⁷ Für Schlachtvieh ohne Schweine lautete die Kennziffer 2 800 t, die es den LPG mit 2 793 t nicht gänzlich zu erfüllen gelang.¹⁸⁷⁸ Bei Schlachtschweinen betrug der Erfüllungsstand 5 865 t statt der geplanten 6 100 t, bei Milch anstatt der vorgesehenen 45 600 kg nur 43 271 kg.¹⁸⁷⁹

Zusammenfassend ist festzustellen, "daß außer bei Schlachtgeflügel keine Kennziffer des Volkswirtschaftsplanes erreicht wurde."¹⁸⁸⁰

Die mangelhafte Planerfüllung in der tierischen Produktion der LPG des Kreises Haldensleben im Jahre 1959 resultierte aus objektiven und subjektiven Gründen. An erster Stelle ist die katastrophale Futtergrundlage aufgrund der bereits im Frühsommer 1959 einsetzenden und über den ganzen Sommer anhaltenden Dürreperiode zu nennen. Sie trug erheblich zu Defiziten in der Marktproduktion im ersten Halbjahr in 24 LPG des Kreises bei¹⁸⁸¹ und zog in der tierischen Produktion Ausfälle von 950 000 DM nach sich.¹⁸⁸²

Die witterungsbedingten Schwierigkeiten bei der Futterversorgung der Tiere konnten nicht darüber hinwegtäuschen, daß in den LPG Erxleben, Hörsingen und weiteren LPG Ausfälle entstanden, "die auf Schlamperei in der Arbeitsorganisation, besonders des Leistungsprinzips, aufgeblähter individueller Viehwirtschaft zu diesen mangelhaften Ergebnissen führten."¹⁸⁸³

Erschwerend auf die Planerfüllung wirkte sich das Unvermögen eines großen Teils der LPG des Kreises Haldensleben aus, in jedem Quartal einen kontinuierlichen Planausstoß zu gewährleisten. Noch im November und Dezember 1959 verkauften wirtschaftsschwache LPG Läufer bzw. untergewichtige Schweine, um den Wert der AE zu erhöhen.¹⁸⁸⁴ Diese Handlungsweise vertrug sich nicht mit den Interessen der LPG-Bauern nach materiellem Gewinn und erwies sich als nicht dazu angetan, die außerhalb der Genossenschaften produzierenden Bauern für LPG zu gewinnen.¹⁸⁸⁵ Um so erstaunlicher, wie rasch sich dann in den ersten Monaten des Jahres 1960 die Vergenossenschaftlichung auf der Grundlage vermeintlicher Freiwilligkeit vollzog ...

¹⁸⁷⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 21.

¹⁸⁷⁷ Vgl. ebenda.

¹⁸⁷⁸ Vgl. ebenda.

¹⁸⁷⁹ Vgl. ebenda.

¹⁸⁸⁰ Ebenda.

¹⁸⁸¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 244. Um welche es sich dabei handelte, ist auf eben diesem Blatt aufgeführt.

¹⁸⁸² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 272. Die Ausfälle in der tierischen und pflanzlichen Produktion erforderten im Jahre 1957 1,7 Mill. an Wirtschaftsbeihilfen, um besonders betroffene LPG zu erhalten. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 272. Die gleichfalls durch die Witterung in Mitleidenschaft gezogenen Einzelbauernwirtschaften, gingen leer aus.

¹⁸⁸³ LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 272.

¹⁸⁸⁴ So verfahren beispielsweise die LPG Bülstringen und Hörsingen. Vgl. ebenda, Bl. 278.

¹⁸⁸⁵ In LAMD-LHA IV/4/5/75, Bl. 279, sind Tabellen über die genossenschaftliche Viehhaltung an Kühen und Schweinen, mit Stand vom 31. 12. 1959, aufgeführt. Auf Bl. 281 derselben Replik folgt eine Tabelle, aus der nach MTS-Bereichen gegliedert, Gattung und Umfang der Viehbestände der LPG im Jahre 1959 hervorgeht.

Auf die Erfüllung der Vorhaben der Marktproduktion der LPG wirkte sich weiter negativ die Übernahme von Flächen ohne ein einziges Tier durch verschiedene LPG aus. Doch auch solche Faktoren wie die geringe Qualifikation der Viehpfleger und deren hohe Fluktuationsrate, der verkommene Zustand der Viehställe, die unsachgemäße Pflege und Fütterung des Viehs, verhinderten einen Aufschwung. Hinzu kam, daß einige LPG dahin tendierten, "die staatlichen Auflagen und den Volkswirtschaftsplan gröblichst zu mißachten."¹⁸⁸⁶

In Auswertung der Ergebnisse der tierischen Produktion der LPG des Kreises Haldensleben im Jahre 1959 bestätigte der Rat des Kreises Haldensleben der rentabel arbeitenden LPG Dorst bewiesen zu haben, wo die Reserven in der tierischen Produktion der LPG des Kreises lägen.¹⁸⁸⁷

- a) im hohen Anteil der Veredlungswirtschaft in der tierischen Produktion, d. h. daß 75 bis 85 Prozent der Erlöse der Altmark-LPG aus der tierischen Produktion kommen müssen, und daß eine Spezialisierung aller Altmark-LPG auf die Spezialisierung hochwertigen Zucht- und Nutzviehs unumgänglich ist;
- b) im entwickelten, alle Möglichkeiten nutzenden Feldfutterbau - besonders dem Zwischenfruchtanbau - und dem vermehrten Anbau von Mais.

Die aufgezeigten Wege zur Leistungssteigerung in der tierischen Produktion gelte es nun in allen LPG entsprechend den lokalen Gegebenheiten zu beschreiten, forderte der Rat des Kreises.

Das Büro der SED-KL und der Rat des Kreises Haldensleben zogen aus der unzureichenden Entwicklung der tierischen Produktion die Schlußfolgerung, in den Börde-LPG die Rinderbestände zu erhöhen und das ungünstige Rinder-Kuh-Verhältnis zugunsten der Kuhhaltung zu verändern.¹⁸⁸⁸ Im Jahre 1959 bestand ein umgekehrtes Verhältnis. Das Büro der SED-KL und der Rat des Kreises verlangten, in sämtlichen LPG strikt auf eine kontinuierliche Produktion und einen nach Dekaden aufgeschlüsselten Produktionsausstoß zu achten.

Am Ende dieses Abschnittes sollen offizielle statistische Angaben die Entwicklung der wichtigsten Tierbestände und die Entwicklung der Milcherzeugung der LPG des Kreises Haldensleben in den Jahren 1956 bis 1960 aufzeigen.¹⁸⁸⁹

¹⁸⁸⁶ LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 244. Diese Erscheinung zeige sich u. a. in den LPG Schackensleben und Altenhausen.

¹⁸⁸⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 274.

¹⁸⁸⁸ Die Rinderherden der Einzelbauern im Bördeteil des Kreises setzten sich zu 60 bis 70 % aus Kühen zusammen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 274.

¹⁸⁸⁹ Die Tabelle 40 ist auf der folgenden Seite aufgeführt.

Tabelle 39: Die Entwicklung der wichtigsten Vieharten in den LPG des Kreises Haldensleben in den Jahren 1956 bis 1960 je 100 Hektar

Tiere\Jahr	1956 ¹⁸⁹⁰	1957 ¹⁸⁹¹	1958 ¹⁸⁹²	1959 ¹⁸⁹³	1960 ¹⁸⁹⁴
Pferde	7	7	6	k. A.	k. A.
Rinder (gen. und inivid.)	45	43	49	66	73
davon Kühe	22	22	24	27	32
Schweine	123	117	117	120	146
Schafe	40	44	51	53	50

Tabelle 40: Die Entwicklung der Milcherzeugung der LPG des Kreises Haldensleben in den Jahren 1956 bis 1960

Kriterium\Jahr	1956 ¹⁸⁹⁵	1957 ¹⁸⁹⁶	1958 ¹⁸⁹⁷	1959	1960
Anzahl der Kühe in LPG (nur Typ III)	3 024	3 315	3 944	k. A.	k. A.
Milchleistung je Kuh bei 3,5 % Fettgehalt (nur Typ III)	2 044	2 302	2 724	2 637 ¹⁸⁹⁸	2 608 ¹⁸⁹⁹
Tatsächlicher Fettgehalt in % (nur Typ III)	3,30	3,26	3,38	k. A.	k. A.
Gesamterzeugung (dt) je 100 ha LN (nur T. III)	402	470	575	k. A.	k. A.

¹⁸⁹⁰ Laut Viehzählung vom 3. 6. 1956. Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1956, o. J. , S. 52.

¹⁸⁹¹ Laut Viehzählung vom 3. 6. 1957. Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1957, o. J. , S. 68.

¹⁸⁹² Laut Viehzählung vom 3. 6. 1958. Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1958, o. J. , S. 59.

¹⁸⁹³ Laut Viehzählung vom 3. 6. 1959. Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1959, o. J. , S. 106.

¹⁸⁹⁴ Laut Stand vom 31. 12. 1960. Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1960, o. J. , S. 67.

¹⁸⁹⁵ Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1956, o. J. , S. 59.

¹⁸⁹⁶ Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1957, o. J. , S. 75.

¹⁸⁹⁷ Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1958, o. J. , S. 66.

¹⁸⁹⁸ Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1959, o. J. , S. 109.

¹⁸⁹⁹ Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1960, o. J. , S. 67.

Gesamterzeugung (dt) bis 3,5 % Fettgehalt	61 956	76 300	107 437	k. A.	k. A.
--	--------	--------	---------	-------	-------

In der tierischen Produktion nahmen die LPG des Kreises Haldensleben unter den LPG des Bezirkes Magdeburg im Jahre 1960 eine Position im unteren Mittelfeld ein.

Die Fülle der Schwierigkeiten im Zuge des außerordentlich raschen Abschlusses der LPG-Bildung vereitelte höhere Ergebnisse der LPG in der tierischen und pflanzlichen Produktion im Jahre 1960 und in den Jahren unmittelbar danach. Im Sinne einer objektiven Einschätzung gebietet es sich, diese Feststellung hinzuzufügen.

4.2.2. Die pflanzliche Produktion

Zu den wichtigsten Aufgaben der pflanzlichen Produktion der Landwirtschaft der DDR am Ende der fünfziger Jahre zählte zum einen die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln aus eigenem Aufkommen, zum anderen, der tierischen Produktion eine ausreichende, qualitativ hochwertige Futtergrundlage zu gewährleisten. Diesem landwirtschaftlichen Produktionszweig kam für die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG und damit auch der Ausstrahlung auf die Einzelbauern und den Fortgang der LPG-Bildung eine ähnliche Bedeutung wie der tierischen Produktion bei. Deshalb setzte das Büro der SED-KL Haldensleben vor allem in den LPG die Prioritäten in der pflanzlichen Produktion auf die Schaffung einer breiten Futterbasis als generelle Voraussetzung für hohe Ergebnisse in der tierischen Produktion.

An dieser Stelle sei nochmals darauf verwiesen, daß sich die Materiallage, selbst was bedeutsame Gesichtspunkte des Umgestaltungsprozesses anging, zuweilen als äußerst lückenhaft herausstellte. Durch diesen Umstand erschwerte sich die zusammenhängende Darstellung und Analyse wichtiger Bestandteile der LPG-Bildung.¹⁹⁰⁰ Einem Torso gleichen die habhaften Unterlagen, was die Entwicklung der pflanzlichen Produktion der LPG im Zeitraum Mitte 1958 bis Frühjahr 1960 angeht.

Der Kreisperspektivplan sah für die pflanzliche Produktion u. a. vor, durch den Anbau von Frischfutter in den Monaten April bis November¹⁹⁰¹, die Stallfüttertage in den LPG von 210 auf 190 zu verkürzen.¹⁹⁰² Die Umsetzung dieses Vorhabens verlangte, das Saatgut für Futterpflanzen zu einem Großteil selbst zu erzeugen. Dazu fehlten in einer Reihe von LPG die Voraussetzungen, die kurzfristig nicht geschaffen werden konnten. In diesen LPG gelang es nicht, die Anzahl der Stallfüttertage herabzusetzen.

Größte Bedeutung kam der Ausdehnung des Anbaus von Mais als eines der wichtigsten, wenn nicht gar

¹⁹⁰⁰ Auf ihren Sitzungen befaßten sich das Büro der SED-KL und der Rat des Kreises nicht stets mit der Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft im Kreis als Ganzes, sondern oftmals mit den Gegebenheiten in den einzelnen MTS-Bereichen.

¹⁹⁰¹ Er folgte damit konsequent den Prinzipien des "Grünen Fließbands".

¹⁹⁰² Vgl. Perspektivplan ... , Kreis Haldensleben, a. a. O. , S. 34.

des wichtigsten Futtermittel zu. Der vermehrte Anbau von Mais sollte eine ausreichende Futterversorgung der Viehbestände über das ganze Jahr hinweg garantieren. Zur Sicherung des fristgemäßen Abschlusses der Maisernte und damit der Futtergrundlage für das Jahr 1959 appellierte das Büro der KL im Rahmen des Aufgebots "Junger Sozialisten" an die Jugendlichen des Kreises, die Maisflächen in persönliche Pflege zu nehmen. Vorwiegend auf Mais- und Zuckerrübenfeldern von Genossenschaften leisteten die jungen Menschen bis zum Sommeranfang des Jahres 1958 38 541 Arbeitsstunden.¹⁹⁰³ Daneben nahmen die Genossenschaftsmitglieder bis zum gleichen Zeitpunkt 64 Hektar Mais und 206,5 Hektar Zuckerrüben in persönliche Pflege.¹⁹⁰⁴

Im Herbst 1958 stellten sich Schwierigkeiten bei der Kartoffelablieferung ein, die mit der Rodung nicht Schritt hielt. Obwohl per 16. November auf den genossenschaftlichen Feldern

60 Prozent der Kartoffeln gerodet waren, lag der Ablieferungsstand der LPG bei mageren

30 Prozent.¹⁹⁰⁵

Am Ende des Jahres 1958 verbuchte der größte Teil der LPG überdurchschnittliche Futtererträge. "Allerdings gibt es jedoch solche alarmierenden Anzeichen", stellte der Rat des Kreises zu Beginn des Jahres 1959 in einer Analyse der Entwicklung der genossenschaftlichen Landwirtschaft fest, "daß vor allen Dingen die Einzelbauern, die sich mit dem Gedanken zum Eintritt in die LPG trugen, mit allen Mitteln die vorhandenen Futtervorräte durch den hohen Kuhbestand verbrauchen, um schnell zu Geld zu kommen, und um dann zwar am Jahresende mit einem entsprechenden Viehbesatz einzutreten, jedoch eine völlig ungenügende Futterbasis mit einzubringen. Hierauf müssen wir in nächster Zeit mit allem Ernst achten."¹⁹⁰⁶

Die von der Parteiführung der Landwirtschaft vorgegebenen, erhöhten Zielstellungen, erforderten auch im Kreis Haldensleben eine Änderung der Anbauverhältnisse auf den Flächen der Einzel- und Genossenschaftsbauern entsprechend der volkswirtschaftlichen Bedeutung bestimmter Kulturen. Der Kreisperspektivplan sah vor, erstrangig die Anbaufläche von Zuckerrüben zu Lasten des Gemüseanbaus zu verändern.¹⁹⁰⁷

Tabelle 41: Plan der Veränderung des Umfangs der Anbauflächen ausgewählter Kulturen von 1958 bis 1960 im Kreis Haldensleben¹⁹⁰⁸

¹⁹⁰³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/68, Bl. 385.

¹⁹⁰⁴ Vgl. ebenda.

¹⁹⁰⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 246.

¹⁹⁰⁶ LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 245.

¹⁹⁰⁷ Der Perspektivplan sah ferner vor, den Feldfutteranbau nicht nur durch das Anpflanzen von Mais, sondern auch durch den Anbau von Zwischenfrüchten zu erweitern.

¹⁹⁰⁸ Vgl. Perspektivplan ... , Kreis Haldensleben, a. a. O. , S. 29.

<div>Jahr</div> <div>Pflanzenart</div>	1958	1959	1960
Silomais	2 200 ha	2 400 ha	2 500 ha
Zuckerrüben	4 615 ha	4 620 ha	4 660 ha
Gemüse	450 ha	430 ha	410 ha

Die Zielstellungen konnten nach Ablauf des Perspektivplans nicht gänzlich erreicht werden.¹⁹⁰⁹

Wie aus einem Bericht der Abteilung Landwirtschaft hervorgeht, zeichnete sich bereits im Frühjahr 1959 in den LPG des MTS-Bereiches Rätzlingen ab, daß die Genossenschaften in der Kultur Getreide - bis auf Winterweizen - die vorgesehenen Erträge erreichen und in der Kultur Wintergerste überbieten würden. Die Analyse verhielt: Die Winterraps-erträge könnten zwischen 12 und 14 dt je Hektar, die Erträge von Sommerweizen, Hafer und Gemenge schätzungsweise 22 bis 25 dt je Hektar erbringen.¹⁹¹⁰

Eine bei weitem geringere Ausbeute sei in den Fruchtarten Sommerroggen und Sommergerste zu erwarten. Bei den frühesten Kartoffelsorten sei mit mittleren, bei den späteren Sorten aber mit unterdurchschnittlichen Erträgen von 65 bis 100 dt je Hektar zu rechnen.¹⁹¹¹

In fast allen LPG des MTS-Bereiches Rätzlingen und darüber hinaus in vielen LPG des Kreises fehlte es infolge der Dürreperiode im Jahre 1959 an Futter für die tierische Produktion. Die Grünfütterbasis für die Bullenmast blieb unzureichend.¹⁹¹² Nach dem ersten ausreichenden Wiesenschnitt mußte der zweite als völliger Ausfall bezeichnet werden. Bei der Auswertung der Futterbilanzen der LPG traf das Büro der SED-KL auf seiner Sitzung vom 5. Dezember 1959 die Feststellung, daß sich die Schwierigkeiten in der Futtermittelversorgung über Jahre hinweg auf die tierische Produktion auswirken würden.¹⁹¹³

Diese Einschätzung traf in Sonderheit auf die LPG Rätzlingen zu. Zur Rentabilität in dieser Genossenschaft zu gelangen hieß, unbedingt die Futtergrundlage für die tierische Produktion zu verbessern, die Weideflächen dosierter zu nutzen und eine intensivere Weidepflege nach dem Weideauftrieb durchzuführen.

Der Stand im MTS-Bereich Klüden unterschied sich kaum von dem im Bereich Rätzlingen.

¹⁹⁰⁹ Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1960, o. J. , S. 78.

¹⁹¹⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 250.

¹⁹¹¹ Vgl. ebenda.

¹⁹¹² In künstlich getrocknetem Grünfutter tritt nur ein geringer Verlust von Nährstoffen ein. Es wurde zur Überbrückung der Eiweißlücke in der Nahrungskette der Tierbestände in den Winter- und Vorsommermonaten verwendet.

¹⁹¹³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/74, Bl. 5.

Voraussichtlich würden laut einer Überprüfung die Roggenerträge auf feuchten Böden zwischen 20 und 22 dt, auf Sandböden zwischen 8 bis 12 dt betragen.¹⁹¹⁴ Da die LN dieses Bereiches zu 90 Prozent aus Sandböden bestand, erwartete die Abteilung Landwirtschaft im Durchschnitt einen Roggenertrag von etwa 13 dt je Hektar und einen Ertrag an Frühkartoffeln von etwa 90 dt je Hektar.¹⁹¹⁵

Die extrem hohen Temperaturen des Sommers 1959 verursachten in der pflanzlichen Produktion verheerende Schäden, die sich aufgrund der nun schmaleren Futterbasis negativ auf die tierische Produktion der Genossenschaften auswirkten. Selbst in der über ein komplettes Beregnungssystem verfügenden LPG Neuenhofe gelang es nicht, die Wiesen und Weiden ertragsfähig zu halten. Ein Großteil der Untersaaten im Altmarkteil des Kreises verdorrte völlig, desgleichen ein erheblicher Teil der mittlerweile ausgesäten Zwischenfrüchte. Die Ausfälle im Bördeteil des Kreises hielten sich dagegen in Grenzen.

Nur zögernd nahmen viele LPG-Vorstände den Vorschlag der Abteilung Landwirtschaft und der Leitungen der MTS an, zwecks Entspannung der Situation in der Futterversorgung auf

15 Prozent der LN Winterzwischenfrüchte anzubauen. Zuvor hatten sie sich teils hartnäckig gesträubt, das Saatgut in den ausgedorrten Boden bringen zu lassen. Die eingeschränkte Futterbasis im Sommer 1959 regte einige LPG an, ihre Arbeitsweise in der pflanzlichen Produktion zu ändern. Zur Absicherung einer ausreichenden Futtergrundlage für die Vorratswirtschaft im Falle von Witterungskapriolen und ihren Folgen legte die im Altmarkteil des Kreises gelegene und von der Trockenheit arg betroffene LPG Wegenstedt fest, den Zwischenfruchtanbau auf etwa 25 Prozent der LN ihrer LPG auszudehnen.¹⁹¹⁶ Um in der Futtersaatenvermehrung voranzukommen, plante diese Genossenschaft eine umfassendere Pflege der Vermehrungsflächen.

Zu den Vorhaben der LPG Süplingen gehörte, höchste Erträge in der Zuckerrüben- und Kartoffelernte zu erzielen. Deshalb nahmen im Frühjahr 1959 die Genossenschaftsbauern sämtliche Anbauflächen von Zuckerrüben in persönliche Pflege.¹⁹¹⁷

Die Zobbenitzer Genossenschaftsbauern kümmerten sich mehr als bisher um ihre Grünlandbestände. Sie hofften, dadurch ihre Futterausbeute zu erhöhen und sich damit eine verbesserte Ausgangslage für höhere Leistungen in der tierischen Produktion schaffen zu können.

Von der gewissenhaften Vorbereitung der MTS auf die Ernte hingen durchaus Ertragshöhe und Qualität der geernteten Pflanzenart ab. Den "Tag der Erntebereitschaft" Mitte Juni 1959 werteten Kreisbüro und Abteilung Landwirtschaft als Maßstab des Vorbereitungsstandes der Stationen. Von den an diesem Tage vorgenommenen Überprüfungen liegen lediglich von den MTS-Bereichen Flechtingen und Ostingersleben Berichte vor.¹⁹¹⁸ Sämtliche Binder befanden sich auf den Rapsfeldern zur Mahd. In der LPG Bregenstedt

¹⁹¹⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/71, Bl. 251.

¹⁹¹⁵ Vgl. ebenda.

¹⁹¹⁶ Vgl. ebenda, Bl. 147.

¹⁹¹⁷ Vgl. ebenda, Bl. 167.

¹⁹¹⁸ In Ostingersleben führte der MTS-Beirat am 18. Juni 1959 eine Beiratssitzung durch, in deren Verlauf er die Einsatzpläne zur Durchführung der Ernte kontrollierte und bestätigte. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/71, Bl. 387.

beteiligten sich alle werktätigen Einzelbauern und ein beträchtlicher Teil der Genossenschaftsbauern an der Überprüfung der Maschinen und Gerätschaften der MTS.

Eine Kontrolle der Abteilung Landwirtschaft der KL ergab eine wenig verantwortungsbewußte Vorbereitung dieses Tages in den meisten Gemeinden. Völlig ungenügend hätten nach Meinung dieser Abteilung der KL die Kommission für Landwirtschaft, die örtlichen Volksvertretungen, die Vorstände der LPG und die Ortsvorstände der VdgB diesen wichtigen Termin vorbereitet. In den Gemeinden der MTS-Bereiche Flechtingen und Ostingersleben wäre der Gleichgültigkeit der Bürgermeister wegen eine nur mäßige bzw. überhaupt keine Beteiligung der Gemeindevertreter zu verzeichnen gewesen. Die Abteilung Landwirtschaft der KL tadelte ferner das allgemeine Desinteresse der werktätigen Einzelbauern an den Tests der Erntebereitschaft der beiden MTS. Eine Ausnahme bildeten nur die Bregenstedter werktätigen Einzelbauern. Für den Bereich Flechtingen lautete ihre Einschätzung, trotz guter Vorbereitung dieses Ereignisses sei die Teilnahme der werktätigen Einzelbauern eine geringe geblieben.¹⁹¹⁹

Die Verhaltensweise eines bedeutenden Teils der individuell wirtschaftenden werktätigen Bauern wenige Monate vor Beginn des Abschlusses der LPG-Bildung dokumentiert ihre Stellung zu den tiefgreifenden Veränderungen. Sie zeugt von ihrer Hoffnung, daß alles doch noch "anders kommen" möge.

Ende August 1959 drängte das Büro der KL die MTS, die Einzel- und die Genossenschaftsbauern, die Getreideernte so früh wie möglich zum Abschluß zu bringen. Abgesehen von den LPG Döhren und Schwanefeld erfüllten einem Informationsbericht der Abteilung Landwirtschaft der KL vom 26. August 1959 zufolge, bis zu diesem Tage alle LPG die Getreidemarktproduktion mit 100 Prozent.¹⁹²⁰ 18 Prozent der LN des Kreises seien mit Stoppelsaaten bestellt, darunter größere Flächen der LPG.¹⁹²¹ 115 Hektar - 1,5 Prozent der LN des Kreises - wären zu etwa gleichen Teilen auf einzelbäuerlichen und genossenschaftlichen Feldern mit Winterzwischenfrüchten bestellt. 4 428 Hektar, 30 Prozent der zu ziehenden Saatzfurche, seien auf den Äckern beider bäuerlicher Eigentumsformen gezogen.¹⁹²² Das Ausdrillen des Winterrapses stünde vor dem Abschluß. Am 29. August 1959 betrug die Planerfüllung in der Marktproduktion von Getreide 89,5 Prozent.¹⁹²³ Daran hatten die LPG nicht unwesentlichen Anteil. Der Kreis rangierte mit diesem Resultat auf Platz neun im Bezirk Magdeburg.¹⁹²⁴

Das Büro der KL stellte den LPG das Ziel, bis zum 31. August 1959 die Getreidemarktproduktion auf 94 Prozent zu erhöhen.¹⁹²⁵ Es regte den Rat des Kreises und die örtlichen Organe in den Dörfern an, alle gesellschaftlichen Kräfte für die Erreichung dieses Vorhabens zu mobilisieren. Die örtlichen Organe, die MTS, die VdgB und die BHG sollten Maßnahmen treffen, die bewirkten, daß sämtliche verfügbaren Kapazitäten an Dresch- und Großaggregaten mit Traktorenantrieb schleunigst auf den nicht abgeernteten

¹⁹¹⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/71, Bl. 387.

¹⁹²⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 357.

¹⁹²¹ Vgl. ebenda.

¹⁹²² Vgl. ebenda.

¹⁹²³ Vgl. ebenda.

¹⁹²⁴ Vgl. ebenda.

¹⁹²⁵ Vgl. ebenda.

Schlägen zum Einsatz gelangten. Es müsse jetzt durchgesetzt werden, daß mehr als bisher nachts gedroschen wird. Das Büro der KL verpflichtete die Sekretäre der KL in den MTS, die Durchführung der Maßnahmen auf lokaler Ebene mit Unterstützung der Parteiorganisationen der Genossenschaften zu garantieren. Die gebündelten Anstrengungen bewirkten, daß mit dem Stichtag 22. September 1959 die Marktproduktion an Getreide einen Stand von 97,9 Prozent aufwies.¹⁹²⁶

Zur Vorbereitung der Hackfruchternte fand am 29. August 1959 in den Gemeinden des Kreises Haldensleben der "Tag der Bereitschaft der Hackfruchternte" statt. Einzel- und Genossenschaftsbauern führten ihn separat durch. Folgende Schwerpunkte standen zur Debatte:¹⁹²⁷

- die termingerechte Aussaat der Winterzwischenfrüchte;
- die Strohräumung;
- der Anteil der zweiten Schicht;
- die Vorbereitung der Kartoffelernte.

Die Bauern diskutierten ausgiebig und legten Maßnahmen fest, die aber Komplikationen während der Hackfruchternte nicht ausschlossen. Die teilweise geringen Kartoffelerträge in den LPG, sie schwankten zwischen 30 und 230 dt, rührten nicht vorrangig aus unzulänglicher Arbeitsweise von MTS und LPG her.¹⁹²⁸ Hauptsächlich waren sie der ungünstigen Witterung sowie dem Befall der Pflanzen durch Drahtwurm und Erdraupe zuzuschreiben. Diese Faktoren führten in den LPG zu Sollrückständen bei Kartoffeln in Höhe von 1 163 dt.¹⁹²⁹ Der Ausfall an Vermehrungsbeständen der gleichen Fruchtart wird in den Archivalien mit ca. 8 000 t angegeben.¹⁹³⁰

Das Büro der SED-KL erörterte im Herbst 1959 eingehend die Hauptaufgaben, die der Siebenjahrplan den Genossenschafts- und Einzelbauern stellte.¹⁹³¹ Es erklärte im Hinblick auf die pflanzliche Produktion, eine wichtige Voraussetzung für hohe Hektarerträge sei die Erhaltung und Mehrung der Bodenfruchtbarkeit. Im Altmarkteil des Kreises müßten solche agrarwissenschaftlichen Erkenntnisse angewandt werden, die eine generelle Ertragssteigerung mit sich brächten.¹⁹³² Der Plan sah für die pflanzliche Produktion u. a. vor, den Zwischenfruchtanbau auf mindestens 30 Prozent der Anbaufläche auszudehnen, davon 12 Prozent Winter- und 18 Prozent Sommerzwischenfrüchte.¹⁹³³ Zur Erweiterung der Futterbasis sollte der Maisanbau ausgedehnt werden und auf 8 Prozent der LN des Kreises erfolgen.¹⁹³⁴ Gleichfalls sollte der Anbau mehrjähriger eiweißhaltiger Kulturen über das bisherige Maß hinaus

¹⁹²⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/73, Bl. 86.

¹⁹²⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 357.

¹⁹²⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 277.

¹⁹²⁹ Vgl. ebenda.

¹⁹³⁰ Vgl. ebenda.

¹⁹³¹ Der Rat des Bezirkes Magdeburg ging bei der Aufschlüsselung der Kennziffern der pflanzlichen Produktion für den Kreis Haldensleben von einer LN von 52 500 ha (einschließlich der VEG und der ablieferungsfreien Flächen unter 1 ha) aus. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 173. Die ablieferungsfreie Flächen, einschließlich der von LPG-Mitgliedern genutzten Flächen, betrugen 5 000 ha. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 173.

¹⁹³² Das Büro der SED-KL definierte sie nicht näher.

¹⁹³³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/74, Bl. 69.

¹⁹³⁴ Vgl. ebenda.

gesteigert werden. Sie versprachen hohe Erträge.

Die Landwirtschaft des Kreises Haldensleben verfügte in Gestalt des natürlichen Grünlands über erhebliche, aber teils schwer nutzbare Futterreserven. Durch die der jeweiligen Situation angepaßten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen mußten diese erschlossen und ihre Ertragsfähigkeit beständig erhöht werden. Die Sicherstellung des Viehaustriebs im zeitigen Frühjahr verlangte eine intensive Pflege des Grünlands in den Wintermonaten.

In den Planvorhaben des Kreises Haldensleben fand sich zum Zwecke der umfassenden Versorgung der Bevölkerung mit Gemüse und Obst aus eigenem Aufkommen die Festlegung, den Anbau solcher Gemüsearten wie Bohnen, Pflückerbsen, Spargel, Tomaten und Zwiebeln zu erhöhen, neue Gewächshäuser für den Anbau von Treibgemüse zu errichten und Verbesserungen in der Pflege der Obstbestände durchzusetzen.¹⁹³⁵

Mit der Qualifizierung der LPG Emden, Hödingen, Nordgermersleben und Vahldorf zu Saatgut-LPG glaubte das Büro, eine Lösung des Saat- und Pflanzgutproblems in den Genossenschaften erreichen zu können. Für die genannten LPG ging es darum, vornehmlich Futterpflanzen aufzuziehen. Für die LPG Mannhausen stand im Vordergrund, Kartoffeln zu vermehren.¹⁹³⁶ Neben der Erzeugung von Saatgut für Konsumkulturen gewann die Vermehrung von Futtersaaten an Bedeutung. Zur Erzielung von Maximalerträgen sollte mehr Aufmerksamkeit auf den planmäßigen Saatgutwechsel sowie die Verwendung von Saatgut hoher Qualität gelegt werden.

Das Büro der KL befaßte sich zu Beginn des Jahres 1960 mehrmals mit der in den LPG verbreiteten Tendenz, "weiche" Pläne aufzustellen. Diese wichen von den vom Rat des Kreises vorgegebenen Kennziffern teils erheblich nach unten ab. Das Büro kam daraufhin zu dem Schluß, auf landwirtschaftlichem Gebiet beständen verschiedene Pläne: ein Plan der jeweiligen Gemeinde und ein Plan des Rates des Kreises. Sie würden nicht miteinander übereinstimmen und es gäbe unterschiedliche Meinungen zu ihnen.¹⁹³⁷

Eine besonders ausgeprägte Kluft tat sich in diesem Zusammenhang in der Planung der pflanzlichen Produktion durch den Rat des Kreises und der einiger LPG des MTS-Bereichs Rätzlingen auf. Zwei Beispiele geben darüber Auskunft.

¹⁹³⁵ Vgl. ebenda.

¹⁹³⁶ Vgl. Perspektivplan ... , Kreis Haldensleben, a. a. O. , S. 37.

¹⁹³⁷ Der Direktor des VEAB-Kreisbetriebes erklärte vor dem Rat des Kreises, die Zielstellungen der LPG in der tierischen Produktion seien real. Seine Erklärung ist insofern erstaunlich, da sie unter den im Volkswirtschaftsplan verankerten Kennziffern lagen. Die BPO des VEG Hundisburg legte Protest gegen das ihrer Ansicht nach diktatorische Vorgehen des Rates des Bezirkes Magdeburg in Sachen Planerfüllung ein, "durch das man keine Planerfüllung vornehmen könne." LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 98.

Tabelle 42: Differenzen in der Planung der pflanzlichen Produktion für das Jahr 1960 zwischen dem Rat des Kreises Haldensleben und LPG des Kreises¹⁹³⁸

<div> <div>Institution</div> <div>Pflanzenart</div> </div>	Plan des Rates des Kreises dz/ha	Plan der LPG Everingen dz/ha	Plan des Rates des Kreises dz/ha	Plan der LPG Mannhausen dz/ha
Getreide	30	21,2	23	19,6
Kartoffeln	220	145,0	210	150,0
Zuckerrüben	290	252,0	250	293,0
Ölfrüchte	14	13,0	11	12,0

Das Büro der KL argumentierte, die ausgeprägten Differenzen in der Planung der Hektarerträge zwischen dem Rat des Kreises und verschiedenen LPG würden sich nachteilig auf die gesamte Futterwirtschaft auswirken und somit die Entwicklung der tierischen Produktion negativ beeinflussen.¹⁹³⁹ Nach seiner Intervention kamen die betreffenden LPG-Vorstände nicht umhin, die Kennziffern des Rates des Kreises zu akzeptieren. Die propagierte These von der demokratischen Mitbestimmung erwies sich hier ein weiteres Mal als bloße Worthölse.

Verschiedene ökonomisch stärkere LPG der MTS-Bereiche Ostingersleben, Schackensleben und Weferlingen sahen ihre Haupteinnahmequelle in der pflanzlichen Produktion und versuchten, Änderungen des Planes in ihrem Sinne durchzusetzen.¹⁹⁴⁰ Die Ambitionen dieser LPG zielten augenscheinlich auf eine von der Parteiführung seit geraumer Zeit ausdrücklich geforderte Spezialisierung ab. Das Büro der SED-KL Haldensleben stand derartigen Absichten jedoch nicht gewogen gegenüber.

Die instabile Futtersituation brachte es mit sich, daß in vielen LPG bei der Fütterung der Milchkühe ein gesundes Eiweiß-Stärke-Verhältnis nicht durchgängig eingehalten werden konnte. Der Zwang zum sparsamem Futterumgang führte dazu, daß die Mastschweine statt der vorgesehenen 500 bis 600 g nicht mehr als 300 g je Tag an Gewicht zunahmen.¹⁹⁴¹ Deshalb ging die Abteilung Landwirtschaft zu Beginn des Jahres 1960 dazu über, an besonders futterschwache LPG Futter aus dem Naturhilfsfonds auszuteilen.¹⁹⁴² Zur Verteilung gelangten u. a. 200 t Getreide, ca. 150 t Heu, 20 t Stroh sowie weiteres

¹⁹³⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 97.

¹⁹³⁹ Differenzen zwischen dem Rat des Kreises und einigen LPG in der Planung der Hektarerträge bestanden vorwiegend in den Fruchtarten Getreide und Kartoffeln.

¹⁹⁴⁰ Mitglieder des Vorstandes der LPG Schackensleben vertraten die Meinung, über die Erweiterung des Hopfenanbaus höhere Erträge zu erzielen, als aus der Vergrößerung der Tierbestände. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 168.

¹⁹⁴¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 278.

¹⁹⁴² Als LPG mit großen Futterproblemen galten die Genossenschaften Belsdorf, Behndorf, Eickendorf,

Krafftutter.¹⁹⁴³ Die noch verbliebenen Mengen gedachte der Rat des Kreises im März des Jahres 1960 freizugeben.

Zur Behebung der Futterengpässe im Verlaufe des Jahres 1960 plante der Rat des Kreises, auf den genossenschaftlichen Feldern mehr Mais- und Zwischenfrüchte anzubauen. Nach einer von ihm vorgenommenen Veränderung der Auflage für den Maisanbau nahm die Anbaufläche dieser Fruchtart im Frühjahr 1960 etwa sieben Prozent der LN des Kreises - 3 770 Hektar - ein.¹⁹⁴⁴ Sie überstieg damit die im Perspektivplan des Kreises Haldensleben vom Jahre 1958 vorgesehene Anbaufläche um mehr als 600 Hektar.¹⁹⁴⁵ Das Anbauverhältnis zwischen Silo- und Grünmais lautete jetzt 80:20.¹⁹⁴⁶

Die Frühjahrsbestellung des Jahres 1960 verlief gemäß einer Darstellung des Büros der SED-KL auch nach Abschluß der LPG-Bildung und der damit verbundenen Zusammenlegung ausgedehnter Flächen ohne größere Komplikationen. Demnach reichten die vorhandenen Restbestände an Pflanzkartoffeln und Maissaatgut aus.¹⁹⁴⁷ Die Lücke im Saatgut anderer Fruchtarten schloß die DSG. Ausgenommen hiervon waren Untersaaten und hier zuerst Hülsenfrüchte.

Das Büro der KL achtete darauf, daß die Genossenschaften die von vormaligen Einzelbauern mit Institutionen und Betrieben abgeschlossenen Verträge über solche Kulturen wie beispielsweise Zuckerrüben, Gemüse und Tabak vollauf übernahmen. Es äußerte hierzu: "Es gab Bestrebungen auf Grund falscher Aufklärung bei der Werbung der Einzelbauern für die LPG, die Vertragskulturen nicht in voller Höhe in den LPG jetzt anzubauen. Durch die DSG bzw. Zuckerfabriken werden jetzt neue Anbauvereinbarungen mit den LPG abgeschlossen, so daß die Kennziffern des Volkswirtschaftsplanes für das Kreissoll voll erfüllt werden."¹⁹⁴⁸

Zur Hilfeleistung bei den Bestellarbeiten auf den genossenschaftlichen Feldern aktivierten die Ortsausschüsse der Nationalen Front die Landbevölkerung, so daß schon im zeitigen Frühjahr 1960 die Pflegearbeiten in manueller Hinsicht als abgesichert gelten konnten. Das Bestellen eines beträchtlichen Teils der Kulturlächen der LPG zum agrotechnisch günstigsten Zeitpunkt schuf für eine größere Zahl von Genossenschaften des Kreises günstige Voraussetzungen für die Planerfüllung in der pflanzlichen Produktion.

Am Ende dieses Abschnittes sollen einige statistische Angaben die Entwicklung der pflanzlichen Produktion der LPG des Kreises Haldensleben innerhalb der Zeitspanne von 1958 bis 1960 illustrieren. Zugleich wird deren Leistungsvermögen auf dem Gebiet der Pflanzenproduktion mit dem der Einzelbauern des Kreises und dem der LPG anderer Kreise des Bezirkes Magdeburg verglichen und in

Flechtingen, Neuenhofe, Schwanefeld, Uthmöden, Vahldorf, Walbeck und Wedringen.

¹⁹⁴³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 278.

¹⁹⁴⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 30.

¹⁹⁴⁵ Vgl. Perspektivplan ... , Kreis Haldensleben, a. a. O. , S. 29.

¹⁹⁴⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 30.

¹⁹⁴⁷ Vgl. ebenda. Bereits früher wird vermerkt, daß die Fehlmengen der LPG für die Frühjahrsbestellung an Kartoffeln 8 183 dt und an Getreide 359 dt betrugen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 277.

¹⁹⁴⁸ LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 33.

knapper Form verbal bewertet.

Tabelle 43: Die Entwicklung der Hektarerträge ausgewählter Kulturen der LPG des Kreises Haldensleben von 1958 bis 1960¹⁹⁴⁹

Kulturart	Reinerträge (dz/ha) je Jahr		
	1958	1959	1960
Getreide	28,0	27,7	29,1
Speisehülsenfrüchte	13,9	14,4	12,6
Ölfrüchte	8,2	10,5	13,8
Faserpflanzen	37,6	29,0	39,2
Zuckerrüben	290,0	115,0	301,0
Kartoffeln	155,0	113,0	188,2
Futterhackfrüchte	467,0	227,0	494,4
Feldfutterpflanzen gesamt	62,0	40,0	k. A.

In den meisten Fruchtarten übertrafen bereits im Jahre 1958 die Erträge der LPG die der privaten Landwirtschaft.¹⁹⁵⁰ Beim Vergleich der Ergebnisse der LPG mit denen der individuell betriebenen Landwirtschaft sei allerdings die hohe finanzielle, materielle und personelle Unterstützung des Staates für die Genossenschaften unbedingt beachtet! Während die Resultate der VEG im Jahre 1958 klar über denen der LPG lagen¹⁹⁵¹, verringerte sich der Rückstand der Genossenschaften zu den VEG im Jahre 1960 deutlich.¹⁹⁵²

Unter den LPG der 21 Kreise des Bezirkes Magdeburg nahmen die Genossenschaften des Kreises Haldensleben in der pflanzlichen Produktion im Jahre 1960, ebenso wie im Jahre 1958, eine mittlere Position ein.¹⁹⁵³

¹⁹⁴⁹ Die Angaben für die Jahre 1958 und 1959 sind dem Statistischen Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1959, o. J. , S. 98, die für das Jahr 1960 dem Statistischen Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1960, o. J. , S. 80 entnommen.

¹⁹⁵⁰ Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1959, o. J. , S. 98.

¹⁹⁵¹ Vgl. ebenda.

¹⁹⁵² Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreis Haldensleben 1960, o. J. , S. 80.

¹⁹⁵³ Vgl. ebenda, S. 81 und Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1958, o. J. , S. 76.

4.2.3. Zum ländlichen Bauwesen

Die Ausweitung der pflanzlichen und tierischen Produktion der Genossenschaften erforderte die Errichtung von Stallungen, Melk- und Silageanlagen, von Berge- und Lagerhallen sowie verschiedener anderer Bauten. In den LPG vom Typ III fehlten oft die notwendigen Produktionsbauten. Die Stallungen in den LPG vom Typ I und II waren häufig abgewirtschaftet und entsprachen nicht den Anforderungen, die eine moderne landwirtschaftliche Großproduktion erforderte. Außerdem benötigten die aufs Land übergesiedelten Industriearbeiter sowie die Landarbeiter und Neubauern¹⁹⁵⁴ neue Wohnstätten in Gestalt von Neubaublöcken oder Hauswirtschaften, d. h. Einfamilienhäusern mit Stallungen. Da es der Mehrzahl der LPG an finanziellen Mitteln fehlte, war der Staat gefordert.

Einen besonderen Schwerpunkt im ländlichen Bauwesen des Kreises Haldensleben stellte ausgangs der fünfziger Jahre die Errichtung von Rinderoffenställen dar. Agrarexperten wie versierte LPG-Vorsitzende des Kreises warnten davor, zur Rinderhaltung in Offenställen überzugehen. Das Kreisbüro mißachtete deren Hinweise und forcierte stattdessen das Offenstallbauprogramm. Sah der Plan für 1956 die Errichtung von einem Offenstall mit einer Kapazität von 50 Plätzen vor, so entstanden 1957/58 in den LPG 20 Offenställe mit 1 340 Plätzen.¹⁹⁵⁵ Für das Jahr 1959 verlangte der Plan eine Steigerung auf 2 600 Plätze.¹⁹⁵⁶ Laut Vorhaben sollten in demselben Jahr weiter 500 Schweinehütten und 100 Schweinepilze errichtet werden.¹⁹⁵⁷ Der größte Teil der LPG-Vorsitzenden und viele Genossenschaftsbauern lehnten den Erwerb dieser Hütten wegen ihrer zu leichten Bauweise ab. Statt den Willen der Genossenschaftsmitglieder in dieser Frage zu akzeptieren - und das wäre ein Beispiel für tatsächliche demokratische Mitbestimmung gewesen -, kritisierte das Büro der SED-KL die nach seiner Ansicht ungenügende Wirksamkeit des Rates des Kreises bei der Lösung der Aufgaben im ländlichen Bauwesen. Es drängte ihn, die Annahme o. g. Objekte durchzusetzen. Eine Überprüfung des ländlichen Bauwesens durch Mitarbeiter der SED-KL förderte per

30. Mai 1959 einen Erfüllungsstand der Jahresbauvorhaben mit 18 Prozent zutage. Dieses Ergebnis befriedigte das Büro nicht.¹⁹⁵⁸

Äußersten Unmut rief in diesem Zusammenhang beim Büro der SED-KL der bisherige Verlauf der Errichtung von Schweineaufzuchtställen hervor. Ein Ministerratsbeschluß legte ihre Fertigstellung auf den 1. Juli 1959 fest.¹⁹⁵⁹ Bis zum 30. Mai 1959 realisierten die Baubrigaden erst für die KL indiskutable 2,9 Prozent dieses Vorhabens.¹⁹⁶⁰

Die Qualität der Bauten kam verschiedentlich nicht über das Prädikat "mangelhaft" hinaus. "Das Melkhaus in Wegenstedt ist in einem derartig katastrophalen Zustand errichtet, daß z. B. die Türbogen einfallen

¹⁹⁵⁴ Sie lebten teilweise noch immer in ungünstigen Wohnverhältnissen.

¹⁹⁵⁵ Vgl. LAMD-LHA IV/4/5/69, Bl. 251.

¹⁹⁵⁶ Vgl. ebenda.

¹⁹⁵⁷ Vgl. ebenda, Bl. 292.

¹⁹⁵⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 267.

¹⁹⁵⁹ Vgl. ebenda.

¹⁹⁶⁰ Vgl. ebenda.

bzw. die Milchkühlanlage zu kurz gebaut wurde usw.”, hieß es in einem Bericht der Landwirtschaftskommission der KL der SED an das Büro der KL von Anfang Juli 1959.¹⁹⁶¹ Die mehrmalige Kritik an der Arbeit der Bauleute veranlaßte die Verantwortlichen, zur schnelleren Fertigstellung der Offenstallbauten in den MTS-Bereichen LPG-Baubrigaden einer Stärke von mehr als fünf Kollegen zu bilden.¹⁹⁶² Die verbesserten personellen Voraussetzungen ließen beim Bau der Ställe den schrittweisen Übergang zur industriellen Bauweise zu.

Auch einem informatorischen Bericht für den Kreistag Haldensleben¹⁹⁶³ des Rates des Kreises vom Sommer 1959 ist - was das ländliche Bauwesen betrifft - kein günstigeres als das vorangegangene Urteil zu entnehmen. Seine Entwicklung sei "... recht unbefriedigend", heißt es dort.¹⁹⁶⁴ Die Durchführung des Bauprogramms krankte u. a. an ungenügender Vorbereitung, wodurch sich der zum Jahresanfang vorgesehene Baubeginn verzögerte.

Hinsichtlich der Errichtung von landwirtschaftlichen Produktionsbauten ergab sich nach Ablauf des II. Quartals 1959 folgender Stand:¹⁹⁶⁵

- Kontrollziffer (Wertumfang) insgesamt 3 334 000 DM
- materieller Erfüllungsstand 1 362 200 DM = 40,8 Prozent
- finanzieller Erfüllungsstand 650 300 DM = 19,5 Prozent

Der Bauablauf - die Objektliste sah die Errichtung von 93 landwirtschaftlichen Bauten vor - gestaltete sich wie folgt:¹⁹⁶⁶

Fertiggestellt:

- 14 Baueinheiten mit 146 100 DM = 4,4 Prozent;
- 62 Baueinheiten mit 2 778 400 DM = 83,3 Prozent befanden sich in Bau;
- 12 Offenställe konnten in Kastenbauweise fertiggestellt werden;
- 17 Bauvorhaben waren bis dahin noch nicht in Angriff genommen worden.

Der Fortgang der Bauarbeiten an den Fischgrätenmelkständen¹⁹⁶⁷ ließ ihren Abschluß in der ersten Oktoberdekade 1959 erwarten.

Die Errichtung von Offenställen sah das Büro der KL als Schwerpunkt des ländlichen Bauwesens an. Im August 1959 bezifferte sich der materielle Erfüllungsstand in puncto "Bau von Offenställen" auf 58,1

¹⁹⁶¹ Ebenda, Bl. 265.

¹⁹⁶² Vgl. ebenda, Bl. 268.

¹⁹⁶³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 223 ff.

¹⁹⁶⁴ Ebenda, Bl. 225.

¹⁹⁶⁵ Vgl. ebenda, Bl. 107.

¹⁹⁶⁶ Vgl. ebenda, Bl. 225. Die Auflistung erfolgt auf der nächsten Seite.

¹⁹⁶⁷ Bei den in der DDR angewandten Fischgrätenmelkständen handelte es sich um fischgrätenmäßig angeordnete Abmelkanlagen, an denen Kühe von beiden Seiten abgemolken werden konnten. Diese sinnvolle Mechanisierung löste das Melken per Hand ab und führte zur Erhöhung der Produktivität im Kuhstall.

Prozent bei einer Baukostensumme von 1 030 000 DM.¹⁹⁶⁸ Der Stand der Fertigstellung bei den 1959 zu errichtenden Melkhäusern lag per 15. August 1959 bei 65 Prozent.¹⁹⁶⁹

Erschwerend bei der Umsetzung des Bauprogramms wirkte sich im Sommer 1959 die Einbindung der Baubrigaden in die Erntekampagne aus. Daran wird deutlich, wie sehr es in den LPG an Arbeitskräften mangelte. Nicht stets erhielten die Baubrigaden bei der Errichtung von Produktionsbauten Unterstützung durch die LPG-Vorstände.¹⁹⁷⁰ Auch dieser Umstände wegen blieben die Leistungen der Baubrigaden für die KL weiterhin unbefriedigend. Zu dieser Einschätzung trug gewiß bei, daß die 108 Mitglieder von Baubrigaden verschiedener LPG, für die der Plan im Jahre 1959 eine Produktionsleistung von 1 500 000 DM vorsah, bis Mitte August nur 650 000 DM realisierten.¹⁹⁷¹

Nach Ansicht des Büros der SED-KL Haldensleben nahmen die Gemeindevertretungen mit den Bürgermeistern an der Spitze in zu geringem Maße Einfluß auf das Baugeschehen in ihren Gemeinden, obwohl ihnen das Gesetz über die örtlichen Organe der Staatsmacht vom Januar 1957 die Verantwortung für die Entwicklung des Baugeschehens auf ihrem Territorium übertrug. Als Erklärung für die Inaktivität der Gemeindevertretungen in dieser Hinsicht könnte eine nicht ausreichende Anleitung des Rates des Kreises infrage kommen.

Mit dem nicht fachgerechten Einsatz von LPG-Baubrigaden beschäftigte sich eine Bürositzung der KL der SED kurz vor Jahresausklang 1959 eingehend. Der 1. Kreissekretär führte aus, keine Einrichtung habe das Recht, die LPG-Baubrigaden zu gängeln und sie administrativ in die Erfüllung der Planbauten einzubeziehen.¹⁹⁷² Zur künftigen Vermeidung von Planrückständen dürfe ein anderweitiger Einsatz erst nach Absprache des LPG-Beirats mit der zuständigen LPG erfolgen.

4.2.4. Zur Entwicklung der Arbeitseinheiten und der Einkünfte

Aus der Höhe der AE ließen sich realitätsnahe Schlüsse auf den Grad der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung einer LPG ziehen. In den Genossenschaften des Kreises Haldensleben verlief die Entwicklung der Höhe des Wertes der AE von Beginn der LPG-Bildung an überaus differenziert. Als Beleg dafür sei eine Statistik angeführt, die Aufschluß über die Entwicklung des Wertes der AE in den LPG mit den höchsten und den niedrigsten Werten an AE in den Jahren 1955 bis 1958 gibt.

Tabelle 44: : Die LPG des Kreises Haldensleben mit den höchsten und den niedrigsten Werten an AE von 1955 bis 1958 (DM/AE)¹⁹⁷³

¹⁹⁶⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 333.

¹⁹⁶⁹ Vgl. ebenda.

¹⁹⁷⁰ Der Vorsitzende der LPG Bartensleben zeigte beispielsweise kein Interesse an der Fertigstellung des Futterhauses, sondern legte Wert auf die Schaffung von zusätzlichen Behelfsställen.

¹⁹⁷¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 333.

¹⁹⁷² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/74, Bl. 132.

¹⁹⁷³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 493.

LPG Jahr	1955	1956	1957	1958
Döhren	10,00	10,00	12,60	13,00
Hödingen	-	9,75	11,68	12,00
Behnsdorf	5,30	2,82	3,58	1,50
Walbeck	-	0,45	0,16	2,50

Bei der Betrachtung der Höhe der AE sei beachtet, daß in LPG mit einem Wert der AE von unter 7 DM, bis zum Erreichen dieses Betrages eine staatliche Stützung erfolgte. Diese Zuschüsse hatten die LPG bei Erreichen der Wirtschaftlichkeit teilweise zurückzuerstatten.

Eine stark rückläufige Tendenz kennzeichnete die Entwicklung der AE in der LPG Hasselburg. Sie erreichte 1955 einen Wert von 7,44 DM, 1958 aber lediglich einen realen Wert der AE von 3,50 DM.¹⁹⁷⁴

In dem o. g. Bericht der Landwirtschaftskommission der KL der SED an das Büro der KL der SED vom Sommer 1959 ist nachzulesen: "Im Bezirksmaßstab wurde der Kreis Haldensleben der zweitbeste Kreis mit durchschnittlichem Wert der AE von 7,12 DM."¹⁹⁷⁵ Das Erreichen dieses Wertes könnte zu der Einschätzung führen, der Großteil der LPG des Kreises arbeitete bereits im Jahre 1958 ohne staatliche Stützungen der AE. In der Tat verschleierte der erzielte Durchschnittswert, daß in 18 LPG der reale Wert der AE weniger als 7 DM betrug.¹⁹⁷⁶ Der Wert von über 7 DM kam durch solche LPG zustande, deren Höhe der AE klar über dem Durchschnitt lag. Sie "zogen" mithin die Gesamtheit der LPG des Kreises nach oben und kaschierten die mangelnde Produktivität einer Reihe von LPG.¹⁹⁷⁷

Eine Überprüfung des Wertes der AE der LPG des Kreises durch die Abteilung Landwirtschaft im 1. Halbjahr 1959 offenbarte wiederum: noch nicht alle LPG würden am Jahresende einen realen Wert der AE von 7 DM erreichen. Auf dem Weg zum höchsten Wert an AE befand sich die LPG Ursleben, die pro AE 11,70 DM geplant hatte und voraussichtlich 12,50 DM erreichen würde. Die problembehaftete LPG Satulle hingegen befand sich am Ende der Auflistung mit einem geplanten Wert der AE von 2,47 DM, aber voraussichtlich nur 2,21 DM realisiertem.¹⁹⁷⁸ Der Rat des Kreises nahm an, 11 LPG¹⁹⁷⁹ würden mit weiterer Hilfe des Staates, bei Eintreten günstigerer Witterungsbedingungen sowie bei Durchsetzung des

¹⁹⁷⁴ Vgl. ebenda.

¹⁹⁷⁵ LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 258. Auf Blatt 253 derselben Akte werden die Werte der AE aller LPG des Kreises im Jahre 1958 aufgeführt.

¹⁹⁷⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/71, Bl. 101.

¹⁹⁷⁷ Auf einem äußerst geringen Niveau bewegte sich im Jahre 1958 der reale Wert der AE im MTS-Bereich Klüden mit 3,48 DM. Vgl. LAMD-LHA IV/4/5/73, Bl. 390. Die Parteileitung der MTS Klüden äußerte sich, es gäbe Schwierigkeiten bei der Durchsetzung des Leistungsprinzips in "fast allen LPG unseres Bereiches." LAMD-LHA, IV/4/5/73, Bl. 393.

¹⁹⁷⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 253.

¹⁹⁷⁹ Die namentliche Aufstellung findet sich in LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 254.

Leistungs- und Sparsamkeitsprinzips, bis zum Jahresende ohne staatliche Stützung der AE arbeiten.¹⁹⁸⁰

Das Büro der SED-KL und der Rat des Kreises bezeichneten als ersten Grund für eine solche, sie insgesamt nichtzufriedenstellende Entwicklung die inkonsequente Durchsetzung des Leistungsprinzips in einer größeren Anzahl von Genossenschaften. "In diesen LPG bestehen

z. B. bis heute keine arbeitsfähigen Normenkommissionen und die Bewertung der Arbeit erfolgt auf der Grundlage der Meinung der Brigadiere."¹⁹⁸¹ Zur Beseitigung dieser Mängel und Fehler trat das Büro der SED-KL an die Abteilung Landwirtschaft mit dem Anliegen heran, gemeinsam mit dem LPG-Beirat, der Bauernbank und den Vorständen solcher LPG, die noch nicht einen realen Wert von 7 DM pro AE erreicht hatten, umgehend Zusatzpläne zu erarbeiten. Nicht näher bezeichnete ökonomische und politische Maßnahmen sollten wirtschaftsschwachen LPG helfen, perspektivisch ohne staatliche Stützungen der AE auszukommen.

Nachdem im Jahre 1957 in den LPG des Kreises der durchschnittliche reale Wert einer AE 5,22 DM betrug, erhöhte er sich 1958 auf 7,12 DM.¹⁹⁸² Ein Jahr später fiel er um einen Pfennig auf 7,11 DM.¹⁹⁸³ Das Büro der SED-KL ignorierte die unverkennbare Stagnation und sprach - als ob ihm elementare Kenntnisse der Mathematik abhanden gekommen wären - von einer Steigerung des Wertes der AE. Es behauptete, diese "... Tatsachen beweisen eindeutig die großen Produktionsreserven, aber auch andererseits die Überlegenheit unserer LPG."¹⁹⁸⁴

Eine Übersicht dokumentiert die Entwicklung des Wertes der AE in den LPG vom Typ III im Kreis Haldensleben im Jahre 1959.

Tabelle 45: Die Entwicklung des erarbeiteten Wertes der AE der LPG vom Typ III im Kreis Haldensleben im Jahre 1959¹⁹⁸⁵

Wert der AE in DM	Anzahl der LPG	
	absolut	in %
über 0 bis 3	8	14,5

¹⁹⁸⁰ Welche Bedeutung der Beachtung des Sparsamkeitsprinzips beikam, zeigte sich am Beispiel der LPG Bartensleben und Weferlingen. In diesen - wie in drei weiteren LPG - traten beträchtliche Überschreitungen an AE auf. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 273. Sie beliefen sich in Bartensleben auf 2 989 AE und in Weferlingen auf 1 703 AE. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 254.

¹⁹⁸¹ LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 254.

¹⁹⁸² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 273.

¹⁹⁸³ Vgl. ebenda. Erheblichen Anteil an der durchschnittlichen Höhe des Wertes der AE kam der leistungsstarken LPG Hödingen zu. Der erst kurze Zeit bestehenden LPG Dorst wiederum gelang es, einen Wert der AE von 7,74 DM zu erzielen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 274. Ihre Entwicklung ist Beispiel für eine ausnahmsweise rasche Festigung einer LPG des Kreises Haldensleben. Am Jahresende zahlte sie ihren Mitgliedern 1,74 DM pro AE nach. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 274.

¹⁹⁸⁴ LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 273.

¹⁹⁸⁵ Vgl. ebenda.

über 3 bis 6	17	30,9
über 6 bis 7	4	7,7
über 7 bis 8	7	12,7
über 8 bis 10	10	18,2
über 10 bis 12	7	12,7
über 12 bis 15	2	3,7

Aus der folgenden Tabelle geht hervor, daß die LPG des Kreises 1959 einen leichten Aufschwung in der Anzahl der pro Mitglied geleisteten AE erreichten.

Tabelle 46: Die Anzahl der im Jahre 1959 im Kreis Haldensleben pro LPG-Mitglied geleisteten AE¹⁹⁸⁶

AE	Anzahl der LPG	
	absolut	in %
bis 300	6	10,9
300 bis 350	24	43,6
350 bis 400	14	27,5
500	10	18,0

Auf den höchsten durchschnittlichen Verbrauch an AE, kamen die noch wirtschaftsschwachen LPG, ohne daß die entsprechende Produktivität dahinterstand. "Hier werden letzten Endes auf Kosten des Staates AE angeschrieben", kritisierte die Abteilung Landwirtschaft, "um die nicht vorhandenen Einnahmen¹⁹⁸⁷ aus der Produktion andererseits zu gewährleisten."¹⁹⁸⁸

Die LPG Haldensleben I erarbeitete 0,86 DM je AE, verzeichnete jedoch einen Verbrauch von 4,28 DM je AE.¹⁹⁸⁹ Bei ähnlich geringer Produktivität verauslagte die LPG Behnsdorf 4,10 DM je AE.¹⁹⁹⁰

¹⁹⁸⁶ Vgl. ebenda, Bl. 276.

¹⁹⁸⁷ Die Verwendung des Terminus "Einnahmen" in dem Zitat ist nicht präzise. Exakter wäre es, von "Erlösen" zu sprechen.

¹⁹⁸⁸ LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 276.

¹⁹⁸⁹ Vgl. ebenda.

¹⁹⁹⁰ Vgl. ebenda. Wie die meisten wirtschaftsschwachen LPG, führte letztere Genossenschaft keine Leistungsbücher und konnte auf keine arbeitsfähige Normenkommission verweisen. In ihr bestand "Gleichmacherei", die unter den Mitgliedern Unzufriedenheit provozierte.

Wie die Entwicklung der AE gibt auch die Entwicklung der Einkünfte der LPG des Kreises im Jahre 1959 je Hektar LN Aufschluß über das wirtschaftliche Niveau der Genossenschaften. Sie ist tabellarisch im folgenden dargestellt.

Tabelle 47: Die Entwicklung der Einkünfte der LPG des Kreises Haldensleben im Jahre 1959 je Hektar LN¹⁹⁹¹

Einkünfte (DM/ha)	Anzahl der LPG	
	absolut	in %
100 bis 200 DM	5 LPG	9,1
200 bis 300 DM	7 LPG	12,7
300 bis 500 DM	15 LPG	27,2
500 bis 700 DM	8 LPG	14,5
700 bis 1 000 DM	11 LPG	20,0
1000 bis 1 200 DM	7 LPG	12,8
über 1 200 DM	2 LPG	3,7

Bei der Verteilung der Einkünfte je AE erfüllten 1959 12 LPG (21,9 Prozent) den Plan, bei den Einkünften je Hektar LN 15 LPG (27,2 Prozent).¹⁹⁹²

Zur Herstellung der Rentabilität der Genossenschaften gehörte unbedingt der Aufbau einer leistungsfähigen Buchhaltung in den LPG. Diese Aufgabe konnte bis zum Ausklang des Jahres 1959 in den LPG der MTS-Bereiche des Kreises Haldensleben nicht annähernd gelöst werden.

Stellvertretend für andere seien als Beleg die Bestrebungen der Arbeitsgruppe "Buchhaltung" im MTS-Bereich Klüden aufgeführt, deren Aufgabe darin bestand, eine gut funktionierende Buchhaltung für eine beanstandungsfreie Kostenberechnung einzurichten. Sie führten zu keiner nennenswerten Verbesserung.¹⁹⁹³

4.2.5. Zur Erfüllung des Finanzplans und der Vergabe von Krediten

Im ersten Halbjahr 1959 bezifferten sich die Erlöse der LPG des Kreises im Durchschnitt auf 362 DM pro Hektar.¹⁹⁹⁴ Ihre Höhe verdeutlichte die erheblichen Unterschiede in der wirtschaftlichen Entwicklung der

¹⁹⁹¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 273.

¹⁹⁹² Vgl. ebenda., Bl. 282.

¹⁹⁹³ Vgl. LAMD-LHA IV/4/5/73, Bl. 393.

¹⁹⁹⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 248.

LPG. Die LPG Hundisburg nahm unangefochten mit 1 338 DM pro Hektar die Spitzenposition ein, die LPG Klinze bildete mit 151,90 DM pro Hektar das Schlußlicht.¹⁹⁹⁵

Bedingt durch die anhaltende Hitze des Sommers 1959 traten in den Genossenschaften der MTS-Bereiche Flechtingen, Klüden und Rätzlingen bereits vor Erntebeginn erhebliche Verluste in der Pflanzenproduktion zutage. Dennoch stellte die Abteilung Haushalt des Rates des Kreises Haldensleben fest, der Finanzplan sei im ersten Halbjahr 1959 in bezug auf die Erlöse im Kreismaßstab um 12 Prozent übererfüllt worden.¹⁹⁹⁶ Bis zum Sommer 1959 schöpften die LPG die für ihre Entwicklung geplanten Kredite mit 47,7 Prozent aus.¹⁹⁹⁷

Zur Gewährleistung der Hilfe für besonders wirtschaftsschwache LPG entschied fortan die Abteilung Haushalt des Rates des Kreises, unter Mitsprache der Abteilung Landwirtschaft der SED-KL, individuell über die Anträge von LPG auf den Bezug von Krediten.¹⁹⁹⁸

Um die betroffenen LPG vor noch größeren Schwierigkeiten zu bewahren, stellte die Abteilung Haushalt für die im Jahre 1959 von den LPG selbstverschuldeten Ausfälle, ca. 700 000 DM an Überbrückungskrediten bereit.¹⁹⁹⁹ „Andererseits erhielten die LPG des Kreises neben den vielfältigen Sollvergünstigungen Produktionsbeihilfen (ca. eine Million DM), niedrig verzinsten Krediten, sollfreie Kontingente, eine Million überfällige kurzfristige und 1 500 000 überfällige langfristige Kredite gestrichen.“²⁰⁰⁰ Zur Verbesserung ihrer ökonomischen Situation bekamen im Jahre 1959 sämtliche wirtschaftsschwachen LPG 7 000 DM an langfristigen Krediten eingeräumt.²⁰⁰¹ Diese Summe dürfte allerdings stark untertrieben sein. Als Gegenleistung für diese Kulanz erwartete das Büro der SED-KL von den Genossenschaftsmitgliedern höhere Produktionsleistungen.

Für den Ankauf von Maschinen, Geräten und sonstigen Ausrüstungen für die LPG sah der Haushalt des Kreises für das Jahr 1960 eine Kontrollziffer von 2 290 000 DM mit einem Kreditanteil von 1 160 000 DM vor.²⁰⁰² Die Kontrollziffer für genossenschaftliche Viehzukäufe betrug 1 200 000 DM bei einem Kreditanteil von 680 000 DM.²⁰⁰³

Der Beschlußentwurf für den Haushaltsplan des Kreises Haldensleben für das Jahr 1960 wies die Höhe der den LPG zugestandenen langfristigen Kredite mit 7 935 000 DM aus.²⁰⁰⁴ Sie sollten für die Begleichung der Kosten von Baumaßnahmen, der Anschaffung von Vieh sowie totem Inventar herangezogen werden.

¹⁹⁹⁵ Vgl. ebenda.

¹⁹⁹⁶ Vgl. ebenda.

¹⁹⁹⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 225.

¹⁹⁹⁸ Zwar wird im Kontext nur von "Mitsprache" der Abteilung Landwirtschaft der KL in Fragen der Kreditbewilligung gesprochen. In Wahrheit "empfahl" sie, an welche LPG und in welcher Höhe Kredite auszureichen seien.

¹⁹⁹⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/74, Bl. 272.

²⁰⁰⁰ LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 272.

²⁰⁰¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/71, Bl. 119.

²⁰⁰² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/73, Bl. 29.

²⁰⁰³ Vgl. ebenda.

²⁰⁰⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/74, Bl. 43.

Die kurzfristigen Kredite für die LPG im Jahre 1960 lagen mit 9 474 000 DM sechs Prozent unter dem Stand von 1959.²⁰⁰⁵

4.2.6. Die Rolle von Wirtschaftsbeihilfen und Hilfsprogrammen

An Stelle von Sonderkrediten erhielten in der DDR ab dem späten Frühjahr 1958 ungefestigte LPG Wirtschafts- bzw. Produktionsbeihilfen zugebilligt. Mit deren Einführung sollte das bisherige System der materiellen Stimulierung verbessert werden und wirkungsvoller greifen. Der Übergang zu Wirtschaftsbeihilfen für LPG ist als Versuch zu werten, die Stützung der AE aufzuheben.²⁰⁰⁶

Per Beschluß gestand der Kreistag Haldensleben wirtschaftsschwachen LPG des Kreises für das Jahr 1959 Beihilfen in Höhe von 689 358 DM zu, die sie bei Nichtinanspruchnahme an den Staatshaushalt zurückzuführen hatten.²⁰⁰⁷ Wenn überhaupt, dürfte dieser Umstand erst nach Verstreichen eines längeren Zeitraumes eingetreten sein. Zusätzlich erhielten die wirtschaftsschwachen LPG im Kreisgebiet in den ersten Monaten des Jahres 1959 zunächst 163 000 DM und im Juni weitere 220 000 DM an nichtrückzahlbaren Produktionsbeihilfen.²⁰⁰⁸

Die Wirtschaftsbeihilfen beliefen sich am Ende des Jahres 1959 auf insgesamt 1 650 000 DM.²⁰⁰⁹

Im Kreis Haldensleben benötigten Ende 1958 36 LPG Wirtschaftsbeihilfen.²⁰¹⁰ Diese wirtschaftlich labilen LPG bekamen weiterhin pro Genossenschaft ein sollfreies Kontingent von 37 t an Schwein und 145 t an Rind eingeräumt, um Rind- und Zuchtvieh aufkaufen zu können.²⁰¹¹

Das vom Rat des Bezirkes Magdeburg festgelegte Limit für Sollabsetzungen aufgrund von Vertragsausfällen wurde zuerst wirtschaftsschwachen LPG zugestanden.

Die Bewilligung von Wirtschaftsbeihilfen an LPG unterlag einer strengen Kontrolle. Die Stornierung folgte auf dem Fuße, wenn die Auswertung der Ergebnisse der Halbjahresanalyse noch wirtschaftsschwacher LPG einen Wert der AE von 7 DM ergab.²⁰¹² Eine weitere Stützung hätte dazu führen können, daß LPG sich nicht genug bemühten, ihre Produktivität zu erhöhen.

Bis zum Ende des zweiten Quartals 1959 bekamen die LPG 346 300 DM an Wirtschaftsbeihilfen ausgereicht.²⁰¹³ Gemäß eines Beschlusses des Bezirkstages Magdeburg wurden die den LPG des

²⁰⁰⁵ Vgl. ebenda, Bl. 22.

²⁰⁰⁶ Vgl. Prokop, S., a. a. O., S. 182.

²⁰⁰⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 252.

²⁰⁰⁸ Vgl. ebenda, Bl. 267.

²⁰⁰⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/74, Bl. 21.

²⁰¹⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 484. Die höchsten Beihilfen bezogen die LPG Etingen und Haldensleben II mit 194 687 DM bzw. 112 496 DM, die niedrigste Wirtschaftsbeihilfe erhielt die LPG Uthmöden mit 6 305 DM. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 484.

²⁰¹¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 267.

²⁰¹² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 252.

²⁰¹³ Vgl. ebenda.

Kreises Haldensleben zugedachten Wirtschaftsbeihilfen für das dritte und vierte Quartal 1959 gesperrt. Als Grund für diesen Entscheid benannte der Bezirkstag fehlende Klarheit über deren Verwendung.

Bei voraussehbaren weiteren Liquiditätsschwierigkeiten konnten Auszahlungen vorgenommen werden, wenn die betreffenden LPG einen Aufholplan über die Rückzahlung vorlegten. Sie sollten bis zum Jahresende erfolgen. Hoffnungsvoll erwartete das Büro der SED-KL: "Da zur Zeit die Einnahmen der pflanzlichen Produktion anlaufen und überhaupt im zweiten Halbjahr die hauptsächlichsten Einnahmen liegen, andererseits nur noch 34 Prozent der Kosten im zweiten Halbjahr anfallen und 50 Prozent der AE, müßten sich auch die wirtschaftsschwachen LPG mit wenigen Ausnahmen selbst finanzieren."²⁰¹⁴ Wo das in Ausnahmefällen nicht möglich sei - woraus schöpfte die KL diesen Optimismus? -, sollten die Mittel aus dem Kreishaushalt aufgebracht werden.²⁰¹⁵ "Andererseits jedoch wird durch die Nichterfüllung des Planes, wie dies nachfolgend dargelegt wird, voraussichtlich eine Wirtschaftsbeihilfe von 717 000 DM bereitgestellt werden müssen", erklärte das Büro der SED-KL Mitte März 1959 zu dieser Problematik weiter und dämpfte damit bereits wieder seine Erwartungen.²⁰¹⁶

Nach einer Überprüfung des ökonomischen Entwicklungsstandes der LPG des Kreises Haldensleben im zeitigen Frühjahr 1959 zeichnete sich ab, daß die LPG Hørsingen mit einer Marktproduktion von 92 000 DM die Wirtschaftlichkeit am Jahresende nicht erreichen würde.²⁰¹⁷ Um ärgstes zu vermeiden, erhielt diese LPG 60 000 DM.²⁰¹⁸

Die LPG Bebertal I kam im Jahre 1958 erstmals auf 7 DM pro AE.²⁰¹⁹ Bei Beibehaltung der bisherigen Arbeitsweise würde sich bis zum Jahresende 1959 ein Defizit von 50 000 DM auftun.²⁰²⁰ Durch unverzügliche Planumstellung und weitere finanzielle Zuwendungen im Rahmen des Hilfsprogramms sollten die Ausfälle in Grenzen gehalten werden.

Das Büro der KL, der Rat des Kreises und die Deutsche Bauernbank fanden sich ab Herbst 1959 nicht mehr so großzügig wie zuvor bereit, Wirtschaftsbeihilfen an LPG zu gewähren. Künftig knüpften sie deren Erteilung an die Erfüllung bestimmter Bedingungen, die sie exakt festlegten. Unmittelbar vor dem Finale der LPG-Bildung - im Dezember 1959 - legte das Büro der KL härtere Kriterien für die Erteilung von Wirtschaftsbeihilfen an LPG fest. Der Entwurf des komplexen und territorialen Haushaltsplanes des Kreises Haldensleben für das Jahr 1960²⁰²¹ vom 24. November 1959 stellte eindeutig klar: "Wirtschaftliche Führungsmaßnahmen müssen dahin gelenkt werden, wo sie fördernd auf die weitere sozialistische Umgestaltung einwirken."²⁰²² In solchen Fällen, in denen LPG jahrelange Unzulänglichkeiten

²⁰¹⁴ Ebenda.

²⁰¹⁵ Der Bereitstellung der Gelder hatte eine Begründung der Finanzschwäche der jeweiligen LPG vor dem Kreistag vorauszugehen.

²⁰¹⁶ LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 292.

²⁰¹⁷ Vgl. ebenda. Die LPG Hørsingen gehörte zu den LPG, die von ihrer Gründung an bis weit über das Jahr 1960 hinaus mit wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen hatten.

²⁰¹⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 292.

²⁰¹⁹ Vgl. ebenda, Bl. 270.

²⁰²⁰ Vgl. ebenda.

²⁰²¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/74, Bl. 11 ff.

²⁰²² Vgl. ebenda, Bl. 21.

nicht beseitigt hatten und diese durch günstige Wirtschaftsbeihilfen zu decken versuchten, "... sei zu veranlassen, daß keine Wirtschaftsbeihilfen in Anspruch genommen werden, sondern daß Liquiditätskredite genommen werden, um die LPG damit zu erziehen."²⁰²³

Wenn das Büro der SED-KL Haldensleben sowie der Rat des Kreises Haldensleben in den Jahren 1958/59 in mehreren Einschätzungen von einem deutlichen Aufschwung in der wirtschaftlichen Festigung der LPG des Kreises und von einer unverkennbaren Überlegenheit der Genossenschaften gegenüber dem einzelbäuerlichen Sektor der Landwirtschaft sprachen, so wurden diese Feststellungen durch die Verabschiedung einer größeren Zahl von Hilfsprogrammen für wirtschaftsschwache LPG sehr infrage gestellt.²⁰²⁴ In diesem Zusammenhang verdient der Beschluß 40/59 des Büros der SED-KL Haldensleben vom März des Jahres 1959 besondere Erwähnung. Er verpflichtete die Abteilung Landwirtschaft, den LPG-Beirat und die MTS-Fachbeiräte, Hilfsprogramme für wirtschaftsschwache LPG zur Erreichung ihrer Wirtschaftlichkeit zu erarbeiten.²⁰²⁵

Auf Veranlassung des Büros der KL bildeten sich in wirtschaftsschwachen LPG Arbeitsgruppen aus LPG-Beiratsmitgliedern, Mitarbeitern der Abteilung Landwirtschaft, leitenden Kadern der MTS und den Ortsausschüssen der Nationalen Front. Sie erörterten gemeinsam mit den Genossenschaftsbauern die Situation der jeweiligen LPG und erarbeiteten unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten Hilfsprogramme. Die Hilfsprogramme knüpften inhaltlich an Mangelercheinungen in den LPG - wie die unzureichende Bestückung mit Maschinen, Geräten, Düngemitteln und Saatgut - an. Wirtschaftsschwache LPG erhielten bevorzugt hochwertiges Saatgut für den Hauptfrucht- und Zwischenfruchtanbau, um ihre dürrtige Futterbasis zu verbreitern. In LPG mit extrem leichten Sandböden und geringem natürlichen Grünlandanteil entwickelte sich die Viehwirtschaft ungenügend: Das Futter fehlte. Diese LPG sollten aus dem staatlichen Fonds solange Futtermittel beziehen, bis sich die Ertragsfähigkeit ihres Bodens durch die Anwendung von die Bodenfruchtbarkeit steigernden Maßnahmen deutlich erhöht hatte.

Zur Verbesserung der Produktivität von wirtschaftsschwachen LPG bedurfte es größerer Anstrengungen in den Genossenschaften selbst, fortwährender Anleitung und Hilfe durch die SED-KL und die Parteiorganisationen der LPG, der staatlichen Organe und der MTS. In vielen LPG fehlte jedoch die konkrete Kenntnis der tatsächlichen Lage. Sie erkannten nicht die Ursachen für das Zurückbleiben und wußten nicht um die Mittel und Methoden, Rückstände aufzuholen. Eine besondere Schwierigkeit bestand laut dem Büro der KL darin, die Genossenschaftsmitglieder von der Lösbarkeit der anstehenden Aufgaben zu überzeugen. Bei Erarbeitung und Durchsetzung der Hilfsprogramme traten ein angeblich "... unbegründeter Pessimismus und eine Atmosphäre der Ausweglosigkeit in einigen LPG auf." Sie würden sich in Verbindung mit der Ideologie der "weichen Pläne" kontraproduktiv auf die weitere Entwicklung der

²⁰²³ Ebenda, Bl. 59. In dem Entwurf heißt es weiter: "Die Gesamtausgaben zur Förderung der LPG sinken von 2 560 TDM im Jahre 1959 auf 576 TDM im Jahre 1960." LAMD-LHA, IV/4/5/74, Bl. 59. Begründet wurde dieser Rückgang mit einer zu erwartenden Rentabilitätssteigerung der LPG.

²⁰²⁴ Formal erarbeiteten die Inhalte der Hilfsprogramme die GO der SED der jeweiligen LPG unter Hinzuziehung der Ortsausschüsse der Nationalen Front. In der Praxis regelten jedoch diese für die Fortentwicklung der LPG wichtige Angelegenheit das Büro der SED-KL, der Rat des Kreises und die Deutsche Bauernbank.

²⁰²⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 230.

betreffenden LPG auswirken.²⁰²⁶ "Damals und zum Teil auch noch heute gab es bei Staats- und Wirtschaftsfunktionären sowie bei den Genossenschaftsbauern einen starken Unglauben an die Richtigkeit und die Möglichkeit, politisch und ökonomisch allumfassend die Wirtschaftlichkeit herbeizuführen", ist einem Bericht der Landwirtschaftskommission der SED-KL an das Büro der SED-KL vom Juli 1959 zu entnehmen.²⁰²⁷

Im Verlaufe der Erarbeitung der Hilfsprogramme stellte sich die mangelnde Wirksamkeit der ökonomischen Arbeitsgruppen der MTS heraus, "die nicht zur mobilisierenden Kraft wurden, sondern sich in Einzelaktionen verloren und zum Teil ein Schattendasein führten."²⁰²⁸ In den MTS-Bereichen erfolgte der Einsatz von 20 bis 30 ausgebildeten Kadern und Wirtschaftsfunktionären, der aber an einer klaren Aufgabenstellung krankte und nicht konsequent genug erfolgte. Ein Teil dieser Wirtschaftsfunktionäre der MTS "zeichnete" sich durch Verantwortungslosigkeit aus.²⁰²⁹

Das Büro der SED-KL sah dies anders. Aus seinem Blickwinkel leisteten die Mitglieder des LPG-Fachbeirates, verschiedene Mitarbeiter der Abteilung Landwirtschaft sowie der MTS gute Arbeit zur Sicherung der Hilfsprogramme.²⁰³⁰

Aufgrund verbesserter politischer und ökonomischer Initiativen der Vorstände und der überwiegenden Mehrheit der LPG-Mitglieder, würden 14 LPG mit Hilfsprogrammen in naher Zukunft ohne staatliche Stützungen auskommen.²⁰³¹ Dies ergab eine Überprüfung durch die Abteilung Landwirtschaft vom 30. Juni 1959.²⁰³² Die konsequente Durchsetzung des Hilfsprogramms der LPG Süplingen trug dazu bei, in dieser LPG bis zum 30. April 1959

3 000 DM an MTS-Kosten und 2 012 AE einzusparen.²⁰³³

Eine weitere Überprüfung förderte zutage, daß die Leitung der MTS Weferlingen die Erarbeitung der Hilfsprogramme der LPG ihres Bereichs gröblichst unterschätzte. Von ihr seien keine Anregungen zur Behebung der Misere wirtschaftsschwacher LPG ihres Bereiches ausgegangen. Das fehlerhafte Handeln der Arbeitsgruppe der MTS Weferlingen sei u. a. daran zu erkennen, daß sie unter Mißachtung elementarer Grundsätze des Sparsamkeitsprinzips,

25 000 DM statt einzusparen regelrecht verschleuderte.²⁰³⁴

Einem informatorischen Bericht des Rates des Kreises Haldensleben an das Büro der KL vom Sommer

²⁰²⁶ Ebenda, Bl. 264. Im Zusammenhang mit "weichen Plänen" wurden die LPG Neuenhofe und Zobbenitz genannt.

²⁰²⁷ LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 264.

²⁰²⁸ Ebenda.

²⁰²⁹ Dies traf überwiegend auf die Funktionäre der MTS-Bereiche Haldensleben II, Ostingersleben und Weferlingen zu. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 265.

²⁰³⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 265. Arbeitsgruppen des LPG-Fachbeirates firmierten als "Ständige Arbeitsgruppen."

²⁰³¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 268.

²⁰³² Vgl. ebenda.

²⁰³³ Vgl. ebenda.

²⁰³⁴ Vgl. ebenda, Bl. 269.

1959 ist zu entnehmen, der ökonomischen Stärkung der 18²⁰³⁵ LPG mit Hilfsprogrammen müsse besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.²⁰³⁶ Daran wird deutlich: bis zu diesem Zeitpunkt konnte insgesamt noch kein entscheidender Durchbruch in der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung der LPG erreicht werden.

Auf einer Sitzung am 22./23. Januar 1960 machte das Büro der SED-BL Magdeburg aus seiner Unzufriedenheit über die fehlende Wirksamkeit der Hilfsprogramme der LPG des Bezirkes Magdeburg keinen Hehl. Sie wären mehr Taschenspielererei als wirkliche Hilfsmaßnahmen ..." gewesen.²⁰³⁷ So bedeutsame Aufgaben, wie die Verbesserung der Arbeitsorganisation und die Durchsetzung des Leistungsprinzips, seien von den meisten wirtschaftsschwachen LPG nicht hinreichend beachtet worden.

4.2.7. Arbeitsdisziplin und Arbeitsmoral

Ein qualitativer Aufschwung von Arbeitsdisziplin und -moral, eine verbesserte Einstellung der Genossenschaftsmitglieder zur Entwicklung "ihrer" LPG und zum genossenschaftlichen Eigentum waren wesentliche Voraussetzungen für die Festigung der Genossenschaften, die Steigerung ihres Marktaufkommens und die Erhöhung ihrer Erlöse. In diesen Belangen lagen vor der SED-KL, dem Rat des Kreises, den Räten der Gemeinden, den MTS und "vor Ort" den LPG-Vorständen auf der letzten Wegstrecke des Umwälzungsprozesses auf dem Lande komplizierte Aufgaben. Bei deren Bewältigung konnten in der Vergangenheit kaum Fortschritte erzielt werden.

Arbeitsbummelei, Alkoholmißbrauch, die Überbetonung der eigenen Interessen gegenüber denen der Genossenschaft, ja mangelnde Einstellung zur Genossenschaft überhaupt, traten nach wie vor in vielen LPG des Kreises zutage. In der LPG Hasselburg verhielt sich ebenso wie in anderen LPG des MTS-Bereiches Flechtingen eine größere Anzahl von LPG-Bauern gleichgültig gegenüber der Entwicklung ihrer Genossenschaften. Das Büro der KL forderte von den LPG-Vorständen, der Leitung der MTS, den GO der SED der LPG und der Parteileitung der MTS Flechtingen die sogenannte Landarbeiterideologie zu überwinden. Bei diesem Bemühen hielten die Fortschritte den immer wieder eintretenden Rückschlägen nicht die Waage.

Zu dem leidigen Problem traf das Büro der KL in dem Bericht "Die Ergebnisse der ökonomischen Konferenzen in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, Maßnahmen zur Herstellung der Rentabilität aller LPG im Jahre 1959 in Verbindung mit der Auswertung der Diskussion der Thesen zur VI. LPG-Konferenz"²⁰³⁸ im Herbst 1958 eine Feststellung, die beileibe nicht ausschließlich auf die im folgenden erwähnte LPG zutraf: "Richtig heißt es dazu in der Einschätzung der LPG Alleringersleben, daß wenige Mitglieder das genossenschaftliche Denken vor das persönliche Ich stellen und in den

²⁰³⁵ Weiter oben wird von 14 LPG mit Hilfsprogrammen gesprochen.

Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 268. Das bedeutete, daß sich die Zahl der LPG mit Hilfsprogrammen innerhalb weniger Wochen um weitere vier erhöhte.

²⁰³⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 225. In diesem Bericht ging es um den Erfüllungsstand des Volkswirtschaftsplanes im ersten Halbjahr 1959.

²⁰³⁷ LAMD-LHA, IV/2/1/28, Bl. 62.

²⁰³⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 477.

Hauptarbeitsspitzen sich ihrer individuellen Wirtschaft widmeten und die genossenschaftliche Arbeit dadurch ins Hintertreffen kam.²⁰³⁹ Die Alleringerslebener Genossenschaftsbauern legten nach mehreren Diskussionen fest, gegen das offenkundige, unverständliche Desinteresse an der Erzielung eines höheren Einkommens aus der genossenschaftlichen Produktion unverzüglich vorzugehen. Die 45 Mitglieder dieser LPG bearbeiteten 213 Hektar LN; durchschnittlich nicht mehr als 4,70 Hektar.²⁰⁴⁰ Durch die ungenügende Arbeitsmoral einiger Mitglieder kam diese LPG aber nicht umhin, jährlich 15 000 DM an Saisonkräfte zu zahlen.²⁰⁴¹ Dadurch erhöhte sich der Wert der AE irregulär um eine DM.²⁰⁴² "Dieses typische Beispiel", äußerte sich verärgert das Büro, "trifft auf Grund der ungenügenden Leistungsarbeit, der Arbeitsmoral und des ungesunden Verhältnisses des Einkommens aus der genossenschaftlichen Produktion zur individuellen Wirtschaft für eine Reihe von LPG zu und stellt ein ernstes Hemmnis für die Entwicklung dieser Genossenschaften dar."²⁰⁴³

Das Büro der SED-KL verwies darauf, den angesprochenen Fragen müsse im Zusammenhang mit der Steigerung der Produktivität in der Feld- und Viehwirtschaft in Auswertung der Thesen der MTS-Bereichskonferenzen des Kreises größte Beachtung in allen LPG eingeräumt werden.²⁰⁴⁴

In den Hilfsprogrammen der wirtschaftsschwachen LPG des Kreises Haldensleben werden zumeist die Gründe für ihr Zurückbleiben dargelegt. Sie erhellen z. T. schlaglichtartig, wie es um die grundsätzliche Einstellung zu Fragen der Arbeitsdisziplin und die Durchsetzung leistungsfördernder Prinzipien in vielen LPG dieses Kreises stand. Im Hilfsprogramm der LPG Flechtingen findet sich die Feststellung, daß in den vergangenen Jahren Arbeitsdisziplin und Leistungsprinzip nicht die notwendige Beachtung fanden. Dies war einer der Gründe dafür, daß die Arbeitsproduktivität in dieser LPG nur unwesentlich gesteigert werden konnte. Kritik an der ungenügenden Kollektivität der Leitung der Genossenschaft wird im Hilfsprogramm der LPG Bülstringen beklagt. Im Hilfsprogramm der LPG Grauingen wird gefordert, künftig konsequent ein strenges Betriebsregime durchzusetzen, die Arbeitsorganisation zu verbessern und die Bewertung der Arbeit nach dem Leistungsprinzip vorzunehmen. Die LPG Etingen vermerkte in ihrem Hilfsprogramm die kaum glaubhafte Feststellung: "1959 muß das Leistungsprinzip bis zu 80 Prozent durchgesetzt werden."²⁰⁴⁵ Sie mutet umso erstaunlicher an, wenn man bedenkt, daß Sekretariat bzw. Büro der SED-KL seit Jahren forderten, in sämtlichen LPG des Kreises das Prinzip der Bewertung der Arbeit nach der Leistung ohne jede Abstriche zu praktizieren.

Bis zum Abschluß der LPG-Bildung verbesserten sich Arbeitsdisziplin und -moral der

²⁰³⁹ Ebenda, Bl. 487.

²⁰⁴⁰ Vgl. ebenda.

²⁰⁴¹ Vgl. ebenda.

²⁰⁴² Vgl. ebenda. Um diesen untragbaren Zustand zu beheben, redete der Vorstand mit jedem Mitglied über seine Arbeitsleistungen.

²⁰⁴³ LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 487.

²⁰⁴⁴ Die MTS-Bereichskonferenzen beschäftigten sich u. a. mit der Erhöhung der Effektivität der MTS durch die modifizierte Anwendung der Schönebecker Methode und die Verbesserung des Zusammenwirkens zwischen MTS-Traktoren- und LPG-Feldbaubrigaden. Beide Vorhaben sollten zum Erreichen der Rentabilität in den Genossenschaften beitragen.

²⁰⁴⁵ LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 112. Ausführungen über die Hilfsprogramme der LPG des Kreises Haldensleben finden sich in LAMD-LHA, IV/4/5/71 von Bl. 96 bis 99 und von Bl. 102 bis 168.

Genossenschaftsmitglieder der LPG des Kreises Haldensleben nicht entscheidend. Sie so anzuheben, wie sie eine effizient produzierende Landwirtschaft benötigt, blieb eine wichtige Aufgabe der LPG-Vorstände und der Parteiorganisationen der LPG bzw. der OPO in den sechziger Jahren.

Sekretariat und Büro der SED-KL Haldensleben mahnten im Zuge des Umwälzungsprozesses stets von neuem die Wahrung der innergenossenschaftlichen Demokratie in den LPG als eine unerläßliche Voraussetzung für die Verbesserung der Arbeitsmoral und die Erhöhung ihrer Produktivität an. Auf den großen Rechenschaftslegungen der LPG nach Abschluß der Hackfruchternte im Herbst 1958, den ökonomischen Konferenzen, fanden nach Meinung des Büros der SED-KL in der überwiegenden Zahl der LPG Fragen der innergenossenschaftlichen Demokratie²⁰⁴⁶ nur ungenügende Aufmerksamkeit.²⁰⁴⁷ Der Vorstand der LPG Hasselburg interpretierte die Grundsätze der innergenossenschaftlichen Demokratie in unkonventioneller Weise. Er vertrat die Ansicht, die Vollversammlung sei selbst dann beschlußfähig, wenn nur 10 Prozent der Mitglieder anwesend seien.²⁰⁴⁸ Entschieden gelte es solchen Auffassungen entgegenzutreten, da zwischenzeitlich mehrere LPG-Vorstände des Kreises ähnliche Positionen eingenommen hätten.

Im März 1959 verwies das Büro der KL mit Nachdruck auf die Notwendigkeit der Entfaltung der innergenossenschaftlichen Demokratie. Unbedingt verbessert werden müsse die Arbeit der Ständigen und zeitweiligen Kommissionen der LPG.²⁰⁴⁹ Wenige Wochen später konkretisierte das Büro seine Forderungen weiter. Die erste Aufgabe der Parteiorganisationen und der Vorstände der LPG bestände darin, sämtliche Genossenschaftsbauern in die Leitung der LPG und die Arbeit in Kommissionen einzubeziehen. Sie hätten ihr Interesse an wichtigen Problemen der Entwicklung ihrer LPG zu wecken und ihre aktive Teilnahme an den Mitgliederversammlungen zu bewirken. Die Vorstände der LPG wurden gehalten - wie oft wohl schon? -, alle vier Wochen Mitgliederversammlungen durchzuführen.²⁰⁵⁰ Das Büro der SED-KL verlangte, in den neugegründeten LPG innerhalb kürzester Zeit Kommissionen zur Übernahme und Bewertung des eingebrachten Bodens und des Inventars sowie Normenkommissionen zu bilden.

In den Sommermonaten des Jahres 1959 bildeten in einer größeren Anzahl von LPG die Mitgliederversammlungen Kommissionen und Aktivs zur Teilnahme an der Leitung und Verwaltung ihrer Genossenschaft.

Die ökonomischen Konferenzen sollten fortan stets Ausgangspunkt für eine breit entwickelte innergenossenschaftliche Demokratie sein. Mit dem Beschluß Nr. 119 vom August 1959 wies das Büro der SED-KL nochmals ausdrücklich auf die Durchsetzung der Prinzipien der innergenossenschaftlichen

²⁰⁴⁶ Das Büro erwähnte dabei besonders die Arbeit der Revisionskommissionen und Vorstände sowie Durchführung und Verlauf der Mitgliederversammlungen.

²⁰⁴⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 48.

²⁰⁴⁸ Vgl. ebenda, Bl. 234. In der LPG Hasselburg nahmen etwa 30 Prozent der Mitglieder an den Vollversammlungen teil. Vgl. ebenda, Bl. 234.

²⁰⁴⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 271.

²⁰⁵⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/71, Bl. 120.

Demokratie in den LPG hin.²⁰⁵¹

Von einer bewußten Teilnahme der überwiegenden Zahl der Genossenschaftsbauern an der Gestaltung der Geschicke ihrer LPG konnte aber - von Ausnahmen abgesehen - bis zum Abschluß der LPG-Bildung nicht gesprochen werden.

Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß die SED-KL zwar an einer breiten Mitarbeit der Genossenschaftsbauern in solchen Fragen wie beispielsweise der Entwicklung von Wegen und Methoden zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Arbeitsdisziplin ausdrücklich interessiert war, wichtige Angelegenheiten aber absolut autoritär entschied.

4.2.8. Zur Zusammenarbeit von MTS und LPG

In Anlehnung an die Beschlüsse der 2. Zentralen MTS-Konferenz vom Winter 1958 verlangte das Büro der SED-KL Haldensleben von den sieben MTS des Kreises, die LPG sowohl in ökonomischen als auch in politischen Belangen umfassender und qualitativ besser als zuvor zu unterstützen.

Der Mehrheit der MTS des Kreises gelang es bis zum Abschluß des Umbruchs auf dem Lande nicht, diese Forderung umzusetzen. Beredtes Beispiel hierfür sind die ökonomischen Leistungen der MTS Flechtingen im Verlaufe des Sommers 1958.

Der Rückgang der Viehwirtschaft in den LPG Flechtingen und Hasselburg, so ist in einer Vorlage der BPO der MTS Flechtingen an das Büro der KL von Mitte August 1959 über die politisch-ideologische Erziehungsarbeit der Parteiorganisation des MTS-Bereiches Flechtingen unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses der Genossen der MTS auf die Stärkung, Festigung und Entwicklung des sozialistischen Sektors der Landwirtschaft auf der Grundlage der Beschlüsse der 2. Zentralen MTS-Konferenz²⁰⁵² zu lesen, fußt "... zwar in ökonomischen Mißständen, hat aber ihre Ursache in der mangelnden Unterstützung durch die MTS und die örtlichen Volksvertretungen."²⁰⁵³ Wochenlange Bemühungen der Traktorenbrigaden dieses MTS-Bereiches um die konsequente Durchführung der zweiten Schicht, die Organisierung von Wettbewerben und regelmäßige Brigadeberatungen vermochten nicht zu verhindern, daß ab dem Spätsommer 1958 die Entwicklung dieser MTS für längere Zeit stagnierte.

In diesem MTS-Bereich agierte aber auch - um ein positives Beispiel aufzugreifen - ein Brigadier, der auf qualifizierte Arbeit seiner Traktoristen in den ihnen zugeordneten LPG achtete, Mängel und Schwächen in seinem Zuständigkeitsbereich zu beseitigen trachtete und den werktätigen Einzelbauern bei der Lösung ihrer Probleme auf den Feldern half.

Abgesehen von dieser Ausnahme erwies sich die Arbeitsweise der MTS Flechtingen laut o. g. Vorlage als unvereinbar mit der Aufgabenstellung der 2. Zentralen MTS-Konferenz, die den MTS als Stützpunkte der

²⁰⁵¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 196.

²⁰⁵² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 231 ff.

²⁰⁵³ Ebenda, Bl. 234.

Arbeiterklasse auf dem Lande die volle Verantwortung für die Gesamtentwicklung der LPG übertrug.²⁰⁵⁴

Nicht immer lag es an den MTS, wenn ihre Hilfe für LPG von geringem Nutzen blieb. Mitunter trugen auch unkooperative Verhaltensweisen von Leitung und Mitgliedern der LPG dazu bei, eine effektive Zusammenarbeit zu vereiteln. In einer nicht namentlich genannten LPG des MTS-Bereiches Rätzlingen stand eine unregelmäßig genutzte Öldruckpresse, die die MTS dringend benötigte. Die Leitung dieser Genossenschaft verzögerte die Verhandlungen mit dem MTS-Direktor solange, "... bis über 40 Stunden ausgefallen waren."²⁰⁵⁵

Die Zusammenarbeit zwischen der LPG Altenhausen und der für sie zuständigen Traktorenbrigade der MTS Flechtingen verlief nicht wie von der Station vorausgesetzt. "Oftmals hat es den Anschein", so ist in einer Bürovorlage der SED-KL, in der die Ergebnisse eines Brigadeeinsatzes der KL im MTS-Bereich Flechtingen im Frühjahr 1959 ausgewertet werden, vermerkt, "als wenn die Technik aufgrund des günstigen Mitgliederstandes durch den Vorstand der LPG nicht voll zur Anwendung kommt."²⁰⁵⁶

Ausgehend von der unbefriedigenden Unterstützung der LPG durch die MTS des Kreises beauftragte das Büro der SED-KL im August 1959 die Direktoren der MTS, sie müßten den LPG "vor Ort" Anleitung zur Verbesserung ihrer Leitungstätigkeit geben. Von den zuständigen Arbeitsgruppen der MTS verlangte das Büro, den LPG zur Absicherung ihrer Futtergrundlage bei der Erarbeitung der Futterpläne zu helfen.

Einzelne Mähdrescherbesatzungen der MTS vollbrachten im Sommer 1959 auf den Feldern der LPG überdurchschnittliche Leistungen. Eine Mähdrescherbesatzung der MTS Haldensleben II erntete bis zum 31. Juli 1959 210 Hektar ab.²⁰⁵⁷ Der Kreisdurchschnitt lag bei 127 Hektar.²⁰⁵⁸

Im Herbst 1959, um mit den erfolgreichen Aktivitäten der MTS fortzufahren, half die Leitung der MTS Weferlingen der LPG Velsdorf, MTS-Bereich Klüden, die Kollektivität der Leitung herzustellen. Die MTS Klüden zeigte sich zuvor nicht in der Lage, den Velsdorfer Genossenschaftsbauern zu helfen. Damit bestätigte sich, was der Sekretär der KL im MTS-Bereich Klüden wenig später in einer Bürovorlage über die Wirksamkeit der MTS Klüden unumwunden ausdrückte: "Die MTS als Stützpunkt der Arbeiterklasse auf dem Lande und damit Zentrum der politischen, kulturellen und sozialen Entwicklung der Landbevölkerung sind ihren Aufgaben, wie es in den Beschlüssen der 2. Zentralen MTS-Konferenz und der

IV. LPG-Konferenz festgelegt worden ist, nur ungenügend nachgekommen."²⁰⁵⁹ Von den MTS

²⁰⁵⁴ Einzelne Traktoristen der MTS Flechtingen vertraten die von Parteiführung und SED-KL als sektiererisch und untragbar verworfene Meinung gegenüber werktätigen Einzelbauern: "Ich pflüge Deinen Acker nur dann, wenn Du Mitglied der LPG bist." LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 240. Diese Einstellung trug nicht dazu bei, das Verhältnis zwischen den Traktoristen der MTS und den werktätigen Einzelbauern zu verbessern. Es bestärkte letztere in ihrem Widerstreben, Genossenschaftsmitglied zu werden.

²⁰⁵⁵ LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 159.

²⁰⁵⁶ LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 126. Allerdings habe die Traktorenbrigade in der Vergangenheit nicht immer qualitätsgerecht auf den Feldern der Genossenschaft gearbeitet.

²⁰⁵⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 223.

²⁰⁵⁸ Vgl. ebenda.

²⁰⁵⁹ LAMD-LHA, IV/4/5/73, Bl. 352.

Schackensleben und Ostingersleben und im eben genannten Falle der MTS Weferlingen abgesehen, traf diese Einschätzung auf alle Stationen des Kreises zu.

Die LPG des Bereiches Klüden erhielten den Einlassungen des Sekretärs zufolge in Fragen der Arbeitsorganisation, der Durchsetzung des Leistungsprinzips, der komplexen Mechanisierung des gesamten Produktionsprozesses und allen Fragen der Ökonomik eines landwirtschaftlichen genossenschaftlichen Großbetriebes von der MTS nur unzureichende Anleitung. Dieses Versäumnis ist mit dafür heranzuziehen, daß von den sieben LPG des Bereiches bis Ende 1959 lediglich zwei wirtschaftlich arbeiteten.²⁰⁶⁰

Die Beziehungen der Traktorenbrigaden der MTS Klüden und der Feldbaubrigaden der LPG ihres Bereiches im Produktionsprozeß prägte kein durchgängiges Miteinander, wie es die Weiterentwicklung der LPG erfordert hätte. Die Traktoristen wandten auf den Äckern der LPG nur halbherzig die Schönebecker Methode an, die ein enges Zusammenwirken zwischen den LPG- und MTS-Brigaden verlangte. Bessere Arbeitsleistungen verhinderten weiter die noch immer geringe Qualifikation der Traktoristen.²⁰⁶¹

Der Sekretär der SED-KL im MTS-Bereich Klüden verlangte von den ökonomischen Arbeitsgruppen der MTS für die LPG größere Hilfe als zuvor, eine verbesserte Anleitung der Genossenschaften bei der Ausarbeitung der Produktions- und Perspektivpläne sowie die Mithilfe bei der Ausarbeitung von Hilfsprogrammen für die wirtschaftsschwachen LPG des Bereiches. In den Anfangsjahren der LPG-Bildung hätten im MTS-Bereich Klüden nur die Vorstände Entscheidungen getroffen. Jetzt aber gelte es, alle LPG-Mitglieder in die Regelung wichtiger Belange einzubeziehen. Diese Aufforderung beinhaltete, die innergenossenschaftliche Demokratie zu beleben. Die von den ökonomischen Arbeitsgruppen der MTS ausgehende Hilfe für die LPG blieb dennoch nur eine mäßige. Sie zeitigte für die Genossenschaften kaum positive Auswirkungen.

Um einen Überblick über die Leistungen der Stationen des Kreises Haldensleben im Jahre 1959 zu geben: Sie leisteten 246 600 hm mittleren Pflügens bei einem Kostensatz von 49,08 DM.²⁰⁶²

Zur Verbesserung ihrer Leistungsfähigkeit erhielten die MTS statt 7 743 000 DM im Jahre 1959 für das Jahr 1960 8 428 000 DM an Subventionen zugebilligt.²⁰⁶³

Für die Maschinenausrüstung der MTS standen im Jahre 1960 Investitionen in Höhe von 3 191 800 DM zur Verfügung.²⁰⁶⁴

Ende der fünfziger Jahre orientierte die SED-Führung auf neue Strukturen der Landwirtschaft in den sechziger Jahren. Allmählich wurden den MTS die Produktionsaufgaben zugunsten der LPG entzogen.

²⁰⁶⁰ Vgl. ebenda, Bl. 356.

²⁰⁶¹ Nur fünf von 70 besaßen einen Facharbeiterbrief. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/73, Bl. 355.

²⁰⁶² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/74, Bl. 21.

²⁰⁶³ Vgl. ebenda.

²⁰⁶⁴ Vgl. ebenda. Die Deutsche Bauernbank und der Rechnungsinstrukteur der MTS kontrollierten Inanspruchnahme und Verwendung der Kredite der MTS.

Nach der 2. Zentralen MTS-Konferenz Ende Januar 1958 gingen auch die sieben MTS des Kreises Haldensleben dazu über, ihre Traktorenbrigaden allmählich der Einsatzleitung der LPG-Vorsitzenden zu unterstellen. Bis zum Sommer 1958 gelang dies nur in Ansätzen und unter Schwierigkeiten.

Mit Beginn der Hackfruchternte im Herbst 1958 verlangte das Büro der SED-KL vom Rat des Kreises nun endlich derartige Voraussetzungen zu schaffen, daß die Traktorenbrigaden Bornstedt, Döhren, Ursleben und Süplingen der Einsatzleitung der Vorstände der jeweiligen LPG unterstellt werden konnten.²⁰⁶⁵ Es empfahl dem Rat, dabei eng mit der Abteilung Landwirtschaft des Rates des Bezirkes zusammenzuarbeiten.

Durch die Unterstellung von Traktorenbrigaden der MTS unter die Einsatzleitung von Vorsitzenden fortgeschrittener LPG vom Typ III sollte bei Weiterentwicklung der Schönebecker Methode die Technik rationeller und kostengünstiger eingesetzt sowie Kompetenzstreitigkeiten vermieden werden. Doch diese Maßnahme reichte nach Ansicht der Parteiführung nicht aus, den Widerspruch zwischen relativ fortgeschrittenen LPG " ... und der Form des Einsatzes der Technik zu Gunsten der LPG völlig zu lösen."²⁰⁶⁶ Ulbricht forderte deshalb auf der VI. LPG-Konferenz Ende Februar 1959: "Eine Lösung dieser Frage wird erst erreicht, wenn sich durch die Unterstellung der Traktorenbrigade unter den Vorsitzenden der LPG die Zusammenarbeit so gefestigt hat, und die LPG bereits wirtschaftlich so entwickelt ist, daß die Traktorenbrigade vollständig in die LPG übergeht und die entsprechenden Maschinen und Geräte von der MTS im Leihvertrag an die LPG übergeben werden können."²⁰⁶⁷

Im Kreis Haldensleben begannen die MTS schon im März 1959 mit der Übergabe der MTS-Technik auf Leihvertragsbasis an 15 LPG.²⁰⁶⁸

Anfang Juli 1959 gab das Büro der SED-KL den MTS-Leitungen des Kreises Order, bis zum Beginn der Getreideernte des gleichen Jahres die gesamte Technik der MTS den LPG leihweise zu übergeben.²⁰⁶⁹ Dieses Vorhaben scheiterte am Widerstand der Belegschaften einiger MTS. Äußerst hartnäckig sträubten sich die Traktoristen der MTS Ostingersleben gegen die Übergabe der Technik an LPG ihres Bereiches. Die Brigadiere der Traktorenbrigaden reagierten verbittert. Der Brigadier der Traktorenbrigade Erxleben vertrat die Ansicht, wenn im Zuge der Übergabe der Technik an die LPG seiner Brigade auch nur eine Maschine entzogen würde, dann könne die Leitung diese gleich auflösen.²⁰⁷⁰

Laut einem Informationsbericht der Abteilung Landwirtschaft der KL von Ende August 1959 habe es Traktoristen gegeben, die es mit Meinungen ohne jeglicher logischen Grundlage ablehnten, Mitglied einer LPG zu werden.

²⁰⁶⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 123.

²⁰⁶⁶ Mückenberger, E., Warum beginnen wir mit der Übergabe der Technik der MTS an fortgeschrittene LPG?, Berlin (O) 1959, S. 13.

²⁰⁶⁷ Die VI. LPG-Konferenz ... , a. a. O., S. 86 f.

²⁰⁶⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 272. Im Kreis Haldensleben wurde also noch vor dem wegweisen-den Ministerratsbeschuß vom April des gleiches Jahres betreffs der leihweisen Übergabe der Technik an fortgeschrittene LPG vom Typ III, die Übertragung der Technik an LPG dieses Typs vorgenommen.

²⁰⁶⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 7.

²⁰⁷⁰ Vgl. ebenda, Bl. 354.

Hinter der verweigernden Haltung jener Traktoristen verbargen sich stichhaltige Gründe. Sie verlangten zu erfahren, "ob sie in den LPG als Traktoristen schlechter dastehen als jetzt und daß sie nur dann Mitglied der LPG werden, wenn sie genau wissen, was sie zu tun haben."²⁰⁷¹ Die "Überzeugungsarbeit" der Parteiorganisation dieser MTS bewirkte letztlich, daß die meisten Traktoristen dieses Bereiches LPG beitraten.

Zum Sommerausklang des Jahres 1959 liefen im Kreis neuerliche Vorbereitungen für die Übergabe der Technik der MTS an LPG. So bestand die Absicht, in nächster Zeit die Technik des MTS-Bereiches Schackensleben an die LPG Schackensleben und Groß Santerleben sowie im MTS-Bereich Flechtingen an die LPG Altenhausen, Süplingen und Hasselburg zu übergeben.²⁰⁷² Im Laufe des Monats August 1959 übernahmen die wirtschaftsstarken LPG

Hundisburg und die LPG Bebertal II die Technik der MTS. Die Traktoristen erhielten den Status eines LPG-Mitglieds. Im Bezirk Magdeburg erfolgte bis zum Oktober 1959 in 90 großen LPG vom Typ III die leihweise Übergabe der Technik.²⁰⁷³

Bis Mitte Januar 1960 übergaben von den sieben MTS des Kreises Haldensleben sechs leihweise die Technik den LPG.²⁰⁷⁴ Mit der Übergabe der Technik traten Combinefahrer, Traktoristen und weitere Spezialisten in Genossenschaften ein, die durch diese technisch versierten Kräfte eine Stärkung erfuhren.

Nicht in allen LPG bestanden die Voraussetzungen für die Übernahme der MTS-Technik. Durch die Bildung von Gemeinschaften der sozialistischen Arbeit versuchte das Büro der SED-KL, das Zusammenwirken zwischen den Traktorenbrigaden der MTS und den Genossenschaftsbauern soweit zu verbessern, daß die Übergabe der Technik der MTS an die betreffenden LPG vertretbar wurde.

Im Kreis Haldensleben konnte die leihweise Übergabe der Technik der MTS an die LPG bis Ende des Jahres 1961 abgeschlossen werden.

4.3. Die Maßnahmen von Partei- und Staatsorganen des Kreises Haldensleben bis zum Abschluß der LPG-Bildung

4.3.1. Die Arbeitsweise der SED-KL und der Grundorganisationen (GO) der SED der LPG

Die Forderung nach der Wahrung des Prinzips der Freiwilligkeit des Genossenschaftsbeitritts von Einzelbauern bedeutete für die Parteiführung in keiner Etappe des Umgestaltungsprozesses auf dem Lande auf dem Lande, die Entwicklung dem Selbstlauf zu überlassen. Im Verlaufe der gesellschaftlichen Veränderungen in den Dörfern wahrte sie vielmehr ihre dominierende Rolle immer konsequenter.

²⁰⁷¹ Ebenda.

²⁰⁷² Tatsächlich übergab die MTS Schackensleben alle Traktorenbrigaden den LPG ihres Bereichs. Eine Ausnahme bildete die für die Gemeinde Rottmersleben zuständige Brigade.

²⁰⁷³ Vgl. Unter Führung ... , a. a. O. , S. 189.

²⁰⁷⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 25. Im Zuge dieser Aktion traten 57 SED-Mitglieder der MTS LPG bei. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 25.

Die Kreisparteiorganisationen mit den SED-KL an der Spitze, nahmen Einfluß auf sämtliche Lebensbereiche auf dem Lande, um sie im Sinne der zentralen Vorgaben und im Bezirk Magdeburg der Richtlinien der SED-BL Magdeburg zu beeinflussen und zu steuern. Äußerst genau beobachtete die SED-KL Haldensleben die ökonomische Entwicklung der LPG, registrierte minutiös Fortschritt und Stagnation in der Genossenschaftsbewegung. Sie war sich darüber im klaren: Nur wirtschaftlich gefestigte LPG, sogenannte Leuchttürme, konnten effizient wirtschaftende Einzelbauern zum LPG-Eintritt bewegen. Deshalb lenkte die SED-KL ihr Augenmerk auf die wirtschaftlich-organisatorische Festigung bestehender Genossenschaften mit allen ihren Festigungsgrad bestimmenden Komponenten²⁰⁷⁵ und die Gewinnung weiterer leistungsstarker Einzelbauernbetriebe für LPG. Die Parteisekretäre der LPG erhielten vom Büro der KL Order, unbedingt auf die Wahrung der Aspekte zu achten, die die Leistungsfähigkeit einer LPG bestimmten, Schwächen aufzudecken, die in diesem Zusammenhang auftraten und für deren schleunigste Behebung zu sorgen. In Auswertung des V. Parteitages der SED beschloß das Büro der SED-KL Haldensleben nicht näher bezeichnete Maßnahmen zur weiteren Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft des Kreises Haldensleben.

In den letzten Jahren der LPG-Bildung versuchte die SED-KL Haldensleben, mehr als zuvor ideologischen Einfluß auf die werktätigen Einzelbauern zu nehmen. Kurze Zeit nach dem

V. Parteitag der SED im Sommer 1958 faßte das Büro der KL seine Festlegungen zur massenpolitischen Arbeit in einem Beschlussskizzen zusammen. "In der massenpolitischen Arbeit unter den Bauern kommt es in Auswertung des V. Parteitages besonders darauf an", so heißt es dort, "verstärkt für die Gewinnung der Mittelbauern des Dorfes für die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft zu arbeiten."²⁰⁷⁶ Die Hauptzielstellung der massenpolitischen Arbeit in den Dörfern des Kreises Haldensleben lautete, "1958 mindestens 42 Prozent der LN im sozialistischen Sektor zu vereinen. 1959 müssen 55 Prozent und 1960 65 Prozent der LN des Kreises genossenschaftlich bearbeitet werden", erklärte das Büro der SED-KL weiter.²⁰⁷⁷ Nach vorheriger Absprache mit der SED-BL weitete es damit seine früheren Vorhaben aus. Sie sahen vor, zunächst 60 Prozent der LN des Kreises in Genossenschaften zusammenzufassen.²⁰⁷⁸ "Das Ziel besteht darin, durch die Gewinnung der werktätigen Einzelbauern für die Genossenschaft 1958 22 250 Hektar, 1959 29 000 Hektar und 1960 34 200 Hektar in der genossenschaftlichen Produktion zu vereinen", hieß es in dem Beschlussskizzen des Büros der KL vom Herbst 1958.²⁰⁷⁹

An dieser Zielstellung wird deutlich: Das Büro sah eine seiner Hauptaufgaben darin, die werktätigen Einzelbauern planmäßig für den Eintritt in LPG oder die Bildung neuer LPG zu gewinnen.²⁰⁸⁰ Es bildete eine besondere Instrukteurgruppe, deren Auftrag darin bestand, für die Stärkung und Entwicklung des sozialistischen Sektors der Landwirtschaft Sorge zu tragen. Sekretäre der SED-KL, Ratsmitglieder und

²⁰⁷⁵ Wie der Wahrung der innergenossenschaftlichen Demokratie, einer positiven Arbeitsmoral, der Anwendung des Leistungsprinzips und einer tragfähigen Arbeitsorganisation.

²⁰⁷⁶ LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 117.

²⁰⁷⁷ Ebenda.

²⁰⁷⁸ Vgl. Entwurf Perspektivplan ... , Kreis Haldensleben, a. a. O. , S. 5.

²⁰⁷⁹ LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 117.

²⁰⁸⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/67, Bl. 293.

Kreisvorstandsmitglieder der VdGB organisierten nach Bewertung der ökonomischen Situation der LPG in den sieben MTS-Bereichen schwerpunktmäßig Brigadeeinsätze in wirtschaftsschwachen LPG, um diesen bei der Herstellung der Wirtschaftlichkeit zu helfen.

Im Herbst 1958 bilanzierten alle LPG des Kreises auf ökonomischen Konferenzen ihre Entwicklung im Verlaufe dieses Jahres. Aus den Ergebnissen zog im Dezember 1959 das Büro der KL diese Schlußfolgerungen zur Herstellung der Rentabilität wirtschaftsschwacher Genossenschaften.²⁰⁸¹

- Auswertung der Ergebnisse der Produktionsplanung, der Jahresendabrechnung sowie der MTS-Bereichskonferenzen unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit der LPG auf einer Parteitaktivtagung mit den Parteisekretären der MTS, LPG und VEG,²⁰⁸²
- Empfehlung an die Leitungen sämtlicher GO auf dem Lande zur Annahme solcher Beschlüsse, "die in allen Dörfern unseres Kreises eine zielstrebige ideologische Arbeit zur Überzeugung weiterer werktätiger Einzelbauern als entscheidende Voraussetzung für die Festigung und Entwicklung des sozialistischen Sektors gewährleisten",²⁰⁸³
- Verpflichtung der Genossen des Staatsapparates zur politischen und organisatorischen Vorbereitung und Durchführung der Jahresendabrechnungen und der Rechenschaftslegungen in den LPG des Kreises;²⁰⁸⁴
- die Genossen der MTS, der LPG und der örtlichen Volksvertretungen in den Gemeinden erhalten den Auftrag, für jede LPG, die bislang noch nicht ihre Wirtschaftlichkeit erreichte, ein umfassendes politisch-organisatorisches und ökonomisches Maßnahmenprogramm zur Herstellung der Rentabilität noch im Jahre 1959 zu erarbeiten,²⁰⁸⁵
- die Landwirtschaftskommission des Kreises habe unter Hinzuziehen von Vorständen rentabel wirtschaftender LPG und Funktionären des Staatsapparates, der MTS, VEAB, DSG und der Patenbetriebe Kommissionen zu bilden. Sie sollten den wirtschaftsschwachen LPG
- Anleitung und Hilfe bei der zielstrebigen Werbung von werktätigen Einzelbauern für LPG in den Gemeinden geben;
- das Büro der SED-KL beauftragt die Genossen des Kreisbauamtes, in Zusammenarbeit mit den MTS, den LPG, der Abteilung Landwirtschaft und den Räten der Gemeinden bis zum Juni 1959 einen langfristigen Gesamtbebauungsplan zu erarbeiten. Dieser solle zur Sicherung des komplexen, kostensparenden Bauens unter Berücksichtigung der Perspektive des gesamten Dorfes beitragen;

²⁰⁸¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 488.

²⁰⁸² Anhand dieses Beispiels wird wiederum offenbar, daß in den wirtschaftlichen Belangen der LPG die KL eindeutig das Sagen hatte.

²⁰⁸³ LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 488.

²⁰⁸⁴ Es sollten in allen LPG konkrete Maßnahmen zur Gewährleistung der innergenossenschaftlichen Demokratie, der Erhöhung des sozialistischen Bewußtseins und der Arbeitsmoral getroffen werden.

²⁰⁸⁵ "Die Genossen des Rates des Kreises haben dabei Anleitung und Hilfe zu geben und diese Maßnahmen zu einem Aktionsprogramm der Rentabilität aller LPG im Jahre 1959 zusammenzufassen und seine Verwirklichung zu gewährleisten." LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 489.

- um einen Aufschwung in der Festigung der LPG zu erreichen, hält es die SED-KL für erforderlich, daß die MTS-Leitungen und die LPG-Vorstände Kaderbedarfspläne aufstellen. Schulungsbeauftragte bekommen die Verpflichtung auferlegt, dafür Sorge zu tragen, die Winterschulungen für LPG-Bäuerinnen und Bauern fortzuführen. Dabei sollte der besondere Akzent auf der systematischen politisch-ideologischen Weiterentwicklung der LPG-Mitglieder liegen;
- die Genossen des Rates des Kreises werden verpflichtet, Maßnahmen einzuleiten, die die Diskussion der Thesen zur VI. LPG-Konferenz in allen Räten der Gemeinden und deren anschließende Auswertung in Bauernversammlungen garantierten. Die Genossen des Kreisvorstandes der VdgB wiederum sollten die Debatten auf die Gewinnung weiterer Einzelbauern für LPG ausrichten.

Zur Verbesserung der Produktionsleistungen der Genossenschaften und zur Gewinnung von mehr werktätigen Einzelbauern für LPG forderte das Büro der SED-KL auf einer Bürositzung Ende Februar 1959 von den GO der SED der LPG und den OPO der SED, die Patenschaftsarbeit der Industriebetriebe gegenüber den LPG mehr zu kontrollieren und besser zu organisieren. Desweiteren sollten die Bürgermeister der Gemeinden in achttägiger Schulung zusammengekommen und mit ihnen seminaristisch die Beschlüsse der VI. LPG-Konferenz durchgearbeitet werden.²⁰⁸⁶ Das Büro hielt die LPG-Vorstände an, durch nachdrücklichere Überzeugungsarbeit unter den werktätigen Einzelbauern bis zum 10. Jahrestag der DDR im Oktober 1959 den Anteil der LPG an der LN der Gemeinden um 8 bis 10 Prozent zu erhöhen.²⁰⁸⁷

Beträchtlichen Nachholebedarf in der LPG-Bildung registrierte eine Landwirtschaftskommission der SED-KL im Sommer 1959 in den MTS-Bereichen Flechtingen, Klüden und Rätzlingen. "In diesen Bereichen, die zum Teil längere Zeit nicht durch Sekretäre der KL besetzt waren bzw. sind, schätzen wir ein, ist die Führungsarbeit der Grundorganisationen unserer Partei völlig unzureichend."²⁰⁸⁸

Die Bürositzung der KL vom 10. Juli 1959 befaßte sich hauptsächlich mit der Entwicklung der LPG und der Arbeitsweise der für sie zuständigen Gremien. "Die heutige Bürositzung diene dazu," erklärte der Kreissekretär eingangs, "Maßnahmen einzuleiten, um in gemeinsamer Zusammenarbeit mit allen demokratischen Kräften und mit Hilfe aller Werktätigen bei der weiteren Entwicklung und Stärkung des sozialistischen Sektors der Landwirtschaft schneller voranzukommen, die Stagnation zu überwinden, die Planrückstände aufzuholen und alle vorhandenen Möglichkeiten auszunutzen, um die Wirtschaftlichkeit aller LPG unseres Kreises zu erreichen."²⁰⁸⁹ Das Büro stellte fest, der Aufbau des Sozialismus wäre in erster Linie eine Frage der Erziehung der Menschen. Um die ökonomische Hauptaufgabe auf dem Gebiete der Landwirtschaft bis 1961 zu erfüllen, seien der Ressortgeist im Partei- und Staatsapparat und den gesellschaftlichen Institutionen zu überwinden und gemeinsam mit allen Parteien und Massenorganisationen die weiteren Aufgaben der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft zu lösen.

²⁰⁸⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 177.

²⁰⁸⁷ Vgl. ebenda, Bl. 239.

²⁰⁸⁸ Ebenda, Bl. 262. Dies träfe insbesondere auf die OPO zu. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 262.

²⁰⁸⁹ LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 262.

Was die Zusammenarbeit mit den Blockparteien betraf äußerte sich das Büro, die bürgerlichen Parteien würden so arbeiten, wie sie im Demokratischen Block unter Führung der SED in die Mitarbeit einbezogen und wie ihre Ausrichtung auf die Erfüllung der anstehenden Aufgaben erfolge. Auf dem Wege zum Aufbau des Sozialismus bestände kein Widerspruch zwischen der SED und den Blockparteien.²⁰⁹⁰ Eindeutig lag dabei das Primat bei der SED.

Zur Zukunft der Großbauern erklärte das Büro der SED-KL: "Wir geben auch den Großbauern eine sozialistische Perspektive und müssen uns revidieren, wenn es in dieser Beziehung Engstirnigkeit gibt."²⁰⁹¹ Wiederum forderte das Kreisbüro, es müßten alle Anstrengungen unternommen werden, um die noch individuell wirtschaftenden Bauern für LPG zu gewinnen. Sektiererische Tendenzen der LPG gegenüber den werktätigen Einzelbauern seien nicht zu dulden. In der Praxis bedeutete dies die Unterstützung der Betriebe von werktätigen Einzelbauern bis zu einem gewissen Maße. Die KL war wie in den Jahren zuvor bestrebt, zumindest noch funktionsfähige Wirtschaften in LPG zu überführen.

An dem auf derselben Sitzung vorgetragenen Bericht der Landwirtschaftskommission der KL bemängelte das Büro die oberflächlichen Begründungen für die Nichterfüllung von Beschlüssen der Kreisparteiaktivtagung vom März 1959.²⁰⁹²

Das Büro stellte sich mit dem Beschluß Nr. 101/59 hinter 26 Bürgermeister, die ihren Aufgaben im Zuge der LPG-Bildung, laut Einschätzung einer Untersuchungskommission der SED-KL, nicht genügten.²⁰⁹³ Ihr Unvermögen bei der Bewältigung der komplizierteren Aufgaben auf dem Lande sei auf die unbefriedigende Anleitung und Unterstützung durch den Rat des Kreises zurückzuführen. Um die Entwicklung in den Dörfern weiter voranzutreiben, sei eine veränderte, verbesserte Zusammenarbeit zwischen dem Rat und den Bürgermeistern unumgänglich.

Im Kreis Haldensleben verkaufte eine größere Anzahl von Einzelbauern vor ihrem Eintritt in LPG vom Typ III wertvolles Inventar und schlachtete seine Viehbestände. Ihr Handeln erschwerte die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG gerade dieses Typs. Das Büro der SED-KL wandte sich mit seinen Festlegungen im Beschlußprotokoll vom 7. August 1959 mit Nachdruck gegen den Ausverkauf von Einzelbauernwirtschaften vor dem Eintritt von individuell wirtschaftenden Bauern in LPG. "Man muß die Voraussetzungen schaffen", so legte es fest, "daß die werktätigen Einzelbauern mit einem normalen Viehbestand in die LPG eintreten."²⁰⁹⁴

Das Büro schätzte im Spätherbst 1959 selbstkritisch ein, in den Dörfern ohne LPG habe es sich unzureichend um die Verbesserung der massenpolitischen Arbeit, um das Aufzeigen der Perspektive von Einzelbauern im Falle eines Genossenschaftsbeitritts und um deren Gewinnung für LPG gekümmert.²⁰⁹⁵

²⁰⁹⁰ Vgl. ebenda. Die Vorstände der Blockparteien hatten sich längst uneingeschränkt mit den politischen Zielen der SED identifiziert.

²⁰⁹¹ Ebenda.

²⁰⁹² Zum Inhalt dieser Beschlüsse finden sich keine Aufzeichnungen.

²⁰⁹³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 8.

²⁰⁹⁴ Ebenda, Bl. 196.

²⁰⁹⁵ Es verwies dabei besonders auf die Gemeinde Wieglitz.

Diesen Zustand gelte es schleunigst zu verändern. Es dürfe im Kreis keine Gemeinde ohne LPG mehr geben.²⁰⁹⁶

Im Spätherbst 1959 erteilte es den GO der SED der LPG bzw. den OPO verschiedene ideologisch geprägte Hinweise zur Durchführung der bäuerlichen Winterschulungen.²⁰⁹⁷ Im Verlaufe der Schulungen sollten die Einzelbauern von der Notwendigkeit und Überlegenheit der sozialistischen Großraumwirtschaft soweit überzeugt werden, daß sie ihren Beitritt in LPG erklärten. Eine weitere Aufgabenstellung der Schulungen bestand darin, den Genossenschaftsbauern die besten, im Verlaufe der LPG-Bildung gesammelten Arbeitserfahrungen sowie neue agrarwissenschaftliche Erkenntnisse mit dem Ziel der Steigerung der Arbeitsproduktivität in den LPG zu vermitteln.²⁰⁹⁸

Unmittelbar vor Beginn der Endphase der LPG-Bildung verlangte das Büro der SED-KL Haldensleben, alle politischen Kräfte im Demokratischen Block, der Gemeindevertretungen und in den Ausschüssen der Nationalen Front müßten ihre politisch-ideologische Erziehungsarbeit im Dorf zielbewußt verstärken. Nachdrücklich hätten sie "sich mit Erscheinungen der Passivität mancher Gemeindevertreter und Ortsvorstände der VdgB auseinandersetzen, um die weitere sozialistische Umgestaltung zielstrebig voranzubringen."²⁰⁹⁹ Es stellte klar, zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft gehöre künftig nicht nur die Bildung neuer LPG bzw. die Vergrößerung bestehender Genossenschaften. Es müsse im gesamten Kreis die Spezialisierung der LPG durchgesetzt werden. Dazu gehöre die Einrichtung von Groß-LPG, wie sie bereits in Bornstedt und Uhrleben beständen.²¹⁰⁰

Das Büro der SED-KL Haldensleben betonte auf seinen Sitzungen in den letzten Wochen des Jahres 1959 mehrfach, sämtliche Abteilungen der KL seien für die Verwirklichung der Zielstellungen der Parteiführung auf dem Lande im Jahre 1960 gewappnet.

In den letzten anderthalb Jahren vor dem Abschluß der LPG-Bildung standen im Mittelpunkt der Arbeit der GO der LPG folgende grundsätzliche Aufgaben:

- die vermehrte Gewinnung von werktätigen Einzelbauern für LPG;
- die umfassende Unterstützung der LPG, um deren ökonomische Leistungsfähigkeit zu verbessern;²¹⁰¹
- die Erziehung der Genossenschaftsbauern zu "sozialistischen Werktätigen";
- die Erhöhung des Niveaus der "politischen Massenarbeit" in den Dörfern.

Doch längst nicht stets erwiesen sich die GO als die führende Kraft mit erheblicher Ausstrahlung auf die

²⁰⁹⁶ Abgesehen von drei Dörfern, bestanden im Oktober 1959 in allen Gemeinden des Kreises Haldensleben LPG. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/73, Bl. 154.

²⁰⁹⁷ Die Verantwortlichkeit für diese Schulungen lag bei den Ortsvereinigungen der VdgB sowie der Nationalen Front.

²⁰⁹⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/73, Bl. 337.

²⁰⁹⁹ Ebenda, Bl. 364.

²¹⁰⁰ Es bestand die Vorstellung, 25 Groß-LPG zu schaffen. Dazu sollte auch die Bildung von Haupt- und Nebendörfern beitragen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 66.

²¹⁰¹ Die Verbesserung der ökonomischen Leistungskraft der LPG ist als unabdingbare Voraussetzung für die von der SED-KL angestrebte wirtschaftliche Überlegenheit der LPG gegenüber den Einzelbauern anzusehen.

sozialistische Entwicklung des Dorfes, die sie nach dem Willen der Parteiführung darstellen sollten.

Die Hauptursache für die Schwächen in der Führungstätigkeit der Parteiorganisationen der LPG lag nach Ansicht des Büros der SED-KL in der ungenügenden fachlichen und politischen Qualifikation der Parteisekretäre sowie der Leitungsmitglieder. Sie hindere sie daran, die massenpolitische Arbeit wirkungsvoll zu lenken.²¹⁰²

Die Arbeitsweise der GO der SED der LPG Flechtingen, die sich von der einer ganzen Reihe von LPG des Kreises Haldensleben kaum unterschied, kennzeichne versöhnlerisches Verhalten gegenüber Mängeln und Schwächen der LPG. So dulde sie beispielsweise derartige unsozialistische, verwerfliche Auffassungen wie "... ich gehe arbeiten und verlange meinen Lohn, alles andere interessiert mich nicht."²¹⁰³ "Das Zurückweichen der Genossen vor den in der LPG stehenden Problemen sowie das uneinheitliche Auftreten bei der Durchführung von Beschlüssen ist eine der Hauptursachen der nur geringen Entwicklung der LPG", urteilte das Büro.²¹⁰⁴

Mangelnde Wirksamkeit und fehlende Wachsamkeit der SED-GO der LPG Flechtingen hätte es verschiedenen Groß- und Mittelbauern ermöglicht, einen derart erheblichen Einfluß auf die Genossenschaftsbauern zu nehmen, "daß beinahe jede Vollversammlung tumultartig abläuft."²¹⁰⁵ Die von ihm im Herbst 1959 getroffene Einschätzung trafe nicht ausschließlich auf die genannte Parteiorganisation zu, betonte das Büro.

Eine Analyse der Organisationsstatistik²¹⁰⁶ der SED-KL Haldensleben ergab, daß per

31. Dezember 1958 in 12 LPG des Kreises noch keine GO der Partei bestanden.²¹⁰⁷ Bis zum Jahresende konnten sich 193 im Status eines Parteikandidaten befindende werktätige Einzelbauern nicht entschließen, Mitglied der SED zu werden.²¹⁰⁸ Ihre Kandidatenzeit aber klang aus. Dieses Faktum wirft ein bezeichnendes Licht auf den Grad und die Möglichkeiten der politischen Einflußnahme der Parteiorganisationen der LPG auf die individuell wirtschaftenden Bauern.

Ende der fünfziger Jahre agierten in den Dörfern des MTS-Bereiches Klüden starke Ortsgruppen der bürgerlichen Parteien, vornehmlich der CDU.²¹⁰⁹ Diese würden die sozialistische Umgestaltung keinesfalls positiv beeinflussen, "sondern werden sehr oft zu Foren der Interessenvertretung bestimmter reaktionärer bzw. großbäuerlicher Elemente", mahnte das Büro der SED-KL Haldensleben in Richtung der zuständigen

²¹⁰² Häufig weigerte sich der genannte Personenkreis, an Qualifizierungsmaßnahmen teilzunehmen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 237.

²¹⁰³ Ebenda.

²¹⁰⁴ Ebenda, Bl. 238.

²¹⁰⁵ Ebenda. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, daß der beträchtliche Einfluß der Kirche in Flechtingen - wie in vielen weiteren Orten des Kreises - erhalten blieb. Selbst Bürgermeister und Vorsitzende von LPG behielten ihre oftmals engen Verbindungen zur Kirche bei.

²¹⁰⁶ Aus ihr geht allerdings nicht hervor, ob es sich um bereits seit längerem bestehende oder erst kürzlich gebildete LPG handelt.

²¹⁰⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 49.

²¹⁰⁸ Vgl. ebenda.

²¹⁰⁹ Hauptsächlich in Berenbrock und Etingen bestanden starke Gruppierungen der CDU.

GO der SED der LPG.²¹¹⁰ Gerade hier hätte es aus seiner Sicht entschieden auftretender und entschlossen handelnder Parteiorganisationen der LPG bedurft, die in den meisten LPG dieses MTS-Bereiches aber nicht bestanden.²¹¹¹

Für den Kreis Typisches förderte eine Einschätzung der politischen Führungstätigkeit der GO der SED der LPG Bülstringen durch eine Instrukteurgruppe der SED-KL Haldensleben im Sommer 1959 zutage: Die Parteiorganisation behauptete nicht die führende Rolle in LPG und Gemeinde. Zentrale Parteibeschlüsse fanden nur ungenügenden Niederschlag in ihren Beschlüssen. Die GO der SED leitete weder Maßnahmen zur Behebung der Mängel der LPG, noch Kontrollmaßnahmen zu deren Hilfsprogramm ein.²¹¹²

Zur Absicherung der politischen Führungsarbeit der GO der SED der LPG in den Genossenschaften und den Gemeinden des Kreises Haldensleben hielt es das Büro der SED-KL für erforderlich, durch Instrukteure der KL in den MTS-Bereichen mehr als bisher die Einhaltung der Statuten der LPG, die Durchführung der Beschlüsse der übergeordneten Leitungen sowie der eigenen Beschlüsse kontrollieren zu lassen.

Es gab Gemeinden, in denen die GO der LPG Einfluß auf das gesellschaftspolitische Leben in ihrer Gemeinde nahmen. In Altenhausen beispielsweise ist dies der Fall gewesen. Doch als politische Kraft, die sich in der Lage zeigte, das Leben im Dorfe allseitig zu beeinflussen, konnten sich bis zum Schlußakkord des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande weder die GO der LPG noch die OPO der Gemeinden des Kreises Haldensleben profilieren.²¹¹³ Ihren Hauptaufgaben wurden sie auch Ende des Jahres 1959 längst nicht vollauf gerecht.

4.3.2. Die Arbeitsweise des Rates des Kreises und der Gemeindevertretungen

Das Büro der SED-KL und der Rat des Kreises münzten die umfassenderen Ansprüche, die sowohl das Gesetz über die örtlichen Organe der Staatsmacht vom Januar 1957 als auch das Gesetz über die Vervollkommnung und Vereinfachung des Staatsapparates vom Februar 1958 den örtlichen staatlichen Organen stellten, in konkrete Forderungen beim Aufbau des Sozialismus auf dem Lande um: Alle örtlichen Organe der Staatsmacht hätten verstärkte Überzeugungsarbeit zur Gewinnung weiterer Einzelbauern für LPG zu leisten.

Um festzustellen, inwieweit die örtlichen Organe der Staatsmacht mit den Bürgermeistern an der Spitze ihrer erhöhten Verantwortung in dieser Etappe des Umgestaltungsprozesses der Landwirtschaft nachkamen, ließen das Büro der SED-KL und der Rat des Kreises vermehrte Kontrollen ihrer Tätigkeit nach strengen Kriterien durchführen. Diese nahmen Brigaden des Parteiapparates und übergeordnete

²¹¹⁰ LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 262.

²¹¹¹ In den zurückliegenden Jahren unterstützten die Parteiorganisationen der Gemeinden des Kreises Haldensleben die auf ihrem Territorium ansässigen LPG kaum. Die Parteiorganisationen der Gemeinden Calvörde und Rätzlingen kümmerten sich nur in großen Abständen um die Entwicklung der einheimischen LPG.

²¹¹² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 131.

²¹¹³ Die OPO der Gemeinden gaben in der Vergangenheit den LPG kaum nennenswerte Anleitung und Hilfe.

Organe des Staatsapparates vor. Die Überprüfungen erstreckten sich im gesamten Jahr 1959 zuallererst auf die MTS-Bereiche Klüden und Rätzlingen. In einigen Dörfern dieser Bereiche bestanden noch immer keine LPG oder aber der Beitritt von Einzelbauern in bestehende Genossenschaften erfolgte dem Büro der KL zu zögerlich.

Sie förderten zutage, daß einige Bürgermeister und LPG-Vorsitzende vor hartnäckig geführten Gesprächen mit werktätigen Einzelbauern wegen ihres Beitritts in eine Genossenschaft bzw. der Neubildung einer Genossenschaft zurückschreckten.²¹¹⁴ Zu wenig sei mit den werktätigen Einzel-, aber ebenso den Großbauern in den Bereichen Klüden und Rätzlingen über ihre Perspektive in einer genossenschaftlich betriebenen Großflächenwirtschaft geredet worden.

Die Brigaden stellten fest, im allgemeinen bestände in den Gemeindevertretungen und beim Rat des Kreises Zufriedenheit über den LPG-Beitritt zahlreicher Einzelbauern. Büro und Rat des Kreises traten dieser vermeintlichen Selbstzufriedenheit energisch entgegen. Sie verlangten, es dürfe kein Selbstlauf bei den Veränderungen auf dem Lande geduldet werden, weil sich daraus Stagnation entwickle. Der Rat des Kreises bemängelte selbstkritisch: "Wir haben einen ungenügenden Kampf gegen den Ausverkauf der Wirtschaften geführt und zu wenige Beispiele geschaffen, die Spekulanten zu entlarven."²¹¹⁵

An den Rat des Kreises erging von der Landwirtschaftskommission der SED-KL im Sommer 1959 der Vorwurf, "daß die Maßnahmen zur Vervollkommnung der sozialistischen Großproduktion und die Beschlüsse der VI. Konferenz (gemeint ist die VI. LPG-Konferenz,

d. A.) zu eng und zu isoliert von der weiteren Gewinnung der werktätigen Bauern für die LPG getroffen werden."²¹¹⁶ Schwierigkeiten träten nach Feststellung der Kommission in Dörfern wie Berenbrock, Calvörde und weiteren zutage. In diesen Dörfern würden die Gemeindevertretungen in den Parteiorganisationen nicht den Hebel für die Lösung der politischen und ökonomischen Aufgaben auf dem Lande und der weiteren Gewinnung werktätiger Einzelbauern für die LPG sehen, sondern abgekapselt und individualistisch arbeiten. Vorwiegend in den MTS-Bereichen Klüden und Rätzlingen lag es nach Ansicht der Kommission an dem völlig unzureichenden Qualifizierungsgrad vieler Bürgermeister, daß nur wenige werktätige Einzelbauern sich LPG anschlossen oder neue bildeten. "Unserer Meinung nach sind dies mindestens 25 Bürgermeister, die ihren Aufgaben nicht nachkommen bzw. nicht nachkommen können", stellte die Kommission fest.²¹¹⁷ Auch in Zukunft traute sie ihnen die Erfüllung ihrer fachlichen und politischen Aufgaben nicht zu. Da "... aufgrund der mangelhaften Arbeit einiger Staatsorgane der Einfluß des Klassengegners, der Kirche, der Großbauern und anderer Kräfte in einigen Gemeinden stark zunehmen", delegierte auf Empfehlung der Landwirtschaftskommission der SED-KL der Rat des Kreises noch im Sommer 1959 angeblich unprofilierte Bürgermeister zur Qualifizierung oder löste sie ab.²¹¹⁸ Diesen indirekten Säuberungskampagnen fielen mitunter Bürgermeister zum Opfer, die von den

²¹¹⁴ Dies traf u. a. auf die Bürgermeister der Gemeinden Grauingen und Wieglitz zu.

²¹¹⁵ LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 229.

²¹¹⁶ Ebenda, Bl. 259.

²¹¹⁷ Ebenda, Bl. 263.

²¹¹⁸ Ebenda.

Werbebrigaden mehr Feingefühl bei der Gewinnung werktätiger Einzelbauern für die LPG verlangten.

Der Rat des Kreises forderte von den Gemeindevertretungen, den demokratischen Parteien und Massenorganisationen mit Nachdruck, Bauernaussprachen und -foren über die neuen Musterstatuten durchzuführen. Sie hätten das politische Gespräch mit den teilnehmenden werktätigen Einzelbauern zu suchen und sie davon zu überzeugen, durch den Beitritt in Genossenschaften ihre ökonomischen, politischen, sozialen und kulturellen Interessen umfassender als im Einzelbauernstande verwirklichen zu können. Überwiegend sollte den Einzelbauern der Beitritt in LPG des Typs I schmackhaft gemacht werden. Er kam ihren ökonomischen Interessen eher entgegen als der des Typs III.

Die Räte der Gemeinden legten zumeist nur unzureichende Maßnahmen zur Erfüllung der Hilfsprogramme der LPG fest. Die Fachabteilungen des Rates des Kreises und der Demokratische Block hingegen verpflichteten sich, den wirtschaftsschwachen LPG entsprechend ihrer Struktur Unterstützung zu geben und sie so zu entwickeln, daß sie von den werktätigen Einzelbauern als akzeptable Alternative zu ihrem Einzelbauerndasein angenommen werden. Letztlich half nur eine Fachabteilung einigen LPG ...

Von den Gemeindevertretungen und den Räten der Gemeinden verlangte das Büro der SED-KL in den Jahren 1959/60 mehr Unterstützung bei der Einbeziehung breiter Bevölkerungsschichten in den Umgestaltungsprozeß auf dem Lande. Ihre Arbeit sei auszugsweise anhand zweier Beispiele kurz dargelegt. Der Rat der Gemeinde Rätzlingen setzte sich das Ziel, 1959 70 Prozent der LN der Gemeinde in LPG zu vereinen. In seinem Arbeitsplan räumte er der Arbeit mit der LPG breiten Raum ein.²¹¹⁹ Vertreter des Rates nahmen ständig an deren Beratungen teil. Weil der Rat auf dem Standpunkt stand, "wenn dieser in die LPG eintritt, werden andere folgen", konzentrierte er sich auf die Gewinnung eines Großbauern. Seine Ländereien umfaßten 60 Hektar LN, im Dorf genoß er großes Ansehen.²¹²⁰ Die überprüfende Parteibrigade schätzte dieses Vorgehen als Fehler ein. Sie empfahl stattdessen, besagten Großbauern nicht in die Genossenschaft aufzunehmen, sondern sich auf das Gewinnen leistungsstarker Mittelbauernwirtschaften für LPG zu konzentrieren. Ihre "sektiererische" Einstellung widersprach der offiziellen Parteilinie, die den Großbauern ausdrücklich eine Perspektive in den Genossenschaften zusicherte.

Einen untergeordneten Stellenwert nahm die LPG-Problematik in der Arbeit des Gemeinderates und der Gemeindevertretung von Calvörde ein.²¹²¹ Beide befaßten sich im Jahre

1958 nicht mehr als dreimal mit Fragen der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft, obwohl für jede Gemeindevertretung die Auflage bestand, regelmäßig mit den werktätigen Einzelbauern über ihren LPG-Beitritt zu diskutieren.²¹²²

²¹¹⁹ Vgl. ebenda, Bl. 281.

²¹²⁰ Ebenda.

²¹²¹ In Calvörde bestand im Winter 1959 eine LPG vom Typ I, in der sich sechs ehemalige werktätige Einzelbauern vereinigt hatten. 140 Bauern mit einer LN von weniger als 20 ha wirtschafteten weiterhin individuell. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 283. Von Großbauern, die es in einer einwohnerreichen Gemeinde wie Calvörde mit Sicherheit in beträchtlicher Anzahl gab, ist in den Archivmaterialien überhaupt nicht die Rede.

²¹²² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 273.

Eine in den MTS-Bereichen Klüden und Rätzlingen vom Rat des Kreises eingesetzte Überprüfungsbrigade bemängelte zu Beginn des Jahres 1959 die ihrer Ansicht nach ungenügenden Bemühungen der SED-Mitglieder in den Gemeindevertretungen, die LPG-Bildung voranzutreiben. Oft herrsche im Gegensatz zum geschlossenen Auftreten der Vertreter der Blockparteien keine einheitliche Meinung bei der Lösung von Problemen. Zur Behebung dieses hemmenden Faktors empfahl die Brigade dem Rat des Kreises, die Parteigruppen der Gemeindevertretungen dazu aufzufordern, ein konkretes Arbeitsprogramm aufzustellen. Die Genossen unter den Ratsmitgliedern und Gemeindevertretern müßten per Parteauftrag bzw. Beschluß verpflichtet werden, am gesellschaftlichen Leben ihrer Gemeinde teilzunehmen. So könne eine Verbesserung des Einflusses des Staatsapparates auf die LPG-Entwicklung und Erweiterung erreicht werden.²¹²³ Es gelte, alle Einwohner der Gemeinden - die auf dem Lande wohnenden Industriearbeiter nicht vergessen - in die Weiterführung der Umgestaltungen einzubeziehen. Zwischen den Räten der Gemeinden und den Ortsvorständen der VdgB und der BHG solle eine enge Zusammenarbeit angestrebt werden, um eine systematischere Werbung für die LPG betreiben zu können.

Im Zeitraum vom 29. Mai bis 18. Juni 1959 führte das KL-Büro im MTS-Bereich Flechtingen, in den Gemeinden Altenhausen und Bülstringen, einen Brigadeeinsatz durch.²¹²⁴ Die Untersuchungen, Aussprachen und Diskussionen über die Qualität der Arbeit dieser Gemeindevertretungen ergaben, daß die Gemeindevertretung Bülstringen regelmäßig Sitzungen abhielt, auf denen Festigung und Erweiterung des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft einen breiten Raum einnahmen. Der Rat der Gemeinde und die Ständigen Kommissionen würden nach Anleitung durch den Rat des Kreises eine zufriedenstellende Arbeit leisten, die auf eigenständig erstellten Plänen basierte. In Altenhausen hingegen hätten innerhalb von 18 Monaten lediglich sechs Sitzungen der Gemeindevertretung stattgefunden, auf denen kein einziges Mal LPG-Probleme zur Debatte standen.²¹²⁵

Massenorganisationen und Gemeindevertretungen vereinigten in Bülstringen ihre Bestrebungen zur Gewinnung von Einzelbauern für die LPG. In kurzer Zeit gelang es ihnen, einige zu gewinnen. In Altenhausen wiederum überließen Gemeindevertretung und -rat die Erweiterung der LPG um neue Mitglieder, Boden, Vieh und Inventar dem Selbstlauf.

Das Gesetz über die Vervollkommnung und Vereinfachung der Arbeit des Staatsapparates in der DDR vom 11. Februar 1958 und die von der Konferenz der Partei- und Staatsfunktionäre am 25. Februar 1959 in Potsdam-Babelsberg kreierte Losung "Auf sozialistische Art leiten, arbeiten, leben!" verlangten eine verbesserte Leitungs- und Führungstätigkeit der örtlichen Organe der Staatsmacht im Hinblick auf die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft.²¹²⁶

Die Umsetzung dieser Forderungen verlief in Altenhausen und Bülstringen unterschiedlich. In Altenhausen nahmen Gemeindevertretung und -rat - wie gehabt - nur geringen Einfluß auf Entwicklung

²¹²³ Vgl. ebenda, Bl. 287.

²¹²⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 119.

²¹²⁵ Vgl. ebenda.

²¹²⁶ Vgl. ebenda, Bl. 121.

und Erweiterung der Genossenschaft. Kritische Auseinandersetzungen zu diesen beiden Grundanliegen der LPG mied die Gemeindevertretung beinahe gänzlich. Sechs werktätige Einzelbauern, Mitglieder der Gemeindevertretung, lehnten es wegen der ökonomischen Schwäche der ortsansässigen LPG ab, Genossenschaftsmitglied zu werden.²¹²⁷ Offenbar dominierten ihre materiellen Interessen ihr politisches Bewußtsein, das zu besitzen die Partei von Volksvertretern vorab erwartete.

In Bülstringen führten auf der Grundlage gemeinsamer Beratungen im Ortsausschuß der Nationalen Front, der Rat der Gemeinde, die VdgB und die Massenorganisationen Arbeitseinsätze zur Unterstützung der LPG durch. Nach vorangegangener "Überzeugungsarbeit" nahm an ihnen gleichfalls eine größere Zahl von Landbewohnern teil. Andererseits negierte in Bülstringen der LPG-Vorstand die Bedeutung der örtlichen Organe der Staatsmacht, indem er es für nicht notwendig erachtete, einen für eine Ratssitzung angeforderten Bericht über den Entwicklungsstand der LPG abzufassen. Die Sitzungen des Gemeinderates Bülstringen basierten auf Arbeitsplänen der Gemeindevertretung. Die Protokolle wiesen aus: Der Gemeinderat behandelte die Erweiterung und Festigung der LPG in Anlehnung an die Beschlüsse und Weisungen des Rates des Kreises.²¹²⁸ Auf Ratssitzungen erfolgten regelmäßige Stellungnahmen zum Erfüllungsstand des Volkswirtschaftsplanes der LPG, vorrangig zur Marktproduktion.

Bis zum Sommer 1959 besserte sich die Wirksamkeit der Arbeit des Rates des Kreises und der Gemeindevertretungen in Belangen des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande nur unwesentlich. Ein Mitarbeiter beim Bevollmächtigten der Zentralen Kontrollkommission des ZK der SED schätzte ihre bisherige Arbeitsweise sehr negativ ein. In einem Überprüfungsbericht von Anfang Juli 1959 beklagte er "... die völlig ungenügende Tätigkeit des Rates des Kreises und der örtlichen Organe in den Fragen der Landwirtschaft."²¹²⁹

Auf Geheiß des Büros der KL reagierte der Rat des Kreises prompt. Seine Fachabteilungen führten Seminare mit allen Bürgermeistern durch, auf denen sie praktikable Hinweise für die Perspektivplanung, die Konkretisierung der Pläne, zu Fragen der Standortverteilung und der Sicherung des Marktaufkommens erhielten. Er ließ weiter Konsultationsstützpunkte einrichten, die Einzelbauern Auskünfte über ihre Perspektive in einer LPG erteilten.

Um eine deutlich erkennbare Verbesserung in der Tätigkeit der Gemeindevertretungen zu erreichen, bedurfte es längerer Zeit. Im Sommer 1959, so ist in einem Bericht des Büros der SED-KL von Ende Juli 1959 über die staatliche Leitungstätigkeit im Kreis Haldensleben nachzulesen, würden erst in ca. einem Drittel der Gemeinden des Kreises gute Ansätze und Ergebnisse in der Arbeit der Gemeindevertretungen vorhanden gewesen sein.²¹³⁰ In Behnsdorf, Hödingen und weiteren Gemeinden hätten sich die Gemeindevertretungen auf die Lösung von Schwerpunktaufgaben konzentriert.²¹³¹ Die Mehrheit der

²¹²⁷ Vgl. ebenda, Bl. 122.

²¹²⁸ Die Mitglieder des Gemeinderates von Bülstringen führten im Frühjahr 1959 mit allen ablieferungspflichtigen Betrieben, einschließlich der LPG-Betriebe, Aussprachen über die Aufschlüsselung der Marktproduktion durch. Außerdem regten sie eine Verpflichtungsbewegung an.

²¹²⁹ LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 7.

²¹³⁰ Vgl. ebenda, Bl. 109.

²¹³¹ Sie wirkten unter anderem eng mit der Nationalen Front zusammen, was aus ihrer Sicht zu positiven

Gemeindevertretungen arbeite jedoch planlos und beschäftige sich kaum bzw. unzureichend mit Problemen des sozialistischen Aufbaus auf dem Lande.

Als sehr schwach schätzte das Büro der SED-KL in dem gleichen Bericht die Arbeit der Gemeindevertretungen der MTS-Bereiche Flechtingen, Klüden und Rätzlingen ein. Mit der Feststellung: "In der Zeit vom 1. 1. bis 30. 4. 1959 haben sich nur 7 Gemeindevertretungen mit den Fragen der LPG beschäftigt", klassifizierte sie deren Wirken als unbefriedigend ab.²¹³²

Die Ursachen für die "noch" vorhandenen Mängel²¹³³ in der Arbeitsweise des Rates des Kreises und der Räte der Gemeinden, besonders bei der Entwicklung des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft sah das Büro der SED-KL in folgenden Schwächen:

- "Die Räte als qualifizierteste Organe der Volksvertretungen (angefangen beim Rat des Kreises) werden ihrer Aufgabe in der Anleitung mit Unterstützung der Ständigen Kommissionen und der Volksvertreter in ihrer individuellen Tätigkeit nicht genügend gerecht,"²¹³⁴
- Erfahrungsaustausche mit den Vorsitzenden der Ständigen Kommissionen, sowohl in der KL als auch in den Gemeindevertretungen, werden nicht planmäßig durchgeführt;
- die Auseinandersetzungen in den Gemeindevertretungen mit der Arbeit der Ständigen Kommissionen und jedes einzelnen Volksvertreters seien ungenügend.

Immer von neuem würden Verstöße gegen die Beschlüsse von Partei und Regierung bekannt werden, hieß es weiter in dem vorgenannten Bericht, ohne daß die dafür Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen worden seien. Nach dem Beschluß des Büros der SED-KL "Über die Entwicklung der Viehbestände und die Sicherung der Marktproduktion" vom 4. Februar 1959 beispielsweise hatten zu dessen Durchsetzung alle Gemeindevertretungen Maßnahmen für die LPG und die Einzelbauern festzulegen.²¹³⁵ Nur 50 Prozent der Gemeindevertretungen verwirklichten die Festlegungen dieses Beschlusses. Unverständlicherweise verlangte der Rat des Kreises als übergeordnetes Organ von den säumigen Vertretungen keinerlei Begründungen für ihre Unterlassung.²¹³⁶

Als Schlußfolgerung aus seinen neuerlichen Versäumnissen legte der Rat fest, in den nächsten Monaten von erfahrenen Parteimitgliedern des Rates des Kreises Schulungen der Parteigruppensekretäre der LPG und der GO der SED der Gemeinden durchführen zu lassen. Sie sollten dazu beitragen, die führende Rolle der Partei auf dem Lande im Verlauf der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft aufrecht zu erhalten und auszubauen. Dazu bedurfte es erweiterter Formen der Anleitung und Hilfe für die örtlichen Staatsorgane durch den Rat des Kreises. Wie zuvor förderte der Rat den Erfahrungsaustausch zwischen

²¹³² Ergebnissen im Wettbewerb "Das schöne Dorf" führte.
²¹³² LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 109.

²¹³³ Mit der Verwendung des Terminus "noch" vorhandene Mängel wollte das Büro der KL auch für diesen gesellschaftlichen Bereich den Anschein erwecken, bestehende Schwächen würden sehr bald beseitigt sein.

²¹³⁴ LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 109.

²¹³⁵ Vgl. ebenda, Bl. 111.

²¹³⁶ Vgl. ebenda.

den Bürgermeistern mit der Absicht, die staatliche Leitungstätigkeit auf dem Lande zu verbessern.²¹³⁷

In Einschätzung der Arbeit der Gemeinden des Kreises Haldensleben stellte der Rat des Kreises im August 1959 verallgemeinernd fest: "In den Gemeinden wird nicht immer beharrlich darum gerungen, die noch einzeln wirtschaftenden Bauern vom Sieg des Sozialismus restlos zu überzeugen und ihnen die Notwendigkeit der genossenschaftlich-sozialistischen Großproduktion klarzumachen."²¹³⁸ Er orientierte die Gemeindevertretungen nochmals darauf, daß die Hauptreserven zur Steigerung der pflanzlichen und tierischen Produktion in der weiteren Stärkung und Festigung der LPG, vor allem aber im weiteren Zusammenschluß von werktätigen Einzelbauern in landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften lägen.

Im Sommer 1959 erarbeitete eine Arbeitsgruppe des Rates des Kreises in Übereinstimmung mit einer Operativgruppe des Rates des Bezirkes Magdeburg einen Vorschlag zur Bildung von

20 Hauptdörfern. Den Sitz der künftigen Groß-LPG legte sie nach den Kriterien Bevölkerungsdichte und -struktur, Verkehrslage, Vorhandensein einer POS sowie kulturellen Betreuungsmöglichkeiten fest.²¹³⁹ Von diesen Groß-LPG aus sollte der Umgestaltungsprozeß mit großer Intensität betrieben werden. Außerdem versprachen sich das Büro der SED-KL und der Rat des Kreises davon eine beschleunigte Beseitigung der Mängel und Schwächen, die den meisten LPG anhafteten.²¹⁴⁰

In dem Bemühen die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG des Kreises zu verbessern, beauftragte der Kreistag gleichfalls im Sommer 1959 den Rat des Kreises und die Gemeindevertretungen, bis Jahresende in den Genossenschaften einen hohen 100 ha-Besatz bei allen Tiergattungen durchzusetzen.²¹⁴¹ Monatlich hätten sie zu den Erfüllungsergebnissen des staatlichen Marktaufkommens Stellung zu nehmen. Diese Beauftragungen muten wie Phantastereien an, wenn wenig später festgestellt wird, es bestehe bei leitenden Funktionären des Staatsapparates keine Orientierung, wie man von den Planschulden bis Jahresende 1959 herunterkommen wolle. Das Büro der SED-KL erklärte im Dezember 1959 dazu: "Es wird bereits heute gesagt, daß im Jahre 1960 der Plan in der tierischen Produktion nicht erfüllt werden kann, weil die Voraussetzungen dafür nicht geschaffen wurden und kein Ziel gestellt wurde."²¹⁴²

Weiterhin verpflichtete der Kreistag den Rat des Kreises und dessen Ständige Kommission für Landwirtschaft, gemeinsam mit den Gemeindevertretungen und dem LPG-Fachbeirat, den LPG mit Hilfsprogrammen besondere Unterstützung zu geben und die beschlossenen Maßnahmen allseitig zu

²¹³⁷ Vgl. ebenda, Bl. 115 ff. Diese Erfahrungsaustausche dehnten die Ständigen Kommissionen des Rates des Kreises auf die Ständigen Kommissionen der Gemeindevertretungen aus.

²¹³⁸ LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 224.

²¹³⁹ Eine Auflistung der vorgesehenen Hauptdörfer findet sich in LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 211.

²¹⁴⁰ Dennoch lag ihre bevorstehende Bildung nicht vorbehaltlos im Interesse aller betroffenen Genossenschaftsbauern. Die Anfahrtswege zu den Arbeitsstätten würden sich verlängern, der Materialverbrauch wäre ein höherer, Mitglieder aus einer leistungsstarken LPG, die mit einer weniger gefestigten einen Verbund eingingen, würden zumindest anfänglich materielle Einbußen erleiden.

²¹⁴¹ Dieses Vorhaben konnte nicht durchgehend erreicht werden.

²¹⁴² LAMD-LHA, IV/4/5/74, Bl. 4.

erfüllen.²¹⁴³ Wie erwähnt, gelang dies nicht in angestrebtem Maße.

Das Büro der SED-KL Haldensleben befaßte sich im Spätherbst 1959 wiederum mit dem MTS-Bereich Klüden, in dem die LPG-Bildung langsamer als in anderen MTS-Bereichen verlief. Es schätzte ein, in diesem MTS-Bereich sei die Wirksamkeit der Staatsorgane und der Bürgermeister nicht in vollem Maße gewährleistet.²¹⁴⁴ Die Hauptaufgabe, die Stärkung und Erweiterung des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft, stände nicht im Mittelpunkt ihrer Arbeit.²¹⁴⁵ So habe in der Vergangenheit die Gemeindevertretung Calvörde seit dem Bestehen einer LPG vom Typ I überhaupt nicht über Möglichkeiten und Wege zu deren Vergrößerung über die Gewinnung von werktätigen Einzelbauern debattiert. Das Prinzip der persönlichen Verantwortung der Bürgermeister und der kollektiven Leitung fände im MTS-Bereich Klüden keine konsequente Beachtung. Gemeinderäte und Gemeindevertretungen dieses Bereiches würden sich davor scheuen, mit den werktätigen Einzelbauern über ihren LPG-Beitritt zu diskutieren.²¹⁴⁶ Jetzt sei es wichtig, die Parteigruppen der Gemeindevertretungen zu mobilisieren, damit sie ihre Führungsrolle bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft tatsächlich wahrnähmen. Im Rahmen der operativen Arbeit des Rates des Kreises müsse den Gemeinderäten und -vertretungen des Bereichs Klüden eine stärkere Anleitung und Hilfe zur Verbesserung ihrer Leitungstätigkeit gegeben werden.

In der Gemeinde Wieglitz bestand im November 1959 noch keine Genossenschaft. Die Schwierigkeiten in der LPG-Bildung glaubte der Rat des Kreises durch den Einsatz erfahrener Landwirtschaftskader zu beheben. Diese erhielten die Maßgabe, mit werktätigen Einzelbauern das ausführliche Gespräch zu suchen, Vorbehalte gegen die LPG auszuräumen und sie zur Gründung einer Genossenschaft zu bewegen.²¹⁴⁷

Bis zum Beginn der Endphase der LPG-Bildung nahmen Gemeinderäte und Gemeindevertretungen in den Dörfern des Kreises Haldensleben nicht den Einfluß auf die Stärkung und Erweiterung der Genossenschaften, der für einen zügigeren Fortgang des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande vonnöten gewesen wäre. Der Rat des Kreises wiederum verstand es nur unzureichend, den örtlichen Staatsorganen verwertbare Erfahrungen bei der Werbung individuell wirtschaftender Bauern für die Genossenschaften und die Erhöhung der Produktivität der LPG zu geben.

4.3.3. Zur politischen Arbeit der MTS

Die Beschlüsse des 33. Plenums des ZK der SED vom Oktober 1957 verankerten für die Landwirtschaft die Forderung, die Hektarerträge erheblich zu steigern und erhöhte Leistungen in der Viehwirtschaft zu

²¹⁴³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 232.

²¹⁴⁴ Die Bürgermeister von Uthmöden, Velsdorf und Wieglitz leisteten nach Meinung des Büros ungenügende gesellschaftliche Arbeit. Sie sähen ihre gesellschaftliche Tätigkeit im Aufbau eines Gesangsvereins und kämpften darum, eine Einreisegenehmigung nach Westdeutschland zu erhalten. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/72, Bl. 235.

²¹⁴⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/73, Bl. 363.

²¹⁴⁶ Einige Funktionäre lehnten die Übernahme von Verantwortung ab, weil ihnen angeblich die fachlichen Kenntnisse fehlten.

²¹⁴⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/73, Bl. 337.

vollbringen. Zur Erfüllung dieser Maßgaben bedurfte es u. a. einerseits verstärkter ökonomischer Anstrengungen in den LPG und einer umfassenden staatlichen Unterstützung des genossenschaftlichen und sozialistischen Sektors der Landwirtschaft, andererseits zunehmender Bemühungen bei der Überführung werktätiger Einzelbauern in LPG. Das Büro der SED-KL Haldensleben auferlegte dabei den BPO der sieben MTS des Kreises Haldensleben eine besondere Verantwortung für den zügigen Fortgang der LPG-Bildung. Nach seiner intensiven Einflußnahme stellten die MTS des Kreises Haldensleben die Gewinnung weiterer werktätiger Einzelbauern für LPG in den Mittelpunkt ihrer politisch-ideologischen Überzeugungsarbeit. Die politischen Aktivitäten der Stationen unter den werktätigen Einzelbauern und die Hilfe der MTS für die LPG sollten einen derartigen Wirkungsgrad erreichen, "daß die LPG in kurzer Zeit in allen Dörfern zum Anziehungspunkt der noch abseits stehenden alleinwirtschaftenden Bauern werden."²¹⁴⁸

Die 2. Zentrale MTS-Konferenz vom Januar 1958 traf wichtige Maßnahmen für die Weiterführung der Umgestaltungen auf dem Lande. Nach der Auswertung der Konferenzbeschlüsse betrachteten die BPO der MTS des Kreises als ihre Hauptaufgaben für die unmittelbare Zukunft diese:²¹⁴⁹

- die Entwicklung und Festigung der LPG;
- die Durchsetzung der sozialistischen Arbeits- und Betriebsorganisation;
- die Erziehung der MTS-Arbeiter und Genossenschaftsbauern zu einer hohen sozialistischen Arbeitsmoral und -disziplin.

Um ihre Zielstellungen zu erreichen, mußten die MTS der Parteidiktation nach zu wirklichen Zentren und Stützpunkten des Staates bei der Herbeiführung des "Sieges des Sozialismus auf dem Lande" werden.²¹⁵⁰ Das schloß ein entschiedenes Vorgehen gegen die "Landarbeiterideologie", d. h. die fehlende Identifikation und das gleichgültige Verhalten der LPG-Mitglieder gegenüber ihrer Genossenschaft, ein.

Die MTS Flechtingen befand sich im Herbst 1958 noch weit ab von ihren eigenen Vorgaben. Aus einem Bericht über die Wirkung der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit der Parteiorganisationen des MTS-Bereiches Flechtingen auf die Festigung und Entwicklung des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft geht hervor, "daß die BPO der MTS noch nicht die führende Kraft bei der Stärkung und Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft durch Realisierung der Beschlüsse der 2. Zentralen MTS-Konferenz und der Beschlüsse des V. Parteitages darstellt."²¹⁵¹ Nach dem Willen des Büros der KL galt es im Bereich Flechtingen, mit Hilfe der BPO der MTS die Qualifizierung der Parteileitungen der LPG zu erhöhen, den Einfluß der Kirche zu paralysieren und das sporadische Vorgehen der Arbeitsbrigaden der Genossenschaften zu überwinden. So könne eine Ausweitung und Festigung der LPG erreicht werden.

Die überarbeiteten Musterstatuten und das erste LPG-Gesetz standen im zeitigen Frühjahr 1959 an zentraler Stelle der von den Parteileitungen der MTS mit LPG- und Einzelbauern geführten Gespräche

²¹⁴⁸ LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 231.

²¹⁴⁹ Vgl. ebenda, Bl. 232.

²¹⁵⁰ Vgl. ebenda.

²¹⁵¹ Ebenda, Bl. 239.

und auf den Bauernaktivtagungen. Gleichzeitig versuchten die Parteiorganisationen in den einzelnen MTS-Bereichen, ihre Arbeit in besonders wirtschaftsschwachen LPG und den LPG vom Typ I zu verbessern. In LPG dieses Typs legte ein Teil der Genossenschaftsbauern frühere Verhaltensweisen an den Tag. Mitunter bestanden in LPG des Typs I keine arbeitsfähigen GO bzw. Parteileitungen.

Wie im MTS-Bereich Flechtingen, befand sich die Parteiarbeit in den Bereichen Klüden und Rätzlingen im Frühjahr 1959 nach Ansicht des Büros der SED-KL weiterhin im argen. Die BPO beider MTS-Bereiche vermochten die Entwicklung der LPG in ihren Bereichen nicht zu beleben. Ihr Einfluß auf die Arbeit der GO der LPG blieb geringfügig. In den Traktorenbrigaden dieser Bereiche, sie setzten sich zum Teil "... aus Bauernsöhnen, Söhnen von ehemaligen Großbauern, nicht aber vorwiegend aus dem Element der Arbeiterklasse zusammen", bestanden eingangs des Jahres 1959 noch keine Parteigruppen.²¹⁵²

Nach der Inspektion einer Instrukteurgruppe der SED-KL bildeten sich auf deren "Empfehlung" hin Parteigruppen in den einzelnen MTS-Brigaden dieser Bereiche. Die Aktivität der Genossen sollte über Parteaufträge mobilisiert werden. Sie beinhalteten vor allem Anleitung und Hilfe für die LPG und deren Parteiorganisationen.

Der MTS-Bereich Klüden galt im Kreis Haldensleben als ein Bereich, in dem im gesamten Verlauf der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft eine Vielzahl von diffizilen Problemen auftrat. Er blieb bei der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung der LPG und der Gewinnung werktätiger Einzelbauern für die Genossenschaften offensichtlich hinter den anderen sechs MTS-Bereichen zurück. Das Büro der KL glaubte, über die neugebildeten Parteigruppen der MTS Einfluß auf die politische und wirtschaftliche Festigung der LPG dieses MTS-Bereiches nehmen und stabile Betriebe von werktätigen Einzelbauern zum Übergang in LPG überzeugen zu können.²¹⁵³ Die Mitglieder der Parteigruppen befaßten sich aber unzureichend mit den ökonomischen Belangen der LPG und suchten in zu geringem Maße das persönliche Gespräch mit den werktätigen Einzelbauern. Deshalb blieben ihnen größere Erfolge bei der Festigung und Erweiterung des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft versagt. Ihre teils mangelhafte Bildung hinderte sie zudem noch daran, wirkungsvoll für die LPG zu propagieren. Nach Ansicht des Büros der SED-KL gewannen sie viel zu wenige werktätige Einzelbauern für die LPG.

Auf einer Bürositzung Ende August 1959 kritisierte das Büro die Genossen sämtlicher MTS-Bereiche. Sie hätten es weder verstanden in der massenpolitischen Arbeit eine höhere Qualität zu erreichen noch eine kritische Wettbewerbsatmosphäre zu entfachen.

Bis zum Spätherbst 1959 fielen die Ergebnisse des MTS-Bereiches Klüden im Verlaufe der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft nicht zur Zufriedenheit des Büros der SED-KL und des Rates des Kreises aus. Der entscheidende Grund für das Zurückbleiben auf politischem, ökonomischem und kulturellem Gebiet, vor allem aber bei der Erweiterung des genossenschaftlichen Sektors der

²¹⁵² LAMD-LHA, IV/4/5/70, Bl. 262.

²¹⁵³ Das Büro der SED-KL Haldensleben differenzierte im Frühjahr 1958 wiederum zwischen werktätigen Einzelbauern und Großbauern, nachdem letztere Bezeichnung für einige Zeit aus ihrem Sprachgebrauch verschwand. Eine Erklärung für die abrupt veränderte Diktion läßt sich schwerlich finden. Möglicherweise ist sie auf die Festlegungen der 2. Zentralen MTS-Konferenz zurückzuführen.

Landwirtschaft läge primär an dem Negieren der führenden Rolle der Partei²¹⁵⁴ in Verbindung mit unzureichender Durchführung bedeutsamer Beschlüsse.

Der stellvertretende Direktor der MTS Klüden brachte kurz vor Beginn des "Schlußakkords" der LPG-Bildung zum Ausdruck, die Genossen "seiner" MTS hätten die richtigen Schlußfolgerungen aus der vergangenen ungenügenden politischen Wirksamkeit der MTS gezogen. Es wäre notwendig, eine starke BPO zu schaffen. Sie sollte die gesamte Belegschaft der MTS in die Aufgabenstellung im Rahmen der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft einbeziehen und auf sämtliche Dorfbewohner des Bereiches im Sinne der Zielstellungen der Parteiführung einwirken.

Nach diesem Signal aus Klüden verlangte das Büro der SED-KL umfassendere Aktivitäten sämtlicher MTS- und BPO-Leitungen, um den sozialistischen Aufbau auf dem Lande beschleunigt fortzuführen und auf dem Wege der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung der LPG besser als zuvor voranzukommen.²¹⁵⁵

4.3.4. Zur Arbeitsweise der VdGB und der BHG

Nach dem V. Parteitag der SED vom Sommer 1958 maß die Parteiführung der VdGB und der BHG beim Aufbau des Sozialismus auf dem Lande einen weiter erhöhten Stellenwert bei. Sie betrachtete beide als Transmissionsriemen der Partei für den Sieg des Sozialismus auf dem Gebiete der Landwirtschaft. In Verfolgung der Parteilinie trug im Herbst 1958 das Büro der SED-KL Haldensleben den Ortsvorständen von VdGB und BHG ihres Zuständigkeitsbereichs auf, die Genossenschaften verstärkt zu unterstützen. Sie hätten ihre Anstrengungen zur Gewinnung werktätiger Einzelbauern für LPG zu intensivieren.²¹⁵⁶

Zur Beseitigung von Unklarheiten über Eigentumsrechte, Renten und Altenteil bei Eintritt von Einzelbauern und Landarbeitern in eine LPG veröffentlichten leitende Mitarbeiter der VdGB aufklärende Artikel in der Tagespresse.

Die Kritik der Parteiführung an der VdGB auf dem 31. und 32. Plenum²¹⁵⁷ des ZK der SED veranlaßte den Kreisvorstand der VdGB Haldensleben, gegen vermeintlich revisionistische und opportunistische Auffassungen in ihren Reihen vorzugehen. "Das war insofern notwendig", schätzte der Kreisvorstand der VdGB im August 1958 ein, "weil es sich zeigte, daß den Einzelbauern in der VdGB der Blick nach vorn in die sozialistische Zukunft vielfach versperrt blieb, weil z. B. Auffassungen über einen dritten Weg, über langsames Hineinwachsen in den Sozialismus geduldet und Formen der gegenseitigen Hilfe der VdGB als Stück Sozialismus dargestellt wurden."²¹⁵⁸ Verschiedentlich würden die BHG, nicht aber die LPG, von der Landbevölkerung als Mittelpunkt des Dorfes angesehen. Der Kreisvorstand räumte ein, in den letzten Jahren habe das Schwergewicht in der Hauptsache auf der Bildung von AG und

²¹⁵⁴ Der Parteisekretär der Gemeinde Wieglitz, ein werktätiger Einzelbauer, habe bisher an keiner Stützpunktversammlung teilgenommen. Er würde die Bildung einer LPG in seinem Ort hemmen.

²¹⁵⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/73, Bl. 394.

²¹⁵⁶ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 141.

²¹⁵⁷ Die Plenartagungen fanden am 27.3. bzw. vom 10. bis 12. 7. 1957 statt.

²¹⁵⁸ LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 146. In der Vergangenheit hätten AG - wie Ablieferungs-, Weide- und Erntegemeinschaften nebst den ihnen zugestandenen Vergünstigungen - Einzelbauern davon abgehalten, LPG beizutreten. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 147.

Meliorationsgenossenschaften sowie der Erhöhung der Rentabilität der BHG gelegen. Die Kreisvorstände von VdGB und BHG hätten sich zu wenig darum gekümmert, daß AG den Übergang zu LPG des Typs I vollzogen.²¹⁵⁹ Es habe in der Vergangenheit "... die zielstrebige Orientierung in der Kreisorganisation auf die Erweiterung und Festigung der LPG" gefehlt.²¹⁶⁰ Eine entscheidende Veränderung in der Arbeitsweise der VdGB des Kreises Haldensleben sei nach dem 33. Plenum des ZK der SED vom Herbst 1957 sowie der IV. Zentralvorstandssitzung der VdGB im Dezember 1957 eingetreten. Im Ergebnis ihrer Auswertung seien sechs neue LPG entstanden.²¹⁶¹ Der Kreisvorstand der VdGB schränkte jedoch sofort wieder ein, diese seien nicht als Resultat der Arbeit von Ortsvorständen, sondern eher durch die Überzeugungsarbeit Einzelner gebildet worden.

Offenkundig wirksamer arbeitete die Kreisorganisation der VdGB ab dem Sommer 1958. Nach dem V. Parteitag der SED stellte sie ihren Arbeitsstil um. Sie trat verstärkt an solche werktätigen Einzelbauern heran, die - teils VdGB-Funktionäre - Einfluß in ihren Heimatdörfern besaßen. Hierzu sei ein Beispiel angeführt.

Im Umkreis der Gemeinden Calvörde, Dorst, Flechtingen, Uthmöden und Wieglitz galt ein werktätiger Einzelbauer aus Dorst, ob seiner Erfolge als Schweinezüchter und -vermehrer, als zentrale Persönlichkeit.²¹⁶² "Jetzt, wo Kollege X, nachdem er einzeln bearbeitet wurde, offen für die Bildung einer LPG in seiner Gemeinde eintritt und auch ein Gründungskomitee mit guten Bauern des Dorfes bildete, wird er laufend von Kollegen Bauern aus den genannten Gemeinden aufgesucht und um Rat gefragt", stellte der Kreisvorstand der VdGB in einem Bericht vom 18. August 1958 fest.²¹⁶³ Die Formulierung "einzeln bearbeitet" kann der fehlenden Sprachvariabilität der VdGB-Funktionäre geschuldet sein. Andererseits läßt sie den Schluß zu, daß eine lokale Größe wie er, dessen Haltung maßgeblich den Fortgang der LPG-Bildung in genannter Gegend zu beeinflussen vermochte, hartnäckig attackiert wurde. Seine Einflußnahme und die Initiativen der Ortsorganisationen der VdGB hätten bewirkt, daß verschiedene werktätige Einzelbauern in den genannten Dörfern daran gingen, neue LPG zu bilden.²¹⁶⁴

Im Sommer 1958 traten fünf Mitglieder des Kreisvorstandes und 52 Mitglieder von Ortsvorständen der VdGB in bestehende LPG ein bzw. gründeten neue.²¹⁶⁵ Damit gehörten von den 19 werktätigen Einzelbauern, die Mitglieder des Kreisvorstandes der VdGB waren, 12 LPG an.²¹⁶⁶ Sieben von ihnen leiteten Genossenschaften.²¹⁶⁷

Der Kreisvorstand der VdGB versicherte in einem an das Büro der SED-KL im August 1958 gerichteten Bericht: "Wir haben gegenwärtig eine starke Bewegung zur Genossenschaft, einen solchen Hunger nach Aufklärung unter den Einzelbauern zu verzeichnen, daß es uns große Anstrengungen kostet, den

²¹⁵⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 148.

²¹⁶⁰ Ebenda, Bl. 147.

²¹⁶¹ Vgl. ebenda.

²¹⁶² Er fungierte gleichzeitig als Ortsvorsitzender der VdGB.

²¹⁶³ Ebenda, Bl. 149 f.

²¹⁶⁴ In Uthmöden beispielsweise schuf der Vorstand der BHG ein Gründungskomitee für eine LPG. Weitere Beispiele zu dieser Problematik folgen in LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 150.

²¹⁶⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 151.

²¹⁶⁶ Vgl. ebenda.

²¹⁶⁷ Vgl. ebenda. Allerdings arbeitete im BHG-Bereich Wegenstedt kein Mitglied eines Ortsvorstandes der BHG

anfallenden Aufgaben gerecht zu werden.²¹⁶⁸

Diese Einschätzung entsprach nicht gänzlich der Wahrheit. Tatsächlich trat ein leichter Aufschwung in der Genossenschaftsbewegung ein, ersuchten auch vereinzelt Mittelbauern um Mitgliedschaft in LPG. Zu diesem Zeitpunkt von einer "starken Bewegung" zu reden, ist indes unzutreffend. Im Kreisvorstand gäbe es allerdings Funktionäre, so ist in dem Bericht weiter vermerkt, die werktätige Einzelbauern vom LPG-Beitritt abzuhalten versuchten. Diese müßten umgehend durch fortschrittliche Kräfte ersetzt werden.²¹⁶⁹

Im September 1958 beabsichtigte der Kreisvorstand der VdGB Haldensleben den "großen Durchbruch" zu erzielen. Konkret ging es darum, möglichst viele Einzelbauern für LPG zu gewinnen, "weil wir damit von vornherein verschiedenen Spekulationen, sei es durch Umstellung von Vieh, Viehkäufen, Saatgut- und Pflanzgutverkäufen, Ablieferungssollmanipulationen usw. die Spitze nehmen und in das Jahr 1959 mit sauberen Karten kommen."²¹⁷⁰ Es wäre kein Zufall, daß die werktätigen Einzelbauern erst ab 1. Januar 1959 ihre Eintrittserklärungen abgeben wollten, weil sie bis zu diesem Datum längst alles Veräußerbare versetzt hätten. Sie kämen zum Nachteil der LPG mit "leeren Händen" in die Genossenschaften und gerade dieses versuchten die KL, der Rat des Kreises und die VdGB zu verhindern.

Die Kreisorganisation der VdGB stellte sich im Herbst 1958 als weiteres Ziel, die Familienmitglieder der Genossenschaftsbauern ebenfalls für LPG zu gewinnen. Die Arbeitserleichterungen in den Genossenschaften lagen vollauf im Interesse der Bäuerinnen. Die regelmäßige Bezahlung, die in den Einzelbauernbetrieben an Familienmitglieder in der Regel nicht erfolgte, tat das Ihrige. So blieb dieses Unterfangen nicht erfolglos.

Erscheinungen von Organisationsegoismus, die in der VdGB eine starke Ausprägung erfahren hatten, gelang es abzubauen. Auf Anregung der SED-KL unterbreiteten einige BHG-Leiter, dem Kreisvorstand der VdGB den Vorschlag, den LPG ganze Einrichtungen zu übergeben.²¹⁷¹ Sie glaubten, solchermaßen die LPG in ihrer Entwicklung voranbringen zu können.²¹⁷² Die BHG Vahldorf, so berichtete der Kreisvorstand im August 1958, "... wird demnächst ihre gesamte Einrichtung, Fuhrpark usw. der LPG übergeben, weil sich ihr Bestehen überlebt hat."²¹⁷³ Der Vorstand der BHG in Neuenhofe übergab im Sommer 1958 einen neuerrichteten Kälberaufzuchtstall der LPG. Zudem faßte er den Beschluß, der Generalversammlung zu empfehlen, die Brennerei ebenfalls der LPG zu übergeben.²¹⁷⁴ Hier bahnten sich Parallelen zur Übertragung der MTS-Technik an die LPG an.

In den nächsten Monaten aber gerieten einige Ortsvereinigungen der VdGB in die Kritik des Büros der KL. In erster Linie trafen die Vorwürfe die Ortsvereinigungen der MTS-Bereiche Klüden und Rätzlingen. Von den Ortsvereinigungen der VdGB dieser Bereiche krittelte das Büro, "wird keinerlei politische Arbeit mehr

in einer LPG.

²¹⁶⁸ LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 151.

²¹⁶⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 154.

²¹⁷⁰ Ebenda.

²¹⁷¹ Erwähnt seien die BHG-Leiter von Flechtingen und Vahldorf.

²¹⁷² Die Vorschläge der BHG-Leiter basierten auf Anregungen der SED-KL.

²¹⁷³ LAMD-LHA, IV/4/5/69, Bl. 151.

²¹⁷⁴ Vgl. ebenda.

geleistet.“²¹⁷⁵ Grundsätzlich müsse die Arbeit der lokalen Organisationen der VdGB qualitativ verbessert werden. Mit den sich noch immer einem LPG-Beitritt verschließenden Parteimitgliedern unter den werktätigen Einzelbauern seien ebenso wie mit den parteilosen oder einer Blockpartei angehörenden werktätigen Einzelbauern regelmäßige Aussprachen zu führen. Das Büro versprach sich davon, unter den individuell wirtschaftenden Bauern der Kategorie bis zu 20 Hektar LN, einen Gesinnungswandel zugunsten der LPG zu erreichen.²¹⁷⁶

Anfang Dezember 1959 führte der Kreisvorstand der VdGB zusammen mit den Ortsvereinigungen in allen Gemeinden des Kreises Aussprachen über die Notwendigkeit des Eintritts sämtlicher noch individuell wirtschaftender Bauern in LPG durch. Anders als in den Vorjahren, stellten werktätige Einzelbauern und Großbauern, konkrete Fragen zu allen wesentlichen Gesichtspunkten des Arbeitsablaufs in den LPG und zu den Möglichkeiten der Realisierung ihrer materiellen Interessen. Die Gespräche brachten das Büro der SED-KL und der VdGB-Kreisvorstand auf den Nenner, "daß sich der größte Teil der Bauernschaft mit unserem Weg in der Landwirtschaft abgefunden hat, wobei aber ein Teil der Bauern erkennen läßt, daß sie nur noch den für sie günstigsten Zeitpunkt des Anschlusses an die Genossenschaft suchen."²¹⁷⁷

Mit der Wortwahl "abgefunden hat" sprachen Büro und Kreisvorstand - möglicherweise unbeabsichtigt - die Wahrheit aus: eine bittere für nicht wenige Einzelbauern. Wollten sie weiterhin als Bauern - wenn auch in einem veränderten Umfeld und mit veränderten Tätigkeitsmerkmalen ihren Lebensunterhalt bestreiten - gab es für sie keine andere Alternative als den Genossenschaftsbeitritt.²¹⁷⁸ Die absolute Mehrheit der Einzelbauern war längst zu dieser Einsicht gelangt.

In den letzten Wochen vor Abschluß des Umwälzungsprozesse auf dem Lande setzten sich auf Betreiben des Büros der KL der SED der Kreisvorstand der VdGB, der Kreisvorstand der BHG, die Ortsvorstände von VdGB und BHG sowie linientreue Mitglieder aktiver als zuvor bei der Werbung von Einzelbauern für LPG ein. Sie halfen damit, die agrarpolitischen Zielvorstellungen der SED-Führung beschleunigt zu verwirklichen.

4.4. Der "sozialistische Frühling" im Kreis Haldensleben

Das 7. Plenum des ZK der SED vom Dezember 1959 behandelte eingehend den Entwicklungsstand und die weiteren Aufgaben der Landwirtschaft der DDR. Die Parteiführung legte verschiedene politische und ökonomische Maßnahmen fest, um den Abstand im Produktionsniveau und den Ergebnissen zwischen Industrie und Landwirtschaft auf der einen und dem Entwicklungsstand der Landwirtschaft zur Weltspitze auf der anderen Seite, rasch zu überwinden. Indem das Plenum diese prinzipiellen Ziele herausarbeitete, unterstrich es nochmals nachdrücklich die Verantwortung der Landwirtschaft bei der Lösung der

²¹⁷⁵ Ebenda, Bl. 480.

²¹⁷⁶ In Altenhausen arbeiteten Gemeinderat und Gemeindevertretungen unzulänglich. Der Ortsvorstand der VdGB trat in keiner Weise in Erscheinung. In Bülstringen hingegen, wo die staatlichen Organe ihren Pflichten konsequenter nachgingen, wirkte ein aktiver VdGB-Ortsvorstand. Er gewann verschiedene werktätige Einzelbauern für die LPG.

²¹⁷⁷ LAMD-LHA, IV/4/5/74, Bl. 138.

²¹⁷⁸ Umschrieben deuteten sie an, daß Einzelbauern den Zeitpunkt ihres LPG-Beitritts bis zum Verkauf ihrer Ernte, des Viehbestandes und des Inventars hinauszuschieben versuchten.

ökonomischen Hauptaufgabe. Die Erhöhung der Marktproduktion sei nur möglich, wenn in der Landwirtschaft der DDR konsequent die Vorzüge genutzt würden, die die sozialistische Großproduktion mit sich bringe, stellte das Plenum fest.²¹⁷⁹ Im Klartext hieß das, die noch individuell wirtschaftenden Bauern beschleunigt in LPG zu überführen.

Wie überall in der DDR intensivierten ausgangs des Jahres 1959 auch im Kreis Haldensleben die GO der SED in der Kreisstadt und auf dem Lande, die Institutionen des Staatsapparates und der Nationalen Front ihre Anstrengungen, um die noch individuell wirtschaftenden Bauern für den Eintritt in LPG zu gewinnen. Der Kreisvorstand der VdgB schätzte Mitte Dezember 1959 ein, seine Veranstaltungen trügen zumeist den Charakter von Aussprachen über die Notwendigkeit der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft. Immer mehr Einzelbauern würden erkennen, sich nicht dauerhaft der neuen Entwicklung auf dem Lande entziehen zu können.

Positive Ergebnisse bei der Werbung von Einzelbauern für LPG seien nach nicht näher erläuterten Maßnahmen des Büros der SED-KL gegen Ende des Jahres 1959 im MTS-Bereich Klüden zu verzeichnen gewesen. In diesem Bereich habe es besonders heftige Diskussionen über die Notwendigkeit der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft gegeben. In deren Verlauf hätten selbst Einzelbauern, von denen die Parteiagitatoren bis in die jüngste Vergangenheit annahmen, sie würden sich der sozialistischen Entwicklung auf dem Lande verschließen, ihre Bereitschaft kundgetan, "... unseren Weg in der Landwirtschaft zu gehen."²¹⁸⁰ Bezeichnend sei, "daß als Sprecher in diesen Veranstaltungen hauptsächlich ökonomisch starke Bauern aufgetreten sind."²¹⁸¹ Die Kleinbauern würden nur in geringer Zahl teilgenommen und sich in der Diskussion zurückgehalten haben. Das mutet insofern überraschend an, da nach der offiziellen Parteiversion gerade sie ihre Interessen in den Genossenschaften vollauf wahrnehmen konnten.

Die Auswertung der Schulungsabende und der Diskussionen über die LPG habe gezeigt, daß ein Teil der werktätigen Einzelbauern wenig über die Genossenschaften ihrer Gemeinden wußte. Dafür aber umso mehr über deren Unzulänglichkeiten und Schwierigkeiten. Einige wirtschaftsstarke werktätige Einzelbauern erklärten: "Die Fehler, die wir in der LPG sehen, sprechen wir auch an und das ist zugleich der Maßstab für uns, wie es in der LPG zugeht. Fragen zu stellen, getraut man sich nicht, weil man gleich in den Verdacht gerät, daß man Mitglied der Genossenschaft werden will. Am nächsten Tag käme dann gleich ein Schwarm von Funktionären und bearbeitet uns."²¹⁸² Diese Worte lassen erkennen, wie Einzelbauern die Werbungsversuche der Agitatoren empfanden.

Der Kreisvorstand der VdgB appellierte im Dezember 1959 an alle Parteien und Massenorganisationen sowie die örtlichen Organe der Staatsmacht, sich für die Schulungen der Agitatoren und damit für den Fortgang der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft verantwortlich zu fühlen.

²¹⁷⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 268.

²¹⁸⁰ Ebenda.

²¹⁸¹ Ebenda.

²¹⁸² Ebenda.

Das Büro der SED-KL band die Wettbewerbsbewegung auf dem Lande in sein Vorhaben ein, die noch einzeln wirtschaftenden Bauern für den Beitritt in LPG zu gewinnen.²¹⁸³ Der Vertrag der Kreisparteiorganisation Salzwedel mit der Kreisparteiorganisation Haldensleben über die regelmäßige Durchführung von Leistungsvergleichen²¹⁸⁴ unter dem Motto "Vergleichen - Helfen - Verbessern" von Ende Dezember 1959 enthielt als Wettbewerbskriterium für die Landwirtschaft u. a. den Punkt: "Wieviel Einzelbauern mit welcher LN wurden für die LPG gewonnen, unter besonderer Beachtung der Gewinnung von Mittelbauern?"²¹⁸⁵ Die Entwicklung des Standes der AE und der Herbeiführung der Rentabilität gehörten zu den weiteren Wettbewerbspunkten.²¹⁸⁶

Der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung der LPG widmete das Büro der SED-KL in der Endphase der LPG-Bildung wie zuvor ungebrochene Aufmerksamkeit. Im "Plan zur Durchführung der Berichterstattung und Neuwahl aller Leitungen der GO des Kreises Haldensleben 1960" (o. Datum)²¹⁸⁷ wird gefordert, die Parteiwahlen im sozialistischen Sektor der Landwirtschaft müßten zum Inhalt haben, wie die allseitige Überlegenheit der LPG noch deutlicher demonstriert werden könne.²¹⁸⁸ Gleichzeitig fand sich in ihm der Hinweis, zur Erfüllung der hohen Planaufgaben in der Landwirtschaft sei es unerlässlich, den Prozeß der sozialistischen Umgestaltung auf dem Lande zu beschleunigen: Das Kreisbüro betrachtete die grundlegende Umgestaltung des Dorfes als die größte Reserve zur Verwirklichung der ökonomischen Hauptaufgabe.

Eine andere wichtige Aufgabe der GO der SED in den LPG, MTS und VEG sei die Verbesserung der ideologischen Arbeit unter der Dorfbevölkerung, "damit die große revolutionäre Umwälzung im Dorf zur Sache aller Bauern gemacht wird."²¹⁸⁹

Ab Dezember 1959 bezog das Büro der SED-KL Haldensleben die örtlichen Organe der Staatsmacht stärker als zuvor in den Umgestaltungsprozeß der Landwirtschaft ein. Als Beleg dafür sei eine Bürovorlage für die Bürgermeisterschulung von Ende Dezember 1959 aufgeführt, die folgende Schwerpunkte enthielt:²¹⁹⁰

- Wie haben die staatlichen Organe in den Gemeinden den genossenschaftlichen Sektor in der Landwirtschaft gestärkt und erweitert?
- Wie wurde die Dorfbevölkerung durch die staatlichen Organe in den Gemeinden in die Planung und Lösung der staatlichen Aufgaben einbezogen?

²¹⁸³ Auffallend ist, daß im Kreis Haldensleben Partei- und Staatsorgane unmittelbar vor dem Abschluß der LPG-Bildung noch immer häufig von der Gewinnung werktätiger Einzelbauern für LPG sprachen. Auf der Tagesordnung stand jedoch längst, alle individuell wirtschaftenden Bauern in Genossenschaften zu überführen. Es ist aber durchaus möglich, daß es im Kreis Haldensleben kaum noch Großbauern für LPG zu gewinnen galt. Laut Stand vom 15. 6. 1959 wirtschafteten im Kreis noch 103 Betriebe mit einer LN zwischen 20 und 50 ha und 16 Betriebe mit einer LN von über 50 Hektar individuell. Vgl. Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1959, o. J., S. 78.

²¹⁸⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 147.

²¹⁸⁵ Ebenda, Bl. 147 f.

²¹⁸⁶ Vgl. ebenda, Bl. 148.

²¹⁸⁷ Vgl. ebenda, Bl. 192. Dieser Plan dürfte am Jahresende 1959 abgefaßt worden sein.

²¹⁸⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/74, Bl. 196.

²¹⁸⁹ Ebenda, Bl. 197.

- Wie wurden den örtlichen Organen in den Gemeinden durch den Rat des Kreises die erprobtesten Erfahrungen bei der Gewinnung von Einzelbauern für LPG und die Erfüllung der Planvorhaben übermittelt?

Ende 1959 beschäftigte sich die SED-KL auf einer außerordentlichen Bürositzung wiederum ausführlich mit landwirtschaftlichen Problemen. Das von ihr angestrebte Weltniveau²¹⁹¹ glaubte das Büro der SED-KL durch die erhebliche Steigerung der Arbeitsproduktivität, vor allem aber über die Beschleunigung des Tempos der LPG-Bildung, zu erreichen. In beiden Komponenten sah es Mittel, die Quantität und Qualität der Marktproduktion der LPG immens zu erhöhen. Für das Büro der KL bestand zwischen der Erhöhung der Marktproduktion und dem Tempo der LPG-Bildung eine enge Wechselwirkung. Von der Entwicklung der Marktproduktion der LPG hing ihre Anziehungskraft auf die Einzelbauern ab. Deren vermehrter Eintritt in LPG wiederum sollte dazu beitragen, die genossenschaftliche Marktproduktion auszuweiten.

Selbstkritisch stellten die Mitglieder des Büros fest, nicht in allen MTS-Bereichen der Bildung von neuen LPG bzw. der Einbeziehung von Einzelbauern in LPG die gleiche Aufmerksamkeit gewidmet zu haben. Während das Büro sich vorrangig auf die Genossenschaftsbildung im MTS-Bereich Klüden konzentrierte, sei "in den MTS-Bereichen Schackensleben und Ostingersleben fast kein Zuwachs zum sozialistischen Sektor der Landwirtschaft zu verzeichnen" gewesen.²¹⁹² Zu vollgenossenschaftlichen Dörfern sollten in nächster Zeit u. a. Eickendorf, Eschenrode, Nordgermersleben, Rottmersleben, Schackensleben und Zobbenitz entwickelt werden. Hier sah das Büro der KL günstige objektive und subjektive Voraussetzungen, die noch individuell wirtschaftenden Bauern zum Genossenschaftseintritt zu bewegen.

Das Büro der SED-KL verlangte von den SED-Mitgliedern der Genossenschaften in der Produktion und bei der Gewinnung von Einzelbauern für LPG bzw. die Bildung neuer LPG eine hohe Einsatzbereitschaft. Der Beitrag der Parteiorganisation der LPG Ivenrode zu diesem Vorhaben bestand darin, 10 Einzelbauern für den Eintritt in LPG zu gewinnen.²¹⁹³

Ende des Jahres 1959 betrug der Anteil der Parteimitglieder unter den LPG-Mitgliedern

14,4 Prozent.²¹⁹⁴ Gegenüber 1958 bedeutete dies eine Steigerung von 3,17 Prozent.²¹⁹⁵ Diese Zahl ebenso wie die Zuwachsrate hielt das Kreisbüro für dringlich steigerungsbedürftig, um seine erweiterten Zielstellungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft durchzusetzen. Zur Sicherung und dem Ausbau der führenden Rolle der Partei auf dem Lande erachtete es das Büro der SED-KL für notwendig, aus den Parteilosensaktivs der neugebildeten LPG Kandidaten für die SED zu gewinnen und diese in Kandidatengruppen zusammenzufassen.²¹⁹⁶

²¹⁹⁰ Vgl. ebenda, Bl. 217. Die Schwerpunkte sind auf Seite 416 aufgelistet.

²¹⁹¹ Zu diesem Zeitpunkt ist eine derartige Zielstellung als total überzogen einzuschätzen.

²¹⁹² Ebenda, Bl. 227 und LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 100.

²¹⁹³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 91.

²¹⁹⁴ Vgl. ebenda, Bl. 25.

²¹⁹⁵ Vgl. ebenda.

²¹⁹⁶ Die Sekretäre der KL in den MTS-Bereichen erhielten den Auftrag, in der Wahlperiode 1960 GO der SED bzw. Kandidatengruppen in den neuentstandenen LPG zu bilden.

Zwecks Beschleunigung des Tempos der LPG-Bildung konstituierten sich im Kreis Haldensleben unter Leitung des Vorsitzenden des Rates des Kreises²¹⁹⁷ ein Kreisoperativstab und Arbeitsgruppen auf verschiedenen Ebenen. Sie galten formal als Organe des Rates des Kreises, in Wahrheit handelte es sich bei ihnen aber um Exekutivorgane des Büros der SED-KL.

Neben dem Kreisoperativstab fungierten im Kreis Haldensleben weiter Operativstäbe der MTS und der Gemeinden. Den Stäben gehörten führende Mitarbeiter des Partei- und Staatsapparates, MTS-Direktoren, Vorsitzende von LPG, MTS-Bereichssekretäre, die Sekretäre der GO der SED der LPG und der Gemeinden, alle Mitarbeiter der SED-KL mit ständiger Arbeitsstelle in den MTS, Mitglieder von Blockparteien und Massenorganisationen, die Vorsitzenden der Ortsausschüsse der Nationalen Front sowie "fortschrittliche" Werktätige an.

Wie die SED-Bezirksparteiorganisation Magdeburg entwickelte die SED-Kreisparteiorganisation Haldensleben im Verlaufe des Prozesses der Schaffung vollgenossenschaftlicher Dörfer eine enge Zusammenarbeit mit den in der Nationalen Front vereinten politischen und gesellschaftlichen Kräften. Sie wahrte wie zuvor ihre Führungsrolle und behielt sich wichtige Entscheidungen vor.

In allen Dörfern des Kreises wirkten Brigaden der Nationalen Front als Agitatoren. Sie setzten sich aus zahlreichen SED-Mitgliedern des Partei- und Staatsapparates, Mitgliedern der Blockparteien²¹⁹⁸, der Massenorganisationen wie dem FDGB, der VdGB, der BHG und der FDJ, Lehrkräften der Fachschule für Landwirtschaft²¹⁹⁹ und der Volksbildung sowie dem Neuen gegenüber aufgeschlossenen parteilosen Werktätigen zusammen. An Wochenenden plante das Büro der SED-KL, Schüler und Lehrer der Kreisparteischule zu agitatorischen Großeinsätzen aufs Land zu entsenden.

Als Agitatoren bewährten sich im Sinne der Ziele der SED verschiedentlich beredsame Genossenschaftsbauern, die bis vor kurzem individuell gewirtschaftet hatten. Sie wußten sehr wohl, mit welchen Argumenten Einzelbauern für einen LPG-Beitritt gewonnen werden konnten.

Bei "stiller" Regie des Büros der SED-KL lenkte der Kreisoperativstab die vollständige Einbeziehung der Einzelbauern in LPG. Er trat zunächst zweimal pro Woche, ab Februar 1960 täglich zusammen. Auf seinen spätabendlichen Zusammenkünften wertete der Kreisoperativstab nicht nur die Ergebnisse der Werbekampagne zur Gewinnung von Einzelbauern für LPG aus. Vielmehr ging es dabei hauptsächlich um den Austausch von Erfahrungen in der Argumentation und im taktisch-strategischen Vorgehen. Die Agitatoren berichteten, was sie vor Ort erlebt hatten. Sie erläuterten, welche Argumente in den Diskussionen mit Einzelbauern wirkten und welche nicht ankamen, in welchen Dörfern es vorwärtsging und in welchen sich in puncto LPG-Beitritt bzw. -Bildung sich so gut wie nichts bewegte.

Der Kreisoperativstab setzte Schwerpunkte im Hinblick auf den Fortgang des

²¹⁹⁷ In Wirklichkeit nahm gerade in der Endphase der LPG-Bildung das Büro der SED-KL mit aller Entschiedenheit seine führende Rolle wahr.

²¹⁹⁸ Angehörige der DBD setzten sich nach vorangegangenen Instruktionen ihrer Kreisverbandsleitung besonders engagiert für den Abschluß der LPG-Bildung ein.

²¹⁹⁹ Die Fachschule für Landwirtschaft Haldensleben findet im Zusammenhang mit der LPG-Bildung in den Unterlagen der SED-KL so gut wie keine Erwähnung.

Vergenossenschaftlichungsprozesses. Einerseits konzentrierte er sich auf Dörfer, in denen kaum Einzelbauern LPG beitraten oder in denen es mit der LPG-Bildung langsamer als im allgemeinen voranging, andererseits auf solche Gemeinden, in denen sich die Gründung einer LPG oder weitere Zugänge zu LPG abzeichneten. Dorthin entsandte der Kreisoperativstab seine überzeugendsten Rhetoriker, seine erfahrensten landwirtschaftlichen Fachleute und solche Genossenschaftsbauern, die vordem als Einzelbauern Erfolge aufzuweisen hatten. Letztere erklärten sich öffentlich bereit vorzugeben, in den LPG ihre Interessen besser als früher verwirklichen zu können.

Um stets genauestens über den Verlauf der Überführung von Einzelbauern in LPG informiert zu sein, regte das Büro der SED-KL die Einrichtung eines Dispatcherdienstes beim Rat des Kreises an. Täglich hatten ihm die Bürgermeister über den Fortgang der LPG-Bildung in ihren Gemeinden sowie über besondere Vorkommnisse in diesem Zusammenhang zu berichten. Dadurch erhielten der Operativstab, das Büro der SED-KL und der Rat des Kreises präzise Informationen, die ihnen ihre Dispositionen erleichterten und ein kurzfristiges Reagieren auf akute Erfordernisse ermöglichten.

Sehr wohl erkannte der Kreisoperativstab, daß von Dörfern, in denen bereits sämtliche Bauern LPG angehörten, eine gewisse Ausstrahlung auf Einzelbauern ausgehen konnte. Deshalb unternahm er erhebliche Anstrengungen, in kürzester Zeit vollgenossenschaftliche Dörfer analog dem Kreis Schönebeck, Bezirk Magdeburg, zu bilden. Zu diesem Zweck beriefen die Operativstäbe der verschiedenen Ebenen u. a. Bauernversammlungen ein, auf denen zu erscheinen die Einzelbauern mitunter gezwungen wurden. In Ausnahmefällen verbrachte die Polizei Einzelbauern an die Tagungsstätte, wenn sie die Teilnahme an den Versammlungen ablehnten. Es kam vor - selten zwar -, daß sich einem Genossenschaftsbeitritt widersetzende Einzelbauern von geladenen "fortschrittlichen" Teilnehmern aufs äußerste attackiert, ja regelrecht an den Pranger gestellt sahen.

Auf den Zusammenkünften erläuterten die Agitatoren den Einzelbauern ihre Zukunftsaussichten in den LPG und die Vorteile gemeinsamen Wirtschaftens. Sie debattierten mit ihnen häufig nächtelang. Oft prallten die Meinungen hart aufeinander. Im Mittelpunkt der Diskussionen stand die Frage, ob die Einzelbauern weiterhin mit der einfachen Technik zu arbeiten gedachten. Die Einzelbauern erkundigten sich eingehend nach der Höhe der Einkünfte, die sie im Falle eines Genossenschaftsbeitritts erzielen konnten.

Von der Überzeugungskraft, Umtriebigkeit und Hartnäckigkeit der Mitglieder der unter den Einzelbauern für einen LPG-Beitrittwerbenden Agitationsbrigaden hing in erheblichem Maße das Tempo der LPG-Bildung ab. Die Brigaden setzten in den Dörfern auf die Kraft des Wortes. Mit manchmal plumper versimplifizierter Agitation und Argumenten, die teils der Logik entbehrten, versuchten sie, Einzelbauern zum LPG-Beitritt zu veranlassen. Zu Beginn eines Gesprächs argumentierten sie zumeist - wie sich Zeitzeugen erinnern - der technische Fortschritt verlange den Übergang von der zersplitterten individuellen Produktion zur landwirtschaftlichen Großproduktion in Genossenschaften. Die Einzelbauern sollten sich dieser Notwendigkeit nicht verschließen. Halfen dieses Argument und ähnliche nicht, provozierten die Agitatoren die noch individuell wirtschaftenden Bauern mit konstruierten politischen Fragestellungen.

Die Werber agitierten oftmals heftig, achteten auf jedes Wort, suchten eine Handhabe, um eine unüberlegte Äußerung von Einzelbauern als Druckmittel für einen LPG-Beitritt auszunutzen. Es kam im Kreis Haldensleben aber selten vor, daß sich einem Genossenschaftsbeitritt widersetzende Einzelbauern, wegen Beleidigung der Staatsmacht abgeführt und im Schnellverfahren abgeurteilt wurden.

Zuweilen suchten die Agitationsbrigaden und Arbeitsgruppen nach ungesetzlichen Handlungsweisen im Vorleben von Einzelbauern, um diese - gleichsam erpresserisch - zum Eintritt in LPG zu zwingen. In verschiedenen Fällen drängten staatliche Organe mit der Einforderung von ausstehenden Ablieferungsverpflichtungen Bauern in LPG.

Die Agitatoren beschränkten ihr Vorgehen nicht ausschließlich auf Argumente und Drohungen, sondern wandten zusätzlich zum Wort verschiedene Pressionsmethoden an. Um die Bereitschaftserklärung für einen LPG-Beitritt von individuell wirtschaftenden Bauern zu erzwingen, beschallten sie im Einzelfall deren Gehöfte mit Lautsprechern oder richteten nachts grelles Scheinwerferlicht auf deren Wohnhäuser. Bereits im Morgengrauen spielten vor den Anwesen von Einzelbauern, die sich strikt dem Beitritt widersetzten oder ihn aufzuschieben versuchten, Musikkapellen pausenlos auf. Mitunter quartierten sich Agitatoren solange bei Einzelbauern ein, bis diese ihren Widerstand und damit ihren Einzelbauernstatus aufgaben.

Mit der Wahrheit nahmen es die Agitatoren nicht immer genau. Ging es darum Einzelbauern untereinander auszuspielen, kannten sie keine Scheu. Gegenüber einem LPG-Beitritt sich zögerlich verhaltenden Einzelbauern äußerten sie sich beispielsweise, dieser und jener Bauer hätte vor einigen Stunden unterschrieben, diese und jene Gemeinde sei soeben vollgenossenschaftlich geworden, ohne daß dies den Tatsachen entsprach.

Bei ihren Werbegesprächen lockten die Agitatoren immer wieder mit materiellen Vorteilen, die den Einzelbauern im Falle eines LPG-Beitritts zuteil werden würden. So verwiesen sie auf den Sollerlaß, auf den Preisnachlaß bei MTS-Rechnungen und weitere materielle Vergünstigungen. Es gab im Kreis Haldensleben Einzelbauern, die sich vor ihrer Zustimmung zum LPG-Beitritt mit Hilfe der Agitatoren Hypotheken tilgen ließen und durch deren Unterstützung wertvolle Gebrauchsgüter erwarben.

Die Ansichten über einen LPG-Beitritt gingen oft in der Familie zwischen Mann und Frau und ihren Kindern auseinander. Die Werber verstanden es, geschickt an die Interessen der Bäuerinnen anzuknüpfen. Die Frauen der Bauern drängten häufig ihre Männer, zum gemeinsamen Wirtschaften in LPG überzugehen.

Bei ihren Bestrebungen, in den Dörfern die LPG-Bildung abzuschließen, konzentrierten sich die Werbebrigaden und Arbeitsgruppen zunächst auf die Gewinnung einer bestimmten Gruppe von Einzelbauern. Es handelte sich dabei um Bauern, deren Betriebe als stabil galten, die im Dorfe gehöriges Ansehen genossen und nach deren Handeln sich andere Einzelbauern richteten. Geling es, solche Einzelbauern für LPG zu gewinnen, dann ist es verschiedentlich nicht mehr als eine Frage von Stunden gewesen, bis sich andere Einzelbauern deren Beispiel anschlossen.

Zum "Wirken" der Werbebrigaden sei festgestellt, daß sie durch ihre offensive, häufig äußerst aggressive Vorgehensweise dazubeitragen, die LPG-Bildung in nur wenigen Monaten abzuschließen.

Führende Vertreter der Staatsmacht, wie der Vorsitzende des Rates des Kreises und die Bürgermeister der Gemeinden, schalteten sich in der Endphase der LPG-Bildung aktiver als zuvor in die Kampagne zur Gewinnung von Einzelbauern in LPG ein. Sie bestellten Einzelbauern in ihre Diensträume und suchten sie - teils mit sachlicheren Argumenten als den zuvor aufgeführten - zum LPG-Eintritt zu veranlassen. Manchmal wohnte diesen Gesprächen ostentativ Polizei bei.

Am dargestellten Geschehen wird deutlich: Das Büro der SED-KL Haldensleben steuerte in den ersten Monaten des Jahres 1960 gezielt und mit immensem Aufwand mit Hilfe seines verlängerten Armes - den Operativstäben und den Werbebrigaden - die LPG-Bildung selbst in den kleinsten und entlegensten Gemeinden des Kreises Haldensleben.

Die Akten der SED-KL Haldensleben vermitteln nur einen fragmentarischen Eindruck darüber, mit welchen Methoden der Kreisoperativstab bei Rückendeckung und präziser Lenkung durch das Büro der SED-KL, die Überführung der großen Zahl der noch individuell wirtschaftenden Bauern in LPG in kurzer Zeit vollzog. Das lag in der Natur der Dinge und erscheint plausibel, waren doch die angewandten Methoden kein Ruhmesblatt für die SED. Zudem standen sie im Widerspruch zur These des freiwilligen Genossenschaftsbeitritts. Es gab gewiß eine Orientierung der Parteiführung, möglichst wenig von dem zu fixieren und an die Öffentlichkeit dringen zu lassen, was in den angewandten Methoden der politisch-ideologischen und organisatorischen Arbeit dem Prinzip der Freiwilligkeit eines LPG-Beintritts widersprach. Deshalb mußte auch das Erinnerungsvermögen von Zeitzeugen zur Aufhellung des damaligen Geschehens bemüht werden.

Daß die Überführung von Einzelbauern in LPG zu Beginn des Jahres 1960 nicht schneller voranschritt, lag aus der Sicht des Büros der SED-KL an der Arbeitsweise des Rates des Kreises. Der Rat trug neben der SED-KL die Hauptverantwortung für den Umwälzungsprozeß in den Dörfern des Kreises Haldensleben. Nach eigener Einschätzung wurde er in der Endphase der LPG-Bildung seiner besonderen Verantwortung für das Gelingen der Zielsetzungen der Parteiführung nicht gänzlich gerecht. Ende Januar 1960 stellte der amtierende Vorsitzende des Rates des Kreises in einem Schreiben an das Büro der KL fest, beim Rat des Kreises würden ernste Mängel bei der Erfüllung der Aufgaben in der Landwirtschaft auftreten. Dies betreffe insbesondere sein Vorgehen bei der Erhöhung des Tempos der Überführung von Einzelbauern in LPG. Die Mitarbeiter wären teilweise unfähig, exakte, aussagefähige Analysen zu der Situation in den Dörfern zu erarbeiten, wodurch das taktische Vorgehen des Rates unter den Einzelbauern erschwert worden sei. Der Rat des Kreises hätte es außerdem bisher nicht vermocht, ein straffes, koordiniertes Anleitungssystem für die örtlichen Staatsorgane auf dem Lande im Hinblick auf die Gewinnung von Einzelbauern für LPG zu schaffen.²²⁰⁰

Während der ersten Monate des Jahres 1960 sah die SED-KL Haldensleben ihre Hauptaufgabe darin, alle Einzelbauern des Kreises in LPG zu vereinen. Das Büro der SED-KL behandelte aber wie zuvor auf seinen Sitzungen umfassend ökonomische Probleme der Landwirtschaft, wie die Erhöhung der Produktion und die Erfüllung der Pläne als Teil der strategischen Zielsetzungen des V. Parteitages. Auf

²²⁰⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 120.

ihrer außerordentlichen Bürositzung vom 3. Februar 1960 äußerten sich die Mitglieder des Büros, man könne einen Rückstand von 175 t in der Marktproduktion nicht dulden.²²⁰¹ An ihm wären wesentlich die LPG beteiligt. Um die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe nicht zu gefährden, beschloß das Büro, die Sekretäre hätten sich künftig nicht nur eine tägliche Übersicht von dem Fortgang der LPG-Bildung, sondern desgleichen von den Erfassungsstellen über die Planerfüllung zu verschaffen. Unverzüglich seien Maßnahmen zur Aufholung der Rückstände einzuleiten.

In einem Bericht über Fragen des Volkswirtschaftsplanes 1960²²⁰² stellte der stellvertretende Vorsitzende des Rates des Kreises Anfang Februar 1960 fest, der Kreis sei bei der Erfüllung des Staatsplans im staatlichen Aufkommen tierischer Produkte in unvertretbar hohen Rückstand geraten. "Diese Tatsache", bekannte er, "ist ernsthafte Kritik an der gesamten Kreisparteiorganisation und besonders der staatlichen Organe."²²⁰³

Einige wirtschaftsschwache LPG erwiesen sich auf Grund der mangelhaften Entwicklung ihrer materiellen Produktionsgrundlagen sowie weiterer, in den Akten nicht näher bezeichneter Faktoren als unfähig, die Kennziffern des Volkswirtschaftsplanes einzuhalten. In verschiedenen Genossenschaften, so in Bebertal I und Flechtingen, reichte das Futter für die Rinderbestände nicht einmal mehr als Erhaltungsfutter. "Ein Teil der Tiere bricht vor der Krippe zusammen, so daß die Notschlachtungen im Monat Januar auf 70 Kühe und Rinder und 60 Kälber anstiegen."²²⁰⁴

Mit erheblichen Auswirkungen in der tierischen Produktion auf Grund der prekären Futtersituation mußte in den beiden ersten Quartalen des Jahres 1960 gerechnet werden. Eine beträchtliche Verlängerung der Mastdauer zeichnete sich ab. Zum gegenwärtig hohen Planrückstand des Kreises an Schweinefleisch trügen nach Erhebungen der Abteilung Landwirtschaft der KL einige LPG nicht unerheblich bei. Aus 54 LPG und 6 VEG gelangten im Januar 1960 nur 1 150 Schweine mit einem Gesamtgewicht von 128 t zur Vermarktung.²²⁰⁵ Verschiedene LPG brachten im gleichen Monat nicht ein einziges Schwein auf den Markt.²²⁰⁶

Die SED-KL Haldensleben sah dieser Entwicklung nicht tatenlos zu. Die LPG-Vorsitzenden erhielten auf einer Vorsitzendentagung Anfang Februar 1960 von der Abteilung Landwirtschaft der SED-KL nochmals Order, energisch die Überbietung der Planziele entsprechend dem Golßener Beispiel anzugehen. Mit Unterstützung der Parteimitglieder der MTS-Leitungen und des Rates des Kreises sollten in den MTS-Beiräten sowie den LPG die Diskussionen darüber fortgeführt werden.²²⁰⁷ Die LPG Hödingen und

²²⁰¹ Vgl. ebenda, Bl. 156. Rückstände bestanden überwiegend im Schlachtviehaufkommen.

²²⁰² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 171 ff.

²²⁰³ Ebenda, Bl. 176. Per 6. 2. 1960 belief sich der Rückstand von Rind auf 79 t und von Schwein auf 111 t, der von Milch auf 102 560 kg und der von Eiern auf 289 000 Stück. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 171.

²²⁰⁴ LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 181. So befanden sich z. B. in den Ställen der LPG Bebertal I seit September 1959 40 bis 50 Läufer, deren Gewicht im Februar 1960 40 kg nicht überschritt. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 181.

²²⁰⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 181.

²²⁰⁶ Darunter die LPG Belsdorf, Schwanefeld und Walbeck.

²²⁰⁷ Besonders energisch seien die Diskussionen in ökonomisch stärkeren LPG der MTS-Bereiche Ostingersleben, Schackensleben und Weferlingen zu führen. Mit Billigung und Einverständnis der Bürgermeister bestände dort die Tendenz, weiche Pläne zu erarbeiten und die Hauptreserven in den

Hundisburg sowie eine weitere Reihe von LPG griffen tatsächlich die Golßener Initiative auf und gingen Verpflichtungen zur Steigerung ihrer Produktion ein.²²⁰⁸ Dem Büro der KL schwebte vor, diese Verpflichtungsbewegung mit Hilfe der GO der SED der LPG und der Staatsorgane in eine breite Bewegung innerhalb des Kreises auszuweiten. Somit bot sich eine reale Möglichkeit, den Beschluß der SED-BL zumindest in einigen LPG zu verwirklichen. Er zielte darauf ab, einen durchschnittlichen Wert der AE von 10 DM im Kreis zu erreichen.²²⁰⁹

Im Zusammenhang mit Fragen des Volkswirtschaftsplanes 1960 auf dem Gebiete der Landwirtschaft führte der 1. Kreissekretär auf einer Bürositzung Mitte Februar 1960 aus, der dazu vorliegende Bericht widerspiegele den bisherigen Arbeitsstil des Büros der SED-KL Haldensleben, "denn der Stand der Planerfüllung ist das Kriterium unserer Arbeit."²²¹⁰ Eine derart unverblünte Kritik an der Arbeitsweise der Leitungsgremien der SED auf Kreisebene übte zuvor kein Kreissekretär. Es werde notwendig, fuhr er fort, unverzüglich den koordinierten, schwerpunktmäßigen Einsatz aller Kräfte des Kreises einschließlich der Mitarbeiter des Staatsapparates vorzunehmen, um einen konkreten Überblick über die tatsächliche Lage in den Gemeinden zu erarbeiten. Danach sollten Maßnahmen zur Überwindung der Rückstände eingeleitet werden. Es sei nicht zu dulden, verlangte der erste Mann der Partei im Kreis, "daß die Produktionsplanung für die Landwirtschaft im Büro der Abteilung Landwirtschaft des Rates des Kreises vorgenommen wird."²²¹¹ Auf diese Art würden unrealen Pläne zustande kommen.

Er führte weiter aus, die Rentabilität der LPG hänge wie die Gewinnung weiterer Einzelbauern für die Genossenschaften vor allem von den Fähigkeiten und der Variabilität der Mitglieder der Parteiorganisationen ab. Sie müßten verstärkt mit den Menschen arbeiten, ihnen die zentralen Parteibeschlüsse erläutern, Grundfragen der Politik mit ihnen diskutieren und an Ort und Stelle bei Bedarf Anleitung und Hilfe geben.²²¹²

Zum Fortgang der LPG-Bildung gab das Büro der SED-KL Mitte Februar 1960 zu, gegenwärtig habe es die Partei nicht verstanden, ein vollgenossenschaftliches Dorf zu schaffen. In solchen Dörfern wie Eickendorf, Eschenrode, Nordgermersleben und Vahldorf beständen aber alle Voraussetzungen dafür. Als Ursache hierfür bezeichnete es die ungenügende Führungstätigkeit der GO der SED. Sie hätten die Situation zwar richtig eingeschätzt und entsprechende Beschlüsse gefaßt, "aber die Organisierung dem Selbstlauf überlassen."²²¹³

Das Büro gelangte zu der für seine weitere Arbeit äußerst wichtigen Schlußfolgerung, daß der bisherige Arbeitsstil der politischen Führungstätigkeit nicht mehr genüge. Die ökonomische Hauptaufgabe zu lösen,

pflanzlichen Positionen zu suchen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 178.

2208 Die LPG Satuelle verpflichtete sich, 1960 150 dt Schweinefleisch, 130 dt Rind, 14 000 Eier und 10 dt Geflügelfleisch mehr als im Plan vorgesehen zu produzieren. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 179. Hier finden sich weitere Beispiele.

2209 Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75/, Bl. 179.

2210 LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 160. Gegenwärtig existiere von den Zuständen ein völlig unreales Bild, weil die Viehzählung fehlerhaft durchgeführt und die Hausschlachtungen nicht erfaßt worden seien.

2211 LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 162.

2212 Vgl. ebenda.

2213 Ebenda.

dazu bedürfe es der Gewinnung sämtlicher Einzelbauern für LPG. Deshalb müsse unverzüglich der konzentrierte Einsatz aller gesellschaftlichen Kräfte des Kreises erfolgen, um sämtliche noch individuell produzierenden Bauern in relativ kurzer Zeit in Genossenschaften zu überführen. In diesem Zusammenhang sollten der Demokratische Block und die Ausschüsse der Nationalen Front nach dem Willen des Büros der KL umfassender als bisher in den Wettbewerb "Das schöne sozialistische Dorf" einbezogen werden. Der Wettbewerb beinhaltete als wesentlichen Punkt die Gewinnung von Einzelbauern für LPG.

Auf der Sitzung des Büros der KL am 19. Februar 1960 stellte der 1. Sekretär fest, der "Tag des Genossenschaftsbauern" sei im Kreis sehr gut durchgeführt worden. Aber gleichzeitig bekannte er: "Wir organisieren Republikbeispiele in unserer Arbeit, eine LPG hat Weltniveau, die andere hat DM 10 Minus. Wir packen die Arbeit nicht richtig an und wundern uns, wenn andere Kreise mehr Erfolg haben."²²¹⁴ Im MTS-Bereich Klüden sei außer in zwei LPG noch nichts vom Golßener Elan zu spüren. Die meisten LPG würden hier noch immer unrentabel arbeiten.

Der 1. Sekretär erklärte weiter, im MTS-Bereich Weferlingen beständen ohne Einschränkungen die Voraussetzungen für die Bildung einiger vollgenossenschaftlicher Dörfer. Die LPG-Bildung sei dort deshalb noch nicht zum Abschluß gelangt, weil in den betreffenden Dörfern - Döhren, Hödingen sowie Seggerde - die Parteiarbeit weitgehend unwirksam geblieben wäre.

Auf einer weiteren Sitzung Ende Februar 1960 betonte das Büro ausdrücklich die strikte Wahrung des Prinzips der Freiwilligkeit.²²¹⁵ Es distanzierte sich formal von den verbalen Drohungen des Vorsitzenden der Groß-LPG Nordgermersleben, die dieser auf einer Sitzung der Nationalen Front im Februar 1960 gegen nicht beitragswillige und ansonsten mißliebige Einzelbauern ausstieß. Der Vorsitzende hatte sich wie folgt geäußert: "Es gibt in unserem Ort noch drei werktätige Einzelbauern, die wir vorladen werden, um mit ihnen zu diskutieren. Wenn sie nicht Mitglied werden wollen, werden wir andere Wege beschreiten und mit denen, die zur Grünen Woche gefahren sind, werden wir uns noch anders unterhalten."²²¹⁶

Entrüstet reagierte daraufhin der 1. Sekretär der KL: "Wir üben bei der Bildung der LPG bzw. bei ihrer Entwicklung keinen Druck aus, sondern wir gehen den Weg der beharrlichen und unermüdlichen Überzeugung und verletzen nicht das Prinzip der Freiwilligkeit."²²¹⁷ Seine verbale Absage an Drohungen und Pressionen hinderte die Partei- und Staatsorgane des Kreises Haldensleben nicht daran, auf sich einem LPG-Beitritt widersetzende Einzelbauern in der Endphase des Umbruchs teils erheblichen psychischen und ökonomischen Druck auszuüben. Dennoch beklagte der Leiter der Kreisdienststelle des

²²¹⁴ Ebenda, Bl. 234.

²²¹⁵ In jenen für die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft entscheidenden Monaten, tagte die SED-KL in sehr rascher Folge.

²²¹⁶ Ebenda, Bl. 248. Die drei sich der LPG verweigernden Einzelbauern verlangten im Falle ihres Genossenschaftsbeitritts 10 % an Bodenanteilen und freies Futter. Dieser Vorsitzende wetterte, die ehemaligen Landarbeiter hingegen, die eine hohe Arbeitsmoral an den Tag legten, hätten keine Bodenanteile und erführen damit nicht diese Vergünstigungen. Ginge es nach ihm, so müßten diese drei für die Flurarbeiten auf ihren Feldern 100%, statt lediglich 70%, bezahlen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 249.

²²¹⁷ LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 249.

MFS als Mitglied des Büros der KL in ungewöhnlicher Offenheit, früher hätte seine Dienststelle die anderen Organe und Massenorganisationen gezwungen, "die Linie der Partei zu vertreten. Die Wirksamkeit fehlt uns heute."²²¹⁸

In Erörterung der ökonomischen Situation der LPG verwies der 1. Sekretär während derselben Sitzung auf die ungenügende Schweinefleischleistung pro Hektar sowie einen unbefriedigenden Besatz an Kühen. Auch der durchschnittliche Wert der AE läge mit 7,13 DM im Kreis weit unter dem angestrebten.²²¹⁹ Um in der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung der LPG voranzukommen, beauftragte das Büro der SED-KL den LPG-Beirat, Vorschläge für die Durchführung von Leistungsvergleichen zwischen den LPG und ein System der Plankontrolle der Genossenschaften zu erarbeiten.

Ein ernsthaftes Problem, das die Festigung der LPG erschwerte, blieben auch in den letzten Monaten des Prozesses der LPG-Bildung die Austrittserklärungen aus den Genossenschaften. Während sich KL und Staatsorgane unter Anwendung verschiedenster Mittel mühten, sämtliche Einzelbauern für die LPG zu gewinnen, nahmen die Austritte erhebliche Dimensionen an.²²²⁰ Vor allem wiederum Jugendliche verließen die LPG. Das Büro der SED-KL zeigte sich besorgt über die hohe Zahl von Austritten aus den Genossenschaften und empfahl den Parteiorganisationen der LPG, sich aufmerksamer als bisher um die beruflichen und kulturellen Interessen der Jugendlichen zu kümmern.²²²¹ Der die ökonomische Weiterentwicklung der LPG gefährdenden Abwanderungswelle müsse durch verstärkte Bemühungen um die jungen Menschen, durch die Übertragung von Verantwortung an Jugendliche, ihre Einbindung in interessante berufliche Aufgaben sowie einem verbesserten kulturellen Angebot Einhalt geboten werden.

In den letzten Monaten vor dem Abschluß der LPG-Bildung drängte das Büro die Parteimitglieder unter den Genossenschaftsbauern, ihre Anstrengungen zur Erreichung der Rentabilität ihrer LPG zu erhöhen. Ein Mittel hierfür sei die Gewinnung von Einzelbauern für LPG. Die Resonanz fiel scheinbar positiv aus. Wie in einem Informationsbericht über die am 24. Februar 1960 durchgeführten Parteigruppenwahlen nachzulesen ist, hätten die Parteimitglieder der LPG des Kreises erkannt, "daß es unbedingt erforderlich ist, wenn man die Marktproduktion steigern will, die noch abseits stehenden Einzelbauern für den Eintritt in die LPG zu gewinnen."²²²² Weiterhin ist dort aufgeführt, daß die Gemeinden Eickendorf und Detzel noch im Jahre 1960 die vollständige Vergenossenschaftlichung ihrer Dörfer anstreben würden. Spricht aus diesen Worten pure Heuchelei oder sollte bei den unteren Parteichargen des Kreises selbst zu diesem Zeitpunkt noch keine Klarheit darüber bestanden haben, daß die LPG-Bildung kurz vor dem Abschluß stand?

Aus einem Bericht über das Ergebnis der Jahresendabrechnungen der LPG 1959 und die ökonomischen

²²¹⁸ Ebenda, Bl. 228.

²²¹⁹ Vgl. ebenda, Bl. 250.

²²²⁰ Im Jahre 1959 belief sich die Zahl der Austritte aus LPG auf 304. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 270. In den ersten Monaten des Jahres 1960 erfolgten weitere, nicht exakt zu beziffernde Ankündigungen der LPG-Mitgliedschaft.

²²²¹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 250.

²²²² Ebenda, Bl. 266. Die Parteimitglieder der LPG Lockstedt schätzten ein, im Jahre 1959 eine Reihe von Aufgaben nicht erfüllt zu haben. Der genossenschaftliche Sektor der Landwirtschaft sei statt der angestrebten 60 % nur auf 50 % angewachsen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 265.

Konferenzen 1960²²²³ des Rates des Kreises Haldensleben von Ende Februar 1960 geht hervor, die Mehrheit der Einzelbauern sehe die Überlegenheit der genossenschaftlichen Großproduktion gegenüber ihrer Art zu produzieren ein. Sie würden erkennen, die sich immer stärker abzeichnenden Veränderungen auf dem Lande nicht aufhalten zu können. "Der Bauer in unseren Dörfern", so hieß es in diesem Bericht, "wendet sich in einem nie gekannten Ausmaße dem Neuen zu."²²²⁴ Die Einzelbauern seien darum bemüht, Aufschluß über ihre Perspektive in der sozialistischen Großproduktion zu erhalten. "In dem Maße, in dem wir den Inhalt des Siebenjahrplans und des 7. Plenums erläutern, werden wir ihn für den Schritt vom Ich zum Wir gewinnen, wird er erkennen, daß seine Wirtschaftsweise zum Hemmnis für die Erfüllung des Siebenjahrplans wird", prophezeite der Rat des Kreises.²²²⁵

Dem größten Teil der Einzelbauern konnte mit obigen Argumenten nicht beigegeben werden. Für sie blieben die ökonomische Leistungsfähigkeit einer LPG und nicht häufig wiederholte Sprechblasen das bestimmende Element eines Für oder Wider die LPG. Wie es um die Effizienz der meisten LPG des Kreises bestellt war, ist vorab hinreichend dargelegt worden. Unbeschadet anderslautender Aussagen und Feststellungen lag es in der Natur des Bauern, auf solche Weise seine Interessen wahrzunehmen, die ihre umfassendste Realisierung in Aussicht stellte. Und diese Möglichkeit bestand Anfang 1960 noch immer eher im Weiterbetreiben seiner individuellen Wirtschaft als in LPG.

Wenn in den ersten Wochen und Monaten zunehmend Bauern aufgaben, den Genossenschaften beitraten oder neue bildeten²²²⁶, dann lag dies kaum an den einleuchtenden Argumenten der Agitations- bzw. Instrukteurbrigaden.

Gebündelt seien die Motive dargelegt, die im Kreis Haldensleben in der Endphase der LPG-Bildung Einzelbauern veranlaßten, Genossenschaften beizutreten:

- Viele Einzelbauern sahen sich außerstande, dem dauerhaften psychischen Druck, der von den Werbebrigaden ausging, zu widerstehen. Sie waren es leid, sich ständig verbal mit den Agitatoren auseinandersetzen zu müssen;
- sie fürchteten sich weiter davor, künftig gesteigerten Repressalien ausgesetzt zu sein;
- die Einzelbauern verfügten meistens nur über unzureichende Bestände an Saatgut und Düngemitteln sowie wenige und zudem veraltete, verschlissene Maschinen. Mit ihnen war eine intensive Bearbeitung ihrer Flächen kaum möglich;
- eine größere Anzahl von Einzelbauern befand sich in hohem Alter und fühlte sich nicht mehr fähig, ihre Wirtschaft weiterzuführen. Hinzu kam auch in der privaten Landwirtschaft ein notorischer Arbeitskräftemangel, der sich durch den Weggang der Landjugend in die Stadt verschärfte;
- andere gaben dem Drängen weiblicher Familienmitglieder nach, die sich von einem Genossenschaftsbeitritt berechtigt Arbeitserleichterungen, Lohn entsprechend ihren Arbeitsleistungen und mehr Verantwortung versprochen;

²²²³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 268.

²²²⁴ Ebenda.

²²²⁵ Ebenda.

- wenige Einzelbauern traten überzeugt davon, daß die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus auch in der Landwirtschaft den Übergang zur Großflächenwirtschaft erfordere und sie ihre Interessen in LPG besser als zuvor würden verwirklichen können, LPG bei.

Die Endphase der LPG-Bildung verlief in den einzelnen Gemeinden des Kreises durchaus nicht gleichmäßig, sondern nach Auffassung des Rates des Kreises nicht vertretbar unterschiedlich. Die Partei- und Staatsorgane würden es nur unzureichend verstehen, die Einzelbauern von der politischen und ökonomischen Notwendigkeit des beschleunigten Abschlusses der LPG-Bildung zu überzeugen. Gleichfalls fehle es ihnen an der Fähigkeit, die realen Möglichkeiten zu nutzen, um so rasch wie möglich den Umwälzungsprozeß auf dem Lande zu beenden.

Wie sehr sich im Kreis Haldensleben die Einzelbauern mit einem LPG-Beitritt Zeit ließen - um nicht zu sagen dagegen sträubten -, wird hieran deutlich: Zwischen dem 1. Januar 1959 und dem 31. Dezember 1959 ersuchte in 15 Gemeinden kein einziger individuell wirtschaftender Bauer um Aufnahme in eine LPG.²²²⁷ Obwohl ein Teil der Gemeinden mit leistungsstarken LPG kurz vor dem Abschluß der Vergenossenschaftlichung stand - in 11 Gemeinden des Kreises bearbeiteten Genossenschaftsbauern mehr als 80 Prozent der LN -, verzeichneten selbst derartige Genossenschaften kaum einen Mitgliederzuwachs.²²²⁸

Ende 1959 bestanden im Kreis 66 LPG mit 5 136 Mitgliedern, die 25 865 Hektar LN bewirtschafteten.²²²⁹

Vom Beginn des Jahres 1960 bis zum 5. März 1960 konnten nicht mehr als 105 Betriebe mit einer LN von über einem Hektar für LPG gewonnen werden.²²³⁰ "Wobei, wenn wir real einschätzen, ein Teil dieser Betriebe bereits im Jahre 1959 gewonnen wurde", stellte das Büro der SED-KL fest.²²³¹

Wenn Einzelbauern weiterhin den Beitritt selbst in gefestigtere LPG mieden, dann handelte es sich in der Regel um Bauern mit stabilen Betrieben und/oder um solche, die sich partout nicht von ihren häufig mühevoll aufgebauten Wirtschaften trennen mochten. Aber es gab ferner eine Reihe von ökonomisch stärkeren LPG, in denen Ungesetzlichkeiten auftraten, "die sich die Einzelbauern zunutze machen bzw. sektiererische Einstellungen gegenüber den werktätigen Einzelbauern."²²³² Diese Faktoren gestalteten den Fortgang der LPG-Bildung zähflüssig. Sie trugen dazu bei, daß in den ersten beiden Monaten des Jahres 1960 im Kreis Haldensleben der "Aufbau des Sozialismus" auf dem Lande zunächst nicht die vom Büro der KL und die vom Rat des Kreises vorgesehene Entwicklung nahm. Zwei Tabellen auf den folgenden Seiten legen Zeugnis vom Verlauf der LPG-Bildung und vom Ausmaß der in diesem Zusammenhang noch zu lösenden Aufgaben ab.

²²²⁶ Vorwiegend entstanden LPG vom Typ I.

²²²⁷ Vgl. ebenda, Bl. 269.

²²²⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 20.

²²²⁹ Statistisches Taschenbuch des Kreises Haldensleben 1960, o. J., S. 67.

²²³⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 20.

²²³¹ Ebenda. In LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 269 ist eine Tabelle mit der prozentualen Mitgliederentwicklung der LPG der sieben MTS-Bereiche des Kreises zwischen dem 1. 1. 1959 und dem 31. 12. 1959, dem Flächenzuwachs der LPG sowie der Gesamtmitgliederzahl aufgeführt.

²²³² LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 269.

Tabelle 48: Zuwachs der LPG des Kreises Haldensleben an LN und Mitgliedern im Januar 1960 (nach MTS-Bereichen.)²²³³

MTS-Bereich	Zuwachs	
	in ha	Mitglieder
Flechtingen	69	31
Haldensleben II	77	27
Klüden	146	21
Ostingersleben	74	17
Rätzlingen	225	28
Schackensleben	33	24
Weferlingen	227	52
Insgesamt:	851	200

Wie aus Tabelle 48 hervorgeht, erhöhte sich im genannten Zeitraum die Mitgliederzahl der LPG des Kreises um 200, während die genossenschaftliche LN um 851 Hektar anwuchs. An der Zahl der noch vorhandenen Einzelbauernbetriebe nebst ihrer dazugehörigen LN wird deutlich, wie sehr sich die Einzelbauern einem Genossenschaftsbeitritt widersetzen und welche Anstrengungen bis zum Abschluß des Umbruchs auf dem Lande noch vor den Partei- und Staatsorganen lagen.

²²³³

Vgl. ebenda.

Im Detail ergab sich dieses Bild:²²³⁴

Tabelle 49: Die Anzahl der verbliebenen Einzelbauernbetriebe im Kreis Haldensleben und ihre LN im Januar 1960 (nach MTS-Bereichen)²²³⁵

MTS-Bereich	Zahl der Betriebe	LN (ha)
Flechtingen	240	2 100
Haldensleben II	165	2 085
Klüden	437	4 216
Ostingersleben	208	1 771
Rätzlingen	302	2 697
Schackensleben	124	1 149
Weferlingen	252	2 537
Insgesamt:	1 728	16 555

Was das Gewinnen für bzw. die Absicherung des Verbleibs von Jugendlichen in Genossenschaften angehe, "so müssen alle dafür infrage kommenden Organe den Jugendlichen endlich ihre Perspektive in der landwirtschaftlichen Produktion aufzeigen, eine bessere kulturelle Betreuung durchsetzen, mehr Ledigen- und Lehrlingswohnheime schaffen"²²³⁶, forderte der Rat des Kreises in seinem "Bericht über das Ergebnis der Jahresendabrechnungen der LPG 1959 und der ökonomischen Konferenzen 1960"²²³⁷ von Ende Februar 1960.

Ein großer Teil der Angehörigen der Bauern, die in den ersten Monaten des Jahres 1960 LPG beitraten, gingen nicht den gleichen Weg. Darüber zeigte sich der Rat des Kreises besorgt und unzufrieden. Sie zogen es vor, ihren Lebensunterhalt mit leichteren und besonders für die Jugendlichen lukrativeren Tätigkeiten außerhalb der Genossenschaften zu verdienen.²²³⁸ Ihre Haltung offenbare einen "... gewissen politisch-moralischen Zustand der eintretenden Einzelbauern bzw. der LPG", stellte der Rat des Kreises

²²³⁴ Eine ausführliche Tabelle hierzu ist auf der nächsten Seite einzusehen.

²²³⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 270.

²²³⁶ Ebenda, Bl. 271.

²²³⁷ Vgl. ebenda, Bl. 268 ff.

²²³⁸ Der Rat des Kreises bemerkte dazu, "daß ein Teil der Bauern verhinderte, daß weder Frau noch Kinder Mitglied der LPG wurden." LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 271. Auf dem gleichen Blatt findet sich ebenfalls eine Tabelle, die verdeutlicht, wieviele Angehörige von Neu- und Altbauern in den einzelnen MTS-Bereichen des Kreises den Weg in LPG beschritten bzw. es vorzogen, anderweitige Tätigkeiten aufzunehmen.

ernüchtert fest.²²³⁹

In dem vorgenannten Bericht ging der Rat des Kreises Haldensleben ausgiebig auf die ökonomischen Belange der LPG im Kreise ein. Die allseitige Entwicklung der LPG verlange neben dem freiwilligen Übergang der Bauern zur Großproduktion in LPG ein schnelles Wachstum der Produktion durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität sowie die konsequente Durchsetzung der sozialistischen Betriebs- und Arbeitsorganisation. Diesem Anliegen müsse sich künftig die gesamte Leitungstätigkeit der Staatsorgane, der Organe der LPG und der Parteiorganisationen der LPG und MTS widmen. Derartige Konzessionen wie in den Vorjahren könnten den LPG im Jahre 1960 nicht mehr eingeräumt werden. "1960 können wir die 'Theorie von den besonderen Bedingungen', durch die die LPG angeblich nicht rentabel werden konnten, nicht akzeptieren."²²⁴⁰ Als Schlußfolgerung aus der Entwicklung der LPG im Jahre 1959 unterbreitete der Rat des Kreises folgende Vorschläge:²²⁴¹

- Die Staatsorgane und Parteiorganisationen in den Gemeinden bzw. LPG und MTS haben mit Unterstützung des LPG-Fachbeirates und des Rates des Kreises die Durchführung von Rentabilitätsbesprechungen durchzuführen. Sie seien auf der Basis monatlicher Kontrollanalysen in allen Brigaden von LPG - besonders in noch wirtschaftsschwachen - und in den Vollversammlungen der Genossenschaften abzuhalten;
- mit Hilfe des LPG-Fachbeirates und der Arbeitsgruppen der MTS sind zwischen den ökonomisch starken und den noch wirtschaftsschwachen LPG Leistungsvergleiche mit dem Ziel durchzuführen, fortschrittliche Erfahrungen auf alle LPG zu übertragen.

Erhebliche Bedeutung für den Abschluß der LPG-Bildung ist der außerordentlichen Bürositzung der KL vom 14. März 1960 beizumessen.²²⁴² Zunächst informierte der 2. Sekretär das Büro über die zwei Tage zuvor abgehaltene Beratung der BL der SED Magdeburg mit den ersten Kreissekretären und den Vorsitzenden der Räte der Kreise, "wo unser Kreis infolge der Rückstände bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft und der Erfassung stark kritisiert wurde."²²⁴³ Offenbar reichte der SED-BL das vom Büro der SED-KL Haldensleben vorgegebene Tempo bei der Überführung der noch beträchtlichen Anzahl von Einzelbauern in LPG nicht aus.

In der Diskussion über die Ausführungen des 2. Kreissekretärs arbeiteten die Büromitglieder heraus, "daß es in Auswertung der Beratung mit der Bezirksleitung und entsprechend der Beispiele der Kreise Schönebeck und Kalbe/Milde sowie des Bezirkes Rostock in erster Linie²²⁴⁴ - ohne die übrigen Fragen zu vernachlässigen - darauf ankommt, alle Kräfte des Kreises, Parteien, Staatsapparat einschließlich der Plankommission, Massenorganisationen usw. für die schnelle sozialistische Umgestaltung und Aufholung

²²³⁹ LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 271.

²²⁴⁰ Ebenda, Bl. 272.

²²⁴¹ Vgl. ebenda, Bl. 276.

²²⁴² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 2.

²²⁴³ Ebenda.

²²⁴⁴ Der Kreis Schönebeck, Bezirk Magdeburg, und der Bezirk Rostock hatten zu diesem Zeitpunkt die LPG-Bildung bereits beendet. Im Kreis Kalbe/Milde, Bezirk Magdeburg, stand sie unmittelbar vor dem Abschluß.

der Rückstände in der Erfassung einzusetzen.“²²⁴⁵ Dabei sei bevorzugt auf örtliche gesellschaftliche Kräfte zurückzugreifen.

Auf der gleichen Sitzung fixierte der 2. Sekretär den angestrebten Abschluß der Genossenschaftsbildung auf dem Lande, als er erklärte: "Wir stellen uns das Ziel, bis 15. 4. 1960 unseren Kreis vollgenossenschaftlich zu gestalten. Jeder leitende Funktionär ist verpflichtet, ein vollgenossenschaftliches Dorf zu bilden.“²²⁴⁶ Bei äußerst energischem Vorgehen des Kreisoperativstabes und der Stäbe in den MTS-Bereichen, ging es in den nächsten Tagen bei der Überführung von Einzelbauern in LPG rapide vorwärts.

Als beispielhaft für sämtliche MTS-Bereiche des Kreises bezeichneten die Teilnehmer dieser Bürositzung die Arbeitsweise des Sekretärs der SED-KL des MTS-Bereiches Weferlingen. Er würde zur Beschleunigung der LPG-Bildung die vielseitigsten Methoden der Agitation - erklärt wurden sie nicht näher - anwenden.

In Beachtung einer Festlegung des Büros der SED-BL Magdeburg vom 12. März 1960 erstattete die SED-KL Haldensleben bis zum Abschluß der LPG-Bildung der SED-BL Magdeburg täglich Bericht über ihren Verlauf im Kreis Haldensleben. Sie setzte in der Berichterstattung diese Schwerpunkte²²⁴⁷:

- Wie erfolgt der Einsatz der Kräfte und welche Methoden gelangen dabei erfolgreich zur Anwendung?
- Wie gestaltet sich die Lage im Kreis, welche besonderen Probleme treten auf und wie werden sie gelöst?
- Wie wird argumentiert und welche politischen Diskussionen werden geführt?
- Welche Aktivitäten gehen vom Gegner aus?

Das Beschlußprotokoll der außerordentlichen Bürositzung der SED-KL vom 18. März 1960 gibt über den Verlauf des Abschlusses der LPG-Bildung in den einzelnen MTS-Bereichen sehr präzise Aufschluß.²²⁴⁸ Seit diesem Tage arbeitete der MTS-Bereich Rätzlingen vollgenossenschaftlich. Im Bereich Weferlingen wirtschafteten noch 18 Bauern mit einer LN von 590 Hektar individuell.²²⁴⁹ Im Bereich Flechtingen fanden weitere 110 Hektar LN in den genossenschaftlichen Bereich Eingang.²²⁵⁰ 67 Einzelbauern konnten sich hier noch nicht entschließen, in LPG einzutreten.²²⁵¹ Individuell wirtschafteten in Altenhausen 11, in Böddensell 25, in Bülstringen drei, im MTS-Standort Flechtingen 22 und in Hasselburg sechs Bauern weiter.²²⁵² Das Büro der SED-KL empfahl, den MTS-Beirat stärker als bisher zu aktivieren, um die

²²⁴⁵ LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 2. In den Kreisen Schönebeck und Kalbe/Milde - beide im Bezirk Magdeburg gelegen - waren am 11. bzw. 14. 3. 1960 im Prinzip alle Einzelbauern in LPG überführt.

²²⁴⁶ LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 2.

²²⁴⁷ Vgl. LAMD-LHA, IV/2/5/55, Bl. 26.

²²⁴⁸ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 4. Die folgenden Daten über den Stand der LPG-Bildung in den MTS-Bereichen bzw. in den einzelnen Dörfern gab das Büro der SED-KL auf seiner Sitzung am 18. 3. 1960 bekannt.

²²⁴⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/Bl. 2. Aus einem Verzeichnis auf demselben Blatt geht hervor, wie viele Wirtschaften unter Angabe der Größe der LN in den Dörfern des Bereiches noch keiner LPG angehörten.

²²⁵⁰ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 4.

²²⁵¹ Vgl. ebenda.

²²⁵² Vgl. ebenda, Bl. 5.

restlichen Einzelbauern dieses Bereiches schnellstens für den Eintritt in bzw. für die Gründung von LPG zu gewinnen.

Im MTS-Bereich Schackensleben mit insgesamt noch 94 Einzelbauern galt die Gemeinde Ackendorf mit 16 Einzelbauern als Schwerpunkt im Umwälzungsprozeß.²²⁵³ Sie erklärten, sich der LPG vom Typ III unter der Bedingung anzuschließen, wenn sie bis zum Abschluß der Ernte im Herbst 1960 wie bisher weiter wirtschaften könnten. Ein Bauer argumentierte so: "Wir machen keine Politik und wenn wir über die LPG reden, welche Vorteile haben wir, wie können wir uns am besten von der LPG fernhalten."²²⁵⁴ Selbst noch in der Endphase der LPG-Bildung glaubte dieser Bauer - wie weitere Einzelbauern seiner Gemeinde -, zumindest für einige Zeit weiter individuell wirtschaften zu können.

Außer in Ackendorf traten im MTS-Bereich Schackensleben in Groppendorf, Groß Santersleben und im MTS-Standort Schackensleben Schwierigkeiten bei der Bildung bzw. Erweiterung von LPG auf. Die in jenen Gemeinden verbliebenen Einzelbauern äußerten, "daß sie sich erst einmal Typ I ansehen und in den nächsten Tagen noch einmal zusammenkommen werden."²²⁵⁵

Im MTS-Bereich Klüden verzeichneten die LPG bis Mitte März 1960 einen Zuwachs ihrer LN um 650 Hektar.²²⁵⁶ 93 Bauern wirtschafteten in diesem Bereich aber noch immer individuell.²²⁵⁷

Um die Vergenossenschaftlichung im MTS-Bereich Haldensleben II abzuschließen, hieß es insgesamt noch 137 Einzelbauern in LPG zu überführen.²²⁵⁸ Im Falle eines Großbauern dieses Bereiches, der es ablehnte LPG-Mitglied zu werden, plante das Sekretariat der KL hart vorzugehen. Die Rechtsverhältnisse und Hypothekenangelegenheiten seines Betriebes sollten im Zusammenwirken mit dem Staatsanwalt, der Abteilung Landwirtschaft und der Bauernbank überprüft werden. Die Absicht dieser Aktion bestand darin, ihn schließlich vor Gericht zu bringen oder zum Einlenken und damit zum LPG-Beitritt zu bewegen.

Im MTS-Bereich Ostingersleben wuchs die LN der Genossenschaften zwischen dem 14. und 18. März 1960 um weitere 183,71 Hektar.²²⁵⁹ Dennoch galt es auch in diesem Bereich, noch eine beträchtliche Zahl von Einzelbauern für die Genossenschaften zu gewinnen.²²⁶⁰

Der Sekretär für Agitation und Propaganda der KL der SED brachte in seinem Diskussionsbeitrag auf der außerordentlichen Bürositzung vom 18. März 1960 zum Ausdruck, "daß man eine beharrliche Überzeugungsarbeit leisten muß, um die restlichen Bauern von ihrer abwartenden Haltung und den Argumentationen erst die Gipfelkonferenz abwarten und bis zur Ernte noch wirtschaften ...",

²²⁵³ Vgl. ebenda.

²²⁵⁴ Ebenda.

²²⁵⁵ Ebenda.

²²⁵⁶ Vgl. ebenda.

²²⁵⁷ Vgl. ebenda. Dort sind weitere detaillierte Angaben zu den einzelnen Gemeinden zu finden.

²²⁵⁸ Davon u. a. in Bebertal 22, in Hillersleben 14, in Hundisburg 6, in Neuenhofe und Wedringen je 13. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 5. Von den 14 Einzelbauern in der Gemeinde Emden sträubten sich vier Großbauern hartnäckig gegen einen LPG-Beitritt. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 5.

²²⁵⁹ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 5.

²²⁶⁰ In Bartensleben gab es noch 14 Einzelbauern, in Eimersleben 49, in Erxleben 36, in Morsleben neun, in Ostingersleben 11 und in Uhrsleben 16. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 5.

abzubringen.²²⁶¹ Diese Tendenz sei vor allem in den Bereichen Ostingersleben und Schackensleben zu verzeichnen. Jetzt müsse die Kreisagitationskommission rege werden und mit allen Einzelbauern Gespräche führen.²²⁶²

Der Sekretär tadelte, daß der wichtige Kreistagsbeschluß, die Abgeordneten des Kreistages im MTS-Bereich Haldensleben II einzusetzen, ungenügend verwirklicht worden sei. Weiter verlangte er, die Mitglieder der Blockparteien stärker als zuvor in den Abschluß der LPG-Bildung einzubeziehen und zu mehr Aktivität anzuregen.²²⁶³

Ausgehend vom Golßener Beispiel bestand für alle Parteiorganisationen und örtlichen Volksvertretungen auf ökonomischem Gebiet im Winter/Frühjahr 1960 die Aufgabe, durch die Aufdeckung aller Reserven und eine maximale Steigerung der pflanzlichen und tierischen Produktion, den Volkswirtschaftsplan in der Marktproduktion zu überbieten. Einigen LPG und teils Gemeinden in ihrer Gesamtheit gelang es, die staatlichen Planvorhaben tatsächlich zu übertreffen. Die vom Büro der KL angestrebte Massenbewegung fehlte aber. "Obwohl durch eine Parteiaktivtagung nach dem 7. Plenum, in Kreistagssitzungen, Bürositzungen, Schulungen der Bürgermeister und weitere Maßnahmen einem breiten Kreis von Funktionären Klarheit über die Bedeutung und Notwendigkeit dieser Aufgaben geschaffen wurde, wir zumindest zu einer solchen Einschätzung nach all den Darlegungen gekommen sind, zeigte uns das Ergebnis am 14. März 1960, daß wir auf diesem Gebiet unsere Aufgaben nicht erfüllt haben", räumte das Büro der KL ein.²²⁶⁴ Die örtlichen Räte und noch augenscheinlicher der VEAB-Kreisbetrieb, unternahmen nicht die notwendigen Anstrengungen, um die beständig anwachsenden Rückstände aufzuholen. Es bemerkte außerdem, die Leitungstätigkeit des Rates des Kreises sei "aus der Enge der Tätigkeit auf den einzelnen Aufgabengebieten noch nicht genügend herausgekommen" und die operative Arbeit zur Lösung der Schwerpunktaufgaben in den Gemeinden wäre nicht in erforderlichem Maße entwickelt worden.²²⁶⁵

Was diese Belange angehe, so sei auch das Büro der SED-KL zu wenig wirksam geworden. Erst Beratungen und Beschlußfassungen des Büros und die Erfordernisse des Wettbewerbs der Kreise des Bezirkes Magdeburg hätten zum Einleiten von derartigen Maßnahmen geführt, die Erfolge in der Planerfüllung und dem Fortgang der Umgestaltungen ermöglichten.

Vorteilhaft für Tempo und Qualität des Vergenossenschaftlichungsprozesses habe sich die Bildung von Operativstäben in den MTS und das Übertragen der Verantwortung einschließlich des Einsatzes der

²²⁶¹ LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 6. Gemeint ist die Gipfelkonferenz der Regierungschefs Frankreichs, Großbritanniens, der UdSSR und der USA. Von dieser Konferenz erwarteten zahlreiche Einzelbauern die Weichenstellung in Richtung Einheit Deutschlands.

²²⁶² Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 6.

²²⁶³ In Flechtingen z. B., gehörten viele Einzelbauern der CDU an. In dieser Gemeinde sollte der Kreisverband der Partei entsprechende Hebel ansetzen, um die Bauern zum LPG-Eintritt zu bewegen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 6.

²²⁶⁴ LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 21. Die Zielstellung des Volkswirtschaftsplanes lautete, abzüglich Geflügel wenigstens 8 900 t an Schlachtvieh zu produzieren. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 21. Realisiert aber konnten nur 8 658 t werden. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 21. Die Forderungen bei Schlachtvieh ohne Schwein lagen bei 2 860 t, bei Schlachtschwein bei 6 100 t, bei Milch bei 45 600 kg. Vgl. ebenda. Der Erfüllungsstand dieser Positionen belief sich dann auf nicht mehr als 2 793 t, 5 865 t sowie 43 271 kg. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 21.

²²⁶⁵ LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 22.

Kräfte an die Kreissekretäre in den MTS erwiesen. Hingegen würden die Operativstäbe in den Gemeinden - in Abhängigkeit vom Durchsetzungsvermögen und der Aktivität der Bürgermeister, Parteisekretäre und der Gemeindevertretungen - unterschiedliche Ergebnisse bei der Überführung der verbliebenen Einzelbauern in LPG verzeichnen.

Nach dem MTS-Bereich Rätzlingen erreichten als nächste die Bereiche Weferlingen und Schackensleben die vollständige Einbeziehung der Bauern in LPG. Der MTS-Bereich Schackensleben, in dem in der Schlußphase der LPG-Bildung Probleme größeren Ausmaßes zutage traten, meldete am 22. März 1960 dem Büro der SED-KL den Abschluß der Vergenossenschaftlichung.²²⁶⁶

In der Statistik ist über jenen Bereich folgendes zu lesen:²²⁶⁷

- 5 759,45 Hektar LN bearbeiteten die Genossenschaften;
- 1 264,51 Hektar LN bewirtschafteten die VEG;
- 510,97 Hektar LN wurden in Parzellen von unter einem Hektar aufgegliedert und an interessierte Bewerber vergeben.

Unter Mißachtung des Hinweises der Parteiführung, zunächst vorwiegend LPG des Typs I zu bilden, entstanden im MTS-Bereich Schackensleben viele LPG vom Typ III. Sie bewirtschafteten insgesamt 4 998,84 Hektar, die des Typs I hingegen nur 760,61 Hektar.²²⁶⁸

Ab Mitte März 1960 verstärkte die KL zur Überführung der restlichen Einzelbauern in LPG ihre Agitationsbrigaden personell. Der Druck auf die individuell wirtschaftenden Bauern wuchs an. In Wieglitz, MTS-Bereich Klüden, suchten beispielsweise die Agitatoren die letzten Einzelbauern mit der nicht näher erklärten, aber unmißverständlichen Drohung, "Wir können auch anders!" gefügig zu machen.²²⁶⁹

Zu sehr harten Auseinandersetzungen um einen LPG-Beitritt der verbliebenen Einzelbauern kam es unmittelbar vor dem Abschluß der Vergenossenschaftlichung in den Gemeinden Eimersleben, Hillersleben und in Haldensleben selbst. In Hundisburg bestand eine der führenden LPG des Kreises, die den Einzelbauern eine akzeptable Perspektive bieten konnte. Doch gerade hier wehrten sich die wenigen individuell wirtschaftenden Bauern heftig, der Genossenschaft beizutreten oder eine neue zu bilden. Wie in anderen Gemeinden des Kreises, brach auch dort das kompromißlose Vorgehen der Agitatoren kurzfristig jegliches Sträuben.

Am 24. März 1960 schließlich verkündete das Büro der SED-KL Haldensleben voller Stolz: "Nur durch die Mitarbeit aller Kräfte der Nationalen Front unter Führung der Partei, der ständigen Übersicht und Leitung durch den Operativstab, in diesem Falle einer konkreten Leitung, war es möglich, bis zum 24. 3. 1960 den Kreis Haldensleben vollgenossenschaftlich zu gestalten."²²⁷⁰ Damit schloß der Kreis Haldensleben die

²²⁶⁶ Vgl. ebenda, Bl. 112.

²²⁶⁷ Vgl. ebenda.

²²⁶⁸ Vgl. ebenda.

²²⁶⁹ LAMD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 248.

²²⁷⁰ LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 24. Diese Einschätzung deckt sich nicht vollumfänglich mit zuvor und später getroffenen. Das Büro der SED-KL gelangte noch wenige Tage vor dem Abschluß der LPG-Bildung zu dem Schluß, der auf der Grundlage eines Beschlusses des Büros der SED-KL unter der Verantwortlichkeit des Vorsitzenden

Genossenschaftsbildung bei weitem eher ab, als es die erst auf der außerordentlichen Bürositzung der SED-KL am 14. März 1960 verkündete Zielstellung vorsah.²²⁷¹

"Mit der Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse auf dem Lande wurde die Grundlage für ein schnelles Wachstum der Marktproduktion, für die weitere zielstrebige sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft und für den Aufbau sozialistischer Dörfer gegeben", wird in einem Bericht des Büros der SED-KL über den Einsatz eines Parteaufgebotes im Kreis Haldensleben nach Abschluß der LPG-Bildung festgestellt.²²⁷²

Ein erheblicher Anteil am Gelingen dieser Aufgabe kam nach Einschätzung des Kreisbüros der Parteiaktivtagung vom 15. März 1960 zu.²²⁷³ Welche Maßnahmen diese Tagung im einzelnen beschloß, darüber verweigern die Archivalien die Auskunft. Doch kann nach vorangegangener Kritik der SED-BL Magdeburg an der SED-KL Haldensleben²²⁷⁴ angenommen werden, daß das Büro der SED-KL die politischen und gesellschaftlichen Kräfte des Kreises dazu vergatterte, ihre Anstrengungen bei der Überführung von Einzelbauern in LPG zu bündeln und aufs äußerste zu intensivieren. Nicht anders ist der enorme Zuwachs an Mitgliedern und LN innerhalb des kurzen Zeitraums vom 15. März 1960 bis 24. März 1960 um 1 417 bäuerliche Betriebe zu erklären, nachdem zwischen dem 1. Januar 1960 und dem 15. März 1960 nicht mehr als 105 Einzelbauern den LPG beitraten.²²⁷⁵

Vom Jahresbeginn 1960 bis zum 24. März 1960, dem Tag des Abschlusses der LPG-Bildung im Kreis Haldensleben, schlossen sich somit 1 522 Einzelbauernbetriebe in Genossenschaften zusammen bzw. den bereits bestehenden an.²²⁷⁶

Die gesamte LN des Kreises Haldensleben betrug im Frühjahr 1960 52 660 Hektar.²²⁷⁷ Seit dem 24. März 1960 bestellten die LPG davon 43 808 Hektar, d. h. 83,3 Prozent.²²⁷⁸ 4 402 Hektar - 8,3 Prozent der LN - bewirtschafteten die VEG.²²⁷⁹ Die restlichen 4 450 Hektar - 8,4 Prozent der LN - schlüsselten sich wie folgt auf:²²⁸⁰

- 3 521 Hektar ergaben sich aus der Addition der gesamten Flächen unter einem Hektar; über 412 Hektar erstreckten sich Plätze, Höfe, die Nervenheilanstalt,

des Rates des Kreises gebildete Operativstab sowie die in allen MTS-Bereichen zusammengestellten Arbeitsgruppen, würden bisher einen zu geringen Effekt erzielt haben. Es schätzte ein: "Auch dieser Einsatz führte zu einer Kräftezersplitterung und brachte nicht den notwendigen Erfolg."²²⁷⁰ LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 22.

²²⁷¹ Nach Abschluß der LPG-Bildung fanden in den jeweiligen Dörfern Großkundgebungen und Kulturveranstaltungen statt. In den Hauptdörfern zündeten die Freiwilligen Feuerwehren Feuerwerke.

²²⁷² LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 165.

²²⁷³ Vgl. ebenda, Bl. 24.

²²⁷⁴ Die SED-BL Magdeburg hielt der SED-KL Haldensleben vor, sie hätte es nicht verstanden, das Tempo des sozialistischen Aufbaus auf dem Lande zu erhöhen.

²²⁷⁵ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 24.

²²⁷⁶ Vgl. ebenda.

²²⁷⁷ Vgl. ebenda.

²²⁷⁸ Vgl. ebenda.

²²⁷⁹ Vgl. ebenda.

²²⁸⁰ Vgl. ebenda.

- 517 Hektar umfaßten die Flächen der Gewerbebetreibenden, Handwerker und sonstigen.

Wie in der gesamten DDR erhielten Einzelbauern in den letzten Wochen vor Abschluß der LPG-Bildung von leitenden Funktionären des Rates des Kreises Versprechungen, "die von der Linie der Partei und den Verordnungen der Regierung abwichen."²²⁸¹ Sollte deren Vorgehen nicht nur mit dem Büro der SED-KL abgesprochen, sondern von ihm ausdrücklich gebilligt worden sein? Das Büro tadelte - bewußt demagogisch? - am Sommerausklang 1960: "Eine solche ungerechtfertigte Versprechung ist z. B. , daß man in diesem Jahr die Ernte noch individuell abernten kann und erst im Jahre 1961 mit der genossenschaftlichen Arbeit beginnt. Das wird heute von einigen LPG als Vorwand genommen, um auch noch bis Ende 1960, ja bis April 1961, individuell weiter zu arbeiten und dann in die LPG Typ III einzutreten."²²⁸²

Nach glaubwürdigen mündlichen Aussagen von Landbewohnern des Kreises Haldensleben produzierten über das Frühjahr 1960 hinaus einige Bauernbetriebe dieses Kreises weiterhin individuell. Das Büro der SED-KL versuchte, mit deren Duldung der Öffentlichkeit die vermeintlich völlige Freiwilligkeit des Genossenschaftsbeitritts zu dokumentieren.

Auf seiner Sitzung am 28. März 1960 wertete es, in einer ersten Analyse der Endphase der LPG-Bildung, vor allem die Arbeitsweise der GO der Partei in den Gemeinden aus.²²⁸³ Dabei wandten sich die Büromitglieder gegen die Interpretation des Vorsitzenden des Rates des Kreises Haldensleben, der behauptete, "daß die Entwicklung in den Gemeinden ungenügend von der Kraft der Parteiorganisationen ausging und daß in überwiegendem Maße die Bewegung von außen hineingetragen wurde."²²⁸⁴ Nachdem es die richtigen Maßnahmen eingeleitet hätte, würde eine spürbare Wende in der Arbeit der GO der SED herbeigeführt worden sein, argumentierte das Büro. Den GO der SED auf dem Lande käme durchaus ein eigenständiger Anteil an dem kurzfristigen Abschluß der LPG-Bildung zu. Es sprach sich dafür aus, sie künftig präziser anzuleiten und besser zu unterstützen.

Zum überaus raschen Abschluß der Überführung der erheblichen Zahl von Einzelbauern in LPG erklärte der Kreissekretär, "daß die große Bereitschaft der Bauern zum Eintritt in die Genossenschaften durch die immer klarer werdende Perspektive des Sozialismus vorhanden war", wenngleich die Einzelbauern teilweise nicht den Zusammenhang zwischen politischen und ökonomischen Fragen erkannt hätten.²²⁸⁵ Seine Feststellung befand sich nicht in Übereinstimmung mit der Wirklichkeit. Den LPG-Beitritt von Einzelbauern haben mehrheitlich andere, bereits zuvor aufgeführte Gründe bewirkt, nicht aber das vom Kreissekretär vorgegebene Motiv.

Nur wenige Tage später revidierte das Büro der SED-KL Haldensleben seine Einschätzung der Arbeitsweise der Parteiorganisationen in den Gemeinden des Kreises Haldensleben während der letzten Monate des Prozesses der LPG-Bildung. Obwohl das Büro der KL richtige Maßnahmen beschlossen

²²⁸¹ LAMD-LHA, IV/4/5/78, Bl. 386.

²²⁸² Ebenda.

²²⁸³ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 9 ff.

²²⁸⁴ Ebenda, Bl. 13.

²²⁸⁵ Ebenda.

habe, seien die Parteiorganisationen ihren Aufgaben nicht vollauf gerecht geworden. Es schloß sich damit der zuvor von ihm bezweifelten Meinung des Vorsitzenden des Rates des Kreises an. Die Parteiorganisationen hätten es nicht verstanden, die Vergenossenschaftlichungsbewegung wirkungsvoll zu beleben. "Im überwiegenden Maße wurde sie von außen durch andere Kräfte hineingetragen", klassifizierte das Büro das Agieren der Parteiorganisationen ab.²²⁸⁶ Um welche Kräfte es sich dabei handelte, darüber schwieg es sich aus. Zweifelsfrei dürfte das Büro dabei den Kreisoperativstab, die Stäbe in den MTS-Bereichen und die Werbebrigaden gemeint haben.

Das Büro der SED-KL legte fest, nach Abschluß der LPG-Bildung sei es jetzt Aufgabe der GO der SED in den LPG, die Führungs- und Leitungstätigkeit der Gemeinderäte und -vertretungen in der Endphase der Vergenossenschaftlichung einzuschätzen. Weiterhin sollten die GO entsprechend dem Beschlußentwurf des 8. Plenums des ZK der SED Maßnahmen zur ökonomischen und politischen Festigung sowie der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts vor allem in den neugebildeten LPG einleiten.²²⁸⁷

Bei der Bewertung der Tätigkeit der Gemeinderäte und der Mitglieder der Gemeindevertretungen in den letzten Monaten der LPG-Bildung gelangte das Büro zu dem Schluß: "Dieser Personenkreis war nicht der vorwärtstreibende Teil in der Gemeinde, welcher er hätte unbedingt sein müssen."²²⁸⁸ Die Vorgehensweise der Volksvertretungen habe die Anforderungen nicht erfüllt, die ihnen das Gesetz über die örtlichen Organe der Staatsmacht vom Januar 1957 auferlegte. Diese Gremien hätten zwar alle wesentlichen, im Zusammenhang mit der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft auftretenden Fragen beraten, doch seien sie nicht in erforderlichem Maße ihren Aufgaben nachgekommen.²²⁸⁹ Die Ursachen dafür lagen - nach Meinung des Büros - im Nichterkennen ihrer Verantwortung auf ideologischem Gebiet.

In Reaktion auf ihre unzureichenden Aktivitäten in der Schlußphase der LPG-Bildung verlangte das Büro der SED-KL von den Räten der Gemeinden, zu ihrer Leitungstätigkeit in den letzten Monaten kritisch Stellung zu nehmen. Die Gemeindevertreter eines jeden Dorfes sollten in einer öffentlichen Tagung vor den Dorfbewohnern die Entwicklung ihrer Gemeinde während der letzten Monate darstellen und ihre Arbeitsweise in dieser Zeit erläutern. Nicht in jeder Gemeinde sei es zu einer realen Einschätzung des Handelns der Gemeindevertretungen in der unmittelbaren Vergangenheit und der Haltung der Einzelbauern in der Endphase der LPG-Bildung gekommen, stellte das Büro fest.²²⁹⁰ Erhebliche

²²⁸⁶ Ebenda, Bl. 25.

²²⁸⁷ Das 8. Plenum des ZK der SED tagte vom 30. 3. 1960 bis 2. 4. 1960. Vgl. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik, Teil III, ... , S. 689.

²²⁸⁸ LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 26.

²²⁸⁹ Kritische Worte gingen bereits von der außerordentlichen Bürositzung der SED-KL vom 18. März 1960 an die örtlichen Volksvertretungen und örtlichen Räte. "Eingeschätzt werden muß, daß während der zurückliegenden Zeit die staatliche Leitungstätigkeit seitens der örtlichen Volksvertretungen und örtlichen Räte nicht in genügendem Maße wirksam wurde", rügte der Sekretär für Agitation und Propaganda. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 6.

²²⁹⁰ Zur Verbesserung der Arbeitsweise der Volksvertretungen in den kommenden Monaten gab der Kreissekretär Order, den Beschlußentwurf des 8. Plenums in sämtlichen Gemeindevertretungen auszuwerten und darauf aufbauend das künftige Vorgehen zu organisieren. Die Parteigruppen der Gemeindevertretungen wies er an, auf der Grundlage des Statuts allseitig die Durchführung der

Schwächen auf ideologischem Gebiet und bei der uneingeschränkten Durchsetzung der Parteilinie im Verlauf des Schlußakkords traten laut dem Büro der SED-KL bei den Bürgermeistern zutage. Nur ein Teil von ihnen habe seine Aufgaben tatsächlich gelöst. Zur Gewährleistung der reibungslosen Durchsetzung der Parteilinie in den Dörfern handelte das Büro der KL rasch.²²⁹¹

- Die Parteimitglieder des Rates des Kreises erhielten den Auftrag zu prüfen, inwieweit die amtierenden Bürgermeister in der Lage seien, den gewachsenen Anforderungen gerecht zu werden. Der Akzent lag dabei auf der Durchsetzung der Parteibeschlüsse und der Gewährleistung einer straffen staatlichen Leitungstätigkeit.
- Die Leitungen der Operativstäbe sollten nach Abschluß der LPG-Bildung einschätzen, welche Kader sich in den letzten Monaten am besten bewährten. Aus diesem Kreise gelte es, möglichst viele für die Funktion eines Bürgermeisters zu gewinnen.

Nach Abschluß der LPG-Bildung blieb der Rat des Kreises nicht von neuerlichen Anwürfen durch das Büro der SED-KL verschont. Ende April 1960 tadelte der 1. Sekretär der SED-KL den Rat des Kreises und lobte gleichzeitig den Einsatz des Operativstabes indem er feststellte, "daß die sozialistische Umgestaltung unter Leitung des Operativstabes durchgeführt und der Rat des Kreises als Führungsorgan ausgeschaltet wurde."²²⁹² Unmißverständlich hieß das, der Rat des Kreises hätte seiner Führungsrolle nicht entsprochen.

In den ersten Monaten des Jahres 1960 bemühte sich der Kreisoperativstab zwar zuerst um die Gewinnung möglichst vieler Einzelbauern für LPG, doch gleichzeitig um eine qualitative Verbesserung der genossenschaftlichen Produktion. Letztere für die Festigung der neuentstandenen LPG so wichtige Aufgabe nahm er nach Abschluß der LPG-Bildung weiterhin wahr. Allabendlich trafen sich Mitarbeiter des Stabes mit Gemeinderäten und Gemeindevertretern, um sich über die jeweiligen Aufgaben in den LPG auszutauschen. Unverzüglich werteten sie die Ergebnisse ihrer Beratungen in den MTS aus und halfen den Stationen, die anstehenden Bestellarbeiten in den MTS-Bereichen vorzubereiten. So wurde es möglich, die sich aus der massenhaften LPG-Bildung und den veränderten Anforderungen der Frühjahrsbestellung ergebenden Maßnahmen effektiver durchzuführen.

Das Büro der SED-KL und der Rat des Kreises regten in Beratungen mit LPG-Vorsitzenden und MTS-Direktoren an, die Flächen der neugegründeten Genossenschaften unverzüglich zusammenzulegen, um die Anwendung und Auslastung der neuen Technik zu gewährleisten. Trotz jahrelanger mahnender Hinweise der SED-KL und des Rates des Kreises nutzten noch immer nicht alle MTS die verbesserten

Parteibeschlüsse zu sichern. Vgl. LMAD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 27. Allein an diesem Beispiel wird wiederum die dominierende Rolle der Partei in Gestalt des Büros der SED-KL deutlich.

²²⁹¹ Vgl. LAMd-LHA, IV/4/5/76, Bl. 27.

²²⁹² LMAD-LHA, IV/4/5/75, Bl. 281. Es sei ausdrücklich erwähnt, daß die Gliederungen der SED - auch das Sekretariat bzw. Büro der SED-KL - kein offizielles Weisungsrecht gegenüber staatlichen Stellen besaßen. Das Sekretariat bzw. das Büro der SED-KL als Führungsorgan der SED im Kreis erteilte aber an die SED-Mitglieder in staatlichen Stellen Parteiaufträge, die diese unbedingt zu erfüllen hatten. Auch gegenüber den staatlichen Organen wurde auf diese Art, die führende Rolle der Partei in allen wesentlichen Belangen gewahrt.

technischen Bedingungen. Die zu geringe Auslastung der zweiten Schicht und fehlerhafte Arbeitsorganisation verzögerten in den MTS

Haldensleben II, Ostingersleben und Schackensleben die Getreideaussaat.²²⁹³ Ungeachtet dessen gelang es per 28. März 1960, die Getreideaussaat in 31 Gemeinden des Kreises Haldensleben

abzuschließen.²²⁹⁴ Die übrigen sollten bis zum 31. März 1960 folgen.²²⁹⁵ Die Anbaukennziffern des mehrfach modifizierten Volkswirtschaftsplanes des Kreises konnten einem Bericht zufolge vollauf erfüllt werden.

Auf einer Sitzung des Büros der KL am 8. April 1960 erörterten die Büromitglieder eingehend die Entwicklung der Parteiorganisationen der MTS des Kreises. Ausgiebiger als die der anderen untersuchten sie die Arbeitsweise der Parteiorganisation der MTS Schackensleben und der Parteiorganisationen innerhalb ihres Bereiches.²²⁹⁶ Da von der Parteiorganisation der MTS Schackensleben eine zu geringe Wirkung ausginge, verlangte das Büro der SED-KL von ihr Initiativen zur Aktivierung der Parteiarbeit in ihrem Bereich.²²⁹⁷ Überhaupt gäbe es im gesamten Bereich erhebliche Probleme bei der Durchsetzung der Parteibeschlüsse. Bei der Veränderung der Lebensbedingungen auf dem Lande würden die Parteiorganisationen ihre führende Rolle nicht hinreichend wahrnehmen. Weder die GO der MTS Schackensleben noch die Parteiorganisationen der LPG ihres Bereiches hätten es bisher verstanden, das Prinzip der innergenossenschaftlichen Demokratie, das Prinzip der Einzelleitung und das Prinzip der materiellen Interessiertheit innerhalb des Bereiches durchzusetzen. In mehreren LPG dieses Bereiches stagniere die tierische Produktion. Die betreffenden LPG würden noch längst nicht alle Methoden und Formen der Leitungs- und Führungstätigkeit der sozialistischen Großproduktion nutzen. Änderungen seien hier dringend geboten.

Das Büro der SED-KL bemängelte ausbleibende Fortschritte in der Tierproduktion weiterer MTS-Bereiche: "Die Unterschätzung der tierischen Produktion, das Nichterkennen, daß sie das Primäre bei der weiteren Festigung und der Erhöhung des Wohlstandes der LPG und alle Maßnahmen diesem Ziel untergeordnet sind, ist nicht nur im MTS-Bereich Schackensleben, sondern auch in den Bereichen Haldensleben II und Ostingersleben zu verzeichnen."²²⁹⁸ Es verwies darauf, mit Recht habe das 8. Plenum des ZK der SED den Bezirk Magdeburg kritisiert.²²⁹⁹ Gemessen an der Höhe der AE erziele er unbefriedigende Ergebnisse in der landwirtschaftlichen Produktion.²³⁰⁰ Das Büro verlangte: "Wir müssen

²²⁹³ In Haldensleben II führten die Traktoristen trotz eines Belegschaftsstandes von 60 Kollegen nur sechs % der Arbeiten in der zweiten Schicht durch. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 31. Die beträchtliche Zahl an Schichttraktoristen gestattete aber, bis zu 40 % der Arbeitsaufgaben in der zweiten Schicht auszuführen. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 31 f.

²²⁹⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 32.

²²⁹⁵ Vgl. ebenda.

²²⁹⁶ Vgl. ebenda, Bl. 100.

²²⁹⁷ Der GO der SED der MTS Schackensleben hielt das Büro nachträglich vor, daß innerhalb ihres Bereiches "... bei der sozialistischen Umgestaltung eine Zeitlang ein absoluter Stillstand zu verzeichnen war." LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 100.

²²⁹⁸ LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 101.

²²⁹⁹ Eine ähnliche Kritik mußte der Bezirk Halle über sich ergehen lassen.

²³⁰⁰ Das Büro der SED-KL Haldensleben konstruierte daraus einen Zusammenhang zwischen mangelhafter

daraus die Lehren ziehen und alle Maßnahmen auf der Grundlage der Beschlüsse unserer Partei organisieren, vor allem aber die bewußtseinsmäßige Klarheit schaffen, um die Mißstände zu überwinden, die Rückstände aufzuholen und die höchstmögliche Produktion zu erreichen, um den Anschluß an das Weltniveau zu finden.“²³⁰¹ Mehr Wert sei auf die sozialistische Erziehung und Bewußtseinsbildung zu legen. Beispiele im Kreis, wie in den Gemeinden Bösdorf und Hörsingen, würden zeigen, „daß die Bereitschaft zum Eintritt in die LPG noch nicht ihren bewußtseinsmäßigen Niederschlag gefunden hat.“²³⁰² Unbeschönigt heißt das: Die Bauern dieser LPG sind nicht aus Überzeugung Genossenschaftsmitglieder geworden, sondern eher aus der Einsicht, langfristig den vehementen Werbeversuchen der Agitatoren nicht standhalten zu können. Dementsprechend fielen vorerst ihre Arbeitsleistungen aus.

In jenen Wochen beschränkte sich das Büro der SED-KL nicht ausschließlich auf Kritik. Es erteilte auch Lob. Einige Gemeindevertretungen und Ortsausschüsse der Nationalen Front - genannt seien die von Ackendorf und Nordgermersleben, MTS-Bereich Schackensleben - leisteten gemäß seiner Einschätzung in den ersten Wochen nach Abschluß des Umwälzungsprozesses auf dem Land eine gute Arbeit. Sie hätten es verstanden, eine enge Verbindung zwischen den örtlichen Organen der Staatsmacht und den LPG herzustellen und die Dorfbewohner an der Lösung wichtiger Fragen der Entwicklung ihres Dorfes zu beteiligen.²³⁰³ In diesen Gemeinden seien Entscheidungen nicht vom Schreibtisch des Bürgermeisters aus gefällt, sondern gemeinsam mit den Ortsausschüssen der Nationalen Front beraten worden. Entspricht dies der Wahrheit, dann ist bei solchen umfassenden Aktivitäten die langsame Entwicklung der Genossenschaften der genannten Dörfer dieses Bereiches schwer nachvollziehbar.

In dem Bericht des Büros der SED-KL über den "Einsatz eines Parteaufgebotes im Kreis Haldensleben" vom 7. April 1960 mahnte das Büro eine weitere Verbesserung der ideologischen Arbeit auf dem Lande an.²³⁰⁴ Gestützt auf einen Beschluß des Büros der BL der SED vom 24. März 1960 äußerte das Büro der KL Haldensleben im Zusammenhang mit dem Einsatz eines Parteaufgebotes in den Dörfern des Kreises, die Bewältigung der neuen Aufgaben in der Landwirtschaft müsse zur Sache aller in der Nationalen Front vereinten Kräfte erklärt und eine breite politische Massenarbeit in den Dörfern entfaltet werden.²³⁰⁵ Vor allem die Festigung der neugegründeten LPG erforderte aus dem Blickwinkel des Büros eine permanente, intensive politisch-ideologische Unterstützung durch die Partei. Deshalb hielt es das Büro für notwendig, 55 Parteimitglieder aus dem Partei- und Staatsapparat, vorwiegend aber aus volkseigenen Betrieben, für mindestens sechs Monate aufs Land

zu entsenden.²³⁰⁶ Die Aufgabe der Parteiaktivisten auf ökonomischem Gebiet lautete, den

Parteiarbeit und unbefriedigenden ökonomischen Leistungen.

²³⁰¹ LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 101 f.

²³⁰² Ebenda, Bl. 101.

²³⁰³ In Rottmersleben und Groß Santerleben allerdings fanden teilweise monatelang keine Gemeindevertretersitzungen statt. In diesen Dörfern bestand nur eine lose Verbindung zwischen den LPG und den Ortsausschüssen der Nationalen Front. Die örtlichen Kräfte arbeiteten lediglich in bescheidenem Rahmen an der Lösung der lokalen Angelegenheiten mit. Der Rat des Kreises wisse davon. Aber der Weg, dies zu ändern, sei lang und bürokratisch. Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 122 f.

²³⁰⁴ Vgl. LAMD-LHA, IV/4/5/76, Bl. 165.

²³⁰⁵ Vgl. ebenda.

²³⁰⁶ Vgl. ebenda.

Leitungsgremien der Genossenschaften ihre Erfahrungen in der Organisation von größeren Produktionsabläufen und der praktischen Gestaltung der Gemeinschaftsarbeit zu vermitteln. Sie sollten weiter eine der Linie der Parteiführung entsprechende effektive Partei-, Kultur- und ideologische Massenarbeit nicht nur unter den LPG-Mitgliedern, sondern der gesamten Dorfbevölkerung durchsetzen helfen.

Überall dort, wo neue LPG gebildet worden waren oder eine größere Anzahl von Einzelbauern den Eintritt in bestehende vollzogen hatte, wirkten sogenannte Festigungsbrigaden mit den Parteibeauftragten zusammen. Ihr Auftrag bestand darin, den LPG in allen Belangen der Entwicklung der genossenschaftlichen Produktion mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und jegliche Bestrebungen von Genossenschaftsmitgliedern, aus den Genossenschaften auszutreten, unterbinden.

Wie in der absoluten Mehrheit der Kreise der DDR, traten nach Abschluß der LPG-Bildung auch im Kreis Haldensleben in der Landwirtschaft Probleme unvorhergesehener Tragweite auf. Die Hauptgründe hierfür rührten:

- aus der unzureichenden Bestückung der LPG mit landwirtschaftlichen Großmaschinen;
- fehlenden Stallkapazitäten;
- mangelnden tragfähigen Erfahrungen in der Organisation einer vollauf vergenossenschaftlichten Landwirtschaftsproduktion;
- aus nicht selten indiskutabler Arbeitsdisziplin.

Gemessen an den Planvorgaben, führten sie im Frühjahr 1960 zu hohen Rückständen im Schweinefleisch-, desgleichen im Eieraufkommen.

Auf seiner Bürositzung am 29. April 1960 kritisierte das Büro der SED-KL Haldensleben erneut den Rat des Kreises Haldensleben, dessen gesamtes Ratskollektiv sich nicht seiner gewachsenen Verantwortung bei der Realisierung der neuen Aufgaben auf dem Gebiete der Landwirtschaft bewußt sei.²³⁰⁷ Die von den Gemeinden dem Rat des Kreises unterbreiteten Einschätzungen des landwirtschaftlichen Sektors seien unreal. Der Rat wiederum bemühe sich nicht, ein Bild von den tatsächlichen Gegebenheiten zu erhalten. Das Büro monierte, daß es gegenwärtig keinen allumfassenden Überblick über die Situation auf dem Gebiet der Landwirtschaft des Kreises gäbe.²³⁰⁸ Zur Festigung der LPG, in erster Linie der soeben gegründeten, beschloß das Büro der SED-KL: "Der Rat des Kreises muß alle Abteilungen auf die Durchsetzung der Probleme der Landwirtschaft konzentrieren."²³⁰⁹ Diese Forderung des Büros der SED-KL Haldensleben sollte noch über Jahre hinaus die zentrale Aufgabe des Rates des Kreises Haldensleben bleiben.

Zahlreiche Genossenschaftsbauern des Kreises Haldensleben fanden noch über längere Zeit nach

²³⁰⁷ Vgl. ebenda, Bl. 276.

²³⁰⁸ Vgl. ebenda, Bl. 281.

²³⁰⁹ Ebenda.

Abschluß der LPG-Bildung keine Bande zu ihrem neuen Dasein. Die mangelnde Bindung zu ihrer LPG rührte zumeist von den erheblichen Schwierigkeiten wirtschaftlich-organisatorischer Natur in den Genossenschaften her, die eine weitgehende Befriedigung der materiellen Interessen der Genossenschaftsbauern in den nächsten Jahren selten zuließen. Die Meinung eines Genossenschaftsbauern bringt zum Ausdruck, was viele seiner Berufskollegen damals dachten und teils öffentlich äußerten. Sie sei hier wiedergegeben.

Im Protokoll einer Sitzung des Büros der SED-KL vom Sommer 1960 ist festgehalten, das Vorstandsmitglied der LPG Flechtingen habe ein Mitglied der KL mit den Worten begrüßt: "Ohne Gott und Sonnenschein bringen wir die Ernte ein, das habt ihr dummen Schweine an die Häuser gepinselt und nun habt ihr den Salat ... Die ganze Bildung der LPG kam überstürzt, was der Staat noch teuer bezahlen wird, seht euch doch die Unglückshaufen vom LPG Typ III an, dort müssen ja die Menschen zu Betrügern erzogen werden, sonst können sie von den Erlösen nicht leben. In unserer LPG geht es in diesem Jahr noch, aber im nächsten Jahr, wenn alles genossenschaftlich werden soll, dann kommt der Knall. Wir werden genauso interessenlos, wie die von der anderen Feldpostnummer ... Sie können als bare Münze hinnehmen, was ich ihnen sage, was in unserer LPG getrieben wird, sind Hinhaltemanöver, weil die wenigsten daran glauben, daß es so bleibt. Kein Staat kann sich solche Faxen erlauben und diese schnelle Veränderung aushalten!"²³¹⁰

Mit seiner Kritik sprach dieser Bauer wesentliche Mängel in der Mehrzahl der LPG des Kreises Haldensleben und darüberhinaus der DDR an. So wie er, dachten viele Bauern im Lande.

Die ultimative Forderung seiner letzten Feststellung revidierte wenige Jahre später die gesellschaftliche Realität. Nach erheblichen, teils außerordentlichen Schwierigkeiten in den ersten Jahren nach Abschluß der LPG-Bildung, entwickelte sich ab Mitte der sechziger Jahre der größte Teil der LPG des Kreises Haldensleben zumeist sukzessive, zuweilen sprunghaft und erreichte die Rentabilität. Ihre Wandlung zu leistungsfähigen landwirtschaftlichen Großbetrieben, in denen ein beträchtlicher Teil der Genossenschaftsbauern seine materiellen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse in höherem Maße denn als Einzelbauern gewahrt sah, vollzog sich trotz mancherlei und nie gänzlich überwundener Schwächen unbestreitbar.

²³¹⁰

LAMD-LHA, IV/4/5/78, Bl. 386 f.

5. Versuch einer kritischen Bilanz

In folgerichtiger Weiterführung ihres vorangegangenen Kurses gesellschaftlicher Veränderungen verkündete die Parteiführung auf der 2. Parteikonferenz der SED im Juli 1952 den planmäßigen Aufbau der Grundlagen des Sozialismus in der DDR. Sie orientierte sich dabei am Beispiel der UdSSR und der von der KPdSU - insbesondere unter Stalins Einfluß - geprägten Ideologie des "Marxismus-Leninismus".

Nach Auffassung der SED-Spitze bedeutete dies für die Landwirtschaft, den Widerspruch zwischen den zunehmend nach Konzentration und Spezialisierung drängenden Produktivkräften und den von den Einzelbauernwirtschaften geprägten Produktionsverhältnissen, durch den allmählichen freiwilligen Zusammenschluß der Einzelbauern in LPG zu lösen. Im Übergang zur genossenschaftlichen landwirtschaftlichen Großproduktion sah die Parteiführung die Möglichkeit, die Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft beträchtlich zu steigern, den Lebensstandard der Bevölkerung zu erhöhen, die Lebensbedingungen der Landbewohner langfristig denen der Städter anzugleichen und insgesamt die Bauernschaft fester an das neue gesellschaftliche System zu binden.

Die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft ist als die in der Praxis der sozialistischen Länder bedeutendste Konzentrationsmaßnahme im landwirtschaftlichen Sektor anzusehen. Sie fügte sich in die Gesamtstrategie der SED-Führung ein, die auf dem Gebiete der Ökonomie in der Durchsetzung sozialistischer Produktionsverhältnisse in Industrie und Landwirtschaft bestand. Verlauf und Resultate des Umwälzungsprozesses auf dem Lande standen in enger Wechselbeziehung zu ähnlichen Veränderungen in anderen gesellschaftlichen Bereichen.

Ohnehin die schwierigste Aufgabe auf dem Wege zu einem Sozialismus sowjetischer Prägung, gestaltete sich der Aufbau des Sozialismus in den Dörfern der DDR durch den Fortbestand jahrhundertealter einzelbäuerlicher Traditionen, dem ausgeprägten Eigentumssinn der Bauern und die offene Grenze zwischen zwei gegensätzlichen Gesellschaftssystemen besonders kompliziert und fand deshalb höchste Aufmerksamkeit sowohl in den Plänen als auch in der praktischen politisch-ökonomischen Tätigkeit der Partei und des Staates.

Die Rolle der SED und ihres Apparates

Die SED-Führung nahm in allen Etappen der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft ihre selbstzuerkannte Führungsrolle konsequent und uneingeschränkt, aber auch mit Gespür für die entsprechende Situation und einer gewissen politischen Elastizität, wahr. Unmittelbar oder mittelbar lenkte sie über die SED-BL und die SED-KL sowie über die Räte der Bezirke und der Kreise die gesamtgesellschaftliche Entwicklung in der DDR. Vermittels ihres engmaschigen Apparates griff sie dort ein, wo sich Hemmnisse und Widerstände bei der Durchsetzung ihrer Vorhaben auftaten oder ihr das Tempo der Veränderungen zu langsam erschien.

Auf dem Lande setzte die SED ihre führende Rolle über die Parteikader im Staatsapparat, in den

Institutionen, Massenorganisationen und den LPG durch. Die Auswahl der Kader unterlag einer strengen hierarchischen Nomenklatur. Leitungspositionen ließen die SED-KL beinahe ausschließlich mit SED-Mitgliedern bzw. Mitgliedern von Blockparteien besetzen, an deren politischer Zuverlässigkeit kein Zweifel bestand.²³¹¹

Zur Durchsetzung der agrarpolitischen Zielvorstellungen der Parteiführung wandten die übergeordneten Parteiorgane erheblichen ideologischen Druck gegenüber den nachgeordneten Organen an, die ihrerseits wiederum die Pressionen auf die Räte der Kreise, die örtlichen Organe der Staatsmacht und die LPG-Vorstände weitergaben bzw. verschärften. Exemplarische Beispiele dafür sind die Vorgehensweise der SED-KL, der Räte der Kreise und der lokalen Organe der Staatsmacht bei Aufholung von Planrückständen²³¹², Erntekampagnen und der LPG-Bildung.

Bei der Überführung von werktätigen Einzelbauern in LPG bestimmten oftmals wenig Skrupel die Handlungen der o. g. Organe. Andererseits versuchte der Staatsapparat vor allem über ökonomische Mittel, die wirtschaftspolitischen Vorhaben der Parteiführung zu realisieren.

In den Dörfern wahrte die SED ihre Führungsposition weiter über ein Netz von "Anleitungs- und Kontrollinstitutionen" wie die Politischen Abteilungen (PA)²³¹³ in den MAS/MTS, die VdgB (BHG), die Frauenausschüsse in den LPG, die Gemeindevertretungen und -räte mit den Bürgermeistern an der Spitze, die Grundorganisationen der SED bzw. ausgangs der fünfziger Jahre die Ortsparteiorganisationen.

Besondere Bedeutung kam in diesem Zusammenhang den PA der MAS/MTS zu. Deren grundsätzliche Anliegen bestand darin, die werktätigen Einzelbauern in LPG zu überführen und das Dorf auf sozialistischer Grundlage umzugestalten.²³¹⁴ Nach der Umstrukturierung der PA in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre erhielten die Leiter der PA in den MTS den Rang von Sekretären der SED-KL. Sie richteten ihr Augenmerk nun vermehrt auf die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG, aber ebenso auf die Gründung weiterer Genossenschaften sowie die Bekämpfung und Abwehr dem Sozialismus feindlichen Gedankengutes.²³¹⁵

Die politische Funktion der zumeist von SED-Mitgliedern dominierten Kreisverbände der VdgB (BHG) - ab

²³¹¹ Die SED-KL oder nach einem entsprechenden Beschluß die Räte der Kreise bestätigten den Kadereinsatz auf allen bedeutsamen politischen und wirtschaftlichen Positionen.

²³¹² Um im Wettbewerb formal vorn zu liegen, wurden auf ihr Geheiß hin nicht selten Arbeiten auf den Feldern trotz ungünstiger Witterungsbedingungen bei bewußter Inkaufnahme später auftretender Verluste fortgeführt.

²³¹³ Weniger bekannte Abkürzungen werden in den Schlußbemerkungen nochmals ausgeschrieben.

²³¹⁴ Zu den Hauptaufgaben der PA zählten:

- die Unterstützung der LPG, aber auch die Hilfeleistung für die werktätigen Einzelbauern;
- die Einflußnahme auf die Wahl im Sinne der SED politisch opportuner und fachlich erprobter LPG-Vorstände;
- die Formierung arbeitsfähiger PO in den LPG voranzutreiben;
- das "Hineintragen" der sozialistischen Ideologie in die Landbevölkerung;
- die fachliche Qualifizierung der LPG-Mitglieder.

²³¹⁵ Die Sekretäre der SED-KL in den MTS überwachten auch die Tätigkeit der Dorfzeitungsredaktionen ihres Bereiches und leiteten diese an - insofern sie dazu die fachliche Befähigung besaßen.

dem Frühjahr 1957 der VdGB²³¹⁶ - bestand darin, als "Transmissionsriemen" zwischen der SED und der werktätigen Bauernschaft zu fungieren. Sie sollten die werktätigen Einzelbauern für den Eintritt in LPG bzw. die Gründung neuer LPG - z. B. über die Bildung Ständiger AG - gewinnen, den Einfluß von Großbauern in den Vorständen der VdGB (BHG) ausschalten und sie darüber hinaus aus allen öffentlichen Ämtern verdrängen.²³¹⁷

Im Verlaufe des Umgestaltungsprozesses in den Dörfern - besonders in der Endphase des Vergenossenschaftlichungsprozesses -, verstand es die Parteiführung, die Blockparteien und die Massenorganisationen in die Realisierung ihrer Vorhaben im ländlichen Raum mehr als zuvor einzubeziehen. Ihre Mobilisierung in den letzten Monaten vor Abschluß der LPG-Bildung verlieh dem Überleitungsprozeß der noch einzeln wirtschaftenden Bauern in Genossenschaften erheblich an Tempo und Dynamik.

Zu den Hauptschwächen des realen Sozialismus gehörte der Mangel an Demokratie. Statt des von Partei- und Staatsführung proklamierten Prinzips des demokratischen Zentralismus gewann das Prinzip des oligarchischen Zentralismus die Oberhand. Bis zum Ende der DDR wuchs es sich sukzessive zum Zentralismusmonopol des Politbüros aus. Daraus ergaben sich Defizite an Mitspracherecht in sämtlichen grundsätzlichen Fragen des gesellschaftlichen Lebens. Die Statuten räumten den Genossenschaftsbauern ein, in allen die LPG betreffenden Problemen mitentscheiden zu können. In der Praxis aber erwies sich dieses verbrieftete Recht als teilweise beträchtlich eingeschränkt. Der Handlungsspielraum der LPG blieb bei strukturbestimmenden betrieblichen Dispositionen sehr eng, da sich die Sekretariate bzw. Büros der SED-KL und die Räte der Kreise auf ökonomischem Gebiet gleichfalls Entscheidungen von größerer Tragweite vorbehielten. Demokratische Umgangsformen wurden abrupt beendet, sobald die "Frage der Macht" berührt und Entscheidungen von Partei und Regierung infrage gestellt wurden.²³¹⁸

Trotz zahlreicher Fehlentscheidungen staatlicher Organe bestand für die betroffenen LPG keine Möglichkeit - der Plan galt als Gesetz -, gegen den Staat zu klagen.²³¹⁹ Was für andere gesellschaftliche Teilgebiete zutraf, galt ebenso für die Landwirtschaft: Demokratische Mitbestimmung kam nur dort zum Tragen, wo sie den Staatszielen nutzte. Auf der untersten Ebene - wie im Betrieb, der Brigade, der Abteilung hingegen -, konnten selbst grundsätzliche Fragen durchaus diskutiert werden.²³²⁰

Deutlich lassen sich die Grenzen der Mitbestimmung am Beispiel der Kaderpolitik nachvollziehen.

²³¹⁶ Im Frühjahr 1957 erfolgte die organisatorische Trennung von VdGB und BHG.

²³¹⁷ Die letztgetroffenen Feststellungen beziehen sich auf die ersten Jahre des Umgestaltungsprozesses.

²³¹⁸ In den Jahren 1956 bis 1958 bekamen die Intoleranz der Parteiführung in Grundsatzfragen Oelßner und Vieweg zu spüren, deren agrarpolitische Änderungsvorschläge die Parteioberen als Verrat an der Sache des Sozialismus brandmarkten.

²³¹⁹ Zuweilen kam es vor, daß LPG Einspruch gegen auf Kreis- oder Bezirksebene getroffene Entscheidungen erhoben. Nur in den seltensten Fällen fanden sich jedoch der Rat des Kreises respektive der Rat des Bezirkes bereit, von einmal getroffenen Entscheidungen abzurücken. Da in der DDR keine Verwaltungsgerichtsbarkeit existierte, gab es keine Klagemöglichkeiten im juristischen Sinne.

²³²⁰ Als Beispiel hierfür seien die Diskussionen zu inhaltlichen Fragen der Brigadepläne angeführt. Sie gingen oftmals mit heftiger Kritik an den Vorständen der LPG einher.

Entsprechend genossenschaftlichen Gepflogenheiten hätte den Genossenschaftsbauern eingeräumt werden müssen, einen Vorsitzenden aus ihren Reihen zu wählen, dessen Persönlichkeitsstruktur sie kannten. Das war beileibe nicht immer der Fall. Wie im DDR-System üblich, erhielten sie einen der SED-KL politisch opportunen Vorsitzenden vom Rat des Kreises vorgeschlagen, dessen formale Wahl auf dem Fuße folgte. Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters einer Gemeinde mußten eine Überprüfung ihrer politischen Eignung durch die SED-KL hinnehmen.²³²¹

Die Rolle der staatlichen Einrichtungen

Im politischen System der DDR bestanden enge Verflechtungen und wechselseitige Beziehungen zwischen Partei- und Staatsapparat. Letzterer fungierte als verlängerter Arm der Partei. Seinem Wesen nach verkörperte der Staatsapparat eine Institution zur praktischen Umsetzung und Kontrolle von Parteientscheidungen auf politischem, ökonomischem, sozialem und kulturellem Gebiet. Die staatlichen Strukturen entsprachen im Aufbau den Strukturen des Parteiapparates weitgehend.

Die SED-KL setzten in den Räten der Kreise ihres Zuständigkeitsbereiches, mittels von Parteiaufträgen über die Genossen und durch die Besetzung fast aller leitenden Positionen durch Parteimitglieder, die führende Rolle der Partei durch. Zwar stand den Räten der Kreise formal das Recht zu, über wesentliche Belange ihres Territoriums und der dort ansässigen Bevölkerung zu befinden, jedoch gingen bedeutsame Beschlüsse faktisch vom hauptamtlichen Apparat der SED aus. Der Staatsapparat handelte zumeist als zuverlässiger Erfüllungsgehilfe der Partei.²³²²

Bei der Realisierung der Beschlüsse von Partei und Regierung verfügten die Räte der Kreise zweifelsohne aber über eine gewisse Selbständigkeit. So steuerten die Abteilungen "Landwirtschaft", in Abstimmung mit den gleichnamigen Abteilungen der SED-KL, maßgeblich die Gesamtentwicklung der Landwirtschaft ihrer Bereiche.

Mit der wachsenden Zahl und der zunehmenden wirtschaftlichen Bedeutung der LPG gewann die Tätigkeit des Staatsapparates an Stellenwert. Doch längst nicht immer gelang den Räten der Kreise eine Verbesserung ihrer leitenden und lenkenden Tätigkeit²³²³, die zu einer höheren Produktivität im gesamten landwirtschaftlichen Bereich und zur Belebung der LPG-Bildung führen sollte. Als Ursache hierfür ist in nicht unwesentlichem Maße die z. T. zu geringe Qualifikation der Mitarbeiter sowie die Verquickung von Partei- und Staatsapparat zu betrachten. Dieser aufgeblähte Leitungsapparat arbeitete oft mit geringer Effizienz.

Der Staatsapparat übte auf alle wirtschaftslenkenden Organe auf dem Lande - wie MAS/MTS und die

²³²¹ In den Grenzgemeinden des Kreises Haldensleben achtete die SED-KL streng darauf, daß als Bürgermeister ausschließlich politisch aktive SED-Mitglieder wirkten.

²³²² Z. B. auch über die Parteigruppe des Kreistages.

²³²³ So wie es das Gesetz über die örtlichen Organe der Staatsmacht vom Januar 1957 forderte.

Volkseigenen Erfassungs- und Aufkaufbetriebe (VEAB) -, die in seinem und dem Auftrag der Partei handelten, bestimmenden Einfluß aus. Beispielsweise traf er noch vor Beginn des sozialistischen Aufbaus auf dem Lande, in engem Einvernehmen mit der Parteiführung, verschiedene Maßnahmen zur Schwächung der Wirtschaftskraft der Großbauern.²³²⁴ Neubauern hingegen gestand er im September 1950 einen hohen Schuldenerlaß zu.

Im Verlaufe des Umgestaltungsprozesses räumte der Staatsapparat LPG, aber desgleichen werktätigen Einzelbauern, verschiedene Vergünstigungen ein. Letzteren kam z. B. die Aufhebung des Viehhalte- bzw. Anbauplanes in den Jahren 1956 bzw. 1957 zugute. Andererseits verschärfte sich nach der 2. MTS-Konferenz Ende Januar 1958 der Druck der Stationen auf die individuell wirtschaftenden Bauern, um sie zum LPG-Beitritt zu bewegen.

Die Großbauern betrachtete der Partei- und Staatsapparat - von den ersten Monaten nach Verkündung des "Neuen Kurses" einmal abgesehen - über den gesamten Zeitraum der LPG-Bildung hinweg als "Klassengegner". Daran änderte sich auch dann nur wenig, als Teilen der Großbauernschaft der Beitritt in Genossenschaften offenstand.

Die VEAB verkörperten eine straffgeführte Organisation zur Kontrolle der Planerfüllung. Für jede der anfänglich fast eine Million Einzelbauernwirtschaften erstellten die VEAB Liefernachweise, getrennt nach unterschiedlichen Produkten. Deren Erfüllungsstand kontrollierten sie genau. Als willfähiges Instrument des Staates ahndeten sie im Regelfalle selbst kleinere Verstöße von Großbauern gegen die Ablieferungspflicht mit empfindlichen Strafen, während sie gegenüber Bauern mit kleinerer LN und vor allem LPG Großmut walten ließen.

Das Ziel der staatlichen Kreditpolitik auf dem Lande bestand in den fünfziger Jahren vornehmlich darin, über die Deutsche Bauernbank durch die Ausreichung von Krediten nach streng pragmatischen Erwägungen, zur Beschleunigung und Vertiefung der sozialistischen Entwicklung auf dem Lande beizutragen. Die Erteilung kurz- und langfristiger Kredite an Genossenschaften zu günstigen Konditionen und die Streichung ihnen zugestander Kredite in teils beträchtlicher Höhe bedeutete eine außerordentliche Unterstützung der jungen LPG.²³²⁵ Solche und weitere finanzpolitische Maßnahmen sollten helfen, den Grad der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung der LPG zu erhöhen und sie auf dem Wege zu leistungsfähigen genossenschaftlichen landwirtschaftlichen Großbetrieben voranbringen.

Bereits in den fünfziger Jahren bestand eine deutliche, stetige Diskrepanz zwischen den oftmals überzogenen wirtschaftspolitischen Zielen der SED-Führung und den limitierten ökonomischen Möglichkeiten²³²⁶, die zumindest formal zu glätten, der Staatsapparat die Verantwortung trug.²³²⁷ Die

²³²⁴ U. a. veranlaßte der Staatsapparat eine Anhebung der MAS-Tarife für Großbauern. Die stufenweise Erhöhung des Ablieferungssolls auf der Grundlage der Größe der Wirtschaften in den Jahren 1950 bis 1952 verungünstigte die wirtschaftliche Lage vieler Bauern mit einer LN ab 20 ha weiter.

²³²⁵ Beispielsweise verfügte das ZK der SED im Sommer 1956 die Streichung von Krediten in Höhe von fast 2 000 000 DM, die LPG mit schwierigen Ausgangsbedingungen erhalten hatten. Vgl. Volksstimme, Magdeburg, 8. 12. 1956.

²³²⁶ Erinnert sei hier an die Planziele und deren eingeschränkte Realisierungsmöglichkeiten, den hohen Investbedarf der Landwirtschaft und die begrenzten Vorleistungen der Industrie.

²³²⁷ So sind die Vorhaben des 1958 verabschiedeten Siebenjahrplans und die Parole, die Bundesrepublik

erhöhte Nachfrage der Landwirtschaft nach modernen Investitionsgütern konnte durch die begrenzten Vorleistungen der Industrie nicht annähernd gedeckt werden. In diesem Falle wurde es zu einem dringenden Erfordernis des Staates, stets von neuem regulierend einzugreifen, um zumindest Grundbedürfnisse der Landwirtschaft abzusichern. Zugleich wuchs der Zwang zur Selbsthilfe.

Das Engagement der Gemeindevertretungen, der Gemeinderäte und der Bürgermeister bei der Lösung wesentlicher Probleme ihrer Dörfer, ihr Bemühen um die Popularisierung des Genossenschaftsgedankens unter den werktätigen Einzelbauern, ihre Bereitschaft und Fähigkeit, objektive und subjektive Hemmnisse im Zuge des Umgestaltungsprozesses zu beseitigen, entsprach nur selten der Schwere der Aufgaben. Für die Erfüllung der Festlegungen der Räte der Kreise fehlten in den Gemeinden zumeist die materiellen Voraussetzungen.

In der Endphase der LPG-Bildung zeigten sich zahlreiche Räte der Kreise und örtliche Volksvertretungen, trotz Ausdehnung und qualitativer Verbesserung ihrer Aktivitäten, nicht auf der Höhe der Anforderungen. Vollauf traf dies auf den Rat des Kreises Haldensleben zu. Wie zuvor traten in seiner Arbeitsweise in den ersten Monaten nach Abschluß der Überführung sämtlicher Bauern in LPG bei der Bewältigung der veränderten Aufgaben unübersehbare Mängel zutage.

Die Rolle der LPG

Die LPG, die die Einzelbauernwirtschaften als bestimmende Betriebsform auf dem Lande abgelöst hatten, wurden in den fünfziger Jahren nur in selteneren Fällen den Kriterien eines sozialistischen landwirtschaftlichen Großbetriebes gerecht. Bis weit über den Abschluß der LPG-Bildung hinaus bestanden in vielen LPG erhebliche Schwierigkeiten in wesentlichen, den Grad ihrer wirtschaftlich-organisatorischen Festigung betreffenden Belangen. Sie entsprangen objektiven wie subjektiven Gründen. In den meisten LPG mangelte es an qualifizierten Mitgliedern und vor allem an den erforderlichen materiellen Voraussetzungen für eine leistungsfähige genossenschaftliche Großproduktion. Es fehlte an Saatgut, an modernen Maschinen und Geräten, an hochwertigem Zucht- und Nutzvieh und den dazugehörigen Stallungen.

In der Arbeitsorganisation der LPG traten, hauptsächlich bedingt durch den geringen Qualifizierungsgrad der LPG-Vorsitzenden und Brigadiere sowie deren fehlenden Erfahrungen in der Organisation eines landwirtschaftlichen Großbetriebes, immer wieder teils gravierende Schwächen zutage. Sie verhinderten zu oft einen geordneten, effektiven Produktionsablauf. Die Parteiführung kam nicht umhin einzusehen, daß die einfache Zusammenfassung von Einzelbauernbetrieben nicht automatisch einen leistungsfähigen landwirtschaftlichen Großbetrieb ergibt.

Vorwiegend in den Anfangsjahren der LPG-Bildung²³²⁸ traten krasse Verfehlungen in solchen, die wirtschaftlich-organisatorische Festigung der LPG maßgeblich bestimmenden Komponenten zutage:

- wie der Arbeitsdisziplin;
- der Arbeitsmoral;
- der Durchsetzung des Leistungsprinzips;
- der Einstellung zum genossenschaftlichen Eigentum;
- der Beachtung der Grundsätze der innergenossenschaftlichen Demokratie.

Bis zum Abschluß der LPG-Bildung erreichten in diesen wichtigen Belangen die meisten Genossenschaften keine dauerhaften Fortschritte.

Der Leistungsstand nicht weniger LPG bewegte sich während der Jahre der LPG-Bildung auf niedrigem Niveau. Umfassende staatliche Hilfeleistungen bewirkten nur zum Teil eine Reduzierung der Zahl von LPG, die nicht auf die Stützung des Wertes ihrer AE verzichten konnten. Ein weiterer Beweis für die ökonomische Schwäche der Genossenschaften in den Anfangsjahren ist die Notwendigkeit staatlicher Unterstützungen in Form von Sonderkrediten bzw. ab dem späten Frühjahr 1958 von Wirtschaftsbeihilfen, die bis Ende der fünfziger Jahre eine größere Anzahl von LPG benötigte.

Durch die inkonsequente Anwendung des Leistungsprinzips entoben sich sehr viele LPG eines äußerst wichtigen Stimulus zur Steigerung der genossenschaftlichen Produktion. Die häufig praktizierte "Gleichmacherei", d. h. die Bewertung der Arbeit allein nach der Anzahl der geleisteten Stunden und die Stützung des Wertes der AE, führten zu Interessenlosigkeit und Gleichmut sowie zu vermindertem Einsatz eines Teils der Genossenschaftsbauern im Arbeitsprozeß.

Nicht vergessen sei bei der Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung der LPG, daß sich ihre Festigung durch die administrativ verordnete Übernahme von unzureichend mit Arbeitskräften, Vieh und Inventar bestückten ÖLB in den Jahren 1953 bis 1957 zusätzlich erschwerte.²³²⁹

Der sogenannte sozialistische Wettbewerb sollte sich auch auf dem Lande zum ständigen Element des sozialistischen Wirtschaftens entwickeln. Er beruhte auf moralischen und materiellen Anreizen. Für die Beteiligten blieb er ohne soziale Konsequenzen. Da oftmals eindeutige Kriterien zu seiner Führung fehlten, ließ sich die Realisierung der Wettbewerbspunkte z. T. nur schwerlich kontrollieren. Sehr bald verkam der Wettbewerb zum Ersatzprogramm für planmäßig nicht abrufbare Produktionsfaktoren bzw. unrealistische Produktionsziele. Der sozialistische Wettbewerb erwies sich letztlich als von ideologischen Dogmen überfrachteter, untauglicher Versuch, ein höheres ökonomisches Niveau als es die Marktwirtschaft aufwies, zu erreichen. Als Leistungsstimulator der genossenschaftlichen Produktion kam ihm nur eine geringe Wirksamkeit zu. Im Vergleich zur Konkurrenzwirkung auf einem funktionierenden Arbeitsmarkt blieb seine Bedeutung marginal. Hingegen zeitigte die öffentliche Abrechnung innerhalb und

²³²⁸ Bekanntlich stießen zunächst selten die leistungswilligsten und -fähigsten Einzelbauern zu den Genossenschaften.

²³²⁹ Staatliche Hilfsmaßnahmen erwiesen sich weder als hinreichend noch entsprachen sie den Bedürfnissen.

zwischen den Arbeitskollektiven durchaus positive Wirkungen, wenn die Beteiligten die Bedingungen dieses Vergleichs akzeptierten.

Die massenhafte Entsendung von Industriearbeitern in die Dörfer, von dem sich die Parteiführung einen Aufschwung der Landwirtschaft im allgemeinen und der LPG im besonderen erhoffte, erfüllte nicht die hochgeschraubten Erwartungen. Die aufs Land entsandten Industriearbeiter kennzeichnete beinahe ausnahmslos eine Gemeinsamkeit: die fehlende landwirtschaftliche Vorbildung und eine eingeschränkte Leistungsmotivation aufgrund oft komplizierter Arbeits- und Lebensbedingungen. Ihr Beitrag zur Entwicklung der Genossenschaften ist als begrenzt, ihre Akzeptanz unter der Dorfbevölkerung als gering einzuschätzen.²³³⁰ Die DDR-Geschichtsschreibung sah dies freilich anders. Sie überbewertete den Effekt, den der Einsatz von Industriearbeitern auf dem Lande bewirkte.

Größere Industriebetriebe und Institutionen gewährten mit Beginn der LPG-Bildung, auf der Basis von Patenschaftsverträgen, LPG vorrangig materielle Hilfe und Unterstützung im Produktionsprozeß. In den Wintermonaten wiederum leisteten Genossenschaftsbauern häufig "sozialistische Hilfe" in Betrieben. Im Kreis Haldensleben führte die Patenschaftshilfe zu keinen merklichen Fortschritten in der wirtschaftlich-organisatorischen Festigung der LPG. Punktuell erwies sie sich als hilfreich.

Von den MAS/MTS verlangte die Parteiführung, den Genossenschaften in allen Etappen des Umgestaltungsprozesses umfassende Unterstützung zu erweisen. Sie befanden sich aber selbst noch im Aufbau. Ihre materiell-technische Basis wies ein nur sehr begrenztes Niveau auf.²³³¹ Vor allem in der Anfangsphase der Veränderungen auf dem Lande vermochten sie deshalb den LPG nicht in einem solchen Maße helfen, wie es für deren kontinuierliche Weiterentwicklung notwendig gewesen wäre.

Die von der DDR-Historiografie als "Bastionen" des Sozialismus auf dem Lande bzw. als "Stützpunkte" der Arbeiterklasse auf dem Lande²³³² deklarierten MTS sind für den Fortgang der Umgestaltungen und die Festigung der LPG längst nicht von solcher Relevanz gewesen, wie sie der Öffentlichkeit suggeriert wurde. Wenn auch nicht in dem offiziell verlautbarten Maße, so trugen die MAS/MTS aber unbestritten zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion der LPG, zur Verbesserung des Wirkungsgrades der Arbeit der Genossenschaftsbauern und zu einem höheren kulturellen Niveau in den Dörfern bei.

Nach der 2. Zentralen MTS-Konferenz Ende Januar 1958 erfolgte die allmähliche Unterstellung der Traktorenbrigaden der MTS unter die Einsatzleitung der LPG-Vorsitzenden. Wirtschaftlich gefestigte größere LPG übernahmen ab dem Frühjahr 1959 leihweise die Technik der MTS. Beide die ländliche Struktur neuerlich verändernden Maßnahmen sollten dazubeitragen, den Einsatz moderner Technik effektiver und den Produktionsablauf überschaubarer zu gestalten, die Selbstkosten zu senken, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der LPG zu verbessern und schließlich die Anziehungskraft der

²³³⁰ In den Dörfern der DDR bezeichneten die Bewohner damals mitunter die Industriearbeiter etwas gering-schätzig als "nachgemachte Bauern."

²³³¹ MTS und VEG fehlte es - trotz eines Aufschwungs des Landmaschinenbaus - über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg an ausreichender materieller Ausstattung. Ebenso mangelte es an qualifizierten Kadern. Diese ungünstigen Voraussetzungen hinderten die Stationen daran, die Erntetermine stets durch gängig einzuhalten. Ernteverluste und damit eine geringe Flächenproduktivität waren die Folge.

²³³² So wurden die Stationen in der Propagandasprache der SED bezeichnet.

Genossenschaften auf die werktätigen Einzelbauern zu erhöhen. In der Praxis gelang dies bis zum Abschluß der LPG-Bildung zumeist nur in eingeschränktem Maße.²³³³

Unbeschadet der zuvor genannten Schwierigkeiten traten in den genossenschaftlichen landwirtschaftlichen Großbetrieben im Vergleich mit den individuell betriebenen Bauernwirtschaften am Ende des Umgestaltungsprozesses erste ökonomische Vorteile zutage. Es wurde möglich:

- über die neugebildeten LPG komplette Maschinensysteme auf zusammengelegten Flächen zusammengefaßt einsetzen zu können;
- die Arbeitsproduktivität zu erhöhen und damit die Arbeitskosten zu senken;
- Voraussetzungen zur überbetrieblichen Kooperation und Spezialisierung in der landwirtschaftlichen Produktion zu schaffen;
- mittels Konzentration und Spezialisierung eine standortgünstige Produktion zu organisieren.

Die Funktion der LPG beschränkte sich nicht ausschließlich auf die Produktion. Vielmehr nahmen die Genossenschaften gleichfalls kommunale, soziale und kulturpolitische Aufgaben wahr. Im Zusammenwirken mit den Gemeinden und städtischen Betrieben errichteten die LPG Wohnungen, Kulturhäuser, Kindergärten und -krippen sowie Sportstätten. Sie besserten Straßen aus und legten neue an, installierten Wasserleitungen und Kanalisationssysteme, zogen Entwässerungsgräben, eröffneten Verkaufsstellen und Gaststätten.

Die Übernahme einer derartigen Aufgabenfülle durch die LPG - verstärkt in den sechziger Jahren - führte dazu, daß eine Reihe von Genossenschaftsmitgliedern Tätigkeiten außerhalb der unmittelbar genossenschaftlichen Produktion verrichteten. Gemessen an dem hohen Arbeitskräftebesatz in den LPG hatte dies zur Folge, daß formal die Effizienz der LPG gegenüber den Einzelbauernbetrieben der fünfziger Jahre²³³⁴ eine geringere war.

Soziale und kulturelle Veränderungen auf dem Lande

Die Umwälzungen in der Landwirtschaft führten zu grundsätzlichen Veränderungen in der ländlichen Sozialstruktur, die sich direkt aus der ökonomischen Struktur ableiten lassen.²³³⁵ Die bäuerlichen Kategorien Landarbeiter, Klein-, Mittel- und Großbauern verschwanden. Im Zuge des Aufbaus des Sozialismus auf dem Lande bildete sich gemäß der marxistisch-leninistischen Ideologie eine neue Klasse, die Klasse der Genossenschaftsbauern, heraus. Sie unterschied sich von den Einzelbauern durch ihren

²³³³ Im Kreis Haldensleben beabsichtigte das Büro der SED-KL bis zum Beginn der Getreideernte des Sommers 1959, die gesamte Technik der MTS den LPG leihweise zu übergeben. Ihr Vorhaben verzögerte sich aufgrund der verweigernden Haltung von Belegschaftsmitgliedern einiger MTS. Zu Recht befürchteten diese, beim Eintritt in eine LPG finanzielle Einbußen hinnehmen zu müssen.

²³³⁴ Diese konzentrierten sich in der Regel ausschließlich auf das produktionstechnische Element.

²³³⁵ Vgl. Krebs, Chr., Der Weg zur industriemäßigen Organisation der Agrarproduktion in der DDR, Die Agrarpolitik der SED 1945-1960, Bonn 1989, S. 190, Tabelle 9.

Platz im gesellschaftlichen System der Produktion, ihre Stellung zum Eigentum an den Produktionsmitteln, ihre Stellung bei Erlangung und Verteilung des Produktionsergebnisses sowie der Größe des Anteils am Endprodukt.

Aus der Sicht der SED-Führung galt die Klasse der Genossenschaftsbauern als der Hauptverbündete der Arbeiterklasse bei der Errichtung des Sozialismus in der DDR. Sie erfuhr umfassendste staatliche Unterstützung beim Aufbau leistungsfähiger landwirtschaftlicher Großbetriebe. Als Hauptproduzent von Nahrungsmitteln für die Bevölkerung und wichtigster Lieferant von heimischen Rohstoffen für die Industrie sollte sie maßgeblich dazu beitragen, "kleinbürgerliche" Verhaltensweisen und Ansichten aus den Köpfen der Landbewohner zu verdrängen und die sozialistische Ideologie und Kultur zur alleinherrschenden werden zu lassen.²³³⁶

Die Klasse der Genossenschaftsbauern kennzeichnete Homogenität in ihrer Stellung zum genossenschaftlichen Eigentum. Sie war aber inhomogen im Hinblick auf die soziale Herkunft ihrer Mitglieder und andere ökonomische und soziale Aspekte wie:

- die unterschiedlichen individuellen Beiträge zum Genossenschaftsvermögen²³³⁷;
- die nichtgleichartigen Fähigkeiten und die Arbeitseinstellung der Genossenschaftsbauern und ihrer Vorstände;
- die Verschiedenheit der natürlichen Produktionsbedingungen;
- die differenzierten ökonomischen Ausgangsbedingungen;
- das Einkommensniveau und die Einkommensstruktur der Mitglieder.

Die LPG-Bildung ging mit einer Fülle positiver sozialer Wandlungen für die Dorfbevölkerung einher. Mit der Überführung der Einzelbauern in LPG verringerten sich die physischen Belastungen der Bauern - insbesondere die der Bäuerinnen - auf den Feldern, in den Ställen und Lagerhallen allein durch die gemeinschaftliche Arbeit, vor allem aber durch den Einsatz von Maschinen und kompletten Maschinensystemen.²³³⁸

An weiteren sozialen Veränderungen im Sinne der Genossenschaftsbauern kamem hinzu:

- der Bezug von gleichem Lohn für gleiche Arbeit unabhängig von Alter und Geschlecht;
- die besondere Vergütung von Arbeiten an Sonn- und Feiertagen;
- der Bezug von Krankengeld im Falle einer Erkrankung;

²³³⁶ Es wäre eine eigene Untersuchung wert, Wollen und tatsächliche Ergebnisse dieser Anstrengungen aus der Optik der Gegenwart realistisch darzustellen.

²³³⁷ Z. B. Landeinbringer mit Inventarbeiträgen und solche ohne dergleichen.

²³³⁸ Andererseits aber mühten sich viele LPG-Bäuerinnen nach der Arbeit in den LPG in ihren persönlichen Hauswirtschaften, statt sich hinreichend zu regenerieren. Die Erleichterungen relativierten sich dadurch wieder.

- der Bezug von Kindergeld für Genossenschaftsbauern mit Kindern;
- der bezahlte Urlaub mit der Möglichkeit, ihn in LPG-eigenen Heimen zu verbringen;
- die Verrichtung der Arbeiten - abgesehen von den Erntemonaten - innerhalb einer geregelten Arbeitszeit;
- die Erfassung sämtlicher Genossenschaftsbauern in einem einheitlichen Sozialversicherungssystem;
- die Möglichkeit, die Landambulatorien zwecks kostenloser medizinischer Betreuung aufsuchen zu können. Sie stand allen Landbewohnern offen.
- die "Befreiung" der LPG-Mitglieder von Lohnsteuerabgaben;
- die Gleichstellung der LPG-Mitglieder mit den Arbeitern und Angestellten im Sozial-, Kranken- und Versicherungssystem.

Desgleichen konnten die LPG-Mitglieder im Bedarfsfalle Familien-, Mutter- und Kinderschutz zu beanspruchen. Die materielle Situation von Genossenschaftsbauern, deren Kinder einen Beruf erlernten oder studierten, verbesserte sich durch den Bezug von Ausbildungsbeihilfen. Bäuerinnen mit Kindern empfanden es als erleichternd und beruhigend, unbesorgt ihrer Arbeit nachgehen zu können. Ihre Kleinen befanden sich indessen - gut betreut - in Kindergärten und -krippen.²³³⁹ An der positiven Bewertung sollen keine Abstriche vorgenommen werden, selbst wenn die Erziehung der Kleinkinder ideologisch geprägt verlief.

Neue äußerst günstige Perspektiven eröffneten sich den Frauen. Verrichteten sie zuvor in der familieneigenen Wirtschaft oder als Landarbeiterinnen "einfache Tätigkeiten", so konnten sie sich mit dem Eintritt in LPG beruflich qualifizieren und verantwortungsvolle Arbeitsaufgaben übernehmen. Die in der Regel feste Arbeitszeit in den LPG half ihnen, weniger entbehrungsvoll als Hausfrau und Mutter wirken zu können.

Als weiterer sozialer Fortschritt auf dem Lande ist die Überwindung der in der Landwirtschaft traditionell praktizierten Kinderarbeit zu werten.

Für die Dorfjugend bestand nicht mehr die Notwendigkeit, im Interesse einer erfolgreichen beruflichen Entwicklung in die Stadt abwandern zu müssen. Ihr stand es frei, einen landwirtschaftlichen Beruf zu erlernen und zu studieren. Im Zuge der Veränderungen taten sich ihr Möglichkeiten in sämtlichen Fachrichtungen der landwirtschaftlichen Großproduktion auf. Der Umgang mit moderner Technik kam ihrem Hang nach neuen Herausforderungen entgegen. Es blieb keine Ausnahme, daß befähigte und als politisch zuverlässig geltende Jugendliche in die Leitung einer Genossenschaft einbezogen wurden.²³⁴⁰ Einschränkend sei aber festgestellt, daß in jenen Jahren eine Tätigkeit in den LPG mit zumeist geringem Verdienst einherging. Die Bedingungen in vielen LPG, VEG und MTS hielten zahlreiche junge Menschen

²³³⁹ Diese und die vorgenannten Vergünstigungen bewegten mitunter Einzelbauern, ohne Anwendung von Zwangsmaßnahmen LPG beizutreten.

²³⁴⁰ Nochmals sei darauf hingewiesen, daß auch nach Abschluß der LPG-Bildung viele jugendliche Dorfbewohner ihr Heimatdorf verließen, um auf Großbaustellen und in Industriebetrieben zu arbeiten und besser als in der Landwirtschaft entlohnt zu werden. Einstellungsverbote in verschiedenen Wirtschaftszweigen und Institutionen standen ihren Veränderungsabsichten mitunter entgegen.

davon ab, ihr berufliches Fortkommen mit einer Tätigkeit auf dem Lande zu verbinden.

Der Übergang zur landwirtschaftlichen Großproduktion in der DDR bildete die Voraussetzung für die allmähliche Beseitigung der sozialen Benachteiligung der Landbewohner - inklusive der Wohnverhältnisse - im Vergleich zur Stadt. Die Schnitterkasernen der Wanderarbeiter und die armseligen Katen der Landarbeiter verschwanden zunehmend aus den Dörfern.²³⁴¹

Durch die Errichtung von Einfamilienhäusern und Neubaublöcken²³⁴² verbesserten sich die Wohnbedingungen vieler LPG-Mitglieder, wenngleich die zumeist in Blockbauweise gefertigten Bauten nur unzulänglich den ländlichen Lebensgewohnheiten entsprachen.²³⁴³

Den gewachsenen Konsumansprüchen der Landbevölkerung trugen neue bzw. modernisierte Einkaufsstätten und der Einsatz ambulanter Verkaufszüge Rechnung.

Mit der wachsenden Zahl der LPG, mit zunehmendem Umfang der genossenschaftlichen Produktion wurde das Straßen- und Wegenetz in den Dörfern und ihrem Umkreis erweitert und ausgebessert. Dadurch konnte der Berufs- und der individuelle Kraftverkehr reibungsloser gestaltet werden.

Mit der Ausweitung des Wettbewerbs "Das schöne Dorf" wurden viele Dörfer sauberer und ansehnlicher.

In der Verbesserung der Lebensbedingungen der in Genossenschaften vereinigten Bauern ist eine bedeutsame, wenn nicht gar die bedeutsamste Errungenschaft im Verlaufe der LPG-Bildung zu sehen.

Wie im sozialen, so traten im Verlauf und besonders nach Abschluß der LPG-Bildung gleichfalls im bildungspolitischen, kulturellen und sportlichen Bereich augenscheinliche Veränderungen zutage. Ein plastisches Beispiel für die Wandlungen im ländlichen Bildungswesen ist das Verschwinden der Einklassenschulen aus dem Dorfbild. Fortan sorgten mit allen erforderlichen Mitteln ausgestattete Zentralschulen für eine zeitgemäße Unterrichtsgestaltung. Eine solide Wissensvermittlung und die Aneignung von Fähigkeiten im polytechnischen Unterricht half den Schülern, sich auf den Eintritt ins Berufsleben vorzubereiten.

Bei allen positiv zu bewertenden Seiten des Bildungswesens der DDR darf jedoch nicht übersehen werden, daß es als intolerant in weltanschaulich-politischer Hinsicht, ja dogmatisch eingeschätzt werden muß. Es erschwerte somit die Entwicklung der Schüler zu selbständig denkenden und handelnden Persönlichkeiten.

In der Erwachsenenqualifizierung bürgerten sich verschiedene Formen der Weiterbildung und Qualifizierung ein. Zur Intensivierung der politischen Einflußnahme und zur qualitativen Erhöhung des Bildungsstandes der LPG-Mitglieder führten die Kreisvolkshochschulen Winterschulungen durch, an

²³⁴¹ Schnitterkasernen und Katen prägten noch Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs, besonders im Mecklenburgischen, das Bild zahlreicher Dörfer.

²³⁴² Für ihren Bau gewährte der Staat Zuschüsse.

²³⁴³ Vom Ästhetischen wirkten die Bauten wenig anheimelnd.

Bei Darstellung der sozialen Bedingungen der Genossenschaftsbauern darf nicht unerwähnt bleiben, daß bis zum Ende der DDR noch immer Genossenschaftsbauern mit unzulänglichen Wohnverhältnissen vorliebnehmen mußten.

denen auch werktätige Einzelbauern teilnehmen konnten. Dorfakademien halfen ab Ende der fünfziger Jahre Genossenschafts- und werktätigen Einzelbauern, ihren Wissensstand an Dorfakademien zu erweitern. In der Folgezeit konnte ein großer Teil der Genossenschaftsbauern und -bäuerinnen den Facharbeiterbrief für einen landwirtschaftlichen Beruf erwerben. Den Qualifizierungsmaßnahmen kam jedoch sehr oft nur rein formaler Charakter zu.

In den meisten LPG fehlte es über längere Zeit an gut ausgebildeten Führungskräften, wodurch sich ihre wirtschaftlich-organisatorische Festigung erschwerte. Die Delegation von Genossenschaftsbauern zu Speziallehrgängen an landwirtschaftliche Fachschulen und an die LPG-Hochschule Meißen sowie die Übernahme von Absolventen der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultäten der Universitäten deckte den Bedarf der LPG an Führungskräften lange Zeit nur unzureichend ab.²³⁴⁴

Schrittweise gelang es, die Kulturlosigkeit aus den Dörfern der DDR zu verbannen. Galt das Dorf bisher als kulturelles Niemandsland, so eröffneten sich den Dorfbewohnern im Zuge des Veränderungsprozesses bisher ungekannte Möglichkeiten auf kulturellem Gebiet. Ein Besuch des Dorfkubs oder die allwöchentlichen Veranstaltungen des Landfilms verschaffte ihnen Entspannung von der noch immer schweren körperlichen Arbeit. Ab Mitte der fünfziger Jahre gesellte sich zu den vorhandenen kulturellen Einrichtungen ein Netz von Kulturhäusern hinzu - zumeist am Sitz einer MTS. Die Auftritte von Theatergruppen, Jugendtanzabende und Sportveranstaltungen ließen die Dörfler zeitweilig vergessen, auf dem Lande zu wohnen.

Farbe ins Kulturleben der Landbewohner brachten die Dorffestspiele, die einmal jährlich in größeren Dörfern stattfanden. In deren Verlauf wechselten nicht nur verschiedene Kulturveranstaltungen aneinander ab, sondern es stand den Landbewohnern auch frei, sich selbst kulturell oder sportlich zu betätigen.

In beinahe allen größeren Dörfern entstanden unter Mithilfe breiter Bevölkerungskreise im Rahmen des "Nationalen Aufbauwerkes" Sportplätze, die für den Schul- und Breitensport genutzt werden konnten.

* * *

Als Fazit sei gezogen: Die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft ist als eine stabsmäßig von der SED-Führung und der ihr untergeordneten Leitungen geführte und organisierte administrative Überführung der Bauern in landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften einzuschätzen.

Um ihre Ziele in möglichst kurzer Zeit durchzusetzen, wechselte die Parteiführung entsprechend der

²³⁴⁴ Tatsächlich reduzierte sich der Mangel der LPG an qualifizierten Kadern auf zwei wesentliche Gründe. Einerseits fehlte es einer beträchtlichen Zahl von LPG-Vorständen, einschließlich der Vorsitzenden, an der Bereitschaft zur Qualifizierung. Andererseits sperrten sich nicht selten Leitungen von LPG gegenüber Weiterbildungsabsichten von Mitgliedern. Bei dem notorischen Arbeitskräftemangel in den LPG war diese Haltung zunächst verständlich, auf lange Sicht hingegen ist sie als ausgesprochen kurzsichtig zu bewerten.

jeweiligen innen- und außenpolitischen Konstellationen ihre Taktik. Echten sozialen Verbesserungen standen demagogische Versprechungen und zu verurteilende Praktiken gegenüber.

Der Abschluß der LPG-Bildung innerhalb weniger Monate erfolgte unter Anwendung von starkem politischem, ökonomischem und vor allem psychischem Druck auf die noch individuell wirtschaftenden Bauern. Zwangsmaßnahmen, Gesetzesverletzungen und der Einsatz von staatlicher Gewalt gegenüber Einzelbauern, die sich einem LPG-Beitritt verschlossen oder ihn hinauszuzögern versuchten, blieben keine Ausnahmen.

Die Vorgehensweise der von den SED-KL und den Räten der Kreise gelenkten Werbebrigaden ist mit dem heutigen demokratischen Selbstverständnis nicht in Einklang zu bringen, durch kein Argument zu rechtfertigen. Diese unstrittige Schwachstelle des Umgestaltungsprozesses, die in der Schlußphase kraß zutage trat, nutzten und nutzen bestimmte Historiker, die LPG-Bildung in der DDR in die Nähe der Zwangskollektivierung in der UdSSR zu rücken. Der Autor empfindet diesen Vergleich als überzogen, ohne die damals angewandten Maßnahmen im entferntesten zu billigen.

Eine beträchtliche Zahl von Bauern übersiedelte angesichts der Drangsalierungen, denen sie sich ausgesetzt sahen, nach Westberlin oder in die Bundesrepublik Deutschland. Aufgrund fehlender Arbeitskräfte und eingeschränkter physischer Kraft vollzogen allerdings auch Bauern - der Konsequenz der eigenen Lage folgend - aus freien Stücken den Übergang in LPG.

Nach dem Abschluß der LPG-Bildung standen die Bauern, die sich zum Bleiben in der DDR entschieden hatten, vor der Wahl, entweder ihren Berufsstand zu wechseln oder ihr Auskommen in den Genossenschaften zu suchen. Die absolute Mehrheit der Bauern entschied sich für die zweite Variante und war bestrebt, sich im Staate einzurichten, sich mit ihm zu arrangieren. Durch die Errichtung der Berliner Mauer nur rund anderthalb Jahre nach Beendigung der ländlichen Umwälzungen stand für die Bauern - von Ausnahmen abgesehen - ohnehin keine andere akzeptable Variante mehr zur Wahl ...

In den ersten Jahren nach dem Abschluß der LPG-Bildung führten verschiedene Faktoren zu einem Wachstumsrückgang in der Landwirtschaft. Besonders genannt seien:

- die Zusammenfassung sämtlicher Einzelbauernbetriebe zu großen Wirtschafts- und Verwaltungseinheiten;
- die Vereinheitlichung des Arbeitsprozesses bei teils erheblichen Schwächen in der
- Arbeitsorganisation und Arbeitsdisziplin;
- die Zentralisierung von Maschinen und Geräten;
- die Notwendigkeit, eine Vielzahl von noch vor kurzem individuell wirtschaftenden Bauern an die neuen Arbeits- und Lebensbedingungen zu gewöhnen.

Desweiteren trugen die Flucht von Bauern unmittelbar vor oder kurze Zeit nach dem Abschluß der Umbildungen und die für die Landwirtschaft ungünstigen Witterungsbedingungen das Ihrige zur vorübergehend regressiven Entwicklung der Landwirtschaft bei.

Ab Mitte der sechziger Jahre entwickelte sich der größte Teil der LPG der DDR zumeist sukzessive,

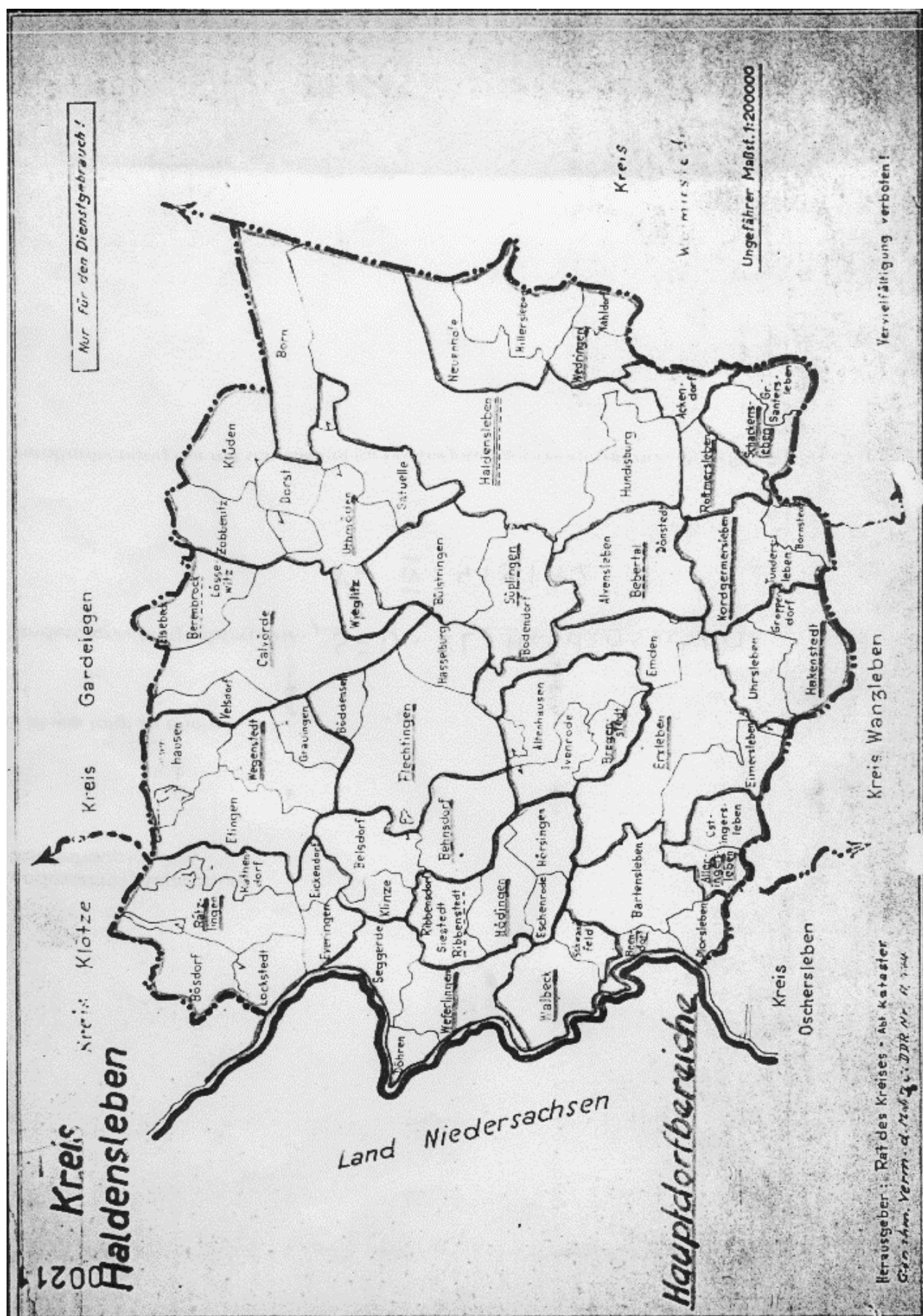
zuweilen sprunghaft und erreichte die Rentabilität. Die Wandlung der LPG zu leistungsfähigen sozialistischen landwirtschaftlichen Großbetrieben, in denen die Bauern mehrheitlich ihre materiellen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Interessen in höherem Maße denn als Einzelbauern gewahrt sahen, vollzog sich trotz verschiedener, nie völlig ausgemerzter Schwachpunkte, offensichtlich. Der überwiegende Teil der Bauern identifizierte sich mit "seiner" LPG und ersehnte keine Rückkehr zu den vormaligen Verhältnissen auf dem Lande.

Mit der allseitigen Weiterentwicklung der LPG in den sechziger und siebziger Jahren veränderte sich das Verhältnis zwischen der Bauernschaft und dem Staat. Es gestaltete sich weniger spannungsvoll, zumal sich für einen erheblichen Teil der Bauernschaft die Arbeits- und Lebensbedingungen erheblich verbesserten.

Ungeachtet der berechtigten Kritik an der Art und Weise der Genossenschaftsbildung in der DDR entstand mit den Genossenschaften eine reale, tragfähige Alternative zur individuell betriebenen Landwirtschaftsproduktion. Die Landwirtschaft entwickelte sich in den folgenden Jahrzehnten zu einem der leistungsfähigsten Wirtschaftszweige der DDR-Volkswirtschaft. Sie erwies sich nach der deutschen Einheit als der Wirtschaftsbereich mit der größten Stabilität und Anpassungsfähigkeit. Die derzeitige Entwicklung der aus LPG hervorgegangenen Nachfolgebetriebe ist als Beleg für die Vorteile der Großproduktion sowie in bestimmten Fällen der genossenschaftlichen Produktionsweise - auch unter marktwirtschaftlichen Bedingungen - anzusehen.

6. Anhang

Landkarte: Der Landkreis Haldensleben in der Endphase der LPG-Bildung; Landesarchiv Magdeburg,
SED-KL Haldensleben Nr. IV / 4 / 5 / 72



Verzeichnis der Abkürzungen

AE	Arbeitseinheit
BHG	Bäuerliche Handelsgenossenschaft
BPO	Betriebsparteiorganisation
BRD	Bundesrepublik Deutschland
CDU	Christlich-Demokratische Union
DBD	Demokratische Bauernpartei Deutschlands
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
DM	Deutsche Mark (der Bundesrepublik), bis 1964 auch Währungseinheit der DDR ("Deutsche Mark der Deutschen Notenbank")
DSF	Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft
DSG	Deutsche Saatzucht-Gesellschaft
dt	Dezitonne (= Doppelzentner = dz)
DWK	Deutsche Wirtschaftskommission
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
FDGB	Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
FDJ	Freie Deutsche Jugend
GBI	Gesetzblatt
GO	Grundorganisation
KOG	Kooperationsgemeinschaft
KOV	Kooperationsverband
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KPdSU	Kommunistische Partei der Sowjetunion
KPdSU(B)	Kommunistische Partei der Sowjetunion (Bolschewiki)
LDPD	Liberal-Demokratische Partei Deutschlands
LN	Landwirtschaftliche Nutzfläche
LPG	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft
M	Mark der deutschen Notenbank
MAS	Maschinen-Ausleih-Station
MDN	Mark der Deutschen Notenbank
Mill.	Million
Mrd.	Milliarde
ND	Neues Deutschland
NEP	Neue Ökonomische Politik
NÖS	Neues Ökonomisches System
OPO	Ortsparteiorganisation
ÖLP	Örtlicher Landwirtschaftsbetrieb
PA	Politabteilung
PO	Parteiorganisation
PwF	Produktionsgenossenschaft werktätiger Fischer

RGW	Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe
RLN	Rat für landwirtschaftliche Produktion und Nahrungsgüterwirtschaft
RTS	Reparatur-Technische-Station
SAG	Sowjetische Aktiengesellschaft
SBZ	Sowjetische Besatzungszone in Deutschland
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SED-KL	Kreisleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
SED-BL	Bezirksleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
SMAD	Sowjetische Militäradministration in Deutschland
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
TU	Technische Universität
UdSSR	Union der Sozialistischen Unionsrepubliken
VdgB	Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe
VdgB(BHG)	Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (Bäuerliche Handelsgenossenschaft)
VEB	Volkseigener Betrieb
VEG	Volkseigenes Gut
VEAB	Volkseigener Erfassungs- und Aufkaufbetrieb
ZK	Zentralkomitee der SED

Literaturverzeichnis

Quellenverzeichnis

Archivalien

Landesarchiv Magdeburg-Landeshauptarchiv, im folgenden LAMD-LHA.

Sitzungen des Sekretariats und des Büros der SED-Kreisleitung Haldensleben

LAMD-LHA, IV/4/5/39	LAMD-LHA, IV/4/5/45	LAMD-LHA, IV/4/5/51
IV/4/5/40	IV/4/5/46	IV/4/5/52
IV/4/5/41	IV/4/5/47	IV/4/5/53
IV/4/5/42	IV/4/5/47	IV/4/5/54
IV/4/5/43	IV/4/5/48	IV/4/5/55
IV/4/5/44	IV/4/5/49	IV/4/5/56
IV/4/5/45	IV/4/5/50	IV/4/5/57

LAMD-LHA, IV/4/5/58	LAMD-LHA, IV/4/5/65	LAMD-LHA, IV/4/5/72
IV/4/5/59	IV/4/5/66	IV/4/5/73
IV/4/5/60	IV/4/5/67	IV/4/5/74
IV/4/5/61	IV/4/5/68	IV/4/5/75
IV/4/5/62	IV/4/5/69	IV/4/5/76
IV/4/5/63	IV/4/5/70	IV/4/5/77
IV/4/5/64	IV/4/5/71	IV/4/5/78

Sitzungen des Büros der SED-BL Magdeburg

LAMD-LHA, IV/2/1/27	LAMD-LHA, IV/2/3/1	LAMD-LHA, IV/2/5/1
IV/2/1/28	IV/2/3/2	IV/2/5/3
IV/2/1/29	IV/2/3/4	IV/2/5/4
	IV/2/3/126/1	IV/2/5/11
	IV/2/3/127	IV/2/5/13

IV/2/3/127/1	IV/2/5/18
IV/2/3/129	IV/2/5/53
IV/2/3/129/1	IV/2/5/54
IV/2/3/130/1	IV/2/5/55
IV/2/3/131/1	IV/2/5/58
IV/2/3/132	
IV/2/3/132/1	
IV/2/3/183	
IV/2/3/184	

LAMD-LHA, IV/2/7/3	LAMD-LHA, IV/2/9/1/1	LAMD-LHA, IV/2/20/2
IV/2/7/4		IV/2/20/29
IV/2/7/15		IV/2/20/48
IV/2/7/16		IV/2/20/50
IV/2/7/18		IV/2/7/19
IV/2/7/20		
IV/2/7/21		
IV/2/7/24		
IV/2/7/30		

LAMD-LHA, IV/2/27/1	LAMD-LHA, IV/4/4/42
---------------------	---------------------

SED-BL Magdeburg

LAMD-LHA, IV/1/1	LAMD-LHA, IV/4/42	LAMD-LHA, IV/4/5/136
IV/1/1/1		IV/4/5/137

Rat des Bezirkes Magdeburg, Abteilung Landwirtschaft

LAMD-LHA, 2424 2509

2429 2548

2452 2550

2486 2557

2506 2686

Bundesarchiv Berlin, im folgenden FBS

FBS J 0080 FBS 163/821

FBS J 0081 FBS 163/8276

FBS 163/8287

FBS 163/8357

Quellenpublikationen/Dokumentensammlungen

Bündnis der Arbeiter und Bauern. Dokumente und Materialien zum 30. Jahrestag der demokratischen Bodenreform, Dietz Verlag, Berlin (O) 1975.

Die erste Konferenz der Vorsitzenden und Aktivisten der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften vom 5. bis 6. Dezember 1952 in Berlin, Deutscher Bauernverlag, Berlin (O) 1953.

Die II. Konferenz der Vorsitzenden und Aktivisten der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften am 5. bis 6. Dezember 1953 in Halle, Deutscher Bauernverlag Berlin (O) 1954.

Die III. Konferenz der Vorsitzenden und Aktivisten der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften vom 12. bis 13. Dezember 1954 in Leipzig, Berlin (O) 1955.

Die IV. Konferenz der Vorsitzenden und Aktivisten der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften vom 9. bis 11. Dezember 1955 in Leipzig, Deutscher Bauernverlag, Berlin (O) 1956.

Die V. Konferenz der Vorsitzenden und Aktivisten der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften vom 26. bis 28. Februar 1957 in Rostock, Deutscher Bauernverlag, Berlin (O) 1957.

Die VI. Konferenz der Vorsitzenden und Aktivisten der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften vom 20. bis 22. Februar 1959 in Leipzig, in: Neuer Weg, *Heft 7/1959*.

Die revolutionäre Umgestaltung der Landwirtschaft der DDR auf der Grundlage des Leninschen Genossenschaftsplanes, 5. Tagung der Fachkommission für Agrargeschichte, in:

Wissenschaftliche Mitteilungen Historiker-Gesellschaft der DDR, 1982, I;

7. Tagung der Fachkommission Agrargeschichte der Historikergesellschaft der DDR vom 2. bis 4. April 1985 in Suhl, Konferenzprotokoll, in: Vorträge aus dem Bereich der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften, 1985, 3.

Dokumente und Materialien zum 30. Jahrestag der Bodenreform, Berlin (O) 1975.

Dokumente zur Geschichte der SED, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin (O) 1986.

Dokumente der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Bd. IV, Dietz Verlag, Berlin (O) 1954.

Dokumente der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Bd. V, Dietz Verlag, Berlin (O) 1956.

Dokumente der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Bd. VIII, Dietz Verlag, Berlin (O) 1960.

Festschrift 1 000 Jahre Rottmersleben 964-1964, Die gesellschaftliche Entwicklung in den Dörfern Rottmersleben und Ackendorf, vom "Ich" zum "Wir", ohne Verlags- und ohne Jahresangabe.

Gesetzblätter der Deutschen Demokratischen Republik aus den Jahren 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960

Musterstatuten für Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften Typ I, II und III, Empfehlungen zur Ausarbeitung der inneren Betriebsordnung für LPG, Eintritt von Handwerkern in LPG, hrsg. vom Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, Deutscher Bauernverlag, Berlin (O) 1959.

"Nach Hitler kommen wir", Dokumente zur Programmatik der Moskauer KPD-Führung 1944/45 für Nachkriegsdeutschland, Akademie Verlag, Berlin 1994.

Perspektivplan für die weitere sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft und die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion im Bezirk Magdeburg, beschlossen als Entwurf auf der Bezirksleitungssitzung der Bezirksleitung Magdeburg der SED am 12. Februar 1958; beschlossen durch den Bezirkstag Magdeburg am 11. April 1958.

Perspektivplan (Entwurf) zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft bis 1960, Kreis Haldensleben, hrsg. von der SED-Kreisleitung Haldensleben, Haldensleben 1958.

Protokoll des Vereinigungsparteitages der SPD und KPD am 21. und 22. 4. 1946, Berlin (O) 1946.

Protokoll der Verhandlungen des III. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin (O) 1951.

Protokoll der Verhandlungen der II. Parteikonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, 9. bis 12. Juli 1952, Dietz Verlag, Berlin (O) 1952.

Protokoll des IV. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Dietz Verlag, Berlin (O)

1954.

Protokoll der Verhandlungen der III. Parteikonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, 24. bis 30. März 1956, Dietz Verlag, Berlin (O) 1956.

Protokoll des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin (O) 1958.

Protokoll der Verhandlungen des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, 10.-16. Juli 1958, Bd. 2, Dietz Verlag, Berlin (O) 1959.

Revolutionäre deutsche Parteiprogramme, Vom Kommunistischen Manifest zum Programm des Sozialismus, hrsg. und eingeleitet von Lothar Berthold und Ernst Diehl, Dietz Verlag, Berlin (O) 1967.

Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik 1955, hrsg. von der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik, VEB Deutscher Zentralverlag, Berlin (O) 1956.

Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik 1956, hrsg. von der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik, VEB Deutscher Zentralverlag, Berlin (O) 1957.

Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik 1957, hrsg. von der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik, VEB Deutscher Zentralverlag, Berlin (O) 1958.

Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik 1958, hrsg. von der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik, VEB Deutscher Zentralverlag, Berlin (O) 1959.

Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik 1959, hrsg. von der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik, VEB Deutscher Zentralverlag, Berlin (O) 1960.

Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik 1960/61, hrsg. von der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik, VEB Deutscher Zentralverlag, Berlin (O) 1961.

Verordnungsblatt für die Provinz Sachsen, Nr. 1, 1. Jahrgang, Halle (Saale) den 6. Oktober 1945, S. 28-35

Literatur

Abel, Wilhelm, Agrarpolitik, 2. Auflage (Grundriß der Sozialwissenschaft), Bd. 11, Göttingen 1958

Ders. , Kurze Geschichte der Agrarverfassung (Schriftenreihe der Landeszentrale für Heimatdienst in Niedersachsen), Reihe C, Heft 3, Hannover 1956

Agsten, Rudolf; Bogisch, Manfred, LDPD auf dem Weg in die DDR, Buchverlag Der Morgen, Berlin (O) 1974

Agsten, Rudolf; Bogisch, Manfred; Orth, Wilhelm, LDPD 1945-1961 im festen Bündnis mit der

- Arbeiterklasse und ihrer Partei, Buchverlag Der Morgen, Berlin (O) 1985
- Analyse der Entwicklung der Landwirtschaft der DDR im Jahre 1958 nach Eigentums- und Betriebsformen unter Berücksichtigung der regionalen Unterschiede, Forschungsbericht des Instituts für Agrarökonomik der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften, Berlin (O) 1958
- Anleitung zur Ausarbeitung des Betriebsplanes 1960 und der Brigadepläne in der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft, Autorenkollektiv unter Leitung von Walter Beyer, Berlin (O) 1959
- Ansichten zur Geschichte der DDR, Band 1, hrsg. von Keller, Dietmar; Modrow Hans; Wolf, Herbert, PDS-Verlag, Bonn/Berlin 1993
- Arlt, Rainer, Rechte und Pflichten der Genossenschaftsbauern, Staatsverlag der DDR, Berlin (O) 1965
- Arndt, Johanna, Die Stellung der Sozialdemokratie zur Agrarfrage, Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät Halle-Wittenberg, Stoebe-Verlag Berlin 1928
- Badstübner, Rolf; Thomas, Siegfried, Die Spaltung Deutschlands 1945-1949, Dietz Verlag, Berlin (O) 1966
- Bauerkämpfer, Arnd, (Hrsg.), "Junkerland in Bauernhand?", HMRG, Beihefte 20, Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1996
- Bauern machen Geschichte, Teil I, Hrsg. SED-Kreisleitung Genthin, Genthin 1976 Bedürfnisse und Interessen als Triebkräfte unseres Handelns, Autorenkollektiv unter der Leitung von Lilo Steitz, Dietz Verlag, Berlin (O) 1984
- Benz, Wolfgang, Deutschland seit 1945: die Entwicklungen in der BRD und in der DDR, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1990
- Berthold, Theodor, Die Agrarpreispolitik der DDR: Ziele, Methoden, Wirkungen, Verlag Duncker & Humblot, Berlin (W) 1972
- Bröll, Werner, Die Wirtschaft der DDR, Lage und Aussichten, Olzog-Verlag München, München-Wien 1973
- Bündnispolitik im Sozialismus, Autorenkollektiv unter Leitung von H. Hümmler, Dietz Verlag, Berlin (O) 1981
- Chronik - Entwicklung der FDJ im Bezirk Magdeburg (1952-1961), Teil 2, Magdeburg 1961
- Dann, Otto: Die Region als Gegenstand der Geschichtswissenschaft, in: Archiv für Sozialgeschichte 23, 1983
- David, Eduard, Sozialismus und Landwirtschaft, 2. Auflage, Verlag Quelle & Meyer, Leipzig 1922
- DDR-Geschichte in der Übergangsperiode 1945-1961, hrsg. von Heinz Heitzer, Studienbibliothek DDR-

- Geschichtswissenschaft, Bd. 7, Akademie-Verlag, Berlin (O) 1987
- DDR-Handbuch, Bd. I und II, 3. überarbeitete und erweiterte Auflage, Köln 1985
- DDR-Landwirtschaft in der Diskussion, hrsg. von Merkel, Konrad; Immler, Hans, Verlag Wissenschaft und Politik, Köln 1972
- DDR-Werden und Wachsen, Dietz Verlag, Berlin (O) 1974
- Der Leninsche Genossenschaftsplan und seine schöpferische Anwendung in der DDR, Hrsg. Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, Direktion/Weiterbildung, Nr. 4/70, Berlin (O) 1970
- Deutsche Geschichte, Bd. 3, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin (O) 1968
- Deutsche Geschichte, Bd. 9, Die antifaschistische Umwälzung, der Kampf gegen die Spaltung Deutschlands und die Entstehung der DDR von 1945 bis 1949, Autorenkollektiv unter der Leitung von Rolf Badstübner, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin (O) 1989
- Die Agrarpolitik der SED 1945-1960, Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie, Bonn 1989
- Die Agrar- und Bündnispolitik der SED bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, Autorenkollektiv unter Leitung von Dieter Sachse, Dietz Verlag, Berlin (O) 1977
- Die Bodenreform in Deutschland in Zahlen und Dokumenten, bearbeitet von Reuber, Heinrich; Skibbe, Bruno, Deutscher Bauernverlag, Berlin (O) 1947
- Die DDR nach 25 Jahren, Gleitze, Bruno; Ludz, Peter Christian; Merkel, Konrad; Pleyer, Klemens; Thalheim, Karl C. , Duncker & Humblot, Berlin (W) 1974
- Die Genossenschaftsbauern in den achtziger Jahren, Autorenkollektiv unter der Leitung von Kurt Krambach, Dietz Verlag, Berlin (O) 1984, (Schriftenreihe "Soziologie")
- Die gesellschaftlichen Organisationen in der DDR, Stellung, Wirkungsrichtungen und Zusammenarbeit mit dem sozialistischen Staat, Staatsverlag der DDR, Berlin (O) 1980
- Die marxistisch-leninistische Agrarpolitik von der gegenseitigen Bauernhilfe und demokratischen Bodenreform zur Ausarbeitung und Anwendung des neuen konomischen Systems der Planung und Leitung in der Landwirtschaft der DDR, Autorenkollektiv unter Leitung von Gerhard Grüneberg, Dietz Verlag, Berlin (O) 1965
- Die SED, Geschichte - Organisation - Politik, ein Handbuch, hrsg. von Herbst, Andreas; Stephan, Gerd-Rüdiger; Winkler, Jürgen in Zusammenarbeit mit Krauss, Christine; Nakath, Detlef (Gesamtredaktion), Dietz Verlag, Berlin 1997
- Die werktätige Dorfbevölkerung in der Magdeburger Börde, Studien zum Alltag vom Beginn des 20.

- Jahrhunderts bis zum Anfang der 60er Jahre, hrsg. von Hans-Jürgen Rach, Bernhard Weissel und Hainer Plaul, Akademie-Verlag, Berlin (O) 1986
- Die Zwangskollektivierung des selbständigen Bauernstandes in Mitteldeutschland, Bundesministerium für Gesamtdeutsche Fragen, Bonn/Berlin (West) 1960
- Dölling, H. W. , Wende der deutschen Agrarpolitik, Deutscher Bauernverlag, Berlin (O) 1950
- Döring, H. , Von der Bodenreform zu den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, Deutscher Zentralverlag Berlin, Berlin (O) 1953
- Doernberg, Stefan, Kurze Geschichte der DDR, 4. durchgesehene und ergänzte Auflage, Dietz Verlag, Berlin (O) 1969
- Einführung in das Studium der Geschichte, Herausgeberkollektiv: Eckermann, Walther; Mohr, Hubert (Leiter); Adamy, Kurt (wiss. Sekretär); Donnert, Erich; Lötze, Helmut; Lozek, Gerhard; Sacharov, Anatolij Michailovic; 4. durchgesehene und ergänzte Auflage, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin (O) 1986
- Engels, Friedrich, Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland, in: Marx, Karl; Engels, Friedrich, Ausgewählte Schriften, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin (O) 1961
- Ennen, E.; Janssen, W. , Deutsche Agrargeschichte, Steiner Verlag, Wiesbaden 1979
- Felfe, Werner, 40 Jahre demokratische Bodenreform - 40 Jahre erfolgreiche Agrar- und Bündnispolitik der SED, Rede auf der Zentralwissenschaftlichen Konferenz zum 40. Jahrestag der demokratischen Bodenreform am 26. August 1985, Berlin (O) 1985
- Frauendorfer, Sigmund von, Bodenreform, in: Handwörterbuch der Sozialwissenschaften, Bd. I, Fischer-Verlag Stuttgart, Tübingen, Göttingen 1959
- Frieden für Deutschland, Probleme und Dokumente, Kongreß-Verlag, Berlin (O) 1948
- Früchte des Bündnisses, Werden und Wachsen der sozialistischen Landwirtschaft der DDR, Dietz Verlag, Berlin(O) 1985
- Gayko, D. , Geschichte der Agrarwissenschaften der DDR, in: Jahrbuch Wissenschaftsgeschichte, Teil IV, Berlin (O) 1987
- Geißler, Rainer, Die Sozialstruktur Deutschlands, Bundeszentrale für Politische Bildung, Bonn 1992
- Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik, Teil III, Von 1945 bis 1963, 1. Auflage, Dietz Verlag, Berlin (O) 1967
- Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik, Autorenkollektiv unter der Leitung von Rolf Badstübner, Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin(O) 1981

Geschichte der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Abriß, Dietz Verlag, Berlin(O) 1978

Glemnitz, Karl, 10 Jahre Agrarpolitik der DDR, hrsg. vom Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, Sektor Agrarpropaganda, Berlin (O) 1959

Griebenow, Helmut, Die Einwirkung der Arbeiterklasse auf die Herausbildung der Klasse der Genossenschaftsbauern in der DDR, in: Jahrbuch für Geschichte, Bd. 11, S. 223 ff

Griebenow, Helmut; Meyer, Kurt, Die Einbeziehung der Großbauern in die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft in der DDR, in: Jahrbuch für Geschichte, Bd. 6, Berlin (O) 1972

Grotewohl, Otto, Im Kampf um eine einige Deutsche Demokratische Republik, Reden und Aufsätze, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin (O) 1954

Grundlagen des Marxismus-Leninismus, Lehrbuch, Dietz Verlag, Berlin (O) 1960

Grundriss der Ökonomik sozialistischer Landwirtschaftsbetriebe, Autorenkollektiv unter Leitung von Jannermann, Gerhard; Gussek, Karl-Diether, VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin, Berlin (O) 1965

Halbauer, Günter, Die Rolle und Bedeutung der MTS bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft, Dietz Verlag, Berlin (O) 1961

Hartmann, Thomas, Die Kooperation in der sozialistischen Landwirtschaft der DDR, Verlag Duncker & Humblot, Berlin(W) 1971

Hauk, Roland, Das bäuerliche Privateigentum am Boden und die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft in der DDR, Verlag der Wissenschaft, Berlin (O) 1956.

Haushofer, Heinz; Recke, Hans-Joachim, Fünfzig Jahre Reichsernährungsministerium, 2. verb. Auflage, Bonn 1969

Haushofer, K.-H. , Ideengeschichte der Agrarwirtschaft und Agrarpolitik, Bd. 2, Bayrischer Landwirtschaftsverlag, München 1958

Hermes, Andreas, Und setzt ihr nicht das Leben ein, Seewald Verlag, München 1971

Hermes, Peter, Die Christlich-Demokratische Union und die Bodenreform in der Sowjetischen Besatzungszone, ohne Verlag, Saarbrücken 1963

Heyl, Wolfgang, Zwanzig Jahre demokratische Bodenreform, Zentrale Schulungsstätte "Otto Nuschke", Burgscheidungen 1964

Hillger, Wolfgang, Der 17. Juni im Norden Sachsen-Anhalts, Ursachen - Verlauf - Folgen, unveröffentlichtes Manuskript, Magdeburg 1994

- Heuer, Jens-Uwe, Die Rechtsordnung - Anspruch und Wirklichkeit, Nomos-Verlag, Baden-Baden 1995
- Hoernle, Edwin, Bodenreform, ein Weg zu Demokratie und Frieden, Deutscher Bauernverlag, Berlin (O) 1946
- Ders. , Die Demokratische Bodenreform in der Bewährungsprobe, Dietz Verlag, Berlin (O) 1947
- Im Schatten der Mühle, eine Studie zum soziokulturellen Wandel im Dorf Saalow, ohne Verlag, Potsdam 1993
- Homfeld, Herbert, Die Lüssower, Geschichte und Geschichten eines mecklenburgischen Landstrichs, VEB Hinstorff Verlag, Rostock 1987
- Immler, Hans, Agrarpolitik in der DDR, Verlag Wissenschaft und Politik, Köln 1971
- Judt, Mathias, (Hrsg.), DDR-Geschichte in Dokumenten, Schriftenreihe Band 350, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1998
- Jugend auf die Traktoren, Hrsg. SED-Kreisleitung Genthin, Genthin 1977
- Klemm, Volker (Federführung), Von den bürgerlichen Agrarreformen zur sozialistischen Landwirtschaft in der DDR, 2. überarbeitete und ergänzte Auflage, VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin, Berlin (O) 1985
- Karlsch, Rainer, Allein bezahlt?, Die Reparationsleistungen der SBZ/DDR 1945-1953, 1. Auflage, Ch. Links Verlag, Berlin 1993
- Kautsky, Karl, Die Agrarfrage, Verlag J. H. W. Dietz (Nachf.) GmbH, Stuttgart 1899
- Klein, E. , Geschichte der deutschen Landwirtschaft im Industriezeitalter, Steiner-Verlag, Wiesbaden 1973
- Kleines Politisches Wörterbuch, 3. überarbeitete Auflage, Dietz Verlag, Berlin 1978
- Kotow, G. G. , Agrarverhältnisse und Bodenreform in Deutschland, Deutscher Bauernverlag, Berlin (O) 1959
- Kramer, Mathias, Die Landwirtschaft in der sowjetischen Besatzungszone, Bonner Berichte aus Mittel- und Ostdeutschland, 2. Auflage, Deutscher Bundesverlag, Bonn 1953
- Kramer, Mathias; Merkel, Konrad; Heyn, Gerhard, Die Landwirtschaft in der sowjetischen Besatzungszone: Entwicklung in den Jahren 1945-1955, 2. Auflage, Deutscher Bundesverlag Bonn 1957
- Krebs, Christian, Die weltanschaulichen und wirtschaftstheoretischen Grundlagen der Agrartheorie im Marxismus-Leninismus, Giessener Abhandlungen zur Agrar- und Wirtschaftsforschung des

- Europäischen Ostens, Bd. 129, Verlag Duncker & Humblot, Berlin (W) 1983
- Ders. , Marxismus und Agrartheorie?, Schriftenreihe der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie (e. V.) Bonn, Heft 273, 1985, S. 11-28
- Ders. , Der Weg zur industriemäßigen Organisation der Agrarproduktion in der DDR, Die Agrarpolitik der SED 1945 bis 1960, Bonn 1989
- Krippendorf, Ekkehart, Die Liberal-Demokratische Partei Deutschlands in der Sowjetischen Besatzungszone 1945/48, Düsseldorf 1961
- von Kruse, J. , Weißbuch über die "Demokratische Bodenreform" in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands, Dokumente und Berichte, erw. Neuauflage, Vögele-Verlag München 1988
- Kuntsche, Siegfried, Die Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse und der Produktionsstruktur in der Landwirtschaft, in: Ansichten zur Geschichte der DDR, Bd. 1, hrsg. von Keller, Dietmar; Modrow, Hans; Wolf, Herbert, PDS-Verlag, Bonn/Berlin 1993, S. 191-210
- Ders. , Bauern im Interessenkonflikt, in: Sonderdruck "Provisorium für höchstens ein Jahr", Akademie-Verlag, Berlin 1993, S. 231-235.
- Kuczynski, Jürgen, Dialog mit meinem Urenkel, neunzehn Briefe und ein Tagebuch, Dietz Verlag, Berlin (O) 1984
- Land-Forst-Garten, Kleine Enzyklopädie, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig 1984
- Lehmann, Hans Georg, Die Agrarfrage in der Theorie und Praxis der deutschen und internationalen Sozialdemokratie, Vom Marxismus zum Revisionismus und Bolschewismus, Mohr-Verlag, Tübingen 1970
- Lenin, Wladimir Iljitsch, Über das Genossenschaftswesen, in: Ausgewählte Werke in zwei Bänden, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin (O) 1961
- Ders. , Der Kapitalismus in der Landwirtschaft (Über das Buch Kautskys und einen Artikel es Herrn Bulgakow, in: Lenin, Wladimir Iljitsch; Stalin, Josef Wissarionowitsch, Zu Fragen der Landwirtschaft, Dietz Verlag, Berlin (O) 1955
- Lewitz - Verwirklichte Bauernträume, hrsg. Kooperationen der "Lewitz", Schwerin 1981
- Leonhard, Wolfgang, Die Revolution entläßt ihre Kinder, 7. Auflage, Heyne-Verlag, München 1984
- Lexikon für die Agrarwirtschaft, hrsg. von A. Strothe, Eigenverlag, Frankfurt am Main 1989
- Lexikon Recht der Landwirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik, Autorenkollektiv unter Leitung von Rainer Arlt, 1. Auflage, Staatsverlag der DDR, Berlin (O) 1975
- Linek, Werner, Die Entwicklung von Erfassung und Aufkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse in der

- Deutschen Demokratischen Republik, Institut für Erfassung und Aufkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Fredersdorf bei Berlin, VEB Reprocolor, Leipzig 1965
- Mao Tse Tung, Fragen des genossenschaftlichen Zusammenschlusses in der Landwirtschaft, Dietz Verlag, Berlin (O) 1956
- Marx, Karl, Das Kapital, in: Marx, Karl; Engels, Friedrich, Werke, Bd. 25, Berlin (O) 1956
- Marx, Karl; Engels, Friedrich, Manifest der Kommunistischen Partei, in: Revolutionäre deutsche Parteiprogramme, Vom Kommunistischen Manifest zum Programm des Sozialismus, Dietz Verlag, Berlin (O) 1967, S. 1 ff
- Mattedi, Norbert, Gründung und Entwicklung der Parteien in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands 1945-1949 (Bonner Berichte aus Mittel- und Ostdeutschland), Deutscher Bundesverlag, Bonn/Berlin 1966
- Meier, Hans, Die Bodenreform in der SBZ, Verlag Duncker & Humblot, Berlin (W) 1967
- Merkel, Konrad, Agrarproduktion im zwischenvolkswirtschaftlichen Vergleich - Auswertungsprobleme der Statistik am Beispiel des geteilten Deutschland, Verlag Duncker & Humblot Berlin (W) 1963
- Merkel, Konrad; Schuhans, Eduard, Die Agrarwirtschaft in Mitteldeutschland, Bonner Berichte aus Mittel- und Ostdeutschland, hrsg. vom Bundesministerium für Gesamtdeutsche Fragen, Bonn/Berlin (W) 1960
- Dieselben, Die Agrarwirtschaft in Mitteldeutschland - Sozialisierung und Produktionsergebnisse, Deutscher Bundesverlag, Bonn/Berlin 1963
- Merl, Stefan; Schinke, Eberhard, Agrarwirtschaft und Agrarpolitik in der ehemaligen DDR im Umbruch, (Gießener Abhandlungen zur Agrar- und Wirtschaftsforschung des europäischen Ostens, Bd. 178), Offset Köhler KG, Gießen 1991, S. 53-70.
- Mitrany, David, , Isar Verlag Marxismus und Bauerntum: eine Studie, München 1956
- Mückenberger, Erich, Die Perspektive der Landwirtschaft und die Klassenverhältnisse auf dem Dorfe in der Deutschen Demokratischen Republik, Dietz Verlag, Berlin (O) 1957
- Ders. , Warum beginnen wir mit der Übergabe der Technik der MTS an fortgeschrittene LPG? , Dietz Verlag, Berlin (O) 1959
- Müller, Helmut M. , Schlaglichter der Deutschen Geschichte, 2. Auflage, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn/Mannheim 1990
- Müller, Konrad, Die mitteldeutsche Landwirtschaft 1945-1974, Ein agrarsoziologischer Beitrag zu ihrem Strukturwandel, Dietrich Müller Verlagsbuchhandlung, Berlin (W) 1975

- Nehrig, Christel, Bauern zwischen Hoffnung und Wirklichkeit, Die modifizierte Agrarpolitik von 1950/51, in: Sonderdruck "Provisorium für längstens ein Jahr", Akademie-Verlag, Berlin 1993, S. 236-242.
- Neide, Karl von der, Raiffeisens Ende in der sowjetischen Besatzungszone, Bonner Berichte aus Mittel- und Ostdeutschland, hrsg. vom Ministerium für Gesamtdeutsche Fragen, Deutscher Bundesverlag, Bonn 1952
- Nohlen, Dieter, Wörterbuch Staat und Politik, Piper Verlag, München 1991
- Oelßner, Fred, Die Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik, Akademie Verlag, Berlin (O) 1955
- Owen, Robert, Bericht an die Grafschaft Lanark, Hrsg. , Ramm, Theodor, in: Der Frühsozialismus, Ausgewählte Schriften, Stuttgart 1956, S. 283 ff
- Pacyna, Hasso, Agrilexikon, 9. Auflage, Informationsgemeinschaft für Meinungspflege und Aufklärung e. V. , Hannover 1994
- Piskol, Joachim; Nehrig, Christel; Trixa, Paul, Antifaschistisch-demokratische Umwälzung auf dem Lande (1945 - 1949), hrsg. von der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR, Institut für Agrargeschichte und Internationale Landwirtschaft, VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag, 1. Auflage, Berlin (O) 1984
- Probleme und Ergebnisse agrarsoziologischer Forschung zur Bewußtseinsbildung der Genossenschaftsbauern bei der Gestaltung der sozialistischen Betriebswirtschaft und Kooperation, 1. Auflage, Dietz Verlag, Berlin 1969. (Schriftenreihe "Soziologie")
- Prokop, Siegfried, Übergang zum Sozialismus in der DDR, Dietz Verlag, Berlin (O) 1986.
- Reutter, Rudolf, Die Bauernpolitik der SED, Dietz Verlag, Berlin (O), 1947
- Reichard, F. , "Andreas Hermes", Verlag der Deutschen Raiffeisendruckerei GmbH, Neuwied am Rhein, 1953
- Rochlin, Peter; Hagemann, Ernst, Die Kollektivierung der Landwirtschaft in der Sowjetunion und der Volksrepublik China, Eine vergleichende Studie, (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Sonderheft 88), Berlin (W) 1971
- Rosenkranz, Otto: Die Landwirtschaft in den neuen Bundesländern: Was war - was ist- was wird sein? S. 5-38. In: "Texte zur politischen Bildung", Heft 8, ohne Verlag, Leipzig 1994
- Sachwörterbuch der Geschichte Deutschlands und der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. 1, A-K, Dietz Verlag, Berlin (O) 1959
- Sachwörterbuch der Geschichte Deutschlands und der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. 2, L-Z, Dietz Verlag, Berlin (O) 1970

- SBZ von A bis Z, 1945 bis 1954, 2. Auflage, Bundesministerium für Gesamtdeutsche Fragen, Bonn 1954
- Schinke, Eberhard unter Mitarbeit von Hunacek, Zdenek, Der Anteil der privaten Landwirtschaft an der Agrarproduktion in den RGW-Ländern, in: Gießener Abhandlungen zur Agrar- und Wirtschaftsforschung des Europäischen Ostens, Bd. 127, Gießen 1983
- Schmidt, Walter, Die Grundzüge der Entwicklung der Landwirtschaft in der DDR von 1945 s zur Gegenwart, Teil I 1945 bis 1952, 1. Auflage, VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag, Berlin (O) 1960
- Ders., Die Grundzüge der Entwicklung der Landwirtschaft in der DDR von 1945 bis zur Gegenwart, Teil II/2 1953 bis 1960, 1. Auflage, VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag, Berlin (O) 1961
- Ders., Das Statut der LPG, Ziele und Aufgaben, 2. Auflage, Deutscher Bauernverlag, Berlin(O) 1957
- Schneider, Christian, Was bleibt von uns? Bauernstimmen, Domowina ,Verlag GmbH,Bautzen 1990
- Scholz, Michael, J. , Bauernopfer der deutschen Frage, Der Kommunist Kurt Vieweg im Dschungel der Geheimdienste, Aufbau-Verlag, Berlin 1997
- Schulz, Dieter, Der Weg in die Krise 1953, hefte zur ddr-geschichte, Abhandlungen 6, Berlin 1993
- Ders. , "Kapitalistische Länder überflügeln" , Die DDR-Bauern in der SED-Politik des ökonomischen Wettbewerbs mit der Bundesrepublik von 1956 bis 1961, hefte zur ddr-geschichte 16, Berlin 1994
- Seidel, Gerhard, Die Entwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der Landwirtschaft der DDR, VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag, Berlin (O) 1960
- Ders. , Die Stellung der Landwirtschaft in der Volkswirtschaft der DDR, VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag, Berlin (O) 1960
- Sering, Max unter Mitarbeit von Niehaus, Heinrich; Schlömer, Friedrich, Deutsche Agrarpolitik auf geschichtlicher und landeskundlicher Grundlage, Buske-Verlag, Leipzig 1934
- Sommer, Josef, Sozialistische Arbeitsorganisation und Leistungsprinzip in der LPG, ohne Verlag,) 1959 Berlin(O)
- Sommer, Josef, Die sozialistische Arbeitsorganisation in der LPG, Deutscher Zentralverlag, Berlin (O) 1961
- Sozialstruktur und politische Systeme, hrsg. von Jaeggi, Urs, Verlag Kiepenheuer & Wietsch, Osnabrück 1974
- Staritz, Dietrich, Geschichte der DDR 1949-1985, Verlag Suhrkamp, Neue Folge, Bd. 260, Frankfurt/M. 1985

- Stiller, Hans, Der sozialistische Wettbewerb und die LPG, Schriftenreihe Unser sozialistisches Dorf, Heft 18, VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag, Berlin (O) 1960
- Stöckigt, Rolf, Der Kampf der KPD um die demokratische Bodenreform, Mai bis April 1946, 1. Auflage, Dietz Verlag, Berlin (O) 1964
- Treue, Wolfgang, Deutsche Parteiprogramme 1861-1954, Quellensammlung zur Kulturgeschichte, Bd. 2, Hrsg. Wilhelm Treue, öttingen, Frankfurt, Berlin Musterschmidt-Verlag, G1970
- Tümmler, Edgar; Merkel, Konrad; Blohm, Georg, Die Agrarpolitik in Mitteldeutschland und ihre Auswirkung auf Produktion und Verbrauch landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Verlag Duncker & Humblot, Berlin (W) 1969
- Ulbricht, Walter, Der Fünfjahrplan und die Pespektiven der Volkswirtschaft, in: Protokoll der Verhandlungen des III. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Bd. 1, Dietz Verlag, Berlin (O) 1951
- Ders. , Der Siebenjahrplan des Friedens, des Wohlstands und des Glücks des Volkes, Rede vor der Volkskammer der DDR am 30. September 1959, Dietz Verlag, Berlin (O) 1959
- Ders. , Die Aufgaben und Perspektiven der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, Rede und Schlußwort auf der ersten Konferenz der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, vom 5.-6. Dezember 1952, Dietz Verlag, Berlin (O) 1952
- Ders. , Die gegenwärtige Lage und der Kampf um das neue Deutschland, Dietz Verlag, Berlin (O) 1954
- Ders. , Die neuen Aufgaben in der Landwirtschaft, Dietz Verlag, Berlin(O) 1949
- Ders. , Die Bauernbefreiung in der Deutschen Demokratischen Republik, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin (O) 1961
- Ders. , Die Bauernbefreiung in der Deutschen Demokratischen Republik, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin(O) 1962
- Ders. , Die Entwicklung des deutschen volksdemokratischen Staates, Dietz Verlag, Berlin (O) 1958
- Ders. , Die sozialistische Entwicklung der Volkswirtschaft seit 1945, Dietz Verlag, Berlin (O) 1959
- Ders. , Die Staatslehre des Sozialismus und ihre Anwendung in Deutschland, Referat und Schlußwort auf der Babelsberger Konferenz am 2. und 3. April 1958, Deutscher Zentralverlag, Berlin (O) 1958
- Ders. , Grundfragen der ökonomischen und politischen Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik, Referat auf der 33. Tagung des ZK der SED am 16. Oktober 1957, Dietz Verlag, Berlin (O) 1957
- Ders. , Über die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, Dietz Verlag, Berlin (O) 1953

- Ders. , Zur Geschichte der neuesten Zeit, Bd. 1, Halbband 1, Berlin (O) Dietz Verlag, 1955
- Ders. , Zur sozialistischen Entwicklung der Volkswirtschaft seit 1945, Dietz Verlag, Berlin (O) 1955
- Unter Führung der Partei für das Wohl des Volkes, Geschichte der Bezirksparteiorganisation der SED 1952 bis 1981, hrsg. von der Bezirksleitung Magdeburg der SED, Magdeburg 1989
- Vieweg, Kurt, Bemerkungen zu den 17 "Produktionszonen" der DDR, in: Die Deutsche Landwirtschaft, Nr. 1/55, S. 2 ff
- Von der demokratischen Bodenreform zum sozialistischen Dorf, Autorenkollektiv: Herferth, Willi; Poosch, Karl-Heinz; Schmidt, Walter; Stöckigt, Rolf, 1. Auflage, Dietz Verlag, Berlin (O) 1965
- Wagner, B. , Bodenreformpolitik der SPD, Dietz Verlag, Berlin (O) 1959
- Weber, Hermann, DDR-Grundriß der Geschichte, vollständig überarbeitete und ergänzte Neuauflage, Fackelträger-Verlag GmbH, Hannover 1991
- Ders. , Parteiensystem zwischen Demokratie und Volksdemokratie, Dokumente und Materialien zum Funktionswandel der Parteien in der SBZ/ DDR 1945-1950, Verlag Wissenschaft und Politik, Köln 1982
- Weidenfeld, Werner: Korte, Karl-Rudolf (Hrsg.), Handbuch zur deutschen Einheit, Campus-Verlag, Bonn 1993
- Wernet-Tietz, B. , Bauernverband und Bauernpartei in der DDR, Die VdgB und die DBD 1945-1952, ein Beitrag zum Wandlungsprozeß des Parteiensystems der SBZ/DDR, Verlag Wissenschaft und Politik, Köln 1984
- Wie wir angefangen haben, Von der demokratischen Bodenreform zum Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der Landwirtschaft, Erinnerungen, Dietz Verlag, Berlin (O) 1985
- Wörterbuch der Ökonomie des Sozialismus, 5. und ergänzte Auflage, Dietz Verlag, Berlin (O) 1983
- Wörterbuch zur Politischen Ökonomie, hrsg. von Gert von Eyern und Carl Böhrer, 2. neubearbeitete und erweiterte Auflage, Westdeutscher Verlag, Opladen 1977
- Wörterbuch zur sozialistischen Jugendpolitik, Dietz Verlag, Berlin 1975
- Stalin, Josef Wissarionowitsch, Über den Zusammenschluß der Arbeiter und Bauern und über die Sowjetwirtschaften, in: Stalin, Werke, Bd. 11, Verlag Roter Morgen, Hamburg 1971, S. 172 f.
- Stanek, Imrich, Landwirtschaft in Ost und West, Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart 1974.
- Wädekin, Karl-Eugen, Sozialistische Agrarpolitik in Osteuropa, I. Von Marx bis zur Vollkollektivierung, in: Gießener Abhandlungen zur Agrar- und Wirtschaftsforschung des Europäischen Ostens, Bd. 63,

Dissertationen und Diplomarbeiten

- Cieslok, Antje, Die Entwicklung der Bezirksorganisation der VdgB (BHG) Magdeburg und ihr Einfluß auf die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft, Diplomarbeit, Leipzig 1990
- Emmer, Marion, Die führende Rolle der Bezirksparteiorganisation Magdeburg der SED im Prozeß der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft im Bezirk Magdeburg (1952 bis 1960), Diss. A, Magdeburg 1986
- Gerlach, Dieter, Zur Formierung der Klasse von Genossenschaftsbauern in der DDR, Diss. A, Halle 1964
- Hofmann, Hans-Jörg, Die Landwirtschaft im geteilten Deutschland, Die Entwicklung von Struktur und Recht, Inauguraldissertation, Frankfurt am Main 1969
- Horz, Gerhard, Die Kollektivierung der Landwirtschaft in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands unter besonderer Berücksichtigung des sowjetischen Vorbildes, Ziele-Methoden-Wirkungen. Diss. A, Berlin (W) 1960
- Kowarsch, Karl-Heinz, Der revolutionäre Prozeß des Übergangs von der einzelbäuerlichen zur genossenschaftlichen sozialistischen Landwirtschaft, dargestellt am Beispiel des Bezirkes Schwerin (1950 bis 1955), Diss. A, Rostock 1964
- Lambrecht, Horst: Die Landwirtschaft der DDR vor und nach ihrer Umgestaltung im Jahre 1960, in: Sonderheft 17/1977, Verlag Duncker & Humblot, Berlin(W) 1977
- Lange, Gudrun; Schäfer, Heike; Die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft im Bezirk Magdeburg (1952-1960), Diplomarbeit, Magdeburg 1981
- Meyer, Kurt: Die Entwicklung der Großbauernschaft im Prozeß der sozialistischen Revolution in der DDR bis zu ihrem Übergang in die Klasse der Genossenschaftsbauern (1949/50 bis 1961), nachgewiesen am Beispiel des mittelsächsischen Raumes, Diss. A, Leipzig 1971
- Ottofülling, Frank, Die Zusammenarbeit der KPD und SPD bzw. der SED mit nichtproletarischen Parteien bei der Festigung der Ergebnisse der demokratischen Bodenreform in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands 1945/46 bis 1989, Dissertation A, Berlin 1987
- Schulz, Dieter, Probleme der sozialen und politischen Entwicklung der Bauern und Landarbeiter in der DDR von 1949 bis 1955, Diss. A, Berlin (O) 1984
- Sommer, Josef, Die Entwicklung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften von 1952 bis 1960, Habilschrift, Berlin (O) 1962
- Wilhelm, H.-G. , Der Übergang zu landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und die Festigung des genossenschaftlich-sozialistischen Sektors in der Landwirtschaft des Bezirkes

Zeitgenössische Zeitschriften und Zeitungen

Gründung der SED - ein historischer Sieg des Marxismus-Leninismus, Thesen des Politbüros des ZK der SED zum 15. Jahrestag der Vereinigung von KPD und SPD, in: Neues Deutschland, 12. 2. 1961

Nehrig, Christel, Zur sozialen Entwicklung der Bauern in der DDR 1945-1966, in: Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie, 41/1993, Heft 1, S. 66-76.

Dieselbe, Zur Weiterentwicklung der agrarpolitischen Konzeption der SED vor der 1. Parteikonferenz 1949, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, Sonderdruck, XXX, Jahrgang, 1982, Heft 6, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, S. 485-497.

Volksstimme, Organ der Bezirksleitung Magdeburg der SED, Jahrgänge 1952 bis 1960

Piskol, Joachim, Zur sozialökonomischen Entwicklung der Großbauern in der DDR 1945 bis 1960, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 1991, S. 419-433.

Roland, Kulturspiegel für den Kreis Haldensleben, Jahrgänge 1956 bis 1958